This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

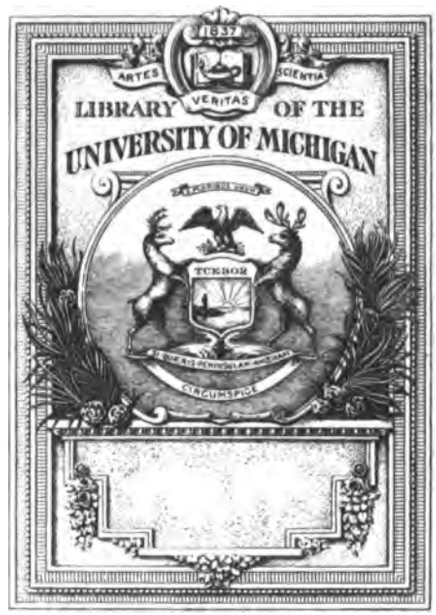
+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

C 518,214


1837
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
TUEBOR
CIRCUMSPICE

Holy Roman empire. Reichstag.

DEUTSCHE

REICHSTAGSAKTEN

ZWÖLFTER BAND

AUF VERANLASSUNG

SEINER MAJESTÄT DES KÖNIGS VON BAYERN

HERAUSGEGEBEN

DURCH DIE HISTORISCHE COMMISSION

BEI DER

KÖNIGLICHEN ACADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

GOTHA

FRIEDRICH ANDREAS PERTHES

1901

DEUTSCHE

REICHSTAGSAKTEN

UNTER

KAISER SIGMUND

SECHSTE ABTEILUNG

1435-1437

HERAUSGEGEBEN VON

GUSTAV BECKMANN

AUF VERANLASSUNG

SEINER MAJESTÄT DES KÖNIGS VON BAYERN

HERAUSGEGEBEN

DURCH DIE HISTORISCHE COMMISSION

BEI DER

KÖNIGLICHEN ACADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

GOTHA

FRIEDRICH ANDREAS PERTHES

1901

L. d. Comm.
Harrass.
2-20-28
15426

Inhaltsübersicht.

Vorwort (von Ludwig Quidde).

I. Zur Geschichte des Unternehmens I
II. Die Bearbeitung des Bandes I
III. Zu unseren Editionsgrundsätzen III
IV. Quellen und Material des Bandes XIV
V. Der Inhalt des Bandes und einige neue Ergebnisse daraus XXVIII

Entwicklung der Kirchenfrage von Dezember 1435 bis Mai 1437.

Einleitung 1-12
A. Verhältnis K. Sigmunds zu Papst und Konzil Dezember 1435 bis März 1437 nr. 1-27 12-45
B. Beratungen der Kurfürsten wegen der Kirchenfrage September bis November 1436 nr. 28-32 45-58
C. Erster Anhang. Stellung des Deutschen Klerus zu den Griechensteuern Februar 1435 bis Mai 1437 nr. 33-41 58-76
D. Zweiter Anhang. Stellung der Deutschen Reichsstädte zum Griechenablaß Juni 1436 bis April 1437 nr. 42-60 76-94

Reichstag zu Eger Mai bis August 1437.

Einleitung 95-114
A. Tag der kurfürstlichen Gesandten zu Frankfurt 25 Januar 1437 nr. 61-65 115-120
B. Ausschreiben; Besuch des Tages; kaiserliches Geleit nr. 66-73 120-125
C. Städtische Gesandtschaftsberichte vom kaiserlichen Hof und vom Reichstag nr. 74-92 125-143
D. Verhandlungen des Reichstages über die kaiserlichen Propositionen nr. 93-95[a] 143-153
E. Reichsexekution gegen Hzg. Philipp von Burgund nr. 96 154-155
F. Verhältnis K. Sigmunds zu Venedig und Mailand von Anfang 1436 bis Ende 1437 nr. 97-137 156-216
G. Verhältnis K. Sigmunds zu Papst und Konzil von Mai bis November 1437 nr. 138-161 216-264
H. Städtische Ausgaben aus Anlaß des Reichstages nr. 162-163 264-266

Städtetage zu Ulm 29 September und 19 November 1437.

Einleitung 267-270
A. Städtetag zu Ulm wegen Sicherung des Handels mit Venedig und wegen Gründung eines Städtebundes 29 September 1437 nr. 164-170 271-277
B. Städtetag zu Ulm wegen Gründung eines Städtebundes 19 November 1437 nr. 171-182 277-288

Kurfürstentag zu Frankfurt 3 November 1437.

Einleitung 289-296
A. Beziehungen der Kurfürsten zur Vermittlungspartei des Baseler Konzils nr. 183-185 296-302
B. Verhandlungen mit einer päpstlichen Gesandtschaft über die Anerkennung des Konzils von Ferrara nr. 186-188 303-306
C. Beratungen und Beschlüsse über die Vermittlung zwischen Papst und Konzil nr. 189-194 306-316
D. Tag der kurfürstlichen Räte zu Frankfurt wegen Ausfertigung der Gesandtschaft an Konzil und Papst 13 Dezember 1437 nr. 195-199 316-322
E. Verhandlungen der kurfürstlichen Gesandtschaft mit dem Baseler Konzil 9-17 Januar 1438 nr. 200 323-325

Chronologisches Verzeichnis der Urkunden und Akten . . . 326-334
Alfabetisches Verzeichnis der Orts- und Personen-Namen . . 335-351
Zusätze und Verbesserungen 352

Vorwort.

I. Zur Geschichte des Unternehmens.

Dem 11 Band der Deutschen Reichstagsakten, dessen Vorwort vom Dezember 1898 datiert und der dann im Frühjahr 1899 zur Ausgabe gelangt ist, haben wir, wie damals in Aussicht gestellt wurde, den 12 Band rasch folgen lassen können. Inzwischen ist aber auch um Pfingsten 1900 die erste Hälfte des von Dr. Herre bearbeiteten 10 Bandes, umfassend die Jahre 1431 und 1432, aber in der ersten Hauptabteilung viel weiter zurückgreifend, der Öffentlichkeit übergeben worden. Es fehlt jetzt also zur Vollendung der Sigmund-Periode nur noch die zweite Hälfte des 10 Bandes, die sich auf die Jahre 1432-1433 erstreckt und, mit Sigmunds Kaiserkrönung abschließend, den Anschluß an Band XI finden wird. Ihre Drucklegung soll im kommenden Februar beginnen. Wir werden dann die früher in Aussicht gestellten Termine, wenn auch nicht ganz, doch annähernd haben innehalten können, und die Fachgenossen dürfen, glaube ich, auch darauf vertrauen, daß die weitere Fortsetzung, wenn nicht ganz besondere, unvorhergesehene Hindernisse eintreten, ohne abermalige Stockung des Unternehmens folgen wird.

Da nun der Abschluß der Sigmund-Serie, der unsere Arbeit jahrelang zugewendet war, so nahe bevorsteht, hatte die Historische Kommission in ihrer letzten Plenarversammlung, um Pfingsten 1900, Vorsorge für die Fortführung des Werkes zu treffen. Sie hatte, wie im Vorwort zum 11 Bande schon berührt wurde, in den Jahren 1896, 1897, 1898 über das Verhältnis des Unterzeichneten zu dem Unternehmen wechselnde Beschlüsse gefaßt, deren Endergebnis war, daß die Arbeiten bis zum Abschluß der in Vorbereitung befindlichen Sigmund-Bände seiner Leitung unterstellt blieben. Für die Fortsetzung aber hat sie jetzt, entsprechend den Vorschlägen des Unterzeichneten, beschlossen, den beiden bisherigen Mitarbeitern je einen Zeitraum zur selbständigen Bearbeitung zu übertragen, und zwar Dr. Gustav Beckmann die Regierungszeit Albrechts II 1438-1439 und Dr. Hermann Herre die Anfänge der Regierung Friedrichs III 1440-1442 (bis einschließlich zum Frankfurter Reichstage vom Sommer d. J.). Zugleich beschloß sie die Veröffentlichung eines Supplement-Bandes zu den Regierungen Wenzels, Ruprechts und Sigmunds in Angriff zu nehmen und übertrug dessen Bearbeitung dem Unterzeichneten.

Ist damit die bisherige, seit Beginn der Arbeiten bestehende Organisation des Unternehmens unter der einheitlichen Leitung eines Einzelnen, die allerdings der Selbständigkeit älterer Mitarbeiter stets sehr viel Spielraum ließ, aufgegeben worden, so ist der Personalbestand im Mitarbeiterkreise unverändert geblieben. Er beschränkt sich auf die beiden genannten Herren und den Unterzeichneten.

II. Die Bearbeitung des Bandes.

Was die Bearbeitung des hier vorliegenden Bandes anlangt, so hat, wie für Band XI, der Herausgeber Dr. Beckmann auch den bei weitem größten Teil der unmittelbaren

Vorarbeiten geleistet. So sind unter den im Wortlaut aufgenommenen 192 Stücken reichlich zwei Drittel (130) von ihm kopiert. Außer ihm haben noch eine einigermaßen erhebliche Zahl von Abschriften geliefert Dr. Kerler (22), Dr. Heuer (15) und Dr. Herre (11). Mit nur ganz wenigen Stücken sind beteiligt Quidde, Schellhaß, Sommerfeldt, Jung, und von der älteren Generation noch Erdmannsdörffer, Schäffler und Weizsäcker.

Im übrigen gilt, was über die Mitarbeiterschaft, das Kollationieren der Abschriften, die Ansammlung unseres Regestenmaterials, die Durchforschung der Bibliotheken und Archive und andere allgemeine Vorarbeiten im Vorwort zu Band XI gesagt wurde.

Von Fachgenossen, die uns gelegentlich durch ihre Hilfe unterstützt haben, wären diesmal dankbar zu erwähnen die Herren Dr. Karl Schellhaß in Rom, Dr. Moritz Brosch in Venedig, Dr. Rudolf Jung in Frankfurt a. M. und Dr. August Bernoulli in Basel.

Zu wiederholen haben wir den im Vorwort zum 11 Band ausgesprochenen Dank an die Archiv- und Bibliotheksverwaltungen des In- und Auslandes, die wir so oft haben bemühen müssen.

Die Gestaltung des Bandes, die Auswahl, Bearbeitung, Gruppierung und Erläuterung des Materials ist durchaus das Werk des Herausgebers Dr. Beckmann. Das Manuskript ist zwar vor der Drucklegung durch meine Hände gegangen; ein irgendwie tiefer greifender Einfluß auf die Gestaltung des Textes (wie bei vereinzelten Abteilungen des 11 Bandes) hat dabei aber nicht mehr stattgefunden. Dr. Beckmann allein kommt also, wie die Verantwortung, so auch die Ehre der wissenschaftlichen Arbeitsleistung zu.

Daß unsere Editionsgrundsätze für den Band unverändert in Geltung geblieben sind, versteht sich von selbst. Die im 11 Band aus Versehen fortgefallenen Marginalnoten, die oben auf jeder Seite das Datum des Stückes angeben, sind, wie angekündigt, wieder eingesetzt worden. Im übrigen hat es sich jetzt, wo wir zwei Bände, von zwei verschiedenen Mitarbeitern bearbeitet, nebeneinander druckten, uns selbst erst recht bemerkbar gemacht, daß sich im Laufe der Jahre manche kleine Verschiedenheiten in mehr äußerlichen Dingen eingeschlichen haben, die sich nicht mehr ganz ausmerzen ließen, obschon ich nach Möglichkeit darauf bedacht war, auch in den Kleinigkeiten auf Gleichförmigkeit und Erhaltung der Weizsäcker'schen Tradition zu achten. Ein aufmerksamer Benutzer mag die kleinen Verschiedenheiten (z. B. bei Behandlung der Venetianischen Texte, bei Wiedergabe der fremdsprachigen Vornamen in Überschriften, hie und da auch in der Citierungsweise) bemerken, wird aber auch finden, daß sie keine Störung für die Benutzung bilden und der Einheitlichkeit der Publikation keinen Eintrag thun, da sie dafür doch von zu minimaler Bedeutung sind.

Auf eine Erscheinung, die in diesen drei Bänden X-XII öfter auftritt, daß nämlich in manchen Schreiben Sigmunds die „Intitulatio", die in den Originalen stets über dem Text steht, an den Schluß gerückt ist, so daß scheinbar eine Unterschrift des Herrschers vorhanden ist, werde ich im Vorwort zum 10 Bande zu sprechen kommen, da diese Eigenheit mit der besonderen Überlieferung der Konzilsakten zusammenhängt und im Vorwort des 10 Bandes, wie schon angekündigt, von diesen Handschriften gehandelt werden soll. Dann wird im Zusammenhang mit den scheinbaren Unterschriften des Herrschers auch noch etwas über die Kanzleisignatur, die wir öfter (nicht ganz korrekt) als „Kontrasignatur" erwähnen, zu sagen sein.

Auf andere Editionsfragen, die nicht spezieller die Bearbeitung des vorliegenden Bandes angehen, werde ich, um hier den Zusammenhang nicht zu unterbrechen, weiter unten noch ausführlich zu sprechen kommen.

Die Register, sowohl das chronologische wie das alphabetische, sind von Dr. Beck-

mann bearbeitet worden. Nur an vereinzelten Stellen ist ihnen die Hilfe der beiden anderen Mitarbeiter zu gute gekommen.

In das Korrekturgeschäft haben wir uns wieder so geteilt, daß die Korrektur zweimal, zuerst vom Herausgeber, dann von Dr. Herre, Buchstabe für Buchstabe nach dem Manuskript, außerdem noch von mir meist ohne Manuskript gelesen, die Revision von Dr. Beckmann besorgt und von mir nachgeprüft wurde. Nur bei wenigen Bogen ist diese Regel nicht innegehalten worden.

Der Druck des Bandes hat schon im November 1899 begonnen; er wurde bis zum März nur langsam (bis Bogen 12) gefördert und dann für einige Monate ganz unterbrochen, um zunächst die erste Hälfte des 10 Bandes, die wir der Plenarversammlung vorlegen wollten, fertig zu stellen. Im August war der Textteil fertig gedruckt. Die Ausgabe des Bandes hat dann noch auf die Fertigstellung der Register, bei deren Drucklegung noch allerhand kleine, aber mühsame Nachforschungen zu erledigen waren, und auf dieses Vorwort warten müssen.

III. Zu unseren Editionsgrundsätzen.

Über einige Besonderheiten unserer Editionsgrundsätze uns hier zu äußern, ist durch kritische Bemerkungen der letzten Zeit Veranlassung gegeben.

In einer Besprechung, die Alois Schulte im „Literarischen Centralblatt" (Jahrg. 1900 nr. 38) von Karl Uhlirz, Quellen zur Geschichte der Stadt Wien, gegeben hat, heißt es: „Referent empfindet jedesmal ein Gefühl der Freude, wenn er einen zünftigen Historiker findet, der sich von dem vor allem von Weizsäcker über die Siegel verhängten Banne emanzipiert. Der Satz ‚Dilettanten schmücken ihre schlechten Urkundenbücher mit Siegelabbildungen und Siegelbeschreibungen' hatte vor 20 Jahren sein Gegenstück in der Thatsache, daß die meisten zünftigen Historiker in ihren Urkundenbüchern den Lesern einen Teil der Geschichtsquellen vorenthielten, weil sie mit den Siegeln nichts anzufangen wußten. ----- Die alte Weizsäcker'sche Tradition wirkt aber auch hier noch fort. Die Befestigung, der Stoff, die Farbe und Form wird bei allen Siegeln beschrieben, das Stempelbild aber nur bei den mit Wien in Beziehung stehenden."

Es ist allerdings richtig, daß Weizsäcker in den Reichstagsakten auf die Beschreibung der Siegel verzichtet hat; aber es ist unrichtig, dieses Verfahren als ein Prinzip aufzufassen, das ohne weiteres auf andere Publikationen zu übertragen in seinem Sinne gelegen wäre. Im Vorwort zum 1 Bande der Reichstagsakten Seite LXIII giebt Weizsäcker als einen Bestandteil unserer Stückbeschreibung an: „ob mit oder ohne ursprünglich vorhandene Besiegelung, und gewöhnlich auch wie diese angebracht und ob und in welchem Zustande sie erhalten ist" (was dann auf den folgenden Zeilen näher ausgeführt wird), und er bemerkt in seiner Anmerkung dazu: „Auf sphragistische Beschreibungen und Erörterungen habe ich mich nicht eingelassen; je mehr bei dem Werke späterhin der Charakter der Akten gegenüber von dem zunächst jetzt hervortretenden der Urkundensammlung überwiegt, um so weniger wird man das vermissen".

Die Bemerkung klingt, meine ich, nicht wie eine grundsätzliche Ablehnung von Siegelbeschreibungen für Urkundensammlungen, sondern weit eher wie die entschuldigende Abwehr eines nahe liegenden Vorwurfs; sie begründet das Fehlen sphragistischer Beschreibungen mit dem besonderen Charakter dieses Unternehmens, als einer Publikation, in der künftig die Akten überwiegen. — Bei anderen Gelegenheiten hat Weizsäcker sich über die Frage des näheren ausgesprochen. Wohl möglich, daß er dann gelegentlich auch, wie Schulte anzudeuten scheint [1], von den Dilettanten sprach, die ihre schlechten Urkundenbücher

[1] *Durch freundliche Mitteilung Herrn Professor Schulte's erfahre ich nachträglich, daß der von ihm aus der Erinnerung citierte Satz in Weizsäcker's Gutachten über die Anlage des Straß-*

mit Siegelbeschreibungen und Siegelabbildungen schmücken — das Wort klingt mir ganz nach ihm —; aber dort, wo er diese Fragen am systematischsten behandelte, in seinem Kolleg über „praktische Diplomatik", ist er nach meinen im Winter 1877/78 sorgsam geführten Kollegienheften doch auf der anderen Seite auch der Bedeutung der Siegel für die streng wissenschaftliche Behandlung der Urkunden gerecht geworden. Er unterschied nur zwischen allgemeinen Sammlungen einerseits und den Urkundenbüchern einzelner Geschlechter und Städte anderseits. Für diese empfehle sich die nähere Beschreibung der Siegel; es komme dort auf deren genaue Kenntnis etwas an. Bei den allgemeineren Sammlungen aber, meinte er, sei die nähere Beschreibung kaum durchführbar und von geringem Wert.

Der Grund ist einleuchtend. Die Beschreibung des einzelnen Siegels, besonders die Konstatierung des Stempelbildes würde in vielen Fällen (zumal wenn das Siegel verletzt ist) einen großen Aufwand von Mühe fordern; es würde sich bei Siegeln, die dem Kreise der betreffenden Publikation ferner stehen und nur vereinzelt vorkommen, trotz aller Mühe, manchmal überhaupt keine Sicherheit über das Siegelbild erreichen lassen, und die isolierte Beschreibung des einzelnen Siegels von sonst vielleicht im Bande gar nicht wieder vorkommenden Personen würde für die Forschung so ziemlich verloren sein. Ganz anders steht es mit den Siegeln der Geschlechter, Städte u. s. w., denen das betreffende Urkundenbuch speziell gewidmet ist. Die Mühe bei der Beschreibung der einzelnen, weit häufiger wiederkehrenden Siegel ist geringer, die Zuverlässigkeit bei Bestimmung des Siegelbildes größer, die Verwertung für die Forschung, der wissenschaftliche Gewinn gesichert. Weizsäcker würde also bei dem Werke von Uhlirz, das Schulte bespricht, wohl ungefähr das Verfahren empfohlen haben, das der Herausgeber eingeschlagen hat und das doch seinen Kritiker wenigstens relativ befriedigt.

Allerdings wird es sich meines Erachtens empfehlen, mit Beschreibung der Siegel in den Urkundenbüchern einen Schritt weiter zu gehen als Weizsäcker; man wird z. B. in territorialen Urkundenbüchern einen gewissen Kreis von Territorialherrschaften, in den städtischen nicht nur die Stadt selbst, sondern die städtischen Familien und Beamten, in stiftischen etc. die Mitglieder der Korporationen zu berücksichtigen haben. Wenn man aber darüber hinaus dem Herausgeber zumuten will, daß er ganz allgemein jedes vorkommende Siegel zu beschreiben habe, so scheint mir Weizsäcker mit seiner Ablehnung doch im Recht zu sein, da die Arbeit ganz außer Verhältnis zu dem zu erwartenden Nutzen steht.

Für unsere Reichstagsakten insbesondere kommt noch in Betracht, daß wir es erstens überhaupt nur wenig mit Urkunden, ganz überwiegend mit Briefen, an denen die Verschlußsiegel meistens halb zerstört sind[1]*, oder mit siegellosen Akten zu thun haben und daß es zweitens auch an einem einigermaßen abgeschlossenen Kreis von siegelführenden Personen oder Körperschaften fehlt, auf den man die Beschreibung der Siegel beschränken könnte.*

burger Urkundenbuchs stehe und zur Folge gehabt habe, daß dieses Urkundenbuch bis heute keine Siegelbeschreibungen hat. Ob man da der Äußerung Weizsäcker's eine über seine Absicht hinausgehende Folge gegeben hat, oder ob seine Ansichten in der Frage geschwankt haben, muß ich dahingestellt sein lassen. — Daß ihn selbst die Siegel nicht sonderlich interessierten, will ich nicht bestreiten.

[1] *Dabei ist in der Regel das Siegelbild so stark verletzt, daß es entweder gar nicht oder doch nicht mit Sicherheit zu erkennen ist. Die Aufgabe, diese verletzten Siegel, wenn möglich, noch zu bestimmen, würde einem gewissenhaften Herausgeber, wenn erst einmal Siegelbeschreibungen für ihn obligatorisch sind, die größte und undankbarste Arbeit aufladen, und es würde sehr wenig dabei herauskommen. Selbstverständlich giebt es Ausnahmen und der Fall, der in den „Zusätzen und Verbesserungen" dieses Bandes zu Seite 260 Anm. 1 kurz erwähnt ist, stellt eine solche Ausnahme dar. Als wir nachträglich den Verfasser des interessanten anonymen Briefes vom 19 November 1437 zu identifizieren versuchten, ließ sich dafür auch das noch wohlerhaltene Stempelbild des Verschlußsiegels benutzen.*

Sollen wir den Siegeln aller Reichsstände nachgehen? Es würde uns, um verhältnismäßig wenige Stücke exakt beschreiben zu können, eine ungeheuere Arbeit erwachsen; diese würde für die Kenntnis der Siegel der einzelnen Stände doch sehr wenig ergeben und das Ergebnis würde neben dem, was in Spezialpublikationen, Urkundenbüchern u. s. w. geleistet werden kann, vollständig verschwinden.

Zwei Zugeständnisse aber können oder sollen wir den Forderungen der Sphragistiker vielleicht machen; — die Bemerkungen Schulte's haben mir willkommenen Anlaß gegeben, die betreffenden, mich schon länger beschäftigenden Fragen aufs neue aufzuwerfen und zur vorläufigen Entscheidung zu bringen.

Die Siegel der Römischen Könige und Kaiser sollten in den Reichstagsakten eigentlich nicht unbeachtet bleiben. Was wir von Urkunden, Patenten und Briefen der Herrscher abdrucken oder regestieren, ist allerdings nur ein verschwindend kleiner Teil der Gesamtmasse, aber immerhin gehen uns bei den vorbereitenden Arbeiten so viele derartige Stücke durch die Hände, daß wir wohl in der Lage wären, bei genügender Beachtung der königlichen und kaiserlichen Siegel die Kenntnis dieser Seite des kaiserlichen Kanzleiwesens erheblich zu fördern. Ohne große Sondermühe würde sich eine Übersicht über die überhaupt benützten Siegel, Zeit und Art ihrer Verwendung, gewinnen lassen, und es würde wahrscheinlich hie und da auch für die politische und Verfassungsgeschichte ein Gewinn herausspringen. Wir Mitarbeiter haben uns deshalb darüber verständigt, fortan bei unseren archivalischen Arbeiten den Siegeln der kaiserlichen Kanzlei Aufmerksamkeit zu schenken, auch in den künftigen Bänden, so weit es nach dem Stande unserer älteren Vorarbeiten möglich ist, Beschreibungen von diesen Siegeln zu geben und, wenn irgend angängig, auch in den Supplementen dem bisherigen Mangel für die Zeiten Wenzels, Ruprechts und Sigmunds abzuhelfen. Eine feste Grundlage ist dafür ja schon durch Th. Lindner's Untersuchungen über das Urkundenwesen Karls IV und seiner Nachfolger gegeben worden. Wir haben erwogen, ob etwa das Siegelwesen der Kurfürsten von uns ähnlich zu behandeln wäre. Es wird sich das aber kaum machen lassen; denn die Sache liegt dort doch wesentlich anders. Von der kaiserlichen Kanzlei lernen wir bei unseren Vorarbeiten außer den politischen Dokumenten immerhin eine große Zahl von Originalurkunden verschiedensten Inhalts, Privilegien etc. kennen, während die Urkunden und Briefe, die von den kurfürstlichen Kanzleien ausgehen, uns im allgemeinen auch bei unseren Vorarbeiten gar nicht in die Hand kommen. So werden wir denn für die Reichsstände einschließlich der Kurfürsten auf eigentliche Siegelbeschreibung auch weiterhin, von besonderen Ausnahmen abgesehen, verzichten müssen.

Das Zweite aber, was man vielleicht von uns verlangen kann und was wir künftig bei unseren archivalischen Arbeiten und, so viel wie möglich, bei der Publikation beachten werden, ist, Farbe und Form der Siegel anzugeben. Ist das Stempelbild mehr von Bedeutung für die Familiengeschichte und die Heraldik, so haben Farbe und Form ein allgemeineres Interesse. Die Frage, ob der Gebrauch roten Wachses ein Vorrecht gewisser Stände sei, hat ja sogar ihre Rolle in der Verfassungsgeschichte gespielt. Da die fraglichen Angaben über die Beschaffenheit der Siegel keine besondere Mühe veranlassen, sollen sie künftig in unseren Quellenbeschreibungen ihre Stätte finden.

* * *

Die von Weizsäcker aufgestellten Grundsätze über die Behandlung der Orthographie in den deutschen Texten sind von F. Keutgen in den Vorbemerkungen zu den „Urkunden zur städtischen Verfassungsgeschichte“ [1] *Seite XIII ff. einer*

[1] *Ausgewählte Urkunden zur Deutschen Verfassungsgeschichte von G. von Below und F. Keutgen, Bd. I, 1. Berlin, Felber, 1899.*

Kritik unterzogen worden, die auf gewisse Abänderungsvorschläge hinausläuft. Germanistischer Berater des Verfassers war V. Michels. Ein Rezensent hat im „Literarischen Centralblatt" 1899 nr. 33 diese Erörterungen als einen Fortschritt über die von Weizsäcker aufgestellten Grundsätze gerühmt, ein anderer in derselben Zeitschrift 1900 nr. 16/17 sie uns noch besonders zur Beachtung empfohlen.

Da es, soviel ich weiß, das erste Mal ist, daß dieser Teil der Weizsäcker'schen Editionsgrundsätze eine umfassende Kritik erfährt, die in wesentlichen Punkten zu einem verwerfenden Urteil kommt, scheint es mir notwendig, ausführlich darauf einzugehen. Es liegt das im Interesse nicht nur der Reichstagsakten, sondern einer großen Zahl von Editions-Unternehmungen, da die Weizsäcker'schen Regeln einen starken Einfluß auf die allgemeine Behandlung deutscher Urkundentexte aus dem späteren Mittelalter geübt haben.

Mit der Behandlung der Vokale, meint Keutgen, könne man sich einverstanden erklären, aber fraglich scheine es, ob es Weizsäcker gelungen sei, durch den Konsonantenwald einen Weg zu finden.

Keutgen beanstandet zunächst die Erklärung, die Weizsäcker für die Konsonantenhäufung gegeben hat: daß sie teilweis nur deshalb von den Schreibern beliebt worden sei, „weil sie nach der Seite gezahlt wurden". Er erklärt die Erscheinung vielmehr aus dem „Zuge der Zeit", aus der „Vorliebe für alles Maßlose, Verschnörkelte und Phantastische", die sich ja auch in Kleidung und Baukunst kundgebe. Ich kann nur sagen, daß ich selbst die Erscheinung nie anders aufgefaßt habe. Sie ist mir immer als ein Teil der allgemeinen Entwicklung des Geschmackes erschienen. Eine näher liegende Parallele als in der Geschichte des Kostüms und der Architektur ist vielleicht in der bald nachfolgenden Entwicklung der Schrift und der Sprache zu finden: in der Ausbildung unserer vergitterten und verschnörkelten „gothischen" Schrift, in dem allmählichen Eindringen der gespreizten Fremdwörter und der unerträglich langatmigen Satzkonstruktionen. Ich glaube aber auch, daß Weizsäcker selbst die Sache nicht viel anders aufgefaßt hat. Bei einer eindringlicheren Erörterung der Frage würde er seiner Bemerkung über das „teilweis" maßgebende pekuniäre Interesse der Schreiber gewiß nur eine sehr untergeordnete Bedeutung beigelegt haben. Mit den Worten „dann freilich wurde es allgemeine Modesache" deutet er ja schon auf den Zusammenhang mit der allgemeinen Geschmacksrichtung hin, die für die Mode auf ihren verschiedenen Gebieten letztlich bestimmend sein muß.

An den Weizsäcker'schen Grundsätzen beanstandet Keutgen vornehmlich zwei Punkte. Auf der einen Seite erklärt er es für unberechtigt, daß nach einem Doppelvokal oder nach einem durch seine Schreibung zweifellos als lang bezeichneten Vokal die Verdoppelung eines Konsonanten beseitigt wird, auch wenn auf den Konsonanten wieder ein Vokal folgt. Auf der anderen Seite findet er es unberechtigt, ja verderblich und irreführend, daß Weizsäcker in betonten Silben nach einem Vokal, dessen Länge nicht durch seine Schreibung außer Zweifel gestellt ist, die Verdoppelung oder Verstärkung des Konsonanten stehen läßt.

Die erstgenannte Beanstandung begründet Keutgen durch Hinweis auf die Sprachgeschichte. Es sei nicht richtig, meint er, daß z. B. die Schreibung des Wortes krieg *mit* kriegk *immer eine bedeutungslose, nur der Mode folgende besondere Konsonantenhäufung sei. Man habe* tag *und* krieg *geschrieben, wo man den Schlußlaut weich, wie* kriech *und* tach, *aussprach; Gegner dieser Aussprache hätten das* k *hinzugesetzt und also durch die Schreibung* tagk *und* kriegk *zum Ausdruck bringen wollen, daß das* g *dem* k *und nicht dem* ch *ähnlich gesprochen werde. Ähnlich scheint Keutgen (er spricht sich darüber nicht klar aus) die andere Verbindung von Media und Tenuis, das* dt, *zu beurteilen. Das* dt *in* eidt, *dem er sprachlichen Wert beizumessen scheint, soll also wohl andeuten, daß der Schreiber* eit *sprach, und diese Aussprache im Gegensatz zu anderen, die das* d *auch am Schluß der Silbe (entsprechend der Abwandlung in* eides eide*), vom*

t *unterschieden, bezeichnen wollte? Ich muß gestehen, daß ich daran einstweilen nicht glaube. Wie andere Leute die Worte aussprachen, wird einen Schreiber schwerlich gekümmert haben; er müßte denn gerade zum philologischen Spintisieren veranlagt gegewesen sein. Weit plausibler scheint es mir, daß er durch den Unterschied, den er selbst zwischen der harten,* kriek- *oder* eit-*ähnlichen Aussprache der Stammform und der deutlich weichen Aussprache des Konsonanten in den abgeleiteten Formen* krieges, kriege, kriegen, *resp.* eides, eide, eiden *machte, dazu veranlaßt wurde,* kriegk *und* eidt *zu schreiben. Ob damit diese Verbindungen von Media und Tenuis ihrem Ursprung nach richtig erklärt sind, entzieht sich allerdings meiner Beurteilung; daß aber thatsächlich in den meisten Texten des 15 Jahrhunderts, mit denen wir es zu thun haben, diese* gk *und* dt *ganz ebenso wie die Verdoppelungen bedeutungslos sind und nur einen Spezialfall der allgemeinen Konsonantenhäufung bilden, wird mir wohl jeder Kenner der Handschriften zugeben. In jedem Fall wird es sich, wenn* gk *und* dt *nach einem Diphthong hie und da Bedeutung haben, nur um verhältnismäßig wenige Ausnahmen handeln. Noch mehr bei dem* ff, *das nach Keutgen in Worten wie* greiffen ruoffen *etc. das ursprüngliche* f *von dem weicheren, ursprünglichen* v *(z. B. in* zweifel*) unterscheiden soll. Ich glaube: man wird genug* zweiffel *nachweisen können, um an dieser Erklärung für die große Mehrzahl der Schreiber zweifeln zu dürfen. Mögen wir immerhin die* gk *und* dt *konservieren; das Berechtigte der allgemeinen Regel, daß die Verdoppelung des Konsonanten nach einem Diphthong oder einem sonst durch seine Schreibung als lang bezeichneten Vokal zu beseitigen ist, wird durch die vielleicht einmal beachtenswerten* ff *nicht erschüttert.*

Ebenso bedeutet es nur eine Ausnahme von der allgemeinen Regel und nicht eine Erschütterung ihrer selbst, wenn Keutgen darauf hinweist, daß in einzelnen Fällen die Schreibung als Doppelvokal noch nicht die Länge der Silbe beweise, wofür er als Beispiel das druittein *im Wipperfürther Stadtrecht anführt. Ich bin überzeugt, daß Weizsäcker mit Keutgen in diesem Falle das* tt *beibehalten würde, da das* ui *hier doch wohl kein echter Diphthong, sondern Umlaut ist.*

Nach den Ergebnissen seiner sprachgeschichtlichen Kritik müßte Keutgen eigentlich einen Schritt weiter gehen und die Vereinfachung von Konsonanten nicht nur nach Doppelvokalen, sondern auch, wenn am Schluß einer Silbe mehrere Konsonanten auf einander folgen, beanstanden. Er weist darauf hin, daß manche Worte in gewissen Gegenden in der Einzahl mit langem, in der Mehrzahl mit kurzem Vokal gesprochen seien. Habe der Schreiber z. B. im Singular der hūnd *mit langem* ū *und im Plural* die hŭnd *mit kurzem* ŭ *gesprochen, so bedeute die Schreibung* hunnd *im Gegensatz zu* hund, *daß der Schreiber die Kürzung des Vokals zum Ausdruck bringen wolle. Auch hier entschlage ich mich des Urteils darüber, ob der Ursprung der Konsonantenverdoppelung für diesen Spezialfall richtig erklärt ist. Es wäre dann sogar möglich, daß auch im Worte* und, *das man in manchen Gegenden mit langem* ū *ausspricht, in einzelnen Fällen die Schreibweise* unnd *oder* unndt *vom Schreiber im bewußten Gegensatz zu dieser Aussprache, um die Kürze des* ŭ *zu betonen, gebraucht wäre. Aber sicher ist, daß in der übergroßen Mehrzahl aller Fälle von einer derartigen Absicht der Schreiber nicht die Rede sein kann, sondern daß es sich um eine zweck- und sinnlose Konsonantenhäufung handelt. Bemerkenswerterweise zieht auch Keutgen aus seinen sprachgeschichtlichen Erörterungen nachher, wo er die einzelnen Weizsäcker'schen Regeln bespricht, nicht den Schluß, daß die Vereinfachung von mehreren aufeinander folgenden Konsonanten am Schluß der Silben zu beanstanden sei. Es würden damit ja auch gerade die wüstesten und die Lektüre am meisten erschwerenden Konsonantenhäufungen konserviert werden.*

Das Schlußergebnis für diesen ersten von Keutgen angegriffenen Punkt der Weizsäcker'schen Regeln scheint mir zu sein: Es ist allerdings nicht unwahrscheinlich, daß

die Verbindung von Media und Tenuis in gk *und* dt *ursprünglich sprachliche Bedeutung hat (wenn auch in etwas anderem Sinne, als Keutgen meint); sie ist deshalb nicht ohne weiteres mit bloßer Konsonantenverdoppelung gleichzustellen, und man kann zweifeln, ob sie nicht auch nach langem Vokal eine Erhaltung verdient, obschon in der Mehrzahl der Fälle von sprachlicher Bedeutung nicht die Rede sein wird. Daß dagegen die eigentlichen Konsonantenverdoppelungen hinter Diphthongen und sonst durch ihre Schreibweise als lang bezeichneten Vokalen eine sprachliche Bedeutung haben, mag vielleicht für ganz seltene Ausnahmefälle einmal zutreffen, und insofern mag die Regel, diese Verdoppelung zu streichen, in ihrer Allgemeinheit vielleicht sprachgeschichtlich nicht ganz begründet sein; diese Ausnahmen sind aber verhältnismäßig so unbedeutend und so wenig ins Gewicht fallend, daß wir darum nicht die allgemeine Regel aufgeben dürfen. Wir würden sonst, da der Herausgeber nicht für jedes einzelne Wort in jedem einzelnen Fall seine besondere Entscheidung treffen kann, überhaupt nicht vereinfachen dürfen und die tollsten Orthographieungeheuer, wie das oben citierte* unndt, *beibehalten müssen.*

Übrigens gelangt Keutgen selbst trotz seiner Ausführungen, die eine Konservierung der Konsonantenverdoppelung in den angeführten Fällen zur Folge haben müßten, dazu, Weizsäcker's Regeln in diesem Punkt praktisch zu acceptieren, weil er, wie wir gleich sehen werden, mit der Vereinfachung überhaupt noch weiter gehen will, als wir es thun.

Daß auch nach einem Diphthong die Verdoppelung ss *stehen bleibt, billigt Keutgen, da sie einen andern Laut anzeige als das einfache* s; *bei* zz, *meint er, sei diese Rücksicht schon nicht mehr nötig und noch weniger habe die Beibehaltung des* sz = ß *am Schluß eines Wortes Berechtigung. Das sind verhältnismäßig untergeordnete Fragen; mir scheint aber Weizsäcker im Recht zu sein, wenn er das* zz, *das z. B. in* verheizzen *für* ß *vorkommt, erhalten will. Und weshalb Keutgen das* ß, *das nicht eigentlich Doppelkonsonant, sondern ein besonderer Buchstabe ist, in Worten wie* awß *oder* heiß *durch ein* s *ersetzen will, ist mir nicht verständlich.*

Der zweite Haupteinwand Keutgen's richtet sich, wie oben gesagt, gegen Weizsäcker's Vorschrift, daß die Verdoppelung eines einzelnen Konsonanten am Schluß einer betonten Silbe nach einem Vokal, dessen Länge nicht ganz zweifellos feststeht, beibehalten wird (Beispiele bei Weizsäcker: schaffen, graff, will, soll, stadt, statt, zugk, wegk [*via*], hinwegk [*iter*], grozz*). Weizsäcker läßt hier die Verdoppelung stehen, da sie möglicherweise eine Schärfung der Silbe andeuten soll, auch wenn der Vokal organisch lang ist. Er meinte: zwar sei die Verdoppelung der Konsonanten noch kein sicheres Zeichen für die wirkliche Schärfung der Silbe und Kürzung des Vokals, wie man denn z. B. bei* graff *und* graffen *wohl zweifeln könne, ob jemals die ursprüngliche Länge aufgegeben worden sei; aber gerade weil die Frage der Quantität so vielen Zweifeln unterliege, wolle er in keinem Fall darüber entscheiden und ziehe vor, alles unverändert zu lassen, außer in den (oben besprochenen) Fällen, wo die Länge des Vokals durch seine Natur und Schreibung unzweifelhaft sei. Gegen diese Vorschrift Weizsäcker's und ihre Begründung macht Keutgen geltend: einmal bildeten diese Fälle vom sprachgeschichtlichen Standpunkt aus keine Kategorie (einen Einwand, den wir auf sich beruhen lassen können), zweitens aber und hauptsächlich werde das Bild verzerrt und beim Benutzer Verwirrung angerichtet, da zwar nach Diphthongen etc. die Konsonantenhäufung beseitigt, hier aber, um dem Urteil über Länge und Kürze des Vokals nicht vorzugreifen, beibehalten werde. „Weizsäcker's Verfahren", sagt Keutgen, „kann nur den Zweck haben, daß der Benutzer selber aus dem Befunde an Konsonanten nach Vokalen von zweifelhafter Länge Schlüsse ziehen mag. Soll er das aber können, so muß er vor allen Dingen in den Stand gesetzt sein, sich ein Urteil zu bilden über die Gewohnheit des Schreibers in der Verwendung von Doppelkonsonanten überhaupt. Das ist ihm aber unmöglich gemacht, da alle Verdoppelungen nach den nach Weizsäcker's Meinung unzweifelhaft langen Vokalen gestrichen sind, ohne*

Spuren hinterlassen zu haben, ob und in welchen und in wie vielen Fällen sie vorhanden gewesen waren. Weizsäcker's schwankendes Verfahren wird also geradezu verderblich und kann nur irre führen.“ Keutgen zieht daraus für sich den Schluß, daß auch nach betontem Vokal von zweifelhafter Quantität oder unzweifelhafter Kürze die Verdoppelung zu streichen, also graff *und* soll *so gut in* graf *und* sol *wie* greiff *in* greif *zu vereinfachen sei.*

Eine Ausnahme aber macht doch auch Keutgen. Wenn auf den Konsonanten wieder ein Vokal folgt, will er die Verdoppelung des Konsonanten stehen lassen, da sie — bei aller Unregelmäßigkeit in der Anwendung — sprachgeschichtlich wohl begründet sei und eine Streichung dem Zwecke der Vereinfachung (nämlich das Lesen bequemer zu machen) widersprechen würde. Er behält also von den oben genannten Beispielen schaffen *bei; auch* sollen *und* wille *würden bleiben, während* soll *und* will *bei ihm in* sol *und* wil *vereinfacht werden. Auch* graffen *würde nach der von ihm gegebenen Regel stehen bleiben, obschon das* ff *hier höchst wahrscheinlich bedeutungslos ist, während der Singular* graff, *da kein Vokal auf das* ff *folgt, der Abänderung in* graf *unterliegt. Entsprechend wird natürlich auch das* tz *behandelt. Keutgen befürwortet also zwar* setzen *stehen zu lassen, statt* satz *und* sitz *aber* saz *und* siz *zu schreiben.*

Wohin Keutgen's Grundsätze konsequenterweise eigentlich führen, zeigt vielleicht am besten seine Bemerkung: eine kleine Inkonsequenz seines Verfahrens sei die Beibehaltung des ch *vor einem Konsonanten. Es müßte eigentlich, meint er, das* ch *der Vorlagen, wenn es vor einem Konsonanten steht, in* h *vereinfacht werden. Daß es so gemeint sei, woran ich zweifelte, war Herr Keutgen so freundlich, mir auf meine Anfrage mitzuteilen. Sehen wir von einer augenscheinlich vorliegenden kleinen Ungenauigkeit des Ausdruckes ab* [1], *so wären nach Keutgen's Ansicht Wörter der Vorlage, wie* acht, recht, gericht, tochter, buchse *eigentlich zu drucken* aht, reht, geriht, tohter, buhse. *Diese Konsequenz zieht er aber nicht, „weil wir die Schreibung* ch *im modernen Deutsch beibehalten und nicht, wie so manches andere, wieder vereinfacht haben“. Die Archaisierung, das hat er offenbar empfunden, wäre eine ungerechtfertigte Entstellung des Schriftbildes, sie würde die Lektüre nicht erleichtern, sondern erschweren. Gilt aber dasselbe nicht auch für die* soll, will, satz *und* sitz, *die Keutgen in* sol, wil, saz *und* siz *verwandelt?*

Wenn ich nicht irre, trifft Keutgen's Vorschläge selbst der Vorwurf, den er gegen die Regeln Weizsäcker's erhebt, daß Fälle, die „vom sprachgeschichtlichen Standpunkt eine Kategorie nicht abgeben“, einer einheitlichen Regel unterworfen werden und daß Inkonsequenzen nicht vermieden sind. Das wäre indessen für uns noch nicht entscheidend, wenn seine Vorschläge zweckmäßig und seine Vorwürfe, Weizsäcker's Verfahren sei verderblich und irreführend, begründet wären. Wie steht es also damit?

Richtig ist, daß der Benutzer aus der Schreibung der bei uns vorkommenden Wörter, die am Schluß einer betonten Silbe Konsonantenverdoppelung aufweisen, keinen sicheren Schluß ziehen kann, ob der Schreiber mit seiner Konsonantenverdoppelung den Vokal habe schärfen wollen oder nicht. Das würde er aber bei der Mischung von ursprünglich sachlich bedeutsamen und rein willkürlichen Verdoppelungen in den allermeisten Fällen auch nicht können, selbst wenn alles unverändert bliebe oder er sogar die Handschrift selbst vor sich hätte.

[1] *Daß das* ch *vor einem Konsonanten, der im Anlaut einer zweiten Silbe, einer Ableitungssilbe oder der zweiten Hälfte eines zusammengesetzten Wortes, steht, wie z. B. in* swachlich, rechnunge, sachwalten *in* h *zu verwandeln wäre, kann selbstverständlich nicht gemeint sein. Unklar ist mir, ob Keutgen meint, das* ch, *das in Worten wie* machen, suochen *zwischen zwei Vokalen stehen bleibt, müßte, wenn es in den abgeleiteten Formen* machte, gesuocht *vor einem Konsonanten zu stehen kommt, eigentlich in* h *vereinfacht werden, oder ob er zwischen* macht = *potestas und* macht = *facit unterscheiden, ersteres in* maht *vereinfachen, letzteres beibehalten würde.*

Daß ein Abdruck, der die Orthographie zum Teil vereinfacht, kein Bild von der Schreibweise der Vorlage geben und nicht zu Studien über die Entwicklung der Orthographie benutzt werden kann, versteht sich von selbst. Will man aber von einem „verzerrten" Bilde sprechen, sobald ein Glied reduziert wird, ein anderes nicht, so trifft diese Bezeichnung auch die Keutgen'schen Grundsätze, die doch auch Ausnahmen zugestehen; ja eine solche „Verzerrung" kommt im Grunde eben bei jeder Art von Vereinfachung heraus. Der Benutzer kann niemals wissen, wo das Original statt der vereinfachten, ihm vorliegenden Schreibweise Konsonantenhäufungen hat, und in welchem Maße und wo nicht. Ein richtiges Bild von der Orthographie des Schreibers läßt sich aus dem vereinfachten Abdruck durch keinerlei Proportionsregeln gewinnen. Dieser Gesichtspunkt kann für die Frage, ob die Vereinfachungsregeln richtig oder unrichtig sind, überhaupt nicht in Betracht kommen. Man kann nur verlangen, daß die Regeln dem Benutzer Klarheit darüber geben, in welchen Fällen er mit der Möglichkeit zu rechnen hat, daß die Orthographie der Vorlage im Abdruck vereinfacht ist und in welchen Fällen er sich darauf verlassen kann, daß die ihm vorliegende Schreibweise auch mit der handschriftlichen vollständig übereinstimmt. Zu diesem Zwecke müssen die Regeln so beschaffen sein, daß sie dem subjektiven Ermessen des Herausgebers (ob er z. B. eine zweifelhafte Silbe als lang oder kurz betrachten will) möglichst wenig Spielraum lassen und die Frage, ob zu vereinfachen oder nicht, von äußeren, leicht erkennbaren Kriterien abhängig machen. So sind aber die Weizsäcker'schen Regeln in der That beschaffen. Sie lassen sich aus dem angeführten Grunde nicht darauf ein, die Frage zu entscheiden, ob das a *in* graff *kurz oder lang ist, oder ob die Verdoppelung des* f *in* greiffen *ausnahmsweise vielleicht einmal eine sprachliche Bedeutung hat, sondern halten sich an den für die übergroße Mehrzahl der Fälle zutreffenden Unterscheidungsgrund: das* ei *in* greiffen *ist als Diphthong ein unzweifelhaft langer Vokal, und nach einem solchen beseitigen wir die Verdoppelung des Konsonanten; das* a *in* graff *dagegen (so wahrscheinlich die Länge sein mag) ist nicht in dieser Weise äußerlich charakterisiert, ist immerhin von zweifelhafter Quantität und das* ff, *das möglicherweise die Verschärfung des Vokals bezeichnen soll (was bei ganz zweifelloser Länge ausgeschlossen wäre), bleibt also erhalten. Wenn man zu den Zweifeln, die bei jeder Vereinfachung der Orthographie unvermeidlich sind, nicht noch weitere, vermeidliche hinzufügen will, so muß man in dieser Weise verfahren.*

Daß Weizsäcker's Regeln auch dem Zweck, den die Vereinfachung überhaupt erfüllen soll, der leichteren Lesbarkeit, entsprechen, die Änderungen aber, die Keutgen daran vornimmt, zum Teil diesem Zweck gerade zuwiderlaufen, wird der aufmerksame Leser schon aus den angeführten Beispielen ersehen haben. Ich komme darauf am Schluß dieser ganzen Betrachtung noch zurück, möchte aber vorher noch die kritischen Bemerkungen durchgehen, die Keutgen seinem zweiten Haupteinwand folgen läßt.

„Ganz unzulässig" findet es Keutgen, daß Weizsäcker verschiedene gleichlautende Wörter verschieden behandelt, je nach ihrer Bedeutung, z. B. denn, *wenn es den Artikel bedeutet, in* den *vereinfacht, dagegen* denn *im Sinne von enim stehen läßt, und entsprechend* wen *(quem) von* wenn *(si),* wek *(procul) von* wegk *(via),* man *(das unbestimmte Pronomen) von* mann *(homo) unterscheidet; denn damit greife man über das Gebiet des Orthographischen hinaus in das der Interpretation und statt zur Klärung führe ein solches Verfahren nur zu größerer Verwirrung, da der Leser dann zwar bei den Formen* denn, wenn, wegk, mann *wisse, was er vor sich habe, nicht aber bei* den, wen, wek, man. *Keutgen übersieht anscheinend, daß Weizsäcker's differenzielle Behandlung dieser Wörter einfach die Konsequenz aus zwei allgemeinen Regeln ist, von denen die eine seine eigene Billigung gefunden hat und die andere soeben zur Diskussion stand Wir vereinfachen die Konsonantenhäufung am Schluß von einsilbigen schwach betonten Wörtern, in denen man die Verschärfung heute nicht mehr auszudrücken gewohnt ist, setzen also*

is *statt* iss, von *statt* vonn, uf *statt* uff, in *statt* inn *etc. und dem entsprechend* den *(als Artikel) statt* denn, man *(französ. „on") statt* mann. *Wir lassen anderseits aber die Verdoppelung eines einzelnen Konsonanten stehen am Schlusse betonter Silben, wenn nicht der Vokal zweifellos lang ist, müssen also ebenso wie* nenn, bann, dreck, *auch* denn *(enim),* mann *(homo),* wegk *(via) stehen lassen. Keutgen billigt ja freilich nicht die Erhaltung dieser Konsonantenverdoppelungen; er muß nach der von ihm empfohlenen Vereinfachung* nen, ban, drek, *folgerichtig also auch* den, man, weg *oder* wek *im Sinne von enim, homo, via drucken. Findet man es aber richtig,* nenn, bann, dreck *(wie wir es thun) unverändert zu lassen, und billigt man (wie Keutgen es thut) jene Vorschrift, daß die unbetonten, heute ohne Doppelkonsonanten geschriebenen Partikeln zu vereinfachen seien, so gelangt man notwendig zur Unterscheidung zwischen* den *und* denn, man *und* mann, wek *und* wegk *(vorausgesetzt, daß auf das* wegk *die Regel von Weizsäcker richtig angewandt ist, was mir allerdings nicht einleuchtet, da mir bei* wegk *und* hinwegk *im Sinne von procul und hinc die Silbe* wegk *nicht schwach betont zu sein scheint). — Daß wir dabei aus dem Gebiet des Orthographischen in das der Interpretation hineingeraten, hat uns in unserer jahrelangen Anwendung der Regel noch niemals Schwierigkeiten gemacht. Tritt der unendlich seltene Fall ein, daß die Bedeutung des Wortes einmal zweifelhaft sein kann, so giebt man in einer Variante Auskunft. Und Zweifel beim Benutzer werden ebenso selten sein wie beim Herausgeber, jedenfalls unvergleichlich viel seltener als die Störung, die dem Benutzer dadurch bereitet wird, daß er* wen *statt* wenn *(si),* man *statt* mann *(homo) zu lesen hat, obschon die Handschrift das ihm viel geläufigere und bequemere* wenn *und* mann *darbot.*

Keutgen's Frage, wie es mit dann *und* wann *zu machen sei, ob ihnen dieselbe Bevorzugung zuteil werden solle wie den ihnen so ähnlichen Konjunktionen* denn *und* wenn, *oder ob sie als Adverbien gleich* wegk *der Verkürzung unterworfen seien, — diese Frage erledigt sich dadurch, daß Weizsäcker seine Regel ja ausdrücklich auf jene einsilbigen schwach betonten Wörter beschränkt hat, bei denen „wir die Schärfung heute nicht mehr auszudrücken gewohnt sind". Da wir heute auch* dann *und* wann *schreiben, liegt kein Grund vor, die* nn *in* n *zu vereinfachen. Die Lektüre würde dadurch nicht erleichtert, sondern erschwert werden.*

In striktem Gegensatz zu seinem Grundsatz, daß (um ungleichmäßige Behandlung zu vermeiden) alles zu vereinfachen sei, auch die Verdoppelung eines einzelnen Konsonanten nach kurzer betonter Silbe, beanstandet Keutgen, daß Weizsäcker bei „Fremdwörtern" dazu neigt, eine Beseitigung ungehöriger Konsonantenverdoppelungen zu empfehlen, namentlich wenn das Stück dafür „Analogien bietet". Keutgen meint, gerade bei Wörtern, die sich den Gesetzen unserer Sprache nicht ohne weiteres einordneten, könne jede Willkürlichkeit von Interesse sein und eine Reverenz vor dem Klassischen sei da nicht am Platze. Man kann in diesem Falle Keutgen, wenigstens teilweise, Recht geben; auch ich habe nicht einzusehen vermocht, weshalb Weizsäcker es (wenn er auch die Entscheidung offen läßt) vorzieht, artickeln *und* capittel *in* artikeln *und* capitel *zu vereinfachen, nur aus Rücksicht auf die Ableitung von* articulus *und* capitulum, *während nach der allgemeinen Regel das* ck *und das* tt *nach einer betonten kurzen Silbe stehen bleiben müßten. Nach einer unbetonten Silbe aber scheint es mir richtig die Verdoppelung in Fremdwörtern ebenso zu streichen wie bei anderen Wörtern, also* canonicken, cappitel *in* canoniken, capitel *zu vereinfachen. Mit anderen Worten: ich würde (was Weizsäcker zwar nicht empfohlen, aber offen gelassen hat) Fremdwörter einfach den allgemeinen Regeln unterstellen und damit ja auch Keutgen's Bedenken, ob man den Begriff „Fremdwörter" überhaupt bestimmen und einen Unterschied für sie machen könne, Rechnung tragen.*

Schließlich bemerkt Keutgen noch über die Behandlung der Eigennamen: Die Nützlichkeit eines strengen Konservatismus sei allgemein anerkannt; aber man könne auch

hier in der Konsequenz zu weit gehen: es habe keinen Zweck, in Mainzer Stücken das t *in* Mentz *beizubehalten, wo es zufällig stehe, oder in Frankfurter Urkunden in dem Namen der Stadt bald ein* k *bald ein* ck *zu setzen. Ich frage dagegen: was hat es für einen Zweck, hier zu kürzen und den Wechsel in der Schreibweise, der beim Namen der eigenen Stadt doch besonders bezeichnend ist, zu beseitigen? Wenn man sonst die Orthographie der Eigennamen streng beibehält, wird dann nicht gerade das Bild dadurch verzerrt, daß man bei einzelnen Eigennamen davon wieder abweicht? Und wo die Grenze ziehen? In Mainzer Stücken soll das* Mentz *in* Menz *vereinfacht werden, in Frankfurter aber nicht. Wie, wenn ein Frankfurter in Mainz so schreibt? Oder weiter: das* ck *in* Franckfurt *wird beseitigt, wenn es in Frankfurter Urkunden mit* k *wechselt. Also auch das* ck, *wenn es im Worte* Francken *von Fränkischen Schreibern gebraucht wird? Und wenn nun im Namen* Frankfurt *das* k *nicht nur mit* ck, *sondern auch mit* g *und* gk *und außerdem auch das* t *am Schluß mit* d *und* dt *wechselt, wird alles auf* Frankfurt *reduziert, oder wird das* ck *anders behandelt als das* gk *und das* t *mit seinen Varianten anders als das* k *mit seinen Varianten? Man sieht, wohin man mit so wenig präzisen und sachlich so gar nicht motivierten Ausnahmen kommt. Der Willkür wird Thür und Thor geöffnet, und der Benutzer wird in Zweifel darüber versetzt, ob die Fälle von gleichmäßiger Schreibung eines Namens, die er im Druck antrifft, auf die Handschrift oder auf die gleichmachende Thätigkeit des Herausgebers zurückgehen. Ja, wenn noch irgend ein Grund vorläge, von der (wie Keutgen selbst sagt) allgemein anerkannten Regel unveränderter Wiedergabe der Eigennamen abzugehen! Aber wen kann es stören, wenn nebeneinander* Menz, Mencz *und* Mentz, Franckfurt, Frankfurt, Frangfurt, Frangkfurt *etc. gedruckt stehen? Im Gegenteil, der Benutzer bekommt dadurch, daß er sicher ist, wenigstens die Eigennamen völlig unverändert zu finden, hie und da einen Anhaltspunkt, um sich von der sonstigen Orthographie, ihrer Einfachheit oder Überladung, ihrer Gleichförmigkeit oder ihrer Regellosigkeit ein ungefähres Bild zu machen.*

Bei diesem letzten Punkte habe ich etwas länger verweilt, als wohl an sich nötig gewesen wäre, um an ihm zu zeigen, wie wenig bis in die Konsequenzen durchdacht und an der Anwendung auf ein großes Material erprobt die kritischen Bemerkungen Keutgen's und seine eigenen positiven Vorschläge doch sind. Das aber ist nach meiner langjährigen Erfahrung und nach den Beobachtungen, die wohl noch jeder Mitarbeiter unseres Unternehmens an sich selbst und seiner Arbeit gemacht hat, gerade in hohem Maße der Fall bei den von Weizsäcker aufgestellten Regeln.

Um es zusammenzufassen: wir können Keutgen zugeben, daß 1. möglicherweise die Verbindung von Media und Tenuis in gk *und* dt *auch nach einem fraglos langen Vokal (Diphthong etc.) eine sprachliche Bedeutung haben kann und deshalb vielleicht beibehalten zu werden verdient (ebenso dann wohl auch in schwach betonten einsilbigen Wörtern, wofür mir aber nur das meines Erachtens so wie so nicht ganz dahin gehörige Wort* wegk *im Sinne von procul einfällt); ferner daß 2. Fremdwörter, bei denen Weizsäcker, ohne eine bindende Vorschrift zu machen, zur Tilgung ungehöriger Konsonantenverschärfungen neigte, besser ebenso wie alle anderen Wörter behandelt werden.*

Das ist aber auch alles, was, wie mir scheint, bei dieser Kritik an brauchbaren Verbesserungsvorschlägen herauskommt[1]. *Im übrigen ist sie, glaube ich, nur geeignet, die Frage zu verwirren und von dem abzulenken, worauf es ankommt. Das sei hier zum Schluß dieser langen Auseinandersetzung noch klarzulegen versucht.*

Es handelt sich um zwei Fragen. Erstens: was sollen die Vereinfachungsregeln überhaupt leisten? Sie sollen die Texte, die mit störenden Kon-

[1] *Berichtigung eines vereinzelten Irrtums und nicht eine Verbesserung der Vorschriften ist es, wenn Keutgen bemerkt, Weizsäcker wolle fälschlich* das dt *in* underreidt *wegen vermeintlicher Zusammenziehung aus* underreidet *erhalten, eine Form* gereidet *gebe es gar nicht.*

sonantenhäufungen überladen sind, leichter lesbar machen, also vor allem solche Konsonantenhäufungen beseitigen, die von der heutigen Orthographie sehr stark abweichen und über die wir deshalb bei der Lektüre am leichtesten stolpern. Und zweitens: welche Rücksichten haben sie zu nehmen? Sie sollen möglichst jene Konsonantenverdoppelungen stehen lassen, die vielleicht eine sprachliche Bedeutung haben (das heißt in den bei weitem meisten Fällen: die zur Verschärfung des vorhergegangenen Vokals dienen). Sie sollen sich also möglichst beschränken auf jene, bei denen eine solche Bedeutung ganz ausgeschlossen ist und lediglich der Zug der Zeit, das Gefallen an überladenen Formen sich geltend gemacht hat.

Diese Forderungen erfüllen Weizsäcker's Regeln in einer, wie mir scheint, musterhaften Weise fast bis in die geringsten Kleinigkeiten hinein, — von ganz wenigen und unbedeutenden Ausnahmefällen abgesehen. Es fällt die sinnlose Verdoppelung 1. überall zu Anfang der Silben und 2. am Schluß derselben, wenn entweder a) mehrere Konsonanten aufeinander folgen oder wenn b) die Verdoppelung nach einem zweifellos langen Vokal oder wenn c) sie am Schluß einer unbetonten Silbe oder endlich d) am Schluß eines heute mit einfachem Konsonanten geschriebenen schwach betonten einsilbigen Wortes steht, da überall hier kaum jemals eine sprachliche Bedeutung der Konsonantenhäufung in Frage kommen wird; sie bleibt dagegen für den alleinstehenden Konsonanten am Schluß einer betonten Silbe nach einem Vokal von irgendwie zweifelhafter Quantität. Das ist das, wie ich glaube, unendlich einfache Knochengerüst der Weizsäcker'schen Vorschriften, die im Vorwort zum 1 Bande der Reichstagsakten nur darum kompliziert erscheinen, weil so viele spezielle Anwendungsfälle zu berücksichtigen sind. Diese Regeln leisten auch, was sie leisten sollen: sie machen die Texte leichter lesbar und nähern die Orthographie, ohne dem Herausgeber Spielraum zu willkürlichen Änderungen zu lassen, einer vernünftigen, in sich leidlich einheitlichen, zugleich auch der heute gebräuchlichen und für uns leicht lesbaren Schreibweise. Mit den Keutgen'schen Vorschlägen aber, die uns ein mann *der Handschrift in* man, *ein* satz *in* saz, *ein* soll *in* sol *(neben unverändert gelassenen* setzen *und* sollen*), ein* heiß *in* heis *verwandeln, ist das Gegenteil der Fall.*

Diese Prüfung der Vorschriften, die vom ersten Herausgeber der Reichstagsakten, dem Schöpfer des Unternehmens, vor vier Jahrzehnten entworfen wurden, hat meines Erachtens die Haltbarkeit des damals errichteten Baues gezeigt. Auch im einzelnen kann er der Kritik standhalten. Natürlich ist damit nicht gesagt, daß man nicht diese oder jene Einzelheit mit ebenso gutem Recht auch anders machen könnte. Aber wir Späteren sollen nun, meine ich, nicht unseren Ehrgeiz darin setzen, Einzelheiten aufzuspüren, an denen sich noch eine besondere Verzierung oder Variante anbringen ließe, oder in denen unsere besondere Liebhaberei für diese und jene Eigenheit der Orthographie uns eine andere Entscheidung wünschenswert macht. Denn es ist in diesen Dingen auch wichtig, zu einer gewissen Gleichmäßigkeit und zu einer einheitlichen Norm zu kommen und nicht bei jedem Editor sich wieder an allerhand Abweichungen — im Grunde genommen meist Schnurrpfeifereien — gewöhnen zu müssen.

Wirklichen, sachlich begründeten und sachlich wichtigen Verbesserungen dürfte natürlich selbst die allgemeine Annahme eines bestimmten Systems von Regeln nicht im Wege stehen. Aber abgesehen von solchen Verbesserungen, die wir, wenn möglich, gemeinsam annehmen sollten, wäre zu erwünschen, daß die von Weizsäcker zum erstenmal und mit so großer Umsicht aufgestellten Regeln wirklich allgemein beobachtet würden.

Natürlich ist ihr Geltungsgebiet nicht unbegrenzt. Wo philologische Zwecke in Frage kommen, oder wo es darauf ankommt, die Individualität eines Schreibers oder eines Autors, die sich vielleicht auch in seiner Orthographie ausspricht, festzuhalten (z. B. bei der Originalhandschrift einer Chronik oder bei einem Briefwechsel zwischen einigen bestimmten Persönlichkeiten), da werden sich

ja andere Gesichtspunkte mit Recht geltend machen. Auch sonst wird man bei einer enger begrenzten Publikation, besonders wenn sie nicht weit in das 15 Jahrhundert hineinreicht, je nach Beschaffenheit der Vorlagen zweifeln können, ob überhaupt zu vereinfachen ist. Man mag deshalb vielfach die Konsonantenhäufungen unverändert beibehalten; aber wo man vereinfacht, da sollte man ein einheitliches Verfahren auf Grundlage der Weizsäcker'schen Regeln beobachten.

* * *

Einer der genannten Kritiker hat uns auch noch empfohlen, künftig außer dem alphabetischen Register der Orts- und Personen-Namen „nach dem Beispiel guter anderer Aktenpublikationen" ein „ausgiebiges Sachregister" zu geben. Wer von uns Mitarbeitern das Register zu einem unserer Bände bearbeitet hat, ist wohl häufig in Versuchung gewesen, über das bloße Namen-Register hinauszugreifen. Leise Ansätze zu einer Berücksichtigung sachlicher Rubriken sind in unseren Registern hie und da auch vorhanden. Man findet etwa beim Kaiser „seine Kanzlei" oder „seine Kammer", bei einem Fürsten „seine Gulden", bei Westfalen „das heimliche Gericht" oder ähnliches, doch immer nur in Anknüpfung an die Orts- und Personen-Namen. Was uns bisher davon abgehalten hat, darüber hinaus zu gehen und sachliche Schlagworte, wie Pfahlbürger, Münze, Feme u. s. w. systematisch zu berücksichtigen, war erstens die Tradition unseres Unternehmens, zweitens die gerade bei ihm obwaltende Schwierigkeit, die richtige Auswahl zu treffen, drittens aber auch die Erwägung, daß ein Sachregister bei den Reichstagsakten für den Benutzer nicht in dem Maße ein Bedürfnis ist, wie bei einem Urkundenbuch oder einer Aktenpublikation von der Art der „Akten zur Geschichte der Verfassung und Verwaltung der Stadt Köln", die unser Kritiker uns als Muster empfiehlt. Wir ordnen unseren Stoff zum großen Teil schon nach sachlichen Gesichtspunkten, heben in den Einleitungen die bedeutsamen Verhandlungsgegenstände hervor und geben dort oder in Anmerkungen Hinweise auf die Behandlung derselben Fragen in anderen Teilen des Werkes. Wer nur weiß, daß eine Angelegenheit in einem bestimmten Stück oder auf einer bestimmten Versammlung vorkommt, wird von da aus bei uns meistens leicht weiter geführt. Die Sachlage ist also wesentlich anders als in einem fast rein chronologisch geordneten Quellenwerk, in dem die Zusammenfassung des Stoffes unter sachlichen Gesichtspunkten in der Hauptsache dem Sachregister zugewiesen ist. Damit soll nicht geleugnet werden, daß ein solches auch den Reichstagsakten zum Nutzen gereichen würde. Ob dieser Nutzen die Schwierigkeiten der Bearbeitung lohnen wird, darüber kann nur ein praktischer Versuch entscheiden. Wir versprechen deshalb heute noch nicht, künftig ein Sachregister zu geben, haben aber verabredet, bei dem ersten Bande, der nach Vollendung der Sigmund-Reihe erscheint, den Versuch der Ausführung zu machen. Nicht ein besonderes Sachregister fassen wir dabei ins Auge; wir denken vielmehr, die sachlichen Schlagworte mit den Orts- und Personen-Namen in einem einzigen Alphabet zu vereinigen. Namen und Sachen greifen in einander über, und die Benutzung eines einheitlichen Registers ist bequemer. Unsere Deutschen Register-Bearbeiter könnten darin von den praktischen Amerikanern lernen.

IV. Quellen und Material des Bandes.

Die Zusammensetzung des Bandes hat nach Herkunft der Stücke einen ähnlichen Charakter wie die seines Vorgängers. Wir unterscheiden zwei Hauptbestandteile: den ersten bilden die Akten, Briefe und Urkunden über innerdeutsche Verhältnisse, vorzugsweise, wie in früheren Bänden, aus Deutschen Archiven, den zweiten die Materialien zur Kirchenfrage, zum Teil auch aus Deutschen Archiven, meist aber überliefert aus den Konzilsakten durch Bibliotheken verschiedener Länder. Zu diesen

beiden Hauptbestandteilen kommt drittens, ähnlich wie in Band XI, noch ein ziemlich starker Zuschuß von Stücken, die von auswärtigen Beziehungen handeln, meist auch aus auswärtigen Archiven stammen und wiederum, wie in Band XI, ganz vorzugsweise für das Verhältnis zu Venedig aus dem Venetianischen Staatsarchiv.

Eine Übersicht über die handschriftliche Überlieferung und die bisherigen Drucke der uns interessierenden Konzilsakten soll, wie angekündigt, im Vorwort des X. Bandes gegeben werden. Zu den in diese Rubrik gehörenden Quellenbeständen, die schon für Band X und Band XI benutzt worden sind, treten für Band XII drei wichtige Codices hinzu, einer des Pariser Nationalarchivs (K 1711), *einer des Dresdener Staatsarchivs* (Religionssachen A *des Wittenberger Gesamtarchivs*, Loc. 4369) *und einer der Gießener Universitäts-Bibliothek* (nr. 650). *Wir müssen auf diese drei Codices hier näher eingehen und daran noch die Betrachtung von zwei anderen Handschriften anschließen, ehe wir, wie im Vorwort zu Band XI, das Material des Bandes im Ganzen zu charakterisieren versuchen.*

1) Der Pariser Codex K 1711 *ist schon von Haller im 1 Bande seines Concilium Basiliense Seite 3 Anm. 4 besprochen worden. Er besteht in der Hauptsache aus Schriftstücken der Jahre 1434-1439, die die Kastilianischen Gesandten im Konzil gesammelt und (manchmal mit kurzen Bemerkungen versehen) nach Hause gesandt haben; dazwischen finden sich auch Schreiben, die direkt an den Kastilanischen Hof gegangen sind. Dem Charakter des Codex, daß er vorwiegend nicht den eigentlichen Einlauf einer Kanzlei, also Archivalien im gewöhnlichen Sinne, enthält, sondern eine Sammlung von Schriftstücken, die im Konzil mehr oder minder allgemein zugänglich waren, und auch von anderen Personen, Konzilsteilnehmern, amtlich oder privatim aus Interesse an den sie alle berührenden kirchlichen Fragen gesammelt wurden, entspricht der Umstand, daß die große Mehrzahl der Stücke, die wir dem Codex entnommen haben, sich auch in anderen Bibliotheks-Handschriften findet. Nur ein Stück, nr. 158 (das aber immerhin auch von Segovia erwähnt ist), haben wir allein aus der Pariser Vorlage; neun andere (nrr. 10. 11. 15. 16. 20. 144. 151. 157. 159) zugleich aus Bibliothekshandschriften, die meisten allerdings lediglich aus der Sammlung des Konzilsnotars Brunet (*ms. lat. 15625 *der Pariser Bibliothek), einige (nrr. 15. 144. 157) aber auch aus anderen Handschriften.*

2) Der Dresdener Faszikel Religionssachen A (Loc. 4369) *ist für die Erkenntnis der Deutschen Kirchenpolitik während eines ganzen Jahrzehntes von der allergrößten Bedeutung. Er enthält die Akten, insbesondere die Reichstagsakten der Sächsischen Kanzlei über die Kirchenfrage aus den Jahren 1437-1447. Schon J. G. Droysen hat den Faszikel für den 1 Band seiner Geschichte der Preußischen Politik (1855) benutzt, und W. Pückert hat 1858 sein Buch „Die kurfürstliche Neutralität während des Baseler Konzils" im wesentlichen darauf gegründet. Als dann, mehr als 30 Jahre später (1889), Ad. Bachmann in seiner Abhandlung „Die Deutschen Könige und die kurfürstliche Neutralität" das Thema wieder aufnahm, hat er sich gegen Pückert's Auffassung zum großen Teil auf dasselbe Material gestützt und im Anhang wichtige Stücke aus dem Faszikel publizieren können. Gleichwohl ist er für unsere Reichstagsakten noch nicht ausgeschöpft. Wenn ich nicht sehr irre, dürfen wir ihn als die erste uns erhaltene, in einer fürstlichen Kanzlei entstandene umfassendere Sammlung von „Reichstagsakten" ansehen, beschränkt allerdings auf die kirchliche Frage. — Es ist augenscheinlich kein bloßer Zufall, daß diese erste größere Reichstagsaktensammlung eines kurfürstlichen Archivs mit diesem Zeitpunkt einsetzt. Während wir bis dahin eigentliche Akten in fürstlichen Archiven sehr selten und immer nur vereinzelt finden, sehen wir zu selber Zeit noch drei andere, nur nicht so umfassende Sammlungen von Akten in kurfürstlichen Kanzleien entstehen: zwei (gleich dem soeben besprochenen Faszikel) in*

der des Herzogs von Sachsen, die dritte in der eines anderen Kurfürsten, wahrscheinlich des Erzbischofs von Trier.

3) Von der letzteren Sammlung, die gleichfalls zum kirchenpolitischen Material gehört, ist hier zuerst zu sprechen. Es handelt sich um den oben erwähnten Codex nr. 650 *der Gießener Universitätsbibliothek, oder vielmehr den ersten Teil desselben, einen ursprünglich selbständigen Faszikel von 58 Blättern, der die augenscheinlich nahezu gleichzeitig angefertigten Abschriften von Akten zur Kirchenfrage aus den Jahren 1436 bis 1439 enthält. Der Inhalt berührt sich sehr nahe mit dem des Dresdener Faszikels, in der Art, daß von den 11 Stücken, die wir der Gießener Handschrift entnommen haben, sich 6 (nrr. 183. 184. 187. 193. 197. 199) auch in jenem finden, außerdem 1 (nr. 30) in dem anderen Dresdener Faszikel, den wir noch zu besprechen haben. Aus dem Inhalt der Sammlung ergiebt sich, daß sie einer kurfürstlichen Kanzlei entstammen muß, denn es sind sämtlich Akten, an denen die Kurfürsten irgendwie beteiligt oder interessiert sind, zum Teil solche, die von Kurfürstentagen herrühren und über den Kreis der Kurfürsten kaum hinausgekommen sein werden. Während uns aber in Dresden die originale Aktensammlung der Sächsischen Kanzlei erhalten ist, haben wir in dem Gießener Kodex ein Heft von Abschriften vor uns, die auf Grund einer solchen Aktensammlung angefertigt worden sind. Sie bilden allerdings keine einheitlich angelegte Sammlung, sondern es lassen sich folgende Gruppen unterscheiden, deren Anfang und Schluß sich jedesmal mit dem Anfang oder Schluß einer Blätterlage*[1] *deckt: a)* fol. 1-4 *die Acceptation der Baseler Dekrete vom 26 März 1439; b)* fol. 5-16 *(von derselben Hand) Akten vom März und April 1438 (am Schluß eine freie Seite* fol. 16[b] *und darauf unten die Signatur* primus*); c)* fol. 17-38 *(noch weiter von derselben Hand) Akten 1436-1438, beginnend mit einem Stück vom Oktober 1436 (nr. 30 unseres Bandes), dann gleich übergehend zum Herbst 1437 (nr. 187 etc.), weiter, im wesentlichen in chronologischer Folge, bis zum Sommer 1438 (am Schluß* fol. 38[b] *eine leere Seite); d)* fol. 39-50 *(immer noch von derselben Hand) Stücke aus dem Sommer und Frühjahr 1439, zunächst vom Mai und Juni in chronologischer Folge, dann zurückgreifend bis auf den April (am Schluß* $5^1/_2$ *freie Seiten und auf* fol. 50[b] *unten die Signatur* secundus*); e)* fol. 51-58 *(das erste Stück gleich von anderer Hand als bisher, dann weiter von verschiedenen Händen) Urkunden, Briefe und Akten vom August 1439 (am Schluß* fol. 57[a]-58[a] *leer, auf* fol. 58[b] *ein nicht zu der Sammlung gehörendes Stück betr. den Karmeliterorden von etwa gleichzeitiger Hand eingetragen). Man könnte nun wohl meinen, der letzte Teil* (fol. 51 ff.) *habe nichts mit dem übrigen zu thun und stamme vielleicht anderswoher. Das ist aber dadurch ausgeschlossen, daß nicht nur (wenn ich nicht irre) die Hand, die die Abschriften* fol. 1-48 *geschrieben hat, darin wieder vorkommt, sondern auch das Papier überall dasselbe ist (mit dem gleichen Wasserzeichen, einer Weintraube). Aus welchem Archiv aber stammt der gesamte Faszikel? oder richtiger wohl: in welcher kurfürstlichen Kanzlei sind die Akten, deren Kopie uns hier vorliegt, gesammelt worden?*

Die Verwaltung der Gießener Universitätsbibliothek kann über Provenienz der Handschrift weiter keine Auskunft geben, als die, die sich aus dem Kodex selbst schon ergiebt. Er gehörte, wie Exlibris und Stempel zeigen, zu den Uffenbachischen Manuskripten der Senckenbergischen Bibliothek. Woher ihn Uffenbach erworben hat, ist nicht zu konstatieren. Ziemlich sicheren Aufschluß giebt uns aber der Inhalt.

Der Codex ist ein Sammelband aus sehr verschiedenartigen Bestandteilen. Auf die Akten aus der Zeit des Baseler Konzils folgen ein paar andere kirchenpolitische

[1] *Je eine Lage bilden die Blätter 1-4, 5-16, 17-28, 29-38 (zwei Blätter, die mit 29 und 30 zusammenhingen, sind herausgeschnitten), 39-50 und 51-58. Dem entspricht genau obige Gruppierung nach Zeit und Inhalt.*

Stücke, dabei neben Akten auch die Schrift Ulrichs von Hutten gegen den Zehnten, vom Jahre 1518 (Huttens Schriften, ed. Böcking V, 168 ff.) und Gregor Heimburg's bekannte Appellation gegen seine Exkommunikation durch Pius II, vom Jahre 1461, im lateinischen Text (Freher-Struve, Scriptores 2, 211 ff.), dann eine Historia Karoli magni compendiosa *(d. i., wenn ich recht sehe, ein von 751 bis 813 reichender Auszug aus der Chronik des Regino von Prüm), weiter dann Urkunden, Briefe und Akten, fast alle aus der zweiten Hälfte des 15. und aus dem ersten Viertel des 16 Jahrhunderts (kein Stück, so viel ich sehe, später als 1520). Es handelt sich in ihnen meist um kirchliche, besonders Ordensangelegenheiten; lokal beziehen sie sich vorwiegend auf Speier, berühren daneben auch die Wormser, seltener die Mainzer oder die Straßburger Diözese. Meist sind es Abschriften aus dem Ende des 15., Anfang des 16 Jahrhunderts, von vielen verschiedenen Händen; doch findet sich auch einmal* (fol. 168^{ab}) *ein an den Bischof von Speier gerichtetes Original und einmal ein Druck (die Rede des Geiler von Kaisersberg auf der Straßburger Synode von 1482). Bemerkenswert ist auch, daß wir inmitten der meist kirchlichen Sachen auf eine Speierer Zollordnung stoßen, die sowohl lateinisch* (fol. 134^{a}-138^{b}) *wie deutsch* (fol. 141^{a}-146^{b}) *aufgenommen ist.*

Weist uns so der Inhalt der Stücke in erster Linie nach Speier, so wird das bestätigt durch die Anhaltspunkte, die wir beim Durchgehen des Bandes über seine Entstehungsgeschichte und seine Besitzer gewinnen können. Auf einem Pergamentblatt, das dem vorderen Holzdeckel des Einbandes innen aufgeklebt ist, steht von einer Hand, wohl aus dem Anfang des 16 Jahrhunderts, der Name Jo. Jochgrim. *Dieser Johannes Jochgrim, der doch wohl Besitzer des Bandes war, begegnet uns* fol. 128^{a} *unter den Zeugen einer Urkunde des Speierer Domkapitels von 1520 mit der näheren Angabe, daß er Kustos und Kanoniker der St. Guido-Kirche in Speier war* [1]. *Man könnte nun allerdings zweifeln, ob damals, als Jochgrims Name auf den früheren Pergamentumschlag eingetragen wurde, unsere kirchenpolitischen Akten, die doch nicht aus Speier stammen können, schon zu dem Bande gehörten. Diesen Zweifel beseitigt das auf zwei Vorsatzblättern stehende Inhaltsverzeichnis, das nach der Handschrift, die man zunächst sogar in das Ende des 15 Jahrhunderts setzen möchte, nicht später als aus der ersten Hälfte des 16. sein kann. Dieses Inhaltsverzeichnis stimmt zu dem jetzigen Bestande des Bandes und zu den Ziffern, die wohl von derselben Hand auf die meisten Blätter gesetzt sind (gezählt sind meist die Stücke, z. B. unsere ganzen Baseler Akten als* 1, *manchmal aber statt dessen die Blätter). Wir können aber noch einen Schritt weiter kommen. Hinter dem Inhaltsverzeichnis steht auf der Rückseite des zweiten Vorsatzblattes von anderer, aber ungefähr gleichzeitiger Hand eine Urkunde des Lucas de Marsiliis, canonicus Senensis, Generalvikar des Franciscus de Piccolominibus, Kardinaldiakonen S. Eustachii und Erzbischofs von Siena, worin bezeugt wird, daß der* circumspectus ac peritus vir dominus Eustachius Monch juris pontificii licentiatus ac ecclesie Spirensis sanctorum Germani et Mauricii canonicus, scolaris et studens hic in florido gimnasio Senensi, *zwei Jahre und länger dort fleißig studiert habe (dat. Senis in curia archiepiscopali a. d. 1486 die 19 oct. pontif. Innoc. VIII 3 ac regnante Federico tertio imperatore semper augusto). Auch hier also werden wir nach Speier geführt. Es liegt nahe, anzunehmen, daß dieser Eustachius Monch, dessen Studienzeugnis unmittelbar hinter dem Inhaltsverzeichnis eingetragen ist, zu dem Codex in besonders nahen Beziehungen stand, vielleicht (vor dem Johannes Jochgrim) sein Besitzer war. Diese Vermutung wird bestätigt durch drei Notizen. Auf einem sonst leeren Blatte, das zur Kopie*

[1] *Die Stelle lautet* presentibus ibidem venerabilibus ac honorabilibus viris dominis Johanne Jochgrim custode et canonico sancti Guidonis et Petro Rorich vicario nostre majoris Spirensium ecclesiarum necnon *u. s. w.*

eines päpstlichen Schreibens von 1449 gehört (fol. 99[b]), *steht verkehrt herum* Eustachius, *deutlicher noch* fol. 163[b] *unter einem anderen Schreiben vom 13 kal. dec. a. 4 [19 Nov. 1504] gleichfalls verkehrt herum* Copia pro domino Eustachio Munch, *endlich* fol. 387[a] *unter Bemerkungen, die sich auf Urkunden betr. die Speierer Kirche beziehen, die Notiz* Omnia habentur registrata in libris b et C Eustachii. *Darin ist* b et C *mit dunklerer Tinte nachgetragen, und unter der Notiz steht, gleichfalls mit dunklerer Tinte* ligetur ad librum C. *Es ist darnach kaum zu zweifeln, daß dieser Eustachius Monch unseren Codex hat zusammen binden lassen. Über ihn erfahren wir noch näheres aus einem anderen Stücke, einer* Appellacio *Eustachii* Monch ab intrusione altaris s. † in ecclesia Spirensi, *die* fol. 230[ab] *und* fol. 237[a] *steht (die beiden Blätter gehören zusammen und sind nur durch einen Fehler beim Einbinden getrennt worden). In dieser* Appellacio *bezeichnet er sich als* decretorum licenciatus plebanus altaris sancte Crucis ecclesie Spirensis, *und eine Notiz am unteren Rande von* fol. 230[a] *sagt uns, daß Eustachius am 18 Januar 1493* interposuit hujusmodi appellacionem, ut in presenti cedula continetur, in meliori forma. actum in domo sue habitacionis present*ibus* d. Jo. Monch vic*ario* Spirens*is* et Dominico Barckhuser clerico Worm*aciensis* diocesis testibus. *Auf* fol. 237[b] *ist dann unter dieser* Appellacio, *wohl von der Hand, die auch die eben erwähnte Notiz* fol. 230[a] *geschrieben hat, die notarielle Erklärung vom 18 Januar 1493 eingetragen, in der unser Eustachius aber erscheint als* Eustachius Monch decretorum licenc*iatus* cantor et canonicus ecclesie coll*egiate* sancti Andree Worm*aciensis. Damit wäre auch erklärt, wie außer den Speierer Sachen manche Wormser Stücke in unseren Band hineingekommen sind (u. a.* fol. 155[ab] *eine Appellation des Nicolaus Rode, Dekans derselben Kollegiatkirche S. Andreae zu Worms, an Julius II.). Von diesem Eustachius Monch, der also 1486 schon Kanonikus in Speier war und als Licenciat des kanonischen Rechtes zwei Jahre in Siena studiert hatte, gegen 1493 als Pleban des hl. Kreuzaltars der Speierer Kirche seine Rechte wahrte und anscheinend bald darauf, noch vor dem 18 Januar 1493, Kantor an der Andreaskirche zu Worms wurde, sind demnach die Schriften, die heute den Bestand des Codex ausmachen, gesammelt und bald nach 1520 in einen Band vereinigt worden. Schon damals waren die uns interessierenden Abschriften, die doch aus einem kurfürstlichen Archiv stammen müssen, in seinem Besitze. Es ist wichtig zu konstatieren, daß der Band in seinem heutigen Bestande nicht etwa erst in sehr viel späterer Zeit, als die linksrheinischen Archive vielfach in alle Welt zerstreut wurden, zusammengekommen ist, und daß er in der Hauptsache Speierer Ursprungs ist.*

Da die Sammlung kirchenpolitischer Akten, deren Ursprung wir bestimmen möchten, nicht über das Jahr 1439 hinausreicht, ist die Verbindung mit einer kurfürstlichen Kanzlei leicht gefunden. Das Bistum Speier war mehr als 40 Jahre lang, 1396-1438, in den Händen Bischof Rabans von Helmstatt, der im Jahre 1430 auch auf den erzbischöflichen Stuhl von Trier berufen wurde, aber mit päpstlicher Erlaubnis das Speierer Bistum daneben beibehielt. Natürlich hat er sich auch als Trierer Erzbischof seiner langjährigen vertrauten Speierer Räte bedient. Er lebte bis zum November 1439, war in den letzten Jahren aber recht altersschwach. Im Sommer 1439 erhielt er in Trier einen Nachfolger in Jakob von Sirck, der schon 1430 dem Ulrich von Manderscheid das Erzbistum streitig gemacht hatte, dann, als Raban vom Papst ernannt wurde, zurückgetreten war. Raban zog sich für seine letzten Lebenstage nach Speier zurück, wo er auch gestorben und begraben ist. Auf das Bistum hatte er dort allerdings schon zu Anfang 1438 resigniert, aber sein Nachfolger war ein Verwandter, Reinhard von Helmstatt. Bei diesen nahen persönlichen Beziehungen begreift es sich leicht, wie die Abschrift der Aktensammlung, die mit keinem Stück über Rabans Tod hinausreicht, aus der Trierer Kanzlei nach Speier kommen konnte, und wir dürfen wohl für die Handschrift mit sehr großer Wahrscheinlichkeit Kurtrierische Provenienz behaupten.

4) Außer der vorher besprochenen großen Sammlung kirchenpolitischer Akten sind im Dresdener Archiv aus der Sächsischen Kanzlei noch zwei kleinere Aktensammlungen erhalten. Beide gehören zu der Abteilung Geheimarchiv. *Die eine ist betitelt:* Das zu Basel anno 1431, zu Mantua 1459, und zu Rom 1512 gehaltene concilium betr*effend* (Loc. 10297). *Der Faszikel, aus früher selbständigen Stücken bestehend, enthält ganz vorwiegend Sachen aus den Jahren 1437-1440, die sich meistens auf das Baseler Konzil beziehen, darunter auch Reichstagssachen*[1]*; es folgt ein einziges Stück von 1459; den Beschluß machen einige Schreiben von 1512 und 1513. Für unseren Band kam der Faszikel nur wenig in Betracht; wir haben ihm nur die beiden päpstlichen Schreiben nr. 186 und nr. 196 entnommen. Für Albrechts Zeit aber gewinnt sein Inhalt an Bedeutung.*

5) Sehr viel wichtiger ist für unseren Band die zweite kleine Aktensammlung, die uns zugleich auch aus dem Kreise der Kirchenfrage hinausführt zu den Reichstagsverhandlungen über Reichsreform. Der irreführende, nur vom ersten Stück hergenommene Titel lautet Alte copeien eines ratschlages der reichsfürsten und anderer stände zu Franckfurt anno domini 1434 (Loc. 10180). *Die Sammlung ist an Umfang und allgemeiner Bedeutung allerdings mit den* Religionssachen A *nicht entfernt zu vergleichen, hat speziell für unseren Band aber einen fast noch größeren Wert. Es ist ein gebundenes Heft von nur 31 Blättern, aus früher losen Akten bestehend, die aber, wie die Foliierung zeigt, schon im 15 Jahrhundert zu einer Sammlung vereinigt wurden. Zum Teil sind es einzelne Aktenstücke, zum Teil auch kleine Serien, die schon ursprünglich auf einer Papierlage zusammengeschrieben waren. Wir unterscheiden folgende Bestandteile: a)* fol. 1-6 *die Aufzeichnung vom Frankfurter Tage im Dezember 1434 RTA. XI nr. 266; b-d)* fol. 7-8. 9-10. 11-12 *drei vorwiegend kirchenpolitische Stücke vom Herbst 1436 unsere nrr. 29. 30. 31; e)* fol. 13-18 *die Vorakten des Egerer Reichstages, zunächst von einer einzigen Hand kopiert Sigmunds Werbung, wohl vom November, nr. 32 und seine Schreiben vom 1 Dezember 1436 nr. 61 und 62, dann von anderer Hand die Stücke vom Frankfurter Tage im Januar 1437 nrr. 63 u. 65, schließlich* fol. 18[b] *von zwei verschiedenen Händen die beiden Stücke vom Juni und Juli 1437, zuerst flüchtig, konzeptartig geschrieben die Aufzeichnung nr. 71, dann die Kopie von Sigmunds Schreiben nr. 70; f)* fol. 19-21 *(das zu* fol. 21 *gehörende Blatt ist zwischen* fol. 18 *und* fol. 19 *herausgeschnitten) enthalten nur* fol. 19[ab] *die Aufzeichnung vom Frankfurter Tage nr. 64, während* fol. 20-21 *leer sind; g)* fol. 22-31 *die Aktenstücke vom Egerer Reichstage nrr. 93. 94 II. 95, davon die beiden ersten von einer Hand, das dritte wohl von einer anderen geschrieben. Die Sammlung scheint also etwa zur Zeit des Egerer Reichstages angelegt zu sein; man hat für diesen Reichstag die unmittelbaren Vorakten zusammengeschrieben, damit einige innerlich dazu gehörige Aktenstücke des vorausgegangenen Kurfürstentages vereinigt und die drei wichtigen Schriften, die den Niederschlag der Egerer Verhandlungen bilden, angeschlossen. Daß die kleine Sammlung in ihrem heutigen Bestandteil von jemandem angelegt ist, dem der Gang der Ereignisse noch ganz gegenwärtig war, ergiebt sich aus der Anordnung; ich weise nur darauf hin, daß diese fast genau der Reihenfolge entspricht, in der die Stücke bei uns zum Abdruck gelangt sind.*

Fassen wir das Gesagte zusammen, so haben wir es bei nr. 2-5 mit Aktensammlungen zu thun gehabt, die, so verschieden auch nach Umfang und Bedeutung, doch zweierlei mit einander gemein haben: alle vier sind ungefähr um dieselbe Zeit, etwa im Jahre

[1] *Von dem Bande* Religionssachen A *in der Abteilung* Wittenberger Gesamtarchiv (Loc. 4369) *unterscheidet sich der Faszikel nach Dr. Beckmann's Beobachtung dadurch, daß er vorwiegend die am herzoglichen Hof direkt eingelaufenen Schriftstücke, die andere Sammlung die Gesandtschaftsakten vom Konzil und von Reichs- und Kurfürstentagen enthält.*

1437, angelegt worden, und alle vier stammen aus kurfürstlichen Kanzleien (drei aus der Sächsischen, eine wahrscheinlich aus der Trierischen), während eigentliche Akten uns bis dahin nur selten und meist nur als vereinzelte Stücke durch fürstliche Archive überliefert sind. Nehmen wir dazu, daß wir im 10. und 11 Bande zum erstenmal aus einem fürstlichen Archiv (dem Baierischen) einen erheblichen Bestand politischer Korrespondenzen (Originale und Konzepte) verwerten konnten, so wird man wohl dem beipflichten, daß hier vermutlich mehr als ein nur zufälliges Zusammentreffen zufälliger Erhaltung vorliegt. Man scheint damals in den fürstlichen Kanzleien begonnen zu haben, der Sammlung und Aufbewahrung von Briefen und Akten größere Aufmerksamkeit zu schenken, und ich möchte diese Erscheinung in Verbindung bringen mit anderen Beobachtungen.

Es sei erinnert an das, was ich im Vorwort des 11 Bandes Seite VII über die Ausdehnung des Schreibwerks in dieser Zeit gesagt habe, und weiter daran, daß man am Baseler Konzil nicht nur sehr viel geschrieben, sondern auch vielfach Schriftstücke gesammelt hat. Die damals zu beobachtende „Neigung weiter Kreise, Aktenstücke zur Zeitgeschichte zu sammeln und aufzubewahren“ [1], scheint mir auch die Geschäftsführung fürstlicher Kanzleien ein wenig beeinflußt zu haben. Dazu, daß dieser Einfluß in der Hauptsache vom Konzil auf die Kanzleien (und nicht umgekehrt) sich geltend machte, würde der Umstand stimmen, daß es, wie wir gesehen haben, ganz vorzugsweise die kirchenpolitischen Akten, die Akten zur Konzilsfrage sind, die uns in solchen damals angelegten Sammlungen fürstlicher Archive erhalten sind.

* * *

Das letzte Stück des Bandes trägt die nr. 200. Es sind aber drei Stücke mit „a“ eingestellt, die nrr. 39ª. 95ª. 155ª. Ferner sind viermal zwei Stücke (Urkunde und Gegenurkunde) oder zwei Fassungen desselben Stückes (Entwurf und definitive Fassung), neben einander gedruckt (nrr. 94. 114. 135. 194), und endlich setzen sich die drei Stücke nrr. 17. 29. 112 aus je zwei Bestandteilen zusammen, die es zweckmäßig schien, für die folgenden statistischen Angaben von einander zu sondern. So sind es denn 210 Nummern, auf die sich unsere Statistik bezieht. Es schien mir einfacher, für die Benutzer übersichtlicher und bequemer, wenn ich deren Hauptziffern dieses Mal in Tabellenform vorführte.

Besonders günstig, günstiger als in fast allen früheren Bänden, ist dieses Mal das aus den Schlußziffern der Tabellen leicht ersichtliche Verhältnis der noch unbekannten oder doch ungedruckten Stücke zu den schon gedruckten. Es würde noch erheblich günstiger sein ohne einige erst in allerletzter Zeit erfolgte Publikationen. Bis Altmann's Regesten und Haller's Concilium Basiliense erschienen, waren 136 statt 121 Stücke unbekannt, 27 durch Regesten oder Erwähnung bekannt, 4 teilweise gedruckt und nur 43 schon gedruckt. Von den 27 teilweise bekannten und 43 gedruckten kommen noch dazu 17 auf die Konzilschronik des Segovia, die bisher wissenschaftlich fast gar nicht ausgebeutet ist und außerdem die Schriftstücke oft nur erwähnt, ohne über den Inhalt etwas genaueres anzugeben. Thatsächlich sind etwa drei Viertel unserer Nummern so gut wie neu, und dieses Verhältnis giebt wohl eine Vorstellung davon, in welchem Maße das hier gebotene Material geeignet ist, unsere Kenntnis über die Ergebnisse der bisherigen Forschung hinauszuführen.

Einer Erklärung bedarf noch die Behandlung der Publikationen von Altmann und Haller in den Quellenbeschreibungen unserer Stücke.

Das Manuskript der ersten Abteilung war schon abgeschlossen, ehe dem Herausgeber das betreffende Heft von Altmann's Regesten zu Gesicht kam. Hinweise dar-

[1] *J. Haller bei Charakteristik der Überlieferung über das Baseler Konzil im 1 Bande seines Concilium Basiliense S. 3.*

auf hat er allerdings noch bei der Korrektur in den Anmerkungen nachgetragen, aber nicht mehr in den Quellenbeschreibungen der selbständigen Nummern; und er hat dann der Gleichmäßigkeit wegen auch in den späteren Abteilungen darauf verzichtet. In den „Zusätzen und Verbesserungen" am Schluß des Bandes findet man unter p. 21, 11 die Hinweise nachgetragen. Wie die Zusammenstellung dort zeigt, sind 19 Nummern auch von Altmann verzeichnet, nämlich die nrr. 8. 13. 22. 26. 66 (aber ohne Vorl. B). 72. 96 (aber mit irriger Behandlung der Übersetzung). 101. 113. 114 I. 116. 117. 120. 140. 141. 143. 145. 159. 164 (aber ohne Vorlage A). Dagegen haben wir unter den selbständigen Nummern noch 21 von Sigmund ausgehende Schriftstücke abgedruckt oder im Auszug gegeben, die in Altmann's Regesten fehlen. Es sind die nrr. 12. 14. 18. 19. 20. 24. 25. 32. 61. 67. 70. 100. 115. 144. 146. 147. 148. 151. 152. 157. 158. Auch die Aufzeichnung nr. 21, die Altmann nach seinen sonst befolgten Grundsätzen wohl verzeichnet hätte, wenn sie ihm bekannt gewesen wäre, und die auf S. 128 Anm. 1 sowie S. 265 Anm. 7 notierten Stücke fehlen bei ihm. Diese kleine Stichprobe wird vielleicht keine sehr günstige Meinung von der Vollständigkeit dieses Teiles der „Regesta imperii" erwecken; doch muß man berücksichtigen, daß es sich durchweg um ungedruckte Stücke handelt, die (bis auf ein von Droysen citiertes) entweder bisher ganz unbekannt oder nur von Segovia erwähnt waren. In anderer Beziehung ist ja von der Kritik vieles an Altmann's Arbeit getadelt worden. Auch wir haben, ohne das im einzelnen anzumerken, häufig gefunden, daß Stücke unvollständig, ungenau oder auch geradezu unrichtig wiedergegeben waren. Man wird leicht unbillig, wenn man durch die eigene Arbeit auf solche Nachprüfung eines aus unzähligen Einzelheiten zusammengesetzten Werkes angewiesen ist, — die Fehler, an denen man sich stößt, machen einen stärkeren Eindruck als die einwandfreien Nummern. Wer das beachtet und auch die große mühsame Arbeit zu schätzen weiß, die doch auf jeden Fall in dem Werke steckt, wird ein zu scharfes Wort zu vermeiden wünschen. Gleichwohl muß gesagt werden, daß sich die sonst schon hervorgetretene Arbeitsweise des Verfassers und seine Neigung, große Aufgaben mit einem ungenügenden Maß von Zeit und Kraft lösen zu wollen, auch an diesen Regesten gerächt hat. Schade, daß so viel Mühe und Arbeit zum Teil verthan sind und daß nun eine wirklich befriedigende Ausgabe der Regesten, die würdig wäre, ein Bestandteil des großen Böhmer'schen Monumentalwerkes zu sein, für lange Zeit um so weniger zu erwarten ist.

*Während die Hinweise auf Altmann's Regesten unseren Quellenbeschreibungen nachzutragen sind, findet man andererseits dort den 4 Band von Haller's Concilium Basiliense citiert, der noch nicht erschienen ist, ja, als unser Text gedruckt wurde, noch nicht einmal in Druck gegeben war. Dr. Beckmann kannte die betreffenden Stellen auch nicht etwa aus dem Manuskript des Bandes, sondern aus der Handschrift Brunet's (*ms. lat 15624 *der Pariser Nationalbibliothek). Er hat aber vorgezogen, sie nicht nach dieser zu citieren, sondern auf den künftigen Druck zu verweisen, wo sie nach dem Datum leicht aufzufinden sein werden.*

Was nun die hier zunächst folgende Provenienz-Statistik anlangt, so ist zur Erläuterung der nachstehenden Tabelle noch folgendes zu bemerken. Bei Entscheidung der Frage, ob ein Stück durch archivalische oder bibliothekarische (litterarische) Überlieferung und ob durch ein städtisches oder ein fürstliches Archiv erhalten ist, habe ich nicht den heutigen Aufbewahrungsort, sondern den Ursprung der Vorlage im Auge gehabt. Dem entsprechend ist die früher besprochene Sammlung von kirchenpolitischen Akten, die wahrscheinlich aus den Archiven des Erzbischofs von Trier stammt, sich aber heute in der Gießener Universitätsbibliothek befindet, bei den Deutschen fürstlichen Archivalien mitgezählt worden. Dem entsprechend sind weiter die paar Akten vom Egerer Reichstag, die sich heute im Stuttgarter Staatsarchiv Einungen mit Adel und Reichsstädten fasc. 5[d]

befinden, zu den städtischen Archivalien gerechnet worden, weil sie aus dem Ulmer Stadtarchiv stammen. Ebenso die Aktenstücke vom gleichen Reichstage, die heute den Sammlungen des Historischen Vereins für Unterfranken angehören; denn auch sie stammen sicher aus einem städtischen Archiv, wie schon die nahe Übereinstimmung mit der sonstigen städtischen Überlieferung dieser Stücke bezeugt (man beachte die Übereinstimmung der Überschrift in den Handschriften W und C unserer nr. 95). Daß ebenso die aus dem Regensburger Archiv stammenden Stücke, die aus Gemeiner's Nachlaß heute im Münchener Reichsarchiv verwahrt werden, und die gesamten Archivalien der Reichsstadt Nürnberg, die heute den für unsere Zeit wichtigsten Bestandteil des Nürnberger Kreisarchivs bilden, als städtische Archivalien gezählt werden, versteht sich darnach von selbst.

In einem Punkt aber bin ich inkonsequent gewesen. Die heute in der Pariser Bibliothek lagernden Handschriften, die aus dem Nachlaß des Konzilsnotars Pierre Brunet stammen, sind, wie Haller in der höchst beachtenswerten Einleitung des 1 Bandes seines „Concilium Basiliense" gezeigt hat, zum Teil geradezu als ein Überrest des Konzilsarchivs zu betrachten oder doch direkt darauf zurückzuführen. Es ist also archivalische Überlieferung, die hier vorliegt. Gleichwohl habe ich diese Handschriften in der folgenden Tabelle bei den Bibliotheks-Handschriften angereiht. Zum Teil der Vergleichbarkeit wegen, weil ich es nun schon einmal im Vorwort zum 11 Band so gemacht hatte, zum Teil aber auch, weil das Konzilsarchiv, das nur existierte, so lange das Konzil beisammen war, doch eine andere Stellung einnimmt als die Archive der dauernden politischen und kirchlichen Gewalten und weil es zweckmäßig schien, in dieser Übersicht die vom Konzil ausgehende und in Bibliotheken gelangte Überlieferung im Gegensatz zu dem Anteil der regulären Deutschen und auswärtigen Archive beisammen zu haben. Man muß sich aber vor Augen halten, daß unter den Bibliotheks-Handschriften diese Überlieferung mit enthalten ist, während Codices und Faszikel, die aus den ständigen Archiven sich in Bibliotheken verirrt haben, eigens ausgesondert worden sind. In der Erläuterung der

Provenienz	*Bisher unbekannt*	*Durch Regesten etc. bekannt*	*Zum Teil od. in Übersetzung gedr.*	*Also ganz od. teilweise ungedruckt*	*Dagegen schon gedruckt*	*Summa der Stücke*
1. Kaiserliches Archiv	4 (4)	3 (5)	1 (1)	8 (10)	1 (5)	9 (15)
2. Deutsche fürstliche Archive	15 (17)	11 (14)	1 (1)	27 (32)	5 (7)	32 (39)
3. Deutsche städtische Archive	57 (57)	6 (11)	— —	63 (68)	6 (7)	69 (75)
4. Zugleich k., fürstl., städt. Archive	— —	3 —	— —	3 —	1 —	4 —
I. Summa: Deutsche Archive	**76** (78)	**23** (27)	**2** (2)	**101** (106)	**13** (18)	**114** (125)
5. Italienische Archive	31 (31)	— —	1 (1)	32 (32)	2 (6)	34 (38)
6. Französische Archive (Paris)	— (2)	1 (8)	— —	1 (10)	— (3)	1 (13)
II. Summa: Auswärt. Archive	**31** (33)	**1** (8)	**1** (1)	**33** (42)	**2** (9)	**35** (51)
7. Deutsche Bibliotheken	3 (5)	— (1)	— —	3 (6)	3 (15)	6 (21)
8. Italienische Bibliotheken	3 (3)	— (2)	1 (1)	4 (6)	3 (10)	7 (16)
9. Französische Bibliotheken (Paris)	4 (6)	7 (16)	— —	11 (22)	1 (8)	12 (30)
10. Sonstige auswärtige Bibliotheken	— (1)	— —	— —	— (1)	1 (4)	1 (5)
11. Zugleich D. u. ausw. Bibliotheken	1 —	— —	— —	1 —	10 —	11 —
III. Summa: Bibliotheken	**11** (13)	**7** (16)	**1** (1)	**19** (30)	**18** (23)	**37** (51)
12. Zugleich I u. II	1 —	— —	— —	1 —	3 —	4 —
13. Zugleich I u. III	1 —	2 —	— —	3 —	1 —	4 —
14. Zugleich II u. III	1 —	5 —	— —	6 —	3 —	9 —
15. Zugleich I, II u. III	— —	2 —	— —	2 —	1 —	3 —
IV. Summa: Gemischt. Proven.	**3** —	**9** —	— —	**12** —	**8** —	**20** —
V. Ohne handschr. Vorlage	— —	— —	— —	— —	**4** —	**4** —
Summa aller Stücke	**121**	**40**	**4**	**165**	**45**	**210**

Tabelle, die ich hier noch folgen lasse, werde ich noch genauer Auskunft über den Anteil geben, den die Überbleibsel des Konzilsarchivs am Quellenmaterial unseres Bandes haben.

Zum Verständnis der Tabelle ist nur zu bemerken, daß die außerhalb der Klammern stehenden Hauptziffern angeben, wie viele Stücke uns durch die nebenstehende Quelle allein überliefert sind, während bei der in Klammern hinzugefügten Ziffer die Stücke mitgezählt sind, die sich gleichzeitig auch in anderen Quellen fanden, also die Stücke gemischter Provenienz, die man in den Rubriken 4, 11 und 12-15 verzeichnet findet.

An erster Stelle stehen, wie man sieht, wieder die Deutschen Archive, und unter ihnen behaupten in noch stärkerem Maße als in Band XI die städtischen Archive den Vorrang. Die fürstlichen Archive haben nicht halb so viel Nummern geliefert, und diesen folgt das kaiserliche Archiv erst wieder in weitem Abstand.

Von den im ganzen 15 Stücken, für die das kaiserliche Archiv (entweder allein oder neben anderen Fundorten) Quelle ist, sind nur zwei (nrr. 96 und 142) in einem Original und vier (nrr. 108. 114 I. 114 II. 135 I) in Konzepten oder Einzelkopien, die bei den Urkunden aufbewahrt werden, erhalten; die neun übrigen (nrr. 8. 20. 21. 62. 72. 101. 113. 117. 120) stehen nur in den Reichsregistraturbüchern.

Unter den fürstlichen Archiven steht dieses Mal, wie sich schon aus den Mitteilungen über die hier einsetzenden Aktensammlungen ergiebt, zum ersten Mal das Sächsische an der Spitze. Wenn ich richtig gezählt habe, so ist für 31 von den 39 durch fürstliche Archive überlieferten Stücken das Dresdener Archiv benutzt, teils allein, teils neben anderen Sammlungen. An zweiter Stelle steht die Handschrift der Gießener Bibliothek, die wir jedenfalls auf eine kurfürstliche Kanzlei, wahrscheinlich auf die Trierer, zurückzuführen haben. Sie lieferte 11 Nummern, von denen sich 7 auch in Dresden befinden, 4 aber (nrr. 188. 192. 194a. 198) für uns nur in dieser Gießener Vorlage nachweisbar waren. Alle übrigen fürstlichen Archive treten stark zurück. Die im 11 Band sehr bemerkenswerte Ergiebigkeit des Baierischen Archivs ist für unsere Zwecke mit der Rückkehr Sigmunds und dem Ende von Herzog Wilhelms Konzils-Protektorat vorläufig erschöpft; nur zwei Stücke (nrr. 36 und 196) stammen daher, zwei andere (nrr. 39 und 39a) aus dem Kurmainzischen Archiv (Würzburg), ein einziges (nr. 40) aus dem des Erzstiftes Bremen (jetzt Hannover). Das ist die ganze für unseren Band in Betracht kommende Überlieferung fürstlicher Kanzleien, im ganzen gleichwohl durch die neu auftretenden Aktensammlungen ein wertvollerer Bestandteil als in den meisten früheren Bänden.

Archive von Grafen und Herren haben zu diesem Bande überhaupt keine Nummer beigesteuert. Die archivalische Hinterlassenschaft Konrads von Weinsberg, die im vorigen Bande eine ziemlich wichtige Rolle spielte, kommt für diese Jahre nicht in Betracht.

Unter den Stücken, die in Archiven Deutscher Städte uns erhalten sind, ist, wie die Tabelle zeigt, der Prozentsatz des noch ganz unbekannten oder doch ungedruckten Materials besonders groß. Es handelt sich da vorzugsweise um Korrespondenzen (um den Briefwechsel zwischen Städten und um Gesandtschaftsberichte), für die nur je eine Vorlage in Betracht kam. Daneben aber giebt es auch einige Stücke, für die eine Fülle von Exemplaren zur Verfügung stand, und da ist es denn für das noch immer andauernde Verhältnis zwischen fürstlicher und städtischer Überlieferung bezeichnend, daß wir z. B. die wichtigen Akten vom Egerer Reichstage nrr. 93-95, besonders den fürstlichen Ratschlag (nr. 93) und den gemeinsamen Ratschlag der Fürsten und Städte (nr. 95) aus einer großen Anzahl städtischer Archive kennen, während auf fürstlicher Seite alle drei Stücke nur in je einer Vorlage (durch das Dresdener Archiv) erhalten sind. Für die 69 resp. 75 Stücke, die durch städtische Archive, entweder allein oder zugleich mit anderen Quellen, überliefert sind, haben wir 85 resp. 103 städtische Vorlagen nachgewiesen. Unter den städtischen Archiven stehen bei weitem in erster Linie die von Nördlingen (mit 24 + 1 = 25),

Nürnberg (mit 23 + 1 = 24) und Frankfurt (mit 20 + 3 = 23 Stücken). In weitem Abstand folgt dieses Mal das sonst so wichtige Straßburger Archiv (mit 5 + 2 = 7). Nur vier oder weniger Nummern haben beigesteuert: Ulm (jetzt z. T. im Stuttgarter Archiv, z. T. in der Ulmer Bibliothek), Regensburg (jetzt in München), eine unbekannte Stadt (vielleicht Rothenburg? jetzt in den Sammlungen des Historischen Vereins zu Würzburg), Luzern, Solothurn (mit Originalen, die aus dem Konzilsarchiv stammen), Colmar, Speier, Augsburg, Heilbronn (jetzt in Stuttgart).

Unter den auswärtigen Archiven steht das Venetianische Staatsarchiv allen anderen weit voran. Ihm allein verdanken wir 29 Nummern, fast sämtlich bisher unbekannt. Von Italienischen Archiven kam mit mehreren Stücken noch Turin in Betracht (nrr. 8. 111. 115. 121. 122). Das Vatikanische Archiv fällt für diesen Band, trotzdem die Kirchenpolitik eine so wichtige Rolle spielt, fast ganz aus (vgl. nur nr. 142). Auch Mailand lieferte nur 1 Stück (nr. 102). An zweiter Stelle steht unter den auswärtigen Archiven das Pariser Nationalarchiv mit dem schon S. XV besprochenen Codex K 1711, *der vermutlich aus dem Spanischen Archiv nach Paris verschlagen worden ist.*

Bei den Stücken, die wir Bibliotheks-Handschriften entnommen haben, ist, wie die Tabelle zeigt, das Verhältnis des noch Unbekannten oder Ungedruckten zu dem Gedruckten am wenigsten günstig. Dieselbe Beobachtung haben wir auch schon beim 11 Bande gemacht, und die Erklärung, die wir dort (Seite XIV oben) gegeben haben, trifft im wesentlichen auch hier zu. Je fünf erste Drucke kommen auf Martène's Amplissima collectio, Würdtwein's Nova subsidia und Segovia's Konzilschronik, drei auf Haller's Concilium Basiliense. — Unter den Bibliotheks-Handschriften stehen weitaus in erster Linie jene Bände der Pariser Bibliothek, die zu dem Nachlasse des Konzilsnotars Pierre Brunet gehören. Daß sie direkt aus dem Konzilsarchiv stammen, also im Grunde genommen zu der archivalischen Überlieferung gehören, habe ich schon oben erwähnt. Für 28 Stücke, wenn ich recht zähle, haben wir die einst Brunet gehörenden Codices benutzt, am meisten die mss. lat. 15625 *und* 1502, *vereinzelt auch* 1495, 15627 *und* 15626. *Aus dem Konzilsarchiv stammen auch noch die beiden, jetzt in Solothurn lagernden Originale nrr. 13 u. 22 (die wir, wie im 11 Bande, bei den städtischen Deutschen Archiven mitgezählt haben) und das in der Genfer Bibliothek verwahrte Notariatsinstrument mit Sigmunds Schreiben nr. 144. Außer den Stücken Brunet's hat die Pariser Bibliothek noch zwei Nummern geliefert. Douai kam dieses Mal nur einmal (in nr. 33 neben dem Pariser* ms. 15626*) in Betracht. Gegen Brunet's Nachlaß treten die Segovia-Handschriften (in Basel, Rom und Wien) in diesem Bande stark zurück. Aus ihnen haben wir nur 5 Stücke (nrr. 17 a. 17 b. 149. 150. 153); zwei weitere, die allerdings bei Segovia stehen, geben wir aus anderer Quelle, und eine erhebliche Anzahl von Stücken (wohl 13) wird von ihm auszugsweise wiedergegeben oder erwähnt, ohne daß wir darum die Handschriften hätten heranzuziehen brauchen. Neben der Pariser Bibliothek mit ihrem Nachlaß Brunet's liefern Italienische Bibliotheken die erheblichste Ausbeute. Ziemlich gleich stark sind die Vaticana, die Marciana und die Laurenziana vertreten. Ich zähle aus Rom, Vat. Bibl. (außer den Segovia-Stücken) 7, Bibl. Corsini 1; aus Florenz, Bibl. Laurenz. 6, Bibl. Nazionale 2; aus Venedig, Markusbibl. 8. Bibliotheken anderer auswärtiger Länder kommen nur vereinzelt vor: Oxford und Lüttich je mit 2, Genf mit 1 Nummer. — Unter den Deutschen Bibliotheken hat nur Wien mit 11 Stücken (ungerechnet die des Segovia) eine erheblichere Ausbeute geliefert. München, Wolfenbüttel, Trier und Basel steuerten je 2 Nummern bei (wozu bei Basel wieder noch die Segovia-Stücke kommen), endlich je 1 Erlangen, Breslau und der jetzt im Breslauer Archiv deponierte Codex Noviforensis aus dem Besitz der Stadt Neumarkt in Schlesien, von dem es mir zweifelhaft ist, ob man ihn zu den Archivalien oder zu den Bibliotheks-Handschriften zu zählen hat.*

Wie lückenhaft unsere archivalische Überlieferung doch ist, kann man auch in diesem Bande wieder an einigen besonders bezeichnenden Beispielen erkennen. Das Schreiben nr. 148, für das unsere, in der Laurenziana befindliche Vorlage 19 Adressaten, Deutsche Fürsten und Städte (ungerechnet die nur unbestimmt angedeuteten) angiebt, ist in keinem Deutschen Archiv aufgefunden worden, trotzdem es wirklich expediert worden ist, wie der Herausgeber gezeigt hat. Bleibt in diesem Falle noch ein Zweifel, wie stark die Versendung erfolgt ist, so haben wir bei nr. 171 um so bestimmtere Zahlen. Der Brief ging, wie nr. 179 zeigt, an 64 Süddeutsche Städte. Erhalten sind uns nur 3 Exemplare.

Ordnen wir unser Material nach den Gattungen der Schriftstücke und scheiden wir bei jeder wieder die bisher ganz unbekannten oder doch noch ungedruckten Nummern von den gedruckten, so ergiebt sich die nachfolgende Tabelle, die in den Schlußziffern unten mit der früheren übereinstimmt.

Charakter des Schriftstücks	unbekannt	ungedruckt	z. Tl. gedruckt	also ganz od. teilweise ungedruckt	dagegen schon gedruckt	Summa
Urkunden	5	3	1	9	6	15
Patente etc.	4	1	—	5	2	7
Briefe	89	22	—	111	18	129
Akten	21	14	3	38	19	57
Rechnungen	2	—	—	2	—	2
Summa	121	40	4	165	45	210

Unter den 15 Urkunden betreffen 8 das Verhältnis K. Sigmunds zu Venedig. Es sind teils kaiserliche Verschreibungen über den Waffenstillstand und die Verleihung des Vikariats, teils Gegenurkunden der Republik über die damit zusammenhängenden Verpflichtungen. Daneben haben wir noch 5 kaiserliche Urkunden: zwei Vollmachten (nrr. 62 u. 96), zwei Geleitsbriefe (nrr. 8 u. 72) und die Citation des Herzogs von Mailand (nr. 117), von anderen Ausstellern nur 1 Bündnis in der Kirchenfrage, abgeschlossen in Form einer Kollektivurkunde mehrerer Deutscher Bischöfe und Kapitel (nr. 40) und eine Konzilsbulle (nr. 200).

Die Patente habe ich dieses Mal von den Briefen getrennt, da sie sich oft auch inhaltlich von ihnen zu stark unterscheiden und den Urkunden nahe kommen, ja hie und da von den Urkunden schwerer als von den Briefen zu sondern sind. Gegenüber den letzteren ist die Grenze ja sehr leicht zu ziehen, sobald wir die Besiegelung kennen; das durch Siegel geschlossene Schreiben ist ein Brief, das offene ein Patent oder eine Urkunde. Gegenüber den Urkunden aber scheint mir das entscheidende Merkmal der Patente nicht die Art der Besiegelung zu sein, sondern Inhalt und Form des Schreibens. Die Urkunde beglaubigt gegenüber Jedermann eine Thatsache von rechtlicher Bedeutung, ein Rechtsgeschäft oder ein Rechtsverhältnis, das Patent wendet sich in direkter Anrede an einen bestimmten, wenn auch noch so weit gegriffenen Kreis von Personen und enthält eine die Angeredeten angehende Verfügung. In der Regel trifft bei den kaiserlichen Schriftstücken damit zusammen, daß die Patente durch aufgedrücktes, die Urkunden durch angehängtes Siegel beglaubigt sind; aber es giebt auch kaiserliche Schreiben, die in Anredeform konzipierte Verfügungen enthalten und gleichwohl ein Hängesiegel tragen. Sie würde ich zu den Patenten rechnen. Die Bezeichnung „Patente" geht zunächst von den Verhältnissen der kaiserlichen Kanzlei aus; ich habe sie aber in der Tabelle auch auf verwandte Schriftstücke anderer Kanzleien angewandt. Es sind als Patente gezählt drei kaiserliche Schreiben (nrr. 61. 101. 164), von denen nr. 101 nach der Siegelanweisung im Reichsregistraturbuch sub majestate *wohl ein Hängesiegel trug, ferner zwei Schreiben des Erzbischofs von Mainz (nrr. 39 u. 39[a]), von ihnen nr. 39 sicher mit angehängtem Sekretsiegel, während bei nr. 39[a] die Form der Besiegelung zweifelhaft bleibt, endlich zwei Schriftstücke aus dem Kreise des Konzils (nrr. 35 u. 155[a]), von denen nr. 35 auch*

in der Form der Besiegelung den kaiserlichen Patenten zu entsprechen scheint, während nr. 155ª wohl bulliert worden ist.

Unter den 129 Briefen zählen wir 27 kaiserliche Schreiben (7 bisher unbekannt, 16 ungedruckt, 4 gedruckt). Unter diesen 27 resp. 30, wenn wir die 3 Patente hinzunehmen, sind 2 an die Deutschen Reichsstände oder Reichsunterthanen insgesamt gerichtet (nrr. 101. 164), 1 an die Kurfürsten insgesamt (nr. 61), 1 an zahlreiche Reichsstände einzeln (nr. 148), 1 an einen einzelnen Kurfürsten (nr. 70), 5 an einzelne Deutsche Städte (nrr. 67. 116. 140. 141. 145), 1 an den Herzog von Savoyen (nr. 115), 13 an das Konzil (nrr. 12. 13. 14. 18. 19. 25. 100. 144. 146. 147. 151. 152. 159), 1 an einzelne Konzilsväter (nr. 24), 4 an kaiserliche Gesandte im Konzil (nrr. 22. 143. 157. 158). Dazu kommen 7 Schreiben Deutscher Fürsten (5 unb., 1 ung., 1 gedr.), darunter 6 Kollektivschreiben von Kurfürsten (nrr. 65. 193. 194ª. 194ᵇ. 198. 199) und ein Brief des Kölner Erzbischofs (nr. 37), also sämtlich von Kurfürsten, ferner 53 von Deutschen Städten und Städtegesandten (48 unb., 2 ung., 3 gedr.), 1 Schreiben kaiserlicher Räte (nr. 23, unb.); 15 aus den Kreisen der Kurie und des Konzils (2 unb., 3 ung., 10 gedr.), darunter 3 Papstbriefe (nrr. 142. 186. 196) und 1 Konzilsschreiben (nr. 155), endlich 26 aus dem Kreise auswärtiger Mächte und ihrer Vertreter (sämtlich bisher unbekannt), darunter die meisten (22) von Venedig oder einem Venetianer (nr. 106), je 1 vom Herzog von Savoyen (nr. 121) und vom König von England (nr. 195), 2 von einem Mailändischen Gesandten (nrr. 102 u. 111).

Ordnen wir die Briefe nach sachlichen Gesichtspunkten, so finden wir 10 Ausschreiben zu Versammlungen (9 unbek., 1 gedr.), darunter 2 kaiserliche (nrr. 61 u. 66, wenn wir das Patent nr. 61 hierher rechnen dürfen) und 8 städtische (nrr. 44. 51. 59. 165. 167. 171. 180. 181), ferner 24 Gesandtschaftsberichte (16 unb., 2 ung., 6 gedr.), darunter 1 (nr. 23) von kaiserlichen Räten, 17 von Gesandten Deutscher Städte, 3 von solchen des Papstes (nrr. 1. 4. 5), 2 von solchen des Konzils (nrr. 11 u. 160) und 1 von einem Gesandten des Herzogs von Mailand (nr. 102; denn nr. 111 ist kein Gesandtschaftsbericht an den Auftraggeber), endlich 5 Beglaubigungsbriefe (2 unb., 3 ung.), darunter 4 vom Kaiser (nrr. 13. 14. 19. 25) und 1 von den Kurfürsten (nr. 65), wozu noch 2 kaiserliche Schreiben kommen (nrr. 12 u. 100), die, in der Hauptsache anderen Inhalts, doch auch zugleich zur Beglaubigung dienten.

Bei den Akten im engeren Sinne, zu denen in obiger Statistik 57 Nummern gerechnet sind, lassen sich weitere Unterabteilungen nicht scharf von einander sondern. Mit dem Vorbehalt, daß manches Stück auch anders rubriziert werden könnte, zähle ich 8 Abschiede und abschied-ähnliche Aufzeichnungen, 8 protokollierte Beschlüsse, 4 Protokolle und protokoll-ähnliche Aufzeichnungen über Verhandlungen, 6 Instruktionen für Gesandtschaften, 18 Propositionen und ähnliche Schriftstücke, 2 Entwürfe, 8 Reden und endlich 3 Gesandtschafts-Relationen.

Unter den 8 (oder vielleicht nur 7) Stücken, die als Abschiede zu zählen sind, (3 unb., 1 ung., 1 z. T. gedr., 3 gedr.), befindet sich ein Stück, das wohl als ein Reichstagsabschied gelten darf, der gemeinsame Ratschlag der Fürsten und Städte vom Egerer Reichstag (nr. 95). Dazu kommen 4 Aufzeichnungen von Kurfürstentagen (nrr. 63. 64. 192. 197) und 2 Städtetagsabschiede (nrr. 53 und 179). Auch nr. 29ª kann man, wie mir scheint, als den Abschied vom Tage der kurfürstlichen Gesandten in Frankfurt auffassen. In knappster Form ist das Ergebnis des Tages zusammengefaßt, das nur darin bestand, einen neuen Tag anzusetzen und die Beratungsgegenstände desselben, entsprechend den Anliegen der Konzilsgesandtschaft, zu formulieren. Man kann freilich die Notiz über den gefaßten Beschluß auch als bloße Überschrift auffassen. Dann zählt die Aufzeichnung der Verhandlungsgegenstände zu den „Propositionen".

Die 8 Stücke, die ich als protokollierte Beschlüsse gezählt habe, sind sämtlich

nicht Beschlüsse von Reichstagen oder überhaupt von Deutschen Versammlungen. Von den Venetianischen Ratsbeschlüssen, von denen gleich noch die Rede sein wird, habe ich 4 hierher gerechnet (3 unb., 1 z. T. gedr.) betr. Antworten an kaiserliche Gesandte (nrr. 103. 112 II. 128) oder Anweisung für die eigenen Gesandten (nr. 125). Dazu kommen 4 Beschlüsse der Germanischen Nation auf dem Konzil, sämtlich auf die Griechensteuern bezüglich (1 unb., 3 gedr.), die drei Protesterklärungen, über die Notariatsinstrumente aufgenommen wurden (nrr. 33. 38. 41), und die Bestimmungen über Erhebung des Ablasses (nr. 34).

Protokolle im eigentlichen Sinne sind im Bande kaum enthalten, außer den Venetianischen Ratsprotokollen, die ich je nach dem Inhalt der Verhandlungen an anderer Stelle eingereiht habe: meist sind es Briefe, die beschlossen wurden, einmal eine Gesandtschaftsinstruktion; die vier noch übrig bleibenden Beschlüsse sind soeben aufgeführt worden. Unter den 4 Stücken, die ich als protokollartige Aufzeichnungen gezählt habe (sämtlich unb.), kommt einem wirklichen Protokoll über Verhandlungen eines Reichstages am nächsten die wichtige Aufzeichnung des Frankfurter Stadtschreibers vom Egerer Tage (nr. 89). Einem Protokoll ähnlich ist auch die Aufzeichnung über die Erklärungen eines kaiserlichen Vertreters vor den Böhmischen Ständen (nr. 73). Die beiden durchaus privaten Notizzettel über Vorgänge auf dem Egerer Tage (nrr. 71 und 92) gehören nur hierher, wenn man den Begriff „protokoll-ähnlich" sehr weit faßt.

Unter den 6 Instruktionen (3 ung., 1 z. T. gedr., 2 gedr.) sind 2 kaiserliche (nrr. 20 und 26), 2 kurfürstliche (nrr. 30 und 31), 1 päpstliche (nr. 27) und 1 Venetianische (nr. 107).

Ziemlich zahlreich sind die Stücke, die wir als Propositionen zusammenfassen können: Denkschriften, Ratschlagungen, Gutachten, Vorstellungen etc. Ich zähle deren 18 (6 unb., 9 ung., 3 gedr.). Davon beruhen 3 (nrr. 93. 94[a]. 94[b]) auf vorausgegangenen Beratungen verschiedener Versammlungsteilnehmer und sind also als Beratungsergebnisse den Abschieden verwandt. Unter jenen 18 Stücken gehen 3 vom Kaiser aus (nrr. 16. 21. 32) und 7 von Deutschen Reichsständen, nämlich 1 von den Fürsten des Reichstages (nr. 93), 2 von den Städten ebendort (nrr. 94[a]. 94[b]), 2 von Kurfürsten resp. deren Gesandten (nrr. 188. 190), 1 vom Mainzer Erzbischof (nr. 189), 1 von einem Kurtrierischen Rat (nr. 191); 8 dagegen sind aus dem Kreise der Kurie und des Konzils hervorgegangen, 2 von päpstlichen Gesandten oder Agenten (nrr. 154 und 187), 3 vom Konzil oder der Germanischen Nation desselben (nrr. 10. 29[b]. 138), 1 von dem Präsidenten des Konzils, Kardinal Cesarini (nr. 184), und 2 von einem Teil der Mitglieder, der Vermittlungspartei des Konzils (nrr. 183 und 185).

An Entwürfen, die sonst oft unter unserem Aktenmaterial eine große Rolle spielen (es sei nur an die Landfriedens-Entwürfe erinnert), ist der Band sehr arm. Nur 2 Stücke (1 unb., 1 gedr.) gehören hierher: ein städtischer Bündnisentwurf (nr. 172) und ein Straßburger Amendement zum Egerer Abschied (nr. 95[a]).

Unter den 8 Reden (1 unb., 7 gedr.) ist keine, die auf einer Deutschen Reichsversammlung gehalten wäre. Erst in Albrechts Zeit können wir mit wirklichen Reichstagsreden aufwarten, zunächst bezeichnenderweise über die Kirchenfrage, aus dem Kreise der Kurie und des Konzils. Diesem Kreise gehören auch 7 von unseren 8 Reden an: die beiden im Wortlaut überlieferten Reden des päpstlichen Gesandten Traversari (nrr. 2 u. 3), von denen wir aber nur eine wörtlich abdrucken, und die 5 im Konzil gehaltenen Reden des kaiserlichen Gesandten und Cesarini's, von denen wir nur die Referate Segovia's haben (nrr. 17[a]. 17[b]. 149. 150. 153). Dazu kommt achtens die Aufzeichnung über die Rede des Venetianischen Gesandten Marco Dandolo vor dem Kaiser (nr. 108), wohl ein offiziell überreichtes Resumé des mündlich vorgetragenen Inhalts.

In allen 3 Gesandtschaftsrelationen (2 unb., 1 ung.) handelt es sich um Gesandtschaften zum Kaiser. Von den Berichten eines Konzilsgesandten, des Patriarchen von Aquileja, und eines Savoyischen Gesandten haben wir die offiziellen Niederschriften (nrr. 15 und 122), von dem Bericht eines anderen Konzilsgesandten, des Bischofs von Vich, nur eine kurze Inhaltsangabe (nr. 161).

Die Rechnungen, die im 11 Bande einen so wichtigen und interessanten Teil des Materials ausmachten, treten dieses Mal ganz zurück. Wir bringen nur zum Egerer Reichstage 2 Auszüge aus den Nürnberger Jahresrechnungen (nrr. 162 und 163). Wir hätten eigentlich noch eine Nummer mehr aufzunehmen gehabt: Ausgabeposten im Frankfurter Rechenbuch, die sich auf die Beschickung des Egerer Reichstages beziehen. Da Frankfurt in Eger vertreten war, ist es selbstverständlich, daß in den lückenlos vorhandenen Rechenbüchern die Gesandtschaftskosten vorkommen. Infolge eines noch nicht aufgeklärten Versehens ist die Aufnahme unterblieben. Die Notizen des Rechenbuchs bestätigen übrigens im wesentlichen nur, was wir schon aus den Korrespondenzen und Akten wissen. Zwei Ratsherren, Jakob Stralenberg und Jost im Steinenhuse, waren mit dem Ratsschreiber Nikolaus Offstein im ganzen 16 Wochen unterwegs, zuerst 8 Wochen selbneunt mit 10 Pferden, dann 8 Wochen selbfünft mit 5 Pferden. Auch was das Rechenbuch über eine bald darnach behufs Überbringung der Reichssteuer zum Kaiser abgehende Gesandtschaft enthält, ist für uns von Interesse. Ein Ergebnis, das daraus zu entnehmen ist, haben wir in den „Zusätzen und Verbesserungen" zu S. 260, 27ª noch verwertet. Der Abdruck der versehentlich ausgelassenen Notizen kann auf den Supplementband verschoben werden.

V. Der Inhalt des Bandes und einige neue Ergebnisse daraus.

Der Band erstreckt sich, wie der Titel sagt, über die drei Jahre 1435-1437. Aber auf das Jahr 1435, das in der Hauptsache dem 11 Bande angehört, greift er nur hie und da zurück, und aus dem größten Teil des Jahres 1436 haben wir keine Versammlungen zu verzeichnen. Erst im September 1436 setzen diese ein. Das Material, das wir des Zusammenhanges wegen über die Entwicklung der Kirchenfrage seit Ende 1435 beizubringen hatten, haben wir deshalb, wie schon früher, nicht gewaltsam einem „Tage" untergeordnet, sondern als eigene Hauptabteilung an die Spitze des Bandes gestellt und dieser dann vielmehr umgekehrt die Tage vom Herbst 1436 eingeordnet.

Im September 1436 ließen die Kurfürsten, zunächst wohl nur um in der Kirchenfrage Stellung zu nehmen, ihre Räte in Frankfurt zusammentreten. Dort wurde ein Kurfürstentag für Anfang Oktober verabredet, der dann aber aufgegeben und durch eine andere Art der Verständigung zwischen den Kurfürsten ersetzt wurde. Nur die Räte der Kurfürsten kamen im Laufe des Oktober in Frankfurt wieder zusammen. Daneben scheint ein Tag der drei Rheinischen Erzbischöfe stattgefunden zu haben[1]*; aber wo dieser abgehalten wurde, ob daneben auch noch andere Zusammenkünfte stattfanden oder ob man im übrigen durch Gesandte und Briefe verhandelte, wo und wann endlich das Ergebnis der Verhandlungen formuliert wurde, — das alles bleibt unsicher, wenn man auch geneigt sein wird, den Abschluß auf die zweite Frankfurter Gesandtenkonferenz zu verlegen und diese etwa Mitte Oktober*

[1] *Im Schreiben des Erzbischofs von Köln vom 12 Januar 1437 (nr. 37) wird eine Zusammenkunft, die er mit den Erzbischöfen von Mainz und Trier gehabt habe, erwähnt. Was dort über die Stellungnahme zur Verkündigung des Ablasses beschlossen sein soll, stimmt so sehr mit den Instruktionen überein, die im Lauf des Oktober den zum Konzil und zu Sigmund gehenden kurfürstlichen Gesandten erteilt wurden (s. nr. 30 art. 2ᶠ und nr. 31 art. 8), daß dieser Rheinische Kurfürstentag wohl in diese Zeit zwischen den Frankfurter Tag vom September und die Ausfertigung der Gesandtschaft zu setzen ist.*

anzusetzen[1]. *Jedenfalls vereinigten sich die Kurfürsten noch im Laufe des Oktober zu gemeinsamen Schritten beim Konzil und beim Kaiser. Sie brachten bei Letzterem außer der Kirchenfrage auch gleich die Reichsreform zur Sprache, und daran knüpfte dann Sigmund an, als er die Kurfürsten am 1 Dezember 1436 mit der Vorbereitung eines Reichstages zu Eger oder auch mit der Abhaltung eines solchen ohne seine Beteiligung zu Nürnberg beauftragte. Nachdem eine neue Zusammenkunft kurfürstlicher Räte zu Frankfurt Ende Januar 1437 zu Sigmunds Ansinnen Stellung genommen hatte, erließ dieser am 4 März das Ausschreiben zum Egerer Reichstag auf den 19 Mai. Die Versammlung trat thatsächlich sehr viel später, erst im Juli zusammen, da Sigmund früher aus Prag nicht hatte abkommen können. Ob in der Zwischenzeit noch Tage der Kurfürsten, insb. im Mai solche der Rheinischen in Oberwesel und Lahnstein stattgefunden haben, bleibt zweifelhaft. Auf dem Egerer Reichstag kam es trotz der ungünstigen Auspizien, die Sigmunds langes Ausbleiben zu stellen schien, noch zu sehr bedeutsamen Verhandlungen. Über die Reichsreform wurde im Anschluß an vier von Sigmund bezeichnete Fragen beraten und eine Art Abschied erzielt. In der Kirchenfrage, die durch den Konflikt über den Ort des künftigen Unionskonzils brennend geworden war, legte Sigmund den versammelten Ständen die gerade einlaufenden Mitteilungen vor und verständigte sich (noch in Eger) mit den Fürsten oder doch Kurfürsten über gemeinsames Vorgehen. Auch die auswärtigen Beziehungen kamen in Eger zur Sprache. Mit den Städten wurden die Handelsbeziehungen zu Venedig erörtert. Betreffs der Stellung zu Venedig und Mailand, betreffs der Investitur Venedigs mit dem Reichsvikariat über Reichsgut und betreffs des Prozesses gegen den Herzog von Burgund erfolgten in Eger wichtige Akte. Auch wegen der Nachfolge im Reich scheint Sigmund dort mit den Kurfürsten angeknüpft zu haben; mindestens war es seine Absicht. Auf den Egerer Reichstag folgen noch zwei für ganz Süddeutschland ausgeschriebene Städtetage, beide in Ulm, und ein Frankfurter Kurfürstentag. Der erste Ulmer Städtetag (vom 29 September), dem ein Tag des Schwäbischen Städtebundes am 24 August vorangegangen war, galt zunächst dem Versuch des Konzils, in die Handelsbeziehungen mit Venedig einzugreifen, wovon in Eger schon die Rede gewesen war; dann kam hinzu der Gedanke, daß gegen die in Eger hervorgetretenen Pläne der Fürsten bezüglich der Reichsreform durch engeren Zusammenschluß aller Reichsstädte Stellung zu nehmen sei. Das Städtebundsprojekt allein stand dann auf der Tagesordnung des zweiten Ulmer Städtetages (vom 19 November 1437). Der Frankfurter Kurfürstentag (vom 3 November 1437) galt nur der Kirchenfrage; er war unmittelbar veranlaßt durch das Ergebnis der gemeinsamen Vermittlungsaktion, die Kaiser und Kurfürsten von Eger aus ins Werk gesetzt hatten. Eine Zusammenkunft von kurfürstlichen Gesandten am 13 Dezember, wiederum in Frankfurt, schloß sich an diesen Kurfürstentag noch an.*

Wie aus dieser Übersicht über den Inhalt des Bandes und über die in ihm vorkommenden Versammlungen hervorgeht, steht der **Egerer Reichstag** *durchaus im Mittelpunkt desselben, nicht nur räumlich im Mittelpunkt unserer Publikation oder zeitlich in dem der hier vorkommenden „Tage", sondern auch innerlich, nach dem Zusammenhang*

[1] *Zu den Bemerkungen über die Datierung von nrr. 30 u. 31 (S. 48 Anm. 2) ist noch hinzuzufügen, daß die Kurfürsten sich nicht gerade nach der Stellung des Kaisers „erkundigt" zu haben brauchen, jedenfalls nicht bei ihm selbst, der damals in Prag weilte. Aufklärung über des Kaisers Stellungnahme kam ihnen von Basel. Dort hatte der Patriarch von Aquileja am 13 September über seine Gesandtschaft an Sigmund öffentlich Bericht erstattet. Darauf beziehen sich die Kurfürsten in nr. 30 art. 2[b], und davon konnten wenigstens die Rheinischen Kurfürsten schon wenige Tage nach dem 13 September unterrichtet sein. Dann reicht die Zeit vom 10 September bis etwa Mitte Oktober wohl auch aus für die dazwischen liegenden Vorgänge.*

und der Bedeutung der Verhandlungen. In ihm laufen alle Angelegenheiten; deren Entwicklung uns hier interessiert, zusammen; was vorausgeht, kann als Vorbereitung, was folgt, als Nachwirkung gelten.

Über diesen Reichstag giebt unser Band die wichtigsten neuen Aufschlüsse. Die ältere Literatur kannte, wenn ich recht sehe, nur drei Stücke, die direkt zu ihm gehören: erstens das Ausschreiben (nr. 66), das die Tagesordnung für die Verhandlungen über die Reichsreform aufstellt; zweitens den gemeinsamen Ratschlag der Fürsten und Städte (nr. 95, mit nr. 95[a]), der den Abschluß dieser Verhandlungen bildet; und drittens das vom 5 Juli datierte Schreiben Sigmunds an seinen Gesandten im Konzil (nr. 143), woraus sich ergiebt, daß die Konzilsfrage in Eger von Sigmund mit den Reichsständen besprochen wurde. In den 1850er Jahren war dieser Stoff nach mehreren Seiten hin vermehrt worden. Droysen hatte im 1. Bande seiner Preußischen Politik (1855) aus den Dresdener Akten Mitteilungen über die Vorgeschichte und die Verhandlungen des Tages gemacht. Ungefähr gleichzeitig (1856) war durch Romanin der von Eger datierte Vikariatsbrief für Venedig (nr. 113) publiziert und durch die Edition von Dynter's Chronik (1857) Sigmunds gegen den Herzog von Burgund gerichtete Exekutionsvollmacht (nr. 96), die auf die Zustimmung des Reichstages Bezug nimmt, in Übersetzung bekannt geworden. Dazu kamen durch Janssen's Reichskorrespondenz (1863) drei Frankfurter Gesandtschaftsberichte (nrr. 74. 75. 79), die aber alle drei vor den Beginn der Verhandlungen fallen, und sehr viel später durch die Monumenta Slavorum meridionalium (1890) die, gleich der Vikariatsurkunde, aus Eger datierte Verlängerung des Waffenstillstandes mit Venedig (nr. 114). Das ist alles, was man bisher von dem Reichstag wußte. Es verschwindet an Bedeutung neben dem, was der Herausgeber unseres Bandes, Dr. Beckmann, jetzt hat beibringen können. Von den Beratungen der Kurfürsten im Herbst 1436 und von dem merkwürdigen Vorspiel, das der Berufung des Reichstages Ende 1436 und Anfang 1437 voranging, haben wir jetzt statt Droysen's knapper Mitteilungen den Wortlaut der Akten; von den Vorgängen am Hof in Prag und auf dem Reichstag in Eger statt der drei Frankfurter Briefe reichhaltige städtische Korrespondenzen, darunter trotz Janssen's Publikation noch die wichtigsten Stücke aus dem Frankfurter Archiv, von den Beratungen über die Reichsreform neben dem einen gemeinsamen Ratschlag die diesem vorangegangenen Sonder-Ratschläge der Fürsten und Herren einerseits, der Städte anderseits und eine alle Stadien der Beratung verfolgende protokollähnliche Aufzeichnung (nr. 89). Dazu kommen für die Venetianischen Angelegenheiten und die Kirchenfrage reiche Materialien, die sich zwar nicht so direkt auf den Reichstag beziehen, aber doch die dort vollzogenen Akte erst im Zusammenhang verstehen lassen, während das, was bis dahin zur Erläuterung vorhanden war, sich auf einige Stücke beschränkte. Darauf ist bei der Reichsreform, der Venetianischen Angelegenheit und der Kirchenfrage noch zurückzukommen. Hier gilt es nur hervorzuheben, daß unsere Kenntnis vom Egerer Reichstag als Ganzem durch unsere Publikation auf ganz neue Grundlagen gestellt ist. In welchem Zusammenhange er steht und was dort verhandelt wurde, zeigt schon die obige Übersicht. Was über ihn sonst noch im allgemeinen zu bemerken und als neues Ergebnis hervorzuheben wäre, ist in der Einleitung Dr. Beckmann's nachzulesen oder läßt sich mit der Betrachtung der verfassungsgeschichtlichen Frage verbinden.

Zur Kenntnis der ***verfassungsgeschichtlichen Entwicklung des Reichstages,*** *auf die ich im Vorwort zum 11 Bande die Aufmerksamkeit der Benutzer zu lenken versucht habe, bietet der Inhalt unseres Bandes manche interessante Thatsachen* [1].

[1] *Man vergleiche zu diesen Bemerkungen die Schrift von Heinrich Wendt, Der Deutsche Reichstag unter König Sigmund bis zum Ende der Reichskriege gegen die Hussiten, 1410-1431. — Wendt verwertet das Material der Reichstagsakten Bd. 7-9. Im Vorwort zu Bd. 11 habe ich die Schrift zu erwähnen vergessen.*

Sehr merkwürdig ist zunächst die Vorgeschichte der Berufung des Reichstages. Sigmund läßt an demselben Tag (1 Dez. 1436) zwei Schriftstücke ausfertigen. In dem einen (nr. 61) beauftragt er die Kurfürsten, einen Reichstag zu Eger, den er persönlich besuchen will, durch eine Versammlung der Reichsstände, die sie einberufen sollen, vorzubereiten; in dem andern (nr. 62) bevollmächtigt er sie, einen Reichstag, wohin sie wollen, zu berufen und dort über die Frage der Reichsreform endgiltig und mit Gesetzeskraft zu beschließen. Daß die beiden Schriftstücke wirklich neben einander ausgestellt sind und daß Sigmund damit den Kurfürsten zwischen beiden Vorschlägen die Wahl lassen wollte, ergiebt sich aus den Verhandlungen. Nach zwei Richtungen hin ist der Vorgang merkwürdig. Erstens nimmt in der ersten Verfügung Sigmund den Gedanken zu einer Umgestaltung der Reichstage, zur Zerlegung derselben in zwei Versammlungen, eine vorbereitende und eine beschließende, wovon im Vorwort zum 11 Bande die Rede war, wieder auf. Auf die Unterschiede zwischen dem Verfahren von 1434/35 und dem Vorschlag von 1436/37 hat Dr. Beckmann in der Einleitung S. 97 Z. 33ff. hingewiesen. Weit seltsamer aber ist es, daß Sigmund in dem zweiten Schriftstück den Kurfürsten eine so weitgehende Vollmacht erteilt, die eigentlich den völligen Verzicht auf eigene Mitwirkung des Kaisers bei der Entscheidung über die wichtigsten Fragen der Reichsreform in sich schließt. Auf die Motive dieses Vorgehens und auf die Aufnahme, die es bei den Kurfürsten fand, werden wir unten noch zurückkommen. Hier genügt es zu konstatieren, daß es bei der bloßen Ermächtigung blieb und daß kein Präcedenzfall, der die weitere Entwicklung hätte beeinflussen können, geschaffen wurde. Das Ausschreiben zum Reichstag erfolgte wie sonst durch den Kaiser persönlich.

Sehr interessant ist das Material für die Frage nach dem Kreis der Eingeladenen und der Teilnehmer des Reichstages. In den beiden Schriftstücken vom 1 Dezember 1436 heißt es, daß die Kurfürsten alle fursten herren rittern knechtin stete und gemeinde *bezw.* alle und iczliche unser und des heiligin richs fursten graven herren rittere knechte stete und gemeinde *einladen sollen. Daß das eine Mal die Grafen fehlen, ist bedeutungslos; sie werden ja öfter unter den Herren mit einbegriffen; im übrigen stimmen die beiden Formeln überein, insbesondere in der merkwürdigen Thatsache, daß außer den Fürsten und Herren auch Ritter und Knechte und außer den Städten auch Gemeinden (womit wohl nur reichsunmittelbare Bauerngemeinden nach Art der Schweizer Eidgenossen gemeint sein können) eingeladen werden sollen. Doch wird in der Vollmacht nr. 62 ein bemerkenswerter Unterschied gemacht. Die Kurfürsten werden bevollmächtigt, die gesamten Reichsangehörigen auf den Tag zu laden, dort die Gebrechen des Reiches vorzunehmen und* mit rate und hulfe derselbin fursten graven herren und stete *zu versehen und auszurichten. Hier fehlen die Ritter, Knechte und Gemeinden. Schwerlich unabsichtlich. Es scheint, daß sie zwar eingeladen werden sollten und erscheinen durften, daß ihre Beteiligung an den Beratungen aber für deren Ergebnis rechtlich bedeutungslos, ihre Zustimmung zu den Beschlüssen des Reichstages nicht erforderlich sein sollte.*

In dem Ausschreiben, das Sigmund am 4 März 1437 erließ, stehen die Dinge wieder anders. Sigmund erklärt, daß er den Gebrechen des Reiches Abhilfe zu schaffen wünsche mit rate und beystant unserr kurfursten und auch anderer fursten graven herren und stete, *und daß er deshalb jetzt* denselben unsern kurfursten fursten graven herren und steten *die Einladung nach Eger geschrieben habe. Ritter, Knechte und Gemeinden sind hier also ganz verschwunden; man möchte nach dem Wortlaut des Ausschreibens annehmen, daß die Absicht, sie zu laden, aufgegeben war; weshalb, ist nicht ersichtlich, vermutlich infolge Widerspruchs aus dem Kreise der übrigen Stände. Wenigstens hatten die Kurfürsten (in nr. 63 art. 2) die Ritter und Knechte völlig ignoriert.*

Auch in dem Exemplar des Einladungsschreibens, das an die Schweizer Eidgenossen erging, ist von Gemeinden nicht die Rede; immerhin aber wurde diese Einladung adressiert: den ersamen burgermeystern und reten der stete Zürich Lucern Bern Sollotern und anderen die mit in in buntnyß seyn, — *also wohlgemerkt, nicht etwa* und anderr stete, *sondern unbestimmter* und anderen, *wobei gewiß an die Landgemeinden zu denken ist (die Bezeichnung der Adresse S. 121 Z. 1 ist darnach zu korrigieren). So scheint es Sigmund auch schon 1422 gehalten zu haben. Konrad von Weinsberg versandte zu dem projcktierten Regensburger Reichstag Einladungen u. a.* den von Schwicz und iren eitgenossen *(s. RTA. 8 nr. 109). Thatsächlich sind dann in Eger von den Eidgenossen nicht nur die Vertreter von Zürich, sondern auch die von Glarus und Schwyz anwesend.*

Ebenso tauchen in Eger in den Verhandlungen des Reichstages die Ritter und Knechte wieder auf, aber in sehr merkwürdiger Weise. In dem Geleitsbrief nr. 72, der erst in Eger vom Kaiser für die Besucher des Reichstages ausgestellt (oder auch nur entworfen) wurde, sind sie mit berücksichtigt. Es ist zuerst die Rede von den kurfursten - - - und andern fursten graven herren edelen und der stete sendboten, *mit denen der Kaiser in Eger zusammen kommen soll, und dann wird Geleit ertcilt* den egenanten unsern und des richs kurfursten fursten graven frien herren rittern knechten und der stett sendbotten und allen iren dienern hofgesind und die iczund alhie sein ader noch herkumftig werden. *Die beiden Formeln stimmen unter einander überein; die „Ritter und Knechte" der zweiten sind offenbar die „Edelen" der ersten. Man könnte vielleicht meinen, es seien nur jene Ritter und Knechte gemeint, die im Gefolge der Fürsten, Grafen und Herren zum Reichstag kamen; dem scheint aber der Wortlaut entgegen zu stehen, da das Gefolge der selbständigen Besucher des Reichstages ja in den Worten* und allen iren dienern hofgesind *noch eigens berücksichtigt ist.*

In der Einleitung des Ratschlages der Fürsten und Herren (nr. 93) heißt es, daß der Kaiser an die kürfursten fursten graven herrn ritter und knechte und stet *begehrt habe, seinen kaiserlichen Gnaden wegen des gemeinen Friedens in Deutschen Landen zu raten. Hier werden die Ritter und Knechte also wieder unzweifelhaft als eingeladen erwähnt, trotz des Wortlauts des uns bekannten Einladungsschreibens, in Übereinstimmung aber mit den beiden Schriftstücken vom 1 Dezember 1436. Ja nicht nur eingeladen sind sie nach diesem Aktenstücke, sondern auch ihren Rat hat der Kaiser begehrt, während in der Vollmacht (nr. 62) ein Unterschied zwischen den weiteren Kreisen der eingeladenen und dem engeren der mit Rechtskraft beratenden Stände gemacht zu werden schien. Also ein Zeugnis für wirkliche Teilnahme der Ritter und Knechte an den Beratungen des Reichstages?*

So steht es doch nicht; denn in demselben Aktenstück (nr. 93) wird fortgefahren, es hätten unsere herren die kürfursten und ander fursten graven und herren mit den rittern und knechten iren reten, die danne iczunt hie zu Eger sind, *auf seiner kaiserlichen Gnaden Wohlgefallen und Verbessern geraten, inmaßen hernach geschrieben stehe. Ritter und Knechte sind hier also mit dabei, aber nur in ihrer Eigenschaft als Räte der Fürsten und Herren. Das entspricht nicht dem Wortlaut der beiden Schriftstücke vom 1 Dezember und des Geleitsbriefes, in denen sich die kaiserliche Kanzlei jedenfalls anders ausgedrückt haben würde, wenn sie die Ritter und Knechte nur als Räte der Fürsten und Herren und nicht als selbständige Reichsstände im Auge gehabt hätte.*

In dem Text des fürstlichen Ratschlages werden Ritter und Knechte noch einmal, und zwar als selbständige Landes- und Gerichtsherren, berücksichtigt, indem es in art. 1ª heißt, daß ein iglicher furste grave freie ritter oder knecht in iren landen und gerichten *für redliche Handhabung ihrer Gerichte sorgen sollen. Doch hat diese Erwähnung mit der Frage, wie die Stellung der Ritter und Knechte auf dem Reichstage beschaffen war, nicht direkt etwas zu thun.*

Die Auffassung, die in dem Ratschlag der Fürsten und Herren (nr. 93) zu Tage tritt, scheint auch in den gemeinsamen Ratschlag (nr. 95) übergegangen zu sein. Dort heißt es gleich in den ersten Worten: Geratslaget von unsern herren den kurfursten fursten graven herren ritteren knechten iren reten und der stete frunden, *und dieser Fassung entspricht wenigstens in zwei Vorlagen die Überschrift:* Der kûrfursten fursten graven herren ritter knecht irer rot und der stette frunde begriff. *Man könnte an sich zweifeln, wie diese Zusammenstellung zu verstehen ist, ob nicht mit* iren reten *die Räte aller vorher genannten Stände einschließlich der Ritter und Knechte gemeint sind; da wir aber die klare Fassung von nr. 93 kennen, sind die Ritter und Knechte wohl auch hier nur als Räte der Kurfürsten, Fürsten, Grafen und Herren gemeint.*

In den übrigen Aktenstücken ist von einer Beteiligung der Ritter und Knechte nichts zu finden. Der Kaiser selbst gedenkt in der Exekutionsurkunde, die er dem Landgrafen von Hessen gegen den Herzog von Burgund erteilt (nr. 96), nur des guten Rates der kurfursten fursten graven herren und sendeboten der stete. *Auch in den Schreiben, die nach Basel gingen, erwähnt er nur die Gegenwart* electorum nobilium et communitatum, *mit denen er in Eger versammelt sei* [1], *oder die* electores imperii et alii principes et communitates, qui nunc nobiscum sunt [2].

In allen Schriftstücken vollends, die von städtischer Seite herrühren, suchen wir nach Rittern und Knechten vergebens.

In der Aufzeichnung des Frankfurter Ratschreibers (nr. 89), die uns aufs eingehendste über die ganzen Verhandlungen wegen der Reichsreform unterrichtet, ist immer nur von Kurfürsten, Fürsten, Herren und Städtefreunden, oder abgekürzt Fürsten, Herren und Städten, oder auch nur Fürsten und Städten, die Rede; die Anwesenheit von Rittern und Knechten wird überhaupt nicht erwähnt. Ebenso in dem Briefe desselben Frankfurter Verfassers nr. 87 und in den Berichten des Nördlinger und des Straßburger Gesandten nr. 88 und nr. 90. Der Nördlinger Jeronimus von Bopfingen erzählt, daß der Kaiser die fürsten und herren, auch der stette botten *zu sich kommen ließ und vor ihnen die vier Artikel vornahm,* darumbe er danne die fürsten herren und auch die stett gen Eger berüfft hatte [3]. *In einer aus städtischer Feder stammenden Überschrift zum städtischen Ratschlag nr. 94 wird der Ratschlag der Fürsten und Herren, in dem doch der Ritter und Knechte gedacht ist, bezeichnet als* der kurfürsten fürsten grafen und herren schrift. *In der Einleitung des städtischen Ratschlages heißt es, daß der Kaiser* unser gnedigen herren die kûrfûrsten fûrsten graven herren und stete *zu Eger geladen habe. Auch weiterhin ist nur von den* fürsten graven und herren *die Rede.*

Das Schwanken in den angeführten Aktenstücken zeigt, wie unsicher und schwankend die Auffassung beim Kaiser sowie bei den Fürsten und Herren in dieser Frage war. Man sieht recht deutlich, wie hier etwas im Werden ist, was noch keine feste Gestalt gewonnen hat, wie Ansprüche sich regen, die noch nicht anerkannt sind, aber doch gelegentlich in möglichst unverbindlicher Weise berücksichtigt werden. Im Zusammenhang mit den Zeugnissen, die ich im Vorwort zum 11 Bande besprochen habe [4], *sind die Quellen-*

[1] *nr. 143 (S. 230, 45) und genau entsprechend nr. 144 (S. 232, 20). Unter den* nobilibus *werden Fürsten, Grafen und Herren verstanden sein.*

[2] *nr. 148 (S. 236, 2). Der Ausdruck* principes *wird vielleicht a potiori gewählt sein und die Grafen und Herren mit einschließen sollen, ähnlich wie in der Frankfurter Aufzeichnung, von der wir sogleich zu sprechen haben. Wird doch einmal (allerdings nur in der Überschrift, die dem gemeinsamen Ratschlag in der kurfürstlich-Sächsischen Kanzlei gegeben worden ist) sogar nur von den Kurfürsten und Städten gesprochen, wo fraglos Fürsten und Herren mit beteiligt sind.*

[3] *Im weiteren Verlaufe des Briefes ist dann schlechthin von Fürsten und Städten die Rede, ohne daß darum die Herren ausgeschlossen sein sollen. Das ist aber etwas anderes als die völlige Nichterwähnung der Ritter und Knechte.*

[4] *Man beachte auch die bisher übersehenen Stellen RTA. 9 nr. 287 artt. 1 u. 2 (S. 365, 31 u. 366, 19). Vgl. auch RTA. 9 nrr. 429-430. 431 art. 1. 433 art. 3, endlich ebenda nrr. 462 ff.*

stellen sehr interessant, als Belege für eine Entwicklung, die damals auf Anerkennung der Reichsstandschaft der Reichsritterschaft hinauszulaufen schien.

Unter den Ständen, deren Recht auf Teilnahme an den Verhandlungen des Reichstages nicht zweifelhaft ist, bestehen doch gewisse Unterschiede. An den Beratungen über die Reichsreform nehmen Fürsten, Herren und Städte gleichberechtigt teil. Bei allen anderen Angelegenheiten aber ist jedesmal die Frage aufzuwerfen, wie es mit der Beteiligung der Städte gestanden hat. Bei den Fragen, die so zu sagen der hohen Politik angehören, bei den auswärtigen Beziehungen, der Kirchenfrage, auch bei den Verfügungen über Reichsgut und Reichslehen tritt ihre Beteiligung zurück, soweit überhaupt ein Recht des Reichstages, in diesen Dingen mitzureden, vom Kaiser anerkannt wird.

Nicht erwähnt sind die Städte in der Urkunde, durch die Sigmund Venedig das Reichsvikariat über die zum Reich gehörenden festländischen Besitzungen erteilt (nr. 113). Freilich ist dort zweifelhaft, ob überhaupt die Zustimmung des Reichstages gemeint ist oder ob die Wendung principum magnatum comitum baronum et procerum nostrorum accedente consilio *nur als formelhaft betrachtet werden muß.*

In der Burgundischen Sache erwähnt Sigmund allerdings, wie wir gesehen haben, die Zustimmung der Städteboten, und auch in der Kirchenfrage bezieht er sich auf ihre Anwesenheit in Eger[1]*; aber es tritt doch ein Unterschied hervor. Die Städtegesandten waren anwesend, und der Kaiser hat in ihrer Gegenwart über die kirchenpolitische Lage Mitteilungen gemacht, aber an den Beratungen und am Beschlusse haben sie anscheinend nicht Teil genommen. Der kaiserliche Gesandte in Basel sprach nach dem uns vorliegenden Berichte davon, daß der Kaiser und alle Fürsten*[2] *auf dem Egerer Reichstag sich über ihre Haltung verständigt hätten (s. nr. 149), und die Städte selbst wissen nichts von ihrer Beteiligung an den Beratungen und Beschlüssen, ja die städtischen Gesandten erwähnen nicht einmal, daß Sigmund auch ihnen über diese Dinge hatte Vortrag erstatten lassen. Auf diese Verschiedenheit hat Dr. Beckmann in der Einleitung schon aufmerksam gemacht. Es tritt darin wohl hervor, was wir auch sonst bemerken können, daß die Städte sich durchaus nicht zu diesen Verhandlungen über hochpolitische Fragen drängen; sie scheuen viel eher die Beteiligung daran und die Verantwortung, die ihnen dadurch auferlegt werden könnte.*

Merkwürdig ist, daß Sigmund selbst in seinem Schreiben (nr. 148) sagt, er habe den Beschluß, kein Schisma zu dulden, mit seinem gesamten Rate gefaßt (cum universo consilio nostro conclusimus). *Allerdings haben wir in nr. 148 offenbar nur die lateinische Übersetzung eines deutschen Originals; aber vielleicht spricht diese Wendung doch dafür, daß der Beschluß nicht vom Reichstag als solchem gefaßt ist, sondern vom kaiserlichen Rat, der, soviel wir beurteilen können, in seiner Zusammensetzung etwas sehr Unbestimmtes und Schwankendes hat. Wir ersehen aus Schreiben des Mailändischen und des Savoyischen Gesandten (nr. 111, besonders der Nachschrift, und nr. 122), daß auch die Vertreter von Mächten, die, politisch betrachtet, als ausländische Mächte gelten dürfen, zu diesem kaiserlichen Rat zugezogen wurden, daß sie aber je nach Belieben des Kaisers auch wieder davon ausgeschlossen werden konnten.*

Waren städtische Gesandte am Hof, wie zur Zeit des Reichstages, so scheinen auch sie zum kaiserlichen Rate zugezogen zu sein. Unser Band bietet dafür ein Zeugnis in

[1] *Sowohl in nrr. 143 und 144 wie in nr. 148, wo auch auf ihre Haltung, daß sie* satis territi *gewesen seien, Bezug genommen wird.*

[2] *Die Maßregeln, die beschlossen werden, gehen auch entweder nur Sigmund und die Kurfürsten an (s. nrr. 143 und 144) oder die Kurfürsten und Fürsten (s. nr. 148, wo nur diese aufgefordert werden, sich in Basel vertreten zu lassen, während die Städte anscheinend nur Mitteilung erhielten). Vgl. weiter unten bei der Kirchenfrage.*

dem Straßburger Gesandtschaftsbericht nr. 90, wo es heißt, der Gesandte habe den keiser und die fürsten und hern und stette *ein gewisses Schriftstück hören lassen*, also wir bi dem keiser in dem rotte gewesen sint. *Ob nun freilich alle, die anwesend waren, auch mit Beschluß faßten, wäre eine neue Frage. Vielleicht darf man vermuten, daß gewisse Angelegenheiten wohl auf dem Reichstag oder in öffentlichen Versammlungen des kaiserlichen Rates vorgetragen, aber nur in dem engeren Kreise des Rates zur Beschlußfassung gebracht wurden, so daß die Mitteilungen an die versammelten Reichsstände nur informatorischer Natur waren.*

Es versteht sich von selbst (und das gilt für diese ganzen Erörterungen), daß über solche Fragen aus der Beobachtung der Vorgänge bei einem einzelnen Reichstag keine halbwegs sichere Anschauung zu gewinnen ist, daß vielmehr die Beurteilung des Einzelfalles nur im Zusammenhang mit vielen anderen Beobachtungen möglich ist. Es soll hier mehr auf Probleme als auf Ergebnisse hingewiesen werden.

Die Frage nach der verschiedenartigen Beteiligung der verschiedenen Stände hängt zusammen mit der Frage nach der Kompetenz des Reichstages überhaupt. Nur diejenigen Angelegenheiten, zu deren Erledigung die Verständigung mit allen Ständen als notwendig galt, werden wir im strengen Sinne als zur Kompetenz des Reichstages gehörig betrachten dürfen. Ob andere Dinge ihm unterbreitet wurden, war jedes Mal vom Belieben des Kaisers oder politischen Zweckmäßigkeitsgründen, auch wechselnden politischen Machtverhältnissen abhängig.

Im Vorwort zum 11 Bande ist darauf hingewiesen, wie über die wichtigsten Fragen der auswärtigen Politik vom Kaiser ohne Zustimmung des Reichstages entschieden wurde und wie er ausdrücklich erklärte, auch zur Verfügung über Reichsgut in Italien niemandes Zustimmung zu brauchen; wie er auch in der Kirchenfrage sich zwar um Rat und Unterstützung gegen Eingriffe des Konzils bemühte, aber doch seine Stellung ganz nach eigenem Ermessen einnahm, ohne sich vom Rat der Stände abhängig zu machen, meist ohne vorher auch nur Fühlung mit ihnen gesucht zu haben.

Es ist in diesem Zusammenhang vielleicht bemerkenswert, wie sich die Tagesordnung des Egerer Reichstages entwickelt.

Die Kurfürsten bringen etwa Ende November durch ihre Gesandtschaft bei Sigmund in Anregung: außer 1) über die Kirchenfrage auch 2) über die Zustände im Reiche zu beraten (s. nr. 31 art. 10), und zwar handelt es sich, wie Sigmunds Antwort nr. 32 art. 10 ergiebt, 2[a]) um den Landfrieden und 2[b]) um das Münzwesen. Dazu fügt dann Sigmund (s. nr. 32 artt. 13-15) noch hinzu: 3) eine auswärtige Angelegenheit, die Burgundische Sache, und zwei weitere Punkte der Reichsreform, nämlich 2[c]) heimliches Gericht und 2[d]) Acht und Aberacht. Um dieselbe Zeit sprach er in Gegenwart städtischer Gesandter davon, daß er auch wegen der Frage des Griechenablasses (also der ad 1 genannten Kirchenfrage wegen) und um anderer Dinge willen Fürsten und Städte zusammenberufen werde. Als er aber wenige Tage darauf die Kurfürsten mit Veranstaltung eines Reichstages beauftragte, kehrten zwar die vier Punkte der Reichsreform mit geringen Änderungen (Erweiterung des Punktes 2[c] auf öffentliche und heimliche Gerichte) wieder; von der Kirchenfrage und der Burgundischen Angelegenheit aber, die doch Sigmund lebhaft beschäftigten und die er fraglos mit den Reichsständen auch besprechen wollte, ist nicht die Rede. Ebenso ist dann das Ausschreiben zum Egerer Reichstag vom 4 März (nr. 66) gehalten. Schwerlich ist das Zufall. Vielleicht kommt darin zum Ausdruck, daß Sigmund nur die Ordnung der inneren Verhältnisse des Reiches als zur eigentlichen Kompetenz des Reichstages gehörig anerkennen wollte. Zwar beabsichtigte er, mit den versammelten Ständen auch über die kirchlichen Dinge, über Burgund und vielleicht auch über die Verhandlungen mit Venedig zu reden, aber zusammenberufen, mit der Berechtigung,

darüber zu beschließen, wurden sie wegen dieser Fragen nicht, sondern nur wegen der Reichsreform. Um so bemerkenswerter ist es dann auf der anderen Seite, daß bei Einleitung der Exekution gegen den Herzog von Burgund nicht nur formelhaft die Zustimmung gewisser Stände, sondern in ganz unzweideutigen Worten die des Reichstages mit Einschluß der Städtegesandten erwähnt wird, um so bemerkenswerter, als die Kriegserklärung gegen den Herzog früher von Sigmund aus eigener Machtvollkommenheit erfolgt war.

Zu der Frage, welche Städte zu den Reichsstädten gehörten und zu Reichstagen eingeladen wurden, bietet der Egerer Reichstag nichts Bemerkenswertes, außer der schon erwähnten Thatsache, daß von den Schweizer Eidgenossen augenscheinlich nicht nur die Städte, sondern auch die Landgemeinden zum Reichstag hinzugezogen wurden. Dagegen haben wir in dem Abschied des Ulmer Städtetages vom November 1437 (nr. 179) eine Liste der dort vertretenen frien und richsstette, *in der einige Namen bemerkenswert sind: das soeben wieder reichsunmittelbar gewordene Donauwörth, weiter Schaffhausen, Radolfzell und Dießenhofen, die 1415 nach dem Sturz Herzog Friedrichs von Österreich ans Reich gekommen waren.*

Sehr lehrreich ist, was wir über die Form der Verhandlungen des Reichstages durch die Aufzeichnung des Frankfurter Stadtschreibers (nr. 89) vom Egerer Reichstag erfahren. Zwar wird im wesentlichen nur bestätigt, was wir sonst schon wissen; aber es tritt doch die Scheidung des Reichstages in die beiden Kollegien, der Fürsten und Herren einerseits und der Städte anderseits, der Wechsel zwischen Sonderverhandlungen dieser beiden Kollegien und den Plenarversammlungen, in denen eigentlich nichts beraten oder gar entschieden, sondern nur Vortrag gehalten wird, besonders deutlich und anschaulich hervor. Auch sieht man, wie zu einem giltigen Reichstagsbeschluß Übereinstimmung zwischen den Sonderbeschlüssen der beiden Kollegien hergestellt werden muß.

Vom Gesandtschaftswesen wird weiter unten (S. LIII) noch die Rede sein.

Besondere Beachtung verdient das **Verhältnis zwischen Kaiser und Kurfürsten.** *Dasselbe ist ja eines der Hauptprobleme der Deutschen Verfassungsentwicklung im 14. und 15 Jahrhundert. Je mehr die kaiserliche Gewalt ihren Stützpunkt in der Hausmacht außerhalb des Reiches sucht, um so mehr treten die Kurfürsten als Vertretung des Reiches dem Kaiser an die Seite oder gegenüber. Vorwiegend ist es ein gegensätzliches Verhältnis. Auf Grundlage der Kurvereine suchen die Kurfürsten für ihr Kollegium einen Anteil am Reichsregiment, wohl gar die eigentliche Führung desselben zu gewinnen. Das ist durchgehende Entwicklungstendenz, aber natürlich unterbrochen durch allerhand Zwischenspiele und Rückschläge. Eine solche Episode scheinen die letzten Jahre Sigmunds zu bilden. Im Vorwort zum 11 Bande (Seite XLIX) habe ich darauf hingewiesen, daß in dem dort in Betracht kommenden Zeitraum das Kurfürstenkolleg stark zurücktritt und keine eigene Initiative zeigt. Das hängt, wie ich meinte, mit Sigmunds eigener Thätigkeit und mit seiner Anwesenheit im Reich zusammen. In der Zeit des hier vorliegenden Bandes hat sich das insofern geändert, als Sigmund, in Böhmen und Ungarn weilend, vorzugsweise durch die Böhmischen und Ungarischen Dinge in Anspruch genommen wird. Den Kurfürsten fällt damit wieder eine größere Rolle zu; sie entwickeln, wie wir gesehen haben, eine gewisse Initiative, halten Versammlungen, treten mit Vorschlägen an Sigmund heran und beschließen über die Vermittlung in der Kirchenfrage. Doch ist dabei nicht von einem Gegensatz zum Kaiser die Rede, und man wird auch nicht sagen dürfen, daß die Kurfürsten in des Kaisers Abwesenheit die Führung für die Stellungnahme des Reiches in der Kirchenfrage an sich zu ziehen trachten.*

Gegenüber der Auffassung früherer Forscher hat Dr. Beckmann wohl mit Recht betont (S. 8, 41ff.), daß die Kurfürsten gerade in der Kirchenfrage, sachlich meist in

Übereinstimmung mit Sigmund, formell eine sehr weitgehende Rücksicht auf ihn nehmen. Sie weichen im Herbst 1436 ängstlich einer ihm vorgreifenden Entscheidung aus und betonen geradezu geflissentlich ihre Loyalität. Wenn sie dann später, nach dem Egerer Reichstage, selbständiger auftreten, so geschieht das (wie Dr. Beckmann S. 279, 34 ff. hervorhebt) nur in Fortsetzung der Politik, die sie seit dem Herbst 1436 gemeinsam mit dem Kaiser befolgt hatten und für die Sigmund (so darf man wohl hinzufügen) in Eger die Mitwirkung der Reichsstände angerufen hatte. Und wenn sich in den letzten Monaten des Jahres 1437 (wovon noch die Rede sein wird) ein Unterschied zwischen der Stellung Sigmunds und der der Kurfürsten zu gewissen Fragen der kirchlichen Vermittlung herausbildet, so ist es doch zu einem Konflikt darüber nicht gekommen. Kirchenpolitisch erscheinen also Kaiser und Kurfürsten in nahem Einvernehmen, die Kurfürsten vorwiegend als helfende Organe der kaiserlichen Politik, ohne daß ein Gegensatz zwischen Kaiser und Reich hervorträte. Hält man damit nun die merkwürdige Vorgeschichte der Berufung des Egerer Reichstages zusammen, so könnte man meinen, die höchst befremdende Vollmacht, die Sigmund den Kurfürsten zur Berufung und Leitung eines Reichstages sowie zur endgiltigen Beschlußfassung über die wichtigsten Reichsangelegenheiten erteilt, sei auch ein Zeichen und ein Ergebnis dieses engen Einverständnisses und eines außerordentlichen Vertrauens. Doch eine solche Innigkeit der Beziehungen ist wohl zu schön und idyllisch, um wahr zu sein. Dr. Beckmann hat dort, wo er den Benutzer auf die außerordentliche Bedeutung des Vorgangs aufmerksam macht, schon bemerkt, vielleicht sei Sigmund sicher gewesen, daß der Widerstand der übrigen Reichsstände den Zuwachs der kurfürstlichen Macht von selbst illusorisch machen würde. Vielleicht darf man noch einen Schritt weiter gehen. Weshalb stellte denn Sigmund eine Vollmacht aus, von der er selbst annahm, sie würde sich als wertlos erweisen? Vermutlich gerade dieser Wertlosigkeit wegen. Die Kurfürsten hatten ihm die unbefriedigenden Zustände des Reiches vorgehalten. Darauf antwortete Sigmund, wie Dr. Beckmann bemerkt, „nicht ohne Bitterkeit". Zugleich gab er ihnen die weitgehende Vollmacht. In diesem Zusammenhang sollte sie, wie mir scheint, besagen: Hier habt ihr völlig freie Hand für die Neuordnung der Dinge im Reich; nun seht zu, was ihr ausrichten könnt zur Lösung der Aufgabe, an der ich immer wieder gescheitert bin. Der Hintergedanke dabei ist: Ihr werdet euch schon überzeugen, daß, so wenig erfolgreich auch meine eigenen Bemühungen waren, doch jeder Versuch, der nicht von vornherein ganz aussichtslos sein soll, der kaiserlichen Autorität bedarf und daß ihr gar nicht wagen könnt, ohne mich vorzugehen, weil euer Beginnen von vorn herein zu völliger Unfruchtbarkeit verurteilt sein würde. Der so stark zur Schau getragenen Liebe und Treue, die das Verhältnis zwischen Sigmund und den Kurfürsten während der letzten Jahre seiner Regierung zu charakterisieren scheint, ist, wie ich meine, auch ein wenig Falschheit beigemischt.

Beachtenswert ist auf der anderen Seite, daß, als die Kurfürsten oder ihre Räte noch vor dem Egerer Reichstage zu des Kaisers Anregungen Stellung nehmen[1]*, der Aufzeichnung ihrer Beschlüsse eine Bemerkung hinzugefügt ist* Nota von rich, das daz sere versplissen und verpfandt ist, nu virkauft wirt *(nr. 64 art. 7). Enthalten die ersten Worte nur eine allgemeine Betrachtung über den Zustand des Reiches, die Sigmund persönlich nicht treffen kann, so ist die Schlußwendung, daß das Reich* nu virkauft wirt, *wohl kaum anders zu verstehen, als daß sie sich auf einen bestimmten, damals vorliegenden Anlaß bezieht und einen sehr scharfen Vorwurf gegen Sigmund enthält. Welcher Anlaß gemeint war, wäre weiter zu untersuchen. Die nächstliegende Vermutung scheint mir zu sein, daß die Kurfürsten an die Abmachungen mit Venedig gedacht haben.*

[1] *Über die Frage, ob die Aufzeichnung nr. 64 auf den Frankfurter Tag vom Januar 1437 oder auf einen späteren Kurfürstentag gehört, s. unten S. XLVIII.*

Um das Zurücktreten des Kurfürstenkollegiums in diesen Jahren richtig zu beurteilen, wird man auch die persönlichen Verhältnisse berücksichtigen müssen. Unter den Rheinischen Kurfürsten, die fast immer die Führung haben, wenn das Kurfürstenkollegium gegenüber dem Kaiser eine selbständige Politik einschlägt, war damals eigentlich nur der Erzbischof von Köln als vollkräftig zu rechnen. Erzbischof Raban von Trier war krank und altersschwach, Pfalzgraf Ludwig III, der am 20 Dezember 1436 starb, in den letzten Jahren seines Lebens gleichfalls hinfällig, ja erblindet und seit Anfang 1436 von der Regierung zurückgetreten [1], sein Nachfolger Ludwig IV ein Knabe von 13 Jahren, Erzbischof Dietrich von Mainz, erst seit 1434 im Amt, durch innere Schwierigkeiten in seinem Erzstift in Anspruch genommen. Auf diese Dinge haben schon frühere Forscher aufmerksam gemacht [2]; neu aber und in diesem Zusammenhang interessant ist die in unserm Bande veröffentlichte Schilderung, die uns ein Agent der Kurie von dem Stand der Dinge in Deutschland, dem Verhältnis des Kaisers zu den Kurfürsten und, wenn auch ganz knapp, von der Persönlichkeit der Kurfürsten entwirft (nr. 154).

Über die ***Verhältnisse am Hofe und in der Reichsregierung,*** *über Sigmunds Persönlichkeit und über das Auftreten seiner nächsten Umgebung bringt unser Band mancherlei interessante Einzelheiten. Hervorzuheben sind als interessante Stücke der Bericht des Mailändischen Gesandten über die Zustände am Hofe und in Böhmen (nr. 102), der schon genannte Bericht eines Agenten der Kurie (nr. 154) und der Bericht des Konzilsgesandten, des Bischofs von Vich, über seine Reise zu Sigmund (nr. 160), dazu manches Stück aus den städtischen Korrespondenzen beim Egerer Reichstag.*

Aus der Feder des Konzilsgesandten und aus der eines Frankfurter Schreibers (S. 260 Anm. 1) erfahren wir allerhand über Sigmunds letzte Tage und seine persönliche Art, über seine Krankheit und über seine, durch das körperliche Leiden nicht gebrochene Unternehmungslust und Vielgeschäftigkeit. Es fallen auch ein paar bezeichnende Bemerkungen über seine Neigung, die verschiedensten weitausschauenden Unternehmungen gleichzeitig zu beginnen oder doch in seinen Reden anzukündigen. Daß darauf kein Verlaß sei und daß bei der Art des Kaisers auf die Pläne, die er entwickele, auch wenn ihn Krankheit nicht hindere, wenig Gewicht zu legen sei, spricht der Mailändische Gesandte (in nr. 102 art. 6 am Schluß) mit ziemlich dürren Worten aus. Ähnlich schreibt der Nördlinger Gesandte Jeronimus von Bopfingen (in nr. 91), es seien dez kaißers fürnemen und gescheft so manigerlei, daz ains vor dem andern nit wol end genemen kan.

Das ist freilich nur die eine Seite von gewissen in Sigmunds Wesen stark hervortretenden Charakterzügen. Die Beweglichkeit des Geistes, die Lebhaftigkeit der Auffassung, die Vielseitigkeit der Interessen, Ideen und Pläne, die ihn kennzeichnen, haben auf der einen Seite wohl nahe Verwandtschaft mit einer phantastisch ausschweifenden Vorliebe für alles Großartige in Unternehmungen, Gedanken und Worten, sie arten auch aus in den Leichtsinn und die Unzuverlässigkeit eines Projektenmachers, aber sie machen doch andrerseits diesen Luxemburger zu einer fesselnden, über das Durchschnittsmaß hervorragenden Persönlichkeit, geben ihm einen Anflug von Genialität, ja hie und da von wirklicher Größe. Die Zersplitterung seiner Kräfte, das sich hemmende Nebeneinander so vieler Vorhaben und Geschäfte, von dem der Nördlinger Ratsgesell schreibt, war nicht

[1] *Daß Pfalzgraf Ludwig schon 1430 wegen seiner Erblindung die Regierungsgeschäfte niedergelegt habe (wie in der Allg. D. Biogr. angegeben wird), ist ein Irrtum. Ludwig war (worauf mich Dr. Herre aufmerksam macht) noch auf dem Nürnberger Kurfürstentage vom 23 März 1432 und dann auf dem Frankfurter vom 10 Mai 1433 persönlich anwesend und politisch thätig. Die Urkunde über Einsetzung einer Regentschaft datiert vom 28 Febr. 1436; sie ist in Altmann's Ausgabe von Windecke S. 429 ff. gedruckt.*

[2] *Vgl. Lindner, Deutsche Geschichte unter den Habsburgern und Luxemburgern 2, 415.*

nur in des Kaisers persönlicher Art, sondern auch in der Mannigfaltigkeit der ihm als Kaiser, König von Ungarn und König von Böhmen gestellten Aufgaben begründet; und wir sehen ihn doch auch gewisse Pläne durch all den bunten Wechsel der Situationen und Ideen hindurch mit Beharrlichkeit festhalten und immer aufs neue verfolgen. Die schweren Flecken auf seinem Charakterbilde bleiben darum bestehen, aber seine Stellungnahme zu den großen Fragen der Zeit muß doch ernster gewürdigt werden, als es lange geschehen ist. Gegenüber der früheren Litteratur, die geneigt war in Sigmund nur den leichtsinnigen Allerweltspolitiker, den treubrüchigen Urheber der Hussitenkriege und den gewissenlosen Reichsverderber — eine Art von genialem Lumpen — zu sehen, ist eine gerechtere Würdigung, zum Teil im Anschluß an die Reichstagsakten, durch Th. Lindner erfolgt (zuerst in der Allg. D. Biogr., dann in seiner Deutschen Geschichte 1273-1437). Im einzelnen ist aber natürlich manches zu ergänzen. In den sechs Bänden unseres Unternehmens, die der Regierungszeit Sigmunds gewidmet sind (vereinzelt auch in den vorhergehenden) ist so vieles enthalten, was für die Beurteilung seiner persönlichen Politik und für das Verständnis seiner Persönlichkeit von Bedeutung ist, daß wir nur wünschen können, es bald in einer umfassenden Biographie verwertet zu sehen. Es wäre allerdings erforderlich, dazu auch andere Quellen, besonders die Ungarischen und auch die Böhmischen gleichmäßig heranzuziehen.

Neue Zeugnisse erhalten wir wieder für die finanziellen Nöte am kaiserlichen Hofe. Materialien dagegen, wie sie Band 11 so reichlich bot, die einen Einblick wenigstens in einzelne Teile der kaiserlichen Finanzwirtschaft gestatteten, fehlen dieses Mal, abgesehen von den gleich zu besprechenden Zeugnissen über die Einnahmen der Kanzlei, fast ganz. Interessant sind die Nachrichten über das Darlehen von 2000 Gulden, das Sigmund im Sommer 1437, nachdem er die doppelte Summe begehrt hatte, von Nürnberg aufnahm und das er dazu verwandte, den Landgrafen von Hessen für sein Eingreifen in Flandern auszurüsten. Die Nürnberger verlangten zwar, daß das Geld ihnen versichert werde, und ließen sich einen Schuldbrief ausstellen, worin Rückzahlung auf Michaelis 1438 versprochen war, aber sie buchten die Ausgabe unter Keisersschenk *und bemerkten dazu, der Rat habe den Kaiser ehren und ihm 2000 Gulden schenken wollen, da man ihm, seit er Kaiser geworden sei (d. h. seit den 1000 fl. Ehrung nach der Kaiserkrönung), nichts geschenkt habe*[1]. *Sie nehmen also, scheint es, als sicher an, daß dieses „Darlehen" niemals zurückgezahlt werden würde.*

Die Finanznot brachte Sigmund immer wieder in eine Lage, die zu den Erfordernissen seiner Stellung, besonders auch zu der Rolle eines über den Parteien stehenden Vermittlers in höchst peinlichem Widerspruch stand. Die Notwendigkeit, auf außerordentliche Einnahmen bedacht zu sein, hatte Unfreiheit in seinen Entschließungen, wenn nicht schlimmeres zur Folge. Nicht ohne Grund meinte man, daß er ein starkes Verlangen trüge, an dem Ertrag des vom Konzil verkündeten Griechenablasses finanziell beteiligt zu werden (s. nr. 154 art. 1 u. nr. 157 Einschluß mit Var. g). Und als er es nötig gefunden hatte, dem Konzil schärfer entgegenzutreten, sah er sich veranlaßt, sich ausdrücklich und feierlich gegen die böse Nachrede zu verwahren, als seien er und seine Räte durch Geld und Geschenke zu Gunsten des Papstes beeinflußt worden (s. nr. 159 S. 256, 11ff.).

In dem kaum gewonnenen Böhmen glaubte Sigmund eine außergewöhnliche allgemeine Steuer ausschreiben zu müssen, was natürlich wegen der zu erwartenden Unzufriedenheit seine Bedenken hatte. Zu den darüber erhaltenen Nachrichten (s. Palacky, Gesch. v. Böhmen 3, III, 255ff.) sind in unseren Akten einige Stellen zu vergleichen, die den Eindruck der Maßregel widerspiegeln (s. nr. 102 art. 5[a] und S. 260 Anm. 1, besds. Z. 36[b] und 44[b]).

[1] *nr. 163. Vgl. im übrigen Dr. Beckmann's Bemerkungen über Darlehen Sigmunds S. 114, 38ff.*

Grell tritt wieder die Habsucht und Bestechlichkeit der Kanzlei hervor, die zum Teil durch die finanzielle Misère veranlaßt ist. Im Zusammenhang mit den allgemeinen Bemerkungen, die ich im Vorwort zum 11 Bande über diese Dinge gemacht habe, sind ein paar Daten beachtenswert. Aus einem Mandat König Sigmunds (nr. 101) erfahren wir, daß der Herzog von Mailand im Jahre 1437 noch 6000 Dukaten schuldig war, die er für die ihm im Jahre 1426 erteilten Privilegien hatte zahlen sollen. Klagen über die Geldgier der Kanzlei und über die Art der Privilegienverleihung bringt der Bericht des Mailändischen Gesandten (nr. 111 S. 179 Zeile 3 ff.). Es wird dort geradezu behauptet: die Kanzlei stelle gegen Bezahlung mit Vergnügen Urkunden aus, unbekümmert darum, ob diese sich unter einander widersprächen, und überlasse es dann den Beteiligten, sich wegen dieser Widersprüche auseinanderzusetzen. Ähnlich klagt der Nördlinger Gesandte über die Geldforderungen der Kanzlei (nr. 86 S. 135 Zeile 42 ff.).

Interessant ist wieder das Hin- und Herfeilschen zwischen der Kanzlei und Venedig. Die Venetianer hatten, als es sich um die Ausstellung des Vikariatsbriefes und der anderen, damit zusammenhängenden Urkunden handelte, zuerst geglaubt (oder zu glauben vorgegeben), daß sie eigentlich nichts oder nur eine mäßige Kanzleigebühr zu zahlen hätten, da ja der Kaiser nach dem früher abgeschlossenen Bündnis zur Ausstellung dieser Urkunden verpflichtet sei. In der Instruktion für den Gesandten Marco Dandolo vom 23 Mai 1437 (nr. 107) ist keine Summe genannt. Der Gesandte war nur angewiesen, so wenig wie möglich dafür aufzuwenden (s. art. 8). Dann erhielt er am 24 Juli die Vollmacht, im Ganzen 1000 bis 1500 Dukaten, allerhöchstens 2000 zu geben. Man ging im Lauf der nächsten Monate (wir sehen nicht genau, wann) darüber hinaus und bot durch Dandolo 4000 Dukaten (s. nr. 130 S. 206, 31.) Die Kanzlei aber forderte, als die übrigen Verhandlungen schon beendet waren und es sich nur noch um Auslieferung der Urkunden handelte, 20000 und schickte im Oktober deshalb einen eigenen Vertreter, den Marquard Brisacher, nach Venedig. Der Venetianische Rat ermächtigte nun am 1 November seine Unterhändler, gegenüber Brisacher bis zu 8000 Dukaten zu gehen (S. 206 Anm. 4). Brisacher ließ sich darauf nicht ein, und am 25 November erfahren wir, daß der Rat sein Anerbieten bis auf 10000 Dukaten erhöht hatte (s. nr. 130), natürlich nur mit Rücksicht auf die „besondere Zuneigung", die ihn für den Kanzler Kaspar Schlick beseele. Auch dabei blieb es nicht. Da Brisacher nicht Vollmacht hatte, auf 10000 einzugehen, wurde der päpstliche Gesandte, der damals Venedigs Interessen beim Kaiser vertrat, ermächtigt, 12000, im Notfall sogar 13000 zu bieten. Als Sigmund gestorben war und Brisacher, der noch immer in Venedig weilte, erklärte, er dürfe sich auf 10000 nicht einlassen und müsse um seine Verabschiedung bitten, beschloß man am 28 November, aus Freundschaft für Schlick zu den 10000 noch 1000 für Schlick persönlich und 200 für Brisacher persönlich hinzuzufügen; eine starke Minderheit wollte sogar bis auf 15000 gehen (s. S. 215 Anm. 2). Von diesem Anerbieten erhielt der päpstliche Gesandte in Wien Mitteilung, mit dem Hinzufügen: wenn Schlick darauf eingehen wolle, so sei Venedig bereit, die angebotenen Geldsummen auszuzahlen. Auf dieser Grundlage erfolgte endlich die Verständigung. Das Venetianische Zahlungsversprechen vom 15 Januar 1438 (nr. 137) spricht aber natürlich nur von den 10000 Dukaten, die die Kanzlei in 10 Monatsraten von je 1000 Dukaten erhalten sollte, und nicht von den 1200, die man dem Kaspar Schlick und dem Marquard Brisacher persönlich zugedacht hatte.

Eine Frage, die noch zu untersuchen wäre, ist, ob diese 10000 Dukaten wirklich ausbezahlt sind. Dr. Beckmann hat (S. 295 Anm. 1) Material beigebracht, aus dem sich zu ergeben scheint, daß nur 7000 Dukaten bezahlt sind. Es ist zwar nicht ausdrücklich gesagt, daß sich die Forderungen, die die Kanzlei noch nach Jahren an Venedig zu stellen hatte, auf den Rest der 10000 Dukaten von 1438 beziehen, aber da sich aus den

Venetianischen Akten andere Verpflichtungen nicht ergeben, so wird man die späteren Verhandlungen kaum anders deuten können, als es der Herausgeber gethan hat. Die Frage ist zu lösen im Zusammenhang mit der anderen, wie es denn mit dem Venetianischen Reichsvikariat überhaupt bestellt ist. Darauf wird weiter unten noch zurückzukommen sein.

Aus den Verhandlungen zwischen Venedig und der Kanzlei verdienen noch zwei Episoden hervorgehoben zu werden, die den Leiter der Kanzlei, den Kanzler Kaspar Schlick, in sehr merkwürdiger Beleuchtung erscheinen lassen.

Da der Krieg mit dem Herzog von Mailand eine ungünstige Wendung genommen hatte, lag Venedig daran, Frieden schließen zu können und von der Verpflichtung zur Fortführung des Krieges entbunden zu werden. Um dieses Ziel zu erreichen, wurde der Vertreter Venedigs angewiesen, dem Kanzler 2000 Dukaten zu bieten (nr. 124 art. 5, wiederholt in nr. 133 art. 2). Da Kanzleigebühren nicht in Betracht kommen, ist es die reine Bestechung.

Das stärkste Stückchen aber spielte, als die Verhandlungen über den Wortlaut der Vikariatsurkunde dem Abschluß nahe waren. Damals trat Schlick plötzlich mit Ansprüchen auf die im Venetianischen Besitz befindliche Stadt Bassano hervor. Die Herren im Venetianischen Rat ließen ihm erklären: sie seien, als sie von dieser Forderung gehört hätten, höchst verblüfft gewesen, denn sie erinnerten sich nicht, daß einer solchen Sache zu ihnen jemals Erwähnung geschehen sei, und hätten davon auch noch niemals irgend welche Kenntnis gehabt. Der Gesandte wurde angewiesen, Schlick von seinem Verlangen abzubringen und dafür zu sorgen, daß die Urkunde ohne eine Klausel bezüglich Bassano ausgestellt werde. Wenn aber Schlick nicht verzichten wolle und der Gesandte sehe, daß die Geschichte mit Geld abgemacht werden könne, so solle er dem Kanzler eine lebenslängliche Rente von 200 oder 300 Dukaten versprechen. In der Vikariatsurkunde, wie sie ausgefertigt wurde, geschieht Bassanos keinerlei Erwähnung. Ob Schlick seine Ansprüche aufgegeben oder sie sich mit Geld hat abkaufen lassen, erfahren wir nicht. Das Tolle an der Geschichte ist, daß die Urkunden, auf die er sich zur Beglaubigung seiner Ansprüche gegenüber den Venetianern hätte stützen müssen, unzweifelhaft gefälscht sind[1]*. Der Venetianische Gesandte hätte nur der Ansprüche Schlicks in Gegenwart des Kaisers Erwähnung zu thun brauchen und es wäre an den Tag gekommen, daß der Kanzler sich gegenüber den Venetianern auf eine Verleihung Sigmunds gestützt hatte, die entweder damals noch gar nicht oder nur als eine vom Kanzler selbst, mit Mißbrauch seines Amtes, veranlaßte Fälschung existierte. Die Keckheit, mit der Schlick in diesem Falle vorging, ist außerordentlich. Sie ergänzt auf willkommene Weise das Bild, das wir uns von dem Kanzler auf Grund der Nachrichten über seine Bestechlichkeit und auf Grund seiner geradezu abenteuerlichen Urkundenfälschungen machen können. Mit Staunen sehen wir, was man an diesem Hofe wagen konnte. Diese Beobachtungen stimmen aber vollständig zu der Thatsache, daß nur wenige Jahre später dem Kanzler die gefälschten Urkunden von Friedrich III bestätigt und zu der einen Fälschung sogar kurfürstliche Willebriefe ausgestellt wurden. Die soeben besprochene, von uns publizierte Stelle ist innerhalb dieser Fälschungsgeschichte auch von Interesse für die Frage, wann und in welchem Zusammenhang die Fälschungen geplant und vorgenommen wurden. Man sieht,*

[1] *Vgl. jetzt die beiden gleichzeitig erschienenen Untersuchungen: Alfr. Pennrich, Die Urkundenfälschungen des Reichskanzlers Kaspar Schlick (Gotha, Friedrich Andreas Perthes, 1901) und Max Dvořák, Die Fälschungen des Reichskanzlers Kaspar Schlick (Mitteilungen d. Inst. f. Österr. Geschichtsf. 22, 51 ff.). Nach unserer Stelle ist auch die von Dvořák wiederholt betonte Behauptung zu modifizieren, daß Schlick gegenüber den Venetianern niemals Ansprüche auf Bassano geltend zu machen versucht habe.*

daß zum mindesten die Absicht, Rechtstitel auf Bassano geltend zu machen, weiter zurückreicht, als man aus dem sonstigen Material ersehen konnte; denn Schlick hat von seinen Fälschungen (zu denen auch die Verleihung des Titels eines Grafen von Bassano gehörte) bei Sigmunds Lebzeiten keinen Gebrauch gemacht und sie überhaupt wohl erst nach des Kaisers Ableben vorgenommen. Um so merkwürdiger ist die hier aufgetauchte Spur seiner Absichten.

Fast völlig neu ist das Material über den für die innere Deutsche Entwicklung wichtigsten Teil unseres Bandes: **die Verhandlungen über die Reichsreform.** *Bisher kannte man, wie wir gesehen haben, nur das Ausschreiben zum Egerer Reichstag und den Abschluß der dortigen Verhandlungen. Was wir jetzt bieten, die vorausgehenden Verhandlungen mit den Kurfürsten, die städtischen Stimmungsberichte aus Eger, die beiden sich gegenüberstehenden Vorschläge der Kurfürsten und Herren einerseits, der Städte andererseits und die Aufzeichnung über den Gang der Egerer Verhandlungen sind ein sehr wertvolles und interessantes Material.*

Zuerst wollen die Kurfürsten einen gemeinen frieden Dutscher lande *in der Art, wie solcher vor Zeiten gewesen sei (s. nr. 64 art. 1). Vielleicht hatten sie dabei an den Egerer Landfrieden von 1389 gedacht, an den die Einladung nach Eger erinnern mochte. Es war der letzte so ziemlich das ganze Reich umfassende Landfrieden gewesen. Über das Projekt eines gemeinen Friedens, speziell wohl für Franken, wurde um Ende Februar oder Anfang März, wie die Nürnberger Stadtrechnung zeigt (s. nr. 162 artt. 1 u. 2), auf Veranlassung eines der Kurfürsten, des Markgrafen von Brandenburg, zwischen Fränkischen Reichsstädten und dann zwischen ihnen und dem Markgrafen verhandelt.*

Auf dem Egerer Reichstag aber trat in den Vorschlägen, über die sich Fürsten und Herren verständigten, etwas anderes in den Vordergrund, nämlich eine Neuordnung der Rechtspflege. Das Wichtigste aus den vorgeschlagenen Bestimmungen muß ich hier wegen der daran anzuschließenden Bemerkungen hervorheben. Es wird zunächst gefordert, daß das kaiserliche Hofgericht sowie alle sonstigen Gerichte gehörig bestellt und gehandhabt werden, daß die Gerichtsherren für die Vollstreckung der Urteile sorgen und daß dabei die übrigen nächstgesessenen Reichsstände ihre Hilfe gewähren. Dann aber folgen Vorschriften, die für alle Streitigkeiten über Schuldforderungen (nicht um Erbe und Eigen) zwischen verschiedenen Reichsständen und deren Unterthanen besondere Austragsinstanzen schaffen und diese an die Stelle der ordentlichen Gerichte setzen. Welches diese Austragsinstanzen sein sollen, wird für verschiedene Kategorien von Prozeßgegnern einzeln bestimmt. Die Hauptsache ist Folgendes. Streitigkeiten zwischen Fürsten oder zwischen Fürsten und Reichsstädten kommen vor eine Art von Schiedsgericht: die Beisitzer werden zu gleichen Teilen von den Parteien bestellt, der Obmann wird entweder von den Parteien nach gütlicher Verständigung oder vom Kaiser ernannt. In allen übrigen Fällen[1] *aber muß der Kläger sein Recht vor den Räten der verklagten Partei suchen. Der Fürst steht auf Klage eines Bürgers, ebenso eines Grafen, Herrn, Ritters oder Knechtes vor seinen eigenen Räten zu Recht, der Graf, Herr, Ritter oder Knecht vor den Räten des Fürsten, in dessen Diensten er steht, umgekehrt der Bürger auf Klage eines Fürsten, Grafen, Herrn, Ritters oder Knechtes vor dem Rate seiner Stadt, u. s. w. Wer sich der rechtlichen Austragung einer Sache widersetzt oder dem gefällten Spruch nicht nachkommt, soll nirgends Schutz finden dürfen, vielmehr dem Kläger, dem man überall Rechtshilfe zu gewähren hat, verfallen sein. Alle zur Zeit bestehenden Fehden sollen durch ein kaiserliches Gebot gestillt und auf Recht abgethan werden. Daneben werden noch besondere Bestimmungen teils vorgeschlagen, teils in Aussicht genommen über die herrenlosen Knechte,*

[1] *Nicht vorgesehen ist der Fall, daß ein Graf, Herr, Ritter oder Knecht gegen eine Stadt klagt oder umgekehrt eine Stadt gegen einen Grafen, Herrn, Ritter oder Knecht.*

über die Verhältnisse zwischen geistlichen und weltlichen Gerichten, über die heimlichen Gerichte (die Veme) und über die „gemeinen Schlösser", d. h. die in gemeinsamem Besitz mehrerer Personen oder Familien befindlichen Burgen, die sogenannten Ganerbenburgen. Jener eine Punkt der kaiserlichen Tagesordnung, der das Münzwesen betrifft und mit den übrigen nur in loserem Zusammenhang steht, ist in dem fürstlichen Ratschlag mit Stillschweigen übergangen.

Die Städte waren der Meinung, daß dicse Vorschläge der Fürsten aufs schwerste ihre Rechte und Freiheiten bedrohten; sie setzten dem Ratschlage der Fürsten einen andern entgegen [1]*, der sich darauf beschränkte zu fordern, daß alle Reichsstände mit den Landfriedensbrechern verführen, wie es sich gehörte, und ihre Gerichte ordnungsgemäß bestellten. Ähnlich unbestimmt äußerten sie sich über die Acht und Aberacht und über die heimlichen Gerichte. Wegen der Münze hatten sie vorzuschlagen, daß die Goldmünze als gemeine Landeswährung bei 19 Karat bliebe und daß die Silbermünze, die man bei den großen provinziellen Verschiedenheiten schwerlich einheitlich machen könne, überall redlich geschlagen und, wo das nicht der Fall sei, der Übelthäter bestraft werde.*

Der gemeinsame Ratschlag, der als eine Art Reichstagsabschied gelten kann, schloß sich im Wesentlichen den städtischen Vorschlägen an. Aus dem der Fürsten und Herren übernahm er nur den Passus, der sich auf die herrenlosen Knechte bezog. Über die Strafe, die auf Übertretung der vereinbarten Bestimmungen zu setzen sei, konnte man sich nicht einigen. Die Versammelten sagten dem Kaiser nur Unterstützung gegen Ungehorsame zu und überließen es ihm, den nicht anwesenden Reichsständen wegen ihrer Verpflichtung auf die Beschlüsse zu schreiben und Tage zu setzen.

Sigmund versuchte dann noch, die Stände für eine Landfriedensorganisation, von der weder im fürstlichen noch im städtischen Ratschlag die Rede gewesen war, zu gewinnen. Dergleichen hatten wohl auch die Kurfürsten im Auge gehabt, als sie von

[1] *Das Schriftstück nr. 94 ist in zwei Fassungen (94 I u. 94 II) überliefert. Was deren Verhältnis zu einander betrifft, so sind die von uns gewählten Bezeichnungen „Protokoll" und „Vortrag beim Kaiser" vielleicht nicht ganz zutreffend. Sie beziehen sich auf die Form der beiden Stücke. In I ist von Sigmund in der dritten Person die Rede, in II wird er angeredet. Man darf sich das Verhältnis aber nicht so vorstellen, als ob die beiden Fassungen das Endergebnis der städtischen Beratungen enthielten und, nur durch Zweckbestimmung und formelle Redaktion unterschieden, gleichwertig neben einander stünden. Man hat vielmehr in I einen Entwurf, in II die endgiltige, allein zur Mitteilung an den Kaiser und andere Stände bestimmte Fassung zu sehen. Die beiden Redaktionen unterscheiden sich nicht nur formell, sondern auch inhaltlich. In I ist einleitend statt von 4 nur von 3 Artikeln die Rede, die Sigmund vorgelegt habe, und dem entsprechend wird auf die Frage der Acht und Aberacht nicht eingegangen. Auch ist beim Gerichtswesen das heimliche Gericht nicht berücksichtigt. Beides ist in II (artt. 2 u. 3[a]) nachgeholt. Noch auffallender ist es, daß in der einen Handschrift von I vom Römischen König statt vom Römischen Kaiser gesprochen wird. Die falsche Artikelzahl und der falsche Titel Sigmunds sind Fehler, die in einem Entwurf wohl begangen werden mochten, die aber doch nicht bei Durchberatung des Stückes durch alle Städtegesandte unbemerkt bleiben konnten. Dieses Ergebnis wird bestätigt durch das, was wir aus der Aufzeichnung nr. 89, die den Verhandlungen Schritt für Schritt folgt, erfahren. Darin ist nur von einem einzigen* begriff *der Städte die Rede: derselbe wird (laut art. 5) am 3. oder wahrscheinlicher erst am 4 Juli aufgesetzt, aber vorläufig zurückgehalten und erst am 6 Juli (s. art. 10) dem Kaiser übergeben und vorgelesen. Daß überall und von Anfang an in nr. 89 die Fassung von nr. 94 II gemeint ist, ergiebt sich daraus, daß es gleich bei der ersten Erwähnung heißt:* als dan solche ir begriff hernach geschriben steet. *Dieser Hinweis paßt nur auf nr. 94 II Vorlage C, die mit der Aufzeichnung nr. 89, wie Papier und Schrift zeigen, zusammengehört. Das Ergebnis für die Bestimmung beider Stücke wäre: nr. 94 I ist ein wohl am 3 Juli den Städtegesandten vorgelegter Entwurf, nr. 94 II der, wohl am 4 Juli vereinbarte, am 6 Juli dem Kaiser übergebene städtische Ratschlag, formell durch die direkte Anrede an den Kaiser, inhaltlich durch zwei Zusätze vom Entwurf unterschieden. — Die Frankfurter Handschriften nr. 93 Vorlage F, nr. 94 II Vorl. C, nr. 95 Vorl. F, alle drei von der Hand des Stadtschreibers Niklas Offstein, haben gleiches Papier wie nr. 89 und nr. 92. — Zu nr. 95 art. 3 Var. g wäre noch zu notieren, daß die Lesart* allen sachen *in F' aus* den vorgeschr. artikeln *korrigiert ist.*

einem „gemeinen Frieden" sprachen, wie er früher bestanden habe. Jetzt meinte Sigmund das Reich in vier Kreise zu teilen. Es erinnert das an die ersten Landfriedenspläne, mit denen Sigmund vor mehr als 20 Jahren in Konstanz aufgetreten war, und an seine letzten Vorschläge auf dem Frankfurter Reichstag von 1434/5. Er fand bei den in Eger Versammelten keine Neigung darauf einzugehen, und die, soviel wir sehen, spärlichen und mit wenig Energie unternommenen Versuche, nachträglich diesen Gedanken innerhalb einzelner Reichsteile noch weiter zu verfolgen, führten zu keinem Ergebnis.

Die wichtigste Frage bei diesen ganzen Verhandlungen, die der Herausgeber in seiner Einleitung deshalb auch mit vollem Recht in den Vordergrund gestellt hat, ist die: weshalb die Städte eigentlich so außerordentlichen Anstoß an den Vorschlägen der Fürsten und Herren genommen haben. Ein Versuch, diese Frage zu beantworten, kann sich nicht auf ausdrückliche Zeugnisse berufen; denn wir hören zwar wiederholt, daß die Vorschläge dem Kaiser und besonders den Städten höchlichst mißfielen, aber nirgends, weshalb sie es eigentlich thaten und was ihnen daran so bedenklich erschien. Man ist deshalb darauf angewiesen, die beiden Aktenstücke, in denen die Ansichten der Fürsten und Herren einerseits, der Städte andererseits niedergelegt sind, mit einander zu vergleichen, und man wird wohl sagen dürfen, daß höchst wahrscheinlich der Punkt, in dem sich der städtische Ratschlag von dem fürstlichen am entschiedensten und charakteristischsten unterscheidet, zusammenfällt mit dem, was den Städten an den fürstlichen Vorschlägen so bedrohlich und unannehmbar schien. Dr. Beckmann meint wohl mit Recht, daß auf Grund dieser Vergleichung die entscheidende Frage zu sein scheint: soll die ordentliche Gerichtsbarkeit im Sinne der Städte gestärkt oder vielmehr durch das von den Fürsten vorgeschlagene System des Austrags (sei es vor Schiedsgerichten, sei es vor den Räten der beklagten Partei) teilweise ersetzt werden? Damit ist der Gegensatz seinem sachlichen Inhalt nach bezeichnet; die Motive der beiden Parteien aber und die Gründe, die den Städten das von den Fürsten vorgeschlagene System so unannehmbar machen, sind damit noch nicht unmittelbar klar gelegt. Auch für die Entscheidung dieser weiteren Frage hat der Herausgeber schon Fingerzeige gegeben, denen die Forschung weiter nachzugehen haben wird.

In Ergänzung dessen und überhaupt zur Beurteilung des fürstlichen Ratschlages sei es gestattet noch auf Einiges hinzuweisen. Auf der einen Seite darf man nicht übersehen, daß die Vorschläge der Fürsten sich bestehenden und oft erprobten Bestimmungen anschließen. In manchen Verträgen, die zwischen Fürsten und Städten oder Städten und Ritterschaften abgeschlossen waren, finden sich ähnliche Bestimmungen über den Austrag von Streitigkeiten. Der Hauptunterschied ist nun aber, soviel ich sehe, der, daß diese Bestimmungen in den Verträgen nur auf begrenzte Dauer getroffen waren und, wenn Mißbrauch mit ihnen getrieben wurde, nach Ablauf des Vertrages nicht erneuert zu werden brauchten, daß sie auch nur zwischen den vertragschließenden Teilen galten, also zwischen Parteien, die doch in einem gewissen Vertrauensverhältnisse zu einander standen, während nach dem fürstlichen Ratschlag diese Art, Streitigkeiten zu erledigen, durch einen Akt der Reichsgesetzgebung ganz allgemein, obligatorisch für sämtliche Reichsangehörige und dauernd oder auf unbestimmte Zeit eingeführt werden sollte. Daß das für den Kaiser bedenklich war, da damit seine kaiserliche Gerichtsbarkeit, die Berufung an die letzte Instanz, das Hofgericht, ganz ausgeschaltet wurde, hat Dr. Beckmann schon hervorgehoben. Aber auch für die beteiligten Stände war es ein gewaltiger Unterschied gegenüber den bisher etwa übernommenen Vertragsverhältnissen. Daneben ist wohl noch etwas anderes zu beachten. Bedenklich war den Städten vermutlich nicht so sehr die Austragung durch Schiedsgerichte, als die für die meisten Klagen geforderte Kompetenz der fürstlichen und städtischen Räte; denn bei den Schuldklagen, die überhaupt allein in Betracht kamen, war vermutlich der städtische Bürger gegenüber dem Fürsten, Herrn oder Ritter sehr viel öfter Kläger als Verklagter. Es wäre also viel häufiger der Fall

eingetreten, daß ein Bürger, der nicht zu seinem Gelde kommen konnte, vor den fürstlichen Räten hätte sein Recht suchen müssen, als umgekehrt ein Angehöriger des Fürsten-, Herren- oder Ritterstandes vor einem städtischen Rat. Die äußerliche Parität wäre in der Praxis zu einer für das städtische Bürgertum ungünstigen Imparität geworden, indem die meisten Klagen über Schuldverhältnisse vor Richtern zu entscheiden gewesen wären, die sich in Beamtenabhängigkeit von Fürsten befanden. Ob diese Deutung richtig ist, wird weitere Forschung zu entscheiden haben.

Beachtenswert ist ferner, daß die Vorschläge der Fürsten und Herren besonders geeignet waren, den Stand des reichsunmittelbaren niederen Adels in größere Abhängigkeit von den Fürsten zu bringen, also die Ausdehnung und Befestigung der großen fürstlichen Territorialgewalten zu fördern. Ritter und Knechte nicht nur, sondern auch Herren, ja Grafen sollen nicht wie Fürsten und Reichsstädte vor einem selbstbestellten oder von der Reichsgewalt eingesetzten Schiedsgericht, sondern vor den Räten der Fürsten, denen sie am nächsten gesessen oder deren Rat oder Diener sie sind, zu Recht stehen. Sogar für Streitigkeiten, die sie unter einander haben, ist dies die gebotene Austragsinstanz, wenn sie sich nicht gütlich über den Obmann eines Schiedsgerichts verständigen können [1]*. Diese Bestimmungen mußten, so sollte man meinen, in erster Linie den Herren Rittern und Knechten selbst sehr bedenklich sein. Von ihrem Widerstand wissen wir nichts; da das Schriftstück als gemeinsamer Ratschlag der Fürsten und Herren vorgelegt wurde, scheinen sie zugestimmt zu haben. Die Städte wurden nur indirekt von den Bestimmungen getroffen, insofern als die größere Abhängigkeit des Herren- und Ritterstandes von der Fürstengewalt das Gleichgewicht der Kräfte zwischen den beiden Hauptfaktoren des politischen Lebens in Deutschland, den Fürsten und den Städten, zu ihren Ungunsten verschob. Vermutlich spielte eine derartige Erwägung eine Rolle in ihren Bedenken gegen den fürstlichen Ratschlag, und schwerlich konnten sie sich darüber mit der Genugthuung beruhigen, daß in diesen ganzen Vorschlägen eigentlich nur die Städte neben den Fürsten als gleichberechtigter Stand erschienen.*

Um die fürstlichen Vorschläge zu würdigen, ist aber schließlich wohl noch ein Punkt zu beachten. Wenn ich den Ratschlag (nr. 93) richtig verstehe, so steckt in ihm nicht mehr und nicht weniger als der höchst bedeutsame Gedanke, die Fehde als Rechtsmittel überhaupt zu beseitigen. Fehde ist damals mit Beachtung gewisser Formen erlaubt, wenn der Gegner sich weigert zu rechtlichem Austrag zu kommen oder die gefällte Entscheidung zu erfüllen. Die Fehde ist nicht nur erlaubt, sondern für viele Fälle geradezu notwendig und unentbehrlich, weil erstens häufig Unsicherheit herrscht, welches Gericht zur Fällung des Urteils berechtigt, vor welchem Forum also der Verklagte zu Recht zu stehen verpflichtet ist und weil es zweitens in sehr vielen Fällen an der Exekution der gerichtlichen Urteile durch öffentliche Gewalten fehlt und deshalb gegenüber einem widersetzlichen Verurteilten die Selbsthilfe der im Prozeß obsiegenden Partei die mangelhafte Rechtshilfe des Gerichtes und der Staatsgewalt ergänzen muß. Wollte man die Fehde beseitigen, so mußte man deshalb zweierlei schaffen: erstens klare Bestimmungen darüber, wer in jedem einzelnen Fall zur Fällung des Urteils berechtigt sei, also Klarheit über das Forum jedes Prozeßes, und zweitens Exekution aller gerichtlichen Urteile durch öffentliche Gewalten. Der Ratschlag der Fürsten sucht ganz offenbar die erste dieser Bedingungen zu

[1] *Die Bestimmung (in art. 1[i]) über Streitigkeiten, die Grafen, Herren, Ritter und Knechte unter einander haben, ist ein Kompromiß zwischen dem Austrag durch Schiedsgericht, wie er für Klagen gegen Fürsten und Reichsstädte vorgesehen war, und dem Austrag vor fürstlichen oder reichsstädtischen Räten, wie er für sonstige Klagen gegen Grafen, Herren, Ritter und Knechte oder gegen einzelne Bürger gelten sollte. Daß die Klagen zwischen Herren und Städten nicht berücksichtigt sind (s. S. XLII Anm. 1), hängt vielleicht mit der Schwierigkeit zusammen, eine passende Austragsform zu finden.*

erfüllen. Nicht ganz so klar ist es, ob er auch die Lösung der zweiten Aufgabe im Auge hat; ich glaube aber die Bestimmungen des Aktenstückes so verstehen zu dürfen, daß thatsächlich den Fürsten auch dieses Ziel vorgeschwebt hat (man beachte die Bestimmungen in art. 1c und 1m). Ihr Gedanke scheint zu sein, daß dann Fehden im bisherigen Sinne, bei denen die befehdete Partei wirklich oder angeblich Recht verweigerte, aber darum nur der Fehde des Gegners, nicht der allgemeinen Friedlosigkeit preisgegeben wurde, ausgeschlossen seien.

Der entscheidende Unterschied läßt sich vielleicht am deutlichsten wie folgt formulieren: Nach dem geltenden Recht verfällt derjenige, der seinem Gegner nicht zu Recht stehen will, dessen Selbsthilfe, dem Fehderecht seines Gegners. Nach den neuen Vorschlägen soll der Rechtsverweigerer der allgemeinen Friedlosigkeit verfallen. Dieser Gedanke ist freilich, wie sich leicht denken läßt, 1437 nicht absolut neu; er ist nicht Originaleigentum des fürstlichen Ratschlages. Seine Genealogie weiter zu verfolgen, wird eine dankbare Aufgabe sein. Hier sei nur so viel bemerkt, daß er sich während der Hussitenkriege geregt zu haben scheint, daß er in dem Friedensgebot von 1431, aber nur für eine sehr beschränkte Zeit und nur in Hinblick auf den bevorstehenden Feldzug berücksichtigt wird und daß er sich dann mit dem Anspruch auf allgemeine Geltung in den Erörterungen findet, die über Reichsreform und Landfrieden im Jahre 1434 gepflogen waren. In den Beratungen des Straßburger Rates, die im 11 Bande nr. 113 abgedruckt sind, ist er klar und scharf ausgesprochen (s. art. 3), aber die Straßburger meinten damals, mit den ordentlichen Gerichten auskommen und jeden, der vor diesen das Recht verweigere, als Straßenräuber behandeln zu können, während der fürstliche Ratschlag von 1437 die Thatsache anerkennt, daß erst die Zweifel über Kompetenz der einzelnen Gerichte beseitigt werden müssen. An der Spitze der kaiserlichen Propositionen vom Herbst 1434 stand dann die Forderung (s. Bd. 11 nr. 264 art. 1), in Deutschland solche Ordnung herzustellen, daß einem jeglichen Recht widerfahren möge; aber als Ziel dieser Rechtsordnung galt doch nur, daß unredlich widersagen krieg und veintschaft abgetan werden. *So knüpft der fürstliche Ratschlag, wie es scheint, an die 1434 geäußerten Gedanken an, geht aber darüber hinaus.*

Vielleicht hat in diesem Zusammenhang art. 2 seine besondere Bedeutung. Der Kaiser soll verpflichtet werden, alle jetzt herrschenden Kriege abzuthun. Eine ganz ähnlich lautende Forderung findet sich allerdings schon in den 16 Artikeln, die Sigmund im Herbst 1434 den Ständen zur Beratung auf dem Frankfurter Reichstag zugehen ließ (s. Bd. 11 nr. 264 art. 3), und damals hatte man anscheinend vorzugsweise die Beilegung jener Kriegswirren, die größere Gebiete des Reiches in Mitleidenschaft zogen, der Kriege in unserem Sinne, nicht aller kleinen Fehden im Auge. In dem Zusammenhang aber, wie der Satz hier auftritt, auch mit der besonderen Wendung, daß die Kriege gestillt oder auf recht abgetan *werden sollen, hat er vielleicht eine umfassendere Bedeutung. Für künftig soll die Fehde als Rechtsmittel gemäß art. 1-1m ausgeschlossen sein, und um diesen neuen Rechtszustand sofort einzuführen, sollen die bisher entstandenen Fehden sämtlich gestillt oder auf den Rechtsweg verwiesen werden.*

Ist diese Auffassung richtig, so wäre Beseitigung der Fehde als einer rechtlich erlaubten Institution und das Gebot eines ewigen Landfriedens letztlich das Ziel des fürstlichen Ratschlages von 1437, und wir hätten hier eine für die Landfriedensentwicklung höchst bedeutungsvolle neue Thatsache vor uns, die besonders im Zusammenhang mit den bald darauf unter Albrecht erörterten Plänen gewürdigt werden müßte. Die herrschende Ansicht geht dahin, daß seit den Tagen der Staufer zum ersten Mal unter Albrecht der Gedanke, die Fehde völlig zu beseitigen, in der Reichsgesetzgebung wieder aufgetaucht sei. Die Pläne von 1438 hätten, wenn ich richtig gedeutet habe, ihren unmittelbaren Vorläufer in dem fürstlichen Ratschlag vom Egerer Reichstag von 1437, der seinerseits wiederum mit den Verhandlungen von 1434 zusammenhängt.

Was wir von städtischen Verhandlungen mitteilen, die sich an die Egerer Beratungen über die Reichsreform noch anschlossen, ist ein absolut neues Material. Als bemerkenswerte Einzelheit ist daraus hervorzuheben, daß Frankfurt dem Ergebniß des Egerer Reichstages, dem gemeinsamen Ratschlag nr. 95, eine ziemlich große Bedeutung beimaß und ihn als Reichsgesetz vom Kaiser verkündet sehen wollte. Im Mittelpunkt unserer Akten aber stehen die Verhandlungen über Gründung eines großen Städtebundes. Sie führten allerdings zu keinem Ergebnis, bleiben aber als Rückwirkung der fürstlichen Pläne interessant. Man hat bisher davon nichts gewußt. Der Bündnisentwurf wurde aus den Akten von 1423 hervorgeholt, und unsere Publikation bringt, ähnlich wie bei den Landfriedensverhandlungen im 11 Bande, zugleich einen Nachtrag für diese frühere Zeit.

Der eine oder andere Benutzer wird vielleicht bei uns zur Frage der Reichsreform noch zwei wichtige und interessante Schriftstücke zu finden erwarten, die wir nicht aufgenommen haben: die Arnsberger Reformation der Westfälischen Gerichte von 1437 und die sogenannte Reformatio Sigismundi.

Daß die ***Reformation Kaiser Sigmunds*** *als eine private politische Flugschrift, die sich nach Sigmunds Tode nur seines Namens bediente, nicht zu den Reichstagsakten gehört, bedarf keiner näheren Begründung. Es hätte sich nur fragen können, ob man sie gleichsam als Anhang zu den gesamten Reichstagsakten aus der Zeit Sigmunds hätte geben können, da sie doch für die Beurteilung der Fragen, um die es sich damals bei der Reichsreform handelt und für die Auffassung der Bestrebungen, die sich an Sigmunds Namen knüpfen, von großem Interesse ist*[1]*. Sie würde einen passenden Epilog zu unseren sechs Sigmund-Bänden bilden, und der Wiederabdruck gerade an dieser Stelle würde vielleicht manchem willkommen gewesen sein. Der Herausgeber glaubte aber der Versuchung, die in diesen Momenten liegt, nicht nachgeben zu dürfen, da die Schrift doch in keiner, auch noch so indirekten Weise, mit den Verhandlungen irgend eines bestimmten Reichstages zusammenhängt. Die merkwürdige Schrift hat bekanntlich die Forschung wiederholt beschäftigt, in den letzten Jahren hat Karl Köhne ihr zwei ausführliche Untersuchungen*[2]*) gewidmet, auf die hier zu verweisen ist.*

Anders als mit der Reformation Kaiser Sigmunds steht es mit der ***Arnsberger Reformation der Vemgerichte.*** *Auch sie ist allerdings weder auf einem Reichstag oder einer reichstagähnlichen Versammlung beschlossen oder vorgelegt worden. Sie ist entstanden auf einer Versammlung von Freigrafen und Freischöffen, die der Erzbischof von Köln nach Arnsberg geladen hatte. Er war dazu veranlaßt worden durch den Kaiser, der angesichts der laut gewordenen Klagen nach einer Aufklärung über die Verhältnisse des Vemgerichtes und nach einer festen Begrenzung seiner Befugnisse verlangte. Auch in der Vorgeschichte des Egerer Reichstages spielt das Bedürfnis nach Rechtssicherheit gegenüber den heimlichen Gerichten eine Rolle, und der Punkt wurde, wie wir gesehen haben, auch auf die Tagesordnung des Egerer Reichstages gesetzt. Unter den vier Fragen der Reichsreform, die Sigmund den Ständen vorlegte, ist die dritte die von den Gebrechen der offenen und heimlichen Gerichte. Die Kurfürsten hatten in Aussicht genommen, daß über diesen Punkt der Erzbischof von Köln Aufschluß geben werde,*

[1] *Unter diesem Gesichtspunkt ist auch die Ende 1433 in Basel entstandene, auch dem Kaiser überreichte Schrift des Nikolaus von Cusa De concordantia catholica in ihrem die Reichsreform betreffenden Teil von großem Interesse. Mit den Reichstagsakten aber hat sie nichts zu thun.*

[2] *Die eine, im Neuen Archiv d. Ges. f. ält. D. Gesch.-Kunde, Bd. 23, S. 691ff., beschäftigt sich mit der Überlieferung und der Quellenkritik, die andere, in der Zeitschr. f. Sozial- u. Wirtschaftsgeschichte, Bd. 6, S. 369ff., mit ihrem Inhalt, den Quellen der einzelnen Reformforderungen und ihrer Wirkung.*

und sie hatten dabei jedenfalls unser Schriftstück im Auge, mag dieses nun damals schon vorgelegen haben oder erst in Vorbereitung gewesen sein [1]. *Wir haben aber keine Spur*

[1] *Die Datierung der Aufzeichnung nr. 64 ist, wie der Herausgeber bemerkt, unsicher. Nur weil wir von einer anderen Versammlung keine Kunde haben und von dem Tag, den die Rheinischen Kurfürsten am 12 Mai in Lahnstein halten wollten, nicht wissen, ob er stattgefunden hat, haben wir das Stück vorläufig auf den Frankfurter Tag vom 27 Januar 1437 gesetzt. Es ist leicht möglich, daß es einige Monate später entstanden ist. Die Bemerkung in Sachen des heimlichen Gerichtes: dazu werde der Erzbischof von Köln antworten, ist zwar im Januar nicht gerade unverständlich, paßt aber besser doch für einen Zeitpunkt, an dem die Arnsberger Reformation schon vorlag. Auch die Schlußbemerkung über das Reich, das jetzt verkauft werde, würde, wenn wir sie richtig auf die Beziehungen zu Venedig deuten, im Mai 1437 besser passen, da damals schon feststand, daß der Kriegsfall eingetreten sei und Sigmund Venedig das Reichsvikariat verleihen müsse. Stärker fällt ins Gewicht, daß in art. 2 ein Münztag für Räte der Rheinischen Kurfürsten auf den 23 Mai angesetzt wird. Daß das schon am 25 Januar, vier Monate vorher, geschehen wäre, ist recht unwahrscheinlich. Auch die Überlieferung des Stückes spricht dafür, daß es nicht vom Frankfurter Tage vom Januar 1437 herrührt. Während die beiden anderen Stücke dieses Tages nr. 63 und nr. 65 zusammen auf ein Blatt geschrieben sind, ist nr. 64, das ganz eng mit nr. 63 zusammengehören würde, gesondert überliefert (s. oben Seite XIX). Daß es mit* Item *beginnt, scheint freilich darauf hinzuweisen, daß es sich an eine andere Aufzeichnung anschloß; aber, abgesehen davon, daß das nicht notwendig so zu sein braucht (auch selbständige Aufzeichnungen beginnen manchmal mit* Item*), ist in dem Faszikel gerade vorher eine zu unserem Stück gehörende Seite herausgeschnitten und die Trennung von nr. 63 wäre, wenn das* Item *daran anknüpfen sollte, besonders auffallend. Das wichtigste Moment aber scheint mir der ganze Charakter des Stückes, verglichen mit der fraglos vom Frankfurter Tage herrührenden Aufzeichnung nr. 63. Laut nr. 63 haben die Kurfürsten beschlossen, Dietrich Ebbracht als ihren einzigen gemeinsamen Vertreter zum Kaiser zu schicken, um diesen zu überzeugen, daß in Sachen der Reichsreform die Berufung eines Reichstages, auf den der Kaiser selbst komme, notwendig sei. Über ihre Stellung zu Sigmunds verschiedenen Anregungen sagen sie nichts, anscheinend weil sie darüber mündlich verhandeln wollen; für die Frage der Griechenunion lehnen sie ausdrücklich eine schriftliche Äußerung ab und verweisen auf mündliche Verhandlungen. In nr. 64 dagegen wird vorausgesetzt, daß der Kaiser mit den Kurfürsten und* andern, die in der sachen zu sinen gnaden dar komen werden, *über den Landfrieden verhandeln wird, ferner, daß er* rats an unsern herren den kurfursten und iren frunden *begehren wird, und es wird verabredet, daß die kurfürstlichen Räte vom Weseler Münztag aus die Kurfürsten unverzüglich vom Ergebnis ihrer Beratungen in Kenntnis setzen,* furter mit unserm herren dem keiser davon zu reden. *Das klingt alles nicht nach einer Anweisung für den Gesandten Ebbracht, sondern nach Verabredungen über gemeinsame Haltung auf einer bevorstehenden großen Versammlung, an der die Kurfürsten persönlich oder durch ihre Vertreter teilnehmen wollen. Am 4 März erließ Sigmund die Einladung zum Egerer Reichstag. Bis die Kurfürsten diese erhalten, sich über eine Vorbesprechung verständigt und diese ins Werk gesetzt hatten, muß mindestens Anfang April herangekommen sein. Da sie den Weseler Münztag, der ihnen Material für die Verhandlungen mit dem Kaiser liefern sollte, auf den 23 Mai ansetzten, während der Reichstag schon auf den 19. ausgeschrieben war, werden wir geneigt sein, das Stück nicht lange vor Mitte Mai anzusetzen. Das Datum der Lahnsteiner Versammlung, von der die Nürnberger etwas gehört haben (12 Mai), würde also recht gut stimmen. Stimmen will nur eins nicht recht, worauf mich Dr. Beckmann aufmerksam macht. In Lahnstein wollten nach Mitteilung der Nürnberger die Rheinischen Kurfürsten zusammenkommen. In nr. 64 art. 2 aber werden die* fier kurfursten am Rine *in einer Form erwähnt, die darauf schließen läßt, daß der Kreis der Versammlung, von der unser Stück herrührt, ein anderer war; denn sonst hieße es wohl einfach* unser herren. *Ob aber nr. 64 auf einen allgemeinen Kurfürstentag gehört oder auf einen solchen der Rheinischen Kurfürsten, auf dem einer der vier unvertreten war, bleibt unsicher, und wie es in Lahnstein damit stand, wissen wir nicht. Gehört das Stück nicht nach Lahnstein, so ist damit noch nicht gesagt, daß es auf den Frankfurter Tag vom Januar gehört. Es kann ja zwischen Anfang April und Mitte Mai ein anderer Kurfürstentag stattgefunden haben, von dem wir nichts wissen. Das Ergebnis für die Datierung von nr. 64 wäre also folgendes. Das Stück gehört sicher in die Zeit zwischen Januar und Mitte Mai 1437, schwerlich auf den Frankfurter Januar-Tag, wahrscheinlich vielmehr in die Zeit zwischen Anfang April und Mitte Mai, eher gegen Ende als an den Anfang dieses Zeitraumes, ob aber auf den Tag der Rheinischen Kurfürsten, der am 12 Mai in Lahnstein stattfinden sollte, oder auf einen anderen, uns unbekannten Kurfürstentag, bleibt völlig unsicher.*

davon, daß man sich auf dem Egerer Reichstag mit der Reformation beschäftigt hätte oder die Frage überhaupt zwischen den Reichsständen und dem Kaiser irgendwie erörtert worden wäre.

Dagegen ist es ein schon in unseren „Zusätzen und Verbesserungen" richtig gestelltes Versehen, wenn in einer Anmerkung zu unserer nr. 64 (S. 119 Anm. 4) gesagt ist: daß die Arnsberger Reformation thatsächlich dem Kaiser unterbreitet sei, werde nirgends berichtet. In einem späteren Schreiben des Erzbischofs von Köln ist vielmehr ausdrücklich erwähnt, er habe das Schriftstück dem Kaiser zugesandt, doch sei dieser bald darauf gestorben und es habe deshalb nur wenig Nutzen gebracht. Immerhin würde diese Zusendung an den Kaiser noch nicht die Aufnahme des Stückes in unsere Sammlung notwendig machen. Es kommt aber noch ein Umstand dazu, der bisher nicht genügend beachtet worden ist. Friedrich III forderte im Mai 1440 den Kölner Erzbischof auf, die von ihm zu Stande gebrachte Ordnung des Vemgerichtes zum nächsten Reichstag mitzubringen, und als dann auf dem zweiten Reichstag Friedrichs das Landfriedensgesetz vom 14 August 1442, die sogenannte Reformation Kaiser Friedrichs, zu Stande kam und darin zum erstenmal das Vemgerichtswesen reichsgesetzlich behandelt wurde, nahm das Gesetz ausdrücklich auf die Arnsberger Reformation Bezug. Die Gerichte sollen so gesetzt und gehalten werden, wie es von Beginn durch Kaiser Karl den Großen und dann durch die Reformation, die der Erzbischof von Köln auf Befehl des Kaisers Sigmund gemacht habe, geordnet und gesetzt sei. Das wird wiederholt in Maximilians Vemgerichtsordnung vom 10 September 1495. Diese Arnsberger Reformation ist also durch die Reichsgesetzgebung rezipiert worden, und wenn sie nach ihrer Entstehung auch außerhalb des Kreises der Reichstagsverhandlungen steht, so wird man sie im Hinblick auf diese nachträgliche Rezeption doch in unserer Sammlung nicht missen wollen. Wir werden sie also entweder als Beilage zum Landfriedensgesetz Friedrichs III oder passender wohl in den Supplementen zu Sigmunds Regierung nachzutragen haben.

Die beiden ***auswärtigen Angelegenheiten,*** *die im 11 Band eine Rolle spielten, die Burgundische und die Venetianisch-Mailändische, kommen beide wieder vor. Bei beiden handelt es sich vornehmlich um die Herrschaft über dem Reich entfremdete Gebiete.*

Zur ***Burgundischen Frage*** *bietet unser Band nur ein einziges Aktenstück, das zwar hier zum ersten Mal im Wortlaut erscheint, aber in Übersetzung schon bekannt war. Der Landgraf von Hessen wird mit der Reichsexekution gegen den Herzog von Burgund beauftragt. Neu ist aber, was wir aus den sonstigen Akten des Egerer Reichstags schon erwähnt haben: daß die Burgundische Frage zu den Angelegenheiten gehörte, die Sigmund mit den Reichsständen in Eger hatte besprechen wollen. Erläutert durch diese Vorgeschichte, erhält die Wendung der Urkunde, worin der Zustimmung der Reichsstände Erwähnung geschieht, besonderes Gewicht. Zur sachlichen Beurteilung der Maßregel, die in Eger beschlossen wurde, muß man beachten, daß Landgraf Ludwig von Hessen als Abkömmling des Brabanter Hauses einen Erbanspruch auf einen Teil der Besitzungen Herzog Philipps von Burgund geltend machen konnte. Dieser Umstand ist jedenfalls nicht ohne Bedeutung dafür gewesen, daß die Exekution gerade an diesen Fürsten übertragen wurde.*

Was in dem vorliegenden Band über die Entwicklung der ***Beziehungen zu Mailand und Venedig*** *beigebracht wird, ist zum weitaus größten Teil neu. Zwar hat, wie oben schon erwähnt wurde, vor Jahren Romanin eine Anzahl von Dokumenten (nrr. 113. 120. 135), die mit der Verleihung des Reichsvikariats an Venedig zusammenhängen, publiziert, darunter das politisch und verfassungsgeschichtlich bedeutsamste Stück,*

die Vikariatsurkunde selbst; auch war eine der Venetianischen Instruktionen, die umfangreichste und eine der wichtigsten, nämlich jene, die im Anfang der Verhandlungen über die Verleihung des Vikariats steht (nr. 107), schon früher durch Verci publiziert worden, und in der Quellensammlung zur Geschichte der Südslaven sind vor einigen Jahren noch zwei Stücke, die Verlängerung des Waffenstillstandes (nr. 114) in kaiserlicher Ausfertigung und das Bruchstück eines Venetianischen Ratsbeschlusses (nr. 128), zum Abdruck gelangt; aber was wir hier neu beibringen, ist doch dem, was schon bekannt war, bei weitem überlegen. Zunächst bieten wir noch einige Ergänzungen zu dem Urkundenmaterial, nämlich die Venetianische Ausfertigung der Waffenstillstandsverlängerung (nr. 114), die noch von Eger ausgehende Citation des Herzogs von Mailand und einen Entwurf zu der Urkunde, worin der Doge den vom Venetianischen Gesandten geleisteten Lehenseid und das Versprechen eines Rekognitionszinses bestätigt (nr. 135). Viel wichtiger aber sind in unserem neuen Material die Aktenstücke, die uns in die Verhandlungen hineinsehen lassen: in erster Linie eine erhebliche Anzahl von Venetianischen Ratsbeschlüssen, Instruktionen und Schreiben für die Gesandten, Antworten an kaiserliche Unterhändler u. s. w., daneben aber auch noch andere Stücke, von Sigmund, dem Mailändischen, Venetianischen und Savoyischen Gesandten herrührend.

Von einem Ergebnis, das diesem Material entstammt, von den Verhandlungen über den Preis der Vikariatsurkunde und von der Art des Feilschens um diesen Preis war oben schon in anderem Zusammenhang die Rede. Auf andere Dinge, insbesondere auf den Zusammenhang der Vikariatsverleihung mit dem Bündnis, das den Abschluß der Beziehungen zu Venedig im 11 Bande gebildet hatte, hat der Herausgeber in seiner Einleitung aufmerksam gemacht. Andere Fragen bleiben der weiteren Forschung zu lösen überlassen. Hier seien nur noch einige dafür beachtenswerte Umstände hervorgehoben.

Für die Beziehungen zum Herzog von Mailand, die bei uns hinter denen zu Venedig zurücktreten, ist das interessanteste Stück die Citationsurkunde nr. 117, worin die Anklageschrift des kaiserlichen Fiskals Johannes Geisler inseriert ist. Die Klage beruft sich auf die widerrechtliche Okkupation der dem Reich gehörenden Städte Genua und Asti, dann auf die gegen Papst Eugen und den Kirchenstaat verübten Gewaltthaten, die gegen juris civilis et canonici sancciones *und speziell gegen das zu den Extravaganten gerechnete Gesetz Karls IV (von 1359),* que vulgariter Karolina nuncupatur, *verstoßen, und läuft schließlich hinaus auf die Anschuldigung, daß der Herzog* tamquam offendens rempublicam Romanorum *in das* crimen lese majestatis *oder, wie Sigmund den Zürchern schrieb, in* das laster der geheyligten majestat *verfallen sei. Für das Eindringen des Begriffs der Majestätsbeleidigung in das Deutsche öffentliche Recht ist das Stück wohl nicht ohne Interesse. Der Prozeß kam, so viel wir wissen, über Klage und Citation nicht hinaus. Daß der Herzog diesen irgend welche Beachtung geschenkt hätte, ist nicht ersichtlich und höchst unwahrscheinlich. Gleichwohl erfolgte, als die ihm gesetzte Frist von 90 Tagen Ende Oktober abgelaufen war, kein Urteilsspruch oder irgend welche andere Prozeßhandlung. Der Gang des Krieges zwischen Venedig und Mailand ermunterte nicht zu weiterem scharfen Vorgehen. Wünschten doch die Venetianer selbst schon im September, durch Sigmund von ihren Kriegsverpflichtungen entbunden zu werden und Frieden schließen zu dürfen. Sie aber waren es gewesen (das darf man bei Beurteilung des Verfahrens nicht vergessen), die auf Grund der Bündnisbestimmungen gefordert hatten, daß Sigmund das Verfahren gegen den Visconti eröffne, um ihn als Rebellen aller seiner Rechtstitel und Würden zu berauben. Mit der Kriegslust der Venetianer hatte auch der Hochverratsprozeß gegen den Mailänder ein Ende.*

Die Verleihung des Reichsvikariats an Venedig beruht auf dem Bündnis vom 31 August 1435 (RTA. 11 nr. 316). Dieses Bündnis verpflichtete Sigmund, Venedig

das Reichsvikariat für die von der Republik im Laufe der Zeit okkupierten Gebiete des Reiches zu verleihen, sobald entweder in beiderseitigem Einvernehmen Krieg gegen Mailand erklärt sei oder der Herzog von Mailand den Krieg beginne. Wenn aber einer der beiden Verbündeten einseitig, ohne vorherige Zustimmung des andern, den Krieg erkläre, so sollte es der freien Entscheidung des Verbündeten überlassen sein, ob er diese Kriegserklärung nachträglich billigen und den Bündnisfall für gegeben erachten wollte. That er dies, dann freilich traten auch alle Konsequenzen des im Bündnis vorgesehenen Kriegsfalles ein, zu denen die Verleihung des Reichsvikariats gehörte. Thatsächlich handelt es sich um diese letztgenannte Eventualität. Die Kriegserklärung war weder im Einverständnis der beiden Verbündeten, noch vom Herzog von Mailand, sondern einseitig von Venedig erfolgt[1]*; es war also in Sigmunds freies Ermessen gestellt, ob er die Kriegserklärung billigen, Venedig in dem Kampfe unterstützen und ihm den Rechtstitel für seine festländischen Besitzungen erteilen wollte. Durchaus freiwillig entschloß sich Sigmund, dieses zu thun. Das ergiebt sich ganz klar aus unserem Material. Weshalb er aber so handelte, das ist eine Frage, für die uns dieses Material im Stich läßt. Man versteht nicht recht, weshalb er sich die Verpflichtung zur Kriegshilfe gegen Mailand auflud, wo er doch so wenig im Stande war, diese Verpflichtung zu erfüllen; man versteht auch nicht recht, weshalb er das Verhältnis zum Herzog von Mailand sich so feindselig zuspitzen ließ, wo doch diese Feindschaft wegen des Mailändischen Einflusses auf das Konzil recht bedenklich sein mußte. Man könnte daran denken, daß Sigmund den Wunsch hatte, Venetianische Hilfe gegen die Türken zu gewinnen; aber gerade davon ist in den Akten dieses Bandes nicht die Rede. Ob die Wendung der Dinge im Konzil dazu beitrug, Sigmund, wie er sich dem Papste wieder mehr zu nähern suchte, auch fester an Venedig zu ketten, oder ob umgekehrt der Ausbruch des Krieges mit Mailand und die innige Verbindung der kaiserlichen mit den Venetianischen Interessen auf die Wendung im Konzil eingewirkt haben, oder ob keinerlei Zusammenhang zwischen diesen Dingen besteht, bleibe der weiteren Forschung zu entscheiden überlassen.*

Manche Momente, die den Verlauf der Verhandlungen und die Entstehung der wichtigsten Urkunden betreffen, bedürfen auch noch näherer Untersuchung[2]*. Es ist z. B. einleuchtend, daß der Vikariatsbrief, der vom 20 Juli, und die Verlängerung des Waffenstillstandes, die vom 29 Juli datiert, nicht an diesen Daten in Wirklichkeit ausgestellt sein können, denn wir erfahren aus dem Ratsbeschluß vom 28 Sept. (nr. 124) ganz bestimmt, daß der Venetianische Gesandte Marco Dandolo erst am 1 September über die erfolgte feierliche Investitur und die Verlängerung des Waffenstillstandes nach Hause berichtete. Es ist ganz zweifellos, daß der Gesandte nicht 5-6 Wochen hat vergehen lassen, ohne über den glücklichen Abschluß seiner Verhandlungen Bericht zu erstatten. Wir müssen die sachliche Verständigung über die Vikariatsurkunde, der die feierliche Belehnung folgte, und die Verlängerung des Waffenstillstandes, wenn nicht auf den 1 September selbst, so doch in die letzten Tage des August versetzen. Dazu stimmt auch die Behauptung, die in dem Entwurf der Venetianischen Gegenurkunde (nr. 135) aufgestellt ist, Dandolo habe den Treueid in Prag geleistet, im Widerspruch zu der Datierung des Vikariatsbriefes, der am 20 Juli in Eger ausgefertigt sein soll und die Ableistung des Treueides durch Dandolo erwähnt. Auf diesen Widerspruch hat der Herausgeber schon hingewiesen. Er erklärt sich durch die aus irgend einem Grunde erfolgte Zurückdatierung der Vikariatsur-*

[1] *Die Venetianer machten Sigmund wohl Mitteilung von ihrer Absicht, dem Herzog den Krieg zu erklären, ehe sie den Krieg begannen; aber sie begannen ihn, ehe sie Sigmunds Antwort hatten.*

[2] *Auffallend ist, daß Francesco Barbaro in seinem Brief an Schlick vom 5 Mai (nr. 106) nichts davon sagt, daß er selbst soeben darauf verzichtet hatte, als Gesandter zu Sigmund zu gehen (vgl. S. 172 Anm. 1, insb. die Briefe v. 7. u. 12 Mai). Steckt etwa im Datum ein Fehler?*

kunde. Ende August, wo in Wirklichkeit die Verständigung über dieselbe erst erfolgte, war Sigmund nicht mehr in Eger, sondern in Prag, und dort wird die feierliche Investitur erfolgt sein, wie jener Entwurf behauptet.

Ob dieser Entwurf, wie wir zunächst angenommen haben, aus der kaiserlichen Kanzlei stammt, wird auch noch zu untersuchen sein. Für den kaiserlichen Ursprung scheint zu sprechen, daß darin Verpflichtungen, die Venedig nach dem früher abgeschlossenen Bündnis oblagen, ausdrücklich erwähnt sind, während in dem ausgefertigten Text der Urkunde diese Bestimmungen fehlen. Auf der anderen Seite aber finden sich einige Anhaltspunkte, die auf Venetianischen Ursprung des Entwurfes hindeuten. Die Aufzählung der Venetianischen Besitzungen stimmt redaktionell nicht mit der Vikariatsurkunde (nr. 113), sondern zum Teil mit dem Schreiben (nr. 109), worin der Doge am 24 Juni dem Dandolo die Namen der Orte und Territorien, für die man Belehnung wünsche, mitgeteilt hatte, zum Teil mit dem Formular für die Investitur, das als Beilage zur Instruktion des Venetianischen Gesandten vom 23 Mai in Venedig aufgesetzt war (s. nr. 107 art. 17). Die Übereinstimmung ist so auffällig, daß ein Zusammenhang angenommen werden muß. Es ist allerdings nicht ausgeschlossen, daß dieser Zusammenhang ein indirekter wäre, indem die Formeln aus der Instruktion des Venetianischen Gesandten in die kaiserliche Kanzlei übergegangen wären; aber da die in der kaiserlichen Kanzlei konzipierte Vikariatsurkunde im Wortlaut abweicht, liegt es viel näher, an unmittelbaren Venetianischen Einfluß auf unsern Entwurf zu denken. Betrachten wir unter diesem Gesichtspunkt die beiden Zusätze näher, die zunächst auf kaiserlichen Ursprung hinzudeuten scheinen, und vergleichen wir sie mit dem Wortlaut der betreffenden Artikel des Bündnisses (Band 11 nr. 316), so finden wir gegenüber diesen letzteren leichte Veränderungen, die wohl im kaiserlichen Interesse gemacht sein können. Bei der Bestimmung, daß im Falle eines Romzuges die Venetianer Durchzug und Lebensmittel zu gewähren haben, ist schärfer hervorgehoben, daß der Römische König für die Kosten aufzukommen habe. In der zweiten Bestimmung ist die Verpflichtung Venedigs, nicht ohne kaiserliche Verleihung in die zur Zeit dem Herzog von Mailand gehörenden Besitzungen einzugreifen, mit den Bestimmungen über die Verteilung der etwaigen Eroberungen diesseits und jenseits der Adda in der Art verschmolzen, daß zwar inhaltlich nicht gerade etwas geändert, aber doch eine Bedingung mit Stillschweigen übergangen ist, nämlich die, daß jeder Besitznahme eroberter Mailändischer Plätze auch in dem den Venetianern zugestandenen Gebiete östlich der Adda die kaiserliche Verleihung vorangehen müsse. Es scheint also, als ob hier der Versuch vorliege, in möglichst unauffälliger Form die Bestimmungen des Bündnisses vom August 1435 im Venetianischen Interesse zu korrigieren, und es scheint, als ob man in der kaiserlichen Kanzlei dies bemerkt und deshalb diese beiden Bestimmungen beseitigt hätte.

Weshalb die Zurückdatierung der Urkunden erfolgte, bleibt zweifelhaft. Möglich, daß dabei eine Anknüpfung an den Egerer Reichstag mit in Betracht kam. Wahrscheinlicher, daß in der Hauptsache doch die Entscheidung schon im Juli zu Eger erfolgt war und damals die Entwürfe zu den Urkunden aufgesetzt wurden. Auch daß am 2 August die Citation des Herzogs von Mailand erfolgte, spricht dafür, daß Sigmund und der Venetianische Gesandte damals über das wesentlichste einig waren.

Seltsam steht es mit der Durchführung des staatsrechtlich so wichtigen Abkommens.

Nachdem man sich endlich über die finanziellen Ansprüche der Kanzlei verständigt hatte, ist die Vikariatsurkunde (nr. 113) den Venetianern ausgehändigt worden. Zwei Originale wurden ausgefertigt. Das eine, mit Wachssiegel versehen, ist noch heute (wenn auch ohne Siegel) im Venetianischen Staatsarchiv erhalten. Das andere, in feierlichster Form mit Goldbulle ausgefertigt, scheint zwar verloren; daß es aber vorhanden war und von den Venetianern im Geheimarchiv verwahrt wurde, ist uns ausdrücklich bezeugt. Auch daran kann kein Zweifel sein, daß die Gegenurkunde des Dogen, worin er das Abkommen,

die Leistung des Lehenseides und das Versprechen eines jährlichen Rekognitionszinses ratifizierte (nr. 135), wirklich zur Ausfertigung gelangt ist, obschon wir kein Original davon besitzen; die Eintragung in die Venetianischen Register, die „Libri commemoriali", stellt das außer Zweifel. Auch wissen wir, daß der Rekognitionszins einmal geleistet wurde. Aber eben nur dieses eine Mal und dann nicht wieder. Daß sich die Venetianer ihrer Verpflichtung zu entziehen gesucht hätten, wäre nicht weiter auffallend; aber merkwürdig ist, daß, soviel wir sehen, von kaiserlicher Seite niemals die Erfüllung ihrer Verpflichtung gefordert worden ist, bis nach Jahrzehnten (1502) Maximilian auf die Sache zurückkam [1]. *Daß der Anspruch auf den jährlichen Rekognitionszins am Kaiserhofe sogleich in Vergessenheit geraten wäre, ist nicht anzunehmen, denn das Personal der Verwaltung, mit dem Kanzler Kaspar Schlick an der Spitze, wurde von den beiden Nachfolgern Sigmunds, Albrecht und Friedrich, übernommen* [2]. *In der Kanzlei wußte man doch ganz genau, was die Venetianer versprochen hatten. Und es ist auch nicht anzunehmen, daß man die Erfüllung dieses Versprechens als eine gleichgültige Sache behandelt hätte; denn eine jährliche Abgabe im Werte von 1000 Dukaten war bei den finanziellen Verhältnissen am kaiserlichen Hofe durchaus nicht etwas, was man leichthin aufgegeben hätte. Es muß irgend ein besonderer Umstand eingetreten sein, der Sigmunds Nachfolger veranlaßte, auf der weiteren Erfüllung der Venetianischen Verpflichtungen nicht zu bestehen. Was das aber für ein Umstand war, entzieht sich einstweilen unserer Kenntnis. Es liegt nahe, daran zu denken, daß die Venetianer von den Nachfolgern Sigmunds eine Erneuerung der Vikariatsurkunde gefordert haben und daß diese vielleicht verweigert worden ist. Doch fehlt es, soweit wir wissen, an Spuren von Verhandlungen, die darüber doch stattgefunden haben müßten. Wir können also lediglich das Problem aufzeigen und müssen späterer Forschung die Lösung überlassen. Daß die von Sigmund erfolgte Verleihung irgendwie in ihrer Geltung beeinträchtigt worden ist, scheint auch daraus hervorzugehen, daß die Venetianer die Summe, die sie der Kanzlei für die Urkunde zu zahlen versprochen hatten, allem Anschein nach nicht vollständig ausbezahlt haben. So wenig auch Treue und Glauben in politischen Verhandlungen gelten, so ist doch nicht glaublich, daß diese Kaufleute, die den Venetianischen Staat regierten, sich einer vertragsmäßig ganz klar festgelegten finanziellen Verpflichtung entzogen haben, wenn sie nicht irgend einen Grund oder zum mindesten einen plausiblen Vorwand für die Einstellung weiterer Ratenzahlungen hatten. Die spätere Äußerung des Dogen, daß Pergament und Siegel mit 7000 Dukaten teuer genug bezahlt seien, ist wohl auch in diesem Sinne zu verstehen, daß der Vikariatsbrief eben nur mehr Materialwert für die Venetianer hatte. Es ist da etwas vorgekommen, aber wir wissen nicht, was.*

Beachtenswert ist in den Verhandlungen mit Venedig, wie die enge politische Verbindung der Signorie mit dem Papst sich auch im Gesandtschaftswesen äußert. Der Papst wünschte Anfang 1437 dem Venetianischen Gesandten Francesco Barbaro wichtige Aufträge an den Kaiser mitzugeben (s. S. 166, 37[b] ff.), und umgekehrt übertrugen die Venetianer, als ihr Vertreter Marco Dandolo im September 1437 vom Kaiserhofe zurückkehrte, dem päpstlichen Gesandten Giovanni Francesco Capodilista die Vertretung der Venetianischen Interessen (s. nr. 125 ff.). Daß aus diesem Doppelmandat trotz der Intimität der Auftraggeber Schwierigkeiten erwachsen konnten, liegt auf der Hand. Man beachte dafür das nomine nostro *im Minoritätsantrag zu nr. 134 und das zur Erläuterung (S. 211 Anm. 1) mitgeteilte Schreiben.*

[1] *Darauf, daß dies geschehen, macht Dr. Beckmann S. 110, 39 aufmerksam.*

[2] *Nur in den ersten Jahren der Regierung Friedrichs war Schlick aus der Kanzlei entfernt.*

Die Handelssperre, die das Konzil in dem Prozeß des Patriarchen von Aquileja gegen Venedig bei Erneuerung des Interdikts im März 1437 verhängt hatte [1], *brachte die Baseler Versammlung in offenen Gegensatz zum Kaiser. Dieser erließ von Eger aus Verfügungen, in denen er trotz höflicher formeller Anerkennung der geistlichen Autorität doch in der Sache das Verbot bis zum rechtlichen Austrag des Prozesses für eine Anzahl Deutscher Städte einfach außer Kraft setzte. Dieses Schriftstück (nr. 164) ist seit einigen Jahren bekannt. Wie die Deutschen Städte sich zu dem Verbot stellten, zeigen aber erst unsere neu veröffentlichten Akten (nrr. 165 ff.).*

Sehr bedeutsam und aufklärend ist, was unser Band für die **Kirchenfrage** *beibringt. Es ist ein glückliches Zusammentreffen, daß gerade jetzt, wo wir in den Deutschen Reichstagsakten die ersten Jahre des Baseler Konzils zu bearbeiten hatten, von anderer Seite eine Publikation unternommen ist, die sich auf die Gesamtgeschichte des Konzils während dieses selben Zeitraums bezieht. Dem Quellenstoffe, der durch Haller's „Concilium Basiliense" der Forschung erschlossen worden ist, verdanken wir, wie man wohl sagen darf, eine Neufundamentierung dieses Teiles der Konzilsgeschichte. Wir haben jetzt durch die Materialien des Brunet'schen Nachlasses erst die richtige Vorstellung von dem ganzen Umfang der Konzilsgeschäfte erhalten und zugleich für die wichtigen Verhandlungen in der Generalkongregation und einer der Deputationen sowie für eine Unmenge von Einzelheiten feste chronologische Daten.*

Legt Haller's „Concilium Basiliense" den Grund für eine Revision der Gesamtgeschichte des Konzils bis Ende 1436, so ist dadurch doch der sich damit berührende Teil der Reichstagsakten durchaus nicht überflüssig gemacht, entwertet oder — von einzelnen vorweg genommenen Stücken abgesehen — auch nur in seiner Bedeutung herabgesetzt worden. Man wird sich vielmehr, glaube ich, überzeugen, daß durch diese Parallelarbeit die Ziele beider Publikationen gefördert sind. Das Material, das wir hier über das Verhalten des Kaisers und der Deutschen Reichsstände zu der kirchlichen Frage, besonders zu den Konflikten zwischen Papst und Konzil beibringen, ergänzt die allgemeinen Konzilsakten nicht etwa nur in dieser oder jener Einzelheit, sondern darf im wesentlichen eine durchaus selbständige Bedeutung beanspruchen und trägt dazu bei, den kirchenpolitischen Kampf und seine Entwicklung auch im ganzen besser verstehen zu lernen. Gegen Ende 1436 versiegt obendrein Haller's wichtigste Quelle.

Auch hier bieten wir, wenn auch nicht in demselben Maße wie für manche andere Verhandlungsgegenstände, zum großen Teil ganz neue, unbekannte Materialien. Sie verteilen sich allerdings nicht gleichmäßig auf alle Partien. In den kirchenpolitischen Akten von 1435-1436, die den Band eröffnen, überwiegen die gedruckten oder doch schon bekannten Stücke. Die Akten aber, die wir dann für die Verhandlungen zwischen den Kurfürsten und dem Kaiser seit dem Herbst 1436, über die Stellung des Deutschen Klerus und der Deutschen Reichsstände zu den Griechensteuern, weiter vom Egerer Reichstage und von den Frankfurter Kurfürstentagen im November und Dezember 1437 beibringen, sind, wenn auch nicht durchaus unbekannt, doch überwiegend neu.

Wie man aus diesen unseren Akten, mit Heranziehung des schon bekannten Materials, einen klaren Einblick in die Entwicklung des kirchenpolitischen Konflikts und in die Stellungnahme von Kaiser und Reich erhält, hat Dr. Beckmann in seinen Einleitungen gezeigt. Hier handelt es sich nur noch darum, einige für die Gesamtauffassung besonders bedeutsame Momente hervorzuheben und weiter auf einige Fragen hinzuweisen, die durch unser Material der Forschung unterbreitet werden. Wenn ich dabei in einigen Punkten zu einer anderen Ansicht als der Herausgeber gelangt bin, so möchte ich im voraus

[1] *Vgl. die in den „Zusätzen und Verbesserungen" zu pag. 269, 10 ff. aufgeführte Konzilsbulle. Sie bestätigt durchaus Dr. Beckmann's a. a. O. ausgesprochene Vermutung.*

betonen, daß gerade auf diesem Gebiete manches noch recht unsicher ist. Es handelt sich hier nicht um die Korrektur des einen Mitarbeiters durch den anderen, sondern um ein Nebeneinander von Auffassungen, die dem Benutzer und der weiteren Forschung zur Entscheidung unterbreitet werden.

Stellen wir die Gesichtspunkte in den Vordergrund, die uns in den Deutschen Reichstagsakten am nächsten liegen, so ist auch für die kirchenpolitische Angelegenheit eine der wichtigsten Fragen das Verhältnis zwischen Kaiser und Kurfürstenkollegium. Beide gehen, das zeigt unsere Publikation, in dieser kritischen Zeit in nahem Einvernehmen mit einander vor. Sigmund sucht für seine Politik die Zustimmung der Kurfürsten, die ihm auch zu Teil wird, und die Kurfürsten andererseits nehmen, auch wo sie selbständiger hervortreten, überall Rücksicht auf den Kaiser. Was sich in Sigmunds letzten Tagen auf den beiden Frankfurter Kurfürstentagen abspielt, ist (wie der Herausgeber besonders betont) im wesentlichen nur die Fortsetzung dessen, was die Kurfürsten schon im Herbst 1436 ins Auge gefaßt, dann gemeinsam mit Sigmund, wesentlich seinen Ideen folgend, auf dem Egerer Reichstage als maßgebend für ihr Verhalten vereinbart und gleich danach in Basel zur Unterstützung des kaiserlichen Eingreifens durch ihre Gesandten vertreten hatten. Freilich gewisse Unterschiede sind doch wohl zu bemerken. Die wichtigsten scheinen mir zu sein, daß erstens die Kurfürsten in der Ortsfrage, d. h. in der Frage, wo das Unionskonzil zu halten sei, weniger als Sigmund von einem eigenen Interesse beherrscht, der Vermittlungspartei im Sinne Cesarini's näher stehen und daß sie zweitens zum Teil Bedenken tragen, für den Fall, daß ihre und des Kaisers Vermittlung zurückgewiesen werden sollte, mit offener Parteinahme zu drohen.

Die Behandlung der Kirchenfrage auf dem Egerer Reichstage tritt durch unsere Publikation als höchst bedeutsam hervor. Der Kaiser hatte sich schon Ende November, als kurfürstliche und städtische Gesandte bei ihm in Prag waren, dahin ausgesprochen, daß er zur Beschlußfassung über kirchliche Angelegenheiten besonders im Hinblick auf die Frage des Griechenablasses, und auch anderr treffenlichen sach wegen *Fürsten und Städte zu einem Tage berufen werde. In Eger angelangt, ließ er gleich anfangs den versammelten Reichsständen mit Einschluß der Städte über den kirchlichen Konflikt Vortrag halten. Wie dann die Situation infolge der aus Basel einlaufenden Nachrichten noch zweimal wechselte, wie schließlich der Kaiser zu einer umfassenden vermittelnden Aktion schritt, für die er sich auf die Zustimmung des Reichstages bezog, und wie er zugleich die Reichsstände zur Unterstützung seiner Politik aufrief, ist in Dr. Beckmann's Einleitung dargelegt. Zur Beschlußfassung scheinen, wie oben erwähnt, nicht alle Reichsstände, sondern nur die Fürsten oder gar nur die Kurfürsten herangezogen zu sein*[1]. *Dazu ist aber weiter noch eine andere Frage aufzuwerfen: ob nämlich schließlich in Eger nur mündliche Verabredungen zwischen dem Kaiser und den Kurfürsten getroffen wurden, oder ob dort ein förmliches schriftliches Abkommen über die gemeinsame Haltung in der Kirchenfrage aufgesetzt worden ist. Es scheint mir nicht unmöglich, daß das letztere der Fall war, obschon wir kein Exemplar eines solchen Ab-*

[1] *Vgl. oben S. XXXIV. Die sich scheinbar widersprechenden Angaben lassen sich dahin kombinieren, daß Sigmund die Kirchenfrage in Gegenwart aller Reichsstände zur Sprache brachte (s. nr. 143 S. 230, 45 u. nr. 148 S. 236, 2), über die einzunehmende Haltung aber nur mit den Fürsten im eigentlichen Sinne verhandelte und sich verständigte (s. nr. 88 S. 137, 22; nr. 92 art. 1; nr. 149 S. 237, 25; nr. 150 S. 238, 14), über die Gesandtschaft endlich, die sogleich nach Basel gehen sollte, und deren spezielle Instruktionen nur mit den Kurfürsten zusammen Beschluß faßte (s. nr. 143 S. 231, 5 u. nr. 144 S. 234, 13). Möglich ist freilich auch, daß diese Dinge überhaupt nicht klar geschieden wurden, so daß man im Zweifel sein konnte, wer eigentlich mit beraten und mit beschlossen hatte.*

schiedes oder eines Vertrages besitzen, auch keine sicheren Spuren für die Existenz eines solchen nachweisen können. Einige Wendungen deuten darauf hin [1], *daß man in Eger doch recht präzise Verabredungen getroffen hat, von denen ich annehmen möchte, daß sie schriftlich formuliert worden sind. Dr. Beckmann neigt allerdings zu der entgegengesetzten Ansicht. Spätere Forschung wird vielleicht zu einer sicheren Entscheidung der Frage kommen können.*

Der Inhalt der Egerer Verabredungen ist zwar nicht in allen Einzelheiten, aber doch in den Grundzügen klar zu erkennen. Kaiser und Kurfürsten beschlossen, unter gar keinen Umständen ein Schisma zu dulden und deshalb zunächst die Vermittlung in die Hände zu nehmen. Diese dachten sie sich auf der Grundlage, daß das Konzil das Verfahren gegen den Papst einzustellen, der Papst dagegen die Autorität des Konzils anzuerkennen und wohl auch seine Approbation der Wahl von Florenz ausdrücklich zurückzunehmen habe, dann aber eine Verständigung über den Ort des Unionskonzils zu versuchen sei, und zwar nach der Richtung hin, daß das Konzil, wenn möglich, in Deutschland oder doch im Machtbereich des Kaisers verbliebe. Anscheinend hat man auch in Aussicht genommen, auf die streitenden Parteien, wenn gütliche Vermittlung sonst nicht zum Ziele führe, eine starke Pression zu üben, ohne über die Form derselben ganz ins Klare zu kommen.

Die Ausführung fiel in erster Linie dem Kaiser zu. Er schickte noch von Eger aus einen Gesandten an das Konzil, den Bischof von Augsburg, zu dem sich dort dann bald kurfürstliche Gesandte gesellten. Als der Gesandte — wohl erst im letzten Drittel des August [2] *— seine Aufträge ausrichtete, war allerdings schon eine neue Verschärfung der Situation eingetreten und er hatte dem entsprechend verschärfte Weisungen von Sigmund erhalten; aber was er vorbrachte, stand doch wohl auf dem Boden der Egerer Beschlüsse, und kurfürstliche Gesandte unterstützten sein Auftreten durch ihre Gegenwart. Durch*

[1] *Man beachte besonders in nr. 149* imperator omnesque principes in dieta apud Egram cum eo congregati concordaverunt. *Vgl. dazu auch nr. 154 art. 10.*

[2] *Das Auftreten des kaiserlichen Gesandten, des Bischofs von Augsburg, im Konzil, worüber uns Segovia die in unseren nrr. 149 und 150 wiedergegebenen Mitteilungen macht, haben wir vorläufig auf etwa 9 und 10 August gesetzt, da Segovia die Ausführungen des Gesandten in nahen zeitlichen Zusammenhang bringt mit dem Eintreffen mehrerer Briefe Sigmunds, unter denen sich der am 9 August im Konzil verlesene Brief vom 15 Juli. nr. 146 befindet. Die beiden Stücke werden aber doch später anzusetzen sein. Die Beglaubigung des Gesandten datiert elf Tage später als jener Brief vom 15 Juli, in dem noch auf eine Gesandtschaft verzichtet war. Zieht man in Betracht, daß im allgemeinen ein Brief rascher läuft als ein Gesandter reist, so kommt man schon auf ein späteres Datum. Beweiskräftiger aber sind die Anhaltspunkte, die Sigmunds Brief an das Konzil vom 10 September nr. 152 bietet. Sigmund bezieht sich da (S. 240, 29 ff.) auf einen Brief, den er soeben vom Bischof erhalten hat, worin dieser über sein Auftreten im Konzil und die ihm erteilte Antwort (Zeile 39 ff.) berichtet. Daß damit die Ausführungen nrr. 149 und 150 und die dem Gesandten 6 Tage später erteilte Antwort (S. 238 Anm. 2) gemeint sind, steht nach der Übereinstimmung des Inhalts außer Zweifel. Der kaiserliche Gesandte aber ist, wie Sigmund sagt, zu seinem Auftreten veranlaßt worden durch einen Brief, den der Kaiser ihm nachgeschickt hat, nachdem er von der (am 31 Juli erfolgten) Citation des Papstes gehört hatte (S. 240, Z. 21 ff.). In die 42 Tage vom 31 Juli bis 10 September fällt also 1) die Beförderung einer Nachricht von Basel an Sigmund, wohl nach Prag; 2) die Rückbeförderung eines Schreibens von Sigmund nach Basel; 3) die Zeit von 8 Tagen oder etwas mehr für des Bischofs Verhandlungen mit dem Konzil: am ersten Tage die Ausführungen in der Generalkongregation nr. 149, Tags darauf die im Ausschuß nr. 150, 6 Tage darauf die Antwort; 4) die Beförderung des Berichtes über diese Verhandlungen von Basel nach Prag. Rechnen wir für jeden der drei Briefe die gleiche Zeit, so kommen wir für des Bischofs Verhandlungen auf die Tage vom 23. oder 24. bis 29. oder 30 August. Selbstverständlich ist das nur eine annähernde Zeitbestimmung, aber vor etwa 20 August dürften darnach nrr. 149 u. 150 kaum zu setzen sein. Sonst müßte Sigmund früher Nachricht von der Antwort des Konzils erhalten haben. — Auch daß kurfürstliche Gesandte zugegen sind, ist gegen Ende August besser als für den 10. des Monats zu erklären.*

seine Vorstellungen klang schon recht vernehmlich die Drohung hindurch, daß man die Zurückweisung der Vermittlung durch Parteinahme für die Gegenpartei, die die Vermittlung annehme, beantworten werde. Diese Drohung wurde dann vom Kaiser in der feierlichen Erklärung vom 10 September ausdrücklich ausgesprochen.

Sie kam, nachdem inzwischen eine Verschiebung des Prozesses gegen den Papst erreicht war [1], *auf dem Kurfürstentage vom November 1437 wieder zur Erörterung. Die Kurfürsten aber konnten sich darüber nicht einigen. Der Mainzer Erzbischof wollte, daß die Kurfürsten sich offen im Sinne Sigmunds erklärten, der Trierer, daß sie gegenüber dem, der etwa die Vermittlung ablehne, die volle Freiheit ihrer Entschließung betonen sollten. Man beschloß, einer Entscheidung zwischen der schärferen und der milderen Fassung vorläufig ganz auszuweichen, indem man in den Vorstellungen an die Parteien gar nichts darüber sagte. Auf der Gesandtenkonferenz am 13 Dezember aber wollte man sich darüber besprechen, wie man sich zu stellen habe, wenn der Kaiser den Beitritt zu seiner Erklärung verlange. Die Frage scheint jedoch auch am 13 Dezember in der Schwebe geblieben zu sein; unsere Akten wissen wenigstens nichts von einer Entscheidung.*

Die größte Schwierigkeit für eine Verständigung lag, wenn ich recht sehe, in der Frage des Konzilsortes [2]. *In ihr stoßen eben die mannigfachsten Interessen auf einander. Die Frage ist: Wer soll das Konzil beherrschen oder doch aus den örtlichen Verhältnissen den Vorteil eines besonders starken Einflusses ziehen? Für die sich gegenüberstehenden kirchlichen Parteien ist es in dieser Beziehung das wichtigste, ob das Konzil in eine dem päpstlichen Einfluß zugängliche Stadt verlegt wird oder nicht. Davon kann die Fortführung oder Sistierung der Reformaufgaben abhängen und die Entscheidung der großen Prinzipienfrage, die bei all den einzelnen kleinen Konflikten, Angriffs- und Abwehrmaßregeln den Kämpfern vorschwebt: ob die allgemeine Kirche, repräsentiert durch die Konzilien, triumphieren, ihre Autorität über den Papst erwiesen werden und dieser ihr unterworfen sein soll* [3], *oder nicht. Die Männer des Konzils, die dieses Ziel im Auge hatten, wollten deshalb auch gar keine Verständigung mit dem Papst auf irgend einen annehmbaren Vermittlungsvorschlag, sondern beharrten auf einfacher Unterwerfung* [4]. *Neben der Sicherung der Reformaufgaben konnte man für die Entscheidung der Ortsfrage von kirchlichen Interessen noch Rücksichten auf die endgültige Erledigung der Hussitenfrage und (wovon formell ja alles abhing) auf die Union mit der Griechischen Kirche geltend machen. Weltlicher betrachtet hing mit dieser Unionsfrage das große Zukunftsproblem einer Einigung der christlichen Mächte gegen die Türken zusammen. Daneben aber hatten natürlich die weltlichen Mächte, die Einfluß auf das Konzil übten, sich widerstrebende Interessen, das Konzil in den Bereich ihres Einflusses zu bekommen oder dem Einfluß politischer Gegner zu entziehen. Zu all dem kam hinzu, daß die Parteien sich in der Frage so*

[1] *Inzwischen sollten der Kaiser und die Kurfürsten ihre Vermittlung versuchen. Dr. Beckmann macht S. 290, 39ff. darauf aufmerksam, daß die Frist für Wiederaufnahme des Prozesses am 14 Dezember ablief, die Kurfürsten aber ihre Gesandtschaft erst am 13 Dezember von Frankfurt aus auszufertigen beschlossen. Wie dieses Verfahren zu erklären sein mag, hat Dr. Beckmann gezeigt. Unerklärt bleibt aber noch, daß die kurfürstlichen Räte am 16 Dezember, also zwei Tage nach dem 14., sagen, daß* die zit des ufslages des monitorii in kurz usgein werdet *(nr. 197 S. 320, 30), und daß in dem Briefe der Kurfürsten an Sigmund von demselben Datum in demselben Sinne von der Zeit des Aufschubs des Monitoriums die Rede ist, die* nu schire usgeit und korz ist, *und die man zum Beginn der Vermittlung benutzen müsse, ehe sie* so ganz vorginge *(nr. 199 S. 322, 21ff.). Ob die Kurfürsten sich im Irrtum über den Ablauf der Frist befanden, oder ob diese anders zu berechnen ist, als wir es gethan haben, oder ob eine Verlängerung des Termins stattgefunden hat, oder wie die Sache sonst zusammenhängt, vermag ich nicht anzugeben.*

[2] *So wird die Lage auch von einem kurfürstlichen Rat in der Denkschrift nr. 191 (art. 2) beurteilt.*

[3] *Worte des Bischofs von Vich in nr. 160 (S. 262, 13).*

[4] *Vgl. nr. 200.*

stark engagiert, den Gegensatz auch in der Form so auf die Spitze getrieben hatten, daß ihnen ein Nachgeben auf beiden Seiten sehr schwer werden mußte. Es galt nicht mehr nur, die Interessen zu wahren, die mit der Entscheidung an sich verbunden waren, sondern auch das äußere Ansehen zu behaupten, das von der Durchführung des einmal eingenommenen Standpunktes abhängig zu sein schien.

Sigmunds Haltung in dieser Frage ist nicht nur durch den Wunsch zu vermitteln, sondern auch durch seine eigenen besonderen Interessen bestimmt. Lediglich die Sache des Rechts schien er allerdings zu vertreten, wenn er sich in Eger mit aller Schärfe gegen das vom Papste gutgeheißene Verfahren der Konzilsminorität wandte, die mit Bestechung und Gewalt sich des Konzilssiegels bemächtigt hatte und ihren Minoritätsbeschluß, den Griechen, wenn sie nicht nach Basel kommen wollten, Florenz zu präsentieren, als Konzilsdekret hatte ausfertigen lassen. Nicht so klar ist seine Stellung zu dem Beschluß der Majorität: wenn Basel von den Griechen nicht acceptiert würde, das Unionskonzil in Avignon oder in einer Savoyischen Stadt zu halten. Dieser Beschluß, speziell auch das Verhalten der Deutschen zu ihm, bietet, soviel ich sehe, noch einige ungelöste Probleme. In dem Vertrage, den das Konzil am 7 September 1434 mit den Griechischen Gesandten abgeschlossen hatte, war eine Anzahl von Städten und Landschaften benannt, aus denen das Konzil für den Fall, daß die Griechen bei der Ablehnung von Basel beharrten, den Ort für das Unionskonzil zu wählen hatte, während die Griechen verpflichtet waren, den so bestimmten Konzilsort zu acceptieren. Avignon befand sich nicht darunter, wenn man nicht die Urkunde ganz gewaltsam auslegen will.

Wie kam nun die Konzilsmehrheit dazu, sich in diesem Punkte von den Vertragsbestimmungen zu entfernen, wo doch dadurch ihre Stellung gegenüber den Griechen und zugleich gegenüber der päpstlichen Partei verschlechtert werden mußte? Es müssen doch sehr schwerwiegende Motive gewesen sein; — aber welche? Man wird das Französische Interesse und den Französischen Einfluß als maßgebend betrachten dürfen. Das zeigt, von anderen Zeugnissen abgesehen, ganz deutlich der Bericht eines Deutschen Konzilsmitgliedes, des Ulrich Stöckel von Tegernsee, den Haller publiziert hat. Was die Rechtsfrage anlangt, so behaupteten die Franzosen, Avignon sei im Vertrage genannt, da es nahe genug an der See gelegen sei, um zu den Küstenplätzen, von denen im Vertrage die Rede war, gerechnet zu werden. Diese Art, den Begriff des Küstenlandes ins Innere auszudehnen, war doch zu kühn, um außerhalb der Reihen der Französischen Partei jemanden zu überzeugen. Auch hatte der Vertrag offenbar nur die Griechenland zugewandte Küste Italiens am Adriatischen Meer im Auge gehabt. Wie kamen also die Deutschen und Sigmund dazu, sich einem Vorschlage, der so augenscheinlich einem einseitigen Französischen Interesse und nicht dem Vertrage entsprach, zu fügen? Mit der Rechtsfrage mag man sich so abgefunden haben, daß das Konzil schließlich trotz des Vertrages jeden Ort vorzuschlagen berechtigt war, nur daß die Griechen nicht verpflichtet waren, ihn anzunehmen, wenn er nicht zu den im Vertrage bezeichneten gehörte. Hat doch das Konzil (was bisher nicht bekannt war) im Sommer 1436 wegen Übernahme des Unionskonzils unter anderem auch mit den Städten Konstanz und Straßburg verhandelt[1]*, die ebenfalls nicht zu den im Vertrage bezeichneten Orten gehörten. Aber die politischen und nationalen Interessen, die bei den Franzosen für Avignon sprachen, waren doch für die Deutschen ebenso starke Gründe dagegen? Wie erklärt sich, daß trotzdem, wie es scheint, die Mehrzahl der Deutschen für Avignon gestimmt und Sigmund, so viel wir sehen, gegen diese Wahl nicht protestiert hat, wo doch die Rechtmäßigkeit so leicht zu bestreiten war? Wir haben in der Überlieferung nur die eine, von Dr. Beckmann hervorgehobene Er-*

[1] *Vgl. S. 55 Anm. 1. Wegen Wien, das im Dekret genannt war, wurde mit dem Herzog Albrecht von Österreich verhandelt.*

klärung: die Franzosen hatten den Deutschen eingeredet, sie stimmten für Avignon nur, um das Konzil schließlich doch in Basel zu lassen und die Verlegung nach Italien zu verhindern. Daß die Deutschen das in aller Unschuld vertrauensvoll geglaubt hätten, ist doch wohl nicht anzunehmen, aber es scheint, daß die Bemerkung den richtigen Sachverhalt andeutet. Der Beschluß, zunächst zwar (wie es der Vertrag mit den Griechen vorsah) nochmals für Basel einzutreten, dann aber in erster Linie Avignon vorzuschlagen, beruhte anscheinend auf einer Verständigung zwischen Deutschen und Franzosen. Einig waren diese darin, die Verlegung des Konzils in eine Italienische Stadt unter päpstlichem Einfluß zu verhindern. Indem sie sich dem gegenüber auf Basel und Avignon einigten, hatten beide Nationen aber ihre Hintergedanken: die Franzosen nahmen an, Basel werde den Griechen unannehmbar bleiben, da sie zur Bekundung ihrer Selbständigkeit nicht auf das schon bestehende Konzil der occidentalen Kirche kommen mochten, und es werde also thatsächlich nur Avignon in Betracht kommen, womit der erste Schritt gethan wäre, um die Kirche wieder unter das Übergewicht Französischen Einflusses zu bringen; die Deutschen mochten entweder hoffen, die Griechen doch noch für Basel zu gewinnen (die Deutsche Nation setzte sich ja kräftig dafür ein), oder sie mochten damit rechnen, daß Avignon nicht im Stande sein werde, die der Konzilsstadt auferlegten Verpflichtungen zu erfüllen. Aus der Heftigkeit der Opposition gegen Avignon, die wir bei der Deutschen Nation des Konzils und bei Sigmund beobachten können, gewinnt man wenigstens den Eindruck, daß die Zustimmung zu dem Majoritätsvotum nicht ehrlich gemeint gewesen sein kann.

Ob Sigmund den Beschluß der Konzilsmehrheit jemals ausdrücklich gebilligt hat, wissen wir nicht. Sein Vertreter, der gegen das gewaltthätige Vorgehen der Minderheit entschieden auftrat, scheint der Wahl Avignons wenigstens nicht widersprochen zu haben [1], obschon wir wissen, daß Sigmund den größten Wert auf das Verbleiben in Basel legte. Als er in Eger angesichts der Zuspitzung des Konfliktes die Vermittlung in die Hand nahm, schien natürlich auch eine Vermittlung in der Ortsfrage durch Vereinigung der beiden gegnerischen Parteien auf einen dritten neutralen Vorschlag angezeigt zu sein. Sigmund beauftragte seinen Vertreter in dieser Richtung zu wirken, aber er bestritt zunächst nicht etwa die Rechtmäßigkeit der Wahl von Avignon, verwies nicht auf den Vertrag mit den Griechen, betonte nicht einmal, daß es zur Vermeidung des Schismas notwendig sei, dem Papst entgegenzukommen, sondern begründete seinen Vorschlag nur mit der Erwartung, daß die Avignonesen die finanziellen Leistungen nicht würden aufbringen können und daß deshalb eine Neuwahl nötig sei [2]. Er schlug nun, wie schon im Dezember 1436, abermals Ofen, seine Ungarische Hauptstadt, vor.

Ein merkwürdiger Gedanke! Mochte die Lage von Ofen auch dem Zweck des Unionskonzils, der Union mit der Griechischen Kirche, angemessen scheinen, so mußte der Vorschlag doch im übrigen den Baseler Konzilsvätern und der päpstlichen Kurie gleich unwillkommen sein, und er trug doch auch zu deutlich den Charakter an der Stirne, daß es Sigmund darauf ankam, das Konzil in seinem eigenen Machtbereich zu halten. Gleichwohl scheint Sigmund den Vorschlag ganz ernsthaft gemeint und an die Möglichkeit seiner Annahme gedacht zu haben [3]. Er verfolgte ihn auch noch weiter, als sich seine erste Voraussetzung, Avignon werde aus finanziellen Gründen ausfallen, als unzutreffend erwies.

Jetzt aber, wo ihn das Konzil durch Eröffnung eines Prozesses gegen den Papst

[1] *Das ergiebt sich wohl aus nr. 143.*

[2] *So nicht etwa nur in dem Schreiben an das Konzil, nr. 144, wo die Behandlung der Frage sich als Vermittlertaktik erklären ließe, sondern auch in dem Schreiben an den eigenen Gesandten, nr. 143.*

[3] *Vgl. besonders die Instruktion nr. 21 vom Dezember 1436 und zuletzt noch den Schluß des Briefes vom 6 November 1437 nr. 158.*

weiter gereizt hatte, änderte er seine Stellung zu der für Avignon eintretenden Partei und auch zur Rechtsfrage. Er wandte sich (noch von Eger aus) in einem Schreiben an die Deutschen Reichsstände scharf gegen die Franzosen auf dem Konzil und führte gegen die Wahl von Avignon an, daß die Griechen sich geweigert hätten, dorthin zu kommen, weshalb es auch im Dekret (dem Vertrag vom September 1434) nicht genannt sei und die Griechen nicht verpflichtet seien, dorthin zu kommen; er verlangte, daß an Stelle Avignons ein Ort gewählt werde, wohin die Griechen gern kommen möchten und der auch in dem Konzilsdekret genannt sei. Damit ist im Grunde genommen die früher anerkannte Rechtmäßigkeit der Wahl Avignons bestritten. Sigmund wirkte weiter für Ofen, das zu den im Vertrage namhaft gemachten Orten gehörte [1]. Er war augenscheinlich gesonnen, in der Ortsfrage noch weiter zu gehen, nämlich die Herausgabe der in Deutschland und Ungarn eingesammelten Ablaßgelder zu verweigern, wenn das Konzil aus Deutschland nach Frankreich oder Italien verlegt würde. Schon im Juli 1436 hatte er angedeutet, daß er sich der Erhebung des Ablasses eifriger annehmen würde, wenn das Konzil in Basel bleibe (s. nr. 15 art. 3 am Schluß). Ende November oder Anfang Dezember 1436 hatte er den Kurfürsten ganz deutlich zu verstehen gegeben (s. nr. 32 art. 8): man solle das in Deutschland eingekommene Ablaßgeld für das Konzil nur dann verwenden, wenn dieses in Deutschland oder doch in seinen Händen zu Ofen bleibe; werde es nach Italien verlegt, so sehe er nicht ein, weshalb man so große Summen aus Deutschland gehen lassen solle. Ja er hatte damals in Gegenwart von kurfürstlichen und städtischen Gesandten geradezu gesagt, man solle die Ablaßpredigt nur gestatten, wenn es sicher sei, daß das Konzil in Deutschland bleibe; wenn aber die Sache mit den Griechen sich zerschlüge oder das Konzil aus Deutschland verlegt werde, dann solle das einkommende Ablaßgeld den Herren und Städten, in deren Gebiet es erhoben sei, verbleiben, wie er selbst es in diesem Falle für den Türkenkrieg zu verwenden gedenke. Damals sollen die kurfürstlichen Gesandten gesagt haben, ihre Herren hätten ihre Zustimmung zum Ablaß auch an die Bedingung geknüpft, daß das Konzil in Deutschland bliebe [2]. Als nun im Oktober 1437 alle Versuche, eine Einigung herbeizuführen, vergeblich zu sein schienen, als der Papst die Verlegung des Konzils nach Ferrara ausgesprochen, das Konzil dafür den Prozeß gegen den Papst fortgeführt hatte, schärfte Sigmund seinem Gesandten die schon früher erteilte Weisung auf das nachdrücklichste ein: von den Ablaßgeldern solle ohne des Kaisers ausdrückliche Weisung nichts ausgeliefert werden. Daß dahinter der Gedanke steckt, diese Auslieferung zu verweigern, wenn nicht die Ortsfrage in Sigmunds Sinn gelöst würde, ist nach dem, was wir uns soeben von Sigmunds früheren Äußerungen vergegenwärtigt haben, wohl nicht zu bezweifeln. Damit waren denn doch die rechtlichen Grundlagen verlassen, auf denen jede freie Verständigung in dieser Frage, die nicht nur eine kirchlich-universelle, sondern auch politisch-internationale war, beruhen mußte. Sollte eine politische Macht oder eine Nation ihren Beitrag zu den finanziellen Leistungen, die zur Durchführung des Konzils erforderlich waren, verweigern dürfen, wenn dieses Konzil nicht in ihrem eigenen Machtbereich abgehalten würde, so gab man der Entscheidung über die Ortsfrage und dem

[1] *Daß die Auswahl der Orte auf Verlangen der Griechen nachträglich auf eine am Meere gelegene Stadt beschränkt wäre, wie Hefele (Konziliengeschichte 7, 628; 635) behauptet, ist ein Irrtum. In den Urkunden des Griechischen Kaisers und des Patriarchen, die in der 24 Session verlesen wurden, steht kein Wort davon.*

[2] *Vgl. den interessanten Bericht der Nürnberger Gesandten nr. 46. Nicht klar scheint mir, ob die Nürnberger die Äußerung der kurfürstlichen Gesandten selbst gehört haben oder ob sie eines Dritten (etwa Sigmunds) Mitteilungen darüber wiedergeben. In die Richtigkeit der Angabe setze ich einigen Zweifel, weil sie mir zu der kurfürstlichen Instruktion nr. 31, besds. art. 8 u. 9, nicht zu stimmen scheint, auch nicht zu der Art, wie sich Sigmund in seiner Antwort nr. 32 art. 8 über den Punkt ausdrückt, und ebenso nicht zu dem, was wir sonst über die Haltung der Kurfürsten in der Frage wissen (s. nrr. 37. 39. 39a).*

Konzil selbst einen ganz national-tendenziösen Charakter. Jedenfalls hatte man dann kein Recht, von den anderen Nationen zu verlangen, daß sie zu den Kosten eines Konzils auf Deutschem Boden beitrügen. So wurde Sigmund, der sich mit solchem Feuereifer der Vermittlung annahm, der erklärte, lieber sterben zu wollen, als ein Schisma zu dulden, durch Verfolgung seines Sonderinteresses in der Ortsfrage auf einen Standpunkt geführt, der für einen über den Parteien stehenden wirklichen Vermittler ganz unhaltbar war.

Wirkliche Vermittlung bedeuten dem gegenüber die Vorschläge, die auf den Präsidenten des Konzils, Kardinal Cesarini, zurückgehen. Er sucht nach einem Orte, der den Konzilsvätern, dem Papste und auch dem Kaiser recht sein kann, und findet ihn in einer zum Deutschen Reiche gehörenden, aber Italien nahe gelegenen Stadt wie Trient. Eventuell aber, meint er, könne man eine Italienische Stadt nehmen wie Bologna, wenn man dafür sorge, daß das weltliche Regiment über dieselbe nicht in der Hand des Papstes sei, sondern Vertrauensmännern des Konzils übertragen werde.

Die Kurfürsten nähern sich in ihren Vorschlägen, die sie im November 1437 auf dem Frankfurter Kurfürstentage formulieren, weit mehr dem Standpunkt Cesarini's als dem des Kaisers. Sie sagen nichts davon, daß man suchen müsse, das Konzil in Deutschland zu behalten; sie wollen eine Vermittlung, in die auch der Papst willigen kann, und wollen letztlich, wenn es gar nicht anders geht, die Entscheidung den Griechen anheimstellen, von denen man wußte, daß sie der Teilnahme des Papstes entscheidende Bedeutung beilegten. Ja die Kurfürsten waren auch bereit, die Stadt Avignon für die gemachten Aufwendungen aus den Ablaßgeldern zu entschädigen.

So hat sich denn doch, trotz ihres nahen Zusammengehens, in der Zeit nach dem Egerer Reichstage ein ziemlich starker Unterschied in der kirchenpolitischen Haltung des Kaisers und der Kurfürsten herausgebildet. Die Stellung, die das Kurfürstenkolleg gegen Ende 1437 unmittelbar vor Sigmunds Ableben einnahm, darf man vielleicht wie folgt charakterisieren: die Kurfürsten wollen, wie Sigmund, das Schisma auf jeden Fall vermieden haben; sie erstreben deshalb eine Vermittlung vor allem in der Frage des Konzilsortes, möchten wohl, daß das Konzil in Basel bleibe, haben sich aber damit abgefunden, daß es wahrscheinlich, um eine Einigung zu erzielen, verlegt werden muß, an einen Ort, der auch den Wünschen des Papstes und der Griechen angepaßt ist. Dafür soll dann der Papst seine gegen das Konzil unternommenen Schritte zurücknehmen, die Reformdekrete anerkennen, das Konzil anderseits das Verfahren gegen den Papst einstellen und auch einen Ersatz für die der Kurie entzogenen Einnahmen beschaffen. Für eine Vermittlung in diesem Sinne wollen sie sich bei beiden Parteien einsetzen. Was aber geschehen soll, wenn diese Vermittlung nicht Erfolg hat und von einer der Parteien gar nicht angenommen wird, ob sie sich der Drohung des Kaisers, die Zurückweisung der Vermittlung mit Parteinahme für die willfährige Gegenpartei zu beantworten, anschließen sollen, darüber haben sie sich nicht schlüssig machen können.

Man sieht leicht, wie sich aus dieser Auffassung bald nachher die kurfürstliche Neutralität entwickeln konnte. Im besonderen geht sie, wie Dr. Beckmann in Übereinstimmung mit Pückert bemerkt, auf die Tendenz, die in den Vorschlägen des Erzbischofs von Trier vorwaltet, zurück. In gewissem Sinne aber steckt ihr Keim vielleicht schon in dem Beschluß des Egerer Reichstages, unter keinen Umständen ein Schisma dulden zu wollen. Man muß sich klar machen, daß dieser Beschluß eine doppelte Bedeutung hat oder haben kann. Es ist erstens damit gesagt, daß man das allgemeine Schisma für die allgemeine Kirche mit allen Kräften verhindern will, zweitens aber, daß man das Übergreifen eines etwa doch entstehenden Schismas auf die der eigenen Botmäßigkeit unterworfenen Kirchen nicht dulden wird. Der erstere Punkt des Programmes tritt zunächst in den Vordergrund, der zweite aber ist praktisch vielleicht

der wichtigere. Ein Schisma in der allgemeinen Kirche überhaupt zu verhindern, lag nicht in der Macht des Kaisers und der Kurfürsten; sie konnten nur ihre guten Dienste anbieten und versuchen, durch ihre Vermittlung dem Schisma vorzubeugen; ein Zwangsmittel stand ihnen nicht zur Verfügung, das äußerste war die Drohung, zum Gegner überzugehen. Was sie aber wohl verhindern konnten (vorausgesetzt, daß sie unter sich einig waren), war das Übergreifen eines Schismas auf ihre eigenen Gebiete. In Erörterungen über die Gefahren eines Schismas kehrt oft die Betrachtung wieder, wie ein solches sich von dem Mittelpunkt der Kirche bis auf die einzelnen Kapitel und Kirchen ausbreite, überall Streit erzeuge und die Gemüter verwirre. Die Wiederkehr solcher Zustände wollen Kaiser und Kurfürsten verhindern, und wenn sie es nicht für die Kirche insgesamt vermögen, dann doch für ihren eigenen Machtbereich. Das war möglich, indem man sich im Deutschen Reich entweder geschlossen auf die eine Seite stellte oder indem man, so lange der Streit dauerte, beiden die Obedienz entzog und sich für neutral erklärte. Man kann wohl begreifen, wie schwierig es erscheinen mußte, wirklich den gesamten Deutschen Klerus und die gesamten Deutschen Reichsstände, wenn die Vermittlung des Kaisers und der Kurfürsten von einer Partei zurückgewiesen wurde, geschlossen auf die Seite des Gegners zu führen, und wie die einzige Möglichkeit, dem Übergreifen eines Schismas auf Deutschland vorzubeugen, in der Neutralität zu liegen schien. So wäre dann der Wunsch, das Schisma unter allen Umständen vom eigenen Machtbereich fern zu halten, ein Grund dafür gewesen, daß die Kurfürsten bei ihrem Versuch, das Schisma für die allgemeine Kirche zu verhindern, sich scheuten, von dem letzten und stärksten Pressionsmittel Gebrauch zu machen und mit Parteinahme gegen den Widerstrebenden zu drohen.

Sehr merkwürdig ist eine Nachricht, die ein auch sonst höchst interessanter Bericht eines Agenten der Kurie darbietet (s. nr. 154 art. 3). Über ganz Deutschland ist darnach ein förmliches Netz von Verträgen gespannt, die im Hinblick auf das Konzil abgeschlossen sind und die einzelnen Fürsten und Herren in der Selbständigkeit ihrer Entschließungen hemmen. Insbesondere die Kurfürsten sind so, nicht unter einander, aber ein jeder mit anderen Fürsten und Prälaten verbunden, so daß jeder, ehe er Stellung zu einer Frage nimmt, sich erst mit seinen Verbündeten verständigen muß. In diesen Verträgen ist vornehmlich auch der Fall des Schismas vorgesehen, mit dem man zu rechnen scheint. Ob diese Schilderung zutreffend ist, vermögen wir nicht anzugeben. Unser Gewährsmann ist sonst gut unterrichtet und zeigt ein scharfes Urteil. Möglich, daß seine Angaben auch in diesem Punkt Beachtung verdienen, obschon wir Einzelbelege für seine allgemein gehaltenen Angaben nicht beibringen können. Nur der Vertrag nr. 40 wäre, wenn er auch nicht ganz der Schilderung entspricht, heranzuziehen. In der Art, wie hier die Stellungnahme zu dem wichtigen Reformdekret des Konzils über die geistlichen Wahlen und die Frage der Obedienz behandelt wird, darf man wohl auch ein Vorspiel der Neutralität sehen.

Stärker als bisher treten in unseren Akten zwei Momente hervor, die unter einander zusammenhängen: der Einfluß, den die Germanische Nation auf dem Konzil in den Verhandlungen mit den Deutschen Reichsständen, besonders auch auf die Haltung des Kaisers übt, und die Bedeutung der nationalen Gegensätze.

Eigentümlich ist es, wie bei den Gesandtschaften des Konzils an Kaiser und Kurfürsten besondere Aufträge der Germanischen Nation mit den allgemeinen des Konzils verbunden sind. Das ist vom Herausgeber in den Einleitungen klargelegt worden; vielleicht wird man aber hie und da auch noch etwas schärfer sondern können [1]*. Die Ger-*

[1] *Die beiden Bestandteile von nr. 29 gehören wohl nicht so nahe zusammen, wie man nach ihrer Verbindung in der Handschrift und im Druck leicht glauben könnte. In dem ersten Teil (nr. 29a)*

manische Nation ist es, die auf das entschiedenste für das Verbleiben in Basel eintritt und Kaiser und Kurfürsten zu bestimmen sucht, sich diese Forderung zu eigen zu machen, wenn sie auch vielleicht nicht so weit geht, einen Druck durch Vorenthaltung der Deutschen Ablaßgelder ausüben zu wollen[1]. *Aus den Kreisen der Germanischen Nation stammt auch die Betonung des nationalen Gegensatzes, die bei Behandlung der Ortsfrage auf Deutscher Seite mehrfach hervortritt, der Hinweis auf weitergehende Pläne, die von den Franzosen bei der Wahl von Avignon verfolgt würden. Daß es sich bei der Ortsfrage darum handelte, in wessen Machtsphäre das Konzil zu legen sei, wer Einfluß darauf*

sind, wenn ich nicht irre, die 8 Artikel verzeichnet, die von der Konzilsgesandtschaft namens des gesamten Konzils vorgelegt sind. Zwar finden sich auch in ihnen zwei Punkte (artt. 2 u. 7), die einem besonderen Interesse der Deutschen Nation entsprechen, und Dr. Beckmann (der meiner Auffassung nicht beipflichtet) glaubt deshalb, daß diese Proposition nr. 29a von der Germanischen Nation ausgegangen ist, gleichwohl aber von der Konzilsgesandtschaft, die eben zugleich vom Konzil und von der Germanischen Nation beauftragt war, vorgelegt wurde. Mir scheint dagegen, daß der Inhalt der 8 Artikel über die Herkunft nicht mit Sicherheit entscheiden läßt, da in den genannten zwei Punkten das Interesse des Gesamtkonzils nach Auffassung der Mehrheit mit dem der Germanischen Nation zusammenfallen konnte; und der Umstand, daß die Kurfürsten in ihrer Antwort nr. 30 die 8 Artikel als Werbung des ganzen Konzils, nicht der Germanischen Nation behandeln, scheint mir entscheidend zu sein. Die sich an die 8 Artikel in der Vorlage anschließende Denkschrift (nr. 29b) stammt dagegen, wie auch Dr. Beckmann bemerkt, sicher aus den Kreisen der Germanischen Nation. Sie dient auch nicht zur Erläuterung aller Punkte, die in der vorhergehenden Aufzeichnung vorkommen, bezieht sich vielmehr nur auf artt. 2. 3. 4. 6 dieser Proposition, während die artt. 1. 5. 7. 8 nicht berührt sind. Ob diese Denkschrift eine solche der Gesandtschaft ist, die doch fraglos alle acht Punkte zur Vorlage brachte, ist mir darnach zweifelhaft.

[1] *Mit unserem Material ist die Frage, so viel ich sehe, nicht sicher zu lösen. Spuren des Gedankens, daß das Ablaßgeld aus Deutschland zurückzubehalten sei, wenn das Konzil nicht in Basel bleibe, meint Dr. Beckmann, seien vielleicht in dem Protest nr. 33 und in der Denkschrift nr. 29b art. 1c enthalten (nr. 29 art. 4 ist Druckfehler). Daß die Protesterklärung nr. 33 in diesem Punkte zweideutig wäre, kann ich allerdings nicht finden. Die Germanische Nation behält sich darin Verwendung des Ablasses vor, wenn die Griechen nicht kommen. Darunter kann im Zusammenhang nur verstanden werden: wenn sie überhaupt nicht auf ein Unionskonzil (entsprechend dem Vertrage vom September 1434) kommen. Sollte verstanden werden: wenn sie nicht nach Basel kommen, so mußte das gesagt sein. Ein solcher Vorbehalt würde aber natürlich die entrüstetsten Proteste der anderen Nationen hervorgerufen haben. Der Grundgedanke der Erklärung nr. 33 ist gerade, die gerechte, gleichmäßige Heranziehung aller Nationen zu sichern. Damit scheint mir die Weigerung, zu zahlen, wenn das Konzil nicht im eigenen Lande bleibt, unvereinbar. Nicht so klar liegt die Sache vielleicht bei der Denkschrift nr. 29b. In art. 1c wird als einer der Gründe für das Verbleiben des Konzils in Basel angeführt: durch Verlegung desselben würden unermeßliche Geldsummen Deutschland entzogen werden, die mit dem Konzil dort verbleiben würden. Darin liegt an sich viel eher der Gedanke, daß die in Deutschland gesammelten Ablaßgelder bei Verlegung des Konzils auszuzahlen sind, als das Gegenteil. Auch tritt die Denkschrift ja (in art. 2) gerade dafür ein, daß man mit dem Ablaß nicht hinter anderen Nationen zurückbleiben dürfe. Möglich bleibt freilich, daß der Hinweis auf das Geld, das mit dem Konzil aus dem Lande geht, beim Leser den Gedanken wachrufen konnte, ob es also nicht richtig sei, sich der Aushändigung dieser Gelder zu widersetzen, und es wäre schließlich nicht ganz ausgeschlossen, daß der Verfasser an eine solche Wirkung gedacht hätte. Doch fehlt es an irgend triftigen Gründen für die Annahme so tückischer Hintergedanken. Nur der Umstand, daß wir auch sonst Sigmund gerade in seiner Opposition gegen die Verlegung des Konzils so stark von der Germanischen Nation beeinflußt sehen, wird uns noch daran denken lassen, ob nicht ein solcher Einfluß auch in diesem Punkte stattgefunden hat. Eines ist wohl wahrscheinlich, fast selbstverständlich. Die Germanische Nation wird im Sinne ihrer Protesterklärungen, von denen oben gleich die Rede sein wird, bei Sigmund und den Kurfürsten dafür gewirkt haben, daß das aus Deutschland eingehende Ablaßgeld zur Sicherung der aufgestellten Bedingungen zurückzubehalten und, auch wenn man es nach Basel abführe, nicht dem Konzil, sondern der Germanischen Nation auszuhändigen sei. Daran kann sich dann leicht ohne weitere Einwirkung bei Sigmund der Gedanke angeschlossen haben, daß man die Gelder benutzen könne, um in der Ortsfrage einen Druck auszuüben, und daß die von der Germanischen Nation für gewisse Fälle vorbehaltene anderweitige Verwendung der Gelder etwas sehr Lockendes habe und auch noch weiter ausgedehnt werden könne.*

sollte üben können, der Kaiser in Deutschland oder Ungarn, der Papst in Italien, die Franzosen in Avignon, habe ich schon hervorgehoben. Überraschend ist es aber, wie scharf diese Frage gelegentlich von den Beteiligten formuliert wird, und überraschend ist es, mit wie starken Ausdrücken von Deutscher oder kaiserlicher Seite geltend gemacht wird, daß in dieser Angelegenheit die Ehre der Deutschen Nation in Frage stehe. In dem Schreiben nr. 148, das Sigmund von Eger aus an Deutsche Reichsstände ergehen ließ, wird in einer uns ganz modern anmutenden Weise an das nationale Empfinden appelliert. Was der Kaiser dabei über die Französischen Umtriebe andeutet, die darauf gerichtet seien, Deutschland das Kaisertum, Italien das Papsttum zu entwinden, ist nur Wiederholung dessen, was schon in der Denkschrift der Germanischen Nation, die dem Frankfurter Kurfürstentag im September 1436 vorlag, gesagt war: bei Verlegung des Konzils nach Italien sei Gefahr, daß mit dem Konzil das Imperium verlegt werde, bei einer Verlegung nach Frankreich, daß ihm auch das Papsttum folge[1].

Daß das nationale Moment seine große Rolle spielte bei der Behandlung, die man auf Deutscher Seite der Frage der Griechensteuern, des Griechenablasses und des Griechenzehnten, zu Teil werden ließ, haben wir schon gesehen. Das war aber nicht etwa erst der Fall, als Sigmund mit dieser Frage die des Konzilsortes verquickte, sondern schon vorher, als es sich, einerlei wo das Unionskonzil abgehalten werden würde, nur um die Veranlagung, Einziehung und Verwaltung dieser Steuern handelte. Die Akten über die Griechensteuern bilden überhaupt innerhalb der kirchenpolitischen Abteilungen einen wichtigen und sicher nicht den uninteressantesten Teil unserer Publikation. Die drei Protesterklärungen, in denen die Germanische Nation ihre Bedingungen für Erhebung der beiden Steuern niederlegte (nrr. 33. 38. 41), sind allerdings schon längst gedruckt, aber, so viel ich sehe, fast gar nicht beachtet und verwertet worden[2]*; und was jetzt durch Dr. Beckmann an neuem Material gesammelt ist, giebt dem Bilde, das wir uns von der im Kreise des Deutschen Klerus und der Deutschen Reichsstände herrschenden Anschauungen machen möchten, erst Leben und Farbe.*

Was zunächst die schon gedruckten drei Protestationen anlangt, so ist ihr gemeinsamer Grundgedanke, die nationalen wirtschaftlichen Interessen zu wahren. Man verlangt Garantien dafür, daß Deutschland nicht wieder, wie beim halben Böhmenzehnten, stärker als andere Länder für die gemeinsame Sache finanziell belastet wird, verlangt auch Garantien dafür, daß das eingekommene Geld für den Zweck, für den es gesammelt ist, Verwendung findet, fordert deshalb eine weitgehende Selbständigkeit bei der Einsammlung und Aufbewahrung der Gelder, will aus ihnen nur Zug um Zug nach dem Verhältnis, wie auch die übrigen Nationen zahlen, Auszahlungen leisten, will den Ertrag des Zehnten überhaupt nur als Ergänzung des Ablasses, soweit das aus Deutschland einlaufende Ablaßgeld zur Bestreitung der Deutschen Rate nicht genügt, verwendet haben und behält sich vor, was in Deutschland einkommt, für gemeinnützige Zwecke an Ort und Stelle zu verwenden, wenn entweder aus dem Unionskonzil nichts wird, oder soweit der einkommende Betrag einen Überschuß über den Deutschland treffenden Bedarf ausweist. Von dem, was bei uns neu hinzukommt, sind hervorzuheben die Bestimmungen über Verkündigung und Einsammlung des Ablasses, die von der Germanischen Nation am 21 April 1436 zur Ausführung der Konzilsbeschlüsse gegeben sind (nr. 34), der Vertrag zwischen einer Anzahl niederdeutscher Bistümer und Kirchen (nr. 40), der, um ganz verständlich zu werden, aller-

[1] *nr. 29[b] art. 1[e]. Die zu* sine *in der Variante vorgeschlagene Emendation ist unnötig; nur würde ich* si ne eciam *lesen. — Mit den eigenen Äußerungen Sigmunds und der Deutschen Nation vergleiche man die Mitteilungen zweier fremder Berichterstatter aus den beiden feindlichen Lagern: nr. 154 art. 3 (S. 244, 27) und nr. 160 (S. 262, 28 ff).*

[2] *Bezeichnend ist, daß Altmann noch im J. 1890 eines der drei, schon 1776 gedruckten Stücke als vermeintlich unbekannt zweimal aus einer späten Handschrift publiziert hat.*

dings der Ergänzung durch einen bisher nicht aufgefundenen früheren Vertrag bedarf, und zahlreiche Aktenstücke, die uns über die Haltung Deutscher Reichsstände, geistlicher und weltlicher, aufklären. Man sieht, wie man in Deutschland der Erhebung neuer Gelder für die allgemeinen Zwecke der Kirche mit einem ziemlich starken Mißtrauen gegenübersteht und Bedenken trägt, auch in der Form des Ablasses den Leuten Geld dafür abnehmen zu lassen. Besonders lebhaft war die Opposition bei den Reichsstädten [1]. *Es berührt uns wie eine bewußte Ironie, wenn der Rat einer Deutschen Stadt seinen Bürgern verbietet, für den Ablaß Geld auszugeben, und hinzufügt: sollten die Ablaßprediger aber ihn um Gottes willen geben, so könne man ihn nehmen. Es steckt in diesem Verhalten wohl auch schon etwas religiöse Opposition gegen die finanzielle Ausbeutung des geistlichen Gnadenschatzes; die Germanische Nation sieht sich wenigstens veranlaßt, in ihrer Denkschrift vom Herbst 1436 (nr. 29*[b]*) zu warnen: die Opposition gegen den Ablaß schmecke nach Ketzerei* (sapit heresim).

Auch die kirchliche Hauptfrage der Zeit, das Rechtsverhältnis zwischen Konzil und Papst, kam bei der Stellungnahme zu dem Griechenablaß in Betracht. Ob der Ablaß vom Papst oder vom Konzil auszuschreiben sei und ob das Ausschreiben des Konzils der Zustimmung des Papstes bedürfe, waren Fragen, die im Konzil lebhaft umstritten waren und die nun auch, als das Ausschreiben vom Konzil ohne päpstliche Zustimmung ergangen war, an die einzelnen geistlichen und weltlichen Machthaber herantraten, da es sich darum handelte, ob sie die Ablaßpredigt in ihren Gebieten gestatten und fördern sollten. Eine Widerlegung der Bedenken, die aus der Nichtberücksichtigung des Papstes hergeleitet wurden, bringen wir in nr. 36 zum Abdruck [2]. *Daß auch die Rheinischen Kurfürsten zuerst solche Bedenken hegten, hat Dr. Beckmann hervorgehoben* [3]. *Doch zweifelten sie, so viel wir sehen, nicht eigentlich die Befugnis des Konzils an, sondern machten Zweckmäßigkeitsgründe geltend: das gemeine Volk werde den Ablaß williger nehmen und das finanzielle Ergebnis werde also besser sein, wenn man sich auf die Zustimmung des Papstes berufen könne.*

In der Hauptsache, das steht wohl außer Zweifel, sind es nicht kirchliche, religiöse oder dogmatische, sondern wirtschaftliche Bedenken, die gegen die Einsammlung der Ablaßgelder in Betracht kommen. Diese wirtschaftlichen Bedenken zu überwinden, gab es ein Mittel, das in ähnlichen Fällen seine Dienste that und von dem es uns wundern müßte, wenn es in diesem Falle gar keine Rolle gespielt hätte: nämlich die Machthaber, von deren Genehmigung die Ablaßpredigt abhing, an dem Ergebnis finanziell zu interessieren. Wenn ich nicht irre, ist eine Hindeutung darauf in der oben erwähnten Anweisung der Germanischen Nation (nr. 34) zu finden. Wenn es dort in art. 16 heißt, daß der Ablaßbevollmächtigte vor allem darauf achten soll, nicht seinen Sondervorteil zu suchen gegen den Eid, den er geleistet hat, und daß er auch den episcopum loci vel vicarium placabilem reddat admonicionibus et benivolenciis possibilibus, *so klingt das doch so, als ob es sich in manchen Fällen wohl nicht vermeiden lassen werde, den örtlichen Gewalten für ihre Zustimmung mehr als freundliche Worte zu bieten. Thatsächlich wissen wir denn*

[1] *Vgl. nr. 36 gleich zu Anfang.*

[2] *Es ist ein Brief des Freisinger Vikars Johann Grünwalder an Herzog Ernst von Baiern. Das Stück ergänzt in erwünschtester Weise ein anderes Schreiben, das Haller (Concilium Basiliense 1, 98) publiziert hat: einen vier Tage später geschriebenen Brief des Ulrich Stöckel aus Tegernsee an seinen Abt. Stöckel nimmt, wo er von der Ablaßfrage handelt, geradezu Bezug auf den Brief, den dominus vicarius Frisingensis an Herzog Ernst gerichtet habe, und seine Bemerkungen stimmen zum Teil im Wortlaut so sehr mit unserer nr. 36 überein, daß man sieht, er hat den Brief Grünwalders gelesen.*

[3] *Das ist nicht nur durch das Schreiben des Kölner Erzbischofs vom 12 Januar 1437 nr. 37 bezeugt, sondern wir haben in den Gesandtschaftsanweisungen vom Oktober 1436 die Formulierung dieser Bedenken, die die Kurfürsten dem Konzil und dem Kaiser vortragen ließen (s. nr. 30 art. 21 und nr. 31 art. 8). Dort sind auch die Motive angegeben.*

auch aus einem Schreiben Nürnbergs, daß die Rede ging, etlichen Herren in jener Gegend und auch mächtigen Fürsten in anderen Gegenden sei durch Übereinkommen — doch wohl mit den Ablaßpredigern — ein Teil des Ertrages überlassen worden. Nürnberg wünschte, wenn sich das bestätigte, ebenso zu verfahren.

Was den Zehnten anlangt, so fehlen uns Vorschriften der Germanischen Nation über die Erhebung und Verwaltung des Geldes, wie wir sie für das Ablaßgeld besitzen, oder Bestimmungen über die Veranlagung, wie sie uns im vorigen Bande für den Hussitenzehnten erhalten waren. Auch Nachrichten über die Durchführung des Konzilsdekrets vom 7 Mai 1437, worin der Zehnte ausgeschrieben wurde, können wir einstweilen nicht darbieten. Man darf zweifeln, ob es überhaupt zum Vollzug gekommen ist.

Handelt es sich bei dem Griechenablaß und dem Griechenzehnten um eine einmalige wirtschaftliche Belastung der Christenheit und der einzelnen Nationen, so stellte die Abschaffung der Annaten, für die in irgend einer Weise Ersatz beschafft werden mußte, ein finanzielles Problem von außerordentlicher, dauernder Bedeutung und ebenso großer Schwierigkeit. War dasselbe seinem Ausgangspunkte nach eine kirchliche Reformfrage, so kamen für seine Lösung doch ebenso sehr wirtschaftliche Gesichtspunkte in Betracht. Auch die politischen und nationalen Momente, die wir bei der Frage des Konzilsortes und bei der Frage der Griechensteuern zu beachten hatten, machten sich hier ebenso geltend. Unserer Publikation liegt das Problem ziemlich fern, da es nicht so sehr zur Entscheidung drängte, daß auch die Reichsstände zu den finanziellen Anforderungen, die sich daraus ergeben mußten, Stellung zu nehmen gehabt hätten. Gelegentlich aber wird doch darauf Bezug genommen, und der Beachtung sei die knappe Zusammenstellung verschiedener Vorschläge (nicht weniger als sechs an der Zahl) empfohlen, die in der Denkschrift der Germanischen Nation nr. 29[b] enthalten ist (artt. 4-4[f]). Besonders interessant sind die beiden letzten Vorschläge, der eine (art. 4[e]), weil er die Kardinäle jeder Nation als Vertreter der nationalen Interessen an der Kurie betrachtet, wie denn der Gedanke, das Kardinalskollegium aus den Nationen zu besetzen, in den konziliaren Reformplänen öfter auftaucht, der andere, weil er eine allgemeine Besteuerung des Klerus ins Auge faßt, bei der die Art der Veranlagung ebenso interessant wie bezeichnend ist.

Von je 100 Gulden Einkommen soll 1 Gulden jährlich gegeben werden, Einkommen unter 100 Gulden sollen frei bleiben, Einkommen über 3000 Gulden nur von 3000 zahlen. So blieben (meint die Denkschrift) die Armen und ähnlich auch die Reichsten von der Last verschont, für alle übrigen aber sei sie erträglich und ziemlich leicht. Mit den Grundsätzen einer prozentualen oder gar progressiven Einkommenbesteuerung, die uns heute so geläufig, fast selbstverständlich sind, steht der Gedanke, auch nach oben, wie nach unten eine Steuergrenze zu ziehen, in schroffem Widerspruch. Er ist aber für die damalige Zeit durchaus nicht ungewöhnlich. In dem Reichskriegssteuergesetz Sigmunds von 1427 z. B. ist für die Laien die obere Grenze noch erheblich niedriger gezogen, während allerdings bei den Geistlichen eine unbegrenzte prozentuale Steigerung eintritt. Der Grundsatz, eine Maximalgrenze für Besteuerung des Einkommens oder Vermögens zu ziehen, hat sich im reichsstädtischen Steuerwesen bis ins 19 Jahrhundert hinein gehalten. Ob er nicht etwa auch aus dem städtischen Steuerwesen stammt und daraus auf andere Verhältnisse übertragen ist? Die Begründung (und das gilt wohl auch für den Vorschlag unserer Denkschrift) liegt augenscheinlich in der Rücksichtnahme auf Einfluß und Machtstellung der Reichsten, denen man mit der Forderung einer unbegrenzten prozentualen Steigerung nicht zu kommen wagt. Es wäre interessant, diesen Besteuerungsproblemen, auch den Beziehungen zwischen kirchlichem und weltlichem, städtischem, territorialem und imperialem Steuerwesen einmal nachzugehen. Für die Zeit Sigmunds haben die Reichstagsakten mancherlei dahin gehöriges Material geboten, das aber in der jüngst

erfolgten Bearbeitung des Reichsfinanzwesens unter Sigmund[1] *ganz unbeachtet liegen geblieben ist.*

* * *

Als ich dieses Vorwort im November 1900 niederzuschreiben begann, glaubte ich, an der Hand meiner Notizen die Bemerkungen, die sich mir bei meiner Beteiligung an der Herstellung des Bandes aufgedrängt hatten, rasch verarbeiten zu können. Zu Weihnachten, hoffte ich, sollte der Band versendungsfertig sein. Nun wird es statt dessen Pfingsten werden. Für die Verzögerung trifft mich ganz allein die Verantwortung. Es schien mir zunächst doch nötig, mich mit der Kritik der Weizsäcker'schen Editionsgrundsätze, die ich anfänglich nur ganz kurz hatte berühren wollen, ausführlich auseinanderzusetzen. Dann schien es geboten, auf gewisse Handschriften näher einzugehen, als wir es sonst meist gethan haben. Und schließlich, als ich nur noch einen kurzen Hinweis auf die Hauptergebnisse des Bandes hinzufügen wollte, habe ich mich immer tiefer in den Gegenstand hineingearbeitet, so daß aus dem kurzen Hinweis fast ganze Abhandlungen geworden sind.

Dabei bin ich auch auf einige Einzelfragen nochmals eingegangen, die der Herausgeber schon berührt oder erörtert hat, hie und da ein wenig abweichend von seinen Ergebnissen. Man wird vielleicht finden, daß diese Erörterungen eigentlich nicht in das Vorwort, sondern in den Text des Bandes gehörten; aber ich habe die Bemerkungen, um die es sich handelt, eben leider nicht am Manuskript, sondern erst am gedruckt vor mir liegenden Bande gemacht, und da ich sie einmal gemacht hatte, glaubte ich das, was für die weitere Verwertung der im Bande enthaltenen Aktenstücke von Belang schien, doch nicht unterdrücken, sondern mit dem Bande zusammen herausgeben zu sollen. Daß wir nun über einige Fragen dem Leser zwei Ansichten unterbreiten[2]*, kann dem kritischen Benutzer, mit dem wir es allein zu thun haben, ja nur willkommen sein. Daß zwei Forscher, die denselben Stoff einigermaßen selbständig durcharbeiten, nicht in jeder Einzelheit übereinstimmen und daß fast jeder, der den Spuren eines andern folgt, hie und da noch eine Nachlese halten kann, versteht sich von selbst. Ist der Inhalt des Bandes dem Herausgeber unvergleichlich vertrauter als mir, so hatte ich ihn gedruckt vor mir, und wohl jeder Editor hat schon die Erfahrung gemacht, wie ihm ein Material, das er im Manuskript gründlich kannte, gedruckt doch noch neue Aufklärungen bietet. Übrigens sind es ja nur wenige und relativ unbedeutende Einzelheiten, in denen wir auseinander gehen. In der Hauptsache hat es sich auch im letzten Abschnitt dieses Vorwortes um Erörterungen gehandelt, die über das, was in den Einleitungen zu den einzelnen Abschnitten vom*

[1] *Adolf Nuglisch, Das Finanzwesen des Deutschen Reiches unter Kaiser Sigmund. (Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik, 3. Folge, Bd. XXI S. 145 ff.)*

[2] *Zu einzelnen Stücken des Bandes sind folgende Stellen des Vorworts zu vergleichen:*
zu nr. 29 (29a und 29b) vgl. S. LXII Anm. 1;
zu nr. 29a vgl. S. XXVI Alinea 5;
zu nr. 29b (art. 1c und 1e) vgl. S. LXIII Anm. 1 und LXIV Anm. 1;
zu nrr. 30 u. 31 vgl. S. XXIX Anm. 1;
zu nr. 33 vgl. S. LXIII Anm. 1;
zu nr. 36 vgl. S. LXV Anm. 2;
zu nr. 37 vgl. S. XXVIII Anm. 1;
zu nr. 46 vgl. S. LX Anm. 2;
zu nr. 64 vgl. S. XLVIII Anm. 1;
zu nr. 64 (art. 4, mit Anm. 4) vgl. S. XLIX;
zu nr. 68 (S. 122, 19) vgl. S. XLVIII Anm. 1;
zu nr. 93 (Vorlage F) vgl. S. XLIII Anm. 1 am Schluß;
zu nr. 94 (94 I u. 94 II) vgl. S. XLIII Anm. 1;
zu nr. 94 II (Vorlage C) vgl. S. XLIII Anm. 1 am Schluß;
zu nr. 95 (Vorlage F' und art. 3 Var. g) vgl. ebendort;
zu nr. 106 vgl. S. LI Anm. 2;
zu nrr. 113 u. 114 vgl. S. LI Alinea 2;
zu nr. 118 (art. 3) vgl. S. XLI Alinea 4;
zu nr. 135 vgl. S. LII Alinea 2;
zu nr. 148 vgl. S. XXXIV Alinea 5;
zu nrr. 149 u. 150 vgl. S. LVI Anm. 2;
zu nrr. 162 u. 163 (lit. H des Egerer Reichstages) vgl. S. XXVIII Alinea 2;
zu nrr. 197 u. 199 (S. 320, 30 u. 322, 21 ff.) vgl. S. LVII Anm. 1.

Herausgeber zu besprechen war, hinausgreifen. Manches ist darin berührt, was vorläufig unentschieden bleiben muß oder überhaupt im Rahmen unserer Publikation nicht entschieden werden kann. Doch auch auf solche Fragen hinzuweisen, schien mir gerade hier der rechte Platz zu sein.

Hoffentlich trägt das Ganze wenigstens so viel zur besseren Verwertung dessen bei, was der Herausgeber hier der Forschung dargeboten hat, daß die Benutzer darum dem Unterzeichneten die fünfmonatliche Verzögerung im Erscheinen des Bandes verzeihen, wie Herausgeber und Verleger sie mit freundlicher Geduld getragen haben. Wie ich persönlich hier dafür danken möchte, so habe ich schließlich noch die angenehme Pflicht, namens der Redaktion der Verlagsbuchhandlung von Friedrich Andreas Perthes und ihrer Offizin unseren Dank für die musterhafte Drucklegung des Werkes und ihre beim Korrekturgeschäft oft stark in Anspruch genommene Willfährigkeit auszusprechen.

München 13 April 1901.

L. Quidde.

Berichtigungen zum Vorwort des 11 Bandes.

S. IX Alinea 2 vorletzte Zeile lies: in den Anmerkungen, statt: in der Anmerkung. — S. XIV Alinea 2 Zeile 10 lies: schon, statt: später. — S. XIX Zeile 5 von unten lies: Sigmund war damals, statt: war Sigmund damals. — S. XXXI letzte Zeile und S. XXXII Alinea 3 Zeile 7 u. 13 lies: Schuldner (bezw. Schuldnern), statt: Gläubiger (bezw Gläubigern). — S. XLI Zeile 10 lies: Städte, statt: Städten.

Entwicklung der Kirchenfrage

von Dezember 1435 bis Mai 1437.

Wenig mehr als ein Jahr hatte das Einvernehmen gedauert, das Kaiser Sigmund mit Ausdauer und Geschick zwischen Papst und Konzil hergestellt hatte, als aufs neue der Konflikt zwischen den beiden kirchlichen Gewalten zum Ausbruch zu kommen drohte.

Der Gründe waren mehrere.

Das Konzil war unwillig, daß der Papst trotz des Dekrets vom 13 Juli 1433 das Wahlrecht der Kapitel unbeachtet ließ, daß er Mitglieder des Konzils der kurialen Gerichtsbarkeit zu unterwerfen versuchte; der Papst seinerseits konnte sich nicht mit der Art und Weise befreunden, mit der das Konzil sowohl die Frage der Reform wie der Griechenunion behandelte. Unter den Reformdekreten des Konzils war es vor allem eines, an dem der Papst Anstoß nahm: die am 9 Juni 1435 von den Baseler Vätern verfügte Aufhebung der Annaten und anderer ähnlicher Einkünfte, die die Kurie um so empfindlicher traf, da sie zur Zeit in ihrem Florentiner Exil die Einkünfte des Kirchenstaates entbehrte. In der Behandlung der Griechenunion durch das Konzil waren es zwei Punkte, die zu Differenzen führten: die Frage, auf welche Weise die nötigen Geldmittel beschafft werden sollten, und die Frage, an welchem Orte das künftige Unionskonzil stattfinden solle. Im Februar 1435 war man im Konzil dahin übereingekommen, daß die Geldsummen, die nach den Abmachungen mit den Griechischen Gesandten vom 7 September 1434 für das Unionskonzil erforderlich waren, durch einen allgemeinen Ablaß aufgebracht werden sollten, und zwar war die Mehrheit der Meinung, daß das Ausschreiben vom Konzil ergehen, der Papst dagegen seine Zustimmung erklären und auf die weltlichen Fürsten zwecks Förderung der Ablaßerhebung einwirken solle; eine Minderheit dagegen verlangte, daß der Papst „unter Billigung des Konzils" den Ablaß verkünde. Die Frage der Ortswahl sollte erst später, dann aber von entscheidender Bedeutung werden: vorläufig ruhte sie im Konzil, da man erst das Resultat von Verhandlungen abwarten mußte, die eine Konzilsgesandtschaft in Konstantinopel führte.

Über all diese Differenzen wurde in der Zeit vom Juli 1435 bis zum April 1436 zwischen Papst und Konzil verhandelt, Gesandtschaften gingen von Basel nach Florenz hin und her: das Konzil verlangte, daß der Papst die Beobachtung der Reformdekrete, namentlich der Dekrete über die Bischofswahlen und über das Verbot der Annaten, verspreche und seine Zustimmung zu der Ausschreibung des Griechenablasses durch das Konzil erkläre; der Papst wollte nur dann das Annatenverbot anerkennen, wenn zuvor für ihn und die Kurie eine Entschädigung beschlossen werde, dem Griechenablaß, gegen den er allerlei Bedenken praktischer Natur geltend machte, wollte er nur dann zustimmen, wenn er selbst ihn ausschreibe „unter Billigung des Konzils", und seinerseits drängte er nun die Baseler Väter, die Wahl eines Ortes für das Unionskonzil zu beschleunigen, und zwar eines Ortes, an dem er persönlich zugegen sein könne, d. h. in Italien. Zu einer Einigung gelangte man nicht: am 14 April 1436 wiesen die Baseler Väter die

päpstlichen Gesandten, die Kardinäle von Santa Croce und von San Pietro in Vincoli, mit ihren Forderungen ab und schrieben in ihrem eigenen Namen den Griechenablaß aus; am 21 Mai kehrten der eine der päpstlichen Gesandten, der Kardinal von Santa Croce, und mit ihm die päpstlichen Präsidenten, der Erzbischof von Tarent und der Bischof von Padua, Basel den Rücken.

Aber nicht das Annatenverbot und nicht die Ausschreibung des Griechenablasses durch das Konzil, sondern die Entscheidung über die Frage, an welchem Orte, d. h. in wessen Machtbereich das Unionskonzil gefeiert werden solle, brachte den latenten Konflikt zwischen Rom und Basel zu offenem Ausbruch. Das Konzil konnte am 14 April 1436 das Ablaßdekret verkünden, weil der Feier des Unionskonzils nichts mehr im Wege zu stehen schien: denn an demselben Tage bestätigte es die Abmachungen, die seine Gesandten in Konstantinopel getroffen hatten und durch die das Konzil befugt wurde, von den im Vertrage vom 7 September 1434 genannten Städten eine als Sitz des Unionskonzils zu bestimmen. Demgemäß verhandelte es im Laufe des Sommers und Herbstes 1436 mit einer ganzen Anzahl von Fürsten und Kommunen wegen Aufnahme des Unionskonzils, und endlich, gegen Ende November, war man so weit, daß die Frage zur Abstimmung in den Deputationen kommen konnte: alle vier wählten an erster Stelle Basel, das jedoch wegen der ausdrücklichen Weigerung der Griechen dorthin zu kommen, gar nicht in Betracht kam, an zweiter Stelle Avignon und an dritter Savoyen. Am 5 Dezember fand die endgültige Abstimmung in der Generalkongregation statt, und das Ergebnis war dasselbe. Die päpstliche Partei blieb mit Florenz und Udine in der Minderheit. Damit hatte das Konzil entgegen den Wünschen des Papstes entschieden; es hatte in dem Machtkampf, den es mit dem Papst über die Beherrschung des künftigen Unionskonzils führte, den Sieg davongetragen — so schien es wenigstens —, es hatte aber auch zu dem einen Gegensatz, dem zwischen Papst und Konzil, einen zweiten geschaffen in seinem eigenen Schoße, und dieser sollte verhängnisvoll werden für den schließlichen Ausgang der konziliaren Bewegung. Denn die unterliegende Partei, an ihrer Spitze jetzt Cesarini, der noch in der Annaten- und in der Ablaßfrage auf seiten des Konzils gegen den Papst gestanden hatte dachte durchaus nicht an Unterwerfung unter den Beschluß der Majorität. Zwar wurde noch Monate lang über eine Einigung verhandelt, als aber alles vergebens war, publizierten beide Parteien am 7 Mai 1437 in öffentlicher Sitzung die Dekrete über die von ihnen getroffene Ortswahl, und schon am 30 Mai bestätigte Eugen IV das Dekret der Minorität. So lag der Zwiespalt vor aller Welt klar zu Tage. Es kam nun alles darauf an, welcher Partei die Griechen zufallen würden [1].

Unter all diesen Verwicklungen suchten sowohl Papst wie Konzil die Unterstützung der weltlichen Mächte, vor allem natürlich die Kaiser Sigmunds für sich zu gewinnen. Auf seiten des Konzils tritt dabei ein Faktor zum erstenmale deutlicher hervor, der dann im Verlauf der Dinge von immer größerer Wichtigkeit werden sollte: die Germanische Nation, d. h. der in ihr seine Organisation findende Klerus Deutschlands und seiner Nebenländer, soweit er im Konzil vertreten war. Diese trat, aus welchen Gründen, wird unten auseinanderzusetzen sein, von Beginn des hier behandelten Zeitabschnittes an in lebhafte Beziehungen zu Kaiser Sigmund sowohl wie zu den Deutschen Kurfürsten.

Was sich aus diesen Beziehungen an Verhandlungen zwischen den beiden streitenden Parteien einerseits und dem Kaiser und den Kurfürsten andererseits ergab, konnten wir nicht unberücksichtigt lassen, nachdem wir es seit dem 10 Bande der „Reichstagsakten" nun einmal zu unserer Aufgabe rechnen, die Stellung von Kaiser und Reich in der Kirchenfrage aufzuhellen; wir konnten diese Dinge aber auch nicht den Akten einer Reichs-

[1] *Vgl. über all diese Dinge Hefele, Konziliengeschichte 7, 598 ff. und Haller, Concilium Basiliense 1, 127-159.*

versammlung einordnen, weil wir sonst künstlich einen Zusammenhang hergestellt hätten, der in Wirklichkeit nicht besteht. Es blieb nur dasselbe Verfahren übrig, das wir auch im 11 Bande schon zweimal angewandt haben, d. h. wir haben aus den erwähnten Verhandlungen eine eigene Abteilung gebildet, für die die Kirchenfrage, ihr einziger Gegenstand, den Titel hergegeben hat.

Innerhalb dieser Hauptabteilung haben wir unter lit. A das Material zusammengestellt, das wir über die Verhandlungen der Parteien mit dem Kaiser zusammengebracht haben, unter lit. B das über die Verhandlungen des Konzils bzw. der Germanischen Nation mit den Deutschen Kurfürsten. — In zwei Anhängen geben wir dann noch eine Zusammenstellung von Aktenstücken, die streng genommen nicht in die „Reichstagsakten" gehören, aber doch, wie wir hoffen, für den Forscher nicht ohne Interesse sein werden: unter lit. C Material über die Stellung des Deutschen Klerus zu dem vom Konzil ausgeschriebenen Griechenablaß und Griechenzehnten und unter lit. D solches über die Stellung der Deutschen Reichsstädte zum Griechenablaß. Wie sich Kaiser und Kurfürsten zu dieser Besteuerung verhalten haben, ersehen wir aus manchen der von uns mitgeteilten Stücke: wir hielten es daher für erwünscht, auch über das Verhalten anderer Kreise des Deutschen Volkes, so weit möglich, aufzuklären.

A. Verhältnis K. Sigmunds zu Papst und Konzil Dezember 1435 bis März 1437 nr. 1-27.

Die erste Veranlassung, durch die Kaiser Sigmund in den neuen Konflikt zwischen Papst und Konzil hineingezogen wurde, war das Annatenverbot vom 9 Juni 1435. Im Juli dieses Jahres traf in Florenz eine Konzilsgesandtschaft ein, die neben anderem vom Papste die Anerkennung des Annatenverbots verlangte. Der Papst antwortete ausweichend und verwies auf eine Gesandtschaft, die er zum Konzil schicken wolle. Am 20 August langte diese in Basel an: sie bestand aus dem Kamaldulensergeneral Ambrosius Traversari und dem Auditor Antonius von St. Vito; aber erst am 7 Oktober konnte sie, da ihre Instruktionen verspätet eingetroffen waren, die päpstliche Antwort auf das Verlangen des Konzils verlesen. Sie genügte dem Konzil nicht, da der Papst auf dem Standpunkt stand: entweder vorläufige Aufhebung des Annatenverbotes oder, wenn man darauf nicht eingehen wolle, zunächst Feststellung der Entschädigung für ihn und die Kurie, ehe er seine Anerkennung des Dekrets ausspreche. Am 3 November erteilte namens des Konzils Kardinal Cesarini die Antwort [1].

Inzwischen hatte man sich an der Kurie entschlossen, die Hilfe Kaiser Sigmunds anzurufen: in der ersten Oktoberwoche zuerst teilte Traversari seinen Freunden in Italien mit, daß er demnächst auf Befehl des Papstes Basel verlassen und als Gesandter des heiligen Stuhles zum Kaiser gehen werde [2]. *Den Anstoß zu diesem Beschluß hatte wohl der Umstand gegeben, daß das Konzil eine öffentliche Kundgebung an die weltlichen Fürsten, in der die Klagen gegen den Papst begründet wurden, vorbereitete* [3]. *Nähere Instruktionen scheint Traversari von der Kurie für diese Gesandtschaft nicht bekommen zu haben; denn als er kurz vor seiner Abreise aus Basel die päpstlichen Präsidenten um solche bat, ließen diese ihn selbst die Grundzüge für sein Verhalten beim Kaiser skizzieren, die denn auch ihre Billigung fanden; zugleich verfaßte er eine Rede, die, nach seiner eigenen Angabe, berechnet war, durch die Heftigkeit des Wortlauts Ein-*

[1] *Vgl. hierzu Hefele, Konziliengeschichte 7, 601 ff. und Haller, Concilium Basiliense 1, 132-135.*

[2] *Vgl. Ambrosii Traversarii Camaldulensis Epistolae ed. Cannetus-Mehus, Florenz 1759, col. 163-164 u. 710.*

[3] *Vgl. Traversarii Epist. col. 167 u. Haller, Conc. Bas. 1, 135 nebst Anm. 6.*

druck auf Sigmund zu machen [1]. *Am 10 November brach Traversari von Basel auf, vereinigte sich in Schaffhausen mit dem Bischof von Zengg* [2], *der als kaiserlicher Gesandter in Sachen des Böhmischen Ausgleichs im Konzil geweilt hatte, und traf am 5 Dezember in Totis ein, wo Kaiser Sigmund sich aufhielt. Dieser, der gerade der Jagd und dem Fischfang oblag, beschied ihn nach Stuhlweißenburg, wo binnen kurzem Verhandlungen zwischen dem Kaiser, einer Konzilsgesandtschaft und den Böhmen stattfinden sollten* [3]. *Gegen den 20 Dezember* [4] *etwa langte Traversari in Stuhlweißenburg an (s. nrr. 1; 4; 5).*

Die Briefe, die Traversari über diese Gesandtschaft an den Papst, an Kardinal Cesarini, an verschiedene kirchliche Persönlichkeiten und an Freunde in Italien gerichtet, und die Reden, die er in Stuhlweißenburg vor Kaiser Sigmund gehalten hat, bieten zwar unserem Wissensdrang ein ziemlich reichhaltiges Material, das aber doch wieder wegen der Einseitigkeit seiner Provenienz vielfach die erwünschte Aufklärung vermissen läßt: wir erfahren wohl, was Traversari beim Kaiser erstrebt, aber nicht, was er erreicht hat; denn was er selbst hierüber berichtet, ist an und für sich schon unwahrscheinlich, wird auch durch den ganzen späteren Verlauf Lügen gestraft und kann in einem Punkte direkt als falsch nachgewiesen werden [5]. *Dieses ganze Material ist schon lange, zum Teil an mehreren Stellen, gedruckt; gleichwohl haben wir uns entschlossen, den für unsere Zwecke wichtigsten Teil des Zusammenhangs wegen nochmals im Wortlaut zu geben (s. nrr. 1-6), wobei wir bedauern, daß es uns für die Hälfte der mitgeteilten Stücke nicht gelungen ist, eine handschriftliche Vorlage aufzufinden. Nur für die erste Rede Traversaris, in der er nach seinem eigenen Geständnis aus Rücksicht auf die anwesenden Konzilsgesandten seine wahre Gesinnung verhüllt, haben wir uns in Anbetracht ihrer Länge mit einer Inhaltsangabe begnügt.*

Traversaris Aufgabe war, den Kaiser für den Standpunkt des Papstes in der Frage des Annatenverbots zu gewinnen. Welche Stellung Sigmund zu dem Vorgehen des Konzils in dieser Frage einnahm, darüber fehlt uns jedes direkte Zeugnis; nur Traversari selbst äußert in einem Briefe, den er am 11 November 1435 aus Schaffhausen an den Bischof von Cervia richtet, also zu einer Zeit, da er noch nicht mit dem Kaiser zusammengetroffen war, er habe gehört, daß Sigmund das Annatendekret mit Freuden aufgenommen habe [6]. *Außerdem war Traversari bemüht, dem Kaiser die Verlegung des Konzils an einen dem Papst genehmen Ort oder dessen vollständige Auflösung annehmbar zu machen.*

In beiden Punkten will Traversari nach seinen Berichten an Eugen IV den Kaiser für den Papst gewonnen haben, wenn jener auch vorläufig noch nicht, aus Rücksicht auf die Verhandlungen mit den Böhmen, offen Partei ergreifen könne. Daß aber Sigmund unmöglich ernstlich an eine Verlegung des Konzils gedacht haben kann, zeigt sein früheres [7] *wie späteres* [8] *Verhalten in dieser Frage, und daß er auch bezüglich des Annatenverbots sich nicht gegen das Konzil hat einnehmen lassen, möchte wohl aus folgendem zu schließen sein.*

Für die Aufhebung der Annaten durch das Konzil ohne vorhergehende Entschädigung der Kurie hatte sich mit besonderem Eifer die Germanische Nation ins Zeug gelegt: das zeigt ihr Reformantrag vom 28 Februar 1433 [9], *das die charakteristische Äußerung Traversaris in einem Briefe, den er am 2 September 1435 von Basel aus an den*

[1] *Vgl. Traversarii Epist. col. 176-178.*
[2] *Vgl. ebd.*
[3] *Vgl. Mon. Conc saec. 15, T. 1, 674 ff; 757 ff.; 811.*
[4] *Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 1, 676.*
[5] *Vgl. p. 5 Zeile 12 ff.*
[6] --- et quoniam decretum illud, ut audio, gratissime admisit, plus mihi laboris restare video magnaque arte uti oportebit, ut ei persuadeam, que volo. *(Traversarii Epist. col. 176-178).*
[7] *Vgl. RTA. 11, 449 Zeile 43 und 450 Zeile 18.*
[8] *Vgl. p. 6 Zeile 19 ff.*
[9] *Vgl. Haller, Conc. Bas. 1, 140 u. 195 nr. 4.*

Bischof von Cervia schreibt [1]. *Sie nun schickte, doch sicherlich um den päpstlichen Bemühungen ein Paroli zu bieten, einen Augustinermönch Namens Petrus zum Kaiser mit der Aufgabe, das Annatenverbot zu rechtfertigen. Über sein Auftreten in Stuhlweißenburg erhalten wir Kunde aus den Briefen Traversaris (nrr. 4 und 5) und aus dem Liber de legationibus des ebenfalls in Stuhlweißenburg anwesenden Ägidius Carlerii. Traversari weiß nur zu berichten, daß jener Gesandte während seiner eigenen Verhandlungen mit dem Kaiser etwas ungeschickt mit seinem Auftrage dazwischenfuhr und deshalb von ihm selbst und dem Kaiser zurückgewiesen wurde; Carlerii weiß mehr: von ihm hören wir, daß Sigmund, nachdem er am 12 Januar den Augustinermönch wegen Mangels an Zeit auf einen späteren Tag verwiesen hatte, am 14. dessen Auftrag entgegennahm, ihm in Kürze antwortete und seinen Bitten (die sich doch auch jetzt zweifellos auf das Annatenverbot bezogen) willfahrte* [2]. *So steht die Aussage Traversaris gegen die des Carlerii: wem größere Glaubwürdigkeit zuzumessen ist, kann nicht zweifelhaft sein. Traversari ist also entweder von Sigmund direkt getäuscht worden oder er hat, was wahrscheinlicher ist, einige verbindliche und entgegenkommende Worte des Kaisers und einige scharfe Äußerungen über das Konzil, an denen dieser es ja auch den Konzilsgesandten gegenüber nicht fehlen ließ, allzu ernst genommen und in dem Bestreben, seinen vermeinten Erfolg in helles Licht zu setzen, seiner Ruhmredigkeit allzu sehr die Zügel schießen lassen. Am 18 Januar 1436 verließ Traversari zusammen mit den Konzilsgesandten Stuhlweißenburg, um auf Wunsch des Kaisers Ofen und die königliche Burg zu besichtigen; über Wien kehrte er alsdann nach Italien zurück (s. nrr. 5 u. 6); in der dritten Märzwoche ist er wieder in seinem Kloster bei Florenz* [3]. *Einen Erfolg hatte diese Gesandtschaft für den Papst nicht bedeutet.*

Einige Monate später, im April 1436, als für das Konzil die Frage der Ortswahl brennend wurde, schickte die Germanische Nation abermals eine Gesandtschaft an den Kaiser, und zwar zunächst einen der kaiserlichen Bevollmächtigten im Konzil, den Ritter Georg Fischel, und etwas später den Patriarchen Ludwig von Aquileja.

Über diese Gesandtschaft unterrichten unsere nrr. 7; 9-11; 14-16 (vgl. dazu auch nr. 32 art. 3). Instruktionen sind uns nicht bekannt geworden. Nur zufällig erfahren wir aus nrr. 9 u. 10, daß ihr Auftrag in erster Linie war, mit dem Kaiser über die Entschädigung für den Papst und über die Frage der Ortswahl, vor allem wohl über letztere, zu verhandeln. Was sie im einzelnen dem Kaiser vorzuschlagen hatte, wissen wir nicht; bezüglich des einen Punktes aber, der Frage der Ortswahl, geht aus nr. 10 zur Genüge hervor, daß die Germanische Nation von einer Verlegung des Konzils nichts wissen wollte, und demgemäß sind auch die Gesandten angewiesen worden (s. nr. 32 art. 3), in diesem Sinne ihren Einfluß auf den Kaiser geltend zu machen. Mit der Gesandtschaft des Patriarchen von Aquileja hat es eine eigene Bewandtnis: in nrr. 9 und 10 wird er als Gesandter der Germanischen Nation bezeichnet, er selbst nennt sich in nr. 11 den Gesandten des Konzils, ebenso betitelt ihn Kaiser Sigmund in nr. 12, und an das Konzil berichtet er auch über seine Gesandtschaft in nr. 15. In dieser Berichterstattung erwähnt er auch Instruktionen, die er vom Konzil für seine Verhandlungen mit dem Kaiser erhalten habe, die für uns aber anscheinend verloren sind. Die Sache wird sich so verhalten: der Patriarch wurde vom Konzil zum Kaiser geschickt mit Aufträgen, die

[1] --- De suspensione decreti spes nulla est. de compensatione vero facienda nonnihil dubitamus. prelati ferme omnes ejus sententiae sunt, ut provideatur pontifici et sacro collegio. saevit vero furiosum vulgus ignobile, Germani potissimum, qui reddita Italiae pace hujuscemodi provisionem fieri debere negant posse pontificem ex proventibus patrimonii recuperati sustentari adserentes. (*Traversarii Epist. col. 144*).

[2] *Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 1, 681; 697; 698.*

[3] *Vgl. Traversarii Epist. col. 211 und Martène, Ampl. Coll. 3, 87 ff.*

uns unbekannt sind, die sich aber naturgemäß auf die gerade brennenden Fragen bezogen haben werden; nebenbei erhielt er von der Germanischen Nation, deren Mitglied er war, die Weisung, beim Kaiser in ihrem Sinne in den genannten zwei Fragen thätig zu sein. Sigmund selbst bestätigt diese Annahme durch das, was er den Kurfürsten über diese Gesandtschaft mitteilte (s. nr. 32 art. 3).

Erst Ende Juli konnte der Patriarch von Aquileja dem Kaiser Vortrag halten (s. nr. 11): die Verhandlungen mit den Böhmen, die damals zu Iglau stattfanden, hatten Sigmunds ganze Zeit in Anspruch genommen; wann Georg Fischel seine Botschaft ausgerichtet hat, erfahren wir nicht. Inzwischen war es der Germanischen Nation gelungen, unter Hinweis darauf, daß ihre zum Kaiser und zu den Kurfürsten geschickten Gesandten noch nicht zurückgekehrt seien, in Basel einen Französischen Antrag, der in der Entschädigungsfrage zwischen Papst und Konzil vermitteln, dafür aber die Ortsfrage zu Gunsten der Wahl einer Französischen Stadt entscheiden sollte, zu Falle zu bringen (s. nrr. 9 und 10), wodurch die Entscheidung bis auf weiteres hinausgeschoben war [1].

Aus dem Bericht, den der Patriarch von Aquileja am 13 September über seine Verhandlungen mit dem Kaiser in Basel erstattete (nr. 15), erfahren wir, daß Sigmund wieder, wie früher so oft und zuletzt in Stuhlweißenburg, dem Konzil seine Saumseligkeit in Sachen der Reform, seine Einmischung in Dinge, die es nichts angingen, zum Vorwurf machte, vor allem aber das Verbleiben des Konzils in Basel bis zur Beendigung des Böhmenausgleichs und des Reformwerks verlangte und sich erbot, sowohl die Griechen wie den Papst für Basel als Ort des Unionskonzils zu gewinnen. Am 28 September wiederholte Georg Fischel, der später als der Patriarch nach Basel zurückkam, das Verlangen des Kaisers; er konnte zugleich die Mitteilung machen, daß Sigmund den Bischof von Zengg zum Papste geschickt habe und jetzt auf Antwort von letzterem warte (s. nr. 16). Noch mehrere Male, am 14. und 21 November, trat ein anderer Vertreter des Kaisers, der Bischof von Lübeck, für das Verbleiben des Konzils in Basel ein (s. nr. 17).

Man hat Sigmund einen Vorwurf daraus machen wollen, daß er so hartnäckig an Basel festhielt und „dadurch bewirkte, daß ein großer Teil der Synodalen, vor allem die sonst unparteiischen Deutschen, den Verbleib in Basel ins Auge faßten und so die ohnehin schwierige Frage nur noch mehr verwirrten“ [2]. *Wir haben indes gesehen, daß nicht Sigmund die Germanische Nation, sondern diese Sigmund bearbeitete, um das Konzil in Basel zu halten, wenn sie dabei auch mit seinen eigenen Wünschen zusammentraf. Und kann man Sigmund und den Deutschen im Konzil im Ernste verargen, daß sie sich ihren Einfluß auf den künftigen Verlauf des Konzils sichern wollten, zumal da immer deutlicher hervortrat, daß die Kurie und ihr Anhang in Basel die Verlegung nach Italien, die Französische Partei mit mehr oder minder offenkundiger Unterstützung der Französischen Krone die Verlegung nach Avignon, mit anderen Worten beide die Beherrschung des Konzils und seine Benutzung für ihre Sonderzwecke anstrebten? Auffallend muß es nur sein, daß trotzdem bei der entscheidenden Abstimmung vom 5 Dezember 1436 die Mehrzahl der Deutschen für Avignon stimmte. Die Erklärung dafür giebt uns eine Äußerung des Ulrich Stoeckel: er erzählt, die Franzosen hätten den Deutschen vorgestellt, sie wählten bloß deshalb Avignon, damit das Konzil schließlich doch in Basel bleibe und nicht nach Italien verlegt würde, wo die Autorität der Konzilien und ihre Dekrete begraben und die Reform verhindert werde. Diese Vorspiegelung habe Eindruck gemacht und die Deutschen zu ihrem Votum für Avignon veranlaßt* [3].

Wie wir sahen, konnte Georg Fischel am 28 September im Konzil mitteilen, daß Kaiser Sigmund im Monat August den Bischof Johann von Zengg zum Papste geschickt

[1] *Vgl. dazu Haller, Conc. Bas. 1, 137-142.*
[2] *S. Haller, Conc. Bas. 1, 145-146.*
[3] *Vgl. Haller, Conc. Bas. 1, 100 nr. 42.*

hatte, um mit diesem über die Ortswahl in Verhandlung zu treten. Über diese Gesandtschaft unterrichtet nur ein einziges Stück: die Instruktionen, die der Papst im März 1437 dem Bischof mitgab, als er zum Kaiser zurückkehrte (s. nr. 27). Es ergiebt sich daraus, daß Sigmund an den Papst das Verlangen stellte, ihm die Entscheidung in der Frage der Ortswahl zu überlassen (s. nr. 27 art. 10). Der Papst lehnte ab: für ihn war die Frage entschieden und es handelte sich nur darum, jetzt vor allem die Griechen für Florenz zu gewinnen.

An den Griechischen Kaiser schrieb Sigmund sofort, nachdem der Patriarch von Aquileja ihm den Wunsch der Germanischen Nation mitgeteilt hatte, also Ende Juli, und bat ihn, in Basel zu willigen (s. nr. 32 art. 3). Ende November ließ die Germanische Nation nochmals durch den Magister Gregorius von Prag und den Griechen Demetrius den Kaiser angehen, sich in Konstantinopel für Basel als Konzilsort zu verwenden (s. nr. 32 art. 4). Sigmund schickte den Demetrius und einen seiner Vertrauten mit dem Auftrage, Kaiser und Patriarch in Konstantinopel zu veranlassen, sich in der Ortsfrage nicht eher zu entscheiden, als bis eine Gesandtschaft des Kaisers eingetroffen sei (s. nr. 32 art. 6); zugleich bat er die Kurfürsten, zusammen mit der Germanischen Nation für die Aufbringung der für das Unionskonzil nötigen Geldmittel zu sorgen, damit die Gesandtschaft nach Konstantinopel den gewünschten Eindruck nicht verfehle (s. nr. 32 art. 4). Im weiteren Verlauf hören wir vorläufig nichts mehr von dieser Absicht: erst als im Februar 1437 das Konzil eine große Gesandtschaft nach Konstantinopel schickte, um die Griechen nach Avignon abzuholen [1], erhielt, wie es scheint, ein Mitglied derselben, der Bischof von Lübeck, von Sigmund den Auftrag, zusammen mit Henman Offenburg, der ihm beigegeben wurde, die Griechen für Basel zu gewinnen [2]. Aber der Bischof von Lübeck kam gar nicht bis nach Konstantinopel, und über Offenburgs Thätigkeit verlautet weiter nichts. Im Juli, vom Reichstag zu Eger aus, machte Sigmund dann nochmals einen Versuch, jetzt zwar nicht mehr Basel, aber doch seine Ungarische Hauptstadt Ofen den Griechen als Konzilsort annehmbar zu machen [3]. Indes ohne Erfolg: der Papst hatte es sowohl über das Konzil wie über Sigmund davongetragen [4].

Sigmund hatte nämlich, als es ihm zweifelhaft wurde, ob Basel bei dem Mangel an den nötigen Geldmitteln und bei dem Widerstande der Griechen als Ort für das Unionskonzil durchzusetzen sei, dem Konzil die Stadt Ofen angeboten (s. nrr. 18-23; 25-26; 32 art. 7 u. 8) und zugleich mit Venedig wegen Stellung der Schiffe, die die Überfahrt der Griechen bewerkstelligen, und der Mannschaften, die während der Abwesenheit des Griechischen Kaisers zur Beschützung Konstantinopels dienen sollten, durch Simon von Crema mit gutem Erfolg verhandelt (s. nr. 23). Aber es war zu spät: im Konzil war schon am 5 Dezember die Entscheidung gefallen.

B. Beratungen der Kurfürsten wegen der Kirchenfrage September bis November 1436 nr. 28-32.

Zu derselben Zeit ungefähr, als Konzil und Germanische Nation den Patriarchen von Aquileja zum Kaiser schickten, ging im Auftrage der letzteren der Propst Tilman von St. Florin in Koblenz zu den Deutschen Kurfürsten, um auch mit diesen über die Ortswahl und die Entschädigung für den Papst zu verhandeln [5]. Von dieser Gesandtschaft erfahren wir indes weiter nichts, als daß der Propst Ende Juli noch nicht zurückgekehrt war.

[1] *Vgl. Hefele, Konziliengeschichte 7, 641 und Haller, Conc. Bas. 1, 156.*
[2] *Vgl. nr. 148 Anm.*
[3] *Vgl. nrr. 148 u. 158.*
[4] *Vgl. Hefele, Konziliengeschichte 7, 655-656 u. Haller, Conc. Bas. 1, 158.*
[5] *Vgl. nr. 10.*

Im September 1436 wurde eine zweite Gesandtschaft von Basel aus an die Kurfürsten abgeordnet, deren Mitglieder jedoch nicht genannt werden. Mit dieser Gesandtschaft scheint es eine ähnliche Bewandtnis gehabt zu haben wie mit der des Patriarchen von Aquileja an den Kaiser: formell war es eine Gesandtschaft des Konzils, von diesem in seiner Gesamtheit gewählt, thatsächlich aber scheint sie die Geschäfte der Germanischen Nation besorgt zu haben; denn die acht Forderungen (nr. 29[a]), die sie an die Kurfürsten richtete, und vor allem die Denkschrift (nr. 29[b]), durch die diese Forderungen begründet wurden, lassen deutlich erkennen, daß die Germanische Nation ihr Urheber gewesen ist. Über Zweck und Resultat der Gesandtschaft sind wir durch vier inhaltreiche Aktenstücke (nrr. 29-32) vorzüglich unterrichtet: wir besitzen die Forderungen der Gesandtschaft (nr. 29), die Antwort der Kurfürsten (nr. 30), die Mitteilung, die die Kurfürsten über die Gesandtschaft des Konzils an den Kaiser sandten (nr. 31), und die Antwort des Kaisers (nr. 32). Was uns fehlt, sind Angaben über Dinge von geringerer Bedeutung: über die Namen sowohl der Konzilsgesandten wie der kurfürstlichen Räte, die mit ihnen verhandelten, über Zeit und Verlauf der Beratungen, die nach dem Anbringen der Konzilsgesandtschaft sei es zwischen den Kurfürsten, sei es zwischen ihren Räten stattfanden bis zur Erteilung der Antwort an das Konzil, über den größeren oder geringeren Anteil, den jeder einzelne der Kurfürsten an diesen Verhandlungen nahm.

Die Forderungen des Konzils oder vielmehr der Germanischen Nation wurden am 10 September zu Frankfurt einer Versammlung kurfürstlicher Räte übergeben: sie betrafen in der Hauptsache die Frage der Ortswahl für das Unionskonzil, der Entschädigung für den Papst, den Griechenablaß und die Abordnung einer kurfürstlichen Gesandtschaft an den Papst, um ihn zur Beobachtung der Reformdekrete zu ermahnen. Von ungewöhnlich großem Interesse ist die Denkschrift, in der die Germanische Nation ihre Forderungen begründete (nr. 29[b]), vor allem in zwiefacher Hinsicht: sie enthält zum erstenmale eine eingehende Darstellung der kirchenpolitischen und politischen Gründe, aus denen der Verbleib des Konzils in Basel sowohl im Interesse des Deutschen Klerus wie des Deutschen Reiches und Volkes anzustreben war, und sie giebt eine Übersicht über alle die Vorschläge, die von den verschiedenen Parteien im Konzil über den Modus der Entschädigung für den Papst gemacht wurden. Die kurfürstlichen Räte setzten auf den 4 Oktober einen Tag zu Frankfurt an, auf dem die Kurfürsten selbst über die Antwort an das Konzil entscheiden sollten. Dieser Tag kam jedoch nicht zur Ausführung (s. nr. 30 Anm.).

Über die Verhandlungen, die dann folgten, über die Art und Weise, wie die Antwort zustande gekommen ist, erfahren wir nichts Näheres. In der Antwort selbst (nr. 30), die durch eine kurfürstliche Gesandtschaft dem Konzil überbracht wurde, berief man sich bezüglich der Ortsfrage auf die Vorstellungen, die der Patriarch von Aquileja namens des Kaisers im Konzil gemacht hatte, und auch bezüglich der übrigen Forderungen versprach man mit Rat und Hilfe des Kaisers zu verfahren; zugleich verfehlte man nicht, ebenfalls im Sinne Sigmunds, dem Konzil vorzuhalten, daß man nicht immer Grund gehabt habe, mit seinen Handlungen zufrieden zu sein. Diese stete Rücksichtnahme der Kurfürsten auf den Kaiser, diese fast ängstliche Vermeidung jeder Initiative ist im Hinblick auf frühere und spätere Vorgänge höchst bemerkenswert. Diesem Verhalten entsprach es auch nur, daß sie Sigmund von den Forderungen der Konzilsgesandtschaft und von ihrer Antwort an das Konzil Mitteilung machten und ihn zur Vermittlung zwischen Papst und Konzil aufforderten. Zugleich aber benutzten sie die Gelegenheit, dem Kaiser eine Reform der Zustände im Reich ans Herz zu legen (s. nr. 31). In seiner Antwort verwies Sigmund auf die Verhandlungen, die er mit der Germanischen Nation in der Ortsfrage geführt habe, auf seine Bemühungen, den Papst und die Griechen für Basel zu gewinnen, sprach aber auch schon seine Zweifel aus, ob es angesichts des Mangels am nötigen Gelde

gelingen werde, das Konzil in Basel zu halten, und schlug für den entgegengesetzten Fall Ofen vor, damit das Konzil in seinem Machtbereich verbliebe; er erwähnte sodann, welche Mittel er zur Versöhnung zwischen Papst und Konzil ergriffen habe, und reagierte auf das Verlangen der Kurfürsten nach Reformen im Reich, indem er die Stände des Reichs nach Eger berief oder, falls das nicht anginge, den Kurfürsten Vollmacht gab, die Stände zu ihnen gelegener Zeit und an einem ihnen bequemen Orte zu versammeln. Zugleich gab er einige Punkte an, die auf diesem Tage zur Beratung gestellt werden sollten (s. nr. 32).

C. Erster Anhang. Stellung des Deutschen Klerus zu den Griechensteuern Februar 1435 bis Mai 1437 nr. 33-41.

Während im Kreise der Deutschen Kurfürsten und Fürsten Bedenken darüber laut wurden, daß der Griechenablaß nicht vom Papst, sondern vom Konzil, und zwar ohne jede Mitwirkung des Papstes verkündet wurde (vgl. nr. 31 art. 8 und nrr. 36 u. 37), war die Germanische Nation, ihrer antipäpstlichen Haltung entsprechend, von vornherein für die Ausschreibung durch das Konzil eingetreten. Nach einer anderen Seite hin stellte sie jedoch ihre Bedingungen: es lag ihr daran, zu verhindern, daß sie in höherem Maße als die anderen Nationen für die gemeinsame Sache der Christenheit herangezogen und daß die von ihr aufgebrachten Ablaßgelder für Zwecke, die ihr fremd oder gleichgültig waren, verwendet würden. Als daher zu Anfang des Jahres 1435 die Verhandlungen über den Griechenablaß in Fluß kamen, trat sie, am 11 Februar, mit einer feierlichen Erklärung hervor, in der sie ihre Zustimmung von einer Reihe von Bedingungen abhängig machte, und sie wiederholte diese Erklärung am 13 April 1436, als die Verkündung des Ablasses unmittelbar bevorstand (s. nr. 33). Die wichtigsten dieser Bedingungen waren: gleichmäßige Belastung aller Nationen; Erhebung und Verwaltung der Ablaßgelder aus dem Bereich der Germanischen Nation durch deren eigene Organe bis zur Verwendung für ihren eigentlichen Zweck; Verwendung zu Gunsten der Germanischen Nation oder der einzelnen Sammelorte für den Fall, daß die Griechen nicht kämen. Diese letzte Bedingung ist zum mindesten zweideutig. Wollte man den Fall setzen, daß die Griechen nicht nach Basel kämen oder daß überhaupt aus dem Unionskonzil nichts würde? Freilich, als diese Erklärung abgegeben wurde, war die Ortsfrage noch lange nicht entschieden, und die Germanische Nation konnte immer noch hoffen, daß es gelingen werde, die Griechen nach Basel zu ziehen: wir haben gesehen, daß sie sich in dieser Richtung kräftigst bemühte. Aber wie, wenn die Griechen nun kamen, aber nicht nach Basel, sondern nach Frankreich oder nach Italien? Sollten dann die Deutschen Ablaßgelder nicht abgeliefert werden? Aus manchem geht hervor, so scheint es, daß das allerdings beabsichtigt war: wir denken an die Vorstellungen, die eine Gesandtschaft der Germanischen Nation im September 1436 den Kurfürsten machte (s. nr. 29 art. 4), und an die Thatsache, daß Kaiser Sigmund sich offen auf den Standpunkt stellte, daß die Ablaßgelder aus Deutschland nur dann dem ursprünglichen Zwecke dienen sollten, wenn das Unionskonzil auf Deutschem Boden gefeiert werde (s. nr. 32 art. 8 und nr. 46). Sollte hier nicht der Einfluß der Germanischen Nation zu spüren sein?

In welcher Weise die Erhebung und Verwaltung der Ablaßgelder von der Germanischen Nation organisiert wurde, zeigen unsere nrr. 34 und 35 in Verbindung mit manchen nrr. von lit. D.

Über die Haltung der kirchlichen Gewalten in Deutschland gegenüber der Ausschreibung des Griechenablasses unterrichten nrr. 37, 39 und 40: auch hier sind bemerkenswert das anfängliche Bedenken der drei geistlichen Kurfürsten wegen Nichtbeteiligung des Papstes an dem Ausschreiben (s. nr. 37) und die Vorkehrungen der Bischöfe in dem

Norddeutschen Küstengebiet, die die Verwendung des Ablasses zu anderem als dem ursprünglichen Zweck verhindern sollten (s. nr. 40).

Eine ähnliche Stellung wie bei der Ausschreibung des Griechenablasses nahm die Germanische Nation ein, als Anfang 1437 die Erhebung des Zehnten von allem kirchlichen Einkommen, ebenfalls im Interesse der kirchlichen Union, in Aussicht genommen wurde; sie gab am 8. bzw. 15 Februar die Erklärung ab, daß sie nur unter der Bedingung zustimme, daß alle Nationen gleich behandelt und nicht die Germanische dadurch benachteiligt würde, daß sie nach dem wahren Werte der Einkommen, die anderen Nationen aber nach alten Taxen oder laxer Schätzung den Zehnten entrichteten, wie das unlängst bei Erhebung des halben Zehnten, der vor allem für die Bekämpfung der Hussiten verwendet werden sollte[1]*, geschehen sei (s. nr. 38). Am 26 April und dann nochmals am 7 Mai, als durch das Dekret*[2] *der Konzilsmajorität über die Wahl des Ortes für das Unionskonzil der Zehnte ausgeschrieben wurde, wurde diese Erklärung wiederholt und noch die Bedingung hinzugefügt, daß der Zehnte nur so weit erhoben werden sollte, als die Ablaßgelder nicht ausreichten, und daß die Erhebung des Zehnten, wie früher die des halben Zehnten und der Ablaßgelder, im Bereich der Germanischen Nation nur durch deren Beauftragte erfolgen dürfe (s. nr. 41).*

Was wir über diese Dinge anhangsweise mitgeteilt haben, bildet in gewissem Sinne ein Analogon zu den Akten, die in früheren Bänden der „Reichstagsakten" über die Besteuerung des Deutschen Klerus aus Anlaß der Hussitenkämpfe beigebracht sind[3]*: es mag das neben anderem*[4] *zur Rechtfertigung dienen, falls etwa jemand an diesem Überschreiten der uns durch den Titel unserer Sammlung gesetzten Grenzen Anstoß nehmen sollte.*

Ein Teil unserer Stücke, vor allem die Protesterklärungen der Germanischen Nation, war zwar schon an anderer Stelle gedruckt, aber so mangelhaft, daß ihr Wiederabdruck auf handschriftlicher Grundlage nicht zu umgehen war.

D. Zweiter Anhang. Stellung der Deutschen Reichsstädte zum Griechenablaß Juni 1436 bis April 1437 nr. 42-60.

Über die Aufnahme, die die Besteuerung durch das Konzil in Gestalt des Griechenablasses im Deutschen Bürgertum fand, erhalten wir nur aus dem Kreise der Schwäbischen Reichsstädte und aus Nürnberg eingehendere Kunde.

Im Schwäbischen Städtebunde mußte die Frage, wie man sich zu der Ablaßverkündung verhalten solle, nicht weniger als dreimal auf die Tagesordnung der Bundesversammlungen gesetzt werden: am 22 Juli 1436 und am 2 Januar und 28 April 1437. Das erste Mal ging der Anstoß dazu von Ulm aus, wo zu Anfang Juni 1436 eine Abordnung des Konzils erschien, um den Ablaß zu predigen: Ulm wich zunächst einer Entscheidung aus und berief auf Rat der anderen Bundesstädte eine Versammlung des Bundes zu sich auf den 22 Juli (s. nrr. 42 u. 44). Der Abschied des Tages ist uns im Wortlaut nicht überliefert, seinen Inhalt erfahren wir aber aus nr. 51: es wurde beschlossen, die Erlaubnis zur Ablaßverkündigung zu verweigern, bis man erfahren habe, wie sich Fürsten, Herren und andere Städte in der Sache verhielten. Zu Anfang Dezember kam abermals eine Konzilsgesandtschaft nach Schwaben, diesmal zunächst nach Dinkelsbühl und nach Nördlingen: beide Städte wußten die Verkündigung des Ablasses hinauszuschieben und wandten sich an Ulm mit dem Verlangen, es möge eine Versammlung

[1] *Vgl. RTA. 11, 277 Anm. 2.*
[2] *Vgl. p. 2.*
[3] *Vgl. RTA. 9, 93 ff. u. 113 ff. und 11, 277.*
[4] *Vgl. p. 3 Zeile 14 ff.*

des Bundes berufen (s. nrr. 47 u. 48). Bemerkenswert ist der Argwohn, den Nördlingen in seinem Briefe an Ulm äußert: das Konzil sei vielleicht in geheimem Einverständnisse mit den weltlichen Fürsten (vgl. dazu nr. 45), diese hätten sich dabei ihren Vorteil ausbedungen, und bei der ganzen Aktion sei es nur auf die Städte abgesehen (s. nr. 48). Ulm hatte schon von selbst, ehe die Anregung von Dinkelsbühl und Nördlingen eintraf, den Gegenstand auf die Tagesordnung für die nächste Bundesversammlung gesetzt (s. nr. 51). Diese fand Anfang Januar 1437 statt, der Abschied ist datiert vom 4 Januar (nr. 53). Man hatte inzwischen durch Nürnberg erfahren, wie der Kaiser zu der Sache stand, und, darauf gestützt, war man zu einem Entgegenkommen wenig geneigt. Es wurde beschlossen: 1) gemeinsames Verhalten und gegenseitige Unterstützung der Bundesstädte gegenüber der Forderung des Konzils; 2) Abweisung der Ablaßprediger mit der Begründung, daß man noch nicht erfahren habe, wie andere Fürsten und Städte sich in der Sache verhielten, und daß man als Reichsstadt gebunden sei, sich zunächst an den Kaiser zu wenden; und endlich 3) falls die Ablaßprediger auf ihrer Absicht beharren sollten, Verbot an die Bürgerschaft, irgendwelches Geld für den Ablaß zu zahlen, zugleich mit der Erlaubnis, ihn zu nehmen, wenn er umsonst gegeben werde. Dieser letztere Beschluß klingt geradezu wie eine Verhöhnung des Konzils. Aber Dinkelsbühl hat thatsächlich nach ihm gehandelt. Als Anfang März die Konzilsgesandtschaft zurückkehrte und diesmal sich nicht abweisen ließ, ließ der Rat des Morgens früh, ehe die Predigt begann, den Bürgern ernstlich jede Geldzahlung untersagen: wolle man aber den Ablaß umsonst um Gottes willen geben, so dürfe man ihn annehmen (s. nr. 57).

Im April desselben Jahres wurde Ulm ein drittes Mal vor die heikle Frage gestellt, als der Chorherr Heinrich Menger im Auftrag des Konzils den Rat um die Erlaubnis bat, den Ablaß predigen zu dürfen, und zugleich behauptete, die Städte im Augsburger und im Würzburger Bistum, die doch auch dem Bunde angehörten, hätten seinen Wünschen nachgegeben. Ulm nahm sich Bedenkzeit und berief eine Versammlung auf den 28 April (s. nr. 59). Von den Beschlüssen, die dort gefaßt sind, und von dem ganzen weiteren Verlauf der Aktion erfahren wir nichts.

Nach Nürnberg kam ein Konzilsgesandter, mit der Absicht, den Ablaß zu verkünden, zum erstenmal im Juni 1436: der Rat wies ihn jedoch ab mit der Begründung, man könne ohne Kenntnis von dem Verhalten der übrigen Reichsstände in der Sache nichts thun, und beauftragte seinen Gesandten beim Kaiser, in Erfahrung zu bringen, ob der Gegenstand am kaiserlichen Hofe zur Sprache käme (s. nr. 43).

Anfang November mußte der Rat dann Tage lang mit einem neuen Abgesandten des Konzils, dem oben genannten Heinrich Menger, verhandeln, bestand aber schließlich darauf, daß er erst die Ansicht des Kaisers einholen müsse. Zugleich bekamen die Gesandten am kaiserlichen Hofe entsprechende Weisung (s. nr. 45). Sehr bezeichnend ist der Auftrag, zu versuchen, ob nicht, nach dem Vorgang anderer, bei dem Geschäft für die Stadt etwas herausgeschlagen werden könne. Die Antwort der Nürnberger Gesandten mit interessanten Aufschlüssen über die Haltung des Kaisers bietet unsere nr. 46: Sigmund erlaubte die Ablaßverkündigung, verlangte aber, daß die einlaufenden Gelder nicht dem Konzil, sondern der Germanischen Nation abgeliefert würden, und wollte sie nur dann für den Zweck der Griechenunion verwendet wissen, wenn das Konzil in Deutschen Landen verbleibe; andernfalls sollten die Gelder den Herren oder Reichsstädten bleiben, in deren Gebiet sie gesammelt seien. Man bemerkt wieder den Einfluß der Germanischen Nation.

Trotz dieser Weisung schwankte Nürnberg, wie es sich verhalten solle: es erkundigte sich bei Augsburg und beim Schwäbischen Städtebunde, was diese in der Sache gethan hätten (s. nrr. 52 u. 55). Schließlich hat es jedoch die Ablaßverkündigung zugelassen, dann aber, als das Unionskonzil nicht in Deutschland stattfand, der Weisung des Kaisers

entsprechend den Ertrag für sich behalten (s. nr. 60). So wie Nürnberg haben es auch manche Fürsten gemacht[1], *unter anderen der Bischof von Augsburg*[2]. *In der Regierungszeit Albrechts II wird uns dieser Gegenstand nochmals beschäftigen.*

A. Verhältnis K. Sigmunds zu Papst und Konzil Dezember 1435 bis März 1437 nr. 1-27.

[1435] Dez. 9 **1.** *Der päpstliche Gesandte Ambrosius Traversari an Papst Eugen: über seine Ankunft in Totis und die Absicht des Kaisers, ihn in Stuhlweißenburg in öffentlicher Versammlung zu hören*[3]. *[1435] Dezember 9 Totis.*

L aus Florenz Bibl. Laur. cod. Strozzi 102 *cop. membr. saec. 15.*
V coll. Venedig Markusbibl. Cl. XI (lat.) cod. 94 fol. 205[ab] *cop. chart. saec. 15.*
R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. Vatic. 1793 fol. 95[b] *cop. membr. saec. 15.*
N coll. Florenz Bibl. nazionale Ms. II. I. 101 fol 9[b] *cop. chart. saec. 15.*
Gedruckt bei Martène et Durand, Ampl. Coll. 3, 20-21 und in Ambrosii Traversarii Latinae epistolae ed. Cannetus et Mehus, Florenciae 1759, col. 34-35 nr. XVI.
Regest bei Aschbach 4, 508 nach Martène.

Sanctissimo in Christo patri et [a] domino domino Eugenio Ambrosius [b]. ex Basilea scripsi sanctitati tuae interdum, quid ageretur quantumque promoverimus [c] in re, pro qua missi fueramus, neque ambigo beatitudinem tuam certiorem de omnibus diligentissime [d] factam ex nostris tum ad tuam sanctitatem tum ad Cerviensem episcopum patrem meum literis. movimus Basilea vix tandem accepto responso propositionibus nostris, cujus quidem effectum paucis memorato episcopo scripsi, venimusque [4] prolixo itinere ad villam Atata [e] quatuor dierum itinere a Vienna separatam, ubi imperator piscationis et venationis causa morabatur expectans etiam adventum nostrum. hodie nos videre voluit gratissimeque suscepit, et quantum ex verbis suae serenitatis primo in congressu habitis et ex relatione nobilis viri domini [f] Andreae Donati episcopique nostri Signiensis colligere potui, paratissimus est tuae sanctitati morem gerere non modo in materia illa, pro qua venimus, verum et in terminatione concilii. me publice exponentem audire vult [g] in Alba Regali iter diei unius hinc distante, ubi et oratores concilii aderunt [h] et Bohemorum legati et complures principes praelati ac [i] barones. ita [k] mane loquutus est. confido in domino et in tua benedictione, pater [l], principis istius animum totum tuae sanctitatis obsequiis [m] exponendum, immo [n] non exponendum ullo officio meo, sed jam expositum divinae miserationis nutu minimumque nobis laboris esse [o] reliquum in eo disponendo. tua, quaeso, gracia, tua nos prosequatur benedictio, ut maturius hinc expediri valeamus et tuae sanctitatis aspectibus reddi. de dispositione legati nostri [p] quid sentirem,

a) *VN Martène Mehus* ac. b) *N Martène Mehus* Domino sancto ac beatissimo patri Eugenio Ambrosius. c) *V* promoveremus. d) *V* diligentissime de omnibus; *N Martène Mehus om.* diligentissime. e) *R* Atatam. f) *VN Martène Mehus om.* domini. g) *Mehus* voluit. h) *Mehus* aderant. i) *V* et. k) *V add.* ille. l) *om. Mehus.* m) *V add.* est. n) *V om.* immo — exponendum. o) *V* est. p) *in L am Rande* Cardinalis sancti Angeli, qui tunc temporis praeerat concilio Basilensi.

[1] *Vgl. Städtechroniken 7, 406; 10, 153; 22, 77.*
[2] *Vgl. ebd. 22, 77.*
[3] *Vgl. auch den Brief Traversaris an Sebastianus, Abt von St. Salvator zu Florenz, vom 8 Dezember (Traversarii Epist. col. 792-793 nr. 693)), dessen Zeitangaben von denen unserer nr. ein wenig abweichen.*
[4] *Am 5 Dezember 1435; vgl. den in voriger Anm. erwähnten Brief.*

superioribus literis satis aperui et spero illum in fide permansurum atque in observatione [a] tuae sanctitatis. praesidentes concilii viros judicio meo integros et de tua sanctitate optime meritos ex officio et affectu meo commendo sanctitati tuae. Andreas Donatus multum, ut se sanctitati [b] tuae commendarem, oravit, qui, ut sum factus certior, fidelis est tuae beatitudinis servus. cras ille hinc proficiscitur commissione [c] ab imperatore aegre impetrata. post biduum ego hinc ad Albam me conferam. hodie imperator venatum profectus est et post quatuor aut quinque dies Albae aderit. sanctitatem tuam, cui me tota intentione commendo, Christus dominus [d] noster omnipotens tueri dignetur incolomem, domine beatissime. ex Atata 5 idus [e] decembris. *[1435] Dez. 9* *[1435] Dez. 9*

2. *Rede des päpstlichen Gesandten Ambrosius Traversari vor K. Sigmund in öffentlicher Versammlung. 1435 Dezember 26 Stuhlweißenburg.* *1435 Dez. 26*

Handschriftlich in Rom Bibl. Vatic. cod. Vatic. 5119 fol. 68[a]-72[b] *cop. chart. coaeva; ebd. Bibl. Corsini* Ms. 583 fol. 69[b]-73[a] *cop. chart. saec. 15; Venedig Markusbibl.* Cl. XIV cod. 12 *cop. chart. saec. 15; Wolfenbüttel Herzogl. Bibl.* cod. Aug. 19. 41 *cop. chart. saec. 15; Oxford Bibl. Bodl.* Ms. Canonic. Class. 140 fol. 131[b]-136[b] *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift* Oratio Ambrosii coram Sigismundo imperatore caesare habita 7 kal. jan., cum ab Eugenio summo pontifice missus esset orator.

Gedruckt bei Martène et Durand, Ampl. Coll. 8, 886-892 mit der Überschrift Ambrosii Camaldulensis oratio coram Sigismundo caesare eodem anno habita, cum ad eum quoque venisset orator 5 [*sic!*] kal. jan. — *Mansi, Conc. Coll. 30, 970-976 nach Martène. — Ambrosii Traversarii Latinae epistolae ed. Cannetus et Mehus, Florenciae 1759, col. 1151-1158 mit der Überschrift* Oratio III. De rebus concilii Basiliensis ad imperatorem Sigismundum habita in Alba Regali die 26 decembris anno 1435 in frequentiore conventu principum praelatorum ac legatorum.

Erwähnt bei Aschbach 4, 362 nach Martène; Hefele, Konziliengeschichte 7, 604.

[Inhalt:] Redner begründet, weshalb kein Mann von höherem Range als er als Gesandter vom Papst geschickt sei. — Erinnert an K. Sigmunds Aufenthalt in Rom, die Kaiserkrönung, die guten Folgen der Eintracht mit dem Papst. — Rühmt die körperlichen und geistigen Vorzüge des Kaisers. — Doch nicht dieserwegen, sondern wegen seiner pietas liebt ihn der Papst; Definition der pietas. — Diese pietas hat den Kaiser bewogen zu Anstrengungen und Kämpfen gegen die Türken; Eroberung von Gallipolis; Hoffnung, daß er sie auch noch aus Asien vertreiben werde. — Beseitigung des Schismas. — Verhinderung eines neuen Schismas (schnelle Reise des Kaisers nach Basel); Aussöhnung zwischen Papst und Konzil durch Vermittlung des Kaisers. — Unerwartete Aufhebung der Annaten durch das Konzil zur Zeit, da der Papst mittellos in Florenz lebt; Widerstand der Kurialen gegen das betr. Dekret; Gesandtschaft des Redners und des Antonius von S. Vito an das Konzil zwecks vorläufiger Suspension des Dekrets (bis nach reiflicher Beratung) oder anderweitiger Provision für den heiligen Stuhl. — Ungenügende Antwort des Konzils: nämlich keine Suspension des Dekrets, wohl aber anderweitige Provision unter gewissen Bedingungen vor Schluß des Konzils. — Bitte an den Kaiser um Schutz für den Papst, der nicht aus Habsucht die Suspension des Dekrets will (Lob des Papstes), sondern im Interesse der Kirche; es handelt sich auch nicht um Abschaffung des Dekrets, sondern um Suspension bis zu reiflicherer Beratung. — Schlußmahnung an den Kaiser.

3. *Rede [1] des päpstlichen Gesandten Ambrosius Traversari vor Kaiser Sigmund in geheimer Audienz. [1436 c. Januar 15 [2] Stuhlweißenburg.]* *[1436 c. Jan. 15]*

a) *Martène Mehus* observantia. b) *V* tuae sanctitati *und add.* ut. c) *Mehus* missione. d) *RI. Mehus* deus. e) *RN Martène* 8 decembris, *wohl entweder in gemeinsamer Quelle verlesen aus* 5 id. (vid *ähnlich* VIII) *oder falsch umgerechnet.*

[1] *Von dieser Rede sagt Traversari selbst, er habe sie (offenbar im Gegensatz zu der ersten, unserer nr. 2) nur mündlich gehalten, nicht aber,* quia acrior visa est, *schriftlich aus der Hand gegeben (vgl. Traversarii Epist. ed. Cannetus-Mehus col. 218 und Martène, Ampl. Coll. 3, 89); an anderer Stelle erwähnt er eine für den Papst angefertigte Niederschrift auf Pergament (vgl. Traversarii Epist. col. 215 und Martène 3, 91). Die handschriftliche Überlieferung der Rede ist also offenbar von Anfang an, im Gegensatz zu der der ersten, höchst dürftig gewesen, und schon zu Mehus' Zeiten (1759) war die (offenbar einzige) Vorlage, die noch Cannetus benutzt haben muß, verschollen. Auch wir haben uns vergebliche Mühe gegeben, sie wieder aufzufinden.*

[2] *Das Datum folgt aus nr. 5.*

[1436 c. Jan. 15]

Gedruckt in Ambrosii Traversarii Latinae epistolae ed. Cannetus et Mehus, Florenciae 1759, col. 1157-1162 mit der Überschrift Oracio IV in Basilienses ad Sigismundum imperatorem habita in Alba Regali in secretiori audientia ineunte anno 1436.

Misit nos ad te, princeps illustris, pontifex summus Eugenius beatissimus ea tecum agere ac diligenti discussione tractare, que ad honorem dei et profectum sancte matris ecclesie pertinent et simul de eis conqueri, que contra apostolice sedis decus et auctoritatem a quibusdam sub generalis concilii titulo presumuntur. est quippe sanctitati sue explorata fides pietas ac sincera devotio, qua catholice matri afficitur excellentia tua, neque ambigit pium animum principis religiosissimi ecclesie et sedis apostolice injuriis moveri, cujus honorem atque dignitatem improbe nimium et inconsiderate calcari ac pessumdari conspicit. nempe enim, que sit pontificis Eugenii pietas, que voluntas, quod meritum utque religiose reformacioni ecclesiastice discipline studeat pacique inter Christianos principes conciliande, nullus adeo excors est, quin possit intelligere. ornant apostolicum thronum anteacte vite merita, quibus a prima ferme etate ita eluxit, ut ea potissimum felicibus et perpetuis aucta successibus sanctissimum virum in hoc sublimitatis evexerint. neque enim quicquam aut foedum aut indecorum per omnem etatem illi potuit impingi, nulla culpa, nullum crimen, nullus reatus, ut merito votis omnium ad apostolatum et expetitus et divino nutu fuerit electus. quo in apice ita se gessit et talem tantumque exhibuit, ut bonis ac piis mentibus admirationem ac venerationem sui justissime indixerit. ante omnia in ipsis sui apostolatus auspiciis, quod mente conceperat, in actum educere properans mandavit concilium agi, ubi de discipline ecclesiastice multum laxate restitutione, de extirpanda nuper orta heresi, de principum Christianorum pace tractaretur, legatos statim huc illucque disseminans, ut eliminata finibus nostris in barbaros et inimicos Christiano nomini arma transferrentur. ardebat enim beatissimus presul loca sancta et divinorum insignium perpetracione conspicua infidelium erepta potestati Christianis ornare principibus. sed felicibus tanti viri coeptis invidit inimicus. denique imperio suo collecta synodus gladium potestatis ab eo acceptum in illum, imo vero in ecclesie matris convertit viscera. nihil ab ipso principio eque procuratum est ac dejectio apostolice auctoritatis, ecclesiastice dignitatis eversio. animadvertit sapientissimus presul se absente, que mente conceperat, minus fauste succedere contraque quam volvebat animo misceri omnia atque confundi. itaque transferri concilium ad eas partes jussit, ad quas conferre se facilius posset. hos ipsius pios conatus, hanc religiosissimam voluntatem deteriorem in partem accepere pacis et quietis inimici, detrectare illum commune ecclesie commodum impie garriantes neque prius destiterunt decreta contra patrum canones edentes, quam illum concilii tum gesta tum gerenda suscipere et approbare compellerent. maluit enim mitissimus vir aliene sententie cedere, licet apertum paratumque periculum non ignoraret, quam schismari, quod moliebatur improbitas aditum pandere. sed en quorsum evasit perversa machinacio, quo tandem erupit ambicio, dum que sua sunt querunt, dum solum de profliganda apostolice sedis auctoritate cogitant. synodum illam feralem plane atque improbam in annos protrahunt, gesta Romani pontificis abrogant sententiasque suas illius volunt prevalere sentenciis. at, ut omissis ceteris pauca repetamus, antiquo et inveterato schismate languidam Greciam revocare cupiens pontifex noster legatum Constantinopolim instituerat mittere [1], qui ibi juxta veterem sanctorum patrum morem advocato Grecorum sacerdotum concilio de processu sancti spiritus disputaret erroresque invictis racionibus refelleret. ejus hac explorata sententia contra illi statuunt ad suum concilium evocandos maximis ecclesie sumptibus infinitisque laboribus pontificemque decedere sententia et sue inherere imperiose monent [2]. quie-

[1] *Vgl. Hefele, Konziliengeschichte 7, 590 und Haller, Conc. Bas. 1, 128 f.*

[2] *Vgl. Hefele a. a. O. p. 590 u. Haller a. a. O. p. 129.*

sectatione castigatus est atque inde amoveri jussus. expeditionem nostram sollicitare ab ipso ingressus nostri die, etiam antequam imperator adveniret, nunquam destitimus cancellarium Gasparem et Brunorium [a] alloquuti. consulto aliquandiu distulit ob rem Bohemorum, quae agebatur. voluit nos quotidianis interesse tractatibus. ubi vero post difficultates varias et longos anfractus res illa conclusa est, secretiorem, quam nobis pollicitus erat, audientiam praestitit. ibi vero replicatis breviter, quae prius petiveramus, quid de concilio esset judicio nostro sentiendum, aperuimus illo multum connivente nobis neque a sententia nostra discrepante. et cum omnia plenissime exposuissemus, respondit oratores concilii praecedente die quattuor a se postulasse praecipua: primo, ut decretum de annatis et ipse servaret et ab omnibus servari praeciperet; secundo, ut praelatos ire ad concilium juberet; tertio, ut his qui essent in concilio salvis ire ac redire liceret; quarto, ut protectorem concilio daret [1]. se neque voluisse annuere neque tamen propter indictam dietam aperte renuere. suae tamen mentis atque intentionis esse post celebratam dietam omnibus viribus et toto ingenio ad concilii dissolutionem intendere et in omnibus tam sanctitati tuae gratificari velle quam ecclesiasticae paci atque unitati ex suo instituto consulere. non hos fructus de concilio se ab initio sperasse, ut, quod ad bonum publicum congregatum esset, perniciem et scissuram machinari potius praesumeret [2]. se tuae sanctitati summe deditum, pater beatissime, verbis et apertis indiciis significavit tibique commendari humiliter petiit. adstitimus [b] illi quotidie in missa, ubi penultima collecta semper pro tua sanctitate, ultima pro imperatore dicebatur. [1436 c. Jan. 15]

5. *Der päpstliche Gesandte Ambrosius Traversari an Kardinal Cesarini: über seine Reise nach Stuhlweißenburg und seine Verhandlungen mit K. Sigmund. [1436] Januar 28 Wien.* [1436] Jan. 28

Gedruckt in Ambrosii Traversarii Latinae epistolae ed. Cannetus et Mehus, Florenciae 1759, col. 86-88 nr. 51.

Domino amantissimo patri Juliano Ambrosius. *[Interessante Schilderung der Reise von Schaffhausen bezw. von Ulm über Regensburg nach Wien.]* tertio decimo tandem navigationis die nobilissimum illud oppidum [*näml. Wien*] tenuimus. illuc jumenta nostra, que ex Ulma terrestri itinere premiseramus, exspectantes modice agnovimus fratrem Petrum [3] illum, qui missus a natione Germanica fuerat, adesse. adiit nos multumque mirati sumus hominem illum familiarem tuum in materia plena scandali legationis perfunctum munere fuisse. nihil ei gratus fuit improvisus atque insperatus adventus noster. adiit nos Joannes [4] quoque noster multumque oravit, ut apud cesarem modeste nos haberemus. polliciti sumus id facturos, si modo frater ille honeste se quoque haberet. admoniturum spopondit graviter. ex Vienna pervenimus Atata quatriduo integro auditore [4] Vienne remorante, ut una cum episcopo Constanciensi veniret, qui visitationis causa aberat. imperatorem adivimus paucisque ultro citroque verbis habitis, ut ad Albam regalem operiremur, admonuit illic se nos audire velle adseverans. eo quoque contendimus. cesar venatum profectus aliquot dies a nobis exspectatus est. ubi et ipse advenit, 7 kalendas januarias audire voluit, oravi- Dec. 26

a) *N* Brunorum. b) *N* adsistimus.

[1] *Am 17 Januar 1436 ernannte K. Sigmund den Markgrafen Wilhelm von Hachberg, Herrn zu Röteln und zu Sausenberg, seinen Rat, zu seinem* stathalder verweser und beschermer *des Baseler Konzils; dat.* geben zu Vissenburg ut supra [*d. i.* an sand Anthonien tage anno 36]. *(In Wien H.H.St.A.* Reichsregistraturbuch L fol. 3[b] *cop. chart. coaeva).*

[2] *Vgl. dagegen den Bericht des Aegidius Carlerii über diese Auseinandersetzungen zwischen dem Kaiser und den Konzilsgesandten (Mon. Conc. saec. 15, T. 1, 698).*

[3] *Vgl. nr. 4.*

[4] *Johannes von Palomar.*

[1436] Jan. 28 musque presentibus plurimis, grateque auditi sumus. oratores concilii ut adessent rogavimus, et nescio qua ratione interesse noluerunt, cum tamen auditor adfuturos pollicitus fuisset. ita semper temperavimus orationem, ut causam nostram ageremus absque injuria vel denotatione concilii. aderat frater ille cepitque post gratum admodum responsum cesaris velle aliquid loqui pro natione Germanica in facto annatarum [1]. commovit mihi bilem neque me continui, quin paucis arguerem indignitatem rei, ipseque cesar in illum itidem invectus est, cur non vocatus intrare ausus fuisset, multaque prosequutus nos bona cum gratia ab se dimisit. voluit, ut tractatibus [2] Bohemorum quotidie adessemus, fecimusque satis votis suis. noster autem auditor (ut certiores ab his facti sumus, qui interfuerunt) nobis absentibus ita egit causam nationis Germanice, ac si propria plane et peculiaris fuisset, multumque oravit cesarem, ne concilii translationem fieri pateretur, quam dissolutioni simillimam fore dicebat. et cum de auctoritate sua et sociorum sermo esset, auctoritatem legati de latere sibi inesse adfirmavit conciliique auctoritatem ad coelum extulit. miratus sum hominem gravem ita desipere potuisse, ut sic saperet, neque tamen quidquam illi aperire volui vitande commotionis causa. exspedito Bohe- Jan. 15 morum negocio nos quoque multum instantes exspedivit 15 januarii placide satis et grate imperator. non est cunctatus auditor noster de nobis querere, quidnam pro responso nobis datum fuisset. cui silentio respondimus; neque enim fas erat secretum violare principis utriusque. oravit rex, ut Budam simul iremus visuri castrum ab eo conditum. quia id episcopus [3] noster homo plane bonus atque integer vehementer adpeteret neque ab auditore impetrare potuisset, ivimus [4]; inspeximus structuram plane mirabilem, neque plene tamen, ipso auditore semper instante et urgente ad exitum. nos postridie, quam illi discesserant, iter adripientes quincto die demum Viennam pervenimus inde Italiam petituri. paucis, ut vides, discursum omnem nostrum exspedivimus. te oro, Juliane pater, tibi ipsi consulas et una ecclesie rebus, si utrumque datur, sin minus vel tibi prospicias. retines, quinam fuerint hac de re sermones nostri, que sit nostra sententia. tibi multum metuo, quia multum diligo, atque ideirco te obtundo crebrius et majori fiducia verso. pontifici verba de te ita faciam, ut a mente nihil discrepet lingua sueque te [1436] Jan. 28 sanctitati commendabo. vale in domino. Vienne 5 kalendas februarias.

[1436] Jan. 28 **6.** *Der päpstliche Gesandte Ambrosius Traversari an K. Sigmund [5]: Ankunft in Ofen, Wiederholung der Beschwerden gegen die Basler Väter, Hinweis auf die dem Kaiser bekannte Ansicht des Gesandten über das, was zu thun sei. [1436] Januar 28 Wien.*

Gedruckt in Ambrosii Traversarii Latinae epistolae ed. Cannetus et Mehus, Florenciae 1759, col. 237-239 nr. 176 und daraus bei Cecconi, Studi storici sul concilio di Firenze I, 2 p. CXCV-CXCVII nr. 76.

Erwähnt bei Hefele, Konziliengeschichte 7, 604 und bei Haller, Conc. Bas. 1, 149 Anm. 1.

Serenissimo imperatori et Christianissimo principi Sigismundo Ambrosius. venimus Budam ex mandato pietatis tue inspeximusque palatium abs te constructum magni-

[1] *Vgl. nr. 4.*

[2] *Vgl. darüber Mon. Conc. saec. 15, T. 1, 697.*

[3] *Der p. 17 Zeile 36 erwähnte Bischof von Coutances?*

[4] *Am 18 Januar 1436 (vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 1, 698).*

[5] *Cannetus-Mehus geben noch einen undatierten Brief Traversaris an K. Sigmund aus Wien, der zunächst eine bewundernde Beschreibung der Ofener Burg und dann die Mahnung an den Kaiser enthält:* --- equidem consideratis scandalis, que in dies ex hujus perpetuacione concilii prodeunt, hujus sententie sum, ut pro firmo et rato habeam nihil a tua pietate posse fieri vel deo gracius vel acceptius seculo vel ecclesie matri utilius, quam si hujus enervationem abominationis pro viribus moliaris. *(Ambrosii Traversarii Latinae epistolae ed. Cannetus et Mehus col. 236-237 nr. 175.) — Ob dieser Brief vor oder nach unserer nr. 6 verfaßt ist, läßt sich aus dem Inhalt nicht erkennen; vielleicht ist er überhaupt nicht abgeschickt, sondern durch unsere nr. 6 ersetzt worden.*

ficentissime atque ita, ut Xersis regiam nobis videre videremur, de qua tam multa tam [1436] Jan. 28
mirabilia tradit historia, maximumque in modum sumus admirati rem profecto admiratione dignissimam. que vidimus, memorie mandavimus aliis quoque nuncianda et pontifici summo in primis, multasque et magnas habeo gracias pietati tue, quod me hujus rei spectatorem esse volueris. verum ut hinc ad res graviores et magis arduas transeam, te oro atque obsecro, princeps augustissime, ut affectum illum atque animum erga pontificem summum servare studeas et in dies ad anteriora provehere, ne scilicet patiaris adversus sanctitatem suam iniquorum prevalere sententiam, eorum scilicet qui nihil ita ut ecclesiastice pacis atque unitatis perturbacionem inquirunt. retinet clemencia tua, quinam fuerint de re ista sermones nostri quantumque concilio adtribuerimus Basiliensi, ex quo veluti ex fornace scandalorum flammam excitatam doluerimus. ad nihil enim aliud quam ad eversionem catholice pacis pontificisque sanctissimi depressionem vacasse deprehenduntur. jam ferme quinquennium est, quod ibi congregati sunt, et vide, queso, clementissime princeps, quam iniquo, quam prepostero ordine res procedant. solebant in antiquis sanctissimisque conciliis soli episcopi sentencias dicere et ecclesie tractare negocia cum timore dei et religionis zelo fideique fervore. at nunc vulgo res tanta committitur. vix enim (ut ipsi coram notavimus) ex quingentis hominibus viginti episcopi sunt; ceteri vel inferioris ordinis clerici vel in totum laici sunt omnesque privatis passionibus pocius quam communibus ecclesie commodis consulunt. et quando, auguste piissime, sperandum est, vulgarem multitudinem, quam private solum causse congregarunt, recte et intemerate judicare de ecclesie utilitatibus posse? merito concilium in annos protrahitur nihilque preter scandalum et periculum scissure operatur, quia, si qui adsunt boni viri ac timentes deum, obruuntur imperitorum atque improborum multitudine. turba enim novarum rerum semper avida aliquos ex primoribus duces nacta seditioni studet et scindere ecclesiam querit. instat Gallica nacio Arelatensem cardinalem et Lugdunensem archiepiscopum habens duces pontificatumque summum in Galliam transferre cupit. nobis certe non defuit ex principalibus Gallicis qui diceret, si pontifex Eugenius Avenionem se conferret, omnes illuc ad illum ipsius nacionis prelatos concursuros. ita non communi utilitati, sed privato commodo consulunt. at vero quis fidelium ferre equanimiter possit res ecclesie, imo dei negocia (ipse est enim ecclesie sue gubernator et rector, ad quem ordine suo cuncta referuntur) talibus suffragiis agi? sunt in concilio sexcenti ferme, ex quibus, ut dixi, vix viginti episcopi sunt, tantumque habet momenti vox unius coci, ut sic loquar, quantum legati vel archiepiscopi cujusvis aut episcopi. et quod multitudo concludit, id pro rato habetur et, quod deterrimum est, spiritui sancto adscribitur, quod furiosa multitudo dictarit. ita non verentur spiritus sancti blasphemare majestatem, quasi auctor ille sit scandalorum et seditiose multitudinis dux, qui pacem cordibus nostris inspirat et a schismate semper remotissimus est. juste itaque, ut dixi, nihil boni fit, quando omnes suis utilitatibus et causis intenti ecclesie et dei negocia negligunt. sancti patres nostri concilia vix unquam tot produxere mensibus, quot isti annis hanc synodum protrahunt. agebant illi contra perniciosissimas hereses, reformabant ecclesie mores, idque perfecte atque integre et intra paucissimos menses. nostri isti, imo non nostri, sed alieni annos plures consumunt jam nihil agentes, nisi quo pacto summum pontificem deprimant. nullus fructus, nulla religionis propagacio, nulla dei laus hinc sequitur, sed sola ecclesie scissura queritur. erexerunt sibi tribunal ad instar Romani pontificis omniaque agunt vel agere se posse stolidissime putant, que pontifex agit, causas omnes ad se adtrahunt, ut nihil magis quam concilii perpetuationem cogitare videantur, sicque semper de concilio loquuntur et scribunt, quod representare universalem ecclesiam dicunt, ut nulla mentio de pontifice fiat, ac si plane acephali sint caputque suum non dignentur agnoscere. ipsi pallium archiepiscopis se dare, ipsi indulgentias largiri posse putant, id quod nunquam auditum est, nunquam omnino licebit.

[1436] Jan. 28 scribunt libellos infamie ac dedecoris plenos contra pontificem nostrum, caput (velint nolint) suum; eos disseminare coram regibus ac principibus non metuunt ad irritandos illorum adversus pontificem animos sicque de pontifice summo quasi de vili clerico mentionem plerumque faciunt, ut mirari sepius subeat, quo pacto tantam insaniam hominum divina clementia toleret. certe seminarium heresum et scandalorum ex ista synodo emanaturum et ipsi non dubitamus et nullus fere sapientum ignorat. non exspectamus jam sive potius non metuimus futurum schisma, princeps augustissime, sed presens exhorrescimus, dum perpetuatio concilii ex novi erectione tribunalis inquiritur, dum ad nihil aliud quam ad pontificis nostri et sancte sedis apostolice abrogationem vacatur. tuum est, princeps augustissime, elaborare modis omnibus omnique studio eniti, ne prevaleat improborum malignatio. sunt quidem in concilio (quod libere semper confitebimur) plerique boni viri bonique communis avidi; sed, ut ante dictum est, operiuntur multitudine vulgari. scis, quid facto sit opus, et quenam sit nostra sententia, tenes. confiteor equidem, si concilium recto itinere pergeret, utilia multa perpetrare posse capiti unitum suo. verum, cum tortuosas et obliquas pergat vias et a capite dissideat, nihil nisi malum peracturum certum est. serenissimam pietatem tuam Christus dominus inspirare dignetur et ad pacem atque unitatem in ecclesia sua tuendam avertendumque [1436] Jan. 28 dissidium animare, princeps gloriosissime. Vienne 28 januarii.

1436 Märs 30 **7.** ***Die Germanische Nation auf dem Baseler Konzil an K. Sigmund: bittet ihn, vor der Ankunft ihres Gesandten niemandem in Sachen der Ortswahl für das Unionskonzil Gehör zu geben. 1436 März 30 Basel.***

Aus Wien Hofbibl. cod. ms. 5116 fol. 4b *cop. chart. coaeva.*
Gedruckt bei Würdtwein, Subsidia diplomatica 7, 37-38 und Ad Concordata nat. Germ. integra documentorum fasciculus 1, 89-90. — Erwähnt bei Haller, Conc. Bas. 1, 145 Anm. 9 nach unserer Vorlage.

Gloriosissimo Romanorum imperatori domino Sigismundo semper augusto ac Ungarie Dalmacie Croacie et Bohemie etc. regi parata obsequia et in domino feliciter gubernare. si prisca imperialis vestri culminis gesta, quibus ad intimum peculiaris vestre felicis filie inclite nacionis Germanice decus semper sategistis, attenderimus, profecto ex hoc jam nata est nobis sponsio, ut ad incrementum honoris ejusdem nacionis peramplius intendatis. cum itaque nunc de loco, in quem Grecorum ecclesia cum nostra[a] occidentali pro implenda reductione optata in proximo conveniant, ut plurimum disceptetur, dignum duximus ad vestram imperialem majestatem paulo post hec scripta oratorem aliquem pro hiis et plerisque aliis et dictam *vestram* majestatem et partes ac honorem dicte *vestre* Germanice nacionis concernencia destinare. precamur ob id obnixe humiles et devoti, quatenus imperiali*s vestra* celsi*tudo* intra sacrarium sue exaudicionis nullius preces super loco hujusmodi admittat, donec dictus noster orator adveniens qualitates et conditiones intrinsecas agendum hoc quomodolibet respicientes *vestre* majestati declaret luculenter. nam ex hoc arbitramur verisimiliter cesarii culminis animum ad pereligendum, quod in istis salubrius est, non modicum posse informari. ex Basilea die 1436 Märs 30 30 martii anno domini etc. 36 sub sigillo venerabilis Richardi de Cleen canonici ecclesie Maguntinensis *vestre* nacionis Germanice jam presidentis.

Richardus de Cleen canonicus ecclesie Maguntinensis presidens ceterique patres et supposita *vestre* inclite Germanice nationis.

a) *in Vorl. anscheinend* vestra.

8. *K. Sigmund erteilt auf Wunsch des Baseler Konzils dem Kaiser der Romäer, dem Patriarchen von Konstantinopel und allen ihrer Obedienz Untergebenen freies Geleit nach und von dem Ort, an dem das künftige Unionskonzil stattfinden soll. 1436 Juli 7 Iglau.* 1436 Juli 7

W aus Wien H.H.St.A. Reichsregistraturbuch L fol. 10b *cop. chart. coaeva mit verkürzter Fassung des Datums und ohne Kontrasignatur (beide aus S ergänzt), s. p. 22 Varianten a-c.*

T coll. Turin Staats-A. Materie ecclesiastiche cat. 45 mazzo 11 nr. 24 *cop. membr. coaeva, inseriert im Transsumpt des Baseler Konzils vom 16 September 1436 (orig. membr. c. bulla plumb. pend.). Im Datum Juli 30 statt Juli 7.*

Ferner in allen Segovia-Hss.

S coll. der Druck bei Segovia in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 940-941.

Sigismundus dei [a] gratia Romanorum imperator semper augustus ac Ungarie Bohemie Dalmatie Croatie etc. rex universis presentes litteras inspecturis notum facimus [b]: quod, cum sacrum Basiliense concilium [c] cum serenissimo principe domino imperatore Romeorum et reverendissimo patre domino patriarcha Constantinopolitano convenerit, ut sinodus universalis in terra Latinorum pro unione inter ecclesiam occidentalem [d] et [e] orientalem facienda celebrari debeat, eisdemque imperatori et patriarche et cum ipsis venientibus ipsum Basiliense concilium plenum in veniendo standoque et redeundo salvum conductum concesserit, nos a prefato sacro Basiliensi concilio super hoc instanter requisiti optantesque tantum bonum pro viribus prosequi et promovere prefatis serenissimo imperatori Romeorum ac reverendissimo domino patriarche Constantinopolitano omnibusque aliis patriarchis archiepiscopis episcopis et abbatibus et quibuscumque tam ecclesiasticis viris quam secularibus de obediencia dictorum imperatoris aut [f] patriarche, cujuscunque status gradus dignitatis aut [g] preeminencie existant, cum omni eorum comitiva familia et servitoribus [h] usque ad numerum mille personarum euntibus seu venientibus ad locum, ubi celebranda est dicta sinodus universalis, et transeuntibus per civitates opida castra territoria loca et dominia nostra et in eis permanentibus et a loco dicte [i] sinodi redeuntibus libere tute ac secure sine quovis impedimento aut nocumento personali vel reali qualitercunque, eciam racione represaliarum vel cujuscunque debiti publici vel privati et ex quacunque alia causa civili vel criminali inferendo, eundi seu veniendi transeundi [k] permanendi ac recedendi [l] pro libito voluntatis tociens quociens eis placuerit cum omnibus et quibuscumque eorum rebus ac bonis in auro argento equis pannis vel in alia materia consistentibus per terram et aquam plenum ac liberum salvum conductum securitatem ac libertatem tenore presencium bona fide damus et concedimus volentes in hoc nostro salvo conductu securitate ac [m] libertate omnes clausulas necessarias et oportunas et, que in talibus de jure vel consuetudine apponi consueverunt, intellegi et pro expressis haberi, ita ut omnes et singuli supradicti sine aliqua cavillacione contradiccione aut machinacione omni securitate et libertate in personis ac [n] rebus efficaciter et [o] plenarie [p] gaudeant, prout et prefatum sacrum [q] concilium Basiliense per suum salvum conductum eos gaudere vult [r], hoc presenti salvo conductu a tempore, quo ipsi imperator et [s] patriarcha et alii supradicti de Constantinopoli exiverint [t] causa veniendi ad predictam universalem sinodum et quamdiu ipsius sinodi celebracio duraverit et usque ad reditum predictorum in Constantinopolim sine dolo et fraude faciendum [u] firmiter et inviolabiliter duraturo, non obstantibus quibuscumque in contrarium facientibus, per que quoquo modo huic [v] nostro salvo conductui in [w] aliquo derogari aut prejudiciari posset, eciam si de ipsis in presenti salvo conductu specialis mencio [x] foret

a) *T* divina favente clementia *statt* dei gratia; *W om.* dei — rex *und hat statt dessen* etc. b) *S* notificamus. c) *W* consilium. d) *S* orientalem et occidentalem. e) *W om.* et orientalem. f) *S* ac. g) *W* ac. h) *S* servientibus. i) *W* dicti. k) *T add.* seu. l) *S* redeundi. m) *W* et. n) *S* et. o) *S* ac. p) *W* plenariter. q) *om. W.* r) *W* volt. s) *T* ac. t) *T* exiverunt. u) *W* faciendi. v) *W* hunc; *om. S.* w) *in S steht* in aliquo *nach* prejudiciari. x) *T* foret mencio.

habenda. datum Iglavie Olomucensis [a] diocesis sub [b] appenso sigillo nostre majestatis
1436 Juli 7 anno domini 1436 7 mensis julii regnorum nostrorum anno Ungarie etc. quinquagesimo Romanorum 26 Bohemie 16 imperii vero quarto.

Ad [c] mandatum domini imperatoris
Gaspar Slick miles cancellarius.

1436 Juli 12 **9.** *Ungen. Mitglied des Baseler Konzils an den Bischof von Meißen: über das Verlangen einer Französischen Gesandtschaft betr. Entschädigung für den Papst und über die Stellung der Germanischen Nation dazu. 1436 Juli 12 Basel.*

Aus Breslau Staats-A. cod. Novoforensis fol. 245[ab] *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift* Copia littere misse episcopo Misnensi de novitatibus concilii.
Gedruckt von Lindner in Mitteilungen des Instituts für Österr. Geschichtsforschung 13, 424 und bei Haller, Conc. Bas. 1, 424-426 nr. 58, von beiden nach unserer Vorlage.

Post devotam obsequiosamque recommendacionem, pater graciose. [*1*] jam instant mala, que nondum ita dure sunt prosecuta. quidam miles cum quatuor doctoribus exhibentes concilio litteram credencialem regis Francorum tamquam sui oratores inter alia supplicabant [1], ut quantocius faceret provisionem domino pape et cardinalibus — nam ipse rex in suo parlamento decrevit quintam omnium reddituum universorum beneficiorum pro provisione pape —, exhortantes, quatenus concilium se ipsi conformaret. pecierunt eciam decretum de electionibus revocari, quia capitula sepius elegerint [d] ingratum regi etc.

[*2*] Et quia asseritur ipsisque est improperatum, quod ista ambasiata non de mente regis procedit, sed archiepiscopi episcopi et alii prelati ceterique curiales regentes regem, qui *regitur* [e] *et* non regit, sperantes et habendas commendas pensiones et promoveri ad episcopatus prelaturas ad peticiones litterarum regis, quas ad nutum habent, istam ambasiatam procurarunt, et per medium talium papa sic predisposuit, et propter alias causas quam plurimas nacio Germanica heri et hodie de mane et post prandium convenit, disposuit convocacionem nacionis Gallicane, deliberavit requiri nacionem Gallicanam, ut nobiscum maneant in concordia alias facta; deliberavit eciam dare responsum ambasiatoribus regis, qui nacioni nostre idem supplicabant, et singulis deputacionibus, ad quas avizamentum peticionis eorum est perductum, ut deliberarent in modum in cedula presentibus interclusa. salvo [f] *quod inibi gerebatur*, tanta est anxietas sermonis, quod mirandum est. vere, si hec servitus deberet introduci, — pocius optare mortem! —, contra hanc omnes reges principes comites barones civitates Germanice nacionis deberent excitari, quia per hanc servitutem omnes provincie evacuarentur omni suo auro, et propter hanc evacuacionem terrarum annate fuerunt ablate [g], non solum *propter* [h] peccatum symonie. expediret, quod paternitas vestra cum capitulo clero dioecesis concordaret, ut auxilium principum baronum invocaretur, ad imperatorem mitteretur, quod scriberetur concilio desuper. idem fecit nacio nostra mittendo primo Georgium inclitum doctorem [2], deinde dominum patriarcham Aquilegiensem [3] ad imperatorem super materia provisionis pape, tamen antequam illi oratores regis Francie venerunt; qui adhuc sunt cum imperatore. eciam quod principes nostri, lantgravius Thuringie et Hassie et marchio Branden-

a) *in T statt* Olomucensis — quarto *die Worte* anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo sexto die penultima [*sic!*] julii [*Juli 30*] regnorum nostrorum anno Ungarie etc. quinquagesimo Romanorum vicesimo sexto Bohemie decimo septimo imperii vero quarto. b) *in W statt* sub — quarto *die Worte* die septima julii anno domini etc. 36 sub majestate. c) *WT om.* Ad — cancellarius. d) *Vorl.* eligerint; *Lindner em.* eligerunt; *Haller* eligerent. e) *Vorl.* regerem est; *Lindner em.* regere est; *Haller* regitur et. f) *Vorl.* salvoque impigwebatur; *Lindner läßt die Worte aus; Haller emendiert wie oben im Text.* g) *Vorl.* oblate. h) *om. Vorl.*

[1] *Vgl. dazu Haller, Conc. Bas. 1, 139f. und p. 419 nr. 55.*
[2] *Vgl. nrr. 10; 14; 16.*
[3] *Vgl. nrr. 10; 11; 12; 15; 32 art. 3.*

burgensis concilio scribant; si quid eciam principes Slezie et alii barones scriberent, totum juvaret. *1436 Juli 12*

[3] Per audienciam contradictarum nuper fuit processum contra vos et capitulum Misnense. propterea quod nemo procurator comparuit, intelligens ego comparui; allegavi, quod haberem mandatum exhibitum in inicio concilii coram domino Constanciensi tunc presidente, et meam incorporacionem; effeci, quod quieverunt commissarii. vere [a], vere expediret, quod majori numero de Germania interessemus! laboratur super nos jugum servitutis ponere, reputant nos pro asinis. ego doleo super provisione facienda, ego reclamavi et reclamo. et quia nacio mandat, quod singuli procuratores suis dominis deberent intimare, ut certificent, si consentire debeant et quantum omnium fructuum vel aliam quotam vel nullam, propterea una cum clero significate, quid fieri debeat. mei nomine per corpus Christi nunquam consenciam in obolum et inducam, quoscunque potero, ne consenciant.

[4] Monasteria Cisterciensium diocesis vestre deberent unum hic habere abbatem. placeat sollicitare, ut quantocius veniat iturus bene animosus. scriptum Basilee feria quinta ante diem Margarete anno 36. *1436 Juli 7*

10. *Ratschlag der Germanischen Nation am Baseler Konzil für die Konzilsdeputationen: betr. die Vorschläge der Französischen Gesandten über die Wahl des Ortes für das Unionskonzil und die Entschädigung für den Papst. 1436 Juli 26* [1] *Basel.* *1436 Juli 26*

P aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15625 fol. 176[b]-177[b] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Responsio inclite nacionis Germanice facta peticionibus ambassiatorum domini Fran*corum* regis oblata sacre deputacioni pro communibus die jovis 26 julii 1436; *unter dem Stück* Sic sig*natum* Frey.

S coll. ebd. Archives nationales K 1711 fol. 194[b]-195[b] *cop. chart. coaeva. Am Rande von derselben Hand* Cedula data per nacionem Germanicam.

Gedruckt bei Haller, Conc. Bas. 1, 422-424 nr. 57 nach unserer Vorlage S.

Sacris deputacionibus [2] nostra Germanica nacio cum debita reverencia et honore humiliter regraciatur, quod dignate sunt deliberaciones suas suspendere ad sui peticionem, quousque valeret et ipsa super propositis [3] per venerabiles et eximios Christianissimi regis Francorum oratores mature deliberare [4].

[1] Piam intencionem cum sincera devocione illustrissimi et Christianissimi regis Francorum ad sanctam sedem apostolicam collaudamus et omnium aliorum zelum, qui pro necessitatibus sedis apostolice provisionem obtulerunt nostramque deliberacionem super propositis per dictos venerabiles oratores aperimus rememorantes sacrum concilium nuper reverendissimis patribus et dominis sancte sedis apostolice ambassiatoribus super hiis articulis respondisse [5], cujus responsionem, ut condecet, imitamur.

a) *Lindner em.* verum vere; *Haller* verum omnino.

[1] *Das Datum ergiebt sich aus der Quellenbeschreibung unseres Stückes unter P und aus Haller, Conc. Bas. 4 zum 26 Juli. — Haller, Conc. Bas. 1, 422 giebt dem Stück irrtümlich das Datum Juli 9.*

[2] *Bezüglich der Deputatio pro communibus heißt es in Brunets Protokoll zum 26 Juli:* Accesserunt ad sacram deputacionem domini ambassiatores inclite nacionis Germanice videlicet abbas de Scocia, vicarius Frinsingensis, H. Stoch, frater Andreas ordinis Prutenorum, prepositus Tridentinus, prepositus Ratisponensis, scolasticus Lubicensis et dominus Jacobus procurator domini Salzeburgensis et per organum domini vicarii Frinsingensis requisiverunt legi in scriptis ejus responsionem de provisione et electione loci ut in cedula etc. — Dominus N. de Capella alter ambassiatorum domini regis Francie de lectura et oblacione hujusmodi responsionis peciit instrumentum. *(Haller, Conc. Bas. 4 zum 26 Juli).*

[3] *Vgl. Haller, Conc. Bas. 1, 419 nr. 55.*

[4] *Vgl. Haller, Conc. Bas. 4 zum 9., 10., 11. u. 15 Juli 1436.*

[5] *Am 11 Mai 1436; vgl. Mansi, Conc. Coll. 29, 282-288 und Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 885-890. Vgl. auch Hefele, Konziliengeschichte 7, 635-636 und Haller, Conc. Bas. 1, 136.*

1436 Juli 26 [2] Unde de loco iddem concilium sic respondit: „ita sacrum concilium negocium hoc mature disponet, quod in eligendo loco nichil committetur; negligencie nec incassum labi tempus permittetur; tempore autem oportuno talis loci eleccio fiet, quod a nemine redargui poterit, ad quem omnes de ecclesia Latina commode possint proficisci"; et aliquibus interpositis iddem concilium subjungit: „reminisci vos volumus, quod solenni decreto obligati sumus usque ad certum tempus hic permanere, unde [a] ante illud sine nota et periculo rupture tractatus Boemorum et interrupcione reformacionis, in qua laboramus, transferri non posset". hec sacrum concilium de loco respondit.

[3] De provisione vero facienda sedi apostolice in eadem responsione concilii ita continetur: „congruencius ergo fuisset decretum[1] ipsum, scilicet de annatis, tam salubre accipere et postea ab ecclesia provisionem postulare [b], quam secundum indigenciam facere non recusamus, presertim si suam sanctitatem ad observacionem reformacionis dispositam efficaciter videamus. que quidem provisio jam forte facta esset, nisi ex parte sue sanctitatis ac suorum aliqua contigissent, que hanc provisionem distulissent etc." hec sacrum concilium de provisione respondit in forma jam narrata.

[4] Predictis addicimus, quod dudum dicta nacio ad gloriosissimum suum et Romanorum imperatorem suos nuncios destinavit, primo strenuum militem et egregium utriusque juris doctorem dominum Georgium Vischel[2], deinde reverendissimum patrem dominum Ludovicum patriarcham Aquilegiensem[3] pro nonnullis ex parte dicte nacionis tractandis ac inter cetera eciam de loco sacri concilii et optimo modo provisionis. misit eciam sepedicta nacio egregium decretorum doctorem dominum Tilmannum [c] prepositum sancti Florini Confluen*cie* Treveren*sis* dioc*esis* ad sacri imperii electores ad tractandum de eisdem, et quia nullus predictorum, quos tamen cotidie prestolamur, revenit nec in agendis hujusmodi quicquam scriptis intimavit, animadvertant dominaciones vestre, qua racione et honestate dicta nacio nostra ad conclusionem aut tractatum alicujus premissorum videlicet loci et provisionis posset convolare ista vice.

[5] Insuper non modicum movemur ad has materias suspendendum ex propriis verbis dictorum venerabilium ambassiatorum Christianissimi regis Francorum dicencium: „nisi super materia loci aliquid determinetur, vanum extimant tractare de provisione". dicitur enim in cedula[4] per reverendissimum dominum cardinalem legatum sacris deputacionibus oblata sic: „addiderunt predicti ambassiatores, quod, nisi sacrum concilium aliquid determinet super prima peticione loci, non possent inire aliquem tractatum super facto provisionis". hoc ipsum autem videtur concludere de provisione hac vice nos non posse disponere eo, quod nullatenus expediat nec presentis loci mutacionem nec alterius deputacionem, eciam si nunc esset electus, per orbem divulgari tum propter Boemos, qui [d] extra Alamaniam nullum locum pro concilio visitare velle frequenter protestati sunt, tum propter dominos Grecos, qui plenissima diligencia admonendi sunt rogandi et inducendi, ut in presentem locum Basiliensem velint consentire, in quo manere compellimur, quousque futura deliberacio dominorum Grecorum in eorum concilio captanda certitudinaliter agnoscatur. dicit enim decretum[5] hujus sacri concilii plurimum attendendum: „item quod post hujusmodi ambassiatores sacri concilii cum predictis galeis ituri ad Constantinopolim nominabunt domino imperatori portum, ad quem debebit ul-

a) *S add.* nec. b) *om. P.* c) *S* Tilemannum. d) *S* quia.

[1] *Vom 9 Juni 1435; vgl. Mansi, Conc. Coll. 29, 104-108 u. Mon. Conc. saec 15, T. 2, 801-805.*

[2] *Vgl. nrr. 9; 14 u. 16.*

[3] *Vgl. nrr. 9; 11; 12; 15; 32 art. 3.*

[4] *Vom 9 Juli 1436; vgl. Haller, Conc. Bas. 1, 420-421 nr. 56 (mit dem falschen Datum 1436 vor Juli 9).*

[5] *Vom 7 September 1434; vgl. Mansi, Conc. Coll. 29, 92-98 u. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 752-757. Vgl. auch Hefele, Konziliengeschichte 7, 587 f. und RTA. 11, 450.*

timo applicare et locum unum de prenominatis, in quo esse debeat dicta universalis synodus, laborabunt tamen omni cum instancia, ut civitas ipsa Basiliensis eligatur, prout sperandum est. item quod hoc sacrum concilium interim stabit in Basilea firmiter nec dissolvetur legitimo impedimento cessante; quo interveniente (quod deus avertat!) pro continuacione sui juxta disposicionem capituli „Frequens" ad aliam civitatem se transferet, et in casu quo dominus imperator non contentaretur de isto loco, tunc infra mensem, postquam prefatus imperator applicuerit ad dictum portum ultimum, sacrum concilium se transferet ad unum de predictis locis nominatis per ipsum sacrum concilium, ut supra dictum est, eligendum". hec habet decretum sacri concilii, quod decretum eciam per sanctissimum dominum nostrum papam per suas patentes litteras [1] approbatum est et in generali congregacione hujus sacri concilii publicatum. 1436 Juli 26

[6] Ex quibus liquido patet, quod nemo certum tenere debet hunc locum Basiliensem esse mutandum, cum ejus mutacio in dominorum Grecorum dependeat [a] voluntate, quam forte ante mensem decembris vel januarii certitudinaliter percipere non valemus. quam periculosum igitur sit loci mutacionem et alterius deputacionem divulgari, non est difficile cognoscere per premissa. hec itaque modo pertractare inutile credimus et nocivum et impedimentum reformacionis, quam sacrum concilium toti mundo repromisit.

[7] Supplicat igitur dicta nacio Germanica cum omni humilitate et reverencia, quatenus sacre deputaciones non moleste ferant, sed pacienter pro bono universalis ecclesie dei tolerent non dubitantes, quin imo certissimum habentes, quod sepedicta nacio semper fuit est et erit parata ad providendum, quantum ad ipsam pertinet, sancte sedi apostolice in necessitatibus laudem dei utilitatem et necessitatem reipublice concernentibus juxta responsionem sacri concilii preinsertam. de quo et quod per eam non stat stetit nec stabit, quominus omnia et singula, super quibus hoc sacrum concilium congregatum extitit, salubriter perficiantur, solemniter protestatur et desuper requirit omnes et singulos notarios, ut sibi unum vel plura desuper conficiant instrumentum et instrumenta.

11. *Patriarch Ludwig von Aquileja, Konzilsgesandter zu K. Sigmund, an das Baseler Konzil: hat erst jetzt die Antwort des Kaisers auf seine Ausführungen erhalten; bittet, die Verhandlungen über die Verlegung des Konzils bis zu seiner Rückkehr auszusetzen; will sich beeilen. 1436 Juli 29 Iglau.* 1436 Juli 29

Aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15625 fol. 181[ab] *cop. chart. coaeva. Über dem Stück* Litera patriarche Aquilegiensis lecta ut supra [*d. i.* in generali congregacione die sabbati 18 augusti 1436].
Ebd. Archives nationales K 1711 fol. 72[b] *cop. chart. coaeva.*
Erwähnt bei Haller, Conc. Bas. 4 zum 29 Juli 1436.

Reverendissimi in Christo patres et domini. domini graciosissimi. humili et devota sui ipsius recommendacione semper preoblata. pridem paternitates vestre reverendissime in nonnullis legacionibus statum et honorem ipsius sacri concilii concernentibus ad serenissimum dominum Romanorum imperatorem me direxerunt [2]. super quibus propter multa et varia prepedimenta Boemorum ab eodem domino imperatore finale responsum usque hodie habere non potui. hodie vero ipse serenissimus dominus imperator super

a) *sic!*

[1] *Vom 15 November 1434; vgl. Mansi, Conc. Coll. 30, 874-876 und Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 763-764. — Vgl. auch Hefele, Konziliengeschichte 7, 590-591 u. Haller, Conc. Bas. 1, 129.*

[2] *Am 26 April 1436 hatte die Deputatio pro communibus die Sendung des Patriarchen von Aquileja an den Kaiser genehmigt. (Vgl. Haller, Conc. Bas. 4 zu obig. Datum). Vgl. auch nrr. 9 u. 10.*

1436 Juli 29 omnibus hujusmodi nuper per me nomine vestri explicatis optatum michi dedit responsum, prout hoc ipsum ipsius celsitudo per suas literas [1], quas meo cum nuncio *paternitatibus vestris* dirigo, eisdem *paternitatibus* significat, quorum tenores ex ipsarum inspectione *paternitates vestre* intelligent luculenter. dignentur itaque *paternitates vestre reverendissime* in causis et negociis hujusmodi et presertim de mutacione loci sacri concilii interim supersedere et in eisdem nichil movere aut innovare, quousque ad *paternitates vestras* per me ipsum revenero predicta referentem et exponentem. me enim adveniente talia referam, que *paternitates* vestre utique per omnia grata et placita habebunt. et quia propter insecuritatem viarum aliam et longinquiorem viam, quam nuncii mei ituri sunt, equitare proposui, ita quod adventus meus post dictos nuncios modicum tardabitur, quapropter easdem *paternitates vestras* humiliter exoro in hoc non habere tedium, quia omnibus postpositis ad *paternitates vestras* festinare curabo die crastina 1436 Juli 29 iter arripiendo. datum Iglavie die dominica 29 mensis julii anno etc. 36.

[*supra*] Superscripcio. Reverendissimis in Christo patribus ac dominis dominis sacrosancte generali Basiliensi synodo in spiritu sancto legitime congregate universalem ecclesiam representanti dominis meis graciosis.

Subscripcio. *Earundem vestrarum reverendissimarum paternitatum* humilis et devotus Ludovicus patriarcha Aquilegiensis.

1436 Juli 30 **12.** *K. Sigmund an das Baseler Konzil: hat den Patriarchen Ludwig von Aquileja, Gesandten des Konzils, in Gegenwart der Konzilsgesandten nach Böhmen gehört und ihm geantwortet; hat ihn beauftragt, da er jetzt zum Konzil zurückkehrt, über alles genauen Bericht zu erstatten. 1436 Juli 30 Iglau.*

In Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15625 fol. 181[a] *cop. chart. coaeva. Dat.* Iglavie die penultima mensis julii regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 50 Romanorum 26 Boemie 16 imperii vero quarto. *Kontrasignatur:* Ad mandatum domini imperatoris Petrus Kalde prepositus Northusensis. *Über dem Stück* Litera missa per dominum imperatorem sacro concilio lecta in generali congregacione die sabbati 18 augusti 1436.

Erwähnt bei Haller, Conc. Bas. 4 zum 30 Juli 1436 u. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 905.

1436 Aug. 29 **13.** *K. Sigmund an das Baseler Konzil: beglaubigt gen. Gesandte zu Unterhandlungen über die Angelegenheit der „ersten Bitten". 1436 August 29 Prag.*

Aus Solothurn Staats-A. Concilium Basiliense nr. 21 *orig. membr. lit. clausa c. sig. in v. impr. Unter der Adresse der Vermerk* Lecta in generali congregacione die sabbati 12 januarii 1437.

In Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 1502 fol. 34[b]-35[a] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera serenissimi domini imperatoris super precibus primariis lecta in generali congregacione die sabbati 12 januarii 1437.

Reverendissimi reverendique in Christo patres et domini ac venerabiles et egregii sincere grateque dilecti. commisimus venerabilibus Johanni Lubicensi [2] et Petro Augustensi [3] episcopis principibus nostris ac egregio et strenuo Georgio Vischel [4] militi in utroque jure doctori consiliariis et in sacro Basiliensi concilio ambasiatoribus nostris fidelibus dilectis desiderium ac mentis nostre intencionem *vestris paternitatibus* referend*am* super causa et materia primariarum precum imperialium [5], que cordi nobis multum

[1] *nr. 12.*

[2] *Vgl. RTA. 11 nr. 229.*

[3] *Der Bischof von Augsburg wurde am 2 März 1436 als Gesandter des Kaisers im Konzil inkorporiert und erhielt seinen Sitz gleich nach dem Bischof von Lübeck. (Haller, Conc. Bas. 4 zu obigem Datum.)*

[4] *Vgl. RTA. 11 nr. 229. Georg Fischel war beim Einzug des Kaisers in Prag am 20 August 1436 zugegen gewesen, laut Schreiben gen. Konzilsgesandten in Böhmen an das Konzil 1436 August 31 (Paris Bibl. nat.* cod. ms. lat. 15625 fol. 192[b] *cop. chart. coaeva und ebd. Archives nationales* K 1711 fol. 86[b] *cop. chart. coaeva).*

[5] *Vgl. dazu Haller, Conc. Bas. 4 zum 10. und 18 Mai 1436.*

inherent, prout ab eisdem ambasiatoribus nostris ipse *vestre paternitates* informacionem recipient magis plenam. quapropter *easdem vestras paternitates*, de quarum [a] presumpcione sincera confidimus, affectuose rogamus et attencius deprecamur, quatenus prefatis nostris ambasiatoribus in hiis, que nostro nomine *vestris paternitatibus* retulerint, fidem velitis per omnia credulam adhibere et hujusmodi causam tamquam vobis recommissam dirigere et prosequi studio efficaci ad nostrum et sacri imperii honorem et reverenciam gratam singulariter et acceptam erga sacrum concilium et sacrosanctam ecclesiam ac *vestras paternitates* dignis favoribus et graciarum actionibus cognoscendam. datum Prage die 29 mensis augusti regnorum nostrorum anno Hungarie etc. quinquagesimo Romanorum 26 Boemie 17 imperii vero quarto. *1436 Aug. 29*

1436 Aug. 29

[*in verso*] Reverendissimis reverendisque ac venerabilibus in Christo patribus et dominis sacrosancte generali Basiliensi synodo in spiritu sancto legitime congregate ecclesiam universalem representanti amicis nostris carissimis ac grate et sincere nobis dilectis.

Sigismundus [b] dei gracia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Bohemie Dalmacie Croacie etc. rex.

De mandato domini imperatoris
Petrus Kalde prepositus Northus*ensis*.

14. *K. Sigmund an das Baseler Konzil: beglaubigt den Ritter Dr. Georg Fischel, seinen Rat und Gesandten am Konzil. 1436 September 1 Prag.* *1436 Sept. 1*

In Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15625 fol. 193[b] *cop. chart. coaeva. Dat.* Prage die prima mensis septembris regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 50 Romanorum 26 Boemie 17 imperii vero quarto. *Kontrasignatur:* Ad mandatum domini imperatoris P. Kalde prepositus Northusiensis. *Über dem Stück* Litera domini imperatoris missa sacro concilio per dominum Georgium Fischel [c] militem lecta in generali congregacione die veneris 28 septembris 1436.

Erwähnt bei Haller, Conc. Bas. 4 zum 1 September 1436 u. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 907.

15. *Berichterstattung des Patriarchen von Aquileja über seine Gesandtschaft zu K. Sigmund, dem Konzil schriftlich überreicht: der Kaiser wünscht, daß das Konzil nicht über die Wahl eines Ortes für das Unionskonzil berate, sondern in Basel bleibe, namentlich mit Rücksicht auf die Verhandlungen mit den Böhmen; er hofft, die Griechen und den Papst zur Fahrt nach Basel bewegen zu können und glaubt, daß die Einkünfte aus dem verkündeten Ablaß zur Bestreitung der Kosten hinreichen werden. 1436 September 13 Basel.* *1436 Sept. 13*

P aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15625 fol. 191 [ab] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Credencia domini patriarche Aquilegiensis data in scriptis et lecta in generali congregacione die jovis 13 septembris 1436.

R coll. ebd. Archives nationales K 1711 fol. 76[a]-77[b] *cop. chart. coaeva. Am Rande von derselben Hand* Credencia exposita per dominum patriarcham Aquilegiensem ex parte domini imperatoris. *Über dem Stück in rot* Credencia domini patriarche Aquilegiensis.

Ferner in Florenz Bibl. Laur. cod. Strozzi 33 fol. 115[b]-116[a] *cop. membr. saec. 15. Über dem Stück* Copia de la relatione, fè monsignore lo patriarcha Aquilegensi a dì 13 del mese de septembrio in generali congregatione in Basilea 1436. *Unter dem Stück* Reverendissime domine domine. questa è la relatione, che fè lo reverendissimo monsignore lo patriarcha Aquiligensi a dì 13 del mese de septembre, quando tornò da la sacratissima majestà imperiale. me recommando a la vestra reverendissima signoria sichome vestro servidore. fatta in Basilea a dì 14 del mese de septembre 1436. (Subscriptio:) Vestro servo domino Antonio de Perusio humilissimamente ve se recomanda. (Suprascriptio:) Reverendissimo in Christo patri et domino domino Domenico di Capranica

a) *SP* qua. b) *in Vorl. Unterschrift auf 2 Zeilen* Sigismundus -- au, *dann* gustus — rex. c) *Vorl.* Flichel.

1436 Sept. 13

miseratione dominica sancte Romane ecclesie presbitero cardinali Firmano domino meo singularissimo *Die Handschrift hat zahlreiche Schreibfehler. — In Venedig Markusbibl.* cod. lat. Z 166 fol. 248ᵇ-249ᵇ *cop. chart. saec. 15. Überschrift und Schlußworte wie in der vorigen Hs. — In Rom Bibl. Vatic.* cod. Vatic. 4184 fol. 186ᵇ-187ᵇ *cop. chart. saec. 15.*

Im Auszug in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 906. — Erwähnt bei Haller, Conc. Bas. 1, 145 Anm. 10 (nach Segovia) u. ebd. Bd. 4 zum 13 September 1436 (Protokoll Brunets).

[*1*] Solent nuncii et oratores, qui presens sacrum concilium adeunt, in primordio dicendorum alloquio oracionem aliquam ornate compositam matureque digestam, per quam hujus sacerrimi cetus dignitatem ejusque preclara merita extollere satagunt, perorare. ego autem, qui Lactancii stilo aut Tuliane sapiencie dulcore careo, simplici et ferme vulgari sermone laudibus et aliis lenociniis verborum pretermissis ad relacionis materiam, ne fastidio *vestras reverendissimas* paternitates afficiam, in hiis scriptis brevissime descendam.

[*2*] In primis siquidem officio salutacionis reverencialiter peracto in presencia gloriosissimi ac invictissimi domini Romanorum imperatoris exposui ea, que secundum instrucciones michi datas habui in commissis, et tandem [1] longa maturaque deliberacione prehabita sua imperialis majestas responsum michi prebuit in effectu, videlicet quod sua celsitudo multum et ardentissimo desiderio dolebat de tam longa protraccione reformacionis opere universo orbi salubriter promisse, quam adhuc totus mundus magna cum jocunditate expectabat et expectat de presenti. miraretur insuper sua imperialis celsitudo, quod sacrum concilium de aliis negociis particularibus, propter que tamen minime congregatum dinoscitur, se cotidie intromitteret presertim ipsam reformacionem sic promissam ita damnabiliter negligendo. quam ob rem sua imperialis majestas filiali dileccione rogabat, quatinus hoc sacrum concilium hujusmodi negociis particularibus pretermissis pro honore suo et ad satisfaciendum pollicitacionibus suis velit deinceps reformacioni ad laudem dei et exaltacionem sui gloriosi nominis jugiter invigilare subjungens, quod dudum sue majestati expressa promissio facta fuerit in concilio Constanciensi de reformacione fienda ante sui dissolucionem, que effectum sortita non fuerit, sed post eleccionem Martini pape quinti *felicis recordacionis* hujusmodi reformacionis execucio protelata extiterit, et novissime hoc sacrum concilium Basiliense solemni suo decreto pollicitum sit universali ecclesie reformacionem ante mutacionem loci concludere. quisnam de tam solemni promissione vehementer non doleret, si pretermissa reformacione et solemni stipulacione ad loci mutacionem procederetur quovis modo? que enim fides sacris conciliis de cetero adhiberetur, si in suis sanctis promissionibus deficeret et totum orbem in deformitatibus delinqueret?

[*3*] Amplius, patres celeberrimi, sua imperialis celsitudo ad maximum tristabatur et internis doloribus afficiebatur de rumore et fama dissolucionis hujus sacri concilii et festina eleccione loci pro reduccione Grecorum, quoniam profecto hujusmodi rumor in negociis et gestis Bohemorum sue imperiali celsitudini non modicum detrimentum ac impedimentum accumularunt. nichil namque hujusmodi dissolucione [a] perversis et malivolis amabilius. quare sua imperialis celsitudo filialiter petit et rogat instantissime, ut hujusmodi rumor penitus suffocetur et per omnia supprimatur et de loci mutacione vel eleccione ejusdem non tractetur, sed sacrum concilium pro adventu Grecorum in Basilea firmiter permaneat. ipse vero se fortem facit, quod per medium illius potentissimi principis domini Dispoti procurabit dominos imperatorem Grecorum et patriarcham Constantinopolitanum consensum et perfectam voluntatem exhibituros veniendi ad sacrum concilium Basiliense; eciam prestantissima cum fiducia sperat inducere posse sanctissimum

a) *P* dissolucioni.

[1] *Vgl. nr. 11.*

dominum nostrum papam, ut in re tam sancta et re tam catholica dudum per universum orbem sperata personaliter Basileam venire debeat, et super hiis oratores suos sua imperialis majestas pollicita est in brevi transmittere et constanter affirmabat nullum locum ita aptum et acceptum esse pro unione hujusmodi perficienda sicut Basilea pro regibus et principibus tocius Christianitatis, quos tam pro necessaria causa fidei interesse oportebat. rursus subjungebat sua imperialis celsitudo, quod in compactatis cum Boemis contineretur, quod certa et indubitata spes datur eisdem, quod, cum se veraciter unierint et conformaverint catholice ecclesie et huic sacro Basiliensi concilio illam representanti et [a] ipsius sacri concilii determinacioni realiter et cum effectu se submiserint in omnibus et singulis concernentibus prefatam ecclesiam catholicam et specialiter, an communio sub utraque specie in regno Boemie sit de precepto et necessitate salutis eterne, legatis eorum presentibus hoc sacrum concilium juxta compactata et pollicitationem suam de necessitate hic determinare habebit, ne majora incommoda in regno Boemie contingant. quam ob rem tractatus eleccionis hujusmodi loci prefatorum legatorum missionem et totum progressum Boemorum posset in magnam jacturam fidei et dedecus ecclesie universalis irrecuperabiliter impedire. quanta autem mala quantaque scandala exinde provenire possint, vos, patres celeberrimi, dijudicate. non enim decet sanctam synodum festinare ad incertum et prorsus dimittere certum. quantum vero ad expensas pro reduccione Grecorum habendas eadem recensuit imperialis celsitudo se pro vero tenere, quod pecunie sufficientissime de indulgenciis provenient, presertim si sacrum concilium in earum prosecucione suum debitum fecerit. quas eciam indulgencias sua imperialis majestas et ceteri principes diligencius prosequentur, si et in quantum in Basilea presens sacrum concilium continuetur. 1436 Sept. 13

[4] Postremo, patres celeberrimi, premissis consideratis filialiter rogat et humiliter deprecatur sua imperialis celsitudo presens sacrum concilium, quatinus premissa grato dignetur animo suscipere et secundum deum et justiciam pro honore ecclesie universalis et utilitate rei publice suum jugiter debitum et diligenciam adhibere [1].

16. *Vorstellungen K. Sigmunds, von seinem Gesandten Dr. Georg Fischel in der Generalkongregation des Baseler Konzils verlesen: fürchtet von der Verlegung des Konzils dessen Auflösung und die Vereitelung des bevorstehenden Abschlusses mit den Böhmen; wünscht deshalb dringend das Verbleiben des Konzils in Basel; hat den Bischof von Zengg an den Papst gesandt, um über Mittel zur Beilegung der Differenzen mit dem Konzil zu verhandeln; will bezüglich der Kosten, wenn das Konzil ihm willfahrt, durch gen. Gesandten größere Kautelen geben lassen; wünscht endliche Ausführung der so oft versprochenen Reform. 1436 September 28 Basel.* 1436 Sept. 28

a) *om. R.*

[1] *Über die sofort erteilte Antwort Cesarinis berichtet Johannes von Segovia:* Cum vero legatus ista audivit, respondit seriose referens acta per concilium super materia reformacionis affirmans quantum ad reformationem capitis jam parum restare illudque posse perfici in brevi; sed judicio suo illam esse bonam reformacionem, si legati per mundum mitterentur ad realiter exequendum, quodque necesse foret procedi ad loci eleccionem, quoniam septuaginta millia ducatorum, que haberi necesse erat januario mense, aliunde quam ex loco celebrandi concilii haberi non poterant civesque Basilienses requisiti illa mutuare denegassent. super hoc autem diligentissime agendum fore, quia sancta synodus id jam occies solemniter promisisset, et si tunc deficeret, quomodo in futurum umquam ecclesie crederetur? que verba aliaque multa generis hujus protulit magna cum exaggeracione contestatus semper ac magis instandum esse super eleccione loci; etenim facta permaxima instancia cum oratoribus Grecorum, ut Basilee concilium ycumenicum celebraretur, nunquam induci potuerant ad consensum, negociumque Bohemorum Basilee compleri poterat, quia, cum disputata fuisset materia, infra tres menses poterat determinacio fieri. *(Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 906-907.)*

1436 Sept. 28

P aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15625 fol. 194[a] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Instructiones domini imperatoris ad sacrum concilium lecte ut supra [*d. i.* in generali congregatione die veneris 28 septembris 1436].

S coll. ebd. Archives nationales K 1711 fol. 78[a]-79[a] *cop. chart. coaeva. Am Rande von derselben Hand* Credencia exposita per Georgium doctorem ex parte domini imperatoris. *Über dem Stück in rot* Instrucciones domini imperatoris.

Im Auszug in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 907. — Erwähnt bei Haller, Conc. Bas. 4 zum 28 September 1436.

[*1*] Optat imperialis majestas ingenti cum desiderio hujus sacerrimi cetus in suis peragendis felicem atque [a] prosperum successum, pro cujus ampliori incremento ac felicissimorum operum votiva completione [b] eadem imperialis celsitudo presens sacrum concilium maxima cum instancia et ardentissimo cum desiderio monet hortatur et filialiter deprecatur, quatinus ipsum pro adventu Grecorum aliisque felicissimis operibus explendis in Basilea stabiliter ac solide permaneat neque [c] de loci mutacione vel eleccione ejusdem in presenciarum quicquam conclusive tractetur, quoniam profecto sua imperialis majestas formidat et fere [d] certum se reddit ex premissa mutacione aut eciam loci eleccione tandem nil aliud sequi verisimiliter posse quam perfectam dissolucionem ejusdem et forsan enervacionem tocius auctoritatis ecclesiastice in magnum dedecus ecclesiastice discipline atque [e] jacturam ecclesie universalis; et; quod gravius existit, si ad premissam loci mutacionem aut eleccionem ejusdem facto Boemorum nundum expleto nunc agitari contingat, timendum foret ipsum factum Boemorum per sacrum concilium laudabiliter incoatum et huc usque feliciter continuatum tandem poni in ruinam et forsan desperacionem totalem. sic error posterior pejor priore [f], quoniam ante completum esse res de facili in sui naturam est reversura. maxime eciam timendum foret, quod presenti tempore sacrum concilium compelleretur ad eleccionem loci alicujus patrie, que saltem in fine [g] plena poterit esse turbinibus guerrarum et agitacionibus bellorum, ut ipsa indicia in nonnullis regionibus, ubi forte major spes loci habetur, clare demonstrant, ut presertim in Italia, que plus solito multitudine gencium armigerarum et furia bellorum terribiliter dicitur pessundari, constantissime affirmans eadem majestas nullum locum ita aptum atque gratum esse pro unione hujusmodi perficienda sicut Basilea, pro cujus rei execucione prefata imperialis majestas certa ac utilia accomoda suis literis circa gloriosissimum imperatorem Grecorum ordinavit.

[*2*] Ut autem dictum desiderium amplius perfici valeat, sua imperialis majestas solemnem et insignem videlicet *reverendissimum patrem* dominum episcopum Senensem [1] ad sanctissimum dominum nostrum papam ambassiatam transmisit ad reperiendum et tractandum certa media, per que deo auspice differencie inter sacrum concilium et sanctitatem suam de medio tolli aut evelli valeant, pro qua re perficienda sua imperialis majestas a sanctitate sua per suos legatos destinandos responsum continuum prestolatur et, prout possibile foret, sua imperialis celsitudo ad hanc rem perficiendam, uti ex officio advocacionis sibi pre cunctis principibus jugiter incunbit, suam operam fidam exhibebit et si, quod absit, eadem b*eatitudo* sua viam racionabilem concordie acceptare recusaverit, extunc majestas imperialis sacro concilio firmiter adherebit.

[3] Postremo quantum ad expensas pro reduccione Grecorum habendas eadem imperialis majestas pro repetita habet responsionem [2] alias huic sacro concilio transmissam.

a) *S* ac. b) *S* complexiono c) *S* nec. d) *S* ac scit et *statt* et fere. e) *S* ac. f) *S* priori. g) *em ; PS* fieri.

[1] *Der Patriarch von Aquileja, der Ende Juli den Kaiser verließ (vgl. nrr. 11 u. 12), spricht noch von einer bevorstehenden Gesandtschaft des Kaisers an den Papst (vgl. nr. 15 art. 3). Georg Fischel, der Anfang September von Prag aufgebrochen war (vgl. nr. 14), berichtet in unserm Text, daß der Bischof von Zengg schon zum Papst unterwegs sei. Die Sendung muß also im Laufe des August erfolgt sein.*

[2] *nr. 15?*

[4] Nichilominus sua imperialis majestas ad majorem cautelam pro pecuniis reperiendis et maxime si sacrum concilium suis precibus annuerit, dedit certos modos practicandos et solicitandos per me Georgium etc. suis loco et temporibus explicandos [a]. *1436 Sept. 28*

[5] Eciam iterum et iterum eadem majestas rogat et hortatur instantissime, ut in-
5 antea reformacionem toti mundo sepissime promissam velit sacrum concilium sine ulteriori protraccione diligenter expedire, si de fidei et promissorum fraccione non voluerit per totum mundum inculpari [1].

17. *Verhandlungen zwischen dem kaiserlichen Gesandten, Bf. Johann von Lübeck, und dem Präsidenten des Baseler Konzils, Kardinal Cesarini, [in der Generalkongre-*
10 *gation vom 14 November 1436]: betr. Vornahme der Reform vor Erwählung des Ortes für das Unionskonzil. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia.) [1436 November 14 Basel [2].]* *[1436 Nov. 14]*

B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 247[b] (Jo. de Segovia lib. 10 cap. 22) *cop. membr. saec. 15.*

15 *R coll. Rom. Bibl. Vatic.* cod. Vatic. 4180 fol. 262[a] (Jo. de Segovia *l. c.*). *cop. chart. saec. 15. Ferner in den Hss. des Segovia* Rom *l. c.* cod. Vatic. 4182 *und Wien Hofbibl.* cod. 5048. *Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 915.*

a) *Vorstellungen des Bischofs von Lübeck.*

Quando autem concludi petebatur, quoniam jam execucio incipiebat, ut concilium
20 alio quam Basilee celebraretur *loco* [b], episcopus Lubicensis ex parte imperatoris commemorabat requisiciones illius et promissiones per concilium factas, quod ante dissolucionem seu mutacionem integra reformacio fieret ecclesie in capite et in membris. contestatus autem leviter fieri posse, si legato placeret, nomine imperatoris per sedentem super choros angelorum requirebat et adjurabat eum prius non fieri eleccionem loci,
25 quam celebraretur una bona sessio in materia reformacionis de hiis, que deliberata erant in deputacionibus [3].

b) *Antwort Cesarinis.*

Cui legatus dicens quia adjuratus respondit notum omnibus fore desiderium suum ad reformacionem, quam nullus plus eo desideraret neque fieri instaret, pro qua inclu-

30 a) *P* explicandis. b) *om. BR.*

[1] *Über die Antwort Cesarinis auf die Vorstellungen des kaiserlichen Gesandten berichtet Johannes von Segovia:* Ad hec autem illico respondens legatus dicebat imperatorem non esse bene
35 informatum super materia, quia non eligere locum erat dissolvi concilium, quod promiserat per galeas mittendas in Greciam significare locum, ad quem conveniendum esset pro celebracione ycumenici concilii; multaque circa hoc propositum,
40 prout manifeste ex verbis aliisque signis perpendebatur, dicebat totaliter ex animo, expresse profitens, quod si sentiret in patribus concilii non esse animum ad tenendum promissa cum Grecis, adstatim sequenti die se recessurum. *(Mon. Conc.*
45 *saec. 15, T. 2, 907.) Hierauf machte ein anderer kaiserlicher Gesandter, der Bischof von Lübeck, den Konzilien zu Basel und Konstanz ihre Unfruchtbarkeit in Sachen der Reform zum Vorwurf, wogegen Johannes von Segovia das Konstanzer*
50 *Konzil in Schutz nahm und darauf hinwies, daß die Baseler Väter sich alle Mühe gegeben hätten, die Zustimmung der Griechen zur Feier des Unionskonzils in Basel zu erlangen, indes ohne jeden Erfolg. (Ebd. p. 907). — Es wurde dann an demselben Tage von der Generalkongregation zur Beratung der Deputationen gestellt, ob man eine Gesandtschaft an den Kaiser schicken solle* pro concordia inter concilium et papam. *(Haller, Conc. Bas. 4 zum 28 September 1436.) Am 22 Oktober beschloß die Deputatio pro communibus, man solle erst die Antwort (des vom Kaiser zum Papst geschickten) Bischofs von Zengg über seine Verhandlungen mit diesem abwarten. (Ebd. zum 22 Oktober 1436.) Vgl. dazu nr. 32 art. 9.*

[2] *Vgl. auch den kürzeren Bericht Brunets bei Haller, Conc. Bas. 4 zum 14 November 1436, woher wir auch das Datum entnehmen.*

[3] *Am 21 November trat der Bischof von Lübeck abermals für das Verbleiben des Konzils in Basel ein. (Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 918 und Haller, Conc. Bas. 4 zum 21 November 1436.)*

[1436 Nov. 14] serat se faciens quod potuit; sed optabat realem reformacionem plus quam verbalem, jamque, ut fieret, misisset in Almaniam, sed fuerat per aliquos datum impedimentum; sed et extunc obligabat se nacioni Almanie, quod, si eidem videretur, vellet post dissolucionem concilii cum 12 doctoribus et cum pauca familia, quia *cum* [a] decem familiaribus solum, reformare totam Germaniam visitando personaliter, et si fieret reformacio, tantum erat desiderium ejus, quod post illam perfectam extraherent sibi oculos, qui cupiebat, quod ad statum primitive ecclesia veniret, sed impedirent circumstancie. et quoniam dictum fuisset post eleccionem loci multos a concilio recessuros, de se profitebatur, quod vellet esse in compedibus, idque assecurabat se nunquam recessurum usque ad terminum adventus Grecorum. at vero quia in materia reformacionis patres omnia multum rimari vellent et omnia corrigere, melius erat aliqua mediocriter perficere quam omnia velle et postea nichil fieri; ipse igitur cum paucis deputatis offerebat se paratum intendere statim ad opera reformacionis quantum ad id, quod restabat, de capite.

1436 Dez. 12 **18.** *K. Sigmund an das Baseler Konzil: bittet die Wahl des Ortes für das Unionskonzil bis zur baldigen Ankunft des Johann von Palomar zu verschieben. 1436 Dezember 12 Prag.*

Aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15625 fol. 213[b] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera domini imperatoris lecta prout immediate supra [*d. i.* in generali congregacione die sabbati 29 decembris 1436].

Erwähnt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 926 mit dem falschen Datum Prage decima hujus [*d. i.* decembris].

Reverendissimi in Christo patres. amici carissimi ac reverendi venerabiles et egregii nobis sincere dilecti. commisimus venerabili Johanni de Palomar decretorum doctori archidiacono Barchinonensi sacri apostolici palacii auditori uni ex legatis ipsius sacri Basiliensis concilii ad has partes transmissis sincere nobis dilecto, qui infra breves dies ad ipsum sacrum concilium et vestras paternitates debet transire, super facto ycumenici concilii pro unione Grecorum cum Latina ecclesia deo propicio celebrandi aliqua certa vestris p*aternitatibus* nostri ex parte referenda, que, ut speramus, erunt vobis bene accepta. et quia idem Johannes auditor non potest tam festino cursu ad vestras paternitates pertingere, ideo hunc nostrum nuncium cum presenti littera premittimus rogantes instanter cum effectu easdem *vestras paternitates*, quatenus de electione loci futuri ycumenici concilii supersedere velitis usque ad predicti auditoris adventum. datum Prage 1436 Dez. 12 die 12 mensis decembris regnorum nostrorum anno Hungarie etc. quinquagesimo Romanorum 27 Boemie 17 imperii vero quarto.

[*supra*] Superscripcio. Reverendissimis reverendis ac venerabilibus et egregiis in Christo patribus et dominis sacrosancte generali Basiliensi synodo in spiritu sancto legitime congregate universalem ecclesiam representanti amicis nostris carissimis ac grate et sincere nobis dilectis.

Sigismundus dei gracia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Boemie Dalmacie etc. rex.

Ad mandatum domini imperatoris Petrus Kalde prepositus Northusensis.

1436 Dez. 15 **19.** *K. Sigmund an das Baseler Konzil: beglaubigt den Johann von Palomar wegen der Wahl des Ortes für das Unionskonzil. 1436 Dezember 15 Prag.*

Aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 1502 fol. 32[b] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera credencialis serenissimi domini imperatoris super oblacionibus per suam serenitatem super materia loci Budensis factis lecta in generali congregacione die sabbati 12 januarii 1437.

Erwähnt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 929.

a) *om. BR.*

Reverendissimi in Christo patres amici carissimi ac reverendi et egregii nobis sincere dilecti. commisimus venerabili Johanni de Polomar decretorum doctori archidiacono Barchinonensi sacri apostolici palacii causarum auditori, uni ex legatis sacri Basiliensis concilii ad has partes transmissis, sincere nobis dilecto, desiderium ac mentis nostre intentionem *vestris paternitatibus* referendam super materia futuri ycumenici concilii pro unione Grecorum cum Latina ecclesia deo propicio celebranda, que cordi nostro multum inheret, prout ab eodem Johanne auditore vestre *paternitates* informacionem recipient bene claram. quapropter *easdem vestras reverendissimas paternitates* affectuose petimus et rogamus, quatenus prefato Johanni auditori in hiis, que nostro nomine eisdem vestris *paternitatibus* ad presens retulerit, fidem velitis per omnia credulam adhibere, ac si vobis loqueremur propria in persona. datum Prage die 15 mensis decembris regnorum nostrorum Hungarie etc. 50 Romanorum 27 Boemie 17 imperii vero 4. *1436 Dez. 15* *1436 Dez. 15*

[*supra*] Superscripcio. Reverendissimis reverendisque ac venerabilibus in Christo patribus et dominis sacrosancte generali synodo Basiliensi in spiritu sancto legitime congregate ecclesiam universalem representanti amicis nostris carissimis ac grate et sincere nobis dilectis.

Subscripcio. Sigismundus dei gracia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Boemie Dalmacie Croacie etc. rex.

Ad mandatum domini imperatoris
Petrus Kalde prepositus
Northusensis.

20. *Kaiserliche Instruktionen für Johann von Palomar zu Unterhandlungen mit dem Baseler Konzil betr. Berufung des Unionskonzils nach Ofen. 1436 Dezember [c. 15 [1]] Prag.* *1436 Dez. [c. 15]*

W aus Wien H.H.St.A. Reichsregistraturbuch L fol. 1[a] *cop. chart. coaeva.*
P coll. Paris Archives nationales K 1711 fol. 90[b]-91[b] *cop. chart. coaeva. Am Rande links* Instrucciones domini imperatoris Romanorum date *Johanni* de Palomar.
R coll. ebd. Bibl. nat. cod. ms. lat. 1502 fol 33[a]-34[a] *cop. chart. coaeva. Unter dem Stück* Concordat. Bruneti notarius. *Laut Überschrift verlesen im Konzil am 12 Januar 1437. Erwähnt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 929.*

Instrucciones [a] Johannis de Palomar [b] auditoris [c] subscripte [d] de hiis, que pro parte sacratissime cesaree majestatis explicare promovere procurare et deo propicio expedire habet cum sacro generali [e] concilio Basiliensi, sibi [f] date Prage anno domini 1436 in mense decembris. *1436 Dez.*

[*1*] Serenissimus dominus imperator sollicita mente pertractans multa et maxima bona, que ex unione Grecorum cum ecclesia Romana mediante dei gracia sperantur, quantis inde obviabitur periculis animarum stragibus captivitatibus et calamitatibus Christianorum, qui (proch dolor!) in partibus illis nimis ab infidelibus affliguntur, maxime si concurrat passagium ad sepulcrum dominicum, ad quod fidelium se accingat exercitus, partes illas, per quas via agenda est, debellando et expugnando Christi gracia largiente ab infidelium potestate — ad quod passagium inchoandum ipse serenissimus dominus imperator intendit deo prestante non longa intercedente mora se parare[2] atque conferre — quodque propterea et eciam quoniam multe gentes de fide Grecorum sunt in confinibus regni Hungarie, que ad terras [g] Hungarie et possent et vellent — est verisimile — facilius convenire, deliberavit offerre sacro generali concilio pro celebracione futuri ycumenici [h] con-

a) *R add.* domini. b) *PR add.* etc. c) *om. PR.* d) *om. R.* e) *R* concilio generali. f) *PR om.* sibi — decembris; *R add.* lecte in generali congregacione die sabbati 12 januarii 1437. g) *R add.* regni. h) *W* yconomici; *R* ycomenici.

[1] *Das Datum folgt aus unserer nr. 19.*
[2] *Vgl. auch nr. 160.*

1436 Dez. [c. 15] cilii pro dicta unione celebrandi civitatem Buda, que est una de nominatis in capitulis[1] concordatis inter sacrum generale concilium Basiliense et ambasiatores Grecorum:

[2] Offert [2] dictam civitatem cum plena securitate et libertate, dabit plenum salvum conductum pre potencia et jure firmiter valiturum [a] quibuscunque personis et undecumque ad ipsum sacrum concilium veniendi standi et cum placuerit recedendi et quod omnes prelati principum et aliorum oratores [b] et alii quicunque ecclesiastici vel seculares, qui pro causa dicti concilii [c] veniant undecunque, sint sub potestate et jurisdiccione sacri concilii vel judicum ab eo deputandorum et nullius alterius persone. ipse quoque dominus imperator cum suis omnibus officialibus et ministris invocatus [d] vel invocati prestabunt auxilia oportuna [e] pro execucione justicie officialibus per concilium deputandis.

[3] Offert dare pro domino imperatore Grecorum patriarcha Constantinopolitano et aliis prelatis et personis Grecorum usque ad numerum 700 [f] personarum juxta promissionem sacri Basiliensis [g] concilii habitaciones [h] sufficientes et provisionem in equis vecturis victualibus, quam cito applicuerint ad ultimum portum, et deinde veniendo ad dictam civitatem, quamdiu ibi manebunt vel erunt infra regnum Hungarie [i].

[4] Pro prelatis et aliis personis omnibus offert habitaciones gratis. pro utensilibus autem ordinabuntur certe persone a sacro concilio et dicta civitate pari numero ad taxandum racionabiliter mercedes eorum.

[5] Victualia deo propicio erunt in optimo foro nec erunt solito cariora. sed dictus dominus imperator deo favente disponet undique afferri et habundanciam omnium victualium ibi esse, quoniam illa patria dei munere omnibus [k], pane [l] vino [l] carnibus [l] piscibus et aliis ad victum humanum necessariis, plurimum est habundans.

[6] Offert eciam dare [m] et concedere sacro concilio duas galeas grossas et duas subtiles armatas et sicut opus est preparatas in portu Veneciarum in principio mensis maji ad eundum Constantinopolim, ut cum duabus grossis et aliis duabus, que de Constantinopoli esse debent, dictus dominus imperator Grecorum patriarche et ceteri venire valeant, due vero subtiles pro custodia civitatis ibi manere cum 300 [n] ballistariis, qui cum dictis galeis sunt destinandi, quos eciam similiter habere et concedere promittit et omnes expensas, que pro predictis sex [o] galeis et 300 [p] balistariis fuerint necessarie juxta formam concordatorum inter dictum sacrum concilium et ambasiatores Grecorum.

[7] Item offert concedere dicto sacro concilio in dicto tempore et loco 25000 ducatorum in promta pecunia, sicut in dictis concordatis inter ipsum concilium et ambasiatores Grecorum continetur esse opus, 15000 ducatorum ex una parte et 10000 [q] ex alia.

[8] De predictis quantitatibus 15000 ducatorum et 10000 ducatorum et expensis [r] dictarum sex galearum et 300 [s] ballistariorum debet sacrum concilium debitorium facere dicto domino imperatori et cavere de restituendo infra tempus, de quo racionabiliter visum erit.

[9] Verumtamen si dei gracia concedente sequatur [t] unio Grecorum cum Romana ecclesia et indicatur generale passagium, non vult, quod sibi restituantur, sed expendantur in subvencionem [u] dicti passagii eo modo, quo per sacrum concilium ordinabitur. nam in tali casu quantitates predictas, que ultra nonaginta mille florenorum summam ascendunt, offert deo pro remedio anime sue et ut divina dextera sibi dignetur assistere ad exaltacionem nominis Christiani, quatinus illud sacrum sepulcrum, in quo salvatoris

a) *P add.* in. b) *WP* oratorum. c) *WPR* consilii. d) *W* invocatis. e) *W* optima. f) *R* septingentarum. g) *PR* concilii Basiliensis. h) *P add.* congruentes ac. i) *PR haben kein Aliinea.* k) *W* optis. l) *PR add.* et. m) *PR* habere. n) *R* trecentis. o) *W om.* sex — balistariis. p) *R* trecentis. q) *P add.* ducatorum. r) *W* expensas. s) trecentorum. t) *W* sequetur. u) *P* subvencione.

[1] *Vgl. das Dekret der 19 Session vom 7 September 1434, bei Mansi Conc. Coll. 29, 92 ff. u. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 752 ff.*

[2] *Falls nicht etwa auf p. 33 Zeile 41 ff. ein Fallenlassen der Konstruktion anzunehmen ist, folgt hier erst der Nachsatz zu art. 1.*

nostri corpus post crucis tropheum quievit, propriis oculis valeat [a] intueri terra sancta sub Christianorum potestate redacta felicissimam existimans [b] dierum suorum [c] consummacionem, si hoc [d] sibi videre divina gracia largiretur. *1436 Dez. [c. 15]*

[*10*] Profecto Greci ad unionem libencius et audencius accedent [e], cum intelligent sibi reale auxilium adesse, quo cum dei auxilio possint [f] ab infidelium infestacionibus liberari.

[*11*] Nec dubium, quod imperator Grecorum libencius veniet ad dictam civitatem Budensem, in qua jam ipse alias fuit [1], et inde poterit de disposicione terre sue frequencius nova scire et occurrentibus necessitatibus providere.

[*12*] Preterea poterit cum dicto domino imperatore habere consilia et tractatus super agendis pro subsidio terre illius et mutuo colloqui et disponere de dicto passagio deo propicio perficiendo, multeque alie utilitates insurgent, que vix possent explicari, et certe pro negociis istis nullibi melior possit [g] disposicio reperiri.

Supradicta omnia, que dictus serenissimus dominus imperator offert, servare tenere et adimplere promittit in verbo cesareo. in quorum omnium robur fidem et testimonium sigillum ejus presentibus est de ejus expresso mandato appositum.

21. *Aufzeichnung über die Gründe, die für die Wahl Ofens zum Ort für das künftige Unionskonzil [im Sinne des Kaisers im Baseler Konzil] anzuführen sind. [ad 1436 Dezember c. 15 Prag [2].]* *[ad 1436 Dez. c. 15]*

Aus Wien H.H.St.A. Reichsregistraturbuch L fol. 1 [b] *cop. chart. coaeva. Das Stück folgt unmittelbar auf unsere nr. 20.*

Motiva ad partem explicanda, que faciunt ad inducendum, quod Budam debent eligere.

[*1*] Primo, quoniam sequenti estate deo propicio serenissimus dominus imperator intendit cum potenti exercitu aggredi contra Turcos, unde, cum ipso sic agrediente fama concurret, quod sacrum generale concilium debet celebrari vel jam incipiet in dicta civitate celebrari, non dubium, omnes Christiani animositatem suscipient et infideles terrorem et hoc solum multum deo favente proficiet, quoniam in partibus illis est magna multitudo Christianorum de fide Greca, qui subiciuntur dicioni Turcorum, unde hac spe animati audebunt insurgere contra tyrannicam dominacionem Turcorum, — hoc non esset, si alibi concilium celebraretur, quoniam talis ad eos rerum noticia non veniret.

[*2*] Preterea dictus dominus imperator poterit simul intendere expugnacioni Turcorum dirigendo exercitum et necessaria disponendo et frequenter, sicut opus erit, sacrum concilium visitare atque ibidem vel in aliis convicinis locis, cum sint multa loca in propinquo, cum domino imperatore Grecorum habere tractatus et consilia super disponendis et ordinandis super dicto passagio. poterit eciam circa facta Bohemie curam prebere, et non posset dictus dominus imperator propter predicta occupatus suam exhibere presenciam, si alibi celebraretur concilium.

[*3*] Et ut dictus imperator Grecorum et sui unionem libencius amplectantur, intendit sibi offerre, quod omnes terras, quas divina manus sub Christiani exercitus redegerit potestate, que olim fuerunt de imperio Romeorum, ipsi imperatori Romeorum libere dimittet nec aliquid sibi retinere intendit de terris deo propicio recuperandis preter illas, que sunt de antiquo titulo Ungarie.

a) *PR* valeat oculis. b) *PR* existimet. c) *P* suorum dierum. d) *PR* hec. e) *W* accedant. f) *P* possent. g) *R* posset.

[1] *Im Sommer 1424, vgl. RTA. 8 nr. 311 art. 3 und Eberhard Windecke ed. Altmann p. 177; 180; 186; 198.*

[2] *Das Datum folgt aus dem Zusammenhang dieser nr. mit der vorigen.*

[ad 1436 Dez. c. 15] [4] Item sacrum concilium de propinquo existens melius cognoscet disposiciones rerum et incumbentes necessitates movebunturque affectus patrum de sacro concilio ad subveniendum necessitatibus populi Christiani eo fervencius, quo clarius cognoscent, et eo prudencius, quo rerum disposiciones magis intelligent et . . . .[a] pro unione Grecorum cum ecclesia Romana hec omnia, sicut opus est dare omnem operam, ut populus, qui esset de fide Greca, senciat subsidium ecclesie Latine et ab infidelium oppressionibus liberetur.

[5] Item cum dominus noster papa semper se ostenderit multum affectuosum ad dictam unionem et eciam ad passagium in terra sancta, sperandum est, quod, cum intelliget hanc optimam disposicionem, bene contentus erit et omnem favorem et auxilium rebus agendis prestabit. ex hiis respectibus et aliis cicius inclinabitur venire ad dictam civitatem Budensem quam ad alium locum extra Italiam, in quo concilium celebraretur.

[6] Ad dictam civitatem Bude est accedendi bona disposicio. nam omnes patres, qui sunt in Basilea, postquam veniunt[b] in Ulmam, navigio possent tute et cum paucis expensis Budam venire. inde est facilis via nacioni Gallice et Hispanie et toti Almanie. Anglici vero poterunt ad partes Saxonie stangnales vel Prusiam portum accipere et inde per terram faciliter venire. Poloni confinant Hungarie, item et Italici, unde promptus est accedendi modus.

[7] Si deo propicio ad dictum concilium in dicta civitate conveniant, sicut est verisimile sperandum, dominus noster papa cum dicto *Sigismundo* imperatore cardinalibus prelatis principum oratoribus de ecclesia Latina, dominus imperator Grecorum cum quatuor patriarchis et aliis de ecclesia Grecorum, sicut est condictum, non videtur, quod sine maxima Christianorum utilitate evadere possit.

1437 Jan. 4 **22.** *K. Sigmund an seine gen. Gesandten am Baseler Konzil: wünscht Verlegung des Konzils nach Ofen; hat schon die nötigen Vorbereitungen treffen lassen. 1437 Januar 4 Prag.*

Aus Solothurn Staats-A. Basler Konzil nr. 19 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr Unter der Adresse von gleichzeitiger Hand* Lecta in generali congregacione die sabbati 26 januarii 1437.

In Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 1502 fol. 39[a] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera domini imperatoris Romanorum missa suis ambassiatoribus concernens locum Bude etc. lecta in generali congregacione die sabbati 26 januarii 1437.

Sigismundus dei gracia Romanorum imperator
semper augustus ac Hungarie Boemie etc. rex.

Venerabilis princeps et egregie devoti et fideles dilecti. potuistis ex prioribus scriptis[1] nostris et hiis, que venerabilis Johannes de Palomar auditor etc. vobis nostri ex parte retulit, plene cognoscere nostrum ingens desiderium, ut locus Budens*is* pro futuro icomenico concilio per sacrum concilium Basiliense eligatur, prout in oblacionibus et avisamentis[2] vobis missis clarius habuistis. nunc post discessum ipsius auditoris cum certi spersonis, que de Ungaria ad nos venerunt, providimus de pecuniis et aliis necessariis Grecis promissis et per nos eciam oblatis. quamvis cum aliquali incomodo nostro, ita quod hujusmodi pecunie sine subsidio cujuscunque extranei in regno nostro Febr. 22 Ungarie levabuntur et per dei graciam in locis deputatis super festo kathedre Petri effectualiter reponentur. sic eciam Venecias misimus[3] pro apparatu galearum necessariarum. scripsimus[4] ergo prefato auditori, ut negocia illa attente dirigat certificando patres, quod in omnibus oblatis nullus remanebit defectus. comisimus eciam oratori nostro Venecias

a) *Vorl.* postquam; *für dieses Wort oder nach demselben scheint ein Verbum einzusetzen zu sein; die Stelle giebt keinen Sinn.* b) *oder* venerint?

[1] *Nicht aufgefunden.*
[2] *Vgl. nrr. 20 u. 21.*
[3] *Vgl. nr. 23.*
[4] *Nicht aufgefunden.*

misso, ut vos de successibus suis in continenti aviset, adhortantes devocionem vestram, ut istarum rerum sitis solliciti tam apud sacrum concilium quam apud dominum legatum et auditorem et ubicumque opus fuerit, ut nostrum desiderium pro bono ecclesie dei expleatur, intimando nobis disposicionem sacri concilii circa eleccionem loci Budensis,, prout rebus istis in tempore gerendis congruit, ut nostre indempnitati in hiis negociis consulatur [1]. datum Prage die quarta januarii regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 50 Romanorum 27 Boemie 17 imperii vero quarto. *1437 Jan. 4* *1437 Jan. 4*

[*in verso*] Venerabili Johanni episcopo Lubicensi principi ac egregio Georgio Vischel militi et doctori ambasiatoribus et consiliariis nostris devotis [a] et fidelibus nostris sincere dilectis.

Ad mandatum domini imperatoris
Gaspar Slick miles cancellarius.

23. *[Simon von Crema [2]], kaiserlicher Gesandter nach Venedig, an K. Sigmund: über die günstige Aufnahme der kaiserlichen Wünsche seitens Venedigs; kündigt die Ankunft eines Venetianischen Gesandten für den März an. 1437 Februar 21 Venedig.* *1437 Febr. 21*

Aus Paris Bibl. nat. ms. lat. 15625 fol. 223[ab] *cop. chart. coaeva. Überschrift* Sequitur copia cujusdam littere per quendam militem de familia domini imperatoris eidem miss lecte in generali congregacione ut inmediate supra [*d. i.* die mercurii 3 aprilis 1437].

Serenissime principum et invictissime domine, domine mi singularissime. significo serenitati vestre, princeps invictissime, me sexto decimo die hujus mensis Venecias *Febr. 16* applicuisse, ubi postridie eodem modo hiisdemque verbis, quibus per majestatem vestram *Febr. 17* michi imperatum fuerat illustri ducali dominio Veneciarum legacionem prefate majestatis vestre acurate ac diligenter exposui, quam profecto legacionem eis gratissimam fuisse cognovi. heri die 20 illustris Veneciarum dux michi benigne ac humane respondit [3] *Febr. 20* illustrem hanc dominacionem in hac re et quacunque alia ei possibili decrevisse voluntati ac desiderio sacre vestre majestatis omnino satisfacere.

[*1*] Primo prefata illustris dominacio sacre vestre majestati concedit corpora quatuor galearum videlicet duas grossas, que Grecorum imperatorem cum sua comitiva traducant, duas vero subtiles cum balistariis tricentis, que ad defensionem Constantinopoli moventur. super hoc vero examinari totamque expensam comprehendi fecerunt non aliter, ac si illa dominacio sua hanc classem vellent emittere et scribere supradictos trecentos balistarios.

[*2*] Primo conscribit expensa cujuslibet galee ducatos mille [4] et cujuscunque

a) *em.; orig.* devoto.

[1] *Am 21 Februar 1437 schrieben Bf. Philibert von Coutances und Martin Berruer, Konzilsgesandte in Böhmen, aus Prag an das Konzil, u. a.:* postremo - - - ad *vestrarum reverendissimarum paternitatum* litteras [*nicht aufgefunden*] de glorioso illo facto Grecorum respondit dominus imperator, quod super singulis articulis scriberet plene et, ut intelleximus, scripsit [*nicht aufgefunden*] reverendissimo in Christo patri domino episcopo Lubicensi, qui ejusdem domini responsum insinuaret *vestris reverendissimis paternitatibus* - - -; *dat.* ex Praga 21 februarii. *(In Paris Bibl. nat.* cod. ms. lat 15625 fol. 220[a]-221[a] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera nunciorum sacri concilii existentium in Boemia lecta in generali congregacione die veneris 15 marcii 1437; *ferner ebd.* cod. ms. lat. 1548 fol. 194[b]-195[b] *cop. chart. saec. 15 mit inhaltlich gleicher Überschrift.*

[2] *Der Name des Gesandten ergiebt sich aus der folgenden Anm.*

[3] *Die Antwort an den kaiserlichen Gesandten, Simon von Crema, war am 18 Februar im Venetianischen Rat beschlossen worden mit 134 Stimmen gegen drei ablehnende und 11 unentschiedene. (Venedig Staats-A.* Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol. 19[a].) — *Am 18 April wiederholte Venedig seine Geneigtheit, den Wünschen des Kaisers zu willfahren, vgl. nr. 105.*

[4] *D. h. im Monat.*

1437 Febr. 21 balistarii ducatos quatuor [1], quarum rerum summam comprehendit quolibet mense ducatos quinque milia et ducentos.

[3] Preterea prefata illa dominacio contentatur florenos Hungaros seu aliud quodcunque aurum, quod pro isto negocio sacra vestra majestas mitteret, reponi in suo erario seu techa ibique colentur seu sculpantur omnibus suis expensis in ea forma ac sculptura propria ducatorum Venetorum. hoc vero adeo libenter, tanta alacritate facere videntur, ut nullo modo scribere possem. et profecto animadverti, princeps invictissime, nichil fore, quod ad laudem ad decus ad utilitatem vestre sacre majestatis spectaret, nullum denique esse tam arduum negocium, quod leti ac jocundi non facerent, nec insuper dicere possum, quantum gaudium ex secundis ac felicissimis progressibus vestre majestatis illa dominacio sua perceperit, quos videlicet progressus illustrissime dominacioni sue omnes exposui diligenter. in hoc michi videtur impetrasse, quodcumque michi servo vestro fidelissimo a prefata vestra sacra majestate commissum fuerat, cum vestra sacra majestas mittere statuerit in Italiam, ut armentur supradicte galee. si prefata majestas vestra me in hiis rebus operari voluerit, id michi erit a deo gratum ac jocundum, ut nichil supra hanc scio esse voluntatem illustrissimi principis domini mei ac servitoris fidelissimi sacre vestre majestatis.

[4] Non visum est illustrissimo domino [2] meo, ut illas duas generales copias [3] prefate illustrissime dominacioni pro bona ac legitima causa ostenderem, que copie mencionem faciunt de passagio. iste copie penes prefatum illustrissimum dominum meum manent, prout michi sacra majestas vestra imperavit.

[5] Spectabilis et egregius miles dominus Franciscus Barbarus [4], qui miles venturus erat legatus ad sacram vestram majestatem, a sanctissimo domino nostro papa vocatus
Febr. 20 est. heri discessit hinc petens Bononiam. cum primum redierit, ad prefatam vestram majestatem iter suum capiet. eum spero hinc recessurum circa dies sex marcii proxime venturi. credo per totum mensem predictum marcium eum fore ad pedes sacre vestre majestatis, cui me cum omni debita reverencia humiliter recommendo. ex Veneciis
1437 Febr. 21 die vicesimo primo februarii 1437.

[*subtus*] Suprascripcio. Serenissimo domino imperatori.

1437 Febr. 22 **24.** *K. Sigmund an Kardinal Ludwig von Arles: bittet, die Erledigung der Angelegenheit der „ersten Bitten" zu betreiben. 1437 Februar 22 Prag.*

Aus Trier Dombibl. ms. nr. 86 p. 243-244 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*

Reverendissime pater, amice carissime. sicut laudabiles tam in spiritualibus quam temporalibus rebus observatas consuetudines omnibus, quantum in nobis est, et jura unicuique jugiter cupimus observare, ita condecens arbitramur, ut approbatas consuetudines ad laudem dei et sacri imperii et promocionem personarum ecclesiasticarum introductas nequaquam per viam negligencie transcurramus. et quia causa primariarum precum nostrarum ab antiquo per nostros in sacro imperio predecessores rite observata nostre inheret menti, pro qua pridem vestre scripsimus [5] paternitati sub littera credenciali desiderium nostrum per ambasiatores nostros distinctius exponendum, — verum ex scriptis [6] ejusdem vestre paternitatis et alias nostra intellexit serenitas diligentem ipsius vestre paternitatis operam pro expedicione hujusmodi primariarum precum adhibitam in sacro concilio apud patres. unde *eidem vestre* paternitati attento studio exolvimus actiones

[1] *D. h. im Monat.*
[2] *Der Markgraf von Mantua? Vgl. RTA. 11, 5 Zeile 4.*
[3] *nrr. 20 u. 21.?*
[4] *Vgl. nr. 103.*
[5] *Nicht aufgefunden. Vgl. aber nr. 13.*
[6] *Nicht aufgefunden.*

graciarum ipsam paternitatem vestram affectuose rogantes, quatenus inceptam hujusmodi causam benigno prosequentes animo ad honorem nostrum et sacri imperii ecclesie dei advocati et protectoris studium efficax apud patres in ipso concilio prosequi velitis, ut hujusmodi causa precum primariarum suum effectum sorciatur peroptatum. in hac enim re faciet nobis ipsum sacrum concilium vestraque paternitas singularis favoris et amoris indicium per nos suo tempore utique recognoscendum. datum Prage die 22 februarii regnorum nostrorum anno Hungarie etc. quinquagesimo Romanorum 27 Boemie 17 imperio vero quarto. *1437 Febr. 22* *1437 Febr. 22*

[*in verso*] Reverendissimo in Christo patri domino L. sacrosancte Romane ecclesie cardinali Arelatensi amico nostro carissimo.

Sigismundus dei gracia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Boemie etc. rex.
Ad mandatum domini imperatoris
Petrus Kalde prepositus Northusensis.

25. *K. Sigmund an das Baseler Konzil: beglaubigt den Magister Martin Berruer, Dekan von Tours, einen von den Konzilsgesandten in Böhmen. 1437 März 12 Prag.* *1437 März 12*

In Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15625 fol. 223[b] *cop. chart. coaeva. Datum* Prage die 12 mensis marcii regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 50 Romanorum 27 Boemie 17 imperii vero quarto. *Überschrift* Littera credencialis serenissimi domini imperatoris Romanorum lecta ut immediate supra [*d. i.* in generali congregacione die mercurii 3 aprilis 1437] presentata per dominum decanum Turonensem. *Kontrasignatur:* Gaspar.

26. *Kaiserliche Instruktionen für Martin Berruer, Gesandten zum Baseler Konzil: betr. Zustände in Böhmen; Vorbereitungen des Kaisers zur Feier des Unionskonzils in Ofen; Angelegenheit der „ersten Bitten". [ad 1437 März 12 Prag*[1]*.]* *[ad 1437 März 12]*

Aus Paris Bibl. nat. ms. lat. 15625 fol. 222[ab] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Instrucciones date per dominum imperatorem domino M. Berruerii decano Turonensi lecte in generali congregacione die mercurii 3 aprilis 1437. — *Auf* fol. 222[b]-223[a] *folgt unmittelbar auf unser Stück ein Verzeichnis der Wohnungen etc. in Ofen mit der Überschrift* Cedula lecta ut immediate supra, *gedruckt von Palacky in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie, phil.-histor. Klasse, 11, 302 und in den Urkundl. Beiträgen zur Gesch. d. Hussitenkrieges 2, 474 f.*

Gedruckt von Palacky in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie, phil.-histor. Klasse, 11, 302 und in den Urkundl. Beiträgen zur Gesch. d. Hussitenkrieges 2, 473-474. — Erwähnt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 929.

Explicanda sacro generali concilio Basiliensi pro parte serenissimi domini imperatoris etc. per honorabilem Martinum Berruerii decanum Turonensem unum e legatis etc.

[*1*] Expositis hiis, que feliciter ad dei gloriam successerunt et in dies succedunt in inclito regno suo Boemie, dicet, quemadmodum sua imperialis majestas intendit perseverare in regno suo predicto, quoadusque viderit ipsum regnum in tranquillo et claro statu et tali, quod judicio baronum et aliorum fidelium subditorum suorum possit sua majestas absque periculo turbacionis ad alia regna sua se transferre.

[*2*] Quod sue majestati non esset gratum remanere in dicto regno et cepta prosequi negocia nisi coassistentibus legatis predicti sacri concilii et cum eorum consilio, sicut hactenus fecit, quoniam, licet sua majestas in rebus temporalibus cotidie tanquam dominus naturalis negocia regni ad vota et opportune componat, tamen in spiritualibus quandoque multa occurrunt, in quibus sine subsidio legatorum sacri concilii non bene agere

[1] *Das Datum folgt aus nr. 25.*

[ad 1437 März 12] posset. idcirco multis respectibus explicandis per dictum decanum videtur sue imperiali majestati expediens imo necessarium legacionem sacri concilii in competenti numero personarum continuari et persistere pro manuductione et firmamento suscepte unitatis et pacis. et de hoc hortatur et rogat imperialis majestas patres sacri concilii, quantum cupiunt hoc pium opus, pro quo tam gloriose laborarunt, feliciter prosperari et concludi, et nullo modo dare expedit pro presenti ecclesie Pragensi administratorem.

[3] Explicabit denique, quantam diligenciam mandavit fieri imperialis majestas de sciendo numerum et qualitatem domorum habitacionumque in civitate sua Budensi pro recepcione patrum, quos contigisset ibidem pro futuro ycumenico concilio celebrando congregari.

[4] Insuper et de procurandis galeis et balistariis juxta condicta inter sacrum concilium et legatos Grecorum et intimabit copiam litterarum [1] super hoc imperiali majestati directarum.

[5] Certificabit eciam ex parte imperialis majestatis patres sacri concilii, qualiter pecunie necessarie pro dictis galeis balistariis et adventu Grecorum aliisque condictis cum prefatis nunciis Grecorum sunt realiter prompte et parate et ad usum prefatarum rerum reservantur. tamen sua majestas petit celerem avisacionem, quid patres deliberaturi sunt, ut sua majestas secundum hoc posset sua facta dirigere et de illis pecuniis, si desiderium sue majestatis compleri non posset, aliter pro usu suo disponere.

[6] Quod et juxta mandatum sue majestatis Bude et locis adjacentibus granorum vinorum et aliorum victualium copiosa provisio facta est.

[7] Item in facto primariarum precum faciet apud patres diligentem instanciam, quemadmodum prius per dominum auditorem et oratores sue majestatis facta est [2].

[1437 c. März 13] **27. *Päpstliche Instruktionen für den kaiserlichen Gesandten, Bischof von Zengg, der vom Papst zum Kaiser zurückkehrt. [1437 c. März 13 Bologna [3].]***

F aus Florenz Bibl. Laur. cod. Strozzi 33 fol. 116b-118a *cop. membr. saec. 15 mit der Überschrift* Instructiones pro reverendissimo patre domino episcopo Segniensi ad serenissimum dominum dominum Romanorum imperatorem.

V coll. Venedig Markusbibl. cod. lat. Z 166 fol. 250b-253a *cop. chart. saec. 15. Überschrift wie in F.*

R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. Vatic. 4184 fol. 188b-190b *cop. chart. saec. 15. Die zahlreichen Schreibfehler der Hs. sind nicht berücksichtigt.*

Zum kleineren Teile gedruckt bei Haller, Conc. Bas. 1, 151 Anm. 4 u. 152 Anm. 1-5.

[1] Primo salutem et apostolicam benedictionem more solito et consulto sue majestati exhibere.

[2] 2° quod sanctissimus *dominus noster* cum sacro collegio magno gaudio magnaque letitia et jocunditate audivit felicia et jocundissima nova exposita per prefatum episcopum tam concernencia fidem et reductionem Bohemorum tam incolumitatem et sospitatem persone sue majestatis tam sui regni Bohemie gloriam et honorem et status sui augmentum et a exaltationem b et quod omnia in dicto regno deo juvante feliciter ordinanda precipua et singulari consideracione liberabit.

[3] Tercio quod tam magnas et tam liberales oblaciones factas per prefatum episcopum parte majestatis sue *sanctissimus dominus noster* cum sacro collegio gratissimas

a) *om. R.* b) *FV* exultacionem.

[1] *nr. 23.*

[2] *Vgl. nrr. 13 und 24.*

[3] *Der Bischof von Zengg war im August 1436 von Iglau aus zum Papst gesandt worden (vgl. nr. 16); am 13 März 1437 wurde ihm vom Kardinalkämmerer ein Reisegeld von 400 Gulden angewiesen (vgl. Haller, Conc. Bas. 1, 153 Anm. 1); am 23 März war er in Venedig (vgl. nr. 103), und am 9 April zum Kaiser unterwegs (vgl. nr. 104).*

habuit et eas plurimum magnifacit. et licet de illis esset certus, nichilominus juvit a prefato episcopo illas audire, pro quibus ingentes [a] gratias agit et habet sue majestati easque acceptat seque memorem omni tempore pollicetur, licet eo modo et ordine, quo oblate et facte sunt, uti non possit, ut inferius dicetur. *(1437 c. März 18)*

[4] Quarto quod anno preterito audito [1] domino generali Camaldulensi a sua celsitudine redeunte votive grateque audito [b] *sanctissimus dominus noster* semper de sua majestate tanquam de solida columpna et constantissimo principe confisus, prout [c] ante confidebat, non est arbitratus fore necessarium majestatem suam pluribus ambassiatoribus et nunciis visitare [2], ne aliqui loquentes secundum cogitationes hominum occasionem dicendi sumpsissent *sanctissimum dominum nostrum* velle precum et ambassiatorum multitudine aliquid, quod non omni ex parte honestissimum foret, a sua majestate extor-

a) *FV* ingentas. b) *V* expedito. c) *om. FV.*

[1] *Vgl. nrr. 1-6.*

[2] *Im Juni 1436 hatte der Papst beabsichtigt, zu seiner Rechtfertigung gegenüber dem Baseler Konzil Gesandtschaften an sämtliche Fürsten zu schicken, darunter auch an den Kaiser. (Vgl. Hefele, Konziliengeschichte 7, 637, und Haller, Conc. Bas. 1, 137). Aus unserem Text folgt, daß die Gesandtschaft an den Kaiser fallen gelassen ist. — Aus der umfangreichen Instruktion, die für die beabsichtigte Gesandtschaft ausgearbeitet wurde, heben wir die für die Beziehungen zwischen Kaiser und Papst in Betracht kommenden Stellen heraus:* --- Item adducere, quae imperator Romanorum ante reintegracionem Basiliensis concilii personaliter promisit sanctissimo domino nostro seu suis oratoribus aut presidentibus in favorem sue sanctitatis, cui promissioni adhaeserunt principes omnes, qui tunc aderant, et oratores omnium regum et principum, qui praesentes erant. tenor vero imperialis promissionis sequitur in hac forma videlicet: „Promittit sacra imperialis majestas, quod, in quantum sanctissimus dominus noster papa Eugenius adhibeat sanctam formam transmissae caedulae et revocet ac faciat, sicut suae sanctitati scriptum est, tenebit ac reputabit, sicuti de presenti tenet, ipsum pro vero ac indubitato apostolico pontifice ac eum sicut Christi vicarium honorabit et ad eum respiciet sanctitatique suae complacere obsequi et inservire curabit pro omni honore et statu tam suae sanctitatis quam omnium suorum, si quid contra suam sanctitatem attemptaverint pro quibuscunque, quae ei objicerentur usque ad hunc diem adhaesionis". --- quinto casu, quo concilium transferatur ad aliquem locum ex prenominatis [*d. i.* Bononia Ancona Ariminum Florentia Pisae Mantua et ad ultimum Roma] vel aliis accomodis sue sanctitati, offert sua beatitudo prosequutionem contra Bohemos cum missione legati de latere et cum consilio et assistencia tam concilii celebrandi quam principum Alemaniae et potissime serenissimi domini imperatoris et circa rem illam, quantum cum deo poterit, auxilia et subsidia praestare intendit usque ad eorum reductionem vel exterminium, circa quod is, qui ad imperatorem proficiscetur, dicere poterit peramplius et de modo cum sua majestate conferre. --- singulariter per eum, qui ad imperatorem ibit, dicendum erit, quantum sue majestatis magis quam aliorum interest huic morbo providere, quoniam sua serenitas potissima causa fuit, ut in Constanciensi concilio unio sequeretur in dei ecclesia, quae annis ultra 40 duraverat et pro qua consequenda tot pertulit labores et expensas in propria persona circumeundo regna et provincias, et interest sua, ut conservetur unitas illa in ecclesia, cujus ipse est advocatus et praecipuus defensor — ejus protectionem et tuitionem in sua coronatione medio juramento professus fuerit specialiter —, sitque hoc malum in loco suae nationis, in qua verisimiliter longe plura circa hoc potest operari, quam posset forte in aliis nationibus; et quod meminisse debet sua cesarea celsitudo, quod principaliter ob sui contemplationem sanctitas sua condescenderit ad ea, quae illi de concilio voluerunt. scit eciam sua majestas, quae tunc suae sanctitati promisit et quae etiam illi de concilio promiserunt, licet male servaverint, nec oblivioni dedisse debuit serenitas sua, quod pluries requisivit illos de concilio, quod juxta promissa, quae majestas sua fecerat per organum domini Andree Donati sanctissimo domino nostro, quod variaretur modus procedendi in concilio, quia per nationes etc., illi de Basilea nunquam voluerunt consentire nec in hoc nec in aliis multis suam majestatem exaudire, cum frequentissime requisierit et per se et per suos oratores illos de concilio, ut omissis causis privatorum et remissis causis ad suos judices intenderent reformacioni. quod tamen nunquam facere curaverunt. unde sua valde interest iis apponere remedium, leviusque per eum quam per alium principem potest hoc fieri attenta sequela principum et communitatum Germaniae, quam habebit in hoc, si volet. *(Raynaldus, Annal. eccl. 9, 2-15).*

[1437 c. März 18] quere et suam celsitudinem veritatem et opinionem *sanctissimi domini nostri* [a] precibus victam, non veritate tueri.

[5] Quinto quod certissimus fuit semper et de presenti *sanctissimus dominus noster* cum sacro collegio, quod serenissimus *dominus* imperator tanquam catholicus [b] princeps, qui nullis parcendo laboribus periculis vel impensis pluribus ecclesie periculis atque scandalis religiosissime obviavit, non deerit in necessariis. et maxime hoc tempore, quo virorum omnium prudentium *judicio* [c] res publica Christiana et ecclesie sancte dei unio periculo proxima est atque scissure.

[6] Sexto sue majestati aliqua in preteritum gesta tam per *sanctitatem domini nostri* quam per nonnullos patres et dominos in concilio existentes recensere et altius exordiri, videlicet quod *sanctissimus dominus noster* cum sacro collegio habito [d] maturo digestoque concilio anno preterito considerans Bohemorum reductionem [e] eo loco domino juvante deductam, quo dici [f] poterat consumatam, pacemque in regno Francie per reverendissimum dominum sancte † factam, ita quod [g] sine prejudicio reductionis Bohemorum et pacis procurande in regno Francie jam facte — nam [h] aliqui dicebant, quod sine concilio pax illa concludi non posset — translatio[1] concilii pro Grecorum reductione et reformatione ecclesie tractari poterat, misit reverendissimos *dominos* [k] cardinales sancte Crucis et sancti Petri ad Vincula ad concilium [l], ut conventioni ad unum locum operam darent [l], sicut sue majestati notum fuit, et post continuo modis honestis, quibus visum fuit [m], idem procuravit.

[7] Septimo quod dominus noster credebat et credit, quod duo principalia, que restabant agenda scilicet reductio et tractatio [n] Grecorum et reformatio tam ecclesiastici quam secularis populi Christiani melius et habilius fieret sua *sanctitate* presente cum sacro collegio et sua curia, ad quam [o] non parum pertinet dicte reformationi interesse et illius observantiam custodire. nam aliter fieri, ut experientia docuit et docet, difficile nimis et impossibile forsan a multis judicatur dictamque reformacionem *sanctissimus dominus noster* semper optavit et de presenti evidentissimo [p] desiderio desiderat, prout sue majestati ex [q] magna parte notum est, et recordari potest sua majestas, que *sanctissimus dominus noster* sue majestati de ardenti desiderio, quod ad reformationem habet, dixit, quando Rome fuit. item reductio Grecorum sine comparatione melius et habilius presente sua [r] *sanctitate* fiet, immo a plurimis et sapientissimis viris et illarum partium expertissimis aliter [s] fieri posse impossibile judicatur. ad hoc rationes plures sunt et potissime, quia [t] Greci ita volunt et ita desiderant, ita cupiunt, immo aliter non posse dicunt, tum quia propter metum Thurcorum longius ire nolunt, tum propter infirmitatem imperatoris et patriarche senectutem et propter alios fere innumeros venturos, qui equitare peregrinari et longius vagari non possunt, tum quia sua *sanctitate* presente facilius et sine difficultate impensis necessariis providebitur, que longe [u] plures erunt, quam estimatum fuerit hucusque.

[8] Octavo si diceretur, quare sanctissimus *dominus noster* non venit ad concilium, tum quia longum nimis iter propter Grecos, ut dictum est, tum quia *sanctitas* sua Italiam exire non potest, immo talibus necessitatibus urgetur, quod, si extra Ytaliam esset, eum redire oporteret absque mora, portet raciones, quare dominus noster non potest Ytaliam exire et quare Grecorum reductio facilius in Italia presente domino nostro fieri poterit. eas dominus [v] Tarentinus habet.

a) *om. V.* b) *R add.* et Christianissimus. c) *om. FV.* d) *om. V.* e) *FV* reductio. f) *V* duci. g) *om. FV.* h) *in F bemerkt der Schreiber am Rande* Habeantur, que portaverunt *domini* sancte Crucis et sancti Petri facientia ad hoc propositum. i) *FV* translatione. k) *R add. nostros.* l) *FV* daret. m) *FV* fuerit. n) *R* tractatus. o) *FV* quem. p) *R* ardentissimo. q) *V om.* ex magna parte — majestati. r) *V* sanctitate sua. s) *FV* alteri. t) *FV* qui. u) *R* longiue; *F* longue. v) *R add.* archiepiscopus.

[1] *Vgl. oben p. 1-2.*

[9] Nono narrare sue majestati pericula atque scandala, que ex tam diuturna concilii celebracione sine presentia *sanctissimi domini nostri* ecclesie sancte dei et populo Christiano verisimiliter, immo palpabiliter provenire possunt et, si cetera desunt, unum videtur inevitabile scilicet novum scisma in ecclesia sancta dei pullulare, immo quasi viget et in esse productum est. non enim ignorat majestas sua jam ultra apostolicum aliud tribunal etiam [a] supremum erectum adeo, quod unus ligat alius solvit, unus dicit: ego sum Pauli, alius: ego sum Cephe. quibus obviare et occurrere — nulli dubium — ad majestatem [b] suam ex maxima parte spectat et pertinet. quid enim prodest ad [c] gloriam et honorem suum unionem ecclesie in concilio Constantiensi maxima ex parte suis laboribus et periculis procurasse, nisi illam tueatur et servet? quid iterum [d] prodest ad concilium istud [e] volitasse, ut scandalis obviaret, si jam renascentia scandala non extinguit, quibus, nisi celeriter occurratur, dici poterit sero medicina parari? [1437 c. März 13]

[10] Decimo exponere [f] sue majestati, quod *sanctissimus dominus noster* cum sacro collegio audito ambassiatore Grecorum habitoque maturo consilio non videt posse tractatum conventionis future ad suam majestatem remittere, maxime [g] propter temporis brevitatem, ut prefatus episcopus dixerat, quia de mense maji eundum est pro Grecis, ita quod tempus est non tractatus [h], sed executionis, ac etiam, quia aliqui ita affecti vel potius passionati sunt, ut impossibilia juris et facti facilima credant et ad Avinionem ire pertinaciter insistere videantur. quare sua majestas nunciis et litteris satisfacere potest tum rei, de qua agitur, que major vix esse possit [i], tum *sanctissimo domino nostro*, quod cedet ad honorem et [k] gloriam sue majestatis et ad magnam consolacionem *sanctissimi domini nostri* et populi Christiani.

[11] Undecimo dicere, quod pro honore sue majestatis oportet primum dominum episcopum Lubicensem revocare et, licet *sanctissimus dominus* [l] cum sacro collegio certissimus sit nullo modo de mente sue majestatis per illum gesta et facta processisse, nichilominus tamen [m] solent vulgares familie crimina et excessus dominis imputare. ipse enim episcopus nimium [n] limites honestatis excessit, quod [o] tum propter ejus temporalem dignitatem cum [p] propter locum sue majestatis, quem tenebat, facere non debuisset [1]. et profecto *sanctissimus dominus noster* cum sacro collegio in admirationem vertitur vehementem, quod, unde pro multis beneficiis favoribusque concilio impensis, prout sue majestati notum est, prestolabatur graciam et caritatem, inde ab aliquibus de modico inter principes a sede apostolica positis tam offensionis quam contumelie diversa genera paciatur. invitus quidem loquitur, sed tacere non potest, et in eo, quod diu tacuit, spes, que multos decipit, ipsum decepit. concilia sancta amat diligit et veneratur, ipsorum decreta colit et servat, sed pro certo modos, quos nonnulli in concilio existentes servant [q], probare non potest nec debet. forte nos [r] sumus, in quos devenerunt seculorum fines. hinc bella, hinc bellorum tremor, nec solum in ramis, sed in radicibus videtur caritas refrigere. non enim solum gens contra gentem insurgit, non regnum regno injuriatur [s], non pestis et fames tantummodo corda viventium premisso terrore conturbant, sed ipsa caritas, qua celum et terra regitur, non tantum in rivallis, sed videtur in fonte siccari, dum apostolica sedes ad defensionem conservationemque

a) *om. R.* b) *F* majestam. c) *FV om.* ad gloriam. d) *FV* interim. e) *R add.* alias. f) *R* exprimere. g) *statt* maxime — dixerat *in R* ut prefatus episcopus dixerat, maxime propter temporis brevitatem. h) *V* tractationis. i) *R* posset. k) *R add.* ad. l) *R add.* noster. m) *om. R.* n) *FV* minimus. o) *in R* qui cum *statt* quod tum. p) *R* tum. q) *FV* servabit. r) *R* non. s) *F* juriatur; *V* juratur.

[1] *Worauf sich diese Anklage bezieht, haben wir nicht in Erfahrung gebracht. Vgl. übrigens den Brief Traversaris an den Bischof von Cervia vom 4 Oktober 1435, worin er Cesarini sagen läßt:* quam vellem, inquit, pontificem nostrum quosdam hinc amovendos curare! signavitque Aquensem episcopum Angelicum ex nomine furiosum et stultum vocans et alios quosdam, Lubecensem scilicet, qui nos spe cassa deciperet - - -. *(Traversarii Epist. col. 166.)*

[1437 c. März 18] catholice fidei divinis provisionibus [a] deputata non ab hereticis tantum, sed ab aliquibus in concilio existentibus, quos [b] honoravit, creavit et exaltavit, graviter molestatur, *qui* [c] contra pacienciam nostram indigne et acriter moveantur et ad [d] conflandum in sedem apostolicam ac *sanctissimum dominum nostrum* odium tocius orbis procurare videantur. quis non turbetur et stupeat adversus innocentiam nostram tam gravia parari, quibus non nisi urgens necessitas nos [e] invitos coget obviare?

[*12*] Duodecimo ex hiis et aliis multis, que dici possent et sua majestas melius novit et scit [f], concludere, quod considerare et in mente revolvere velit duo principaliter esse, quibus mundus regitur: auctoritas sacrorum pontificum et regalis potestatis [g] et quod imperium ecclesie orationibus sustentatur et imperii gubernator et rector, qualis ipse est, sua potentia ecclesiam juvare debet et tenetur, prout hactenus fecit et est domino juvante facturus [h], et quod, si, quantum in nobis fuerit, non fecerimus, et sua majestas et nos sumus in die judicii rationem domino reddituri. agat igitur, ut [i] debet, sua [k] majestas et Petri naviculam fere copertam [l] fluctibus et questionum urgentium agitatam procellis trementem [m] audiat et inspiciat. dormire videtur dominus, nutant [n] discipuli, populi trepidant, clamat Petrus, utinam tepescentibus ceteris saltim porrigerent filii opem auxilii salutaris exemplo religiosissimi principis Constantini, qui dicebat se velle synodo interesse, ut [o] veritate inventa non ultra multitudo pravis doctrinis attracta [p] discordet quod non de concilio, sed de nonnullis que sua sunt et sedem ab aquilone ponere querentibus [q] intelligendum. videre namque potest sua majestas et alius quicumque, qui forsan ante hos dies et tam inauditos et extraordinarios processus per nonnullos in concilio existentes servatos dubitasset, qua mente quove [r] animo quave intentione negotia ecclesie sancte dei et fidei catholice tractentur regantur, et unum de mille referendo: ad loci namque electionem pro Grecorum reductione et conventione nobiscum futura, quam legatis [s] nostris polliciti fuerant, procedentes Grecis ex [t] oriente proficiscentibus in occidentem obviam currunt et sic pacta [u] federaque cum Grecis inita juramentis solempniter firmata leges racionesque aliorum spernentes et suarum constitutionum decretorumque immemores, quod aliud corde gerunt et aliud ore loquuntur, clarissime et luculentissime justo dei judicio demonstrarunt, eligendo scilicet civitatem Avinionensem, quantum ad hoc ex omni capite ineligibilem, ut cuilibet notum est, nostris et apostolice sedis legatis [v] protestantibus et reclamantibus.

[*13*] Item certificare majestatem suam, quod non habemus [w] ultra, quid facere sue majestati significemus. si enim secus, quam [x] oportet, evenerit, dicere poterimus: „neque iniquitas nostra neque peccatum nostrum“, nullusque tacenti desidie nostre imputare poterit, quod populi Christiani quietem et ecclesie pacem non procuraverimus. ipsaque ecclesia devotionem suam implorat non tantummodo sermone, sed suo venerabili [y] affectu appellat, — quam deus noster vere fidei rector et sui gubernator [z] imperii sibi uni [aa] desponsatam et intactam virginem servat, — ne aliquos paciatur insidiantium procellarum fluctibus illideri et quietam aciem tempestatis insolito tumore turbari. sed preterita presenciaque repetit et quod, nisi manum apposuerit, populus Christianus vix tutus [bb] esse potest. ecce testem [cc], apud quem et de cujus sede agitur, sanctum [dd] Petrum et ad suam sedem cum solicita peticione miscetur oratio, ne semel evulsa discordia nascatur [ee] et ne [ff] sancta mater ecclesia querentium que sua sunt affectionibus perturbetur, ut pro suo suffragio interveniente in perpetuum saluti sancte [gg] sedis apostolice et universalis ecclesie consulatur. non aurum, non argentum, non exercitum terrestrem aut navalem *sanctissimus dominus noster* postulat, sed ut [hh] Lubicensem episcopum inde revocet et

a) *V* promissionibus. b) *FV* quo. c) *em.*; *FVR* et. d) *om. V.* e) *FV* non. f) *FV* sit. g) *R* potens. h) *R* factus. i) *om. FV.* k) *F* su. l) *FVR* opertam. m) *FV* tremens. n) *om. R.* o) *FR* et. p) *R* actrita. q) *R* querelam. r) *FV* quave. s) *FV* legati nostri. t) *V* et. u) pacta — firmata *om. R.* v) *FV* leges. w) *FVR* habentes. x) quam — poterimus *om. R.* y) *F* venerabil.; *V* venerabile. z) *FV* gubernatori. aa) *R* una. bb) *R* tactus. cc) *R* teste. dd) *FV* sancto Petro; *R om.* ee) *FV* nascetur; *R* renascetur. ff) *om. V.* gg) *FV* secunde. hh) *F* ad.

prefatum episcopum Segniensem [a] illuc destinet cum [b] legatis sue sanctitatis dominis sancti Petri et sancte Sabine ac domino archiepiscopo Tarentino cooperaturum, ut ad Grecorum peticionem concilii translatio et loci electio fiat, ut tam sanctum opus, si deus juverit, felicem consequatur effectum. *[1437 c. März 18]*

[*14*] Postremo idem Segniensis [c] cum prefatis legatis tractare poterit, quicquid pro regno Bohemie forte ad majorem firmitatem et robur esse videbitur, cujus rei *sanctissimus dominus noster* cum sacro collegio pre [d] ceteris curam habet.

B. Beratungen der Kurfürsten wegen der Kirchenfrage September bis November 1436 nr. 28-32.

28. *Die Germanische Nation auf dem Baseler Konzil an den Erzbischof von Mainz: bittet dringend, wegen der in eingeschlossenem Briefe dargelegten Angelegenheiten, die das Römische Reich und die Germanische Nation betreffen, ohne Verzug zum Konzil zu kommen; beglaubigt gen. Überbringer dieses Briefes zu einigen anderen Mitteilungen. 1436 Januar 10 Basel.* *1436 Jan. 10*

Aus Lüttich Univ.-Bibl. cod. ms. nr. 107 fol. 141[b] *cop. chart. coaeva.*

Gedruckt bei Martène, Ampl. Coll. 8, 924-925 nach unserer Vorlage und bei Mansi, Conc. Coll. 30, 1059-1060 nach Martène.

Reverendissimo in Christo patri et domino domino archiepiscopo Maguntino domino nostro graciosissimo vestre reverendissime paternitatis intimi presules ac prelati doctores et magistri in sacro concilio Basiliensi inclitam nacionem Germanicam representantes. humili et sincera salutacione premissa. reverendissime pater. notum sit dominacioni vestre, quod ad nostram et aliorum zelum dei habentium *instanciam*[e] patres de concilio sanctis operibus, propter que ipsum concilium hic est congregatum, et presertim pro reformacione universalis ecclesie perficienda plus solito nunc insistunt et amplius insistere certissime volunt. et quia nos precipue ad eandem dominacionem vestram tamquam unum ex principalioribus nostre inclite nacionis Germanice dominum et prelatum dirigimus oculos nostre consideracionis, quoniam [f] plene cernimus personalem dicte *vestre dominacionis* presenciam hic nobiscum multis respectibus summe necessariam et perutilem pro hujusmodi reformacione et horum, que epistola [1] presentibus interclusa, recitat, et aliorum multorum sacrum Romanum imperium et salutem dicte nacionis respicientium expedicione salutari: quapropter humiliter et instantissime rogamus magna cum fiducia, quatenus *eadem dominacio vestra* dignetur omni seposita mora festinare et ad nos venire personaliter et solum ad aliquod modicum tempus manere nobiscum pro rebus tam sanctis et utilibus expediendis ad laudem dei et gloriam nominis vestri. demum ultra premissa nonnulla alia discreto viro *Johanni* Currific*is* presencium ostensori commisimus referenda eidem *dominacioni vestre.* velit igitur *eadem dominacio vestra* prefato *Johanni* in hujusmodi referendis credencie plenam fidem adhibere et nos clementer exaudire, pro quo eidem *dominacioni vestre* ultra divine remuneracionis premium exinde sibi affuturum libenter et semper reddamus servicialis gratitudinis vicem. datum Basilee anno domini 1436 decima die mensis januarii sub reverendi patris et domini domini Conradi episcopi Metensis dicte nacionis nostre presidentis sigillo. *1436 Jan. 10*

a) *V* Seginensem. b) *FV* cum legatis sue. scilicet s. s. domini *statt* cum legatis sue sanctitatis dominis. c) *V* Segniensis. d) *om. V.* e) *om. Vorl.* f) *Vorl.* quo.

[1] *Nicht aufgefunden.*

1436 Sept. 10 **29.** *Verhandlungen zwischen einer Gesandtschaft des Baseler Konzils und kurfürstlichen Räten* [1]. *1436 September 10 Frankfurt.*

Aus Dresden H.St.A. Loc. 10180, Geh. A. Reichstagssachen Alte Copeien eines Ratschlages -- 1434 fol. 7[a]-8[a] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift von ungefähr gleichzeitiger Hand* 1436 [*folgen 2 oder 3 ausgestrichene und halb fortradierte Worte*] feria secunda post nativitatem Marie virginis gloriose [*Sept. 10*] *und mit der Notiz unten auf* fol. 8[a] *von derselben Hand* Tractatus habitus in Frangfordia 1436 feria 2 post festum nativitatis virginis gloriose [*Sept. 10*]; allatus est per C [*oder* G *?*] de M; *auf* fol. 8[b] *oben dann nochmals eine Notiz von derselben Hand* 1436. ‖ Tractatus habitus Frangfordie ‖ allatus per C de M. *Von derselben gleichzeitigen Hand sind auch wohl die Alineaziffern in nr. 29[a].*

Erwähnt bei Droysen, Gesch. d. Preuß. Politik 1, 591 nebst Anm. 1 nach unserer Vorlage.

a) *Verzeichnis der Punkte, die die Gesandtschaft vorgelegt und die kurfürstlichen Räte zur Beschlußfassung auf einem Kurfürstentage am 4 Oktober an ihre Herren gebracht haben.*

Zu gedenken, das von unsiren herrn der kurfurstin frunden ein tag verramet ist,
1436 Okt. 4 das unsir herrn die kurfursten mit ir selbst person zu Franckenfurt sin uf sante Fran-
1436 Sept. 10 cisci tag nest komende. datum Frangfordie feria secunda post nativitat*is* Marie.

1. De favore et reali assistencia sacro concilio exhibenda, compescendo ec*iam* oblatrantes.

2. De procurando, ut concilium a[a] Germania non transferatur propter pericula multa.

3. De mittenda ambasiata cum nunciis concilii ad papam pro observacion*e* decretorum et concordan*cia.*

4. De provisione aliqua facienda pape.

5. De loco eligendo, casu quo possibile non sit Basilee retinere concilium.

6. De indulgenciis singulariter promovendis.

7. Ut ad minus unus dominorum archiepiscoporum personaliter se ad tempus in concilio representet.

8. De devocionibus instituendis jejuniis oracionibus processionibus et miss*is* etc. pro reduccion*e* Grecorum.

b) *Denkschrift* [2] *der Gesandtschaft zur Erläuterung der von ihr vorgelegten Punkte.*

Ad gloriam omnipotentis dei et universalis ecclesie decorem et honorem et profectum inclite nacionis Germanice petimus diligenter considerari, que sequuntur.

[*1*] Primo quod translacio sacri generalis concilii de Germania minatur ejusdem dissolucionem aut decretorum ejus retractacionem seu revocacionem, quo nichil periculosius in ecclesia sancta dei. nam fidei firmitas poneretur sub periculo, cum nulla sit in ecclesia credendorum et agendorum certitudo, nisi in quantum est per sacra concilia declaratum hos esse fidei articulos et non alios, hec quatuor ewangelia servanda et non [b] aliorum, sic ritum sacramentorum servandum et non aliter, et taliter esse Christiane

a) *korr. aus* ad. b) *Vorl. eher* nam.

[1] *Daß am 10 September eine Konzilsgesandtschaft in Frankfurt mit kurfürstlichen Räten verhandelt hat, ergiebt sich zwar nicht aus unserem Stücke, wohl aber aus nr. 30 art. 2. Vgl. auch nr. 31 art. 4. An den Propst Tilman zu denken, der etwa im April von der Germanischen Nation zu den Kurfürsten geschickt und Ende Juli noch nicht nach Basel zurückgekehrt war (s. nr. 10), verhindert die Aufzeichnung in Brunets Protokoll zum 3 September 1436, nach der erst an diesem Tage die Gesandtschaft zu den Kurfürsten gewählt wurde (vgl. Haller, Conc. Bas. 4 zu ob. Datum).*

[2] *Aus dem Inhalt, vor allem aber aus art. 5[b] dieser nr. 29[b] muß man schließen, daß die Denkschrift aus den Kreisen der Germanischen Nation am Baseler Konzil stammt.*

vivendum, propter quod dicit Aug*ustinus*: „ewangelio non crederem, nisi ad hoc me auctoritas ecclesie commoveret [a]“. *1436 Sept. 10*

[*1*[a]] Fierent eciam in provinciis lites et cottidiane contenciones, si contra decreta sacri concilii papa provideret ecclesiis et econtra in partibus decret*is* concilii innitentes eligerent et aliis decretat*is* obedirent, nisi dominus apostolicus ad observacionem decretorum inducatur [b], quod fieri posse dubitamus in Ytalia nec in alio loco sic congruenter ut in Almania.

[*1*[b]] Non posset eciam transferri sine magna nota et verecundia Germanice nacionis. unde si in sacro Constanc*iensi* concilio inveteratum illud longissimum scisma de gracia dei extinctum est, cur nunc omnibus modis non laboramus eciam unionem orientalis ecclesie cum occidentali in Alamania procurare? et ecce dedecus, quod pro sola desidia et negligencia prelatorum Germanie concilium aufertur tamquam agente non faciente fructum.

[*1*[c]] Nec dubium, quin infinite pecunie deportentur ab Alamania, que per presenciam concilii in eadem remanerent.

[*1*[d]] Timendum quoque est, quod graviora et inportabilia onera accrescant, que per presenciam archiepiscoporum et episcoporum Germanie possent cum nacione sua prudenter precaveri.

[*1*[e]] Nec parum pertimescendum est, si ad Ytaliam deducatur, quod ec*iam* cum concilio et imperium transferatur. si vero ad Franciam, dubitamus, sine [c] eciam papatus sequatur? ex quo quanta pericula exoriri possent et nacionum ad invicem discensiones presertim Ytalie et Francie, (a quibus [d] se Germania non valeret penitus explicare), ex hiis, que quondam facta sunt, elici poterunt, quoniam preteriti racio [e] scire futura facit.

[*2*] Item cum indulgencie pro re communissima et divinissima *et* [f] toti universali ecclesie permaxime [g] proficua sint concesse, merito debent ab omnibus Christi fidelibus acceptari promulgari et promoveri fideliter absque dolo et fraude, ne tam generale bonum animarum corporum rerum ac fame ac latissimarum terrarum inpediatur. attendend*um* quoque est, quod [h] dicte indulgencie per varias naciones sunt recepte in Francia Polonia etc., quare minime decet et omnino videtur inhonestum, si domini archiepiscopi electores imperii eas supprimerent, qui pre ceteris easdem super candelabrum collocare tenentur, in quibus alias naciones non parum scandalisarent, quia facta major*um* de facili a minoribus trahuntur in exemplum. nec pretereundum, quod male sentire de indulgenciis sapit heresim, circa quas Bohemi nuper errantes indulgenciis detraxerunt.

[*3*] Item cum frequenter sit per varios ambas*iatores* sacri concilii et principum aliorum domino nostro sanctissimo pape supplicatum, quatenus sacro concilio realiter adhereat, ut promisit, cum omni favore, nec adhoc sit in hoc sacrum concilium exauditum, intendit finaliter et ultimo nuncios suos oratores ad eundem destinare. qui si dominus noster papa cum sacro concilio non convenerit nec decreta servaverit, necessarium erit super isto provideri, nullius extra concilium existent*is* consilium amplius exspectando faciendo*que* [i], quod potest et tenetur, ne tocius ecclesie potestas in ludibrium veniens contempnatur. si ex hoc, quod absit, scisma factum fuerit, testis erit deus et totus mundus, quod per sacrum concilium non stetit nec factum est, sed per eos, qui sancta decreta contempserunt.

[*4*] Ad [k] placandum dominum apostolicum de provisione sue necessitati facienda, si fuerit reformatus et alios pro posse reformet, sic a nonnullis est deliberatum:

[*4*[a]] Primo de semidecima seu vicesimo denario omnium benficiorum vacancium semel tempore vacacionis; si tamen in anno pluries vacaverit, solum dabitur de una vacancia.

a) *oder* commoneret? b) *?, Vorl.* inducat *mit Überstrich über* a *und dann etwas hochgestellt* ue *od.* ne, *eher als* ur. c) *ist etwa in* quin *zu emendieren?* d) *em.; Vorl.* qua. e) *em.; Vorl.* raro. f) *om. Vorl.* g) *zuerst* pro maxime, *dann korr. mit anderer Tinte.* h) *am Rande von der mit diesem Worte beginnenden Zeile bis zum Schluß des Absatzes ein leicht geschlängelter Strich.* i) *Vorl. hat nur* faciendo. k) *vor diesem Absatz ein Kapitelzeichen.*

1436 Sept. 10 [4b] Secundo per alios est dictum de decima beneficiorum tempore vacacionis, oratores tamen Francie obtulerunt quintam partem.

[4c] Tercio aliis videtur, quod beneficia, que prius annatas solvissent, a tempore vacacionis et adepte pacifice possessionis infra biennium solvant certam quotam deificam et honestam non gravantem, puta sextam quintam vel quartam seu aliam, per quam beneficium non gravetur nec persona, et quod ista solucio fiat in partibus sine onere ulteriori.

[4d] Quarto visum est aliis, quod in qualibet ecclesia kathedrali vel collegiata reservetur una prebenda pro dicta provisione.

[4e] Quinto secundum alios, ex quo de singulis nacionibus erunt cardinales et quod ipsi debeant habere medietatem patrimonii ecclesie Romane, quod nacio Germanica faciat collectam et suis cardinalibus provideat, et, quod supererit, convertatur in usum nacionis. sic pars patrimonii revertetur ad papam, et provisio est pape et cardinalibus isto modo, et quod isti cardinales stringantur utiliter preesse sue nacioni ad dirigendum dominum nostrum papam, ut ecclesiam dei regat secundum statuta sanctorum conciliorum nec det[a] bullas ad nacionem contra decreta nisi cum consensu et subscripcione cardinalium nacionis, de quibus sacro concilio pro tempore existenti et nacioni habebit reddere racionem.

[4f] Sexto videtur aliquibus, quod quilibet clericus habens centum florenos annuatim solvat unum pape, qui minus, nichil, et qui ultra tria milia nichil nisi pro tribus milibus: sic pauperes non gravantur et ditissimi similiter non onerantur, et aliis omnibus erit tollerabile et satis leve.

[5] Ad exequendum que promissa sunt Grecis oportet in fine mensis decembris proxime futuri haberi septuaginta milia flor*enorum* de camera pro sumptibus imperatoris et patriarche Grecorum cum septingent*is* personis venturorum et tricentorum balistariorum et aliorum, post hec plura alia. quorum omnium erit summa usque ad ducenta milia florenorum, de quibus reverendissimi patres et illustrissimi principes domini electores imperii Romani poterunt[b] cum gloriosissimo nostro imperatore providere per medium comunitatum, capiendo mutuum a Nurenberg*ensibus* Erffurden*sibus* Argentinen*sibus* Francford*ensibus* Ulmensibus Coloniensibus Basiliensibus, et ipsi una cum sacro concilio facere fidem de solvendo.

[5a] Si vero hoc practicari non possit, poterit dominus noster imperator cum electoribus imperii apud Venetos instare, ut ipsi galeas et hujusmodi pecunias disponant et singula necessaria; et capiant caucionem a sacro concilio et imperatore nostro ac electoribus, et nichilominus concilium remaneat in Alamania, quod eos credimus facturos[c] pocius, antequam permittant concilium ad ducatum Mediolanensium pervenire.

[5b] Quod si nec isto modo fieri possit, provideatur omnino de observacione decretorum per papam, ne nacio nostra semper in oneribus, in quibus est, maneat aut, quod timendum est, amplius oneretur.

[1436 Okt.] **30.** *Anweisung für nichtgen. kurfürstliche Gesandte[1] zum Basler Konzil: betr. Antwort der Kurfürsten auf die acht Artikel [nr. 29a], die ihren Räten am 10 September zu Frankfurt von einer Gesandtschaft des Konzils vorgelegt waren. [1436 Oktober[2].]*

a) *em.*; *Vorl.* dat. b) *em.*; *Vorl.* poterint. c) *em.*; *Vorl.* futuros.

[1] *Daß diese Antwort durch eine Gesandtschaft der Kurfürsten im Konzil übergeben wurde, folgt aus nr. 31 art. 6.*

[2] *Eine genaue Datierung dieser und der folgenden nr. ist schwer zu geben. Für den 4 Oktober hatten die kurfürstlichen Räte einen Kurfürstentag zu Frankfurt in Aussicht genommen zur Beratung über die Forderungen des Konzils (vgl. nr. 29a Überschrift). Daß zu diesem Tage die Kurfürsten selbst nicht erschienen sind, folgt*

D aus Dresden H. St. A. Loc. 10180 Geh. A. Reichstagssachen Alte Copeien eines Ratschlages -- 1434 fol. 9a-10b *cop. chart. coaeva mit den Notizen von anderer gleichzeitiger Hand* fol. 9a *oben* 1436 ultima octubris presentata *und* fol. 10b *unten* Referenda ad sacrum concilium pro parte electorum sacri imperii, missa domino nostro duci Saxonie 1436 die mercurii ultima octubris; *von derselben Hand auch der Zusatz zur Überschrift und die Randnotizen (s. Varianten).* [1436 Okt.]

G coll. Giessen Univ.-Bibl. cod. ms. nr. 650 Stück 12 [fol. 17a-18a] *cop. chart. coaeva.*

Erwähnt bei Droysen, Gesch. d. Preuß. Politik 1, 591 nebst Anm. 1 nach unserer Vorlage D.

Werbunge an das hillige concilium van unserer herren der kurfursten wegen [a].

[1] Zom irsten, das unsere herren sich [b] demuticlich dem hilligen concilio bevelen und ire schuldige gehoirsam und willige dienste embieten etc.

[2] Item als das hillige concilium durch sine eirbere sendeboiten etliche nemeliche stucke und sachen hat werben laißen uf dem tage zu Franckfurt, der geweist is uf den maendagh nach nativitatis Marie, sulche stucke unser herren frunde an dieselben unsere herren bracht hant, die van den stucken sich selbs und auch durch ire frunde zo dicke malen [c] flisslichen [d] underreit und besprochen haben, wie si darinne dem hilligen concilio dienst und willen bewisen moichten dem almeichtigen goide zu lobe dem hilligen concilio zo wirdicheit und der ganzen Krystenheit dem allerdurchluchtigisten fursten und herren dem Romischen keiser unserm gnedigsten liebsten herren und dem gemeinen lande [e] zo nutze eren und fromen. Sept. 10

[2a] Zom [f] irsten, als das hillige concilium hait laißen werben, das unsere herren gunst und bistant dem hilligen concilio bewisen und die davan zo zwingen, die weder das hillige concilium reden: daruf sal man entwerten, das unsere herren allezit williclich und gerne hulfe und bistant dem hilligen concilio getan han und furter tun wollen [g] in den lobelichen [h] hilligen sachen, darumb dan das hillige concilium gesament ist; und was hinderniße ader [i] irrunge darin gefallen ist, das sulche hillige sachen, darumb das concilium gesament ist, noch nicht zo begirtem ende komen sin, sint unsern herren getruwelichen leit geweist, und hant auch mit flissigem ernste zo iglicher zit, so si das verstanden ader [k] vernomen [l] han, gearbeidet sulche hinderniße und irrunge helfen nederzolegen und abezostellen, und wullen auch furter hulfe und bistant doin

a) *D add. von der zweiten Hand* uf di nehisten vorgeschreben artikel. b) *G* demûticlichen sich. c) *G* dickerm male. d) *G* flißiclichen. e) *G* den gemeinen landen. f) *in D am Rande von der zweiten Hand* 1. de favore et assistencia concilii etc. g) *D* willen. h) *G add.* und. i) *D* aber. k) *G* und. l) *G* genommen.

aus folgender Frankfurter Ausgabenotiz zum 17 November 1436: Item 15 lb. 7 sh. 7 heller sin virlorn an den winen, die man zu neste uf unser herren die korfursten kauft hatte, als sie einen tag herzukommen bescheiden hatten Francisci [*Okt. 4*] und ire rede allein her qwamen und man sie virschenkte; *dat.* sabbato ante Elizabeth. *(Frankfurt Stadt-A.* Rechenbuch 1436 fol. 43a *unter der Rubrik* Einzelinge ußgeben in der andern rechenunge *not. chart. coaeva.) Ob die kurfürstlichen Räte gerade am 4 Oktober oder vielleicht später in Frankfurt zusammengekommen sind, läßt der Wortlaut unserer Notiz im Unklaren. Andererseits erfahren wir, daß die 8 Artikel zu verschiedenen Malen Gegenstand von Besprechungen sowohl der Kurfürsten selbst als ihrer Räte gewesen sind (vgl. nr. 30 art. 2) und daß die Kurfürsten vor Erteilung ihrer Antwort an das Konzil sich erst nach der Stellungnahme des Kaisers erkundigt hatten (vgl. nr. 30 art. 6). Ob für all das die Zeit vom 10 September bis 4 Oktober ausgereicht hat, ist mehr als zweifelhaft. Zudem ergiebt sich aus der Quellenbeschreibung zu unserer und der folgenden nr., daß beide Stücke erst am 31 Oktober beim Herzog von Sachsen (doch wohl von einer Zusammenkunft der Kurfürsten oder ihrer Räte aus) eingelaufen sind. Dazu würde der 4 Oktober wegen der Länge der zwischen beiden Tagen liegenden Zeit auch nicht passen. Die Schwierigkeit wäre gelöst, wenn wir den 31 Oktober als den Tag der Absendung der Stücke an den Sächsischen Herzog und nicht des Eintreffens bei ihm annehmen könnten: dann fiele die Abfassung beider nrr. offenbar in die letzten Tage des Oktober. Dieser Annahme scheint jedoch die Notiz* 1436 ultima octubris presentata *in der Quellenbeschreibung zu unserer nr. zu widersprechen. So bleibt nichts übrig als unsere allgemein gehaltene Datierung.*

[1436 Okt.] und gerne dienen nach irem vermogen zo allen sachen, die der hilligen [a] Krystenheit und den gemeinen landen nutze und fromen sin mogent. sie wullent auch nach irem vermogen ernstlichen darweder sin, wa sie geware wurden [b], das frevelichen weder das hillige concilium gereit wurde, wiewol sie aller [c] rede nit nedergedrucken mogen, besonder nachdem vil rede in den landen geschien, wie das mancherlei sache [d] in dat concilium gezoigen werden, darumb danne das concilium nicht gesament ist, und nach unserer herren verstentnisse besser were, das vil sachen, die lank zo erzellen weren, in das concilium nicht gezoigen wurden, uf das die lude nit oirsache hetten van dem hilligen concilio swerelichen zo reden.

[2b] Item [e] uf den andern artikel, das das concilium van Dutschen landen nicht gewandelt werde etc., daruf zo antwurten: so ist unseren herren furkomen, das unser allergnedigster [f] herre der Romische [g] keiser durch den patriarchen etc. sine meinunge habe dem hilligen concilio furbringen laißen [1] als van der stat, dahin die Kriechen zo bescheiden, nemelich das sine meinunge si, das das concilium zo Basel blibe und nicht van danne gewandelt werde umb mergliche und treffliche sachen, die sine keiserliche gnade darinne wißlich bedacht und besonnen hait, und daz auch sin gnade durch den Dißbot werben wolle, das der keiser und [h] patriarche zo Constantinopel iren willen darzo geben zo dem concilio geen [i] Basel zo komen, und hoff auch unsern hilligen vater den babst darzo zu neigen zo solichem hilligen ind Krystlichen dinge, so van der ganzen werelt lange begeret ist, mit sins selbs persone geen Basel zo komen. so meine auch sine gnaide, das van dem aplaß zo der Kriechen sache gelts gnug gefallen solle. und als unsere herren die kurfursten soliche unsers allergnedigsten herren des Romischen keisers willen und meinung verstanden han und auch gemerket, das soliche sach sin keiserliche gnaide bedeichtlich und wißlich besonnen hait, so wullen sie ire treffliche boitschaft zo sinen keiserlichen gnaiden schicken und bitten maenen und anroeffen, das er furter mit ernste darzo helfe, das soliche groiße und lobeliche sachen der Krystenheit zo troist zo begertem und gutem ende [k] bracht werden. und were darzu unser herren bistant und hulfe noit, so wullen sie mit ganzem willen bereit sin dainne zo helfen arbeiden nach irem vermogen, in dem besten und bequemelichsten si konnen, und sich dainne bewisen als fromen Krystlichen fursten das wol zemet und fuget. und bitten darumb mit demutigem fliße, das die vetter in dem hilligen concilio sulchs unsers herren des keiser meinung zo herzen nemen und bedenken wollen und sich dainne bewisen, als si wol versteen, das der ganzen Crystenheit des noit ist, uf das schade schande und mancherlei besweirniß vermitten werde, die dan sin keiserliche gnade sorgfelticlichen besonnen und betracht hait.

[2c] Item [l] uf den dritten artikel von der boitschaft wegen zo dem babst zu schicken etc., zo antwurten: das unsere herren das williclich und gerne tun wullen, und hant [m] sich auch darzu erboiten mit unsers gnedigsten herren des Romischen keisers boitschaft als ires reichten herren und Romischen keisers zo schiken und darinne zu helfen und zu dienen, als oben gerurt ist, das unser hilliger vater der babst sich gunstlich neige, die decreta des hilligen concilii zo halten und auch mit dem concilio sich gleublich zo vereinen.

[2d] Item [n] uf den vierden artikel als von der provisien wegen dem babst zo doin etc., zu antwurten [o]: das unsere herren mit unsers [p] herren des Romischen keisers raite

a) *D* hilliger b) *G* werden. c) *G* alle. d) *G* sachen. e) *in D am Rande* 2. ne concilium a Germania transferatur. f) *G* gnedigster. g) *D* Romischer. h) *G add.* der. i) *G* zů. k) *G* zů begirden und gůten enden. l) *in D am Rande* 3. de mittenda ambasiata ad papam etc. m) *om. G.* n) *in D am Rande* De provisione facienda pape etc. o) *G* raten. p) *D* unserm.

[1] *Vgl. nr. 15.*

und auch siner boitschaft willicliche und getruwelich darinne dienen und helfen wullen in vorgerurter maissen, und [a] das soliche gespanne von der provisien zuschen dem hilligen concilio und unserm hilligen vatter dem babst zemelichen und bequemelichen nedergelacht werde. *(1436 Okt.)*

[2e] Item [b] uf den vunften artikel als von der stat wegen des conciliums [c], obe das nicht zo Basel moichte behalten [d] werden etc., zu antwurten: das unsere herren hoffen, es solle von den gnaiden goitz und mit hulfe des hilligen concilii und unsers herren des keisers zo Basel bliben; moichte es aber nicht gesin, so wolten sie mit raite unsers herren des keisers gerne furter darinne iren rait und meinung versteen laißen, was sie wissen, das der hilligen Krystenheit und dem hilligen concilio zo eren und fromen komen moge [e].

[2f] Item [f] uf den seisten artikel, als von des aplaß wegen etc., zu antwerten; das unsere herren mit hulfe und bistant unsers herren des keisers getruwelichen arbeiden und werben wollen, das soliche aplaß mit willen und bullen unsers hilligen vatters des babsts [g] auch verkundiget werde, uf das das gemeine folk deste inniger den aplaß ufneme [h] und also der aplaß deste trefflicher dem gemeinen folk ingee und deste groißer nutz davon komen moge. und wollen auch nach all*em* ire*m* vermogen den aplaß asdan also getruwelichen forderen.

[2g] Item [i] uf den sebenden artikel, das unserer herren der geistlicher kurfursten einer eine zit in dem concilio persoenlich [k] were etc., zu antwurten: das unsere herren von groißer und swerer trefflicher sache und leufe wegen, die in desen landen sin und degelich entsteen, zu desen ziten [l] nit mogen von iren stiften und landen abesin, und bitten, das das hillige concilium das in gudem versteen und unsere herren selbs bedenken und zom besten versorgen wolle.

[2h] Item [m] uf den achten artikel, als von innikeit ufzosetzen mit vasten processien gebete und missen etc., daruf zu antwurten: das unsere herren das gerne tun und das folk ermanen laissen wullen, den almechtigen got zo bitten und anzuroeffen, das sich die Kriechen zu dem Krystenglauben ergeben und mit der hilligen Romischen [n] kirchen vereinigen laißen und auch andere werke, darumbe das hillige concilium vergadert [o] ist zu dem besten schiken wulle.

[2i] Item [p] zo dem [q] lesten dan in dem hilligen concilio zo sagen und zu werben, das unsere herren getruwelichen mit aller demutikeit raiten und bieten, das die vetter, die da gesamment sin [r] in dem hilligen concilio, sulche sachen, darumb dan das hillige concilium gesamment ist, mit ernste und fliße [s] der ganzen Krystenheit zo troist furnemen handelen und [t] ußrichten wollen, und sust andere sachen, die degelich in das hillige concilium gezogen werden, die zu den stucken, darumb das concilium versammentt [u] ist, nit furderlichen dienent, abestellen. dan durch soliche sache zo besorgen ist, das die reicht heubtsache, daruber [v] das concilium gesamment ist, verzogen werde; so entsteen auch viele [w] und mancherlei reite dem hilligen concilio in desen landen von solicher sache wegen, die unsere herren nicht gerne hoeren und doch nit geweren mogen. und dan zu bitten, das die vettere soliche unserer herren gute meinunge gutlichen und in dem besten versteen und ufnemen wollen, das sie das alles in luter guter meinung und getruwen ine furbringen laißen han·

[3] Item darnach dem hilligen concilio von unserer herren wegen fließeclichen und

a) *om. G.* b) *in D am Rande* 5. de loco concilii eligendo. c) *G* concilii. d) *G* gehalten möcht. e) *G* möchte. f) *in D am Rande* 6. nota. de indulgenciis *und unter dieser Notis eine nach oben weisende Hand gezeichnet.* g) *D* babst. h) *D* ufnemen. i) *in D am Rande* 7. super isto articulo respondeatur nacioni Germanice tantum. k) *G* persönlich in dem concilio. l) *G* dieser zit. m) *in D am Rande* 8. de devocionibus instituendis jejuniis etc. n) *D* hilliger Romischer. o) *G* versamet. p) *in D am Rande* ultimo. q) *G* zům. r) *G* sin. s) *G* mit ernstem fliße. t) *D wiederholt (am Anfang einer neuen Seite)* und. u) *G* gesammet. v) *G* darumbe. w) *G* viel.

[1436 Okt.] sere zu danken von solicher sentencien [1], si vor den erwerdigen herrn Walramen [a] van Morse uf die kirche van Utricht gegeben hain, mit den zemelichsten und besten reden, als man das fuegen und doin mach.

[1436 Okt.] **31.** *Anweisung für nichtgen. kurfürstliche Gesandte [2] an K. Sigmund: betr. Mitteilung der Forderungen der Konzilsgesandtschaft vom 10 September (nr. 29) und der von den Kurfürsten darauf erteilten Antwort (nr. 30). [1436 Oktober [3].]*

Aus Dresden H.St.A. Loc 10180 Geh. A. Reichstagssachen Alte Copeien eines Ratschlages -- 1434 fol. 11[a]-12[a] *cop. chart. coaeva mit der Notiz auf* fol. 12[a] *unten von einer anderen gleichzeitigen Hand* Referenda ad sacram cesaream magestatem pro parte electorum sacri imperii, missa domino nostro duci Saxonie 1436 die mercurii ultima octubris. *Von dieser zweiten Hand rührt auch der Präsentationsvermerk oben* fol. 11[a] *her (s. Variante b) u. desgl. die Randnotizen (s. Varianten).*

Erwähnt bei Droysen, Gesch. d. Preuß. Politik 1, 591 nach unserer Vorlage.

Werbunge an unsern gnedigsten herren den Romischen keiser von unser gnedigen herren der kurfursten wegen [b].

[1] Zum ersten, das unsere herren sich sinen keiserlichen gnaden demuticlichen bevelhen und ire schuldige undertenige willige dinst mit ganzer gehorsame embieten.

[2] Item daz unsere herren sinen keiserlichen gnaden viele eren und gluckes gonnent zu aller zit, als sich daz auch in eim billichen geburet, und nu als sin keiserliche gnade zu der cronen von Boheim sinem vetterlichen erbe widder komen si; und sin dez von ganzem herzen erfrauwet; dann waz sinen gnaden eren und gutes zugefuget wirdet, davon han sie sunderliche freude, als daz wol billichen ist.

[3] Item das unser herren die kurfursten sine keiserliche gnade zu sinem vetterlichen erbe der cronen zu Beheim und sin gesuntheit und wolmogen gern vernemen und horen wolten, und haben darumb zu sinen gnaden geschicket sine keiserliche gnade zu gesehen und nach sinem wolmogen demuticlichen zu erfaren nach solichem großen sweren und manigfeltig arbeit, als dann sin gnade dem almechtigen got zu lobe und der ganzen Cristenheit lang zit swerlichen getan hat und noch tegelichen schinbarlichen dut, darumb sie und die ganz Cristenheit sine keiserliche gnade billiche loben danken und rumen und viel glucks und heils wunschen sollen, und bitten auch dieselbe sine keiserliche gnade, umb daz soliche groß sine arbeit die merre frucht bringet, sich furter zu arbeiten, daz alle sachen zu gutem kome und zu dem besten gestalt werde.

[4] Item darnach zu sagen, daz das heilige concilium zu Basel durch sine botschaft uf einem tag zu Franckfort habe werben laßen diese hernach geschriebn stuck [4].

[5] Item das unser herren sich davon besprochen und underredet han [5], das sie in den vorgerurten großen und sweren stucken sin keiserlich gnade als irem rechten herren und Romischen keiser billich suchen sinen rat meinung und willen darin zu versten. so si [c] ine auch furkomen, das sine gnade uf etliche vorgerurte stucke sinen willen und meinunge dem heiligen concilio habe vorbringen laßen durch den patriarchen etc. [6], nemlich daz das concilium zu Basel blibe und nicht von dannen gewandelt werde umb merklich und treffliche sachen, die sin keiserlich gnade darin wißlich bedacht und besonnen hat, und daz auch sine gnade durch den Dißbot werben wol, daz der keiser

a) *D* Walranen; *G* Walraven. b) *in Vorl. daneben von anderer Hand* 1436 ultimo octubris presentata. c) *in Vorl über dem Wort ein Zeichen, am Rande dasselbe Zeichen und* nota bene

[1] *Vom 3 Juli 1436, vgl. Mon. conc. saec. 15 T. 2, 897-898.*

[2] *Daß diese Mitteilung dem Kaiser durch eine Gesandtschaft der Kurfürsten gemacht wurde, ergiebt sich aus der Überschrift von nr. 32.*

[3] *Bezüglich der Datierung vgl. p. 48 Anm. 2.*

[4] *nr. 29.*

[5] *Vgl. nr. 30 art. 2.*

[6] *Vgl. nr. 15.*

und der patriarche der Kriechen zu Constantinopel iren willen darzu geben zu dem concilio gein Basel zu komen, und hoff auch unsern heiligen vatter den babste darzu zu neigen zu solichem heiligen und Kristenlichen dinge, so von der ganzen welt lange begeret ist, mit sin selbs personen gein Basel zu komen. so [a] mein auch sin gnade, daz von dem ablaß zu der Kriechen sache gelts gnug gefallen solle. [1436 Okt.]

[6] Item als unser herren soliche siner gnaden [b] meinung und willen vernomen hatten, schickten [1] sie ire botschaft in daz heilige concilium und ließen doselbs uf solich meinung entwurten [2] etc.

[7] Item daz man dann soliche entwurt, als dem concilio gescheen ist, sin keiserliche gnade laß horen.

[8] Item darnach sin gnade zu bieten, als durch sin wißheit und manichfeltige arbeit der Kristenheit viel eren und guts komen sin, als das der ganzen werlt kuntlichen ist, daruber nicht noit ist solichs zu erzelen, dar dann sin keiserliche gnade furter darzu helfen wol, daz der Kriechen sachen zu gutem und begertem ende bracht werden, als daz sin keiserlich gemute wißlichen begriefen und dem heiligen concilio trefflichen emboten hat, und ie furderliche wege furnemen, dadurch unser heiliger vatter der babst mit dem heiligen concilio gruntlich vereinet werde, sich mit siner personen zu dem concilio fuge [c], und daz der ablaß auch mit willen und des babst bullen verkundigt werde, uf daz das gemeine folk deste inniger zu dem ablaß werde, und das auch sin heilichkeit zu ußrichtung der Kriechen sachen raden und helfen wolle.

[9] Item [d] daz sich unser herren demuticlichen darzu erbieten, sinen keiserlichen gnaden zu eren, gern ire botschaft mit siner gnaden sendebotten zu dem heiligen concilio und unserm heiligen vatter dem babst zu schicken, so verre sin gnade dez begerte darin zu helfen und zu dienen, daz soliche sache zu gutem und begertem ende komen mogen.

[10] Item das unser herren auch laßen werben an unserm gnedigsten herren dem Romischen keiser, so wie mancherlei gebreche in dem heiligen riche und in Dutschen landen si, daz sine keiserliche gnade gnediglichen darzu gedenken wolle etc.

[11] Item [e] abe unsere herre der keiser sprechen wurde, daz villich mit dem gelde daz von dem ablaß komen wurde, nicht gelts gnug were die sachen ußzurichten, daz unser herren botschaft danne sprechen [f], daz sin keiserliche gnade ließe werben an dem concilio, das igliche nacie erfullte und beßert die summe nach notdurft der sachen, also daz die burden glich geteilt wurden.

32. *Antwort K. Sigmunds auf das Anbringen der kurfürstlichen Gesandten (nr. 31): der Kaiser äußert sich zu den einzelnen Punkten der kurfürstlichen Werbung und schlägt seinerseits einen Reichstag vor, der unter seiner Beteiligung zu Eger oder ohne ihn an einem anderen geeigneten Orte stattfinden soll. [1436 Ende November oder Anfang Dezember Prag [3].]* [1436 Ende Nov. oder Anfang Dez.]

a) *am Rande neben den letzten 2-3 Zeilen des Absatzes geschlängelter Strich.* b) *Vorl. wiederholt nun* sinen gnaden c) *in Vorl. nach* fuge *galgenähnliches Zeichen, daneben am Rande, aber ohne das Zeichen* Nota de indulgenciis, quod per papam debeant confirmari, alias etc. d) *am Rande* Imperator et electores imperii volunt mittere ambassiatam ad papam etc. e) *in Vorl. dieser letzte Absatz durch größeren Zwischenraum vom vorigen getrennt.* f) *Vorl. eher* sprochen.

[1] *Darf man aus dem Wortlaut etwa schließen, daß unsere nrr. 30 u. 31 zu verschiedenen Zeiten abgefaßt sind?*

[2] *nr. 30.*

[3] *Die Abfassung der Antwort K. Sigmunds ist jedenfalls noch im Monat November begonnen, wie aus den Worten* in dissem monden novembris *in art. 3 u. 5 folgt; andrerseits sind die in art. 11 u. 12 erwähnten Briefe nrr. 61 u. 62 vom 1 Dezember. Die Anwesenheit der kurfürstlichen Gesandten in Prag zu Ende November wird auch bezeugt durch nr. 46.*

[1436 Ende Nov. oder Anfang Dez.] *Aus Dresden H.St.A.* Loc. 10180 Geh. A. Reichstagssachen Alte Copeien eines Ratschlages -- 1434 fol. 13a-15a *cop. chart. coaeva, die Randnotizen wohl von anderer aber gleichzeitiger Hand; am Rande außerdem mit blasserer Tinte wohl auch von gleichzeitiger Hand die unserer Artikelzählung entsprechenden Alineazahlen zugefügt. Erwähnt bei Droysen, Gesch. d. Preuß. Politik 1, 592 nach unserer Vorlage.*

Antwort unsers herren des keisers uf siner neven und ohemen und kurfursten erbare rete werbung a.

[1] Zum ersten, so dankt in sine keiserliche gnade solchir b irbietung williger und gehorsamer dinst mit andern gutwilligen fruntlichkeit, als danne di erbarn rete wißlich irzelt habin, und sine gnade lassit in widderumbe sagen sine fruntschaft gnad und gutwilligkeit als sinen liebin neven und ohemen mit irbietung aller gunst und libe.

[2] Item sein keiserliche gnad dankt in ouch solchir irfrauwung, die si mit im habin, als er von gots gnaden zu disser siner cron zu Behemen mit gesuntheit geluglich kommen ist, und ist das wol loblich und billich, wanne sine gnade hoffet und getruwet, das dadurch nicht allein allen umbegelegin landen fride und gemach, sundern der ganzen Cristenheit nucz und ere entstehin sal. und als sin gnad von anfang solchir loufe allezit grose muhe und arbeit darumbe gehabt und sein person nach lant und lute gespart had, also meint sin gnade nach zu volfaren mit der hulf gotis in allen sachin nach seinem besten vermogin. und wiewol dicz lant in geistlichin und wertlichin sachin in gros vorwerniß komen was, idoch so gehit sine keiserliche gnade mitsampt den legaten des heiligin conciliums, die alhie sint, also mit den sachin umbe mit guten wegen, das, ab got wil, alle sache des gloubens und andere sache in ein gute form und zu loblichin stand komen, und was mit dem heiligen concilio vorbrifft ist, genzlich sal gehalden und volfurt werden, und das das land sinen gnaden von gotis gnaden vast gehorsam und gevolgig ist und sin wirdet.

[3] Danne c uf das stugke das heilge concilium antreffinde etc., als di herren di kurfursten sinen keiserlichin gnaden habin furbringen lassin solch botschaft [1], als das heilige concilium an si had tun lassin, und ir antwert [2] daruf, also meint sin gnade, sollich antwert sie redelich und weißlich dirgangen, und als sie danne zuleczt setzen, wie di sach des conciliums, damidte es zu Basel bleib und von Dutschin landen nicht gezogin werde, groser sei, das si die billich mit rate und hulf siner keiserlichin gnaden handeln, nach dem und sin gnade durch den patriarchin lobelich und gute wege fur sich genomen had, und darumbe so wollin si ire botschaft zu sinen gnaden tun, in bitten und anruffen in solchin sachin mit vliß zu arbeiten und, was sie sinen gnaden geraten und gehelfen mogen, das wollin sie gerne tun; das heilige concilium und sunderlich unser nacio Germanica d zu sinen keiserlichin gnaden gesant had und begert durch den patriarchen und meister Johannes Hymmel [3], das sin gnade gerucht darzu zu gedenken und zu tun, damid das concilium zu Basel bleibe und nicht uß Dutczschen landen kome etc. also schreib [4] sine gnade zu stund dem keiser zu Krichin nach notdorft und begerung des conciliums und erbot sich luttere, was sin gnade furbas in den sachen getun mocht, das wolle er mit willen tun und daran weder e leib nach gut sparen.

a) *in Vorl. folgt von anderer Hand (derselben wie in den Randnotizen)* gegeben zu Prage 1436. b) *Vorl.* solschir. c) *am Rande* Prima responsio imperatoris etc. d) *Vorl.* Germaniaca. e) *Vorl.* wider *mit ganz klein übergeschriebenem* e, *das wohl als Korrektur zu betrachten ist.*

[1] *nr. 29.*

[2] *nr. 30.*

[3] *Vgl. nrr. 9—12 u. 15. Beider Anwesenheit in Iglau wird erwähnt zum 5., 9. und 24 Juli in Mon. Conc. saec. 15, T. 1, 780; 821; 828. Himel war vom Konzil mit der Verkündigung des Griechenablasses beauftragt und ernannte am 11 Mai 1436 von Wien aus den Propst Nicolaus von Prag zu seinem Stellvertreter im Königreich Böhmen oder in der Kirchenprovinz Prag. (Wittingau Schwarzenb. Archiv* Urkunden nr. 365 *cop. chart. coaeva. Dat.* Vienne in domo mea -- anno -- 1437 indictione 15 die vero sabbati 11 mensis maji --.) — *Himel ist natürlich identisch mit dem p. 55 Zeile 24a u. 47a genannten Magister Johannes Coeli.*

[4] *Nicht aufgefunden.*

wie aber das heilige concilium di sache gehandelt had, ist sinen gnaden bießher nicht zu wissen wurden, danne daz sein gnade von Basel und anderthalben underwiset worden ist, das das heilige concilium nach in dissem monden novembris ein ander stad vor das kunftig concilium uß Duczschin landen nennen wil, und das villeicht darumbe, das si nicht irkennen mogen, das sollich gelt und ander notdurft, den Krichen vorsprochen, uß Duczschen landen moge folgen und ußgericht werden, und das fursten herren und stete, zu den das concilium und unser nacien gesandt hedt, zu guter masse abegesaget habin [1], sollich gelt ußzubrengin und darzu zu lien, und darumbe, das di zit kurz ist und fur dem meien ußgericht muß werden und dem concilio nicht fuget den Krichen zu felen, so sehen die veter des conciliums an solliche grose irbitung, di danne gescheen von dem von Meilan von den Venedigern den Florenczern dem von Mantaw den von Senis den von Avinion [a] etc.; die alle wollen solich gelt zu stund an darlihen und vil speise und huser und galeien [b] [2], als sein keiserliche gnade nicht zwifelt, alle soliche handelung sie den herren kurfursten von den iren, die zu Basel sint, wol geschriben worden, das alles sinen keiserlichin gnaden widder ist, wanne sein gnade, als vor geschriben ist, ie das concilium gern zu Duczschin landen behilde, als ferre als er konde und mocht und wege hort und vorneme, damit man solich gelt ußbringin mocht. *(1436 Ende Nov. oder Anfang Dez.)*

[4] Item [c] wiewol das heilige concilium, ouch unser nacio und ouch die herren kurfursten unsern herren den keiser vast anlangen, er solle fleiß dabi tun, damit das concilium nicht uß Duczschen landen kome etc., und sunderlich meister Gregorius von

a) *Vorl.* Avinion *mit Überstrich über* on *und Korrektur in diesen Buchstaben* b) *Vorl. kaum* galeren, *nachher ganz deutlich* galeien. c) *in Vorl. am Rande* secunda.

[1] *Das Konzil hatte zum Hzg. Albrecht von Österreich den Magister Johannes Coeli gesandt; der Herzog antwortete am 20 Juli 1436, er danke dem Konzil, daß es an Wien als Ort für das Unionkonzil gedacht habe, er könne aber wegen der großen Kosten der Böhmenkriege das gewünschte Darlehen von 70 000 Dukaten nicht gewähren, sei jedoch im übrigen, wenn das Konzil trotzdem Wien wählen sollte, zur Gewährung der Wohnungen, des Geleits etc. bereit; dat.* Iglavie 20 die mensis julii 1436. *(Paris Archives nationales* K 1711 fol. 68[ab] *cop. chart. coaeva, u. ebd. Bibl. nat.* cod. ms. lat. 15625 fol. 181[b]-182[a] *cop. chart. coaeva, an letzterer Stelle mit der Notiz unter dem Stück* Magister Johannes Celi orator sacri concilii missus ad prefatum dominum ducem Albertum mittit sacro concilio per nuncium suum prescriptam responsionem domini ducis sigillatam ducali sigillo.) *Nach Segovia erstattete am 18 August ein* abbas N. *[sic! wohl ein Irrtum!] Bericht über seine Mission zum Herzog Albrecht. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 905.) — Bürgermeister und Rathmannen von Konstanz antworteten am 9 Juli 1436 dem Konzil: sie entschuldigen sich, daß sie die Antwort auf die durch Magister Johannes Coeli und Heinrich Tanheim überbrachten Propositionen des Konzils bisher verzögert hätten;* cum id quod a nobis exigitur nostrorum sensuum vires excedat, *hätten sie sich vorher gründlich beraten müssen; sie seien bereit, ihre Stadt für das Unionskonzil herzuleihen, aber nur, wenn des Papstes und Kaisers Zustimmung erfolge; Wohnungen könnten sie nicht umsonst geben, da die Stadt keine eigenen habe und sie die privaten Hausbesitzer nicht ohne Gefahr vor Unruhen zur unentgeltlichen Hergabe zwingen könnten; sie könnten auch wegen ihrer Schuldenlast die geforderte Summe nicht zahlen und das Geleit — wie es auch zur Zeit des Konstanzer Konzils gewesen sei — nur in Gemeinschaft mit dem Kaiser geben; dat.* feria secunda ante Margarethe anno 36. *(Paris Bibl. nat.* cod. ms. lat. 15625 fol. 203[ab] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera civitatis Constanciensis lecta 20 die julii 1436 prope altare majus ecclesie Basiliensis post dissolutam congregacionem in presencia plurium de majoribus nacionis Germanice, prout constat michi Bruneti per notam propria manu domini cardinalis legati scriptam etc.). — *Über Verhandlungen des Konzils mit Straßburg liegen reichhaltigere Akten vor. Am 10 und nochmals am 12 Juni 1436 wandte sich das Konzil an Straßburg: seine Unterhändler waren Heinrich Tanheim und der Bischof von Risano. Bald darauf wird der Straßburger Rat die Angelegenheit beraten haben: die bezüglichen Akten sind undatiert. Das Resultat war, daß man bis zu 40 000 rhein. Gulden zinsbar darzuleihen bereit war, die übrigen Forderungen zumeist ablehnte. Über die schließliche Antwort an das Konzil ist uns nichts bekannt geworden. (Vgl. Straßburg Stadt-A.* Série AA fasc. 179 u; fasc. 180 fol. 33; fasc. 179 nr. 45, nr. 47, nr. 46.)

[2] *Vgl. dazu Haller, Conc. Bas. 1, 144-145.*

[1436 Ende Nov oder Anfang Dez.] Prage decanus etc. und Demetrius der Krich von der nacien wegin itzund alhie in Prage abir an sine gnade bracht [1] und begert habin den keiser von Krichen daran zu wiesen, das er sich gein Basel neigen wolle (in denselbin sachin danne der egnante Demetrius werbin sal, was im sin gnade bevelen wirdet), idoch so ist sinen gnaden nicht zu irkennen gegebin worden, woruf er grunten solle, wanne notdorft were, solde sin gnade den keiser von Krichin lenken, das er weste, wu solich gelt zu nemen were, wanne sin gnade bisorgit, ap nu von dem aplas wol gelt gefile, das es danne nicht so bald gefallen mag, das es gedinen moge so kurzlich zu den sachen. und darumbe di weil so kurz ist und die Walhen alhenthalbin so großlich gelt galeien speise und andere notdurft biten, so dunkt sein keiserliche gnade, das di herren kurfursten mitsampt unser nacion zu der sachen mit ernst gedenken, dieweile doch das gelt von dem aplas in Duczschin landen vast ufgehabin muß werden, und gebin siner keiserlichin gnaden einen trost, domit er gein dem keiser von Krichin trostlichin erbeiten moge und im ouch derbiten, als sich geboren wirdet und vor apgeteilt ist von dem concilio, wanne an gelt nichtis gesein mag. so hofft sin keiserliche gnade den keiser von Krichin ehir zu lenken und gein Duczschen landen zu brengin danne imand anders an zwifel.

[5] Item [a] wanne nu das heilige concilium in dissem monden novembri, als vor gemelt ist, die stad vor das kunftig concilium nennen [b] wil [2], das nu solich arbeiten gein den Krichin nicht umbesust si, so schreibet sein keiserlich gnade und besendet itzund an vorzihen sein ambasiator zu Basel [3], das sie daran sien bi dem heiligen concilio, das si mit kiesung der stad nicht eilen nach di nennen, ap sein gnad und di herren kurfursten indess [c] weg gefinden mochten, damit das heilige concilium nach zu Duczschen landen bliben mochte.

[6] Item sein keiserlich gnad sendet ouch den egnanten Demetrium Krichin und einen der seinen mit im zu dem keiser von Krichen und dem patriarchen und bitet sie, das sie di weile keine stad nicht ufnemen, ap man die nennen wurde, nach antwurd gebin, bieß unsers herren des keisers treflich botschaft zu in komet und sie aller sachen undirwiset.

[7] Und darumbe ist notdorft, alle obgeschribene sache angesehen, das di herren kurfursten mitsampt unser nacion und anderer [d] etc. darzu gedenken und unserm herren dem keiser an allis vorzihen antwort gebin, darnach er sich gein dem hilgen concilio und ouch gein dem keiser von Krichin mit sinen botschaften zu richten wisse. wanne wurden sie und Duczsche land darzu nicht helfen wollen, so wurde sin gnad das concilium da nicht behalden, als sie selbs wol vorstehin. das doch Duczschen landen nicht [e] erlich nach fromlich were. were denne sache, das di herren kurfursten und di nacion etc. zu den sachin nicht getun mochten, so wil sein gnade dannach mit fleiß arbeiten, domit das hilge concilium dem rich zu schanden nicht uß sinen gnaden henden kome, und vorsuchen, ab er das gein Offen brengin moge, wanne doch die stad Ofen in den capitteln [4] des hilgen conciliums ouch fur ein genennet und von den Krichin ufgenomen ist. und sein gnad meint sich aber zu bearbeiten, ap er das gelt uf ein solchs moge ußbringen, und hofft das, ab got wil, ufzubrengin und in allen sachin zu tun, damit di herren kurfursten und menniclichin irkennen sollen, als sein gnad leib nach gut ni gespart had in der hilgen kirchen und des richs eren und nucz, das er das auch nicht

a) *in Vorl. am Rande zum ganzen Artikel geschlängelter Strich.* b) *Vorl.* nemen. c) *em ; Vorl.* inders. d) *od.* andere? e) *in Vorl. neben der mit* nicht *beginnenden Zeile am Rande* nota *und ein längerer Strich den Rand hinab bis zum Schluß der Seite (die mit* stad Ofen in den *endigt).*

[1] *Nur hier überliefert.*
[2] *Vgl. p. 2.*
[3] *Davon ist nichts bekannt geworden.*
[4] *Vom 7 September 1434.*

sparen wil, doch also das seinen [a] gnaden solch gelt widder gegebin und bezalt werd, wanne doch di Walhen ouch nicht anders darbiten danne solich gelt darzulihen. *[1436 Ende Nov. oder Anfang Dez.]*

[8] Unsers [b] herren des keisers meinung were ouch, das man ie fliß tet, damit das concilium zu Duczschen landen bleibe ader zum minsten in siner gnaden henden zu Ofen, und geschee das, das danne das aplasgelt und ander anslage uß Dutschen landen darzu gegebin wurden; wurde abir das concilium gein Welschin landen gefurt, kan sine gnade nicht vorstehin, worumbe man solich groß gelt uß Dutczschin landen sal gehin lassen, so dach di ere und das concilium danne komet, und das sagit seine gnade uf vorbesserung, dach so macht man das sameln und doch nicht ußgebin, es were danne zit.

[9] Danne [c] als sich die herren kurfursten irbiten, ir botschaft mitsampt unsers herren des keisers ambasiatorn zu dem hilgen concilio, ouch zu unserm heiligin vater dem babist zu senden, zu helfen und zu raten, damit alle sache zu gutem ende und einung komen mogin etc., des dankt in sine keiserliche gnad und lessit [d] sie wissen, das sich sein gnade nu mehir danne ein ganz jar, sider der generalis Camaldulensis unsers hilgen vater des babistes ambasiator zu sinen gnaden zu Wissenburg was [1], gearbeitet had, und sunderlich so had sine gnade abir von nuwes von der Yglauw den bieschof von Sengen [2] zu unserm hilgen vater dem babist gesant und hern Jurgen Fischel [3] in das concilium solich einung zu arbeiten und had bevolen, was dem bieschof zu antwert wirdet, das sol er den unsern gein Basel enpieten, desglich disse hinwidder. also habin unsers herren des keisers ambasiator*es* von Basel geschriben [4], das si antwort von dem bischofe von Sengen tegelichin warten, und so di komet, vorstehin si nicht anders, danne das hilge concilium werde gerne zu uns senden, also das sin gnade in den sachin nicht gefeiert had und ungern vorsetzen wolde. was sin gnad vorstunt das sollich einung und gut bringen mocht, und was sinen gnaden zu antwort wirt, wil er sinen kurfursten vorkundigin und sie gerne zu helfern habin.

[10] Als [e] danne der herren kurfursten frund an sine keiserliche gnad bracht habin eczliche treffliche gebrechin Duczscher lande, nemlichin von frides und ouch der monz wegin, also had sine gnade das wol vernomen, und ist sinen gnaden zumol leit, das solich unrad und krieg enstehen, und spricht also, das her in Duczschen landen uf etwe manichen tag ofte und dicke davon geredt wege furgebin und mit ernst begert habe, das man darzu helfin und raten wolde, abir sine gnade hat die volge nit gehabin mogin. wie nu dem allen, so ist sein gnad nach willig allis das darzu zu tun mit hulf und rat, das im mogelich ist.

[11] Und [f] daruf begert sin gnade, das di herren di kurfursten zu sinen gnaden gein Eger komen uf ein zit, die sie bedunken und di sinen gnaden ouch bequwem sin wirdet, als danne [g] der briff [5] in gesant [h] ußwiset, des abeschrift die herren allen fursten und herren mitsenden mogen, damit den sachin dester baß nachgegangen werde, und das das balde gesche, wanne sine gnade di lenge nicht wol geharren mag danne so vil maned, als der herren der kurfursten rete von sinen keiserlichen gnaden wol vernomen habin.

a) *neben den mit* seinen *beginnenden beiden letzten Zeilen des Artikels am Rand ein geschlängelter Strich.* b) *am Rande* Imperator admittit indugencias [*sic*] sub condicione etc. c) *am Rande* De ambasiata ad papam mittenda etc., *darunter ein geschlängelter Strich, fast neben dem ganzen Absatz.* d) *in Vorl. folgt* sich, *aber etwas verwischt, wohl ausgestrichen?* e) *am Rande (etwas verletzt)* Fridde unde munze etc. f) *am Rande rechts* gein Eger zu komen etc. g) *über* alsdanne *ein Kreuzzeichen, dasselbe am Rande links, darunter* infra etc. *(Hinweis auf Sigmunds Brief an die Kurfürsten vom 1 Dez. 1436, ebenda* fol. 15 b, *bei uns nr. 61, vgl. dort Variante).* h) *in Vorl.* ingesant *in einem Wort.*

[1] *Vgl. nrr. 1-6.*
[2] *Vgl. nr. 16 art. 2.*
[3] *Vgl. nrr. 14 u. 16.*
[4] *Nicht aufgefunden.*
[5] *nr. 61.*

[1436 Ende Nov. oder Anfang Dez.] [*12*] Were aber sache, das di herren kurfursten fursten und stete villeicht durch kurz willen der zit zu uns gein Eger nicht komen mochten, so meint sin gnade, das di sach dannoch durch di herren volbracht werde, und sendet [1] in daruf einen vollen machtbriff [a], daruf sie danne alle fursten herren steten uf einen gnanten tag und gelegin stad beruffen und di sache handeln mogen nach laut des machtbrives, desselbin abeschrift [b] sie fursten herren und steten mitsenden mogen durch furderung willen der sache.

[*13*] Item man sal ouch gedenken, uf demselbin tag unserm herren dem keiser rat zu gebin in des von Burgundien sachin, wanne dem rich vast daran liget und, als man horet, itzund vast fuglich were.

[*14*] Item von der heimlichin gericht wegin etc.

[*15*] Item von der acht und oberacht wegin etc.

C. Erster Anhang. Stellung des Deutschen Klerus zu den Griechensteuern Februar 1435 bis Mai 1437 nr. 33-41.

1435 Febr. 11 u. 1436 Apr. 13 **33.** *Notariatsinstrument über den Protest der Germanischen Nation am Baseler Konzil in Sachen des Griechenablasses am 11 Februar 1435 und über dessen Wiederholung am 13 April 1436. 1435 Februar 11 und 1436 April 13 Basel.*

W aus Wien Hofbibl. cod. ms. 5116 fol. 422[a]-423[b] *cop. chart. coaeva.*

P coll. Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15626 fol. 237[b]-238[a] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Protestacio facta per inclitam nacionem Germanicam super materia indulgenciarum in facto Grecorum etc. in generali congregacione die veneris 11 februarii 1435, *nur den Wortlaut der Protestation vom 11 Februar 1435 enthaltend.*

D coll. Douai Bibl. comm. cod. ms. 243 fol. 409[b]-410[a] *cop. chart. coaeva, Überschrift und Umfang des Textes wie in P.*

Gedruckt bei Würdtwein, Subsidia diplom. 7, 24-30 ohne Quellenangabe und (Horix), Ad Concordata nat. Germ. integra docum. fasc. 1 p. 75-81. — Nur der Wortlaut der Protestation vom 11 Februar 1435 bei Martène, Ampl. Coll. 8, 798-799 nach unserer Vorlage D und bei Mansi, Conc. Coll. 30, 903-904 nach Martène.

Erwähnt (die Protestation vom 11 Februar 1435) in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 785 und bei Haller, Conc. Bas. 3 zu ob. Datum und (die Wiederholung des Protestes am 13 April 1436) in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 871 und Haller, Conc. Bas. 4 zu ob. Datum.

1435 Febr. 11 In nomine domini amen. tenore presentis publici instrumenti cunctis pateat evidenter et sit notum, quod anno a nativitate ejusdem millesimo quadringentesimo tricesimo quinto indictione tercia decima die vero veneris undecima mensis februarii pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri domini Eugenii divina providencia pape quarti anno quarto reverendissimis ac reverendis in Christo patribus ac dominis dominis Juliano sancti Angeli diacono sancte sedis apostolice in Germania legato, Ludovico tituli sancte Cecilie presbitero Arelatensi, Prospero sancti Georii ad velum aureum de Columpna, Dominico sancte Marie in via lata Firmano eciam diaconis sancte Romane ecclesie cardinalibus vulgariter nuncupatis, Johanne archiepiscopo Tarentino, Petro episcopo Paduano, Johanne Anthioceno, Ludovico Aquilegiensi patriarchis, Amedeo Lugdunensi, Philippo Turonensi archiepiscopis, Nicolao Vexionensi, Petro Dignensi, Francisco Pargamensi, Johanne Nivernensi, Matheo Albinganensi episcopis ac aliis dominis episcopis abbatibus ceterisque dominis doctoribus et magistris in magna multitudine et numero copioso sacrum Basiliense concilium representantibus et celebrantibus in generali congregacione videlicet in majori ecclesia Basiliensi de mane more

a) *über* machtbriff *ein Kreuzzeichen, dasselbe am Rande, darunter* infra etc. *(Hinweis auf Sigmunds Vollmachtsbrief für die Kurfürsten vom 1 Dez. 1436, ebenda* fol. 16a, *bei uns nr. 62, vgl. dort Variante)* b) *Vorl. add.* die.

[1] *nr. 62.*

solito congregatis prefatis reverendissimis dominis cardinali legato archiepiscopo Tarentino et episcopo Paduano vice et nomine sanctissimi domini nostri pape presidentibus in nostrum notariorum publicorum et testium infrascriptorum presencia nonnullis actibus in ipsa generali congregacione agitatis et expeditis lectisque concordatis dominorum duodecim super indulgenciis in materia Grecorum per sacrum concilium dandis et concedendis, sed non conclusis reverendus in Christo pater ac dominus dominus Johannes episcopus Lubicensis nacionis inclite Germanice pro et nomine ejusdem inclite nacionis Germanice suis tenens in manibus quandam papiri protestacionis cedulam, quam michi Petro Bruneti alteri notariorum infrascriptorum ad legendum tradidit illamque de mandato sacri concilii legi de verbo ad verbum hujusmodi sub tenore verborum: *1435 Febr. 11 u. 1436 Apr. 13*

Circa [a] medium indulgenciarum pro sancta Grecorum reductione acceptum, ut prosit proposicio et non obsit pocius fidei et statui ecclesiastico, Germanica nacio necessaria estimat infrascripta, quibus intendit firmiter inherere: primo cum catholice fidei causa communis sit et onera grandia opportet per universas naciones questum liberaliter et efficaciter admitti pro colligenda diffinita necessaria summa pecunie sublatis omnibus impedimentis et suspensis quibuscunque aliis publicis plenariis indulgenciis ista durante; secundo ne timor fraudis impediat execucionem, opportet Germanice nacioni potestatem dari de ordinandis questoribus per suas provincias et conservanda pecunia recollecta [1]; tercio ne advenientibus Grecis una nacio se per aliam de comportando excusare possit, opportet servari ordinem et equalitatem, sic quod primo prior in ordine nacio teneatur secundum ratam contribuere, secundo loco secunda nacio et sic deinceps quelibet nacio secundum ratam immediate post illam, que eam ordine precedit; quarto ne populus sub nomine reductionis Grecorum decipi per clerum opinetur, opportet Germanice nacioni potestatem dari, si non venerint Greci, ipsam totam peccuniam aut, si venerint, eam, que soluta rata superest, convertendi in pios utiles ac necessarios publicos usus nacionis et locorum, ubi fuerint recollecte; quinto ne suspicetur populus prescripta infringi, opportet, antequam bulle indulgenciarum per naciones mittantur, omnia antedicta sollempniter et synodice [b] decerni cum decreto irritanti, omnes alias ordinaciones concessiones indulgenciarum mandata et processus eciam apostolicos preterquam pro execucione prefatorum, que cum sint justa et racionabilia. et ad profectum rei necessaria [c] nacio Germanica non solum consentit, quod fiant, sed eciam paternitates vestras obnixe deprecatur. quibus peractis et non alias nacio ipsa Germanica, licet pro catholica fide ad destruendam Bohemorum perfidiam in retroactis temporibus multa dampna in corporibus et rebus passa sit et pluries maximas summas contribuerit [d] tam clerus quam populus, adhuc liberali [e] animo pro tam salutari augmento catholice ecclesie se offert ad diligenter perficiendum debitum suum, quod, si hec [f] non fiant, cum non videat, quin hujusmodi via indulgenciarum pocius reductioni Grecorum ac fidei quoad efficaciam indulgenciarum et ecclesiastico statui quoad detractiones popularium valde obsit, ac eciam, cum nullo jure plus astringatur ad dimittendum questum hujusmodi quam alie naciones, palam suam intencionem insinuat *paternitatibus vestris*, et protestatur per eam non stare, quominus per viam indulgenciarum satisfiat [g] ordinacioni sacri concilii pro reductione Grecorum, quam summe fieri optat premissis observatis [h].

Qua quidem protestacionis cedula sic, ut prefertur, lecta prefatus reverendus pater dominus episcopus Lubicensis nomine ejusdem nacionis inclite Germanice dixit fecit et protestatus fuit, prout et quemadmodum in dicta protestacione superius inserta con-

a) *hier beginnen P u. D und die Drucke bei Martène und Mansi.* b) *W* secundum ea. c) *W* in ea *statt* necessaria. d) *D* contribuerunt. e) *P* liberaliter dum *statt* liberali animo. f) *D add.* fiant. g) *D* satisfaciat. h) *hier enden P u. D und die Drucke bei Martène u. Mansi.*

[1] *Vgl. nr. 34.*

1435 Febr. 11 u. 1436 Apr. 13 tinetur, petens et instanter requirens nomine quo supra hujusmodi protestacionem apud acta sacri concilii Basiliensis per nos notarios publicos et ejusdem sacri concilii scribas infrascriptos in scriptis redigi sibique et aliis, quorum interest, de premissis fieri atque tradi unum et plura publicum et publica instrumentum et instrumenta ad futuram rei memoriam.

Subsequenter vero anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo tricesimo sexto indictione quarta decima pontificatus ejusdem domini nostri domini Eugenii pape 1436 Apr. 13 quarti anno sexto die vero veneris tercia decima mensis aprilis adveniente in generali congregacione ibi et prout supra celebrata presidente in eadem vice et nomine dicti sanctissimi domini nostri pape prefato reverendissimo patre domino Juliano tituli sancte Sabine presbitero cardinali legato lectis concordatis dictorum dominorum duodecim super forma indulgenciarum in materia Grecorum lectaque eciam forma hujusmodi indulgenciarum per me prefatum Petrum Bruneti alterum notariorum infrascriptorum venerabilis ac circumspectus vir dominus Richardus de Cleen canonicus Maguntinus ambassiator et nuncius in sacro Basiliensi concilio vice et nomine reverendissimi domini archiepiscopi Maguntini ac presidens dicte inclite nacionis Germanice surrexit in medium proponens et narrans, qualiter anno preterito, dum agitabatur materia indulgenciarum in facto Grecorum in generali congregacione, reverendus in Christo pater dominus episcopus Lubicensis pro et nomine ejusdem inclite nacionis Germanice quandam in scriptis circa hujusmodi materiam indulgenciarum *protestacionis* [a] *cedulam tradidit,* quam quidem protestacionem tamquam presidens ipsius inclite nacionis Germanice et nomine ejusdem publice repetebat et repetiit petens et instanter requirens eandem publice legi et pro repetita haberi. tandem prefatus reverendissimus pater dominus cardinalis legatus et presidens vice et nomine sacri concilii eandem protestacionem pro lecta et repetita habuit et habere voluit. de et super quibus omnibus et singulis premissis prefatus dominus Richardus nomine quo supra peciit a nobis notariis publicis et dicti sacri concilii Basiliensis scribis infrascriptis sibi et aliis, quorum interest, fieri atque tradi unum et plura publicum et publica instrumentum et instrumenta. acta fuerunt hec Basilee succesive in dictis generalibus congregacionibus sub annis indictionibus diebus mensibus et pontificatu quibus supra presentibus ibidem venerabilibus ac circumspectis viris et magistris Jordano Morini Radulpho de Porta in sacra pagina Thoma Fiene canonico Cameracensi utriusque juris Galeaceo de Mantua decretorum doctoribus et Guidone de Versellis magistro in artibus Parisiensi testibus ad premissa astantibus.

Et me Petro Bruneti baccalario in decretis canonico Atrebatensi publico apostolica et imperiali auctoritatibus dictique sacri concilii Basiliensis notario et scriba jurato, qui premissis omnibus et singulis, dum sic, ut premittitur, in dictis generalibus congregacionibus successive fierent et agerentur, unacum prenominatis dominis testibus et notariis infrascriptis presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi, ideo huic presenti publico instrumento manu propria fideliter scripto hic me subscribente unacum signis et subscripcion*ibus* notariorum subscriptorum signum meum apposui consuetum requisitus et rogatus in fidem et testimonium premissorum.

1436 Apr. 21 **34.** *Bestimmungen der Germanischen Nation am Baseler Konzil zur Ausführung der Konzilsbeschlüsse über den Griechenablaß: betr. Verkündigung und Einsammlung des Ablasses im Bereich genannter Nation. 1436 April 21.*

Aus Wien Hofbibl. cod. ms. 4710 fol. 62b-64b *cop. chart. coaeva. Unter dem Text* Lecta sunt presencia capitula in nacione Germanica die sabbati 21 aprilis anno etc. 36. *Am Schluß der Seite folgt noch die Eidesformel:* Extra. Jurare paratus sum juranda, et

a) protestacionis — tradidit *von uns ergänzt*

si in hiis servandis casus se offerret, quod omnia servari non possent ad comodum et utilitatem rei, de qua agitur, quod relinquatur discrecioni executorum vel sui substituti aut substituendi. *1436 Apr. 21*

Instructiones circa exequendas indulgencias in facto Grecorum.

Primo de executoribus assumendis et eorum expedicione in concilio facienda.

[*1*] Convocetur primum in sacro generali Basiliensi concilio nacio, ut omnia cujuslibet provincie vel regni supposita se ad partem retrahentes inter se eligant [a] unum vel plures viros creditos industrios integre fame et deum timentes, prout latitudo vel strictitudo provincie requirit, et horum nomina presentent domino presidenti aut notario nacionis, ut per nacionem, si sibi placeant, in executores indulgenciarum assumantur.

[*2*] Quilibet sic assumptorum suis primum expensis, donec de offerendis recuperet, sibi cicius quo poterit procuret bullas et minuta infrascripta:

[*2a*] Primo bullam indulgenciarum concessarum vel duas aut plures, si sibi placet.

[*2b*] Item bullam, in qua ipse per sacrum concilium ad presentationem nacionis deputetur executor hujusmodi indulgentiarum in sua provincia vel locis sibi assignatis. hujus autem bulle materia erit ista: primo detur potestas generaliter exequendi indulgencias et predicandi; secundo detur potestas alios predicatores tot quot sufficient vite approbate assumendi; tercio detur potestas ab eisdem predicatoribus et a clavieris juxta tenorem bulle indulgenciarum deputandis recipiendi juramentum de fideliter operando; quarto detur potestas per censuram ecclesiasticam predictos, si opus fuerit, compellendi et quoscunque impedientes vel obloquentes compescendi; quinto detur potestas predictos predicatores et clavieros et alios in materia obsequentes admodum pauco numero, quod duos *florenos* renenses non excedat, secundum personarum et locorum qualitatem de offerendis remunerandi; sexto detur potestas clavieros constringendi per censuram ecclesiasticam cum invocacione brachii secularis, si opus sit, ad deponendum finaliter aut quociens videbitur omnem collectam peccuniam apud aliquam personam fidam, de qua ipse executor cum medietate clavierorum concordaret, donec concilium de consensu nacionis scribat pro alias apportandis; septimo detur potestas dandi cuilibet, qui habere voluerit, recognicionis cedulam sub signeto executoris vel unius clavieri ad hoc deputandi, qualiter talis pro acquirendis indulgenciis et potestate confitendi soluerit juxta bullam scribere, et quittandi clavieros, quando peccuniam deposuerint juxta modum predictum; octavo detur potestas recipiendi de oblatis aliquam summam pro expensis executoris inferius taxandis et pro dictis muneribus faciendis, ita quod loco recepte hujusmodi summe dictatur per ipsum executorem recognicio de manu sua et sub signeto suo vel alias in publicum instrumentum; item detur potestas vocandi episcopos et doctores divini et humani juris, quos viderit abiles ad diputandum materiam Grecorum ante adventum eorundem; item detur potestas inquirendi sine strepitu per omnia loca provincie sue, utrum decreta sacri concilii ibi observentur. de hac quidem potestate fiat minuta et una bulla omnibus sub eodem tenore, sic et de cedula recognicionis.

[*3*] Item deferat secum unam specialem bullam recommendatoriam indulgenciarum ad principes et ad solennes communitates provincie sue.

[*4*] Insuper quilibet executorum predictorum recipiat secum unam copiam bulle indulgenciarum in linguam maternam provincie, ad quam vadit, redactam, ita quod interpretacio hujusmodi ubique sit ejusdem tenoris, quia in ea magna pars continetur predicacionum pro execucione indulgenciarum fienda. et hec interpretacio fiet hic per deputatos.

[*5*] Item recipiat secum notam dicte recognicionis pro offerentibus, que eciam hic fiet per deputatos.

a) *Vorl.* eligent.

1436 Apr. 21 [6] Item deferat secum copiam auctoritatum faciencium pro hoc, quod universalis ecclesia potuit dare indulgencias predictas, et hec copia habebitur apud dominum vicarium Frisigensem, qui circa hoc specialiter laboravit [1], ut obtractantibus responderi possit.

[7] Item deferat secum copiam decretorum concilii de celebrandis provincialibus et synodalibus conciliis, de concubinariis, de annatis et symonia et de divinis officiis subscriptam per notarium aliquem concilii, quia sibi valebunt in exequendis, ut inferius annotetur.

[8] Item idem collector habeat facultatem convocandi synodos et publicare decreta predicta sacri concilii.

[9] Item deferat secum copiam protestacionis [2] nacionis in facto Grecorum facte et repetite, imo poterit deferre instrumentum, ut ostendat diligenciam hic actorum et in partibus videatur, quod neminem decipere intendit concilium sacrosanctum vel quod hic existentes ex parte nacionis similiter decipere non intendunt.

[10] Item hic recipiat unam bullam salvi conductus sui et suorum, quos deputaverit, et de hoc eciam per deputatos fiet forma omnibus communis.

Sequitur de modo agendi in partibus per executores pro debita execucione indulgenciarum.

[11] Premissis per executorem quemlibet in concilio collectis prestare debet quilibet presens corporale juramentum coram notario nacionis vel alio deputando et testibus in manibus domini legati vel auditoris camere de fideliter exequendo officium suum, absens vero prestabit in manibus immediati sui superioris et in hoc eciam jurabit velle mittere in scriptis racionem suorum gestorum semper in fine trium mensium ad minus.

[12] Interea sibi provideat de equis et eciam expensis suis saltem primo. et si quis equus ex illis sibi destrueretur aut si quid revendendo de precio perdiderit, computet hoc super offertorio per eum procurando, et inde habeant relevamen unacum expensis, ut prefertur.

[13] Debet autem quilibet executorum pro suis expensis et familiarium dumtaxat habere pro quolibet die unum florenum, sed oneretur ejus consciencia, quod dies, quibus in exercicio non fuerit, non computet et quod dies exercicii non multiplicet ultra necessitatem agendorum.

[14] Hinc vadat quilibet ad provinciam vel ad partes sibi deputatas et imprimis se presentet antistiti cujuslibet diocesis sue provincie vel vicario ejus et capitulo ac regentibus laicis successive et ostendat bullam indulgenciarum et suam potestatem predictam requirendo cum exhortacionibus debitis et benivolencia, ut clavigeros deputent et coadjuvent juxta tenorem bulle indulgenciarum. faciat etiam illorum auxilio truncos vel capsas poni in locis in bulla designatis recipiatque juramentum a clavigeris et, si quos nolentes reperiat, compellat juxta suam potestatem, si potuerit, vel, si non potest, referat promotori indulgenciarum generali hic in concilio per nacionem deputando, ut ille de remedio provideat oportuno.

[15] Deinde ad consilium bonorum virorum loci cujuslibet ponat predicatores, ubi per se non poterit vel nesciat predicare, et illos muneribus admodum paucis, ut predictum est, alliciat et ex forma bulle indulgenciarum vulgari satis informet modo meliori; si autem per se ipsum sermonem facere posset, optimum foret, sin autem per alium, ut agenda flagitabunt.

[16] Aviset precipue omnes predicatores, quos deputaverit, quatenus populo expresse explicent in sermonibus, ut in truncos sive capsas et non seorsum ad manus confessorum offerant, quin aliter indulgencias non promerentur, cum tenor bulle sic disponat et fiat

[1] *Vgl. dazu nr. 36.* [2] *nr. 33.*

hoc, ut via fraudibus precludatur. sit et ipse executor principaliter cautus, ne sibi singulare lucrum querat contra suum prestitum juramentum. eciam episcopum loci vel vicarium placabilem reddat admonicionibus et benivolenciis possibilibus. *1436 Apr. 21*

[*17*] Insuper disponat, ut omnino post biduum vel quottidie truncus aperiatur per clavigeros et pecunia inde in alium locum securum et apud aliquem fidum deponatur, ne fures locum habeant sua exequendi, et semper coram notario pecunia deponatur receptis inde aliquibus et paucis pro expensis et donis fiendis et sub recognicione, ut est pretactum, disponatque de recognicionibus fiendis solventibus sub sigillo alicujus in forma hic recepta.

[*18*] Porro in quolibet loco inquirat diligenter a majoribus et senioribus et capitulariter a capitulis et conventibus et eciam a laicis, si forte decreta sacri concilii, quorum copiam defert, superius designata ibi observentur vel ne et per quem id remaneat infectum, et scribat dicto promotori indulgenciarum generali ad concilium de illis, qui contumaciter se opponunt vel neglexerunt, ac, quem potest, exhortetur, ut observent, comminando honeste et pie, quod, nisi fiat, concilium de remedio cogitabit, quia adhuc concilium satis notabili tempore pro reduccione Grecorum remanebit congregatum, copiamque eorundem decretorum dimittat illis, qui eam in ecclesiis non habent, et faciant in publico solempniter affigi in ecclesia qualibet collegiata vel conventu expensis dicti offertorii per eum procurandi.

[*19*] Peragratis itaque partibus sue provincie et cunctis ut prefertur vel melius dispositis iterum redeat ad ....[a] eandem provinciam reincipiendo a primo loco vel alio, sicut videbitur, et tunc omnem pecuniam cujuslibet diocesis collectam in civitate illa vel alibi, si securior locus est, apud unum ibidem fidum de concilio comportet et deponat sub testimonio notarii et testium et statim, antequam eciam ad concilium revertatur, scribat generali indulgenciarum nacionis promotori in concilio, quantum et apud quem in qualibet diocesi est depositum, ut disponere possit concilium sacrum et de consensu nacionis de talibus pecuniis apportandis vel ne, sicut tunc fuerit oportunum, proviso, quod semper capiatur juramentum a tali depositario de fideliter conservando et sine difficultate dimittendo et tradendo, quando sacrum concilium de consensu nacionis scripserit pro eisdem.

[*20*] In hoc quidem reditu iterum inquirat de observancia decretorum concilii et faciat, sicut prius est annotatum.

[*21*] Sic negocio in qualibet diocesi sue provincie vel regni expedito redeat ad concilium sacrum, si voluerit, computum de omnibus conscriptis faciendo vel, si noluerit personaliter redire, mittat procuratorem ad hoc specialiter constitutum et quinternum de omnibus gestis suis conscriptum specifice et diligenter.

Sequitur de promotore generali dictorum executorum et indulgenciarum hic in concilio deputando et officio ejus, ut omnia effectum sorciantur.

[*22*] Nacio autem adstatim hic deputet unum promotorem indulgenciarum predictarum generalem, qui dictis executoribus in expedicione hic in concilio sacro assistat et qui eis plures ad partes scribat eos solicitando et statum[b] concilii exponendo et cursores proprios mittendo, cum sit opus, cui eciam et ipsi executores sepius scribant occurrencia, ut prefertur, ut ipse ulterius nacionem de simili possit avisare.

[*23*] Similiter et huic promotori condeputentur de qualibet provincia unus vel duo, de quorum scitu et consilio et assensu omnia agat, et ad minus in mense semel vel per 15 dies convocet eosdem, ut inter se acta rimentur, et, dum opus fuerit, nacio ad illorum instanciam pluries convocetur, proviso semper, ut de pecuniis collectis expendendo in concilio nihil fiat nisi secundum protestacionem nacionis desuper factam et repetitam.

a) *in Vorl. folgt ein Wort, anscheinend* ctu *mit Überstrich über* c *und* u. b) *Vorl.* statim.

[1436 c. Okt. 31] **35.** *Der Präsident der Germanischen Nation am Baseler Konzil an die mit Erhebung des Griechenablasses Betrauten im Königreich Polen und der Kirchenprovinz Gnesen: sollen die bisher gesammelten Ablaßgelder den Cosma und Lorenzo Medici oder ihrem gen. Vertreter auszahlen. [1436 c. Oktober 31 Basel [1]].*

Aus Wien Hofbibl. cod. ms. 5116 fol. 454[b] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera nacionis in facto extradicionis pecuniarum.
Gedruckt bei Würdtwein, Subsidia diplom. 7, 38-39 und (Horix), Ad Concordata nat. German. integra docum. fasc. 1 p. 90-92 ohne Quellenangabe.

L. ad presens inclite nacionis Germanice in sacro generali Basiliensi concilio presidens omnibus et singulis indulgenciarum a dicto generali concilio pro Grecorum reduccione concessarum in regno Polonie ceterisque attinentibus ac tota provincia Gnessnensi executoribus et subexecutoribus capsarumque sive truncorum propterea positorum clavigeris necnon collecti ex eisdem indulgenciis offertorii depositariis communiter vel divisim deputatis et ipsorum cuilibet salutem in domino sempiternam. quia sacrum generale concilium predictum ex sponsione cum Grecis facta per mensem januarii proxime futuri pro parandis galeis navibus et gentibus, quibus ipsi Greci septingenti numero in terras occidentalis ecclesie adducentur, 70 milia ducatorum expedire efficaciter obligatur ac propterea per omnes naciones et provincias de collectis jam ex hujusmodi indulgenciis contribuere est necesse, hinc est, quod ex parte dicte nostre nacionis Germanice vobis per presentes litteras intimamus exhortantes, ut collectam jam aut apud vos seu sub vestris clavibus depositam occasione dictarum indulgenciarum pecuniam providis viris Cosme et L. de Medicis et sociis mercatoribus Florentinis in Basilea existentibus dicti sacri concilii quoad Germaniam generalibus depositariis, qui grandes jam summas pecuniarum in eodem facto Grecorum mutuarunt, vel Roberto de Martellis negociorum ipsorum gestori aut illi seu illis, quibus ipsa societas vel ipse Robertus hoc commiserit, juxta mandatum ejusdem sacri concilii vobis sub bulla desuper factum et juxta presentis ostensoris discreti viri H. jurati ad hoc nuncii [2] informacionem realiter tradere et in numerata pecunia debeatis assignare significareque scriptis vestris venerabili domino N. generali pecuniarum dicte nostre nacionis receptori, quantiter quivis vestrum tradiderit et assignaverit ista vice, in hoc nacioni nostre prefate rem gratam et sacro concilio debitam obedienciam exhibentes. datum Basilee etc. nostro sub sigillo presentibus impresso, quo pro dicta nacione Germanica, que proprio caret, utimur de presenti.

[1437 Jan. 11] **36.** *Johann Grünwalder, Vikar zu Freising, an Hzg. Ernst von Baiern-München: sucht dessen Bedenken gegen die Zulassung des Griechenablasses zu beheben. 1437 Januar 11 Basel.*

Aus München Reichs-A. Fürstensachen Tom. V fol. 115[ab] *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Unter der Adresse der Kanzleivermerk* Johannes Grunwalder.

Durchleuchtiger hochgeborner furst. genadiger lieber herre. als mir ewer genad verschriben hat, wie ir die indulgentz in ewrem land angen habt lassen und etlich sein, die die indulgentz in zweifel seczen [3] mit namen die reichstet, darumb daz die genad von dem babst kain meldung tüt, und ewer genad wegert darauf underweisung, ob ir an sollichem recht getan habt oder nicht und wie ir ewch darin halten solt: genadiger

[1] *Das Datum ergiebt sich aus der folgenden Anm.*
[2] *Die Vollmacht des Konzils für diesen geschworenen Boten ist vom 31 Oktober 1436. (Wien Hofbibl.* cod. ms. 5116 fol. 454[a] *cop. chart. coaeva; dat.* Basilee 2 kal. novembris anno -- 1436.)
[3] *Vgl. dazu nrr. 30 art. 8 u. 31 art. 8.*

lieber herre, tun ich ewren genaden ze wissen, daz daran kain zweifel ist. als wenig als an dem artikel, der in dem heiligen gelauben stet: „ich gelaub in den heiligen geist und in die heiligen christenleichen kirchen“, als wenig sol ewer genad zweifeln an den indulgenzen, wann in dem gelauben so volgt ze stund ein ander artikel: ablaz der sunde. den ablaz hat an allen zweifel daz heilig concilii, das die gemain heilig kirche beweiset, ze geben. auch daz ewer genad klarleicher underweist sei, in ainem iegleichem concilii so ist nicht allain der allerhochst gewalt dez heiligen concilis, sunder auch ganzleich der babstlich gewalt, und waß da getan und beslossen wirt, daz wirt allez durch den legaten dez stuls zu Rom mitsambt dez concilii gewalt beslossen, als auch die indulgenz beslossen worden sind durch den legaten von dez heiligen concilii und dez babst wegen, darpei ich mitsambt dem heiligen concilii gewesen pin. darumb so ist gar kain zweifel daran, und ob daz wär, daz unser heiliger vatter darwider wär und in sollichen sachen seinen willen nicht geben wolt, so mag daz heilig concilii sollichen gewalt wol geben allen Christenmenschen, als daz lauter der ewangelist Matheus schreibt an dem achtzechentem capitel, da er also spricht [1]: „was ir pindet auf ertreich, daz ist gepunden [a] in dem himel, und was ir entledigt auf ertreich, daz ist entlediget in dem himel“, und auch so schreibt Johannes an dem lesten tail [2]: „nemp hin den heiligen gaist, und wem ir vergebt ir sund, die sind in vergeben“. auch so ist daz ie und ie mit gewonhait her kommen: wann die concilii aufbrechen wellen, so gibt man den, die in dem heiligen concilii gewesen sind, von dem schacz der kirchen ganzen ablaz aller ir sunde. darumb sol ewr genad wissen, daz der ablaß nicht von new erdacht ist durch die heiligen concilii, sunder dez in nucz und gewer gewesen sind, als lang die heiligen concilii gewert habend. ez ist auch kain gewalt auf ertreich, der disem gewalt geleichen mug, so die heiligen concilii haben, wann si mugen babst seczen und entseczen nach iren verschulden und allez daz notdurft ist der ganzen Kristenhait ze betrachten an allermanichleich irrung. und der gewalt ist gegeben den heiligen concilii allain von got, als daz lawter daz heilig concilii von Costnicz in ainer session offenleich und klarleich beslossen hat [3]. darumb furbaz kain Christenmensch zweifeln sol an allem dem, daz die heiligen concilii tûnd und seczent; daz wirt geseczet durch gewalt des heiligen geists, als geschriben ist Actuum an dem 15 capitel in dem decret [4] „gevelt dem heiligen geist und uns etc.“ merkt, genadiger herre, was grossen gewalt daz ist, daz alle concilii sprechen mugen: „das seczen wir mitsambt dem heiligen gaist“ und: „wo zwen oder drei gesammet sind in dem namen gotes, da enzwischen ist der heilig gaist“ Mathei an dem 18 capitel [5]. als mir ewr genad auch schreibt, daz ich euch etwas mer wissen lass, tûn ich ewern genaden ze wissen, daz wir bestelt haben ainen capitani [6] in des herzogen von Sophoy land; der wirt sich heben mitsambt dez concilis potschaft [7] an dem ersten tag des merzen und wirt faren uber mer gen Constantinopol den kaiser und den patriarchen mit im bringen mit sibenhundert person, und haben den mit namen befolhen, daz si in gen Basel bringen sullen [8]; wär aber, daz er darzu seinen willen nit geben wolt, so mûß daz heilig concilii in nachziechen gen Avinion oder in dez herzogen von Sophoy land. in der zeit wil ich ewren genaden wol schreiben, wie ir ewch mit dem gelt halten sult, daz in ewerm land gevallen wirt. darnach waiß sich ewer genad wol ze richten. auch, genadiger herre, die vâtter in dem concilii haben ein groß wolgevallen, daz ewr genad allzeit ain gehorsamer furst ist der heiligen

1437 Jan. 11

März 1

a) *orig.* gepundom.

[1] *Matth. 18, 18.*
[2] *Joh. 20, 22 u. 23.*
[3] *In der 4 Session vom 30 März 1415, vgl. Hefele, Konziliengeschichte 7, 99 u. 100-101.*
[4] *Apostelgesch. 15, 28.*
[5] *Matth. 18, 20.*
[6] *Den Nicodus von Mentone, vgl. Hefele, Konziliengeschichte 7, 638.*
[7] *Vgl. ebd. 7, 641 und Haller, Conc. Bas. 1, 156.*
[8] *Vgl. nr. 148 Anm.*

1437 Jan. 11 kirchen, und wirt euch zu grossem lob zugeschriben und sprechen ewch groß lob mitsambt meinen genadigen herren herzog Wilhalmen, dem got genadig sei. auch, genadiger herre, der kunig von Franckreich und all kurfursten habent die indulgenz angen lassen und sind vast fuderleich darinne. auch schicken wir ieczund zu unserm heiligen vatter dem babst ein erwirdig botschaft und lassen in noch ermanen, daz er unser decret halten wel und auch fuderleich sein in der Kriechen sach und darinne kain irrung mach noch tu, oder daz heilig concilii mußt darzu tûn, daz im nicht lieb wâr. got well ez zum pesten schicken, wann wir haben chlaine hoffnung. dann von der closter wegen sol ewr genad wissen, daz daz heilig concilii herzog Ludweigs procurator gesagt hat: well er rechtens bekummen von dem heiligen concilii, so muß er vor allen dingen den clôstern genûg tun nach iren behabten rechten. genadiger lieber herre. ich enpfilch mich ewern genaden als ewer diemûtiger und pit, daz ir mich meins herren herzog 1437 Jan 11 Albrechts genaden auch enpfelcht. geben zu Basel an freitag nach der heiling drei kûng tag anno etc. 37.

[*in verso*] Dem allerdurchleuchtigisten hochgebornen fursten und herren herren herzog Ernsten pfalnzgraf bei Rein und herzog in Baÿern meinen genadigen herren *dari debet.*

Johanns Grunwalder vicari zu Freysing.

[1437] Jan. 12 **37.** *Erzbf. Dietrich von Köln an das Baseler Konzil: verwahrt sich gegen den Vorwurf, daß er mit der Verkündigung des Ablasses lässig gewesen sei. [1437] Januar 12 Schloß Brühl.*

Aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 1502 fol. 49ᵇ-50ᵇ *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera reverendissimi domini archiepiscopi Coloniensis lecta in generali congregacione die [*nicht ausgefüllt*] 1437.

Reverendissimi reverendique patres prestantissimi domini et amici dilectissimi. receptis novissime litterarum [1] vestrarum apicibus, quibus sacrosancta synodus me paterne corripit et ex auctoritate hortatur, quatenus expressum consensum super indulgenciis publicandis diucius prorogatum, juxta quod ipsa sancta synodus patresque Germanice nacionis suis me alias desideriis excitaverant, effectui realiter demandarem, reverendissimi reverendique patres, in vehementem animi stuporem decurri nec mentis indaginem a pendula cogitacionum crepidine poteram retorquere ex dictarum litterarum tenore intelligens lingam certam [a], que odiosis semper in proximum susurrat exordiis metendi iniquitatem, quam seruit, et virus vomendi, quod prophano pectore fovit, in sacra vestra concione credulitatis locum optinendi audaciam presumpsisse. et licet quidem ex devocionis reverencia debeo hortatus eciam asperos patrum cum mentis equanimitate suscipere, nullatenus estimo ambigendum universitatem vestram percelebrem in me obloquencium hujusmodi facile approbaturam convicia nisi prius liquido objectis michi in lucem clarissimam patefactis, que dignitatem rebus non ex oppinione loquencium, sed ex ipsa patula veritate constituere habet, cum, antequam facinus paratum fuerit, contra neminem ulcionis debeant antidota comminari. quid effer, patres? arte longeva studiis bonorum laqueos emula paravit ambicio, que semper paci obvia dissidenciis [b] gaudet et scissura letatur. dicam enim cum psalmigraffo [2]: „exacuerunt ut gladium linguas suas, intenderunt arcum, scrutati sunt iniquitates, ut sagittent immaculatum.“ sed, reverendissimi patres, sereno ethere clarescente nubila decidunt et superstite veritate oppinionum figmenta evanescunt. alias enim reverendis patribus dominis Maguntino et Treverensi archiepiscopis me quoque invicem congregatis [3] primum sancte synodi de dictis publi-

a) *undeutlich; am ehesten* terciam. b) *Vorl.* dissidencius.

[1] *Nicht aufgefunden.*

[2] *Ps. 63, 4.*

[3] *Wann? Vgl. p. 48 Anm. 2.*

candis indulgenciis mandatum pervenit, quod leta mente suscepimus demumque pro dictarum indulgenciarum majori profectu et quod illam intimiorem concordiam nostro studio vendicare possemus, ut cum sacrosancta synodo summus eciam pontifex ad illas concurreret, flagitantes [1]. reversus ad propria affectavi, ut parumper executor ipsarum subsisteret, donec mentem meam et collegarum pontificum ipsi sancte synodo patefacerem, reverendo patri domino Walramo electo confirmato Trajectensi fratri meo carissimo et officiali meo Coloniensi mittens singulariter in commissis, quatenus hujusmodi intencione nostra vestre sacre concioni exposita offerrent me paratum nichilominus ad prosequcionem ipsarum juxta sancte synodi beneplacita· quod cum michi per ipsos de vestra intencione scribebatur [2], adstatim litteras [2] promotoriales decrevi insinuari, mandavi indulgencias prelibatas et ad ipsarum execucionem partes accuratas impendi cum omni promptitudine exhibens, que ipsarum executor optavit. quid igitur, reverendissimi reverendique patres, vestra erit in detractores actura celebritas? hoc vestre solicitudinis cure accedit, ut dignam subeant ulcionem. in eam enim rem quod gravem in singulis excellencia vestra modestiam gerit, mundus percipiet, cum delatores et falsarum novitatum suggestores, ut minime dubitatur, non facile audieritis et principum famam universalem ecclesiam et vestram sacram concionem, que ipsam in sancto spiritu representat, devocione et reverencia obsequencium recommissum habentes eorum statum et causas paterna gratitudine confovebitis. valeant vestre reverendissime reverendeque paternitates ad salutem sancte ecclesie dei incolumes, quibus me et ecclesiam meam carius in domino recommendo. scriptum in castro meo Bruele meo sub sigillo sabbato proximo post epiphanie domini. *[1437] Jan. 12*

[1437] Jan. 12

[*supra*] Superscripcio. Reverendissimis reverendisque in Christo patribus et prestantissimis dominis sacrosanctam synodum Basiliensem celebrantibus dominis et amicis dilectissimis.

Earundem paternitatum vestrarum Theodericus archiepiscopus Coloniensis Westfalie dux etc.

38. *Notariatsinstrument über den Protest, den der Dekan Nikolaus von Lübeck namens der Germanischen Nation in Sachen des Griechenzehnten am 8 Februar 1437 zu Protokoll gegeben hat, und über die Verlesung der am 10 Februar seitens der Germanischen Nation erfolgten Ratifikation dieses Protestes am 15 Februar 1437. 1437 Februar 8 und 15 Basel.* *1437 Febr. 8 u. 15*

W aus Wien Hofbibl. cod. ms. 5116 fol. 426[a]-428[a] *cop. chart. coaeva.*

P coll. Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 1502 fol. 48[ab] *cop. chart. coaeva; enthält nur 1) den Wortlaut des Protestes der Germanischen Nation vom 8 Februar 1437 mit der Überschrift* Protestacio super materia decime imponende in materia Grecorum facta per dominum decanum Lubicensem in generali congregacione die veneris 8 februarii 1437 nomine nacionis Germanice non pro impedimento, sed nacionis tutela, de qua protestacione etc. *und 2) den Wortlaut der Ratifikation dieses Protestes durch die Germanische Nation am 10 Februar 1437 mit der Überschrift* Ratificacio protestacionis facte prout supra per dominum decanum Lubicensem intimata et lecta in generali congregacione die veneris 15 februarii 1437. — *Auf den Wortlaut des Protestes vom 8 Februar 1437 folgt in verkürzter Form der in unserem Texte wiedergegebene Bericht über die Worte des Kardinallegaten und dann der ebenfalls in unserem Texte p. 68 Z. 15-20 wiedergegebene Wortlaut der* Concordata dominorum duodecim *betr. den Zehnten.*

Gedruckt bei Würdtwein, Subsidia dipl. 7, 41-47 ohne Quellenangabe und bei (Horix), Ad Concordata nat. Germ. integra docum. fasc. 1 p. 93-100.

In nomine domine amen. tenore presentis publici instrumenti cunctis pateat evidenter et sit notum, quod anno a nativitate ejusdem millesimo quadringentesimo tricesimo septimo indictione decima quinta die vero veneris octava mensis februarii *1437 Febr. 8*

[1] *Vgl. nr. 30 art. 21 und nr. 31 art. 8. Vgl. auch nr. 36.* [2] *Nicht aufgefunden.*

1437 Febr. 8 n. 15 pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri domini Eugenii divina providencia pape quarti anno sexto reverendissimis in Christo patribus ac dominis dominis Juliano tituli sancte Sabine sancte sedis apostolice in Germania legato, Johanne tituli sancti Petri ad Vincula Ludovico tituli sancte Cecilie Arelatensis sancte Romane ecclesie presbiteris cardinalibus vulgariter nuncupatis, Johanne Anthiocheno Ludovico Aquilegiensi patriarchis, Amedeo Lugdunensi Nicolao Panormitano Francisco Mediolanensi archiepiscopis, Johanne Aurelianensi Petro Dignensi Alvaro Conchensi Alfonso Burgensi Antonio Portugalensi Ludovico Visensi Matheo Albinganensi episcopis ceterisque dominis episcopis, abbatibus doctoribus et magistris in magna multitudine et numero copioso sacrum Basiliense concilium representantibus et celebrantibus in generali congregacione videlicet in majori ecclesia Basiliensi de mane more solito congregatis prefato reverendissimo domino cardinali legato vice et nomine sanctissimi domini nostri pape presidente [a] in eadem in nostrum notariorum publicorum et testium infrascriptorum presencia nonnullis actibus in ipsa generali congregacione agitatis et expeditis inter cetera concordata dominorum duodecim lecta fuerunt concordata, que sequuntur: „Super avisamento dominorum deputatorum in materia Grecorum concernente decimam pro facto Grecorum imponendam etc. concordant omnes sacre deputaciones, quod hujusmodi decima exnunc imponatur et hodie in generali congregacione concludatur, sed non decretetur [b] nec levetur, donec habeatur responsum ab ambassiatoribus [1] sacri concilii transeuntibus ad sanctissimum dominum nostrum papam". quibus quidem concordatis dictorum dominorum duodecim per me Georgium Frey alterum notariorum infrascriptorum lectis surrexit in medium venerabilis ac circumspectus vir dominus et magister Nicolaus decanus ecclesie Lubicensis ut et tamquam officiarius generalis inclite nacionis Germanice et nomine ejusdem non tamen causa sive occasione, ut asseruit, impediendi conclusionem super hujusmodi decima imponenda, sed solum pro tutela ipsius nacionis Germanice dixit fecit et protestatus fuit, prout et quemadmodum in quadam papiri cedula per eundem dominum decanum nomine quo supra tradita et per me Petrum Bruneti alterum notariorum infrascriptorum de mandato sacri concilii alta et intelligibili voce lecta lacius continetur, cujus tenor sequitur et est talis:

„Quoniam [c] in levacione semidecime dudum per hoc sacrum concilium pro Bohemorum reductione et oneribus ecclesie universalis supportandis imposite [2] magna inequalitas per naciones servata est, Germanis secundum verum valorem et aliis dumtaxat secundum taxas antiquas et graciosas aut secundum reduccionem benignissimam parum in comparacione ad Germanos, aliis vero penitus nichil solventibus, ne igitur inequalitas hujusmodi in futurum observetur, protestor ego Nicolaus decanus ecclesie Lubicensis super impositis hujusmodi collectis et colligendis quoad inclitam nacionem Germanicam officiarius generalis nomine dicte nacionis, in quantum ratum habuerit, quod imposicio decime aut semidecime, de qua nunc pro Grecorum reductione agitur, dictam nacionem aut ejus supposita obligare non debet, nisi et alie naciones singule omni taxa et reductione qualitercunque factis non obstantibus solvant secundum verum valorem suorum beneficiorum et nisi soluta hujusmodi secundum ratas earundem nacionum racionabiliter cum effectu ad omnes expensas fiendas exponantur. quam protestacionem peto apud acta sacri concilii registrari et eciam plenarie observari, qua eciam non salva nomine dicte nacionis et omnium adherere volencium non consencio in aliquam conclusionem. insuper repeto protestacionem [3] alias in facto indulgenciarum factam et apud acta sacri concilii registratam [d]".

a) *W* presidentis. b) *W* decretur. c) *hier beginnt P.* d) *hier endet P.*

[1] *Vgl. nr. 36.*
[2] *Vgl. RTA. 11, 189.*
[3] *nr. 33.*

Qua quidem protestacionis cedula, sicut prefertur, lecta petitoque per eundem dominum decanum Lubicensem nomine quo supra ipsam protestacionem per sacrum concilium admitti et in actis ejusdem in scriptis registrari et redigi prefatus reverendissimus dominus cardinalis sancte Sabine legatus, antequam super hujusmodi concordatis concluderet, dixit fore racionabile, quod inclita nacio Germanica aut supposita ejusdem in hujusmodi decima imponenda non gravetur, sed servetur cum eadem equalitas, quia non habet taxam beneficiorum designatam. quibus premissis salvis ipse reverendissimus dominus cardinalis legatus et presidens super hujusmodi decima juxta concordata dominorum duodecim ibidem lecta et deliberationibus sacrarum deputacionum, ut est moris, nomine et auctoritate sacri concilii conclusit et pro concluso habuit. *1437 Febr. 8 u. 15*

Subsequenter vero die veneris quinta decima ejusdem mensis februarii adveniente in generali congregacione presidente in eadem prefato domino cardinali sancte Sabine legato post nonnullos actus in ipsa congregacione generali agitatos et expeditos prefatus dominus decanus Lubicensis nomine supradicto nacionis inclite Germanice narravit, qualiter supradicta die veneris octava dicti mensis februarii nomine quo supra fuerat protestatus super hujusmodi concordatis dominorum duodecim decimam pro facto Grecorum impositam concernentibus, quam protestacionem postmodum dicta inclita nacio Germanica ratificaverat et approbaverat, prout constare dixit ex nota per me Georgium Frey dicte inclite nacionis Germanice notarium et scribam inde sumpta et de mandato sacri concilii instante dicto domino decano Lubicense publice lecta de verbo ad verbum hujusmodi sub tenore: *Febr. 15* *Febr. 8*

„Die [a] dominica decima februarii anno etc. tricesimo septimo inclita nacione Germanica hora tercia post meridiem in refectorio conventus fratrum Augustinensium sollempniter congregata lecta fuit quedam cedula protestacionis per venerabilem virum dominum decanum Lubicensem alias in generali congregacione super facto decime imponende interposite, post cujus lecturam votis singulorum inibi existencium scrutatis gratificata ratificata et [b] approbata fuit hujusmodi protestacio, in quantum tamen ipsa conclusio de decima imponenda suum sorcietur effectum et non alias. et placuit, quod hujusmodi ratificacio et approbacio in prima generali congregacione nomine nacionis legatur et publicetur [c]".

Qua quidem ratificacione et approbacione protestacionis hujusmodi, sicut prefertur, lecta prefatus dominus decanus Lubicensis hujusmodi ratificacionem et approbacionem peciit et instanter requisivit per nos notarios publicos et dicti sacri concilii scribas infrascriptos apud acta ejusdem sacri concilii in scriptis registrari et redigi necnon de omnibus aliis et singulis premissis nomine quo supra sibi fieri atque tradi ad futuram rei memoriam unum et plura publicum et publica instrumentum et instrumenta. *1437 Febr. 10*

Acta fuerunt hec Basilee in dictis generalibus congregacionibus successive sub anno indictione diebus mense et pontificatu quibus supra presentibus ibidem venerabilibus et circumspectis viris dominis et magistris Johanne Pulchripatris Johanne de Segobia in sacra pagina Johanne de Bachestein archidiacono Zagrabiensi Johanne Leonis decretorum Stephano de Novaria legum doctoribus et Guidone de Versellis magistro in artibus Parisiensi unacum pluribus aliis dominis testibus ad premissa astantibus.

Et me Petro Bruneti baccalario in decretis canonico Atrebatensi publico apostolica et imperiali auctoritatibus dictique sacri concilii Basiliensis notario et scriba jurato, qui premissis omnibus et singulis, dum, sicut premittitur, in dictis generalibus congregacionibus successive fierent et agerentur, unacum prenominatis dominis testibus et notario infrascripto presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi, ideo huic presenti publico instrumento manu propria fideliter scripto hic me subscribente signum meum apposui

a) *hier beginnt wieder P.* b) *P* ac. c) *hier endet P.*

1437 Febr. 8 u. 15 consuetum unacum signo et subscripcione subscripti requisitus in fidem et testimonium premissorum.

Et ego Georgius Frey de Vilshoven clericus Pataviensis dyocesis publicus imperiali auctoritate necnon dicti sacrosancti Basiliensis concilii notarius, quia omnibus et singulis premissis, dum sic, ut premittitur, successive in generalibus congregationibus unacum prenominatis connotariis et testibus interfui et ea sic fieri vidi et audivi, ideo hoc publicum instrumentum manu mea propria subscripsi ac signo et nomine meis consuetis unacum connotario meo suprascripto consignavi in testimonium omnium premissorum rogatus et requisitus.

1437 März 6 **39.** *Erzbf. Dietrich von Mainz an den Klerus seiner Diözese: soll genannte vom Baseler Konzil deputierte Exekutoren des Griechenablasses und deren Subdelegierte wohlwollend aufnehmen. 1437 März 6 [Aschaffenburg].*

Aus Würzburg Kreis-A. Mainz-Aschaffenburger Ingrossaturbuch nr. 22 fol. 314a *cop. genmembr. coaeva mit der Überschrift* Mandatum domini de admittendo executores indulciarum pro reduccione Grecorum per concilium Basiliense concessarum [*Vorl.* concessas].

Theodericus dei gracia sancte Maguntine sedis archiepiscopus sacri imperii per Germaniam archicancellarius universis et singulis dominis abbatibus prioribus prepositis decanis scholasticis cantoribus custodibus thesaurariis sacristis tam cathedralium quam collegiatarum canonicis parochialiumque ecclesiarum rectoribus seu locatenentibus eorundem plebanis viceplebanis cappellanis curatis et non curatis vicariis altaristis ceterisque presbiteris clericis notariis et tabellionibus publicis quibuscunque per civitatem et diocesim Maguntinas ac alias ubilibet constitutis salutem in domino sempiternam. nuper siquidem sacrosancta generalis synodus Basiliensis in spiritu sancto legitime congregata universalem ecclesiam representans thesaurum ecclesie pro felici et sperata reduccione Grecorum affluenter aperiens indulgencias sub certis modis formis, prout in literis [1] desuper confectis plenius continetur, concessit, suos executores presertim per civitatem et diocesim nostras Maguntinas predictas honorabiles Petrum Echter decanum et nobilem Albertum Schenck de Lympurg canonicum dicte nostre Maguntine ecclesie dando et deputando. nos vero tanti boni cupientes esse participes statumque ac profectum salutares fidei Christiane et universalis ecclesie ex intimis affectantes nostre promocionis et juvaminis solerciam ad tam salubris negocii execucionem possetenus in nostrorum peccaminum remissionem adhibere volentes vobis omnibus et singulis, prout requisiti fueritis seu alter vestrum fuerit requisitus, districte precipientes in virtute sancte obediencie mandamus, quatenus dictos executores et eorum substitutos seu subdelegatos et substituendos ac eciam predicatores per ipsos deputatos seu deputandos, cum ad vos et monasteria et ecclesias vestras declinaverint, benigne recipiatis caritative pertractetis et sine omni difficultate pro insinuacione promulgacione et prosecucione hujusmodi salutaris negocii admittatis vos exhibentes, ut penas contra impedientes et obloquentes promulgatas evadere et ultra hoc non solum laudem apud sacrum concilium et sanctam ecclesiam, sed et eternum premium apud altissimum consequi valeatis. datum sub nostro appenso secreto anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo septimo die mensis sexta marcii.

1437 März 6

1437 März 6 **39a.** *Erzbf. Dietrich von Mainz an seine Amtleute und Unterthanen: sollen die Verkündigung des Griechenablasses im Erzstift nicht hindern, vielmehr den Verkündigern Geleit geben. 1437 März 6 Aschaffenburg.*

Aus Würzburg Kreis-A. Mainz-Aschaffenburger Ingrossaturbuch nr. 22 fol. 313b-314a *cop. membr. coaeva.*

[1] *Vom 14 April 1436, vgl. p. 2.*

Dieterich von gots gnaden erzbischoff zu Mentze etc. 1437 März 6

Allen und iglichen unsern amptluden und undertanen. lieben getruwen. das heilige concilium zu Basel hat zu widderbrengung der Kriechen ablaß geben und geboten laßen verkundigen nach lute brief und bullen [1] daruber geben und hat auch von uns begert solichs in unserm stift ane inelegunge laßen zuzugeen. das wir gewilliget han. herumb so begern und heißen wir uch, das ir in soliche verkundigunge nicht leget, sunder die gutlich zugeen laßet nach lute der obgeschrieben brieve daruber geben, der uch dann gleublich abeschrift gezeiget wirdet, und auch denjhenen, die die verkundigunge thun werden, und sunderlichem diesem geinwirtigen Petrum Henckel geleidet geleide gebent und schaffent, als verre das an uch ist, und nicht gestadent von imants geleidiget werden. daran dunt ir uns sunderliche liebe. geben zu Aschaffemburg nostro sub secreto am mitwoch nach dem sontag oculi anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo septimo. 1437 März 6

40. *Erzbf. Balduin von Bremen, die Bischöfe Johann von Verden, Hermann von Schwerin, Pardamus von Ratzeburg und ihre Kapitel sowie die Kapitel zu Lübeck und zu St. Marien in Hamburg verbinden sich zu gemeinsamer Stellungnahme zum Griechenablaß, zum Griechenzehnten und zum Dekret „De electionibus". 1437 April 18 Lübeck.* 1437 April 18

Aus Hannover Staats-A. Bremen-Verden nr. 2268 *orig. membr. lit. pat. c. 9 sigg. pend. (Bistümer Bremen, Verden, Schwerin, Ratzeburg, Kapitel von Bremen, Verden, Schwerin, Ratzeburg, Lübeck, Hamburg). Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand* Confederacio ecclesiarum Bremensis Verdensis Swerinensis Ratzeburgensis Lubicensis et Hamburgensis super indulgenciis admittendis et decimis etc.

Universis et singulis presentes literas inspecturis nos Baldewinus dei et apostolice sedis gracia Bremensis archiepiscopus Johannes Verdensis Hermannus Zwerinensis et Pardamus eadem gracia Raseburgensis ecclesiarum episcopi necnon capitulorum dictarum ac Lubicensis et beate Marie Hamburgensis Bremensis diocesis ecclesiarum ambasiatores et nuncii ad infrascripta specialiter deputati salutem in domino et presentibus fidem indubiam adhibere. universitati vestre notum facimus per presentes: quod nos in civitate Lubicensi propter certas perplexitates et diversa onera, que nobis et ecclesiis predictis et nostro clero diu incubuerunt et dietim incumbunt, convencionem super provisione de hiis habenda et facienda fecimus die et anno inferius denotatis, in qua certos [a] articulos tractavimus et super hiis conclusimus, prout sigillatim inferius recitantur. et primus articulus sive punctus fuit, an indulgencie a sacrosancto concilio Basiliensi pro pecunia super reductione Grecorum procuranda habenda emanate admitti et si admitti, an ante adventum reductionis predicte dicto sacro concilio vel ejus collectoribus tradi et si non tradi, quomodo super hoc quivis sibi providere debeat, ne serviciis laqueatur: super quo fuit per nos omnes unanimiter et concorditer determinatum et conclusum, quod hujusmodi indulgencie admitti debeant cum protestacione hujusmodi, videlicet quod dicte pecunie colligende maneant apud ecclesias, in quibus colliguntur, quousque eventus reductionis veniat predictus; qui si non venerit, nullomodo tradantur. quam protestacionem collectores sive dicti sacri concilii ambasiatores pro hujusmodi indulgenciis publicandis deputati, antequam admittentur, debeant approbare, quia hoc intelleximus de intencione ejusdem sacri concilii [2] existere, et si, quod non speramus, ante hujusmodi reductionis eventum hujusmodi collecta pecunia ab aliquibus exigeretur, hii tradere eam non debeant, sed uti defensionibus sibi possibilibus aut per dilaciones petendas

a) *orig. wiederholt* certos.

[1] *Vgl. p. 70 Anm. 1.*

[2] *Richtiger wohl der Germanischen Nation am Konzil, vgl. nr. 33.*

1437 April 18 1436 aut appellaciones, quibus appellacionibus adherere debebimus, quousque convencio omnium nostrum, prout in convencione Luneburgensi anno preterito facta continetur, et quid tunc in tali fienda convencione concorditer circa hoc concludetur et eciam circa hujusmodi appellaciones, ab omnibus nobis debeat firmiter sine alicujus excepcione aut excusacione observari. secundus articulus sive punctus fuit, quia ex aliquorum relacione intelleximus ipsum sacrum concilium predictum imposuisse seu imponere velle totam decimam pro premissa reductione, si pecunie indulgenciarum non sufficerent, super clero Almanie, et, si hoc esset factum aut fieret et littere mitterentur aliquibus ex nobis, quid in hoc agi oporteret: super quo similiter concorditer et unanimiter per nos fuit conclusum, si littere super hujusmodi imposicione alicui vel aliquibus intimarentur seu ipsi requirerentur cum eisdem, illi tunc illam admittere non deberent, sed convencionem super hoc juxta pretactam convencionem Luneborch factam procurare et, quidquid in eadem similiter concorditer conclusum foret, ab omnibus nobis sine excusacione quacunque debet inviolabiliter observari. tercius autem, an decretum [1] dicti sacri concilii super electionibus prelatorum factum ante confirmacionem domini nostri pape aut provisionem eidem domino nostro pape in eodem decreto promissam debeat observari a nobis indistincte, et quartus articuli sive puncta fuerint, cum experigencia cottidiana docemur dominum nostrum papam unum et ipsum sacrum concilium predictum aliud et contrarium mandare, cui in hoc casu foret obediendum: super quibus articulis, quia intelleximus a quibusdam dominum nostrum papam prefatum antedicti sacri concilii facta et decreta confirmare velle et brevissime, et sic cessarent articuli predicti, quare illum eventum voluimus exspectare et medio tempore, si quis occasione hujusmodi articulorum molestaretur, defensiones faciet sibi possibiles, et si molestacionibus nimium gravaretur, recursum habeat pro convencione fienda, in qua possibiliter sibi consulatur et ipse juvetur, prout fuerit merito dignum et racionabile. premissa omnia et singula promittimus nobis invicem bona fide inviolabiliter et firmiter observare renunciantes in premissis omnibus et singulis excepcionibus, quibus contra ea nos juvare possemus, presertim renunciacionem generalem non valere, nisi precesserit specialis. convencio Luneburgensis, de qua in superiori fit mencio, talis est in effectu, videlicet quod provincia Bremensis et diocesis Verdensis sibi invicem debeant auxiliari et adherere isto modo, quod, si provincia predicta tota aut aliqua ecclesiarum ipsius per mandata superiorum gravaretur, tunc ista ecclesia gravata, si fuerit principalis puta Bremensis, hoc domino episcopo Verdensi et Hamburgensis [a] ecclesie [b] capitulo cum certa die pro convencione fienda intimare debebit. qui dominus episcopus Verdensis suis et capitulum Hamburgense Zwerinensis Raseburgensis ac Lubicensis ecclesiarum episcopis et capitulis hoc significabit, ut in opido Luneburgensi die intimata super hujusmodi gravamine consulendo et concludendo conveniant. si autem fuerit aliqua ecclesia non principalis provincie, illa similiter capitulo ecclesie Hamburgensis intimacionem cum certa die facere debebit, quod tunc dominis Bremensis archiepiscopo et Verdensis ecclesiarum episcopo ultra significabit, ut similiter die intimata cum suis conveniant et tunc illo casu ecclesia gravata aliis ecclesiis provincie intimare sit astricta. si vero dominus episcopus vel ecclesia Verdensis aut aliqua inferiorum ecclesiarum diocesis Verdensis gravata fuerit, illa similem intimacionem facere debebit domino archiepiscopo, ut cum suis et dicto capitulo ecclesie Hamburgensis, quod prefatis Zwerinensis Raseburgensis et Lubicensis ecclesiarum episcopis et capitulis hoc significare debebit, ut tunc in opido Hamburgensi die intimata conveniant ut supra tractaturi. et quidquid in dicta convencione conclusum fuerit, debebit firmiter sine excepcione aut quavis excusacione ab omnibus observari, et, si gravamen vel causa esset

a) *orig.* Hamburgensi. b) *orig.* ecclesiis.

[1] *Vom 13 Juli 1433, vgl. Hefele, Konziliengeschichte 7, 538.*

communis, tunc communibus omnium expensis tractari deberet, si autem singularis aut particularis alicujus ecclesiarum, tunc singularibus; si autem a principio particularis et tandem communis efficeretur, tunc, quousque singularis fuerit, singularibus, cum vero communis causa effici contingat, communibus defendi debebit expensis. et istam adhesionem nos mature deliberati innovamus et de novo facimus et invicem nobis promittimus eam sic velle bona fide observari. in quorum omnium fidem premissorum presentes litteras exinde fieri et sigillis nostris ac ecclesiarum predictarum fecimus appensione communiri. datum et actum Lubic in loco capitulari ecclesie Lubicensis consueto sub anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo septimo die vero decima octava mensis aprilis. *1437 April 18* *1437 April 18*

41. *Notariatsinstrument über den Protest, den die Germanische Nation am Baseler Konzil in Sachen des Griechenzehnten am 26 April 1437 zu Protokoll gegeben hat, und über dessen Wiederholung am 7 Mai 1437. 1437 April 26 und Mai 7 Basel.* *1437 April 26 u. Mai 7*

W aus Wien Hofbibl. cod. ms. 5116 fol. 423^{b}-426^{a} *cop. chart. coaeva.*

P coll. Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15625 fol. 232^{b}-233^{a} *cop. chart. coaeva, nur enthaltend* 1) *auf* fol. 232^{b}-233^{a} *den Wortlaut des Protestes der Germanischen Nation vom 26 April 1437 mit der Überschrift* Protestatio facta per dominum decanum Lubicensem nomine inclite nacionis Germanice lecta in generali congregacione prout immediate supra [*d. i.* die veneris 26 aprilis 1437] *und 2) auf* fol. 233^{a} *den Wortlaut der Vollmacht der Germanischen Nation für den Dekan von Lübeck vom 17 April 1437 mit der Überschrift* Nota facultatis date domino decano Lubicensi per nacionem Germanicam quascunque protestaciones interponendi etc. lecta ut supra.

In Paris l. c. cod. ms. lat. 1495 pag. 4-7 *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Nota instrumentum protestacionis facte per dominum decanum Lubicensem nomine inclite nacionis Germanice in materia decime etc. *Am Schluß statt der ausführlichen Notariatszeugnisse nur die Worte* Et me Bruneti not*ario.*

In Breslau Stadtbibliothek Hs. Klose nr. 124 fol. 43^{b}-46^{b} *cop. chart. saec. 18 [nach einem Original des Notariatsinstruments, das aber nicht wie W von Bruneti und Frey, sondern von Michael Galteri aufgenommen war].*

Gedruckt bei Würdtwein, Subsidia dipl. 7, 47-54 ohne Quellenangabe; bei (Horix), Ad Concordata nat. Germ. integra docum. fasc. 1 p. 100-108; von Altmann in Briegers Zeitschrift f. Kirchengeschichte 11, 270-274 und von demselben in Cod. dipl. Silesiae 15, 23-26 an beiden Stellen nach der Breslauer Hs.

In nomine domini amen. tenore presentis publici instrumenti cunctis pateat evidenter et sit notum, quod anno a nativitate ejusdem millesimo quadringentesimo tricesimo septimo indictione quinta decima die vero veneris vicesima sexta mensis aprilis pontificatus sanctissimi in Christo patris ac domini nostri domini Eugenii divina providencia pape quarti anno septimo reverendissimis reverendisque in Christo patribus ac dominis dominis Juliano tituli sancte Sabine in Germania Johanne tituli sancti Petri ad Vincula sancte sedis apostolice legatis Ludovico tituli sancte Cecilie Arelatensis sancte Romane ecclesie presbiteris cardinalibus vulgariter nuncupatis, Johanne archiepiscopo Tarentino, Johanne Anthioceno Ludovico Aquilegiensi patriarchis, Amedeo Lugdunensi Nicolao Panormitano Francisco Mediolanensi archiepiscopis, Petro Dignensi Alvaro Conchensi Alfonso Burgensi Anthonio Portugalensi Marciali Ebroicensi Matheo Albinganensi episcopis ac aliis dominis episcopis abbatibus ceterisque dominis doctoribus et magistris in magna multitudine et numero copioso sacrum Basiliense concilium representantibus et celebrantibus in generali congregacione videlicet in majori ecclesia Basiliensi de mane more solito congregatis prefatis reverendissimis patribus dominis cardinalibus sancte Sabine et sancti Petri legatis necnon archiepiscopo Tarentino vice et nomine sanctissimi domini nostri pape presidentibus in eadem in nostrum notariorum publicorum et testium infrascrip- *1437 April 26*

1437 April 26 u. Mai 7 torum presencia post nonnullos actus in ipsa generali congregacione agitatos et expeditos inter cetera concordata dominorum duodecim lecta fuerunt concordata que sequuntur: „Super protestacionibus [1] inclite nacionis Germanice super imposicione decime alias et nuper factis concordant omnes sacre deputaciones, quod admittantur hujusmodi protestaciones". quibus quidem concordatis sic, ut prefertur, lectis venerabilis ac circumspectus vir dominus Nicolaus Sachow [a] decanus ecclesie Lubicensis super impositis collectis et colligendis quoad inclitam nacionem Germanicam in dicto sacro Basiliensi concilio officiarius generalis nomine ejusdem inclite nacionis Germanice illiusque suppositorum quorumcunque et eisdem adherencium surgens in medium, postquam narrasset se habere a dicta inclita nacione Germanica in mandatis, quod, quandocunque necessarium foret, quascunque protestaciones opportunas de et super hujusmodi collectis et colligendis facere et interponere posset, sicuti ex nota per me Georgium Frey ejusdem sacri concilii et inclite nacionis Germanice notarium et scribam subscriptum inde sumpta et de mandato ipsius sacri concilii publice lecta asseruit clarius constare, suisque tenens in manibus quandam protestacionis cedulam dixit protestatus fuit et alia fecit, prout et quemadmodum in ipsa protestacionis cedula eciam de mandato ejusdem sacri concilii per me Petrum Bruneti alterum notariorum subscriptorum publice lecta lacius continetur. quarum quidem note et protestacionis cedularum tenores suo ordine sequuntur et sunt tales:

1437 April 17 [*Nota.*] „Die [b] mercurii decima septima mensis aprilis anno [c] domini millesimo quadringentesimo tricesimo septimo in inclita nacione Germanica loco et more consuetis sollempniter congegrata presidente reverendo patre domino episcopo Gurczensi placuit, quod venerabilis vir dominus decanus Lubicensis innovet protestacionem nacionis in materia indulgenciarum ac decime in facto reductionis Grecorum imposite, quandocunque necessarium fuerit, et alias opportunas, de quibus sibi videbitur, interponat et quod cras cum aliquibus ad se assumendis eas in deputacionibus ac tandem in congregacione generali admitti petat".

Sic signatum: G. Frey.

[*Cedula protestationis.*] „Cum nunc de decretacione decime nuper pro expediendo negocio reductionis Grecorum concluse agatur et pro parte inclite nacionis Germanice suppositorumque ejusdem tunc certo modo efficaciter fuerit protestacio circa eandem imposicionem et conclusionem decime emissa apud acta hujus sacri generalis Basiliensis concilii cum inde sequutis [d] registrata, ne igitur per taciturnitatem quicquam de [e] protestacione et inde sequutis pereat, ego Nicolaus Sachow [f] decanus ecclesie Lubicensis super impositis hujusmodi collectis et colligendis quoad inclitam dictam nacionem Germanicam in dicto sacro concilio officiarius generalis nomine ejusdem nacionis inclite illiusque suppositorum quorumcunque dictam protestacionem et omnia inde secuta circa decretacionem predictam repeto et innovo ac in ea et in omnibus aliis actibus circa dictam decimam ejusque expedicionem quomodolibet factis et in futurum fiendis pro repetita [g] et innovata habere volo et nichilominus illi nunc addendo eciam sollempniter protestor nominibus quibus supra, quod, licet dicta decima, ut premittitur, imposita et conclusa per sacrum concilium, quandocunque decretaretur, ipsa tamen levari in parte vel in toto aut ejus pretextu executores seu collectores per dictam inclitam nacionem Germanicam aut in aliqua ejus parte poni et deputati forsan jam vel deputandi sua officia sive potestatem exequi aut aliquid circa istud disponere non debent, nisi offertoria ex indulgenciis pro dicta reduccione concessis proveniencia ad ratam in solucione

a) *W* Sachols. b) *hier beginnt P.* c) *P* anno etc. 37. d) *W* sequtis. e) *P add.* predicta. f) *W* Sachols; *P* Sacholo. g) *W* repedita.

[1] *nr. 38.*

septuaginta milium florenorum de camera mutuatorum vel mutuandorum dictam nacionem tangentem non sufficerent, quo casu usque ad ratam hujusmodi exigatur et non ultra, nisi quousque Greci in portu Latino juxta decretum dicti sacri concilii desuper factum fuerint personaliter constituti, et tunc eciam ac alias non aliter solvi levari aut distribui debet ipsa decima nisi secundum primam protestacionem superius expressam nullisque quomodolibet dari debet potestas coactiva in partibus Germanie dictam decimam, ut premittitur, exigendi aut levandi nisi hiis, qui per dictam nacionem Germanicam aut ejus provinciales eligentur, quemadmodum in priori semidecima et indulgenciarum execucione est observatum. qua prima protestacione et eciam presenti, quod absit, non salvis nomine dicte inclite nacionis et suppositorum ejus predictorum et omnium adherere volencium non consentio [a] in aliquam conclusionem imposicionem decretacionem aut disposicionem quamcunque hanc hujusmodi decimam concernentem [b]. insuper repeto et innovo quo supra nominibus protestacionem [1] alias in facto indulgenciarum pro dicta reductione concessarum eciam dictis nominibus factam eamque similiter in omnibus actibus factis et fiendis reductionem hujusmodi concernentibus volo habere pro repetita et innovata ac ipsas omnes et singulas iterum aut tacite vel expresse admitti supplico cum instancia debita et sollempni et hec omnia eciam apud dicta acta dicti sacri concilii peto registrari et desuper tot, quot necessaria fuerint, fieri publica per reverendos dominos prothonotarios apostolice sedis et honorabiles notarios [c] dicti sacri concilii hic presentes instrumenta [d]". *1437 April 26 u. Mai 7*

Quibus quidem nota et protestacionis cedula, sicut prefertur, per me Bruneti notarium supra- et infrascriptum lectis petitoque per venerabilem virum magistrum Hugonem Barardi alterum promotorum sacri concilii per prefatos reverendissimos dominos presidentes sanctissimi domini nostri pape super hujusmodi suprascriptis et aliis concordatis dominorum duodecim concludi prefati reverendissimi domini presidentes per organum reverendissimi domini cardinalis sancte Sabine legati alterius presidentis nomine et auctoritate sacri concilii juxta deliberaciones sacrarum deputacionum et concordata dictorum dominorum duodecim super hujusmodi concordatis superius insertis, ut est moris, concluserunt protestacionemque suprascriptam eciam nomine et auctoritate ejusdem sacri concilii duxerunt admittendam pariter et admiserunt.

De et super quibus omnibus et singulis premissis prefatus dominus decanus Lubicensis nomine dicte inclite nacionis Germanice et omnium suppositorum ejusdem et eisdem adherere volencium peciit a nobis notariis publicis et dicti sacri concilii Basiliensis scribis infrascriptis sibi fieri atque tradi ad futuram rei memoriam unum et plura publicum et publica instrumentum et instrumenta. acta fuerunt hec Basilee in dicta generali congregacione sub anno indictione die mense et pontificatu quibus supra presentibus ibidem venerabilibus ac circumspectis viris dominis et magistris Dyonisio Sambrevais Johanne de Segobia in sacra pagina Johanne Leonis Johanne de Bachenstain archidiacono Zagrabiensi decretorum doctoribus et Guidone de Vercellis magistro in artibus Parisiensi testibus ad premissa astantibus.

Subsequenter vero anno indictione et pontificatu quibus supra et die martis septima mensis mai adveniente, dum in dicta majori ecclesia Basiliensi vicesima quinta hujus sacri concilii Basiliensis sessio publica solempniter celebraretur, prefatus dominus decanus Lubicensis nominibus quibus supra senciens et intelligens, quod in ipsa publica sessione decretari deberet decima per sacrum concilium pro unione et reductione Grecorum universaliter imposita, prescriptam protestacionem et ceteras alias hactenus per *Mai 7*

a) *WP* consensio. b) *P* decernentem. c) *P stellt um* dicti sacri concilii notarios. d) *hier endet P.*

[1] *nr. 33.*

1437 April 26 u. Mai 7 eundem dominum decanum et alios nomine dicte inclite nacionis Germanice ob hoc interpositas nomine ejusdem inclite nacionis Germanice eisdem firmiter adherendo repeciit et pro repetitis haberi voluit et habuit petens et requirens de hujusmodi repeticione et ceteris premissis a nobis notariis supra- et infrascriptis sibi fieri atque tradi unum et plura ad futuram rei memoriam instrumentum et instrumenta. acta fuerunt hec Basilee in dicta sessione publica presentibus ibidem nobilibus ac egregiis viris dominis Georgio Fischel milite serenissimi ac invictissimi domini Sigismundi Romanorum imperatoris in dicto sacro Basiliensi concilio ambassiatore Mauricio de Spelkebergh comite de Spelckeberg canonico Coloniensi et venerabili magistro Henrico Ubelin causarum rote ejusdem sacri concilii procuratore testibus ad premissa vocatis specialiter et rogatis.

Et me Petro Bruneti baccalario in decretis canonico Atrebatensi publico apostolica et imperiali auctoritatibus dictique sacri concilii Basiliensis notario et scriba jurato, qui premissis omnibus et singulis, dum sic, ut premittitur, in dicta generali congregacione fierent et agerentur, unacum prenominatis testibus et notario infrascripto presens interfui eaque sic fieri vidi et audivi, ideo huic presenti publico instrumento manu aliena fideliter scripto hic me propria manu subscribente signum meum unacum signo et subscripcione notarii subscripti apposui consuetum requisitus et rogatus in fidem et testimonium premissorum.

Et ego Georgius Frey de Vilshoven clericus Pataviensis dyocesis publicus imperiali auctoritate necnon dicte sacrosancte generalis Basiliensis synodi ac inclite nacionis Germanice notarius, quia omnibus et singulis premissis unacum domino notario suprascripto interfui et ea sic fieri vidi et audivi, ideo hoc publicum instrumentum manu mea propria subscripsi ac signo et nomine meis consuetis consignari in testimonium omnium premissorum rogatus et requisitus.

D. Zweiter Anhang. Stellung der Deutschen Reichsstädte zum Griechenablafs Juni 1436 bis April 1437 nr. 42-60.

1436 Juni 9 **42.** *Ulm an Nördlingen: eine Abordnung des Basler Konzils hat gebeten, den Griechenablaß verkünden zu dürfen; Ulm ist der Ansicht, daß die Städte des Bundes in der Sache auf gleiche Weise verfahren müßten. 1436 Juni 9 [Ulm].*

Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven v. J. 1436 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Auf der Rückseite gleichzeitiger Nördlinger Registraturvermerk* Die von Ulme von der Kriechen wegen.

Unser fruntlich willig dienste voran. ersamen und wisen lieben frunde. es sind etlich vätter uß dem hailigen consilio ze Basele und och mit desselben consiliums gelobsbriefen zů uns komen, die uns erzelt und furbrächt händ, wie das vorgenant hailig consilium ze Basele von irrung wegen des Kriechischen volks, die si in etlich stucken wider die můter der hailigen Cristenhait haben, vil flißes habe getan, wie si zů ainikait der hailigen Cristenhait möchten wider komen und brächt werden, und das sich ie die sache so ferre gemachet habe, das si sich haben begeben, das der Kriechisch kaiser mit ainer zale lute, als mit sibenhundert personen, mit voller macht zů dem consilio kommen und sich der stuck des geloben, daran si irren, underwisen laussen sullen; und wan aber das consilium si dahaim holen und uf der Cristenhait coste zů dem consilio bringen dabie halten und wider davon füren můßen, und in dennocht darzů die wile sture und hilfe mit gelte und volk tůn, das die statt Constanttinoppols in irem abwesen nicht verloren werde, sölicher coste das consilium nicht vermuge: so haben si mit gunste und verhengniße unsers allerhailigisten vatters des bapsts furgenomen [1] in-

[1] *Vgl. dagegen p. 1.*

dulgenz und abläs ze geben allen cristanglôbigen luten, die darzû ir sture und hilfe raichen und geben, und das also, wer der si, der daran gebe, als vil er mit sinem husgesinde ain wochen bruchen und zeren müße, dem werde vergeben alle schulde und mißtätte ainest bi sinem leben und ainest an dem tode a pena et a culpa; wer aber geb, so vil als er ainig ain tag bruche, dem werden vergeben siben jâr tôtlicher sûnde a culpa; und si doch darzû nieman genôtet, denne das das iederman zû sinem gûten willen geseczet si. und si och dabi bestellet, das sôlich ufgehebt gelt niendert hinkommen denn an nutze der stette, da es ufgehept si etc. und hand uns nach vil worten und erzelung gebetten und begert, das wir si die sache mitsampt den bullen[1] darüber sprechent in unser statt sôlten verkunden lässen. darumb aber wir uns ain bedenken genomen haben. und wan aber die sache nicht klain ze achtent ist nach unserm bedunken und wol mer ander sachen, die daran hangen, daruß urspring hand und davon kommen mugen, haischen möchte, umbe das so haben wir gemaint ain notdurft wesen, das wir das allen stetten unser verainung verkundten, darumb das also des unbedächt und unversehen dehain anfang under den stetten beschehen. denne wir haben daruf mit unserm pfarrer geredt, und hoffen, das der dehain verkunden der sachen tûn werde, biß das wir die sache vor an die stette stattlich brächt haben, und das umb das: denn wir sorgen, das das ain schatzung haischen muge, der wir nicht endes ze rechnent wissen und der wir als unbedacht und âne rate und underwisung der stette nicht inzegân mainen, und uns bedunken lässen, das deßglich allen andern stetten wol gezimme. und darumb so tüen wir uwer lieb das also ze wissen, uch darnâch wissen mugen ze richten. denne uns beduchte geraten und fur die stette vast gût sin, das dehain statt unser verainung, ob des red an si kommen were ald noch furo kommen wurde umb die mûtung, allain nicht antwurte ane rate der andern stette, nach dem und denne innehalt die ainung umb sôlich ungehôrt fremde mûtungen wol begriffet etc. und das och ain iede statt in gehaim des ain kunnen umb sich hett, wie sich ander lute in dem mainten ze stellen ald ze halten, und das wir denne hernâch ain furderliche kurze manung der stette unser verainung tâtten und hetten da ze râte zû werden, was und wie den stetten in sôlichem ze faren ald ze tûnde wâr, damit si unbillichait vertragen beliben. und in dem stuck begeren wir ain luter verstantlich geschriben antwurt von uwer lieb ze haben, das wir dem merren in der sache und och den sachen nach dem merren wissen nachzegan. [*Die Gfn. Ludwig und Ulrich von Württemberg haben verkündet, daß* Hans von Barckhusen *mit ihnen gesühnt sei.*] geben uf sampstage nach unsers herren fronlichnams tage anno domini etc. 36. *1436 Juni 9*

[*in verso*] Den ersamen und wisen den burgermaister und rate der statt Nördlingen unsern besundern gûten frunden.

Burgermaister und rate ze Ulme.

43. *[Nürnberg] an Berthold Volkmer, [seinen Gesandten am kaiserlichen Hofe]: eine Konzilsbotschaft hat die Erlaubnis zur Ablaßpredigt verlangt, ist aber unter allerlei Vorwänden abschlägig beschieden worden; der Gesandte soll Acht geben, ob am kaiserlichen Hofe die Sache zur Sprache kommt. [1436] Juni 11 [Nürnberg].* *[1436] Juni 11*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 12 fol. 210b-211a *cop. chart. coaeva.*

L*ieber* Berchtol*d.* am nehstvergangen freitag ist ein doctor mit des heiligen conciliis credentz an uns lawtend in unsern rat komen mit zweien priestern und hat geworben, daz wir sôlliche grosse ablaß, die das heilige concilii zu widerbringung der Kryechen zu der heiligen Cristenheit allen Cristenmenschen, die ir hilf darzu geben *Juni 8*

[1] *Vom 14 April 1436, vgl. p. 2.*

[1436] Juni 11 werden, als sie das auf mangerlei weg geseczt haben, des er uns bull und brief sehen und hören liess, bei uns gönnen wölten zu verkünden lassen, ob uns das auch wolgefellich were. dem haben wir des mornends unser ratsfrunde antwerten lassen nach herwidernemung der wort seins gewerbs, als vil sich der gebürten, auf meinung, wir haben söllich des conciliis bullbrief und sein gewerb ersamclich empfangen und vernomen; wir versteen auch wol, daz das heilige concilii mw und sorg hab die heilig Cristenheit zu praitern und zu weitern, daran sie seliclich und wol tun. nu steen söllich bulle in ein gemeine allen geistlichen stat und auch allen werntlichen fürsten herren stetten und communen. so sein wir ein klein commun von dem heiligen reich und sein verre und nahen vil mechtigere und wirdigere commun denn wir: daz wir nu zu söllichen grossen sachen on unser herren die fürsten und herren und auch on andere mechtigere und kleinere stette und commun, denn wir sein, darzu antwurtoten, das möcht uns zu grosser fürnemischeit dargelegt werden, und als wir sorgten, so möcht es hindrung der sache bringen; wir weren vormals in den sachen gen Behcim und zu andern guten dingen willig gewesen mit unsern grossen cösten, die uns daruber gangen weren, und wir höfften uns hinfür auch zu halten, damit wir unstrefflich weren; und liessen in darauf bitten das also gütlich von uns aufzunemen und anzubringen, wo des not were. nu bedawht unser ratsfrunde, wie derselbe doctor die antwurt gern anders oder besser von uns gehabt hett und redot auch etwas dagegen, darzu im auch geantwurtt ward, als sich gebürt, des zu vil und niht not ist alles zu schreiben. nu vernamen wir unter andern worten, daz derselbe doctor zu unserm gnedigisten herren .. dem Römischen keiser etc. auch ziehen wölt [1]. denn er komme dar oder niht, so verkünden wir dir söllliche ergangne ding zu hof merkung darauf zu haben, ob des rede bewegt wölt werden, wie das aufgenomen werde, und ob du von unsern wegen des rede hören wurdest, daz du dich denn nach unser notdurft darinne wissest zu halten und darzu zu reden, als sich gebürt, des wir uns wol zu dir versehen, und uns in denselben und andern dingen auch dest öfter schreibst, wes ein notdurft sei. daran tust du unsern

[1436] Juni 11 willen. datum sub sigillo Michahelis Behcim magistri civium feria 2 ante Viti.

[*supra*] Berchtold Volckmer unserm
lieben burger und ratgesellen.

1436 Juli 7 **44.** *Ulm an Nördlingen: fordert zu einer Versammlung des Schwäbischen Städtebundes am 22 Juli auf, wo u. A. über das Verhalten gegenüber der Forderung der Konzilsbotschaft betr. Verkündigung des Griechenablasses beraten werden soll. 1436 Juli 7 [Ulm].*

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes IV, 1 v. Jahre 1436 nr. 16 (blau) *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr., drei aneinandergeheftete Foliobogen umfassend. Auf der Rückseite gleichzeitiger Nördlinger Registraturvermerk* Manung uf Marie Magdalene anno etc. 36.

Unser fruntlich dienste voran. lieben frunde. [*Betr. Beratung von Maßregeln 1) gegen die Räubereien auf des Reichs Straßen,* mit sunderheit umbe die wüstung, die die vesten die von Swangow und die zü in gehören tünd, *und 2)* des unzimlichen loufs wegen des appelierens, der ufgestanden ist, dadurch und damit nieman weder bi urtaile bi recht noch bi dehainem stät noch wesen beliben noch bestan mag. — *Schickt Abschrift eines Briefes K. Sigmunds vom 5 Mai, in dem dieser den Städtebund auffordert, den Bischof von Augsburg und sein Stift zu schützen und zu schirmen, da er den Bischof als seinen Gesandten am Baseler Konzil in seinen und des heiligen Reichs besonderen Schutz und Schirm aufgenommen hat.*] denne als ir vor in ain unser

[1] *Wohl der p. 54 nebst Anm. 3 erwähnte Johann Himel.*

schrift [1] hand gemerket und verstanden, wie etlich vätter uß dem hailigen consilio ze Basele und mit desselben consiliums gelöbsbrieven zů uns her gen Ulme kommen sind und da erzelt händ von sölicher der Kriechen zůainung wegen zů dem hailigen cristangelouben, als umb die stucke, darinne si geirret hand, und der si mit der můter der hailigen Cristenhait nit ains gewesen sind, darumb si mainten etwas gelts, als ir in der nechsten schrift wol gemerkt und verstanden hand, ufzeheben, und umb das den, die also daran nach irer fúrnemung gåben, indulgenz und abläs ze geben, darumb das sölíche coste, die über ir zůfarte biwonunge und hinfarte gån wurde, damit möcht ußbrächt werden etc. alles sölichermäße als ir in unser schrifte wol hand gemerket und verstanden, und mit sunderhait, wie si an uns hand begert sölichs in unser statt an den canzeln verkúnden ze lässen. das aber wir an die stette verzogen haben, umbe das, wan wir besorgten, das das ain schatzung oder ander fremdikait, die hernach swårniße oder unråte bringen möchte, das den stetten und den landen schädlich wåre, und darumb wir uns understůnden, den stetten unser verainung das ze schriben, als ir wol gemerkt hand, und ir mainung daruf ze vernemen. darinne wir in der stette schriften [2] funden haben, das der stette mainung ist des ain kurz manung ze haben und sich allenthalben an den nächgepuren ze erfaren, wie sich ander mainen darinne ze halten, und denne zů gedenken, was in sölichem ze tůnde und ze läßent si. von den dingen wir úch öch mêr ze schribent nicht wißen, denne das uns wol ain notdurft bedunket ob den dingen mit gůter wißhait und bewarnung ze sin, damit das nicht unbillichait beschehe, die hernäch schädlich wesen möchte, und weder ze lůtzel noch ze vil werde fúrgenomen, darzů wir gott den herren bitten uns wißhait nach sinen göttlichen gnäden säliklich zůzefügen, wan wir ie noch nicht anders prüfen noch verstån mügen, denne das das ain schatzung wåre, die andern sachen den schädlichosten wege geben möchte, des die lande in langem ie wartent gewesen sien. [*Es folgen Ausführungen betr. Verlängerung der Städteeinung; Schreiben des Pfalzgrafen Ludwig* von wegen des vesten Ulrich Lanndschaden und des schlos Úchterßhain; *Schreiben Eßlingens von der* stette rechnung wegen; *Entschädigung Rottweils für Auslagen in Fehdesachen der Städte; Bitte Kemptens um einen Geldvorschuß; Schreiben Ravensburgs* von des flaisches und pfragnens wegen der, die das vich kouffent uf gewin; *desgl. Memmingens, Ravensburgs und Bibrachs* von des hantwerks wegen der barchantweber und irer knecht; *Vorladung Lindaus vor den Kaiser in Sachen des* Egenlin von Roschach; *Zwist Halls und Gemünds wegen gen. Bürger; Richtung zwischen* Hainrichen Stúdlin *und* Tôltzer Poncius; *Zwist Bibrachs mit gen. Bürger Ulms; Begleichung der Städterechnung.*] und umb das alles so manen wir úch ernstlich und vestiklich [*die vorgeschriebenen Sachen in eueren Räten zu erwägen und euere Boten mit Vollmacht versehen zu uns her gen Ulm* uf sant Marien Magdalenen tage *zu senden.*] geben uf sampstage nach sant Uelrichs tage anno domini etc. 1436. *Juli 22* *1436 Juli 7*

[*in verso*] Unsern besundern gůten frwnden den von Nördlingen. Burgermaister und råte ze Ulme.

[*Es folgt eine längere Nachschrift betr. Schreiben des* vesten Bernhart Swenden von Winhain *in näher bezeichneter Angelegenheit; Ladung von Ulmer Bürgern vor das Konzil durch den Abt von Reichenau; Schreiben des Pfalzgrafen Ludwig wegen Geleit zur Frankfurter Messe.*]

45. *[Nürnberg] an Karl Holzschuher und Berthold Volkmer, seine Gesandten beim Kaiser: die Forderung der Konzilsbotschaft, den Griechenablaß verkündigen zu dürfen, ist* *[1436] Nov. 16*

[1] *nr. 42.* [2] *Nicht aufgefunden.*

[1436] Nov. 16 *vorläufig zurückgewiesen mit der Begründung, daß man dazu des Kaisers Erlaubnis haben müsse; die Gesandten sollen schauen, ob die Stadt nicht, nach dem Vorgang anderer, bei der Sache für sich etwas herausschlagen kann, und sollen die Meinung des Kaisers zu erfahren suchen. [1436] November 16 [Nürnberg].*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 12 fol. 291b-292b *cop. chart. coaeva.*

Okt. 31 *Lieben freünde.* wie des heiligen conciliis doctor nehst an aller heiligen abend an uns zu werben angefangen und wir im etwie oft antwurten haben lassen und wie das gehandelt und ergangen ist bis auf den freitag [1], als ir von uns außgeritten seit, habt ir wol gehöret; und auf denselben freitag haben wir doctor Könnhofern .. beide pfarrer und darzu hern Gregorium unsern doctor [2] in unserm rate aber gebetten dem vorgenanten doctor unser antwurt bas zu erzelen und zu lewtern, nemlich daz im in unser antwurt niht abgesagt were und, als er gemeldt hett, wie im die stett, bei den er gewesen were, girlich gewillfart hetten, hett doch ein rate niht anders verstanden, denn daz diese stett söllich vergönnen mit irer herrschaft wissen und willen getan hetten, dabei er pillich verstünde und versteen möcht, daz uns gebürot unsers gnedigisten herren .. des Römischen keisers etc., dem wir gehuldt und gesworn haben, willen und meinung in einr söllichen sache auch zu vernemen, vor und ee denn wir darzu antwurtoten in lengern worten etc. also haben diese vier herren dem doctor söllich unser antwurt gesagt, und nach vil reden und widerreden hat der doctor geantwurtt, er wölt uns diß gegenwertigen monads novembris tag awßschub geben zu einr antwurt. des haben aber sie also niht aufgenomen, sunder im gesagt, sie hetten an uns wol verDez. 25 standen, daz wir unser vorder antwurt, die wir im hiezwischen weihen*nechten* schierist geseczt hetten, niht verendern wurden. also sei do der doctor auf seinen worten und sie von unsern wegen auf iren worten beliben, als sie uns denn das und anders des mornends am samstag [3] und nemlich dabei gesagt haben, daz wir mit irer antwurt unverpunden sein, hinnach aber zu antwurten mugen nach unser notdurft. also schicken wir ewch nu hierinne verslossen ein schrift der latynischen bullen [4] und derselben ein dewtschmachung. so habt ir denn bei uns auch wol rede gehört, wie etlichen herren in unsern gegenden und auch etlichen mechtigen fürsten in andern gegenden, die denn gewillfart süllen haben, teidingsweise etwas merklichs davon werden sülle. das alles verkünden wir ewch also zu bessrer anweisung. und ist unser meinung, daz ir niht veiret zu lernen in der canzlei und anderswo notdurft und gelegenheit der vorberürten und andrer dinge und denn zu guter zeit und stat, so schierist ir immer mugt, diese sache der keiserlichen majestat in dem besten form anbringet und sein keiserliche meinung und willen vernemet; und nach dem diese worte und meinung lawten werden, wurd ewch denn dunken, so ir eigenlich vernommen hettet, daz andern lewten etwas davon werden sölt, daz von unsern wegen auf söllich weg auch zu redent were, das tetet denn aber nach rate in dem besten form. würd ewch aber besser dunken uns die keiserlichen meinung und antwurt vor zu verkünden und unser meinung darüber zu vernemen, so tetet das auch on alle sewmnuss, damit söllich botschaft her und hinwider und uns denn ein entliche antwurt in unsrer benanten zeit werden mug, als wir uns denn wol zu ewch versehen, daz ir selbs auch gern unser bessers türniembt. datum [1436] Nov. 16 sub sigillo Johannis Tewfel magistri civium feria sexta ut supra [5].

[*supra*] Karln Holtschuher und Berchtolden Volckmer unsern lieben b*urger* und ratgesellen.

[1] *Am 2. oder 9 November?*
[2] *Gregor Heimburg.*
[3] *Am 3. oder 10 November?*
[4] *Doch wohl die Ablaßbulle vom 14 April 1436.*
[5] *Das nächstvorhergehende Datum ist* ipsa die sancti Othmari [*Nov. 16*].

46. *Karl Holzschuher und Berthold Volkmeier an Nürnberg: teilen mit, wie man nach des Kaisers Willen sich zu der Ablaßforderung des Baseler Konzils verhalten solle. 1436 November 29 [Prag].* 1436 Nov. 29

Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven v. J. 1436 *cop. chart. coaeva mit Schnitten, dem Briefe Nürnbergs an Nördlingen vom 12 Dezember 1436, unserer nr. 50, beigeschlossen.*

Fürsichtigen ersamen und weisen lieben herren. unsere schüldige willige dienste sein ewern ersame alzeit voran bereit. als wir ewrer [a] ersame nehst in einem unserm briefe [1], des datum lawtet auf sonntag sant Kathreinen tag, under andern als von des ablas wegen etwas berürt haben, wie daz der kürfürsten rete auch eins teils darümb alhie seint [2] etc.: also lassen wir ewer [a] ersame wissen, daz wir seither vor unserm allergnedigisten herren dem keiser gewest sein und mit seinen gnaden under anderm auß den sachen als von des ablaß wegen nach ewrer [a] bevelhnüß grüntlichen geredt und seinen gnaden dabei ewer [a] antwurt, die ir dann des conciliums potschaft doheimen geben habt, gesagt haben. sölich ewer antwurt er gar wol gelobt hat. also verpotet sein gnade auch alsbalde der kurfürsten rete darumb fur sich und redet mit in und samentlichen [b] auß den sachen, in massen hernach geschriben, nemlichen daz man dem concilio und seiner botschaft darauf also antwurten sülle: wann das concilium in Dewtschen landen bleibe und das vergewisset werde, so wölle man söllichen aplas für sich lassen ze geende gern willigen. und redet auch mer, wie daz sein meinung were, daz man ein nemlich gezelte summe gelts davon nit dem concilio, sunder unserer [c] nacion von Dewtschen landen antwurten solte, uf das man wissen möchte, daz sie zu gemeinem nütze kôme, und die Walhen nit nach irem willen damit ümbgiengen. und wer' es, daz der ablas also fur sich gieng, daz denn ein iglich herre oder stat einen slüssel zu der truhen hette, mit derselben herren oder stett wissen und willen das gelt gezelt und nit on iren willen übergeantwurtt werden solte. gieng aber die sache mit den Kriechen nit für sich oder ob das concilium auß Dewtschen landen gezogen würde, daz dann söllich gelt bleiben sölte bei den herren oder reichstetten, davon es dann komen oder genomen worden were. desgleichen unser herr der keiser von des Ungerlands wegen auch also antwürten und den seinen in dem concilio das auch also zu verantwürten, wann er söllich gelt, daz denn in dem Ungerlande geviele, an die Türcken zu brawchen meint, wo es nit also mit dem concilio und Krichen für sich gienge. es haben auch der kürfürsten rete unserm herrn dem keiser gesagt, wie ir herren dem concilio den ablas gegönnet haben, wo anders das concilium in Dewtschen landen bleibe. und meint auch unser herr der keiser von der und anderr treffenlichen sach wegen, der wir euch denn wol muntlichen unterrichten wollen, so wir zu euch komen, bede den fürsten und auch den stetten in einer kürze auf einen tag darumb zusammen ze komen ze schreiben und darumb entlichen eins zu werden. in den und andern sachen tun wir auch unsern fleise. datum auf donerstag sant Andreas abent anno etc. 30 sexto. 1436 Nov. 29 Nov. 25

[*supra*] Den fursichtigen ersamen und weisen burgermeistern und dem rate der stat Nüremberg unsern lieben herren.

Karl Holczschuher und Berchtolt Volkmeyr.

47. *Dinkelsbühl an Ulm: hat die Tags zuvor eingetroffene Konzilsbotschaft vermocht, die Verkündigung des Griechenablasses um vierzehn Tage zu verschieben; bittet eine Versammlung des Städtebundes zur Beratung gemeinsamen Vorgehens zu berufen* 1436 Dez. 6

a) *Vorl.* ewr *mit Haken am* r, *von uns manchmal mit* ewer, *manchmal mit* ewrer *gegeben, vielleicht* ewerr *zu lesen?* b) *Vorl.* sammetlichen? c) *Vorl.* unser *mit Haken am* r, *vielleicht* unserr.

[1] *Nicht aufgefunden.* [2] *Vgl. nrr. 31 u. 32.*

1436 Dez. 6 *und eventuell sich bei Nürnberg nach der Meinung des Kaisers und Nürnbergs zu erkundigen. 1436 Dezember 6 [Dinkelsbühl].*

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäbischen Städtebunds IV, 1 v. J. 1436 nr. 41 (blau) *cop. chart. coaeva mit Schnitten, überschickt im Briefe Ulms an Nördlingen vom 13 Dezember 1436, unserer nr. 51.*

Fúrsichtigen ersamen und wisen besundern gúten fránd. únser frántlich willig dienst und, was wir liebs und gúts vermúgen, sien úwer wißhait allzit von úns berait voran. lieben fránd. wir tûen úwer fúrsichtikait zû wissen, das des hailigen concilium zû Basel erbere und wirdige bottschaft uf gestern sant Nicolaus obent von Herrieden her zu uns gen Dinckelspúhel komen ist und wolt uf hút sant Nicolaus tag sólichen aplaß und genade als von der Krichen wegen bi úns verkúndigt und daruf bestellet haben sólich gelte davon in maßen von dem hailigen concilium als zu stúre an sólicher zerung die Kriechischen zû dem concilium und wider dannen biß haim zû verzeren und zu belaiten angeschlagen und ir empfolhen worden ist ufzûheben etc., als ir denne grunde und aigenschafte wol davon wissent. also uf gestern schicktent wir únser râte zû zwain malen nach ainander zû der egenanten bottschaft und liessent si vlissiglich und ernstlich bitten sólich verkúndung uf die zit anstan zû lassen, so wólten wir gerne úns erkúnnen und acht haben, wie sich fúrsten herren und ander richstette darinne hielten, und das denne fúro an úch und ander úwer und únser gût fránd die stette únser verainung bringen, und hofftent úns mitsampt euch und den ietzgenanten únsern fránden den stetten in dem zû halten, das wir getrúwoten, das uns zû verwichsen nicht komen sólt. das schlûg úns die bottschaft zû baiden malen ab mit vil treffenlichen gûten worten, die nicht not tûnd zû schriben. nu wiwol wir do fúr úns genomen hetten, únser gemainde ernstlich zû verbieten kainerlei gelte der sachen halb zû geben und ouch iren weiben kinden und den iren nicht zû gestatten biß an únser erlouben, iedoch sandten wir als uf hút únser rate wider zû der bottschaft und liessent si aber ernstlich und vlissiglich bitten guter masse als vor, und als si dabi únsern ernst etlicher maß verstûnd, erzalt si únsern râten under andern worten, wie si darumb zû Núremberg ouch gewesen were und hettent si die von Núremberg ouch gûter maß als wir bitten lassen und die hettent sunderlich gemeldt, das si únserm allergenâdigisten herren dem kaiser etc. in sólicher maße gewandt weren, das in ie nicht gepúrte sólichs zû volgan lassen denne mit siner kaiserlichen genade râte und haissen; denne liessent si das ane sinen willen fúr sich gan, so môcht sich sin genad villicht understan, das in sólich gelte, nachdem er groß wider den ungelouben gebracht hette, billich zûgehóren oder aber das si im ouch so vil, als dem hailigen concilium davon gevoliget hette, oder villicht mer geben sólten, und das si also sorgen mûsten, das in kumbernúß und schaden davon wachsen môchten. darumb were ir bitten, des ainen ufschlag zû tûn, das si sólichs an des egenanten unsers herren des kaisers genad bringen môchten. also nach vil worten gaben si den von Núremberg zuge. vierzehen tage, nicht lenger, wolt si in versprechen. solicher maße wolt si uns ouch vierzehen tage zuge geben, also: wenne si darnach zû uns kame oder úns schribe, das wir in denne lauter antwúrt geben sólten, ob wir sólichen obgemelten aplaß und gnade fúr sich gan lassen wólten oder nicht. nu hettent wir gerne lenger zuge erlanget. das môcht úns nicht gedihen denne sovil, das die bottschaft sprach: belibe si lenger uß, des hetten wir ir zû danken. also namen wir den zuge uf solicher maße, das wir ir wólten antwúrten, nach dem úns nach der vorgenanten únser fránde den stette râte gepúrte, und batent die bottschaft den zuge so lengost si môcht zû machen, wann únser fránd der stette vil weren, an die es langen mûst, und wann uns wol erlaut hat, wie das hailig concilium

[1] *Vgl. nrr. 45 u. 50.*

sölich sache gar ernstlich vor ime habe, namlich also: wer sich wider die ding satzte, *1436 Dez. 6* das der oder die mit beschwårung und bånnen gar hertiglich fürgenomen werden: das úns únsers tails schwår ist. herwiderumb sölt sölichs fürgang gewinnen, bedunkt uns ouch groß und schwere wesen, nachdem das ain groß gelt als ain merkliche schatzung treffen und villicht sölichs ander unbequemlich oder böß löff haischen möcht vil mer, dann iemans bedenken mag. darumb wir gott bittent uns die vernunft zu lihen, darmit wir voruß gott dem herren zů lob dem hailigen Cristangelöben zů sterkung und úns selbs nach göttlicher gerechtikait zů nutze und zů eren das beste in dem erwelen mügen, davon und ir wol prüfen mügt, das die sach nů kain wile bitte haben wil, sunder úns ie gepürt, durch die ding mit was wir in dem tůn und lassen wöllen zů gan. so bitten wir úwer ersamen lieb mit vliß und ernst, das ir sölich sach, diewile das doch únser ding allain nicht ist, sunder úch und alle stette anlangen würdt, in ain unverzogen manung der stette únser verainung treffenlich setzen on verziechen ain ußrichtig entlich beschliessung zů tůn, ob wir stette uns wider sölichs setzen und wie oder ob wir es fürgang bi úns haben wöllen lassen, das iederman luter gewissen müge, warnach man sich richten sulle, und ob wir stette in dem widersatz tůn würden, das wir denne ainander in dem nicht verliessen, sunder ainander des zů ende uß beistendig beraten und beholfen weren. und ob es euch geraten bedúcht, so gevil úns wol, das ir von gemainer stette wegen an den egenanten von Núremberg ain erfaren tåten, was in deßhalb von únserm herren dem kaiser begegnet oder was ir mainung in dem zů tůnd were, dez dasselb ietzo zů dirre manung für der stette botten getragen würde, ob man sich daruf mit wißhait iendert dest baß in die sach geschicken möchte. das setzent wir aber zů úwer fürsichtikait, als billich ist, und wöllent úch die ding empfolhen lassen sin, als uns nicht zwifelt. das wöllent wir mit willen in allen sachen umb úwer lieb frúntschaft allzit gerne verdienen und bittent darumb úwer frůntlich verschriben antwürt wider mit dem botten. geben uf sant Nycolaus tag anno domini etc. 1436. *1436 Dez. 6*

Burgermaister und
rate zů Dinckelspühel.

48. *[Nördlingen an Ulm]: über das Verlangen einer Abordnung des Baseler Konzils, den Griechenablaß verkündigen zu dürfen; Bedenken dagegen; Bitte um Rat und Beistand. [1436 Dezember 7 od. 8 [1] Nördlingen.]* *[1436 Dez. 7 od. 8]*

Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven v. J. 1436 *conc. chart. Es folgt auf demselben Bogen ein anderes Schreiben [Nördlingens an Ulm] gleichgültigen Inhalts mit dem Datum* an unser frawen tag concepcionis anno etc. 36 [*1436 Dez. 8*].

Unser frefintlich willig dinste ewrer ersamkeit allzeit voran. ersamen weisen besunder lieben und guten frefinde. es [a] ist zu uns komen ein erbere botschaft von dem heiligen concilio von Basele und sagt uns, wie er [b] von dem heiligen concilio zu Basel beschiden sei in fünf bistumb zu faren namlich Wirtzburg Bamberg Eysteten Regenspurg und Augspurg zu verkunden die grossen gnad und aplaß, und wer gnade darzu

a) es ist — und sagt uns *ist am Rande hinzugefügt statt des ursprünglichen, dann aber gestrichenen Anfangs:* als uns ewr weisheit hewr zeitlich schreiben tet [*nrr. 42 u. 44*] von der botschaft wegen, die uß dem heiligen concilio von Basel zu ewrer ersamen komen were, und wie die von des fürnemmens wegen daz Kriechisch volk zu ai- nickait unsers heiligen glaůbens zu bringen, an euch geworben hetten etc., sölicher ewrer schriften sein wir noch wol indenk und haben seider nit vil mer dovon gehört, wie sich iemant dar gen schicken oder in den sachen halten wolte, biß uf heut ist fur uns komen ein erberer priester, der sage.
b) *sic! irrtümlich von dem ursprünglichen Text stehen geblieben, vgl. Variante a.*

[1] *Die Abordnung des Konzils war am 6 Dezember in Dinkelsbühl (vgl. nr. 47) und ist von dort nach Nördlingen gekommen. Der Brief ist also frühestens am 7 Dezember geschrieben, schwerlich aber später als am 8., da auf demselben Konzeptblatt ein Brief von diesem Datum folgt. Dazu stimmt, daß der Brief, gleich dem Dinkelsbühler vom 6 Dezember, in der Nachschrift zu dem Ulmer Schreiben vom 13 Dezember (nr. 51) erwähnt wird.*

[1436 Dez. 7 od. 8] habe und sein stüre an daz heilig götlich werk geben wöll, dasselb sölle er nemmen und daz an die ende antwurten, dahin es gehöre; und also sei er an vil erbern steten gewesen und habe da sölichen aplaß verkündet und sei allenthalben erberglich empfangen worden, und uf daz letzst sei er komen gen Dinckel*spuhel* und habe da sölichs auch wöllen ußrichten: da sein burgermaister und rete zu im gangen und haben in erbeten, daz er in der sach durch lieb ein ufslag geben habe vierzehen tag [1], und hat uns daz alles mit mer worten erzelt, der aller nit not tut ze schreiben, denne daz er uf daz leczst mit uns geredt hat: in hab der weg ietz von geschicht ungeverlich getragen zu uns in unsere statt, und also wolt er nit lassen, er wolt uns sagen, daz er hernach darumb zu uns komen wolt sölichs auch fur hand ze nemmen, daz im dann empfolhen were; weren wir iecz darzu geschickt, daz wir daz wolten furnemmen lassen, so wolt er sich leiden und wolt daz morgen verkünden; weren wir aber darzu nit geschickt, so wolt er daz gerne lassen anstan, biß er widerumb köme. und sagt uns daz als in warnungs weise, daz wir uns wissen darnach ze richten, ob wir iemants rat wöllen haben; und wie wir uns darzu schicken wöllen, wenne er widerumb kome, daz wir dann kein sach dowider ze wort haben, und daz wir im daz nit ze ubel haben: waz im empfolhen sei, daz musse er tun, mit vil mer worten, daran wir vermerken, ob wir daz nit gerne hengen, daz er das doch tun oder sich aber mit geistlicher beswernüsse villicht wider uns setzen werde etc. uf daz alles haben wir im erzelt türung der jar armut der lewt und unfrid des lands und waz wir westen darzu zu erzelen; und uf das letzst haben wir im geantwurt, wie wir mit vil erbern steten in ainung sein, on die wir zu den sachen nit geantwurten konnen, und an die wollen wir daz bringen und dorin iren rat haben etc. und mit dem ist er ietzo also von uns abgeschaiden. daz alles schreiben wir ewrer weisheit darumb, daz ir dem mögent wissen nachzugedenken und dorin uns und andern steten wissen mögent ze raten. danne als ewr ersamen uns von den sachen am allerersten schraib [2], da schriben wir euch unser antwurt [3] widerumb, als ir die noch an unserm brief wol finden mögent. darnach ist in manung von den sachen beslossen [3] worden, des ir auch noch wol indenk mögent sein. danne nach den dingen allen, als vil wir dorin bedenken können, so ist ie not, daz wir stett die sach weislich verhandeln von vil sach wegen: denne verhengen wir daz, so müssen wir ie besörgen, daz die unsern verfurt und durch ir ainfalt groblich beschaczt werden mögen; verhengen wir aber des nit, so werden wir swärlich verclagt und furgenommen von gaistlichen und von weltlichen, und möcht wol daruß wachsen, daz uns vil ze schaffen geben möcht. und darumb, ersamen lieben frunde, bitten wir ewr ersamen lieb mit allem fleiß freüntlich, ir wöllent unser und anderer stett unserer verainung nottürft dorin gewegenlich bedenken und uns in den sachen weg und anweisung geben, wie wir die verhandeln sollen, damit wir nit ze schimpf werden. danne als daz fürnemmen nür umb gelt ze tund ist und umb ein söliche summ, als wir vermerken, die da nit merkenlich groß ist, hett uns wol bedeücht, daz der geistlichkait ein solichs ußzerichten ein clainen schaden bracht hette und daz sie nit ein ganze Kristenheit dorumb anzelangen hetten bedörft. aber wir gedenken, ob sie daz mit irer klugheit villicht mit etlichen weltlichen fursten übertragen, so verhengen es doch dieselben fürsten anders nit denne auch mit irem besundern nütz und wolgevallen, und sei die sach uber niemant als swarlich angeslagen als uber uns stett. darumb uns dester nöter tut zu uns selbs ze lugen. und soliche unser schreiben wöllent, lieben freünd, in gut von uns vernemen, wanne wir daz gen euch als gen unsern heimlichen guten freünden in gutem getrawen tün, umb daz uns des ein nottürft bedunkt und umb daz wir alle in solichem dester bewarter mögen gesein. danne in welhen sachen wir ewrer ersamkeit lieb und dienst

[1] *Vgl. nr. 47.*
[2] *nr. 42.*
[3] *Nicht aufgefunden.*

mochten beweisen, darzu wolten wir allzeit willig und berait sein, als daz wol billich ist, und bitten in dem ewer freuntlich verschriben antwurt wider mit dem boten. *[1436 Dez. 7 od. 8]*

49. *[Nürnberg] an Eger: schickt den Brief seiner Gesandten beim Kaiser vom 29 November 1436 (unsere nr. 46) in Abschrift; weiß noch nicht, welche endgültige Antwort es der Konzilsbotschaft in Sachen des Griechenablasses geben wird. [1436] Dezember 8 [Nürnberg].* *[1436] Dez. 8*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 12 fol. 304a.b *cop. chart. coaeva.*

Lieben freúnde. als ir uns von der bullen [1], die awß dem heiligen concilii zu Basel von der Kriechen und des ablaß wegen awßgangen und an ewr weisheit auch komen sind, verschriben und gebetten habt etc., das haben wir wol vernomen und lassen ewr ersamkeit wissen, daz sóllich sache durch des heiligen conciliis botschaft vormals [2] und bei etlichen kurzen zeiten aber [3] durch einen iren doctor [4] auch an uns komen und bracht und wir angelangt worden sein, sóllicher verkúndung und ausrichtung bei uns zu gónnen. des haben wir uns zuletz nach vil reden ein schub genomen an unsern gnedigisten herren den Rómischen keiser etc. sóllichs schubs uns von derselben botschaft hart gegónnt ward. auf das schriben [5] wir do von demselben handel unser ratsbotschaft, die wir bei der keiserlichen majestat haben, und ist uns von denselben unsern *freúnden* auf gestern ein brief und schrift [6] darumbe komen, der wir ewr guten *Dez. 7* frewntsc*haft* ein abschrift hierinne verslossen schicken. was uns nu von derselben unser botschaft hienach mer darumbe zu wissen werde, wissen wir noch niht. wie wir auch des heiligen conciliis botschaft darumbe antwurten werden, so antwurt an uns erfordert wirdt, des sein wir auch noch niht beslossen. denn wo wir ewr ersamkeit. datum ipsa die concepcionis gloriose virginis Marie. *[1436] Dez. 8*

[*supra*] Der stat zu Eger.

50. *Nürnberg an Nördlingen: antwortet auf die Mitteilung [7] Nördlingens betr. die Forderung eines Priesters des Baseler Konzils, den Griechenablaß verkündigen zu dürfen, wie in nr. 49 an Eger. 1436 Dezember 12 [Nürnberg].* *1436 Dez. 12*

Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven v. J. 1436 *orig. membr. lit. clausa c. sig. in v. impr. Dat.* feria quarta ante Lucye virginis anno etc. 36. — *Ferner in Nürnberg Kreis-A.* Briefbuch 12 fol. 305b-306a *cop. chart. coaeva.*

51. *Ulm an Nördlingen: ladet zu einer Versammlung des Schwäbischen Städtebundes zum 2 Januar 1437 zu sich ein, auf der unter anderem über den Griechenablaß verhandelt werden soll. 1436 Dezember 13 [Ulm].* *1436 Dez. 13*

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes IV, 1 v. J. 1436 nr. 39 (blau) *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr., 3 aneinandergeheftete Foliobogen umfassend. Auf der Rückseite gleichzeitiger Nördlinger Registraturvermerk* Manung uf mitwochen nach circumcisionis anno etc. 37 [*1437 Januar 2*].

Unser fruntlich dienste voran. lieben frúnde. ir hand villicht von úwer erbern bottschaft, die nåchste zů manung in unser statt gewesen ist, wol gemerket und verstanden, wie da mit uns geschaffet worden ist ain manung der stette unser verainung umbe die nåchgeschriben stucke in dis nechstkúnftig hochzite der wihennachten in unser

[1] *Vgl. p. 2.*
[2] *Vgl. nr. 43.*
[3] *Vgl. nr. 45.*
[4] *Heinrich Menger, vgl. nr. 54.*
[5] *nr. 45.*
[6] *nr. 46.*
[7] *Nicht aufgefunden.*

1436 Dez. 13 statt ze haben und ze tûnde etc. [*1) Betr. Verlängerung des am künftigen 13 April ausgehenden Städtebundes; 2) betr. Schädigung der silbernen Münze durch die Münzen Berns und Überlingens und event. Vereinbarungen darüber und über andere Sachen mit den Gfn. Ludwig und Ulrich von Württemberg.*] [*3*] so hand ir denne von úwer erbern bottschaft, die nechste zû manung in unser stat was, öch wol gemerket und verstanden, wie uf sölichs, das vor öch durch der stette râte gegangen ist, als von des hailigen conciliums ze Basele fúrnemung wegen gelte von der Kriechen wegen ufzeheben etc., sölicher mâße, als das denne mit aplas ze geben und suß an im selb ist, und darumb fúrkomen ward, das ain iede statt versehen sölte, das in irer statt davon nicht verkúndet noch öch nichtzit ufgehebt genomen ald von den iren gegeben wurde, unz man besâche, was fúrsten herren und ander stette grösser und klainer tâten etc., an der stette erbern botten kam, das darúber noch nicht gelaussen wurde, der stette lúte schickten sölich gelte gen Basele, das wißentlich wâr und fúrkomen wurde etc. das uns och in dis manung ze setzen empfolhen ward zû gedenken, das in dem fúrkomen wurde, was billich wâre, fúrbas weder haimlich noch offenlich zû geschehen. in den dingen allen und ieglichen, die ir mit wißhait wol bedenken wöllent, als sich gepúret, wöllent úwer bottschaft mit úwer meinung vollem gewalte underrichten, als sich in ieglichem gepúret. [*Es folgen Ausführungen betr.: Klage Lindaus gegen* Caspar dem Torer *wegen Befehdung eines seiner Bürger; Angelegenheit Giengens und einer gen. Bürgerin Ulms; Begleichung der Städterechnung.*] und umb das alles so manen wir úch ernstlich und vestiklich [*die vorgeschriebenen Sachen in eueren Räten zu erwägen* 1437 Jan. 2 *und euere Boten mit Vollmacht versehen zu uns nach Ulm* uf mitwochen nach dem hailigen ewichtage des núwen ingenden jars *zu senden*]. geben uf sant Lucyen tage 1436 Dez. 13 anno domini etc. 1400 tricesimo sexto.

[*in verso*] Unsern besondern gûten frúnden den von Nördlingen. — Burgermaister und rate ze Ulme.

[*Nachschrift*] Lieben fründe. nâch dem und dis manbrieve geschriben wurden, kam uns ain schrifte[1] von úwern und unsern gûten fründen den von Dinckelspühel, der abschrift wir úwer lieb verschlossen senden. in disem brieve, daran ihr wol vernemen werdent, was von des hailigen conciliums wegen an sie erfordert ist umb das gelte, das si von der Kriechen wegen gerne ufhûben, und was si schribent, das verkúnden[2] wir úch darumb, das ir úch in dem selben stucke, das hievor geschriben stat, darnâch dest bas wissen mugen ze richten.

[*Empfehlt auch euerer Botschaft* tailung *unserer und derer von Hall* gewonlichen Nov. 11 stúren von dem vergangen sant Martins tage erschinen den darzû behafften stetten ietzo ze tûnde, als sich gepúret.]

Aber haben wir úwer schrift[3], die ir uns als von des hailigen conciliums ze Basele mûtung und begerung wegen, die an úch beschehen ist, getân hand etc., in aller stette râte unser verainung nach úwer begerung verkúndet und si gemant, als sich gepúret. darnâch wißent úch ze richten und in dem úwer erbern bottschaft dest statticher ußzefertigen.

[*Es folgen noch zwei Artikel betr. Beleidigung des Nördlinger Bürgermeisters* Jeronimus von Bopffingen *durch gen. Augsburger Bürger und Ladung von Ulmer Bürgern vor das Konzil durch den Abt von Reichenau.*]

[1] *nr. 47.*

[2] *Schon am 12 Dezember hatte Ulm Nördlingen von dem Briefe Dinkelsbühls Mitteilung gemacht (Nördlingen Stadt-A.* Missiven v. J. 1436 *orig. chart. lit. clausa; dat. Mi. v. St. Lucyen tage 1436).*

[3] *nr. 48.*

52. *[Nürnberg] an Augsburg: bittet um Mitteilung, wie Augsburg dem Abgesandten des Baseler Konzils in Sachen des Griechenablasses geantwortet habe. [1436] Dezember 22 [Nürnberg].* [1436] Dez. 22

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 12 fol. 314a *cop. chart. coaeva.*

Lieben frwnde. wir haben vernomen, wie der doctor in des heiligen conciliis botschaft bei ewrer fürsich*tikeit* gewesen sei [1] und geworben hab von der verkündung wegen des ablaß in der Kryechen sache etc. bitten wir ewr weißheit mit fleiß, were dem also, daz ir uns denn von sölichen seinem gewerbe und wie ir im geantwurtt habt und er abgescheiden sei, als verren uns das *lieb* zu bitten und ewr frewntsc*haft* fuklich ist, bei disen botten in guter frewntsc*haft* etwas eigenschaft verschr*ieben* und ewch darinne beweisen wellet, als etc. das wellen etc. datum sabbato post Thome apostoli. [1436] Dez. 22 [*supra*] Augspurg.

53. *Abschied einer Versammlung des Schwäbischen Städtebundes: betr. gleichartiges Verhalten gegenüber der Forderung der Konzilsbotschaft, den Griechenablaß verkündigen zu dürfen. 1437 Januar 4 [Ulm].* 1436 Jan. 4

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes IV, 2 v. J. 1437 nr. 30 (blau) *not. orig. chart. Auf der Rückseite gleichzeitiger Nördlinger Registraturvermerk* Abschaid manung anno 37.

Ebenda befinden sich unter den Undatierten Missiven des 15 Jhs. *zwei cop. chart. coaevae ohne Verschickungsschnitte, die nur die artt. 1, 2, 5 u. 6 enthalten mit der Überschrift* Also haben sich gemainer stett [*das eine Exemplar hat* der gemain stet] erber ratsbotten unserer verainung underredt und beslossen als umb den aplaß von der Kriechen wegen. *Die Textvarianten geben wir zu den betr. artt. unter N. Zu welchem Zwecke diese Auszüge angefertigt sind, läßt sich nicht sagen.*

Ain ieglich botte kan sinem råte wol erzelen die underrede, die zů der manung ze Ulme von der stette erbern botten beschehen ist als umb das stucke von des conciliums ze Basele begerung wegen gelte ufzeheben von der Kriechen wegen mit sölichem ablas und indulgenze, so si mainent verkunden ze laussen sölicher måße, als das denne an im selb ist etc. uf sölichs, als si sich understånd, das die von den råten, die denne schlůßel zů sölichen trögen, die denne deshalb in die kirchen gemachet werden súllen, haben sölten, schweren sölten weder unserm hailigen vatter dem babste noch dem allerdurchlůchtigisten fürsten und herren dem Rômischen kaiser noch nieman andre damit zu gewarten denne allain dem concilio; und ob die sache mit den Kriechen nicht fürgang gewunne, dennocht so sölten si der Tůtschen deputacion [2] damit gewarten, wahin die das tůn hießen etc. das wider die gehorsam ist, der die stette dem Rômischen kaiser pflichtig sind. och ist es wider das, als der vorgen*ant* unser herre der kaiser nwlich geschaffet hât, nachdem der stette botten wårlich fürkomen, das ie sin mainung ist, ob das concili in Tůtschen landen nicht belibet, das in des gelts denne nicht geraichet noch gegeben werde [3], und das öch sin kaiserliche gnåde ab dem gar ain gůt wolgefallen hât, als etlich stette des antwůrt und alle sachen an sin gnåde verzogen hånd, und mit sunderhait uf das, als die stette in ganzer wårhait ist fürkomen, das das concili uf den nechsten merzen von Basel enweg komen und gen Ofen geleit sin súlle [4] etc.; och uf das, das davon in manung gestanden ist, und uf alles das, das da erlutet hât, und wie uf das alles da mit dem merren beschloßen ist: [*1*] des ersten,

[1] *Am 13 Dezember 1436, vgl. Chroniken der Deutschen Städte 22, 77 nebst Anm. 1.*

[2] *Gemeint ist die Germanische Nation am Baseler Konzil.*

[3] *Vgl. nr. 32 art. 8 u. nr. 46.*

[4] *Vgl. nrr. 18-23; 25-26; 32 art. 7 u. 8.*

1437 Jan. 4 das in der sache ain merrers nach der verainung sage billich binden und das minder dem merren folgen sol. [2] das och dehain statt der verainung in iren gebieten des gelts nit ufheben laussen sol, unz [a] das hernäch [b] gemainlich oder mit [c] dem merren taile beschlossen wirdt, sölichs zů geschehen laussen. [3] es ist och fúro beschlossen, ob oder wenne des conciliums bottschaft zů den stetten der Schwåbischen verainung zů ir ainer oder mer ald zů in allen komet von sölichs aplas wegen zů verkúnden und och des gelts wegen ufzeheben, das denne die stette der verainung sich in dem gelich halten und öch gelich antwurten und tůn sullen uf die mainung, als hernäch geschriben ist. [4] und also zů welchen statt oder stetten des conciliums bottschaft umb sölichs und in sölichem komet, die sůllen ir antwurt darzů also geben, das si noch nicht vernomen haben, das das fúrsten herren und ander stette des richs und der Cristenhait tůen, und die antwurt daruf setzen, das dieselb bottschaft die sache verziehe uf sölichs, bis das man sehe, was fúrsten herren und ander stette in dem tůen, und wenne das geschehe, das man des so gewar werde, so hoffen die stette darzů ze antwurten, das si, ob gott wil, bi gelimpf bestunden. darzů so gehören die stette der Schwåbischen verainung dem hailigen Römischen riche zů und den gepúre sölichs an den vorgenanten unsern herren den kaiser ze bringen, ee das si ichtzit gruntlichs antwurten oder des ichtzit ingangen, und in sölicher mainung davor sien, so si beste mugen, das des noch nichtzit in den stetten vorkúndet werde. [5] ob aber des conciliums bottschaft sölichs ie verkúnden wölle, darumb das denne vor dem concilio von den stetten dehain ungelimpfe oder fråfel erlute und doch die stette bi irem fúrnemen beliben und och dabi nieman gereden muge, das die stette ieman ablås oder indulgenze ufzeheben ald zů empfahen weren [c], wä denne des conciliums bottschaft úber sölichs die ding ie verkúnden wölle, da sůllen dieselben statt oder stette allen und ieglichen den iren bi herten und schwåren penen verbieten und davor sin, das nieman des oder [f] daran ganz nichtzit geben in kainen wegen [g] und doch, das si ablås und indulgenz, was man in umbsuß gebe, wol empfahen mugen, als ferre das si nichtzit geben, als vor begriffen ist, als lang bis das die stette hernäch überkomen sölichs volgån ze laussen, als vor gelutet hät, und vor nicht. [6] und ob dehain statt oder stette der verainung darumb icht schwårniße von bånnen oder anderm angienge, wie sich das och machote, das si darumb von den andern stetten nicht verlaussen worden, sunder des troste und hilfe von in gewarten sůllen [h]. [7] wår es och, ob dehain statt der verainung des und sölicher beschließung ußgån wölte, das fúr ain ungehorsam der verainung gesetzet ist, die sol das ane verzuge in acht tagen den nechsten gen Ulme schriftiklich verkúnden, uf das die andern stette gedenken, was in in sölichem und umb sölich ungehorsam gezime. datum 1437 Jan. 4 et actum sexta feria ante festum epiphanie domini anni ejusdem etc. 1400 tricesimo septimo.

[1437 Jan. 4] **54.** *[Nürnberg] an Augsburg: hat über das Verlangen einer Konzilsabordnung, den Griechenablaß verkündigen zu dürfen, des Kaisers Meinung eingeholt; ist sich über die der Abordnung zu erteilende Antwort noch nicht schlüssig geworden; bittet um Mitteilung der Beratungen des bevorstehenden Städtetages zu Ulm. [1437 Januar 4 Nürnberg.]*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 12 fol. 317[ab] *cop. chart. coaeva.*
Erwähnt in Chroniken der Deutschen Städte 10, 21 Anm. 4 nach unserer Vorlage.

Lieben freúnde. als ir uns auf unser nehst schrift [1] und bett sölich gewerbe von des heiligen conciliis botsch*aft* als von des ablaß und der Kryechen sache wegen

a) *N* biz. b) *om. N; statt dessen* under den stetten c) *om. N.* d) *N add.* etc. e) *N Alinea.* f) *N om.* des oder. g) *N* in kainem wege. h) *N add.* etc.

[1] *nr. 52.*

an ewr fürsich*tikeit* getan und auch ewr antwurt darauf in ewerm br*ief*[1] und ingeslossen zettel frewntl*ich* verschr*iben* und verkündet habt etc.: das haben wir zu sunderer frewntsch*aft* vernomen und danken des ewerr weish*eit* mit fleiß. und tun ewerr ersamk*eit* zu wissen, daz des heil*igen* conciliis bots*chaft* und doctor einr genant meister Hein- 5 r*ich* Mênger vor etwie vil wochen auch bei uns darumb was[2] und vil und lang und ernstl*ich* mit uns davon redot und wir darzu mit bescheidenh*eit* nach unserr notdurft auch antwurtoten und uns des nach vil worten einen schub namen an unsern gnedigisten herren .. den Rômischen keiser etc., des uns von derselben botsch*aft* hart gegônnet ward. das liessen wir do durch unser ratsfr*eunde* an die keiserl*ich* majestat also 10 bringen. von den uns, ee denn sie herheim kamen, ein br*ief*[3] kam, des[a] wir etlichen stetten in Swoben unsern guten fr*eunden* abschr*ift* schikten[4]. dieselb unser fr*eunde* haben uns nu, als sie herheim komen sein[5], gesagt, daz unser gnedigister herre .. der Rômisch keiser etc. nach vernemung derselben sache unserr gnedigen herren .. der kûrfürsten reten, die do auch bei seinen keiserlichen gnaden waren[6], und denselben 15 unsern fr*eunden* gesagt hab, sein keiserl*ich* meinung were, dem concilii zu antwurten: wenn das concilii in Dewtschen landen beleibe und das vergwißt werde, so welle man sôllich sache verwillen für sich zugeen lassen. doch also ob der ablaß also für sich gieng, daz denn ein ieder herre oder stat einen slüssel zu derselben truhen habe, mit derselben wissen und willen sôll*ich* gelt denn gezelet und on iren wissen und willen 20 niht übergeantwurtt werden sull. gieng aber die sache der Kryechen niht für sich und daz das concilii awß Dewtschen landen gezogen wurde, daz denn sôll*ich* gelt belibe bei den herren oder reichsstetten, davon es denn komen und genomen were. desgleichen meine sein keiserl*ich* gnade den seinen in dem concilii von des Ungerlands wegen auch zu schreiben. wie wir nu zu denselben dingen antwurten werden, sein wir noch niht 25 entlich beslossen, wan wir der antwurt als mêr vertragen weren. als denn ewr fursich*tikeit* in ewerm br*ief* auch gemeldt hat, wie ir ewr ratsbots*chaft* zu ewern und unsern guten fr*eunden* den stetten der vereinung in Swoben von ratslagung wegen einr antwurt über dieselb sache zu geben gen Ulme meinot zu schicken, bitten wir ewr weish*eit* mit allem fleiß, ir wellet uns von sôllicher ratslagung einr antwurt bei disem botten in 30 guter frewntsch*aft* etwas eigensch*aft* verschr*eiben*, uns auch dest bas darinnen wissen zu halten und ewch darinnen aber gutwillig beweiset, als etc. denn wo wir ewerr fürsich*tikeit* etc. datum ut supra[7]. *[1437 Jan. 4]*

[*supra*] Der stat zu Augspurg.

[1437 Jan. 4]

55. *[Nürnberg] an Nördlingen: bittet um Mitteilung der Beratungen des bevorstehenden Städtetages zu Ulm in Sachen des Griechenablasses. [1437 Januar 4 Nürnberg.]* *[1437 Jan. 4]*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 12 fol. 317b-318a *cop. chart. coaeva.*

L*ieben* fr*eunde.* als wir ewrer weisheit nehst auf ewr bett ein abschrift eins briefs, der uns von unsern ratsfr*eunden*, die bei unserm gnedigisten herren dem Rômischen keiser etc. waren, in guter frewntsch*aft* schickten antreffend die sache des heiligen 40 conciliis furnemen mit dem ablaß und den Kriechen etc., also hat uns Paulus Vôrchtel

a) *Vorl.* der

[1] *Nicht aufgefunden.*

[2] *Vgl. nrr. 45 u. 49.*

[3] *nr. 46.*

[4] *Vgl. nr. 50.*

[5] *Die Rückkehr der Gesandten nach Nürnberg erfolgte nach fünfwöchentlicher Abwesenheit am 15 Dez. Vgl. den Brief Nürnbergs an Straßburg 1436 Dez. 17 (in Nürnberg Kreis-A.* Briefb. 12 fol. 310a *cop. chart. coaeva. Datum* ut supra, *d. i.* feria 2 ante Thome apostoli*).*

[6] *Vgl. nrr. 31; 32; 46.*

[7] *Das Datum des nächstvorhergehenden datierten Briefes ist* feria 6 post circumcisionis domini [*1437 Jan. 4*].

[1437 Jan. 4] unser lieber ratgesell wol gesagt, wie im ewr ratsfreŭnde auch in guter frewntschaft zu wissen getan haben, daz ewr und unser guten freunde die stette der vereinung in Swoben ein manung gen Ulme ietz getan haben, darzu ewr ersamkeit auch gebüre zu schiken, daselbs zu ratslagen von einr antwurt wegen über diese sache zu geben: bitten wir ewr weisheit mit fleiß, ir wellet uns von söllicher ratslagung einr antwurt bei disem botten in guter frewntschaft etwas eigenschaft verschreiben, uns auch dest bas wissen darinne zu halten, und ewch darinne auch gutwillig beweiset, als etc. denn wo wir ewr ersam-
[1437 Jan. 4] keit etc. datum ut supra [1].

[*supra*] Der stat zu Nördlingen.

1437 Jan. 8 **56.** *Nördlingen an Nürnberg: macht Mitteilung von den Beschlüssen des Ulmer Städtetages vom 4 Januar in Sachen des Griechenablasses. 1437 Januar 8 [Nördlingen].*

Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven v. J. 1437 *orig. chart., ohne Siegel, nicht abgeschickt.*

Unser freuntlich willige dinste und waz wir eren liebs und guts vermögen ewrer ersamkait allzeit voran. fursichtigen ersamen und weisen lieben freunde. ewr geschrift [2] und bette antreffend die sach von des heiligen concilis zu Basele furnemen und mit dem aplaß und den Kriechen etc., die uns ewr weisheit iecz geton hat, haben wir wol vernommen und hettend ewrer ersamkeit ee darumb geantwurt: so ist unser erber bottschaft von der manung von Ulme erst hewt umb vesperzeit des tags datum diczs briefs herheim komen, die uns gesagt hat, wie es zu Ulme umb die sach ergangen ist, sunder daz ewrer und unserer guten frewnd der stett der voreinunge in Swoben erber ratsboten von den sachen vil geredt und die erwegin haben, daz uß den sachen wol kommen mög, daz gut und nucz sei; so mag auch daruß komen, daz nit vil lobs wert sei. denne uf daz letzst haben sie under einander beslossen [3], daz kein stat, die in der freuntlichen verainunge ist, in irem gebiet sölich gelt nit ufheben oder geben lassen solle, biß daß man sehe, wie fursten und herren und andere stett des reichs und der Cristenheit, da dann mer oder sovil an gelegen ist als an den stetten diser vereinunge, sich dorin halten tun oder lassen. und ob sie erfaren, ob fürsten und herren und auch ander stett solichs durchgan lassen wollen, darnach wollen sich danne die stet der obgenanten vereinunge auch stattlich underreden, waz in dann aber gebure ze tün oder ze lassen; und wollen dorin auch zusehen, wie sich der allerdurchleuchtigst furste unser allergnedigster herre der Romisch keiser in die sach schicken und waruf sein gnade genait wolle sein. ob auch des heiligen conciliis botschaft in etlichen steten solichs ie verkunden und sich davon nit weisen lassen wolte, da sollen dieselben stat oder stet allen und ieglichen den iren verbieten und davor sein, daz niemant daran ganz nichtz gebe in keinen wege. wenn man aber solichen aplaß und induligenz umbsust wolle geben, der mag den wol empfahen, doch als ferre, daz man den nit kawf noch nichtz darumb gebe, als lang biß daß die stet hernach der sach uf ein ende uberkommen. und daz alles schreiben wir ewer guten freuntschaft in lieb und in geheimde, als sich geburt, ein sölichs ze halten, wann wir mit ganzem fleiß gar willig sint ze tün, waz wir
1437 Jan. 8 wissen, daz ewer ersamkeit lieb und dinst ist, wo wir mogen. geben an sant Erharts tag anno etc. 37.

[*in verso*] Den fursichtigen ersamen und weisen burgermeistern und rate der stat zů Nurenberg unsern besundern lieben und guten frewnden dedatur.

Burgermaister und rate zu Nördlingen [a].

a) *Vorl.* Nödlingen.

[1] *Das Datum des nächstvorhergehenden Briefes ist* feria 6 post circumcisionis domini [*1437 Januar 4*].

[2] *nr. 55.*

[3] *Vgl. nr. 53.*

57. *Dinkelsbühl an Nördlingen: berichtet über das Auftreten der Konzilsgesandtschaft und deren Ablaßpredigt. 1437 März 9 [Dinkelsbühl].* 1437 März 9

Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven v. J. 1437 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*

Unser frwntlich willig dienst allezite vor. ersammen und wisen besundern lieben und gůten frwnde. ewer ratgeselle Fritz Ruttler, den ir uns zů dienst ietzo zůgesandt habt, hat an uns begert ewer wißhait zů schreiben, wie des hailigen consiliums wirdige bottschaft von uns abgeschaiden sie etc. umb das tůn wir ewer lieb kund: als dieselb bottschaft uf den nechstvergangen donrstag zů uns kam und uns batt unsern März 7 willen zů der verkundung des aplaß zů geben und im[a] darzů zů raten und zů helfen etc., ließen wir ir antwurten und si bitten, die sachen zů verziehen etc. in alle maßen, als die zedel[1], der iede bottschaft von der nechsten manung vor der nechstvergangen manung von Ulme aine haim bracht haben, ußwisen; und als daz nicht verfahen mocht, antwurten wir ir, daz si denne, was ir empfolhen were, folbringen möcht, und uf daz, ee die bottschaft enmornens, daz ist uf gestern den fritag, die bredig anfieng, ließen März 8 wir an dem morgen frůe den unsern ernstlich sagen und gebieten, das si kain gelt umb den aplaß gåben, bis wir uns erfüren, was sich in dem zů tůn gepurte, und doch, wölt man in aplaß oder indulgenz umbsußt durch gots willen geben, die möchten si wol empfahen, und daz ouch si sich mit worten beschaidenlich hielten und nichtzit fråfenlichs in die sache redten. und als darnach die bredig geschah, die vil der unsern horten, und nach imbiß ward, ließ uns die bottschaft bitten, das wir uns des dritten schlůßels zů dem stok, der bei uns zů dem gelte gesetzt werden sol, verfahen wölten etc. umbe dasselb haben wir ir geantwurt, was unser nachgepaur und sunder die stette unser verainung in dem tůn, daz wir desselben gelich ouch tůn wöllen ungeverlich. und mit dem ist si von uns geschaiden. denne wamit wir ewer ersamkait lieb und dienst erzaigen kunden, weren wir allezit willig und berait, als billich ist. geben uf sampstag zů nacht vor dem sunntag letare zů mitterfasten anno domini etc. 37. 1437 März 9

[*in verso*] Den ersamen und wisen den burgermaister und rate der statt Nördlingen unsern besundern gůten und lieben frwnden.

Burgermaister und rate zů Dinkelspuhel.

58. *[Nürnberg] an den Konzilsgesandten Heinrich Menger: führt in Erwiderung seiner Zuschrift an, was für Verkündigung des Ablasses in Nürnberg geschehen ist. [1437] April 5 [Nürnberg].* [1437] April 5

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 12 fol. 361[a] *cop. chart. coaeva.*
Erwähnt in Chroniken der Deutschen Städte 10, 21 Anm. 4 nach unserer Vorlage.

Erwirdiger *lieber* herre. als uns ewr wirdik*eit* verschr*iben*[2] hat von ewerr abscheidung von uns in des heiligen conciliums fürnemen und verkündung des ablaß etc., das haben wir wol vernomen. wie ir nu darumb bei uns gewesen seit und wie wir nach erfarung und geheiss unsers gnedigisten herren des Römischen keisers etc. ewerr erwirdik*eit* geantwurtt ewch die verkündung bei uns tun stöck aufrichten und dieselben ding bei uns handeln haben lassen, ist uns wol wissenl*ich*. und darinnen haben wir uns gehalten und getan und hinfür meinen zu tun als fromme Cristen, als denn unser eltern erberclich auf uns bracht haben. denn wo wir ewerr wirdikeit lieb oder dienst etc. datum feria 6 in festo pasche. [1437] April 5

[*supra*] Hern Heinr*ich* Menger des heiligen conciliuns zu Basel ambasiator lerer geistlicher rechten und chorherren zu Zürich.

a) *sic!*

[1] *nr. 53.*

[2] *Nicht aufgefunden.*

1437 April 15 **59.** *Ulm an Nördlingen: fordert zu einer Versammlung des Städtebundes zum 28 April auf. Tagesordnung: die abermalige Forderung einer Konzilsbotschaft betr. Predigt des Griechenablasses und die vom Kaiser erhaltene Einladung zu einem Tage, der Pfingsten in Eger statt finden soll. 1437 April 15 [Ulm].*

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes IV, 2 v. J. 1437 nr. 7 (blau) *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr., zwei an einander geheftete Foliobogen umfassend. Unter der Adresse gleichzeitiger Nördlinger Registraturvermerk* Manung 37.

Unser fruntlich willig dienst voran. ersamen wisen lieben frund. wir tûen úwer lieb zû wissen, das des hailigen conciliums zû Basele bottschaft namlich der erwirdig wolgelert herre maister Hainrich Menger lerer gaistlicher und weltlicher recht etc. kurzlich zû úns in únsere stat komen ist und hat als von des hailigen conciliums empfelhens wegen an úns begert und geworben, das wir im hilflich weren und och únsern willen und gunste darzû geben und húlfen, wann er wer zû úns komen den aplas und gnad, die das hailig consilium gegeben hett, zû verkúnden, och den stok bi úns in únser pfarrkirchen ufzerichten, zû setzen, da mesze zû haben und zû predigen, als er denne anderswa och gepflegen und getan hett, da er och were gewesen; und er hoffte, das des an úns nicht brúchs wesen sôlte, denne wir und die únsern dadurch groß gnad und indulgenz empfiengen und empfahen wúrden. und meldet och, wie etlich úwer und únser gûten frund, die undern stette in Augspurger und Wirtzburger bistûmb, die doch bi úns in verainung weren, sôlichen aplas, da er were gewesen, in och hetten laussen verkúnden predigen, den stok in irn kirchen ufgericht, in ainen schlûssel empfolhen gegeben und die von im ufgenomen und empfangen weren, als das von dem hailigen concilio angesehen wêr: darumb so getrúwote er úns wol, das wir des also och willig sin und únsern willen darzû geben und tûn sôlten, das die ding also och fúrgang bi úns gewinnen etc. und als wir nû sôlich sin werbung mit vil mer worten vernomen haben, begerten und baten wir in, úns in dem bedenken zû lassen und ainen zuge ze geben, wann wir mainten, die ding vor an únser frund die stette, mit den wir denne in ainung weren, zû bringen und im darnach zû antwúrten. und also, nach dem und sich vil zwúschen im und únser verlief, so hat er úns doch zûletste ainen zuge [a] und bedenken gegeben. und wann nû, lieben frund, úns nicht zwifelt, úch si noch wol ingedenk, wie zû ainer vergangen manung umb wichnechten nechstvergangen und och davor von den sachen vil gehandelt und sunder zû ainer manung von der stette erbern botten umb das stúk ain beschliessung beschechen si under anderm lutent: zû welchen stat oder stetten des conciliums bottschaft umb sôlich koment, die sôlten ir antwúrt darzû geben, das si noch nicht vernomen hetten, das das fúrsten herren und ander stette tetten, und uf sôlichs die antwúrt verziehen, was fúrsten herren und ander stette in dem tûen etc. wôlte aber des conciliums bottschaft sôlichen aplas ie verkúnden, das denne von den stetten in dem dehain ungelimpf erlutete und die stette bi irm fúrnemen beliben, da sôlten dieselben statt oder stette allen und ieglichen den iren bi herten und swâren penen in gehaim verbieten und davor sin, das nieman des oder daran nichtzit gebe, doch das si ablas und induligenz, was man in umbsuß geben wôlt, wol empfahen môchten etc., als denne sôlichs ain zedel [1], der ieder statt erbere ratsbottschaft deßmals ain mit ir haim fûrt, gar clarlich und luter begrifet und ußwiset. und also, lieben frund, so bringen wir nû die ding an úch, und wann wir nû nicht vernomen haben, das sôlich aplas in den stetten oberhalb úns, och an andern treffenlichen enden fúrgenomen und verkúndet si und doch von dem egenanten maister Hainrichen

a) von uns ergänzt.

[1] *nr 53.*

Menger verstanden haben, das er willen hab zů andern stetten umb úns oberhalb úns gelegen och ze komen und die sache da fúrzenemen, als im denne das von dem hailigen concilio empfolhen si, und úns denne die sachen nicht klain sin, sunder groß hert und swår bedunkent, so empfelhen wir nů die ding ainer ieden statt raute zů irer wißhait, die wir ernstlich manen, das ir nicht lassent, ir sitzent in úwern råten über die sachen beratenlich, die mit wißhait fúrnemen bedenken erwegen und úwer bottschaft iwer mainung mit vollem gewalt aigenlich underrichten wöllent, als sich gepúret. so kam úns denne zů der nechstvergangen manung ain schrift [1] von dem allerdurchlúchtigisten fúrsten und herren hern Sigmúnden Römischen kaiser etc. únserm genådigisten herren, die gemainen stetten únser verainung und úns stat und zůgehöret, deßmals úns empfolhen ward dieselben schrift in dise manung ze setzen und allen stetten únser verainung zů verkúnden: und also schiken wir úch hiebi verschlossen ain abschrift [2] des vorgenanten únsers herren des kaisers schrifte, an der ir wol vernemen werdent, was sin genad úns stetten schribet. und únser kaiserlichen gnaden begerung ist, das wir únser merkliche frúnde von sölichen sachen, als sin kaiserliche majestat und siner genaden schrift begrifet, das fúrgenomen hat, únser mainung mit vollem gewalt ane wider hinder sich bringen underrichtet bi sinen kaiserlichen gnaden zů Eger uf den hailigen pfingsttag zůnechste haben sullen etc., als ir denne das und anders in siner genaden schrift wol verstan werdent, das úch nů nicht not tůt mer davon ze schriben. und darumb so wöllent úwer bottschaft in den sachen úwer mainung mit vollem gewalt och aigenlich underrichten und mit sunderhait, von welchen stetten mit namen und wie menigen botten man zů sinen kaiserlichen gnaden fertigen und senden wölle, des wöllent úwer bottschaft in dem och underrichtůng tůn. [*Ferner: eingeschlossen seien zwei Abschriften 1) eines Briefes von Rothenburg, worin dieses abermals um Herabsetzung seines Bundesbeitrags bittet, und 2) des* Jordan Alwich *von Gemünd, der vom Städtebund beauftragt war, die finanzielle Lage der Stadt Aalen, die sich zur weiteren Zahlung des bisherigen Bundesbeitrages für zu arm erklärt hatte, zu untersuchen. Endlich fordert Ulm zur Begleichung der Städterechnung auf.*] und umb das alles so manen wir úch ernstlich und vestiklich [*die vorerwähnten Sachen zu erwägen und euere Boten mit Vollmacht versehen zu uns nach Ulm* uf den sonntag nach sant Jorgen tag daran man singet cantate *zu senden*]. geben uf gútemtag nach dem sonntag misericordia domini anno ejusdem etc. 1400 tricesimo septimo.

1437 April 15

Mai 19

April 28

1437 April 15

[*in verso*] Unsern besundern gůten frwnden den von Nördlingen.

Burgermaister und raute zů Ulme.

60. *[Nürnberg] an Konrad von Weinsberg: hat auf Weisung K. Sigmunds das in Nürnberg gefallene Ablaßgeld zum Besten der Stadt verwandt. [1440 Juli 21 Nürnberg.]*

[1440 Juli 21]

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 14 fol. 207ᵃ *cop. chart. coaeva.*

Edler *lieber* herre. als uns ewr edel von des ablaßgelts wegen bei uns gefallen nu gůnstic*lich* verschri*ben* und gebetten hat etc., das haben wir wol vernomen und danken ewerr edel söllicher ewerr erbern frewntlichen erpietung fleissic*lich* begernde das zu widerdienen. nu machen wir uns niht zweifels, ewr edel sei wol gedechtig, wie wir ewerr edel vormals mer denn ein male redlich můntlich antwurt darumb getan und nach mer worten nemlich zu versteen gegeben haben, daz wir der antwurt und meinung, so der allerdurchlewchtigist und grossmechtigst herre herr Sig*mund* Römischer keiser etc. löblicher gedecht*nuss* unser gnedigister herre in gegenwertikeit unserr gnedigen herren geistlicher und werntlicher kúrfürsten mechtigen rête, die do bei seinr keiserl*ichen*

[1] *nr. 62.*

[2] *Liegt nicht mehr bei.*

[1440 Juli 21] majestat auch waren, von sôllichs ablaßgelts wegen geseczt hat [1], nachgegangen weren und auch fürbaß nachgeen wôlten. also well ewr edel wissen, daz wir nach sôllicher vorgeschr*ibenen* redlichen meinung dasselb ablaßgelt, daz bei uns gefallen was, an den gemeinen guten nutz und notdurft unserr stat gewant und angelegt haben [2]. und bitten ewr edel mit allem fleiß das also gütlich von uns zu vernemen und zu gut zu keren, als wir ewerr *edel* [a] sunderl*ich* wol getrawen. denn in welchen sachen wir ewerr edel willfaren lieb und dienst beweisen sôlten und môchten, des weren wir auch willig und [1440 Juli 21] wôlten das gern tun. datum ut supra [3].

[*supra*] Hern Conraden herren zu Weinsperg erbcamrer etc.

a) *von uns ergänzt.*

[1] *Vgl. nr. 32 art. 8 und nrr. 46 u. 54.*

[2] *Die in Nürnberg eingekommenen, am 7 August 1439 den Stöcken entnommenen Ablaßgelder betrugen 4091 lb. 2 sh. 10 hall. Vgl. Chroniken der Deutschen Städte 1, 397 Anm. 5. Die dort ausgesprochene Vermutung wird durch unsere nr. bestätigt.*

[3] *Der nächstvorhergehende Brief ist datiert* feria 5 ante Marie Magdalene [*Juli 21*].

Reichstag zu Eger

Mai bis August 1437.

Den Anstoß zu der Berufung des Egerer Reichstages, des letzten aus Kaiser Sigmunds Regierungszeit, gab mittelbar der aufs neue ausgebrochene Konflikt zwischen Papst und Konzil. Die Baseler Kirchenversammlung, in ihrem Bemühen, die Unterstützung der weltlichen Mächte zu gewinnen, wandte sich auch an die Deutschen Kurfürsten, und die Germanische Nation am Konzil richtete an sie die dringende Aufforderung, für das Verbleiben des Konzils in Deutschen Landen, das die Ehre und der Nutzen des Reiches erheischten, zu thun, was in ihren Kräften stände. Die Kurfürsten ihrerseits glaubten von ihrem Eingreifen nur dann sich Erfolg versprechen zu sollen, wenn es in Gemeinschaft mit dem Kaiser geschähe. Sie schickten daher, wie wir gesehen haben, im November 1436 eine Gesandtschaft zu Sigmund nach Prag, um ihm die Vermittlung zwischen Papst und Konzil ans Herz zu legen und ihre Unterstützung dabei anzubieten. Nebenbei hatte die Gesandtschaft den Auftrag, das Augenmerk des Kaisers auf die der Reform so dringend bedürfenden Zustände des Reiches zu lenken. In den Verhandlungen, die Sigmund mit den kurfürstlichen Gesandten pflog, und in der Antwort, die er ihnen an ihre Herren mitgab, verwies er bezüglich des ersten Punktes, der Vermittlung zwischen Papst und Konzil, auf die Schritte, die er schon von selbst in der Sache gethan hatte und weiterhin thun wollte; bezüglich des zweiten, der Reichsreform, erinnerte er, wie es scheint, nicht ohne eine gewisse Bitterkeit und Resignation, an die vielen, von ihm so ernst gemeinten und stets erfolglos gebliebenen Versuche, die er auf früheren Reichstagen unternommen hatte. Gleichwohl erklärte er sich auch jetzt bereit zu thun, was ihm möglich sei, um endlich eine Besserung der Zustände im Reiche zustande zu bringen. Er forderte daher die Kurfürsten auf, sich auf einem von ihnen anzusetzenden Tage mit den übrigen Reichsständen über die nötigen Maßnahmen der Reform zu besprechen und sich über den Termin eines Reichstages, der zu Eger stattfinden sollte, zu einigen, damit dort in seiner Gegenwart ein endgültiger Abschied erlassen werde. Für den Fall aber, daß die Reichsstände, etwa der Kürze der Zeit halber, mit dem Zusammentreten des Reichstages in Eger nicht einverstanden sein sollten, gab er den Kurfürsten volle Gewalt, Ort und Zeit einer Reichsversammlung festzusetzen und dort auch ohne ihn mit den übrigen Reichsständen endgültige und bindende Reichsgesetze zur Abstellung der Mißstände im Reiche zu beschließen.

Zugleich stellte der Kaiser ein Programm für die Beratungen der Reichsstände auf. Es war nicht so umfassend wie das vom Jahre 1434/35, sondern beschränkte sich auf vier Punkte. Vielleicht, daß der Kaiser glaubte, so eher ein befriedigendes Resultat zu erzielen. Die vier Punkte des Programms betrafen die Landfriedenswahrung, die Respektierung der kaiserlichen Achtsgewalt, die Reform des Gerichtswesens und die Reform der Münze, also alles Gegenstände, die immer wieder auf der Tagesordnung der Reichstage des 15 Jahrhunderts standen und die in ihrer ungenügenden Gestaltung den Grund für

die innere Schwäche des Reiches bildeten. In den Besprechungen mit den kurfürstlichen Gesandten hatte der Kaiser auch die Frage der Reichsexekution gegen den Herzog von Burgund wieder aufgenommen und den Rat der künftigen Reichsversammlung erbeten.

Die Kurfürsten hatten also zu wählen zwischen einem Reichstag in dem für die meisten Reichsstände etwas abgelegenen Eger, aber unter persönlicher Beteiligung des Kaisers, und einem Tag, für den sie selbst Ort und Zeit bestimmen konnten, aber auf die Anwesenheit des Kaisers verzichten mußten. Beides war ihnen unerwünscht. Mit Recht wohl befürchteten sie für den ersten Fall eine mangelhafte Beteiligung der Reichsstände und für den zweiten die Ergebnislosigkeit der Beratungen, wenn ihnen die kaiserliche Autorität fehle: das Beispiel der Frankfurter Tage von 1435 konnte nicht gerade ermutigend wirken. Sie schickten daher zum Kaiser und baten, den Reichstag nach Nürnberg auszuschreiben und ihn in eigener Person zu besuchen. Wir wissen nicht, wie Sigmund diesen Wunsch aufgenommen hat und ob noch Verhandlungen zwischen ihm und den Kurfürsten stattgefunden haben, in deren Verlauf diese sich etwa mit Eger einverstanden erklärten. Jedenfalls entsprach er ihrem Wunsche nicht, sondern schrieb am 4 März 1437 den Reichstag auf den 19 Mai nach Eger aus: die Zustände in Böhmen ließen nicht zu, daß er zu weit von seiner Hauptstadt Prag sich entfernte.

Als Sigmund im November 1436 zuerst die Anregung zu einer Tagung der Reichsstände gab, hat er damit offenbar keine weitergehenden Pläne verfolgt als die Beratung der oben erwähnten Reformen und allenfalls der Burgundischen Angelegenheit: er hätte sonst unmöglich den Kurfürsten jene Vollmacht erteilen können, in der er sein Fernbleiben voraussetzte und jenen die Leitung der Beratungen an seiner Statt vollständig überließ. Im weiteren Verlauf jedoch scheint er den Kreis der Aufgaben, die dem Reichstage gestellt werden sollten, nicht unerheblich erweitert zu haben: die städtischen Gesandten melden zu wiederholten Malen, daß der Kaiser viel mehr Dinge vorhabe, als er in seinem Berufungsschreiben angegeben habe, und ihre Berichte lassen deutlich erkennen, wie außerordentlich viel ihm an einer persönlichen Zusammenkunft namentlich mit den Kurfürsten gelegen war. Wir erfahren denn auch sowohl aus den Aufzeichnungen der städtischen Gesandten wie aus einzelnen Aktenstücken unserer Abteilungen lit. F und G, daß außer den ursprünglichen Beratungsgegenständen auch die Beziehungen Sigmunds zu Venedig und Mailand und die Stellungnahme von Kaiser und Reich in dem Konflikt zwischen Papst und Konzil Veranlassung zu Besprechungen zwischen Sigmund und den Reichsständen gegeben haben.

Vor allem aber hat (so scheint es wenigstens) eine Angelegenheit den Kaiser beschäftigt und ihn die Anwesenheit gerade der Kurfürsten so dringend wünschen lassen: die Wahl eines Römischen Königs. Die Frankfurter Gesandten melden diese Absicht Sigmunds schon am 14 Mai ihrem Rat, ohne irgendeinen Zweifel an der Richtigkeit ihrer Angabe zu hegen, und auch eine Äußerung des Gesandten Straßburgs vom 12 Juli wird man vielleicht hierauf beziehen dürfen. Natürlich würde es sich hier nur um vorläufige Abmachungen zwischen Sigmund und den Kurfürsten gehandelt haben, der eigentliche Wahlakt wäre erst später in Frankfurt vollzogen worden. Indes, positive Nachrichten fehlen vollständig, und das Ausbleiben der geistlichen Kurfürsten brachte es mit sich, daß die Angelegenheit über das Stadium des bloßen Wunsches nicht hinauskam.

Auf den 19 Mai hatte Sigmund den Beginn des Reichstages angesetzt, aber erst am 2 Juli spät traf er in Eger ein; und ungefähr einen Monat lang haben dann die Verhandlungen des Reichstages gedauert. Zwar die Gesandten der Städte scheinen schon in der dritten Juliwoche Eger verlassen zu haben[1]*; Fürsten und Herren werden aber*

[1] *S. die Einleitung zu lit. C p. 101.*

noch bis zum Ende des Monats erwähnt[1]; und Sigmund selbst vollzog die letzte in den Bereich unserer Sammlung fallende Regierungshandlung am 2 August[2], urkundete zum letzten Male in Eger am 7 August[3]. Von Eger ist er, wir wissen nicht an welchem Tage, nach Prag zurückgekehrt.

Die Verhandlungen des Reichstages wurden begonnen mit der Beratung der vier Programmartikel des kaiserlichen Ausschreibens: über Verlauf und Zeitdauer dieser Beratungen werden wir bis ins Kleinste unterrichtet (s. lit. D). Anders verhält es sich mit den übrigen Gegenständen, die der Kaiser dem Reichstag vorlegte: der Burgundischen (s. lit. E), der Venetianisch-Mailändischen (s. lit. F) und der Kirchenfrage (s. lit. G). Hier besitzen wir immer nur das Ergebnis der Verhandlungen, kaum eine unbedeutende Notiz über Zeit und Verlauf dieser Verhandlungen selbst. Ja, selbst die Frage kann nicht deutlich beantwortet werden: wer eigentlich an den Beratungen über die letztgenannten Angelegenheiten hinzugezogen wurde. Nach Sigmunds eigenen Worten muß man annehmen, daß er sowohl die Aktion gegen den Herzog von Burgund wie die Stellungnahme in dem Konflikt zwischen Papst und Konzil mit der Gesamtheit der Stände unter Einschluß der Städteboten beraten habe; diese selbst aber wissen wenigstens bezüglich der Kirchenfrage nur von Verhandlungen zwischen dem Kaiser und den Fürsten zu berichten. Für die Maßnahmen und Beschlüsse, die Sigmunds Venetianisch-Mailändische Politik veranlaßte, erwähnt auch dieser selbst nur die Teilnahme der Fürsten und Herren, und es ist nicht einmal sicher, ob diese Erwähnung nicht etwa nur formelhaft ist.

Wenn wir nach dem Ergebnis dieses Egerer Reichstages fragen, so muß die Antwort äußerst ungünstig lauten: der Beschlüsse waren zwar genug, aber die Ausführung der Beschlüsse ließ es sehr an sich fehlen. Die innere Reform scheiterte wiederum an dem Widerstreit der politischen Interessen; die Strafaktionen gegen den Burgundischen und den Mailändischen Reichsfeind verliefen kläglich im Sande; die Vermittlung des Kaisers und der Kurfürsten zwischen Papst und Konzil wurde durch Sigmunds Tod im entscheidenden Augenblick unterbrochen. Nur ein Ergebnis von dauernder Bedeutung hat der Egerer Reichstag aufzuweisen; aber dies Ergebnis war ein Gewinn nicht für das Reich, sondern für einen fremden Staat. Venedig erhielt durch die Verleihung des Reichsvikariats über die Terra ferma die völkerrechtliche Grundlage für seine Stellung als Italienische Festlandsmacht.

A. Tag der kurfürstlichen Gesandten zu Frankfurt 25 Januar 1437 nr. 61-65.

Kaiser Sigmund hatte, wie wir schon wissen, zwei Wege vorgesehen, um gesetzgeberische Maßnahmen zur Beseitigung der Mißstände im Reich zustande zu bringen. Der eine war der, daß auf einem von den Kurfürsten auszuschreibenden Tage die Gesamtheit der Reichsstände die Maßnahmen entwürfe und dann der Kaiser mit dem Reichstage, der in Eger zusammentreten sollte, die endgültige Redaktion und Verabschiedung vornähme (s. nr. 61). Dieses Verfahren würde ungefähr dem von 1434/35 entsprochen haben: der Unterschied wäre der, daß 1434 Gesandte der Reichsstände, 1437 aber diese selbst an der Vorberatung sich beteiligen sollten, und daß 1434 eine Vertretung des Kaisers statthatte, während 1437 davon nichts verlautet, obwohl anzunehmen ist, daß auch jetzt der Kaiser einen Gesandten geschickt hätte. Der andere Weg (s. nr. 62) ist, soweit wir sehen, ein vollständiges Novum in der Geschichte der Deutschen Reichstage: er hätte, in der Form wenigstens, den vollständigen Verzicht der kaiserlichen Gewalt auf die Beeinflussung der Reichsgesetzgebung bedeutet und der kurfürstlichen Oligarchie einen

[1] S. Altmann, Regesten Sigmunds nrr. 11909. 11919. 11922.
[2] S. nr. 117.
[3] S. Altmann a. a. O. nr. 12048.

ungeheueren Machtzuwachs verliehen. Man erinnere sich zudem nur, von welch großer Bedeutung Präcedenzfälle im Verfassungsleben des Deutschen Mittelalters gewesen sind. Daß gerade Sigmund, der stets eine so hohe Anschauung von der Bedeutung der kaiserlichen Gewalt gezeigt hatte, am Ende seiner Regierung zu dieser Abdankung bereit war, ist im höchsten Grade befremdend und könnte zu allerlei interessanten Betrachtungen Anlaß bieten. Oder war der Kaiser sicher, daß der Widerstand der übrigen Reichsstände diesen Zuwachs der kurfürstlichen Gewalt von selbst illusorisch machen würde? Wollte er nur den Kurfürsten einen für ihn selbst unschädlichen Beweis seines Vertrauens geben, weil er sie bald zu anderen ihm mehr am Herzen liegenden Zwecken zu gebrauchen gedachte?

Die Alternative, vor die der Kaiser die Kurfürsten stellte, sagte diesen offenbar wenig zu. Beide Wege schienen ihnen ungangbar, der erste, weil ein Reichstag in Eger wegen der Entlegenheit des Ortes zu wenig Aussicht auf zahlreiche Beteiligung der Reichsstände bot; der zweite, der dem Scheine nach von so großem Vorteil für sie war, daß man meinen sollte, sie hätten ihn mit Freuden beschritten, nicht, weil sie wußten, — wie man annehmen muß —, daß die Eifersucht der übrigen Stände und ihre mangelnde Autorität ein unüberwindliches Hindernis waren. So ließen sie denn ihre Räte am 25 Januar 1437 zu Frankfurt zusammentreten, um über eine Antwort an den Kaiser eins zu werden (s. nr. 63). Leider wissen wir nicht, ob die Gesamtheit oder nur ein Teil der Kurfürsten bei diesen Beratungen vertreten war: nach nr. 63 art. 7 und nr. 64 art. 3 könnte man vermuten, daß die Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg keine Vertreter geschickt und erst von dem Resultat der Frankfurter Besprechungen hätten unterrichtet werden müssen; dem scheint indeß bezüglich des Kurfürsten von Sachsen die Herkunft unserer nr. 62 sowie ihre Überschrift (s. die Quellenbeschreibung zu nr. 62) zu widersprechen. Auch die Namen der kurfürstlichen Räte erfahren wir nicht. Das Ergebnis war, daß man durch einen Gesandten dem Kaiser das Ungeeignete seiner Vorschläge darthun und ihn um die Berufung eines Reichstages nach Nürnberg und seine persönliche Beteiligung bitten ließ. Nicht nur daß man einen anderen Ort, als der Kaiser wollte, in Vorschlag brachte, man sah auch offenbar von der von Sigmund gewünschten Vorberatung der gesamten Reichsstände, die dem eigentlichen Reichstage die Hauptlast der Arbeiten abnehmen sollte, vollständig ab und begnügte sich, jetzt gleich, wo man einmal beisammen war, die vier Programmartikel des Kaisers einer Besprechung zu unterwerfen und für Beratungen über die Reform der Münze einen Tag der Rheinischen Kurfürsten nach Oberwesel auf den 23 Mai anzusetzen (s. nr. 64). Von dieser Zusammenkunft zu Oberwesel erfahren wir ebenso wenig wie von einer anderen zu Lahnstein, wo die Rheinischen Kurfürsten, wie Nürnberg erfahren haben wollte (s. nr. 68), am 12 Mai zu Vorbesprechungen für den Egerer Reichstag zusammenzukommen beabsichtigten.

B. Ausschreiben; Besuch des Tages; kaiserliches Geleit nr. 66-73.

Sigmund lehnte Nürnberg, das die Kurfürsten als Ort des Reichstages gewünscht hatten, ab und hielt an Eger fest. Anderseits aber bestand er nicht mehr auf einer vorberatenden Versammlung der Reichsstände, und auch auf jenen zweiten Vorschlag, den er den Kurfürsten gemacht hatte, an seiner Statt die Leitung des Gesetzgebungswerkes zu übernehmen, ist er offenbar nicht mehr zurückgekommen: das Ausschreiben zum Egerer Tage (nr. 66), das am 4 März erlassen wurde, enthält von all dem kein Wort mehr. Man bekommt, wie oben schon angedeutet ist, den Eindruck, als ob jetzt im Gegensatz zu früher Sigmund vor allem an der persönlichen Zusammenkunft mit den Kurfürsten gelegen war, und zwar zu ganz anderen Zwecken als denen, die ursprünglich der

Anlaß zu dem Reichstag gewesen waren [1]. *Das Ausschreiben Sigmunds besitzen wir nur in der an die Reichsstädte gerichteten Fassung. Es schließt sich in seinem ersten Teil, der Veranlassung und Programm des Tages entwickelt, an den Wortlaut der beiden Schreiben Sigmunds vom 1 Dezember 1436* [2] *an. Schwer zu sagen ist, ob etwa in dem Ausschreiben an die übrigen Reichsstände — es werden noch genannt Kurfürsten, Fürsten, Grafen und Herren — außer den vier Programmartikeln, die in dem Schreiben an die Reichsstädte aufgezählt sind, weitere Beratungsgegenstände angedeutet werden. Am Schlusse des Ausschreibens verfehlt der Kaiser nicht, wiederholt darauf hinzuweisen, wie er seine Böhmischen Interessen dem Interesse des Reiches zum Opfer brächte, indem er trotz der Zustände, die in Böhmen seine Anwesenheit dringend erheischten, und trotz der Verhandlungen, die dort gepflogen würden, in eigener Person den Reichstag besuche. Daß das nicht eitles Gerede war, zeigen uns die Berichte der städtischen Gesandten aus Prag und Eger nrr. 74-82 und die Vorstellung, mit der Sigmund später den Böhmischen Ständen gegenüber seine Reise nach Eger begründete, nr. 73.*

Eine Präsenzliste des Egerer Reichstages fehlt uns; wir müssen sie, wie in früheren Fällen, erst aus den verschiedensten Aktenstücken zusammenstellen. In Betracht kommen dafür namentlich unsere nrr. 69 und 71, aus der Abteilung der städtischen Gesandtschaftsberichte die nrr. 76, 77, 79-83, 86 und eine Anzahl Hofgerichtsurkunden mit ihren Zeugenreihen [3]. *Von den Kurfürsten waren anwesend: Pfalzgraf Ludwig bei Rhein, Herzog Friedrich von Sachsen und Markgraf Friedrich von Brandenburg; von den weltlichen Fürsten: Pfalzgraf Otto von Mosbach, der Vormund des Pfalzgrafen Ludwig, Pfalzgraf Johann von Neumarkt und sein Sohn Pfalzgraf Christoph, der spätere König von Dänemark, ferner Markgraf Albrecht von Brandenburg und Landgraf Ludwig von Hessen; von den geistlichen Fürsten: die Bischöfe Peter von Augsburg, Anton von Bamberg, Friedrich von Regensburg und der Abt Johann zu Waldsassen; ferner der Deutschmeister Eberhard von Scinsheim mit dem Landkomtur Arnold von Hirschberg, Landgraf Leupold von Leuchtenberg, Heinrich von Plauen, Burggraf zu Meißen, Graf Hans von Katzenellenbogen, Graf Wilhelm und sein Sohn Graf Heinrich von Montfort, die Grafen Heinrich und Günther von Schwarzburg. Außerdem werden in den Hofgerichtsurkunden noch verschiedene geistliche und weltliche Herren genannt* [4], *die wohl kaum zur Teilnahme an den Beratungen des Reichstages berechtigt waren und nur aus Anlaß der Hofgerichtssitzungen nach Eger geführt wurden. Von den Reichsstädten waren durch Gesandtschaften vertreten Basel, Straßburg, Colmar, Hagenau, der Schwäbische Städtebund, Augsburg, Nürnberg, Regensburg, Frankfurt, und von den Eidgenossen Zürich, Glarus und Schwyz. Aus der Umgebung und der Beamtenschaft des Kaisers werden genannt der Kanzler Kaspar Schlick mit den Kanzleibeamten Peter Kalde, Hermann Hecht und Marquard Brisacher, der Erbkämmerer Konrad von Weinsberg, der Erbmarschall Haupt von Pappenheim, der Hofmeister Graf Ludwig von Oettingen; aus der Beamtenschaft der Fürsten Wiprecht von Helmstadt, Hofmeister des Kurfürsten von Mainz, Konrad von Rosenberg, Hofmeister des Kurfürsten von der Pfalz, Heinrich von Bünau, Rat des Kurfürsten von Sachsen. Außerdem befanden sich in Eger zur Zeit des Reichstages Gesandte Venedigs, des Herzogs von Mailand und des Herzogs von Bourbon* [5].

Die Erteilung eines kaiserlichen Geleitsbriefes für die Besucher von Reichsversammlungen ist unter Sigmund nur selten vorgekommen [6]*: immer waren außergewöhn-*

[1] *Vgl. oben p. 96.*

[2] *S. nrr. 61 u. 62.*

[3] *Vgl. Altmann, Regesten K. Sigmunds nrr. 11876. 11881. 11893. 11909. 11919. 11922.*

[4] *Vgl. Altmann, Regesten Sigmunds a. a. O.*

[5] *Vgl. jedoch die von der unsern etwas abweichende Zusammenstellung bei Gradl, Geschichte des Egerlandes p. 402-403. Da Gradl keine Quellen angiebt, konnten wir seine Liste nicht benutzen.*

[6] *Vgl. RTA. 8 nrr. 18 u. 362.*

liche Umstände Veranlassung dazu gewesen. In unserem Falle (s. nr. 72) mag die Nähe Böhmens bei der Unsicherheit, die dort herrschte, die Besucher des Reichstages bewogen haben, den Kaiser um ausdrückliche Zusicherung des Geleits für sich und ihr Gefolge zu bitten. Sigmund selbst erklärte dies freilich für überflüssig [1]*, erfüllte aber gleichwohl den Wunsch der Bittsteller: nahm er doch dadurch vielleicht auch manchem einen Vorwand, dem Reichstage fern zu bleiben.*

C. Städtische Gesandtschaftsberichte vom kaiserlichen Hof und vom Reichstag nr. 74-92.

Städtische Gesandtschaftsberichte und sonstige in diese Rubrik gehörende Aktenstücke sind für den Egerer Reichstag in ziemlicher Fülle vorhanden. Wir besitzen sechzehn Schreiben von städtischen Gesandten an ihre Räte, zwei mehr oder minder ausführliche Aufzeichnungen über Gegenstand und Gang der Reichstagsverhandlungen und eine städtische Gesandtschaftsinstruktion. An den Schreiben sind die Frankfurter und der Nördlinger Gesandte mit je sieben, der Straßburger mit zwei Nummern beteiligt; die beiden Aufzeichnungen rühren von dem als Gesandter in Eger weilenden Frankfurter Stadtschreiber her; die Instruktion hat der Nürnberger Rat an seinen Gesandten Paul Vörchtel geschickt, dessen Berichte leider verloren gegangen sind. Auch von den Schreiben der übrigen Städtegesandten scheint nichts erhalten zu sein. Von sämtlichen neunzehn Nummern, die wir hier bringen, sind sechzehn noch ungedruckt.

Drei Frankfurter Gesandte, die Ratsherren Jakob Stralenberg und Jost im Steinenhuse und der Stadtschreiber Niklas Offstein, waren schon am 30 April an den kaiserlichen Hof nach Prag gekommen: sie hatten vor allem den Auftrag, die endliche Erledigung des seit langem zwischen Frankfurt und dem Grafen Heinrich von Schwarzburg schwebenden Prozesses über die Frankfurter Reichssteuer beim Kaiser und am Hofgericht zu betreiben. Sigmund hatte in Prag jedoch nicht die Muße, sich der Sache anzunehmen, und verwies die Gesandten auf den bevorstehenden Reichstag zu Eger, wo das Hofgericht auf dem ersten Rechtstage nach dem 26 Mai den Prozeß entscheiden solle. Die Gesandten gingen nach Eger voraus, von wo sie am 14 Mai ihr Eintreffen dem Frankfurter Rat verkündeten. Dann ist in der Berichterstattung eine Lücke bis zum 20 Juni. In dieser Zwischenzeit waren zwei der Gesandten, Jost im Steinenhuse und Niklas Offstein, nach Frankfurt zurückgekehrt. An dem genannten Tage aber und wieder am 26. und 30 Juni schrieb der allein zurückgebliebene Jakob Stralenberg um Unterstützung durch einen zweiten Gesandten oder wenigstens durch einen der Stadtschreiber; er motivierte seine Bitte mit dem bevorstehenden Rechtsspruch in dem Prozeß mit dem Grafen von Schwarzburg und ein anderes Mal mit den Plänen, mit denen sich die Fürsten zum Schaden der Städte für die kommenden Reichstagsberatungen trügen. Frankfurt schickte darauf abermals seinen Stadtschreiber Niklas Offstein nach Eger, der am 3 Juli dort eintraf. Von ihm sind die drei letzten Berichte Frankfurter Ursprungs, namentlich die überaus wichtige Aufzeichnung nr. 89.

Der Schwäbische Städtebund war durch zwei Gesandte vertreten, die von Ulm und Nördlingen gestellt wurden. Es waren Walter Ehinger der Jüngere aus Ulm und sein Schwager Jeronimus von Bopfingen aus Nördlingen. Von ersterem erfahren wir nur nebenbei; Berichte an den Ulmer Rat sind von ihm nicht erhalten, was angesichts des ungünstigen Geschicks, das über dem Ulmer Stadtarchiv gewaltet hat, nicht wundernehmen kann. Beide Gesandte brachen am 19 Mai von Nördlingen auf; auch die Gesandtschaft Augsburgs scheint sich ihnen angeschlossen zu haben (vgl. nr. 77).

[1] *Vgl. auch RTA. 8 nr. 19.*

Zwischen dem 22. und 28 Mai kamen sie in Eger an. Auf den Rat Kaspar Schlicks, der in Eger weilte, gingen sie am 28. zum Kaiser nach Prag, wohin einige Tage vorher schon die Nürnberger Gesandtschaft vorausgegangen war und etwa vierzehn Tage später der Baseler Gesandte folgte. Der erste Brief des Nördlinger Gesandten aus Prag ist vom 11 Juni datiert: das Zustandekommen des Reichstages schien den Gesandten so zweifelhaft, daß sie mit der Augsburger Gesandtschaft übereinkamen, noch drei bis vier Tage in Prag zu warten, um von hier aus nach Erledigung ihrer Aufträge die Heimreise anzutreten, falls aus dem Tage zu Eger nichts würde. Auf Bereden des Kaisers jedoch entschlossen sie sich, wieder nach Eger zu gehen und dort zusammen mit den Fürsten, die inzwischen eintreffen würden, des Kaisers Ankunft zu erwarten. Am 17 Juni verließen sie Prag; der erste Bericht des Jeronimus von Bopfingen von diesem zweiten Egerer Aufenthalt ist vom 21 Juni. An ihn schließen sich noch vier weitere Berichte an; der letzte ist vom 16 Juli: in ihm stellte der Gesandte seine baldige Rückkehr in Aussicht.

Der Straßburger Gesandte, Klaus Schanlit, traf am 18 Mai, also genau zu dem ursprünglich in Aussicht genommenen Eröffnungstermin des Reichstages, in Eger ein. Er wurde von den Gesandten Augsburgs und Basels aufgefordert, ebenfalls nach Prag zum Kaiser zu gehen und sich dadurch dessen Wohlgefallen zu erwerben. Der Gesandte zog es jedoch vor, sich an das Ausschreiben Sigmunds zu halten und dessen Ankunft in Eger zu erwarten. Der erste Bericht Schanlits an den Straßburger Ammeister ist erst am 10 Juni abgegangen, also fast vier Wochen nach seinem Eintreffen in Eger; und zwischen diesem ersten und dem darauf folgenden Bericht (vom 12 Juli) liegt gar mehr als ein Monat. Es ist immerhin möglich, daß uns nicht alle Schreiben des Gesandten erhalten geblieben sind, die die Lücke zwischen dem 10 Juni und 12 Juli ausgefüllt haben; anderseits bekommt man aber doch auch den Eindruck, daß Schanlit es mit seiner Berichterstattung nicht allzu eilig gehabt hat. Denn auffallend bleibt es immerhin, daß er offenbar erst am 12 Juli die erste Nachricht von dem zehn Tage vorher erfolgten Eintreffen des Kaisers in Eger und von der Anwesenheit der Reichsstände nach Straßburg meldet.

Die Aktenstücke, die wir in dieser Abteilung bieten, erstrecken sich über die Zeit vom 6 Mai bis zum 18 Juli 1437. Sie umfassen also fast zwei Monate, die vor Sigmunds Eintreffen in Eger und vor dem eigentlichen Beginn der Reichstagsverhandlungen liegen, und nur ungefähr zwei Wochen der Reichstagstagung selbst; über die letzten Wochen von Sigmunds Anwesenheit in Eger verstummen sie vollständig. Es scheint, daß in der dritten Juliwoche die Städteboten Eger verlassen haben.

Dem entspricht es denn, daß die große Mehrzahl der Berichte sich mehr über die Vorbereitungen zum Reichstage, über die Beteiligung der Reichsstände, über die Pläne und Absichten des Kaisers und vor allem über die Situation in Böhmen, die Sigmunds Kommen nach Eger so sehr erschwerte, als über die eigentlichen Verhandlungen selbst ergeht. Dafür giebt aber die Aufzeichnung (nr. 89) des Frankfurter Stadtschreibers Niklas Offstein, wohl das wichtigste Stück dieser Abteilung, eine ungemein klare und detaillierte Darstellung über den Gang der Verhandlungen zwischen Kaiser und Reichsständen, soweit sie die vier Programmartikel Sigmunds, also die Reichsreform, zum Gegenstand hatten. Das Stück ist somit eine wertvolle Ergänzung zu den in der folgenden Abteilung D gegebenen Akten. Aber auch für manche andere Erkenntnis sind unsere Berichte die einzige oder wichtigste Quelle: wir erinnern nur nochmal an die Bemerkung des Frankfurter Gesandten über Sigmunds Plan, einen Römischen König wählen zu lassen. So sind diese Gesandtenberichte von unschätzbarer Bedeutung für jeden, der die Geschichte dieses letzten Reichstages Kaiser Sigmunds zum Gegenstand seiner Forschung macht.

D. Verhandlungen des Reichstages über die kaiserlichen Propositionen nr. 93-95[a].

Schon vor Sigmunds Eintreffen in Eger hatten die Fürsten mit den Vertretern der Städte Fühlung gesucht und ihre Absicht kundgegeben, das Reformwerk mit einer vollständigen Neuordnung des Gerichtswesens zu beginnen. Auch über Einzelheiten dieser Neuordnung müssen sie sich schon ausgesprochen haben; denn die Städteboten bekamen den Eindruck, daß die Durchführung der fürstlichen Pläne die Vernichtung der städtischen Freiheiten bedeuten würde (s. nr. 83).

Sogleich am Tage nach seiner Ankunft, am 3 Juli, eröffnete dann der Kaiser selbst die Verhandlungen. Ihren Gang können wir an der Hand der Aufzeichnung nr. 89 bis ins Kleinste verfolgen. Zunächst berief Sigmund sämtliche Reichsstände zu einer Plenarversammlung, begründete seine Propositionen und forderte die Fürsten, Grafen und Herren einerseits, die Städteboten anderseits zur Beratung der Propositionen auf. Es folgten dann Separatsitzungen der beiden Gruppen, an deren Schluß die städtischen Vertreter auf Wunsch der Fürsten diesen das Ergebnis ihrer Beratung mitteilten. In einer zweiten Plenarversammlung trugen darauf zunächst die Fürsten, dann die Städteboten Inhalt und Resultat ihrer Sonderbesprechungen dem Kaiser mündlich vor, worauf dieser beide Parteien um schriftliche Aufzeichnung ihrer Ansichten ersuchte. Dies alles spielte sich noch am 3 Juli ab. Beide Parteien kamen dem Wunsche des Kaisers nach. Die Fürsten gebrauchten fast zwei Tage zur Redaktion ihres Entwurfes, so daß am 4 Juli keine Verhandlungen stattfanden. Am folgenden Tage, den 5 Juli, legten die Fürsten ihren Entwurf, ehe sie ihn dem Kaiser übergaben, den Städteboten vor und verlangten deren Meinung darüber zu hören. Diese baten sich Bedenkzeit aus, da der Entwurf sehr umfangreich sei. Es fand dann eine dritte Plenarversammlung statt, in der die Fürsten ihren Entwurf vor dem Kaiser verlasen. Sigmund antwortete wie die städtischen Gesandten, d. h. er verschob den Bescheid. Als sich die Fürsten entfernt hatten, behielt der Kaiser die Städteboten zu einer Sonderberatung über den fürstlichen Entwurf bei sich. Artikel für Artikel wurde vorgenommen, fast überall hatte der Kaiser Aussetzungen, und auch die Städteboten gaben auf seinen Wunsch ihren Bedenken im einzelnen Ausdruck. Schließlich gab der Kaiser ihnen den Entwurf mit, um über ihn nochmals zu Rate zu gehen und ihre Einwendungen zu verzeichnen. Tags darauf, am 6 Juli, kamen die Städteboten im Verlauf der Durchberatung des fürstlichen Entwurfes zu dem Schluß, in Anbetracht ihrer geringen Zahl und ihrer mangelnden Vollmacht von einer eingehenden, Artikel nach Artikel behandelnden schriftlichen Begutachtung des Entwurfs abzusehen, vielmehr dem Kaiser mündlich zu antworten und ihn eventuell an Hand einzelner Artikel darauf hinzuweisen, in wie weit der Entwurf gegen die Gerechtsame des Reichs und die städtischen Freiheiten verstieße; falls aber der Kaiser eine schriftliche Aufzeichnung verlangte, wollten sie ihm ihren eigenen, früher schon redigierten Entwurf übergeben. In einer zweiten Sonderberatung zwischen dem Kaiser und den Städteboten gaben dann diese entsprechenden Bescheid und überreichten dem Kaiser ihren eigenen Entwurf, der auch des Kaisers Billigung fand. Der Kaiser ließ dann auch den Fürsten den städtischen Entwurf verlesen und verlangte ihre Ansicht darüber zu hören. Diese zogen sich zu einer Separatsitzung zurück und gaben dann die Antwort. Zugleich forderten sie den Kaiser auf, da er beider Parteien Ansicht vernommen und beider schriftliche Entwürfe in Händen habe, nunmehr selbst durch seine Räte einen Entwurf aufstellen zu lassen. Auch die Städteboten hegten diesen Wunsch. Sigmund lehnte indes ab und verlangte, daß beide Parteien zu einer gemeinsamen Sitzung zusammenträten, um über einen beider Ansichten vereinigenden Entwurf zu be-

raten. Die Städteboten sagten ihre Beteiligung an dieser Beratung zu, aber mit dem Vorbehalt, nur für ihre Person zu sprechen und nicht die Gesamtheit der Reichsstädte dadurch zu binden. Am folgenden Sonntag, den 7 Juli, kamen Bevollmächtigte der Fürsten und die städtischen Gesandten im Beisein Haupts von Pappenheim (der den Kaiser vertrat) zusammen und gingen nochmals die beiden Entwürfe durch. Zuletzt ließen die fürstlichen Räte auf die Einwendungen hin, die von den Städteboten gemacht wurden, ihren Entwurf fallen und beide Parteien wählten einen gemeinsamen Ausschuß, um das Resultat ihrer Beratungen artikelweise zu Papier zu bringen. Noch an demselben Tage Nachmittags wurde das Schriftstück aufgesetzt und in einer vierten Plenarversammlung dem Kaiser vorgelegt. Es fand seine Billigung. Sofort ließ er denn auch die anwesenden Reichsstände sich auf die einzelnen Artikel verpflichten und gab die Absicht kund, den Rheinischen Fürsten einen Tag nach Frankfurt, den Baierischen und anderen mehr einen Tag in ihrer Gegend anzusetzen und ihnen die Artikel zur Annahme vorzulegen. Tags darauf, am 8 Juli, fand eine fünfte Plenarversammlung statt, in der der Kaiser die Reichsstände bat, auf die Ankunft der Kurfürsten von Köln und Mainz, des Herzogs Heinrich von Baiern-Landshut und des Bischofs von Bamberg zu warten und inzwischen einen Landfriedensentwurf auf Grundlage der Kreiseinteilung in Beratung zu ziehen. Beide Parteien zogen sich zurück, besprachen sich und erteilten dann beide eine ablehnende Antwort. Gleichwohl drang der Kaiser in die Fürsten zu bleiben und den Landfrieden in Angriff zu nehmen. Aber alles vergeblich. Daz aber alles ligen bleib und nit endes wart, schließt der Bericht des Frankfurter Stadtschreibers.

Suchen wir nun den Inhalt der drei Entwürfe uns klar zu machen. Der Kaiser hatte vier Punkte zur Beratung gestellt: Handhabung des Landfriedens, Beachtung der kaiserlichen Achtsprüche, Reform der Gerichte und Reform der Münze. Der fürstliche Entwurf nahm eigentlich nur zwei von diesen Punkten in nähere Erwägung, die Handhabung des Landfriedens und die Reform des Gerichtswesens; die Ausführung der kaiserlichen Achtsprüche wurde nur nebenbei, in dem Artikel über die Gerichtsbarkeit der Hofgerichte, eingeschärft, und von der Reform des Münzwesens ist überhaupt nicht die Rede. Während nun 1434 die Gesandten der Reichsstände das Hauptgewicht auf die Herstellung des Landfriedens auf Grund der Einteilung des Reiches in vier Kreise gelegt und erklärt hatten, daß durch den Landfrieden eine gesicherte Rechtsprechung ganz von selbst gegeben sei [1], faßten diesmal die Fürsten vor allem eine gründliche Neuordnung des Gerichtswesens ohne jeden Zusammenhang mit dem Landfrieden ins Auge. Demgemäß enthält der größte Teil des fürstlichen Entwurfes (art. 1-1^e und art. 3) Vorschläge zur Reform der Gerichte, während nur drei Artikel (art. 2, 4 und 5) sich auf den Landfrieden beziehen. Jener erste Teil ist wieder folgendermaßen gegliedert. Art. 1-1^c verlangen die Gewährleistung einer ordentlichen Besetzung und Rechtsprechung seitens der ordentlichen Gerichte, nämlich des kaiserlichen Hofgerichts (art. 1), der Gerichte der Fürsten und des Adels (art. 1^a) und der reichsstädtischen Gerichte (art. 1^b), sowie der Ausführung der an diesen Gerichten ergangenen Rechtssprüche (art. 1^c). — Art. 1^d, 1^e und 1^i (erster Abschnitt) treffen Bestimmungen über die schiedsgerichtliche Entscheidung von Streitigkeiten zwischen Reichsunmittelbaren, eine Rechtsübung, die angesichts der Mängel der ordentlichen Reichsgerichtsbarkeit immer mehr in Aufnahme kam, und zwar betrifft art. 1^d die Klagen von Fürsten untereinander, 1^e die Klagen von Fürsten gegen Reichsstädte und umgekehrt, 1^i (erster Abschnitt) die Klagen von Mitgliedern des Adels unter sich. — Art. 1^f, 1^g, 1^i (zweiter Abschnitt) und 1^h suchen ein bestimmtes Gerichtsforum festzusetzen für Klagen zwischen einzelnen Bürgern und den Fürsten oder Mitgliedern des Adels bezw. den Unterthanen der letzteren und umgekehrt (art. 1^f),

[1] Vgl. RTA. 11 nr. 266[a] art. 1.

zwischen Mitgliedern des Adels und den Fürsten und umgekehrt (art. 1[g]), zwischen Mitgliedern des Adels unter sich, falls eine schiedsrichterliche Entscheidung nicht zustande kommt (art. 1[i] zweiter Abschnitt) und zwischen „armen Leuten" unter sich (art. 1[l]). Und zwar sollen das Forum für Klagen von Bürgern gegen einen Fürsten oder dessen Unterthanen die Räte des Fürsten, für Klagen von Bürgern gegen einen Adeligen der der betreffenden Stadt am nächsten gesessene Fürst (bezw. dessen Rat), in dessen Gebiet der Adelige ansässig oder dessen Rat oder Diener er ist, für Klagen aber von Bürgern gegen einen Unterthanen des Adels der Herr des Angeklagten (bezw. dessen Beauftragte) bilden; umgekehrt sollen bei Klagen eines Fürsten oder Adeligen gegen einen Bürger Bürgermeister und Rat der betreffenden Stadt entscheiden. Klagen eines Adeligen gegen einen Fürsten sollen an die Räte des Fürsten. Klagen eines Fürsten gegen einen Adeligen an den dem Fürsten am nächsten gesessenen Herrn des Angeklagten gebracht werden; Klagen eines Adeligen gegen einen andern Adeligen soll, wenn ein Schiedsgericht unmöglich ist, der dem Kläger nächstgesessene Herr des Angeklagten entscheiden. Klagen der „armen Leute" untereinander sollen vor das Gericht gebracht werden, in dem der Angeklagte gesessen ist, oder vor den Herrn des Angeklagten. Man sieht, wie durch diese ganzen Bestimmungen das Bestreben hindurchgeht, möglichst viel richterliche Entscheidungen den ordentlichen Gerichten zu entziehen und dem Forum der fürstlichen Räte zuzuweisen. Übrigens handelt es sich natürlich in all diesen Fällen nur um die zivile Gerichtsbarkeit mit ausdrücklicher Ausnahme der Rechtsprechung in Prozessen um Erbe und Eigen und um Lehen. — Einige andere Artikel fassen noch bestimmte Einzelfälle ins Auge: so verweist art. 1[k] nochmals Klagen um Lehen an das Lehengericht, art. 1[o] verlangt reinliche Scheidung zwischen geistlicher und weltlicher Gerichtsbarkeit und art. 3 will das Vemgericht seinem ursprünglichen Zweck zurückgegeben wissen. Bemerkenswert ist noch art. 1[n]: er setzt einen Zustand der Rechtlosigkeit fest für „Knechte", die sich in keines Herrn Rechtsschutz begeben haben oder auf keines Herren Grund und Boden sitzen. Der Zweck ist klar: es soll eine Kategorie von Menschen getroffen werden, die in ihrer Ungebundenheit nicht wenig zur Unsicherheit der öffentlichen Straßen beitrug. — Zum Schluß seien noch die art. 1[h] und 1[m] erwähnt, von denen der erste die Selbsthilfe verbietet, der zweite diejenigen, die dem gegen sie ergangenen Rechtsspruche sich nicht fügen, für vogelfrei erklärt. So viel über die fürstlichen Vorschläge zur Reorganisation des Gerichtswesens.

Der kleinere Teil des fürstlichen Entwurfes, die art. 2, 4 und 5 beziehen sich auf die Handhabung des Landfriedens: art. 2 verlangt Beilegung der lokalen Kriege in Deutschen Landen durch kaiserliches Machtgebot, art. 4 Beschlußfassung über die Art, wie die Raubschlösser unschädlich zu machen seien, art. 5 Sicherheit der Straßen und Bestrafung der Räuber und ihrer Helfershelfer. Von irgendwelcher Organisation des Landfriedens ist keine Rede. Allerdings, wurde durch die Reform des Gerichtswesens im Sinne der Fürsten Rechtssicherheit erzielt, dann war ja der Hauptzweck der Landfriedensorganisation erreicht: ein Landfriedensgericht und Organe für Exekution seiner Sprüche waren dann nicht mehr vonnöten. Es war also umgekehrt wie 1434. Damals sagte man: erst der Landfriede, dann ist die Rechtssicherheit von selbst da; jetzt war man offenbar des Glaubens: erst die Rechtssicherheit, dann ist der Landfriede ohnehin gegeben — und eine weitere Organisation für den Landfrieden überflüssig.

Wir haben gesehen, wie Kaiser und Städteboten dem Entwurf der Fürsten ablehnend gegenüber standen: Niklas Offstein berichtet, daß kaum ein Artikel gewesen sei, an dem der Kaiser nicht Anstoß genommen habe, und die städtischen Vertreter erblickten in ihm eine Bedrohung der kaiserlichen Gewalt und der städtischen Freiheiten (s. nr. 89 art. 9). An beider Widerstand kam so der Entwurf zu Falle. Nirgends ist ausdrücklich gesagt, gegen welche Bestimmungen insbesondere sich die Bedenken Sigmunds wie der

Städte richteten. Gleichwohl ist es unschwer zu erraten: dem Plane der Fürsten, den Usus der Schiedsgerichte, der so schon der Thätigkeit des Hofgerichts und der anderen ordentlichen Gerichte großen Abbruch that, nun gar durch Reichsgesetz zu einer öffentlich-rechtlichen Institution zu machen, konnte der Kaiser als Inhaber der obersten Gerichtsgewalt niemals seine Zustimmung geben, und ebenso begreiflich ist es, daß er mit der Ausdehnung der Gerichtsbarkeit der fürstlichen Ratskollegien, die auch nur unter Beeinträchtigung der althergebrachten Gerichte erfolgen konnte, sich nicht befreunden mochte. Dieser letztere Punkt ist es auch offenbar, gegen den sich der Widerstand der Städte richtete. Es ist nicht anders: in diesem scheinbar so harmlosen Kampf um die Reform des Gerichtswesens kam der Widerstreit zweier großer Prinzipien zum Ausdruck. Durch den Entwurf der Fürsten geht unleugbar eine stark partikularistische Tendenz. Wenn sie an die Spitze ihres Reformplanes die Forderung nach besserer Besetzung und Handhabung des Hofgerichts und der übrigen ordentlichen Gerichte stellten, so war das nur das reichstreue Mäntelchen, das sie ihren auf Schwächung der Zentralgewalt hinzielenden Bestrebungen umhängten. Das durchschauten der Kaiser und die Städte wohl, und so verbanden sich die Sorge des Kaisers für die Aufrechterhaltung der Reichsgewalt und die Furcht der Städte vor der Umklammerung durch die Territorialgewalten zu einem Widerstande, der vorläufig noch Erfolg haben sollte. Zu leugnen ist indes nicht, daß die Bestrebungen der fürstlichen Partei dem Zuge der Deutschen Entwicklung folgten, daß die Fürsten ganze Arbeit wollten, positive Vorschläge machten. Was hatten dem die Städte gegenüber zu stellen?

Der städtische Entwurf (nr. 94) ist von erstaunlicher Einfachheit und, man kann sagen, Naivität. Er behandelt zwar alle vier Programmartikel der kaiserlichen Propositionen, aber wie! Art. 1, den Landfrieden betreffend, wird erledigt durch die Forderung, daß Fürsten und Adel das Räuberunwesen auf den Straßen abstellten und daß den Beraubten und Geschädigten auf dem Wege Rechtens geholfen werde; art. 2, Ausführung der kaiserlichen Achtsprüche, wird dem Kaiser zur Erledigung überwiesen; art. 3, Reform der Gerichte, verlangt Schutz gegen Vorladungen vor fremde Gerichte; und endlich art. 4, Reform der Münze, will die allgemeine Reichswährung von 19 Karat für den Goldgulden festgesetzt wissen. Was zur Gesundung der öffentlichen Zustände vonnöten war, ist ja allerdings hier mit kurzen Worten gesagt; aber die weit schwierigere Frage, wie, mit welchen Mitteln, durch welche Organisationen all das erreicht werden solle, ist auch nicht mit einem Worte gestreift.

Das schließliche Ergebnis der Verhandlungen, der gemeinsame Entwurf der Fürsten und Städte (nr. 95), ist beinahe ebenso nichtssagend wie der Entwurf der Städte. Es scheint, als hätten die Fürsten nach Ablehnung ihrer Vorschläge die Lust zur Mitarbeit verloren und nur zum Scheine an den Beratungen sich noch beteiligt. Der Entwurf ist in der Hauptsache eine Wiederholung des städtischen Entwurfs nr. 94. Aus diesem sind übernommen die art. 1, 2, 4 und 4^a; art. 3 ist ein völlig ungenügender Kompromiß zwischen art. 1-1^b des fürstlichen und art. 3 des städtischen Entwurfs; art. 3^a und 3^b entstammen ganz dem fürstlichen Entwurf und scheinen also das einzige gewesen zu sein, was den Städten aus diesem annehmbar schien.

Kaiser Signund sah wohl ein, daß durch dieses Ergebnis des Egerer Reichstages das Werk der Reform nicht gefördert wurde. Er drang deshalb in die Stände, nunmehr die Schaffung einer Landfriedensorganisation in die Hand zu nehmen, aber er fand keine Gegenliebe. Die Städte sind ja nie Freunde einer solchen Organisation gewesen, die immerhin den Fürsten, die zu königlichen Hauptleuten der einzelnen Landfriedensbezirke bestellt wären, eine gewisse Exekutivgewalt über sie gegeben hätte, und den Fürsten mag die Aufnahme, die ihre Reformvorschläge gefunden hatten, auch nicht gerade die Neigung zu neuen Versuchen geweckt haben.

E. Reichsexekution gegen Hzg. Philipp von Burgund nr. 96.

Auf Wunsch des Baseler Konzils hatte Kaiser Sigmund im Mai 1435 den kriegerischen Austrag seines Konfliktes mit Hzg. Philipp von Burgund bis zum Schluß der Kirchenversammlung vertagt [1]. *Weiterhin scheint dann das Konzil Versuche gemacht zu haben, eine vollständige Aussöhnung zwischen beiden Fürsten zustande zu bringen: als Sigmund um die Wende 1435/36 zu Stuhlweißenburg mit den Böhmen und den Konzilsgesandten tagte, überreichten ihm letztere (am 2 Januar 1436) einen Brief des Konzils, in dem dieses den Kaiser aufforderte, einen Waffenstillstand mit dem Herzog zu schließen und Vertrauensmänner an dem Sitz des Konzils zu bestimmen, die mit solchen des Herzogs über den Frieden verhandeln sollten. Sigmund wollte sich auf solche Verhandlungen jedoch nur einlassen, wenn sie in seiner Gegenwart stattfänden* [2]. *Am 17 Januar wiederholte er diese bedingte Zusage, billigte den Vorschlag eines Waffenstillstandes, in den jedoch das Herzogtum Luxemburg eingeschlossen werden solle, und erklärte, da der König von Frankreich sich mit dem Herzog in Verhandlungen eingelassen habe, stehe ihm jetzt dasselbe Recht zu* [3]. *Mit anderen Worten: er hielt sich nicht mehr an das Bündnis mit Karl VII von Frankreich gebunden, auf das dieser ja schon im Frieden von Arras verzichtet hatte* [4]. *Vom Abschluß eines Waffenstillstandes und vom Beginn der Friedensverhandlungen verlautet jedoch in der Folge nichts. Vielmehr schien sich der Gegensatz wieder verschärft zu haben: wenigstens mahnte das Konzil im Sommer 1436 abermals zur Eintracht, worauf jedoch Sigmund mit Begründung seines Rechtsstandpunktes und Betonung seiner Pflicht gegen das Reich, die ein Zurückweichen von dem, was er von dem Herzog forderte, nicht zuließen, in energischem Tone antwortete (vgl. nr. 100).*

Und bald darauf hat er denn auch, so scheint es, trotz seinem dem Konzil einst gegebenen Versprechen mit seinem Vorgehen gegen den Herzog Ernst machen wollen. Am 5 November erteilte er dem Grafen Eberhard von Lupfen Vollmacht, den „offenbaren Feind und ungehorsamen Herzog Philipp von Burgund“ und seine Unterthanen zu schädigen, wie und wo er wollte [5], *und Ende November wies er die bei ihm in Prag weilenden Gesandten der Kurfürsten darauf hin, daß jetzt die Gelegenheit günstig sei, den Ansprüchen des Reiches gegenüber dem Herzog zu ihrem Recht zu verhelfen, und bat um den Rat der Kurfürsten für den bevorstehenden Reichstag* [6]. *Wodurch jene Gunst der Lage gegeben war, wird nicht gesagt, aber es ist wohl zweifellos, daß Sigmund dabei die militärischen Erfolge der Engländer über den Herzog und den Aufruhr der Flamländer gegen die Burgundische Herrschaft im Auge hatte* [7]. *Auf ihrer Zusammenkunft zu Frankfurt am 25 Januar 1437 berieten die kurfürstlichen Räte über den Gegenstand: das Ergebnis war, daß der Kaiser zunächst auf dem Wege Rechtens gegen den Herzog verfahren, wenn das aber wirkungslos bleibe, die Hilfe der Reichsstände anrufen sollte, die dann nicht ausbleiben würde* [8]. *In Eger legte dann der Kaiser die Sache den Reichsständen, mit Einschluß der städtischen Gesandten, vor (s. nrr. 92 und 96). Von Einzelheiten der Verhandlungen verlautet nichts. Nur ihr Resultat, Sigmunds Vollmacht für den Landgrafen von Hessen, die von dem Burgunder widerrechtlich okkupierten Niederlande für das Reich einzuziehen, geben wir in nr. 96, dem einzigen Aktenstück dieser Abteilung. Wie kläglichen Ausgang diese Aktion genommen hat, zeigt die Anmerkung zu der erwähnten Nummer.*

[1] *Vgl. RTA. 11 nrr. 294 u. 295.*
[2] *Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 1, 690 u. 762.*
[3] *Vgl. ebd. p. 698.*
[4] *Vgl. RTA. 11, 498.*
[5] *Vgl. Altmann, Regesten K. Sigmunds nr. 11510.*
[6] *Vgl. nr. 32 art. 3.*
[7] *Vgl. Pauli, Gesch. von England 5, 247 f. und v. Löher, Kaiser Sigmund und Herzog Philipp von Burgund im Münch. hist. Jahrb. 1866 p. 384 f.*
[8] *Vgl. nr. 64 art. 3.*

F. Verhältnis K. Sigmunds zu Venedig und Mailand von Anfang 1436 bis Ende 1437 nr. 97-137.

Die Italienische Politik Kaiser Sigmunds ist von uns im 11 Bande der „Reichstagsakten" bis zu dem Zeitpunkt verfolgt worden, da die mehr als zwei Jahre währenden Verhandlungen des Kaisers mit Venedig in dem Bündnis gegen Mailand ihren Abschluß gefunden hatten (am 31 August 1435) [1]*. Hier bieten wir, als Fortsetzung und Schluß, eine Zusammenstellung der Akten, die Einsicht verschaffen in Sigmunds Verhalten zu der Zeit, da der Bündnisfall eintrat, d. h. der Krieg zwischen Venedig und Mailand zum Ausbruch kam.*

Sigmund hatte bald nach Abschluß des Bündnisses zu wiederholten Malen an Venedig das Verlangen gerichtet, es möge ihm den Zeitpunkt mitteilen, an dem es den Krieg gegen Mailand zu eröffnen gedenke. Venedig hatte ausweichend geantwortet, das eine Mal: man müsse abwarten, wie die Differenzen auslaufen würden, die zwischen Eugen IV und Herzog Filippo Maria über die Ausführung des zwischen ihnen geschlossenen Friedens entstanden seien, später: man müsse zunächst versuchen, den Papst in das Bündnis gegen den Herzog hineinzuziehen [2]*. Da trat unerwartet ein Ereignis ein, das den Papst selbst veranlaßte, die Hilfe Venedigs und des diesem verbündeten Florenz gegen den Herzog von Mailand anzurufen. Genua, das seit dem Jahre 1421 unter Mailändischer Herrschaft stand, erhob sich am 27 Dezember 1435 in einem erfolgreichen Aufstand gegen den Herzog* [3] *und wandte sich an den Papst um Unterstützung. Eugen IV war schon seit einiger Zeit gegen den Herzog aufgebracht, da dieser, entgegen den Bestimmungen des Friedens vom 10 August 1435, seine Truppen nicht aus der Romagna zurückzog und solche sogar ins Königreich Neapel, zur Unterstützung des vom Papste nicht anerkannten Prätendenten König Alfons von Arragon, einrücken ließ. Der Papst suchte nach Mitteln und Wegen, um dem friedebrechenden Vorgehen Filippo Marias entgegentreten zu können, und da kam ihm das Hilfegesuch Genuas gerade wie gerufen. So machte er am 26 Januar 1436 Venedig und Florenz Mitteilung von der Bitte Genuas, unterstützte diese Bitte seinerseits, erklärte den Herzog von Mailand für vertragbrüchig und entband die beiden Republiken von allen Verpflichtungen, die sie aus Anlaß jenes Friedens vom 10 August 1435 gegen den Herzog hätten* [4]*. Bald begannen denn auch die Verhandlungen* [5] *über ein Bündnis zwischen der Liga (Venedig und Florenz) und Genua, und schon am 29 Mai 1436 kam es, mit einer Gültigkeitsdauer von zehn Jahren, zustande* [6]*. Wenige Tage später, am 1 Juni, verhandelte man im Venetianischen Rat bereits darüber, ob man durch den Gesandten beim Papst, zugleich mit der Mitteilung*

[1] *Vgl. RTA. 11, 553 ff.*

[2] *Vgl. RTA. 11 nrr. 317 u. 318.*

[3] *Vgl. die umfangreiche Anklageschrift, die die Genuesen am 28. oder 29 Dezember 1435 zur Rechtfertigung ihres Vorgehens an den Herzog sandten (in Mailand Bibl. Ambros.* ms. O 57 sup. fol. 67[a]-69[b] *cop. chart. saec. 15 mit dem Datum* Janue 29 decembris 1436 *und in Oxford Bibl. Bodl.* ms. Canonic. class. 140 fol. 91[a]-93[a] *cop. chart. saec. 15 mit dem Datum* Janue die 28 decembris 1435; *erwähnt bei Giacinto Romano, Filippo Maria Visconti e i Turchi im Archivio stor. Lombardo Ser. II vol. 7 p. 614 Anm. 1). Vgl. über den Abfall Genuas auch Leo, Gesch. d. Italien. Staaten 3, 137; 375; 534 f.*

[4] *Den Brief des Papstes vom 26 Januar 1436 s. in Venedig Staats-A.* Bolle ed atti della curia Romana, Busta V nr. 205 *orig. membr. lit. clausa c. [bulla] pend. absc. Datum* Florentie - - - 1435 septimo kal. febr. pont. nostri anno 5. *Subtus* Blondus. *In plica* De curia || G. de Imola.

[5] *In Venedig Staats-A.* Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 203[a] ff. *cop. membr. coaevae.*

[6] *Der Bündnisvertrag und zugehörige Aktenstücke in Venedig Staats-A.* Libri commemoriali 13 fol. 8[a]-12[a] *und* fol. 12[a]-21[b] *cop. membr. coaevae.*

vom Abschluß des Bündnisses, die Eröffnung des Krieges binnen fünfundvierzig Tagen, wie in dem Bündnis mit Genua vorgesehen war, in Aussicht stellen lassen solle. Die Mehrheit war indes für Vertagung [1]. *Zunächst sollte sich noch einmal die Kunst der Diplomaten um einen friedlichen Ausgleich bemühen* [2]. *Filippo Maria zeigte sich zu Verhandlungen mit der Liga und Genua geneigt* [3] *und wußte sich dem Papste aufs neue zu nähern, wie es scheint, indem er ihm seine Unterstützung gegen das Baseler Konzil in Aussicht stellte* [4]. *So traten denn im Herbst 1436 die Gesandten der beteiligten Mächte in Bologna, wo der Papst damals residierte, zu Verhandlungen über den Frieden zwischen Genua und Mailand zusammen* [5].

Daß Kaiser Sigmund über die Vorgänge, die sich an den Abfall Genuas von der Mailändischen Herrschaft knüpften, von Venedig fortdauernd in Kenntnis gehalten wurde, zeigen unsere nrr. 97-99. Wir ersehen aus ihnen, daß der Kaiser mit der von Venedig eingeschlagenen Politik durchaus einverstanden war.

Die Friedensverhandlungen in Bologna blieben, trotz dem Bemühen des Papstes, einen Bruch zwischen der Liga und Mailand hintanzuhalten, ohne jeden Erfolg. Der Krieg war unvermeidlich. Am 25 Februar 1437 setzte sich der Markgraf Gianfrancesco von Mantua, der Generalkapitän der Republik Venedig, gegen die Truppen des Herzogs in Bewegung, und wenige Tage später, am 2 März, teilte der Doge Eugen IV den Ausbruch des Krieges mit [6].

So war der Zeitpunkt gekommen, da Kaiser Sigmund nach den Bestimmungen des Bündnisses vom 31 August 1435 in den Kampf zwischen Venedig und Mailand eingreifen mußte. Schon in der zweiten Hälfte des Jahres 1436 hatte Venedig den Francesco Barbaro zum Gesandten an den kaiserlichen Hof ernannt, aber seine Abreise hatte sich aus verschiedenen Gründen verzögert (s. nr. 103 art. 2); von der Eröffnung des Kampfes hatte es den Kaiser sofort unterrichtet und seine Zustimmung eingeholt (s. nr. 103 art. 3); und als Ende März der Bischof Johannes von Zengg, der als kaiserlicher Gesandter beim Papst gewesen war [7], *auf der Rückkehr zum Kaiser in Venedig weilte, ließ der Rat ihm mitteilen, daß die Republik die militärische Unterstützung des Kaisers, für die sie nach den Bestimmungen des Bündnisses den Zeitpunkt zu wählen habe, für die Monate Juli bis Oktober 1437 erbitte; zugleich fügte er den Wunsch hinzu, Sigmund möge von der Schweiz aus und durch Hilfstruppen der Schweizer verstärkt in das Gebiet des Herzogs einrücken (s. nr. 103 art. 3). Noch mehrere Male wurde diese Bitte von Venedig wiederholt (s. nrr. 105 und 106).*

[1] *In Venedig Staats-A.* Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 239[a] *cop. membr. coaeva.*

[2] *Vgl. nr. 99.*

[3] *Am 31 Juli 1436 ernannte der Herzog den Bischof von Lodi und seinen Sekretär Franchino da Castiglione zu seinen Bevollmächtigten zu Friedensverhandlungen mit der Liga und Genua; dat.* anno --- 1436 14 indictione secundum cursum civitatis Mediolani die 31 mensis julii in castro magno porte Jovis Mediolani videlicet in turri prope cameram cubicularem --- ducis Mediolani ---. *(Mailand Staats-A.* Reg. ducale R (alias O) fol. 129[b]-131[b] *cop. chart. saec. 15.)*

[4] *Vgl. den Brief der Signorie von Florenz an ihren Gesandten in Venedig, Nerone Nigi, vom 30 November 1436, in dem sie u. a. schreibt: ihr Gesandter in Bologna habe ihr gemeldet, daß der Papst und der Herzog von Mailand einen Vertrag geschlossen hätten und der Herzog einwillige* di fare contra il concilio in servigio del papa ---; *dat.* die 30 novembris 1436. *(Florenz Staats-A.* Signori, Legazioni e Commissarie 10 fol. 136[b] *cop. chart. coaeva.)*

[5] *Vgl. über diese Verhandlungen außer dem in voriger Anm. erwähnten Briefe noch das Schreiben der Signorie von Florenz an ihren Gesandten in Bologna, Luca degli Albizzi, vom 31 Dezember 1436 (Florenz Staats-A.* Signori, Legazioni e Commissarie 10 fol. 146[b]-147[a] *cop. chart. coaeva. Datum* die 31 decembris 1436).

[6] *Vgl. den Brief des Dogen an den Venetian. Gesandten beim Papst, Ermolao Donato, vom 2 März 1437 in Venedig Staats-A.* Lettere Collegio IV fol. 30[b] *cop. chart. coaeva.*

[7] *Vgl. p. 40 Anm. 3.*

Da Krankheit die Abreise des Francesco Barbaro immer weiter hinauszuschieben drohte, wurde am 22 April an seiner Statt Marco Dandolo gewählt, der am 16 Mai die Reise zum Kaiser antrat. Seine Instruktion, die vom 23 Mai datiert und ihm also wohl nachgeschickt ist, liegt in unserer nr. 107 vor. Sein Auftrag war, beim Kaiser die Ausführung der Bündnisartikel zu betreiben. Vgl. dazu auch nrr. 108-110; 112.

Dandolo wird in der dritten Juniwoche in Prag eingetroffen sein (vgl. nr. 110 Anfang). Sigmund forderte ihn auf, mit ihm nach Eger zu gehen, wo gerade der Reichstag versammelt war. Hier zu Eger vollzog dann Sigmund alle die Akte, zu denen er durch sein Bündnis mit Venedig verpflichtet war: am 20 Juli belehnte er den Dogen von Venedig mit dem immerwährenden Reichsvikariat über die von der Republik in Besitz genommenen Italienischen Gebiete des Reichs (nr. 113); am 29 Juli verlängerte er den im Jahre 1433 geschlossenen Waffenstillstand mit Venedig (nr. 114); am 31 Juli rief er den Herzog Amadeus von Savoyen und die Eidgenossen zur Hilfe gegen Mailand auf (nrr. 115 und 116) und am 2 August eröffnete er das Rechtsverfahren gegen Herzog Filippo Maria (nr. 117), alles, wie es in den Artikeln des Bündnisses stipuliert war. Nur einer Verpflichtung vermochte er nicht zu genügen: der aktiven Teilnahme seiner Truppen an dem Kampfe Venedigs gegen den Herzog. Von militärischen Anstalten zur Unterstützung seiner Verbündeten findet sich keine Spur. Auch die Verhandlungen, die die Venetianer auf eigene Faust mit den Eidgenossen führten, um sie zur Beteiligung an dem Kriege gegen Mailand zu veranlassen (s. nrr. 112, II und 123), hatten augenscheinlich keinen Erfolg.

Der Krieg verlief, wenn es auch nicht zu entscheidenden Schlägen kam, im großen und ganzen doch wenig günstig für die Venetianer, und so fanden die Friedensbestrebungen, die an Venedig herantraten, nicht unbedingte Abweisung. Von zwei Seiten aus machten sich diese geltend: einerseits drängten Papst Eugen und (wohl unter seinem Einflusse) Florenz, Genua und der Markgraf Niccolò von Ferrara zum Frieden (s. nrr. 104; 118 art. 4; 124 art. 2 Anm.), augenscheinlich, weil die Feier des Unionskonzils in Ferrara bevorstand und in dessen Interesse ein gesicherter Friedenszustand in Italien wünschenswert schien; andererseits wirkte der Herzog Amadeus von Savoyen in demselben Sinne, um dem Konflikte zu entgehen, in den er bezw. sein Sohn, der Fürst von Piemont, geriet, indem ihn seine Stellung als Reichsvasall auf die Seite Sigmunds und Venedigs, seine Stellung als Verbündeter und Verwandter Filippo Marias auf die Seite Mailands wies (s. nrr. 118 art. 4 und 124 Anm.). Venedig erklärte zum Frieden geneigt zu sein, falls es gelänge, die Zustimmung des Kaisers zu gewinnen (s. nr. 118 art. 4 nebst Anm.).

Diese Aufgabe übernahm der Herzog von Savoyen (s. nr. 121 und 124 art. 2 Anm.), und den Bemühungen seines Gesandten Lambertus Daverii, die wohl durch den seit geraumer Zeit an Sigmunds Hoflager weilenden Mailändischen Gesandten Christoforo da Velate (s. nrr. 102; 111; 122) unterstützt wurden, gelang es, am 23 August die prinzipielle Einwilligung des Kaisers zu erhalten (s. nr. 122). Nur verlangte Sigmund, daß die Friedensverhandlungen nicht in Italien, sondern am kaiserlichen Hofe geführt würden. Diese Bedingung schien sowohl dem Savoyischen Gesandten als Venedig unannehmbar; nur die Konzession wollte Venedig allenfalls machen, daß der formelle Abschluß des Friedens in Gegenwart Sigmunds, die vorhergehenden materiellen Verhandlungen aber in Italien stattfänden. Über diese Frage kam es dann zu Weiterungen zwischen dem Kaiser und seinen Verbündeten: Sigmund schickte den Marco Dandolo und den Bischof von Zengg nach Venedig, und dieses ließ durch den päpstlichen Gesandten beim Kaiser, Dr. Giovanni Francesco Capodilista, seinen Standpunkt vertreten (s. nrr. 124-126; 128-130; 133-134). Mitten in diesen Verhandlungen starb Kaiser Sigmund, und Venedig hatte jetzt die Hände frei. Die Friedensverhandlungen konnten nunmehr in Italien unter den Auspizien des Papstes geführt werden, aber noch volle vier Jahre schleppte sich der

Krieg hin, ohne eine Entscheidung zu bringen, bis am 20 November 1441 der Friede zustande kam, ohne wesentliche Machtverschiebung für eine der kriegführenden Parteien. Genua allerdings, dessen Hilfegesuch fünf Jahre zuvor den äußeren Anlaß zum Kriege gegeben hatte, blieb von der Mailändischen Herrschaft befreit [1].

Wenn man fragt, welche Bedeutung das Bündnis vom 31 August 1435, dessen Dauer mit Kaiser Sigmunds Tode erlosch [2], *in der Geschichte gehabt hat, welche der beiden vertragschließenden Parteien den größeren Gewinn aus ihm gezogen hat, so muß man sagen, daß Kaiser Sigmund seinen Zweck, die Bestrafung des Herzogs von Mailand für dessen Verhalten während des Romzuges Sigmunds, nicht erreicht hat. Allerdings hat auch Venedig die materielle Unterstützung, die es sich, dem Anscheine nach, in Folge des Bündnisses vom Kaiser für den Kampf gegen seinen gefährlichsten Rivalen versprach, nicht erhalten, aber die leichte Art, mit der es das Ausbleiben dieser Hilfe verschmerzte, läßt erkennen, daß es ihm in erster Linie darauf gar nicht angekommen war. Was es wollte und was es seit einem Vierteljahrhundert in allen Verhandlungen mit Kaiser Sigmund vergeblich erstrebt hatte, um es jetzt kurz vor seinem Tode endlich zu erlangen, war etwas anderes: die vertragsmäßige Sanktion seiner Eroberungen auf der Terra ferma, die offizielle Anerkennung seines widerrechtlich erworbenen Besitzes an Italienischem Reichsgut eben durch das Reich. Das war die große Bedeutung der Verleihung des Reichsvikariats über jene Gebiete, die nicht, wie sonst, auf Widerruf, sondern für ewige Dauer erfolgte. Formell zwar vergab Kaiser Sigmund den Rechten des Reiches nichts, thatsächlich aber war es doch ein großer Unterschied, ob die Herrschaft über alle jene Gebiete, wie von jetzt an bis zum Untergang des Venetianischen Staatswesens, in einer starken Hand rechtsgültig vereinigt war, oder ob in ihnen, wie im 14 Jahrhundert, eine Anzahl schwächerer, wenn nötig, gegeneinander und gegen die benachbarten Italienischen Staaten auszuspielender Herrscher als Reichsvikare walteten, ein Unterschied, der nicht zu Gunsten des Ansehens, das das Reich in Italien genoß, sich herausgebildet hatte. Indes, was Sigmund that, war doch nichts anderes als die endliche Anerkennung einer gleichsam naturnotwendigen Entwicklung.*

Daß Venedig seinerseits mit Eifersucht darüber wachte, daß nicht aus dem staatsrechtlichen Verhältnis, in das es nunmehr zum Reiche trat, zu weitgehende Folgerungen gezogen würden, zeigt unsere nr. 131: es lag ja nicht außer dem Bereich der Möglichkeit, daß im Laufe der Zeit durch langjährige, anfangs unbeachtet bleibende Übung der kaiserlichen Kanzlei die lehnsrechtliche Abhängigkeit, in der Venedig fortan hinsichtlich seiner meisten Besitzungen auf der Terra ferma vom Reiche stand, formell auf den ganzen Venetianischen Staat übertragen werden konnte, was unter Umständen auch große praktische Bedeutung hätte gewinnen können. In der Folge freilich ist Venedig seinerseits nicht einmal den Verpflichtungen nachgekommen, die die Vikariatsurkunde ihm auferlegt hatte: die Ableistung des Treueides und die Zahlung des Rekognitionszinses ist nur das erste Mal erfolgt, dann aber, wie es scheint, nie wieder. Viele Jahre später, zur Zeit Kaiser Maximilians I, sollte noch einmal das staatsrechtliche Verhältnis Venedigs

[1] *Vgl. Leo, Geschichte der Italienischen Staaten 3, 142 f.*

[2] *In einem Beschluß des Venetianischen Rates vom 17 Dezember 1440 betr. Antwort an den Gesandten des Königs von Polen und Ungarn heißt es u. a.:* quod cum serenitate sua [*d. i. K. Sigmund*] pro sacro imperio habebamus certam intelligentiam, que defuncta ejus majestate expiravit, et pro regno Hungarie treuguas, que debitam habuerunt observationem, et illas parati sumus etiam in futurum observare *etc.* (*Venedig Staats-A.* Deliber. Secreta Senato I Reg. 15 fol. 56[b]-57[a]; *gedr. in Roczniki towarzystwa przyjaciół nauk Poznańskiego 16, 801-803.*)

[3] *Vgl. nr. 113 und künftig in RTA. Bd. 13 den Beschluß des Rats zu Venedig vom 16 Mai 1438 betr. Instruktion für eine Gesandtschaft an K. Albrecht II, in der erwähnt wird, daß der als Rekognitionszins zu liefernde* pannus aureus *noch zu Lebzeiten K. Sigmunds abgeschickt war, aber wegen seines Todes ihm nicht mehr überliefert werden konnte.*

zum Reich, wie es unter Kaiser Sigmund geschaffen war, von einer gewissen Bedeutung werden [1].

Man könnte uns einen Vorwurf daraus machen, daß wir hier, entgegen unseren sonst ausgesprochenen Grundsätzen, ein umfangreiches, den Zeitraum zweier Jahre umfassendes Material den Akten eines kurzfristigen Reichstages eingereiht haben. Wir meinen aber doch, daß den Kern dieses ganzen Materials die Urkunden über jene Maßnahmen bilden, durch die Kaiser Sigmund den Bestimmungen des Bündnisses von 1435 nachkam. Und alle diese Akte sind auf dem Reichstage zu Eger vollzogen worden, der wichtigste von ihnen, die Verleihung des Reichsvikariats, unter Zustimmung des Reichstages (mit Ausnahme der Städte), — wenn nicht der bezügliche Passus der Urkunde formelhaft ist. Alles aber, was vorhergeht oder folgt, ist ohne Zwang als Vorbereitung oder Folge jener Akte aufzufassen und hat daher, wie uns scheinen will, mit Recht seine Stelle hier gefunden.

G. Verhältnis K. Sigmunds zu Papst und Konzil von Mai bis November 1437 nr. 138-161.

Während des Jahres 1436 bis in den April 1437 war der diplomatische Verkehr Sigmunds mit dem Baseler Konzil von dem Bestreben des Kaisers beherrscht gewesen, das Verbleiben des Konzils in Deutschen Landen oder wenigstens in seinem Machtbereich zu sichern. Sigmund hatte damit zugleich einem nationalen und einem persönlichen Interesse Rechnung getragen. Im weiteren Verlauf des Jahres 1437, als durch den 7 Mai und seine Folgen der Konflikt zwischen dem Papst und der Majorität des Konzils für alle Welt offenkundig und seine Austragung, wie es schien, unvermeidbar geworden war, trat die Ortsfrage mehr in den Hintergrund, und einer Aufgabe von universaler Bedeutung, der Vermeidung des Schismas durch Versöhnung der streitenden Parteien, war wie im Jahre 1433 Sigmunds kirchenpolitische Thätigkeit bis zum Ende seiner Regierung gewidmet. Zum dritten Male in seinem Leben sah er sich vor die Aufgabe gestellt, der Kirche die Einheit zurück zu geben.

Diese letzte Phase von Sigmunds Wirken für die kirchliche Einheit ist, etwa abgesehen von Aschbachs durchaus ungenügender Darstellung, in der bisherigen Litteratur so gut wie unerwähnt geblieben. Das Material, das wir in dieser Abteilung zugänglich machen, ist zu zwei Dritteln ganz neu und von der größten Bedeutung: neben den zahlreichen bisher unbekannten Schreiben Sigmunds sei namentlich auf die nrr. 139, 154 und 160 hingewiesen, in denen die nationalen Unterströmungen und die Beweggründe, die die verschiedenen Parteien, ob mit Recht oder Unrecht, sich unterschieben, oft ziemlich drastisch beleuchtet werden. Von besonderem Interesse für die Kenntnis des Charakters und der letzten Lebenstage des Kaisers ist nr. 160, ein Bericht des Konzilsgesandten Bischofs Georg von Vich vom kaiserlichen Hofe, vierzehn Tage vor Sigmunds Tode verfaßt.

Schon als Sigmund von dem Zwiespalt vernommen hatte, der seit der Abstimmung vom 5 Dezember 1436 unter den Baseler Vätern herrschte und durch keine Ausgleichsversuche zu überbrücken schien, hatte er den Entschluß gefaßt, in Gemeinschaft mit den Kurfürsten eine Aktion zur Beilegung des Streites einzuleiten (s. nr. 144). Bestärkt haben mochte ihn in dieser Absicht, daß schon vorher die Kurfürsten aus eigener Initiative ihn zum thätigen Eingreifen aufgefordert hatten: wir wissen ja, daß um die Wende November und Dezember 1436 eine kurfürstliche Gesandtschaft beim Kaiser in Prag geweilt und über die Kirchenfrage mit ihm verhandelt hatte [2]. *Die eingehendere Beratung*

[1] *Vgl. Romanin, Storia documentata di Venezia 5, 126.*

[2] *Vgl. nrr. 31; 32; 46.*

dieses gemeinsamen Vorgehens des Kaisers und der Kurfürsten sollte offenbar dem bevorstehenden Reichstage vorbehalten bleiben, wenn auch in dem Ausschreiben zu dem Egerer Tage diese Absicht nicht erwähnt wird. So sind wir berechtigt, diese Abteilung den Akten über den Egerer Reichstag einzugliedern: auch was Sigmund oder seine Vertreter im Konzil nach dem Auseinandergehen des Reichstages aus Anlaß des Kirchenstreites unternahmen, hängt durchaus mit der Stellungnahme, die zu Eger beschlossen wurde, zusammen.

Ehe jedoch der Reichstag zusammentreten konnte, mußte der Kaiser Sorge tragen, daß nicht ein übereiltes Vorgehen des Konzils die geplante Aktion von vornherein vereitelte. Er hatte deshalb den Bischof Paul von Ardzis nach Basel geschickt, mit dem Auftrag, das Konzil von jedem definitiven Beschlusse (in der Ortsfrage) zurückzuhalten, bis seine und der Kurfürsten Gesandte in Basel eingetroffen seien (s. nr. 144). Wann die Sendung des Bischofs erfolgt ist, erfahren wir nicht; jedenfalls aber war es vor dem 7 Mai, wie aus unserer nr. 143 hervorgeht. Aber auch der kaiserliche Gesandte vermochte den 7 Mai nicht zu verhindern.

Wie dann nach den entscheidenden Vorgängen dieses Tages sowohl Papst wie Konzil den Kaiser für sich zu gewinnen suchten, zeigen unsere nrr. 138, 139 und 142. Auch weiß der Gesandte Nördlingens, Jeronimus von Bopfingen, am 11 Juni aus Prag zu berichten, daß dort Gesandtschaften von der Majorität wie von der Minorität des Konzils eingetroffen seien[1]*. Sonst verlautet davon nichts.*

Zu Eger hat dann Sigmund offenbar bald nach seiner Ankunft den Gegenstand den Reichsständen mit Einschluß der Städtegesandten zur Beratung vorgelegt. So sagt er selbst wenigstens (s. nrr. 143, 144 und 148), während man nach den Berichten der städtischen Gesandten annehmen möchte, daß der Kaiser diese Verhandlungen nur mit den Fürsten gepflogen hat (s. nr. 88 und nr. 92 art. 1; vgl. ferner auch nr. 149).

Die Entwicklung der Dinge im Konzil brachte es mit sich, daß Kaiser und Stände dreimal im Laufe von drei Wochen verschiedenartige Beschlüsse fassen mußten. Zu Beginn der Verhandlungen, in den ersten Tagen des Juli, war die Situation folgende: eine angesehene Minorität des Konzils mit Cesarini an der Spitze hatte Florenz als Ort für das Unionskonzil gewählt und durch Betrug und Gewalt die formelle Dekretierung ihres Beschlusses erreicht, der Papst seinerseits hatte das Dekret der Minorität gebilligt und den Kaiser von dieser Billigung in Kenntnis gesetzt. Die Majorität des Konzils dagegen hatte sich für Avignon entschieden; indes hatte es den Anschein gewonnen, als ob dieses den pekuniären Verpflichtungen, die es für das Konzil übernommen hatte, nicht nachkommen könne und eine Neuwahl in Aussicht stehe. Diese Gelegenheit wollte Sigmund sich zunutze machen, um nochmals die Wahl Ofens zu betreiben und sich damit die moralische Beherrschung des Unionskonzils zu sichern. Er fand dabei die Unterstützung der Fürsten (s. nr. 88), und so wurde denn beschlossen, die Wahl von Florenz und den Gewaltakt der Konzilsminorität mit Entschiedenheit zu mißbilligen, das Konzil aber aufzufordern, mit der Neuwahl an Stelle Avignons bis zur Ankunft einer Gesandtschaft des Kaisers und der Kurfürsten zu warten. Inzwischen sollte dann der kaiserliche Gesandte am Konzil, der Bischof von Ardzis, für die Wahl Ofens wirken. Die entsprechenden Aufträge und Mahnungen gingen nach Basel am 5 Juli. S. nrr. 143-145.

Zehn Tage später indes mußte dieser Beschluß wieder rückgängig gemacht werden. In der Zwischenzeit war nämlich der Bischof von Ardzis aus Basel zurückgekehrt und hatte die Meldung überbracht, daß Avignon die eingegangenen Bedingungen erfüllt habe und beide Parteien Vorbereitungen zur Einholung der Griechen träfen. Unter diesen Umständen beschloß man, die angekündigte Gesandtschaft vorläufig zurückzuhalten. Sig-

[1] *S. nr. 78.*

mund teilte diesen Beschluß am 15 Juli dem Konzil mit, nicht ohne nochmals zur Eintracht zu mahnen und als bestes Mittel zur Beilegung des Streites die Berufung des Unionskonzils nach Ofen zu empfehlen. Zugleich ließ er eine entsprechende Mahnung an den Papst ergehen (s. nr. 146).

Abermals änderte sich binnen kurzem die Situation. Nach Eger kam die Kunde, daß der Zwiespalt im Konzil von Tag zu Tag größer würde und die Entwicklung der Dinge augenscheinlich auf das Schisma hinsteuere: war man doch im Konzil schon dabei, eine Citation an den Papst zu erlassen, nach der er binnen sechzig Tagen in eigener Person oder durch einen Stellvertreter in Basel vor Gericht erscheinen und sich gegenüber den gegen ihn vorgebrachten Anklagen rechtfertigen solle. Eine Kopie dieser Citation kam, noch ehe sie erlassen wurde, dem Kaiser und den Ständen zu Gesicht. Nunmehr glaubte Sigmund aus der Rolle des passiven Zuschauers, zu der er erst wenige Tage zuvor sich entschlossen hatte, heraustreten zu müssen: ein Schisma mochte er, dessen höchster Ruhm die Beseitigung des Schismas war, unter keinen Umständen dulden. So bereitete er unter Billigung des Reichstages eine umfassende Aktion vor, um mit allem Nachdruck als der Mittler zwischen die streitenden Parteien treten zu können. An das Konzil wurde sofort (am 26 Juli) der Bischof Peter von Augsburg gesandt, der schon früher den Kaiser bei den Baseler Vätern vertreten hatte; er nahm den Auftrag mit, die Vorladung des Papstes zu verhindern oder, falls sie schon ergangen sei, ihre Aufhebung zu erwirken und weiterhin die Berufung des Unionskonzils an einen solchen Ort zu verlangen, der den Griechen genehm und in den Abmachungen vom 7 September 1434 ausdrücklich genannt sei. Zugleich wurde an die Griechen geschickt, um sie für Ofen zu gewinnen (s. nr. 158). Und um die Stellung des Deutschen Elements im Konzil zu stärken, erließ der Kaiser zu derselben Zeit ein ebenso eindringliches wie schwungvolles Manifest an die Deutschen Fürsten und Städte (nr. 148). Er stellte darin den Zwiespalt im Konzil als das Werk Französischer Herrschsucht hin, forderte unter Appell an ihr nationales Bewußtsein die Stände auf, Gesandte nach Basel zu schicken oder selbst hinzugehen, um seinem Gesandten, dem Bischof von Augsburg, in seinem Kampfe gegen die Französische Tücke zu helfen, und erklärte feierlich: wenn das alles ohne Erfolg bleibe, wolle er all die dringenden Aufgaben, mit denen er beladen sei, hintansetzen, nach Basel gehen (s. auch nr. 157 Einschluß) und dort einen Reichstag zusammenrufen, der dem unseligen Streit ein Ende mache. Dem Konzil mußte der Bischof von Augsburg erklären: wenn der Kaiser die Aufhebung der Vorladung an den Papst verlange, so ergreife er damit nicht dessen Partei, sei vielmehr bereit, durch Gesandte oder, wenn die keinen Erfolg hätten, persönlich den Papst zum Gehorsam gegen das Konzil zu mahnen und, wenn dennoch der Papst bei seinem Widerstand beharre, zusammen mit den Fürsten auf die Seite des Konzils zu treten (s. nr. 150). Zu derselben Zeit also trägt sich der fast Siebzigjährige mit dem Gedanken einer persönlichen Intervention sowohl beim Papst wie beim Konzil. Waren das alles nur große Worte, oder war der bewegliche Luxemburger auch jetzt wieder, trotz seines hohen Alters, bereit, wie in früheren Jahren den Beschwerden langer Reisen im Interesse der kirchlichen Einheit sich zu unterziehen? S. nrr. 147-151.

Was war nun der Erfolg dieser Einwirkung des Kaisers auf die Baseler Väter? Man beschloß, eine Gesandtschaft an Sigmund zu schicken, um ihn von der Gerechtigkeit des Vorgehens gegen den Papst zu überzeugen (s. nr. 150 Anm.). Indes die Ausführung dieses Beschlusses verzögerte sich, angeblich aus Mangel an Geldmitteln, so daß aller Voraussicht nach der dem Papst am 31 Juli gesetzte Termin ablief, ehe der Gesandte des Konzils am kaiserlichen Hoflager eintreffen konnte. So versuchten Sigmund sowohl wie seine in Basel weilenden Gesandten, die jetzt auch von den inzwischen eingetroffenen Gesandten der Kurfürsten unterstützt wurden, nochmals das Konzil zur gänz-

lichen oder mindestens doch zur zeitweiligen Aufhebung der Vorladung vom 31 Juli zu bewegen: Sigmund erließ am 10 September eine feierliche Erklärung an das Konzil, in der er abermals seine Vermittlung anbot, aber auch die Drohung aussprach, mitsamt der Mehrzahl der weltlichen Fürsten der Partei entgegentreten zu wollen, die diese Vermittlung ausschlüge. Zugleich schickte er den Bischof Johannes von Zengg an die Kurie, um in gleichem Sinne auf den Papst einzuwirken. S. nrr. 152 und 153.

Doch auch diese Versuche blieben zunächst erfolglos. Der Bischof von Zengg kam zu spät, um die Verlegung des Konzils nach Ferrara, die Eugen IV am 18 September verkündete [1]*, zu verhindern, und das Konzil, erbittert über diesen Schritt des Papstes, vollzog am 1 Oktober, als der dem Papst gesetzte Termin ablief, die Kontumazerklärung gegen Eugen IV und beschloß die Fortführung des Prozesses* [2]*.*

Bald jedoch trat eine Wendung zu Gunsten der kaiserlichen Vermittlung ein: den Bemühungen der kaiserlichen und kurfürstlichen Gesandten in Basel gelang es, am 12 Oktober vom Konzil einen Aufschub des Prozesses gegen den Papst um zwei Monate zu erreichen, und Eugen, der zunächst versucht hatte, Sigmund für die Verlegung des Konzils nach Ferrara zu gewinnen (s. nrr. 154 und 156), wies seinen zu eben diesem Zweck beim Kaiser weilenden Gesandten, den Paduaner Doktor Giovanni Francesco Capodilista, den wir früher als Venetianischen Gesandten am kaiserlichen Hofe kennen gelernt haben, an, dem Kaiser die bedingungslose Annahme seiner Vermittlung auszusprechen. Von dieser Seite hatte Sigmund jetzt also freie Hand. S. nr. 158.

Es kam nunmehr alles darauf an, in welchem Geiste die bevorstehenden Verhandlungen zwischen dem Kaiser und dem Gesandten des Konzils, dem Bischof Georg von Vich, geführt, welches Ergebnis sie zeitigen würden. Am 14 Oktober verließ der Gesandte Basel, am 19 November traf er beim Kaiser in Teltsch in Mähren ein. In der Begleitung Sigmunds war auch hier der päpstliche Gesandte Capodilista. Es war ein bedeutungsvoller Moment. Durfte man hoffen, daß Kaiser Sigmunds diplomatische Kunst auch jetzt wieder das drohende Gespenst des Schismas bannen würde? Die Historie muß die Antwort schuldig bleiben. Denn ehe man in ernsthafte Verhandlungen eingetreten war, ereilte den Kaiser, dem schon seit einiger Zeit die Vorboten des Todes genaht waren, der aber trotzdem noch die weitausschauendsten Pläne im Hirne wälzte, sein Geschick. Am 9 Dezember starb er zu Znaim in Mähren. Die streitenden Parteien waren jetzt des ewig drängenden Mittlers ledig, und ihr Kampf nahm nunmehr den unausbleiblichen Verlauf. S. nrr. 159-161.

H. Städtische Ausgaben aus Anlafs des Reichstages nr. 162-163.

Städtische Ausgabenotizen vermögen wir nur für Nürnberg beizubringen. Von einigem Interesse ist nr. 163: wir sehen, auf welche Weise Sigmund die Kosten der Burgundischen Expedition des Landgrafen von Hessen bestritt und wie Nürnberg die Darlehensgesuche des Kaisers aufnahm. Bemerkt sei noch, daß Sigmund zur Bestreitung der Kosten der Hofhaltung in Eger 900 rhein. Gulden von seinem Kanzler Kaspar Schlick aufnahm [3]*; weitere 600 rhein. Gulden lieh ihm — es ist nicht gesagt, zu welchem Zweck — sein Diener und Kanzleibeamter Marquard Brisacher* [4]*. Die Bürgerschaft von Eger scheint also merkwürdigerweise verschont geblieben zu sein. Sie war wohl in den Hussitenkämpfen zu sehr geschröpft worden* [5]*, als daß sie neue Lasten hätte tragen können.*

[1] *Vgl. Hefele, Konziliengeschichte 7, 651.*

[2] *Vgl. ebd. p. 652.*

[3] *Vgl. Altmann, Regesten K. Sigmunds nr. 12144 und Jahrb. des herald. genealog. Vereins Adler Jahrg. 13 p. 18.*

[4] *Vgl. Altmann a. a. O. nr. 12021.*

[5] *Vgl. Gradl, Die Chroniken der Stadt Eger p. 257 f.*

A. Tag der kurfürstlichen Gesandten zu Frankfurt 25 Januar 1437 nr. 61-65.

61. *K. Sigmund gebietet gen. sechs Kurfürsten eine Versammlung der Reichsstände zu veranstalten und dort über einen Tag zu Eger, den er persönlich besuchen will, übereinzukommen. 1436 Dezember 1 Prag.* 1436 Dez. 1

Aus Dresden H. St. A. Loc. 10180 Geh. A. Reichstagssachen Alte Copeien eines Ratschlages --- 1434 fol. 15[b] *cop. chart. coaeva. Überschrift von anderer gleichzeitiger Hand* Vult imperator, quod electores imperii habito inter eos tractatu super certis articulis etc. redeant in Eger ad presenciam cesaree magestatis.

Wir [a] Sigemund von gots gnaden Romischer keiser etc. embieten den erwirdigin Ditterichen zu Mencze Ditterichen zu Collen und Raban zu Triere erzbischofen des heiligin richs erzcanzelern und den hochgebornen Ludewigen pfalzgraven bi Reyn und herzogen in Beiern erzdruchsessen Friderichen herzogen zu Sachssen erzmarschalke und Friderichin maregraven zu Brandemburg erzcamerer desselben hilgen richs unsern liebin neven ohemen und kurfursten unser gnad und allis gut. ernwirdigin und hochgebornen liebin neven ohemen und kurfursten. wanne wir manigfeldiclichin vernomen habin, wie in dem heiligen rich und nemlichen in Duczschen landen grose und swere loufe ufirstanden sien, dadurch krige [b] und widderwertickeit tegelich mehir und mehir wachsen, also das des richs strasse [c] und strame nidergelegit und schedelich vorhindert werden, das man der ane grose sorge muhe und erbeit nicht gebruchin mag, ouch wie unser und des richs acht [d] und aberacht vorsmehet wirt und fursten herren und stete offinlich dowidder den ungehorsamen hulf und rat tun; so sint ouch sust an offen und heimlichin gerichten [e] solich gebrechin, als wir tegelichin vernemen, di da notdurft zu bessern weren, und sunderlich von der monze [f] wegin, di danne den landen ouch schadin bringet: die sache alle wir mit swerem gemute vernomen habin, das notdorft were, das wir uwere libe und andere fursten herren und stete darumbe personlich zusammen komen zu solchin sachin zu gedenken und notdurftige vorsehung zu tun, als danne wol notdurftig were und uns als einen keiser und euch als seinen treflichsten glidern wol zugeboret. darumbe begern wir von uwerer liebe ermanen uch [g] mit vliß und gebiten uch ouch ernstlich und vesticlich mit dissem brive, das ir alle [h] fursten herren rittern knechtin stete und gemeinde zu stund an nach angesicht dicz brives mit uwern briven besendet und sie uf eine gnante zit und gelegene stad irfurdert euch von den obgnantin und andern des richs sachin und notdurften besprechet und alsdanne eins tages ein werdit, uf den ir und sie zu uns gein Eger mit voller macht nicht widder hinder sich zu bringen komen mogit den sachin mitsampt uns furderlich nachzukomen und das beste darinne furzunemen. dahin wir uns, ap got wil, fugen wollin anderer [i] sache underwegin gelassin, wiewol wir der vil under handen habin. und ie ehir das geschit, ie besser und nuczer das sin wirdet nach gelegenheit unser sache. und tut darinne das beste, als wir uch des sunderlich zu glouben und getruwen. und was ir in den sachin tun und handeln werdit, das lasset uns an allis vorzihen wissen, das wir uns wissen darnach zu richten. gegeben zu Prage vorsigilt mit unserm keiserlichin ufgedrugkten insigel nach Christi geburt 1400 jare und darnach in dem sechs und drissigsten jare am nestin sonnabinde nach Andree unser rich des Hungerischin im 50 des Romischen im 27 des Behemischen im 17 und des keisertums im virden jare. 1436 Dez. 1

a) *am Rande das Verweisungszeichen aus art. 11 der Antwort Sigmunds, s. nr. 32 art. 11 Variante g; darunter* 1436. b) *über* krige *Verweisungszeichen, mit demselben am Rande* krige. c) *dazu Verweisungszeichen, mit demselben am Rande* strasse stram. d) *Verweisungszeichen, mit demselben am Rande* acht obiracht. e) *Verweisungszeichen, mit demselben am Rande* gerichten. f) *Verweisungszeichen, mit demselben am Rande* munze. g) *am Rande neben der mit* uch *beginnenden Zeile* vocacio etc. h) *Vorl. korr. aus* allen. i) *Vorl.* ander *mit Bogen am r, der hier wie in anderen Stücken vielfach bedeutungslos, vielfach für bloßes* e *steht, also* ander, andere *oder* anderer?

[1436] Dez. 1 **62.** *K. Sigmund bevollmächtigt gen. sechs Kurfürsten, zur Abstellung der Gebrechen des Reichs eine Versammlung der Reichsstände zu berufen. [1436] Dezember 1 Prag.*

D aus Dresden H.St.A. Loc. 10180 Geh. A. Reichstagssachen Alte Copeien eines Ratschlages --- 1434 fol. 16[ab] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift von anderer gleichzeitiger Hand* Imperator dat plenam potestatem electoribus imperii super certis articulis faciendi etc.

W coll. Wien H.H.St.A. Reichsregistraturbuch L fol. 17[b]-18[a] *cop. chart. coaeva.*

Wir [a] Sigemund von gots gnaden etc. bekennen und tun kunt offinbar mit dissem brive allen den, die in sehin ader horen lesin [b]. wanne wir manigfeldig vernomen habin, wie in dem heiligen riche und nemlich in Duczschen landen grose und swere loufe ufirstanden sein, dadurch krige [c] unde widderwertigkeit tegelich mer und mer wachsen, also das des richs strase und strame nidergelegit und schedelich vorhindert werden, das man die [d] an grose sorge muhe und arbeit nicht gebruchen mag; so sint ouch sust an offen und heimlichen gerichten solich gebrechen, also wir tegelich vernemen, die do notdorft zu bessern weren, und sunderlich di munze, die so manigfaldig geslagen und gehandelt [e] wirt zu schaden den landen; ouch wie unser und des richs acht und oberacht vornichtet [f] wirt und fursten hern und stete offinlich dawidder den ungehorsamen [g] rat und hulfe tun: und [h] das wir danne allis mit swerem gemute vernomen habin. und wiewol wir vormals, also wir in [i] Duczschen landen waren, oft und digke darumbe gearbeit haben und itzunt ouch zumal willig weren solich gebrechen zu pessern, als danne billich were, idoch so sein [k] wir mit so trefflichin der heiligin kirchen sachen in dissem unserm konigriche zu Behemen beladen, das wir di nicht gelassen mogin, das nicht neuwer unrat, da got vor sei, darin falle, als man wol verstehen moge, wie es sich in solchin großen sachin zu stund macht. und der worten, das solche obgemelte des heiligen richs sachin nicht vorhindert, sunder vorgesehin werden nach dem besten, so haben wir den erwirdigin Ditterichen zu Mencz Diterichen zu Collen und Rabin zu Triere erzbischofen des heilgen richs erzcanzeleren und den hochgeborn Lodewigen pfalzgraven bi Reyn und herzogen in Beiern erzdruchsessen Frederich herzogen zu Sachssen erzmarschalk und Frederich margraven zu Brandemborg erzcamerer [l] desselbin hilgen richs unsern liebin neven ohemen und kurfursten, zu den wir grose zuversicht liebe und getruwen habin also [m] zu den, die di burde der sorgfeldigkeit aller des heiligin richs sachin als die merglichsten [n] glidere mit [o] uns billich tragen und [p] durch ir wisheit und vernunft werden mogin vorsehin helfen, volle gewalt und macht gegeben und gebin in ouch von keiserlicher macht in kraft disses brives, setzen und wollen, das die obgnantin [q] unser lieben neven und oheme sich umbe soliche obgnantin [r] sachin und gebrechin mit einander besprechen und alle und iczliche [s] unser und des heiligin richs fursten graven herren rittere knechte stete und gemeinde mit foller macht an widder hinder sich zu brengin uf einen gnanten tag und gelegen stat mit iren briven zu komen besenden und fordern, solich obgnante und ander gebrechin des heiligin richs vornemen und nach dem besten mit rate und hulfe derselbin fursten graven herren und stete vorsehen und ußrichten und allis das tun und fulfuren sollin, das zu fride und gemach Deuczscher lande zu freiung der strase und strames zu ordnung der munze zu rechtfertigung offner und heimlicher gericht zu vorbietung allir gemeinschaft mit den echtirn und obirechtern zu habin, und wer darwidder tete, in welchin wirden ader wesen der were, und solichin echtern

a) *am Rande das Verweisungszeichen aus art. 12 der Antwort Sigmunds, s nr. 32 art. 12 Variante a* b) *in W verkürzt* Wir Sigmund etc. bekennen etc. c) *W* krig. d) *W* der. e) *W* gehandet. f) *W* verachtet. g) *D* ungehorsam: *W* ungehorsam. h) *om. W.* i) *W* zu. k) *W* sind. l) *W nennt — abweichend von der üblichen Reihenfolge — den Mf. von Brandenburg vor dem Hzg. von Sachsen.* m) *W* als. n) *W* merglichen. o) *om. W.* p) *in D neben der mit* und *beginnenden Zeile ein sich über fünf Zeilen erstreckender Strich am Rande.* q) *W* egenanten. r) *W* obgemelte. s) *W* iglicho.

und ungehorsamen einich hulf ader biestund bewiste, soliche zu straffen und was [a] zu anderer notdurft des heiligen richs nuczlich und notdurftig sein wirdet und das wir selber tun mochten, ob wir gegenwertig weren. wir geben in ouch gewalt sulche ordnung, die sie in den obgen*an*tin stugken mit rate der fursten herren und stete machin werdin, zu verpenen und zu bevesten, also sich danne geburen wirdt, damit das stet gehalden und nicht obirfaren werde; und was sie in obgeschribener maße setzen machin und ordnen uns und dem heiligen rich zu nucz und zu eren und Duczschen landen zu fride und gemach, das sal craft und macht haben glicher wiß, als wir das selbir getan hetten. mit urkunde disses brives versigelt mit unser keiserlichin majestat insigel [b] gegeben zu Prage etc. am sonnabinde nach Andree [c]. [1436] Dez. 1

[1436] Dez. 1

63. *Aufzeichnung über den Beschluß der am 25 Januar 1437 in Frankfurt versammelten kurfürstlichen Gesandten: dem Kaiser ist durch Dietrich Ebbracht als Antwort auf seine Vorschläge [s. nr. 32] zu raten, er möge in eigener Person einen Tag zu Nürnberg abhalten; über die Griechen wollen die Kurfürsten mit dem Kaiser mündlich verhandeln. [1437] Januar 25 Frankfurt.* [1437] Jan. 25

Aus Dresden H.St.A. Loc. 10180 Geh. A. Reichstagssachen Alte Copeien eines Ratschlages --- 1434 fol. 17a-18a *cop. chart. coaeva mit der Überschrift von gleicher Hand* Jeckil attulit de Franckffurdia feria quarta Dorothee [*Februar 6*] anno domini etc. 30 septimo in Misnam etc., *die letzten drei Worte etwas flüchtiger und wohl nachträglich hinzugesetzt.*

Erwähnt bei Droysen, Gesch. d. Preuß. Politik 1, 592 Anm. 2 nach unserer Vorlage.

Zu wissen, das unser hern frunde, die uf sant Pawels tag conversionis gein Franckffurt komen sin, geratslagit und beslossen hant, das unsere hern die sechs kurfursten eine botschaft zu unserm hern dem keiser schicken sollen, und das dem [d] von unser herren aller wegen eine credencie geben werde an unsern hern den Romischen keiser, und das die botschaft daruf soliche werbunge tun, als hirnach geschriben stehit. [1437] Jan. 25

[*1*] Zum ersten, das unsere hern die kurfursten sinen keiserlichen gnaden ire underteinge [e] schuldige willige und gehorsame dinste empieten und sich sinen keiserlichen gnaden demutiglichen befelen.

[*2*] Item das unsere hern sinen gnaden demutiglichen danken, das sine gnade ire botschaft, die sie nehist zu im geschickt hant [1], so gnediglichin vorhort und ußgerichtet hat. und als sine gnade begeret habe, das unsere hern sich gen Eger zu sinen gnaden fugen wolten, solche trefliche und mergliche des richs sachen und ouch die gebrechen, die in dem riche sin, zu helfen sinen gnaden zu handeln und uszurichten, und ob unsere herren des nicht getun mochten, das sie dann andere des richs fursten graven hern und stete besenten und die sache vernemen [f] ordnen und setzen solten, als danne sine keiserliche gnade ine des mit sinem machtbrive [2] folliglichin macht geben habe, da weren unsere herren die kurfursten gerne willig und gehorsam zu sinen keiserlichen gnaden zu riten, als das wol billichin ist, aber ander fursten graven frien und stete mochten nit also volliglich zu sinen gnaden gen Eger komen, als dann zu den sachen not were. so haben ouch unsere herren wol besonnen, ob sie ander fursten graven hern und stete besenten von solicher gebrechen wegen, die zu ordenen und zu setzen, als ine des unser gnediger herre der keiser macht gegeben hat, das sie doch die folge nicht gehaben mochten, und das es not und trefflich si, das solich sache durch sine keiserliche gnade

a) *in D fehlen die Worte* was zu anderer — die sie in. b) *in W verkürzt* mit urkund majestas. c) *W* geben zu Prag am sambstag post Andree anno 36. d) *zu em.* der? *oder hat dem Verf. schon der nachher genannte Dietrich Ebbracht vorgeschwebt?* e) *Vorl. so eher als* undertenige. f) *oder* vornemen?

[1] *Vgl. nr. 31.* [2] *nr. 62.*

[1437] Jan. 25 selbes und in siner geinwirtikeit geordent und gesetzt werden. und darumb so meinen unser hern die kurfursten uf siner keiserlicher gnade wolgefallen, das es trefflich nutze und gut were, das sich sine keiserliche gnade in eigener persone gein Nuremberg fugen wolte, und uf welche zit sine gnade also darkomen mochte und unsern herren den kurfursten schriben ließe zu sinen gnaden dahin zu komen, so wolten sich unsere herren dahin zu sinen gnaden fugen und in den sachen nach irem vormogen getruwelichen raten und dinen, und das danne sine [a] gnade andern fursten graven frien und steten, die sine gnade dunkt darzu nottorft sien, ouch schriben liesse zu sinen gnaden dahin zu komen, und das sine keiserliche gnade solichs in gudem gnediglichin ufnemen und bedenken wolle, danne unsere herren in ine nicht vorsteen, das soliche große mergliche sache ane biwesen siner keiserlichen gnade zu gutem begirtem ende bracht moge werden.

[3] Item [b] ist geratslagit, das man mit ern Ditteriche Ebbracht reden und ine bitten solle, die botschaft von unser herren aller wegen zu tun.

[4] Item das er Diterich ouch unserm hern dem keiser sage, unsere herren wolten gerne me lute zu sinen gnaden geschickt han: so si sorglich durch die lande zu komen; so meinen sie ouch, nachdem er unsers gnedigisten hern des keisers diener si, das dann sine gnade soliche antwert von im in gudem ufnemen und vorsteen solle.

[5] Item [c] ist geratslaget, das im iglicher kurfurste vierunddrißig gulden geben solle sich zu rusten und zu bereiten mit pferden und ouch zu siner zerunge, das an einer summe machet zweihundert vier gulden.

[6] Auch [d] als unser gnedigister herre der keiser hat lassen werben antreffende die Greken etc. [1], da begerent unser hern die kurfursten sine keiserliche gnade zu wissen, diewile solich punkt gros und merglich ist und die ganze Cristenheit gemeinlichin antrifft, das darumb wol not ist, das unser hern die kurfursten mit sinen keiserlichen gnaden davon muntlichen und personlich sprechin, wie das in dem besten furzunemen si, und so das ee geschen mochte, so es unsern herren den kurfursten libir were.

[7] Item so er Diterich zu dem maregraven von Brandemburg und dem herzogen von Sachsen komen wirdet, so sal im iglicher sinen anzal des gelts gebin, als vor geschriben stehit.

[ad 1437 Jan. 25] **64.** *Aufzeichnung betr. die Beratung [der kurfürstlichen Gesandten] über die vom Kaiser in seiner Antwort an die Kurfürsten nr. 32 aufgezählten Gegenstände. [ad 1437 Januar 25 Frankfurt [2].]*

Aus Dresden H.St.A. Loc. 10180 Geh. A. Reichstagssachen Alte Copeien eines Ratschlages --- 1434 fol. 19[ab] *cop. chart. coaeva. Die Inhaltsangaben am Rande von gleichzeitiger (schwerlich derselben) Hand, flüchtiger und mit schwärzerer Tinte.*

Item ist geratslaget of soliche verzeichenunge [3], die dann unser gnedigster herre der keiser unsern gnedigen herren den kurfursten furgegeben hat.

[1] Zum ersten, ob unser herre der keiser vornemmen [e] wurde sich gutlich zu uber-

a) *Vorl.* sien. b) *in Vorl. am Rande von späterer Hand* er Ditrich Ebbracht. c) *in Vorl.* geratslaget — geben *unterstrichen.* d) *in Vorl. am Rande von späterer Hand* Greken. e) *em.; Vorl.* vornemmen.

[1] *Vgl. nr. 32, namentlich art. 3-6.*

[2] *Unser Stück fällt in die Zeit von Ende November bzw. Anfang Dezember 1436 bis 23 Mai 1437: denn es bezieht sich auf unsere nr. 32 und erwähnt den 23 Mai 1437 als noch bevorstehend. Innerhalb dieser Frist kommen für die Datierung zwei Tage in Betracht: der 25 Januar, an dem kurfürstliche Gesandte in Frankfurt zusammenkamen (vgl. nr. 63) und der 12 Mai, an dem die Rheinischen Kurfürsten zu Lahnstein eine Vorberatung für den Egerer Reichstag halten wollten (vgl. nr. 68). Daß die Versammlung zu Lahnstein stattgefunden hat, erfahren wir nirgends, und so möchten wir für unser Stück den 25 Januar vorziehen.*

[3] *nr. 32 art. 10-15.*

tragen mit unsern herren den kurfursten und auch einen gemeinen frieden [1] der lande mit unsern herren und andern, die in der sachen zu sinen gnaden dar komen [a] werden, zu uberkomen und zu machen, so soll man unserm herren dem keiser des flissiglichen und sere danken solcher siner guter meinunge flisse und ernst, die er darinne hat, und ine anzuruffen und zu bitten, das er sich furter in den sachen flissiglichen arbeiten und die sachen zu einem gutem [b] ende bringen wolle, mit solichen und andern mee worten, die dann darzu beqwem nutz und gut sin und auch darzu gedienen mogen. ob [c] nu unser herr der keiser rats an unsern herren den kurfursten und iren frunden begeren wurde, wie man die sachen antreffende den gemeinen frieden furnemmen mocht, so were unser herren meinunge of siner gnaden verbesserunge, das unser herr der keiser einen gemeinen frieden Dutscher lande begriffen und machen wolte in der besten forme, als die auch vor ziten gewest sind. *[ad 1437 Jan. 25]*

[2] Item [d] von der munz [2] wegen, darumb ist ein dag beramet gein Wesel of donrstag zu nacht nach dem heiligen pfingstag nehstkomende da zu sin, also das unsere herren die fier kurfursten am Rine ire treffenliche frunde da haben sollen, und wie derselben unser herren frunde davon schrieben, sollen sie unsern herren unverzoglichen zu wissen tun furter mit unserm herren dem keiser davon zu reden. *Mai 23*

[3] Item von dem punkt antreffende den herzugen von Burgundien [3] ist gerattslaget, das unser herre der keiser den herzugen von Burgundien mit recht erforder und hersuch, als sich das geburet; und wan er ine mit recht also erfolget hat und er ime ungehorsam ist, so mag unser herr der keiser alsdann unsere herren die kurfursten und andere, die zu dem rich gehorent, hersuchen ime darzu zu helfen und zu raten. truweten sie sich darinne zu halten, als ine dann wol zugeburet.

[4] Item [e] von des heimlichen geriechts [4] wegen da wirt min herre von Collen wol zu antworten.

[5] Item [f] von der acht und aberacht [5], unserm herren dem keiser anzubrengen und zu bitten, das er darzu helfen und raten wolle und auch etliche sin frunde darzu zu schicken, mit andern, die darumb gesessen sind und gelegenheit der lande wissen, und den er das bevelhen wirdet zu versuchen, ob man die sachen gutlichen hingelegen und abgetragen moge, wann ander lande, die des nit zu tunde hant, sere darinne beschediget und besweret werden, und das auch der koufman darumb nit wandern endure [g]; das man daruf und auch unsern herren den keiser bitte und anruffe, das er das hoffgeriecht also versorgen und bestellen wolle, das man nit so gehelichen die grossen mechtigen lande oder stette in die acht brenge, eß si dann vor wol an ime ußgetragen und ersuchet, mit solchen und andern mee worten, als sich das geburet.

[6] Item diße obgeschr*iben* artikel vor unserm gnedigsten herren dem keiser zum besten furzunemmen und zu meren und zu minnern nach dem besten.

[7] Nota [h] von rich [6], das daz sere versplissen und verpfandt ist, nu virkauft wirt.

a) *verletzt, da der Rand beschnitten.* b) *od.* einen guten? c) *in Vorl. Alinea und am Rande* umb fridde etc. d) *in Vorl. am Rande* munze etc. e) *in Vorl. am Rande* heimlichen gerichten [*od.* heimlichez gerichtez?]. f) *in Vorl. am Rande* acht obiracht etc. g) *in Vorl. undeutlich; fast eher* endaro. h) *in Vorl. zwischen dem vorigen und diesem Artikel ein großer Zwischenraum; der mit* nota *beginnende Absatz stark eingerückt.*

[1] *Vgl. nr. 32 art. 10.*

[2] *Vgl. ebenda.*

[3] *Vgl. nr. 32 art. 13.*

[4] *Vgl. nr. 32 art. 14. — Über die sog. Reformation der heimlichen Gerichte, die im April 1437 auf Geheiß K. Sigmunds unter dem Vorsitz des Kurfürsten von Köln verfaßt wurde und dann dem Kaiser vorgelegt werden sollte, vgl. Lindner, Veme p. 228 ff. Daß die Reformation thatsächlich dem Kaiser unterbreitet sei, wird nirgends berichtet.*

[5] *Vgl. nr. 32 art. 15.*

[6] *Dieser art. findet sich in der kaiserl. Antwort nr. 32 nicht.*

1437 Jan. 27 **65.** *Nichtgen. [Kurfürsten] an [K. Sigmund]*[1]*: beglaubigen beim Kaiser den kaiserlichen Protonotar Dietrich Ebbracht als ihren Gesandten. 1437 Januar 27 Frankfurt.*

Aus Dresden H.St.A. Loc. 10180, Geh. A. Reichstagssachen Alte Copeien eines Ratschlages --- 1434 fol. 18a *cop. chart. coaeva, in engem Anschluß an den kurfürstlichen Beschluß vom 25 Jan. 1437 (unsere nr. 63), mit der Überschrift* Abeschrift der credencie.

Allerdurchluchtigister furste und herre, gnedigister libir herre. uwern keiserlichen gnaden empiten wir unsere undertenige schuldige willige dinste zuvor. als wir nehistmals unsere frunde zu uwern keiserlichen gnaden geschickt und etliche nemliche stucke denselben uwern gnaden furleget lassen han[2], dieselben unsere frunde uwere gnade gnediglichen vorhort und usgefertiget hat[3], des wir uwern keiserlichen gnaden mit demutigem flisse underteniglichen danken, und als uwer keiserliche gnade under andern begert hat, dieselbe uwer gnade daruf unser antwert[a] wider wissen zu lassen, also senden wir zu uwern keiserlichen gnaden den[b] ersamen Ditterich Ebbracht uwer gnaden prothonotarien uf soliche uwer gnaden meinunge unser antwort furzubrengen, und bitten dieselbe uwer gnade den egnantin Ditterich gnediglichin zu vorhoren und im genzlich zu glouben, was er davon uf dißmal uwern keiserlichin gnaden furbrengen und erzelen wirdet, und uch dorinne gnediglichin zu bewisen. das wollin wir underteniglichen verdinen gein denselben uwern keiserlichin gnaden, die der almechtige in sinen hulden zu erhohunge des heilgen richs und nutze und ere der gemeinen lande seliglichin bewaren wolle. 1437 Jan. 27 gegeben zu Franckffurt am sontage nach sant Pawels tage conversionis anno etc. 37.

B. Ausschreiben; Besuch des Tages; kaiserliches Geleit nr. 66-73.

1437 März 4 **66.** *K. Sigmund an gen. Städte und Städtegruppen einzeln [und entsprechend an andere Reichsstände]: hat auf den 19 Mai einen Reichstag nach Eger ausgeschrieben zu Beratungen über die wachsende Unsicherheit in Deutschland, über die Mißachtung der Acht und Aberacht des Reichs, über die Mängel im Gerichts- und Münzwesen; fordert auf, bevollmächtigte Gesandte zu schicken. 1437 März 4 Prag.*

An Frankfurt Friedberg Gelnhausen zusammen: F aus Frankfurt Stadt-A. Kaiserschreiben II nr. 198 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in verso impr., auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand der Registraturvermerk* Keisers brif uf den tag gein Eger, *darüber von einem Späteren* Sigmundi. — *Gedruckt bei Janssen, Frankfurts Reichskorr. 1, 413-414 nr. 771 wohl nach unserer Vorlage.*

An Speyer: S coll. Speyer Stadt-A. Akten. Verhältnisse zu Kaiser u. Reich. fasc. nr. 157. Kaiserl. Mandate u. Rescripte in diversis 1437-1764 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Adresse wie in B* (Spire *statt* Basel). *Darüber* Imperator. — *Gedruckt bei Lehmann, Speir. Chronik p. 830 wohl aus unserer Vorlage S und bei Lünig, Reichsarchiv XIV, 1 pag. 504. — Erwähnt bei Aschbach 4, 340 Anm. 73 und bei Droysen, Gesch. d. Preuß. Politik 1, 592 Anm. 1 nach Lehmann.*

An Basel: B coll. Basel Staats-A. L 110 A nr. 34 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Adresse* Den ersamen burgermeistern und rate der stat zu Basel unseren und des reychs lieben getruwen. *Kontrasignatur von anderer Hand als von der des Stückes.*

a) *od.* antwort? b) *in Vorl. sind die Worte* den — prothonotarien *unterstrichen.*

[1] *Unser Stück ist höchstwahrscheinlich die Kopie eines von den kurfürstlichen Gesandten aufgesetzten Entwurfes zu dem Beglaubigungsschreiben für Dietrich Ebbracht. Vgl. dazu nr. 63 art. 3.*

[2] *Vgl. nr. 31.*

[3] *Vgl. nr. 32.*

An Zürich, Luzern, Bern, Solothurn und die ihnen verbündeten Städte gemeinsam: L coll. Luzern Staats-A. Fach Ausland: Deutsches Reich fasc. 5 (Religions- und Kirchensachen) *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Kontrasignatur wohl eigenhändig. Adresse* Den ersamen burgermeystern und reten der stete Zûrich Lucern Bern Sollotern und anderen, die mit in in buntnyß seyn, unseren und des reychs lieben getruwen. — *Regest in Eidgenöss. Abschiede 2, 122 sub nr. 194 nach unserer Vorlage.* 1437 März 4

An Hamburg: vormals in Hamburg St.-A. Cl. I B 2, *1842 verbrannt. (Laut Notiz des erhaltenen Kataloges zu* Cl. I, *wo aber fälschlich das Datum c. 1414.)*

Sigmund von gots gnaden Romischer keyser zu allen czijten merer des reychs und zu Ungeren zu Behem etc. kunig.

Lieben getruwen. wann wir manigfeldiclichen vernomen han, wie in dem heyligen reyche und nemlich [a] Deutschen landen grosse und swere leuffe uferstanden sein, dadurch kriege und widerwertickeit in den landen teglichen ye me und mee wachssen, also das des reichs strasse zu wasser und zu lande nidergelegt und schedlichen verhindert werden, das man der ane grosse sorge und arbeyd nicht gebruchen muge; so werden auch unsere und des reichs achte und aberachte versmehet, und vil fursten graven herren und stete tun dawider offentlichen den ungehorsamen rat und hulffe; so sin auch sußt an offenen und hemelichen gerichten soliche gebrechen, als wir teglich vernemen, die da notdurftiglich zu besseren weren; desglichen von der muncze wegen, die auch den landen schaden bringet; und wann nu soliche vorberurte sachen und gebrechen unser keyserliche gemute zuvor besunder beweget hant und noch bewegen, und wir alleczijt gerne darczu wolten getan han und noch tun mit rate und beystant unserr kurfursten und auch anderer fursten graven herren und stete, damit soliche sache und gebrechen versehen und nach notdurft gesatzt und geordnet weren worden und noch werden mochten: und darumb so hann wir ytzund denselben unsern kurfursten fursten graven herren und steten ernstlich geschrieben zu uns gen Eger zu komen uff den heiligen phingstag schierest folgende, darynn wir sie, als wir nicht zweyfelen, willig *Mai 19* fynden. und davon so begeren wir von uch mit gantzem ernste, das ir uwere merckliche frunde von solichen sachen underwiset mit follem gewalte, nicht wider hinder sich zu bringen, daselbshin gen Eger zu uns schickent uff die vorgen*ante* zijt, in solichen sachen helffen zu raden die zu handelen zu besliessen und den nachzukomen, als dann notdurftig sein wirdet. dann wie grosse und treffliche sachen wir ytzund alhye in dem lande zu Behem zu schicken haben, als ir selbs wol versteen muget, so wollen wir uns doch umb des reichs ere und des gemeynen nutzs willen darczu mußsigen, das wir uff die obgen*ante* zijt, ab got wil, zu Eger sin wollen, wie ungelegen und uneben uns das auch sein werdet [b]. darumb so wollent darynn nicht sûmen, das uwerenthalb soliche lobliche sache nicht hinderstellig werden, als ferre ir uns mit ychte willen und wolgefallen bewisen wollet. das ist unsere ernste meynunge. geben zu Prage am mantage nach dem sontage oculi unserr reyche des Ungrischen etc. in dem 50 *1437 März 4* des Romischen in dem 27 des Behmischen in dem 17 und des keysertums im vierden jaren.

[*in verso*] Den ersamen burgermeistern und reten der stete zu Franckfurd Friedeberg und Geylnhusen unseren und des rychs lieben getruwen.

Ad mandatum domini imperatoris *Gaspar* Sligk miles cancell*arius*.

67. *K. Sigmund an Nürnberg: wünscht Nachrichten über die Aussichten auf Besuch des Tages zu Eger durch die Kurfürsten sowie über das gegenwärtige Verhältnis zwischen England und Burgund, Mailand und Venedig. 1437 April 23 [Prag].* 1437 April 28

Erwähnt im Brief Nürnbergs an K. Sigmund 1437 Mai 16, unserer nr. 68.

a) *B add.* in. b) *F korrig. aus* wurde; *BSL* werde.

[1437 Mai 16] **68.** *[Nürnberg] an K. Sigmund: berichtet über die Aussichten auf Besuch des Tages zu Eger durch die Kurfürsten; über eine beabsichtigte Zusammenkunft der letzteren in Lahnstein Mai 12; über die Wirren zwischen England und Burgund, Venedig und Mailand; über das Konzil. [1437] Mai 16 [Nürnberg].*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 12 fol. 377b-378a *cop. chart. coaeva.*

Gnedigister herre. ewerr keiserlichen großmech*tikeit* br*ief*[1] uns lawtend von besuchung unserr gnedigen herren .. der kurfursten ewrs keiserlichen tags zu Eger, auch von den lewfen zwischen den Englischen und des herzogen von Burgundien und zwischen dem herren von Maylan und Venedigern und andern ewern keiserl*ichen* April 23 gnaden zu verkünden etc. — desselben br*iefs* datum steet auf sand Görgen tag und uns Mai 9 auf unsers herren auffarttag nehst vergangen geantwurtt worden ist — haben wir demütic*lich* empfangen und vernommen. nu wiewol wir unserr gnedigen herren .. der kurfürsten geheime niht wissen und sich die offenen sagmêre oft und vil endern, darumb uns dest swerer ist davon zu schreiben, doch haben wir ewerer keiserl*ichen* durchl*eibchtikeit* zu gefallen seid darnach gefragt und ist die sag bei und umb uns, daz dieselben unser gnedig herren .. die kurfursten auf den vorgnanten tag gen Eger mainen zu komen, so sie vernemen, daz ewr keiserl*ich* majestat dahin komen sei. wir haben auch vernommen, daz sölliche unser herren die kurfürsten am Reyn zusamen komen Mai 12 sölten gen Lonstein auf den sunnt*ag* exaudi nehst vergangen, sich von denselben dingen zu unterreden. ob sie aber da gewesen sein oder etwas davon beslossen haben, wissen wir niht. so vermerken wir von unsern kawflewten, wie sie botsch*aft* haben, daz der krieg zwischen den .. Englischen und dem herzogen von Burgundien noch offen sei und die Englischen gen Flandern zu schiffen und zu komen mainen, den vorMai 16 g*nanten* herzogen und das lande zu Flanndern zu beschedigen[2]. uns ist auch auf hewt von etlichen den unsern zu wissen worden, wie sie botsch*aft* gehabt haben, daz des herzogen von Burgundien rête und drei von Gentt drei von Prück und drei von Eyper auf einem und des künigs von Engelland rete auf dem andern teil kürzl*ich* gen Calis zusamen komen süllen sich da zu arbeiten umb frid oder richtung in denselben dingen. so vernemen wir von unsern kawfl*euten*, die Welhische lande pawen, daz sich die Venediger vast zurüsten mit schiffung und andern sachen zu bekriegen den herzogen von Maylant und wie in Genawer und Florenczer darzu helfen werden[3]. so tröste sich der von Maylant hilf von den künigen von Arrigon Portigal und Nafern und auch von den Catholonyern wider Venediger und ire helfere. so hat uns denn einr unserr guten gönner einen br*ief*[4] zugeschickt von den lewfen des conciliis zu Basel, den wir ewern keiserl*ichen* gnaden auch niht verhalten wolten, sunder des ein abschr*ift* hierinnen verslossen in gut schicken, bittend und befelhend uns und die unsern ewerr keiserl*ichen* grossmech*tikeit* untertenic*lich* und unser schrift gnedic*lich* zu vernemen. denn wir ganz willig und bereit sein, untertenik*eit* dienst und wolgefallen zu beweisen ewerr keiserl*ichen* majestat, die der allmechtig got gluckselic*lich* fristen und [1437 Mai 16] bewaren well. scriptum feria 5 ante festum penthecostis.

[*supra*] Romanorum imperatori.

[1437 Mai 21] **69.** *[Nürnberg] an Gf. Ludwig von Öttingen: einem Brief Schlicks und Pappenheims zufolge sind diese am 14 Mai in Eger angekommen, um für den Kaiser Quartier zu machen; letzterer macht sein Eintreffen dortselbst von dem der Fürsten abhängig. [1437 Mai 21 Nürnberg.]*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 12 fol. 381ab *cop. chart. coaeva.*

[1] *Nicht aufgefunden.*
[2] *Vgl. Pauli, Gesch. v. England 5, 247 ff.*
[3] *Vgl. p. 107-108.*
[4] *Nicht aufgefunden.*

Gnediger herr. als uns ewr gnade verschriben [1] und begert hat, denselben ewrn gnaden zu verkunden von zukunft unsers gnedigsten herren des Rômischen keisers etc. wegen gen Eger etc.: das haben wir wol vernomen. und tun ewrn gnaden zu wissen, daz uns der edel herr Caspar Slik desselben unsers gnedigisten herren des Rômischen keisers etc. canzler und der erber veste Haupt marschalk zu Papenheim in ein irem brief [1] zuschriben haben, daz sie am dinstag vor pfingsten nehst vergangen gen Eger komen sein und alda dem eg*nanten* unserm gnedigisten herren dem Rômischen keiser etc. und den seinen herberg und ander notdurft zu bestellen von seinen keiserlichen gnaden gefertigt sein; und wie derselb unser gnedigister herre in willen sei, wenn die fürsten auf dem wege oder zu Eger sind, daz denn sein keiserlich majestat zu stund an gen Eger komen wôll. denn wo wir ewrn gnaden lieb oder dienst etc. datum ut supra [2]. *[1437 Mai 21]*

[1437 Mai 21]

Mai 14

[*supra*] Ludwigen grafen zu Oetingen hofmeister etc.

70. *K. Sigmund an Mf. Friedrich von Brandenburg: bedauert, daß er bisher nicht habe kommen können; will ganz sicher am 30 Juni bei ihm [in Eger [3]] sein. 1437 Juni 26 Prag.* *1437 Juni 26*

Aus Dresden H. St. A. Loc. 10180 Geh. A. Reichstagssachen Alte Copeien eines Ratschlages --- 1434 fol. 18[b] *cop. chart. coaeva mit der Adresse rechts unter dem Text; darunter die Bemerkung von anderer gleichzeitiger Hand* Suprascripta litera fuit directa in Egra 1437 die sabbati post Johannis baptiste [*Juni 29*] etc.

Sigmund von gots gnaden Romischer keiser zu allen zieten merer des richs und zu Hungern zu Behemen etc. konig.

Liber ohem. als ir uns geschrebin [4] habt, das habin wir vernomen, und ist uns getruwelich leit, das wir nicht langest bie uwer libe gewest sint [a]. so habin wir doch daz noch bißher vor manchirlei notlichs wegin nicht getun mogen. darumb bitten wir uch, ir wollet uch nicht lassen furlangen und die fursten bie einander behalden, wanne wir ie, ab got wil, uf den nest komenden sontag bie uwer libe sin wollen, wir sterbin denne, da got gnedielich fur sei. gebin zu Prag am mitwochin nach sent Johannen tage unser rich zu Hungern im 51 des Romischin im 27 des Bemischin im 17 des keisertums im funften jaren. *Juni 30* *1437 Juni 26*

[*subtus*] Dem hochgebornen fursten und hern Friderichen maregraven eu [b] Brandemburg und buregraven zu Nuremberg unserm und des heiligin Romischin richs erzkamerern unserm libin ohemen.

71. *Aufzeichnung eines nicht gen. [Sachsen [5]] über die Ankunft verschiedener Fürsten und des Kaisers in Eger. [ad 1437 Juni 15 bis Juli 19 Eger.]* *[ad 1437 Juni 15 bis Juli 19]*

Aus Dresden H. St. A. Loc. 10180 Geh. A. Reichstagssachen Alte Copeien eines Ratschlages --- 1434 fol. 18[b] *not. chart. coaeva, über dem Stück gleichzeitig, vielleicht von derselben Hand* 1437.

a) *Vorl.* snt; sint *od.* sin *gemeint?* b) *sic!*

[1] *Nicht aufgefunden.*

[2] *Bei dem nächstvorhergehenden Brief ist, auch mit* ut supra, *auf das Datum des diesem vorangehenden Schreibens verwiesen; letzteres ist datiert* feria 3 festi penth*ecostis*.

[3] *Das ergiebt sich aus dem Inhalt und aus der Quellenbeschreibung zu unserer nr. 70.*

[4] *Nicht aufgefunden.*

[5] *Das folgt aus der Herkunft unseres Stückes, aus der Schreibweise und aus den Worten* min herre von Sachsen *zu Beginn und am Schluß.*

Juni 15 Am sunabande Viti quam min herre von Sachssen gegin Eger med sinen hern unde frunden zu reden doselbs von den obgeschri*ben* gebrechin und artikeln noch hei-
Juni 20 schunge des keisers etc.; am dornstage dornoch quam der marggrave von Brandenburg
Juni 23 der pfalzgrave bi Rine etc.; sed imperator nondum conparuit etc. am suntage dornoch riten in zu Eger grave Wilhe*lm* von Montfort, Pavel Pan undermarschalg des keisers etc.;
Juni 27 item am dornstage noch Joha*nnis* et Pauli quam des keisers canzelei, nemlich er Mar-
Juni 29 quard Brisachir unde er Peter Kalde probst etc. zu Eger ingeritin; item am sunabande Petri et Pauli apostolorum quam herzoge Cristan von Beyern etc.; item feria tercia ipsa
Juli 2 die visitacionis Marie virginis gloriose intravit Egram gloriosus Romanorum imperator etc.;
Juli 19 item [a] am fritage noch Allexii zoch min herre von Sachssen von Eger etc.

1437 [wohl bald nach Juli 2] **72.** *K. Sigmund stellt einen allgemeinen Geleitsbrief für die Besucher des Reichstages zu Eger aus. 1437 [wohl bald nach Juli 2 [1]] Eger.*

Aus Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch L Vorsatzblatt *cop. chart. coaeva.*

Wir Sigmund etc. bekennen etc.: als wir iczund mit den erwirdigen und hochgebornen unsern und des heiligen richs kurfursten geistlichen und wertlichen unsern lieben neven und oheimen und andern fursten graven herren edelen und der stete sendboten unsern und des richs lieben getreuen alhie zu Eger durch merklicher des heiligen richs notdurft willen zusamme komen sollen, also haben sie uns gebeten, wiewol sie geleits unserthalben nicht bedorften ader begeren wolten, idoch dieweil in allen oft und dicke manicherlei leute ab und zu reiten, die dann mit andern leuten allerlei handlung gehabt und noch haben, daruß villicht red und ander stosse komen, die dann unrat brengen mochten, das wir ein solichs zu underkomen gnediclich durch des besten willen geruchten zu versehen. und dorumb mit rechter wissen so geben wir den egenanten unsern und des richs kurfursten fursten graven frien herren rittern knechten und der stett sendbotten und allen iren dienern hofgesind und die iczund alhie sein ader noch herkumftig werden, in welchen wirden wesen ader stat die sind, unser frei gestrack und ungeverlich geleit, dieweil solche unser samnung weret, her gen Eger zu komen alhie zu sein und weder an ir geworsam zu ziehen, als oft in das not geschicht, sicher liebs und guts und ungehindert von uns und allen den unsern und den, die durch unsern willen tun und lassen. und wollen, das in und allen den iren solich unser keiserlich geleit gehalden werden, alle geferd dorin genzlich ußgescheiden. mit urkund etc. geben zu Eger etc.
1437 anno etc. 37.

[1437] Okt. 7 **73.** *Aufzeichnung über die Mitteilungen, durch die K. Sigmund am 7 Oktober [1437] vor den Böhmischen Ständen seine Reise nach Eger hat begründen lassen. [1437] Oktober 7 [Prag].*

A aus Dresden H. St. A. Loc. 7448 Geb. A. Cop. 1 fol. 2[b]-3[a] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Cedula lecta per imperatorem in presencia procerum et nobilium regni Bohemie.

B coll. ebenda Loc. 7784 Geb. A. Cop. 1316 fol. 5[b] *cop. chart. coaeva mit derselben Überschrift.*

Okt. 7 Am mantage noch Francisci hat der keiser durch Smirziczken [b] an die ganze gemeine laßin brengin und sagen, worumbe sine gnade vor uß dem lande nemlichen gein Eger gezogen sei.

[*1*] Zum ersten durch ußfertigunge willen der Behmischen boten gein Basiln [2], so do min herre en geleite sicher ab und zu zu komen bestalt habe.

a) *von hier ab mit anderer Tinte, aber von derselben Hand.* b) *B* Smiriczken.

[1] *An diesem Tage traf K. Sigmund in Eger ein; vgl. nr. 71.*

[2] *Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 1063.*

[2] Zum andern zu redin mit den herrn von Missen und den herrn von Beyern und andern, die slösser ader stete von der cronn zu Behmen hilden: das sine gnade mit in geredt hette, das sie der mit willen abetretin; tetin sie des nicht, so wurdin sie mussen, und versege sich, so es zu einem sollichin qweme, das henobir an das ire midte gegriffen wurde. und sprach, die herren werin des sere erschrocken und hetten sich eins ernstis besorget und hettin dem keiser geantwort, was sie mit unrechte hilden, das sie gerne abtretin; worzu sie abir recht hettin, das sie der keiser dabi laßin und behaldin wolde. und habin sich solicher gerechtikeit dirbotin an den keiser und an die Behmischin herrn zu komen, die ein solichs selbs dirkennen und richten solden, darzu man in einen tag und stat legin sulle dorzu zu komen. ouch sprach er: min herre der keiser hette brieve den Behmischin herrn mit guldin segiln und auch mit andern segiln gewiest den herrn, als er ersten in das land qwam, der sie nicht allir habin gehort. nu habe sine gnade sint brieve funden obir die herrn von Missen, das sie zu solichin slossern und stetin wenig rechtis behaldin werdin mogen. [1437] Okt. 7

C. Städtische Gesandtschaftsberichte vom kaiserlichen Hof und vom Reichstag nr. 74-92.

74. *Jakob Stralenberg, Jost im Steinenhuse und Nikolaus Offstein an Frankfurt*[1]*: der Kaiser hat gefragt, ob die Rheinischen Kurfürsten nach Eger kämen; die Böhmischen Zustände stellen des Kaisers Kommen nach Eger noch in Frage. 1437 Mai 6 Prag.* 1437 Mai 6

Aus Frankfurt Stadt-A. Kaiserschreiben II nr. 199 *bzw.* nr. 200 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. bzw. ced. chart. Eine zweite Cedula inclusa* (nr. 201) *bezieht sich auf den Prozeß mit dem Grafen von Schwarzburg.*
Gedruckt bei Janssen, Frankf. Reichskorr. 1, 414-417 nr. 774 nach unserer Vorlage.

Unsere willige fruntliche dinste zuvor. ersamen lieben herren. wir lassen uwer ersamkeit wissen, das wir von den gnaden godes uf dinstag sant Walpurgen abent wol gen Prage komnen sin. und als unser herre der keiser unser zukonft vername, so schichte sin gnade von stont nach uns; und als wir zu sinen gnaden qwamen. so fragete er, obe unser herre von Mencze und die andern Rinschen fursten auch gen Eger meinten zu komen, obe wir icht eigentlichs davon vernomen hetten. darzu wir sinen gnaden antworten, das wir wol vernomen hetten, das sine keiserliche gnade in einen tag gen Eger bescheiden hette und man bi uns zu Dutschen landen segete, das sie dar kommen wulten. obe sich soliches aber andern oder furgang gewinnen werde, konten wir sinen gnaden kein eigentschaft gesagen. [*Es folgt ein längerer Bericht über die Verhandlungen der Gesandten mit dem Kaiser, dem Kanzler und gen. kaiserl. Räten betr. den Prozeß mit dem Grafen von Schwarzburg u. a.*] geschriben in ilunge zu Prage uf mondag in der cruczwochen anno etc. 37. April 30 — 1437 Mai 6

[*in verso*] Den fursichtigen ersamen und wisen burgermeistern und rade zu Franckenfurd unsern lieben herren *detur.*

Jacob Stralnberg Jost im Steinenhuse und Nicolaus Offstein etc.

[*Cedula inclusa*] Auch, lieben herren, so wisset, das der keiser iczünt ein groß folk zu pherde und zu fuß ligen hat fur eime sloß acht mile weges von Prage, die uf dem selben sloß dan noch wider in sin[2]. so hat er auch der nüwen Behemschen herren vil besprochen umb sold, die er wider die Torcken meinet zu schicken, und sin gnade

[1] *Vgl. dazu p. 126 Zeile 26 ff.*

[2] *Vgl. Palacky, Geschichte Böhmens 3, III, 259 u. 275 ff.*

1437 Mai 6 hat in warheid faste mûwe und arbeid. und lesset die kirchen und closter zu Prage faste wider wihen; das gefellet etlichen doselbs wol, etliche haben iren spot darûf. und der Rockzan stecket noch in siner alten hude, und wie die andern prister predigen nach der gemeinen ordenunge, so prediget er darwider und berichtet noch alle tage in siner kirchen jûng und alt under beiden gestalten und saget, sie sullen festiclich doruf bliben, und sulten sie darumb sterben; und er wisse auch wol, das er darumb sterben mûsse. so hat er auch noch grosse nachfolge und sicht man mee lude zu siner kirchen dan in eincher andern kirchen. wir vernemen auch wol, das iß noch nit gar sicher zu Prage ist und die von der alden stad und die von der nuwen stad nit sere eins sin. got fuge iß, das uns balde *gluck* [a] von dannen zu kommen. man saget noch eigentlich, das der keiser ie gen Eger kommen wulle; obe iß geschee und von den Beheymern dargelassen werde, das konnen wir nit gewissen. wir versteen auch wol nach allen reden und verhandelunge, das iß gar in großem zwifel ist: obe sin gnade von dannen kommet, das dan die sachen zu Prage nit so richtig bliben, sunder wider grosse zweitracht werde und die frommen von dannen ziehen werden. lieben herren. wir versteen wol, kommen die fursten nit gein Eger, das in dan groß ungelimph in des keisers hoff zugemessen und zugezogen wirt.

1437 Mai 14 **75.** *Jakob Stralenberg und Jost im Steinenhuse an Frankfurt* [1]*: berichten über Vorgänge in Böhmen, über den Beweggrund des Kaisers zur Ausschreibung eines Reichstages, über seine Wünsche und Pläne in Beziehung auf letzteren; u. a. m. 1437 Mai 14 [Eger].*

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten fasc. 44 nr. 3535,4 *orig. chart. lit. clausa ohne Siegelspuren.*

Gedruckt bei Janssen, Frankf. Reichskorr. 1, 417-418 nr. 775 nach unserer Vorlage.

Unsern willigen dinst zuvor. ersamen wisen lieben herren. als wir uch uf mon-
Mai 6 dag in der cruzwochen von Prage geschriben [2] han, so hatten wir den brief unsers herren des keisers boden geben, dem dan geburte heruß in die lande zu riden, und als wir nû
Mai 14 uf hude dinstag mit dem canzeler und hern Heubten marschalk nach unsers gnedigisten herren des keisers befelhnis und rade her gein Eger kommen sin, so han wir soliche briefe doselbs zu Eger noch funden und schicken uch die hiebi. und wie wir uwer ersamkeit in demselben briefe von uwerer sache wegen geschriben han, also steet iß noch darumb. und wir mûssen des tages uf den nehsten rechtag nach dem sondage
Mai 26 trinitatis ußwarten, wiewol iß uns swere und zu unwillen ist besunder von der sweren zerunge wegen, dan iß hie zu lande sere dure ist und wir auch so ungerne als lange uß sin. ersamen lieben herren. wir sin auch deste lieber her gein Eger geriden, dan iß in warheid noch zu Prage und in dem lande zu Beheym ubel genûg steet und nit so slecht ist, als man bi uch davon saget, und großlich von partien sin von des gleubens wegen und auch sost von irer guter und mancherlei sache wegen. besunder so wisset, das uf
Mai 6 mondag in der cruzwochen, als man uß der pharren zu sant Michel die cruze in die Nuwenstad drug, das sich do ein hauf frauwen und manne gesamment hatten und liefen an die prister und spuczten in und dem cruzefixe, das sie trugen, under die antlieze

a) *in orig. ein Loch.*

[1] *Am 24 Mai 1437 schrieb Frankfurt an Jakob Stralenberg und Jost im Steinenhuse: ihre Briefe aus Prag und aus Eger (nrr. 74 u. 75) seien durch* Peter Grúntherre, *ihren Wirt zu Nürnberg, überschickt und am 22 Mai (Mi. in den Pfingstfeiertagen) in Frankfurt eingetroffen; ferner über eine Frankf. Angelegenheit; dat.* feria 6 ante dominica trinitatis. *(Frankfurt Stadt-A.* Reichssachen fasc. nr. 44 Urkk. nr. 3535,5 *conc. chart.; in verso der gleichzeitige Registraturvermerk* Stralenberg Jost im Steinhuse bi dem keiser.)

[2] *nr. 74.*

und sprachen: „ja, ir Dutschen dragent do uwern hulzen got. was geucheri tribet ir!“ *1437 Mai 14* mit andern unzemlichen reden. also waren etliche do, die das mit dem hertisten wulten verantwort haben. so wart iß doch in dem besten understanden und verhalten. des so ließ der rad in der Nuwenstad ir etliche fahen. die andern zogen uß der Nuwenstad in die Aldestad. do sin sie von solicher sache wegen ganz sicher. und sin also die Aldensteder und die Nuwensteder wider ein großlich. warzu aber das uf das leste geraden werde, das weiß got allein. uns bedunket genzlich und versteen auch nit anders, dan das unserm herren dem keiser die sachen alle nit von in folgen mogen, die er gerne zu gude brechte. deßhalbe sin gnade den tag gen Eger allermeiste gemacht habe, uf das er mit gelimph uß dem lande kommen moge und villicht dan nummerme wider darinnen kommet. dan, lieben herren, ist iß, das unser herren die korfursten nit gen Eger kommen, so versteen wir, das sie großen unwillen von unserm herren dem keiser irlangen. dan sin gnade große sachen furhabe do zu handeln, mee dan er in sinen briefen schribet, besunder, als wir vernommen han, umb einen Romischen konig zu machen. das wollet doch heimlich behalden. wir wullen in uwern sachen das beste tun und furwenden nach allem unserm vermogen. dan wir ie nit gerne qwemen ane ein gut ende und ußrichtunge. lieben herren. wullet diß baß versteen, dan iß in ilunge geschr*iben* ist. geben uf dinstag vor dem pingestage anno 1437. *1437 Mai 14*

[*in verso*] Den fursichtigen ersamen [a] und wisen burgermeistern und rade zu Franckfort [a] unsern lieben herren d*etur*.

Jacob Stralnberg und Jost im Steinenhuse etc.

76. *Jeronimus von Bopfingen an Nördlingen: man weiß noch nicht, ob die Fürsten kommen wollen; er will auf Schlicks Rat mit andern Städteboten nach Prag gehen; u. a. m. 1437 Mai 28 Eger.* *1437 Mai 28*

Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven v. J. 1437 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*

Mein willig dienst [b]. lieben herren. ich thů ewer wißhait zů wißen, daz wir gen Eger kumen sien [1]. unde da haben wir gefunden heren Kasperen Schlick unde den haben wir gefragt, waz er hôr von den fürsten, ob die kumen wôllen oder nit. also hat er uns gesagt, daz kain fürst sin bottschaft noch hie gehebt hab, danne der herzog von Sachsen. der hat sin herberg laußen verfahen. sunst ist allen fürsten herberg geben; aber wir kůnen kain aigenschaft erfaren, ob si kumen wollen oder nit etc. also haben wir her Kaspers ratt gehebt, wie wir uns halten sôllen. der haut uns geratten, daz wir volritten sôllen gen Brag. also nach dem und er uns geratten hat, so ritten wir als hůit dahin gen Brag und der von Augspurg bottschaft mit uns. so ist auch der von Nůrenberg bottschaft vor uns auch hinin geritten. unde nach dem und wir verstan, so versicht sich niman, daz unßer her der kaiser heruß kum, ez

a) *orig. beschädigt.* b) *in orig.* bevor *von gleichzeitiger Hand durchstrichen?*

[1] *Am 6 Mai [1437] schrieb Walther Ehinger der Jüngere an seinen Schwager Jeronimus von Bopfingen: er sei vom Rat zu Ulm als Mitglied der von dem Städtebund an den Kaiser abzuordnenden Gesandtschaft ausersehen;* darumb wer' es, daz du darzů gewelet werest, so hette ich willen und were min mainung, daz ich ain ůbrig pfârit mit mir fůren wôlt, daruf du und ich unsern blunder und hoß legen und mit uns fůren wôlten; *dat.* gůtemtag *n. Sont.* vocem jocunditatis. *(Nördlingen Stadt-A.* Missiven v. J. 1437 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.). Am [11 Mai 1437] schrieben die Ulmer an Nördlingen: ihre Botschaft, die zusammen mit der Nördlingens die vom Städtebunde an den Kaiser abzuordnende Gesandtschaft zu bilden habe, werde am 18 Mai abends (Samstag auf den heil. Pfingstabend zu Nacht) in Nördlingen sein und am folgenden Tage mit der Botschaft Nördlingens die Reise fortsetzen; dat.* ut in litera. *(Ebd. ced. chart. mit Schnitten, die zu einem Briefe Ulms an Nördlingen vom Sa. n. d. heil. uffarttag [Mai 11] 37 passen.)*

1437 Mai 28 si danne, daz die fürsten vor kumen etc. auch so hat her Kasper noch nichs mit mir gerett von dez stattschribers wegen [1]. also wil ich zůwarten, ob ieman die sach regen wöll. wie ez sich danne schicken wůrt, darnach wil ich ez fürnemen. und waz mir in dem oder anderem begegnet, will ich ewer wißhait alweg ze wisßen 1437 Mai 28 thon. geben ze Eger am aftermentag nest vor unßers hern fronlichnamß tag anno domini etc. 37.

[*in verso*] Den ersamen und wisen burgermaisteren und raut ze Nördlingen meinen lieben herren *dari debet*. Jeronimus von Boppfingen.

1437 Juni 10 **77.** *Klaus Schanlit an Lienhard Drachenfels, Ammeister der Stadt Straßburg: über die Ankunft städtischer Botschaften und gen. Fürsten und über die Mitteilung eines von Prag kommenden Boten des Markgrafen von Brandenburg, daß der Kaiser die Dinge in Böhmen bestellt habe und nach Eger kommen wolle; u. a. m. 1437 Juni 10 [Eger].*

Aus Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 160 fol. 8 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*

Ersamer fúrsihtiger lieber here. min [a] gewillige dienste und waz ich gůtz vermag Mai 18 zůvor. lieber herre. also bin ich uf den pfingstoben gon Eigern kumen und han von stetten nieman do funden dan die von Francfurg [b]. die woren öch bi 5 wuchen us gewesen und bi unserm hern dem keiser zů Pro [c] irs geschefdes halb [2]. doch hette in der keiser kein usrihtung geton dan sú ufgezögen, unz er gon Eigern keme. also Mai 22 uf mitwuche darnoch kam der von Nůrenberg botschaft und meinen zů dem keiser zů riten im zů eim wolgevallen; also sú öch doten [3]. darnoch kam botschaft von den Mai 27 von Ougspurg Ulm und Nördelingen; die ritten öch uf mendag noch der pfingstwuchen gon Pro [4]. und rette der von Ouspurg vaste mit mir, daz ich mit in riten solte zů eim wolgevallen dem keiser. do kund ich an mir selber nút finden hinin zů riten; dan ich mein, daz dem keiser bas geviele zů warten noch siner schribung dan zů im zů Mai 27 riten. also uf denselben mendag kam der von Basel botschaft. der [d] mein wol, daz es gůt wer, daz wir öch gon Pro ritten. ich seite im, wie ich es vor abegeslagen hette Mai 19 bis 25 der ist nun öch also zů Eigern bliben [5]. also in der pfingstwuchen ist des herzogen von Sassen diener etlich kumen, und öch vil frühte win und bier gon Eigern gefürt; und sint noch do. und ist der herzoge und der lantgrofe von Hessen bi im uf ein tageweide von Eigern. desglich der marggrofe von Brandenburg und herzoge Ludewig der pfalzgrafe herzoge Otte und herzoge Hans alles bi einer tageweide bi Eigern. so het der bischof *von* [e] Mentz sin kuchenschriber öch ie sit zů Eigern gehöp. und ist vil der fürsten herberge verfangen. und ist alles rede, der keiser het gar grosses zů Pro zů schaffen mit den Behemer und kan nút wol von Bro kumen, der fürsten werent dan etlich zů Eigern. so kumen der fürsten keinr gern dar, sú wissen dan, daz der keiser do si. also wissen wir nút, wie wir uns darinne halten súllent. her Caspar und der marschalk sint ie sit öch do gelegen. die hant wir allemol gefroget. die haben uns noch nút kúnen sagen, dan daz wir noch harren solten. so nun der heren und der

a) *orig.* nin. b) *orig.* Francfg *mit einem Querstrich oben am* g. c) *sic! hier und später für* Prag. d) *sic! vgl. pag. 117 Var. d.* e) *om. orig.*

[1] *Kaiser Sigmund hatte sich in einem Schreiben an Nördlingen 1437 Febr. 6* (an s. Dorotheen tag) *für den Nördlinger Stadtschreiber Konrat Horn, den der Rat ins Gefängnis geworfen hatte, verwandt. Eine gleichzeitige Abschrift dieses Schreibens in Nördlingen Stadt-A.* Missiven v. J. 1437.

[2] *Vgl. nrr. 74 u. 75.*

[3] *Vgl. nrr. 76 u. 79.*

[4] *Vielmehr am Dienstag den 28 Mai; vgl. nr. 76.*

[5] *Nach dem Bericht des Jeronimus von Boppfingen vom 14 Juni (s. nr. 78 Nachschrift) ist der Baseler Gesandte aber doch noch nach Prag gegangen.*

stette botten, so vil hie sint, und der fürsten ein deil so nohe, so wart ich bi den andern. also sint etlich uf hinaht von Pro kumen und mins hern des marggrofen botte mit in, dem ich disen brief enpfolen han. die meinen, unser her der keiser welle ie gon Eigern und habe die sache in Behem vaste gestalt. so sint öch der keiser die lantheren und stette in Behem eis worden, daz der Rockenzan der pfarrer gon Basel müsse in daz consilium in unsers heren des keisers kosten und sin sache do uszůtragen [1]. darumb, lieber here, ich hette úch gern nun langes geschriben, do wust ich kein eigenschaft. also ich öch noch důn. und wart also mit andern hern und stettebotten und habe langezit genůg. ist aber uwer meinung út anders, daz wellen mir schriben. dem wil ich dan öch nochgon. gebieten mir alle zit. geben uf mendag noch unsers hern fronlicham ahteste anno domini etc. 37 jor. *1437 Juni 10* *1437 Juni 10*

[*in verso*] Dem ersamen und fürsihtigen heren Lienhart Drachenfeils ameister der stat Strosburg minem lieben hern und gůten friunde d*ari* d*ebet* l*itera*.

Cläwes Schanlit.

78. *Jeronimus von Bopfingen an Nördlingen: dem Wunsche des Kaisers entsprechend werden die Städteboten nach Eger aufbrechen, wo auch einige Fürsten zu erwarten sind; der Kaiser will die Reise ebendahin in der nächsten Woche antreten; die Verhandlungen dort werden nicht lange währen; u. a. m. 1437 Juni 11 u. 14 Prag.* *1437 Juni 11 u. 14*

Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven v. J. 1437 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Die Nachschrift, die vom 14 Juni datiert ist, steht auf einem in den Brief eingelegten Zettel.*

Mein willig dienst vor. lieben heren. als ich ewer wisshait nest geschrieben [2] han, also lauß ich ewch wissen, daz wir gen Prag kumen sien und haben unsern hern den kaißer wolmůgend gefunden. dez sin genad zemal nottdürftig ist. wanne er so groß mů und gescheft under handen hat mit den Behemmen, daz er wol bedarf, daz im gott darin ze hilf kum, wanne die löff in dem land noch ze gůtter maß frömd sind. von dem ze dissem mal nit not důtt ze schriben. danne von der enpfelchnůß wegen, die uns gemain stet getan haben, darumbe hat uns unßer herr der kaißer genediclich gehört und ze gůtter maß ußgericht. doch so wil unß sin genad nit erlauben anders, danne daz wir sin ze Eger warten, wanne da maint er ie hin ze kumen. ob daz beschech oder nit, künen wir nit gewissen. danne wir hie noch kain aigenschaft hörn, ob die fürsten treffenlich, als in geschriben ist, dahin kumen oder nit. und wanne uns sin genad ie nit erlauben wil, so hat sich der von Auspurg bottschaft mit uns underrett und mainen noch an dri oder vier tag hie ze haren, ob die sach ze Eger nit fürgang gewünne, daz wir danne hie ganz gevertigt würden. [*Im Folgenden berichtet der Gesandte über seine Thätigkeit am kaiserlichen Hof in einigen Angelegenheiten Nördlingens; dann weiter:*] auch, lieben hern, thů ich ewch ze wißen, daz wir mit unßerm heren dem kaiser gerett haben von dez aplaus wegen [3]. also maint ie sin genad, wir solten unß nichs daran keren. und verstan wol, hett wir die sach nit gestatt, daz ez im kain mißfallen wer. auch so sien zwů bottschaft uß dem consilium hie. und die sien wider ainander gesant [4]. und da hat, als mich bedunkt, sin genad auch kain gevallen an. er hat uns auch geset, daz er inen nit gestatten wölt daz gelt ze Ungeren ufzeheben noch ze verkünden. daz schrib ich ewer wißhait darumbe, ob ewch ichst anlangt, daz ir ewch dan darnach wissen ze richten. nit me waiß ich ewer wißhait ze dissem mal ze

[1] *Vgl. Palacky, Geschichte Böhmens 3, III, 263 f. u. 266.*

[2] *nr. 76.*

[3] *Vgl. dazu p. 10-11.*

[4] *Davon ist sonst nichts bekannt.*

schriben, danne daz wir unß selb haim fügen wöllen, so wir allererst mügen. geben
1437 Juni 11 ze Prag am aftermentag nest vor sant Vittz tag anno domini 37.

[*in verso*] Den ersamen und wisen burgermaisteren und ratt der stat ze Nördlingen meinen lieben heren d*ari* d*ebet*. Jeronimus von Boppfingen.

[*Nachschrift*] Lieben herren. nach dem und der brief geschriben ward, besant unßer her der kaißer der stet botten, die danne hie ze Prag waren von Tüschen landen, mit namen den von Augspurg den von Basel den von Nürenberg auch Walthern [1] und mich. und sett unß sein genad, wie im sein kanzler her Kasper geschriben hett, daz sich die fürsten ze gütter maß erhebt hetten. sunderlich hetten sich etlich genecht zu Eger, die in ainer genech dapi legen, mit namen der pfalzgräff mein her der margrauff herzog Hans und herzog Ott. und uf daz rett sein genad mit unß, daz sin mainung wer, daz wir unß fügten gen Eger und da setten die loff und daz gescheft, damit er umbegegangen wer, und auch ain tails noch mit beladen wer; so hetten wir wol gesehen, daz er nit gefiert hett, sunder hett ez auch not getan, daz er bisher in dem land beliben wer, als auch daz an zwifel an im selbs ist. gott wölt, daz ez damit end hett. und sett unß dabi, daz er sich ie in der nesten wuchen erheben wölt gen Eger ze ziehen. daz möchten wir wol sagen. und wölt auch seinen marschalk mit unß schicken. und sett uns auch dabi etlich löff, die ich ewer wißhait geren schriben wölt, daz aber nit ze ton ist von sorg wegen niderligens der botten. doch hoff ich, ob gott wil, ewch die mer in ainer kürz selb ze sagen. also, lieben heren, wöl wir unß erheben gen Eger ze ritten noch bi zwai oder dri tagen und da ze warten. wie lang sich daz verziehen müg, künen wir nit gewißen, wenne die loff noch so fremd sind, daz ich nit waiß, waz daruß würt. doch getrwen wir, daz ez nit lang geweren müg; wenne ze Eger großer brüch an kost ist, und ist die zerung zemal tüer; daz wir gedenken, daz die fürsten nit lang da beliben, ist anders daz si dahin kumen. auch, lieben hern, wisset, daz die Bechmyschen herren geren sehen, daz unser herr der kaißer den fürsten schrib herin ze kumen. mich bedunkt aber nit, daz ez im an si. auch so wer ez versehenlich, daz ez die fürsten nit tetten, als ez noch ain gestalt hat. nit me waiß ich ewer wißhait ze dissem mal ze schriben, denne [a] wir uns haim fügen wöllen, so wir erst mügen. auch als von der frihait [2] wegen kan ich noch nit anders erlangen, den als ich ewch in dem brief geschriben han. da wiß sich ewer wißhait nach ze richten. wez ir ewch danne bedenken, müget ir mich laußen wißen gen Eger. kumpt danne di kanzli dahin, waz danne ewer mainung ist, wil ich geren fürnemen, als
[1437] Juni 14 daz billich ist. geben an sant Vitz aubet.

1437 Juni[20] **79.** *Jakob Stralenberg an Frankfurt: über die Ankunft gen. Fürsten und Städteboten; Nachricht vom Kaiser; Frankfurter Angelegenheiten. 1437 Juni [20 Eger].*

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten fasc. 44 nr. 3535,9 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Die Vorlage ist am Schluß beschädigt; das Fehlende ist von uns in kursiver Schrift ergänzt.*
Gedruckt Janssen, Frankf. Reichskorrespondenz 1, 419-420 nr. 778 nach unserer Vorlage.

Minen willigen dinst zuvor. liebin herren und gudin frunde. ich lassen uch wiszen, daz herzuge Lodiwig von Heidilberg und der margreff und herzug Otte als hude

a) *Vorl.* denne denne.

[1] *Walther Ehinger von Ulm; vgl. p. 127 Anm. 1.*
[2] *Nördlingen wünschte ein Privileg, kraft dessen Streitsachen, die die Stadt Nördlingen angiengen, nur vor dem Rat zu Ulm oder vor dem zu Gmünd oder vor dem zu Dinkelsbühl ausgetragen werden sollten. Vgl. den Entwurf der Urkunde in Nördlingen Stadt-A.* Missiven 1437 *conc. chart.*

zu Egir ingeretin sin. so sint die stede Nornberg Basel Auspurg Nordelingen und vaß fremden folkes zu Prage gewest ist auch alz hude gen Egir komen. und ist iedirman gein Egir beschedin und nemans ende gebin. und sie sagen, daz unser herre der keiser ie in der nestin vochen gein Egir komen wolle, und si sollin iz den furstin glaublich sagen, und was erweit und nuwe im daz benomen habe. si sagen auch, daz der Rockzan von Prage intronen si, und weis man nit, war er komen si. ein deil sagen, ein Behemes herre hab in inweg gefurt [1]. so sogin ein deil, er si selbfunfte pristir irdrenkit. weliches abir si, dez weiß ich nit. auch alz ich uch vor geschrebin han, daz der herzug von Saßen und der lantgraf von Hessen und der von Swarczburg vor zu Egir sin und mich geradin ducht, daz ir iemans zu mer schekit, dan „ein man kein man“: sal ich dan redin und auch briff suchen und lesen, vurstet uwer wisheit wol, ob daz fordirlich si odir hindirlich, nochdem der von Swarczburg selbist hie ist und sich vol fast rede wirlaufen moge. dan ich wil gern daz best dun; gesche abir eineg virsumnûs, so wold ich unbededingt sin; dan ich gedruwen uwer wisheit wol, ir wirsorgit iz zum bestin. auch alz ir mir geschrebin hat von der von Fredberg und dez warmen waßers wegen, da wil ich gern daz best in dun. auch wißit, daz Wirnher von Rockirßhusen mit dem lantgreffin hie ist. so sagit Pedir Wackir, daz unser herre der keißer obiracht sprechen wolle, so ir gein Eger komit, und fregit, we man iz mit Wirnher haltin volle. daz befellit den, die ir schekin wellit. auch gebit Mirtin Paffen 80 gulden; die hat mir uns wirt hie bezalt; die *habe* ich genomen, ab man ir hie bedorfin vorde. geben *uf dorn*sdag [2] vor sant Johans dag anno 1437. *1437 Juni[20]*

1437 Juni[20]

[*in verso*] Den ersamen burgirmeister
und rade zu Franckfurt min lieben herren
detur litera.

Jacob Stralnberg.

80. *Jeronimus von Bopfingen an Nördlingen: sie [d. h. die Gesandten des Schwäbischen Städtebundes] sind am 17 Juni von Prag nach Eger aufgebrochen; gen. Fürsten sind anwesend, andere sind unterwegs; auch der Kaiser wird kommen, wenn er auch in Böhmen noch viel Arbeit hat. 1437 Juni 21 Eger.* *1437 Juni 21*

Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven v. J. 1437 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*

Mein willig dienst vor. lieben herren. als ich ewer wishait zum nesten geschriben [3] han, wie unß unser herr der kaißer gefertigt hab ze ritten gen Eger, also thû ich ewer wißhait ze wißen, daz wir iecz an mentag nest vergangen von sin genaden *Juni 17* abgeschaiden sien in sôlicher maß, als ir daz an meiner schrift wol vernomen haben, und sien gen Eger kumen. da sien etlich fürsten, mit namen der pfalzgraf der herzog von Sachsen der margräf von Brandenburg herzog Ott von Bayren der lantgrauf von Hessen; und nach dem und wir vornemen, so sôlen sich die andern fürsten auch erhebt haben etc. also sien wir von Prag geschaiden, daz wir ie nit anders gemerkt haben, denn daz er gerne mit gelimpf zu Eger wer, môcht ez im anderß gedihen; wenn die lantherrn sin darwider, daz er von in kam, und sehen ez nit gerne. filicht wôlt die bûberi, daz er iecz hie uß wer, wenn ez an zwiffel noch fremdiclich stat. und so vil und ichs gesehen und gehôrt han, so halten si die keczeri noch stark und vast; si berichten die kind, die erst geborn werden, und sunst manigerlai gevertes, daz man von in hôrt und sicht, daz nit ze loben ist. und ist zû besorgen: sôll unßer herr der kaißer von in kumen, daz ez erger werd, denn ez ie gewesen si. sol er dann bi in

[1] *Vgl. Palacky, Gesch. Böhmens 3, III, 266.*

[2] *Daß der Brief vom Donnerstag 20 Juni zu datieren ist, ergiebt sich aus der Kombination von p. 124 Z. 3 und p. 130 Z. 43.*

[3] *nr. 78.*

1437 Juni 12 beliben, so mûß er teglich in großen [a] sin und alle [b], die bi im sien, alldiewil ez stat in sölicher form. got der mach's gût! dez wer ie not. doch so arbait sich der herr so fast under den sachen, daz ich trw, ez werd, ob got wil, beßer. auch so Juni 16 lauß ich ewch wißen, daz iecz an suntag ze nacht nest vergangen der Rogenzan und Juni 17 etlich siner pfaffen mit im ze Prag dannen sien, ie daz man ir den mentag, als wir von dannen schieden, gemangelt hat, daz nimant kund gewißen, wa si hin kumen waren, und ist gar menigelai rede, da aber nit uf ze bûwen ist [1]. doch hoff ich, man werd gar bald hören, wie ez ain gestalt hab. nit me waiß ich ewer wißhait zu dißem mal von den dingen ze schriben, bis ich selber haim kum, daz, ob got wil, bald geschehen sol: so wil ich ewch dann wol sagen, so vil und ich dann gemerkt han. auch, lieben herrn, von der frihait [2] wegen bin ich am letsten von den kanzlern abschaiden, daz si mir nit nehr werden kan dan um die hundert guldin, an waz die guldin pull kosten wûrd. also haben si mir ain verzaichnûß geben, wie die von Ulme und etlich stett gefrit sien, die ich ewch hierin verschloßen send. darnach mag sich ewer wißhait wissen ze richten. und ob ewch etwaz darin zu willen wûrd sölichs zu erlangen, daz ließen mich wißen in ainer kûrz, wenn ich ie getrw, daz wir nit lang hie beliben. 1437 Juni 21 daz secz ich aber zu ewer wißhait. geben zu Eger an fritag nest vor sant Johans tag anno etc. 37.

[*in verso*] Den ersamen und wisen burgermaistern und dem rât der stat zu Nördlingen meinen lieben herrn *dari debet*.

Jeronimus von Boppfingen.

1437 Juni 26 **81.** *Jakob Stralenberg an Frankfurt: der Kaiser hat sein Ausbleiben mit den Böhmischen Wirren entschuldigen, sein baldiges Kommen anzeigen lassen; bereits wird der Lehenstuhl aufgerichtet; u. a. m. 1437 Juni 26 [Eger].*

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten fasc. 44 nr. 3535,10 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*

Minen wilgin dinst zuvor. ersamen lieben herren und gudin fründe. ich laß uch wißen, daz der Ungirs marschalg und graff Wilhelm von Monfurt der aldin und Juni 24 vor Juni 30 Hirman Hecht von unsers herren dez keiser wegen uf sant Johans dag gein Egir komen si. und han den furstin eiginlich zugesagit, daz sin genad vor sundag bi in zu Eegr sin wolle, und sin genad verantwirt, daz iz der Debuß gemacht habe, der den Rockczan [c] inweg hat gefort [3]. und sagitin, wie daz sich alle gude sache, die sin genade vor gemacht hette, hindir sich zurucke gangin were. und habe vil [d] mûwe gehabt, daz er iz wedir zu gude bracht habe. und hat der Debusch und der Roczan umb gelcide an unser herren den keiser geschrebin. der iz en auch gebin habe, doch also das der Roczan nit me bredgin solle und ein slechtir paff zu Prage sin und dem pherer zu Unser Frauwen, den sin genad gesaczt hat, gehorsam sin [4]. so solle auch die keiserine zu Prage blibin, uf daz die furstin dezde gerûmer haben. so macht man itzunt den stul, dauf er sin lehen lihen sal. darumb ducht mich gut sin, daz ir mer iemanns zuschecht, dan „ein man kein man". mocht ir abir ein [e] nemanns han, so schekit mer doch der schribir einen umb dez willin, daz er einer uz den briffin baz sich rechtin mog dan ein frimdir. [*Im Folgenden schreibt der Gesandte über den Prozeß Frankfurts mit dem Grafen von Schwarzburg, über eine Angelegenheit der Stadt Friedberg,*

a) *hier fehlt offenbar ein Wort für Mühe, Arbeit, Not od. dgl.* b) *in Vorl. undeutlich, ob* aller *oder* alle. c) *orig. add.* der den Rockzan. d) *orig.* wil. e) *wohl zu ergänzen* des rats.

[1] *Vgl. nrr. 79 u. 81.*
[2] *Vgl. p. 130 Anm. 2.*
[3] *Vgl. nrr. 79 u. 80.*
[4] *Vgl. Palacky, Gesch. Böhmens 3, III, 263-266.*

über die warmen Quellen zu Soden.] andirs weiß ich itzünt nit zu sribin. dan wiewol ich uch minen wilgin dinst geschrebin han, so virdrust doch mich fast sir, dan die zit mer zu lang wirt, alz ir wol mirkin mogit. gebin uf mitwochen noch sant Johans dag anno 1437 jar. *1437 Juni 26*

[*in verso*] Den ersamen burgirmeistirn und rat zu Franckfurt min liebin herren d*etur* lit*era*. Jacob Stralnberg.

82. *Jeronimus von Bopfingen an Nördlingen: antwortet auf die Vorwürfe wegen der geringen Erfolge seiner Mission und berichtet, der Kaiser habe sein Ausbleiben entschuldigen und sein Eintreffen in Eger auf den 30 Juni in sichere Aussicht stellen lassen; die Anwesenden werden noch warten. . 1437 Juni 28 [Eger].* *1437 Juni 28*

Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven v. J. 1437 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Auf der Rückseite die gleichzeitige Notiz* Jeronimus von Eger herheim geschr*iben.*

Mein willig dienst zevor. lieben herren. als mir ewer wißhait geschriben [1] hat, han ich wol vernomen. unde als ir mir schribet, wie ir an meiner geschrift verstan, daz wir noch nit vil nucz ze Prag geschafft haben etc.: lieben herren, dez wil ich ewer wißhait wol mithellen, daz wir unde auch die anderen, die danne zu Prag unde zu Eger ie sid gelegen sien, nit vil nucz geschaft haben. doch sönd ir dez an zwifel sin: hetten wir unde auch ander stett botten mit gelimpfe uns mügen von hinnen schaiden, wir weren so lang nit hie beliben. dezselben gelichen verstan ich an den fürsten auch wol, daz in die wil nit kurz ist. wenne ez ist zu besorgen, ob unßer herr der kaißer kömme, daz ez dannocht unußgericht wer mit denen fürsten, die noch hie sien, wenne noch kain ander fürst kumen ist, denne die ich ewch in meinem nesten brief [2] benent han. auch, lieben heren, lauß ich ewch wißen, daz in dißer wüchen her gen Eger kumen sien der Ungers marschalk unde Herman Hecht. die haben den fürsten unde auch den stettbotten gesagt, wie sich unßer her der kaißer an verziehen in der wuch zu Prag erheben wöll unde sich von stund fügen zu in gen Eger unde si daruf gebetten sich nit laußen zů verdriessen. also ist nun als gester am dorstag *Juni 27* ze aubet her gen Eger kummen her Petter Gülcher unde her Marckwart [a] die kanzler, unde haben als hütt sölich werbung an die fürsten unde [b] auch an der stett botten auch getan unde dez me, daz ie sin genad an als verziehen iecz an suntag nest kumet *Juni 30* hie ze Eger sin wöll. unde haben den fürsten ains tails geset, waz sin genad bisher geiret hab, sunderlich der Rogenzan, als sich der heruß von Prag gemacht hab [3], der hab nun wider gen Prag geschriben unde beclag sich, daz er gewarnet worden si vor etlichen nit sicher zu sin, unde sunderlich getrw er nit sicher gen [c] Bassel kumen, als er auch danne dahin geordenet waz [4]. also sagen die, nach dem unde sie gemerkt haben, daz im die gemaind sin geschrift nit wol vervangen hab. unde also hab unßer herr der kaißer ain ander botschaft geordenet gen Bassel. unde mit denen unde andern sachen, die er den fürsten selbs wol sagen werde, si er beladen gewessen. unde haben si aber gebetten sich nit laussen zu verdriessen, wenne sölich sach dem künkrich zu Behem auch der hailig Kristenhait unde auch den landen, die anstoßer sien, ain grosi nottdorft sie. unde also, lieben heren, warten die fürsten unde auch dezgelichen der stett botten Strasßburg Bassel Franckfurt Augspurg Nürenberg [d] unde wir zwen. ob aber die sach also bestand oder fürgang gewin, kün wir nit anders gewißen, den

a) *orig. gleichzeitig korr. aus* Marchwart. b) *orig.* vn. c) *orig.* gen gen. d) *orig.* Nürenberb.

[1] *Nicht aufgefunden.*
[2] *nr. 80.*
[3] *Vgl. nrr. 79-81.*
[4] *Vgl. nr. 77.*

1437 Juni 28 uns von denen gesct ist, dene daz man sich ie versicht, daz kain lengerung me daran si, wanne die Tútsch canzli ganz hie ist. auch, lieben herren, alß ir mir geschriben haben von der frihait wegen etc., also lauß ich ewer wißhait wissen, daz ichs ernstlich unde vlißlich versûcht han durch Walthern unde durch mich selbs. aber si kan mir nit anders werden, denne als ich ewch geschriben han, umbe die 100 guldin in die canzli, unde die guldin pull wûrd gestan 28 guldin. also wil ich'ß nach ewer mainung bestan laußen. sich môcht villicht fûgen, daz man si ainsmals neher erlanget [1]. nit me waiß ich ewer wißhait zu dissem mal zu schriben, denne daz wir uns haim fûgen wöllen, so erst wir mûgen. danne wir getrwen, daz die fürsten ie nit geren lang hie 1437 Juni 28 beliben. geben an sant Petter unde Pauls aubet anno etc. 37.

[*in verso*] Den ersamen und wisen burgermaisteren unde dem raut der statt zû Nördlingen meinen lieben heren d*ari* d*ebet*. Jeronimus von Boppfingen.

[1437] Juni 30 **83.** *Jakob Stralenberg an Frankfurt: meldet die erfolgte Ankunft der kaiserlichen Kanzlei und die bevorstehende des Kaisers; spricht von der schwierigen Stellung der Städteboten gegenüber dem Verlangen der Fürsten nach einer Reform des Gerichtswesens; u. a. m. [1437] Juni 30 [Eger].*

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten fasc. 44 nr. 3535,11 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*

Minen fruntlichen dinst zuvor. liebin herren und guden frund. ich laß uch Juni 27 wißen, daz die kanzilei all uf dornstag vor sant Petir und Paulus dag gein Egir komen Juni 30 sin. und han den fursten und steden gesagit, daz unser her der keiser uf hude sondag komen sole. ich han sin abir noch nit gesehen. doch so ist man sin al dage warten. [*Es folgen Mitteilungen über den Prozeß Frankfurts mit Gf. Heinrich von Schwarzburg und über einen Versuch, die Beilegung der zwischen der Stadt und Werner von Rückershausen schwebenden Streitsache herbeizuführen.*] und bedin uch, daz er mer iemans zuschekint. dan ich besorge, komet der keiser, daz den stedin solichis zugemut werde, daz gudez rates den stedin not wer. dan die furstin algereide angehaben uns noch gewalt zu fragen und sehen gern, daz man an den gerechtin anhube, dan die in allen landen nit bestalt sin, alz bilge were, und ein nuwe gemein recht bestalt word. dez duch gemein sted baten kein gefaln han. dan alle er und unser friheit dardorch virnechtgit wordin, an andirs daz uns allen darzu wol begegen mug. darumb last mich nit allein, alz ich uwer wisheit ie getruwen und meinen, ir selbis wol irkent, daz iz ein [1437] Juni 30 not si. datum uf sondag zu obint noch sant Pedir und Pauls dag.

[*in verso*] Den ersamen burgirmeister scheff und rade zu Franckfur minen liebin herre detur litera. Jacob Stralnberg.

1437 Juni 30 **84.** *[Nürnberg] an Paulus Vörchtel: giebt Anweisung, wie er dem Kaiser Nürnbergs Beschwerden über das Münzwesen vortragen solle; fordert Bericht über seine Thätigkeit in dieser Sache; u. a. m. [1437] Juni 30 [Nürnberg].*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 13 fol. 2ab *cop. chart. coaeva.*

Juni 28 Lieber Pauls. uns ist am freitag nehst vergangen ein brief [2] von dir geantwurt Juni 26 worden, des datum steet am mitwochen nach Joh*annis* baptiste, den wir wol vernomen haben, und darin du unter andern dingen berûrst als von der mûnz wegen. nu waißtu zu guter moß vor wol der herren fûrnemen. so hoffen wir auch, Bartholomes Neythart habe dir dieselben ding nutalast auch wol erzelt ader erzelen werd. bei dem wir dir

[1] *Vgl. p. 130 Anm. 2 u. p. 132 Z. 11 ff.* [2] *Nicht aufgefunden.*

unserr mûnz schillinger [a] pfening und haller und auch der newen Wirtzburger, die man ietzunt slecht, mitsampt einer zeteln, wie die helt und besteet, gesant haben. und darumb ist unser meinung, daz du sôlliche sache, so das am pesten statt und fuge haben werde, anbringest unserm gnedigisten herren dem keiser auf meinung: wie wir unser mûnz redlichen bißher gehalten haben und halten, und daz uns unser herren die fürsten umb uns ein geringre mûnze darein meinen zu slahen und ietzunt slahen, das nicht allain uns und unser stat, sunder lant und leuten grosser schad sei, und auch wie unser mûnz damit abkome etc.; und sein keiserl*ich* gnade demûticl*ich* zu biten und darin zu raten und vorzusein [1], als du dann das mit den ersamsten worten wol waißt zu handeln und zu tun. und was du also darin handelst, das und anders, das dich dûnkt uns notdurft sein zu wissen, das laß uns wissen, so du erst mûgst, als uns nicht zweifelt, daz du in dem und andern unsern sachen das pest selbs auch gern tust. [*Es folgt Hinweis auf eine beigeschlossene Liste von solchen, die aus Anlaß der Roßhaupterschen Fehde an Nürnberg Absagebriefe gesandt, und Notiz, wie diese Briefe übergeben worden.*] datum sub sigillo Karoli Holtschuher magistri civium dominica post Petri et Pauli apostolorum. [1437] Juni 30

[*supra*] Pauls Vôrchtel.

85. *Jakob Stralenberg an Frankfurt: der Kaiser hat am 30 Juni zu Saaz gelegen und wird noch heute in Eger erwartet; die Fürsten haben ihre Räte bei ihm zu Saaz gehabt. 1437 Juli 1 Eger.* 1437 Juli 1

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten fasc. 44 nr. 3535, 12 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Auf der Rückseite der gleichzeitige Frankfurter Registraturvermerk* Stralember [*sic*] von Eger.

Minen wilgin dinst zuvor. ersamen hern und guden frunde. ich laß uwer wisheit wißen, we daz war mer gein Egir komen ist, daz unßer herre der keisser alz gestirn sondag zu Socze gelegen habe und sule alz hude mandag so dag so nacht gein Egir komen. und unser hern die furstin han die ir bi im gehabt zu Socze, den auch solich mere von den ern wardin ist. darnoch mogt ir uch mit uwer batschaft rechtin, alz ich uwer wisheit vor geschrebin han mit Kerbern und mit eine eigin badin. [*Ferner betr. Unterredung mit* Lodewig von Radhußen *von* Wirner von Ruckirshußen *wegen.*] geben zu Egir uf unser frauwen obint anno [b] 37. Juni 30 Juli 1 1437 Juli 1

[*in verso*] Den ersamen burgirmeister scheffin und rade zu Franckfurt minen liebin herren und guden frûnden d*etur* litera. Jacob Stralnberg.

86. *Jeronimus von Bopfingen an Nördlingen: über hohe Forderungen der Kanzlei für ein Privileg; Ankunft des Kaisers; voraussichtlich kurze Dauer der Verhandlungen. 1437 Juli 2 [Eger].* 1437 Juli 2

Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven v. J. 1437 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*

Mein willig dienst vor. lieben herren. als mir ewer wißhait geschriben [2] hat, han ich wol vernomen. also lauß ich ewch wißen, daz ich die frihait [3] nit anders trŵe ze erlangen, dann ir in meinen nesten brief [4] ewch gesant wol vernomen haben. wenn nach dem und ich die lôff in der kanzli siech, so geben si niemant vergebens, als wenig als ze Basel [5] oder an andern enden. also wil ich ez ze dißem mal laussen an-

a) *Vorl.* slillinger. b) *Vorl.* ano.

[1] *Vgl. dazu K. Sigmunds Verfügung für Nürnberg vom 24 Juli 1437 (Altmann, Regesten K. Sigmunds nr. 11899).*

[2] *Nicht aufgefunden.*

[3] *Vgl. p. 130 Anm. 2; 132 Zeile 11ff.; 134 Zeile 3ff.*

[4] *nr. 82.*

[5] *Vgl. RTA. 11, 174 Zeile 35ff.*

1437 Juli 2 stan. lieben herrn. auch lauß ich ewch wißen, daz unßer her der kaißer als hüt an unßer lieben frawen tag her gen Eger kumen ist gar mit wenig folks und hat unßer frawen die kaißerin zu Prag gelaußen, und nach dem und ich gehört han, so ist ez mit der Behemen willen, daz er heruß kumen ist. doch kan niman aigenlich von sinen sachen und löffen geschriben, wenn er waist allerbast, wie er's gelaußen hat. nit me waiß ich ewch ze dissem mal ze schriben, wenn daz ich getrw, daz die sach nit lang weren soll. auch versich ich mich, daz die fürsten auch nit lang hie beliben. ob mir 1437 Juli 2 aber ichs anders begeget, daz wil ewch alweg wissen laussen. geben an unßer lieben frawen tag anno etc. 37.

[*in verso*] Den ersamen und wisen burgermaistern und dem raut der statt ze Nördlingen meinen lieben herren d*ari* d*ebet*.

Jeronimus von Bopffingen.

1437 Juli 3 **87.** *Niklas Offstein an Frankfurt*[1]*: über die Ankunft des Kaisers in Eger, die Eröffnung der Verhandlungen mit den Reichsständen, u. a. m. 1437 Juli 3 [Eger].*

Aus Frankf. Stadt-A. Reichssachen-Akten fasc. 44 nr. 3535, 13 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*

Minen undertenigen willigen schuldigen dinst zuvor. ersamen lieben herren. ich Juli 3 lassen uwere fursichtikeit wissen, das ich von den gnaden godes uf hude fruwe wol her gein Eger kommen bin und han unsern gnedigisten herren den keiser do funden. des Juli 2 gnade dan uf nechtend spate auch erst dar kommen ist. so ist her Jacob Stralnberg auch noch frisch und gesund. der hat mir gesaget, das er unsern herren den keiser Juli 3 hude morgen an uwere sache gemanet habe. und unser herre der keiser hat die sachen von der artikel[2] wegen, darumb der bescheid gein Eger gescheen ist, gereide mit den fursten herren und steden, die do sin, fur hand gnommen. so versteen wir auch wol, daz sin gnade noch vil mee sachen furhat zu handeln. was daruß werden mag, kan man noch nit gewissen. [*Weiterhin über den Prozeß der Stadt Frankfurt mit dem Grafen von Schwarzburg.*] geschr*iben* uf mitwoch zu abende nach unserr 1437 Juli 3 lieben frauwen tag visitacionis anno 1437.

[*in verso*] Den fursichtigen ersamen und wisen herren burgermeistern und rade zu Franckenfurd minen lieben herren d*etur*.

Niclas Offstein uwer williger diener.

1437 Juli 6 **88.** *Jeronimus von Bopfingen an Nördlingen: über den Gang der wenig Erfolg versprechenden Verhandlungen auf dem Reichstag, über den Plan des Kaisers, das Konzil nach Ofen zu verlegen, und über den Stand der Dinge in Böhmen. 1437 Juli 6 [Eger].*

Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven v. J. 1437 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*

Mein willig dienst vor. lieben heren. als ich ewer wißhait nest geschriben[3] han, wie unßer herr der kaißer her gen Eger kumen si, also lauß ich ewch wißen, daz sin genad von stund dez morgens[4] besant die fürsten und herren auch der stette botten und erzalt in sin gescheft, daz in zů Behemen geiret hett, mit vil worten, ewch

[1] *Am 13 Juli 1437 bestätigte Frankfurt in einem (nur Frankfurter Angelegenheiten betreffenden) Briefe an Jakob Stralenberg den Empfang dieses Schreibens; dat.* ipsa die beate Margarete virginis anno 1437. *(Frankfurt Stadt-A.* Reichssachen-Akten fasc. 44 nr. 3535,15 *conc. chart.)*

[2] *Vgl. nr. 66.*

[3] *nr. 86.*

[4] *Am 3 Juli; vgl. nr. 87.*

nit nott dûtt zû schriben. und uf daz fieng sin genad an und nam da für die vier artickel [1], darumbe er danne die fürsten herren und auch die stett gen Eger berüfft hatte. und batt im darin ze ratten, wie er die sachen fürnemen solte, damit gemaine [a] Dûtsche land in fride gesaczt wûrden, auch die anderen stück fürgenomen wûrden, daz si beliplich weren. darunder sich fil wort verliefen, der ze dissem mal nit nott thût ze schriben. dan uf daz letst nomen in die fürsten ain bedenken. also sien si darob gesessen [a] und haben ain verzaichnûs [2] begriffen, die zemal witt ist und fil inhelt, dardurch aller stett frihait schwarlich gekrenkt und hinder sich getriben wûrden, sôlte ez ain fürgang gewinen. also haben sich der stett botten, die dan hie sien, mit ainander geaint, und wir mit in, ainer antwûrt [3], die unßerm heren dem kaißer ze geben; daz wir auch getan haben. und ich kan noch nit anders an unßerm heren dem kaißer gemerken, denne daz sin genad unßer halb gelich darinne si. ob er aber also belib, dez enkan ich nit gewißen. denne er hat den fürsten und uns stettbotten enpfolhen mit ainander ze rautschlagen uß den sachen, und ist wol versehenlich, daz wir uns hart ainen, wanne iederman sûcht sin vortail. auch lauß ich ewer wisshait wißen, daz die anderen stettbotten mit uns und wir mit in ganz ains in allen sachen sien; und daz ist der stet gelück. den solten wir uns zwait haben, so wer wol zu besorgen, daz wir mit gelimpf nit abgeschaiden môchten. und hette auch den stetten nit wol gelutt. nit me waiß ich ewch von den sachen ze dißem mal ze schriben. auch, lieben heren, thû ich ewch zw wißen, daz unßer herr der kaißer ie vor im hat, daz consilium ze bringen gen Offen [4] und maint auch dem consilium darumbe ain großen vortail ze thon mit geben lihen kosten herbergen und allen sachen, daz man sich gen in noch an kainem end erbotten hat. im haben auch die fürsten, die iecz hie sien, zugesagt darin zu helfen, und er maint, gewin ez fürgang, so wôl er groß sach dardurch zu wegen bringen etc. auch so hat sin genad gesagt, wie er ez zu Behem gar wol hinder im gelaussen hab. und er hab in versprochen den sumer und den winter bi in zu beliben [a]. er maint auch, der Rogenzan solle nit me gen Prag kumen. nit me waiß ich ewer wisshait ze dissem mal ze schriben. begegent mir aber ichs, daz ewch zu schriben wer, wôlt ich ewch alweg ze wissen thon; doch getrw, ich wôll ewch die bottschaft, ob got wil, bald selber sagen; wenne wir ie unßer antwurt geseczt haben, daz sie wol verstan, daz wir uns nit witter betedingen laußen. darumbe main ich, daz wir wol dez ee gefertigt werden. geben an samstag nest nach sant Uolrichs tag anno domini etc. 37. *1437 Juli 6*

[*in verso*] Den ersamen und wisen burgermaisteren und dem raut der statt zû Nôrdlingen meinen lieben herrn *dari debet.* Jeronimus von Boppfingen.

[*Nachschrift*] Auch lauß ich ewch wissen, daz noch kain ander fürst kumen ist denne herzog Hans und sin sun.

89. *Aufzeichnung [des Frankfurter Stadtschreibers Niklas Offstein] über die Verhandlungen, die zwischen Kaiser, Fürsten und Städten zu Eger über Besserung von Friede, Gericht und Münze vom 3. bis 8 Juli gepflogen wurden. [1437 nach Juli 8 b.]*

[1437 nach Juli 8]

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten fasc. 45 nr. 3631,1 *not. chart. coaeva. Zwei in einander gelegte Folioblätter, von denen* fol. 1a-2b *unser Stück enthalten,* 3a *unbeschrieben ist; auf* 3b *steht die summarische Aufzählung unsere nr. 92;* fol. 4a *ist wieder unbeschrieben; auf* 4b *steht von späterer, doch dem 15 Jahrh. noch angehöriger Hand* 9 den tag zu Eger betreffen. *Der Frankfurter Schreiber Niklas Offstein hat* fol. 1a-2b

a) *orig. beschädigt.*

[1] *Vgl. nr. 66.*
[2] *nr. 93.*
[3] *nr. 94.*
[4] *Vgl. p. 7 Z. 27 ff.; 9 Z. 2; 112 Z. 36 ff.; 113 Z. 3 u. 22.*
[5] *Die Datierung ergiebt sich aus dem Stück selbst.*

[1437 nach Juli 8] *und* fol. 3b *geschrieben, wie eine Vergleichung der Handschrift mit der unserer nr. 87 ergiebt.*

Als unser gnedigister herre der Romische keiser sinen kurfursten andern fursten graven frien herren und steden einen tag gein Eger bescheiden hat [1] von etlicher puncte und artikel wegen, daran gebrechen in Dutschen landen si, die zu ordenen und zu seczen, mit namen von der reuberi unredelicher angriffe und verwustunge, so uf des heilgen richs strassen manigfeldiclich gescheen, item von der achte und aberachte wegen zu hanthaben, item von der uffenbaren und heimlichen gerichte wegen, als die an vil enden nit redelich und ufrichticlich gehandelt werden, ist zu wissen: [1] do unser gnedigister herre der keiser gein Eger qwam, daz sin gnade die kurfursten fursten herren und stedefrunde, die doselbs waren, fur sich verbodte und in soliche gebrechen eigentlich und luter erzalte und furlachte [2]. und bad beide die fursten herre und stede, daz sie uber soliche artikel und sachen siczen und ratslagen wulten, wie sie duchte, daz darzu zu tunde und furzukomen were, daz solichs gebessert und nidergelacht wurde. [2] also gingen die fursten mit iren reden zusamen und auch der stede frunde bi ein und besprachen sich beide parthi. [3] darnach liessen die a fursten der stede frunde fragen, wes sie sich besprochen hetten und ire meinunge daruf were. do uffenbarten der stede frunde b den fursten, wes sie sich besprochen hatten, und sageten auch dobi: wer' es, daz unser herre der keiser sie nach irer antwurt fragen wurde, so verstunden sie wol, daz in dan darzu nit dochte zu swigen. und meinten sinen keiserlichen gnaden soliche meinunge auch zu sagen. [4] darnach fugeten sich die fursten und auch der stede frunde bi unsern herren den keiser. und gaben die fursten ir antwurt. do bad er, daz sie soliche ire meinunge im verzeichent geben wulten. daz sie im zusageten; und machten ire frunde b daruber zu siczen und zu begriffen. und als der stede frunde auch do waren, so fragete sin gnade auch nach irer antwurt. die sie sinen gnaden auch sageten in aller der masse, als sie den fursten vor gesaget hatten. do bad sin gnade im soliche ir meinunge auch verzeichent zu geben. [5] do gingen sie auch bi einander und liessen uf daz kurzste die meinunge begriffen, als dan soliche ir begriff [3] hernach geschriben steet. und verhielten das doch und liessen die fursten ir schrift [4] ubergeben c. [6] als nu der fursten rede ire schrift begriffen und vilnach zwen tage daruber gesessen hatten und die unserm herren dem keiser von stunt meinten furzubrengen, do berufften sie der stede frunde vor bi sich und liessen sie die schrift horen. daz was gar ein wider langer begriff mit gar mancherlei artikeln. und frageten, was sie darzu beduchte, und sageten, er were uf ire verbessern also begriffen. darzu der stede frunde antwurten: sie hetten den begriff etlicher masse verstanden; und wand daz nu ein langer begriff were, so konten sie so balde darzu nit geantworten. dan sie wolten sich gerne daruf bedenken. [7] des so gingen fursten herren und stedefrunde bi den keiser, und liessen die fursten unsern herren den keiser die schrift horen. des gnade gab in antwort daruf, in aller der masse der stede frunde darzu geantwurt hatten. [8] und als die fursten von dannen qwamen, do hiesche sin gnade der stede frunde bi sich und fragete, wie in die schrift gefiele. do sageten sie sinen gnaden, waz sie den fursten zu antwurt geben hatten. do sprach unser herre der keiser zu in: iß dunket uns d in etlichen stucken wilde und wid begriffen sin. und hieß sie nach sime slaffe zu im kommen, so wulte sine gnade sich mit in daruß besprechen. und als sie nach dem slaffe zu im qwamen, do hieß er sie

a) *Vorl.* derie. b) *Vorl.* frunden. c) *in Vorl.* und liessen — ubergeben *von derselben Hand korrig. aus* biß daz — ubergeben hatten. d) *in Vorl.* uns *von derselben Hand korrig. aus* mich.

[1] *Vgl. nr. 66.*
[2] *Am 3 Juli; vgl. nrr. 87 u. 88.*
[3] *nr. 94.*
[4] *nr. 93.*

alle vor sie [a] siczen und hieß die schrift von artikeln zu artikeln lesen und rette sin gnade in iglichen artikel so ferre und vil, daz kein artikel was, er hette gebrechen darinne. und hieß und bad der stede frunde auch frolich ir notdorft und gebrechen darin zu reden. daz der stede frunde auch taden. und als sich nu soliche inrede und lesen faste lange verzoch, daz iß uber abendeßenzit was, do sprach sin gnade zu der stede frunden, daz sie soliche verzeichenis zu in nemen und daruber siczen und ratslagen wulten und verzeichen, was sie duchte und auch irs gebrechens darinne were. [*9*] des so namen der stede frunde soliche schrift zu in und uberhorten die eigentlich. und so sie die baß verhorten, so sie ie mee und mee beduchte: sulte solichs furgang gewinnen, daz iß dan großlich wider keiserliche und andere gesaczte rechte und herkomen und friheid der stede were. und worden zu rade: nachdem ir sere wenig von den steden do were und auch so vil gewaltes nit hetten, daz in dan nit dogelich were, ir furnemen uf iglichen artikel zu seczen und in schriften zu ubergeben sinen gnaden. und wurden rades, sinen gnaden mit dem munde daruf zu antworten und doch, so ferre sie mochten, sinen gnaden underwisunge zu tun, an welchen artikeln und puncten iß wider sin gnade und daz riche, auch wider keiserliche und andere rechte, ire friheid und herkommen were, und iglicher stad frund nach sines rades und stede gelegenheid. were aber, daz sin gnade ire meinunge ie in schriften haben wulte, so bliben sie uf der kurzen schrift [1] sinen gnaden zu geben, als sie dan vor begriffen lassen hatten. [*10*] und also fugeten sich der stede frunde zu unserm herren dem keiser und gaben sinen gnaden solich antwurt. und do begerte sin gnade der schrift und verzeichenunge. die wart im auch geandelaget und gelesen. also hatte sin gnade ein besser gefallen darinne dan in der fursten verzeichenis. [*11*] und als die fursten auch zu sinen gnaden qwamen, do ließ sin gnade die [b] fursten soliche der stedefrunde verzeichenis lesen und horen. und hieß sich daruf bedenken und ire meinunge daruf widersagen. [*12*] also traden sie zusammen und besprachen sich. [*13*] und qwamen wider und liessen sinen gnaden erzelen, das sie die schrift vor sinen gnaden und nu auch bi in hetten gehort, und were vil guter meinunge und begriffes darinne. als nū sin keiserliche gnade der fursten und auch der stede meinunge gehort und des beide schrifte hette, so baden sie sin keiserliche gnade, daz er nu mit sinen reden bede schrift oder sost andere wege furnemen und einen begriff machen lassen wulte und sie daz lassen versteen, dan sin gnade daz allerbeste wiste zu seczen. dan sie ie gerne darzu tūn und furderlich sin wulten, so ferre sie mochten, daz der fridde gesaczt und bestalt wurde. des antwurte unser herre der keiser, daz die fursten und der stede frunde sich nu bi einander fugen und seczen sulten und sich mit ein underreden und vereingen einer nottel und schrift, die sich beiden teiln glich zuge, und die dan sinen gnaden aber furbrengen. und wiewol nū die fursten und der stede frunde lieber gesehen hetten, daz sine gnade daz dorch die sinen bestalt und getan hette, so underzogen sich die fursten des doch. so antwurten der stede frunde, ir were sere wenig da und noch vil stede, der frunde nit do weren, ane die in nit dochte ichtes inzugeen oder zu annamen. aber dewile sin keiserliche gnade daz ie haben wulte, so wolten sie fur ire personen gerne darbi geen und ungeverlich und unvergriffenlich darinne helfen reden und seczen. [*14*] uf den andern tag (das was uf sondag nach Udalrici fruwe) fugeten sich der fursten und stede frunde bi einander und hatten hern Heubt marschalk bi sich gebeden. und horten der fursten frunde iren und auch der stede begriff baß und underretten sich davon. und liessen do der stede frunde zu in und irzalten, sie wisten wol, in welcher masse sie von unserm herren dem keiser zusamen gefertiget

[1437 nach Juli 8]

Juli 7

a) *zu em.* sich? b) *Vorl.* dere.

[1] *nr. 94.*

[1437 nach Juli 8] weren. also weren sie do, und was sich zu gude und fridden der lande zuge, darzu wolten sie gerne helfen und raden. und frageten, waz der stede frunde meinunge were. die antworten in widerumb uf soliche meinunge mit gar guten zugelachten reden. und als sie nû under einander uß solichen sachen retten und iederman sin meinunge sagete, so wurden der fursten frunde wol underwiset, das ir begriff zu wit was und mee unfrides dan frides gemacht hette. und daz liessen fallen. und also hub her Heubt marschalk an ein meinunge zu sagen und verdingete sich uf beiden siten faste, die er meinte sich zu friden ziehen sulte. und erzalte von der reuberi wegen und anderer artikel in des keisers brief begriffen, wie darzu zu tunde were; daz sich sere zoch uf die meinunge, als der stede frunde zedel inhielte. uf soliche meinunge sich beide parti besprachen, und der stede frunde sageten, waz sie darinne irrete, gar notdorfticlich; daz sie alle auch gefellich ufnamen und selber beduchte, daz solichs nit furgang gewinnen mochte. und als sie sich in den reden nu vilnach geeinten, do machten sie von beiden teiln ir frunde daruber zu siczen und soliche meinunge in ein gude forme und schrift zu brengen. [15] die nach mitdage bi einander qwamen und [a] ein schrift [1] begriffen uf die fordere meinunge. und brachten die unserm herren dem keiser fur. also wart sinen gnaden die auch gefellig. dan als der fursten herren und stede frunde wenig do waren, daz man domide nit genzlich besliessen mochte, wart die meinunge, daz die, die da waren, daz annameten und zusagen, und daz sin keiserliche gnade den, die nit do weren, andere tage seczte den Rinschen fursten gein Franckfurt, den Beierschen und andern iglichen an ire gegen, solichs sich auch zu vereingen und sinen gnaden zuzusagen. also wulte sin gnade ein pene daruf gesaczt han uf die, die uberfaren und ungehorsam darinne worden weren. der pene zu seczen sich die fursten herren und stette nit vereingen mochten. dan der stede frunde sageten, die puncte und artikel weren unglich; so uberfure einer auch swerlicher dan der ander, also daz ein gemein pene nit wol daruf zu seczen were; wer' es aber, daz imande uberfure und nit gehorsam were, den mochte sin gnade darumb furwenden und selbs straffen, nach dem er gebrochen hette. und als man in solichen reden was, so ließ sin gnade an die fursten herren und stede fragen, obe sie sinen gnaden die sache also zusegeten. do antworten sie alle „ja". do ließ sin gnade forter fragen: obe der fursten graven herren oder stette einche weren, die des nit tun und ungehorsam sin wulten, obe sie dan sinen gnaden wider den oder die beholfen sin wulten zu straffen. daz sie sinen gnaden auch zusageten. also wart daz beslossen, daz unser herre der keiser das den, die nit do [Juli 8] waren, auch schriben und gebieten und tage seczen sulte. [16] uf den andern tag, als fursten herren und stette aber zu sinen gnaden qwamen, so irzalte sin gnade, daz der bischof von Colne im einen boden geschickt hette und were uf dem wege zu komen. und versehe sich, so der bischof von Menecze des gewar wurde, daz er dan von stont auch kommen wurde. so wurden der bischof von Bamberg und herzoge Heinrich von Beyern auch komen. und waz siner gnaden meinunge, daz sie der beiden wulten und do binnen uber die sachen siczen und die lande in vier teilen und ein lantfriden machen. und bad, sich daruf zu besprechen und ein antwurt wider zu sagen. [17] also besprachen sie sich und antwurten die fursten: sie hetten den begriff sinen gnaden zugesaget und auch zugesaget, obe im imande daran ungehorsam wurde, bibestendig zu sin, daz sin gnade ire meinunge daruf wol hette. und meinten, daz nit not were, daz sie der zukomenden fursten deshalb beiden bedorften. das der keiser etwas weigerlich ufnam. so antwurten der stede frunde in der masse als die fursten und saczten zu: wer' es aber, daz sin gnade die sache anders oder wider fur-

a) *Vorl. add.* und.

[1] *nr. 95.*

neme, so weren ire frunde alwege sinen keiserlichen gnaden undertan und gehorsam *1437 nach Juli 8]* gewest, und sulte sin gnade nit zwifeln, sie wurden sinen gnaden aber gehorsam sin. daz sin gnade gar dankberlich ufnam und sagete, er were auch alwege ir gnediger herre gewest und wolte auch noch ir gnediger herre sin. und also wart sin gnade baß reden mit den fursten uf daz harren. und verstunden wir nit, daz im follich antwurt daruf fiele. dan die sache bleib also hangen und *wart* [a] nit ferrer darzu getan. doch anderwerbte der keiser dicke darnach umb einen lantfriden zu machen und die lande zu teilen. daz aber alles ligen bleib und nit endes wart.

90. ***Klaus Schanlit an Straßburg: über verschiedene Angelegenheiten Straßburgs; über Beratungen zwischen Kaiser und Reichstag und des Kaisers Wunsch, daß die [geistlichen] Kurfürsten kommen möchten. 1437 Juli 12 [Eger].*** *1437 Juli 12*

Aus Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 160 fol. 9 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*

Fúrsihtigen wisen lieben hern. mún gewillige dienste und waz ich gůtz vermag vor geschriben. also ir mir [b] geschriben hant, wie úch einer widersaget het genant Eberhart Ebsz, also ir mir des ein abegeschrift [c], und Gerge Wiler fúr in versigelt het, die abegeschrift ich unsern hern den keiser und die fúrsten und hern und stette hant lossen hôrn, also wir bi dem keiser in dem rotte gewesen sint, und darzů geret etc.: do hat der keiser und ander fúrsten und hern ein missevallen an semlichem widersagen, dan daz in nieman do kennet. aber de[r] fúr in versigelt het, den kennet vil lútes und ist ein scharpfer ruter und wonet in dem Ries. sú meinen aber, er si zů dir zit bi grofe Michel von Werthein. und sprach der keiser, jo daz ein semlicher ergriffen würde und man [d] im sin reht dete, und ist nút on. der keiser fúrsten hern und stette hant sich etwas underret reuberige und semliches widersagens halb. daz ist aber noch nút beslossen. wie daz endet, wil ich úch mit gottes húlf selber sagen. der keiser het öch gemeint, daz ich dem von Oetingen ewern [e] brief nút schichken sülle; es si nút; er sülle öch gon Eigern kumen, so welle er selber mit im und andern dovon reden. also ir mir dan geschriben hant Lúprantz wegen der heimelichen geriht halb, wie úch Cůnrat von Lindenhurst frigrefe zů Dôrpmúnde die gemein stat fúrgeheuschen habe etc.: do han ich in uwer abegeschrift nút funden, dan daz úch Heinr*ich* von Bodelswinge fúr den frigen stůl zů Bodelswinge geheuschen hat, dem ich öch han lossen schriben den brief; und ein abegeschrift desselbes briefes ich úch mit disem botten sende und öch an rotte nút bessers vinden kunde. ir schriben mir öch, wie sin sache von Rotwilr fúr úch gewisen, also ir mir des ein abegeschrift senden. und hant mir doch keine gesant. und ich han nút gewist, ob er darnoch dem rehten nochkumen ist oder nút. ich weis úch zů dir zit nút me zů schriben, dan daz unser her der keiser nun 12 tage zů Eigern gewesen ist [1] und ist von den fúrsten nieman, an der margrofe von Brandenburg herzoge Ludewig herzoge Hans und sin sun herzoge Otte herzogen in Peigern und der herzoge von Sassen und der lantgrofe von Hessen und etwe vil grofe hern rittern und knehte und von den stetten Ougspurg Basel Nůrenberg Francfurt und von der einung in Swoben und Hagenôwe und Kolmar. und ist man warten múns hern von Mencz von Kôln und ander [f] fúrsten. und ist botschaft der Venediger [2] und öch des hern von Meigelan [3]. und nimpt der keiser im alle tage sachen fúr und wil die stette dobi han, daz lang und nút not zů schriben wer. und ist mins hern von Mencz

a) *om. Vorl.* b) *orig. wiederholt* also ir mir. c) *wohl zu ergänzen* gesant hant. d) *orig.* aman. e) *orig.* dewern. f) *orig.* und.

[1] *Der Kaiser ist erst am 2 Juli nach Eger gekommen; vgl. nrr. 71; 86; 87.*

[2] *Vgl. Einleitung zu lit. G p. 109.*

[3] *Vgl. nr. 110.*

Juli 9 hofmeister uf zistag kumen und meint, sin here súlle in 10 tagen kumen. also ligen die fúrsten hern und wir von den stetten kóstlich do und wissen nút, wen es ein ende nimet. der keiser redet allemol, daz not wer, daz er in Behem wer. so hette er óch gern die kurfúrsten bi im und verzúhet also. warumb daz ist, wil ich úch wol eins teiles sagen, so mir gott zů úch gehúlfet. die hern sint vor eim slosse gelegen; was grofe Michelz von Werthein; hant sú gewunen. doch hant sú die des libes gestrôstet, die uf dem huse woren. gebieten mir alle zit. geben uf fritag sant Margreden dag anno etc. 37 jor.

1437 Juli 12

[*in verso*] Den fúrsihtigin wisen dem meister und dem rat zů Strosburg minem lieben hern *dari debet* litera.

Cläwes Schanlit.

[1437] Juli 16 **91.** ***Jeronimus von Boppfingen an Nördlingen: die langen Verhandlungen haben bis jetzt zu keinem Ergebnis geführt; der Kaiser wartet noch auf Fürsten. [1437] Juli 16 [Eger].***

Aus Nördlingen Stadt-A. Missiven v. J. 1437 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*

Mein willig dienst vor. lieben heren. als ich ewer wisshait nest geschriben [1] han, wie unßer herr der kaißer die artickel [2] fürgenomen hab, darumbe *er* [a] danne tag her gen Eger gesetzt hatte, also lauß ich ewch wißen, daz sid fil davon gerattschlagt ist. doch ist noch nichs beschlossen. und sien der stett botten noch in allen sachen ains. auch ist unßers hern dez kaißers fürnemen und gescheft so manigerlai, daz ains vor dem andern nit wol end genemen kan. auch wart er der fürsten vom Rin und auch etlicher ander fursten. ob si aber kumen oder nit, dez verstan ich noch kain aigenschaft, den daz ich ie main, uns söll in ainer kürz erlaubt werden, nach dem und ich vernomen han. ich schrib ewch von den löffen me, so enderen sie sich so oft, daz ich ez underwegen lauß, wenne ich wil ewch, ob got wil, die bottschaft bald selber bringen. geben an aftermentag nach der hailigen zwelfbotten [b] tag als si sich tailten anno etc. 36 [c].

[1437] Juli 16

[*in verso*] Den ersamen und wisen burgermaisteren und dem raut der statt zu Nördlingen meinen lieben heren.

Jeronimus von Boppfingen.

[1437 c. Juli 18] **92.** ***Summarische Aufzählung verschiedener, teils das Konzil, teils das Reich, teils speziell die Stadt Frankfurt betreffender Fragen, [die in Eger während des Reichstags daselbst zur Verhandlung kamen. 1437 c. Juli 18 Eger [3].]***

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten fasc. 45 nr. 3631, 1 fol. 3 [b] *not. chart. Vgl. im Übrigen die Quellenbeschreibung zu nr. 89.*

[*1*] Item zu gedenken: als der keiser mit den fursten gerett hat [4] von des conciliums wegen daz an andere stede zu legen und wie si [d] uneins in irer wale gewest sin

a) *om. orig.* b) *orig.* zweffbotten. c) *sic, offenbar Schreibfehler.* d) *Vorl.* sin.

[1] *nr. 87.*

[2] *Vgl. nr. 66.*

[3] *Da die Aufzeichnung in ihren letzten Absätzen nur von Frankfurter Angelegenheiten spricht, so rührt sie zweifelsohne von den Sendboten dieser Stadt her. Überdies ist die Hand, die sie geschrieben, dieselbe, die die von Juli 3 bis 21 von Eger abgegangenen Frankfurter Gesandtschaftsberichte (Frankfurt Stadt-A.* Reichssachen Urkk. nr. 13; 14; 18; 19; 20) *geschrieben, nämlich die des Schreibers Niklas Offstein. Vergleicht man, was obige Liste von Beratungsgegenständen über den Prozeß der Stadt Frankfurt mit dem Grafen Heinrich von Schwarzburg erwähnt, mit dem Schreiben der Frankf. Gesandten an ihre Stadt Juli 18 (Do. v. Mar. Magd.; a. a. O.* nr. 18), *so sieht man, daß beide Schriftstücke wohl gleichzeitig entstanden sein müssen.*

[4] *Vgl. nrr. 88 u. 143.*

und falsche bullen gemacht und nachslussel und die bullen versigelt und der babest daruf consencieret habe. und wie er sin botsch*aft* dar tun wulde daz zu versprewen, und daz gein Oven zu brengen meinte [1]. und wie hoch er sich erbode, daz gelt darzulegen die galeen und kost zu bestellen zu Ofen husunge umbsost zu geben und sie zu holen etc. und selbs do zu sin etc. *[1437 c. Juli 18]*

[*2*] Item concilium ein verbott uf die Venediger getan und alle die zu in und von in wandern [2].

[*3*] Item als sich der herzoge von Sassen verantwurt, und forter den handel mit dem von Plaeen und ander tag gen Nurenberg [3].

[*4*] Item der keiser mit den Venedigern verbonden, und uf die pingesten 4000 perde wider den von Meilan in schicken sulle etc., tedinge zuschen in [4].

[*5*] Item keiser daz land zu Prafand an daz *rich* zu brengen. nota lantgrave zu Hessen [5].

[*6*] Item keiser daz land zu Luczelnburg bestalt, unde den von Virnberg nit haben wil [6].

[*7*] Item die sache mit dem von Swarczburg: wie der probst gutlichkeit an versuchte und andere. darnach die sache mit den reden verhort wart, darnach in schriften. darnach die schrift verhort und 1½ ganze tage mit umbgangen mit vil widerwirtikeit und widderreden sorgen und engsten etc., und wir des morgens bi den keiser gingen [7].

[*8*] Item die sache von der von Ruckerßhusen wegen mit dem lantgreven gerett.

[*9*] Item als der von Basel gerett hat von der monze wegen.

[*10*] Item als der greve von Kaczenelnbogen erworben habe Raßelßheym zu buwen.

D. Verhandlungen des Reichstages über die kaiserlichen Propositionen nr. 93-95a.

93. *Ratschlag der Fürsten und Herren über die kaiserlichen Propositionen. [1437 Juli 3 bis 5]* [8] *Eger.* *[1437 Juli 3 bis 5]*

S aus Straßburg Stadt-A. Serie AA fasc. 160 fol. 2-5 *cop. chart. coaeva ohne Schnitte, Heft von 4 Blättern, wovon die Rückseite des vierten unbeschrieben. Auf* fol. 1a *steht unten von einer Hand des 16 Jhs.* Churf*ursten fursten* graven hern ritter und knecht reichtag zu Eger.

F coll. Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten fasc. 45 nr. 3631, 2 *cop. chart. coaeva von der Hand des Frankf. Schreibers Niklas Offstein 4 Blätter,* fol. 1a-3b *ganz,* fol. 4a *teilweise und* fol. 5b *gar nicht beschrieben. Von derselben Hand aber mit anderer Tinte ist dem Stück die Überschrift gegeben* Der fursten und irer rede begriff. quod reprobavit dominus imperator.

A coll. Stuttgart Staats-A. Einungen mit Adel und Reichsstädten fasc. 5d nr. 4 *cop. chart. coaeva.*

D coll. Dresden H. St. A. Loc. 10180, Geh. A. Reichstagssachen Alte Copeien eines Ratschlages --- 1434 fol. 23a-28a *cop. chart. coaeva mit der gleichzeitigen Überschrift* Concepta per electores imperii in Egra etc. *In den Randnotizen von gleichzeitiger Hand (s. Varianten) sind zuweilen einzelne Buchstaben nicht ganz sicher zu lesen.*

[1] *Vgl. auch p. 7 Z. 27 ff. u. p. 9 Z. 2.*

[2] *Am 22. Dezember 1435 hatte das Konzil Exkommunikation und Interdikt über die Venetianer verhängt, weil sie sich weigerten, dem Patriarchen von Aquileja sein Gebiet zurückzugeben. Vgl. Martène, Ampl. Coll. 8, 806 und de Renaldis, Memorie storiche dei tre ultimi secoli del patriarcato d'Aquileja p. 100 f. — Über Sigmunds Stellungnahme in dem Streit vgl. sein Patent vom 24 Juli 1437 bei Altmann, Regesten K. Sigmunds nr. 11898.*

[3] *Vgl. Altmann a. a. O. nr. 11876.*

[4] *Vgl. Einleitung zu lit. F. p. 108.*

[5] *Vgl. p. 106 u. nr. 96.*

[6] *Vgl. Publications de la section hist. de l'institut de Luxembourg Jg. 1870-71 p. 82-83 nrr. 377-379 und Altmann a. a. O. nrr. 11561 u 11562.*

[7] *Vgl. dazu Altmann a. a. O. nr. 11881.*

[8] *Obige Datierung ergiebt sich aus nr. 89 art. 1 ff. (nebst Anm. 2) und art. 6.*

[1437 Juli 3 bis 5]

C coll. Colmar Stadt-A. AA. Villes impériales. Diètes 1437-38 *cop. chart. coaeva. 7 geheftete Blätter, das 8. ist abgerissen. Bl. 1 u. 7 sind unbeschrieben, nur steht auf Bl. 1 von gleichzeitiger Hand* Colmar *und quer über das ganze Blatt hin* Underredung zů Nůrenberg [1] und Eger, wie man ein gemeinen lantfriden mit kunig Albrecht [1] und allen fursten treffen mocht. ouch sust lantfriden.

M coll. München Reichs-A. Gemeiners Nachlass: Archivalien der ehemaligen Reichsstadt Regensburg Serie II nr. 19 *cop. chart. coaeva. 4 Bll in fol. Bl. 4 ist unbeschrieben. Die Vorlage hat starke Abweichungen; vgl. die Varianten.*

W coll. Würzburg Sammlungen des Histor. Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg ms. f. 68* *cop. chart. coaeva. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand* Der fursten und stete [*sic*] schrift von eins friden wegen zu Eger begriffen.

Erwähnt bei Droysen, Gesch. d. Preuß. Politik 1, 594 nach unserer Vorlage D.

Zu wissen: als unser gnedigister herre der Romische keiser an die [a] kůrfursten fursten graven herrn ritter und [b] knechte und stet begert hat seinen keiserlichen gnaden zu raten, wie ein gemeiner fride in Důtschen landen zu machen sei, das die zu fridelichen [c] wesen kommen, do haben unsere herren die kůrfursten und ander fursten graven und herren mit den rittern und knechten iren reten, die danne iczunt hie zu Eger sind, auf seiner keiserlichen gnaden wolgefallen und verbessern geraten, in massen hernach geschri*ben* stet.

[*1*] Zu [d] dem ersten das unser gnedigister herre der Romische keiser sein keiserlich hofegericht mit seinem hoferichter und den rittern, die von rechte daran siczen sollend und darzu gehoren [e], bestelle, das die des hofegerichtes warten und darzu verpunden sein in solicher masse, als danne des hofegerichtes recht ist, und das einem iglichen des rechten furderlich geholfen und [f] mit geverden nicht verzogen werde, und wer einen mit dem [g] vorgenanten [h] hofegericht mit furgeboten recht und clegden erwindet [i] und erclaget und in die acht oder aberacht brenget, das dem auch geholfen und das der [k] dobei gehanthabet werde, als der acht und aberacht recht ist.

[*1a*] Item [l] das ein iglicher furste grave freie ritter oder knecht in iren landen und gerichten bestellen und daran sein sollen, das alle ire gerichte, es sein [m] lantgericht hofegericht [n] statgericht zentgericht oder dorfegericht und recht, die sie in iren landen herscheften und [o] gepieten haben, aufrecht und redelich geseczt und gehalten werden, also das einem iglichen cleger des rechten in denselben gerichten, do er danne zu clagen hat, furderlich geholfen und mit geverden nicht verzögen werde in dhein weise. und wer' es, ob [p] einer an der [q] gerichte einem sein recht furneme und das zu [r] orteil brechte, bedeuchte [s] den, das er durch soliche [t] orteil besweret were, der sal macht han sich [u] von derselben [v] orteil [w] furbas, als [x] von alter herkommen ist, zu berůffen an [y] den herren oder [z] das gericht, do dasselbe gerichte sein orteil von alters her geholet hat. und was do erkant wirdet, dobei sol es bleiben [aa] und sol sich nimant verrer dovon berůffen.

[*1b*] Item [bb] desglichen, das [cc] die richstete die gerichte und rechte in iren steten und gepieten auch redelich [dd] und aufrecht bestellen und beseczen, das einem iglichen vor solichen iren gerichten [ee] unvorzogenlich recht geschee und widerfare.

[*1c*] Item [ff] und was ein iglicher also an den gerichten, es sei an des keisers hofegericht lantgerichten stadgerichten [gg] und anderen obgerurten gerichten, durch recht

a) *C* der. b) *om. DM.* c) *F* fridelichem; *A abgekürzt, zweifelhaft; D* fredelichem. d) *in D am Rande zu dem Absatz (wohl von gleichzeitiger Hand)* bestellung des keiserlichen hofegerichts e) *S om.* gehoren — darzu; *von uns aus* ¡*FADCW ergänzt.* f) *M add.* im daz. g) *S* den. h) *D* vorgerurten. i) *M* erclagt und erwindet. k) *ADCMW* er. l) *in D am Rande zu dem Absatz* ein iglicher sal bestellen, das sien gerichte rechtvertig werde gehalden. m) *C* sint n) *om. W.* o) *M. om.* uud gepieten. p) *M* das. q) *S* dem. r) *M. om.* zu — brechte. s) *M stellt um* den bedeůcht. t) *M* ein. u) *om. M.* v) *M* der. w) *M add.* sich. x) *FDM om.* als — ist; *in W am Rande hinzugefügt.* y) *S.* on. z) *D add.* an. aa) *DC* verliben. bb) *in D am Rande* die riechstete unde andere stete sullen ire gerichte bestellin. cc) *M add.* auch. dd) *in DM umgestellt* ufrecht und redelichin. ee) *D add.* furderlichin und. ff) *in D am Rande* was erfurdert ist, sal erlangit werden. gg) *D* lantgerichte statgerichte.

[1] *Die Egerer Beratungen wurden auf dem Reichstag zu Nürnberg im Juli 1438 wieder aufgenommen; vgl. künftig RTA. unter K. Albrecht.*

erlanget oder erclaget, dem sol von dem herren oder [a] stat oder des das gericht ist getrûlich und furderlich [b] geholfen werden, das im geschee und widerfare, so im mit orteil und recht erkant ist, on alle geverde. und [c] ob sich darwider imand seczen oder stellen wolte, so sollen im andere herren oder stete, die [d] zum nehsten darumbe gesessen sind, iederman auf sein selbes koste und schade [e] beholfen [f] sein und mit ganzer macht darzu [g] tun, das der, der mit gericht und recht [h] erwunden hette, bei seinem behalten [i] rechten gehanthabet und im furderlich von seinem widersachen und ungehorsamen geholfen werde. und den [k] ungehorsamen sal auch nimant husen herbergen noch dheinerlei fride oder [l] geleit geben [m] noch zulegung tun oder [n] des gestaten zu tun in dheine weise on alle geverde. *1437 Juli 3 bis 5]*

[*1d*] Item [o] wer' es [p], das [pa] ein furste zu einem [q] andern fursten [r] zu sprechen hette ader gewunne, umbe was sachen das were, so sollen die [s] beide fursten solicher irer spenne durch sich oder [t] ir freunde zu gelegen tagen kommen an ein stad, die danne beiden fursten fuglich und gelegen ist. und mochten sie sich [u] solicher irer [v] spenne fruntlich nicht [w] vereinigen, so sollen sie der [x] zu außtrage kommen auf ein zale [y] irer beide [z] frunde, die [aa] nicht sachwalden [bb] sein, mit [cc] einem glichen zusacze und [dd] auf einen gemeinen, des [ee] sie danne beider site uberkommen und eins werden. wer' es aber, das beide herren durch sich oder ire frunde eins gemeinen sich nicht vereinigen und überkommen mochten, so sullen sie beider site das an unsern gnedigisten herrn den Romischen keiser brengen und sein keiserliche gnade biten, das er in [ff] einen gleichen gemeinen in den sachen gebe. und wen in unser gnedigister herre der keiser also zu einem gemeinen gibet, zu dem sollen sie ire frunde beider site seczen und sich mit recht entscheiden lassen.

[*1e*] Item [gg] wer' es, ob ein furste [hh] mit einer richstat oder ein richstat mit einem fursten [ii] zu [kk] tunde und [ll] forderung und [lm] spruch [mm] zu einander hetten ader gewunnen, so sollen sie durch sich selbs oder ire frunde zu gelegen tagen kommen [nn] an ein malstad [oo], die in danne von beiden siten fuglich und gelegen ist, doselbst sie alsdanne [pp] versuchen sullen, obe soliche spenne gutlich hingeleget und [qq] abgetragen werden mûgen. mochte des nicht gesein, so sôllen sie beider site ein zale irer frunde nemlich viere [rr] ader darunder, so vil sie wôllen, und nicht darûber mit einem gleichem zusacze, die nicht sachwalten sein, darzu geben auf einen gemeinen, des sie sich beider site [ss] vereinigen [tt] sollen. mochten [uu] sie sich aber keins gemeinen vereinigen, so sollen sie das auch beider site [vv] an unsern gnedigisten herrn den Romischen keiser brengen und seine gnade biten in einen gleichen gemeinen zu geben. und wen in sein gnade also zu einem gemeinen gibet, zu dem sollen sie ire frunde beider site seczen und dem nachkommen, als vor geschr*iben* stet.

[*1f*] Item [ww] wer' es, das ein burger mit einem fursten graven freien [xx] ritter oder knechte oder [yy] mit den iren in sunderheit zu tunde und zusprûche zu in hette ader gewunne, so sal ein furste demselben des rechten umbe seine forderunge stad tun und gerecht werden [zz] vor seinen erbern reten, die [aaa] er ungeverlich darzu geben und seczen sal. doch also: wer' es, das solichs lehen antreffe, das sal an den enden außgetragen werden, do sich [bbb] das gebûret. desglichen schol ein grave frei [ccc] ritter oder

a) *om. M.* b) *C* fruntlich. c) *in D am Rande* wer das nicht tet, ob ir den sullen die andern helfen. d) *M* die gesess'n sind *nach* koste und schicken. e) *M* schicken. f) *M* geholfen. g) *C* darzu ze. h) *M* gerichte. i) *FM* behabten. k) *C* die. l) *M* noch. m) *C* haben. n) *M om.* oder — tun. o) *in D am Rande* hette ein furst zum andern zu sprechen. p) *M add.* auch. pa) *M* ob. q) *M* dem. r) *om. M.* s) *om. D.* t) *M add.* durch. u) *om. A.* v) *D* umbe solich ir. w) *om. C.* x) *M* solicher spenne *statt* der. y) *M add.* und gleichen zusatz. z) *FADM* beider. aa) *SA* do. bb) *M* von parthein *statt* sachwalden. cc) *M om.* mit — zusacze. dd) *om. F.* ee) *M om.* des — entscheiden lassen *und hat statt dessen die Worte* den dieselben ir beider frûnde beiden hern geben und überkômen, und sullen des auch ganze macht von irer hern wegen haben. dobei es auch ir hern bleiben lassen und dem gehorsam sein sullen on geverde. ff) *C om.* in einen — wen. gg) *in D am Rande* hett ein furst mid einer richstat zu schigken etc. vel e converso. hh) *M add.* grave frei herre ritter oder knechte. ii) *M add.* graven freien ritter oder knechte. kk) *M* zu stund *statt* zu tunde. ll) *M* oder vordragen *statt* und forderung. lm) *D* ader. mm) *C* sprache; *M* zuspruch. nn) *M* schicken. oo) *CW* walstat. pp) *D* danne, *om.* als. qq) *M om.* und abgetragen. rr) *M* fünfe. ss) *M* beider parthein frunde *statt* beider site. tt) *M add.* ganze macht haben. uu) *M om.* mochten — geschriben stet. vv) *D add. übergeschrieben* ouch. ww) *in D am Rande* hett ein burger mid einem fursten zu schigken. xx) *M add.* hern. yy) *M om.* oder — iren. zz) *C* vordern. aaa) *C* der. bbb) *M* sichs *statt* sich das. ccc) *C* frie; *M add.* herr.

[1437 Juli 3 bis 5] knecht einem burger, der rechtes [a] gein [b] im irregeet [c] umbe schuld oder sprüche, des rechten auch gehorsam sein und stat tun vor dem fursten und seinem erbern rate [d], in des lande und gepiete er am nehsten der stat gesessen oder des rate oder diener er ist, alles ungeverlich. hette [e] aber [f] ein burger mit des graven freien ritter oder knechte undertanen zu schaffen, das sol vor demselben und den seinen mit recht außgetragen werden, als sich geburt, on geverde. wer' es aber, ob [g] ein furste grave freie ritter oder knechte zu einem burger in einer stat oder die [h] in iren dorfern oder [i] gerichten sesshaft weren zu sprechen hetten [k] oder gewunnen [l] umbe schuld oder [m] sprüche, der sol durch sich oder seinen gewalt demselben burger nachvolgen für [n] burgermeister und rate derselben stat, die im auch unverzogenlich des rechten helfen und [o] widerfaren lassen sullen, on geverde. wer' es aber umbe erbe und [p] eigen, so schol das mit recht außgetragen werden in den gerichten und an den [q] enden, do die guter gelegen sind, alles ungeverlich. wer' es aber umbe lehen, so schol es für den lehenherrn geweiset werden, in [r] massen vor [s] geschr*iben* stet.

[*1g*] Item [t] wer' es, ob ein grave frei [u] ritter oder knecht mit einem fursten zu schaffen hette oder gewunne, wer' das umbe schuld oder sprüch, so sol sich der clager von demselben fursten an recht vor seinen erbern reten [v] genügen lassen. und der herre sol auch dem clager unvorzogenlich in einem virteil jars, nachdem er das fordert und [w] begert, des rechten stat tun und widerfaren lassen on alles geverde. wer' aber der zuspruch umbe erbe und [x] eigen, so sol soliche sache mit recht außgetragen werden in den gerichten, do soliche erbe und eigen inne gelegen sind, da auch der herre, des dasselbe gericht ist, dem cleger des rechten fürderlich beholfen sein und geen lassen sol on alle geverde. item [y] desgleichen wer' [z] es, ob ein furste mit einem graven freien [aa] ritter oder knecht zu schaffen hette oder gewunne, were die forderunge umbe spruch oder schuld, so sol der grave freie [bb] ritter ader knecht dem fursten des rechten gehorsam sein vor seinem herrn, der dem cleger am nehsten gesessen und des rate oder diener er ist, ungeverlich. were aber die forderunge umbe erbe und [cc] eigen, so sol soliche sache mit recht außgetragen werden in den gerichten, do soliche erbe und eigen [dd] gelegen sein, als obgerurt ist, on geverde [ee].

[*1h*] Item [ff] es sol auch keiner dem andern seine lewte habe oder gute bekummeren oder aufhalden, sunder ein iglicher sol sich von [gg] dem andern an recht genügen lassen an den steten und in den gerichten, do das billich ist. darzu man im auch fürderlich beholfen sein sol in dreien tagen und sechs wochen on lenger verzugk und [hh] geverde.

[*1i*] Item [ii] wer' es, ob graven freien ritter oder knecht, in welcher herschaft die gesessen sein, von ir selbs oder der iren wegen mit einander zu schaffen hetten oder gewunnen, darumbe sie sich nicht gutlich vereinigen [kk] und übertragen möchten, so solten [ll] sie untersteen sich [mm] eins gemeinen mit einem gleichen zusaćze zu vereinigen. möchte des [nn] aber [oo] nicht gesein, so schol sich doch ein iglicher besunder der clager gen dem der [pp] angesprochen wirdet mit recht genügen lassen für dem nehsten herrn, des rate oder diener der, der angeclaget [qq] wirdet, ist, oder vor dem herren, in des lande der gesessen ist, on geverde. weren aber die zusprüch umbe erbe und eigen, das schol [rr] außgetragen werden, in massen vor [ss] geschriben stet, alles ungeverlich.

a) *FW* des rechten. b) *M* von. c) *etwa zu em.* inneget? *M* begert ergeen. d) *F* sinen erbern reten. e) *M om.* hette — on geverde. f) *S* oder. g) *D* das. h) *om. M.* i) *M add.* in iren. k) *M* hiet. l) *M* gewunne. m) *A add.* umb. n) *AD add.* den, *bezw.* dem. o) *S* helfen und *nachträgliche Einschiebung, ohne Zweifel von derselben Hand; in FAD stehen die beiden Worte schon ursprünglich im Text.* p) *M add.* umb. q) *D om.* an den. r) *M om.* in — stet. s) *SD* v *mit der sonst für* er *gebräuchlichen Abbreviatur.* t) *in D am Rande* hett ein graf etc. mid einem fursten zu schigken etc. u) *C* frie; *M add.* herr. v) *M* rate. w) *W om.* und begert. x) *M add.* umb y) *in D am Rande* et e converso. z) *M om.* wer' es. aa) *M add.* herrn. bb) *M add.* herr. cc) *M add.* umb. dd) *M add.* innen. ee) *D* ungeverlich *statt* on geverde. ff) *in D am Rande* nimand sal den andern sien gut kumern. gg) *D* gein: *M* gen. hh) *A* on. ii) *in D am Rande* hetten grafen adder andere underlang zu schigken. kk) *M* verainen. ll) *M* sullen. mm) *om. D.* nn) *M* es. oo) *D stellt um* aber des. pp) *S* er. qq) *F* angelanget. rr) *om. D.* ss) *SD* v *mit dem sonst für* er *üblichen Abkürzungszeichen.*

[1k] Item [a] wer' es, ob iemand zu dem andern zu sprechen hette oder gewunne von lehengûter wegen, das sol außgetragen und gehalten werden nach iglichs landes und der lehen recht und gewonheit. und der herre sol auch solichen lantrechten und [b] lehenrechten iren fürgank lassen nach gelegenheit der sache [c], es gee in selber oder ander an, alles ungeverlich [d]. [1487 Juli 3 bis 5]

[1l] Item [e] ob arme lewte burger oder gepawer in steten merkten oder dorfern, wo die gesessen sein, mit einander zu schaffen hetten oder gewunnen, do sol der cleger sich gen dem, den er anspricht, mit recht benügen lassen in dem gericht, do er gesessen ist, oder vor [f] seinem herren, dem er von [g] rechts wegen zu vorsprechen [h] stet, oder do die gûter, die angeclaget werden, gelegen sind, alles ungeverlich. und dowider sol sich der keiner seczen noch an ander außwendig gericht geistlich oder werentlich beruffen noch die suchen [i] in dhein wise, es wer danne umbe geistlich sache, die sich von rechtes wegen geburten [k] vor geistlichen gerichten außzutragen.

[1m] Item [l] wer' es, das einer [m] oder mer, in was stat [n] wirdikeit oder wesen der oder die weren, die sich wider solich pillich recht und außtrage setzten und den nicht nachkomen oder [o] gehorsam sein wolten, in massen vor geschri*ben* stet, den oder die sol der herre, unter dem der oder die sesshaftig sind, noch [p] kein ander herren oder stat nicht zu dienste oder sust aufnemen noch in irs [q] landes sloss stete oder gepiete gonnen sie enthalden hawsen oder hofen noch in dheinerlei zulegung tun mit hilf rat ader tat durch sich [r] selbs noch nimant [s] anders von iren [t] wegen in dhein weise, sunder sie [u] sullen die darzu halten und betwingen noch allem irem [v] vermügen, das die [w] solichen außtregen [x] und rechten gehorsam sein. wurden aber [y] soliche ungehorsame rewmig, so sullen sie an keinen enden weder bei fursten graven freien ritter knechten oder steten kein frid noch [z] geleit haben, sunder der cleger sol macht haben durch [aa] sich [bb] oder ander von seinen wegen zu dem oder den ungehorsamen und fluchtigen [cc] zu greifen und den nachzuvolgen und die on alle gericht und recht onfallen [dd] und mit dem oder den gefaren und tun, als im danne uber in oder [ee] sie mit recht erkant ist oder [ff] wirdet, die man im auch an allen enden und steten zu einer iglichen zeit on hindernuss sol volgen lassen on geverde [gg].

[1n] Item [hh] es sullent auch alle die knecht, die nicht herren oder junkherren habend, die sie zum rechten versprechend und zu [ii] recht mechtig sein wollen [kk], oder die nicht auf derselben habe siczend, kein geleit haben. und sie sûllen auch an keinen enden gehawset oder gehofet werden in dhein wise on alle geverde.

[1o] Item [ll] ist ein not, das unser gnedigister herre der keiser daran sei und darzu thu, das geistlich gerichte, es sei vor geordenten richtern delegaten gemeineren [mm] vicarien probsten officialen oder [nn] andern geistlichen richtern, wie die namen haben, also

a) *in D am Rande* umb lehen-guter etc. b) *C om.* und lehenrechten. c) *D* sachen. d) *M* geverlichen. e) *in D am Rande* ab arme lute zu schaffen gewunnen. f) *C* von. g) *M om.* von rechts wegen. h) *FA* versprechen. i) *D* gesuchen *statt* die suchen. k) *om. S.* l) *in D am Rande* wer sich widder billich recht setzet. m) *S* mir *oder* nur; *FDC* einer; *A* minner. n) *M* stand; *W add.* oder. o) *D* noch. p) *M om.* noch — stat. q) *M* selnes. r) *M* si. s) *M* anders nimant. t) *M* seinen. u) *M* er soll *statt* sie sullen. v) *M* seinem. w) *M* sie. x) *M* rechten und außtregen. y) *M add.* uber. z) *D* oder. aa) *M om.* durch — wegen. bb) *om. C.* cc) *A add.* und. dd) *W* anzufallen. ee) *A* und. ff) *M om.* oder wirdet. gg) *in M folgt folgendes Alinea:* Item war' es, das ein fürste grave frei ritter oder knechte oder stat sich daran nicht keren und dem, der mit gerichte und rechte erwunden hiet, nit beistentig beholfen und geraten sein und dorzu thun wolten, in massen vor geschriben stet, so mag der clager derselben veinde werden und im selbs understen seins rechten zu helfen, als lang bis er zu seinen rechten kûmet, doch also, das der oder di, der angeclagt worden ist, kainen schaden zufugen oder thun, im werde dann solich veintschaft drei ganze naturlich tage und nacht zuvor mit offen besigelten briefen verkûndet und in sein gewondliche behaussung und wonung geschickt. und der also veinde wirdet, der sol wider di vorgeschri*ben* ordenung nicht gethan haben; wer aber dem andern ee schâden tet und sich kurzer bewart und veinde wûrde, anders dann vor geschriben stet, der sol wider ere und recht gethan haben und sol schuldig sein den schaden mit dem werde zu keren, den er in solicher masse gethan hat, in einen moned nachst nach der geschickt; tet er des nicht, so sol er an kainen enden fride noch glait haben und in sol auch niemant hausen hofen noch auch kainerlai zulegung mit rete hilfe oder anders thun noch auch von niemand, wer der sei, kein ere zucht oder anders erboten werden mit worten oder werken in kain wais on geverde. hh) *in D am Rande* knechte, die nicht junkern haben. ii) *M om.* zu — oder. kk) *D* wolten. ll) *in D am Rande* umb geistlichs gerichts bestellung. mm) *M* gemainen. nn) *A* und.

[1437 Juli 3 bis 5] gesaczt und geordiniret wurden [a], das die nicht richten noch auch [b] arme lewte mit laden pannen oder mit processen besweren in [c] sachen, die werentlich sein und für werentlichen gerichten außgetragen werden sollen, in dhein weise. desgleichen das sich die werentlichen auch nicht unterwinden in geistlichen sachen zu richten.

[2] Item [d] ist [e] ein not, das unser gnedigister [f] herre der keiser daran sei und bestelle durch sein botschaft und gebott, das soliche kriege, so [g] iczunt in den landen sein, gestillet oder [h] auf recht abgetan werdin.

[3] Item [i] als ein gemein rede und clage ist von der heimlichen gerichte [k], ist geratslaget: das die heimlichen gericht bestalt werden sollen [l], der zu gebrauchen auf ire erste und begiendlich [m] herkomen, und darauf und darumbe sie zu erste erdacht und bestetiget worden sein; und das nimant daran geheischen oder [n] geladen werden sol anders [o] danne umbe sachen, die dorfür gehoren [1].

[4] Item [p] von der gemeinen sloss wegen, daraus landen und lûten vil schadens und unwillens wider recht zugefuget und bekriget werden, darumbe sollen sich unser [q] herre [r] der keiser und ander herren undersprechen [s] und zu [t] rate werden, wie das noch dem besten furgenommen und understanden werde.

[5] Item [u] sal auch in den [v] gemeinen friden [w] begriffen werden, das alle des heiligen richs [x] kûrfursten fursten graven herrn freien ritter knechte und [y] stetlûte geistlich und werentlich paffen leien burger kewflûte bilgreim gebure und alle erbere unversprochen lûte [z], auch sust allermeniglich der die strassen pawet, von welchen landen der oder die sind, ire leibe und gut sicher sein inne und durch alle Dutsche lande, doch [aa] unschedelich den herren an irem geleite zollen und anders. und wer' [bb], das derselben imands, der [cc] eins fursten oder ander [dd] herren geleit hette, beschediget wurde auf wasser oder auf lande on leibe oder [ee] an gute, so sol der nehste furste grave herre stat oder andere, als ob gerurt [ff] ist, bei den [gg] soliche schedigunge [hh] gescheen were, als balde sie des innen und [ii] ermant werden, an alles sewmen zueilen nach allem vermugen und darzu tun [kk] auf den eid getrulich vestiglich und ernestlich on alles geverde, das das widertan werde. und [ll] mochten sie des also nicht [mm] bekommen und getun, so sol man in furbas beholfen sein und darzu tun, das soliches widertan und gekart werde. doch [nn] außgenommen, die in acht oder aberacht sein und die nicht enthielten oder teten, als vor geschri*ben* stet; den [oo] sol diser artikel nicht zu hilfe kommen. und [pp] welcher das nicht getrûlich [qq] mit ganzem fleise und ernste tete und soliche rewber oder andere ire helfere und zulegere in seinen landen und gepieten wonen liesse und den heimlich oder offenlich mit dheinen geverden zulegunge tete dorch sich selbs oder die seinen oder andere tun lies, der er mechtig were, und [rr] das das redelich auf in und furbracht und an in gefordert wurde, meinte er dann des unschuldig zu sein, so sal er sich des unschuldig machen, als recht ist. tete er aber des nicht, so sal [rr] derselbe furste grave frie ritter knecht oder stat [ss] in der [tt] andern herren steten [uu] landen und gepieten keinerlei trostunge fride oder geleit haben, sunder ein iglicher schol und mag zu denselben [vv], die solichs vorhengeten oder teten, zu irem [ww] leib [xx] und gute ligend [yy] und farens griffen [zz] zu seinen [aaa]

a) *M* werden. b) *om. M.* c) *D* mit. d) *in D am Rande* krige abezustellen. e) *W* so ist: *M* es ist. f) *om. M.* g) *FDM* die. h) *F* und. i) *in D am Rande* von heimlichen gerichten etc. k) *F* den heimlichen gerichten. l) *D stellt um* sollen werden. m) *FDC* beginlich. n) *W* noch. o) *om. W.* p) *in D am Rande* umb die gemein slos. q) *M* di hern *statt* unser — herren. r) *C* herren. s) *D* besprechin. t) *om. C.* u) *M add.* es; *in D am Rande* gemeinen landfride zu begriffen. v) *FDM* dem. w) *D* lantfrieden. x) *om. M* y) *om. D.* z) *in D lauter Dative* rittern knechten stetluten — burgern kaufluten — gebueren — luten, *aber zuerst doch* alle *und nachher auch* alle erber. aa) *M om.* doch — anders. bb) *M* wer' es. cc) *M om.* der — hette. dd) *F* anders; *D* andere. ee) *om. M.* ff) *M* vor gerûrt. gg) *M* dem. hh) *C* beschedigunge. ii) *M* oder. kk) *A add.* und. ll) *om. M.* mm) *A stellt um* nicht also. nn) *M om.* doch — bis zu hilfe kommen. oo) *F* der. pp) *in D am Rande* contrafacientes debent graviter puniri. qq) *om. M; W add.* und. rr) *M om.* und — so sal. ss) *M add.* die sullen tt) *om. FW.* uu) *M* landen steten. vv) *D add.* griefin, *dann folgt ausgestrichen* und zu iren landen nemen; griefin *offenbar nur aus Versehen stehen geblieben.* ww) *M* iren. xx) *M* leuten. yy) *C* ligens. zz) *D add.* und. aaa) *D* iren.

[1] *Vgl. p. 119 Anm. 4.*

handen nemen mit eigener gewalt on alle gericht und recht. und der oder die schulent domite wider dise ordenunge und gemeinen fridden nicht getan haben, als lange biß das dem oder den soliche schade geschcen ist gekert wirdet [a], on alle geverde [b]. und [c] wer' es, ob [d] er das durch sich [e] allein nicht getun kônde, so sullen im andere fursten herrn stete und andere am nehsten darumbe gesessen darzu getrûlich beholfen sein. und [f] wer' es, das imand not were oder wurde einem andern zu helfen, dem sein erlangete [g] recht außstunde oder nicht widerfaren möchte [h], in massen vor geschri*ben* stet, dem sal er das vor sagen und zu wissen tun mit seinem [i] offen versigelten briffen. und sol im die in seine gewonliche behawsunge und gewarsam schicken drei naturliche tage und nacht zuvor und ee, danne er zu im greifet oder schaden tut. *[1437 Juli 3 oder 4]*

94. *Städtischer Ratschlag über die kaiserlichen Propositionen. I. Protokoll. II. Vortrag beim Kaiser. [1437 Juli 3 oder 4 [1]] Eger.*

I. Protokoll: A aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten fasc. 45 nr. 3631, 4 *cop. chart. coaeva. Überschrift von der Hand des Frankf. Stadtschreibers Niklas Offstein* Der stede begriff allein. — *B coll. ebenda* fasc. 46 nr. 3652, 10 *cop. chart. coaeva von der Hand eines Nürnberger Schreibers, mit Uberschrift von der Hand Offsteins* Auch der stede begriff. *Ohne Verschickungsschnitte und Siegelspuren.*

II. Vortrag beim Kaiser: C aus Frankfurt Stadt-A. a. a. O. nr. 3631, 3 *cop. chart. von der Hand des Frankf. Stadtschreibers Niklas Offstein, von dem auch die Überschrift* Der stede begriff *herrührt. — D coll. Dresden H. St. A.* Loc. 10180 Geh. A. Reichstagssachen Alte Copeien eines Ratschlages --- 1434 fol. 28[b]-29[b] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Concepta per civitates in Egra etc.; *die Randnotizen wohl von anderer gleichzeitiger Hand. — W coll. Würzburg Sammlungen des Histor. Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg* ms. f. 68* *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Der stettbotten schrift auf der kurfürsten fürsten grafen und herren schrift zu Eger nach pfingsten anno etc. 38 [*sic*]. — *Erwähnt bei Droysen, Gesch. d. Preuß. Politik 1, 594 nach unserer Vorlage D.*

[I. Protokoll.]

Von der fürnemunge der drier artikel nemlich des frieden der gerichte und der münzen, dorumb [a] unser gnedigister herre der Romisch küng [b 2] unser gnedigen herren die kürfürsten fürsten graven herren und stete gein Eger verbot und bescheiden hat, haben sich der stete ratsbotten, die zu Eger waren, unvergriffenlich und uf verbeßerünge underredt und geratslagt.

[*1*] Des ersten von des frieden wegen: sin [c] ie die stete die, den reüberi und andere des richs straßen beschedigünge leid und wider und sünderlich des frieden begierig und notdürftig sin und den gern hielten und halten. und also meinen sie: wanne unser herren die fürsten graven und herren,

a) *M* wider. b) *M add.* werden c) *alles folgende fehlt in M; vgl. jedoch Var. gg auf p. 147.* d) *D* daz. e) *D add.* selbs. f) *D* item, *keine Randnotiz.* g) *D* erlangten rechte ußstunden. h) *D gleichfalls* mochte *trotz Var.* g. i) *FD* sinen.

a) *A über* u *ein Punkt.* b) *B* keiser etc. c) *A* sie; *B* sein.

[II. Vortrag beim Kaiser.]

Als unser gnedigister herre der Romisch keiser etc. unsere gnedige herren die korfursten fursten [aa] graven herren und stette her gein Eger verbotd und bescheiden hat nach lude sins [bb] keiserlichen briefes [cc], haben sich unsere frunde die stette, von der wegen wir hie sin, unvergriffenlich underrett und geratslaget von den vier artikeln [dd], die derselbe brief [3] innehelt.

[*1*] Des [ee] ersten von des fridden und der widerwirtikeit beschedigunge und reuberi der strassen wegen etc.: sin ie die stette die, den reuberi und andere des [ff] richs strassen beschedigunge leid und widder und sunderlich des fridden begierig und notdorftig sint und den gerne hielten

aa) *om. W.* bb) *W* eins. cc) *D* siner keiserlichin briefe. dd) *D* von der vier artikel wegen. ee) *in D am Rande* von friede etc. ff) *D add.* heiligen.

[1] *Am 3 Juli fanden die ersten mündlichen Besprechungen zwischen dem Kaiser und den Reichsständen über die kaiserlichen Propositionen statt, vgl. nrr. 87 u. 88; gleich darauf haben die Städte ihre Meinung in aller Kürze zu Papier gebracht, vgl. nr. 89 art. 4 u. 5. Daher unsere Datierung.*

[2] *Die Bezeichnung Sigmunds als König ist auffallend.*

[3] *nr. 66.*

1437 Juli 3 oder 4] die danne der [a] lande macht und wisheit haben, solichen lûten, die des richs straßen reûbten oder die den lûten ander umbillich beschedigûng wider got und wider recht teten, in iren landen sloßen und gebieten wißentlich kein geleit geben noch geben lißen, sûnder bestelten, das den clegern allewege zu solichen lûten fürderlich gerichte und rechte geholfen würden, und das die stete in iren steten und gerichten und do sie zu gebieten haben desglichen auch teten, das solt zu gemeinem friede der lande merglich dienen und fürdern.

[*2*] Wann danne die gerichte in allen landen redlich gehalten würde und iderman bi recht vor sinem geordenten richter und gerichte, als er gefriet und herkomen were, blib und bliben mochte, meinen sie: das würd auch wol zu frieden dienen. wann von [b] den fürnemunge und fürladûnge, die den lûten geschehen an fremde gerichte und anders, danne sie herkomen sin, entstehe auch vil unfrieds.

[*3*] Von der mûnzen wegen meinen sie: es [c] würde lande und lûten gemeiner nûtze und bestes, das die gulden mûnze bi

a) *B* die. b) .I danne c) *B add.* es were und.

und halten. wanne nu [aa] uwer keiserliche gnade bestellet, das unser herren die fursten [bb] grafen und herren, die dan die lande macht und wißheid haben, das auch teten und soliche lude, die des richs strassen reubeten oder die den luden andere unbillichc beschedigunge wider got und wider recht teten, in iren landen slossen steten und gepieten wissentlich nit enthielten noch kein geleide geben und nicht enthalten noch [cc] geleite geben liessen, sundern bestelten, das den clegern allwege zu solichen luten furderlich gerichtet und rechtes geholfen und nicht versaget noch verzogen wurde, desglichen unsere frunde auch gerne teten, so hoffen sie, iß solte [dd] zu gemeinem fridde der lande merklich dienen und furdern.

[*2*] Von [ee] der echter und aberechter wegen gefiele in [ff] wol, das uwer keiserliche gnade bestellet und darob were, das die gehalten wurden, als recht und herkomen ist.

[*3*] Wanne [gg] danne die gerichte geistliche und werntlich in allen landen redelich gehalten wurden und der iglichs richtet umb sache, die im zusteen, und iederman bi recht bi [hh] sinem geordentem richter und gericht, als er gefriet und herkomen were, belibe und bliben mochte und mit fremden gerichten nicht furgenommen wurde, meinen sie, das wurde auch wol zu fridden dienen, wanne von den furladungen, die den luten gescheen an fremde gerichte und anders, danne sie herkomen sin, entstee auch vil unfrides. [*3a*] so [ii] werden sie und die iren mit dem heimlichen gericht auch merklich und vaste angelanget und umbgetrieben. und wiewol sie sich erbieten von den iren ere und rechtes [kk] furderlich bi in zu helfen, das welle nicht gnung furtragen. darinne [ll] wulle [mm] uwer keiserliche majestad uns [nn] auch gnediclich versehen [oo] und versorgen.

[*4*] Von [pp] der monze wegen meinen sie: iß were und wurde gemeinen [qq] landen und luden gemeiner nucz und bestes, das

aa) *om. D.* bb) *D* kurfursten. cc) *D* und. dd) *D* solle. ee) *in D am Rande* acht und uberacht. ff) *D* ie. gg) *in D am Rande* von gerichten geistlichin und werltlichin. hh) *DW* vor. ii) *in D am Rande* von heimlichin gerichten. kk) *D* rechte. ll) *D* darumbe. mm) *DW add.* in. nn) *om. D.* oo) *D* fur syn. pp) *in D am Rande* von der gulden munze. qq) *om. D.*

den 19 graden zu einer gemeiner landswerûnge, als danne etliche zit gewesen si, blibe und behalten und mit penen und andern notdûrftigen dingen also versorget wôrden [a], das es dabi blibe und gehalten werden mûste. wanne wie die geminnert oder gemeret wûrden, davon entstûnden unverwintlich merglich scheden. [3a] von der silberin mûnze wegen sin der lande gelegenheit von mancherlei sache wegen und die silberin mûnze dorin vast unglich, also das sie besorgen, das die nicht uf ein gemeine korn durch alle lande zu brengen sin. wo aber die redlich geslagen und gehalten wûrden, das die danne deste statlicher gehanthabt wûrden; wo aber das anders gehalten wûrde, das danne das nach notdûrft gestrafft wurde.

die gulden monze bliebe bi den 19 craten zu einer gemeinen [aa] landswerunge, als danne etliche zit gewesen si, und das die mit penen und andern notdorftigen dingen behalten [bb] und versorged wurde, das iß dobi beliben und gehalten werden muste, wanne wie die gemeret oder geminnert [cc] wurden [dd], davon entstunden unverwintliche merkliche scheden. [4a] von [ee] der silbern monze wegen sin [ff] der lande gelegenheid von mancherlei sache wegen und die silbern munze [gg] darinne faste unglich, also das sie besorgen, das die nicht wol uf ein gemein korne dorch alle lande zu brengen si [hh]. wo aber die redelich geslagen und gehalten wurden, das die denne deste stadlicher gehanthabet wurde [ii]; wo aber das anders gehalten wurde, das dan das nach notdorft gestraffet wurde. [1437 Juli 8 oder 4]

95. *Gemeimsamer Ratschlag der Fürsten und Städte über die kaiserlichen Propositionen.* [1437 Juli 7 [1]] *Eger.* [1437 Juli 7]

S aus Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 160 fol. 1 *cop. chart. coaeva, loses Blatt in fol. ohne Verschickungs-Schnitte und Siegelspuren; hat, wo wir einen neuen Artikel zählen, immer ein Alinea mit Zwischenraum; ein weiteres Alinea ohne größeren Zwischenraum s. in den Varianten.*

B coll. ebenda Série AA fasc. 160 fol. 6-7 *cop. chart. coaeva in fol. ohne Siegel und Verschickungs-Schnitte; 2 Blätter, von denen die 1. Seite ganz, die 2. zur Hälfte beschrieben ist; auf der 3. Seite steht von anderer, aber gleichzeitiger Hand unsere nr. 95a; auf der 4. Seite von einer Hand des 16 Jahrh.* Sub Alberto rege 1438 [2].

F G H coll. Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten fasc. 45 nr. 3631, 5; 6; 7 *cop. chart. coaevae je von anderer Hand. F ein Blatt mit gleichzeitiger Überschrift* Der fursten rede und der stede frunde begriff. *G zwei Blätter, deren dritte Seite wenig, die vierte gar nicht beschrieben ist. H ein Blatt mit der von (anderer?) gleichzeitiger Hand herrührenden Überschrift* Der begriffe zu Eger. *F und G haben weder Verschickungsschnitte noch Siegelspuren, während H erstere aufweist. Ein Zeitgenosse, dessen Hand wir in den vorliegenden drei Kopien sonst nicht begegnen, hat sowohl in G als in H folgende Zusätze gemacht: in art. 3* lantgerichte und *vor* heiml. ger. *und in art. 4* fins goldes *nach* craten; *vorher fand sich schon in den beiden Hss.* und *nach* craten, *und so lautet hier die Stelle* craten fins goldes und zu gem. landswer. *Andere in F G H von den Vorlagen unseres Abdrucks abweichende Lesarten zählen wir nicht auf, da sie nur formeller Art sind.*

A coll. Stuttgart Staats-A. Einungen mit Adel und Reichsstädten fasc. 5d nr. 16 *cop. chart. coaeva. — Ebenda* nr. 71 *noch ein Exemplar cop. chart. coaeva mit der gleichzeitigen Überschrift (wohl von anderer Hand)* Egrischer zedel; *von uns nicht weiter berücksichtigt.*

D coll. Dresden H. St.A. Loc. 10180 Geh. A. Reichstagssachen Alte Copeien eines Ratschlages --- 1434 fol. 30a-31a *cop. chart. coaeva mit der Überschrift von anderer gleichzeitiger Hand* Concepta per electores imperii et civitates in Egra etc. *Die Inhaltsangabe der einzelnen Artikel am Rande ist von anderer gleichzeitiger Hand, die*

a) *B* wurde.

aa) *D* gemeiner *statt* einer gemeinen. bb) *W* gehalten. cc) *DW* geminnert adder gemeret. dd) *D* wurde. ee) *D beginnt neuen Absatz; am Rande* von der silberin munze. ff) *D* si. gg) *D* munzen. hh) *D* sin. ii) *D* wurden.

[1] *Das Datum ergiebt sich aus nr. 89 art. 14 u. 15.*

[2] *Vgl. p. 144 Anm. 1.*

[1437 Juli 7]

auch die Inhaltsangaben zum städtischen Ratschlag (nr. 94) geschrieben hat. Auf fol. 31b *steht von anderer gleichzeitiger Hand (wohl von derselben, die unsere nr. 64 geschrieben hat)* Zum ersten, das ein iglichir furste grave herre frihe ritter adder knecht adder stete ire gerichte.

N coll. Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäbischen Städtebundes IV, 2 v. J. 1437 nr. 29 (blau) *cop. chart. coaeva.*

C coll. Colmar Stadt-A. Série AA. Villes impériales. Diètes 1437-38 *cop. chart. coaeva. 2 Bll. in fol., von denen das letzte nur mit 2 Zeilen beschrieben ist. Ohne Verschickungsschnitte und Siegelspuren. Hat nach den einzelnen Artikeln stets Alinea u. Zwischenraum. Überschrift* Der kûrfursten fursten graven herren ritter kneht irer rot und der stette frunde begriff, den su us vordern schriften mittenander teten zu Eger noch pfingesten anno etc. 37.

E coll. ebenda cop. chart. coaeva. 1 Bl. in fol. Ohne Verschickungsschnitte und Siegelspuren. Alinea u. Zwischenräume nach den einzelnen Artikeln. Keine Überschrift. Unter dem Stück nach größerem Zwischenraum von anderer Hand und mit anderer Tinte Dieses notelen sint alle stette botten eins worden dobi zû bliben, und domitte sigent die drie artikel usgericht, darumb unser herre der kunig geschriben hat [1], und meinet man, es si also fur die stette. denn die herren hatten ouch einen zedel zû Egern gemacht; waz ganz wider die stette und ir reht und friheit. dieser zedel [*d. h. unser Stück*] gefiel ouch dem keiser seiligen.

W coll. Würzburg Sammlungen des Histor. Vereins für Unterfranken und Aschaffenburg ms. f. 68* *cop. chart. coaeva mit der Überschrift von gleichzeitiger Hand wie in C.*

M coll. München Reichs-A. Gemeiners Nachlass Serie I Nachtrag I: Materialien zur Chronik der Stadt Regensburg 1430—1439 *cop. chart. coaeva. 2 Bll. in fol., von denen das zweite unbeschrieben ist.*

O coll. Nürnberg Kreis-A. S. VI K. 101/2 (braun) O Nr. 3 *cop. chart. coaeva mit Überschrift wie in C.*

Gedruckt bei Schilter, Inst. jur. publ. 2, 3-6 nach unserer Vorlage S; Datt, De pace publica p. 177f. (art. 3a nochmals p. 730); Lünig, Reichs-Archiv 2, 47-48 (wohl aus Datt oder Schilter, auf die er z. B. p. 44 für 1431 verweist); Koch, Neue Sammlung der Reichsabschiede 1, 152. — Erwähnt bei Aschbach 4, 341f.

Geratslaget von unsern herren den [a] kurfursten fursten [b] graven herren ritteren [c] knechten iren reten und der stete frunden, die [d] iczunt hie [e] zu Eger sind, auf die [f] artikel in unsers allergnedigisten herren [g] des Romischen keisers etc. briefe [2] begriffen, darumbe danne der tag her gein Eger gesetzet worden ist:

[1] Zum [h] ersten [3] das alle reuberii und andere unbilliche beschedigunge gestillet und undergedrucket werde: ist der obgenanten [i] unser herrn der kurfursten fursten [k] herren und stete [l] rad und meinung, das unser gnedigister herre der Romische keiser allen des [m] heiligen richs kurfursten fursten geistlichen und werentlichen graven freien gesellschaften rittern knechten und steten in Dûtschen landen ernstlich und vestiglich gepiete, das sie alle soliche lute, die des richs strassen rewben oder die den lewten andere [n] unbilliche beschedigunge wider got und wider recht tun und [o] zufugen [p], in iren landen slossen steten und gepieten wissentlich nicht enthalden [q] noch in kein geleit geben noch auch enthalten oder [r] geleit geben lassen, sunder ernstlich mit ganzem flise bestellen wollen [s], das den clegern allewege zu [t] solichen luten, wo die begriffen oder angefallen werden, furderlich gerichtet und rechtis geholfen und in nicht versaget noch [u] vorzogen werde in dheine wise an alle geverde.

[2] Item [v] das [4] sein keiserliche gnade auch bestelle und daran sei, das die echter und [w] aberechter gehalten werden, als herkomen und recht ist.

a) *om. M.* b) *om. BEM.* c) *M add.* und d) *D add.* danne. e) *om. M.* f) *M* den. g) *M add.* etc. h) *in D am Rande* von gerichte. i) *C* obgerurten. k) *om. C.* l) *D add.* etc. m) *BAE* den. n) *M* und. o) *D* ader; *EWMO* oder. p) *M* zusagen. q) *W* aufenthalden: *M* behalten. r) *DW* nach. r) *BANWMO* sullen; *DE* sollen; *C* lassen sullen. t) *D* zit. u) *D* ader. v) *in D am Rande* acht uni uberacht. w) *C add.* die.

[1] *Vgl p. 144 Anm. 1.*
[2] *nr. 66.*
[3] *Vgl. nr. 94 art. 1.*
[4] *Vgl. nr. 94 (II) art. 2.*

[3] Item [a] das [1] unser gnedigister herre der Romische [b] keiser in obgeschribener masse auch ernstlich und vestiglich gepiete, das alle des heiligen [c] richs kurfursten fursten [d] geistlich und werentlich graven frien geselschafte ritter knechte und stete in Dutschen landen [e] ire gerichte und rechte, die sie in iren landen steten slossen und gepieten haben, ufrecht und redelichen halten und schaffen gehalten werden, als von alter herkomen und recht ist; doch [f] iederman an seinen rechten und friheiden in [g] allen sachen unschedelichen. [3a] item [h] das [2] unser gnedigister herre der Romische keiser bestelle, das die heimlichen gerichte gesaczt und bestalt [i] werden, der zu gebruchen auf ir erste und [k] beginlich herkomen und darauf und darumbe sie zu [l] erste erdacht und bestetiget worden sein, und das nimant daran geheischen oder geladen werde, danne umbe sache, die dorfur gehören [3]. [3b] item [m] von der knechte [4] wegen, die nicht herrn oder jungherrn han, die ir zum rechten mechtig sein und [n] sie zum rechten halten und versprechen wollen, ist geratslaget: das unser gnedigister herre der keiser auch vestiglich gepieten sol, das die kein trostunge fride oder geleit in keins herrn oder [o] stat landen oder gepieten haben noch auch [p] von nimant gehuset oder [q] gehofet werden sollen. *[1437 Juli 7]*

[4] Von [r] der monze [5] wegen ist geratslaget: das [s] die guldein monze blibe bei den 19 craten zu gemeiner landswerunge, als danne etliche zeit gewesen ist, und das unser gnedigister herre der keiser die mit penen [t] und andern notdurftigen dingen bestelle und vorsorge, das es dobei bliben und gehalten werden müsse. danne wie die gemeret oder geminnert [u] wurde, dovon entstunden unvorwintliche merkliche scheden. [4a] von [v] der silbren monze [6] wegen meinen sie, das der lande gelegenheit von mancherlei sache wegen und die silbren monzen darinne vast unglich sein, also daz sie besorgen, das die nicht wol uf ein gemein korn durch alle lande zu bringen sein. wo aber die redelich geslagen und gehalten wurde, das die danne deste stadlicher [w] gehanthabet [x] wurde. wo aber das anders gehalten wurde, das danne unser herre der keiser auch schaffe und bestelle, das das strenglich und vestiglich gestraffet würde.

95 [a]. *[Nicht aufgenommener Zusatz Straßburgs] zu art. 3 des gemeinsamen Ratschlays [7]. [ad. 1437 Juli 7 Eger.]* *[ad 1437 Juli 7]*

Aus Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 160 fol. 7 *not. chart. coaeva, auf demselben Bogen wie unsere nr. 95, vgl. dort die Quellenbeschreibung unter B.*

Gedruckt bei Schilter, Inst. jur. publ. 2, 6-7 mit den einleitenden Worten In alio manuscripto [*damit ist gemeint unsere Vorlage B von nr. 95 im Gegensatz zu Vorlage S, nach der Schilter nr. 95 abdruckt*] et haec sequentia habentur *und bei Datt, De pace publica p. 159, bei beiden aus unserer Vorlage.*

Item daz die hofegeriht und lantgeriht dheins dem andern in sine palie griffe, besunder daz ein iegelich hofegeriht und lantgeriht nút verrer rihte denne so verre sine balei got etc. [y], und daz men wissen möhte, wie verre iegeliches geriht gon sölte.

a) *in D am Rande* gericht geistlich und wertlich; *N om.* item. b) *om. D.* c) *om. D.* d) *om. BE.* e) *D add.* das sie alle. f) *SBACO* doch iederman — unschedelichen *durch Alinea, aber nicht durch einen größeren Zwischenraum von dem Vorhergehenden getrennt.* g) *D om.* in allen sachen; *N* unschedlich in allen sachen; *CWO* in den vorgeschriben artickeln. h) *in D am Rande* heimlichin gericht; *N om.* item. i) *B* besetzt und gestalt. k) *om. C* l) *om. CW.* m) *in D am Rande* nicht knechte zu halden; *N om.* item. n) *CW add.* die. o) *om. M.* p) *om. D.* q) *B* noch. r) *D* item von; *am Rande* von der gulden munze. s) *S* die. t) *C* penne. u) *CWMO* geminert oder gemeret. v) *in D am Rande* von der silberin munze. w) *M* statiklicher. x) *D* gehandelt. y) *Schilter und Datt lesen* item *statt* etc.

[1] *Vgl. nr. 93 art. 1-1b und nr. 94 art. 2 bzw. 3.*

[2] *Vgl. nr. 93 art. 3.*

[3] *Vgl. p. 119 Anm. 4.*

[4] *Vgl. nr. 93 art. 1n.*

[5] *Vgl. nr. 94 art. 3 bzw. 4.*

[6] *Vgl. nr. 94 art. 3a bzw. 4a.*

[7] *Daß unser Stück Straßburger Ursprungs ist, zeigen der Fundort und der Ausdruck* balei; *daß es zu den Akten des Egerer Reichstages gehört, folgt wohl aus dem Umstand, daß es mit unserer nr. 95 auf ein und demselben Bogen steht (vgl. Quellenbeschreibung zu nrr. 95 u. 95a). Damit ist auch die Datierung gegeben.*

E. Reichsexekution gegen Hzg. Philipp von Burgund nr. 96.

1437 Juli 27 **96.** *K. Sigmund beauftragt*[1] *mit Zustimmung des Reichstages den Landgrafen Ludwig von Hessen, die vom Hzg. Philipp von Burgund widerrechtlich an sich gerissenen Länder Brabant, Holland, Seeland etc. für das Reich einzuziehen und mit den drei Ständen jener Länder in Unterhandlung zu treten*[2]. *1437 Juli 27 Eger.*

Aus Wien H.H.St.A. Urkunden *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. (an schwarzgelber seidener Schnur). Über dem* u *sehr häufig ein Ringelchen.*

Lateinische Übersetzung (wohl von Dynter) gedruckt in Chronique des ducs de Brabant par Edmond de Dynter ed. de Ram 3, 519-521 mit Vidimus-Vermerk — den schon die deutsche Vorlage (Dynters) hatte, vgl. unten Z. 47a) — des Gfn. Johannes von Ziegenhain und Nidda [Dynter Wydde*], des Gfn. Gerhard von Spiegelberg und des Ritters und Marschalls Johannes von Meisenbug vom 6 September 1437. — Im Auszug bei v. Löher im Münch. histor. Jahrb. 1866 p. 387 f.*

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer keiser zu allen ziten merer des reichs und zu Hungern zu Behem Dalmacien Croacien etc. kunig bekennen und tun kunt offembar mit disem brieff allen den, die in sehen oder hören lesen. wann die herczogtum furstentumb und lande zu Brabant Holland Seeland Henegow Antwerpen Friesland und Lymburg mit allen und iglichen iren luten herlikeiten rechten nuczen und zugehorungen an uns und das heilig riche recht und redlich von todes wegen der herczogen und fursten, die dieselbe lande als des heiligen richs fursten letste yngehabt und zu lehen besessen hant und on lehenserben mansgeslechts abgangen sind, lediclich komen gefallen und anerstorben sind, der sich nu herczog Philipp von Burgundien von eygner gewalt on recht und on unsern als eyns Romischen keisers willen und verhengnuß underwunden hat und die frevelich furheldet und von uns und dem heiligen rich auch nye erkant hat, das uns die rechtlich zugepuren und nyemand anders, und wann wir nu dieselben lande herczogtum und furstentum zu unsern und des richs handen mit der hilff gotes widerbrengen wollen, als uns dann das von unserm ampt keiserliche wirdikeit zu

a) *orig.* das.

[1] *Zur Bestreitung der Kosten, die dieser Auftrag verursachte, wies K. Sigmund 2000 Gulden eines bei der Stadt Nürnberg aufgenommenen Darlehens (s. nr. 163) an: 1437 Juli 29 bekennt Johannes Magdeburg, Sächsischer Schosser zu Coburg, daß er vom Rat zu Nürnberg die dem Kaiser* zu des heiligen reichs merklichen notdurft nemlich zu der botschaft, die mein gnediger herre der landgraf von Hessen von keiserlicher befelhnuss wegen in das Niderlande handeln sol, *geliehenen 2000 Gulden empfangen habe; dat. Mo. vor vincula s. Petri 1437. (Nürnberg Kreis-A.* S. XII 49/2 nr. 451 Kaisersteuern *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. Vgl. ebenda* nr. 449 *u.* 451, *erstes Stück). — Über den Verlauf dieses Unternehmens vgl. Dynter a. a. O. p. 518 f. u. 521-523: der Landgraf traf c. 15 August in Aachen ein und ließ den vier Hauptstädten Brabants, Löwen, Brüssel, Antwerpen und Herzogenbusch eine vidimierte Abschrift des kaiserl. Mandats zugehen mit dem Ersuchen, bevollmächtigte Gesandte zu ihm nach Aachen zu schicken zur Verhandlung über die in dem Mandat angeführten Punkte; die gen. Städte erwiderten, daß sie den Herzog von Burgund als ihren rechten Herrn anerkannt und ihm Beistand und Treue gelobt hätten und ohne seinen Befehl die verlangten Gesandten nicht schicken könnten; am 17 September machten die Herren von Reifferscheid und von Reede mit mehr als 500 Lanzenreitern einen Einfall in Limburg, wurden aber nach Aachen zurückgeworfen; zwei Tage darauf zog sich der Landgraf, nicht wenig erschrocken, wie gesagt wurde, von Aachen in die Heimat zurück. Vgl. auch v. Löher im Münchener histor. Jahrbuch 1866 p. 388 ff.*

[2] *Einige Tage später, am 2 August 1437, beauftragte K. Sigmund den Gfn. Heinrich von Lupfen mit Repressalien gegen Hzg. Philipp von Burgund, der noch immer die dem Reich entfremdeten Gebiete nicht herausgegeben habe und weiter als Reichsfeind sich betrage. Vgl. Altmann, Regesten K. Sigmunds nr. 12032.*

tund geburet und wir des pflichtig sein und wir doch das also zu volfuren in unserr eygner persone iczund nicht gefugen mugen durch grosser anligender sache willen die heilige Kristenheit das heilige reiche und unsere kunigriche antreffende, damit wir beladen sein: so haben wir angesehen soliche redlikeit wissheit vernunfft und gancze true, die wir an dem hochgebornen Ludwigen lantgraven zu Hessen unserm lieben oheimen fursten und rat erkant haben, und haben dorumb mit wolbedachtem mute gutem rate unserer und des heiligen richs kurfursten anderer fursten graven herren und sendeboten der stete und von rechter wissen denselben Ludwigen unsern und des reichs in den sachen volmechtigen anwalt sendeboten und verweser und wie man das allerbeste genennen mag gemacht und geseczt, seczen und machen in von Romischer keiserlicher machtvolkomenheit in crafft diß briefs und geben im gancze und volle macht und gewalt von unsern und des richs wegen und in unsern namen und stat gen Brabant Holland Henegow Seeland Andwerpen Friesland und Lymburg zu cziehen, dahin wir in ouch senden, dieselben furstentum und lande samentlich und sunderlich und stete und slosser dorynn gelegen mit den ynwonern von unsern und des richs wegen inczuvordern und ynczunemen von den, die das anruret, und dieselbe lande und stete und slosser mit iren inwonern den dryen staten zu unsern und des richs handen uffczunemen zu halden zu beseczen und mit in zu teydingen mit in zu uberkomen sie zu besenden zu im zu komen oder ire volle gewalt in den sachen an gelegenen steten zu senden, sy ouch alle und iglicher besunder von unsern und des reichs wegen zu erfordern zu ermanen und in zu gebieten by des richs rechte und by truen, die sie dem heiligen reiche verbunden und pflichtig sind, das sy zu stund on lang vercziehen als des heiligen richs getrue undersessen sich zu uns und demselben heiligen riche halden und widerkomen und gelubde und gehorsam tun und keiserlichen fryheiten und gnaden gebruchen, die wir in ewiclich zu haben geben wollen, dorumb wir zu in ouch in die lande in eygner person cziehen wollen, sobalde und sie sich zu uns und dem riche wenden und von dem obgenan*ten* von Burgundi als von eynen unrechten herren treten und slahen, der sie mit freveler gewalt inheldet und dem sie von rechts wegen nichcz schuldig sind. ouch haben wir demselben Ludwigen mit gutem rate als vor befolhen und macht gegeben die obgenante inwoner die drye stat der vorgenan*ten* herczogtum furstentum und lande zu versichern von unsern und des reichs wegen und in zu versprechen und zu globen sy by iren alten herkomen gnaden rechten zu bliben und der zu gebruchen lassen und sie ouch daby zu hanthaben und zu schuczen und zu schirmen und das wir doruff zu in komen wollen, sobald, als vor berurt ist, sy zu uns und dem reiche als zu iren rechten naturlichen herren und herschafft treten und zu gehorsam komen. dorczu geben wir ouch demselben Ludwigen volle macht alles das in den vorberurten stucken zu tund, was dann dorynn nucz und nott ist zu tund und was wir dorynn teten oder tun mochten, ob wir selbs dorynn gegenwortig weren; und was er ouch dorynn also tun und handeln wirdet, das sol crafft und macht haben und gehalden werden, glicherwiß als ob wir das selber teten und handelten. mit urkund diß briefs versigelt mit unserr keyserlichen majestat insigel. geben zu Eger nach Crists gepurd vierczehenhundert jar und dornach im sibenunddrissigisten jaren am nechsten sambstag nach sandt Jacobs tag des heiligen czwelffboten unserr reiche des Hungrischen etc. im einundfunffczigisten des Romischen im sibenundczweinczigisten des Behemischen im sibenczehenden und des keysertumbs im funfften jaren.

1437 Juli 27

1437 Juli 27

[*in verso*] Re*gistra*ta [1].

Ad mandatum domini imperatoris
Caspar Sligk miles cancell*arius*.

[1] *Gleichwohl findet sich die Urkunde in den Reichsregistraturbüchern nicht.*

F. Verhältnis K. Sigmunds zu Venedig und Mailand von Anfang 1436 bis Ende 1437 nr. 97-137.

1436 Jan. 5 **97.** *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Schreiben an Kaspar Schlick: soll den Kaiser der Unterstützung Venedigs in der Böhmischen Angelegenheit versichern; ferner betr. Einvernehmen mit dem Grafen von Cilli, Abfall Genuas [von Mailand], Ereignisse in Bologna. 1436 Januar 5 Venedig.*

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 194b-195a *cop. membr. coaeva.*

[1435] die 5 januarii.

[*Antrag* Dominus et ser Petrus Lauredano procurator sapiens consilii:] Quod scribatur magnifico domino Gaspari Slik imperiali cancellario ut infra.

[*1*] Rediit vir nobilis Andreas Donato miles orator noster a conspectu imperialis majestatis [1], per cujus relationem intelleximus multa circa facta Boemorum et de oratoribus concilii, qui una cum majestate imperiali debent conveniri in Alba Regali [2] pro componendo res pertinentes ad spiritualia, quibus omnibus intellectis sequentes modos jam inceptos per vos, quia videmus vestram *magnificentiam* ex vestra filiali devotione et reverentia erga serenitatem imperialem nobis affici, deliberavimus vestre *magnificentie* scribere eandem rogantes, quatenus placeat comparere ad conspectum imperialis majestatis et sibi nostri parte dicere, quod, si dicte res Boemorum componi poterunt et concludi cum oratoribus concilii, singularem leticiam habebimus, et quia, quando concordium ipsum sequi non posset, majestas sua pro ejus clementia et paterna dilectione, desideraret scire opinionem nostram de eo, quod facere habeat in factis dicti regni, sicut ex relatione ipsius nostri oratoris omnia aperte concepimus, quantum plus possumus, sue majestati gratias referimus pro tanta fide, quam de nobis capit. et quamvis sua majestas pro ejus summa sapientia non egeat consilio nostro, tamen pro nostra sincera et filiali devotione dicimus, quod, quantum plus in his rebus cogitamus, eo magis videmus et cognoscimus, quod ammodo sit tempus, quod illud regnum haberet pacem et quietem, quemadmodum optat sua majestas, considerato, quod per concilium res magne et principales differentie sunt complanate et pro uno minimo, quod restat, non debet perdere ipsum regnum et maxime accipiendo ipsum de jure et cum dispositione, quod ipsi Boemi sint veri et boni Christiani. verum quia per ipsum nostrum oratorem etiam intelleximus, quod majestas sua velet, ut adhiberemus operam cum summo pontifice de habendo unam bullam, quod in factis ipsorum Boemorum post finitum concilium idem summus pontifex in rebus honestis et convenientibus operaretur et faceret pro pace et tranquilitate illius regni, deliberavimus mittere unum nostrum oratorem ad presentiam sue *sanctitatis*, qui simul cum domino Baptista Cigala oratore imperiali [3], quanto plus poterit, nomine nostro habebit omnem diligentiam et solicitudinem pro complemento et bono fine hujus rei, et quicquid habebimus subito *serenitati* sue notificabimus.

[*2*] Preterea quia idem noster orator nobis dixit, quod imperialis majestas optaret, quod dominus comes Cilii haberet bonam intelligentiam nobiscum pro tranquilitate et quiete subditorum partis utriusque, desiderantes in omnibus nobis possibilibus satisfacere voluntati sue majestatis, scripsimus eidem comiti, quod huc mittat oratores suos, quos audiemus et videbimus illari animo, et in rebus convenientibus et honestis contemplatione sue majestatis reperiet nos bene dispositos.

De parte 74 [4].

[1] *Vgl. nr. 1, wonach Andrea Donato am 10 Dezember 1435 den kaiserlichen Hof hat verlassen wollen.*

[2] *Vgl. p. 3 Z. 6.*

[3] *Über Cigalas Sendung zum Papst vgl. RTA. 11 nr. 318.*

[4] *Auffallend ist, daß der Abstimmungsvermerk nicht wie sonst am Schluß des Antrages steht. Vielleicht sollte er unter art. 1 stehen? Vgl. p. 157 Anm. 2.*

[3] Ultra illa, que superioribus diebus ad vestram *magnificentiam* scripsimus [1] de motu et rebellione civitatis Janue, nichil particularius hactenus sensimus, nisi quod novum illum verissimum est, sicut scripsimus, sed, quamprimum magis particulariter quicquam sentiemus, illud nostris literis vestre *magnificentie* notificabimus. *1436 Jan. 5*

[4] Insuper ut majestas imperialis possit distinctius videre aliqua occursa in civitate Bononie, mittimus his inclusam copiam cujusdam litere scripte ex Bononia, cujus continentia verissima est, et ei fides amplissimo perhiberi debet.

Domino Gaspari Slick.

[*Antrag* ser Paulus Truno sapiens consilii:] vult [2], quod scribatur ut infra.

[5] Servantes modum inceptum confidenter *magnificentiam* vestram in rebus nostris fatigandi, quam audivimus hoc alacri animo facere, eam rogamus, ut ei placeat dicere serenissimo domino imperatori nostri parte, quod audivimus et intelleximus ea, que sua *majestas* sua humanitate et pura caritate, quam reipublice nostre gerit et habet, referi fecit per virum nobilem Andream Donato militem oratorem nostrum redeuntem a presentia sue imperialis celsitudinis. et solita cum reverentia filialique sinceritate nostra dicimus, et primo circa factum regni Boemie, quod ex filiali affectione et devotione nostra nostrum desiderium est et continue erit optare audire et videre illam exaltationem et ampliationem sue cesaree majestatis, quam ipsamet vellet, et specialiter optamus, ut obtineat regnum suprascriptum Boemie, quod sui patrimonii esse scimus, et quoniam intelligimus eam illud habuisse, singularem habuimus gaudium et letitiam et sumus certissimi, quod sua summa sapientia taliter providebit, quod ipsum regnum habebit cum honore et gloria sue majestatis.

[6] Ad factum bulle, quam a summo pontifice habere exoptat, placeat dicere, quod disponentes ea omnia semper facere, que sint sue cesaree majestati grata, parati sumus per nuntios oratores et literas et per quoscumque alios modos apud summum pontificem instare supplicare et nichil omittere, ut, quantum in nobis sit, sicut per effectum operum cognoscet, suum obtineat intentum.

De parte 21, de non 14, non sinceri 8.

98. *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Schreiben an K. Sigmund: über die Unterstützung Genuas durch die Venetianisch-Florentinische Liga, Bündnisverhandlungen zwischen dieser und Genua und Venedigs Verhältnis zu Mailand; ferner betr. den Streit mit dem Patriarchen von Aquileja. 1436 April 12 Venedig.* *1436 April 12*

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 224b *cop. membr. coaeva. Zu Anfang links am Rande* Sapientes consilii et ser Andreas Donato miles sapiens terre firme.

1436 die 12 aprilis.

Quod serenissimo domino Sigismundo Romanorum imperatori etc. scribatur ut infra.

[1] Ad literas [3] vestre imperatorie majestatis, quibus gratias nobis agit de significatione novorum Italicorum ac laudat et conmendat subsidia per nos et ligam nostram Januensibus missa, laudat quoque ligam, que cum ipsis tractatur etc., respondemus, veluti alias et dixisse et scripsisse recolimus, quod pro filiali sinceritate et reverentia nostra ad imperialem celsitudinem vestram ad debitum nobis ascribimus de hujusmodi novis vestre serenitati continuam dare noticiam, nec expedit, ut nobis ejus filiis devotissimis pro tali significatione regratietur, sed id a paterna clementia et humanitate vestra

[1] *Nicht aufgefunden.*

[2] *Dieser Antrag richtet sich wohl nur gegen den inhaltlich korrespondierenden art. 1 des ersten Antrages.*

[3] *Nicht aufgefunden.*

1436 April 12 provenire cognoscimus; suasiones autem, quas vestra serenitas nobis facit circa subsidia Januen*sium*, gratissimas habemus, que eo libentius et promptius illis dedimus, quo cognovimus et cognoscimus id fuisse et esse gratum vestre serenitati; et quamquam nil dubitemus vestre cesaree majestati notam esse naturam et modum ejusmodi subsidiorum Januen*sibus* prestitorum, declaramus tamen vestre serenitati, quod civitate Janue in libertate redacta dubitantibusque Januensibus de viribus ducis Mediolani magnifica comunitas Florentie et nos ab ipsis Januensibus de favoribus et liga fuimus requisiti. cognita autem per Florentinos et nos rerum importantia ac Januen*sium* oportunitate missi fuerunt per eos et nos pedites mille et equites centum ad subsidia Januen*sium* pro eorum libertate tuenda, qui in manibus comunitatis Janue juraverunt et ad eorum totalem obedientiam missi sunt, de quibus m*agnifica* comunitas Florentie et nos nichil prorsus disponere habemus nisi solum solvere eorum stipendia, ipsi autem Januenses ex alia parte pro hoc eis misso subsidio promiserunt non venire ad concordiam aliquam cum duce Mediolani in damnum vel prejudicium ipsius comunitatis Florentie et nostrum. nos autem cum locis et subditis nostris sumus cum duce Mediolani ac locis et subditis suis in eodem statu et esse, quo hactenus consuevimus, ita quod proinde opus non est, ut cum ipso duce ad aliquam novam pacis aut alterius concordii praticam veniamus. circa factum vero lige tractate cum Januensibus multe disceptationes occurrerunt, quemadmodum in hujusmodi tractatibus evenire solet, propter quas ac propter novam mutationem status et regiminis civitatis Janue, que ad pristinum ducatus regimen est reducta, ipsa liga nundum conclusionem habuit, nec a certo scire possumus, quem exitum habitura sit; speramus tamen, quod tandem deo previo concludetur, quo casu eveniente teneat vestra serenitas pro constanti, quod nos, qui memores continue fuimus atque sumus intelligentie, quam cum majestate vestra habemus, tum ob reverentiam et devotionem nostram ad vestram imperatoriam celsitudinem tum pro observatione honoris et fidei nostre, quam omni tempore ac in rebus omnibus semper servare conati sumus, non immemores etiam, quam realiter et liberaliter ad ipsam intelligentiam serenitas vestra devenit, omnia, ad que vigore ipsius intelligentie obligamur, tam in bello quam in tractatu pacis ac in omnibus ipsius intelligentie partibus ad integrum et effectualiter observabimus, sicut ab ipsis effectibus vestra serenitas intuebitur. nam sicut ad illam non ficte, non simulate, sicut fortasse nonnulli majestati vestre suggerere moliuntur, sed libero animo rectissimaque intentione devenimus, ita ad illius integram observationem et debitam in quibuslibet casibus et singulis ejus partibus executionem vestra serenitas nos dispositos inveniet et constantes.

[*2*] In factis [1] autem patriarche Aquilegiensis, quem vestra serenitas sperat ad ejus presentiam esse venturam [2] et proinde nobis suadet, ut aliquem ex nostris ad conspectum vestre imperialis celsitudinis transmittamus etc., in primis pro continua vestre majestatis vigilancia et paterna clementia, quam ad nos et res nostras habet, humilimas gratias referentes ipsam facimus advisatam, quod per ea, que ex Basilea novissime habuimus, idem patriarcha in ejus solita duricie perseverans dispositus non videtur ad conspectum vestre cesaree majestatis accedere, et proinde nobis pro presenti non visum est oportere, ut ob eam causam ex nostris aliquem presentialiter transmittamus, sed, quandocumque senserimus ipsum patriarcham ad majestatis vestre presentiam esse venturum, nos etiam oratorem nostrum ad conspectum vestre imperialis celsitudinis transmittemus.

De parte 126, de non 2, non sinceri 2.

1436 Juli 10 **99.** *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Schreiben an K. Sigmund: Räumung des Genuesischen Gebietes durch die Mailändischen Truppen und Beginn von Friedens-*

[1] *Vgl. dazu p. 143 Anm. 2.*

[2] *Vgl. nrr. 9-12 u. 15.*

verhandlungen zwischen Mailand und Genua; Verhandlungen Venedigs mit dem Konzilsgesandten Simon de Valle; Streit mit dem Patriarchen von Aquileja. 1436 Juli 10 Venedig. 1436 Juli 10

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 250b-251a *cop. membr. coaeva. Zu Anfang links am Rande* Sapientes consilii et sapientes terre firme.

1436 die 10 julii.

Serenissimo domino Sigismundo Romanorum imperatori etc.

[*1*] Ex literis [1] vestre serenitatis datis Iglavie decima nona junii prope lapsi vidimus, Juni 19 quam grata et accepta fuerit vestre cesaree majestati conclusio [2] lige cum Januensibus ac significatio aliorum novorum partium Italicarum quantumque reliqua omnia, que superioribus literis [3] nostris scripsimus, serenitati vestre satisfecerunt etc. pro continuatione itaque filialis debiti nostri ad ipsas literas respondentes primum dicimus, quod, si conclusio ipsius lige animum vestrum letificavit, veluti litere vestre continent, nos quoque cum vestra imperiali majestate congratulamur. nam si rem sibi gratam et placitam peregimus, nil nobis gratius ac jocundius esse potest, qui honorem et sublimitatem omnemque prosperitatem et letitiam vestre serenitatis non aliter quam nostram propriam caripendimus, iterum replicantes, quod conventiones et mutua federa nostra in omnem eventum servare disponimus. et quoniam vestra majestas iterum nos hortatur, ut a solita novorum significatione non desistamus, presentibus denotamus, quod post prefate lige conclusionem illustris dominus Thomas de Campofregoso dux Januensium et comune Janue videntes Nicolaum Pizeninum cum exercitu ducis Mediolani ab obsidione civitatis Albenge occidentalis Januensis riperie non desistere, imo ad illam magis ac magis intendere videntesque civitatem illam plurimum stringi potentem classem galearum et navium instruxerunt, super qua multos ballistarios et probissimos homines per viam maris et item per viam terre ad illius civitatis subsidium transmiserunt. Nicolaus autem Pizeninus sentiens hujus potentis classis adventum non expectata ista potentia, cum illam vidit attingere, illico cum omni ejus exercitu properantissime se levavit omniaque gentium suarum allogiamenta bastitas, quas construxerat, ac reliqua omnia ejus preparamenta igne succendi fecit et vix solas bombardas abduxit ac celeri et plus quam celeri passu fugiens montes transjvit et versus Lombardiam cum omnibus ipsis gentibus se reduxit. liberata itaque ipsa civitate fugatisque gentibus ducis subsequenter cetera loca illius riperie, que timore ipsi Nicolao parere coacta fuerant, cum ejus potentie resistere non potuissent, nunc ad pristinam comunitatis Janue obedientiam redierunt. dicta autem classis Januensium in orientalem riperiam navigavit ad subsidium Petresancte, que per gentes ducis Mediolani obsidetur, ac die secundo presentis Juli 2 mensis ad splaziam Petresancte attigit, ut cum aliis gentibus per terram paratis uniretur ad liberandum locum illum ab ipsa obsidione gentium ducis Mediolani. preterea quemadmodum per ipsam ligam cum Januensibus conventum est, veluti majestati vestre scripsisse [3] recolimus ac per capitula missa vidisse debuit, per magnificos dominos Florentinos et nos missi sunt oratores ad ducem Mediolani notificantes sibi ipsius lige conclusionem ac requirentes, ut omnia Januensium loca restituat et cum illis pacifice vivere velit. qui audita eorum expositione tandem contentus fuit ac illico jussit, ut exercitus omnesque gentes sue, que contra terram Petresancte castrametate erant, sese ab ipsius loci offensione removeant quodque ubique leventur offense quodque contentus est cum Januensibus habere pacem, ad cujus tractatum nunc veniri debet per medium reverendissimi domini cardinalis sancte Crucis ac *magnifici* Ugutionis de Contrariis, quos summus pontifex ad ducem Mediolani pro hac sola causa transmisit, ac ipsorum

[1] *Nicht aufgefunden.*

[2] *Vom 29 Mai 1436; vgl. p. 107 nebst Anm. 6.*

[3] *Nicht aufgefunden. nr. 98 kann nicht gemeint sein, da in ihr der Abschluß der Liga noch nicht erwähnt wird.*

1436 Juli 10 oratorum m*agnifice* comunitatis Florentie et nostri. si itaque ad conclusionem hujus pacis inter ipsum ducem Mediolani et Januenses venietur aut si res alio modo succedent, vestram serenitatem de tempore in tempus consciam faciemus.

[*2*] Insuper ut omnia, que nobis occurrunt, per serenitatem vestram intelligantur, novissime venit ad presentiam nostram pro parte sacri Basiliensis concilii vener*andus* juris utriusque doctor d*ominus* Simon de Valle et aliqua sub literis credentialibus ipsius concilii ac *reverendissimorum* dominorum cardinalium sancte Sabine legati et sancti Petri ad Vincula nobis exposuit [a], cujus expositionis effectum atque copiam responsionis nostre, quam ipsi domino Simoni in scriptis dedimus, ad majorem informationem vestre serenitatis mittimus his inclusam [1].

[*3*] Postremo ad suasionem vestre serenitatis, ut scilicet oratorem nostrum mittamus pro facto [2] patriarche Acquilegiensis etc., dicimus, quod, quemadmodum vestre serenitati notissimum est, nos ab ipso principio pro concordia ineunda cum ipso patriarcha presertim per manus vestre cesaree majestatis fuimus recte dispositi eratque nostra intentio, si idem patriarcha totiens vocatus et requisitus a serenitate vestra illuc venisset tempore debito, nostrum etiam mittere oratorem; sed constat imperiali celsitudini vestre [b], ipsum nec mandatis nec persuasionibus nec instantiis vestris dudum sibi factis unquam parere nec ad veniendum se flectere voluisse, imo quanto magis a serenitate vestra solicitabatur, tanto durior efficiebatur ac in contemptum vestre serenitatis et nostrum quotidie in Basileiensi concilio contra nos agere nitebatur, instans, ut de fructibus patrie ac damnis expensis et interesse ad maximam pecuniarum summam contra nos sententia fulminaretur, et quanto vestram serenitatem et nos ad viam concordie proniores esse videbat, tanto magis efferrebatur et acrius in concilio procedebat. nunc autem, cum propter alias causas a concilio illuc missus [3] fortassis in conspectum vestre serenitatis pro honestate ad ejusmodi concordiam videatur attendere, profecto nos, quamquam ejus inconstantiam cognoscamus, tamen oratorem nostrum pro satisfatione majestatis vestre transmisissemus, sed visis ante per nos ejus insolentiis et quam graviter contra nos in concilio procedere nitebatur quodque ad conspectum vestre serenitatis venire neglexerat, coacti pro tuendis juribus nostris ad appellationis [4] presidium nos convertimus, in qua facti sunt plurimi actus pro favore justicie nostre, utpote admissio appellationis revocatio excomunicationis citatio partis adverse et quedam alia, a quibus absque manifesto prejudicio et permaximo detrimento nostro juriumque nostrorum nos retrahere non possemus, imo per juris consultos asseveratur, quod, si ad tractatum concordie veniremus et ipsa concordia fortassis non sortiretur effectum, juribus nostris valde prejudicaretur in causa appellationis, quod certissimi sumus, quod vestra serenitas pro ejus paterna clementia nullo modo vellet ad ipsius patriarche instantiam, qui videns ejus intentionem, ad quam primitus aspirabat, adimplere non posse nunc ad viam concordie se flectere simulavit, cum etiam eum sensisse non dubitemus ea, que per Basiliense concilium noviter nobis proposita sunt, sicut superius diximus, propter que omnia multo melius honorabiliusque videtur hanc materiam presentialiter non tentare quam labores et sumptus incassum amittere, sumusque certissimi, quod propter has causas, si oratorem nostrum non mittimus, vestra serenitas dicet et judicabit nos sanum et utile consilium elegisse.

De parte 132, de non 0, non sinceri 1.

a) *Vorl.* exposuerunt. b) *Vorl* nostre.

[1] *Diese Verhandlungen (Juni - November 1436) betrafen die event. Wahl Udines für das Unionskonzil. Vgl. darüber Venedig Staats-A.* Deliber. Secreta Senato I Reg. 13 fol. 244[a]-247[b] *u.* 258[ab] u. Reg. 14 fol. 1[ab]; *ebenda* Libri commemoriali 12 fol. 158[b]; *Paris Archives nationales* K 1711 fol. 75[a]-76[a]; *ebenda Bibl. nat.* cod. ms. lat. 15625 fol. 210[ab].

[2] *Vgl. dazu p. 143 Anm. 2.*

[3] *Vgl. nrr. 9-12 u. 15.*

[4] *Vom 11 Januar 1436 (Venedig Staats-A.* Libri commemoriali 12 fol. 149[ab]).

[4] Antequam nuntius iste discederet, hoc instanti literas ex Florentia habuimus significantes, quod gentes ducis Mediolani, que ad obsidionem Petresancte castra metabantur, habito ipsius ducis mandato ab illa obsidione discesserant quodque locus ille Petresancte victualibus et aliis rebus fulcitus est. *1436 Juli 10*

100. *K. Sigmund an das Baseler Konzil: antwortet auf dessen Mahnung zur Eintracht mit den Herzögen von Burgund und Mailand, daß er der Herausgeforderte sei und lange gewartet habe, daß jene ihre Pflicht als Vasallen des Reiches thäten; bittet, sie dazu zu ermahnen; beglaubigt in der Sache seine gen. Gesandten. 1436 September 5 Prag.* *1436 Sept. 5*

Aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15625 fol. 192[ab] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Litera serenissimi domini imperatoris missa sacro concilio lecta in generali congregacione die sabbati 22 septembris 1436.

Erwähnt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 900 u. Haller, Conc. Bas. 4 zum 22 Sept. 1436.

Reverendissimi reverendique in Christo patres ac venerabiles et egregii sincere grateque nobis dilecti. grato animo suscepimus vestrarum paternitatum literam [1], in qua eedem nos ad concordiam cum Burgundie et Mediolani ducibus caritative invitant [2] cum maternis et piis persuasionibus ac benivolis oblacionibus, quemadmodum *vestras reverendissimas paternitates* decet, que ad pacem in populo Christiano procurandam in spiritu sancto convenerunt. extollimus eciam atque laudamus, quod ad sedacionem omnium rancorum vestre paternitates tanta cura insudant, respondentes vestris *reverendissimis paternitatibus* cum omni benivolencia, quod nos cum prefatis ducibus superiori tempore nedum rancores mutuos sedare et eradicare cupivimus, sed utrimque per congruencia media sepenumero sollicitavimus ardenti desiderio exoptantes, ut erga nos debitum suum facerent, quoniam et nos erga eos vellemus tanquam imperator et dominus ad principes et vassallos suos nedum debitum, sed et clemenciam et graciam liberali animo exhibere. meminit ipse Burgundie dux, quot quantosque tractatus cum oratoribus suis habuerimus et quid sibi obtulerimus tam gracie quam justicie, que omnia ipse renuit et nos injuriis et diffamacionibus inhonestis, quas et literis et nunciis procuravit, invitos ad rancores et inimicicias provocavit. non potuimus enim nec intendimus jura sacri Romani imperii negligere, sed per dei graciam sic pro recuperacione eorum instare, ut de commisso nobis officio coram altissimo possimus debitam reddere racionem. expectavimus eciam ducem Mediolani fere per annum, si se vellet recognoscere et debitum suum erga nos peragere, super quo reverendissimum dominum cardinalem Arelatensem in testem adducimus, qui sepesepius nobis scripsit [3] et oratores ipsius ducis ad nos affirmavit venturos cum plena et omnimoda potestate omnia complanandi, sed nobis prestolantibus et tractatus nostros, quos alibi habebamus, protelantibus bonamque reconciliacionem suam affectantibus nullus comparuit, immo contra nos et imperium eundem plus efferri videbamus sicque coacti fuimus negociis nostris aliter providere. non nos,

[1] *Nicht aufgefunden.*

[2] *Vgl. dazu einen undatierten Bericht des Nicodus Festi, Savoyischen Gesandten zum Baseler Konzil. Dort heißt es [art. 5]:* Credencia domini Christofori de Vellate. || Dixit michi secretissime, quod concilium monuit per litteras serenissimum dominum nostrum imperatorem illustrissimosque dominos Burgundie et Mediolani duces super concordia. cujus rei causa accedit ad imperialem majestatem idem dominus Christoforus responsurus promptitudinem domini ducis Mediolani et captandum modum et ordinem negociandi. et quia idem dominus Christoforus inter omnes principes affectat honorem illustrissimi *domini* nostri [*d. i. des Herzogs von Savoyen*], vult certificari ab ipso domino nostro, si forsan vellet habere in manibus suis tractatum et conclusionem hujusmodi concordie. quod si voluerit, mandet eidem Christoforo et hoc perficiet. petit eciam servitor ipsius domini Christofori quasdam provisiones super quibusdam creditis recuperandis. *(Turin Staats-A.* Materie ecclesiastiche cat. 45 mazzo 12 nr. 26 *not. chart. coaeva.)*

[3] *Nicht aufgefunden.*

1436 Sept. 5 reverendissimi patres, sumus causa hujus rancoris, sed illi, qui nos ad hoc injuriis suis impellunt. vellemus enim — et sic semper desiderium nostrum fuit — in pace regnare atque vivere cum omnibus Christi fidelibus et maxime principibus et membris imperii nostri et ad hoc omnes conatus nostros semper extendimus. sed ubi non deest offensor, non debet eciam deesse deffensor. ob quam rem vestras *reverendissimas paternitates* attentissime et ea qua possumus efficacia obsecramus, quatenus prefatos duces velitis ammonicionibus debitis inducere, ut amputatis hujusmodi eorum indebitis insolenciis debitum suum erga nos dominum et caput eorum et imperium sacrum faciant, quemadmodum maxime [a] vestris *reverendissimis paternitatibus* nostra et Romani imperii jura semper commissa existere, qui et jura catholice ecclesie tanquam fidelissimus advocatus et protector ejusdem semper omni veneracione commissa suscipimus. et, si super ea materia aliquid ulterius est pertractandum, non refugimus, sed amplectimur filialiter interposicionem vestram et de ea regraciamur commisimusque venerabilibus Johanni Lubicensi et Petro Augustensi episcopis ac strennuo militi et doctori Georgio Fischel oratoribus nostris dilectis, ut vestris *reverendissimis paternitatibus* in materia illa mentem nostram aperiant, quibus aut alteri eorum *vestre reverendissime paternitates* velint adhibere credencie 1436 Sept. 5 plenam fidem [1]. datum Prage die quinta mensis septembris regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 50 Romanorum 26 Boemie 17 imperii vero quarto.

[*supra*] Superscriptio. Reverendissimis reverendisque ac venerabilibus et egregiis in Christo patribus et dominis sacrosancte generali Basiliensi synodo in spiritu sancto legitime congregate universalem ecclesiam representanti amicis nostris carissimis ac grate et sincere nobis dilectis.

Subscriptio. Sigismundus dei gracia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Boemie Dalmacie Croacie etc. rex.

Ad mandatum domini imperatoris
Gaspar cancellarius.

1437 [Jan. 22] **101.** *K. Sigmund befiehlt, den Leuten und Machtboten seines Kanzlers, die sich an dem Herzog von Mailand und seinen Unterthanen für der Kanzlei schuldige 6000 Dukaten schadlos halten sollen, dabei nicht hinderlich zu sein. 1437 [Januar 22 [2]] Prag.*

Aus Wien H. H. St. A. Reichsregistraturbuch L fol. 21[ab] *cop. chart. coaeva.*

Wir Sigmund etc. embieten allen und iglichen fursten geistlichen und wertlichen etc. erwirdigen hochgebornen edelen und lieben getreuen. als wir vor etwelangen zeiten dem herzogen von Meilan etliche treffliche unser majestat briff uber grosse gnade und friheit gaben [3] und auch sust manichfeldige hulfe taten, damit er sich gegen sinen finden enthilt, wann er sust an sinem state ganz verdruket und verderbt worden were, als das wol kunt und offenbar ist, und als er in unser canzlei uberqwam und versprach sechstausend ducaten fur solche briff auszurichten, und wir in desselben gelts durch krigs und siner gebrechen [b] und notdurft willen desmals vertraten und im die briff uß der canzlei ußbrachten, daruf er uns dann sein briff gabe also lautend: wenn wir in ermanten, das er uns dann in zwen jarn darnach erberclich losen und unser canzlei voll genugen tun solte, und als wir in nach etlichen ziten, do er nu mit sinen finden

a) *undeutlich.* b) *Vorl.* gebrecher.

[1] *Nach der Verlesung des Briefes in der Generalkongregation vom 22 September 1436 wiederholten die Bischöfe von Lübeck und Augsburg die Beschwerden des Kaisers gegen den Herzog von Burgund, die dessen Gesandter sodann zurückwies; ebenso suchte der Gesandte des Herzogs von Mailand, Christoforus de Velate, seinen Herrn zu rechtfertigen. (Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 900-901 und Haller, Conc. Bas. 4 zum 22 Sept. 1436).*

[2] *Das Datum ist unsicher; vgl. p. 163 Var.* d.

[3] *Am 1 Juli 1426; vgl. RTA. 10 nr. 4.*

in fride tratte und in gutem wezen und stat was, mit unsere majestat briff und unserer erbarn botschaft erbaten unser canzlei solch bezalung zu tun und uns zu losen, als im dann wol zugeburt nach laut siner briffe, und gaben im zu frist zwei ganz jar, als dann beredt was, als ir dann in einem vidimus hievon wol merken moget [1]: also ist fur uns komen der edel Caspar Sligk unser canzler und lieber getreuer und hat uns alle solche des von Meylan briff furbracht und uns erzelet: wie derselbe herzog weder seine noch [a] unser briff bißher angesehen noch [a] geachtet, sunder in und die canzlei verzogen und sie zu merklichen schaden bracht habe und teglich brenget; ouch uber solche fruntliche briffe, die derselbe herzog unserm canzler dornach ofte geschreben und nit allein zu solcher bezalung, sunder zu vil grossen sachen sich erboten, das aber alles nit geholfen hat; unser canzler und die canzlei ligen solchs gelds noch ussen etwevil und lang jar uns zu smaheit und in zu merklichem schaden [2], und haben uns der egenante canzler und die canzlei angeruffet in darin zu statten zu komen, das wir dann billich tun und von recht wegen zu tun pflichtig sein. und darumbe so gebieten wir euch allen und ewer [b] iglichem ernstlich und vesticlich mit disem briff: wo des egenanten unsers canzlers leute und machtboten zeiger diß briffs des egenanten von Meilan undersessen leute ader ir lieb und gut wenig ader vil anqwemen und das uf wasser ader zu lande in ewern steten merkten dorfern ader gebieten ufhalden und nemen wurden, das ir dann das nit weret noch sie ader die iren daran weder an lieb ader an gut mit dheinerlei beswerung und hindernuß enget noch irret, sunder in durch der gerechtikeit und unsern willen hilf und furdrung tut und euch darin beweiset durch unser und des richs ere willen, als wir euch getrewen. das wollen [c] wir gen euch allen und ewr iglichem gnediclich erkennen, und ir sollet ouch solcher hilfe innerhalb und usserhalb gerichts gen meniclich unentgolten sein. wer aber wider dise unser erlaubung tete, der nit gûnte oder hindernuß darin beweiste, in welchem wesen der were, der sol in unser und des richs ungnad und hundert mark lotigs golds, als oft das geschicht, verfallen sein halb in unser camer und halb in die canzlei unloslich zu bezalen. geben sub majestate zu Prag [d] anno 37.

1437 [Jan. 22]

1437 [Jan. 22]

102. ***Auszug aus einem Berichte des Christoforus de Velate, Mailändischen Gesandten bei K. Sigmund: über den bevorstehenden Reichstag; Verhandlungen des Kaisers mit Polen; Böhmische Zustände; Ungefährlichkeit der kaiserlichen Pläne gegen Mailand; Versuche des Gesandten, die Kaiserin und den Fürsten von Cilli für den Herzog zu gewinnen. [1437 März [3]] 3 Prag.***

[1437 März 3]

Aus Mailand Staats-A. Potenze estere: Germania, Atti senza data ***cop. chart. coaeva mit der Überschrift von derselben Hand*** In litteris domini Christofori de Vellate ex Praga die tercio presentis.

[1] Quod ipse *dominus* Christoforus a *domino* Brunorio [4] in secreto habuit, quod electores imperii procurant [5], ut imperator cum eis et aliis principibus Alamanie con-

a) *Vorl.* nach. b) *Vorl.* ewerm. c) *Vorl.* wolle. d) *Vorl. add. durchstrichen* an sand Vincencius tag [*Jan. 22*].

[1] *Vgl. dazu RTA. 10, 13 nebst Anm. 6; 19 Anm. 6; 76 Anm. 3.*

[2] *Im April 1435 hatte der Herzog von Mailand beabsichtigt, den Christoforus de Velate und den Candidus Decembris an den Kaiser zu senden, mit dem Auftrage, die der Kanzlei für die Privilegienbestätigung schuldigen 5400 [sic] Dukaten zu zahlen, aber nur wenn der Kaiser dem Herzog günstig gestimmt sei. Vgl. die Instruktion für die Gesandten vom 21 April 1435 bei Osio, Documenti diplomatici 3, 126-127 nr. 133. Ist diese Gesandtschaft überhaupt nicht zu Stande gekommen — wir hören sonst nichts von ihr — oder ist wegen der Feindseligkeit des Kaisers gegen Mailand die Summe nicht bezahlt worden?*

[3] *Der Monat ergiebt sich daraus, daß in art. 5[a] ein Vorgang von Ende Februar 1437 berichtet, in art. 9 u. 13 der 31 März 1437 als noch bevorstehend bezeichnet wird; in der Überschrift (s. Quellenbeschreibung) ist der Monatstag genannt.*

[4] *D. i. Brunoro della Scala.*

[5] *Vgl. nr. 63 art. 2.*

[1437 März] 3 veniant in Nurimberga in proximo mense aprilis aut in principio maji pro rebus imperialibus et bono regimine totius Alamanie, imperator autem procurat [2], ut ipsa conventio fiat in Egra loco in Bohemia in confinibus Alamanie propter occupationes, quas habet ad solidandum regnum Bohemie ab omni heresia et discordia, que adhuc non sunt totaliter extincta.

[2] Quod praticatur, ut rex Polonie cum imperatore conveniat in confinibus Bohemie et Polonie pro tollendis omnibus discordiis inter eos existentibus et ut sequatur matrimonium cum ipso rege de filia ducis Alberti Austrie, quod dictus rex optare videtur, sed imperator nondum assensum prebere voluit [1].

[3] Quod ex his, que *dominus* Christoforus intelligere potuit, dum per Bohemiam iret, imperator satis dilectus et commendatus est tam a principibus quam a popularibus regni illius propter observatos modos in non vindicando contra illos, qui sibi contrarii fuerunt, ut non haberet regnum Bohemie, ac dimittendo et confirmando eis multa que tenent pertinencia corone et aliquibus ecclesiis.

c. April 23 [4] Quod circa proximum festum sancti Georgii potentia totius regni parabitur contra aliquos rebelles imperatoris, qui reducti sunt in quodam castro magno murato et forti, quod vocatur Gres [3], qui tamen rebelles videntur querere concordium, quod modo suo vellent, sed quia modus ipse esset imperatori nimis reprehensibilis, tractatus stat in suspenso.

[5] Quod, quia intrate illius corone totaliter extincte sunt, imperator cum illis de curia sua est in extrema paupertate etiam circa victum et vestitum, quamvis curia sua non multum sit ampla. nam ibi nulli barones Alamani sunt, sed pauci nobiles. curia pene tota est in baronibus et nobilibus Bohemie, de regno autem Ungarie bene aliqui sunt, sed pauci. verum imperator regina et ceteri de curia in proximo manam expectant, de qua, cum deputata sit circa plura negocia peragenda, nescit quid judicet.

[5a] Mana est, quia ordinatione baronum et capitum civitatum illius regni impositum est [4] in toto ipso regno pro causa imperatoris et regine generale subsidium florenorum 600 000, sicuti dicitur, per agentes res imperiales; alii tamen dicunt non esse nisi de 300 000 et alii dicunt de multo paucioribus propter extremam penuriam et miseriam regni.

[6] Quod in regno ipso requisita est magna quantitas armatorum, qui in certo April 23 tempore presente imperatore et baronibus esse debent in festo sancti Georgii cum eorum armis et carretis ad causam belli. de numero varie dicitur. sunt qui dicunt de 10 000 et qui de 20 000, sed imperator dicit de magno numero et quod ire debent, quo ipse jusserit. omnes concordant, quod pro pacificando toto regno ibunt castra metatum contra predictum castrum Gres, nisi se concordaverit; et si in concordia fuerit, ibunt in regnum Ungarie contra Turcos. nam Turci in magna copia iterum nuper Ungariam intrarunt magnaque damna fecerunt tam interfectione quam abductione hominum ad miliaria. quibus rebus ut occurratur, iverunt ad imperatorem nonnulli ex Ungaria, inter quos est dominus Laurentius marescallus Ungarie, requirentes et instantes, ut imperator dimisso in regno Bohemie cum baronibus ibi locumtenente suo personaliter descendat c. April 23 in Ungariam circa festum sancti Georgii cum gentibus Bohemie. quibus se facturum promisit. sed attentis moribus et observanciis suis, maxime cum sanus non sit, quid faciet deus novit.

[7] Quod dicitur per nonnullos et ita incidenter per unum ex Bohemis in hospitio cum domino Christoforo existentem et de rebus Italie loquentem sibi dictum est de

[1] *Vgl. Caro, Geschichte Polens 4, 167.*

[2] *Vgl. nr. 32 art. 11; nrr. 61 u. 66.*

[3] *Königgrätz. Vgl. Palacky, Geschichte von Böhmen 3, III, 243-245 und 258-259.*

[4] *Ende Februar 1437. Vgl. Palacky, Geschichte von Böhmen 3, III, 256.*

ipsa magna congregatione gentium et quod imperator unam partem earum querebat mittere in Italiam contra quosdam ibidem sibi rebelles, sed postquam *dominus* Christoforus plenius quesivit, non invenit aliquid dispositum vel ordinatum nisi contra Turcos ut supra. *[1487 März] 8*

[7a] Faciliter tamen putat ad attrahendum emulos, etiam ad timorandum, quod imperator quandoque de tali missione sermonem habuerit, sed quasi certus est, nisi aliud ulterius videat, quod, quamvis animus suus foret velle exequi illa, que in intelligentia [1] cum Venetis continentur, tamen non posset quovismodo defectu presertim pecunie, sine qua et cum carretis suis nullatenus illi transirent, sicut sentit.

[8] Quod dietim procurabit facere sibi familiares et domesticos principales barones illius regni commemorando fraternitatem et grandem benivolentiam, que aderat inter primum ducem et olim regem [2] eorum, fratrem imperatoris, ceterosque regni barones etc., ita ut, si imperator vellet offendere dominum, ex illo regno pro viribus operabitur, ut ipsi barones faventes statui ducali diverterent materiam cujuslibet actionis, que ex regno ipso contra dominum evenire posset.

[9] Ex Ungaria intelligit non multum timendum esse, cum presertim expediat Ungaros magis vigilare pro defensione et conservatione sua quam alienas patrias persequi. clarius tamen hoc intelliget in adventu comitis Maticonis, qui expectatur illic in festivitatibus pasce. *März 31*

[10] De Alamania etiam timendum non est. nam cum principibus Alamanis et aliis nobilibus talis et tanta benivolentia in Basilea principiata fuit et deinde per dominum continuata et aucta, ut nullo modo credendum sit, quod ad favores Venetorum etiam mandato imperatoris esse deberent, imo potius contra.

[11] Ex quibus concludit, quod, ubi alia inopinata non eveniant, dominus non habeat multum dubitare, quod imperator aliis plurimis et variis occupatus etiam volens et virtute illius lige [3] requisitus possit aliqua actione bellica territorium ducale ledere.

[12] Vult etiam videre, ut imperatricem faciat bene partialem domini, et jam fecit unum bonum principium. nam cum ipsa praticavit per medium unius ex suis fidi, qui parte sua cum ipso secrete fuit.

[13] Sperat etiam, quod frater suus [3], qui post obitum comitis Cilii dux factus est [4], in istis festivitatibus pasce illic erit. ipse, ut patriarcha Aquilegiensis alias sibi dixit, bene patrizat. idem in ejus adventu curabit cum ipso bonam familiaritatem et amicitiam habere, ut et ipse possibilia subsidia rebus ducalibus prestet. *März 31*

103. *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Antwort an den kaiserlichen Gesandten, den Bischof von Zengg: Glückwunsch zu den Erfolgen des Kaisers; Wahl des Francesco Barbaro zum Gesandten an den Kaiser; Beginn der Feindseligkeiten gegen Mailand; vergebliche Bemühungen um den Eintritt des Papstes in das Bündnis. 1437 März 23 Venedig.* *1437 März 23*

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol. 25ab *cop. membr. coaeva. Neben Alinea 1 am Rande* Ser Antonius Contareno procurator, ser Paulus Corrario, ser Daniel Victuri, ser Andreas Mauroceno, ser Leonardus Justiniano sapientes consilii, ser Franciscus de Garzonibus, ser Zacharias Bembo, ser Andreas Bernardo, ser Hermolaus Donato sapientes terre firme.

[1] *Vgl. RTA. 11 nr. 316.*
[2] *Vgl. dazu RTA. 10 nr. 4.*
[3] *Gf. Ulrich von Cilli, Bruder der Königin Barbara.*
[4] *Über die Erhebung der Grafen von Cilli in den Reichsfürstenstand am 30 November 1436 vgl. Altmann, Regesten K. Sigmunds nr. 11542.*

1437 März 23

[1437] die 23 martii.

Quod reverendo patri domino .. episcopo Segnensi oratori [1] serenissimi domini imperatoris ad ea que nobis exposuit, sicut relatum est huic consilio, per serenissimum dominum ducem respondeatur in hac forma.

[1] Et primo circa notificationem prosperorum successuum imperialis celsitudinis tam in spiritualibus quam temporalibus, quod de tali notificatione *paternitati* sue regratiamur et secum plurimum congratulamur. nam novit deus, quod ob filialem reverentiam et sinceritatem nostram erga ejus imperialem celsitudinem de cunctis suis prosperitatibus et felicibus successibus suis, prout convenit bono filio, non aliter quam de nostris propriis letitiam sentimus et habemus.

[2] Ad factum electionis [2] per nos facte de viro nobili Francisco Barbaro milite ituro oratore nostro ad presentiam sue imperialis celsitudinis respondeatur, quod, quando elegimus prefatum Franciscum Barbaro, fuit nostre intentionis cum celeritate mittere, sed distulimus propter tempora, que regnarunt, et etiam, quia supervenit pratica facta inter Januenses et ducem [3], et volebamus cum mittere cum conclusione, que fieret. nunc autem cum omni cum celeritate possibili mittere deliberamus.

[3] Circa deliberationem autem, quam fecimus, deveniendi ad fracturam cum duce Mediolani, et quod sua majestas exnunc acceptat dictam fracturam, respondeatur, quod nobis placet, quod acceptaverit, et sumus de hoc valde contenti, et quia debente mittere majestate sua nobis subsidium vigore conventorum per ligam [4] in nostra libertate est eligere, quos quatuor menses ex sex specificatis volumus, exnunc, ut majori cum habilitate dictum subsidium mittere valeat, acceptamus quatuor ultimos menses videlicet menses julii augusti septembris et octobris. sed quia, ut idem dominus episcopus scit, tenere non valuimus passum Abdue, ita quod subsidium suum venturum parum fructus dehinc facere posset pro honore lige, et, ut aliquid fieri possit, sentiremus, ut subsidium predictum mittatur per viam partium superiorum et intelligat se cum Sgviceris, et suaditur hoc per serenissimum dominum ducem cum illis verbis, que dominio utilia videantur.

[4] Ad factum vero ingressus summi pontificis in hac liga et unione respondeatur, quod optantes, ut hec liga sit bene fortis et potens, quesivimus, ut prefatus summus pontifex in ipsa liga ingrederetur, fecimusque eas instantias et ea omnia, que convenientia fuerunt et honesta et ultra et tamen ad aliquam conclusionem non valuimus devenire. et sit certissimus, quod pro nobis non deficit nec deficiet, et justificetur nostrum dominium in hoc cum illis verbis, que dominio videbuntur.

De parte 109, de non 4, non sinceri 2.

[1] *Der Bischof von Zengg befand sich auf der Rückreise von Florenz zum Kaiser; vgl. p. 40 Anm. 3.*

[2] *Schon Ende 1436, als der Bischof von Zengg auf der Hinreise zum Papste (vgl. p. 30 Anm. 1) in Venedig weilte, hatte K. Sigmund durch ihn den Wunsch aussprechen lassen, Venedig möge eine Gesandtschaft an ihn schicken: am 19 Dezember beschloß der Rat, dem Bischof zu antworten, man würde gern den Jeronimo Contareno oder den Andrea Donato senden; das erlaubten indes die Gesetze nicht,* quia sunt in regimine; *man wolle daher einen anderen schicken; dem Kaiser solle auf seinen Brief entsprechend geantwortet werden.* De parte 94, de non 7, non sinceri 1. *Es wurde dann Francesco Barbaro zum Gesandten gewählt, der auch die Wahl annahm. (Venedig Staats-A.* Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol. 10a; *gedruckt in Monumenta spectantia historiam Slavorum meridionalium 21, 92f.) Als der Papst davon hörte, bat er den Francesco Barbaro, vor Antritt seiner Reise zum Kaiser zu ihm zu kommen, da er ihm auftragen wolle,* quedam ardua concernentia statum ecclesie *in seinem Namen mit jenem zu bereden. (Rom Vatik. A.* Reg. 359 fol. 288b *cop. chart. coaeva ohne Datum.) Am 14 Februar 1437 beschloß der Rat zu Venedig, Francesco Barbaro solle zum Papste gehen, aber möglichst schnell zurückkommen, um dann die Reise zum Kaiser antreten zu können.* De parte 115, de non 5, non sinceri 0. *(Venedig a. a. O.* fol. 18a.) *Vgl. jedoch p. 172 Anm. 1.*

[3] *Hzg. Filippo Maria von Mailand.*

[4] *Vom 31 August 1435; vgl. RTA. 11 nr. 316.*

104. *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Schreiben an Giovanni Francesco Capodilista, Venetianischen Gesandten beim Papst: Anweisung, wie er sich gegenüber den päpstlichen Versuchen einer Vermittlung zwischen Mailand und Venedig verhalten solle. 1437 April 9 Venedig.* 1437 April 9

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol. 28ab *cop. membr. coaeva.*

[1437] die 9 aprilis.

[*Antrag* ser Paulus Corrario consiliarius:] Quod egregio militi et famoso juris utriusque doctori Johanni Francisco de Capitibus Liste oratori nostro ad summum pontificem scribatur, ut infra.

Auditis et intellectis litteris [1] vestris datis quinto presentis, per quas scribitis April 5 requisitionem et instantiam, quam fecit summus pontifex, ut vos ad nostram presentiam veniretis pro facto pacis, pro qua dux Mediolani fecisse videtur novum mandatum in forma per ejus b*eatitudinem* requisita, auditaque responsione et excusatione vestra laudantes omnia, que dixistis et fecistis in ista materia, cum nostro consilio rogatorum et additionis mandamus vobis, quod ejus b*eatitudini* dicatis, qualiter secundum mandatum sanctitatis sue nos de illis negotiis et de requisitione sue b*eatitudinis*, ut s*cilicet* pro illa causa ad nostram presentiam veniatis, particulariter advisastis quodque nos respondimus vobis, quod propter illasmet rationes et causas per vos introductas et propter multas alias, que dici possent, ac principaliter etiam respectu imperatoris utque non videatur, quod per nos vel aliquem ex nostris res ista tractetur aut sollicitetur, respectu honoris nostri non videtur nobis nec volumus, quod vos pro tali causa veniatis, imo nec etiam laudamus, quod ejus b*eatitudo* mittat *reverendissimum patrem dominum* episcopum Tarvisinum nec aliquem alium ad nos pro isto tractatu, quoniam, sicut scit, nos sumus in liga cum serenissimo domino imperatore Romanorum, cujus vigore non possumus venire ad pacem nec aliquid praticare cum duce Mediolani absque consensu sue serenitatis, sed nichilominus, quia semper fuimus et sumus ad pacem inclinati, si b*eatitudini* sue videretur esse aliquem bonum modum, quo satisfieri posset nostris colligatis ac servari honor et fides nostra apud ipsum serenissimum dominum imperatorem, eo casu reperiemur ex parte nostra ad ipsam pacem bene dispositi.

De parte 30.

[*Antrag* ser Daniel Victuri, ser Andreas Mauroceno sapientes consilii, ser Franciscus de Garzonibus, ser Zacharias Bembo, ser Andreas Bernardo sapientes terre firme:] Volunt, quod scribatur, videlicet: ex litteris [1] vestris datis quinto instantis remansimus April 5 plenissime informati de secutis in materia pacis et ultimate, quod summus pontifex vos mittere voluerat ad nostram presentiam vosque venire recusaveratis, quod nobis placuit, rationibus in ipsis vestris literis annotatis, et prudentiam vestram laudamus et volumus et vobis mandamus, quod, si summus pontifex predictus vos in futurum ob suprascriptam causam huc mittere velet, vos recusetis rationibus per vos jam allegatis et aliis, que prudentie vestre convenire videbuntur. verum ei dicere debeatis, quod de bona dispositione, quam ejus s*anctitas* habet ad pacem, eidem filiali cum devotione et sinceritate nostra regratiamur, et dicimus, quod, ut scit ejus s*anctitas*, progenitores nostri nosque semper fuimus inclinati ad pacem, quod clarissime videre et cognoscere potuit s*anctitas* sua et totus mundus in duabus guerris preteritis, in quibus potius elegimus ad pacem non securam devenire quam in guerra perseverare, de qua rationabiliter de victoria sperabatur, et in hac presenti novitate, licet obligati essemus [2], ut scit b*eatitudo* sua,

[1] *Nicht aufgefunden.*

[2] *Nach den Bestimmungen des Bündnisses mit Genua vom 29 Mai 1436; vgl. p. 108 Z. 2.*

1437 April 9 rumpere de mense julii prope preteriti, tamen ne unquam nobis imputari posset pro nobis pacem Italicam defecisse, distulimus, quantum plus potuimus, expectantes videre finem et conclusionem illius pratice, et tandem non valentes cum honore nostro diutius differre ad fracturam publicam devenimus, quemadmodum novit dominus episcopus Segnensis orator imperialis [1], qui ad conspectum cesaree majestatis rediit eamque de hoc certificabit. et scit *beatitudo* sua, quod in liga sumus cum prefato serenissimo domino imperatore, cui non intendimus contravenire, sed observare fidem et sacramentum nostrum, ut continue fecerunt progenitores nostri. et sumus certi, quod ejus *sanctitas* nobis non consuleret, ut aliter faceremus; et licet putemus, quod hec sit de solitis astuciis ducis Mediolani pro faciendo facta sua nostraque destruere, tamen dicimus, quod sanctitas sua potest considerare, quid in hac re salva fide et honore nostro facere possimus.

De parte 62. 77.

[*Antrag* ser Hermolaus Donato sapiens terre firme:] Vult, quod scribatur, videlicet:
April 5 ex litteris [2] vestris datis quinto instantis remansimus plenissime informati de secutis in materia pacis et ultimate, quod summus pontifex vos mittere voluerat ad presentiam nostram vosque venire recusaveratis, quod nobis placuit rationibus in ipsis vestris litteris annotatis, et prudentiam vestram laudamus et volumus et vobis mandamus, ut, si summus pontifex predictus vos in futurum ob suprascriptam causam huc mittere vellet, vos recusetis rationibus per vos jam allegatis et aliis, que vobis convenire videbuntur, verum ei dicere debeatur, quod de bona dispositione, quam ejus *sanctitas* habet ad pacem, eidem filiali cum devotione et sinceritate regratiamur, et dicimus, quod non esset honestum, ut vos, qui orator noster estis, ob hanc causam veniretis ad nostram presentiam, sed sua *sanctitas* aliter providere et disponere potest, ut ei libet.

De parte 36. 53, de non —, non sinceri 4. 2.

[1437] April 18 **105.** *[Der Doge von Venedig] an K. Sigmund: wiederholt das Anerbieten Venedigs in Sachen der Griechenunion; rechtfertigt die Verzögerung der Abreise des Gesandten; wünscht, daß der Kaiser jetzt vom Gebiet der Eidgenossen aus den Krieg gegen den Herzog von Mailand eröffne; berichtet über die Lage in Genua und über den Stand des Krieges in Toskana und Neapel. [1437] April 18 [Venedig].*

Aus Venedig Staats-A. Lettere Collegio IV fol. 64ab *cop. chart. coaeva.*

Si responsio et oblatio [3] nostra ad requisitiones per spectabilem militem dominum Simeonem de Crema imperialem consiliarium superioribus diebus nomine imperialis vestre celsitudinis nobis factas in facto galearum pro traductione Grecorum ac in receptione auri pro ducatis cudendis etc. vestre cesaree majestati grata et accepta fuit vestrisque desideriis satisfecit, nos quidem id ad precipuam assumimus complacentiam et valde letamur tanquam illi, qui pro nostra filiali sinceritate et reverentia vestre serenissime majestati continue complacere desideramus, nec profecto erat opus, ut imperialis vestra serenitas nobis ejus veris et devotissimis filiis proinde gratias ageret. sed nos pro tanta humanitate et paterna vestra clementia reciprocas graciarum referimus actiones ac illam ipsam oblationem et promptitudinem nostram pro complacentia et satisfactione illius Christianissimi desiderii vestre serenitatis iterum replicamus et ad illius effectualem executionem, quando majestati vestre placuerit, promptos offerimus et paratos. preterea, serenissime princeps, sicut a reverendo patre domino episcopo Segnensi oratore vestro, qui pridem hinc abiit [4], intelligere potuistis, designavimus nostrum honorabilem oratorem

[1] *Vgl. nr. 103.*
[2] *Nicht aufgefunden.*
[3] *Vgl. nr. 23.*
[4] *Vgl. nr. 103.*

ad conspectum serenitatis vestre venturum nobilem civem nostrum Franciscum Barbaro militem, quem immediate post pascalia festa preterita expedire et recto itinere mittere omnino decreveramus [1], sicut etiam disponimus in presenti. sed in die passionis dominice ante festum resurrectionis febris eum invasit et oppressit, ita ut ab eo die citra eger fuerit, ex qua adversa valitudine hec ejus profectio retardata est; sed speratur, quod infra breves dies ad pristinam convalescentiam reducetur ac taliter restaurabitur, quod pro hujus legationis officio ad vestre serenitatis presentiam cito poterit proficisci [2], ad quod nos omnem possibilem operam et diligentiam adhibebimus. hec dicere voluimus, ut vestra majestas cognita hac inopinata causa et urgenti impedimento de ejusmodi dilatione non recipiat admirationem. preterea, ut vestra serenitas de rebus Italicis aliquam a nobis pro filiali nostra consuetudine habeat informationem, solito more significamus, primo quod contra communem hostem ducem Mediolani hec liga nostra et nos sumus in illis terminis, de quibus noticiam dedimus [3] *reverendissimo patri* domino episcopo Segnensi vestre imperialis celsitudinis oratori, ad cujus hostis offensiones et damna continue vigilamus paramusque nostrum potentem exercitum, ut tempore debito exire et contra terras et loca ipsius communis hostis castra metari possit. unde, sicut ipsi domino episcopo diximus, ita etiam denuo suademus, ut per vestram cesaream majestatem contra ipsum communem hostem potenti brachio insurgatur, potissime per viam Svicensium aliarumque partium superiorum, ut ejus status et loca undecunque viscerosius conterantur. nam habentibus nobis exercitum nostrum ac gentes judicio nostro sufficientes juxta formam mutue intelligentie nostre nulla utilior nec expeditior provisio fieri potest, quam quod per vestram serenitatem ejusque gentes et potentiam idem noster emulus per viam Svicensium aliarumque partium superiorum stimuletur et opprimatur, ut et ultra et citra Abduam uno tempore ad ejus offensiones et excidium procedatur. ad aures vestre serenitatis devenisse non dubitamus in civitate Janue superioribus diebus fuisse aliquam fluctuationem, que per dei gratiam ex toto sedata fuit ac citissime et bene composita, ita ut in civitate illa status *illustrissimi* domini Thome de Campofregeso in illa dignitate ducali sub solita tranquilitate et unitate liber et tutus conservatus et confirmatus sit. et ut rerum motum et successum intelligatis, mittimus his inclusum exemplum literarum [4] ipsius domini ducis Janue et quorundam aliorum Januensium, qui de illa scripserunt. post quas literas per ea, que postmodum sensimus, res ille Januenses de bono in melius continue successerunt atque succedunt. Nicolaus Piceninus cum plurimis ex gentibus ducis Mediolani jam diu stetit et nunc est in partibus illis riperie orientalis Januen*sium* et quandoque in partibus Serzane et aliis Tuscie proximis guerram et damna nunc hic nunc ibi in illis partibus inferendo. at comes Franciscus cum gentibus Florentinorum stetit et stat ad oppositum ipsius Nicolai, cui ac gentibus et locis hostilibus multa damna intulit ac ferme omnia castra et loca comitatus Lucani et quedam alia per ipsum Nicolaum primitus occupata recuperavit et sub Florentinorum ditione subegit. facta regni Apulee sub solitis fluctuationibus et discordiis partim pro rege Aragonum partim pro rege Renato, qui in ipso regno avide expectatur, variis modis variisque regnicolorum voluntatibus agitantur, et de futuris rerum eventibus aliquid certum non potest intelligi. nec alia digna sunt vestre imperiali majestati significanda, cui, si quid notabile emerserit, notificare non omittemus. 18 aprilis.

[1437] April 18 nach März 31 März 29

[1437] April 18

[*supra*] Serenissimo domino Sigismundo Romanorum imperatori etc.

[1] *Vgl. p. 166 Anm. 2.*
[2] *Vgl. jedoch nr. 107 art. 2.*
[3] *Vgl. nr. 103.*
[4] *Nicht aufgefunden.*

1437 Mai 5 **106.** *Francesco Barbaro an Kaspar Schlick: über den Stand des Krieges gegen Mailand; Wunsch nach Frieden für Italien und gemeinsamer Bekämpfung der Ungläubigen. 1437 Mai 5 Venedig.*

Aus Venedig Markusbibl. cod. lat. XIII, 71 p. 104-106 *cop. membr. saec. 15.*

Franciscus Barbarus ill*ustri* equiti Gasparo Slich sal*utem* d*icit*. aves scire, quo in loco res Italie sint, et ego, quoad licebit et integrum erit, te faciam certiorem. bellum, quod apud Ligures et Alpinos accolas ceptum est, sic geritur, sic administratur, ut per id tempus Genuensibus sociis non minus scuto quam gladio opus esse videatur. quantum autem discriminis intestine sue discordie afferre possint, pro tua sapientia cognoscis. hostis vero nihil unquam pretermittit in cupidis rerum novarum sollicitandis alliciendisque premiorum spe, qui justis de causis abalienati sunt, et partim consiliis partim armis sic contendit secum, sic pugnat, ut interdum, qui cupiditate retinende libertatis incensi sunt, sibi non minus timendum quam sperandum putent. ea tamen jacta fundamenta sunt, ut oppressis domi, qui turbant civitatis statum, foris externi superari hostes possint. in Etruria populus Florentinus exercitum cum nostris auxiliaribus copiis habet, qui non solum arcere finibus suis hostes possit, sed illis quoque bellum inferre non contemnendum. unde, nisi Lucensis civitas partium studiis esset ill*ustris* ducis Mediolani vel beneficio vel metu, nobiscum vincere quam secum perire maluisset. Senenses quoque sic ad tutandam fortunam suam sollicitantur, ut ad arma spectare, si possent, velle videantur. in Gallia [1] sic a nobis delectus habentur, sic in aparatum belli fiunt omnia, que ad propulsandam et inferendam vim sunt necessaria, ut si vel R*omani* imperii vel reipublice nostre fortuna mediocris affluxerit, spes sit rem bene et prospere geri posse. Brignanum vero, oppidum triplici fossa vallo ac militibus munitissimum, quod inter fines Glare Abduc opportuno loco situm est, eodem die a nobis obsessum captum ac dirutum est. ceterum cum anceps sit eventus martis, postquam bellum grave et periculosum geri placuit, cesari ratio incunda est, ut Svicenses cum exercitu novo novis viribus nova belli mole infesta signa in fines hostis inferant, ut a fronte a latere a tergo deterritus, quam totiens contempsit majestatem, reviviscentem veneretur vel parte regni multatus discat cesari parendum bene imperanti. ante omnia quoque, qui studere novis rebus possunt, in amiciciam quacunque ratione deducendi sunt, ut honores sibi minime defuturos sciant, si rem*publicam* [a] R*omanam* ac libertatem juverint auxerintque, sub cujus umbra, si novos motus excitaverint [b], tuti sint, quia, sicommuni animo consilioque ad Italie restinguendum incendium concurrerint, forte magna accessio erunt ad bellum Gallicum conficiendum; si vero novandarum rerum auctoribus principatus aut honestus dignitatis locus ultro deferatur, spes ista profecto, fortunam se offerentem ad consilium trahendo, sic [c] eriget animos expectatione suspensos, ut periculosum bellum sine periculo confici posse videatur. nam, qui vel injuria lacessiti vel metu vel servitute oppressi sunt, velut fere bestie vinclis solutis erumpunt, ut aliquando suis legibus vivere et libertate frui possint. bene preterea communi utilitati consultum erit, si caveatur, ut federe et amicitia cum hoste conjuncti, si nobis adjungi non velint, opem sibi ferre non possint. quo pacto autem id temptandum esset, non explico. sed profecto socialis fidei decus nunquam tanti momenti fuit apud eos, ut armis dimicandum potius quam quiescendum sibi putent, si feda cum strage sibi fulmen imperii sit expectandum, nec egre nec moleste ferent sibi legem et necessitatem indictam, ut errarium suum ad sustinendum alienum bellum non exhauriatur. multa etiam in mentem veniunt, que salutaria sunt, si viribus et armis sit disceptandum, sed non omnia sunt hujus temporis

a) ? *Vorl.* rem ro. b) *Vorl.* exciverint. c) *Vorl.* si.

[1] *Humanistische Bezeichnung für die Lombardei.*

et loci, et tu pro tua singulari sapientia circumspicis, quecunque ad communem laudem gloriam et amplitudinem pertinent. ego tamen, qui populi Christiani vulnera non sine (pro!) dolore sepe recenseo, sperate victorie certam pacem, que nihil habitura sit insidiarum, anteferrem. que autem conditiones sibi pacis essent imponende, aliorum sit judicium. sed ut ego sentio, nunquam affectandi res novas finis erit, nisi trajiciendi fluminis Abdue communis quoque nobis potestas sit, ut non minus sibi terroris imperii ac reipublice nostre vires afferant quam calliditas ingenii dexteritas arma duces exercitus opes spei fiducieque sunt allatura. sic obtrito capite more anguum frustra cum cauda minaretur. si condiciones igitur pacis acciperet, ita Italie, que cedibus igni ferro utrinque vastatur, meo judicio parcendum esset, ut domesticis armis liberata cum tot inclitis bello viris cum tot legionibus cum tot classibus, si mihi crederetur, adversus perfidos hostes nominis Christiani sub invictissimi cesaris auspiciis feliciter pugnet et de barbaris et infidelibus victis ac domitis more majorum terra marique gloriosissime triumphet. vale. Venetiis tertio nonas majas [a] 1437. *1437 Mai 5*

1437 Mai 5

107. *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Instruktionen für Marco Dandolo, Gesandten zu K. Sigmund: soll die Verzögerung der Gesandtschaft rechtfertigen und den Kaiser bitten, nunmehr, da durch Ausbruch des Krieges zwischen Venedig und Mailand der Bündnisfall gegeben ist, die (im einzelnen aufgeführten) Bestimmungen des Bündnisses zu erfüllen. 1437 Mai 23 Venedig.*

1437 Mai 23

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato Reg. 14 fol. 34[a]-36[a] *cop. membr. coaeva. Am Rande neben art. 1* Ser Leonardus Mocenigo procurator, ser Antonius Contareno procurator, ser Paulus Truno, ser Daniel Victuri, ser Leonardus Justiniano sapientes consilii, ser Franciscus de Garzonibus, ser Zacharias Bembo, ser Andreas Bernardo, ser Hermolaus Donato sapientes terre firme; *neben art. 11* Ser Leonardus Mocenigo procurator, ser Antonius Contareno procurator, ser Daniel Victuri, ser Leonardus Justiniano sapientes consilii, ser Franciscus de Garzonibus, ser Zacharias Bembo, ser Hermolaus Donato sapientes terre firme.

Gedruckt bei Verci, Storia della Marca Trivigiana e Veronese 19, 151 aus unserer Vorlage, und in Monumenta spectantia historiam Slavorum meridionalium 21, 98-99 nach unserer Vorlage (aber mit Weglassung von art. 3 zweiter Satz, art. 4 u. 5, art. 8-15 und art. 17). — Erwähnt bei Romanin, Storia documentata di Venezia 4, 185.

1437 die 23 maji.

[*1*] Nos Franciscus Foscari dei gratia dux Venetiarum etc. committimus tibi nobili viro Marco Dandulo dilecto civi nostro, ut ire debeas omni cum celeritate tibi possibili ad presentiam serenissimi et excellentissimi domini domini Sigismundi Romanorum imperatoris semper augusti, cui presentatis nostris literis credentialibus nos sue majestati stricte recommittes cum illis oblationibus, que honori suo et nostro tibi videbuntur convenire.

[*2*] Subsequenter dices, quod requisiti a serenitate sua, ut mitteremus oratorem nostrum ad ejus presentiam, et intendentes ut veri filii sui facere ea, que grata forent imperiali celsitudini sue, subito elegimus [1] virum nobilem Franciscum Barbaro militem, qui prompto animo iturus erat, sed, ut diximus reverendo patri domino episcopo Segnensi oratori suo, regnantibus tunc excessivis frigoribus et pessimis temporibus et successive superveniente, quod per medium summi pontificis pratica pacis incepta fuit inter ducem Mediolani et Januenses, distulimus eum mittere expectantes videre, quem finem habitura erat pratica predicta ac quod hoc interim cessarent illa tempora pessima. et super-

a) *sic!*

[1] *Vgl. p. 166 Anm. 2.*

1437 Mai 23 veniente tempore convenienti, quo eum mittere volebamus, idem Franciscus infirmatus est; quamobrem distulimus per aliquos dies expectantes ipsius liberationem; sed videntes illam non tam cito, ut volebamus, eventuram et intendentes personam majestati sue gratam mittere te elegimus [1] et misimus.

[3] Preterea dices, quod huc ad nos venit suprascriptus dominus episcopus Segnensis orator majestatis sue de mense martii prope preteriti et sub literis [2] credentialibus sue serenitatis nobis exposuit, quod *majestas* sua informata nos guerram rupisse contra ducem Mediolani acceptabat talem rupturam dispositus nobis mittere gentes et favores suos ac facere ea omnia, ad que vigore conventionum obligata erat. nos vero talem acceptationem gratissimam habentes viso, quod per formam conventorum in nostrum erat arbitrium eligere quatuor ex sex mensibus in capitulo [3] lige nominatis [a], qui nobis viderentur, in quibus sua *majestas* mitteret favōres suos, quos mittere debet, et volentes omne sue *serenitatis* comodum diximus ipsi domino episcopo, quod acceptabamus ultimos quatuor menses, videlicet julii augusti septembris et octobris, et ita speramus et tenemus, quod Juli 1 imperialis celsitudo sua cum effectu providerit, quod ad kalendas mensis julii suprascripti gentes, quas mittere debet, in partibus erunt Lombardie.

[4] Verum habuissemus gratissimum, ut, sicut diximus prefato domino episcopo, ejus imperialis majestas se cum Sguiceris intellexisset et gentes suas misisset ad tempus predictum per illam viam, quoniam, ut quisque plene intelligit, majorem valdeque meliorem fructum fecisset et guerram contra communem inimicum et per consequens cicius sua imperialis celsitudo et liga gloriam et honorem reportassent.

[5] Insuper dices, quod ejus imperialis celsitudo per ligam debet [4], et ita ei placeat, procedere contra dictum ducem Mediolani ad declarandum rebellionem suam et privandum eum titulis et dignitatibus suis ac requirere principes communitates et vassallos imperii ad favores lige et specialiter ducem Sabaudie et Sguiceros [5], qui sunt ad fines suos et utilissimi [b] essent huic lige possentque multum damnificare ducem Mediolani suprascriptum, ac etiam quod requirat summum pontificem, quod faciat ea, que in Roma sibi promisit. et specialiter dices, quod, ut informati sumus, predicti Sguiceri non plene contenti sunt de duce Mediolani, imo de levi esse posset, quod, si sua *serenitas* eis scriberet vel ad eos mitteret, se moverent contra ducem Mediolani ob certam rubiginem nunc existentem inter eos et ducem predictum, et propterea instabis et procurabis, ut majestas sua dictis Sguiceris scribat et eos suis literis vel oratoribus aut nuntiis exhortetur et illos inducat ad rumpendum contra predictum ducem, quoniam hoc de levi evenire posset et esset utilimum.

a) *Vorl.* nominatos. b) *Vorl.* utilissimos.

[1] *Am 22 April hatte der Rat zu Venedig beschlossen, einen neuen Gesandten zu wählen,* quia vir nobilis Franciscus Barbaro miles, qui iturus erat orator noster ad --- imperatorem, infirmus est et ire non potest. De parte 107. *Gewählt wurde* ser Victor Bragadino, *aber absolviert* defectu persone; *dann* ser Ludovicus Scorlato, *der ablehnte, und schließlich* ser Marcus Dandulo major, *der annahm und am 16 Mai abreiste. (Venedig Staats-A.* Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol. 29a.) — *Am 7 Mai schrieb Francesco Barbaro an Kaspar Schlick (und an demselben Tage ähnlich an den Bischof von Zengg): er habe die vom Rat ihm übertragene Gesandtschaft an den Kaiser wegen Krankheit (Fieber) ablehnen müssen,* ne tempus frustra terendo et Romanum imperium et Italie libertas detrimentum paterentur; *an seiner Stelle komme Marco Dandolo,* grandior natu et cesari notus, tibi quoque familiaris; *er bitte um Entschuldigung beim Kaiser; dat.* Venetiis nonis majis 1437. *(Venedig Markusbibl.* cod. lat. XIII, 71 p. 107-108 *cop. membr. saec. 15.) Am 12 Mai wiederholte er in einem Schreiben an Schlick seine Bitte um Entschuldigung beim Kaiser; dat.* Venetiis 4 idus maji 1437. *(Ebd.* p. 108-109 *cop. membr. saec. 15.)*

[2] *Nicht aufgefunden.*

[3] *Vgl. RTA. 11 nr. 316 art. 4.*

[4] *Vgl. ebd. nr. 316 art. 5 u. 6.*

[5] *Im Bündnis werden die Schweizer nicht erwähnt!*

[6] Preterea quia per capitulum [1] lige rupta guerra tam de voluntate partium quam etiam per alteram partem treugue, quas cum majestate sua habemus, alias Rome apud summum pontificem firmate, prorogate esse intelliguntur per totum tempus intelligentie et ultra per unum annum, instabis et procurabis, quod ejus cesarea majestas de tali prorogatione faciat patentes literas suas in bona et sufficienti forma. *1437 Mai 23*

[7] Et ulterius, quia per capitula [2] lige suprascripte prefatus serenissimus dominus imperator tenetur rupta guerra tam de consensu partium quam etiam per alteram partem nobis conferre titulos perpetuos ac facere et dare in forma debita et solemni privilegia de omnibus civitatibus terris castris et locis quibuscumque spectantibus ad imperium, quas et que tenemus ad presens, exceptis quam de civitatibus Verone et Vincentie cum pertinentiis suis, pro quibus collatio titulorum et privilegiorum in suspenso remaneat per totum tempus intelligentie nostre ac prolongationis treuguarum, super qua materia habere volumus consilium doctorum nostrorum, cujus copiam tibi dari faciemus, et volumus et tibi mandamus, quatenus apud prefatum serenissimum dominum imperatorem instare et procurare debeas, quod juxta formam [3] consilii predictorum doctorum ejus imperialis majestas nobis conferat titulos suprascriptos ac fieri faciat privilegia auctentica, et sumus contenti tibique damus libertatem nostro nomine prestare et facere juramentum fidelitatis in communi et usitata forma pro locis tantum, pro quibus nobis fient privilegia, et parati sumus dare censum in capitulo lige contentum.

[8] Pro privilegiis vero et bullis ac scripturis et aliis necessariis pro predictis prolongatione treuguarum et colatione titulorum sumus contenti, ut facias quam minorem expensam tibi possibilem sit accipiendo denarios ob hoc necessarios ad cambium.

[9] Si vero in responsionibus, quas tibi faciet prefatus serenissimus dominus imperator, diceret non potuisse nec posse gentes et favores suos mittere tali tempore, quod essent in partibus Lombardie in kalendis mensis julii, dices, quod audito, quod prefatus *Juli 1* dominus episcopus dicebat ejus imperialem majestatem acceptare rupturam, quam feceramus, ac dispositam esse mittere ejus favores et facere ea, que obligatus est, et atento, quod per formam lige tales favores mittere debet et tenere quatuor menses ad electionem nostram ex sex expressis in liga, ac quod clarissimum est, quod menses per nos electi sunt illi, in quibus fieri possunt et exerceri facta armorum, quia illis elapsis necesse est gentes reddire ad allogiamenta, indubie tenebamus nec aliter ullo modo nobis suadere poteramus, quam quod omnino mitteret gentes et favores ad tempus per nos declaratum. sed postquam ejus imperialis celsitudo contra spem nostram suprascriptam gentes et favores suos dicit mittere non posse, aliud dicere non habes, quam quod de hoc nobis dabis noticiam, et de responsione, quam habebis, ejus serenitatem advisabis.

[10] Verum si prefatus serenissimus dominus imperator pur missurus esset gentes et favores suprascriptos, licet non veniant ad terminum suprascriptum videlicet in kalendis julii, dicere debeas, ostendendo a te loqui, quod ejus serenitas considerare velit, *Juli 1* quod elapso tempore per nos dicto gentes, quas mitteret, nullam possent utilitatem afferre, quinimo potius damnose essent, quoniam tempore hiemis cum difficultate possumus allere gentes nostras ad fronterias, imo ut plurimum cogimur partem earum retrahere et reducere ad alia loca nostra dehinc cum non parvo damno et incommodo subditorum nostrorum. et cum his et aliis verbis, que tibi videbuntur, instare et procurare debeas, ut eas non mittat, sed quod expectet, usque quo habebis responsum.

[11] Ceterum quia, ut scis, praticatum fuit alias cum domino Brunorio pro titulis Vincentie et Verone, pro quibus habendis ei dare volebamus ducatos mille in anno in vita sua [4], sed ipse volebat ducatos 2000 in anno pro se et heredibus suis, volumus, quod

[1] *Vgl. RTA. 11 nr. 316 art. 12.*
[2] *Vgl. RTA. 11 nr. 316 art. 14 u. 15.*
[3] *S. art. 17.*
[4] *Vgl. RTA. 11 nrr. 183 art. 8a; 185 art. 2; 302 art. 18.*

1437 Mai 23 obtentis titulis aliarum terrarum et locorum, si videbis postea posse habere spem remanendi in concordia cum dicto domino Brunorio dando ei a mille usque mille quingentos ducatos in anno in vita sua tantum, sumus contenti et damus tibi libertatem intrandi secum in pratica, et si concludere poteris cum ipsis mille vel mille quingentis ducatis, concludas et procures habere titulos et privilegia dictarum terrarum Vincentie et Verone, prout de aliis dictum est.

De parte 59.

[*Antrag* serenissimus dominus dux et ser Andreas Bernardo sapiens terre firme:] volunt, quod habeat libertatem dandi domino Brunorio ducatos mille tantum.

De parte 70, de non 5, non sinceri 1.

De [1] parte excepto capitulo domini Brunorii 130, de non 2, non sinceri 2.

[*12. Soll sich bemühen, daß dem in Deutschland geschädigten Silvester Mauroceno Genugthuung werde.*]

[*13. Soll versuchen, im Notfall durch Vermittlung des Kaisers, für Mapheus Fuscareno und für Franciscus Georgio gen. Schuldforderung beim Grafen Matko durchzusetzen.*]

[*14*] Habere debes ab officialibus nostris rationum pro hac tua ambaxata unam vestem valloris ducatorum centum quinquaginta et ducere debes tecum unum notarium cum uno famulo, unum expensatorem, unum cochum, unum interpretem, quatuor domicellos, quatuor ragatios et unam saumam, et potes expendere ducatos septem in die non computatis agociis equorum et nabulis navigiorum et potes eligi ad omnem rem et officium, ac si presens esses Venetiis, et preterea tibi concessimus cum nostris consiliis rogatorum et additionis, quod possis expendere ducatos centum in vino, confectionibus, schinalibus et botargis ac similibus pro presentando serenissimo domino imperatori et suis.

[*15*] In reditu tuo Venetias consignabis cancillarie nostre presentem commissionem et omnes scripturas pertinentes ad hanc tuam legationem.

[*16*] Forma prorogationis seu renovationis treuguarum.

Quod, cum guerra realiter et notorie sit rupta per *serenissimum dominum ducem Venetiarum* contra ducem Mediolani et ruptura predicta sit acceptata per oratorem serenissimi domini imperatoris, prorogentur et renoventur treugue et prorogate et renovate fore declarentur secundum capitulum superinde in liga contentum.

[*17*] Forma recipiende investiture terrarum etc.

Quod, cum serenissimus dominus imperator secundum formam dicte lige conferre debeat *serenissimo ducali dominio Venetiarum* perpetuos titulos terrarum et locorum etc. et sibi facere privilegia in forma solemni, investiat ipsum *serenissimum ducale dominium* de civitatibus terris castris et locis, quas et que *serenissimum ducale dominium* tenet et possidet, videlicet Padua etc., Casali majori, Platina, Sancto Johanne in Cruce. et reliquis castris locis et passibus situatis in territorio Cremonensi et reliquis partibus Lombardie, que tenet citra Abduam — et hic nominentur reliqua loca — cum suis juribus districtibus pertinentiis et territoriis regaliis libertatibus preeminentiis jurisdictionibus et honore, quomodocumque et qualitercumque pertineant et spectent ad ipsum serenissimum *dominum* imperatorem et sacrum Romanorum imperium tam ratione superioritatis et jurisdictionis quam ratione dominii seu alio quovis modo. ceterum si alia quecumque comunitas vel persona, cujuscumque gradus et conditionis existat, haberet vel habuisset sive habuisse vel habere pretenderet jus aliquod in dictis rebus quacumque ratione vel causa, hujusmodi cuicumque juri specialiter et ex certa scientia ex justis causis animum suum moventibus et maxime propter honores et comoda, quos et que percepit et habuit

[1] *Die Abstimmung steht hier nicht am Schluß des Stückes, wohl wegen der separaten Abstimmung, die über art. 11 erfolgte, gilt aber gewiß auch für art. 12-17.*

idem serenissimus *dominus* imperator ab ipso serenissimo *ducali dominio* pro preterito tempore, presertim in sua acquisitione imperialis corone, et quos et que sperat et personam suam et dictum sacrum Romanum imperium consequi in futurum, totaliter derogando et derogatum esse, intelligendo ex notoriis rationabilibus et manifestis causis ipsum tale jus de plenitudine potestatis ad se advocando et in prelibatum serenissimum *ducale dominium* totaliter transferendo, exceptis Verona et Vincentia cum suis territoriis et districtibus, que in eo statu et esse remaneant, quo nunc sunt, videlicet absque alio titulo, donec iddem serenissimum *ducale dominium* ad concordiam venerit cum Brunorio de la Scala. et hoc faciat idem serenissimus dominus imperator pro se et suis in sacro imperio successoribus in perpetuum et pleno jure sub annuo censu unius pecie auri ducatorum mille vel rei equivalentis, ut continetur in liga. si [a] autem magis placeret titulus dignitatis pro dictis terris et locis, dicatur ibi: „et hoc faciat etc." post verbum „pleno jure": „ex causa et titulo marchionatus comitatus et baronie in perpetuum duraturi et durature sub annuo censo etc.", predictam dignitatem seu dignitates honores et titulos eidem serenissimo *ducali dominio* plenarie sponte libere et in perpetuum transferrendo, — hoc [b] semper acto et intellecto, quod per dictam confederationem et ligam et treuguas, nullum prejudicium seu repugnantia generari vel fieri intelligatur presenti concordie et investiture suprascripte, sed ipsam potius per eam corroborari et confirmari. *1437 Mai 23*

108 *Aufzeichnung über die Ausführungen des Venetianischen Gesandten [Marco Dandolo] vor K. Sigmund: betr. die Ausführung der Bestimmungen des Bündnisses [vom 31 August 1435]. [1437 Juni c. 22 [1].]* *[1437 Juni c. 22]*

Aus Wien H.H.St.A. Urkk. *not. chart. coaeva. Über dem Stück* Effectus expositorum pro parte illustris dominii Venetorum serenissimo domino imperatori. — *Liegt zusammen mit unseren nrr. 114 (kaiserl. Ausfertigung, s. p. 184 Z. 37); 114 (Venetian. Ausfertigung); 135 (kaiserl. Entwurf).*

[*1*] Primo quod, cum per reverendum patrem dominum episcopum Signen*sem* oratorem sacre cesaree majestatis acceptata fuerit fractura guerre contra ducem Mediolani oblatique fuerint favores et subsidia gencium, ad quos et que vigore intelligentie obligatur majestas sua, et per dominium Venetorum fuerit declaratum tempus v*idelicet* menses julii augusti septembris et octobris, prefatum dominium se certum reddat [c], quod dicta subsidia gentium in kalendis julii erunt in partibus Lombardie [2], placuissetque ipsi dominio, quod dicte gentes accessissent per viam Sguicerorum. *Juli 1*

[*2*] Item quod vigore intelligentie majestas imperialis procedat contra ducem Mediolani ad declarandum rebellionem suam et privandum eum titulis et dignitatibus suis [3], quodque requiratur [4] summus pontifex ad faciendum illud, quod promisit sue majestati in Roma.

[*3*] Item quod pro differentia vigente ad presens inter ducem Mediolani et Sguiceros suadetur, quod per nuncios et literas excitentur ipsi Sguiceri ad insurgendum contra ducem Mediolani pro favore lige [4].

[*4*] Item quod requirantur principes comunitates et vasalli imperii ad favores lige et contra ducem Mediolani et specialiter dux [d] Sabaudie [5].

a) *in Vorl. Alinea.* b) *desgl.* c) *undeutlich;* reddat *od.* reddit? d) *Vorl.* ducem.

[1] *Nach nr. 110 schrieb Dandolo am 22 Juni (doch wohl bald nach seiner Ankunft) seinen ersten Brief aus Prag, ließ ihn bis zum 24. liegen und berichtete darin schon über eine Audienz beim Kaiser, zu der höchstwahrscheinlich unsere nr. 108 gehört. Dieselbe wäre also frühestens ganz wenige Tage vor dem 22., spätestens auf den 24. zu setzen.*

[2] *Vgl. RTA. 11 nr. 316 art. 2.*

[3] *Vgl. ebd. art. 6.*

[4] *Dies war keine Bestimmung des Bündnisses.*

[5] *Vgl. RTA. 11 nr. 316 art. 5.*

[1437 Juni c. 22] [5] Item quod prorogentur treugue alias facte in Roma per totum tempus intelligentie et per unum annum post quodque superinde fiant litere in forma necessaria [1].

[6] Item quod fiat concessio in perpetuum cum patentibus privilegiis de omnibus civitatibus terris castris et locis quibuscunque spectantibus ad imperium, quas et que per dominium ad presens possidentur et tenentur, exceptis civitatibus Verone et Vincencie, que remaneant in suspenso [2].

[1437] Juni 24 **109.** *[Der Doge von Venedig] an Marco Dandolo, Venetianischen Gesandten beim Kaiser: teilt die Namen der Orte und Territorien mit, für die man die Belehnung durch den Kaiser wünscht, und die Höhe der Summe, die man für die betr. Privilegien zahlen will. [1437] Juni 24 [Venedig].*

Aus Venedig Staats-A. Lettere Collegio IV fol. 107a *cop. chart. coaeva.*

Recepimus literas [3] vestras et audivimus declarationes, quas petitis, et vobis respondemus. et primo circa nominationem terrarum, pro quibus investitionem petimus: quod intentionis nostre est habere investitionem de civitatibus Tarvisii et Tarvisane, Cenete et Cenetensi, Feltri et civitatibus Belluni cum territoriis et districtibus suis, Padue et Paduani, Brixie et Brix*iensi*, Pergami et Pergamensi, Casalis Majoris, Soncino et omnibus aliis castris locis et passibus situatis in territorio Cremonensi et reliquis aliis partibus Lombardie etc. cum omnibus aliis conditionibus et articulis [4] contentis in consilio habito a doctoribus, cujus copiam vobis dedimus. ad factum autem solutionis scripturarum et privilegiorum etc. vobis respondemus, quod contenti sumus vobisque damus libertatem expendendi pro privilegiis dicte investiture ac treuguis et omnibus aliis scripturis necessariis et pro dando illis, qui vobis favorabiles essent in hoc, in totum a mille usque mille quingentos et usque duos mille ducatos ad plus, ut melius [1437] Juni 24 poteritis. 24 junii.

[*supra*] Ser Marco Dandulo militi oratori ad serenissimum imperatorem.

[1437] Juli 10 **110.** *[Der Doge von Venedig] an Marco Dandolo, Venetianischen Gesandten beim Kaiser: hat von dessen Brief Kenntnis genommen; befiehlt, mit dem Kaiser über gewisse Streitigkeiten in Dalmatien zu sprechen; giebt Nachrichten über die Erfolge des Königs Renatus in Neapel, über die Unterdrückung von Aufständen in Genua und über den Stand des Krieges in Mittel- und Norditalien. [1437] Juli 10 [Venedig].*

Aus Venedig Staats-A. Lettere Collegio IV fol. 120ab *cop. chart. coaeva.*

Juni 22 [1] Recepimus literas [5] vestras datas Praghe 22 junii prope preteriti et retentas Juni 24 usque diem 24 et per eas remansimus informati de appulsu vestro ad civitatem supra-scriptam Prage post multorum periculorum evasicionem et de honore vobis illato et quam alacriter cesarea majestas vos vidit et audivit ac de responsione vobis facta, ut iretis Egram cum sua serenitate, et ultimate quod procurabitis, ut d*ominus* Christoforus de Vellate orator [5] ducis Mediolani licentiaretur, ac de novis etc. et sapientiam et diligentiam vestram commendamus expectantes advisari de responsione, quam prefatus serenissimus d*ominus* imperator vobis fecerit.

[1] *Vgl. RTA. 11 nr. 316 art. 12.*

[2] *Vgl. ebd. art. 14.*

[3] *Nicht aufgefunden. — Aus dem Anfang von nr. 110 wird man folgern dürfen, daß Marco Dandolo noch nicht beim Kaiser eingetroffen war, als er den im Text erwähnten Brief an Venedig schrieb.*

[4] *Vgl. nr. 107 art. 17.*

[5] *Nicht aufgefunden.*

[6] *Vgl. nrr. 102 u. 111.*

[2] Preterea pridie vobis scripsimus, quod exequi habeatis cum comite Matkone ac etiam cesarea majestate super facto Jadre et novitatis mote per comitem Petrum fratrem ipsius comitis Matkonis in partibus Dalmatie, quas ad cautelam abundantiorem facimus replicari, et illas vobis mittimus presentibus alligatas. insuper vobis mittimus his inclusam copiam literarum, quas nuper accepimus a rectoribus nostris Jadre, per quas videbitis novitatem factam per castellan*um* Ostrovice, de qua notitiam dabitis serenissimo domino imperatori, ut provideat super hoc, quod majores novitates non sequuntur [1]. *1437 Juli 10*

[3] Ceterum ut de novis harum partium informati valeatis notitiam dare prefato serenissimo domino imperatori, vobis denotamus regem Renatum in libertate esse et Andagavie; et in Janua armari debent galee 12 et tres naves, que eum Neapolim transducant. preterea per accessum quarundam Januensium navium Neapolim pars ipsius regis Renati earum favore valde prosperat jamque d*ominum* Jacobum Candolam ad ipsius regis obedientiam reduxisse quasi omnia loca, que ab ea deviaverant et regi Aragonum se adheserant. itaque sperandum est applicato ipso rege Renato in brevi eum obtinere debere intentum suum.

[4] Insuper in Janua d*ominus* Baptista de Campofregoso certam conspirationem fecerat contra illustrem dominum ducem Janue fratrem suum cum favore ducis Mediolani. sed notabiles cives et populus Janue videntes, ad quam viam tendebat ipse d*ominus* Baptista, arma ceperunt et se levaverunt contra ipsum d*ominum* Baptistam et eum deponentes de officio capitaneatus, quod tenebat, ejus loco elegerunt dominum Johannem tercium dicti domini ducis fratrem et ei fidelissimum et expulerunt de Janua d*ominum* Isnardum de Quarcho et quosdam predicti d*omini* Baptiste fautores carceribus manciparunt. ipse vero dominus Baptista clam de Janua se absentavit et una cum supra-scripto domino Isnardo et aliquibus aliis exititiis ad locum Vulturnii se reduxit et certam adunationem aliquarum cernetarum habitarum a duce Mediolani ac nonnullarum [a] pertixanarum fecerunt contra Januam venire polentes. quibus predictus d*ominus* Johannes potenti manu se fecit obvium et illis positis in conflictum cepit trecentos ex his qui secumerant et inter certos quendam filium naturalem d*omini* Isnardi, qui decapitatus fuit. deindeque ipse d*ominus* Johannes accessit ad loca Bastardi [b] de la Turre ipsaque obtinuit ipso ultra Alpium jugum expulso et successive loca ripperie Levantis rebellata acquisivit excepto loco Levanti, contra quem nunc accessit. et speratur, quod presto etiam ipsum habebit.

[5] Ulterius postquam gentes nostre Bregnanum ceperunt, dux Mediolani gentes suas, que in Etruria erant, in Lombardiam revocavit. ex quo comes Franciscus in partibus Tuscie in castris exiens accessit etiam Sercanam et terram illam cum omnibus aliis, quas dux Mediolani anno preterito acquisierat, subito cum tota Lunisana et omnibus aliis locis usque Pontremulum rehabuit et acquisivit. denique daciam dedit Luce et Montem Karolum et omnia alia loca Lucensium Nozano excepto acquisivit contraque ipsum locum Nozani castra posuit et dimissis aliquibus gentibus m*agnifice* communitatis Florentine ad predicti loci Nozani expugnacionem iturus nunc est contra Pontremulum [2].

a) *Vorl.* nonnullorum protexanorum. b) *Vorl.* bastardi de Laturre.

[1] *Schon am 19 Juni hatte der Doge in einem Schreiben an Gf. Matko [von Thallóczy] über Übergriffe des Bruders des Grafen in Dalmatien geklagt. (Venedig Staats-A.* Lettere Collegio IV fol. 105[b] *cop. chart. coaeva; gedruckt in Monumenta spectantia historiam Slavorum meridionalium 21, 100.) Auch späterhin, so am 17 Juli und 17 August, wurde wegen dieser Sache an den Gesandten beim Kaiser geschrieben. (Ebd.* fol. 124[a] *cop. chart. coaeva und* Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol. 52[a]; *beide Schreiben gedruckt in Monumenta etc. 21, 102 und 105-106.)*

[2] *Am 26 Juli 1437 schrieb der Doge von Venedig an Francesco Sforza: er sei sehr unwillig darüber, daß Sforza sich durch das falsche Gerücht von einem zweimonatlichen Waffenstillstand zwischen Venedig und Mailand habe täuschen und sich so den sicheren Sieg über Pontremoli habe*

1437 Juli 10 dehinc vero gentes nostre in castris exiverunt et vasta Cremone usque prope civitatem dederunt et successive per totum territorium Cremonense et adhuc in eo sunt. dux vero Mediolani Nicholaum Piceninum et omnes gentes suas equestres et pedestres in unum congregavit cum maxima copia cernedarum easque tenet ad oppositum nostrarum et, ut habemus, auxilia multorum imploravit et inter cetera ducis Sabaudie [1], a quo fertur eum expectare multarum gentium favores et, qui minus asserit, duorum millium equitum. nos vero ultra gentes, quas nunc habemus, ad stipendia nostra conduximus Menegutium de l'Aquila [a], pro quo mittimus arsilia et alia necessaria, et speramus presto eum venturum cum equitibus 1000 et peditibus 500. de his autem, que sequuntur in 1437 Juli 10 futurum, curabimus ejus majestatem advisare. 10 julii.

[*supra*] Ser Marco Dandulo oratori ad imperatorem.

1437 Juli 11 **111.** *Christoforus de Velate, Mailändischer Gesandter bei K. Sigmund, an [Hzg. Amadeus von Savoyen]: Klage eines Gesandten des Herzogs von Bourbon vor dem Kaiser über Usurpationen des Herzogs von Savoyen; Nachrichten vom Egerer Reichstage; Beziehungen zwischen dem Herzog von Mailand und dem Kaiser. 1437 Juli 11 Eger.*

Aus Turin Staats-A. Liber litterarum imperialium fol. 148[b] *cop. chart. saec. 16 mit der Überschrift* Littere domini Christofori de Vellate super supplicatis pro parte ducis Borboni in curia imperiali.

Illustrissime princeps et excellentissime domine mi singularissime. nuper Prage venit orator quidam *illustris* domini ducis Borboni, qui coram majestate imperiali stante in ejus consilio, in quo et ego licet indignus aderam, se presentavit. et primum in exordio sui sermonis diffuse declaravit consanguinitatem illius ducis cum ipsa imperiali majestate. post querelanter explicavit, quod in quibusdam terris, que ab eo duce tenentur, excellentia vestra nititur sub colore cujusdam vicariatus imperialis velle exercere jus superioritatis et ressorti [2]. demum magna prece supplicavit, ut vicariatu vestro, si quod est, revocato dignaretur ejus majestas ipsi domino duci terras illas in vicariatum concedere. et cum imperator post oratore absente ac expedicionem ejus sollicitante in consultatione has preces posuisset, in sorte mea loquens dixi preces prejudicium tertii continere et ideo *dominationem vestram* jure quoquam naturali vocandam, priusquam in dictis precibus mos illi gereretur. acquievit dicto meo tunc dominus imperator. tamen convertens sermonem versus me inquit: „etiam dux Sabaudie non veretur plerumque jura nostra imperialia usurpare", effundens sermonem multum in quibusdam novitatibus, ut asserebat, actis per *dominationem vestram* in civitate et diocesi Losane; tamen finaliter supersedit assignando dietam huic oratori pro expedicione in hoc loco Egre, in quo ipse dominus imperator nunc est cum tribus ex electoribus imperii et multis aliis Alamanie principibus; dictimque reliqui electores expectantur. itaque conventio erit magna, et tractatus principales respiciunt statum imperii; spero, quod deo propicio utilis erit et favorabilis statui illustrissimi filii vestri domini ducis Mediolani, cum quo deo duce sacra majestas oportune satis solicitudine mea videtur reconsiliata. usque nunc

a) *Vorl.* Laquila.

entgehen lassen; er fordere ihn zu energischem Angriff auf Pontremoli auf. (Venedig Staats-A. Lettere Collegio IV fol. 127[b]-128[a] *cop. chart. coaeva; dat.* 26 julii.)

[1] *Vgl. nr. 124 art. 2 nebst Anm.*

[2] *Es handelte sich um die vom Reich zu Lehen gehende* baronia et terra Belioci, *über die der Herzog von Savoyen kraft seines Reichsvikariats in den Diöcesen Lyon und Mâcon eine Art Oberhoheit beanspruchte. Der Herzog von Bourbon wünschte daher das gen. Gebiet aus diesem Reichsvikariat herausgenommen zu sehen und erbat für sich selbst die Würde eines Reichsvikars in gen. Gebiet und in allen vom Reiche lehenrührigen Territorien innerhalb Frankreichs. Vgl. den Wortlaut der Supplicatio des Bourbonischen Gesandten, die Christoforus de Velate aus der kaiserlichen Kanzlei erhielt und am 18 Juli an den Herzog von Savoyen schickte. (Turin Staats-A.* Liber litterarum imperialium fol. 149 *cop. chart. saec. 16.)*

orator illius ducis nil obtinuit. promotorem habet etiam personaliter ducem Sanxonie quasi consanguineum suum. feci verba honeste, ubi putavi posse prodesse; nescio tamen, quid sequetur, presertim quia cancellaria avaricie plena libenter talia expedit relinquens impetrantibus de viribus [a] impetratorum disputationem. itaque si quid fiet expedicionis et sentire possim, *dominatio vestra* ex debito boni servitoris avisabo, quam feliciter altissimus et longeve conservare ac augere dignetur. datum Egre 11 julii 1437. *1437 Juli 11*

Fidelis servitor Cristoforus de Vellate
cum recommandatione humilima.

[*Nachschrift*] Bonum tamen pro honore, ne in similibus suspectus de consilio imperiali eicerer, ne publicetur hoc a me receptum.

112. *Beschlüsse des Rats zu Venedig 1) betr. Schreiben an Marco Dandolo, Gesandten bei K. Sigmund, und 2) betr. Antwort an Johann von Luzern, den Abgesandten einiger Schweizerischer Gemeinden: 1) Marco Dandolo soll den Kaiser bitten, die Schweizer durch ein Mandat zum Kriege gegen Mailand aufzurufen, und ihm Mitteilungen über den Stand des Krieges in Neapel machen; 2) dem Johann von Luzern soll geantwortet werden, daß man das Anerbieten der Schweizer betr. Eröffnung des Krieges gegen Mailand unter den gen. Bedingungen annehme und beim Kaiser bewirken wolle, daß er ein bezügliches Mandat an die Schweizer erlasse. 1437 Juli 17 Venedig.* *1437 Juli 17*

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol. 46[b]-47[a] *cop. membr. coaeva. Am Rande neben art. 1* Ser Paulus Truno, ser Daniel Victuri, ser Andreas Mauroceno, ser Leonardus Justiniano sapientes consilii, ser Victor Bragadino, ser Andreas Mocenigo, ser Zacharias Bembo, ser Hermolaus Donato sapientes terre firme; *neben art. 2* Additio per collegium.

[1437] die 17 julii.

I.

Quod viro nobili ser Marco Dandulo oratori nostro ad serenissimum *dominum* imperatorem scribatur ut infra.

[*1*] Mandamus vobis, quatenus receptis presentibus comparere debeatis ad presentiam serenissimi *domini* imperatoris et ei dicere, quod vigilantes totis sensibus ad ea, que ad ruinam communis inimici majestatis sue et nostri, ducis Mediolani, cedere possint, semper cognovimus et in dies clare cognoscimus ipsum ducem per Sguiceros notabiliter posse offendi. quare majestati sue supplicamus, ut dignetur comunitatibus Sguicerorum efficaciter scribere et eis mandare, quod non obstantibus aliquibus treuguis, quas habeant cum duce Mediolani, ut vassalli imperii sine dilatione rumpant viriliterque guerram faciant duci predicto notorio inimico sue cesaree majestatis et vigilent et procurent pro viribus ruinam dicti ducis, in illa quam strictiori forma et cum quam efficatioribus verbis et rationibus, que sue majestati videantur. quas literas opportune et importune habere procurabitis et illas quam celerius poteritis nobis mittere debeatis, ut illas presentare facere valeamus et solicitare earum executionem, vos advisantes, quod principalis liga Sguicerorum nominatur liga de Engenos [1], sed principales terre sunt Berna, Zurich, Lucerna et Zuch. item habent terram de Urez et Ordevald [2] et Glores, et preterea est etiam liga de Apezeler, de qua principalis terra nominatur Sanctus Galus.

De parte ut infra, quia ballotata fuit simul.

a) *ex em.* juribus?

[1] *D. i. Eidgenossen.*

[2] *D. i. Unterwalden.*

1437 Juli 17 [2] Ceterum optantes, ut de novis, que sentimus, serenissimus dominus imperator plenam habeat notitiam, vobis mittimus his inclusam copiam literarum [1], quas nuperrime habuimus a domino patriarcha Alexandrino, qui in regnum Apulee accessit cum gentibus ecclesie, continentes victoriam, quam obtinuit contra principem, et alios successus. quam copiam prefato serenissimo domino imperatori pro clariori ejus informatione ostendere debeatis.

Lecta post literam scribendam ser Marco Dandulo suprascripto insimul ballotata.

II.

Et quod prudenti viro Johanni de Lucerna, qui venit ad nostram presentiam insimul cum Francisco Brunicardi [2] et, sicut relatum est huic consilio per serenissimum dominum ducem, dixit de bona intentione et dispositione nonnullarum communitatum Sguicerorum quodque, si haberent mandatum serenissimi domini imperatoris, parati essent rumpere contra ducem Mediolani eique cum quatuor millia personis guerram facere, habendo a nostro dominio subventionem ducatorum 15 000, respondeatur in hunc modum, videlicet quod audivimus et intelleximus ea, que dixit, et respondemus, quod redire potest et referre ipsis communitatibus, de quibus dicit, quod plurimum eis regratiamur de optima intentione et dispositione sua et hortamur eas ad perseverandum et viriliter rumpendum contra ducem, qui non minus eis quam nobis inimicatur, sicut, si tempus haberet, eis demonstraret, et exnunc parati sumus procurare apud serenis-

[1] *Nicht aufgefunden.*

[2] *Über die Sendung des Brunicardi nach der Schweiz vgl. Folgendes. Am 30 Januar 1437 hatte der Rat zu Venedig beschlossen:* --- cum per ea, que agenda sunt, bonum sit anticipare tempus et facere tales provisiones, quod occurrente casu ita provisi simus ---, et quia alias destinatus fuit ad Svitzeros prudens vir Franciscus Brunicardi et per ea que habentur ad presens de rebellione vallis Clavene, sit utile intelligere voluntatem istorum Svicerorum, vadit pars, quod mitti possit unus nuntius ad dictos Sviceros, qui collegio videbitur, ad praticandum cum eis et intelligendum eorum intentionem ---, ita tamen, quod non possit ad aliquam conclusionem deveniri cum eis absque licentia hujus consilii. De parte omnes alii, de non 1, non sinceri 0. (*Venedig Staats-A.* Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol. 16a.) *Daß Brunicardi geschickt wurde, zeigt folgender Brief des Dogen an ihn, vom 1 Juni 1437, durch den er abberufen wurde, ohne daß seine Sendung Erfolg gehabt hätte:* --- per el primo messo, che tu mandassi, et poi per questo messo et per altre vie nuy havemo recevude piusor tuo letere, le qual tute havemo ben intese. e si videmo, che cum bona diligentia tu ha cerchado mandar ad execution i nostri commandamenti. ma considerado ben tutte le cose, che tu scrivi, nuj volemo, che tu digi a quelli principali, cum chi tu ha parlado sopra queste facende, che nuj credevemo, che liberamente et cum prompto animo i devesse esser de la nostra opinion e far quello, che nuj confortavemo, perchè le più in so utele et dextro che in nostro considerando quello che za longo tempo et continuamente lor ha vezudo et provado del ducha de Milan, et considerado, che tuto quello, che i aquistasse dic esser so, et che fazando nuj dal nostro ladi [*sic*] contra el dicto ducha, lor cum puocha fadiga podeva far i fati suo sotto le nostre spale. ma vezando nuj la quantità dei denari, che i domanda, la qual cosa nuj non credevemo, e vezando la novità e guerra nassuda fra lor et [*om. Vorl.*] el doxie Federigo de Hostoricho, in la qual nuj cognossemo, che lor et quelle comunitade sera impazide, a nuj non par, chel se possa per lor adesso attender a queste facende. e però tu deliberi de repatriar, et cussì nuj te commandemo, che tu debi retornar a Veniexia digando a quelli, che, quando a lor et a quelle comunitade parerà de podere attender a questi fatti et che i sian desposti realmente far contra el duca de Milan et non ne dar graveza de tanti denari, fazando anche nuj dal nostro canto cum la nostra potentia, i ne pora far avisadi per quel muodo, che a lor parerà, perchè i ne trovera sempre ben disposti, et che in ogni muodo nuj semo et volemo esser suo boni amisi e cum lor conservar bona benivolentia, usando quelle bone parole, che ala toa prudentia parerà. e tolta information dele nuove et altre cose occorrente in quelle parte retornatene a Veniexia. et si semo contenti, che tu provedi de tuor a chambio over a imprestedo in fin a ducati 40 per questo tuo ritorno, i qual denari nuj faremo pagar de qua subito como tu sera zonto qua. a questo messo havemo fato dar ducati 5 d'oro per le suo spexe de retorno. primo junii. (*Venedig Staats-A.* Lettere Collegio IV fol. 98a *cop. chart. coaeva. Adresse über dem Stück* Circumspecto et prudenti viro Francisco Brunicardi nuntio nostro in partibus Alamanie.)

simum *dominum* imperatorem, ut eis mandet, quod ad talem fracturam deveniant, speramusque, quod de brevi habebunt mandatum suprascriptum. et ut videant et cognoscant, quod et nos dare volumus illos favores, quos possumus, contenti sumus, quod rumpentibus ipsis guerram et perseverantibus in ea stando super territorio ducis suprascripti cum personis 4000 mensibus quatuor eis dare pro eo tempore ducatos 10000, videlicet ducatos 2500 singulo mense, quos denarios in partibus illis transmittemus. et subjungatur dicto Johanni, quod, postquam retulerit hanc nostram intentionem predictis communitatibus, factis illis persuasionibus, que ei videbuntur, audiat et intelligat mentem et dispositionem earum et cum ea, quam celerius possibile ei erit, redire poterit ad presentiam nostram cum libertate ab eis. *1437 Juli 17*

De parte 71, de non 29, non sinceri 13.

113. *K. Sigmund an Francesco Foscari, Dogen von Venedig: verleiht ihm und seinen Nachfolgern nach Ableistung des Treueides durch den Gesandten Marco Dandolo das Generalvikariat des Reiches in gen. Distrikten bis zur Adda. 1437 Juli 20 Eger.* *1437 Juli 20*

O aus Vendig Staats-A. Atti diplomatici misti nr. 406 *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. avulso (schwarz-gelbe seidene Schnur erhalten). Auf der Rückseite ein längerer Venet. Registraturvermerk* Privilegium Sigismondi *etc. etc.* bulla cerea pendente. alterum simile in omnibus habetur in secretis scriniis obsignatum bulla aurea nobilissima et est registratum in commemoriali XIII ad chartas 23. item ratificatio domini in eodem commemoriali ad chartas 24 [*s. unsere nr. 135*]. *Im Text am Schluß zwischen* exprimatur *und* presencium *das Signum des Kaisers und mit größeren Lettern die Legende* Signum serenissimi principis et domini domini Sigismundi Romanorum imperatoris invictissimi ac Hungarie Bohemie etc. regis gloriosissimi.

W coll. Wien H.H.St.A. Reichsregistraturbuch L fol. 45[b]-46[b] *cop. chart. coaeva mit der Notiz am Schlusse* Una sub aurea bulla, similis sub majestate. *Oben links am Rande von derselben Hand* ♃ Vicariatus ducis Venetorum.

V coll. Venedig Staats-A. Libri commemoriali 13 fol. 22[b]-24[a] *cop. membr. coaeva. Über dem Stück* Investitio terrarum imperialium, *am Schluß die Bemerkung* a tergo: R[ta] *und dann* Nota, quod duo privilegia de verbo ad verbum similia concessa et habita a domino imperatore fuerunt, quorum unum bulla aurea, alterum vero cerea munita sunt. *Zwischen den Worten* exprimatur *und* presencium *sind die Buchstaben des kaiserl. Signums und zu beiden Seiten, von diesen unterbrochen, die Legende des Signums eingetragen.*

Gedruckt bei Romanin, Storia documentata di Venezia 5, 484-491 nach einem (wohl aus V schöpfenden) „Codice Sanuto presso il caval. Cicogna", mit Varianten aus W. — Erwähnt ebd. 4, 186-187 (vgl. auch 5, 126) und bei Sickel, Das Vikariat der Visconti, in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie der Wissenschaften (philos.-histor. Klasse) 30 p. 62 Anm. 1; p. 65 Anm. 2; p. 70 (nach Romanin).

Sigismundus divina favente clemencia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Boemie Dalmacie Croacie etc. rex [a] illustri principi Francisco Foscari duci Veneciarum Tervisii Feltri civitatis Belluni Cenete Padue Brixie Pergami Casalis Majoris Soncini Platine Sancti Johannis in Cruce ac reliquorum castrorum locorum et passuum in territorio Cremonensi situatorum nostro et sacri Romani imperii vicario generali fideli et sincere dilecto graciam cesaream et omne bonum. quamquam summi provi-dencia principis nichil in orbe sine maxima causa propriaque racione disponat sintque adeo incomprehensibilia ejus judicia, ut humane nature condicio insufficiens non tantum in causis rerum indagandis deficiat, sed in ipsis eciam vix sufficiat ammirari [b], cognoscimus vere, quod vie ejus sunt misericordia et veritas et quod homines cooperatores ejusdem ab apostolo nuncupantur. nos eciam, quos divini [c] altitudo consilii licet immeritos voluit sublimari, ut accomoda singulis provisionis presidia adaptemus secundum temporum qualitatem, tales quidem, qui nobis et sacro imperio in partem sollicitudinis

a) *W om.* divina — rex *und hat statt dessen* etc. b) *W* animari; *V* admirari. c) *W* divina.

1437 Juli 20 concurrere possint, cupimus invenire. sane considerantes, quod sacrum Romanum imperium in partibus Italie nostre non mediocrem eclipsim hucusque est perpessum et quod nephandi hostis antiqui nequicia qui semper querit ut noceat [a] et in circuitu ambulat ut [b] offendat, in plerisque locis Italie discordiarum zizaniam [c] seminavit ingessit lites commovit scandala et odia grandia suscitavit, per que, nisi provisio debita fiat, periculosior lapsus sacro imperio indubie imminebit, nos volentes insolenciis bella gerencium, quibus Italia quottidie pessundatur, provide obviare et juxta dictum predecessoris nostri bella gerere, ut tandem possimus [d] pace gaudere, nobis tuam sinceritatem et tuum attraximus illustre dominium, ut nobis et sacro imperio sitis presidio, quos omnipotens ille cunctarum rerum pro sua voluntate director non parva opulencia potencia et viribus voluit decorare. et ut tu, dilecte noster, et tuum dominium ad hujusmodi servicia assistenciamque sacri imperii esse possitis prompciores et ad amplitudinem restauracionemque sacri imperii fervencius fidelibus semper serviciis insudare ac [e] ad repressionem turbatorum intendere utque sacrum imperium tam notabile dominium, cui deo volente prees, sibi plus et [f] perpetuo [g] faciat [h] conjunctum et obligatum, nos ad tue sinceritatis et tui illustris dominii aspiramus profectum pariter et honorem. et ut nostre munificencie et liberalitatis gracia operum exhibicione clarius elucescat, tibi, illustris Francisce, et successoribus tuis Veneciarum ducibus pro tempore existentibus ac illustri dominio tuo et communi Veneciarum animo deliberato sano principum magnatum comitum baronum et procerum nostrorum accedente consilio, de imperialis quoque plenitudine potestatis ac de certa nostra sciencia vicariatum predictarum civitatum Tervisii Feltri civitatis [i] Belluni Cenete Padue Brixie Pergami Casalis Majoris Soncini Platine Sancti Johannis in Cruce cum reliquis castris locis et passibus situatis in territorio Cremonensi et in reliquis partibus Lombardie que per te et tuum dominium possidentur citra Aduam ipsarumque [k] territoriorum districtuum ac pertinenciarum cum universis et singulis earum [l] juribus regalibus libertatibus preeminenciis jurisdiccione et honore, qualitercunque spectent ad nos et imperium, graciose conferimus teque et ipsos vicarios perpetuos [m] pro nobis successoribus nostris et sacro imperio in eisdem civitatibus districtibus et pertinenciis, quibuscunque nominibus nuncupentur, ordinavimus fecimus et creavimus ordinamus facimus creamus et [n] constituimus et investimus per presentes [o], non obstante, si aliquibus personis seu communitati, cujuscunque gradus status seu condicionis existant, concesse essent alie littere, per quas sibi pretenderent [p] jus in terris et locis prescriptis, quoniam illis omnibus, in quantum huic nostre concessioni contrariantur, ex justis causis nos moventibus et propter servicia et commoda, que nos et sacrum imperium ab ipso dominio experimur, presentibus derogamus totaliter et derogatum esse intelligimus, hujusmodi jus ad nos advocando et in te et prefatum dominium totaliter transferendo. volumus autem, quod tu et successores tui [q] nobis et successoribus nostris in signum recognicionis dominii [r] proprietatis et superioritatis in predictis

Dez. 25 locis annis singulis super festo nativitatis domini nostri Jhesu Christi occasione et nomine census pro terris castris et locis predictis unam peciam panni aurati [s] valoris ducatorum mille vel aliam rem equivalentis precii ad nostrum successorumque nostrorum libitum et voluntatem mittere tenearis, recepto vice et nomine tuis pro locis predictis a nobili viro Marco Dandulo oratore tuo ad hoc sufficiens mandatum habente fidelitatis et obediencie debito juramento in forma que sequitur: „Ego Marcus Dandulo civis Veneciarum orator et procurator illustris principis domini mei domini Francisci Foscari ducis et incliti dominii Veneciarum ad hoc pleno et sufficienti mandato fulcitus, prout

a) *W* nociat. b) *W* et. c) *W* zysania. d) *W* possumus. e) *W* et. f) *W* ac. g) *W* perpetuae. h) *om. W.* i) *W om.* civitatis — Cremonensis *und hat statt dessen* etc. ut supra. k) *W om.* ipsarumque. l) *W* eorum. m) *W* perpetuus. n) *om. W.* o) *W om.* per presentes. p) *W* pretendent. q) *om. V.* r) *W add.* et. s) *W* aureati.

ex litteris desuper datis apparet, juro in animas constituencium prefatorum, quod ab hac *1437 Juli 20* die inantea fideles et obedientes erunt vobis serenissimo principi et domino domino Sigismundo Romanorum imperatori semper augusto et quod consilium vel auxilium non dabunt vel consencient contra statum vitam et personam aut salutem et honorem vestros, damna et incommoda vestra et sacri imperii avertent, proditoribus et rebellibus vestris et imperii non consencient, ymmo majestatem vestram in talibus, ubi scient, fideliter premunient et defendent [a] et vobis pro viribus assistent et omnia et singula erga sacram coronam imperii attendent et efficaciter observabunt, que fideles sacri imperii vicarii et vasalli suo vero domino Romanorum imperatori secundum sacras leges et laudabiles constituciones jurare et prestare tenentur. sic eos deus adjuvet et sancta dei ewangelia", — quod quidem juramentum singuli Veneciarum duces semper post eleccionem et constitucionem suam nobis aut successoribus nostris Romanorum imperatoribus et regibus pro se et prefato illustri dominio per se aut procuratorem suum legitimum renovare tenentur —, dantes insuper exnunc et concedentes tibi et successoribus tuis Veneciarum ducibus plenam liberam et omnimodam auctoritatem et jurisdictionem generalem et specialem ac gladii potestatem merum et mixtum imperium vice et auctoritate atque nomine nostris in prefatis civitatibus territoriorum districtuum et pertinenciarum ipsorum limitibus circumferenciis et sitibus eorum per vos vel alium seu alios, cui vel quibus hoc commiseritis exercendum; et ut eciam apud vos vestrum seu vestros commissarios merum et mixtum imperium jurisdiccio sive contenciosa sive voluntaria in prefatis civitatibus territoriis districtibus et pertinenciis ipsorum ac subditis incolis et hominibus ibidem, cujuscunque status preeminencie vel condicionis existant, salva semper in omnibus sacrosancta ecclesiastica libertate de rebus contractibus vel quasi contractibus ultimis voluntatibus maleficiis criminibus et delictis vel quasi commissis et perpetratis in subditos incolas et homines prefatos et per eos seu eciam per alios in dictis civitatibus territoriis districtibus et pertinenciis suis perpetratis seu eciam perpetrandis exerceatur libere, secundum quod jus et racio persuadebunt, concedentes nichilominus tibi et prefatis successoribus tuis ac illi vel illis, cui seu quibus commiseris [b] seu commiserint, auctoritatem potestatem jurisdiccionem omnimodam et licenciam generalem collectas et dacias consuetas onera realia et personalia ac mixta necnon omnes census redditus jura proventus [c] emolimenta subvenciones conductus thelonea et pedagia predictarum civitatum territoriorum et pertinenciarum ad nos et sacrum Romanum imperium pertinentes exigendi et recipiendi penas et mulctas racione previa imponendi levandi et ex causis racionabilibus augmentandi minuendi remittendi in judicio et extra Judeos camere nostre servos acceptandi [d] defendendi et [e] tuendi jura cesarea collectas subvenciones et steuras ab ipsis, prout hoc honor imperii et necessitas postulaverint, exigendi in judicio et extra in causis questionibus arbitriis arbitramentis et litibus quibuscunque tam cum causarum cognicione quam sine deum habendo pre oculis ac [f] de plano et [g] sumarie sine strepitu et figura judicii sola veritate inspecta procedendi determinandi sentencias exequendi fugitivos inquirendi et puniendi malificos fures assisinos et robatores stratarum laqueandi judicandi ac piratas [h] maris submergendi juxta sacrarum legum canonum et jurium communium sacratissimas sanctiones et prout secundum ritum et terre consuetudinem municipalia jura et statuta persuaserint ac proditores decapitandi [i] menbra truncandi fustibus cedendi et in facie bullandi de patria ad tempus vel perpetuo relegandi carcerandi et igne cremandi mutulandi et debilitandi [k] bona talium publicandi et infiscandi officiales instituendi et de omnibus criminibus ordinariis et extraordinariis enormibus et levibus publicis et privatis cognoscendi puniendi et execuciones faciendi tam secundum jura communia quam municipalia decidendi cognicionem decisionem hujusmodi committendi

a) *W* defendant. b) *W* commiseritis. c) *W* proventos. d) *W* accipiendi e) *om. W.* f) *W* et. g) *om. V.* h) *W* pirates. i) *OV* decapitandum. k) *V* debilitandum.

1437 Juli 29 in integrum restituendi absolucionem quamlibet in judicio vel extra exercendi de causis principalibus et appellacionibus quibuslibet tamquam judices super hiis a nobis specialiter delegati cognoscendi examinandi et diffiniendi decreta primum et secundum interponendi jura declarandi et omnia, que causarum merita requirunt, exercendi et exequendi, ita tamen ut a vestra et officialium vestrorum sentencia vel sentenciis ad audienciam nostri imperialis culminis possit libere tociens, quociens oportunum fuerit, provocari, monetas sub vero pondere et caractere aureas et argenteas instituendi ferias imponendi et tollendi decreta statuta et provisiones in predictis omnibus et quolibet predictorum faciendi de novo corrigendi jam facta tollendi semel et pluries ac tociens, quociens oportunum fuerit et ordo tractaverit et dictaverit racionis, et generaliter omnia et singula, que ad veros et legittimos sacri Romani imperii in supradictis civitatibus et ipsarum pertinenciis vicarios pertinent, ut premittitur, libere et absque impedimento quolibet faciendi, eciam si qua ex eis jure vel consuetudine exigerint mandatum magis speciale. quapropter fidelitati tue firmiter et districte precipiendo mandamus, quatinus ad statum pacificum [a] civitatum terrarum districtuum et pertinenciarum predictorum ac recuperacionem nostrorum et imperii sacri jurium in premissis omnibus et singulis fidem tuam et sollicitudinem ac prefatorum successorum tuorum hujusmodi nostre gracie prerogativis gaudere volencium, sicut graciam nostram caram diligis ac diligunt, sic efficaciter et diligenter impendas et impendant, ut in te et [b] ipsis diligencie vestre testimonio electionis nostre judicium commendetur, dum tales et tanto negocio duximus preponendos, ex quorum fide et justicia serenitatis nostre salubre propositum de conservacione civitatum et pertinenciarum predictarum singulis exprimatur. presentium [c] sub nostre imperialis majestatis sigillo testimonio literarum. datum in civitate Egrensi Ratisponensis diocesis anno [d] domini millesimo quadringentesimo tricesimo septimo die vigesima julii regnorum nostrorum 1437 Juli 20 anno Hungarie etc. quinquagesimo primo Romanorum vicesimo septimo Bohemie decimo septimo imperii vero quinto.

[*in verso*] *Registrata.* [*in plica*] Ad [e] mandatum domini imperatoris.

1437 Juli 29 **114.** ***K. Sigmund und Venedig verlängern den im Jahre 1433 geschlossenen Waffenstillstand für die Zeit der Dauer des Bündnisses [vom 31 August 1435] und ein Jahr darüber hinaus. 1437 Juli 29 Eger.***

Kaiserliche Ausfertigung: O aus Venedig Staats-A. Patti sciolti B 20 nr. 410 *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend. (großes Majestätssiegel von gelbem Wachs an Pergamentpressel). Ohne Registraturvermerk. — V coll. ebd.* Libri commemoriali 13 fol. 4[ab] *cop. membr. coaeva mit der Überschrift* Prorogatio per novennium treuguarum alias Rome contractarum per medium sanctissimi domini domini Eugenii pape quarti cum serenissimo domino *domino* Sigismundo imperatore Romanorum ac Hungarie etc. rege. *Unter dem Stück folgt eine Beschreibung des Siegels. — W coll. Wien H.H.St.A.* Reichsregistraturbuch L fol. 60[b] *cop. chart. coaeva. — Ebd.* Urkunden *conc. chart., liegt zusammen mit unseren nrr. 108; 114 (Venetianische Ausfertigung); 135 (kaiserl. Entwurf). — Gedruckt in Monumenta spectantia historiam Slavorum meridionalium 21, 103-105 nach unserer Vorlage V (mit dem Druckfehler* junii *statt* julii *im Datum).*

Venetianische Ausfertigung: Aus Wien H.H.St.A. Urkunden *cop. chart. coaeva. Über dem Stück von anderer gleichzeitiger Hand* Ista est alia reversma, quam debet ratificare et approbare dux Venetorum, ita quod totus tenor subsequens inseratur. *Liegt zusammen mit unseren nrr. 108; 114 (kaiserl. Ausfertigung s. Z. 38); 135 (kaiserl. Entwurf).*

[*Kaiserliche Ausfertigung.*]

Sigismundus dei gracia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Bohemie Dalmatie Croacie etc. rex notum fa-

[*Venetianische Ausfertigung.*]

Ego Marcus Dandulo ad presens ambasiator sindicus et procurator illustris principis domini Francisci Foscari dei [f] gracia

a) *W* pacificem. b) *V add.* in. c) *W om.* presentium — literarum. d) *W hat statt des folgenden nur* anno domini etc. 37 20 die julii. e) *W om.* Ad — imperatoris. f) *W. om.* dei — universis *und hat statt dessen* etc. notum etc.

cimus tenore presentium universis. quemadmodum pridem de anno domini millesimo [a] quadringentesimo tricesimo tercio. ad instanciam et exhortacionem sanctissimi domini nostri pape Eugenii inter majestatem nostram et illustre ducale dominium Venetorum firmata et conclusa fuit treuga ad quinquennium duratura, cujus tenor de verbo ad verbum sequitur et est talis: [*es* [b] *folgt der Wortlaut der Waffenstillstandsurkunde vom 4 Juni 1433; vgl. RTA. 10*]. verum quia prefata treuga jam limites exspiracionis brevissime attigisset, nos pensantes in animo intelligenciam, quam cum prefato dominio per decennium duraturam contra ducem Mediolani confecimus, que in se continet, quod rupta gwerra contra ipsum ducem Mediolani de voluntate parcium, quod hujusmodi treuge prorogentur et prorogate esse intelligantur per totum tempus ipsius intelligencie et ultra per unum annum, et quod dictum dominium jam hujusmodi gwerram rupit, quam insinuatam acceptavimus, volentes igitur ipsi intelligencie, quantum in nobis est, satisfacere hujusmodi treugam supra insertam tenore presencium et auctoritate imperiali et regnorum nostrorum per totum tempus intelligencie mutue et unum annum ultra, hoc est ab ultima die mensis augusti proxime affuturi ad novem annos continue se sequentes prorogamus et prorogatam esse dicimus ac de novo firmamus atque sub verbo nostro imperiali promittimus et inviolabiliter duraturam facimus sub modis formis atque capitulis in treuga supra inserta contentis. presencium sub imperialis [c] nostre majestatis sigillo testimonio [d] literarum. datum Egre Ratisponensis diocesis anno [e] domini millesimo quadringentesimo tricesimo septimo die vigesimo nono mense julii regnorum nostrorum anno Hungarie etc. quinquagesimo primo Romanorum vigesimo septimo Bohemie decimo septimo imperii vero quinto.

Ad [f] mandatum domini imperatoris.

a) *W* 1434. b) *W verweist mit den Worten* Sigismundus divina favente clemencia etc., et est registrata per dominum Marquardum folio primo anno quo supra *auf die Urkunde vom 4 Juni 1433.* c) *W om.* imperialis nostre. d) *W om.* testimonio literarum. e) *W* anno etc. 37 die 29 mensis julii. f) *in W fehlt die Kontrasignatur.*

ducis et incliti dominii ac communis Venetiarum ad serenissimum et excellentissimum principem et dominum dominum Sigismundum divina favente clementia Roman*orum* imperatorem semper augustum ac Hungarie Bohemie etc. regem illustrissimum habens ad infrascripta et ad alia exercendi plenissimam libertatem sufficiensque mandatum universis et singulis tam presentibus quam futuris tenore presencium facio manifestum: quod alias de anno domini millesimo quadringentesimo *tricesimo* [aa] tercio ad instanciam et exortacionem sanctissimi et beatissimi in Christo patris et domini domini Eugenii digna dei providencia sacrosancte Romane et universalis ecclesie summi pontificis inter prefatos serenissimum dominum Sigismundum Romanorum imperatorem et illustre ducale dominium meum Venetorum firmata et conclusa fuit treuga ad quinquennium duratura, cujus tenor de verbo ad verbum sequitur et est talis, videlicet: [*es folgt der Wortlaut der Waffenstillstandsurkunde vom 4 Juni 1433; vgl. RTA. 10*]. verum quia prefata treuga jam limites expiracionis brevissime attigisset, consideransque intelligenciam, quam imperialis majestas prefata cum suprascripto illustri ducali dominio meo habet per decennium duraturam contra ipsum ducem Mediolani, que inter cetera continet, quod rupta guerra contra ipsum ducem Mediolani de voluntate parcium hujusmodi treuge prorogentur et prorogate esse intelligantur per totum tempus ipsius intelligencie et per unum annum post, cumque guerra jam publice et notorie rupta sit per prefatum illustre ducale dominium Venetiarum et majestati domini imperatoris insinuata ac per eandem acceptata, volensque ipsam intelligenciam quantum in hac parte effectualiter adimplere hujusmodi treugam supra insertam vice et nomine prefatorum illustris domini ducis dominii et communis Venetiarum tenore presencium per totum tempus dicte intelligencie mutue et per unum annum post, hoc est ab ultima die mensis augusti proxime affuturi ad novem annos

1437 Juli 29 — 1433 — 1433 — Aug. 31 — 1437 Juli 29 — Aug. 31

aa) *om. Vori.*

1437 Juli 29

continue se sequentes prorogo et prorogatam esse dico ac de novo firmo promitto et inviolabiliter duraturam facio sub modis formis atque capitulis in treuga supra inserta contentis, promittens insuper nomine quo supra, quod suprascriptus illustris dominus dux dominium et commune Venetiarum infra terminum mensium quatuor proxime venturorum suis patentibus literis bulla plumbea munitis et roboratis presentis treuge prorogacionem approbabit et solenniter ratificabit. in quorum omnium fidem et evidenciam pleniorem has patentes literas fieri feci et meo solito sigillo muniri. data

1437 Juli 29

Egre Ratisponensis diocesis anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo septimo die vigesimo nono mensis julii indictione 15.

Johannes de Imperiis.

1437 Juli 31 **115.** *K. Sigmund an Hzg. Amadeus von Savoyen: will dem Herzog von Mailand wegen seiner Vergehungen gegen den Papst und ihn selbst auf dem Wege Rechtens und mit der That im Bunde mit Venedig den Prozeß machen; fordert auf, von jedem Bündnis mit dem Herzog oder jeglicher Unterstützung desselben zu lassen. 1437 Juli 31 Eger.*

1437 Sept. 4

Aus Turin Staats-A. Milanese mazzo 2 nr. 6 fol. 200ab *cop. chart. coaeva. Über dem Stück von derselben Hand* 1437 quindecime indicionis die mercuri quarta septembris Rippaillie presentibus abbate sancti Andree Vercellarum, preposito Montisionis, priore Rippaillie, dominis G. de Saxo, Amedeo Championis, priore Thononii et F. de Bonisio Gaspard Torner scutiffer nuncius imperialis tradidit domino litteras imperiales subscriptas.

Ebd. Liber litterarum imperialium fol. 147 *cop. chart. saec. 16.*

Sigismondus dei gracia Romanorum imperator semper augustus et Hungarie Bohemie Dalmacie Croacie etc. rex illustri Amedeo duci Sabaudie principi et consanguineo nostro carissimo graciam cesaream et omne bonum. illustris princeps consanguinee carissime. scimus tue dilectioni minime esse incognitam displicenciam illam atque indignacionem, quas gerimus contra Philipum Maria Anglum ducem Mediolani suis demeritis exigentibus, que quales sint commisse contra summum pontificem et nostram imperialem majestatem, si tue dilectioni eas curaremus describere, inutile arbitramur, cum adeo note sint universis, ut ampliori descripcione non egeant. itaque cogitatus nostros ad hoc convertimus, ut via juris atque facti hujusmodi dicti ducis facinora reprimamus. idcirco cum illustri ducali dominio Venetorum intelligenciam contra dictum ducem firmavimus et alios favores attraximus dispositi potenciam nostram exercere contra ipsum et sic jam eciam processus nostros formavimus processuri, prout jus et ordo dictaverit racionis. verum quia te prefato duci novimus conjunctum et, uti percepimus, singularibus colliganciis et federibus esse astrictum, (que tamen de jure sine consensu imperii esse non deberent), quamvis tuam dilectionem speremus non aliter facturam erga nos et sacrum imperium nisi ut fidelem et obedientem principem et vassallum nostrum: ob quam rem dilectionem tuam intentissime adortamur requiren*do* eandem sub eo debito, quo nobis et imperio sacro existis obnoxius, tibique auctoritate cesarea districte mandan*do*, quatenus a quibuscumque intelligenciis federibus seu favoribus prefati ducis Mediolani

omnino resilias nec sibi aut suis quascunque promociones impendas, sed nobis et sacro imperio obsequentem te exibeas et ad favores et quecunque auxilia nobis et colligatis nostris opportuna te adaptes et sic te in nostris et imperii sacri serviciis ostendere velis operis per effectum, ut devocionem tuam atque fidem erga nos solidam senciamus et in his rebus valeamus realiter experiri. quod si feceris, magestatem nostram, que in te et domum tuam beneficia quamplura et dignitates congessit, tibi et posteritati tue reddes indubie plus graciosam et te contrarium faciente nostram indignacionem incurreres et sacro imperio plurimum displiceres. responsum tuum per presentem nostrum scutifferum nobis dari postulamus. datum Egre ultima die jullii anno domini millesimo quadringentesimo tricesimo septimo regnorum nostrorum anno Ungarie etc. quinquagesimo primo Romanorum vicesimo septimo Bohemie decimo octavo imperii vero quinto. *1437 Juli 31* *1431 Juli 31*

Ad mandatum d*omini* imperatoris
Hermannus Heecht.

116. *K. Sigmund an Luzern: will dem Herzog von Mailand wegen seiner Feindseligkeiten gegen den Papst und wegen seiner Treulosigkeit gegen ihn selbst und wegen dadurch begangener Majestätsverletzung den Prozeß machen; hat im Bunde mit Venedig den Krieg gegen ihn eröffnet und hofft in aller Kürze den Venetianern seine Hilfstruppen schicken zu können; verbietet jede Förderung des Herzogs, auch wenn sie mit ihm in einer Einung seien, und fordert (wie auch von den übrigen Eidgenossen) Unterstützung für sich und seine Bundesgenossen. 1437 Juli 31 Eger.* *1437 Juli 31*

Aus Luzern Staats-A. Fach Ausland: Deutsches Reich fasc. 3 Militärwesen u. Kriege *orig. chart lit. pat. c. sig. subtus impr. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand* Ein manbrief vom keisser uber den heren von Meilland. *Kontrasignatur wohl eigenhändig. Regest in Amtl. Sammlung der älteren Eidgenössischen Abschiede 2, 122 nach unserer Vorlage.*

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer keiser zu allen ziten merer des richs und zu Hungern zu Behem etc. kunig embieten den burgermeister schultheissen und rate der stat Luczern unsern und des richs lieben getruen unser gnad und alles gut. lieben getruen. wir zweyfeln nicht, euch sey wol kuntlich, wie der herczog von Meylon langczit wider unsern heiligen vatter den babst und die heilig Romisch kirchen groblich getan hat mit beschedigung und empfremdung seiner land und auch mit solcher missetat, die er an uns und dem heiligen rich begangen hat, als ir dann wol wisset, in welicher maß er uns gen Welischen landen bracht und wie besorglich er uns gehandelt hat, damit wir und die unsern gancz mochten verdorben sein, dorumb er dann in das laster der geleydigten majestat gefallen ist und wir mit recht gen im volfaren und unsern proceß machen und dornach wider in tůn wollen, als sich geburt. und haben dorumb die herschafft von Venedig uns zu hilff genomen, die dann yczund mit demselben von Meylon in dem krieg ist mitsampt uns, und wir ouch, ob got wil, gar kurczlich unser folk und hilff in zuschickken wollen und hoffen und getruen dem heiligen Romischen rich, ob got wil, vil nucz zu schaffen. und dorumb begern bitten ermanen wir euch mit fleyß und gebieten euch ouch ernstlich und vesticlich mit disem brieff bey unsern hulden, das ir alle hilff gunst und furdrung dem egenanten von Meylon absaget, ob er der begern wurd, und uns und unsern puntgenossen hilff rat und furdrung tut und euch kein eynung, die ir dann mit dem von Meylon hett, hinderen lasset, wann ir die wider uns und das rich nicht habt tun mogen, als wir euch dann getruen. und werdet ir unsern gebotten gehorsam, als wir nicht zweyfeln, das wollen wir gen euch und andern eydgenossen, den wir ouch sunderlich dorumb schreiben, gnediclich erkennen. wann wer uns dorynn ungehorsam wurde, das wer uns ein groß misfallen. geben zu Eger am nechsten mitwochen vor sandt Peters tag ad vincula unserr riche des

1437 Juli 31 Hungrisschen etc. im 51 des Romischen im 27 des Behemischen im 18 und des keysertumbs im funfften jaren.

Ad mandatum domini imperatoris
Marquardus Brisacher.

1437 Aug. 2 **117.** *K. Sigmund citiert peremptorisch, unter Inserierung der Anklageschrift des kaiserlichen Fiskalprokurators Johannes Geisler, den Herzog von Mailand zu dem 90. Tage nach Publikation dieses Edikts oder zu dem nächsten nach Verlauf der 90 Tage stattfindenden Rechtstage vor sich oder seinen Kommissar nach Prag. 1437 August 2 Eger.*

Aus Wien H.H.St.A. Reichsregistraturbuch L fol. 47b-48a *cop. chart. coaeva. Oben links am Rande von derselben Hand* 5 Citacio ducis Mediolani.

Nos Sigismundus etc. tibi Philippo Marie de Vicecomitibus tenore presencium intimamus, quod honorabilis Johannes Geisler fisci nostri imperialis procurator et fidelis dilectus comparens coram majestate nostra nobis exposuit et accusacionem contra te presentavit, que de verbo ad verbum sequitur et est talis: „Ego Johannes Geisler imperialis fisci vestri procurator constitutus coram majestate vestra accuso Philippum Mariam de Vicecomitibus, qui se ducem Mediolani appellat et Papie Anglerieque comitem nominat et Janue dominum se non veretur inscribere, dicens, quod prefatus Philippus Maria [a] ruptis tocius fidelitatis habenis et veluti ingratissimus hominum non recordatus beneficiorum dignitatum et honoris, quibus ipse et predecessores sui a divis Romanorum regibus et imperatoribus et potissimum a vestra cesarea majestate et predecessoribus 1421 vestris honorati et insigniti extiterunt, temerarie ausus est anno domini 1421 contra civitatem Janue imperialem civitatem et sacro imperio fidelem obsidionem apponere et ita illam strinxit concurrentibus eciam favoribus aliquorum civium Januensium protunc exiticiorum ipsius civitatis Januensis, quod tandem per capitaneos et gentes ipsius ducis 1421 Nov. 2 eodem anno die secunda novembris dictam civitatem Januensem injuste occupavit et successive alias civitates terras et loca ad dictam civitatem Januensem pertinentes et continue expost tenuit et occupavit multisque annis inique possedit in magnum prejudicium Romani imperii et non leve vilipendium vestre serenitatis. item mala malis addendo eciam occupavit civitatem Astensem locum imperialem et ad sacrum imperium pertinentem et de presenti occupatam tenet cum suis pertinenciis. item prefatus Philippus Maria hiis malis non contentus honestate et dei timore postpositis ausus est terras Romane ecclesie invadere occupare dampnificare et vi obsidere et plurima alia tam contra personam sanctissimi domini pape Eugenii quam contra statum pacificum Romane ecclesie multa moliri et attemptare contra sacras juris civilis et canonici sancciones et specialiter contra extravagantem [1] Karoli quarti, que vulgariter Karolina nuncupatur. ex quibus prefatus Philippus Maria multipliciter tamque offendens rempublicam Romanorum crimen lese majestatis incurrit et corpus suum et personam forefecit ipsorumque jure privatus fuit et est omnibus feudis civitatibus terris et locis, que a Romano imperio tenuerit vel aliter quomodocunque, et eciam omnibus titulis dignitatibus graciis, quibus a Romano imperio fuerit insignitus. quare cum ad vestram cesaream dignitatem pertineat hujusmodi scelera non permittere impunita pertransire, sed illa vindicare per correccionem et castigacionem prefati Philippi Marie et pro futuro tempore eciam ad aliorum exemplum peti et requiri per majestatem vestram et ejus sentenciam pronunciari et declarari eundem Philippum Mariam crimen [b] lese majestatis incurrisse et per consequens venisse in vestram et imperii forciam et penam mutulacionis capitis incurrisse ac feoda et alias civitates terras et loca, que a Romano imperio teneret vel aliter, ammisisse necnon privatum fuisse

a) *Vorl.* Marie. b) *Vorl.* crimine.

[1] *Vom 13 Oktober 1359; vgl. Böhmer-Huber, Regesten Karls IV nrr. 3006 u. 3007.*

et esse fama et omnibus titulis dignitatibus et graciis, quibus a Romano imperio fuerit insignitus, et ultra contra eundem Philippum Mariam procedi debere per serenitatem vestram secundum ipsius demerita, prout juris fuerit et ordo postulaverit racionis, petens predicta omnia et singula omni jure via modo et forma quibus melius potest et in predictis et circa predicta procedi debere firmarie et de plano sine strepitu et figura judicii maxime in omnibus et per omnia juxta extravagantem legis gloriosissimi Henrici septimi, quarum una [1] incipit: „Ad reprimendum [a] multorum facinora“ etc. et alia [2] incipit: „Quoniam nuper“ etc., et juxta aliam legem [3], que Karolina vulgariter nuncupatur. item me inscribo et inscribi volo ad penam talionis, si contenta in suprascripta accusacione vel ea, ad que asstrictus sum, non probavero in omnibus et per omnia juxta formam juris et hoc, si et in quantum ad hujusmodi inspeccionem teneor — quod non credo —, reservans michi jus addendi ad suprascriptam accusacionem ac illam corrigendi mutandi et supplendi ac de novo aliam faciendi. tamen me non astringo propterea ad predicta omnia et singula, sed solum ad ea, que michi sufficiant pro justificacione juris imperii et ad victoriam contra prefatum Philippum Mariam.“ nos igitur considerantes requisicionem et peticionem prefati procuratoris nostri fiscalis fore justam et consonam racioni te ad instanciam dicti procuratoris tenore presencium evocamus per edictum nostrum imperiale, cum verisimiliter nunciis nostris ad te tutus accessus non patitur, quatinus die nonagesima post citacionem et publicacionem hujus citacionis et edicti nostri, quod in pretoriis et portis seu valvis ac eciam locis apponi consuetis civitatum Regii et Pergami affigi et ibidem per certum temporis intervallum dimitti jussimus, ita et taliter, quod suprascripta et infrascripta omnia et singula ad tuam possint et valeant verisimiliter pervenire noticiam, si dies ipsa nonagesima juridica fuerit et nos seu aliquis [b] forsitan per nos judex commissarius deputandus pro tribunali sederimus seu sederit, quos nonaginta dies pro peremptorio termino ac monicione debita tibi assignamus. alioquin prima die juridica extunc immediate sequenti in civitate Pragensi conpareas personaliter coram majestate nostra vel commissario forsan per nos deputando ad respondendum suprascripte accusacioni contra te formate et ad faciendum tuas defensiones, si quas facere volueris et ulterius in causa hujusmodi accusacionis ad omnes et singulos actus necessarios gradatim et successive ac usque ad diffinitivam sentenciam inclusive et alia quecunque ipsam causam accusacionis tangencia procedi visurus aliasque dicturus facturus auditurus allegaturus et recepturus, quod justum fuerit et ordo dictaverit racionis, certificantes te, quod, sive in dicto citacionis termino, ut premissum est, comparere curaveris sive non, nos nichilominus ad predicta omnia et singula, prout de jure fuerit, tua absencia seu contumacia in aliquo non obstante procedemus per nos aut commissarium nostrum. predicta autem loca Regii et Pergami tamquam publica et idonea ad hujusmodi nostram citacionem publicandam exequendam exnunc prout extunc eligimus et approbamus presentemque nostram citacionem ad instar edictorum publicorum, que olim in albo pretorio scribebantur, et suo quasi sonoro et patulo judicio publicari volumus et valere dictisque locis modo et forma predictis exequi decernimus, ne tu valeas in premissis aliquam ignorancie causam pretendere vel alegare, cum non sit verisimile aput te remanere incognitum, quod tam patenter extiterit publicatum, nichilominus auctoritate imperiali decernentes, quod hec presens citacio modo et forma premissis executa te arceat et astringat et proinde valeat, ac si in persona propria citatus fuisses et deprehensus. de die vero citacionis atque edicti apposicionis hujusmodi fidem dabimus nuncio nostro A. et eidem plenam fidem adhibemus supplen*tes* in premissis et quolibet premissorum omnem defectum, si quis conpertus fuerit quacumque occasione, de imperialis plenitudine potestatis. datum Egre die 2 mensis augusti anno etc. 37 etc. majestas. *1437 Aug. 2* *1437 Aug.*

a) *Vorl.* reprimendam. b) *Vorl.* aliquos.

[1] *Vom 2 April 1313; vgl. Mon. Germ. LL 2, 544.*

[2] *Von demselben Datum; vgl. ebd. p. 545.*

[3] *Vgl. p. 188 Anm. 1.*

1437 Aug. 11 **118.** *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Schreiben an Marco Dandolo, Venetianischen Gesandten beim Kaiser: soll dem Kaiser mitteilen, der Rat hätte es gern gesehen, wenn der Kaiser die Hilfe gegen Mailand geschickt hätte; soll die Ausstellung der kaiserlichen Briefe über die Verlängerung des Waffenstillstandes, über die Verleihung der Lehenstitel, über das Rechtsverfahren gegen den Herzog von Mailand und über das Hilfegesuch an den Herzog von Savoyen, andere Fürsten und die Schweizer betreiben; soll den Kanzler Kaspar Schlick zum Verzicht seiner Ansprüche auf Bassano, nötigenfalls durch das Versprechen einer Leibrente bis zu 300 Dukaten, veranlassen; erhält zu seiner Information und zu eventuellem Gebrauch Mitteilung von den Versuchen der Florentiner, des Papstes, des Herzogs von Savoyen und des Markgrafen von Ferrara, den Frieden zwischen Venedig und Mailand zu vermitteln. 1437 August 11 Venedig.*

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol. 51ab *cop. membr. coaeva. Am Rande neben Alinea 1* Sapientes consilii et sapientes terre firme.

1437 die 11 augusti.

Quod viro nobili ser Marcho Dandulo oratori nostro ad serenissimum dominum imperatorem Romanorum scribatur ut infra.

Juli 12 u. 18 1. Pridem habuimus litteras [1] vestras datas 12 et 18 mensis julii preteriti in Egra, per quas particulariter et multum ordinate scripsistis omnes praticas et conclusiones habitas cum serenissimo domino imperatore seu deputatis a sua serenitate circa omnia vobis commissa. unde recommendantes vestram solitam diligentiam cum nostro consilio rogatorum et additionis vobis respondemus, primo quod audivimus causas introductas, propter quas imperialis majestas non misit nec mittere posse dicit hoc anno subsidia gentium, ad quas per formam intelligentie obligatur. ad quam partem volumus, quod serenitati sue dicatis, quod multum optabamus ac libentissime voluissemus, quod ejus imperialis serenitas subsidia illa misisset, ut contra communem hostem potenter fieri potuisset et procurari ille effectus, propter quem illa intelligentia facta fuit, sed postquam sic est, nos ex parte nostra fecimus ac continue facimus et facturi sumus ea que possumus contra ipsum communem hostem.

2. Intelleximus insuper responsionem sue serenitatis conformem intentioni nostre in facto prorogationis treuguarum ac collationis titulorum et privilegiorum imperialium et super privatione ducis Mediolani etc. que omnia nobis placuerunt et placent. et proinde mandamus vobis, quod solicitetis executionem omnium harum rerum et quod fiant litere et omnia alia oportuna; sed presertim solicitetis habere privilegia et scripturas super prorogatione treuguarum et super collatione titulorum imperii in illa ampliori soleniori et validiori forma, que possibilis erit; et pro his privilegiis et scripturis prorogationis treuguarum et collationis titulorum, licet videamus factas esse vobis nomine cancellarii et cancellarie excessivas petitiones, damus vobis arbitrium promittendi et expendendi usque ad summam decem millium ducatorum vel abinde infra, sicut pro vestra prudentia melius facere poteritis et scietis, solicitando etiam expeditionem aliarum literarum et scripturarum tam super citatione seu privatione ducis Mediolani quam super requisitione ducis Sabaudie ac aliorum principum et Svicerorum ad favores lige contra ducem, sicut scribitis ejus serenitatem fuisse contentam; et quia in literis vestris, ubi tractatur de expensis pro privilegiis et scripturis collationis titulorum, non sit aliqua mentio de Feltro et Cividali [2], habeatis advertentiam, quod ipsa loca etiam includantur simul cum omnibus aliis. preterea, quia scribitis ejus *serenitatem* decrevisse fieri facere citationes contra ducem Mediolani in Pergamo et Regio [3], volumus, quod procuretis, quod fiant etiam in Janua

[1] *Nicht aufgefunden.*

[2] *Cividale ist früher nie genannt worden; vgl. z. B. nr. 109.*

[3] *Vgl. nr. 117.*

Sabaudia et terris Svicerorum, que omnia loca sunt etiam in finibus dicti ducis, si fieri poterit. *1437 Aug. 11*

3. Ad partem, quam scribitis de requisitione domini Gasparis cancellarii pro Bassano [1] etc., volumus, quod dicatis, quod audita tali requisitione stetimus valde suspensi, quoniam revera non recordamur, quod de simili materia nobis unquam facta fuerit aliqua mentio nec de illa hactenus notitiam habuimus. et cum verbis et suasionibus, que vestre prudentie videbuntur, procuretis removere eum ab illo proposito, ita ut privilegia titulorum libere et absque aliqua exceptione fiant, declarando sibi, quod locus noster Bassani respectu introituum est modice reputationis, quoniam expense sunt majores quam introitus, sed respectu situs et passus, quia est in centro et finibus plurimorum locorum nostrorum, nobis est magis comodus quam utilis. verum si videretis, quod idem dominus Gaspar se removere nollet, et cognosceretis, quod istud factum per medium aliquarum pecuniarum aptari posset, contenti sumus, quod cum modo et tempore congruo tractetis et promittatis dare dicto *domino* Gaspari in vita sua ducatos ducentos usque trecentos in anno, sicut melius facere poteritis, loco Bassani, ut se ab illa petitione removeat, et quod privilegia libera fiant absque illa exceptione Bassani. sed advertatis non facere hanc promissionem, nisi de reliquis fueritis concordes, presertim de prorogatione treuguarum collatione titulorum et citatione ducis Mediolani.

4. Ad informationem vestram significamus vobis, quod per magnificos dominos Florentinos nobiscum colligatos pluries cum magna instantia requisiti fuimus atque solicitati [2] de pace cum duce Mediolani, dicentes non posse tot sumptus et gravedinem hujus guerre diutius supportare quodque sciunt ipsum ducem hanc pacem valde desiderare; item etiam per summum pontificem ad hanc pacem invitati sumus et requisiti [3], offerendo pacem honorabilem et securam, cum dicat aliquid scire de mente ducis Mediolani; preterea per ducem Sabaudie per unum ejus oratorem, cujus nomen est Stefanus Fero thesaurarius dicti ducis, nobis valde suasum fuit et cum instantia quesitum, ut ad hanc pacem venire velimus [4]; demum etiam per illustrem dominum marchionem Estensem facta est nobis similis suasio et oblatio [5], a quo novissime habuimus duas literas successive, in

[1] *Am 31 August 1431 hatte K. Sigmund dem Kaspar Schlick Burg und Stadt Bassano verliehen, am 31 Mai 1433 diese Verleihung bestätigt. Vgl. Altmann, Regesten K. Sigmunds nrr. 8799 u. 9467.*

[2] *Am 20 Juni 1437 hatte der Rat zu Venedig beschlossen, den zum Frieden drängenden Gesandten der Florentiner dieselbe Antwort zu erteilen wie dem Gesandten des Herzogs von Savoyen (vgl. den Anm. 4 erwähnten Beschluß des Venetianischen Rats vom 20 Juni 1437). Zu Anfang August hatte dann der Florentinische Gesandte Luca degli Albizzi vorgeschlagen, durch den Francesco Sforza oder den Markgrafen von Este mit dem Herzog von Mailand über den Frieden zu verhandeln: es war jedoch am 8 August im Venetianischen Rat beschlossen worden, die Antwort zuverschieben, bis man die Antwort an Marco Dandolo (unsere nr. 118) beschlossen habe, und eventuell, wenn die Florentinischen Gesandten abreisen wollten, die Antwort durch einen Boten mündlich zu geben.* De parte 76, de non 7, non sinceri 4. *(Venedig Staats-A.* Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol 49b-50a.)

[3] *Vgl. nr. 104 u. p. 198 Anm. 2. — Am 2 August 1437 hatte der Rat zu Venedig beschlossen, dem Erzbischof von Tarantaise, der im Auftrage des Papstes zum Frieden gemahnt hatte, zu antworten: man danke sehr und wiederhole und würde immer wiederholen, was man schon immer gesagt hätte, daß man zum Frieden geneigt sei und daß, wenn man den Herzog dazu geneigt finde, es an Venedig nicht fehlen solle,* possendo ad ipsam [*scil.* pacem] devenire cum honore nostro et salvatione fidei nostre. De parte 66. 79, de non 36. 63, non sinceri 13. 7. *(Venedig a. a. O.* fol. 49a.)

[4] *Am 20 Juni 1437 hatte der Rat zu Venedig beschlossen, einem Gesandten des Herzogs von Savoyen, der zum Frieden mit Mailand mahnte, zu antworten: Venedig könne ohne Zustimmung des Kaisers, mit dem es verbündet sei, keinen Frieden schließen; wenn der Herzog von Savoyen einen Weg wisse, die Zustimmung des Kaisers zu erhalten, so sei Venedig es zufrieden.* De parte 136, de non 0, non sinceri 1. *(Venedig a. a. O.* fol. 42b-43a.)

[5] *Schon am 14 Mai 1437 hatte der Rat zu Venedig beschlossen, dem Girardinus, dem Kanzler des Markgrafen von Este, zu antworten: man werde Venedig zum Frieden, den der Herzog von Mailand habe antragen lassen, bereit finden, wenn man die Zustimmung des Kaisers erlange; mit dem Vorschlag des Kardinals Santa Croce, daß der Papst*

1437 Aug. 11 quibus nobis misit implicatas duas originales literas sibi scriptas per ducem Mediolani, per quas instantissime requirit et rogat, ut apud nos intercedat et operetur, quod mittamus ad ipsum ducem Franciscum de la Siega secretarium nostrum, quarum copiam vobis mittimus his inclusam. ex quibus omnibus comprehendi potest ipsum ducem multis modis querere, ut ad aliquam praticam veniatur. nos autem non obstantibus requisitionibus et instantiis *magnifice* comunitatis Florentie neque consideratis aliis suprascriptis suasionibus diversimode nobis factis noluimus ad aliquam praticam devenire neque his rebus aures exhibere nec ipsum Franciscum mittere. ideo si dux Sabaudie aliquem ex suis misisset aut scripsisset super tali materia ad imperatoriam majestatem aut si aliter de his rebus facta esset aut fieret aliqua mentio, poteritis pro veritate facti et honore nostro ad propositum respondere, loquendo tali modo, quod per verba vestra non videamur obligati plus quam simus neque quod respectu hujus intelligentie vel obligationis, quam habemus cum sua serenitate, destiterimus ad suprascriptas praticas devenire. et hec apud vos secretissima habeatis. et si sentiretis, quod per imperatorem vel in curia sua vel aliter habita essent vel haberentur aliqua raciocinia circa predicta vel aliquid diceretur circa materiam pacis cum duce Mediolani, detis operam bene intelligendi opiniones et motiva, que habebuntur, et alias circumstantias, quam magis poteritis, ac nos quanto clarius poteritis advisetis, taliter vos gerendo, quod hec a nobis procedere non videantur.

De parte 128, de non 9, non sinceri 5.

[1437] Aug. 12 bezw. 14 **119.** *[Der Doge von Venedig] an Marco Dandolo, Venetianischen Gesandten beim Kaiser: benachrichtigt den Gesandten, zur Information des Kaisers, über den Stand des Krieges in der Lombardei, im Königreich Neapel, im Gebiet von Genua und in Toskana; ferner über die Ausfahrt der vom Papst in Venedig gemieteten Schiffe zur Einholung der Griechen. [1437] August 12 bezw. 14 [Venedig].*

Aus Venedig Staats-A. Lettere Collegio IV fol. 137b *cop. chart. coaeva.*

[1] Scientes, quemadmodum et vos scribitis [1], serenissimum d*ominum* imperatorem libenter audire nova Italie advisabimus vos de his que occurrunt, ut ejus serenitatem de illis consciam reddere valeatis. primo itaque exercitus noster, postquam exivit in[a] campum, omnibus possibilibus modis ad damna et oppressiones hostium continue institit dando primo vastum in locis hostilibus territorii Cremonensis, deinde in aliis locis Glare Abdue et circunstantibus. sed propter situm et maximam fortitudinem locorum principalium Glare Abdue, in quibus gentes hostiles se reduxerunt ac mirum in modum se fortificaverunt et omnes invicem stant unite, non fuit possibile, quod exercitus noster in Glara Abdue se firmaret, sed circunquaque modo in uno modo in alio loco contra terras et loca hostilia maxima damna fecit et facit; et quotiens gentes nostre cum gentibus hostilibus manus conseruerunt, nostre semper honorem et gloriam cum ignominia et damno hostium reportarunt; factisque multis experientiis per exercitum et gentes nostras, ut gentes hostiles ex earum allogiamentis, que fortissima sunt, trahantur in pugnam, nunquam exire nec se movere voluerunt, sed intra earum stationes se continuerunt et continent ad custodiam passuum et locorum Glare Abdue, que aquis nemoribus paludibus viis elevatis et aliis difficultatibus munitissima et fortissima sunt, continue vigilant.

[2] Ultra ea que pridem scripsimus [2] de conflictu dato per re*verendissimum* dominum patriarcham Alexandrinum cum gentibus ecclesie principi Tarentino et suis, idem patriarcha plurima loca comitis Nole et aliorum in terra Laboris adeptus est et quotidie prosperat

a) *Vorl. hat* in zweimal

jemanden zum Kaiser schicke, um ihn zum Frieden zu ermahnen, sei man einverstanden. De parte 142, de non 2, non sinceri 2. *(Venedig a. a. O.* fol. 33a.*)*

[1] *Nicht aufgefunden.*
[2] *Nicht aufgefunden.*

propter cujus virtutem et merita summus pontifex die 9 presentis in concistorio cardi- *Aug. 12*
nalium pronuntiavit ipsum d*ominum* patriarcham cardinalem et transtulit episcopum Tragu- *bezw. 14*
riensem ad archiepiscopatum Florentie, quem idem patriarcha tenebat. dominus Jacobus Candola favet ipsi domino patriarche ac parti eclesie et regis Renati, unde de ejus majori prosperitate speratur. et per ea que habentur idem rex Renatus in illud regnum de proximo est venturus.

[*3*] Facta Janue et Januensium quotidie prosperant. nam Barnabas Adurnus, qui hactenus cum duce Mediolani fuerat et quedam loca Januensia ab ipso duce tenebat, concordatus est cum Januensibus ac Januam obedientissime venit et loca illa, quorum principalior est Voltabium, in manibus Januensium libere consignavit. tota riperia orientalis omniaque ejus loca, que dux Mediolani occupaverat, sub libera Januensium ditione venerunt et omnes res ille Januensium bene succedunt. etiam Florentini per medium comitis Francisci et aliarum gentium suarum omnes terras et castella territorii Lucani Vito excepto obtinuerunt, ita ut dici possit solam civitatem Lucanam obsessam se tueri, que tamen, sicut creditur, longam obsidionem non poterit sustinere. comes Franciscus cum suis est prope Serzanam supra flumen Macre inter Pontremulum et Serzanam.

[*4*] Summus pontifex armari fecit in hac civitate nostra Venetiarum galeas 4, videlicet unam bastardam, que jam pluribus diebus recessit, cum qua iverunt legati sui ac concilii Basiliensis et imperatoris Constantinopolitani cum pecunia oportuna[a] pro stipendiando in Creta ballistarios trecentos, quos concessimus ibi posse stipendiari, conducendos Constantinopolim pro custodia illius civitatis; alias autem tres galeas grossas pro conducendo in Italiam et, sicuti credimus, Venetias imperatorem Constantinopolitanum ac patriarcham et prelatos suos pro futuro concilio, que tres galee grosse cum aliquibus oratoribus summi pontificis et aliquibus Grecis simili modo novissime recesserunt. de loco certo, ubi ipsum concilium pro unione Grecorum debeat celebrari, affermative non possumus judicare. sentimus etiam, quod in Provintia armantur alique galee pro hac ipsa causa iture Constantinopolim, ut experiantur, quod ipsum concilium in Avinionem transferratur. quid succedere debeat, est incertum. 12 augusti. replicata 14. *[1437] Aug. 12 bezw. 14*

[*supra*] Ser Marco Dandulo oratori ad d*ominum* imperatorem.

120. *K. Sigmund thut kund: die Belehnung des Dogen und der Herrschaft Venedig und die Ableistung des Treueides durch Marco Dandolo soll dem zwischen ihnen bestehenden Bündnisse und der Verlängerung des Waffenstillstandes keinen Abbruch thun* [1]. *[1437] August 20 Prag.* *[1437] Aug. 20*

Aus Wien H. H. St A. Reichsregistraturbuch L fol. 46[b] *cop. chart. coaeva.*
Gedruckt bei Romanin, Storia documentata di Venezia 5, 491 Anm. 5 nach unserer Vorlage.

Sigismundus etc. notum facimus etc.: quamvis illustri principi Francisco Foschari duci Veneciarum nostro et imperii sacri vicario fideli dilecto dominioque ac communi Veneciarum de terris et locis illis, que tenent et possident, fecerimus et dederimus titulos ac investituram receperimusque a spectabili Marco Dandulo militi oratore prefati ducis et dominii plenum mandatum ad hoc habente fidelitatis debitum juramentum, prout litere [2] desuper hincinde date clarius attestantur, tamen, quod hujusmodi investituram et juramenti ac fidelitatis recepcionem nolumus intelligencie mutue et treugis prorogatis quomodolibet derogare, *immo* [b] illas [c] decernimus tenore presencium debere in suis viribus et robore permanere. sub minori pendente. datum Prage 20 die augusti. *[1437] Aug. 20*

a) *Vorl.* oportunum. b) *?; Vorl.* p̄mo. c) *Vorl.* allas.

[1] *An demselben Tage ernannte K. Sigmund den Marco Dandolo und seine gen. Nepoten zu* comites palatini *und nahm sie unter seine* familiares *auf. (Altmann, Regesten K. Sigmunds nr. 12054.)*

[2] *nr. 113.*

1437 Sept. 7 **121.** *Hzg. Amadeus von Savoyen an K. Sigmund: hat dessen Brief vom 31 Juli am 4 September empfangen; hatte schon vorher Gesandte an den Papst und an Venedig geschickt und beide zum Frieden geneigt gefunden; hatte ebenso an den Kaiser schon vor längerer Zeit seinen Sekretär Lambertus Daverii und kürzlich den Ritter und Doktor Franciscus de Viviaco gesandt; erwartet namentlich des ersteren Rückkehr; will alles thun, daß der Herzog sich dem Kaiser treu und gehorsam erweise. 1437 September 7 Ripaille.*

Aus Turin Staats-A. Milanese mazzo 2 nr. 61 fol. 200b-201a *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Reponsio facta imperatori per dominum nostrum ducem ad litteras precedentes [*d. i. nr. 115*].

Serenissime princeps et metuendissime domine. humilima recommendacione premissa.
Juli 31 Sept. 4 invictissime princeps. litteras [1] vestras Egre ultima jullii datas quarta hujus cum qua decuit reverencia recepi effectualiter reserantes vehementem displicentiam per cesaream majestatem vestram adversus illustrem filium meum ducem Mediolani conceptam exigentibus per eum tam adversus dominum nostrum summum pontificem quam imperialem celsitudinem gestis, ob quod intelligentiam cum illustri ducali dominio Venetorum firmastis dispositi ipsius temeritates via juris et facti cohartare. metuendissime domine. licet ingrata quasi michi mansuetudo fluxis retro temporibus causas talia desidia verissimiliter parituras aborreat, nunc autem hac extrema evi [a] mei parte mundani [b] quasi deliramentis seposita, ubi de suppremis lacessitis potestatibus agitur, vehemenciori anxietate versatur. vellem enim et totis affectibus aspirarem ut, quemadmodum inclite recordie illustres progenitores mei erga dive memorie cesares precessores vestros fidelitatis et obediencie sinceritate claruerunt, sic filii et quicunque alii michi nexessitudine juncti maxime erga ceptrigeram majestatem vestram michi merito precipuam continua obsequendi perseverancia uterentur [c]. verum quia orta quedam memorati filii mei desidia jam fremebant, ambaxiatores meos tam ad ipsum summum pontifficem quam illustre dominium Venetorum [2] transmisi, quos omnes ad pacem, dummodo id de beneplacito majestatis vestre procederet, comperi bene dispositos. ad eam jam pridem dilectum fidelem secretarium meum Lambertum Doverii et novissime egregium militem legumque doctorem dominum Franciscum de Viviaco destinare curavi, quorum signanter dicti secretarii assidue prestolor regressum, dispositus exinde omnem operam dare possibilem, ut talia de medio tollantur ipseque illustris filius meus omni debita fidelitate et obedientia pronus exhibeatur, obnixe eidem imperiali culmini supplicando, ut solita sui clemencia ad hec benigniter condescendere dictosque nuncios meos votive et celeriter expedire dignetur aliaque jubere sue excellencie beneplacita, quam conservare dignetur
1437 Sept. 7 altissimus [d] feliciter juxta vota. scriptum Ripaillie die 7 septembris 1437.

[*supra*] Serenissimo principi ac invictissimo domino domino Sigismundo dei gracia Romanorum imperatori semper augusto ac Hungarie Boemie Dalmacie Croacie etc. regi domino meo metuendissimo.

Vester humilis et fidelis
Amadeus dux Sabaudie.

1437 Sept. 15 **122.** *Aufzeichnung über den Bericht des aus Prag zurückgekehrten Lambertus Daverii [3]: wie K. Sigmund des Herzogs von Savoyen Anerbieten, zwischen ihm und dem Herzog von Mailand zu vermitteln, aufgenommen habe. 1437 September 15.*

a) *undeutlich.* b) / *Vorl.* mandane *od.* mandant. c) *undeutlich* d) *Vorl.* altissime.

[1] *nr. 115.*

[2] *Vgl. p. 191 Anm. 4.*

[3] *Am 29 September 1437 schrieb der Herzog von Mailand an den Herzog von Savoyen: er habe den Brief des Herzogs erhalten, in dem dieser den Bericht seines vom Kaiser zurückgekehrten Gesandten mitteile und einen Brief des Dogen von Venedig und seine Antwort darauf (vgl. p. 197 Anm. 5).*

Aus Turin Staats-A. Milanese mazzo 2 nr. 6 fol. 202ab *cop. chart. coaeva. Über dem Stück von derselben Hand* Relata per Lambertum Doverii a Praga redeuntem [*Vorl.* redeuntis] die 15 septembris 1437 presentibus dominis cancellario Bastardo, Barfacti, Thomatio, Chabodi. *1437 Sept. 15*

Memoria aliquorum per Lambertum Doverii relatorum, que sibi respondit serenissima magestas imperialis super hiis, que dictus Lambertus eidem *serenissime magestati* proposuit et supplicavit ex parte *illustrissimi domini* nostri ducis Sabaudie.

[*1*] Die vicesima augusti dictus Lambertus habuit audienciam et proposuit atque supplicavit prefate imperiali magestati, que eidem Lamberto fuerant ordinata. et fuerunt presentes in consilio cum domino imperatore dominus Maticio comes de Lymssum*e*ra *dominus* B*runorius* de Scala episcopus Signensis cancellarius et multi alii barones. *Aug. 20*

[*2*] Die vero 23 augusti dominus imperator presentibus secum in ejus consilio quibus supra ac domino episcopo Constanciensi necnon ambassiatore [1] domini ducis Mediolani et domino Marco Dandellot ambassiatore Venetorum fecit responsum dicto Lamberto super premissis hoc modo in effectu. *Aug. 23*

[*3*] Primo recitavit proposita et supplicata per dictum Lambertum et inde dixit talia verba: „vellemus pacem in toto mondo, maxime inter Christianos, et ideo contenti sumus, quod ista pax tractetur et fiat, sed hec volumus in nostri presencia fieri, ita ut nos et ambassiatores ducis Sabaudie, qui nobiscum durante tractatu debeant continuare, sumus mediatores differenciarum, que sunt inter ducale dominium Venetorum et ducem Mediolani, et ipsi soli ambassiatores ducis Sabaudie sint mediatores differenciarum existencium inter nos et ducem Mediolani; et ut hec impleantur, volumus adstatim mittere expeditum dominum Marchum, qui est orator Venetorum, et cum eo unum ex nostris, qui est dictus episcopus Signensis". et dixit oratori domini ducis Mediolani, quod ipse de dicta sua voluntate poterat responsum domino suo scribere. tunc dictus Lambertus per multa media cepit arguere difficultates et obligacionem rei, si tractatus fieret ita remote, ultimate suadendo, quod saltem principium et media dicti tractatus fierent coram ambaxiatoribus imperialibus et ambas*iatore* domini ducis Sabaudie. sed finaliter post multas altercaciones [a] super hoc in ejus consilio tunc habitas dictus imperator semper stetit in ejus opinione, quod tractatus fieret coram eo. fuit equidem tunc loqutum, quod offense cessarent durante tractatu, et in hoc imperator quoad se visus est consentire. et dum fuit tunc dictum per multa media, quod ista trehuga fieret in Lombardia et tractaretur per ambax*iatores* imperia*les* et ambax*iatorem* Sabaudie, finaliter imperator noluit, sed dixit, quod volebat hec omnia coram se fieri.

[*4*] Dominus imperator advisavit Lambertum, quod diceret domino duci Sabaudie, quomodo ipse dominus imperator alligatus cum Venetis et ideo non daret auxilium domino duci Mediolani.

a) *Vorl.* atercaciones.

mitschicke; letztere sei lobenswert und sehr klug und befriedige ihn; es sei ihm sehr angenehm, daß unter Vermittlung des Herzogs Friede und Waffenstillstand verhandelt und geschlossen werde; in diesem Punkte werde er sehr gern dem väterlichen Rate des Herzogs folgen, ja, er werde sogar, wenn er im Besitz der platea urbis Veneciarum *wäre und der Herzog riete ihm, sie zwecks Erlangung des Friedens fahren zu lassen, dies ohne Schwierigkeit thun; der Herzog möge nur anordnen,* quidquid velit in componenda pace et treuga predictis. *(Turin Staats-A.* Milanese mazzo 2 nr. 6 fol. 203b-204a *cop. chart. coaeva. Datum* Mediolani die 29 septembris 1437. *Unterschrift* Johannes Franciscus. *Laut Überschrift in Rippaille überreicht am 8 Oktober 1437.) Am 10 Oktober schrieb Filippo Maria abermals an den Herzog, u. a.: er bitte ihn, beim Kaiser wie beim Papst und wo sonst es ihm gut scheine für den Frieden zu wirken; er danke ihm für die Übersendung des kaiserlichen Briefes an den Herzog (nr. 115) und der Antwort des letzteren (nr. 121). (Ebd.* fol. 204a-205a *cop. chart. coaeva. Datum* Mediolani die 10 octobris 1437. *Unterschrift* Johannes Franciscus.*)*

[1] *Christoforus de Velate; s. nrr. 102 u. 111.*

1437 Sept. 15 [5] Item advisavit de cismate ecclesie, quod caveretur, ne fieret etc., et quod ipse imperator semper, dum viveret, esset talis, qualis esset papa etc.

[1437] Sept. 26 **123.** *[Der Doge von Venedig] an Francesco Brunicardi: soll den Schweizern, wenn nötig, 5000 Dukaten für den Monat bieten und sie zu schleunigem Beginn der Feindseligkeiten gegen Mailand auffordern. [1437] September 26 [Venedig].*

Aus Venedig Staats-A. Lettere Collegio IV fol. 164b-165a *cop. chart. coaeva.*

Sept. 18 Francisce. nuy havemo recevudo tuo lettere [1] dade a 13 del presente et inteso quel, che tu dì haver praticado, dixemo, che tuto ne piaxe, et recommandemo la diligentia toa. et perchè, come tu sa, nuy volevemo dar ducati 2500 al mese a 4000 di Sguizeri [2] et el seria conveniente, che cussì, como se accresse el priexio, se accressesse etiamdio per rata el numero dele persone. pur sperando, che i fara quel bon servixio, che tu scrivi, che i dixeno de far: semo contenti, che tu procuri de haver el dicto numero de 4000 e da là in su quel mazor numero, che te sia possibele, che se muova et fazi la guerra al ducha de Milan. ai quali demo te libertà de darli fin a ducati 4000 al mese zoè de mese in mese, finachè i stano sul terre del ducha de Milan, sì veramente che per capitolo sia messo, che i dia bona segurtà, avantichè i tochano i denari. e non possendo dar segurtà, tu sii almeno certo, che i se muovano et attendano quel che i prometteno. e non possendo far cum 4000 ducati al mese, confidandose de la prudentia toa demo te libertade de far almeio, che tu poy fin a la summa de ducati zinque milia al mese. e perchè nuy semo certi, che tu non haveresti el muodo de haver i denari, nuj havemo provezudo de mandar per questa caxion Zan Amadi o altri, che habia el modo de trovarli; el qual fin tre o quatro zorni se meterà a camin. ma perchè nuy desideressemo et haversemo gratissimo, che i dicti Sguiceri se movesse, quanto plu presto he possibile, volemo, che tu debi procurar de far, si possibele he, che i non stiano a perder tempo in aspectar, che el dicto Zuane o altri azonza, ma muovase et virilmente rompa. e se per questo pur fosse de bixogno qualche parte del denaro avanti tratto et tu la podessi haver a cambio, semo contenti, che habuda la segurtade over parendote esser ben chiaro, che i se muovano, tu i togli e debili dar e far, che i se muova, et va cum lor et solicita et procura, che virilmente i fazano la guerra e l'onor de la liga el suo. e de tempo in tempo de quel che seguirà avisane. e semo contenti, che a quel Piero, che tu dì altre volte esser stado cum quondam el nobel homo Zorzi Corner, tu i digi, chel vegni de bon animo e vilmente [a] se adoperi, che fin da mò semo contenti, chel habia quelle do ville, che tu di, chel domanda. qui incluse te mandemo le autentiche letere [3] del serenissimo misser lo imperador. et insuper te mandemo per el portador de questa [b] una de le bandiere, che tu domandi, cum insegna del imperio, et do altre te manderemo per el dicto Zoane. la polvere, che tu domandi, faremo subito meter a camin. ma solicita, che per questo el non se indusia nè se stia a perder tempo, ma che subito i rompano e faci lo honor suo et nostro. 26 septembris.

[1437] Sept 26

[*supra*] Francisco Brunicardi nontio nostro
in partibus Alamanie.

1437 Sept. 28 **124.** *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Schreiben an Marco Dandolo, Venetianischen Gesandten beim Kaiser: soll von diesem erwirken, daß Venedig zusammen mit der Liga Frieden mit dem Herzog von Mailand schließen darf und daß die Friedens-*

a) *sic! zu em.* virilmente? b) *in Vorl. folgen die Worte* le autentiche letere del serenissimo misser lo imperador e.

[1] *Nicht aufgefunden.*
[2] *Vgl. nr. 112 (II).*
[3] *Vgl. nr. 116.*

verhandlungen in Italien und höchstens der Friedensschluß in des Kaisers Gegenwart stattfinden sollen; soll zuvor Kaspar Schlick in diesem Sinne bearbeiten. 1437 September 28 Venedig. 1437 Sept. 28

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 *conc. chart. Zwei aneinander geheftete lose Blätter zwischen* fol. 60ᵇ *u.* 61ᵃ *liegend. Am Rande links* Ser Antonius Contareno procurator, ser Daniel Victuri sapientes consilii. — *Die Nachschrift steht auf dem zweiten Blatte. Auf diesem ist an erster Stelle unter demselben Datum der Beschluß verzeichnet, dem Venetianischen Gesandten in Genua, als Antwort auf dessen auf Ersuchen Genuas geschicktes Schreiben betr. den Frieden, von den Beratungen über das Schreiben an den Kaiser bzw. an den Venetian. Gesandten bei diesem Mitteilung zu machen. Unter der Nachschrift* 29 septembris 1437. repplicata ultimo septembris 1437. *Unser Stück war zur Eintragung (auf* fol. 61ᵃ, *das unbeschrieben geblieben ist) bestimmt; das zeigt auch die Notiz auf der Rückseite des zweiten Blattes* Datum ad registrum 20 decembris.

1437 28 septembris in rogatis.

Ser Marco Dandulo oratori ad serenissimum *dominum* imperatorem.

[*1*] His proximis diebus recepimus literas [1] vestras datas Prage die primo presentis mensis septembris, per quas clare et ordinate scripsistis omnia, que ab imperiali majestate obtinuistis, ac demum, qualiter vos nomine nostro de terris et locis imperialibus solenniter investivit [2] ac treuguas prolongavit [3] et quid pro solutionibus privilegiorum et scripturarum cum domino Gaspare imperiali cancellario praticastis, qui unum ex suis ad presentiam nostram mittere statuit. que omnia et cetera in literis illis contenta optime intelleximus vestramque solitam sapientiam commendantes cum nostro consilio rogatorum et addi*tionis* vobis respondemus, quod omnia, que in illa materia concessionis et investitionis terrarum imperialium ac in prolongatione treuguarum gesta sunt, permaxime nobis placent. nec superinde nobis videtur pro presenti aliud respondendum, sed expectabimus adventum nuntii ipsius domini cancellarii, ut secum componere valeamus; sed bene volumus, quod regraciemini sue serenitati cum verbis, que vestre sapientie videbuntur. Sept. 1

[*2*] Inter cetera intelleximus id, quod scribitis de expositione et instantia facta per secretarium *illustris* domini ducis Sabaudie pro pace vel treuguis inter ducem Mediolani et nos ac de responsione et perseverantia serenissimi domini imperatoris, qui noluit consentire etc. [4] unde volumus et mandamus vobis, quod sumpto tempore congruo majestati sue dicatis, quod dedistis nobis notitiam de ambaxiata predicta ac de responsione sue serenitatis, que tunc temporis fuit conveniens et honesta, sed quod res nunc sunt admodum variate quodque de novo aliqua occurrerunt, de quibus ejus serenitas hactenus non potuit habere notitiam, videlicet quod habentibus nobis exercitum nostrum ad offensiones et damna communis hostis idem hostis reductis in unum Nicolao Picenino omnibusque gentibus suis ac cernedis de omni territorio suo et insuper applicatis et conjunctis multis gentibus ducis Sabaudie [5], quas aliqui dicunt esse equos duo mille, ali-

[1] *Nicht aufgefunden.*

[2] *nr. 113.*

[3] *nr. 114.*

[4] *Vgl. jedoch nr. 122.*

[5] *Infolge eines Beschlusses des Rats von Venedig vom 2 September 1437 (in Venedig Staats-A.* Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol. 53ᵇ*) beschwerte sich der Doge am 3 September beim Herzog von Savoyen über dessen Vorgehen, über das er um so mehr verwundert sei, als erst kürzlich ein Savoyischer Gesandter in Venedig zum Frieden gemahnt (vgl. nr. 118 art. 4), anderseits der Kaiser den Herzog zur Bekämpfung Mailands aufgefordert habe (nr. 115), und bat, von jeder Feindseligkeit gegen Venedig abzustehen. (Turin Staats-A.* Lettere, Principi forestieri: Venezia 1 *orig. membr. lit. clausa c. sig. in v. impr.; datum* in nostro ducali palacio die 3 septembris indicione prima 1437; *Unterschrift* F. de la Siega. *Gedruckt bei Guichenon, Histoire généalogique de la r. maison de Savoye 2, 300.) Laut Überschrift auf einer von dem Original gefertigten Kopie (Turin a. a. O.*

1437 Sept. 28 qui tres mille ac totidem arcerios seu pedites, omnino deliberaverat invadere exercitum nostrum et venire ad pugnam. unde *illuster* noster capitaneus generalis videns tantam congeriem et potentiam gentium ac videns plurimos ex principibus capitaneis et conductoribus nostris multasque gentes nostras propter longam moram in castris ex infirmitate corporea de nostro exercitu recessisse deliberavit pro meliori non subicere statum et facta nostra fortune et proinde cum ipso exercitu nostro citra flumen Olii se reduxit. unde secutum est, quod gentes hostiles non habentes ultra flumen Olii repugnantiam stant super territorio nostro Pergamensi jamque aliqua fortilitia et loca ipsius nostri Pergamensis territorii occuparunt [1]. que quantum importent et quantum statui nostro sint periculosa, sua [a] serenitas pro sua summa sapientia plane intelligit, — subjungendo, quod per summum pontificem ac per *illustrem* dominum marchionem Estensem aliisque multis modis pluries requisiti et exhortati fuimus ad pacem cum duce Mediolani [2]. item eciam per socios et colligatos nostros Januenses [3] et Florentinos cum maxima et con-

a) *em.; Vorl.* suis.

Milanese mazzo 2 nr. 6 fol. 201[b] *cop. chart. coaeva) wurde der Brief am 18 September 1437 in Ripaille dem Herzog von Savoyen übergeben. Das Schreiben wurde am 5 September wörtlich wiederholt (in Turin a. a. O.* Milanese mazzo 2 nr. 6 fol. 202[b]-203[a] *cop. chart. coaeva) und am 20 September dem Herzog überliefert (laut Überschrift). Am 20 September antwortete der Herzog von Savoyen dem Dogen von Venedig: wie er aus den zwei gleichlautenden Briefen ersehe, wundere sich der Doge, daß sein Sohn* [primogenitus], *der Fürst von Piemont, dem Herzog von Mailand Hilfstruppen zuführe; der Doge wisse zur Genüge, daß er, der Herzog, in der Besorgnis, der Fürst von Piemont könne* debito et honore suis exigentibus *genötigt werden, dem Herzog von Mailand, seinem Verwandten, zu Hilfe zu kommen* presertim ad conservacionem territoriorum et subditorum suorum sibi jam a diu paterna avita et proavita hereditate delatorum, *seinen* magister hospicii *[Michael de Ferro] zum Dogen gesandt habe (s. nr. 118 art. 4), um Frieden oder Waffenstillstand zu vermitteln; da dies nicht gelungen sei, so habe er dem Wunsche des Dogen entsprechend zum Kaiser geschickt* pro ipsis pace seu treuga obtinendis; *der Fürst von Piemont habe dem Herzog von Mailand auf dessen Ansuchen Hilfe bringen müssen, dabei sei nichts zu wundern; sobald der Doge seine Zustimmung zum Frieden oder Waffenstillstand gebe,* tales submovebuntur congressus, nosque continuo proni et parati aderimus erga ipsum illustrem filium nostrum ducem Mediolani pro viribus persistere, ut ad omnia debita et honesta condescendat - - -. *(Turin Staats-A.* Milanese mazzo 2 nr 6 fol. 203[ab] *cop. chart. coaeva. Datum* Rippaillie die 20 septembris 1437.*)*

[1] *Am 11 September 1437 meldete Hzg. Filippo Maria dem Baseler Konzil: seine Truppen hätten Tags zuvor die Venetianer am Oglio und* super portis Palogoli et Pontolii *besiegt; die Seinen hofften, die Gebiete von Bergamo und Brescia wieder unter Mailändische Botmäßigkeit bringen zu können. (Solothurn Staats-A.* Concil. Basil. nr. 22 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Datum* Mediolani die 11 septembris 1437. *Unterschrift* Johannes Franciscus. *Unter der Adresse der Vermerk der Konzilskanzlei* Lecta in loco generalis congregacionis post missam conciliarem celebratam die dominica 22 septembris 1437. — *Ferner in Paris Bibl. nat.* cod. ms lat. 15625 fol. 100[b] *cop. chart. coaeva.)*

[2] *Vgl. nr. 118 art. 4. — Am 10 September 1437 hatte der Rat von Venedig beschlossen, dem Erzbischof von Florenz, Gesandten des Papstes, u. a. zu antworten: Venedig sei stets zum Frieden geneigt und wolle nicht, daß das bevorstehende Unionskonzil unter dem Kriege leide.* et propterea nobis utile videtur, ut ejus b*eatitudo* ultra duos oratores, quos ad predictum *serenissimum* dominum imperatorem mittere deliberavit, unum alium premitteret, specialiter hac sola de causa ad suadendum et hortandum ejus imperialem celsitudinem, ut contenta sit, quod ipsa b*eatitudo* sua, cujus offitium est pac- m Christi fidelium querere et procurare, possit pacem facere inter ligam et ducem Mediolani; *Venedig wolle auch seinem Gesandten beim Kaiser darüber schreiben; es rate noch einen besonderen Gesandten zu schicken, deshalb, weil Giovanni Francesco Capodilista, der als päpstlicher Gesandter zum Kaiser gehe, bei diesem als Venetianer gelte und seine Wünsche und Anbringen als solche Venedigs angesehen und nicht so leicht durchgesetzt würden als päpstliche; der Erzbischof möge diesen Vorschlag geheim halten,* ne videatur hec queri per nostrum dominium. De parte 134, de non 19, non sinceri 4. *(Venedig Staats-A.* Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol. 55[ab].*) — Am 28 September wurde beschlossen, dem Markgrafen von Ferrara zu antworten: man sei zum Frieden bereit,* dummodo cum honore nostro devenire valeamus. (*Ebd.* fol. 60[b].)

[3] *Am 12 Oktober 1437 schrieb Papst Eugen an Florenz: er habe mit Freuden vernommen, daß*

tinua instantia ad hanc pacem continue requirimur et solicitamur, dicentes, quod nullo modo possunt nec volunt diutius in hac guerra ac in tantis sumptibus et periculis persistere possendo habere pacem, quam dux Mediolani eis per diversas vias facit offerri. quibus nos continue diximus nolle consentire absque consensu imperialis majestatis. sed quoniam certissimi sumus, quod ejus imperialis serenitas nullo modo videre vellet detrimenta et pericula nostra, que sua sunt, pro filiali reverentia et devotione, quam habemus ad suam majestatem, supplicamus sibi, ut ad vitanda tanta inconvenientia dignetur contentari, quod nos simul cum liga nostra videlicet Januensibus et Florentinis ad pacem cum duce Mediolani devenire possimus. et cum his et aliis rationibus et suasionibus ad materiam pertinentibus inducere procurabitis ejus serenitatem ad consentiendum ut supra. *1437 Sept. 28*

[*3*] Et si serenissimus d*ominus* imperator consentire non vellet, quod ista pax tractaretur et concluderetur in partibus istis, sed vellet, quod tractaretur et concluderetur in presentia sue serenitatis, dicere poteritis, quod res ista esset ita longa, quod nunquam haberet finem. nam antequam tot ambaxiate convenirent ad presentiam sue serenitatis, multum temporis laberetur; et postea etiam certum est, quod in tam ardua materia occurrent multe difficultates, propter quas opus erit multotiens scribere et rescribere et interim guerra perseveraret in partibus istis cum infinitis damnis et periculis hujus lige. et proinde queritis removere suam serenitatem a tali opinione et reducere eam, quod consentiat, quod pax ista tractetur et concludatur in partibus istis.

[*4*] Si vero staret constanter [a] et nollet ad hoc consentire et facta omni possibili experientia non possetis eum inducere ad suprascriptam nostram intentionem et videretis, quod se inclinaret ad consentiendum, quod pax ipsa tractaretur in partibus istis et postmodum concluderetur in presentia sue serenitatis, ita tamen, quod interim fieri possent treugue seu sufferentie inter partes, contenti sumus, quod non possendo obtinere primam nostram intentionem condescendatis ad istam.

[*5*] Et quoniam videtur, quantum dominus Gaspar Slick cancellarius imperialis potest apud imperatoriam majestatem, volumus, quod, antequam exponatis predicta sue serenitati, reperiatis vos in secreto cum ipso domino cancellario, cui apertis et dicetis omnia suprascripta, et deinde cum illis prudentibus verbis, que ad materiam pertinebunt, secrete promittatis sibi usque ad summam ducatorum mille vel abinde supra, sicut melius facere poteritis, usque ad quantitatem duorum millium ducatorum in casu; quo teneat modum, quod serenissimus dominus imperator consentiat et det nobis licentiam suprascriptam. cui etiam dicere poteritis, quando vobis veniet in proposito, quod, cum dux Mediolani sit naturalis hostis pacis, a certo tenendum est, quod stare non poterit, quin in brevi temporis spacio variis modis violet ipsam pacem [b].

[*6*] Preterea instabitis apud imperialem majestatem, quod mittat ad ducem Sabaudie ad dolendum de subsidiis per eum datis [1] duci Mediolani in tantum prejudicium honoris et status sue serenitatis et ad tenendum modum, quod subito revocet gentes missas in subsidium ducis Mediolani ac in futurum se prorsus abstineat ab omni favore suo cum illis verbis et instantiis, que sue imperiali celsitudini videbuntnr.

De parte suprascripta 83, ser A. Mauroceno ser L. Justiniano 12, non 36, non sinceri 13.

a) *undeutlich.* b) *es folgt in Vorl. durchstrichen* et tunc servato honore majestatis imperialis et nostro habebitur legitima causa inferrendi guerram ipsi duci, et interim ejus serenitas compositis rebus suis tam Hungarie quam Boemie et alibi et nos etiam cum modis et ordinibus debitis et cum apparatibus oportunis sue serenitatis et nostris habilius et melius poterimus unice intendere ad excidium hujus communis hostis.

Genua zum Frieden mit Mailand geneigt sei; er habe den Dogen von Genua in diesem Vorsatz bestärkt und bitte auch die Florentiner, durch Gesandte für den Frieden zu wirken. (Rom Bibl. Vatic. Reg. 367 fol. 105[ab] *cop. chart. coeva.)*

[1] *Vgl. p. 197 Anm. 5.*

Sept. 28 [*Nachschrift*] Insuper alias literas [1] vestras accepimus datas nono presentis et cum ipsis copias literarum seu privilegiorum imperialium investitutionis terrarum imperialium ac prolongationis treuguarum ac literam, quam comes Maticho scribit fratri suo [2] ac omnia, que nobis scribitis, intelleximus et gratissima habuimus vestramque solitam diligentiam commendamus. si oratores imperiales, quos venturos esse dicitis, huc venient, eos libenter videbimus et secundum rerum exigentiam bene honorificeque tractabimus ob reverentiam imperatorie majestatis.

1437 Okt. 8 **125.** *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Auftrag an Giovanni Francesco Capodilista, päpstlichen Gesandten beim Kaiser. 1437 Oktober 8 Venedig.*

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol. 62[a] *cop. membr. coaeva. Am Rande* Ser Antonius Contareno procurator, ser Daniel Victuri sapientes consilii, ser Johannes Pisani, ser Andreas Bernardo, ser Matheus Victuri sapientes terre firme.

[1437] die 8 octobris.

Cum heri captum fuerit [3], quod prudens vir Johannes de Imperiis notarius noster rediret ad serenissimum dominum imperatorem pro executione eorum, que commissa et scripta fuerant per istud consilium viro nobili Marco Dandulo militi oratori nostro, et posset occurrere, quod nuntius in via non reperiret dictum Johannem, et heri non fuisset nobis in memoria, quod apud serenissimum dominum imperatorem est egregius doctor dominus Johannes Franciscus de Capitibus Liste [4], qui alias [5] fuit orator noster et interfuit praticis lige et est de ea materia plenissime informatus vadit pars, quod ultra id, quod scriptum est de reversione suprascripti Johannis ad serenissimum dominum imperatorem, scribatur etiam prefato domino Johanni Francisco, ut procuret intentionem nostram obtinere, cum quo sit predictus Johannes, et mittantur predicto *domino* Johanni Francisco omnes ille scripture et informationes, que dominio necessarie videbuntur.

De parte 114, de non 19, non sinceri 2.

[1] *Nicht aufgefunden.*

[2] *Vgl. dazu p. 177 Anm. 1.*

[3] *Am 7 Oktober beschloß der Rat zu Venedig: dem Marco Dandolo solle* per duas diversas vias aut plures *geschrieben werden, daß* Johannes de Imperiis *zum Kaiser zurückkehren solle* pro executione eorum, que ei scripta fuerant pridie [*vgl. nr. 124*] per istud consilium. De parte 99, de non 42, non sinceri 2. *(Venedig Staats-A.* Deliber. Secreta Senato I reg. 14 fol. 62[a].*) Dementsprechend schrieb am 8 Oktober der Doge an Marco Dandolo: mit seiner Mitteilung durch Brief vom 24 September, daß er* de mandato *des Kaisers nach Venedig gehe* causis in ipsis vestris literis annotatis, *ist man zufrieden; man hat aber dem* Johannes de Imperiis *befohlen, zum Kaiser zurückzukehren, und außerdem Capodilista mit der Vertretung der* intentio *Venedigs beauftragt; wenn sich beide nicht treffen, soll* Johannes de Imperiis *allein die* intentio *Venedigs beim Kaiser vertreten. (Ebd.* Lettere Collegio IV fol. 181[b] *cop. chart. coaeva.) An demselben Tage machte dann der Doge dem Kaiser Mitteilung, daß dem* Johannes de Imperiis *befohlen sei, zu ihm zurückzukehren, und beglaubigte diesen. (Ebd.* fol. 180[b] *cop. chart. coaeva.)*

[4] *Capodilista kann erst kurz zuvor am kaiserlichen Hofe eingetroffen sein; denn am 6 September 1437 wies der Kardinalkämmerer den Thesaurar Bf. Daniel von Concordia an, durch* Baptista de Padua *dem* Ameratus Condelmario *200 fl. auszuzahlen* pro equis emendis dandis - - - Johanni Francisco pro eundo ad - - - imperatorem pro factis - - - pape; *dat.* Bononie 6 mensis septembris 1437 *pontif. a. 7; Unterschrift* R. Paradisi *(Rom Staats-A.* Tesoro pont. Mandati div. 1434-1439 fol. 130[a] *cop. chart. coaeva); am 13 September stellte Papst Eugen die* littera passus *für ihn aus; dat.* 13 septembris *(Rom Vatik. A.* Reg. 366 fol. 251[ab] *cop. chart. coaeva); und an demselben Tage wies der Kardinalkämmerer den obengen. Thesaurar an, durch* B. de Padua *dem Capodilista 400 fl. für seine Auslagen zukommen zu lassen; dat.* Bononie 1437 die 13 septembris *pontif. a. 7; Unterschrift* A. de Perusio *(Rom Staats-A.* Tesoro pont. Mandati div. 1434-1439 fol. 130[b] *cop. chart. coaeva).*

126. *[Der Doge von Venedig] an Giovanni Francesco Capodilista, päpstlichen Gesandten beim Kaiser: erteilt ihm den [gemäß Ratsbeschluß vom 28 September] dem Marco Dandolo übermittelten Auftrag, da letzterer auf Wunsch des Kaisers inzwischen die Rückreise nach Venedig angetreten hat. [1437] Oktober 9 [Venedig].* [1437] Okt. 9

Aus Venedig Staats-A. Lettere Collegio IV fol. 183ab *cop. chart. coaeva.*

Cognoscentes in dies per experientiam et ab ipsis rerum effectibus, quam solicite et quam libenter in his omnibus, que tangant dominationem nostram, operemini quantaque cum diligentia pro votiva executione rerum, que per nos vobis fuerunt commisse [a], elaboraveritis velut bonus et fidelissimus civis noster, merito inducimur non desistere vos exercere in his, que nobis occurrunt. cum enim prope lapsis diebus scripsissemus [1] viro nobili Marco Dandulo militi oratori nostro existimantes illum esse apud serenissimum dominum imperatorem per literas nostras per duos diversos cursores transmissas, ut penes ejus imperialem *majestatem* exequatur nostram intentionem super certa materia, de qua in foleo presentibus introcluso fit mentio, ecce quod interim accidit, quod idem dominus imperator voluit [2], quod Marcus ipse ad nostram presentiam reddeat, sicuti ab eo nuperrime advisati fuimus. et proinde confidentes in virtute et prudentia vestra et bona diligentia ad hujusmodi nostram intentionem obtinendam instituimus vobis committere ea que eidem nostro oratori injunxeramus, sicuti in predicto folio videbitis contineri, volentes, quod, si casus daret, quod repperiatis eosdem cursores, supradictas literas nostras vobis dari faciatis easque apperiatis et non repperiendo illos et sentiendo, quod ipsas literas penes quemcunque dimisissent, illas similiter accipiatis et apperiatis. sunt enim illiusmet effectus et substantie, cujus est copia his inserta. et quemadmodum videbitis per illam, quia idem orator noster nobis scripsit [3] obtinuisse ab ipso domino imperatore concessionem et investitionem terrarum et locorum imperialium et etiam prolongationem treuguarum, mandabamus sibi, quod majestati sue regratiari deberet. volumus, quod loco sui et nostri parte ipsi sue majestati referre dignas gracias debeatis cum illis verbis, que vobis convenientia videbuntur. insuper ad vestri informationem mittimus vobis his inclusam copiam cujusdam capituli [4] contenti in literis nobis scriptis per prefatum Marcum Dandulo, per quam videbitis ea que exposuerat imperiali majestati quidam secretarius *illustris* domini . . ducis Sabaudie, ut super facto pacis vel treuguarum fien*darum* inter ducem Mediolani et nos ac etiam responsione serenissimi domini imperatoris circa hoc, volentes, quod super illa materia exequi et facere habeatis juxta formam et tenorem ordinis et mandati nostri, quod superinde dicto nostro oratori dederamus, ut continetur in folio antedicto. et pro informatione vestra vobis denotamus, quod post reditum vestrum ex Bononia, quod ultra multas instantias, quas, ut scitis, dum ibi essetis, dux Mediolani fecit summo pontifici pro pace, et scitis et intellexistis affectionem et dispositionem, quam colligati nostri habent ad ipsam pacem, nuperrime idem dux scripsit et dici fecit summo pontifici, quod missurus est subito ad presentiam *sanctitatis* sue reverendum patrem d*ominum* episcopum Cumensem, qui fuit Laudensis, ad declarandum ei affectionem, quam habet ad pacem: ad quam clarius ostendendam mittit plenissimam potestatem summo pontifici deliberand*i* de jure et facto, ut b*eatitudini* sue videtur, et hoc modo querit nos dehonestare et nobis improperare pro nobis pacem deficere et his artibus et modis querit et conatur divisionem inter nos et colligatos nostros seminare, cum palam dici faciat habere capitula lige, quam habemus

a) *Vorl.* commissa

[1] *Vgl. nr. 124.*

[2] *Am 10 Oktober schrieb der Doge von Venedig an K. Sigmund: man habe seinen Brief erhalten und sei mit seinem Wunsche, daß Marco Dandolo nach Venedig zurückkehre, einverstanden. (Venedig Staats-A.* Lettere Collegio IV fol. 184a *cop. chart. coaeva.)*

[3] *Nicht aufgefunden. Vgl. jedoch nr. 124 art. 1 u. Nachschrift.*

[4] *Vgl. nr. 124 art. 2.*

1437 Okt. 9 cum serenissimo domino imperatore, que dicit, quod, postquam prefatus serenissimus *dominus* imperator in termino favores et subsidia nobis non misit, in libertate nostra est pacem faciendi [1]. que verba quid importent, ample intelligitis. propterea vobis ea declarare deliberavimus relinquentes in arbitrio et libertate vestra, si vobis utile videbitur, in colloquiis, que habebitis de predictis, faciendi mentionem vel non, ut utilius vobis videbitur. et pro informatione vestra vobis mittimus presentibus introclusam copiam capituli [2] lige, quam habemus cum prefato serenissimo domino imperatore, et expositionis, quam nobis fecit *reverendissimus* pater *dominus* episcopus Segnensis orator imperialis de acceptatione rupture, et responsionis nostre ac requisitionis habendi favores majestatis sue [3] ceterum vos advisamus, quod per diversas vias scripsimus [4] prefato Marco Dandulo, quod mandet prudenti viro Johanni de Imperiis notario nostro penes eum existenti, quod redeat ad reperiendum vos ac penes vos maneat pro allevando vos [1437] Okt. 9 a laboribus transcribendi. 9 octobris. replicata 10 octobris. duplicata 25 novembris.

[*supra*] Egregio et famoso militi domino Johanni Francisco de Capitibus Liste ad serenissimum dominum imperatorem Romanorum oratori apostolico.

1437 Nov. 1 **127.** ***Francesco Foscari, Doge von Venedig, ratifiziert die am 29 Juli 1437 zu Eger vollzogene Verlängerung des Waffenstillstandes zwischen K. Sigmund und Venedig*** [5]. *1437 November 1 Venedig.*

Aus Venedig Staats-A. Libri commemoriali 13 fol. 5[a] *cop. membr. coaeva mit der Überschrift* Ratificatio treuguarum antescriptarum [*unsere nr. 114*] facta per dominium *cum* ejus consiliis et missa serenissimo domino imperatori.

Franciscus Foscari dei gratia dux Venetiarum et cetera. habentes plenissimam notitiam et scientiam treuguas, que alias ex interpositione sanctissimi in Christo patris et domini domini Eugenii digna dei providentia sacrosancte Romane ac universalis ecclesie summi pontificis ad quinquennium inter serenissimum et excellentissimum dominum dominum Sigismundum divina favente clementia Romanorum imperatorem semper augustum ac Hungarie Boemie etc. regem illustrissimum ex una parte ac nos nostrumque dominium seu nobilem virum Andream Donato militem tunc oratorem sindicum et procuratorem nostrum nomine nostro ex alia in urbe Romana firmate atque concluse fuerunt [6], nunc etiam noviter per nobilem virum Marcum Dandulo militem oratorem sindicum et procuratorem nostrum amplissima libertate et potestate fulcitum cum eodem serenissimo domino imperatore prorogatas fuisse per totum tempus intelligentie, quam cum majestate Aug. 31 sua habemus, hoc est ab ultima die mensis augusti nuper preteriti usque ad annos novem proxime venturos sub omnibus capitulis promissionibus modis conditionibus et articulis contentis et expressis in prefatis treuguis Rome, ut prefertur, alias firmatis atque conclusis, sicut in patentibus et solennibus literis [7] prefati serenissimi domini imperatoris Juli 29 superinde confectis datis Egre die vigesimo nono mensis julii prope preteriti in presenti millesimo imperiali sigillo pendenti munitis ac etiam in aliis literis [8] patentibus ejusdem continentie et tenoris per prefatum Marcum Dandulo oratorem procuratorem et sindicum nostrum superinde confectis, ad quas nos referrimus, clare et particulariter continetur,

a) *om. Vorl.*

[1] *Steht nicht in der Bündnisurkunde.*

[2] *Vgl. RTA. 11 nr. 316 art. 4.*

[3] *Vgl. nr. 103 art. 3 und nr. 107 art. 3.*

[4] *Vgl. p. 200 Anm. 3.*

[5] *Am 3 November schickte der Doge die Ratifikationsurkunde (also unsere nr.) an K. Sigmund und bat um Benachrichtigung, sobald dieser sie erhalten haben würde. (Venedig Staats-A.* Lettere Collegio IV fol. 206[a] *cop. chart. coaeva; gedruckt in Monumenta spectantia historiam Slavorum meridionalium 21, 107 f.)*

[6] *Am 4 Juni 1433; vgl. RTA. 10.*

[7] *nr. 114 (kaiserl. Ausfertigung).*

[8] *nr. 114 (Venetian. Ausfertigung).*

volentesque, sicut decens et conveniens est, omnia, que idem Marcus orator procurator et sindicus noster gessit atque promisit, libere realiter et cum effectu adimplere harum serie notum facimus universis, quod nos cum deliberatione nostrorum consiliorum pro nobis et nostro dominio nostraque republica unanimiter et concorditer nemine discrepante ex certa scientia et animo deliberato omnique opportuna solennitate servata ac omni modo via jure et forma, quibus magis melius et validius possumus et debemus, ipsam prorogationem treuguarum omnesque earum condiciones partes capitula promissiones obligaciones et clausulas, que in predictis treuguis ac in literis suprascriptis superinde confectis continentur [a], approbamus ratificamus et emologamus omniaque et singula nostro ac nostri dominii nomine conventa atque promissa per jam dictum oratorem sindicum et procuratorem nostrum firma rata et grata habemus ac recta intentione attendere exequi et observare promittimus et in nullo contra facere vel venire, sed ipsas treuguas omnesque earum condiciones per totum dictum tempus annorum novem proxime ut predicitur venturorum, sicut jacent, integre effectualiter et inviolabiliter observare. in quorum omnium fidem et robur has nostras literas patentes fieri jussimus et bulla nostra plumbea pendente muniri. datum in nostro ducali palatio anno incarnationis domini millesimo quadringentesimo tricesimo septimo mensis novembris die primo indictione prima. *1437 Nov. 1*

128. *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Antwort an den kaiserlichen Gesandten, Bischof von Zengg: der Rat hätte es gern geschen, wenn der Kaiser, den Bündnisbestimmungen entsprechend, in der gen. Zeit seine Hilfstruppen gesandt hätte, will sich aber auch so zufrieden geben; billigt die Absicht des Kaisers, den Papst zum Eintritt in die Liga aufzufordern; dankt für seine Bemühungen um Beendigung des Streites um Aquileja; hält es für unmöglich, daß die Friedensverhandlungen zwischen der Liga und Mailand vor dem Kaiser geführt werden; wünscht, falls kein Friede zustande kommt, die Hilfstruppen des Kaisers für kommenden Mai bis August; kann die Dalmatinischen Häfen nicht frei geben. 1437 November 14 Venedig.* *1437 Nov. 14*

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol. 70[ab] *cop. membr. coaeva. Am Rande neben Alinea 1* Ser Anthonius Contareno procurator, ser Paulus Corrario, ser Paulus Truno, ser Daniel Victuri, ser Leonardus Justiniano sapientes consilii, ser Lucas Truno, ser Thomas Duodo, ser Johannes Pisani, ser Andreas Bernardo, ser Matheus Victuri sapientes terre firme; *am Rande neben dem Abschnitt* ad quartum *etc.* [*s. p. 204 Z. 29*] Ser Anthonius Contareno procurator, ser Paulus Truno sapientes consilii, ser Lucas Truno, ser Thomas Duodo, ser Andreas Bernardo sapientes terre firme. *Zum kleineren Teil gedruckt in Monumenta spectantia historiam Slavorum meridionalium 21, 108 nach unserer Vorlage.*

[1437] die 14 novembris.

Quod reverendo patri domino domino episcopo Segnensi oratori serenissimi d*omini* imperatoris, qui, ut relatum est huic consilio per illustrissimum dominum ducem, post salutationes et alia generalia in effectu exposuit: et primo, quod petit declarari, si habemus suam imperialem majestatem satisfecisse debito suo lige. secundo quod habet in mandatis eundi ad conspectum summi pontificis [1] ad requirendum et instandum, ut intret in hac liga et favores suos prebeat, hortaturque, ut nos secum unum mittamus oratorem, qui apud prefatum summum pontificem insimul cum eo faciat in hoc instantiam. tertio quod habet in mandatis penes prefatum summum pontificem solicitandi expeditionem cause nostre Aquilegie et dicendi, quod, si non respectu eorum, que fecimus pro b*eatitudine* sua, saltem ob ea, que imperialis majestas pro ipsa sua s*anctitate* facit in concilio, habeat nos recommissos. quarto dicit instantiam, quam fecit orator ducis Sa-

a) *Vorl.* continetur.

[1] *Über den eigentlichen Grund der Sendung des Bischofs von Zengg an den Papst s. nr. 152.*

1437 Nov. 14 baudie penes majestatem imperialem [1], se interponendi ad pacem, quodque imperialis majestas, que considerat ducem pace egere, ut dici fecit, ac quod nos bellum gerimus, ut pacem habeamus, est contenta, ut pax predicta praticetur, sed ei conveniens videtur, ut talis pratica fiat ad presentiam sue imperialis celsitudinis, cum ei videatur, quod habebitur ejus medio pax securior et majori cum preheminentia lige. quinto, quod mittere deliberavit oratorem suum cum libertate aptandi differentias Dalmatie quodque nos etiam mittamus unum, et rogat, ut relinquamus portus liberos Dalmatie etc.: respondeatur, quod audivimus et plene intelleximus ea, que pro parte imperialis majestatis nobis exposuit. et ad particularitatem, super quibus respectum recepimus, respondemus: et primo ad primam partem, per quam petit declarare, si satisfecerit lige etc.: quod, ut ejus reverenda paternitas scit, de mense martii ipsa ad nos veniens inter cetera nobis retulit imperialem majestatem acceptare fracturam, quam feceramus cum duce Mediolani, nosque ei respondimus hoc nobis placere et quod, quia per conventiones lige ejus imperialis majestas mittere debebat favores suos in illis quatuor mensibus, quos eligebamus ex sex specificatis in liga, eligebamus menses julii augusti septembris et octobris, quod sue *reverende paternitati* visum fuit [2]. et certi sumus imperialem majestatem suamque *reverendam paternitatem* cognoscere, quod, si habuissemus favores predictos, essemus multo melioris conditionis. nichilominus intendentes nos conservare in devotione et gratia sue majestatis remanemus contenti. ad secundam, quod vadat ad presentiam summi pontificis ad instandum, ut intret in liga etc., respondeatur, quod nobis placet, ut vadat, quemadmodum dicit, et exnunc, tum ut satisfaciamus votis imperialis celsitudinis tum quia etiam cognoscimus utile esse lige talem introitum summi pontificis in illam, parati sumus nostrum oratorem mittere Bononiam, et una cum sua *reverenda paternitate* supplicet et instet apud summum pontificem, quod dignetur in ipsam ligam ingredi et ei favores suos prebere [3]. ad tertiam, quod habet in mandatis solicitandi apud summum pontificem expeditionem cause Acquilegie ac de verbis, que *sanctissimo patri* dicturus est, etc.: respondemus, quod cognoscentes hoc procedere ex multa dilectione et paterna affectione sue majestatis erga nos, eidem filiali cum devotione nostra, quantum plus possumus, regratiamur. ad quartum [a] circa factum pacis etc.: respondeatur, quod summe nobis placet intellexisse sicque reddimur certissimi imperialem majestatem suam ad finem boni et quietis ac comodi status nostri et non ad finem guerre ad hanc intelligentiam et ligam devenisse. et est verum, quod ut devotissimi majestatis sue filii gratissimum haberemus, ut tum pro honorando serenitatem suam tum etiam, quia ejus medio ob paternam ejus dilectionem pacem securiorem et cum majori nostro avantagio habere sperarenus, pratica pacis fienda ad conspectum sue imperialis celsitudinis fieret et tractaretur; sed considerata locorum distantia ac instantia et voluntate colligatorum nostrorum nobis videtur, quemadmodum certi sumus prefatam majestatem et suam *reverendam paternitatem* clare cognoscere et intelligere, quod talis pratica valde difficultaretur et quodammodo ad impossibile deduceretur. et propterea scripsimus [4] egregio doctori domino Johanni Francisco de Capitibus Liste, ut supplicet cesaree majestati, ut dignetur predictis attentis assentire, ut pax dehinc praticari et fieri possit. et speramus, quod multa ejus humanitate et singulari ac paterna in nos caritate et rationi-

a) *sic! zu em.* quartam?

[1] *Vgl. nrr. 121; 122; 124 art. 2; 126.*

[2] *Vgl. nr. 103 u. nr. 107 art. 3.*

[3] *Am 12 Dezember beschloß der Rat, dem Marco Dandolo zu schreiben: er solle als Gesandter zum Papst gehen und diesen, dem Wunsche des kaiserlichen Gesandten, Bischofs von Zengg, entsprechend, für den Eintritt in die Liga zu gewinnen suchen,* advertendo tamen, quod instantie per te faciende sint cum modestia et mensura. De parte 60. *(Venedig Staats-A.* Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol. 79a.*)*

[4] *Ist das Schreiben vom 9 Oktober, nr. 126, gemeint?*

bus prealegatis benignissime inclinabitur et has nostras supplicationes admittet; nichilominus rogamus *paternitatem* suam, ut scribere velit et efficaciter vices suas etiam interponere pro hac nostra intentione obtinenda. .⌈.et quia dicit, quod serenitas sua intendit tempore novo mittere subsidia, que vigore lige mittere tenetur, remanemus contenti et nobis placet, et exnunc, in quantum non deveniatur ad pacem, elegimus dicta subsidia et favores habere de mense maji junii julii et augusti.⌉. et ad quintam de oratore mittendo pro differentiis Dalmatie etc.: respondeatur, quod dicte differentie sopite sunt, ita quod non est opus, ut imperialis majestas se fatiget in mittendo ob hoc aliquem. et ad factum portuum dicatur, quod semper et ab eterno portus terrarum, quas tenemus, clausi [a] sunt et non alias. et non est res hec tam levis, ut dicit ejus *reverenda paternitas*, quinimo multum importat, cum certissimum sit, quod, si assentiremus requisitionibus suis, introitus terrarum nostrarum penitus ad nichilum devenirent. quamobrem predictis de causis et etiam vigore treuguarum portus ipsi nostri esse debent et nobis remanere, sicut sunt et jam diu fuerunt [b]. et de predictis omnibus scribatur [1] et detur informatio domino Johanni Francisco de Capitibus Liste oratori apud serenissimum dominum imperatorem. *1437 Nov. 14*

De parte 130.

[*Antrag* ser Paulus Corrario, ser Daniel Victuri, ser Leonardus Justiniano sapientes consilii, ser Johannes Pisani, ser Marcus Victuri sapientes terre firme:] Volunt partem suprascriptam per totum, excepta parte notata inter duo .⌈. .⌉. et deinde dicatur: de dispositione autem sue majestatis mittendi ad tempus novum favores, remanemus informati et contenti, et cum tempore, si opus erit, ei declarari faciemus intentionem nostram circa factum temporis, quo ipsos favores mittere habeat.

De parte 20, de non 5, non sinceri 5.

129. *[Der Doge von Venedig] an Giovanni Francesco Capodilista, päpstlichen Gesandten beim Kaiser: teilt ihm die dem kaiserlichen Gesandten, Bischof von Zengg, gegebene Antwort mit und fordert ihn auf, beim Kaiser für Venedigs Wunsch betr. die Friedensverhandlungen einzutreten. [1437] November 18 [Venedig].* *[1437] Nov. 18*

Aus Venedig Staats-A. Lettere Collegio IV fol. 214[a]-215[a] *cop. chart. coaeva.*

Ut de omnibus informationem habeatis, vobis denotamus, quod ad nos venit reverendus pater dominus episcopus Segnensis orator serenissimi domini imperatoris et nobis inter cetera quatuor exposuit: [*es folgt inhaltlich unsere nr. 128*]. de predictis autem, ut prediximus, voluimus vos informare et volumus, quod, si nundum a cesarea majestate obtinuissetis, quod fuisset contenta, ut pacem facere possemus, iterum esse debeatis ad presentiam serenitatis sue et ei supplicare cum suprascriptis et aliis racionibus, que vobis videbuntur, quod suprascriptas preces nostras benigne admittat et ad illas condescendat. et si hoc obtinere poteritis, nullam faciatis mentionem de ultima parte suprascripta subsidiorum; verum si videretis obtinere non posse, eo casu sue majestati dicere debeatis, quod diximus et ita declaramus sue serenitati, quod exnunc, si non deveniretur ad pacem, eligimus subsidia et favores sue cesaree majestatis habere de suprascriptis mensibus maji junii julii et augusti. et de responsione sua nos advisate. 18 novembris. replicata [2] 26 [a] predicti. *[1437] Nov. 18*

[*supra*] Egregio militi et famoso utriusque juris domino Johanni Francisco de Capitibus Liste oratori apostolico ad serenissimum d*ominum* imperatorem.

a) *em.*; *Vorl.* usi. b) *Vorl.* fecerunt. c) *sic! statt* 25, *s. nr. 130.*

[1] *Vgl. nr. 129.* [2] *Vgl. nr. 130.*

[1437] Nov. 25 **130.** *[Der Doge von Venedig] an Giovanni Francesco Capodilista, päpstlichen Gesandten beim Kaiser: soll bei diesem für Venedigs Wunsch betr. die Friedensverhandlungen mit Mailand wirken; der kaiserliche Protonotar Marquard [Brisacher] hat im Auftrage Kaspar Schlicks 20000 Dukaten für die vom Kaiser vollzogene Belehnung mit Italienischem Reichsgebiet gefordert; Venedig will ihm, obgleich es zu nichts verpflichtet ist, 10000 Dukaten zahlen; der Doge schreibt in dem Sinne an Kaspar Schlick. [1437] November 25 [Venedig].*

Aus Venedig Staats-A. Lettere Collegio IV fol. 220[a.b] *cop. chart. coaeva.*

Ad vos misimus duos cursores sub die 9 et decimo octobris et successive unum tercium sub die 18 novembris et per duos primos vobis scripsimus [1] intentionem nostram circa instanciam fiendam apud serenissimum dominum imperatorem et cum magnifico domino Gaspare Slik cancellario imperiali, ut sacra imperialis majestas assentiret racionibus in eis nostris literis allegatis, quod ad pacem cum duce Mediolani devenire possemus; et per tercium vos advisavimus [2] de adventu *reverendissimi patris* domini episcopi Segnensis ad nostram presentiam ac repplicavimus illud iddem in facto pacis, quod perantea scripseramus. et sic etiam nunc dicimus, ut omni cum diligentia et possibili instantia vestra solicitetis et procuretis obtinere intentionem nostram in suprascripta materia tanquam penitus necessariam. nam nisi illam haberemus, dubitandum valde esset, succedentibus rebus, ut faciunt, quod colligati nostri partitum non caperent, quod quantum periculosum esset statui nostro, unusquisque satis clare intelligere potest. suprascriptas autem literas, quas per dictos cursores vobis misimus, ad cautellam replicatas vobis mittimus presentibus alligatas, ut, si forte nuntii non bene capitassent, illas habere et exequi valeatis. preterea ad informationem vestram vobis denotamus, quod hic ad nos fuit egregius Marquardus imperialis cancellarie [a] prothonotarius et sub literis [3] credentialibus magnifici domini Gasparis Slik suprascripti peciit pro investicione per serenissimum dominum imperatorem nobis facta de terris imperii ducatos 20000. et quamquam non teneremur aliquid pro tali investicione dare, cum per capitula lige, quam habemus cum serenissimo domino imperatore, facta per nos ruptura contra ducem Mediolani sua serenitas investire nos tenebatur [b] et nobis privilegia dare de terris suprascriptis, ob quod clarissimum est juxta formam conventorum nos talem investituram libere habere debere. tamen contemplatione prefati domini Gasparis intendentes nos secum gratificare ducatos quatuor millia, quos ex libertate nostra offerri [c] feceramus *magnificentie* sue per virum nobilem Marcum Dandulo militem oratorem nostrum, de novo predicto Marquardo obtulimus; et quoniam de ipsa summa non erat contentus, tandem ex affectione, quam ad ipsum *magnificum* Gasparem habemus, et cupidi nedum conservare, sed de bono in melius augere benivolentiam et amicitiam, quam secum habemus, convenimus [4], quod habeat ducatos 10000. de quo vos duximus advisandum, ut, si forte aliter deinde scriberetur et diceretur, possitis honestatem nostram deffensare. prefato autem magnifico Gaspari scribere deliberavimus per literas [5] his annexas, prout

a) *Vorl.* cancellarius. b) *em.; Vorl.* tenebat. c) *Vorl.* obtuli.

[1] *Vgl. nr. 126.*

[2] *Vgl. nr. 129.*

[3] *Nicht aufgefunden.*

[4] *Am 1 November hatte der Rat beschlossen: zu dem kaiserlichen Protonotar Marquard,* qui detulit investitionem nobis factam et processum contra ducem Mediolani *und der für Kaspar Schlick und die ihm zugeordneten* auditores *20000 Dukaten verlangte und davon nicht abgehen zu können erklärte, sollen Unterhändler geschickt werden, die schließlich bis zu 8000 Gulden versprechen dürfen.* De parte 113, de non 12, non sinceri 3. *(Venedig Staats-A.* Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol. 68[a].)

[5] *nr. 132.*

per copiam his inclusam videre poteritis. et volumus, ut eas literas sue magnificentie presentare debeatis et eum rogare, ut, quemadmodum fecit per elapsum et in magnificentiam suam amplam gerimus fidem, rebus nostris propitius et favorabilis esse vellit et apud cesaream majestatem optimus noster procurator, sicuti convenit bone amicitie nostre et cum dicto magnifico Gaspare. et aliis omnibus modis possibilibus instare et procurare debeatis intentionem nostram obtinere circa assensum pacis a serenissimo domino imperatore habendum, *sicut* [a] supra diximus. 25 novembris. [1437] Nov. 25

[1437] Nov. 25

[*supra*] Domino Johanni Francisco de Capitibus Liste oratori apostolico ad serenissimum dominum imperatorem.

131. *[Der Doge von Venedig] an Giovanni Francesco Capodilista, päpstlichen Gesandten beim Kaiser: soll bei Kaspar Schlick und, wenn nötig, beim Kaiser darauf hinwirken, daß an Stelle der in den letzten kaiserlichen Briefen angewandten Form der Anrede an den Dogen künftig wieder die frühere Form gewählt werde* [1]. *[1437] November 26 [Venedig].* [1437] Nov. 26

Aus Venedig Staats-A. Lettere Collegio IV fol. 220[b]-221[a] *cop. chart. coaeva.*

In literis [2] credentialibus serenissimi domini imperatoris in personam *reverendissimi* domini episcopi Segnensis oratoris sui nobis scriptis ac etiam in aliis literis [2] imperialibus antea nobis scriptis variatus est stillus suprascriptionis seu tituli, quem nobis superioribus continuisque temporibus scribere consuevit, quam varietatem potius ex quadam inadvertencia aut a cancellar*ia* imperiali quam ex ordine serenissimi domini imperatoris processisse putamus. unde volumus, quod detis operam essendi cum magnifico domino Gaspare Slik imperiali cancellario sibique de hac varietate seu inovatione faciatis mentionem et cum verbis pertinentibus dicatis, quod de hac inovatione mirati sumus, quoniam, sicut scit, nec per formam intelligentie nec per formam treuguarum et prolongationis earum nec per alias conventiones nostras aliquid inovari debet, instando et procurando apud ipsum dominum Gasparem, quod talis varietas et inovatio non fiat, sed quod continuetur stillus et modus solitus in suprascriptione et titulo nostro. et si per ipsum dominum Gasparem, sicut non dubitamus, dabitur modus huic reformationi, ita quod scribatur nobis in forma solita, non erit expediens, ut de hoc aliquid dicatis serenissimo domino imperatori. si vero non possetis hoc obtinere ab ipso domino Gaspare, eo casu volumus, quod hec dicatis imperiali majestati et cum illis verbis et modis, qui vestre sapientie videbuntur, procuretis et teneatis modum, quod iste novus stillus removeatur et quod continuetur stillus et modus dudum antea consuetus. et ut hanc varietatem intelligatis, hic inferius videbitis modum et stillum, quo primo ejus

a) *om. Vorl.*

[1] *Dieser Auftrag wurde laut Ratsbeschluß vom 16 Mai 1438 wiederholt und zwar für die Gesandtschaft, die K. Albrecht zur Königswahl beglückwünschen sollte:* - - - volumus, quod detis operam essendi cum m*agnifico* domino Gaspare regio cancellario et ei dicere, quod per spectabilem dominum Johannem Franciscum de Capitibus Liste suam m*agnificentiam* alloqui fecimus, que ex sua in nos caritate se obtulit provisuram, sicut idem dominus Johannes Franciscus nobis retulit, quod deinceps primus titulus nobis fieret. de quo eidem regratiamur et deprecamur m*agnificentiam* suam, quod ita velit adimplere et facere cum effectu. nam hec nulla alia causa querimus, quam ne derogemus ducatui nostro, qui liber ab imperio est, et etiam nullum jus vult, ut deterioris simus conditionis, postquam cum imperio nos colligavimus ac ab eo accepimus investicionem, quam prius essemus, imo melioris. et si factis omnibus possibilibus instantiis hoc obtinere non possetis, quia dictus dominus Gaspar diceret opus esse, ut nominaremur vicarii, volumus, ut instetis, quod saltem modificetur res hec in hac forma, videlicet quod addatur primo titulo „et pro terris vobis concessis vicario". [*Es folgen die Lesarten der beiden Anredeformen wie in unserer nr. 131.*] *(Venedig Staats-A.* Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol. 109[b]-111[a].*)*

[2] *Nicht aufgefunden.*

[1437] Nov. 26 serenitas nobis scribere consueverat, et subsequenter hunc novum stillum. in qua re quid egeritis, nobis vestris literis rescribetis.

Stillus primus a tergo:
Illustri principi Francisco Foscari duci Venetiarum sincere nobis dilecto.

In literis:
Illustris princeps sincere dilecte.

Stillus novus a tergo:
Illustri principi Francisco Foscari duci Veneciarum nostro et imperii sacri vicario etc. et fideli dilecto.

In literis:
Illustris princeps fidelis sincere dilecte.

[1437] Nov. 26 Die 26 novembris.

[*supra*] Egregio militi et famoso juris utriusque doctori domino Johanni Francisco de Capitibus Liste oratori apostolico ad serenissimum dominum Romanorum imperatorem.

[1437] Nov. 26 **132.** *[Der Doge von Venedig] an Kaspar Schlick: Venedig hat, odwohl zu nichts verpflichtet, dem kaiserlichen Protonotar Marquard [Brisacher] 10000 Dukaten für das Belehnungsprivileg versprochen. [1437] November 26 [Venedig].*

Aus Venedig Staats-A. Lettere Collegio IV fol. 221ª *cop. chart. coaeva.*

Venit ad nos egregius vir Marquardus prothonotarius imperialis cancellarie et cum literis [1] m*agnificentie* vestre exposuit habere privilegium investiture terrarum imperii nobis a sacra imperiali majestate collate et nomine ipsius vestre magnificentie petebat ducatos 20000. quem quidem Marquardum intuitu vestro alacri animo vidimus et, quamquam per capitula lige, quam cum imperiali celsitudine habemus, sua serenitas, postquam ad fracturam cum duce Mediolani devenimus, ipsam investituram privilegio nobis dare teneretur et per consequens de jure nichil propterea dare deberemus, contemplatione tamen magnificentie vestre, quam singulariter diligimus et, ut rem ei comodam faceremus, ducatos quatuor mille, quos ex mera liberalitate nostra vobis offerri feceramus per virum nobilem Marcum Dandulo militem oratorem nostrum, ei de novo obtulimus. et quoniam idem Marquardus de suprascripta quantitate minime contentus erat, tandem convenimus, ut habeatis ducatos 10000, et ad hoc devenimus, non quia, ut est dictum, teneremur, sed ex affectione, quam ad magnificentiam vestram gerimus, cupidi benivolentiam et amicitiam, quam secum habemus, nedum conservare, sed de bono in melius augere, sperantes — et ita affectuose eam rogamus —, ut, quemadmodum per elapsum fecistis, sic et nunc et in futurum pro nobis apud cesaream majestatem partes vestras opportune interponere libeat et multa solita ejus cum prudentia procurare, ut ad [1437] Nov. 26 supplicationes nostras benigne inclinetur et illas gratiosius admittat. 26 novembris.

[*supra*] Magnifico domino Gaspari Slik imperiali cancellario.

1437 Nov. 30 **133.** *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Schreiben an Giovanni Francesco Capodilista, päpstlichen Gesandten beim Kaiser: soll von diesem die Erlaubnis zum Frieden mit Mailand erwirken, wenn nötig durch die Konzession, daß der Kaiser von der Verpflichtung, Hilfstruppen zu senden, befreit werde; erhält die wiederholte Vollmacht, dem Kaspar Schlick für seine Unterstützung 2000 Dukaten zu bieten; soll, wenn er die Erlaubnis nicht erwirken kann, sich vom Kaiser schriftliche Sicherheit geben lassen, daß er seine Hilfstruppen bis zum 1 Mai in die Lombardei schicken wird. 1437 November 30 Venedig.*

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol. 75ª *cop. membr. coaeva. Am Rande neben Alinea 1* Sapientes consilii sapientes terre firme excepto ser Thoma Duodo.

[1] *Nicht aufgefunden.*

[1437] die 30 novembris. *1437 Nov. 30*

Egregio militi et famoso juris utriusque doctori d*omino* Johanni Francisco de Capitibus Liste oratori apostolico ad serenissimum dominum imperatorem Romanorum.

[*1*] His proximis diebus habuimus literas [1] vestras datas Prage nono novembris, *Nov. 9* per quas declarastis difficultates et pericula itineris vestri ac modos per vos servatos in executione literarum [2] nostrarum, quas ibi reperistis, tam cum serenissimo domino imperatore quam cum magnifico domino Gaspare Slik imperiali cancellario ac responsionem suam et omnia, que usque ad expeditionem literarum illarum in illa materia habuistis. pro quibus vestram solitam sapientiam commendantes vobis respondemus, quod speramus in virtute et diligentia vestra, quod ad receptionem presentium obtinueritis nostram intentionem. nam considerata honestate requisitionum nostrarum ac importantia et necessitate rerum nostrarum, quas sue serenitati fecimus declarari, ac continuis instantiis et infestationibus colligatorum nostrorum consideratisque conditionibus, in quibus, sicut ex literis vestris vidimus, se reperiunt facta partium illarum regni Boemie ac regni Hungarie, nullo modo credere possumus, quod ejus imperialis serenitas nobis non debuerit complacere. verum si non obtinuissetis nostram intentionem presertim in hac parte, videlicet quod dederit licentiam nobis, quod possimus devenire ad pacem cum duce Mediolani, volumus, quod procuretis obtinere nostram intentionem per hunc modum, videlicet quod det nobis licentiam veniendi ad pacem vel concordiam cum duce Mediolani et sua serenitas sit absoluta ab obligatione mittendi nobis subsidia sua; et si istud obtinere poteritis, teneatis modum habere super hoc publicum instrumentum sive literas patentes sue serenitatis in forma sufficienti, ut constet de hoc ejus consensu. nobisque videtur, quod ejus imperialis majestas debeat huic nostre intentioni facile condescendere, quoniam non minus facit pro sua serenitate quam pro nobis, consideratis his, que scribitis de statu et conditionibus partium illarum.

[*2*] Per alias vobis dedimus [3] libertatem promittendi domino Gasparo Slik cancellario usque ad summam ducatorum duorum millium, si per ejus medium obtineremus nostram intentionem. quam libertatem iterum confirmamus, si per ejus medium et operam obtinebitis hanc nostram intentionem.

[*3*] Si vero facta omni experientia non possetis obtinere hanc nostram intentionem, ita quod simus in libertate nostra veniendi ad pacem cum duce Mediolani, tunc volumus, quod dicatis, quod, cum sit in libertate nostra ex sex mensibus in intelligentia nostra specificatis eligendi illos quatuor menses, qui nobis videbuntur ad habendum subsidia sua, exnunc eligimus menses maji junii julii et augusti, et quod taliter disponat et ordinet cum effectu, quod ad kalendas maji proximi gentes sue, quas mittere debet ad *Mai 1* subsidia nostra, sint partibus in Lombardie secundum formam intelligentie nostre. et de hoc procuretis habere literas autenticas sue serenitatis, ut certi simus, quod ad id tempus ipsa subsidia habere possimus.

[*4*] Reducimus vobis ad memoriam, quod per formam intelligentie nostre nos debemus requirere dicta subsidia sue serenitatis per quatuor menses ante; ideo advertatis facere requisitionem horum subsidiorum, antequam transeat mensis decembris, ut ad kalendas maji illa habere possimus. verum si ex aliqua importanti causa non possetis *Mai 1* illa subsidia petere nisi elapso mense decembris, eo casu intelligendum et declarandum est, quod illi quatuor menses, quos elegimus, incipiant a die, quo facta erit requisitio usque ad menses quatuor.

De parte 118, de non 0, non sinceri 5.

[1] *Nicht aufgefunden.*

[2] *nr. 126.*

[3] *Vgl. nr. 124 art. 5. nebst nr. 126.*

1437 Dez. 9 **134.** *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Schreiben an Giovanni Francesco Capodilista, päpstlichen Gesandten beim Kaiser: soll, falls der Kaiser wieder gesund wird, seinen Instruktionen gemäß verfahren, falls jener aber in Lebensgefahr bleibt, die Verhandlungen hinziehen, es sei denn, daß er ohne Kosten sein Ziel erreiche; soll, da Brunoro della Scala gestorben ist, vom Kaiser die Belehnung mit Verona und Vicenza erwirken und dem Kaspar Schlick die früher versprochenen 10000 Dukaten nötigenfalls auf 13000 erhöhen; soll sich, falls der Kaiser stirbt, in die Königswahl nicht einmischen. 1437 Dezember 9 Venedig.*

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol. 78b-79a *cop. membr. coaeva. Am Rande neben Alinea 1* Ser Paulus Truno, ser Daniel Victuri, ser Leonardus Justiniano sapientes consilii, ser Johannes Pisani, ser Matheus Victuris sapientes terre firme.

[1437 a die 9 decembris.]

Quod scribatur egregio militi et famoso utriusque juris doctori domino Johanni Francisco de Capitibus Liste oratori apostolico ad serenissimum dominum imperatorem.

Nov. 30 Literas [1] vestras accepimus datas ultimo novembris et earum intellecta continentia plurimum commendamus sapientiam et diligentiam vestram, et quia in eis dicitis inter cetera de terminis et conditionibus, in quibus se esse reperiebat majestas imperatoris. et respondemus, quod, si videbitis prefatum serenissimum *dominum* imperatorem ad sanitatem deduci, in hoc casu sequi per vos volumus ordines, quos a nobis habetis, et procurari de obtinendo intentionem nostram omnibus modis et instantiis possibilibus, quos ordines ad cautellam vobis mittimus replicatos presentibus alligatos. si vero idem serenissimus dominus imperator adhuc in periculo esset, volumus, ut supersedeatis et protrahatis praticam illam, excepto quam si videretis obtinere posse sine aliqua expensa nostra. nam si sine expensa facere possetis, contenti sumus, ut non expectetis, quod ad convalescentiam deveniat. preterea quia dicitis dominum Brunorum de la Scalla defunctum esse et, ut scitis, vigore capitulorum lige, quam habemus cum serenissimo domino imperatore, majestas sua secuta fractura nos investire debebat de terris quas tenemus imperii excepta Verona et Vincentia, quarum investitio teneretur in suspenso, quousque concordes essemus cum predicto domino Brunoro, quo facto serenissimus *dominus* imperator debebat nos investire [2]: quare cum factum domini Brunori propter ejus obitum expiraverit, cessata est causa suspensionis investiture dictarum terrarum. itaque illam libere habere debemus. quare esse debeatis cum prefato serenissimo domino imperatore et cum illis pertinentibus verbis et rationibus, que vestre sapientie videantur, supplicare instare et procurare, quod vos nomine nostro investiamini de suprascriptis civitatibus Verone et Vincentie. et pro obtinendo melius intentionem nostram supra-scriptam volumus, ut esse debeatis cum *magnifico* domino Gaspare Slik et eum rogare, ut sit nobis favorabilis; et quia cum nuncio suo pro titulis et investitura habitis remansimus concordes de ducatis 10000, contenti sumus vobisque damus libertatem possendi ei ad partem ad partem promittere, quod habitis privilegiis etiam predictarum civitatum Verone et Vincentie dicta summa in totum omnibus aliis investituris computatis sit quam minus possibile sit usque ducatos 12000. et si pur cum ipsa summa facere non possetis, sumus contenti, quod sit in totum ducatos 13000. et pro investitura predicta accipienda vobis mittimus sindacatum opportunum his inclusum [3]. demum quia petitis

a) *in Vorl.* Dicto die.

[1] *Nicht aufgefunden.*

[2] *Vgl. RTA. 11 nr. 316 art. 14.*

[3] *Wegen des Todes K. Sigmunds konnte Capodilista diesen Auftrag nicht mehr ausführen, und auch in der Folgezeit kam man zunächst nicht auf die Sache zurück. Am 20 Mai 1438 bestätigte denn auch K. Albrecht II, unter Inserierung des Diploms K. Sigmunds für Brunoro della Scala*

informari, si decedente predicto serenissimo domino imperatore magis optemus unum principem quam alium ad imperium assumi, dicimus, quod nolumus, ut in ea materia electionis ⌈aliqualiter immisceatis [1]. *1437 Dez. 9*

De parte 67.

10 decembris 1437.

[*Antrag* ser Hermolaus Donato consiliarius:] Vult partem suprascriptam per totum usque ad ⌈in ultima linea et deinde dicatur: „nomine nostro aliqualiter vos immisceatis".

De parte 53, de non 6, non sinceri 7.

135. *Francesco Foscari, Doge von Venedig, bestätigt den von Marco Dandolo als Prokurator des Dogen dem Kaiser geleisteten Lehnseid und das Versprechen eines jährlichen Rekognitionszinses. 1437 Dezember 20 Venedig.* *1437 Dez. 20*

Kaiserlicher Entwurf: W aus Wien H. H. St. A. Urkunden *conc. chart. Oben am Rande rechts* Ista est una reversma in forma. *Liegt zusammen mit unseren nrr. 108; 114 (kaiserl. Ausfertigung s. p. 184 Z. 38); 114 (Venetian. Ausfertigung).*

Venetianische Ausfertigung: V aus Venedig Staats-A. Libri commemoriali 13 fol. 24^{ab} *cop. membr. coaeva. — Gedruckt bei Romanin, Storia documentata di Venezia 5, 492-493 wohl nach dem oben p. 181 Z. 35 erwähnten „Codice Sanuto" mit dem Datum* die 20 mensis novembris.

[*Kaiserlicher Entwurf.*]

Franciscus Foscari dei gracia dux Veneciarum recognoscimus tenore presencium universis: quod animadvertentes, quod vigore unionis confederacionis intelligencie et lige, que ad presens est inter serenissimum principem dominum Sigismundum Romanorum imperatorem semper augustum ac Hungarie Bohemie etc. regem dominum

[*Venetianische Ausfertigung.*]

Franciscus Foscari dei gracia dux Veneciarum etc. universis et singulis, ad quos presentes advenerint, facimus manifestum: quod, cum vir nobilis Marcus Dandulo miles orator sindicus et procurator noster ad serenissimum principem et excellentissimum dominum dominum Sigismundum divina favente clementia Roma-

vom 8 September 1434 (s. Altmann, Regesten K. Sigmunds nr. 10773), dem Frignanus und dem Paulus de la Scala, den Brüdern des Brunoro, das Reichsvikariat über Verona und Vicenza (Reg. bei Lichnowsky, Gesch. d. Hauses Habsburg 5, CCCXL nr. 3927) und ebenso am 7 Januar 1441 K. Friedrich III, unter Inserierung der Diplome K. Sigmunds vom 22 Januar 1412 (s. Altmann a. a. O. nr. 176) und vom 8 September 1434 (s. oben) sowie K. Albrechts vom 20 Mai 1438 (s. oben), dem Frignanus und seinem Neffen Johannes und im Falle des kinderlosen Absterbens derselben dem Bf. Nikodemus von Freising, Bruder und Onkel der genannten (Reg. bei Chmel, Regesten Friedrichs IV Bd. 1 nr. 204; vgl. auch Chmel, Gesch. K. Friedrichs IV, Bd. 2, 457 Anm.). Erst am 21 Dezember 1442 wurde im Rat zu Venedig wieder darüber verhandelt, ob man Kaspar Schlick wegen der Investitur mit Verona und Vicenza angehen solle. (Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 15 fol. 151^{a}*).*

[1] *Am 12 Dezember beschloß der Rat, dem Marco Dandolo, der als Gesandter zum Papst gehen sollte, u. a. zu schreiben: - - -* preterea dices, quod egregius *dominus* Johannes Franciscus de Capitibus Liste orator suus scripsit *serenissimum* dominum Romanorum imperatorem gravi quadam detineri infirmitate adeo, quod de vita ejus plurimum dubitabatur, et petiit, si in casu, quo majestas sua decederet, haberet procurare ac magis unum principem quam alium ad imperialem dignitatem assumi. nos vero considerantes nostrorum civium bona in diversis mundi partibus fore dispersa et propterea ad maximum eorum damnum et jacturam posset [*Vorl.* possent] redundare, si divulgaretur nos immisceri in talibus, ac attento, quod dictus dominus Johannes Franciscus, licet orator apostolicus sit, tamen ubique locorum noster esse dignoscitur subditus Patavus et Venetus reputatur et provisionatus noster est, eidem domino Johanni Francisco injunximus, ut in talibus non se impediat. de quo ejus *beatitudinem* duximus advisandam, ut, si forte optaret aliquem ad imperium assumi, dignetur respectibus suprascriptis per alium medium quam dicti domini Johannis Francisci talia procurare. *(Venedig Staats-A.* Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol. 79^{a}*.)*

1437 Dez. 20 nostrum graciosum ex una et nos ac illustre dominium et commune Veneciarum partibus ex altera, nonnulla hincinde mutuo et vicissim, ad que partes ipse obligantur, exequenda et adimplenda sunt, volentesque ea omnia facere et effectualiter exequi, que ad nos dominium et commune Veneciarum quomodolibet spectant et pertinere ex ipsa unione confederacione et liga dinoscuntur, quia nobilis vir Marcus Dandulo ambasiator sindicus et procurator noster et incliti dominii et communis Veneciarum ad prefatam serenissimam majestatem a prefato serenissimo domino nostro imperatore vice et nomine nostro ac dominii et communis Veneciarum pro sua majestate et suis in sacro Romano imperio successoribus imperpetuum et pleno jure de infrascriptis civitatibus Dez. 25 terris castris et locis ad imperium spectantibus et pertinentibus, que ad presens tenentur et possidentur per nos ac dominium et commune Veneciarum, videlicet Tervisio et Tervisana, Ceneta et Cenetensi, Feltro, civitate Belluni, Padua et Paduano, Brixia et Brixiensi, Pergamo et Pergamensi, Casale Majori, Soncino, Platina, Sancto Johanne in Cruce cum reliquis castris locis et passibus situatis in territorio Cremonensi et in aliquibus partibus Lombardie, que nos ac dominium et commune Veneciarum tenemus et possidemus citra Aduam, cum omnibus suis juribus districtibus pertinentiis et territoriis regalibus libertatibus preeminenciis jurisdiccione et honore quomodocunque et qualitercunque solenniter fuerit investitus habensque a nobis et prefato dominio et communi ad infrascripta et alia exercenda plenissimam libertatem ac facultatem fecerit et prestiterit majestati prefati domini nostri 1437 in civitate Pragensi anno domini 1437 etc. debitum fidelitatis juramentum [1] in forma, que sequitur: „Ego Marcus“ etc. [a] (inseratur juramentum per totum. quere [b]): idcirco volentes omnia, que acta sunt et juxta norum imperatorem semper augustum ac Hungarie Boemie etc. regem illustrissimum habens a nobis ad infrascripta plenissimam libertatem fuerit a prefata sacra majestate nomine nostro solenniter investitus de terris castris et locis imperii, que per nos et nostrum dominium ad presens tenentur et possidentur, sicut per patentia privilegia [2] superinde confecta luculentius apparet, feceritque prefatus orator noster et prestiterit sue majestati pro terris et locis prefatis tantum fidelitatis debitum juramentum in forma, que in eisdem imperialibus privilegiis de verbo ad verbum contenta et expressa est, item fecerit prefatus Marcus orator noster promissionem et obligationem, quod prelibato domino imperatori et successive futuris Romanorum regibus et imperatoribus singulis annis in festo nativitatis domini nostri Jhesu Christi pro honorantia et recognitione superioritatis terrarum castrorum et locorum supradictorum, de quibus tamen a sua majestate investitionem, ut prefertur, solenniter habuimus, dabimus seu transmittemus unam petiam panni aureati valoris ducatorum mille aut aliam rem hujus equivalentie ad libitum et voluntatem majestatis sue suorumque successorum, nos volentes, sicut conveniens est, omnia, que idem Marcus Dandulo orator sindicus et procurator noster in premissis gessit atque promisit, libere realiter et cum effectu adimplere, harum serie declaramus, quod prefatum fidelitatis juramentum et omnes partes in eo contentas necnon prelibatam annualem promissionem honorantie acceptamus approbamus ratificamus et emologamus et dictum juramentum nos et successores nostri futuris Romanorum regibus et imperatoribus prestare ac renovare promittimus ipsaque omnia superius contenta firma rata et grata habemus et recta intentione pro nobis et nostro dominio ac nostra republica attendere exequi et observare ac

a) *in W folgt hier ein größerer Zwischenraum.* b) *in W am Rande links* quere in rescripta pergamenica circa signum crucis [*? vgl. vielleicht nr. 113 Quellenbeschreibung unter W*].

[1] *Vgl. nr. 113, wonach übrigens der Eid nicht zu Prag, sondern zu Eger geleistet wurde.*

[2] *nr. 113.*

intelligenciam fieri debent, rata et grata habere pro nobis ac illustri dominio et communi Veneciarum ac successoribus nostris prefatum juramentum tenore presencium acceptamus confirmamus et approbamus et infrascriptas obligaciones et promissiones eidem serenissimo domino nostro domino Sigismundo Romanorum imperatori suisque successoribus in sacro Romano imperio fecimus spopondimus et promisimus ac tenore presencium maturo prehabito consilio ex certa nostra sciencia et de communi omnium voluntate facimus spondemus et promittimus, videlicet quod nos et successores nostri duces dominium et commune Veneciarum pro honorancia et recognicione superioritatis ipsarum terrarum imperii dabimus seu transmittemus dabit seu transmittet prefato domino imperatori presenti et successive futuris Romanorum imperatoribus aut regibus singulis annis super festo nativitatis domini nostri Jhesu Christi occasione et nomine census pro locis supradictis unam peciam panni aurati valoris ducatorum mille aut aliam rem hujus equivalencie ad libitum et voluntatem majestatis [a] sue suorumque successorum. item spondemus et promittimus ut supra, quod nos et successores nostri dominium et commune Veneciarum omnibus Romanorum regibus seu imperatoribus ad Italiam transeuntibus pacifice pro suis coronis obtinendis impendemus et dabimus impendet et dabit honestos favores transitumque et reditum libere concedemus et concedet necnon de victualibus honeste eis provideri faciemus et faciet, sumptibus tamen et expensis serenissimorum dominorum Romanorum regum et imperatorum. item promittimus et spondemus ut supra, quod nos et successores nostri ac dominium et commune Veneciarum nullo unquam tempore se impediet nec intromittet de omnibus et singulis civitatibus terris castris et locis, que ad presens tenentur et possidentur per dominum Philippum Mariam ducem Mediolani, ita quod, quicquid de terris castris et locis ipsius ducis Mediolani acquiri contigerit ultra Aduam versus Mediolanum, acquiratur prefato domino nostro imperatori et imperio, inviolabiliter adimplere promittimus et spondemus. in quorum omnium fidem et robur has nostras patentes literas fieri jussimus et bulla nostra plumbea pendente muniri. data in nostro ducali palatio die vigesimo mensis decembris indictione prima 143 septimo. *1437 Dez. 20* *1437 Dez. 20*

Dez. 25

a) *W* majestati.

1437 Dez. 20 omnia vero, que citra Aduam versus partes ipsius dominii acquirentur, sint nostra dominii et communis Veneciarum juxta intelligenciam initam et firmatam. suprascripta autem omnia nos Franciscus dux pro nobis et successoribus nostris ac dominio et communi Veneciarum in fide legalis et boni principis promittimus firma et inconcussa perpetuis servare temporibus, ad que eciam effectualiter exequenda nos tenore presencium solenniter obligamus. in quorum omnium fidem et testimonium.

1437 Dez. 30 **136.** *Beschluß des Rats zu Venedig betr. Schreiben an Giovanni Francesco Capodilista, päpstlichen Gesandten beim Kaiser: soll K. Albrecht von Ungarn Venedigs Beileid wegen des Todes K. Sigmunds übermitteln und ihm selbst zur Erlangung der Ungarischen Krone Glück wünschen; der Rat habe dem kaiserlichen Protonotar Marquard Brisacher das frühere Angebot von 10000 Dukaten wiederholt, außerdem für Kaspar Schlick persönlich 1000 und für ihn selbst 200 Dukaten versprochen, dieser aber habe alles abgelehnt. 1437 Dezember 30 Venedig.*

Aus Venedig Staats-A. Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol. 84b *cop. membr. coaeva.*
Am Rande neben Alinea 1 Sapientes consilii et terre firme.

[1437] 30 decembris.

Egregio militi et famoso juris utriusque doctori domino Johanni Francisco de Capitibus Liste oratori apostolico in Viena.

[*1*] Pridem ex litteris [1] vestris audivimus et profecto cum maxima displicentia mortem dive memorie serenissimi domini Sigismundi Romanorum imperatoris. nunc autem
Dez. 18 ex aliis vestris literis [1] datis Viene die 18 decembris presentis jocundo animo intelleximus illustrissimum dominum ducem Albertum Austrie etc. per barones Hungarie in civitate Prespurchg in regem Hungarie communi concordia fuisse electum ejusque consortem filiam quondam prefati serenissimi domini imperatoris in reginam etc. quamobrem volumus, quod compareatis ad conspectum ipsius serenissimi novi regis et successive etiam ad presentiam serenissime domine regine consortis sue cum nostris literis credulitatis, quibus et unicuique eorum nostri parte dicatis, quod audita pridem morte prefati serenissimi domini imperatoris suscepimus cordialissimam displicentiam ac vehementissime doluimus, sicut facere debent boni et veri filii de obitu patris, quoniam, sicut et celsitudini sue et toti mundo notissimum est, nos et tota respublica habebamus et venerabamur ejus serenissimam majestatem velut optimum patrem et ipse pro ejus paterna clementia nos velut filios devotissimos diligebat. sed postquam sic deo placuit, huic divine dispositioni parere debemus. sed, sicut veros decet filios, nos et universi nostri pro salute et requie anime sue omnipotenti et misericordi domino nostro deo devotissimas supplicationes fecimus facimus et, quoad poterimus, faciemus. subinde dicetis, quod audita nunc electione sue serenitatis ad regnum Hungarie illam nostram displicentiam in gaudium et letitiam commutavimus, de qua inestimabilem sensimus consolationem, ita ut nil gratius nil optabilius audire potuissemus, quam quod ejus celsitudo in regnum illud succedat, cum qua et omnibus progenitoribus suis semper singularissimam et indissolubilem amicitiam et benivolentiam conservavimus, quam etiam in futurum non solum conservare, sed magis ac magis augere disponimus ac cum ejus serenitate et toto

[1] *Nicht aufgefunden.*

regno suo Hungarie et omni suo dominio in vera et sincerissima vicinantia amicitia et conformitate vivere et perseverare, sicut certissimi sumus etiam esse intentionem sue serenitatis, offerentes nos et statum nostrum ad omnia sue serenitatis grata ac statui suo commoda tota mente et sincerissima dispositione paratos, utendo his et aliis similibus verbis amicabilibus et humanis, que reddere habeant ejus serenitatem nobis benivolam et amicam. et hoc idem dicimus de serenissima domina regina consorte. et si idem serenissimus dominus rex etiam electus vel assumptus fuisset ad regnum Boemie, de utroque regno nomine nostro congaudeatis cum verbis, que supra diximus. *1437 Dez. 30*

[2] Preterea ad informationem significamus vobis, quod etiam post habitam notitiam mortis serenissimi domini Romanorum imperatoris, licet ex forma intelligentie clare intelligi debeat, *quod* [a] habere debemus investitionem et privilegia terrarum imperialium libere et absque aliqua solutione, tamen diximus [1] Marquardo Brisecher prothonotario cancellarie imperialis, quod parati eramus sibi dare pro cancellaria illam quantitatem, quam alias obtulimus 10000 ducatorum, et insuper obtulimus pro conservanda et amplificanda amicicia m*agnifici* domini Gasparis cancellarii imperialis dare sue m*agnificentie* nomine suo proprio et non pro cancellaria alios ducatos mille ac etiam prefato Marquardo pro laboribus suis ob reverentiam dicti m*agnifici* cancellarii obtulimus ducatos ducentos. quas omnes pecunias tam pro cancellaria imperiali quam pro domino Gaspare et pro se ipso renuit acceptare. ideo si per ipsum dominum Gasparem aut aliter de hac materia aliquid diceretur, poteritis nostrum dominium honestare et ad propositum pro honore nostri dominii respondere. et quando idem dominus Gaspar velit istas pecunias jam oblatas, parati erimus illas sibi dare [2].

De parte omnes alii, de non 1, non sinceri 2.

137. *Francesco Foascari, Doge von Venedig, verspricht, dem kaiserlichen Kanzler Kaspar Schlick und der Kanzlei oder in deren Namen dem Jodocus Topler, Kaufmann zu Nürnberg, für die Ausstellung der kaiserlichen Belehnungsprivilegien 10000 Dukaten zu zahlen und zwar 100 Dukaten monatlich von Februar bis November des laufenden Jahres* [3]. *1438 Januar 15 Venedig.* *1438 Jan. 15*

a) *om. Vorl.*

[1] *Gemäß einem Ratsbeschluß vom 22 Dezember. (Venedig Staats-A.* Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol. 82[b].*)*

[2] *Am 28 Dezember hatte der Rat beschlossen:* da pridie *Marquard [Brisacher] auf die ihm gegebene Antwort erklärt habe, er könne die Privilegien nicht für 10000 Dukaten ausliefern, und um seine Entlassung gebeten habe,* et faciat pro nostro dominio non stare pro una minima re de habendo ipsa privilegia, *sollen ihm unter Hinweis auf die Freundschaft mit Kaspar Schlick, die man trotz des Todes K. Sigmunds bewahren wolle, gen. Kaspar 1000 und Marquard selbst 200 Dukaten geboten werden; wenn er damit nicht zufrieden ist und um seine Entlassung bittet,* permittatur abire et non accipiatur respectus. De parte 86. — *Ein Minoritätsantrag wollte den Zusatz:* quod, si honestata predicta oblatione non contentaretur et vellet recedere, collegium habeat libertatem secum concordandi pro habendo dicta privilegia, prout melius facere poterit, usque ad summam ducatorum 15000. De parte 60, de non 10, non sinceri 3. *(Venedig Staats-A.* Deliber Secreta Senato I Reg. 14 fol. 84[b].*)*

[3] *Kaspar Schlick bat darauf, ihm die ganze Summe bis zum 24 Juni zu zahlen, weshalb der Rat am 16 Mai beschloß, ihm die Hälfte im Juni und die andere im August auszurichten. (Vgl. den Ratsbeschluß betr. Instruktionen für die Begrüßungsgesandtschaft an K. Albrecht, in Venedig Staats-A.* Deliber. Secreta Senato I Reg. 14 fol. 109[b]-111[a].*) Wie aus Folgendem hervorgehen möchte, hat indes die kaiserliche Kanzlei nicht die volle Summe, sondern nur 7000 Dukaten erhalten. [Anfang 1444] schrieb nämlich Enea Silvio an Kaspar Schlick aus dem kaiserlichen Hoflager:* habebitis et vos literas de Venetiis, per quas cognoscetis somnium esse de pecuniis, nisi alia incedatis via *(Aeneae Sylvii Opera omnia, Basileae 1571, p. 528 Epist. 43. Vgl. auch Chmel, Geschichte K. Friedrichs IV Bd. 2, 296 Anm. 1 und 457 Anm. 1); und noch im Jahre 1447 sagte derselbe in seinem Bericht an Friedrich III über seine Gesandtschaft nach Rom, die ihn auch nach Venedig geführt hatte:* cum de cancellario fecissemus mentionem suumque debitum peteremus, subrisit [*scil.* dux Venetorum] dixitque satis solutum esse pergamenum ceramque septem millibus florenorum. *(Baluze, Miscellanea*

1438 Jan. 15 *Aus Venedig Staats-A.* Lettere Collegio IV fol. 239b-240a *cop. chart. coaeva. Über dem Stück* Aperta.

Franciscus Foscari dei gracia dux Venetiarum etc. universis et singulis presentes nostras literas inspecturis volumus esse notum: quod spectabilis et egregius vir Marquardus Brisacher prothonotarius cancellarie imperialis nomine et vice magnifici militis domini Gasparis Slick cancellarii imperialis superioribus diebus nobis presentavit et assignavit privilegia imperialia super investitione et concessione civitatum terrarum castrorum locorum jurium et jurisditionum imperialium, quas et que possidemus, de quibus ab imperiali majestate fuimus soleniter investiti, que privilegia recepisse fatemur. pro satisfactione autem prefati magnifici domini Gasparis cancellarii atque cancellarie imperialis ac pro taxa et solutione in hujusmodi casibus consueta, quemadmodum cum ipso Marquardo convenimus, harum serie pro nobis et nostro dominio dare promittimus prefato magnifico cancellario et cancellarie imperiali seu eorum vice et nomine honesto viro Jodocho Toppler civi et mercatori Nurinbergensi aut ejus commissario seu legitimo nuntio et procuratori habenti ad hoc sufficiens mandatum decem millia ducat*orum* hoc modo, videlicet omni singulo mense ducatos mille incipiendo de mense proximo februarii et successive continuando et dando omni mense usque ad alios novem menses immediate sequentes ducatos mille, ita quod in spacio decem mensium incepturorum de mense februarii proximo et finiendorum per totum mensem novembris proxime secuturi de anno domini 143 octavo [a] totam dictam quantitatem ducatorum decem millium dare ac dedisse et integre solvisse promittimus predicto Jodocho Toppler seu cuicunque vel quibuscunque legitime ordinabit. in quorum omnium fidem et robur presentes nostras patentes literas fieri jussimus et bulla nostra plumbea pendente muniri. datum in nostro ducali palatio die 15 ja-
1438 Jan. 15 nuarii indictione prima anno ab incarnatione domini nostri Jhesu Christi 143 septimo [b].

G. Verhältnis K. Sigmunds zu Papst und Konzil von Mai bis November 1437 nr. 138-161.

[1437 c. Mai 12] **138.** *Denkschrift des Baseler Konzils für K. Sigmund über die Spaltung, die infolge der Uneinigkeit über die Wahl des Ortes für das künftige Unionskonzil und infolge der Ränke der päpstlichen Partei im Konzil entstanden ist. [1437 c. Mai 12 Basel [1].]*

F aus Florenz Bibl. Laur. cod. Strozzi 33 fol. 184b-187a *cop. membr. saec. 15 mit der Überschrift* Exponenda gloriosissimo domino nostro Romanorum imperatori. *Im Inhaltsverzeichnis des Codex* fol. 440a *hat das Stück die Bezeichnung* Item instrucciones per Basilienses ad imperatorem, ut eum traherent in suam sententiam.

V coll. Venedig Markusbibl. cod. lat. Z 167 fol. 23a-26b *cop. chart. saec. 15. Überschrift wie in F.*

R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. Vatic. 4184 fol. 290a-293a *cop. chart. saec. 15. Überschrift wie in F. Im Inhaltsverzeichnis des Codex* fol. 11a *hat das Stück die Bezeichnung* Instructiones date [*Vorl.* data] per concilium Basiliense ad imperatorem, ut eam traherent in sententiam suam.

S coll. ebd cod. Vatic. 4187 fol. 266a-275b *cop. chart. saec. 15. Überschrift wie in F.*

W coll. Venedig Markusbibl. cod lat. 4,5 fol. 77b-84a *cop. membr. saec. 15. Überschrift wie in F.*

Gedruckt bei Haller, Conc. Bas. 1, 442-454 nr. 70 nach unseren Vorlagen FRS.

a) *em.; Vorl.* 144 octavo b) *em.; Vorl.* 144 septimo.

7, 526 und Koch, Sanctio pragmatica Germanica illustrata p. 314f. Vgl. auch Chmel a. a. O. p. 457 Anm. 1.) Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß diese Äußerungen Enea Silvios sich auf die 10000 Dukaten unseres Textes beziehen.

[1] *Aus einem Vergleich mit Mon. conc. saec. 15, T. 2, 973 ergiebt sich, daß unsere Denkschrift in art. 19 noch die Konzilsverhandlungen vom 12 Mai, aber nicht mehr die vom 13. berücksichtigt. Daher unsere Datierung!*

[1] Inprimis [a], qualiter sacrum concilium suam sacratissimam imperialem [b] majestatem credit non latere, quomodo dominus noster papa modernus in primordio hujus sacri concilii una cum certis [c] suis Romane ecclesie cardinalibus ipsum sacrum concilium sue [d] imperialis majestatis gravissima expensarum sarcina laboribus et sudoribus congregatum dissolvere, ad finem ut reformacio in dei ecclesia diu optata exquisitis studiis retardaretur et impediretur, nisus est. [1437 c. Mai 12]

[2] Item [e] credit vestram imperialem majestatem similiter non latere, qualiter protunc illius pretense dissolucionis tempore, licet pauci in ipso sacro concilio prelati et supposita existerent, spiritus sancti gracia inspirante de vestre imperialis majestatis confisi clemencia pariter et sanctimonia, licet protunc ipsa imperialis majestas in Italia ac cum ipso domino nostro papa constituta existeret, huic pretense dissolucioni se opponebat vestreque imperialis [f] clemencie adjutorio suffragante ipsum concilium in suo esse permansit multorumque cardinalium prelatorum atque aliorum suppositorum accessu [g] augmentabatur.

[3] Item credimus eandem [h] imperialem majestatem non latere, qualiter ipso sacro concilio sic sub alis et [i] protectione vestre imperialis majestatis [k] augmentato pro ipsius ulteriori prosecucione et firmitate, ut protunc intelligi dabatur, de consilio reverendissimorum patrum dominorum legati et aliorum cardinalium inibi protunc existencium ad Greciam quidam reverendus pater episcopus Sudensis [l] ad imperatorem et patriarcham Constantinopolitanum pro unione occidentalis et orientalis ecclesiarum consequenda transmissus fuerit [1].

[4] Item [m] qualiter ob hoc prefati imperator et patriarcha suos solempnes oratores et nuncios cum sufficienti et pleno mandato ad hoc sacrum concilium transmiserint, qui quidem [n] eciam oratores et nuncii cum ipso sacro concilio pro unione hujusmodi consequenda certa pacta et decretum solempne inierint et firmaverint [2].

[5] Item qualiter etiam in hujusmodi decreto certa loca pro futuro ycumenico concilio celebrando, ut puta Basilea Calabria Anchona aliaque loca maritima omnesque civitates Italie, extra vero Italiam Buda in [o] Hungaria Wyenna in Austria et ad ultimum Sabaudia cum certis suis limitacionibus et pactis, prout credimus *vestram imperialem majestatem* non latere, nominata existant, — credentes semper hanc rem pro firmitate hujus [p] sacri concilii fuisse introductam. sed modo conspicimus hanc in dissolucionem et [q] rupturam omnium decretorum ac in perpetuam ipsius saluberime reformacionis necnon auctoritatis omnium generalium futurorum conciliorum sepulturam [r] dampnabiliter tendere, ut ex infrascriptis largius patebit.

[6] Item [s] credimus *vestram imperialem celsitudinem* non latere, qualiter hoc sacrum concilium decreto hujusmodi facto suos oratores solempnes juxta compactata [t] cum [u] conventa pecuniarum summa atque decreto hujusmodi [v] in Constantinopolim transmiserit, ipsique imperator patriarcha et Greci decretum hujusmodi conventaque et compactata [w]

a) *in FV am Rande* Quod concilium fuit dissolutum, ut reformatio retardaretur. b) *om. R.* c) *R* ceteris. d) *FVR* sui. e) *in FV am Rande* Quod imperator manutenuit concilium. f) *FR* imperiali. g) *FVRSW* accessum. h) *om. R.* i) *W* ac. k) *R add.* clemencie; *W hat* clemencie *statt* majestatis. l) *in FV am Rande* Quod episcopus Sudensis ivit ad Greciam. m) *in FV am Rande* Quod venerunt Grecorum ambassiatores cum instructionibus de locis etc. n) *R* quicquid. o) *FV* et. p) *om. R.* q) *om. FVRW.* r) *in FV am Rande* Quod materia Grecorum in omnium conciliorum sepulturam etc. s) *in FV am Rande* Quod concilium misit oratores Constantinopolim, et illi acceptaverunt [*V* acceptaverint]. t) *R* compacta. u) *R* conventa cum; *W om.* cum. v) *FV add.* facto suos oratores. w) *R* compacta.

[1] *Am 26 Januar 1433 waren Bf. Antonius von Suda aus Pera, Predigermönch, und Bruder Albertus de Crispis, Lombardischer Provinzial des Eremitenordens vom heil. Augustin, als Gesandte des Baseler Konzils nach Griechenland abgegangen (vgl. Haller, Conc. Bas. 1, 331 nr. 40).*

[2] *Am 7 September 1434; vgl. RTA. 11, 450.*

[1437 c. Mai 12] acceptaverint et approbaverint impedimentis atque contrariis domini nostri pape prelibati non obstan*tibus* quibuscunque.

[7] Item [a] credimus *vestram imperialem celsitudinem* non latere, qualiter prefatus dominus noster papa, dum videbat Grecos in ipsis [b] decreto et compactatis [c] persistere et perseverare velle, quod et ipse hujusmodi decretum et compactata [d] suis patentibus bullis et litteris [e] approbavit acceptavit et consensum [f] eisdem accomodavit [1].

[8] Item [g] licet sacrum concilium expost et antequam veniret tempus locum pro ycumenico concilio eligendi circa factum reformationis omne studium impendere conatum fuerit, *propter* [h] tamen impedimentum per illos, de quibus id non confidebat, usque ad tempus prefatum hoc facere et explere nequivit. ante etiam illud tempus missi erant solempnes oratores ad Italie partes et maxima ibi diligencia facta, non autem sic quoad alia loca in decreto comprehensa, videlicet Budam Wiennam et Sabaudiam, ad finem ut ad Italiam concilium transferretur [i]. et hec facta fuerunt per dominum [k] legatum, sed adhuc hanc fraudem clare non intelleximus.

[9] Cum [l] autem, imperator sacratissime, tempus eligendi locum pro ycomenico concilio adveniret, dignetur *vestra imperialis* [m] *majestas* scire, quod ipse dominus legatus cum sibi adherentibus intendens sacrum concilium transferre ad Italiam [n] in sacris deputacionibus hunc modum proposuit pro eodemque modo [o] exquisitis practicis [p] et studiis instetit, ut certi deputati a sacris [q] deputacionibus ad locum eligendum deputarentur. verum quia ex decreto [2] undecime sessionis clare patet, qualiter in electione alterius loci a civitate Basiliensi due partes cujuslibet deputacionis atque due partes generalis congregacionis consentire deberent, concluserunt per hunc modum ad electionem alterius loci procedere debere et non per deputatos. et extunc incepimus agnoscere fraudes ipsorum dominorum presidentium.

[10] Sane [r], imperator gloriosissime, cum sanctum [s] concilium juxta sic conclusa ad electionem loci procedere vellet, institutis primitus jejuniis et oracionibus effusis invocataque gracia spiritus sancti secundum modum decreti undecime sessionis ad electionem loci processit [t] et scrutatis votis singulorum compertum fuit duas partes cujuslibet deputacionis necnon et generalis congregacionis in electione [u] infrascripta [v], videlicet primo Basileam, si Greci eandem juxta formam decreti [3] Grecorum, de quo supra, acceptare vellent, sin autem, tunc civitatem Avinionensem tamquam [w] locum maritimum, et si in eadem concilium celebrari non posset, ad ultimum Sabaudiam eligendo [x] concurrere, duplo vero minorem partem cum domino legato ad Italiam properare. et licet [y] hec electio in generali congregacione juxta ordinacionem sacri concilii concludi deberet, ipse d*ominus* legatus ipsam prefatam electionem in sui forma concludere non volebat, sed tamen pro Sabaudia conclusit, si et [z] in quantum dominus dux Sabaudie pecunias comprestaret, sciens, quod d*ominus* dux Sabaudie pecunias comprestare non volebat. et cum dominus sancti Petri requisitus etiam [aa] concludere nollet, reverendissimus d*ominus* cardinalis Are-

a) *in FV am Rande* Quod dominus noster approbavit decretum Grecorum. b) *R* ipso. c) *FVRSW* compactis. d) *R* compacta. e) *RSW add.* solempniter. f) *RSW add.* suum. g) *in FV am Rande* Quod adveniente tempore observandi promissa Grecis diligentia major in Italia facta est, ut illuc concilium transferretur, et hoc in fraudem per *dominum* legatum. h) *so em. Haller; FVRSW* ipsum. i) *R* transmitteretur. k) *om. W.* l) *in FV am Rande* Fraudes presidentium detecte fuerunt, quia volebant per deputatos et non per duas partes cujuslibet etc. m) *om. R.* n) *RSW* ad Italiam transferre. o) *W* firmissime *statt* modo. p) *FV* practis. q) *R* sanctis. r) *in FV am Rande* Qualiter fuit electio de Avinione et quod *dominus* legatus conclusit pro Sabaudia sciens ducem non daturum pecunias etc. s) *W* sacrum. t) *FVRSW* processis. u) *R* electionem. v) *FVS* infra. w) *W add.* in. x) *om. W.* y) *FVRSW add.* cum. z) *R* vero. aa) *R om.* etiam — requisitus.

[1] *Am 15 November 1434; vgl. Mansi, Conc. Coll. 30, 865 u. 874; Rainaldus, Ann. eccl. ad a. 1434 nr. 15 ff.; Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 762 f. u. 771.*

[2] *Vom 27 April 1433; vgl. Mansi, Conc. Coll. 29, 52-56; Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 352-354; Hefele, Konziliengeschichte 7, 531-533.*

[3] *Vgl. p. 217 Anm. 2.*

latensis requisitus juxta ordinacionem sacri concilii electionem predictam in sui forma conclusit. [1437 c. Mai 12]

[11] Qua [a] conclusione, imperator gloriosissime, facta compertum fuit, quod tam papa quam cardinales apud Grecos plurimum laborassent, ut [b] Basileam omnino refutarent, Avinionem Sabaudiamque minime acceptarent. et obinde missis abbate Bonevallis et domino Raymundo Taloni sacri concilii ambassiatoribus ad civitatem Avinionensem, a qua solum pecunias sperabamus habere posse, datisque eis certis instructionibus et facultatibus cum dictis Avinionensibus concordandi et conveniendi dicti ambassiatores cum ipsis [c] Avinionensibus tantum effecerunt, quod ipsi parati erant mutuare [d] sacro concilio 70 milia ducatorum tam pro Basilea quam pro Avinione vel Sabaudia [e], sic tamen, quod ipsa conclusio predicta in sui forma necnon decima universalis, de qua securi essent de rehabendo pecunias suas, decretarentur.

[12] Preterea [f] cum hoc sacrum concilium ab ipsis Avinionensibus grate [g] percepisset, volens juxta compactata [h] cum Grecis sibi de capitaneo et [i] gentibus armorum pro custodia civitatis Constantinopolis providere strenuum militem Nicodum de Mettone [k] in suum ac ecclesie capitaneum per deliberacionem sacrarum deputacionum ac conclusionem [l] generalis congregacionis elegit ac in generali congregacione eundem [m] adhibitis solempnitatibus in capitaneum datis sibi armis sacrosancte ecclesie *constituit* [n]. ipsoque ad Avinionem misso illi sibi mox summam [o] sex milium ducatorum pro galeis preparandis in summa predicta septuaginta milium exsolverunt [p].

[13] Expost [q] vero, cum tempus veniret juxta compactata [r] cum [s] Grecis mittendi quatuor ambassiatores ad Greciam, qui Grecos ad concilium ycumenicum conducere haberent, fuerunt electi *reverendissimi patres domini* [t] episcopi Lubicensis Parmensis Lausanensis et [u] Visensis [v], qui Avinionem primo accedere ibique ab eisdem una cum capitaneo summam 64 milium [w] ducatorum recipere deberent. sed cum hii electi forent, propter plurima impedimenta domini legati et suorum sequacium [x] diu retardati fuerunt, quia se huic transitui plurimum opponebant. tandem volente altissimo fuit quedam cedula [y] concordie, quam presentibus mittimus aggregatam, concepta, et dum illa per deputaciones [y] deliberata in generali congregacione concludi [z] deberet, domini [aa] legatus et sancti Petri presidentes in ipsa generali congregacione ac conclusione ipsius cedule interesse noluerunt, sed mittentes quandam protestacionis cedulam in contrarium protestabantur.

[14] Profecto [bb] dicta concordie cedula in generali congregacione lecta promotores sacri concilii inter cetera ante conclusionem protestabantur nomine sacri concilii, quod ipsa conclusio cedule prefate fienda facultati seu instructionibus prefatis domino abbati Bonevallis et Raymundo Taloni datis in nullo prejudicare deberet [cc]. qua protestacione facta dominus cardinalis Arelatensis requisitus eandem cedulam concordie salvis protestacionibus per promotores [dd] factis nomine sacri concilii more solito conclusit.

[15] Ceterum [ee], imperator gloriosissime, conclusione hujusmodi cedule sic facta

a) *in FV am Rande* Quod papa et cardinales laborarunt, quod Greci refutarent omnia loca etc. et Avinionenses parati erant pro eis pecunias mutuare. b) *em.; FVRSW* et. c) *R* dictis. d) *R add.* ipsi. e) *FV* Sabaudie. f) *in FV am Rande* Quod fecerunt capitaneum Nicodum de Mettone etc. et Avinionenses solverunt 70000 etc. g) *FV* gratis. h) *R* compacta. i) *RW* ac. k) *W* Metore. l) *FV* conclusio. m) *FVRS* eundi. n) *so ergänzt Haller; FVRSW om.* constituit. o) *om. W.* p) *W* ducatorum. q) *in FV am Rande* Quod missi fuerunt quatuor episcopi etc. Avinionem. et quod legati protestati sunt. r) *FVW* compacta. s) *RSW* pro. t) *om. FV.* u) *W* ac. v) *R* Vicensis. w) *om. FV.* x) *R* sequencium y) *RW* deputacionem. z) *W om.* concludi — congregacione. aa) *R* venerabiles. bb) *in FV am Rande* Quod Arelatensis conclusit quandam cedulam concordie. cc) *R* deberent. dd) *FV* promotorem. ee) *in FV am Rande* Quod archiepiscopus ivit Avinionem et ad regem Francie ad impediendum etc. et finaliter nichil fecit etiam cum promissionibus et minis.

[1] *Vom 23 Februar 1437; vgl. Mansi, Conc. Coll. 30, 1121; Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 936; Cecconi, Studi storici sul concilio di Firenze p. CCLXXXIX nr. 109.*

[1437 c. Mai 12] ambassiatoribusque sacri concilii ad iter arripiendum versus [a] Avinionem se parantibus [b], quot et qualia impedimenta eis [c] prestita hic fuerint, ut arreptio itineris eorum retardaretur, longum foret enarrare. tandem altissimo volente ipsi iter suum versus Avinionem arripuerunt ibique applicantes [d] invenerunt archiepiscopum Cretensem et quendam de Recanatis [e] domini nostri pape ambassiatores ad regem Francie et ad Avinionem pro impedimento hujus negocii transmissos. qui quidem domini nostri pape nuncii ipsos Avinionenses sub debito fidelitatis ac pena indignacionis perpetue necnon [f] decapitacionis [g] requirentes, ne pecunias hujusmodi 70 milia ducatorum ipsi sacro concilio quovismodo mutuarent, tantum [h] incusserunt timorem, quod fere supererat [i] nulla spes ipsis ambassiatoribus sacri concilii pecunias hujusmodi ab ipsis Avinionen*sibus* habendi. et tractatibus cum eisdem plurimis habitis tandem [k] intellecto, quod, si Christianissimus rex Francie atque dux Sabaudie decimam prefatam in eorum regnis et dominiis progressum habere ipseque rex Francie Avinionensibus de rehabendo pecunias suas securitatem promitteret et prestaret, quod Avinionenses ad prestandum pecunias prelibatas suum annuerent [l] assensum. et quia hec prefatus dominus archiepiscopus Cretensis audiens iter suum versus predictum regem Francie accepit causa impediendi negocium hujusmodi, necesse erat, ut ipsi domini ambassiatores sacri concilii vel aliqui ex eis se ad presentiam prefati regis transferrent. sicque domini Lubicensis et Visensis [m] episcopi ad presentiam prefati regis se conferentes suam regiam majestatem gratissimam tam quoad decimam quam quoad indulgencias necnon quoad securitatem Avinionensium invenerunt. pollicitus est enim prefatus Christianissimus dominus rex et ipsis Avinionensibus per suas patentes litteras [n] decimam prefatam progressum in suo regno et dominiis habere debere ipsasque [o] indulgencias in Montepessulano cum maxima solempnitate publicare et progressum suum [p] habere fecit. similiter dux Sabaudie in suis dominiis hujusmodi decimam et indulgencias progressum habere voluit et vult. ipseque Christianissimus Francorum rex audito prefato archiepiscopo Cretensi ad plenum promissionibusque primo et demum minis ex parte domini nostri pape factis et propositis non obstantibus ipse Christianissimus Francorum rex in petitis ipsi archiepiscopo Cretensi [q] suum minime accommodavit assensum, immo repulsam dedit seque in omnibus sacri concilii et [r] universalis ecclesie dei negociis more majorum suorun promptum et voluntarium se esse velle professus est [s]. sicque domino archiepiscopo Cretensi in suo proposito frustrato recedente prelibati domini Lubicensis et Vicensis [t] episcopi ad Avinionem e converso unacum litteris prefati domini Francorum regis *se* [u] contulerunt ibique cum ipsis Avinionensibus mox tantum effecerunt, quod ipsi prefatum capitaneum sacri concilii et ecclesie de triginta [v] milibus et octingentis ducatis, quos habere debet a sacro concilio, realiter expediverunt et solverunt, de residua vero summa prefatos quatuor ambassiatores sacri concilii usque ad summam 70 milium ducatorum certos et contentos reddiderunt, sic tamen, quod sacrum concilium ipsam conclusionem loci pretactam in [w] ea forma, qua facta et conclusa fuisset, necnon et decimam pretactam pro [x] Avinionen*sium* securitate decretaret. quo facto prefati quatuor ambassiatores sacri [y] concilii suis patentibus litteris eorum propriis manibus subscriptis de hujusmodi solucione et contentacione sacrum concilium certum reddiderunt ipseque capitaneus de solucione sibi facta sacrum concilium similiter certificavit.

[*16*] Sed [z] quid [aa], imperator gloriosissime, dum hec [bb] certificaciones ambassiatorum

a) *R* usque. b) *W* preparantibus. c) *R* his d) *FVRSW* applicantibus e) *FVRS* Rolonatu; *W* Rakanatu. f) *V add.* et; *W add.* ad. g) *W* decapitationem. h) *FVRSW* tandem. i) *W* nulla superat. k) *in FV am Rande* Rex Francie fidejussit pro concilio, ut Avinionenses rehaberent pecunias, ac omnia concessit, que ambassiatores concilii petierunt. l) *R* annueret m) *FV* Uticensis; *RS* Vicensis. n) *RW add.* et. o) *FV* ipsamque. p) *om. W.* q) *W* ipsius archiepiscopi Cretens*is*. r) *R* ac. s) *om. FV.* t) *R* Vinsensis. u) *om. FVRSW.* v) *in FV am Rande* de 30 milibus et octingentis ducatis. w) *W hat statt der Worte* in — conclusa *Rasur.* x) *om. FVRS.* y) *F* concilii sacri. z) *in FV am Rande* Quod presidentes impediverunt, quantum potuerunt, quod Avinionenses non observaverunt infra 30 dies. aa) *RS* quicquid. bb) *om. R.*

et capitanei sacri concilii in [a] ipso concilio lecte fuissent, ipsi domini legatus et presi- [1437 c. Mai 12]
dentes cum eorum sequacibus pauco numero se hujusmodi decretis et petitis per Avinio-
nenses opposuerunt dicentes, quod Avinionenses infra terminum triginta dierum ipsam
summam 70 milium [b] ducatorum juxta tenorem cedule concordie, de qua supra fit mencio,
in numerata pecunia atque realiter non exbursassent quodque ob id sacrum concilium ad
electionem alterius loci procedere deberet et teneretur. deputacionibusque desuper habitis,
attento quod ipsi ambassiatores suis patentibus litteris juxta tenorem prefate cedule se
contentos et expeditos ab Avinionensibus [c] fore professi essent et quod non restaret [d]
nisi illa duo decreta, de quibus supra, explere et eis mittere, quod ipsi extunc omnino
parati et expediti essent et galeas paratas intrare vellent et deo altissimo mari et ventui [e]
se committere haberent, attentis etiam impedimentis tam per dominum nostrum papam
quam per dominum legatum et sibi adherentes ipsis Avinionensibus prestitis et [f] quod,
ubi bona fide agitur, de apicibus juris non est [g] disputandum, quodque jure receptum
est [h], quociens per eum, cujus interest adimplere condicionem, non stat [i], quominus adim-
pleatur, pro impleta ipsa condicio habeatur, et posito, quod sua non interesset, quominus
etc., tempora[ia] tamen impedimentorum [k] in illis triginta diebus, de quibus supra, minime
computari deberent quodque in omni contractu [l] seu actu fiendo impedimenta legitima
excepta videantur quodque difficultas ex jurisconsulti [m] diffinicione omnem pene quam
principalis obligacionis tollit commissionem, quodque juris regula nos docente in [n] omni-
bus causis id pro facto accipi debere, quod quominus fiat in alium perhorresset, quodque
jurisconsultis [o] nos docentibus satisfacere sit ad voluntatem creditorum facere; attento
etiam, quod prefati domini presidentes nomine suo et domini nostri pape prefatam colla-
cionem [p] cedule predicte non acceptarunt neque eidem interesse voluerunt [q], sed in con-
trarium protestati fuissent; attento etiam, quod ipsa concordie cedula, ut supra dictum
est, per dominum Arelatensem sic conclusa extitit: „salvis instructionibus et facultatibus
prefatis domino abbati Bonevallis et Raymundo Taloni, ut prefertur, per sacrum concilium
datis“, et [r] ipsi dominus abbas et Raymundus cum ipsis Avinionensibus ante dictam con-
cordie cedulam atque adventum ambassiatorum predictorum ad [s] Avinionem pretextu
instructionum et facultatum premissarum pacti fuissent et nomine sacri concilii, licet de
hoc adhuc non certificati, conclusissent, quod ante realem exbursacionem prefatorum 70
milium ducatorum premissa duo decreta de conclusione loci et decima decretari [t] debe-
rent; attento etiam, quod cedula concordie predicta non erat neque fuit per sacrum con-
cilium cum ipsis Avinionensibus compactata, sed patres sacri concilii inter se super hoc
dissidentes hanc concordie cedulam inter se fecissent; attento [u] eciam [v], quod in Avinione
jam omnia negocia peracta forent quodque tempus nos multum artaret, et posito, quod
omnia premissa cessarent ipsique Avinionenses omnino defecissent, ex quo tamen omnia
parata [w] inibi forent et, antequam negocia hujusmodi in loco alio attemptarentur [x], tempus
omnino transiret: visum est sacro concilio premissis attentis, quod ad decretacionem
conclusionis loci, de quo supra, necnon decime ipsius procedere [y] et ambasiatores nostros
expedire [z] deberet [aa]. et sic iterum spiritus sancti gracia invocata atque precibus effusis
de [bb] quadringentis et triginta suppositis sacri concilii tam de prestancioribus quam [cc]
mediocribus trecenta et septuaginta quinque id prefata conclusione et [dd] expedicione con-
cluserunt et remanserunt, domini vero legatus et [ee] presidentes et eorum adherentes numero

a) *om. W.* b) *W* milia. c) *FV* Avinione. d) *R* restarent. e) *FV* venti. f) *in FV am Rande* Quod non est disputandum de apicibus juris, quando bona fide agitur. et ideo stetit per concilium, g) *RS* esset; *W* esse. h) *om. FV.* i) *FV* constat *statt* non stat; *SW nur* stat; *R om.* non stat. ia) *FVRSW* tempore. k) *FV* impedimento. l) *W* tractatu. m) *F* jureconsulti n) *R om.* in — docentibus. o) *F* jurisconsultus. p) *W* conclusionem. q) *RW* noluerunt. r) *in FV am Rande* Quod abbas Bonevallis et Raymundus Taloni promiserunt Avinionensibus, quod darent decreta de loco et pecunia ante realem exbursationem. s) *R* de; *W om.* ad. t) *FVR* detractari. u) *F* attenta. v) *om. FV.* w) *FR* peracta. x) *W* aptarentur. y) *W* providere. z) *W* expediri. aa) *FVRSW* debere. bb) *in FV am Rande* De quadringentis et triginta suppositis. cc) *W add.* de. dd) *RW* ac. ee) *om. W.*

[1437 c. Mai 12] quinquaginta quinque [a] scandalum, quod in dei ecclesia a seculo auditum [b] non fuit, excitare non formidantes ad electionem alterius loci, Florenciam videlicet [c] et Utinum in Forojulii ab ipso sacro concilio excommunicatum et interdictum, contra modum procedendi in sacro concilio hactenus observatum, videlicet ut a majori parte [d] concilii facta concluderentur et expedirentur [e], processerunt asserentes se saniorem partem sacri concilii facere totamque potestatem et auctoritatem sacri concilii in eis quoad hoc residere. et sic, imperator gloriosissime, bine contrarie conclusiones scandaloseque divisiones in sacro concilio tam in sacris deputacionibus quam in generali congregacione facte et exorte fuerunt.

[17] Postremo, imperator sacratissime, ipsum sacrum concilium, id est nedum major pars, sed multo plus duplo major pars, tum propter executionem tanti [f] fidei negocii tum etiam propter gravissimas expensas, quas sacrum concilium cotidie cum ambassiatoribus capitaneo et gentibus suis habere oportet, ad decretacionem conclusionis loci et decime prefatarum procedere volens, putans quod prefati domini legatus et presidentes ac [g] eorum sequaces sic numero pauco de tam scandalosis binis conclusionibus attriti contra juris communis disposicionem atque modum procedendi sacri concilii supradictum juratum et hactenus observatum, potissime antequam hoc via juris sentenciatum et declaratum foret, quod [h] auctoritas et potestas sacri concilii quo ad hoc in eis resideret [i], a decretacione sua pretensa locorum suorum abstinere deberent, ipsi tamen ad dissolucionem sacri concilii ac sepulturam reformacionis decretorum pariterque auctoritatis omnium generalium conciliorum futurorum anhelantes, non obstante quod sacrum concilium per [k] dies fere 30 plurima pacis media pertractare ad obviandum tantis scandalis permiserit paratumque fuisset ipsum sacrum concilium post multos tractatus, quod, *si* [l] ipsi domini legatus et [m] presidentes et eorum sequaces in decretacionem sacri concilii supradictam consentirent vel saltem eidem se non opponerent [n], quod extunc in eventum, quo [o] ipsi Avinionenses infra sex dierum spacium a die presentacionis decretorum predictorum residuum pecuniarum usque ad summam 70 milium ducatorum realiter in numerata pecunia non satisfacerent et ambasiatores sacri concilii expeditos redderent, quod extunc unus de locis infra nominandis [p] pro ycumenico concilio celebrando electus existeret, videlicet Buda in Ungaria, Vienna in Austria, Parma in Lombardia, Bononia in Italia cum eisdem qualitatibus, quibus illustris dominus dux Mediolani sua loca obtulit, et Verselles [q] in Pedemontium, is videlicet locus, qui per prius expedienda expedivisset, quod [r] quidem partitum rationale justum et equum acceptare recusarunt, volentes, quod ante decretacionem sacri concilii premissam jam locus pro ycumenico concilio celebrando in duplicem eventum, videlicet in quantum Avinionenses infra terminum predictum deficerent vel in quantum Greci ad unum de tribus predictis locis in conclusione sacri concilii nominatis venire nollent, eligeretur, seque ab [s] eorum hujusmodi [t] extremitate flectere non volebant [u], immo, quod deterius est, pendente tractatu concordie hujusmodi decretacionis ipsi domini legatus et presidentes [v] Grecos ab hoc sacro concilio Basiliensi abduxerunt. et licet sacrum concilium descendisset ad hoc, quod etiam ante decretacionem suam sub illo eventu, quo Avinionenses deficerent, locus pro ycumenico concilio celebrando electus fuisset, ipsi tamen domini legatus et presidentes hoc concordie partitum eciam acceptare nolebant [w], nisi adderetur et ille eventus: „si Greci venire nollent“. quod sacro concilio visum fuit pro honore ipsius et [x] universalis ecclesie reverentia nullo modo fieri debere, quoniam per hoc a decreto facto et inito cum Grecis recederetur

a) *in FV am Rande* 55 cum legato *und, mit Alinea, darunter* Quod elegerunt Florentiam vel Utinum. b) *om. R.* c) *FVRSW* vero. d) *W add.* sacri. e) *F* expediretur. f) *F* tante. g) *W* et. h) *in FV am Rande* Quod multi tractatus concordie interveniant etc. et quod erant parati ad omnia etc. i) *W add.* et. k) *R* post. l) *om. FVRSW.* m) *om. W.* n) *W* exponerent. o) *V* quod. p) *R* nominatis; *W* nominandum. q) *FV* Versellis. r) *FVR* quo. s) *W add.* omni. t) *om. W.* u) *FV* valebant. v) *in FV am Rande* Quod presidentes Grecos abduxerunt. w) *in FV am Rande* Quod presidentes noluerunt acceptare aliquam concordiam. x) *W* ac.

et daretur [a] voluntas ipsis Grecis ad loca etiam in decreto expressa [b] non veniendi foret- *[1437 c. Mai 12]*
que ille eventus ecclesie Latine plurimum scandalosus quodque propter eventum illum in electione alterius loci verisimile esset multum de tempore consumi, ita quod totum tempus transiret et negocium remaneret infectum. spretis igitur et minime consideratis omnibus premissis ipsi domini presidentes ad decretacionem [c] suam pretensam scandalosam [d] et a seculo non auditam in sessione publica sacri concilii presidente prefato reverendissimo domino cardinali Arelatensi in loco separato et non consueto procedere non formidarunt. et licet, imperator invictissime [e], sacrum concilium per suos solempnes oratores *vestre imperialis majestatis* ambassiatorem [f] dominum Georgium Vischlin ac consulatum civitatis Basiliensis iteratis plurimis vicibus requisiverit, ut ab hujusmodi violencia sacro concilio inferenda, quominus sua decreta juxta ordinacionem atque modum procedendi juratum et hactenus observatum [g] conclusa debite facere possit, defensare protegere tueri [h] partemque presidencium adeo minorem, attento potissime, quod [i] jus commune pro conclusione et decretis sacri concilii et contra partem presidentium facit, cum jure expresse caveatur [k], quod major pars facit, totum collegium seu universitas fecisse videtur, ab hujusmodi violencia cohibere vellent, ipsum tamen sacrum concilium in hiis nil proficere potuit. et ob hoc hujusmodi bina [l] decreta scandalosa dei ecclesie et a seculo non audita in [m] sacro concilio septima mensis maji in sessione publica fuerunt *Mai 7* publicata, quod *vestre imperiali celsitudini* tanquam fidelissimo ecclesie dei [n] advocato emissis suspiriis et effusis lacrimis cum tota cordis amaritudine conquerimur.

[*18*] Novissime [o], imperator sacratissime, dum hec bina scandalosaque decretacio nunc facta esset, sperans iterum sacrum concilium, quod pars dominorum legati et presidentium [p] jam scandalis et ira saciati ab ulterioribus novitatibus et scandalis cessare deberet, videlicet sustinuimus pacem, et non venit, quesivimus bona, et ecce turbacio —, quoniam, imperator gloriosissime, dum quatuor sacri concilii bullatores et clavigeri ad hoc per sacras deputaciones deputati et jurati post decretacionem ipsa die 7 maji ad *Mai 7* locum, ubi bulla sacri concilii in quadam capsa reclusa existere consuevit juxta ordinaciones [q] et decreta sacri concilii pro bullando bullas et literas sacri concilii, venissent, non reperierunt ipsam capsam bulle ipsamque bullam ab hujusmodi loco asportatam fore. accedentesque [r] dominum legatum hujusmodi asportacionis causam investigare [s] cupientes *et* [t] querentes [u], ubinam bulla sacri concilii pervenisset, quoniam ipsi venissent causa bullandi bullas et litteras sacri concilii juxta modum et ordinacionem ipsius [v]: qui quidem dominus legatus respondit, quod ipsa bulla esset in sacristia sancti Leonardi ipseque esset in possessione tenendi et custodiendi illam bullam paratusque foret et contentus, quod decretum sacri concilii bullaretur, dummodo eorum pretensum decretum similiter bullaretur. dixerunt bullatores, quod ipsi juxta eorum officium atque ordinacionem sacri concilii bullanda bullare vellent. respondit dominus legatus, quod ipse quoad hoc esset sacrum concilium. et aliud ipsi bullatores ab eo protunc habere nequiverant.

[*19*] Imperator ac domine inclitissime. audientes hoc sacre deputaciones videntesque [w] afflictionem afflict*is* addere [x] scandala scandalis accumulare, vehementi admiracione et dolore nimio attriti [y] certos dederunt cum plena potestate de prestancioribus sacri concilii archiepiscopos [z] episcopos abbates et doctores, viros doctissimos et deum timentes, deputatos ad providendum de bulla sacri concilii, ut ad locum securum et tutum restitueretur, ubi nil bullari posset preter consensum quatuor bullatorum ac expedicionem [aa] cancellarie juxta ordinaciones et decreta sacri concilii. qui quidem domini

a) *FV add.* occasio. b) *R* comprehensa. c) *FV* irracionem; *RS* creationem. d) *om. R.* e) *R* justissime. f) *R* ambassiatores. g) *R* observatum hactenus. h) *FVRSW* tuere. i) *F hat* quod *zweimal; V* attento quod potissime quod. k) *R* teneant; *S* tentatur. l) *F* bona. m) *W add.* hoc. n) *W* dei ecclesie. o) *in FV am Rande* Quod legatus fecit portari capsam bulle de loco consueto ad sacristiam sancti Leonardi. p) *FVW* presidentes. q) *W* ordinationem. r) *W add.* ad. s) *R add.* et. t) *om. FVRSW.* u) *R* querere. v) *R* ipsam. w) *FVS* videntes. x) *R* addiderunt. y) *V* attenti; *RS* ac tanti. z) *R add.* et. aa) *FV* expedicione.

[1437 c. Mai 12] deputati, antequam eorum potestate providendi uterentur, pro bono pacis deliberarunt primo accedere dominum legatum, et accedentes cum omni humilitate et mansuetudine ipsum deprecati sunt et persuaserunt, quatenus bullam sacri concilii sic asportatam ad locum suum pristinum reponere dignaretur, ut bullatores et officiales sacri concilii bullas juxta ordinaciones ejusdem [a] sacri concilii bullare et expedire valerent, et quod sua *dominatio* reverendissima [b], que usque modo semper fuit [c] defensatrix [d] sacri concilii, id ipsum sacrum concilium sic modo non studeat impugnare et sua bulla taliter spoliare [e] et pocius vellet [f] retinere nomen defensoris quam nomen impugnatoris nec sibi assummere vel pretendere aliquam possessionem, quoniam in nulla possessione unquam fuisset seu custodia nisi nomine sacri concilii, quodque sacrum concilium non appeteret, ut sua dominatio et sibi sequaces assensum bullationi [g] decretorum [h] sacri concilii accommodaret, sed sacrum concilium per hostium [i] et veram portam, id est [k] juxta ordinacionem sacri concilii, ad bullacionem suorum decretorum et non aliunde intrare desideraret, neque a dominis bullatoribus et officialibus sacri concilii juratis [l] non nisi bullanda bullari petere vellet, sicque bulla sacri concilii ad locum suum reposita et restituta posset sua dominatio cum suo decreto pariter venire et eciam per hostium et non aliunde petere intrare. et si ipsis dominis bullatoribus, officialibus sacri concilii jurat*is*, videretur, quod suum decretum juxta ordinaciones et decreta [m] sacri concilii bullari deberet, procul dubio etiam [n] bullaretur; sin autem, ipse contentus manere deberet in ordinacionibus et decretis sacri concilii per nos omnes juratis. sed ex omnibus hiis obtinere non valebamus, ut bulla sacri concilii ad locum suum pristinum restitueretur. accesseruntque prefati domini deputati sacri concilii denuo consulatum civitatis Basiliensis postulantes requiren*tes* et monen*tes*, ut et ipsi attento eorum salvoconductu, quo expresse caveretur, quod ipsi Basilienses permittent sacrum concilium libere disponere et expedire facta sua neque se de hiis intromittent, nisi in quantum pro parte sacri concilii requisiti fuerint, quod ob hoc ipsi sacrum concilium ab hujusmodi violencia atque spolio ipsius bulle tueri [o] et partem adversam ab hujusmodi violenciis [p] cohibere vellent et deberent; allegantes eisdem, quod hec [q] foret et *fuisset* [r] observancia nedum in Basilea, sed in tocius orbis civitatibus et communitatibus: quod major pars faceret et concluderet, minor adversus hoc insultare non posset neque auderet. et ve illi civitati, ubi contrarium servaretur! sed tamen nec hic nec alibi proficere poteramus [s], ut bulla sacri concilii spoliata et asportata ad locum pristinum restitueretur. et quid igitur, imperator gloriosissime, nisi vestra immensa clementia sacro concilio in premissis benigne et graciose succurrat, hic plus quid [t] morando faciemus, quid ulterius ecclesie et fidei [u] orthodoxe proficere poterimus? si enim opus reformacionis aggrederemur et a capite, id est a papa et cardinalibus, a quo edenda est ratio, incipere-mus, statim haberemus presidentium cum suis sequacibus obicem, dicentes se sanius intelligere sanioremque partem esse auctoritatemque tocius concilii in eis residere.

[*20*] O felix, o [v] inclite pie clemens atque sacratissime imperator advocateque ecclesie dei fidelissime! dignetur *vestre imperialis celsitudinis* clemencia sacro concilio universalem ecclesiam representanti suo clementissimo favore atque defensione ac protectionis presidio graciose succurrere neque contrarium [w] premissorum suggerent*ibus* aures crediturasx adhibere, quoniam [y] veritatem vestre *imperiali majestati* scripsimus atque patefecimus.

[*21*] Neque [z] turbetur cor *vestre* [aa] *imperialis majestatis*, quod ab inicio Budam et

a) *om. FVSW.* b) *R* reverendissima dominatio c) *W* fuerit. d) *FV* disponsatrix. e) *W om.* sacrum — spoliare. f) *FV* velle. g) *FV* bullationis. h) *FVRSW* decretis. i) *FVRS om.* per hostium. k) *FVW* scilicet *statt* id est. l) *FVRS om.* juratis — concilii. m) *W* decretum. n) *om. RW.* o) *FVRSW* tuere. p) *FV wiederholen irrtümlich nach* violenciis: atque spolio ipsius bulle tuere et partem adversam. q) *W* hoc. r) *em.: om. FRSW.* s) *FV* poterimus. t) *W* quid hic plus. u) *RW* fidei ac ecclesie. v) *om. W.* w) *in FV am Rande* Quod non credat contrarium. x) *SW* creditivas. y) *FV* quomodoque. z) *in FV am Rande* Quod non eligerunt Budam etc., quia patriarcha dixerit, quod contentabatur de Basilea. aa) *R* vestrum *statt* vestre — majestatis.

Wyennam non elegerimus. quomodolibet [a] *vestre imperialis majestatis* magnifluam ob- *[1437 c. Mai 12]*
lacionem pro loco Bude protunc non intelleximus, sed percepimus [b] per organum reve-
rendissimi patris domini patriarche Aquilegiensis, quod *vestre imperialis majestatis* in-
tencio foret, ut hic Basilee [c] sacrum concilium remaneret [1]. quod nos omnes summo
desiderio optavimus et optaremus habentes adhuc fiduciam et spem promptam, quod
sacrum concilium per nostram conclusionem loci hic Basilee remanere debeat. dominus
etiam illustrissimus dux Austrie, filius *majestatis vestre,* pro Wienna civitate sua pecunias
sacro concilio necessarios habere et offerre non poterat [2], et ideo eciam eandem eligere
non valebamus. sed nunc percepto *vestre imperialis majestatis* animo, quid in electione
alterius loci facere sacrum concilium proposuerit, patet per suprascripta.

[*22*] Altissimus, per quem reges regnant et legum conditores justa decernunt, *vestre imperialis majestatis* personam et imperium pro felici protectione et tutela ecclesie sue sancte dirigere conservare et custodire dignetur per felicia incrementa. amen.

139. *Stephanus von Novara an K. Sigmund: klagt über die Intriguen des Papstes und seiner Anhänger gegen das Konzil; schildert die Florentiner und Venetianer als Feinde des Reiches; fordert den Kaiser auf nach Basel zu kommen, wo er das Konzil ganz zu Willen haben werde. 1437 Mai 23 Basel.* *1437 Mai 23*

M aus München Hof- u. Staatsbibl. cod. lat. 14134 fol. 122[b]-123[b] *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift* Incertus auctor in factis ecclesie. *Das Stück steht hier wie in N u. O unter Abschriften von Briefen des Enea Silvio.*

N coll. ebd. cod. lat. 215 fol. 61[ab] *cop. chart. saec. 15 (1465). Überschrift mit roter Tinte* Incertus auctor scribit imperatori Sigismundo in factis ecclesie perpulcre.

O coll. ebd. cod. lat. 5311 fol. 176[b]-178[a] *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift* Incertus auctor scribit Sigismundo imperatori in factis ecclesie.

P coll. Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 17188 fol. 95[a]-96[b] *cop. chart. saec. 17 mit der Überschrift* Stephani de Novaria ad Sigismundum imperatorem. exhortatur imperatorem, ne concilium Florentiae celebrari sinat. *Das Stück steht unter Abschriften von Briefen des Enea Silvio, Kaspar Schlick, Traversari etc.*

Serenissimo ac sacratissimo imperatori Sigismundo semper augusto Stephanus [d] de
Novaria obedientiam et fidelitatem. habeo tibi, clementissime cesar, non solum ego,
qui vermiculus sum, gracias ingentes pro tua erga concilium caritate, sed totus tibi orbis
tenetur, quod labi ecclesiam non sinis. quis enim tuam hanc non laudet [e] diligenciam
qui audita statim discordia ad reconciliandum mittis? taceo, que in Constanciensi egeris [f]
synodo; taceo, que in tota vita tua [g] perfeceris. adeo enim magne res sunt, ut mirari
magis quam scribere [h] illas debeam. sunt tamen tua majestate [i] dignissime. quid enim
cesareo conveniencius culmini quam unire Cristicolas, quid augusto proprius quam fines
imperii dilatare? fecisti hactenus, ut decuit. sed nunquam magis [k] te orbis indiguit
quam modo, numquam magis tua opus diligencia fuit nec majoris unquam glorie occa-
sionem habuisti. quanto enim turbaciores res sunt, tanto est illas componere laudabi-
lius. circumspice regiones Christianas: nihil usquam [l] pacatum aut bene moratum occur-
ret [m], sed feda omnia aut bello infecta aut heresibus videbis nec te fugit [n] celebrandi con-
cilii has fuisse raciones. frustra tamen conatus omnes sunt, frustra concilium jubeat [o],
nisi et cogere possit. quomodo autem concilium cogat, cui perpetuum sit cum summo
pontifice discidium, ut, quod patres vetent [p], ille permittat, et quod [q] isti dampnent, ille

a) *W* quoniam. b) *F wiederholt* percepimus. c) *R* Basiliense. d) *die Worte* Stephanus — fidelitatem *sind aus P eingesetzt; MNO haben* incertus auctor scribit. e) *MNO* laudat. f) *N* sinodo egeris. g) *om. P.* h) *O* illas scribere. i) *N* tue majestati. k) *O* te magis. l) *MNO* usque. m) *P* occurrit. n) *P* latet. o) *N* jubet. p) *NP* vetant. q) *P* que.

[1] *Vgl. nr. 15.*

[2] *Vgl. p. 55 Anm. 1.*

1437 Mai 23 absolvat? audis forsitan [a] egre de papa hoc, qui tibi coronam dederit! sed habeas [b] a papa coronam, dum te regnum a [c] concilio habere non neges! immo [d] et coronam [e] tua tibi virtus et concilium dedit. benignum namque papam solus concilii metus effecit. audi igitur non minus concilium quam papam nec moleste feras, si adversatum concilio papam dico. quod mihi non esset magnopere dolendum, nisi et intra viscera [f] concilii sedicionem [g] fecisset et patres hujus concilii in sese furere coegisset traxissetque aliquos [h] in sentenciam suam. impedivit enim Avinionenses, ne solverent et ne necessitatibus ecclesie subvenirent, induxitque aliquos, qui Florenciam eligerent et locum esse ycumenici concilii vellent. unde tantus erupit furor, ut duo contraria decreta unica sessio publicavit [1], alterum pro Avinione, alterum pro Florencia, quamquam decretum dici non potest, quod est a minori parte publicatum. utcunque [i] est, intencionem suam pars queque prosequitur, et dum unire Grecos volunt, se ipsos diviserunt [k]. unde est ab omni fere sancto opere cessatum frustraque vel reformacionem vel pacem orbis expectat. tua est ergo et pacificandi et reformandi cura, te vocat iste labor, sed vide, ubi concilium esse velis. Florenciam Greci et papa et cardinales petunt. tune cum his [l] Florenciam ibis [m]? an celebrari sine te concilium feres? certe neque secundum te velle arbitror nec [n] primum tibi expedire, quod sine te concilium ibi formidandum [o] et Florenciam *tibi* suspectam non ignoro. tune Florenciam eas, Florenciam dico, que [p] est Guelforum caput? intelligis, quid Guelfi nomine significetur? Guelfus est, qui resistit imperio, Gebellinus [q], qui paret. sed que magis imperio civitas rebellis est quam Florencia, que magis emula? recte sunt noviter in concilio littere [2], quibus Florentini nullum se dominium recognoscere jactitant. scis, cum Romam peteres, quo te vultu exceperint; scis, quibus te Ferrarie muneribus visitarint [3]! sed heu decus imperii! non sufficit Florentinis imperium abnegare: imperiales etiam occupant civitates, quas non ad jugum, sed ad exterminium subiciunt, ut testimonio [r] est Aretium et splendor ille quondam Tuscie, Pisana civitas, nunc ruina et vile equorum stabulum. ad [s] cujus instar modo eciam redigenda infelix Lucana civitas obsidetur. inde ad urbem tuam Senensem prelium transferetur. posteaque tantum ab urbibus ecclesie abstinebitur, quantum vixerit Eugenius. o miseram igitur Italiam atque infelicem! sic [t] nunc Romanorum imperium in te ruere sinis [u]? sicne libenter popularium jugo cervicem paras? sed quid ego Italiam alloquor! tuum est hoc videre, imperator optime, tuum est obviare, ac nescio quo pacto obvies, dum Venetos juves, quos longe magis timeo quam Florentinos, qui, ut sunt potenciores, sic magis ad imperium aspirant, quod sibi datum ea die dixerunt, quo [v] creatus est Eugenius papa. hunc enim tot ex Venetis creaturum existimarunt cardinales [w], ut semper in Venetis papatus esset, cujus auxilio etiam imperium occuparent, fuissetque id de cardinalibus jam completum, nisi concilium restitisset. finito tamen concilio video eos [x] ad idem redituros. sed de imperio, queso, quid [y] Veneti fabulentur, attendas! ajunt ex Trojanis duos quondam Ytaliam peciisse, Eneam atque Antenorem, illumque Lavinii consedisse, istum Patavi Eneeque [z] successores Romanos rerum semel esse potitos. nunc sibi deberi [aa] imperium, quibus sit ab Antenore origo. sompnia ista, ut videntur, ita sint [bb], deum queso; timeo tamen non parum videoque illum animum Venetorum Italie dorso [cc]

a) *O* forsan. b) *MN* habes. c) *P* habere a concilio. d) *P* nonne. e) *N om.* dum — coronam. f) *N* justam. g) *O om.* sedicionem — concilii. h) *O* alios. i) *N* utrumque. k) *N* dimiserunt. l) *N* is. m) *M hat zweimal* ibis. n) *P* neque. o) *M* formandum. p) *O om.* que est. q) *P* Gubellinus. r) *P* testimonium. s) *om. P.* t) *O* sicne; *P* siccine. u) *P* sinas. v) *P* qua. w) *O add.* se. x) *MNOP* nos. y) *P* quod. z) *M om.* Antenorem — Eneeque. aa) *P* debere. bb) *N* sunt. cc) *M* dorsa.

[1] *Am 7 Mai 1437; vgl. Mansi, Conc. Coll. 29, 133 u. 136; Mon. Conc. saec. 15 T. 2, 966 u. 980.*

[2] *Falls der Briefschreiber den Brief der Florentiner vom 24 Dezember 1436 (vgl. Cecconi, Studi storici sul concilio di Firenze p. CCLXXIV nr. 100) im Auge hat, dann irrt er sich oder fälscht absichtlich. In ihm ist nur von den Beziehungen der Florentiner zum Papste die Rede.*

[3] *Ironie! Die Florentiner waren gar nicht nach Ferrara gekommen; vgl. RTA. 11, 25.*

imminentem. video Venetos potentissimos suo dietim [a] aliquid imperio [b] subjungentes [c], ad quorum exaltacionem et papa et Veneti et Januenses [d] federa percusserunt [1]. nec video, post ducem Mediolani cui paritura sit Lombardia quam [e] Venetis. licet [f] Florentini provincias [g] cum eis partiti sint [h], totum tamen ad Venetos defluet. sed tu dominantes Italie Venetos, ut [i] cum venia dicam [k], non bene sentis, si [l] quieturos sentis. maxima tamen harum rerum momenta ex concilio pendent. quod si secundum eos fiat, ocius ad intentum pervenient, si secus, poterunt impediri. etenim per deum rogo immortalem, ad quid peti concilium Florencie credis, nisi ut papa concilio dominetur fiantque destinati cardinales et perpetuetur in Venetis pontificatus maximus, per quem etiam imperium nanciscantur [m]? etenim [n] remanente sine concilio papa multum ejus vires accrescunt, qui, ut est Venetus, non ecclesie, sed Venetis acquirit. queritur etiam concilium Florencie, ut decreta in hac sinodo promulgata irritentur, quod esset nacioni tue permaxime dispendiosum. quid [o] enim magis expedit Alamanie quam liberas esse elecciones? quid magis nocet quam annatarum ad curiam mittere pecunias? quorum alterum concilium jussit, alterum prohibuit. vellet tamen ista Florencie papa subvertere et faciet, nisi tua majestas occurrat. ad quam rem nihil esset utilius quam te citissime petere Basileam. faceres enim de concilio, quid [p] velles. audio enim parum spei esse Avinionenses [q] solvere tot [2]. eos exterruit minis papa. quod si ita est, totum concilium te sequetur et ubi volueris esse, ibi erit. cujus favore tantus eris, quantus esse studebis. prius tamen Grecos de tua mente monendos utile arbitrarer deque concilii animo certificandos, qui est penitus a Florencia alienus. concilium in manu est [r] tua, quocum facile poteris et pacem in Cristianitate componere et fines imperii propagare. multa restant, que vellem dicere, sed vereor, ne ista sint nimis nomen [s] tuum offensiva: ea non sinit metus scribere. servulus tamen sum majestatis tue etc. [t] ex [u] Basilea 10 calendas junii 1437. *1437 Mai 28*

140. *K. Sigmund an Basel: ist über die Zwietracht im Konzil wegen der Ortswahl sehr erschrocken; bittet, wie bisher einer etwaigen Trennung entgegenzuwirken; kündigt eine Gesandtschaft zum Konzil an, die er gemeinsam mit den Kurfürsten schicken werde. 1437 Juni 2 Prag.* *1437 Juni 2*

Aus Basel Staats-A. St. 1 J *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Kontrasignatur von anderer Hand.*

Sigmund von gotes gnaden Romischer keiser czu allen ziten merer des richs und zu Hungern zu Behem etc. kunig.

Ersamen lieben getruen. als uns yczund brieff und schrift [3] uß dem heiligen concili komen sind, wie die vetere czu Basel groß zweyung gegen einander gehebt haben von erwelung wegen der stat, dohin sy dann das zukunfftig concili zu legen und zu transferieren meinen, des wir zumal sere erschrocken sein und uns vast leid und wider ist, nach dem und wir dadurch merken, daz grosse zweytrecht teylung und scisma doruß erstan mocht, die der ganczen Cristenheit vast schedlich weren: also haben wir vernomen, das ir euch in solicher czweyung czwischen den vetern so manlich und redlich gehalten und bewist habt, daz wir euch des, als billichen ist, zu dancken haben, und

a) *P* in dies. b) *N* imperio aliquid. c) *MO* subjugates. d) *P* Genuenses. e) *OP* nisi. f) *OP* et licet. g) *om. N.* h) *MN* sunt. i) *P* et. k) *O* dico. l) *N* qui. m) *N* nanciscatur. n) *P* etenim. o) *P om.* quid — prohibuit. p) *OP* quod. q) *M* Avizione. r) *P* tua est. s) *P om.* nomen — tue etc. t) *om. N.* u) ex — 1437 *ist aus P eingesetzt; fehlt in MNO.*

[1] *Vgl. p. 107 f.*

[2] *Am 15 Juli 1437 meldeten die Konzilsgesandten den Empfang des noch ausstehenden Restes von 39200 Gulden nach Basel; vgl. Haller, Conc. Bas. 1, 158 Anm. 6. Vgl. auch nr. 146.*

[3] *Wohl unsere nr. 138.*

1437 Juni 2 wollen ouch solichs gen euch in gut nymmer vergessen. doruff wir ouch begern und euch vast bitten, ob es ymmer zu schulden qweme und soliche czweyung czwischen den vetern (do got vor sey!) uferstunde, das ir euch dann, als ir das bißher getan habt, also redlich haldet und doran seyt, das das obgenante concili nicht zergange noch von einander getrennet werde on ein eintrechtig gut ende und einhelligen guten vorbetrachten gemeinen willen, als dann in solichen gemeinen concilium recht und billich ist; denn das geleyt und schirm, das ir dem concilium pflichtig seyt, euch an solchen ewrn guten widerstenten kein hindernuß bringen nach fugen mogen. doruf so wollen wir mitsampt unsern und des richs kurfursten, mit den wir yczund zusamen komen werden, unsere erbare volmechtige botschafft zu euch gen Basel in das concilium senden zu helffen und zu raten in den sachen und die zu gutem ende zu bringen. und wollet hyrynne tun, als wir euch getrawen, das daz concilium also fredlich und eintrechticlich doselbst bey enander belibe. doran tut ir uns und der ganczen Cristenheit grosse anneme dinste 1437 Juni 2 und beheglickeit. geben zu Prag am suntag nach unsers hern leichnams tag unserr riche des Hungrischen etc. im 51 des Romischen im 27 des Behemischen im 17 und des keysertumbs im funften jaren.

[*in verso*] Den ersamen burgermeister und rat der stat zu Basel unsern und des richs lieben getruen.

Ad mandat*um* d*omini* imperatoris
Hermannus Hecht.

1437 Juni 11 **141.** *K. Sigmund an Basel: soll für Einigkeit im Konzil wirken und die Absetzung der päpstlichen Legaten und Präsidenten bis zur Ankunft seiner Gesandtschaft zu verhindern suchen. 1437 Juni 11 Prag.*

Aus Basel Staats-A. St. 1 J *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Kontrasignatur von anderer Hand. Auf der Rückseite von anderer gleichzeitiger Hand* Concilium. causa presidentium.

Sigmund von gotes gnaden Rômischer keyser tzu allen tzeiten merrer dez reichs und tzu Hungern zu Beheim etc. kunig.

Ersamen lieben getruwen. wir haben vernommen, wie das die vetter in dem heiligen concilio nicht eynig seind und das ettliche in solicher tzweytracht dornâch steen und arbeiten unsers heiligen vatters des babst legaten und presidenten in dem concilio abzusetzen. daruß zu besorgen ist, das tzwytracht und scisma in der heiligen kirchen wachsen und uffersteen und unverwintlich schade der Cristenheit komen môchten, da got vor sey. und als ir nu bißher dasselb concilium in gutem wesen mit ewer fürsichtikeit behalten und fur gewalt und unrat beschirmet habt, also begeren wir noch von ewerer truwe mit flissigem ernste gebietende, das ir noch darzu sehent und flissig doran seyt, daz daz heilig concilium in eynikeit by einander blibe und kein newekeit machen, doruß tzwytracht in der heiligen kirchen wachse, und nicht gestattet, daz sie ouch unsers heiligen vatters des bapstes legaten und presidenten in dem heiligen concilio absetzen oder das zu tun versuchen, sunder die sache in gut ansteen lassen, biß uff unserer ambassiator und trefflicher bottschafft zukunfft, die wir kurtzlich dahin in das concilium gen Basel senden wôllen. tut hierynne, als wir euch wol getruwen. das ist uns 1437 Juni 11 von euch ye wol zu dangk. geben tzu Prage an sant Barnabas tag unser reiche dez Hungrischen etc. 51 dez Rômischen im 27 dez Behemischen im 17 und dez keysertumbs im funfften jaren.

[*in verso*] Den ersamen burgermeister und rate der statt zu Basel unsern und dez reichs lieben getruwen.

Ad mandatum d*omini* imperatoris
Petrus Kalde.

142. *Papst Eugen an K. Sigmund: über seine Verhandlungen mit gen. Griechischen und Konzilsgesandten; Bereitschaft von Florenz für Aufnahme des Unionskonzils; Sendung gen. Griechischer, gen. Konzils- und nichtgen. päpstlicher Gesandten nach Griechenland; Bitte um die Unterstützung des Kaisers; Klage über Mißstände im Ungarischen Klerus. 1437 Juni 13 Bologna.* 1437 Juni 13

Aus Wien H.H.St.A. Urkunden *orig. membr. lit. clausa c. bulla plumb. pend. (an der Hanfschnur). Auf der Rückseite Archivnotiz saec. 16* Der Griechischen potschaft verhorung ‖ unkeuschhait der Hungerischen pfaffen ‖ 1437 ‖ babst.

In Rom Vatik. Arch. Reg. 366 fol. 214ab *cop. chart. coaeva. Dat.* 7 idus junii. *Es folgen* fol. 215a *Angaben über entsprechende Schreiben an die Könige von Frankreich, England, Portugal und Sizilien.*

Gedruckt bei Justinianus, Acta concilii Florentini (Romae 1638) p. 16-17 nr. 7, ohne spezielle Quellenangabe, aber (laut Vorrede) nach einer Vatikan. Vorlage (wohl der von uns notierten); Raynaldus, Ann. eccl. ad a. 1437 nr. 10 (im Auszug) nach der von uns notierten Vatikan. Vorlage; Conc. coll. regia 33, 30-31; Harduin 9, 687-688; Labbé-Cossart (2. Ausg.) 18, 861-862; Lünig, Reichs-A.: Spic. eccl. 1, 740; Cecconi, Studi storici sul concilio di Firenze p. CCCL-CCCLI nr. 131, überall mit unvollständigem bezw. falschem Datum. — Erwähnt bei Aschbach 4, 371 (mit dem falschen Datum: 5 Juni) nach Raynaldus.

Eugenius episcopus servus servorum dei carissimo in Christo filio Sigismundo Romanorum imperatori et Hungarie ac Boemie regi illustri salutem et apostolicam benedictionem. cum proximis diebus venissent Bononiam ad nos dilecti filii Johannes Bissipatus [a] et Emanuel Tracagnoti Uulctis [b], oratores carissimi in Christo filii nostri ... imperatoris Grecorum et venerabilis fratris .. patriarche Constantinopolitani, qui dudum fuerant in concilio Basiliensi, petiverunt audiri in consistorio generali, quod nos illis faciliter concessimus, attenta magnitudine rerum, quas tractare advenerant. cumque eos in dicto consistorio audiremus [1], fecerunt expositionem suam, cui postea respondimus in simili consistorio, prout contineri videbis in litteris [2] apostolicis, quas tue celsitudini mittimus. predicti etiam oratores audita nostra concessione et approbatione eorum, que petiverant, ejusmodi approbationem nostram habuerunt [3] ratam, prout ex instrumento [4] advocati fiscalis patet, quod etiam mittimus alligatum. per eosdem etiam dies accidit, quod venerabilis frater episcopus Divensis [c] et dilectus filius Nicolaus de Cusa oratores a Basiliensi concilio hac de causa missi ad nos venerunt et eis apud nos existentibus a dilectis filiis .. communitate Florentie responsionem et certitudinem habuimus, quod omnia, que juxta formam decreti [3] ad hoc negotium necessaria erant, cumulatissime paraverant. hincque constituimus, quod predicti oratores Grecorum et concilii Basiliensis simul cum nostris nuntiis propediem in Greciam navigent. quare, domino concedente omnia nobis optime disposita et parata videntur, que pro unione occidentalis et orientalis ecclesie videbantur necessaria. itaque velit tua sublimitas omnia facere dicere disponere et ordinare, que hujusmodi Grecorum reductioni et eorum ecclesie cum nostra unioni judicabis et intelliges posse conducere, ut diebus nostris et tuis precipuum hoc augmentum suscipiat catholica fides Christiana, quanquam [d] sperari posse videmus plurima bona multi facienda unionem predictam, cum facta erit, concedente domino sequtura. ceterum summa cum displicentia audivimus quosdam hereticos in regno tuo Hungarie per hec

a) *sic*; *statt* Dissipatus. b) *sic.* c) *sic. zu em.* Dignensis. d) *sic; zu em.* quoniam?

[1] *Am 24 Mai, laut der in folgender Anm. erwähnten päpstl. Bulle.*

[2] *Gemeint ist Eugens IV Bulle vom 30 Mai 1437, in der er das Dekret der Baseler Minorität vom 7 Mai bestätigt; vgl. Justinianus, Acta concilii Florentini (Romae 1638) p. 7-11 und Cecconi, Studi storici sul concilio di Firenze p. CCCXLII-CCCXLV nr. 126.*

[3] *Am 30 Mai; vgl. Cecconi a. a. O. p. CCCXLI Anm. 1.*

[4] *Vom 7 Sept. 1434; vgl. RTA. 11, 450.*

1437 Juni 13 tempora pullulasse et sacerdotes regni ipsius nullo modo absterreri aut induci posse a dilectis filiis fratribus ordinis beati Francisci in observantia regulari degentibus, qui in illo verbum dei predicant, ut concubinas, quas publice tenent, dimittant et aliter honeste vivant, que res maxime facit populos regni illius a bene vivendo se retrahere et a fratrum predictorum monitionibus retrogrados esse. necessariumque judicatur fore, ut s aliquis prelatus in eo regno deputetur cum nostra auctoritate et favoribus tuis, qui et hereses extirpet et clericos sacerdotesque honeste curet vivere, quod ut consentire velit tua celsitudo hortamur suademus ac etiam stricte requirimus. datum Bononie anno 1437 Juni 13 incarnationis dominice millesimo quadringentesimo tricesimo septimo idus junii pontificatus nostri anno septimo.

[*in verso*] Carissimo in Christo filio Sigismundo Romanorum imperatori et Hungarie ac Boemie regi illustri.

M. de Pistoria.
Blondus.

1437 Juli 5 **143.** *K. Sigmund an Bf. Paul von Ardzis, seinen Gesandten im Baseler Konzil: hat die Angelegenheit betr. die in so betrügerischer Weise zustande gekommene Bulle über die Wahl von Florenz zum künftigen Konzilsort dem Reichstag vorgelegt; lobt des Gesandten Widerstand gegen diese Wahl; fordert ihn auf, da wegen wahrscheinlicher Nichterfüllung der Bedingungen seitens Avignons eine neue Ortswahl bevorstehe, für Ofen einzutreten und jenen Betrug betr. Wahl von Florenz nicht ungestraft hingehen zu lassen; hat ihn und den Ritter Georg Fischel beim Konzil beglaubigt. 1437 Juli 5 Eger.*

T aus Trier Dombibl. cod. ms. nr. 86 p. 179f. *cop. chart. coaeva. Auf der Rückseite* Littera imperatoris directa domino Argensi suo ambassiatori in sacro concilio; *darunter* Recepta in portu Januensi 19 augusti 1437 [*näml. von den am 25 Februar 1437 als Konzilsgesandte nach Konstantinopel aufgebrochenen Bischöfen von Lübeck, Parma, Lausanne und Viseu, deren diplomatischen Nachlaß unser Codex enthält*].

L coll. Lüttich Univ.-Bibl. cod. ms. nr. 107 fol. 145a *cop. chart. coaeva.*

Gedruckt bei Martène, Ampl. coll. 8, 940-941 aus unserer Vorlage L; Mansi, Conc. Coll. 30, 1218-1219 und Cecconi, Studi storici sul concilio di Firenze p. CCCLXXf. nr. 138, bei beiden nach Martène. — Regest bei Aschbach 4, 514. — Erwähnt ebd. 4, 370 u. Anm. 44 und 4,375 u. Anm. 56, stets nach Martène. Martène (und alle anderen nach ihm) machte aus dem episcopus Argensis einen episcopus Argentinus (Argentinensis), bezw. Bf. von Straßburg, obwohl er in Anm. hinzufügt, daß er diesen Bischof im „Syllabus episcoporum Argentinensium apud Sanmartanum" nicht finde.

Sigismundus dei gracia Romanorum imperator semper augustus et Hungarie [a] Bohemie [b] Dalmacie etc. rex.

Venerabilis devote dilecte. receptis diebus preteritis nonnullis litteris [1] et scripturis de manibus istius tui cursoris et tandem aliis [2] a Petro Gatz magistro monete Basiliensis ex eisdem multa et magna percepimus in sacro concilio emergencia, presertim de bullacione illius bulle, uti scribis, tam fraudulenter facte super nominacione civitatis Florentine [c]. intelleximus eciam ea, que persuadere videris ad scribendum imperatori Grecorum et aliis, subjungendo, qualiter nominacioni Florencie repugnasti adherentibus tibi oratoribus fere omnium regum et principum. habuimus eciam copias ipsius bulle et litterarum [3] receptarum tam Ytalicarum quam Latinarum. que omnia perlegimus [d] et in presencia nostrorum et [e] sacri imperii electorum nobilium et communitatum, cum quibus hic in dei nomine congregati sumus, referre et iterare mandavimus, quia una nobiscum de hujusmodi sinistris et periculosis novitatibus maxime perturbati fuerunt, cum merito

a) *L add.* ac. b) *L add.* et. c) *L* Florencie. d) *L* legimus. e) *L* ac.

[1] *Nicht aufgefunden.*
[2] *Nicht aufgefunden.*
[3] *Was für Briefe sind damit gemeint?*

locus esse debeat tristicie, ubi tam periculose agitur de rebus nedum tam magni et celebris concilii, verum eciam tocius ecclesie dei. sed utcumque [a] sit [b], laudamus reclamacionem tuam super loco Florencie propter raciones per te assignatas atque alias nobis notas [c], nec cure habendum est, quod archiepiscopus Tarentinus ad talia verba tecum devenerit [d]. nam adhuc dicimus, quod voluntas nostra et electorum est [e] in illo, ut futurum concilium non celebretur Ytalie, sed in locis, ubi principes orbis convenire et rebus Grecorum, in quibus eis tota virtus consistit [f], eorum liberacioni a gentili servitute possint operose consulere. et quamvis jam sacro concilio scribamus [g] [1], ut usque ad accessum oratorum nostrorum et sacri imperii electorum ab omni novitate supersedere velint, prout in littera [h] et copia presentibus inclusa clarius intueberis, tamen, si [i] propter defectum Avinionensium, qui solvere non audebunt nec forsitan poterunt, deveniendum erit ad novam eleccionem et quod patres adventum hujusmodi nostrorum oratorum exspectare non vellent [k], volumus, ut omni diligencia instes pro Buda, quam obtinere speramus consideratis condicionibus rerum omnium, que emerserunt et videntur pre oculis, quamvis sanctissimus [l] *dominus noster* papa nobis transmiserit bullam [2] super approbacione Florencie Utini vel alterius loci decretati prius cum necessariis parati propria et dominorum cardinalium manibus subscriptam, cujus copiam e vestigio tibi transmittemus. sed unum tibi injungimus, quod nostri parte, quantum tibi convenit, persuadere cures, ut tantum facinus in ecclesiam dei commissum non transeat impunitum, sive sint ecclesiastice sive laicales persone, quatenus in futurum via hujusmodi scandali precludatur. et quia nostri culminis littera sacro transmissa concilio, cujus copiam, uti premisimus, habes hic in [m] calce, tenet credenciam in tuam et egregii Georgii [n] Fischil [o] militis oratoris nostri personas, volumus, ut [p] illa presentata super credencia referatis aut unus vestrum referat et [q] intencionem nostram [r] moderetur, secundum quod vobis juxta occurencium rerum qualitatem pro bono rei videbitur utilius faciendum, nobis omnia, que ibidem emerserint, continuo rescribentes. datum Egere die 5 [s] mensis julii regnorum nostrorum anno Ungarie 51 Romanorum 27 Bohemie 17 imperii vero quinto. *1437 Juli 5*

1437 Juli 5

[*subtus*] Venerabili Paulo episcopo Argensi oratori nostro in sacro Basiliensi concilio et devoto [t] dilecto.

Ad mandatum domini imperatoris
Caspar Slick miles cancellarius.

[*Nachschrift*] Preterea scribimus [3] civitati Basiliensi, ut obediant sacro concilio in processu contra tales, qui falsitatem in bulla concilii commiserunt. quam litteram eis presentare debeas, quia revera magna machinacio in ecclesia dei temptata est.

144. *K. Sigmund an das Baseler Konzil: bekundet seinen Unwillen über die von der Minorität vollzogene Wahl von Florenz und über die betrügerisch zustande gekommene Bulle über diese Wahl; will demnächst die Kopie einer päpstlichen Bulle schicken, die die Wahl der Minorität bestätigt; bittet, bis zur Ankunft seiner und der kurfürstlichen Gesandten von einer Neuwahl statt Avignons abzustehen; beglaubigt den Bf. Paul von Ardzis und den Ritter Georg Fischel. 1437 Juli 5 Eger.* *1437 Juli 5*

P aus Paris Bibl. nat. ms. lat. 15625 fol. 236[ab] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera serenissimi domini imperatoris Romanorum lecta ut supra etc. [*d. i. 1437 Juli 17*].

a) *T* utrumque; *L* utique. b) *L* sic. c) *T* inotas *od.* motas? *od. verschrieben?* d) *L* devenit. e) *om. T.* f) *L* consisteret. g) *L* scribimus. h) *L* copia et littera. i) *om. L.* k) *L* valeant. l) *om. T.* m) *L* insertam *statt* in calce. n) *L* Gregorii egregii. o) *om. L.* p) *L* et. q) *L* ut. r) *T* vestram. s) *L* quinta. t) *L* devote *und add.* sincere.

[1] *nr. 144.*

[2] *Vgl. p. 229 Anm. 2.*

[3] *nr. 145.*

1437 Juli 5

S coll. Paris Archives nationales K 1711 [fol. 151b-152a] *cop. chart. coaeva mit Überschrift von derselben Hand* Litera domini imperatoris ad sacrum concilium. *Adresse fehlt.*

G coll. Genf Bibl. publ. ms. lat. 27 nr. 41 *cop. membr. coaeva, inseriert in ein Notariatsinstrument, das die* 1437 indictione 15 die mercurii decima septima mensis julii *etc. im Konzil erfolgte Verlesung unseres Stückes (und eines Schreibens des Herzogs von Mailand) bezeugt.*

R coll. mit nr. 146, s. dort Quellenbeschreibung.

Reverendissimi reverendique [a] ac venerabiles et egregii sincere grateque nobis dilecti. audita [b] pridem dissensione suborta in vestra sacra synodo super loco futuri ycumenici [c] concilii pro unione occidentalis et orientalis ecclesiarum nobis semper desideratissima formidantesque, ne ex hujusmodi controversia aliquid turbacionis ecclesie dei incideret, tanquam [d] devotissimus ecclesie [e] filius mox ad vestras [f] paternitates transmisimus venerabilem Paulum episcopum Argiensem [g] rectorem nostre imperialis capelle postulantes atque rogantes, ut pro bono reipublice Christiane vestre paternitates vellent ab omni [h] rerum hujusmodi prosequucione supersedere usque ad accessum ambassiatorum nostrorum et [i] venerabilium ac [k] illustrium [l] sacri imperii electorum, quoniam nos, qui hactenus semper in turbacionibus ecclesie dei ex officio imperialis culminis interposuimus operas nostras ac media, tunc tanquam ejusdem fidelissimus advocatus sperabamus taliter intervenire, quod exinde salus ecclesie et tranquilitas in sacra [m] synodo sucrevisset [n]. sed [o] revera congregati hic cum prefatis sacri imperii electoribus nobilibus et communitatibus displicenter audivimus [1], qualiter noviter per aliquos patres nominata sit pro hujusmodi celebrando concilio civitas Florentina, quemadmodum [p] a sanctissimo domino nostro papa Eugenio bullam [2] habuimus hujusmodi nominacionis firmativam, cujus copiam e [q] proximo vestris paternitatibus transmittemus, quamvis, uti ex scriptis literisque habuimus, hujusmodi nominacio facta sit in dissensione et cum non modica reclamacione majoris partis sacri concilii et ambassiatorum fere omnium regum et principum ibidem existencium, cum quibus eciam prefatus episcopus orator noster [r] concurrit, quodque cum bullacione cujusdam bulle, ut informamur, clam procurate non mediocre scandalum in verecundiam sacre [s] vestre synodi et tocius ecclesie ac bonarum rerum impedimentum pululavit. et deficientibus Avinionensibus in solucione pecuniarum, uti percepimus eos non posse vel forsan non audere persolvere, requirente nova eleccione, iterum dubitatur de maxima novitate. que omnia faciunt, ut non inmerito geramus animum perturbatum timeamusque [t], quod sic itur et tenditur ad ea, que sunt unite et [u] reintegrate ecclesie iterum turbativa. idcirco ne res ecclesie amplius periclitetur [v], sed salutaribus remediis restauretur [w] et in votiva unitate conservetur [x], vestras reverendissimas *paternitates* attentissime [y] adhortamur requirimus atque precamur, quatinus ad hoc conari et sic velitis efficere, ut nil penitus innovetur in sacra synodo usque ad accessum ambassiatorum nostrorum et prefatorum sacri imperii electorum, quos brevi temporis intervallo deo [z] volente expedire intendimus ad *reverendissimas paternitates* [aa] *vestras*, avisaturi [bb] easdem de hiis que occurrunt nobis ac imperio regnisque nostris circa materiam tam gravem et arduam prosequendam. itaque disponimus sanctissimum [cc] nostrum summum pontificem super simili materia avisare, quemadmodum super hiis [dd] omnibus prenominatus Paulus episcopus et egregius miles Georgius Fischel oratores [ee] nostri de intencione nostra super hiis et nonnullis aliis rebus clarius informati vestras reverendissimas *pater-*

a) *G om.* que. b) *hier beginnt die Übereinstimmung von R mit PSG.* c) *P* yconomici. d) *R add.* ejusdem. e) *om. R.* f) *S* paternitates vestras. g) *S* Argensem. h) *G* omnium. i) *G* ac. k) *G* et. l) *S* illustrissimi. m) *G* sancta. n) *R* succrevissent. o) *hier endigt die Übereinstimmung von R mit PSG.* p) *P* peradmodum. q) *om. G.* r) *in S* episcopus *nach* noster. s) *S* vestre sacro. t) *PSG* debeamusque. u) *S add.* noviter. v) *S* periclitentur. w) *S* restaurentur. x) *S* conserventur. y) *G* intentissime. z) *S* volente deo. aa) *S* vestras paternitates. bb) easdem avisaturi. cc) *S add.* dominum. dd) *om. S.* ee) *S wiederholt* oratores.

[1] *Vgl. nr. 143.*

[2] *Vgl. p. 231 Anm. 2.*

nitates lucidius informabunt, quibus vestre paternitates velint in dicendis fidem indubiam adhibere. datum Egre die 5 mensis julii regnorum nostrorum anno Hungarie etc. [a] 51 Romanorum 27 Boemie 17 imperii vero quinto [b]. *1437 Juli 5*

[*supra*] Reverendissimis reverendis ac venerabilibus et egregiis in Christo patribus et dominis sacrosancte generali Basiliensi synodo in spiritu sancto legitime congregate universalem ecclesiam representanti amicis nostris carissimis ac grate et sincere nobis dilectis.

Sigismundus dei gracia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Boemie Dalmacie [c] Croacie etc. rex.

Ad mandatum domini imperatoris
Gaspar Sligk miles cancellarius.

145. *K. Sigmund an Basel: soll dem Konzil auf Erfordern zur Bestrafung der Bullenfälscher behilflich sein. 1437 Juli 5 Eger.* *1437 Juli 5*

Aus Basel Staats-A. St. 75 nr. 3 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in verso impr.*

Sigmund von gots genaden Romischer kayser
czu allen zeiten merer des richs zu Hungern etc. kunig.

Ersamen lieben getreuen. als wir euch vormals geschriben und geboten haben [1], das ir nit gestatten soltet, das man unsers heilgen vatters des babst legaten und presidenten in dem concilio czu Basel absetzte, also sind uns nû vil schriffte und botschafft komen [2], wie das ettliche in dem concilio heymlich und falschlich mit des conciliums bullen umbgeen und bullieret und briff domit ußgesandt hant, doruß der Cristenheit unverwintlich schade und irrsal komen und entsteen mochte, wo das nit were understanden worden, als ir dann das wol eigentlicher vernomen habt. so vernemen wir, das man in den concilio solich leûte wol weis, die solich heimlich ubeltat mit der bullen begangen hant, und das das concilium doruber richter und deputatos gegeben hat: dovon ist unsere meynung und wir gebiten euch ouch vestiglich mit disem briff, das ir dem heilgen concilio, so ir des ermant werdent, in den sachen beystendig beholffen und gehorsam seyt nach noturfft in den sachen, wider wen das ouch ist, das solich ubeltat also nicht hindurchgee. geben zu Eger am freytag nach sand Ulrichs tag unser rich des Hungrischen etc. im 51 des Romischen im 27 des Behemischen im 17 und des kaysertums im funfften jaren. *1437 Juli 5*

[*in verso*] Den ersamen burgermeistern rat und burgern der stat zu Basel unsern und des richs liben getreuen.

Ad mandatum domini imperatoris
Petrus Kalde etc.

146. *K. Sigmund an das Baseler Konzil: hat mit den Kurfürsten beschlossen, angesichts der augenblicklichen Sachlage von der Absendung einer Gesandtschaft zum Konzil gegenwärtig abzusehen; bietet abermals Ofen unter den früheren Bedingungen an. 1437 Juli 15 Eger.* *1437 Juli 15*

Aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15625 fol. 95[b]-96[a] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera serenissimi domini imperatoris lecta in generali congregacione die veneris 9 augusti 1437.
Erwähnt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 1014.

a) *om. PGR.* b) *PGR* quarto. c) *om. PGR.*

[1] *nr. 141.* [2] *Vgl. nrr. 138 u. 139.*

1437 Juli 15 Reverendissimi reverendique in Christo patres et domini ac venerabiles et egregii sincere grateque dilecti. audita pridem dissensione suborta [*u. s. w. wie in nr. 144 p. 232 Z. 9 bis Z. 20*]. verum informati ex reditu prefati Argiensis episcopi, qualiter res successerint ac geste sint non expectatis oratoribus nostris et quod per satisfactionem et solucionem Avinionen*sium* vestre paternitates jam transmittant galeas et alia necessaria versus Greciam pro traductione imperatoris et reverendissimi patriarche et aliorum Grecorum juxta promissa eis facta, ex alia vero parte Florentini similiter miserint galeas, que portum Pisanum ante aliquos exiverunt dies, cum et illum locum pro futuro concilio nominatum esse dicant, quemadmodum in bullis [1] approbacionis sanctissimi domini pape Eugenii nobis noviter missis prospeximus, cujus sanctitas illac tendit, consencientibus, ut audimus, oratoribus Grecorum: itaque, reverendissimi patres, rebus sic stantibus et in execucione pendentibus non videtur jam judicio nostro necessaria interposicio nostra super sedacione controversie hujusmodi. et ita ad presens decrevimus supersedere una cum electoribus nostris cum transmissione oratorum ad sacrum concilium, adhortantes summa affectione v*estras reverendissimas* p*aternitates*, quatenus in rebus illis sic providere velitis, quod hujusmodi ecclesiarum sanctissima unio per dissensiones tam graves non turbetur, sed pocius earundem salus procuretur, quemadmodum nos ceterique catholici principes de *reverendissimis* p*aternitatibus* vestris gerimus fiduciam singularem. scripsimus [2] eciam sanctissimo domino pape Eugenio sanctitatem suam rogantes, ut eciam taliter in hiis arduis rebus curet, ne ecclesia non diu maximo labore reintegrata novam paciatur scissuram. et ut omnia, que utilitati mutue caritatis et unanimitatis conferre possunt, felicem consequantur progressum et ne propter hujusmodi dissensionem locorum scandalum oriatur, iterum, si expedit, offerimus vestris p*aternitatibus* civitatem Buden*sem* cum condicionibus et punctis pridem in obl*igacioni*bus [3] nostris vestris *reverendissimis* p*aternitatibus* porrectis contentis, impleturi plenarie deo volente pro bono tam magne rei omnia, que expressantur in illis. sumus profecto indubii, quod per hoc omnis discordia tolleretur cum magno contentamento Grecorum. hoc vestris *reverendissimis* p*aternitatibus* ex debito nostro instituimus scribere, ut, qui hactenus in rebus ecclesie dei tamquam ejusdem devotissimus advocatus et filius sollicita mente interposuimus studia nostra, eciam in incumbentibus periculis, quantum in nobis est, non 1437 Juli 15 deficiamus nos et nostra offerre. datum Egre Ratisponensis dioc*esis* die 15 mensis julii regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 51 Romanorum 27 Bohemie 17 imperii vero quinto.

[*supra*] Suprascripcio. Reverendissimis reverendisque ac venerabilibus et egregiis in Christo patribus et dominis sacrosancte generali Basiliensi synodo in spiritu sancto legitime congregate ecclesiam universalem representantibus amicis nostris carissimis ac grate et sincere nobis dilectis.

Sigismundus dei gracia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Boemie Dalmacie Croacie etc. rex.

Ad mandatum domini imperatoris
Gaspar Sligk cancellarius.

1437 Juli 26 **147.** *K. Sigmund beglaubigt Bf. Peter von Augsburg als seinen Gesandten am Baseler Konzil. 1437 Juli 26 [Eger].*

Erwähnt von Johannes de Segovia lib. 12 cap. 6 (Monum. conc. gen. saec. 15, Conc. Basil. Scriptt. 2, 1014).

[1] *Vom 30 Mai 1437; vgl. p. 229 Anm. 1.*
[2] *Nicht aufgefunden.*
[3] *nr. 20.*

148. *K. Sigmund an einen nichtgen. Erzbischof [und entsprechend an andere Deutsche Fürsten und Städte]*[1]*: schickt jetzt den Bf. Peter von Augsburg zum Konzil, um dem Vorgehen gegen den Papst und den Versuchen der Franzosen, zum Schaden des Reichs das Konzil nach Avignon zu ziehen, entgegenzutreten; hat angeordnet, daß die Kurfürsten und Fürsten Gesandte nach Basel schicken, einige aber in eigener Person hingehen, um den gen. Bischof zu unterstützen; will, wenn das nicht möglich ist, mit Hintansetzung anderer Geschäfte persönlich sich ins Konzil begeben und den Fürsten dort einen Tag ansetzen; bittet um Antwort darüber. [1437 c. Juli 26*[2]*] Eger.* [1437 c. Juli 26]

Aus Florenz Bibl. Laur. Plut. 16 cod. 13 fol. 347a-348a *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Hec littera mittitur prelatis et principibus et communitatibus. *Unter dem Stück folgt die Liste der Fürsten und Städte, an die der Brief geschickt wurde:*

Maguntinensi	Salczburgensi et suis suffraganeis	Communitatibus
Coloniensi	Constanciensi	Nurenbergensi
Treverensi	Argentinensi	Augustensi
Comiti Palatinensi	Eistetensi	Ulmensi
Duci Saxonie	Curiensi	Ratisponensi
Duci Heinrico	et abbatibus,	Franckenfordensi
Duci Ernesto	ut mittant doctores et litteratos etc.	Argentinensi
		Spirensi.

Sigismundus etc. venerabili archiepiscopo etc. salutem etc. venerabilis princeps. non dubitamus, quin tue dilectioni innotuit illa discordia, que[a] in sacrosancto concilio Basiliensi surrexit fuit et adhuc est inter patres ex parte futuri concilii ycomenici, quod pro reduxtione Grecorum cum sancta Romana ecclesia celebrabitur, ex qua discordia nos timemus magna pericula in sacra ecclesia exoritura. quare alias distinaveramus honorabilem nostram ambassiatam[3] ad ammonendum patres ad unitatem et dilectionem, in quantum nobis possibile fuit, quod tamen profectum non generavit. sed hodie scripta[4] notabilia recepimus, quomodo talis discordia in dies augetur et quod aliqui sicuti Francigene et eorum adherentes versus Avinionem tendunt, ex quo Avinionenses nunc pecunias numeratas exbursarunt, galeas disposuerunt pro Grecis, prelatos ad hoc ordinatos miserunt. contra quod tamen sanctissimus pater noster cum parte sua in concilio predicto resistit idem concilium ad Ytaliam promovendo, quod Francigenis et eorum adherentibus, qui Avinionem volunt, valde contrarium est, ac in quibus discordiis quoddam monitorium et citatorium[5] paratum est, ut sanctissimus pater noster papa ad medium septembris talibus articulis et objectibus, quos ipsi contra eum obiciunt,

a) *Vorl.* quem.

[1] *Daß dieser Brief wirklich abgeschickt ist — was zweifelhaft scheinen könnte, da wir ihn merkwürdigerweise in keinem Deutschen Archive, selbst nicht in den städtischen, gefunden haben — bezeugt der zeitgenössische Andreas von Regensburg in der Fortsetzung seines Chronicon generale zum Jahre 1437:* Item eodem anno secundo kal. augusti [*Juli 31*] concilium Basiliense sexaginta dierum terminum Eugenio quarto peremptorie prefigit, infra quem in concilio per se vel alium ad hoc deputatum vel deputandum debet comparere. Sigismundus autem imperator in congregacione principum in Egra constitutus se interponens, ut non fieret nova scissura, scribit principibus et communitatibus dicens inter alia pocius velle sustinere mortem quam videre novam in ecclesia dei scissuram. *(Eccard, Corpus histor. medii aevi 1, 2173). Aus dieser Stelle braucht natürlich nicht gefolgert zu werden, daß das Schreiben erst nach Juli 31 anzusetzen sei: Sigmund wußte, daß ein Monitorium gegen den Papst in Vorbereitung sei, wie er selbst in dem Briefe sagt.*

[2] *Das uns nicht mehr erhaltene Beglaubigungsschreiben für den Bischof von Augsburg ist vom 26 Juli; vgl. nr. 147. Das berechtigt zu obiger Datierung.*

[3] *Ist die Gesandtschaft des Bischofs von Ardzis gemeint? Vgl. nrr. 143 u. 144.*

[4] *Nicht aufgefunden.*

[5] *Das Monitorium des Konzils vom 31 Juli 1437 s. bei Mansi, Conc. Coll. 29, 137-141 und in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 1010-1013. Vgl. auch Hefele, Konziliengeschichte 7, 649 f.*

[1437 c. Juli 26] respondeat; et si ipse hoc non faceret, tunc velint ipsi contra eum ulterius procedere. de quo nos et electores imperii et alii principes et communitates, qui nunc nobiscum sunt, satis territi sumus, quoniam nos et communiter [a] omnis homo bene consideramus, quod cum talibus viis et futuro concilio non unio Grecorum, sed apertum scisma et divisio sancte ecclesie queritur, quod ita comprobatur, quia Greci in concilio Basiliensi aperte civitati Avinionensi contradixerunt et illam recipere nolunt, ex quo in decreto [1] non est nominata neque illac venire tenentur. etiam aliqui aperte in concilio dixerunt se velle videre, quo jure Ytalici ecclesiam et Alamani Romanum imperium possident et obtinent. per quod considerandum est, quam periculose tales homines sub colore bone intentionis et unionis Grecorum malas machinationes querunt, propter quod toti Christianitati magnum dispendium et sacro imperio ac omnibus Alamanis irrecuperabile dampnum et scandalum oriri possent, si hujusmodi non resisterentur. idcirco nos mittimus [2] nunc in dictum sacrumsanctum concilium venerabilem Petrum episcopum Augustensem principem consiliarium et dilectum fidelem nostrum, cui commisimus causam hujusmodi intercipiendam, quantum sibi possibile sit, ut talis processus contra sanctissimum patrem nostrum papam ad plenum non conducatur et quod concilium non in Avinionem [b] trahatur, sed in talem locum ponatur, ubi Greci libenter venire velint et qui etiam in decreto sit nominatus, propter quod venerabilem ambassiatam nostram ad imperatorem et patriarcham Constantinopolitanum transmisimus [3] et speramus eos in viam nostram deo volente conducere. et quia tue dilectioni et omnibus principibus et Alamanis in tantis causis et magnis gravibus concursibus bene respiciendum est, capropter hic cum universo consilio nostro conclusimus, quod nos tales conatus [c] non admittere, sed eis resistere volumus, quousque posse nostrum se extendit. et propterea ordinavimus electores [d] nostros et alios principes ecclesiasticos et seculares, ut personas Basileam mittant ad hoc valentes et aliqui personaliter accedant, predicto ambassiatori nostro episcopo Augustensi in hujusmodi gravibus occurrentibus assistant et consulant, sperantes, si hoc fiat, quod tunc quilibet Christianus specialiter in tantis utique cooperetur, ut tali dispendio volente deo obvietur, quia omne malum, quod hucusque Germanice nationi in dicto concilio accidit, totum contigit ex defectu Alamanorum, qui hucusque modici fuerunt, quod de eis non fit extimatio. et si necesse fuerit, quod talis adventus prelatorum Theutonicorum non procederet, extunc antequam nos hujusmodi [e] scisma in sancta ecclesia

a) *undeutlich.* b) *Vorl.* Avinione. c) *Vorl* conatos. d) *Vorl.* electos. e) *Vorl.* hujus.

[1] *Vom 7 September 1434; vgl. RTA. 11, 450.*

[2] *Vgl. nr. 147.*

[3] *Vgl. nr. 158. — Es scheint, daß auch der Bischof von Lübeck, der am 25 Februar 1437 mit drei anderen Bischöfen im Auftrage des Konzils nach Konstantinopel aufgebrochen war (vgl. Hefele, Konziliengesch. 7, 641 u. Haller, Conc. Bas. 1, 156), und in seinem Gefolge Henmann Offenburg vom Kaiser beauftragt waren, in seinem Sinne bei den Griechen zu wirken; denn am 16 Juli schrieb der Bischof von Lübeck an seine Mitgesandten aus einem Ort in der Dauphiné: er sei unterwegs schwer erkrankt, die Ärzte rieten von einer Seereise ab; er bitte deshalb sein Kommen nicht abzuwarten, sondern ohne ihn abzureisen; und dann:* existimo procuratum esse, quod --- Romanorum imperator michi et domino Jo*hanni* Offenburg militi consiliario suo nuncium et litteras sue majestatis ad rem seu negocium facientes mittet aut jam fortassis misit, ut Greci inducantur pro Basilea etc. placeat eisdem *vestris reverendissimis paternitatibus* et ita michi consultum esse videtur, ut idem miles, qui vir consilii est et obsequiosus, sicut erat et venit mecum obsequiose, cum eisdem *vestris reverendissimis paternitatibus* sit et ulterius Constantinopolim vadat. et poterit utiliter vobis obsequi et super negocio ejusdem domini nostri imperatoris quoad Basileam eciam loco mei, quantum negocium domini mei imperatoris tangit, curam habere et absenciam meam apud dominos Grecos excusare. et pro hoc eundem dominum Johannem meis litteris seriose principaliter duxi rogandum; *dat.* ex Boss [?] in Dalphinatu 16 julii sub signeto meo. *(Paris Bibl. nat.* cod. ms. lat. 1495 p. 120-121 *cop. chart. coaeva. Auf das Datum folgt der Zusatz* Oro, parcite michi de predicta orthographia confusa, quia careo scriptore intelligente. *Auf der Rückseite, anscheinend von Brunets Hand* Lecta in generali congregacione die veneris 23 augusti 1437.*)*

et tale scandalum imperii et Alamanice lingue videremus, vellemus nos personaliter versus Basileam conferre, quamvis hoc nobis durum foret propter maxima agenda regnorum nostrorum, et omnia agenda postergaremus et tue dilectioni et aliis principibus et prelatis super premissis competentem diem assignaremus, secundum quod tunc a nostris Basilee existentibus informaremur, ut tu personaliter ad nos super hujusmodi [a] die absque impedimento venires. nichilominus tua dilectio adstatim scribat et nos assecuret, quod tu ad talem diem ad nos Basileam venire non pretermittas. speramus extunc in deo, quod velimus omnibus hujusmodi [b] dispendiis resistere et dictum concilium deo volente apud nos remanere. et nos confidimus in tua dilectione, quod tu hujusmodi notabiles causas corde recipias, sicut opus fuerit, cum nunquam tanta necessitas fuerit. nam si papa deponeretur et scisma in Germania et extra discensiones fierent et sacrum imperium et Alamani taliter [c] temporibus nostris dehonestaremur [d] et nos omnes inconsiderate respiceremus, omnibus nobis melior esset mors quam vita. propterea tua dilectio velit tuam talem ambassiatam nobilem non retardare et nobis super hujusmodi nostro desiderio scriptis absque tardatione respondere. datum Egre etc. [1437 c. Juli 26]

149. *Ausführungen des kaiserlichen Gesandten, Bf. Peters von Augsburg, in der General-Kongregation des Baseler Konzils. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia.) [1437 c. August 9 Basel [1].]* [1437 c. Aug. 9]

B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 275[b] (Jo. de Segovia lib. 12 cap 6) *cop. membr. saec. 15.*

R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 290[ab] (Jo. de Segovia *l. c.*) *cop. membr saec. 15.*

Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c cod. 4182 *und Wien Hofbibl.* cod. 5048.

Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 1014-1015.

--- quod habita copia citatorii [2] imperator omnesque principes in dieta apud Egram cum eo congregati concordaverunt nullatenus pati scisma fieri debere, sed specialiter imperator, qui cum tantis laboribus suis procuraverat pacem ecclesie sedacione facta proximi scismatis per concilium Constanciense. proposueratque pocius mori quam consentire scisma fieri, quod ipse inminere videbat agnoscens et pape animositatem et zelum patrum concilii. ideoque imperator ipse exhortabatur et requirebat sacrum concilium in ea materia taliter agere, ne scisma veniret, et, si que agenda erant pro bono ecclesie, id quod restabat vite sue modicum, ad hujusmodi offerebat labores. nec per hujusmodi requisicionem intendebat se pro papa constituere partem, sed tamquam mediatorem inter concilium et eum. [*Er schloß:*] alia quedam se habere magis specialia deputatis expositurus, petens illos assignari ex prelatis bene affectis ad papam.

150. *Ausführungen des kaiserlichen Gesandten, Bf. Peters von Augsburg, in einem auf seinen Wunsch gewählten Ausschuß des Baseler Konzils, unter Assistenz des Bischofs von Basel, der kurfürstlichen Gesandten und Baseler Bürger. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia.) [1437 c. August 10 Basel [3].]* [1437 c. Aug. 10]

B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 275[b] (Jo. de Segovia lib. 12 cap. 6) *cop. membr. saec. 15.*

a) *Vorl.* hujus. b) *desgl.* c) *Vorl.* tali. d) *sic! zu em.* dehonestarentur?

[1] *Segovia bringt diese Ausführungen in nahen zeitlichen Zusammenhang mit dem Eintreffen mehrerer Briefe Sigmunds an das Konzil. Von diesen ist uns aber nur einer, unsere nr. 146, erhalten und der wurde laut Quellenbeschreibung am 9 August im Konzil verlesen. Daher die Datierung unserer nrr. 149 u. 150.*

[2] *Vgl. p. 235 Anm. 5.*

[3] *Das Datum folgt aus dem Zusammenhange bei Segovia.*

[1437 c. Aug. 10]

R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 290b (Jo. de Segovia *l. c.*) *cop. membr. saec. 15.*

Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c. cod. 4182 *und Wien Hofbibl.* cod. 5048.

Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 1015.

--- conmemorans proxime exposita [1] dicebat alterius generis legacionem commissam fuisse eidem, si ante publicacionem citatorii applicuisset, alterius autem, si postmodum. quia igitur videbat completum fuisse, ad quod, ne fieret, destinabatur, dixit, quod imperator requireret, ut pro bono pacis tolleretur facta citacio contra papam, donec aliud per concilium deliberaretur, interim vero intendere posset ad reformacionem. offerebat autem missurum imperatorem oratores ad papam, ut pareret ecclesie, quamvis crederet hoc verbum parere ita illi fore molestum sicut adherere, pro quo tam diu ipse insteterat et perfecerat. et si per oratores suos id compleri non posset, conaretur pro posse suo super ea re personaliter papam accedere, qui aut concilio acquiesceret, aut, si non, imperator et principes assisterent concilio, et contra eum, prout debitum exigeret, procederetur. (repetens denique per eum dicta in generali congregacione), quod per hec non intendebat imperator, quod pro papa constitueret se partem, adjecit id ipsum eciam de concilio contestatus imperialis esse intencionis non assistere pape, si non faceret quod racionis, idem quoque respectu concilii [2].

1437 Aug. 19 **151.** *K. Sigmund an das Baseler Konzil [3]: hat schon, ehe dessen Brief eintraf, den Bf. Peter von Augsburg vom Egerer Reichstage aus zum Konzil geschickt; warnt vor Schritten, die zu einem Schisma führen könnten, und rät, nichts ohne den Rat der Könige und Fürsten vorzunehmen, deren Hilfe man nach der That gebrauchen werde. 1437 August 19 Prag.*

B aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15625 fol. 99b-100a *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera serenissimi domini imperatoris, per quam confitetur recepisse literas concilii continentes materiam domini Tarentini et recessum galearum etc. lecta in generali congregacione die veneris 13 septembris 1437.

P coll. ebd. Archives nationales K 1711 [fol. 173a] *cop. chart. coaeva. Am Rande von gleichzeitiger Hand* Litera domini imperatoris ad sacrum concilium.

R coll. ebd. [fol. 176a] *cop. chart. coaeva. Inseriert in die* cedula protestacionis *der Kastilianischen Gesandten vom 5 Oktober 1437 (s. p. 256 Anm. 3).*

S coll. ebd. Bibl. nat. cod. ms lat. 1495 p. 96-98 *cop. chart. coaeva. Inseriert in die* cedula protestacionis *der Kastilianischen Gesandten vom 5 Oktober 1437 (s. p. 256 Anm. 3).*

Erwähnt in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 1016 mit dem falschen Datum Prage 18 augusti *und mit zum Teil irrtümlicher Angabe des Inhalts.*

[1] *Tags zuvor, nr. 149.*

[2] *Nach einer Beratung des Ausschusses nahm Cesarini die Ausführungen des Gesandten wieder auf und erklärte, es sei der Wunsch einiger der Väter, daß der Gesandte seine Ausführungen schriftlich übergebe und am folgenden Tage oder später einer Antwort gewärtig sei. Der Gesandte erwiderte, eine schriftliche Redaktion sei nicht nötig, da der Ausschuß, wie Cesarinis Resumé beweise, die Intention des Kaisers vollständig begriffen habe. Nach Beratungen im Ausschuß und in den Konzilsdeputationen wurde 6 Tage später beschlossen:* mitti solemnem ambasiatam ad imperatorem de justicia concilii super citacione pape informandum et de agendis cum instruccionibus limitatis. *Auf die Mitteilung von diesem Beschluß erklärte der kaiserl. Gesandte:* ut bene attenderent patres non annuisse precibus et requisicioni imperatoris, seque non missum, ut impressio fieret concilio, ut quidam, sed ut ad patres instaret citacionem tolli. *Wegen Mangels an Geld konnte die Gesandtschaft zunächst nicht abgeschickt werden. (Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 1015).*

[3] *Aschbach 4, 376 wirft nach dem Vorgang des Patricius in seiner Historia concilii Basiliensis (bei Hartzheim, Conc. German. 5, 819) unsere nrr. 151 u. 152 zusammen.*

Reverendissimi reverendique in Christo patres [a] et domini ac venerabiles et egregii sincere grateque dilecti. die date presencium reddita est nobis bulla [1] vestre sacre synodi, in qua nobis paternitates vestre significant expedicionem galearum versus Greciam transmittendarum. subjungunt eciam ea, que acciderunt post recessum archiepiscopi Tarentini et aliorum, qui in facto bullacionis notati dicuntur, cum addicione admonicionis sanctissimo domino nostro pape Eugenio [b] faciende [1], tandem concludentes et nostrum auxilium implorantes, quatenus in hujusmodi [c] angustiis et necessitatibus ecclesie eidem velimus succurrere etc. que quidem scripta vestrarum paternitatum sano intellectu collegimus et, antequam illa ad nostram perferrentur majestatem, habentes tanquam devotissimus ecclesie matris nostre advocatus et filius de ejus dissensione internum dolorem venerabilem Petrum Augustensem [d] episcopum consiliarium et devotum nostrum dilectum ex congregacione solenni, quam Egre celebravimus cum electoribus nostris, cum communi omnium voluntate transmisimus [2] ad sacram synodum vestram, ex quo jam vos arbitramur de mente nostra clarius esse informatos, iterum atque iterum *vestras reverendissimas paternitates* adhortantes et cordintine requirentes, quatenus res, que aguntur, tali maturitate ponderare velitis [e], ut ex quibuscunque agendis dei ecclesia non turbetur neque scisma resurgat hactenus maximo sudore sopitum et, ubi sperabatur optima conclusio rerum, pro quibus sacrum concilium congregatum est, et unio desiderata Grecorum, non incidat aliqua novitas scissuram aut aliqua disturbia in dei ecclesia paritura. optimum enim et salubre erit, ut, antequam ad aliquid novi precipitetur, regum et principum habere consilia, quorum post factum habere oportet auxilia. hec pro debito nostro meminisse voluimus [f] paternitatibus vestris, quibus facta ecclesie et tocius Christianismi salutem affectione devota quam plurimum commendamus. datum Prage die 19 mensis augusti [g] regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 51 Romanorum 27 Boemie 17 imperii vero quinto. *1437 Aug. 19* *1437 Aug. 19*

[*supra*] Suprascriptio. [h] Reverendissimis reverendisque ac venerabilibus et egregiis in Christo patribus et dominis sacrosancte generali Basiliensi synodo in spiritu sancto legitime congregate ecclesiam universalem representantibus amicis nostris carissimis ac grate et sincere nobis dilectis.

Subscriptio [i]. Sigismundus dei gracia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Boemie Dalmacie Croacie etc. rex.

Gaspar etc. [k]

152. *K. Sigmund an das Baseler Konzil: bittet um gänzliche, zum mindesten aber um zeitweilige Aufhebung des an den Papst gerichteten Monitoriums und um Annahme seiner Vermittlung; hat den Bf. Johannes von Zengg an den Papst gesandt und und ist bereit, nach Anhörung der angekündigten Konzilsbotschaft zu weiterer Information Gesandte an ihn zu schicken; erklärt feierlich, wenn der Papst auf eine gerechte und ehrenhafte Vermittlung nicht eingehen will, die Partei des Konzils ergreifen, wenn dieses aber in der Leidenschaft übereilte Beschlüsse faßt und seine Vermittlung zurückweist, mitsamt den meisten Königen und Fürsten dem Papste anhängen zu wollen; dankt für freundliche Aufnahme der Böhmischen Gesandten und bittet um ihre günstige Ausrichtung* [3]. *1437 September 10 Prag.* *1437 Sept. 10*

a) *S* patres in Christo. b) *om. PRS.* c) *P* hujus. d) *PRS* episcopum Augustensem. e) *P* velit. f) *P* volumus. g) *die folgenden Worte fehlen in RS.* h) *in PRS fehlt die Suprascriptio.* i) *om. PRS.* k) *om. PRS.*

[1] *Nicht aufgefunden. Vgl. jedoch den Inhalt der Bulle bei Hartzheim, Conc. German. 5, 819 und danach Aschbach 4, 376 nebst Anm. 62.*

[2] *Vgl. nrr. 147-150.*

[3] *Segovia erzählt, im Konzil habe man diesen Brief vielfach für eine Fälschung gehalten:* stilo

1437 Sept. 10

P aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat 1502 fol. 67a-68a *cop. chart. coaeva mit der Überschrift von derselben Hand* Littera domini imperatoris super materia citatorii prorogandi lecta in refectorio conventus minorum die sabbato 28 septembris et demum in generali congregacione die martis prima octobris 1437.

R coll ebd. Archives nationales K 1711 [fol. 173a-174a] *cop. chart. coaeva. Am Rande:* Alia litera ejusdem ad sacrum concilium. *Vorhergeht der Brief K. Sigmunds ans Konzil 1437 August 19 nr. 151.*

B coll. Basel Staats-A. Basler Konzil: Konzilienbuch 1431-1448 fol. 101b-102b *cop. chart. coaeva.*

W coll. Wien Hofbibl. cod. ms. 5429 fol. 102ab *cop. chart. coaeva mit der Überschrift:* Copia littere domini imperatoris Sigismundi ad Basil*iense* concilium transmisse.

Im Auszuge in der cedula protestacionis *der Kastilianischen Gesandten am Konzil vom 5 Oktober 1437 (s. p. 256 Anm. 3).*

Erwähnt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 1027 mit dem falschen Datum 17 septembris.

Reverendissimi [a] reverendique in Christo patres ac venerabiles et egregii sincere grateque dilecti. dum pridem nostra imperialis sublimitas perciperet dissensionem inter vestram sacram [b] synodum et sanctissimum dominum papam Eugenium suscitatam, non pretermisit, prout negocii qualitas exposcebat, subito adhortari sacram synodum atque requirere repetitis litteris [1], ut eadem vellet se acclinare ad omnem mansuetudinem et unanimitatem, ne ex aliquo improviso actu quicquam incommodi in dei ecclesia oriretur et tandem hujusmodi nostris requisicionibus nullum fructum parturientibus, sed rebus in gravius prolabentibus videlicet per monitorium novissime [2] contra sanctitatem prefati domini pape [c] Eugenii decretatum atque emanatum, licet prius venerabilem Petrum episcopum Augustensem principem et consiliarium nostrum devotum dilectum pro sedacione omnis discordie ad vestram sacram synodum misissemus, tamen sibi illico ulteriorem licencimus commissionem et strictissime dedimus in mandatis, ut ad hujusmodi unionem mutuam vestras *paternitates* invitaret utque ab hujusmodi monitorio supersederetur usque ad maturiorem deliberacionem sacri concilii regum et principum, quorum in tam arduis [4] rebus ecclesie non modicum vertitur interesse. itaque redditis nobis hodie, reverendissimi patres, litteris [3] prefati oratoris nostri ex eis collegimus, quod hujusmodi votum pii desiderii nostri ipse *vestris reverendissimis paternitatibus* satis clare explicuit et nostri parte rogavit, ut hujusmodi monitorium tolleretur, quousque per sacrum concilium aliter deliberaretur, quodque interim supersederetur [e] et insisteretur reformacioni ecclesie dei toti [f] orbi promisse, cum ista oblacione, quod nos fidelissime laboraremus apud summum pontificem pro mutua concordia et felici unione inter sacram synodum et suam sanctitatem procuranda, avisando paternitates vestras, quod, si idem dominus summus pontifex (quod non speratur) viis honestis et justis se non acclinaret, quod tunc sacra synodus nos et multos reges et principes lucraretur, qui in tali precipitacione forsan [g] sese retraherent, et per dissidium resuscitaretur horrendum scisma in ecclesia sancta dei. sed, reverendissimi patres, conspicimus ex serie litterarum suarum sibi ad hujusmodi peticiones nostras nil aliud esse responsum, nisi quod sacra synodus nobis velit per suos proprios nuncios respondere [4]. que quidem res et oratorum vestrorum transmissio, etsi nobis

a) *RBW* Reverendissimi patres etc. *statt* Reverendissimi — dilecti. b) *R* sanctam. c) *R* Eugenii pape. d) *B add.* et. e) *PBW om.* supersederetur et. f) *RB* toto. g) *RBW* forsitan.

ac diffusione ordinata minus. repeticionibus eciam frequentatis et aliis consideratis suspicio minime abfuit; et, postquam a concilio abscessit legatus, non defuere qui dicerent eam fuisse nedum inmutatam, sed scriptam Basilee agnitamque fuisse manum scriptoris proptereaque illum ex Basilea fugisse; verba eciam in aliis novembrio mense notificatis litteris imperatoris datis Prage 20 [*sic*] octobris [*unsere nr. 157*] minime annuere videntur tam acriter scripsisse. sed de hiis signis suspicionis non facta publice mencione - - - *(Mon. Conc. saec. 15 T. 2, 1027).*

[1] *nr. 144; 146; 151.*

[2] *Am 31 Juli 1437; vgl. 235 Anm. 5.*

[3] *Nicht aufgefunden.*

[4] *Vgl. nr. 150 nebst Anm.*

gratissima sit ipsosque semper coram nobis libenter videamus, tamen angustia termini domino summo pontifici in monitorio ipso prefixi [1], qui decursibus temporum computatis [a] expirabit ferme in oratorum vestrorum adventu, cordi nostro ingentem incussit amaritudinem. nam nisi amplior fiat dilacio pro conferendis tantis rebus remediis, non videmus nisi maxima pericula in dei ecclesia successura. sperabamus a vestris reverendissimis paternitatibus in nostris justis et honestissimis votis clemencius exaudiri nec eciam possumus nisi de hujusmodi periculosa suspensione mittendorum dolere, cum videamus imminere nedum scissuram, sed innumeras fatigas laboresque tocius Christianismi, nisi aliter et celeriter provideatur. nos, reverendissimi patres, qui nedum ex officio imperialis culminis et tanquam advocatus ecclesie, verum eciam quadam catholica internaque affeccione plerumque in adversitatibus ecclesie soliti sumus interponere studia nostra, non possumus non instare, sed cogit nos debitum nostrum, quo ad pacem fidelium et ecclesie dei obligamur, ut pro bono statu ecclesie [b] conservando operas nostras possibiles extendamus, ne, si quid sinistri (quod deus avertat!) emergeret, torpori nostro et negligencie ascriberetur. idcirco vestras reverendissimas paternitates per viscera misericordie domini nostri Jhesu Christi obsecramus rogamus et obtestamur, quatenus vestre *paternitates* dignentur hujusmodi monitorium pro salute et tranquillitate tocius universalis ecclesie et nostri intuitu omnino [c] tollere et mediacionem nostram inter sacram vestram synodum et summum pontificem benignius acceptare et, si id forsitan *vestras paternitates* gravaret, iddem monitorium saltem ad aliquod competens et notabile tempus suspendere et ab omni [d] processu supersedere, quousque mediacio nostra intervenire possit et deo auxiliante bonum medium et optatam concordiam, uti confidimus, reperire, summam gerentes fiduciam, quod vestre *paternitates* nobis hujusmodi justas et honestas peticiones minime denegabunt. salubrius enim erit, absque fallo, differre per aliquot menses quam devenire ad actum prolaturum scisma, quod temporibus nostris et forsitan ultra indelibile remaneret. quod si contingeret (quod deus per suam [e] graciam dignetur avertere!), profecto cessaret reformacio ecclesie, cessaret pax, errores nedum extinguerentur, sed (proch dolor!) augerentur, factum Grecorum desertum jaceret cum non mediocri dedecore ecclesie dei, et sic illud, quod multi pretendunt ad bonum ecclesie, redundaret in dampnum et perniciem ipsius et profecto sequeretur effectus contrarius promissioni sacri concilii toti [f] orbi multis jam annis facte. itaque iterum atque iterum adhortamur et petimus pro dilacione hujusmodi, in qua ampliora pro bono ecclesie possint haberi consilia, quemadmodum in aliis nostris litteris [g] paternitatibus vestris scripsisse recolimus, quod consultum valde erit ante factum regum et principum habere consilia, quorum post factum oportet habere auxilia. sicut enim per prefatum episcopum oratorem nostrum oblata est mediacio nostra, ita nos [g] nos denuo offerimus sine parcialitate sineque dolo et fraude omni posse laborare apud summum pontificem pro mutua et felici concordia. et ut in hoc fervens nostrum desiderium cognoscatis, ecce modo venerabilem Johannem episcopum Seginensem consiliarium nostrum ad sanctitatem suam [h] expedimus [i], qui iter statim arripiet [k] ad unionem hujusmodi sanctitatem ipsius inducendam. post quem [l] auditis oratoribus vestris ad nos mittendis et intencione sacri concilii intellecta, si opus fuerit, eciam et alios pro uberiori informacione transmittemus. velint ergo, reverendissimi patres, vestre paternitates hanc rem prosequi solita mansuetudine cum caritate pace unitate ac gloria ecclesie. quid enim plus exposcere poterunt vestre paternitates, si illud a summo pontifice pacificis et [m] caritativis mediis habere et

1437 Sept. 10

a) *B* deputatis. b) *RB add* dei. c) *R* omnimodo. d) *R* hujusmodi. e) *RW* graciam suam. f) *RBW* toto. g) *R* vobis. h) *W* ejus. i) *W* expedivimus. k) *hier ist dem Sinne nach offenbar noch ein* ad *zu ergänzen, also:* ad sanctitatem inducendam ad unionem. l) *W* postquam. m) *om. RB; W* ac.

[1] *Vgl. p. 113.*

[2] *nr. 151.*

1437 Sept. 10 sperare poterunt, quod jam per monitorium forsitan non sine disturbio exquirere satagunt? certe si secus fieret, exacerbarentur mentes multorum regum et principum et aliorum fidelium, qui reformacionem salubrem in ecclesia dei et alia bona opera maxima aviditate expectant utque lex et disciplina Christi ac paterne leges [a] cum pace et tranquilitate custodiantur, desiderant, qui tamen precipitacionem et festinanciam, que semper solet esse inimica consilii, sacro concilio indubie imputarent; laici provocarentur et fierent clero infestiores de infesto, — avisantes paternitates vestras solenni protestacione, quod, sicut non acquiescente summo pontifice justis salubribus et honestis viis reformacioni ecclesie et aliis, pro quibus sacrum concilium congregatum est, necessariis, amplecteremur partem concilii, ita eciam viceversa sacra synodo sine consilio regum et principum ac [b] debita gravitate talique festinancia [c] procedente et mediaciones nostras forsitan propter passiones hominum refutante nos nos [d] cum regnis nostris et aliis quampluribus regibus et principibus nobis conjunctis summo pontifici adherebimus [e]. ad evitandum ergo in dei ecclesia tantum dissidium vestre paternitates dignentur dilacionem per nos petitam benigne concedere. speramus enim in altissimo deo nostro, qui ecclesiam sponsam suam non deserit, quod per hujusmodi media eam ab omni turbacione preservabit et quod cum pace obtinebitur id quod cupitis, quod revera per dissidia maximis dubiis et periculis subjaceret. preterea cum maxima alacritate percepimus oratores hujus [f] incliti regni nostri Boemie a vestris reverendissimis paternitatibus honorifice susceptos ac tractatos esse et quod eis [g] jam data sit audiencia et ad eorum expedicionem dietenus intendatur. regraciamur proinde paternitatibus vestris [h] immensa affeccione easdemque rogamus, ut eos in eorum negociis velint recommissos suscipere et votive expeditos ad hoc regnum remittere. hoc profecto multum solidabit res ipsius regni, que, uti nostis, adhuc sunt recentes et tenere, quamvis per nostram sollicitudinem (deo laus!) manutente, ampliabitque gloriam et honorem sacri concilii et *vestrarum reverendissimarum paternitatum*, quas conservare et confortare dignetur altissimus ad felicem consummacionem rerum, pro quibus feliciter sunt congregate. et quicquid prefatus episcopus orator noster super hac re *vestris reverendissimis* [i] *paternitatibus* nostri parte dixerit, sibi indubiam
1437 Sept. 10 velitis adhibere fidem tanquam nobis ipsis. datum Prage die [k] decima septembris regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 51 Romanorum 27 Boemie 18 imperii vero quinto.

[*supra*] Suprascripcio [l]. Reverendissimis reverendisque ac venerabilibus et egregiis in Christo patribus et dominis sacrosancte generali Basiliensi synodo in spiritu sancto legitime congregate universalem ecclesiam representantibus amicis nostris carissimis ac grate et sincere dilectis.

Subscripcio. Sigismundus [m] dei gracia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Boemie Dalmacie etc. rex.

Ad [n] mandatum domini imperatoris
Gaspar cancellarius.

[1437 Sept. 13] **153.** *Ausführungen der kaiserlichen Gesandten, Bf. Peters von Augsburg und Bf. Johannes' von Lübeck, und nichtgen. kurfürstlicher Gesandten in der Generalkongregation des Baseler Konzils: Beschwerde wegen Verzögerung der Gesandtschaft zum Kaiser, voreiliger Citation des Papstes und Verschleppung der Reform. (Nach der Erzählung des Johannes von Segovia.) [1437 September 13 Basel [1].]*

a) *R* legis. b) *W* et. c) *B* festinacione. d) *om. R.* e) *P* adheremus. f) *B* hujusmodi. g) *RB* jam eis; *W* data sit eis. h) *RB add.* cum. i) *B* paternitatibus reverendissimis. k) *R* 10 septembris; *B* 10 septembris anno 37; *W* 10 septembris etc. l) *die Adresse fehlt in RBW.* m) *in RBW nur* Sigismundus dei gracia etc. n) *die Kontrasignatur fehlt in RBW.*

[1] *Das Datum giebt Segovia l. c. p. 1016. Die Ausführungen der Gesandten folgten auf die Verlesung des kaiserlichen Briefes vom 19 August, unserer nr. 151.*

B aus Basel Univ.-Bibl. Ms. A III 40 fol. 276ª (Jo. de Segovia lib. 12 cap. 7) *cop. membr. saec. 15.* [1437 Sept. 18]

R coll. Rom Bibl. Vatic. cod. ms. 4180 fol. 291ª (Jo. de Segovia *l. c.*) *cop. membr. saec. 15. Ferner in den Hss. des Segovia Rom l. c.* cod. 4182 *und Wien Hofbibl.* cod. 5048.

Gedruckt Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 1016-1017.

[*1*] Augustensis vero episcopus repetens proposita [1] alias per eum et commemorans datam responsionem [2] de mittenda, que nondum ad cesarem nec in promptu erat [a], ambasiata dicebat id reputari posse in contemptum; intencionem vero fore imperatoris suorumque fidelium omnium resistere, ne scisma fieret, eaque racione ad assistendum ei venissent oratores electorum imperii.

[*2*] Collega vero ejus episcopus Lubicensis contestabatur tempore, quo in concilio fuerat, imperatorem se obligasse deserturum papam, si, que convenirent, non faceret, assistereque velle concilio contra eum, propter quod merito concilium avisare imperatorem debuisset [b] ante decretam citacionem [3], ne reputare forte posset in contemptum juxta proverbium Ytalie: „causa despectus Guelfus fit Gebellinus". item prout alias sepe querulanter proponens de non perfecta reformacione dicebat sibi videri quatuor ex nacionibus quatuor deputandos infra 12 dies avisaturos, quod de reformacione agendum restabat.

[*3*] Oratores deinde electorum imperii proposuerunt dominis suis fuisse per imperatorem scriptum [4], ut suos mitterent oratores ad obviandum, ne ex citacione pape scisma oriretur, concilio suplicaturos, ut benigne eam tolleret aut suspenderet; ipsi igitur electores, quia decebat eos cum imperatore concurrere velut membra se capiti conformancia, itidem supplicabant [5].

154. *Bericht eines Agenten [6] der Römischen Kurie an nichtgen. [Kardinäle] über die Schwierigkeit einer Verlegung des Konzils und die Stellung des Kaisers und der Deutschen Fürsten, insbesondere der Kurfürsten in dem Streit zwischen Papst und Konzil. [1437 nach September 18 [7].]* [1437 nach Sept. 18]

Aus Venedig Markusbibl. cod. lat. 4, 5 fol. 69ª-70ᵇ *cop. membr. coaeva. Alineas des Druckes wie in der Vorlage. Der Text ist vielfach verderbt.*

Per infrascriptas conclusiones, quas brevitatis causa ponere curavi, facilliter intelligere poterimus statum concilii et ipsius translationis difficultates.

[*1*] Placet admodum domino imperatori concilium in Alamania perpetuum, cujus

a) *om. R.* b) *R* decuisset.

[1] *nrr. 149 u. 150.*

[2] *Vgl. p. 238 Anm. 2.*

[3] *Vom 31 Juli 1437; vgl. p. 113 u. 235 Anm. 5.*

[4] *nr. 148.*

[5] *Es antwortete zunächst der Erzbischof von Palermo: die Verzögerung der Gesandtschaft sei Folge des Geldmangels;* etenim ostensis deputatis Germanice nacionis, prout pecierant, instruccionibus [*d. h. für die Gesandtschaft an den Kaiser*] noluerunt providere de expensis, quomodo nacio fecerat Gallicana duobus oratoribus concilii ad regem Francie destinatis; *aus der Citation des Papstes folge kein Schisma* nec oportuisse avisari imperatorem, priusquam publicaretur, nulla in ea sistente inflicione penarum aut comminacione per illamque id factum extitisse, quod imperator requisierat persepe: ad reformacionem procedi ----. *Der Bischof von Burgos führte aus:* instrucciones, de quibus sermo, ad imperatorem ordinandas fore secundum tempus, quoniam appropinquante jam termino citacionis alias fieri oportebat danda ad hec deputatis pleniori potestate; ut enim Panormitanus exposuisset, alius generis quam limitatas dare non potuissent. *Der Erzbischof von Lyon fragte dann* generali sermone, sed intellecto ad oratores ipsos dilacionem petentes: *warum nicht auch an den Papst die Aufforderung ergehe, die Belästigungen des Konzils zu unterlassen. Es folgte dann noch eine Diskussion zwischen Cesarini und dem Abt von Vercelli über die Möglichkeit, das Schisma zu vermeiden. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 1017.)*

[6] *Man könnte hier an den Magister Galeazzo de Captianis oder an den Bischof von Urbino denken, die der Papst Ende August bzw. Mitte September 1437 bei den Kurfürsten beglaubigt hatte; vgl. nr. 187 Anm.*

[7] *In art. 3 wird die am 18 September 1437 durch den Papst vollzogene Verlegung des Konzils nach Ferrara erwähnt. Daher unsere Datierung.*

[1437 nach Sept. 18] causa videtur precipua, quia per ipsum concilium omnium partium contempnentium dominus constituitur et precipue cleri Alamanie. et sic videtur causam propriam agere tenendo ipsum concilium in Germania. insuper est affectus valde illis pecuniis ratione indulgentiarum collectis. et concilium ipsum indigens favore inclinatur, ut a fidedignis habeo, ad participandum in bona quantitate de eisdem pecuniis eidem domino imperatori. preterea ad perpetuandum concilium maxime sollicitatur per illos, qui Basilee sunt, sollicitaturus etiam perplures et magnos prelatos, ut clare video. ipse etiam dominus imperator per frequentes literas variis modis et viis sollicitat promovet et accendit hominum corda ad ipsum concilium tenendum.

[2] Ex his sequitur, quod, qui bone sunt voluntatis, non [a] audent aperire eam [b] timore devicti; qui vero adverse sunt intentionis, quia habent, quod optant, sponte eandem complectuntur opinionem et voluntatem.

[3] Difficillima per pejus est pratica cum principibus, ut persuasionibus attrahantur ad translationem, et precipue quia difficile est reperire jam principem vel dominum secularem, qui in sua sit libertate propter ligas et confederationes, quas reperimus secretissime factas inter ipsos occasione hujus concilii et precipue in casu scismatis, quod quasi presupponere videntur. hic noto graviter afficere tarditatem. si loquor cum uno principe, non recipio [c] nisi generalia, eo quia sine colligatis respondere non valent. hec enim lige non sunt inter ipsos electores — imo inter se non bene sensiunt —, sed sunt inter ipsos et alios prelatos et principes, prout placet eis, ita ut unus de dominis electoribus cum [d] ceteris dominis coelectoribus non deliberavit nisi cum consensu suorum confederatorum, quod est valde ponderandum. longum est omnia explicare, sed hec sufficiant. hii inter se secrete tractant negotia per medium consiliariorum, qui fere sunt Romane curie nunc inimici, etsi per eam omnes promoti sint. persuadent, quod volunt dominis et eos adducunt ad perpetuationem concilii, illud semper in ore precipuum habentes, quod ecclesie auctoritas confundi non debet, ne sit in pape potestate alicujus male forte agentis eam dissipare. persuadent quoque dedecus maximum esse Germanice nationis, si de ea ad Ytaliam concilium transferatur. pluria dicunt alia, que ex causa sileo. sed hec duo presertim omnium aures permaxime demulcent. quare nullum fere reperio inter proprios amicos amicum, quod tute in his rebus confidere valeam, que sunt singulariter notanda. obdurantur in eorum opinionibus, quod vident, ut sepissime clamant, Romanam curiam graviter deformatam, ubi, ut aperte dicunt, nec justitia neque gratia secundum dei timorem et amorem honestatem et laudabiles consuetudines his presertim temporibus inveniri valet. allegans sive excusans non auditur neque proficit. adhibeatur pro deo remedium et cito. ex his sequitur unum, quod est insitum in cordibus regum et principum, ut mihi aperuit unus magnus dominus, quod, quia ipsi principes et domini vident dominum nostrum exosum habere tantum concilium propter reformationem, non possunt credere, quod ipse alio animo translationem istam fecerit ad Ferrariam, nisi ut per hoc dissolvat [e] concilium et fugiat reformationem, et quod specialiter illum elegerit locum, in quo nemo que dei erunt audebit preponere, sed solum que domino nostro grata erunt, et sic sine fructu illud terminabit concilium. quod pati non intendunt, nisi certificati et clarificati de reformatione necessaria facienda et quod votorum libertas erit. additur [f] et aliud, quod propterea dominus noster noluit in Florentia concilium celebrari, quia scit, quod Florentini servassent [g], quod promisissent concilio et prelatis, et ibi omnimoda fuisset libertas. dominum marchionem dicunt ipsi, ut michi relatum est, se bene cognoscere; propterea ipsius salvosconductus parum animadvertunt. si dicitur: „domini [h] cardinales consenserunt et hanc approbant translationem“, dicitur per eos se bene scire, qualiter consenserunt et subscripserunt, an timore vel amore. attendite, re-

a) *Vorl.* et non. b) *Vorl.* ea. c) *Vorl. wiederholt* non recipio. d) *Vorl.* et concretis [*od.* concertis]. e) *Vorl.* dissolve *mit Schleife über* e. f) *Vorl.* aditur. g) *Vorl.* servassen. h) *Vorl.* dominos.

verendissimi patres, supplico, ad hec! statui intentare occultare, quod michi referatur. [1437 nach Sept. 18] arbitror enim ex hoc deo placere et sanctis ejus, rem gratam efficere *sanctissimo* domino nostro *reverendissi*mis *dominationibus vestris* bonisque omnibus. et inter cetera credo propter hoc me missum fore. hec ad literam significavi *sanctissimo domino nostro*. hec habui post priora scripta.

[*4*] De dominis electoribus, que habeo ex inquisitione, hic aperio.

[*5*] Dominus Coloniensis [a] et prodesse potest, si ad id inclinatur. sed timeo ipsum infensum fore, ut in secretis habeo ab amicis. providere (sed non per me licet) scirem.

[*5a*] dominus Maguntinus neque scit neque potest. male se habet cum civitate Maguntina, pejus cum capitulo, pessime cum toto clero; non se intelligit, ut videtur, cum aliquo; inimicitias habet cum pluribus satis graves.

[*6*] Dominus Treverensis scit, sed parum potest neque audet.

[*7*] Dominus comes Palatinus puer est [1], qui per alios ducitur, neque [b], ut creditur.

[*8*] Dominus dux Saxonie juvenis et [c] novus est [2].

[*9*] Dominus marchio sciret, sed sequitur domini imperatoris voluntatem et confederatorum neque de hujusmodi negotiis se multum onerat. alii principes sequuntur [d] domini imperatoris et eorum juditia electorum et potissime domini Coloniensis, qui finaliter assensiunt desiderium domini imperatoris, ut dictum est.

[*10*] Ex his clare colligi potest summa difficultas, ut non venientibus Grecis concilium ad Ytaliam transferatur. quibus etiam venientibus difficultas et obstaculum adhuc in medio paratur, et ad hec inter cetera obstacula accedit iste tractatus concordie, pro qua dominus imperator presertim et domini electores, qui sunt archana ipsius, se interponere *sanctissimo domino nostro* et concilio [e] offerunt. fateor tamen, quod omnibus summe displicet scandalum et scissura in dei ecclesia, quam non video eos passuros, nisi eis forte causa magna preberetur, quod pro deo maxime cavendum est et presertim a novitatibus, que vehementer displicent eis.

[*11*] Ex his inter cetera, que *reverendissi*me *dominationes vestre* dilucide habent et vident, possunt (ut arbitror) remedia ad tanta mala colligere, ne in dei ecclesia sequantur in obprobrium ecclesiastici ordinis et confusionem, sedis apostolice enervationem et (quod maxime attendendum est) animarum omnium, que primas tenent cathedras, eternam dampnationem. hec breviter preposui significare reverendissimis *dominationibus vestris* fideliter, prout hincinde inquirendo reperio secretis ab amicis, ut nichil, quod apud me apertum sit, vobis ignotum relinquam. confido enim, quod, si aliunde hec et plura habeatis, me a reverendissimis *dominationibus vestris* propterea non reprehensione dignum judicari, qui zelo domus dei accensus et ecclesie pace atque unitate hec ita scriberem [f] tantis patribus presumpsisse judicas quos specialiter eligere novi tantis tamque gravibus in negotiis, quibus maxime confiderem et a quibus in erratis corrigerer.

155. *Das Baseler Konzil an K. Sigmund: giebt ihm das Recht der „ersten Bitten". 1437 September 20 Basel.* 1437 Sept. 20

P aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 1502 fol. 72a-74a *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Bulla primariarum precum concessa per sacrum Basiliense concilium serenissimo domino imperatori. *Unter dem Stück von derselben Hand* Sic signatum. || Duplicata gratis pro domino imperatore || Bertoldus. || In plica: gratis pro serenissimo domino imperatore || N. Bonis.

a) *hier fehlt offenbar etwas; vielleicht* scit? b) *desgl.; vielleicht* scit neque potest? c) *Vorl.* est. d) *Vorl.* scanitur. e) *Vorl.* concilium. f) *die Stelle ist unklar; vielleicht zu em.* scribere — presumpserim, judices quos?

[1] *Pf. Ludwig stand unter der Vormundschaft des Pf. Otto von Mosbach und des Erzbfs. Raban von Trier.*

[2] *Kf. Friedrich der Sanftmütige war 1428 im Alter von 14 Jahren zur Regierung gelangt.*

1437 Sept. 20

D coll. Dresden H.St.A. Loc. 4369 Wittenb. Ges. A. Religionssachen A fol. 49a-50a *cop. chart. coaeva mit der gleichzeitigen Überschrift* Graciosa primariarum precum Alberto regi [sic] etc. concessarum. *Auf* fol 50b, *der letzten, sonst unbeschriebenen Seite des Bogens, der unsere nrr. 155 u. 155a enthält, steht von gleichzeitiger Hand* Copia bulle primariarum precum per sacrum Basiliense concilium domino Sigismundo Romanorum imperatori et suis successoribus concessarum.

W coll. Wien Hofbibl. cod. ms. 5116 fol. 446b-448a *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Bulla primariarum precum.

X coll. ebd. cod. ms. 5359 fol. 171a-172b *cop. chart. coaeva, inseriert in das Schreiben des Konzils an den Deutschen Klerus, unsere nr. 155a.*

M coll. München Hof- u. Staatsbibl. cod. lat. 85 fol. 408a-410a *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Bulla precum primariarum.

Gedruckt bei Lünig, Reichsarchiv: Spic. eccl. 1, 277-279 nr. 143 ohne Quellenangabe; unter dem Stück: L. S. *(anscheinend also nach dem Original) und die Worte* Joh. Freudenberger; *ferner bei Würdtwein, Subsidia diplom. 2, 40-48 nr. 11 ohne Quellenangabe. — Erwähnt bei Aschbach 4, 377 Anm. 63b nach Lünig und bei Pückert, Kurfürstl. Neutralität p. 55 ohne Quellenangabe.*

Sacrosancta generalis [a] synodus Basiliensis [b] in [c] spiritu sancto legittime congregata universalem ecclesiam representans carissimo ecclesie filio Sigismundo Romanorum [d] imperatori semper augusto ac Hungarie Boemie etc. regi illustrissimo salutem [e] et omnipotentis dei benedictionem. dum [f] in mentis nostre archano revolvimus ac diligenti consideracione pensamus operose sollicitudinis studia continuatosque labores pro divini numinis gloria exaltacione catholice fidei conservanda ecclesie unitate ac profectu fidelium animarum per predecessores tuos et te indefesse ac indesinenter [g] impensos, tanta ex hiis opportune et feliciter gestis cordi nostro leticia nascitur, ut ea negare, que concedenda deposcis [1], minime valeamus. meminimus enim ex predecessoribus tuis Constantinum virum religiosissimum primum fidem [h] veritatis patenter adeptum licenciam dedisse per universum orbem suo degentibus imperio non solum fieri Christianos, sed [i] eciam ecclesias fabricandi et illis predia posse tribui [k]. denique idem princeps donaria immensa ecclesie contulit et fabricam templi prime sedis beati Petri apostoli instituit adeo, ut sedem inperialem relinqueret et beato Petro suisque successoribus profuturam concederet non justum arbitrans, ut, ubi sacerdocii principatum et Christiane religionis caput imperator celestis instituit, illic terrenus princeps habeat potestatem. novimus, quod, cum antecedentibus ipsum [l] annis hereticorum persecucione [m] fervente [n] Christi fidelibus docendarum [o] plebium minime daretur facultas, quia non erat episcopis licencia [p] in unum conveniendi, ipse primus imperator facultatem dedit Christianis libere congregari. post quod sancti patres de omni terrarum orbe convenientes inter alia Nicenum concilium celebrarunt, unum ex synodis quatuor, que velut quatuor evangelii libros catholica amplectitur et veneratur ecclesia. ex hiis patenter insurgit hujus gloriosissimi principis opera nostram fidem orthodoxam incrementa sumpsisse sanctam Romanam ecclesiam imperiali patrimonio extitisse dotatam ac per orbem undique dilatatam. que autem et quanta magna [q] alia beneficia sint ab aliis Romanis [r] imperatoribus ejus successoribus, tuis vero predecessoribus, in ipsam ecclesiam collata et quid tandem per te tuorum predecessorum vestigia imitantem [s] pro conservacione unitatis ecclesiastice actum fuerit, fidelium nullus ignorat. solerti enim opera ac vigilantissima cura tua pestiferum olim scisma in dei ecclesia ortum non quidem recens, sed annosum satis non levibus, sed supremis onustum periculis, cum ex eo Christianitas varias scissa esset in partes, unum ecclesie corpus plura videretur habere capita quasi monstrum, dei favente clemencia

a) *om. M.* b) *M* etc. *statt* Basiliensi — representans. c) *DW* etc. *statt* in — representans. d) *DW* etc. *statt* Romanorum — benedictionem. e) *M om.* salutem — benedictionem. f) *D* dudum. g) *DW* indeficienter. h) *DW* veritatis fidem. i) *P wiederholt* sed. k) *D* attribui. l) *om. X.* m) *W* prosecucionem. n) *P* favente. o) *P* docendorum. p) *om. W.* q) *om. W; D* alia magna. r) *DW* divis s) *om. W.*

[1] *Vgl. nrr. 13; 24; 26 art. 7.*

tui diligenti studio in concilio [a] Constanciensi funditus mansit extinctum. unde prescisis radicitus dissidiorum [b] vepribus tui auxilio confracte ac scisse ecclesie unitas fuit restaurata, pacis tranquillitas viguit, animorum Christi [c] fidelium innovata fuit idempnitas, et cum defensor et advocatus dicaris ecclesie, ita egisti, ut nomini opera jugiter [d] impensa convenirent. et ut hoc [e] ageres, impendiis minime pepercisti, labores innumeros subire non dubitasti. novissime huic sancte Basiliensi synodo tuos solitos ad dei ecclesiam favores [f] impendere non desistis. a primordio enim nascentis hujus sacri concilii illud tuo munimine est tutatum, illud tuis favoribus ac [g] auxiliis in soliditate firmissima conservatum. attendentes igitur, quod ecclesie utilitatibus deservientes ecclesiastica dignum est [h] remuneracione gaudere digneque nostris provisionibus consolari, sane pro parte tue celsitudinis [i] nobis oblate peticionis series continebat, quod [k], licet ex privilegio antiqua et approbata ac [l] ab olim laudabiliter observata consuetudine comprobato Romanorum reges et imperatores tui predecessores post ipsorum susceptas per eos regales et imperiales infulas singulis collatoribus et collatricibus capitulis collegiis et conventibus per sacrum Romanum imperium ubilibet constitutis pro unico beneficio ecclesiastico cum cura vel sine cura, eciam si canonicatus et prebenda in metropolitanis [m] aut cathedralibus seu collegiatis ecclesiis foret, ad eorundem collatorum collatricum capitulorum collegiorum et conventuum collacionem provisionem presentacionem seu quamvis aliam disposicionem communiter vel divisim pertinente pro singulis personis bene meritis et habilibus, quas ad [n] hoc ducerent eligendas, suas preces sive [o] nominaciones primarias dirigere ac collatores et collatrices capitula collegia [p] et conventus hujusmodi preces seu nominaciones sive personas [q] easdem [r], pro quibus ille fiebant et porrigebantur, ad beneficia hujusmodi earundem precum obtentu admittere ac sedes apostolica et Romani pontifices qui fuerunt pro tempore ipsis [s] imperatoribus et regibus pro ipsarum precum debita execucione [t] implemento assistere atque favere consuevissent, tamen postmodum, sicuti [u] displicenter nobis exponi fecisti, propter gracias expectativas aliasque provisiones et reservaciones apostolicas hactenus introductas ac [v] varias derogacionum et irritantis decreti clausulas in se continentes nonnulli ex dictis Romanorum regibus et imperatoribus tuis predecessoribus sepius frustrati fuerint, prout et tua serenitas precum seu nominacionum hujusmodi hucusque frustrata est effectu in sacri imperii dictique imperialis privilegii et consuetudinis jurisque resultantis ex illis detractionem ac lesionem non modicam pariter et offensam. quare ipsa tua celsitudo a nobis instancius postulavit, ut serenitati tue imperiali aliisque Romanorum imperatoribus et regibus successoribus tuis canonice intrantibus pro privilegii et consuetudinis hujusmodi conservacione oportune [w] consulere curaremus. nos igitur ob premissorum tuorum predecessorum [x] imperatorum et regum Romanorum ac tue celsitudinis merita digne memoranda postulacionibus tuis hujusmodi favorabiliter inclinati volumus et auctoritate universalis ecclesie tenore presencium ordinamus, quod exnunc [y] cesarea majestas tua semel [z] tantum quoad vixerit necnon singuli alii Romanorum reges et imperatores, qui exnunc inantea fuerint, canonice tamen intrantes privilegio et consuetudine imperialibus hujusmodi quoad preces sive [aa] nominaciones, ut prefertur, faciendas perpetuis futuris temporibus libere et plenarie uti et gaudere possint et valeant ita videlicet, quod singuli archiepiscopi episcopi abbates et cujuscunque status preeminencie vel dignitatis collatores et collatrices necnon capitula collegia et conventus ecclesiarum et monasteriorum quorumcunque sub dicione ipsius imperii ubilibet constituti quascunque personas bene meritas maxime in sacra pagina

1437 Sept. 20

a) *DWX* Constanciensi concilio. b) *D* vepribus dissidiorum. c) *om. DW.* d) *M* impensa jugiter. e) *DXM* hec. f) *DW* impendere favores. g) *WD* et. h) *om. D.* i) *P* selsitudinis. k) *om. DW.* l) *W* et. m) *DWX* metropolitana. n) *X om.* ad. o) *X* seu. p) *om. X.* q) *W* personis eisdem. r) *D* eisdem. s) *DW add.* Romanorum. t) *M add.* et. u) *DW* sicut. v) *om. DW.* w) *DW* consulere opportune. x) *DW add.* divorum. y) *DW* ipsa. z) *DW* exnunc *statt* semel tantum. aa) *om. X.*

1437 Sept. 20 modi [a] debitum sorciantur effectum, discretioni vestre auctoritate universalis ecclesie in virtute sancte obediencie per hec nostra scripta districte precipiendo mandamus, quatenus vos et quilibet vestrum, quos [b] Sigismundus aut [c] successores reges [d] aut imperatores predicti [e] in suis [f] litteris, quas [g] super primariis precibus seu nominacionibus, de quibus in preinsertis nostris litteris habetur mencio, concesserint pro tempore, pro illarum execucione facienda nominandos [h] seu eligendos duxerint, ad ipsarum litterarum execucionem debitam procedentes illis [i], qui in theologia medicina vel [k] artibus magistri [l] seu eadem theologia baccalarii [m] vel in altero jurium graduati [n] fuerint, et aliis, pro quibus preces seu [o] nominaciones easdem [p] porrigi contigerit, si illas per diligentem examinacionem juxta beneficiorum, ad que pro eisdem preces dirigentur, qualitates sufficientes et idoneas esse repereritis, personis beneficia hujusmodi, que ipse [q] persone per se vel procuratores suos ad hoc legitime [r] constitutos infra unius mensis spacium, postquam vacaverint, precum vel [s] nominacionum hujusmodi ac desuper eis concessarum litterarum vigore [t] duxerint acceptanda, post acceptacionem hujusmodi cum omnibus juribus et pertinenciis suis per [u] vos vel alium seu alios auctoritate nostra conferre et assignare curetis inducentes [v] singulas ex personis hujusmodi vel dictos [w] procuratores [x] eorum nominibus in corporalem possessionem singulorum beneficiorum juriumque et pertinenciarum predictarum eadem [y] auctoritate [z] ac [aa] defendentes [bb] inductos ac facientes personas vel pro eis procuratores predictos singulos [cc] videlicet ad singula beneficia hujusmodi, ut est moris, admitti necnon eas in ecclesiis, in quibus beneficia ipsa, si canonicatus et prebende fuerint, ad easdem prebendas in [dd] canonicos [ee] et in fratres recipi stallo eis in choro et loco in capitulo ipsarum ecclesiarum cum dicti [ff] juris plenitudine assignatis eisque de eorundem beneficiorum fructibus redditibus proventibus juribus et obvencionibus universis integre responderi contradictores auctoritate nostra appellacione postposita compescendo non obstante [gg], si archiepiscopis episcopis [hh] abbatibus capitulis [ii] collegiis conventibus et aliis beneficiorum hujusmodi collatoribus et [kk] collatricibus [ll] vel aliis [mm] quibusvis communiter vel divisim a sede apostolica [nn] vel alias quomodolibet indultum [oo] existat vel inposterum indulgeri contingat, quod interdici suspendi vel excommunicari non possint per litteras quascunque, non facientes plenam et expressam ac de verbo ad verbum de indulto hujusmodi mencionem. preterea cum eciam difficile foret [pp] ad singula loca, in quibus de eis forsitan [qq] fides facienda foret [rr], originaliter deferre, volumus et auctoritate predicta decernimus, quod ipsarum litterarum verum transsumptum auctoritate alicujus archiepiscopi vel episcopi cum illius decreti interposicione factum ac [ss] ejus seu curie [tt] sue sigillo munitum et in formam publici instrumenti cum subscripcione notarii publici redactum plenam vim plenumque robur et vigorem per omnia habeat ac ei quandocunque et ubicunque sive in judicio vel [uu] alibi, ubi [vv] exhibitum [ww] vel ostensum fuerit, in omnibus stetur firmiter et adhibeatur plena fides, sicuti eisdem litteris [xx] originalibus staretur et adhiberetur, si forent exhibite vel ostense. datum Basilee [yy]

1437 Sept. 20 12 [zz] kalendas octobris anno a nativitate domini millesimo quadringentesimo tricesimo septimo.

a) *D* suum. b) *XD add.* vel quem. c) *XD* ac. d) *D* imperatores aut reges. e) *D add.* pro tempore. f) *D* in litteris suis. g) *in D* hujusmodi *statt* quas — pro tempore. h) *W* nominandis seu eligendis. i) *in D* prefatis personis *statt* illis — et aliis. k) *X* seu. l) *W* magistris. m) *W* baccalariis. n) *W* graduatis. o) *D* sive. p) *in D* hujusmodi pro tempore facte fuerint, beneficia hujusmodi, cum vacaverint, ut prefertur *statt* easdem — hujusmodi. q) *D* persone ipse. r) *W* legitimos. s) *D* seu. t) *D add.* ut premittitur. u) *D om.* per — nostra. v) *D add.* per vos vel alium seu alios. w) *om. D.* x) *D add.* suos. y) *om. D.* z) *D add.* nostra. aa) *D* et. bb) *D* defendatis. cc) *D* singulas. dd) *D* et in canonicos recipi et. ee) *X* canonicas recipi et. ff) *D* cum plenitudine juris canonici. gg) *D add.* omnibus supradictis. hh) *D add.* et. ii) *D* ad quorum collacionum beneficia hujusmodi, ut prefertur, fuerint necnon *statt* capitulis — hujusmodi. kk) *X om.* et collatricibus. ll) *D add.* capitulis collegiis et conventibus predictis. mm) *D* quibusvis aliis. nn) *D* predicta. oo) *D* sit indultum *statt* indultum existat. pp) *XD add.* presentes litteras nostras. qq) *D* forsan. rr) *XD* esset. ss) *D* aut. tt) *D* sigillo curie sue. uu) *D* sive. vv) *om. X.* ww) *D* fuerit exhibitum vel ostensum. xx) *XD* originalibus litteris. yy) *om. D.* zz) *WD om.* 12 — septimo *und haben statt dessen* ut supra.

156. *[Der Doge von Venedig] an Giovanni Francesco Capodilista, päpstlichen Gesandten*[1] *bei K. Sigmund: soll den Kaiser der Verlegung des Baseler Konzils nach Ferrara günstig stimmen; soll in der im Schreiben vom 9 Oktober erwähnten Angelegenheit nötigenfalls auch ohne vorhergehende Besprechung mit Kaspar Schlick mit dem Kaiser verhandeln. 1437 Oktober 10 [Venedig].* 1437 Okt. 10

Aus Venedig Staats-A. Lettere Collegio IV fol. 184[a] *cop. chart. coaeva.*

[*1*] Ultra ea, que vobis scripsimus[2] heri, vobis denotamus, quod scripseramus[3] viro nobili Marco Dandulo militi oratori nostro, ut apud serenissimum dominum imperatorem procuraret et instaret pro futuro concilio in Ferraria celebrando. et quia per ipsum Marcum hoc exequi non potuit, volumus, ut esse debeatis cum prefato serenissimo imperatore et serenitati sue dicere, quod per experientiam vidimus ejus cesaream majestatem ferventissimam ad favor*em* summi pontificis quodque ejus imperialis celsitudo, que sapientissima est, ample intelligit, quid hoc factum concilii importet b*eatitudini* sue quantumque ei necessarium sit, ut dictum concilium in loco habili et commodo sue sanctitati celebretur, ut in eo interesse possit. et viso, quantum illus*tris* d*ominus* marchio Estensis sit optimus et devotissimus filius sue serenitatis, eidem devotissime supplicamus, ut tum in complacentiam prefati summi pontificis, qui jam civitatem Ferrarie pro futuro concilio celebrando declaravit[4], ac in singularem nobis gratiam dignetur suum prebere consensum ac omnibus modis possibilibus insistere, ut hoc locum habeat et obtineat, et cum his et aliis prudentibus verbis, que vobis videbuntur, insistere pro hac intentione nostra obtinenda[5].

[*2*] Preterea quia heri scripsimus, ut, antequam essetis cum serenissimo domino imperatore pro executione illius materie, essetis cum magnifico domino Gaspare Slik cancellario imperiali, et posset[a] occurrere, *quod*[b] idem cancellarius apud majestatem cesaream non esset, volumus, ut, si dictus cancellarius abesset, compareatis ad conspectum prefati serenissimi domini imperatoris, non obstante, quod cum cancellario esse non possitis, et procurate cum omnibus illis modis, que sapientie vestre videbuntur, intentionem nostram obtinere. 10 octobris 1437.

[*supra*] Egregio militi et famoso utriusque juris doctori d*omino* Johanni Francisco de Capitibus Liste oratori apostolico ad serenissimn d*ominum* imperatorem. 1437 Okt. 10

157. *K. Sigmund an seine gen. Gesandten am Baseler Konzil: tadelt die Fortführung des Prozesses gegen den Papst durch das Konzil und die Verlegung des Konzils* 1437 Okt. 21

a) *Vorl.* possetis. b) *om. Vorl.*

[1] *Die Instruktionen, die dem Gesandten von der Kurie mitgegeben sind, haben wir nicht aufgefunden. Wir erfahren aber von ihnen aus einer in Band 13 der „Reichstagsakten" zum Abdruck kommenden Instruktion für einen päpstlichen Gesandten an Hzg. Albrecht von Österreich von Anfang 1438 (gedr. in Monumenta medii aevi historica res gestas Poloniae illustrantia 12, 358-364 nr. 246). Darnach hätte Capodilista vor allem die Verlegung des Konzils nach Ferrara beim Kaiser zu rechtfertigen gehabt.*

[2] *nr. 126.*

[3] *Wann?*

[4] *Am 18 September; vgl. p. 114.*

[5] *Am 13 Oktober schrieb der Doge an Ermolao Donato, Venetianischen Gesandten beim Papst: er solle dem Papst sagen, daß der Rat kürzlich, dem Wunsche des Papstes gemäß, seinem Gesandten beim Kaiser befohlen habe, dessen Einwilligung zu der Verlegung des Konzils nach Ferrara zu erwirken.* et quoniam nuper habuimus literas ab eodem - - - imperatore et ipso oratore nostro, quod placuerat sue majestati mittere eundem oratorem ad nostram presentiam pro aliquibus rebus multum importantibus, qui orator jam applicuerat Viennam, sed cum ipso mittitur in societate - - - episcopus Segne venturus pro oratore imperiali ad sanctitatem suam et ad nostrum dominium, denotamus b*eatitudini* sue, quod, pro faciendo eidem rem gratam et ut ea materia habere possit locum, et illud iddem commisimus - - - Johanni Francisco de Capitibus Liste nostri parte procuratori penes majestatem imperialem et idem circa materiam pacis aut treuguarum. *(Venedig Staats-A.* Lettere Collegio IV fol 187[b]-188[a] *cop. chart. coaeva.)*

1437 Okt. 21 *durch den Papst; verlangt der Gesandten Ratschläge darüber, was er zur Beseitigung des Zwistes thun solle; legt ihnen ans Herz, die möglichst schnelle Abfertigung der Böhmischen Gesandten und die endliche Ausstellung der Bulle betr. sein Recht der ersten Bitte zu betreiben; sollen über die in Deutschland gesammelten Ablaßgelder ohne seine Anweisung keine Verwendung treffen. 1437 Oktober 21 Prag.*

P aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15625 fol. 248b-249b *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera domini imperatoris missa ambassiatoribus suis in sacro concilio lecta in generali congregacione die veneris 8 novembris 1437.

S coll. ebd. Archives nationales K 1711 [fol. 209b] *cop. chart. coaeva mit der gleichzeitigen Überschrift* Littera domini imperatoris directa ambaxiatoribus suis. *Die Vorlage ist nicht vollständig und hat unter dem Stück die Notiz* Hic continebantur aliqua alia concernencia negocia particularia domini imperatoris. ideo non ponuntur hic. *Die Adresse und die Kontrasignatur fehlen.*

V coll. Venedig Markusbibl. cod. lat. 4, 5 fol. 70b-72a *cop. membr. coaeva mit dem falschen Datum* 16 octobris. *Die Handschrift hat zahlreiche Schreibfehler, die nicht notiert sind. — Der Brief und der Einschluß Schlicks folgen unmittelbar auf den Bericht des Römischen Agenten, unsere nr. 154.*

Erwähnt in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 1060 mit dem falschen Datum 20 octobris.

Sigismundus dei gracia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Boemie Dalmacie Croacie etc. rex [a].

Venerabiles et egregii fideles et devoti dilecti. ex binis vestris litteris [1] per hunc nuncium nobis allatis satis intelleximus, quomodo non obstante nostra seriosa litterali avisacione et protestacione ac mediacionis nostre oblacione [2] ac aliorum regum et principum instancia patres sacri concilii ad contumaciam domini pape processerunt [3] et, quamvis sperabatis prima fronte de bono responso, tamen per [b] nova superveniencia de dissolucione sacri concilii et institucione loci Ferrariensis [4] patres exacerbati processum hujusmodi continuarunt, cui tamen actui vos non interfuistis. nichilominus de dando nobis responso adhuc deliberacio fiebat [c] et quod ad nos venturi sunt super eo sacri concilii oratores etc. dicimus ergo vobis, quod hujusmodi processus contra dominum nostrum nobis penitus displicet et non minus nos turbavit sanctitatis sue super dissolucione tam vehemens deliberacio, neutraque parcium in rebus peragendis, si dici phas est, ea gravitate, que tante [d] rei Christianismi congrueret, usa est, quoniam, si nostra pia intencio et prompta oblacio contendencium [e] corda intrasset [f], certos nos reddimus, quod res ad laudem omnipotentis dei et salutem tocius ecclesie et utriusque partis nostra interposicione bonam conclusionem cepisset et levi labore partum [g] fuisset, quod jam istis difficultatibus interjectis maximo sudore vix et [h] utinam feliciter poterit reparari. nichilominus prestolamur adventum oratorum sacri concilii eosque grate videbimus et benigne pertractabimus et, quantum in nobis erit, libenter cogitabimus et mentem nostram convertemus ad ea, quibus unio ecclesie conservari poterit et tantis secuturis scandalis congrue obviari. sed quis est homo, qui sua diligencia atque prudencia resistere possit [i] tot viris dignissimis cotidie ad discordiam tendentibus? quis est homo, qui tot discordias reparare possit, quot illi, qui reparatores merito esse deberent, cotidie videntur instruere? nos non videmus hoc esse in potestate humana, nisi altissimus sua divina clemencia rebus ecclesie sue sancte dignabitur subvenire. si perpenderetur, quanto sudore atque labore illud inveteratum scisma sublatum sit et quantum imminens scisma defu-

a) *P om.* rex. b) *om. PV.* c) *PV* fiat. d) *P* tanti e) *V* contempuentium. f) *V add.* quod jam istis difficultatibus interjectis maximo sudore vix et utinam. g) *V* peractum. h) *V* etiam. i) *V* possit resistere.

[1] *Nicht aufgefunden.*

[2] *nr. 152.*

[3] *Am 1 Oktober 1437; vgl. p. 114.*

[4] *Am 18 September 1437; vgl. p. 114.*

turum sit toti Christianismo, forsan non ita rueretur [a] ad tales actus. quitquid sit, quantum in nobis erit, non deficiemus exactum studium nostrum extendere pro pace et unione ecclesie et exaltacione nominis Christiani. sed opus est, ut informemur et nobis aperiantur [b] vie, quibus debite et utiliter ad tantum negocium procedamus. possunt patres pretendere novitatem, quam papa attemptavit, et ea de [c] re eos fuisse exacerbatos etc. sed tantum nos scimus, quod, si patres voluissent non solum tollere, sed tantum prorogare terminum monitorii, bonis respectibus papa numquam ad ipsam translacionem processisset. sed sanctitas sua territa ad actum illum [d] processit, quamvis eciam non multum digeste. nos non [e] possumus nec unam nec aliam partem laudare, immo cogimur inculpare. velit deus, quod hujusmodi actus prosint clero et quod laici sint de eis [f] contenti, qui aperte dicunt: „videamus nunc opera sacri concilii et patrum. si pro talibus scandalis sunt congregati, nonne ex hoc insurget guerra in utroque statu?“ ubi remanebit reformacio, ubi factum Boemorum? quod re vera, si oratores regni Boemie [g] sic revertentur, in pejori statu erit, quam unquam fuerit, cum perdicione eciam tantorum laborum [h] et sumptuum, quos [i] tot annis subivimus. de Grecis autem, quibus ridiculum erimus, hic nichil dicimus. qui videntes nos ita passionatos, ita divisos non habebunt animum se cum discordantibus uniendi. et pro tanto nobis angustie sunt undique. et quitquid amplius per nos faciendum sit, nos avisatos reddite. et advenientibus oratoribus sacri concilii — utinam dudum venissent — eos audiemus et, secundum quod ab eis receperimus et a vobis responsum habuerimus, facta illa [k] eo salubrius dirigere studebimus. unum potissime [l] volumus vos cordi habere, ut oratores regni Boemie quantocius [m] et honorabilius, quo fieri poterit, expediantur, quia jam murmur per regnum hincinde discurrit, quod facta regni in sacro concilio stent plurimum desperata, et sic nos a regnicolis aliquales sentimus displicencias, imo aliqui diffidaverunt et suscitare conantur in regno Boemie novum rumorem sumpta occasione, quod eis non teneantur promissa nec per concilium nec per nos. nos autem cum dei adjutorio communi deliberacione regni talibus potenter resistere disponimus [n] et campos firmare. que revera omnia cessarent, si illi nuncii bene expediti redirent [o]. de [p] privilegio [1] autem primariarum precum, quod expedicio ejus tantam dilacionem recipiat, non sufficimus ammirati [q], et nisi per prius tantas fecissemus instancias [2], revera rem illam amplius mitteremus intactam. sed persuasum est omnibus, quod Romanus princeps, cujus predecessores ecclesiis tanta contulerunt donaria, qui eciam instituerunt summos pontifices episcopos et prelatos, qui quidem eciam tanta fecimus pro ecclesia dei, non possumus in nostro imperio, ubi omnia temporalia ecclesiarum a nobis dependent, tantum obtinere, ut ad tam exilia beneficia semel in vita nostra possimus presentare. velitis ergo finem rei imponere et, si fieri potest, bullam expeditam transmittere [3] ad complacenciam nostram. si vero iterum difficultas initeretur aut dilacio qualiscunque, velitis nos scriptis vestris avisare. et nos nichilominus illico firmiter intendimus prosequi jus nostrum et sacri imperii adhibita potencia brachii secularis. quanta autem jactura personis et bonis ecclesiasticis exinde immineat, vos ipsi perpendite. hoc tamen non poterit nobis imputari, qui jus nostrum prosequimur, sed illis, qui potuerunt et debuerunt et noluerunt dispendiis obviare. de pecuniis autem nostris Germanicis pro indulgenciis collectis, sicut alias scripsisse [4] recolimus, hortamur vos seriose, ut illas nequaquam ex cujuscumque hominis suasione aut

1437 Okt. 21

a) *V* curreretur. b) *V* aperiantur nobis. c) *om. V.* d) *V* illum actum. e) *om. V.* f) *V add.* bene. g) *om. PV.* h) *PV* malorum. i) *P* quot. k) *V* ista. l) *V* potissimum. m) *V* quanto citius n) *V* disponemus. o) *hier bricht S ab und läßt das Datum folgen.* p) *in V fehlt der ganze Passus* de privilegio — obviare *(Z. 41).* q) *zu em.* ammirari?

[1] *Vgl. nr. 155.*

[2] *Vgl. nrr. 13; 24; 26 art. 7.*

[3] *Die Urkunde des Konzils vom 20 September, unsere nr. 155, war also dem Kaiser noch nicht zugestellt.*

[4] *Wann?*

requisicione nullatenus exponatis seu exponi permittatis absque nostra avisacione. et id idem apud nacionem nostram et ubi expediens fuerit totis nisibus procurate. da-
1437 Okt. 21 tum Prage die 21 [a] mensis octobris [b] regnorum [c] nostrorum anno Hungarie etc. 51 Romanorum 28 Boemie 18 imperii vero quinto.

[*supra*] Suprascripcio [d]. Venerabilibus Johanni Lubicensi et Petro Augustensi episcopis principibus ac egregio Georgio Vischel militi utriusque juris doctori in sacro Basiliensi concilio ambassiatoribus et consiliariis nostris devotis et fidelibus dilectis [e].

Ad [f] mandatum domini imperatoris Gaspar cancellarius.

[*Einschluß Kaspar Schlicks* [g]] Serenissimus dominus noster dominus imperator libenter se ad concilium transferret, ubi multa pro pace et tranquillitate ecclesie operaretur, sed substantialia pronunc sibi deficiunt. bonum est, ut circa hoc provideatis pro honore nationis nostre non parvo [h] [1].

1437 Nov. 6 **158.** *K. Sigmund an seine nichtgen. Gesandten am Baseler Konzil: der auf seine Bitten vom Konzil beschlossene 60tägige Aufschub des Prozesses gegen den Papst ist ihm lieb, obwohl er mehr gehofft hätte; erwartet täglich den Gesandten des Konzils und will sich bemühen, einen Weg zur Eintracht zu finden; der Papst hat ihm durch den Gesandten Giovanni Francesco [Capodilista], der jetzt bei ihm ist, die ganze Angelegenheit überlassen und ihn als Schiedsrichter angenommen; käme gern selbst zum Konzil, aber Körperschwäche und Türkengefahr verhindern es; verwahrt sich gegen die Verdächtigungen, als sei er vom Papst durch Geld gewonnen; der Gesandten Protestation gegen das Vorgehen des Konzils ebenso wie die der Spanischen Nation ist ihm lieb; dankt dieser in beigefügtem Brief für die Mitteilung davon; ferner über die gewünschte Vermittlung zwischen dem Papst und dem König von Aragon, über Böhmische Ereignisse, über seine Versuche, die Griechen für Ofen als Konzilsort zu gewinnen. 1437 November 6 Prag.*

Aus Paris Archives nationales K 1711 [fol. 366[b]-367[b]] *cop. chart. coaeva. Am Rande von derselben Hand* Littera domini imperatoris ad ambaxiatores suos.

Erwähnt in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 1060-1061 mit dem falschen Datum 6 idus *scil.* novembris [*Nov. 8*].

Venerabiles principes. devoti et egregie fideles dilecti. recepimus literam [2] vestram et in effectu collegimus, quod patres sacri concilii in sancto Francisco pridem congregati vobis nostro nomine responderunt, quod, ex quo nos obtulerimus nos ad mediandum inter concilium et papam, quod ipsi patres nostri intuitu processum monitorii suspenderunt [3] ad 60 dies post recessum ambaxiatorum de Basilea versus nostram

a) *V* 16. b) *S add.* anno 37. c) *S om.* regnorum — quinto. d) *om. V.* e) *unmittelbar darauf, in derselben Zeile, folgt in V der Einschluß Kaspar Schlicks.* f) *S om.* Ad — cancellarius. g) *nur unsere Vorlage V hat diesen Einschluß, mit den einleitenden Worten* In literis imperialibus dominus Gaspar cancellarius cedulam imposuit sub nomine suo et sub his verbis *und mit dem Zusatz am Schluß* Ex his monebantur illi de concilio, ut providerent eidem de pecuniis collectis in Austria et in partibus superioribus, que ascendunt, ut dicitur, ad bonam quantitatem. si non est factum, indubie fiet, quia et ipsi per hunc modum etiam ponent manum ad alias; sed forte melius fuisset, si nos prevenissemus in his. h) *em.; Vorl. (undeutlich)* plurima?

[1] *Vgl. hierzu nr. 154 art. 1.*

[2] *Nicht aufgefunden.*

[3] *Am 7 Oktober 1437 teilte der mit der Führung des Prozesses gegen Eugen IV betraute Ausschuß den Gesandten des Kaisers und der Kurfürsten den Aufschub des Prozesses mit; vgl. folgende Notiz:* die lune septima predicti mensis octobris predicti domini deputati ad instanciam et requisicionem reverendissimorum patrum et egregiorum virorum dominorum Johannis Lubicensis et

majestatem sub certis condicionibus in literis vestris clarius expressatis, que res, ex quo benignius fieri non potuit, nobis grata est, licet melius sperassemus. expectamus itaque dictum oratorem dietim et applicante eo studebimus dare omnem possibilem operam pro concordia et per consequens ad evitandum scisma in ecclesia sancta dei. habemus enim hic egregium Johannem Franciscum oratorem summi pontificis, qui inter cetera sua proposita ex parte *sanctitatis* sue omnia negocia in manus majestatis nostre reposuit et nos judicem ac arbitrum pati vult [1]. nescimus, quid sequetur, ex quo tam

1437 Nov. 6

Petri Augustensis episcoporum serenissimi principis et domini domini Sigismundi Romanorum imperatoris et Alberti Varentrapp cantoris ecclesie Leodiensis atque officialis Coloniensis et nonnullorum aliorum reverendissimorum patrum et illustrissimorum principum dominorum electorum sacri imperii Romani oratorum pro responso ad ea, super quibus alias sacro concilio supplicaverant, dixerunt per organum dicti domini archiepiscopi Panormitani alterius ex eis respondendo et responderunt nomine ipsius sacri concilii, quod consideracione eorundem dominorum imperatoris et electorum et ut semper magis per pacienciam hujus sancte synodi probetur, si dicti domini Eugenii pape animus ad salutem sui ipsius et universalis ecclesie poterit inclinari juxta potestatem ipsis dominis deputatis per ipsum sacrum concilium, ut prefertur, concessam et attributam processum monitorii sive citatorii hujusmodi ad sexaginta dies nomine et auctoritate ipsius sacri concilii suppendebant et in eo censebant per ipsum sexaginta dierum spacium deferendum ac suspenderunt et deferendum fecerunt, ita tamen, quod hujusmodi terminus sexaginta dierum dilacionis et suspensionis a die recessus prefati domini episcopi Vicensis, qui tamquam orator hujus sacri concilii ad dictum serenissimum dominum imperatorem destinatus currere incipiat et computetur. *(Paris Bibl. nat.* cod. ms. lat. 1511 fol. 44ᵇ-45ᵃ *not. membr. coaeva; der Codex enthält in Kopien auf Pergament die Akten des Prozesses gegen Eugen IV vom 27 August 1437 an.) Vgl. auch den Bericht in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 1040-1041. — Am 22 Oktober schrieb der Doge von Venedig an den Venetianischen Gesandten beim Papst, Ermolao Donato:* --- verum ut ejus beatitudo remaneat informata de his, que sentimus ex Basilea, eidem denotamus habuisse per literas 10 instantis per illos de concilio instantibus oratoribus serenissimi domini imperatoris et ellectorum imperii, qui noviter venerant, suspensus est processus contra beatitudinem suam usque ad dies 60, qui incipiebant currere die 13, et promiserant non procedere eo interim racione monitorii et discessuri erant duo oratores pro parte dicti concilii ad serenissimum dominum imperatorem, unus quorum est dominus episcopus Vicensis et alter est quidam doctor Alemannus, sed extimabatur, quod infra paucos dies cellebraretur una sessio, in qua anullaretur, quicquid sanctitas sua fecit tam de dissolutione quam de translatione concilii. ---- *(Venedig Staats-A.* Lettere Collegio IV fol. 195ᵇ-196ᵃ *cop. chart. coaeva.) — Einige Tage nach der Gewährung des sechzigtägigen Aufschubs, am 13 Oktober, publizierte das Konzil den Wortlaut der Erlasse, die K. Sigmund am 22 November 1432 (s. RTA. 10) und am 7 Juli 1431 (s. RTA. 10) zu Gunsten des Konzils kundgegeben hatte. (Basel Staats-A.* St. Urk. nr. 1199 *orig. membr. lit. pat. c. bulla plumb. pend ; dat.* Basilee 3 idus octobris 1437; *Unterschrift* B. Vrigdach. *Auf der Rückseite der Registraturvermerk Registrata* N. Tiburtin.*)*

[1] *In seiner großen Denkschrift, die Cesarini am 20 Dezember dem Konzil übergab und in der er dringend zur Eintracht mit dem Papste mahnte, empfahl er aufs wärmste die Wahl des Kaisers zum Schiedsrichter als einen Weg zum Frieden:* pridem serenissimus imperator Romanorum suis nunciavit oratoribus summum pontificem omnium controversiarum, quas cum vestris paternitatibus habet, suam imperialem majestatem velle judicem et arbitrum facere, si vestre paternitates id ipsum agere decreverint, sicut certe tenentur. pax dici potest jam facta. quod si summus pontifex id egit, vos multo magis facere debere existimat unusquisque. si probacio amoris exhibicio est operis, procul dubio plurima dedit ipse dominus imperator sue affeccionis in vos jam diu testimonia. scimus omnes, quanta fecerit quotque se submiserit laboribus ac periculis, ut nos protegeret et concilium fundaret stabiliret et augeret. nemo mortalium est, cui eque ut sibi honor ac profectus noster sit cordi. et cum hec omnia propter reformacionem facere dicatis, nullus est qui tam presens quam absens litteris ac nunciis magis quam ipse sollicitaverit ad reformacionem. quid autem non quasi homo, sed velut angelus domini egerit pro extinguendo illo inveterato scismate, quod tandem opera potissime sua Constancie deletum est, plerique nostrum eo tempore viderunt, et totus mundus cum summa leticia et ejus laude admirans commemorat. cum ergo tam nobis affectum propiciumque ac favorabilem dederit deus principem, sine longiori deliberacione unoque ore unoque animo ipsum in arbitrum et decisorem harum pestiferarum licium acclamemus. quod nisi fecerimus, per nos neglecta esse pax judicabitur et nobis tota ascribetur culpa. agite igitur, o patres, ne remoremini amplecti cum graciarum accione munus hoc, quod divina miseracio in hac rerum turbulencia largiri dignata est. *(Mon.*

1437 Nov. 6 ex parte sacri concilii quam sue *sanctitatis*, uti fertur, cum literis diffamatoriis hincinde mittendis [1], novitates periculose insurgunt. vellemus et ita rogamus, ut, quantum possibile est, hujusmodi novitatibus resistatis. et veniente oratore concilii videbimus, quid inter partes facturi erimus, et diligencia nostra omni sollicitudine pro bono ecclesie indubie fideliter ostendetur. utinam infirmitas nostre persone, qua hucusque gravati fuimus et per dei graciam jam optime relevati sumus, et eciam festinus recessus noster versus regnum nostrum Ungarie propter ardua facta Turchorum, qui deo volente infelices habent successus, majestatem nostram permitteret! profecto personaliter, prout sepe in tam arduis rebus ecclesie fecimus, nos ad sacrum concilium conferremus. nichilominus, ubicumque erimus, res ecclesie fideliter dirigemus sine omni parcialitate et suspicione, quamvis aliqui suggerant nos et aliquos consiliarios nostros pecuniis et donis circumventos ad amplectendum viam summi pontificis. que res nunquam intravit cor nec animum nostrum, et miramur, quis talia mendacia erga nos divulgare audeat, qui negocia ecclesie tanquam fidelissimus advocatus immaculatis actibus semper direximus non querentes lucrum terrenum, immo nostra eraria et personam propriam exponentes. preterea placet nobis protestacio vestra [2] et nacionis Hyspanice [3], uti

Conc. saec. 15, T. 2, 1120-1121.) Cesarini fand indes beim Konzil keine Zustimmung zu seinem Vorschlage, und der Kardinal von Arles erklärte die Vermittlung des Kaisers für unnötig, sed papa unico verbo poterat dare sibi et ecclesie pacem, quemadmodum legatus ipse super prima dissolucione in litteris suis scriptis ad papam suadebat. *(Ebd. p. 1113.) Die Diskussion über den Vorschlag Cesarinis, dem Kaiser das Schiedsrichteramt zu übertragen, war damit nicht zu Ende. Am 24 Dezember antwortete der Erzbischof von Palermo, der gelehrte Tudeschi, in ausführlicher Rede dem Kardinallegaten auf seine Denkschrift vom 20 Dezember (vgl. den hier in Betracht kommenden Artikel 13 ebd. p. 1129) und am 27 Dezember replizierte Cesarini (vgl. ebd. p. 1138 unten bis 1139). Außerdem verfaßte Tudeschi eine umfangreiche schriftliche Erwiderung, in der er Cesarinis Beispiele von Kompromissen auf Laien aus den ersten Jahrhunderten der christlichen Kirche mit Hilfe zahlreicher Belege aus den Canones einer kritischen Prüfung unterzog und zuletzt zu dem Schluß kam:* sed ut totum complectar: potestne sine ecclesie universalis confusione et posterorum periculosissimo exemplo tale fieri compromissum? diceretur enim et allegaretur in posterum sacrum concilium papam citare aut punire non posse nec eum artare ad sacri concilii decreta sustinenda seu suscipienda ipsumque posse concilium dissolvere, et tandem in ipsa concertacione cum ecclesia peteretur compromissum ad imperatorem vel alios principes seculares. que res quam sit plena periculis, nemo mentis compos ignorare debet. *(Ebd. p 1187-1189.)*

[1] *Vgl. darüber Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 1048 f. Am 19 Oktober hatte sich der kaiserliche Gesandte, Bf. Johannes von Lübeck, im Einverständnis mit seinem Kollegen, dem Bischof von Augsburg, dem Erlaß eines Rundschreibens des Konzils gegen die Angriffe des Papstes widersetzt, mit der Begründung, derselbe verstoße gegen das dem Kaiser gegebene Versprechen, bis zum Ablauf von 60 Tagen das Verfahren gegen den Papst ruhen zu lassen. Er hatte indessen keinen Erfolg gehabt; das Rundschreiben wurde noch an demselben Tage erlassen (ebd. p. 1049-1060).*

[2] *Am 12 Oktober in der Generalkongregation, die der an demselben Tage stattfindenden 29. Session voranging, erklärten der Bischof von Augsburg und Georg Fischel nach Verlesung des Wortlauts des Dekrets, durch das die Verlegung des Konzils nach Ferrara für ungültig erklät wurde:* penam suspensionis commemoratam in ipso decreto fore contra promissa pridem per concilium imperatori procedendum non esse contra papam usque 60 dies, ideoque avisarent et protestarentur, prout in litteris continebatur perlectis in altera sessione. *(Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 1042.)*

[3] *In der Generalkongregation vom 5 Oktober protestierten die Gesandten des Königs von Kastilien unter Inserierung des Briefes K. Sigmunds vom 19 August 1437 (vgl. nr. 151 Quellenbeschreibung unter RS), sowie unter Hinweis auf die Ausführungen der Gesandten der Kurfürsten von Köln, Mainz und Trier, die bald nach jenem Brief eintrafen und ihrerseits die in Sigmunds Brief ausgesprochene Ansicht vortrugen, und unter Hinweis auf den Brief K. Sigmunds vom 10 September 1437 (unsere nr. 152) Namens ihres Königs und der Kastilianischen Kirche gegen jeden weiteren Schritt des Konzils gegen den Papst* inconsultis principibus. *(Vgl. die* Cedula protestacionis *in Paris Bibl. nat.* cod. ms. lat. 1495 p. 96-98 *cop. chart. coaeva und ebd. Archives nationales* K 1711 [fol. 176[ab]] *cop. chart. coaeva.)*

nobis prelati illi descripserunt [1], quibus respondemus et literas [2] vobis annexas transmittimus. preterea scripsit [3] nobis venerabilis Johannes Palomar auditor etc. pro interposicione nostra inter papam et regem suum adhibenda et quia pax tantorum principum nobis valde cordi esset. sed ante omnia nobis visum est prius cognoscere, quo calle pratica inter concilium et papam declinatura sit; nam ex ejus successu meliora remedia poterunt adhiberi. et sic sibi nostri parte dicere poteritis. nam si non scribimus ad presens aliis negociis prepediti, offeratis nos prefato auditori ad singula honorem et profectum suum concernencia — nam ipsum multis respectibus sincere diligimus —, instantes, ut oratores Boemorum breviter et votive expediantur, quia in eorum expedicione grata vel displicibili hic in regno multa dependent, notificantes vobis, quod illi Boemi colligati, qui nobis pridie diffidaciones suas miserunt, missis capitaneis et gentibus suis septimana preterita versus Moraviam pro obtinenda civitate Loconie, in qua habuerunt tractatus, et illis mediantibus noctis tempore locum illum intraverunt illesi aliqua parte fidelium ad quandam municionem intrante [a], qui misso nuncio celeri ad capitaneum Moravie et episcopum Olomucensem in tantum de illa municione viriliter se defenderunt, quousque tota patria insurrexit et summo mane circumvalato loco omni ex parte restrictis pontibus, quos inimici dejecerant, insultum fecerunt illis nostris de municione in hostes a tergo insilientibus. inimici deo volente devicti sunt aliquibus interemptis aliquibus submersis et aliquibus captis locoque salvato. recepti autem sunt fere quadringenti equi sellati, capitaneus quidam Pardus nomine una cum multis aliis nobilibus et presbiteris captus adductusque est, familia Rusinoruch, Bedrici et aliorum ad necem posita. et benedicere possumus Boemiam jam de novo dei vindicta iterum esse pacatam. nam tota potencia illorum rebellium periisse videtur [4]. hec oratoribus regni nostri Bohemie insinuare potestis, ut nobiscum letenter; et habita clariori informacione, quia novum heri sero advenit, ipsis rem gestam clarius describemus. potestis eciam eis significare recessum nostrum pro bono utrorumque regnorum et per dei graciam brevem et felicem redditum, prout eis eciam clarius describemus. de adventu autem Grecorum ad portum Veneciarum eciam et nos habuimus literas [5], quod exiverunt Constantinopolim. et licet nos de Egra expediverimus Dissipatum Grecum ad inducendum Grecos ad locum Budensem et per totum mensem octobris debebamus habere responsum, tamen hucusque nichil recepimus, et dubium est, ex quo Greci galeas ascenderunt, quod forsitan petant Ytaliam. nichilominus memores erimus, ut descendentibus illis in aliquo portu Latino oratores nostros ad eos mittemus [b] et pro votis nostris apud eos instabimus [c]. datum Prage die 6 mensis novembris regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 51 Romanorum 28 Boemie 18 imperii vero quinto. *1437 Nov. 6* *1437 Nov. 6*

Ad mandatum domini imperatoris
Gaspar cancellarius.

a) *em.; Vor.* intrancium. b) *sic.* c) *sic.*

[1] *Am 10 Oktober schrieben die Gesandten des Königs von Kastilien am Konzil an K. Sigmund: sie haben durch den Brief des Kaisers und durch die Reden seiner Gesandten, namentlich des Bischofs von Augsburg, seinen bekannten Eifer für die Kirche aufs neue kennen gelernt und bitten darin zu beharren, damit ein Schisma verhütet werde; sie erbieten ihren König und sich zu jeder Unterstützung; dat.* ex Basilea 10 octobris 1437. *(Paris Archives nationales* K 1711 [fol. 162a] *cop. chart. coaeva.)*

[2] *Am 7 November schrieb K. Sigmund an die Kastilianischen Gesandten am Konzil: er dankt für ihren Brief (vgl. Anm. 1), noch mehr aber für ihre Protesterklärung im Konzil (vgl. p. 256 Anm. 3); antwortet auf ihre Mahnung, das Schisma zu verhüten: er habe jetzt einen Gesandten des Papstes bei sich und erwarte einen solchen des Konzils; er werde sich bemühen so zu handeln, daß seine* diligencia commendari possit; *er dankt dem König von Kastilien* de oblacione interposicionis sue; *dat.* Prage die 7 mensis novembris *Hung. 51 Rom. 28 Boh. 18 imp. 5; Kontrasignatur:* Gaspar miles et cancellarius. *(Paris Archives nationales* K 1711 [fol. 368a] *cop. chart. coaeva.)*

[3] *Nicht aufgefunden.*

[4] *Vgl. darüber Palacky, Geschichte Böhmens 3, III, 280.*

[5] *Nicht aufgefunden.*

1437 Nov. 21 **159.** *K. Sigmund an das Baseler Konzil: hat dessen Gesandten, dem Bf. Georg von Vich, Tag und Ort zur Audienz angesetzt und will, da auch der Gesandte des Papstes bei ihm ist, mit seiner ganzen Kraft für Eintracht und Frieden in der Kirche arbeiten; bittet, bis zur Rückkehr des Gesandten von jedem weiteren Schritt abzustehen. 1437 November 21 Teltsch.*

P aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15627 fol. 172[a] *cop. chart. coaeva.*

R coll. ebd. cod. ms. lat. 1502 fol. 76[ab] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera domini imperatoris Romanorum missa sacro concilio lecta post missam [*Vorl.* missa] die dominica 15 decembris 1437.

S coll. Paris Archives nationales K 1711 [fol. 368[b]] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift von derselben Hand* Littera ejusdem [*vorhergeht der Brief K. Sigmunds an die Kastil. Gesandten am Baseler Konzil 1437 Nov. 7, s. p. 257 Anm. 2*] ad sacrum concilium. et ista fuit ultima littera domini imperatoris; nam post illam infra paucos dies decessit. *Die Adresse fehlt.*

Gedruckt von Palacky in den Sitzungsberichten der Wiener Akademie, Phil.-histor. Klasse, 11, 304-305 aus unserer Vorlage R (Palacky sagt irrtümlich, unser Stück sei in der Sammlung Brunets nicht enthalten, bezeichnet aber selbst mit Recht den cod. lat. 15627, *aus dem unsere Vorlage P stammt, als Bestandteil der Brunetschen Sammlung) und bei Palacky, Urkundl. Beiträge zur Geschichte des Hussitenkrieges 2, 482-483 ebendaher. — Erwähnt in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 1081 mit dem falschen Datum* 27 novembris.

Reverendissimi reverendique in Christo patres. amici carissimi ac venerabiles et egregii sincere grateque dilecti. missum ad imperialis majestatis nostre presenciam venerabilem patrem Georgium Vicensem episcopum oratorem vestrum sinodalem [1] nobis sincere dilectum et hactenus tempore sacri Constanciensis concilii bene notum vestrarum paternitatum intuitu et eciam respectu virtutum suarum gratanter vidimus et libenter audivimus. sed quia ipse post recessum nostrum de urbe Pragensi vestigia nostra insecutus nos in via repperit cum nostro et suo [a] incommodo et satis indispositos corpore, uti deo placuit, nos non valentes ipsum tam precipitanter seriatim audire sibi dietam et locum vicinum [b] prefiximus ibique sibi plenariam audienciam daturi sumus. et quia eciam presentem habemus oratorem domini nostri summi pontificis [2], idcirco omni parcialitate semota summo [c] studio et sollicitudine indifferenter deo dante laborare curabimus atque intendere ad ea, que sunt unionis et pacis in ecclesia sancta dei, vestras *reverendissimas paternitates* affectuosissime deprecantes, quatenus cum omni actu et novitate quacunque *vestre* paternitates supersedere velint usque ad ipsius oratoris vestri adventum, quem per dei graciam breviter expeditum faciemus in forma, que cedet ad laudem sui sanctissimi nominis exaltacionem katholice fidei et statum salubrem ecclesie
1437 Nov. 21 sancte dei. datum in Telcz die 21 novembris regnorum nostrorum anno Hungarie etc. 51 Romanorum 28 Boemie 18 imperii vero quinto.

[*supra*] Reverendissimis reveredisnque ac venerabilibus et egregiis in Christo patribus et dominis sacrosancte generali Basiliensi sinodo in spiritu sancto legitime congregate universalem [d] ecclesiam representanti [e] amicis nostris carissimis ac grate et sincere nobis dilectis.

Sigismundus dei gracia Romanorum imperator semper augustus ac Hungarie Boemie Dalmacie etc. rex.

Ad mandatum domini imperatoris
Petrus Kalde prepositus Northusensis.

a) *S* sui. b) *P* Viennam. c) *om. S.* d) *R* ecclesiam universalem. e) *R* representantibus.

[1] *Vgl. p. 254 Anm. 3. — Am 14 Oktober 1437 war der Bischof von Vich aus Basel zum Kaiser abgereist; nach einer Notiz in den Akten des Prozesses gegen Eugen IV (Paris Bibl. nat.* cod. ms. lat. 1511 fol. 45[a] *not. membr. coaeva) und nach Segovia (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 1041). Vgl. über seine Sendung auch den zeitgenössischen Andreas von Regensburg in der Fortsetzung zu seinem Chronicon generale zum Jahre 1437 (Eccard, Corpus histor. medii aevi 1, 2174).*

[2] *Vgl. nr. 158.*

160. *Bf. Georg von Vich, Konzilsgesandter zu K. Sigmund, an das Baseler Konzil*[1]*: über die Beschwerlichkeiten der Reise; Krankheit des Kaisers; Stellung des Kaisers zu dem Konflikt zwischen Papst und Konzil; Aufschub der öffentlichen Audienz; Verhandlungen wegen der Nachfolge in Böhmen. [1437] November 25 Znaim.* [1437] Nov. 25

Aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 15627 fol. 173ª-176ª *cop. chart. coaeva. Erwähnt in Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 1081, ohne Angabe des Datums.*

Reverendissimi reverendique in Christo patres et domini mei metuendissimi et metuendi ceterique merito honorandi. post humilem subjectionem. vestris metuendissimis dominacionibus et paternitatibus ac circumspectionibus significare proposui progressum et digressum mei ad cesaream celsitudinem adventus; et si labores et viarum discrimina personarumque pericula haberem nunciare, papirus non caperet brevi sermone incontinuando vias meas. diligenciam adhibui solicitam de mane usque ad vesperam equitando, et sepe contigit per tria miliaria vix potuisse dietim equitasse. feci, quod potui. si corpora fuissent glorifficata, ubi adfuisset voluntas, ibi corpus foret. defalcatis duobus diebus, quibus in loco de Lofomberg post recessum a Basilea permansi expectando litteras et scripta [a] ad me destinandas, et diebus dominicis, quibus non equitabam, ac diebus pluviosis, quibus opportuit me a viarum continuacione cessare, infra decem octo dies applicui Pragam. quales fuerint hincinde angustie, profecto, si ille particulatim dominacionibus *vestris* et paternitatibus ac prudenciis innotescerent, faterentur me nimios protullisse labores. et quidem ultra pericula personarum et rerum dampna, postquam regnum Boemie intravi, sepe evenit non habere vinum neque lectos; sed quia domini est terra, reddidimus et persolvimus debitum nature terre dormiendo supra eam, et laus deo, dum et quando palee aut fenum poterant adinveniri, ut illo medio terre humiditas tolleretur. istud contingebat enim pro solacio et reffectione corporali laboris tocius diei usque ad noctis tenebras absque tamen commestione. profecto neque erat reffectio mentis, que major est quam corporis; minus videbatur adesse corporalis. interdum nec panis commestibilis reperiebatur, sed panis, qui melior partibus in nostris ad commedendum canibus datur. benedictus deus, qui nos omnes a tantis periculis et angustiis usque ad Pragam liberavit. ceterum die dominica computata nona mensis no- Nov. 9
vembris imperialis majestas a Praga ante solis ortum recesserat, et eadem die senciens suum recessum, licet contra votum, equitavi; et dum fui per duo miliaria circa Pragam, perpendi dominum imperatorem ea die de mane recessisse. ea nocte, cum jam sero esset factum, quievi in uno tugurrio rusticano, ubi vix vinum et avenam pro animalibus reperimus. quod pejus fuit, „vinum non habent", sicut dixit virgo mater Christi [2]. de cervisia satis erat, sed nullus ex nobis usque quaque ad talem potuit se inclinare potum, sed preelegimus aquam. illa nocte dormivimus juxta larem supra fenum loco lectorum. illa nocte evasimus periculum, quia per unum miliare erat unus socius, capitaneus 40 equorum, illius famosi presbiteri, qui dominum imperatorem diffidavit propter suspendium 50 trium personarum domini imperatoris mandato in civitate Pragensi factum [3]. subsequenter vero die lune sequenti de mane civitatem Pragensem intravi et ibi per 4 dies Nov. 10
permansi in magna perplexitate constitutus, quid acturus essem, quam viam arriperem, an si retro cederem usque in [b] Patavium et per aquam declinarem in Viennam aut si dominum imperatorem sequerer. concilio domini mei Constanciensis [4] viam domini im-

a) *Vorl.* scriptas. b) in Patavium *in Vorl. undeutlich.*

[1] *Johannes von Segovia berichtet noch von einem Briefe des Bischofs (etwa von Mitte Dezember), in dem er den Tod K. Sigmunds mitteilt. (Mon. Conc. saec. 15, T. 3, 6-7.)*

[2] *Joh. 2, 3.*

[3] *Am 9 September 1437; vgl. Palacky, Geschichte Böhmens 3, III, 278.*

[4] *Bf. Philibert von Coutances.*

[1437] Nov. 25 peratoris elegi. fuit michi propinquior causa adheundi celsitudinem imperialem, sed michi periculosior valde extitit, unde dominus imperator neque in Pragensi civitate securum se existimabat occasione dictorum suspensorum, minus in via, quoniam cum tribus milibus equitum ambulabat et pro prima dieta per quinque miliaria equitavit, ex quo labore grande periculum incurrit, quia, cum jam debilis recessisset, ex sui infirmitate supervenit novum: apud Pragam dominum imperatorem viam fuisse universe carnis ingressum [1]. quid fiet in arido, si in viridi hoc fiat? ego autem ponens me in manu dei et cum aliquibus, qui post recessum domini imperatoris supervenerant, — et aliqui ex illis remanserant volentes dominum imperatorem sequi —, posui me in via. ipsi erant autem 40 equites, inter quos erat unus bonus miles regni Boemie et bene catholicus in fide, cui consules Pragenses verbum dederant, ut me associaret, qui erga me caritatem ostenderunt me visitando et incennia transmiserunt. ipsi vero affirmabant viam nullatenus esse securam nec esse in potestate eorum posse providere. qua in re in nomine domini nostri Jhesu Christi omni die premissa mea missa et oracionibus antecedentibus intravimus iter. a die recessus usque ad diem, qua apud dominum imperatorem applicavimus, ministravi omnes expensas necessarias confidens, quod illo pretextu fideliter me conducerent. jsta via fuit nimis acerba et periculosa presertim in transitu per silvas. aliquando in die bis contingebat omnes preparari ad arma suspicantes, quinimo arbitrantes inimicos adversus nos insidias preparasse, sicuti erat in veritate, sed deo illuminante per vias devias et obliquas incedebamus. viam tamen prolongabamus et sic evasimus per graciam dei et spiritus sancti. in viis et in silvis homines interfectos reperimus, ut tandem dicam, quia periculum in terra periculum in mari et periculum in falsis fratribus periculum mortis ubique metui potest. et sic in laboribus multis et connixiis [a] Nov. 18 transivimus. ideoque die lune computata 18 mensis novembris applicui et me appropinquavi ad civitatem vocatam Telcz [b] [2]. hinc habent de more [c] opida populata civitatem

a) *undeutlich.* b) *Vorl.* Toyys [?]. c) *Vorl.* morte.

[1] *Vgl. hierzu folgenden Brief eines nichtgen. Frankfurter Gesandten zum Kaiser an Frankfurt vom 19 November:* Ersamen fürsichtigen und wisen lieben herren. ich laß uwere ersamkeit wißen, als ich gen Eger komen bin, das unser her der keiser von Prag hinabe gein Ungern ist. wie und warûmb, das ist mir nû zumal zu vil zu schriben, und wie die sach gelegen ist. [*Er ist dann nach Nürnberg gegangen und hat mit dem Rat daselbst verhandelt wegen Anweisung einer Geldsumme, die die Frankfurter in Wien erheben möchten. Bittet um schnellen Bescheid, um* in dem grofsen sterben *nicht lange liegen zu müssen.*] datum in die Elisabeth anno etc. 37. [*Nachschrift*] lieben herren. [*Er schickt einen Boten mit einem Schreiben, in dem er um Verhaltungsmaßregeln bittet.*] und sol ich gen Ungern, so mûß ich auch mer zerûnge han. auch laßt mich versten, ob es sich so mache, ob ich unserm hern dem keiser das gelt an ungrischen oder rinischen gulden geben solle. dann ich versten, das der wechssel doran zu Wyenn itzunt kostlich si. [*Cedula inclusa*] Ersamen lieben herren. mir wart doch so vil zit, als der bode langsame widerkame, diß zu schriben. als ich gein Erffûrt kame, do fande ich den statschriber zu Eger in miner herberg. der was in etlichen tagen nit zu Eger gewest, und wart uns gesagt, das unser herr der keiser dot were. do wir gen Eger komen, da was es nit, sûnder er ist vast krang gewest und wasten [*sic*] ein wile nicht anders, dann er were dot, und richten sich etliche Beheim dornoch mit zugriffen uf der straßen und anders. und ist im ein fûß entzûnt gewest und han im ein zehe abgesnieden und ein bein die langs ufgesnieden, als sie sagen, das im gar grûlich si. und ist damit und auch armûts halber, des die Ungern nit lenger geliden mochten, und alle die, die bi in komen waren — es weren botschafte kremere oder andere — mit im hinabe gen Ungern, also das niemant hinder im zu Prage bliben wolte noch hinder sich gen Dûtschen landen ziehen. und hat Prage und das lant vier Behemischen herren bevolhen. doch sagt man, das herrn und stede ein schatzunge in dem lande von iglichen mentschen ein beh*emsch* im zu einer zerunge ufgehaben wolten han. es mocht das nit gehelfen, das er bliben wolte; dann Ursemehel und die andern Ungern wolten nicht. *(Frankfurt Stadt-A.* Reichssachen: Nachträge nr. 1445[b] *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.)*

[2] *Daß Teltsch gemeint ist, folgt aus nr. 159.*

nuncupare. et dum premisissem pro hospicio, ex parte domini imperatoris fuit ad me [1437] Nov. 25
transmissum, ut illa die supersederem intrare, cum hospicium comode propter gencium multitudinem pro ea die non posset reperiri, et usque in diem crastinam ingressum differrem. et sic ea nocte in quodam tugurrio rusticano quievimus distanti a civitate per terciam partem medii miliaris. loco lectorum habuimus paleas supra terram et recensuimus [a] dominium Christi, quia „domini est terra et plenitudo ejus, orbis terrarum“ [1]. in crastinum, que fuit dies martis, fuit michi habitacio consignata ad latus domus domini imperatoris, Nov. 19
qui, ut locum haberem, cum tempore hospitaretur in domo cujusdam generosi et pro eo et conjuge et filiis domus contigua fuisset illi assignata, mandavit, ut propter mei adventum illam relinqueret. ex parte vero domini imperatoris exiverunt ad me receptandum multi barones et milites, inter quos fuit unus magnus comes consanguineus imperatoris et cancellarius, in medio quorum fui repertus. et sic precedentibus tubis cesaree celsitudinis dictam civitatem ea die martis intravi et usque ad domum me associarunt, Nov. 19
imo, quod forcius videtur, nimia caritate complexi supradicti duo descenderunt contra tamen votum meum, quos supplicacionibus vincere minime valui, et infra domum me introduxerunt, prefatusque dominus Gaspar ut vere nobilis, quia nobilitas sola, que moribus ornat, sepe me visitavit et ex benignitate visitacionem meam, quam sepe feci, prevenit. profecto contentor de suo laudabili proposito ad laudem dei et honorem ecclesie universalis; et valde sinceram voluntatem gerit et ostendit, prout in primis aspectibus apercius videtur; et existimo ita esse propter nonnulla, que, ut Thomas, palpavi. postque, quia dominus imperator die sequenti recepit medicinam, mandavit michi per domi- Nov. 20
num vicecancellarium dici, ut pro ea die patienciam haberem. et die sequenti suam im- Nov. 21
perialem majestatem adhivi litteras [2] sacri concilii eidem exhibendo, quas gratanter accepit; et quia est nimis debilis — videtur enim similis illis patribus antiquis in eremo existentibus, non habet nisi ossa —, compendiose nonnulla dixi et in fine supplicavi, ut dignaretur me audire cum animi quiete, cum materia esset grandis, que in uno volucro non poterat explicari, et vellet deliberare de loco apto et convenienti et publico, ubi esset copia multorum presertim prelatorum et litteratorum, cum illi [b] de suo consilio vias precessissent et essent hincinde dispersi, et ut in omnibus agendis interesset dominus Jo*hannes* Francisci [c] doctor et miles, domini nostri pape ambassiator. nam cum dei auxilio palam deducere intendebam [d], que cederent ad laudem dei et honorem universalis ecclesie legitime congregate, et luculenter ostenderetur auctoritas universalis ecclesie legitime congregate supra papam et illi esse penitus subjectum et omnia acta et gesta sancte sinodi legitime processisse, et eciam ad honorem sue celsitudinis imperialis redundarent et converterentur detractores malivoli, qui in dedecus patrum sacri concilii sinistre et contra rei veritatem suam imperialem celsitudinem inflamarunt et multa affirmarunt, que non fuerunt cogitata, respiciencia vestre majestatis dedecus, cum sincera mente in hiis negociis morem gesserint atque gerant et de vestra imperiali celsitudine nichil cogitarunt, quod directe aut indirecte eidem obex posset esse. denique cum eciam dixissem per nonnullos publicatum fore papam dissolucionem et translacionem in Ferrariam cum assensu sue majestatis *fecisse* [e], respondit per hec verba formalia: „veritas non querit angulos, pater mendacii seminator zizanie. non tamen operabitur, ut ego deviem a vera doctrina, imo dixi, quod, si ipse dissolveretur concilium“ — isto passivo est usus — „se ipsum destituit. ego nolo facere partem pro papa nec pro aliquo, sed volo esse communis et semper manutenui concilium et manutenebo et semper laborabo pro unitate ecclesie et consolidacione“. postque supplicavi, ut ad confortandum corda patrum sacri

a) *nicht ganz deutlich.* b) *Vorl.* illis. c) *sic.* d) *Vorl.* intendebant. e) *om. Vorl.*

[1] *Ps. 23, 1.*

[2] *Nicht aufgefunden.*

[1437] Nov. 25 concilii dignaretur sua celsitudo sanctam sinodum cerciorare de adventu nostro et patres confortare et me velle expedire. et ita scribit [a] sacro concilio de sua sincera voluntate. obtulit se michi, quam primum comode poterit, dare operam pro expedicione mea usque quaque. non fuit opportunitas, minus loci comoditas nisi in presenti civitate marchionatus Moravie. dominus dux Austrie et ejus conjux sunt hic. laborant, quantum possunt, animum declinare imperatoris, ut apud Viennam se transferat, que distat per decem miliaria. utinam placeret deo sic debere subsequi, quia pro honore tocius ecclesie id optarem. tunc prestanciores universitatis possent ad mei instanciam intervenire et iste susurraciones falso modo per has partes per nonnullos satellites mali verbi seminatores in dedecoracionem concilii et partis pape favorem, que sunt hincinde publicate, penitus evanescerent. in domino autem confido, quod rem bene conducet, quia causa sua agitur, et spem firmam gero, quod gracia spiritus sancti talia michi suggeret dicenda, ut hac vice ecclesia universalis congregata triumphabit et ostendetur sua auctoritas supra papam et eundem illi subjectum fore. si per mensem perantea applicuissem, macula non fuisset ita bene preparata, sicuti est. motiva ad presens subtaceo. dominus noster scripsit [1] cesarec celsitudini multa, inter cetera, ut permitteret Grecos in Ferrariam descendere. ipse existimat cum galeis suis fore venturos, et quod translacionem fecit cum consensu concilii juxta illius decretacionem — loquitur de falsa — et quod, ubi difficultaretur de loco concilii, offerebat se velle sequi et eligere illum, de quo ipse papa et dominus imperator et concilium concordarent, et nichilominus scripsit, cesarea majestas de cetero non scriberet sacro concilio ut concilio, sed scriberet, si hoc contingebat, patribus in civitate Basiliensi residentibus, non tamen sub nomine concilii. idem vero dominus imperator eidem dicitur respondisse [2], qualiter ipse spectabat unum episcopum ex parte concilii ad eum destinatum, qui jam erat in via, et quod illo ad plenum et eciam oratore sue sanctitatis auditis ipse deliberaret et tunc pape rescriberet suam voluntatem. ulterius dominus Signensis ad papam ex parte sacre majestatis destinatus [3] in instructionibus habet in mandatis expresse, ut papa omnino observet decreta facta pro reformacione ecclesie, presertim decreta sacri concilii Constanciensis. attendite queso, quid malignantes hactenus seminarunt, videlicet patres sacri concilii velle scisma facere, presertim Gallicos optare habere ecclesiam et illius regimen apud Avinionem, adeo ut viderctur, quare imperium magis resideret in nacione Germanica quam in alia, ex quibus animus imperialis celsitudinis ab inicio longe ante mei adventum et ante ambaxiatam [4] per imperatorem ad concilium missam fuit aliqualiter comotus [5], sed per dei graciam jam quiescit et quiescet imposterum, cum evacuavero cogitatus meos, et super hiis jam satisfeci et feci talem oblacionem, quod sua majestas ex per me deducendis et probandis agnoscet tipo malicie hec processisse. patres metuendissimi. de salute domini imperatoris nimium timeo salva dei potencia. ipse est valde debilitatus, se ipsum non diligit. si bene diligitur aut tractatur, non video. ducitur infra unam cathedram modicam in medio duorum equorum distantem a terra per quinque palmos; unus equus alium precedit. est minima cathedra, unus 15 annorum majori indigeret. tota est discoperta, receditque summo mane. aeris intemperies frigidissima, que partibus in hiis viget, affligit juvenes et robustos, qui vix possunt tollerare. non enim arbitror hominem jam septuagenarium posse perferre, cum in talibus calor naturalis tepescat et incipiat deffi cere. post recessum a Praga bina vice sincopiczavit; nec defferuntur confortativa pro necessitate occurenti, dum et contingere posset interdum, quando subintrat locum, ad

a) *ru em.* scriberet?

[1] *Nicht aufgefunden.*
[2] *Nicht aufgefunden.*
[3] *Vgl. nr. 152.*
[4] *Vgl. nrr. 147-151.*
[5] *Vgl. dazu auch nr. 148.*

quem declinat. videtur corpus pocius mortuum quam vitale et animo inmerito, quia iste glacies nimis artant itinerantes. michi est replicatum, quod non permittit se regi et dicit se non moriturum hac vice, quousque passagium adimpleverit terre sancte. dico autem vobis, quod attenta infirmitate pedis, que nimis eum affligit propter cancrum et malo regimine et corporis debilitacione, si ita viam suam continuet, ipse defficiet, quia jam est in viribus in multo destitutus. jam pridem sibi tenui manum de mane ante recessum totam in calore diminutam. cogitate, qualis debet esse in via frigiditate eum invadente! omni die in missa, quam celebro, oro ad deum pro sospitate domini imperatoris, *cujus* [a] vitam scio esse salubrem universo orbi, persertim hoc tempore. verum ipse imperator adjuvetur [b] oracionibus ecclesie. date operam cum effectu, et ita humiliter supplico, ut sine intermissione fiat pro eo oracio ab ecclesia. vere testifficor ipsum esse laudabilis propositi ad honorem et bonum tocius ecclesie et, prout refert Valerius, mutacio imperatoris quam plurima incommoda infert, presertim in isto, qui est benignus, in negociis expertus et agibilis, promptus ad pacem et concordiam tractandas, et in hiis animus suus ut plurimum inclinatur et dilectatur. spero enim, quod, si vita fuerit sibi comes, bonam ad honorem dei et ecclesie primo et ad pacem et concordiam regum et principum secundario elicere conclusionem. quantum possum et proinde potero, insteti et instabo opportune et importune, ut expediar et ut revertar, unde recessi, in viam pacis in nomine domini nostri Jhesu Christi. cogitent *vestre reverendissime paternitates* me optare quietem; de me autem admiari cogor, unde provenit me tot labores potuisse pertulisse. nam omnes servitores, licet juvenes sunt, nimis labore confracti, animalia vero nimis fatigata. in presenti civitate agetur, ut dominus dux Austrie sit rector et gubernator regni Boemie supremus, licet dominus imperator Prage duos deputaverit, et ut post mortem imperatoris in regno succedat. sencio ipsum ducem non nimis voluntarium ad acceptandum. istud cederet ad honorem dei et ecclesie et fidei exaltacionem in regno predicto. idem dux, quem visitavi *et* [c] concilii ex parte obsecravi, offert se benivolum et promptum, quinimo devotum ad honorem dei et ecclesie et illius reformacionem et se velle in omnibus opem prestare in concilii favorem. in omnibus igitur vestre metuendissime dominaciones ac reverende aliorumque circumspectiones jubeant me facturum. pronus indilate effectui mancipare. Christus, qui se ipsum tradidit pro ecclesia sua illamque fovet et nutrit, illuminet sensus et corda vestra, ut bene agatis, et nolite timere pusillus grex, quia Christus omnes confortat dicens [1]: „vobiscum sum usque ad consumacionem seculi“. scriptum in Cznoyzma die sancte Caterine distanti a Viena per 10 miliaria. *[1437] Nov. 25*

[*supra*] Reverendissimis reverendisque in Christo patribus et dominis sacrosancte generali Basiliensi sinodo in spiritu sancto legitime congregate universalem ecclesiam representanti dominis meis prestantissimis. Vestrarum reverendissimarum atque reverendarum paternitatum et circumspectionum humilis servitor, qui se eidem humilime recommendat, Georgius episcopus Vicensis orator vester indignus.

161. *Aufzeichnung über den Bericht, den der Konzilsgesandte Bf. Georg von Vich über seine Reise zu K. Sigmund in der Generalkongregation des Baseler Konzils erstattet hat. [1438] März 28 [Basel].* *[1438] März 28*

Aus Wien Hofbibl. cod. ms. nr. 5111 (Reportatorium actorum concilii Basiliensis) fol. 269[b] *cop. chart. saec. 15.*

Die veneris 28 marcii fuit generalis congregacio cum missa. [*Ausführungen der Gesandten des Königs von Kastilien über dessen Stellung zu dem Konflikt zwischen Papst* *[1438] März 28*

a) *om Vorl.* b) *undeutlich.* c) *om. Vorl.*

[1] *Matth. 28, 20.*

[1438] März 28 *und Konzil.*] post hoc dominus Vicensis fecit relacionem de gestis per eum, dum nuper in ambaziata sacri concilii fuit missus Pragam ad quondam Sigismundum Romanorum imperatorem, quomodo adversos successus et periculosos habuit in Bohemia; quod imperator dixerat nunquam sibi placuisse, quod Eugenius papa concilium Basiliense dissolveret et Ferrariam transtulerit, nec de ejus voluntate, ut diceretur, fecisse; quod cum imperatore tunc fuerat orator pape dominus Jo*hannes* Francisci [a] petens secretam audienciam; quod ipse Vicensis postulavit nomine concilii publicam audienciam in presencia principum *et* [b] doctorum multorum et quod omnino idem Franciscus deberet interesse; quod imperator obiit; quod ducem Albertum adiit; quod in Vienna postulavit totam universitatem clerum et doctos congregari, ut coram illis idem Jo*hannes* Franciscus proponeret et ipse nomine concilii vellet *respondere* [c]; quod ille Jo*hannes* Franciscus noluit publice proponere, sed seorsum bene exposuit, quod nec ipse Vicensis noluit isto nolente proponere publice, sed coram paucis successive exposuit justiciam sacri concilii et pape exposuit defectus et excessus.

H. Städtische Ausgaben aus Anlafs des Reichstages nr. 162-163.

1437 Febr. 13 bis Aug. 21 **162.** *Kosten Nürnbergs aus Anlaß des Reichstags zu Eger. 1437 Februar 13 bis August 21.*

Aus Nürnberg Kreis-A. Jahresregister IV fol. 207[a]. 239[b]. 241[ab]. 242[ab]. 243[b]. 245[a] *not. chart. coaevae.*

1437 Febr. 13 bis März 7 [*14. Bürgermeisterperiode des Rechnungsjahres 1436* feria 4 cinerum *bis* feria 5 post Adriani.] Item dedimus 16 sh. 4 haller potenluns gen Winßheim und Weissenburg, als man in verkundot ir ratesbotschaft her zu senden von des margraffen von Brandberg anpringens von des gemeinen frides wegen.

1437 März 7 bis März 13 [*1. Bürgermeisterperiode des Rechnungsjahres 1437* feria 5 post Adriani *bis* feria 4 post Gregorii pape et ante dominicam judica.] Item dedimus primo 35 lb. 16 sh. haller, verzerten Karl Holczschuher Berchtold Volkmeyr und Bartholmes Neythart auf einem tag, als der margraff von Brandemburg begeret unser erber ratsbotschaft dahin zu senden von gemeins frids wegen land und lewt.

1437 April 3 bis Mai 1 [*3. Bürgermeisterperiode* feria 4 in festo pasche et ante Ambrosii *bis* feria 4 Walpurgis.] Item dedimus 3 lb. 6 sh. haller, verzerten Paulus Vôrchtel und Conrad Pawmgartner gen der Cadolczburg ad marchionem von der mûnz wegen. item dedimus 30 lb. 15 sh. haller, verzert Pauls Vôrchtel uf dem tag zu Bischofßheim, als bischof von Meyntz bischof von Wirczburg margraff von Brandemburg und ander fürsten und herren daselbst tęgten.

1437 Mai 1 bis Mai 29 [*4. Bürgermeisterperiode* feria 4 Walpurgis *bis* feria 4 ante corporis Christi.] Item dedimus 2 lb. 9 sh. haller dem Pawmgartner gen der Cadolczburg ad marchionem von der mûnz und anderer sache wegen. item dedimus 11 sh. 8 haller pottenlons zu dem von Ottingen, als man im schraib [1] auf sein begerung von zukunft wegen unsers herren des keisers gen Eger. item dedimus 2 lb. 11 sh. haller, verzert C. Pawmgartner gen der Cadolczburg ad marchionem von der mûnz und glaits wegen. item dedimus 2 lb. 15 sh. haller dem Heczelstorffer zu laufen gen Prag zu unserm gnedigen herren dem keiser, als man seinen gnaden auf sein begerung etliche newe mere schraib [2] von zukunft der kurfursten gen Eger der von Maylant und Venediger und des von Burgundi und der Englischen etc.

a) *sic.* b) *om. Vorl.* c) *om. Vorl.*

[1] *nr. 69.* [2] *nr. 68.*

[*5. Bürgermeisterperiode* feria 4 ante corporis Christi *bis* feria 4 ante Johannis baptiste.] Item dedimus 8 lb. 18½ sh. haller, verzert C. Pawmgartner zu herzog Johansen von Beyern von der münz wegen. *1437 Mai 29 bis Juni 19*

[*6. Bürgermeisterperiode* feria 4 in vigilia sancti Jacobi apostoli [1] *bis* feria 4 ante Bartholomei.] Item dedimus 282 guldein landßwerung und 14 sh. in gold, das die fart kostet, als man den Paulus Vôrchtel gen Prag zu unserm gnedigisten herren dem keiser schicket von etlicher notdurft wegen der stat, und er bei 10 wochen zu Prag und auch zu Eger auf dem tag aussen was [2]. und das er auch bei 23 guldein in die canzlei geben hett, 1 pro 1 lb. 2 sh. haller. faciunt in hallensibus 310 lb. 19½ sh. haller. *1437 Juli 24 bis Aug. 21*

[1437] Juli 29

163. *Ausgaben Nürnbergs: Darlehen an K. Sigmund. [1437] Juli 29.*

Aus Nürnberg Kreis-A. Jahresregister IV fol. 279b-280a *not. chart. coaeva.*

Keisersschenk.

Nota als unser gnedigister herre der Rômisch keiser gen Eger kom visitacionis Marie, darnach schraib [3] er dem rat im zu leihen 4000 guldein. so hett er davor, als er dennoch zu Prag was, herrn Sebalt Behaim unsern burger her gesandt [4] mit einen glawbsbrief auch umb 4000 guldein zu leihen. und also kom der rate daran, das man sein keiserlichen gnaden eren und schenken wôlt 2000 guldein landswerung, wann man im auch, seider er keiser gewesen wer, nichts geschenkt hett. und man schraib [5] auch das dem Paulus Vôrchtel gen Eger, daz er seinen keiserlichen gnaden darumb also zusagen sôlt. das er also têt. doch nam er darumb einen keiserlichen schuldbrief [6] lawtende uns sôllich 2000 guldein wider zu bezalen von nu Michaelis schierst ûber ein ganz jar. und die nam ein herr Hans Magdeburg [7] schosser zu Koburg von des von Hessen wegen, als der von des reichs merklicher notdurft wegen von unserm herren *Juli 2* *Sept. 29*

[1] *Die sechste Bürgermeisterperiode hätte doch am 19 Juni beginnen sollen!*

[2] *Vgl. p. 101 Z. 3 u. nr. 84.*

[3] *Nicht aufgefunden.*

[4] *Vgl. den in folgender Anm. erwähnten Brief Nürnbergs an Paulus Vörchtel.*

[5] *Am 23 Mai 1437, folgenden Wortlauts:* --- uns hat Sebalt Behem unser b*urger* am eritag nehstvergangen [*Mai 21*] einen glaubebrief von unserm gnedigsten herren dem Rômischen keiser etc. geantwurt auf in lautend, des wir dir ein abschrift hirin verslossen schiken, und darauf mit mer worten geworben von desselben unsers gnedigsten herren des keisers wegen seiner keiserlichen majestat 4000 gulden zu leihen, so wolle er uns die vergwissen bei uns hie. nu haben wir im darzu antwurten lassen dir danne zu schreiben und unserm herrn den keiser von unsern wegen darzu ze antwurten. und wann du nu aber wol waißt, wie unser sache gestalt ist, daz wir unserm commun selbs gelt bestellen und darum ewiggelt und leipding verkaufen mûssen und teglich verkaufen: darumb ist unser meinung, daz du uns gegen unserm gnedigisten herren dem keiser darin verantwurtest und das seinen gnaden mit den ersamsten worten benemest [*an Stelle durchstrichenen* abslahest] in den pesten fugen. deucht dich aber, daz sich sein keiserlich majestat swêr dargegen stellet oder hielt, môht denne sôllich lehen auf 1000 oder 1500 oder auf das maist auf 2000 gulden besteen, des wolten wir seinen keiserlichen gnaden verwillen, wiewol wir des lieber vertragen wern, doch daz uns darumb in unser stat bei uns ein vergwissen gescheh in mossen, als denne der benant Sebalt Beh*em* an uns geworben hat. und ob du zu unserm herren dem canzler etc. kemest, daz du im denn desgleichen sôlich sach auch benemest in dem pesten forn und deinen fleisse hirinnen tust, als uns nicht zweifelt, daz du das selber auch gern tust. daran tustu unsern willen. datum sub sigillo Erhardi Haller magistri civium feria 5 ante dominicam trinitatis. *(Aus Nürnberg Kreis-A.* Briefbuch 12 fol. 383b *cop. chart. coaeva.)*

[6] *Vom 21 Juli 1437. (In Nürnberg Kreis-A.* S XII 49/2 nr. 449 Kaisersteuern *orig. membr. lit. pat. c. sig. pend.; dat.* Eger 1437 *Sont. v. St. Maria Magdalena Hung. 51 Rom. 27 Boh. 17 imp. 5; Kontrasignatur: Ad mand. dom. imp.* Marquardus Brisacher.*)*

[7] *Am 25 Juli 1437 befahl K. Sigmund dem Rat zu Nürnberg, die ihm zugesagten 2000 Gulden dem Johannes Magdeburg oder dessen Abgesandten auszuzahlen; dat.* Eger 1437 an st. Ja-

[1437] Juli 29 dem keiser gefertigt ward zu reiten in das Niderland [1]. derselb herr Hans uns des egenanten unsers herren des keisers und auch in sein selbs quittanzen [2] darumb geben hat. dieselb quittanz und auch der obgenant keiserlich schuldbrief ligen bei einander [1437] Juli 29 in einem schettelein bei künigstewr. actum feria 2 ante vincula Petri. und die sind auch verschriben im roten puch cum januis folio 98. also ist der stuben außgeben 2000 guldein, unum pro 1 lb. 2 sh. haller.

Summa in hallensibus 2200 lb. haller.

cobstag; *Kontrasignatur: Ad mand. dom. imp.* Marquardus Brisacher. *(Ebd. nr. 451, erstes Stück* Kaisersteuern *orig. chart. lit. pat. c. sig. subtus impr.)*

[1] *Vgl. nr. 96.*

[2] *Vgl. p. 154 Anm. 1.*

Städtetage zu Ulm

29 September und 19 November 1437.

Zu Eger war beschlossen worden, daß der Kaiser den Fürsten, die nicht erschienen waren, besondere Tage setze, um sie auf die Egerer Vereinbarungen über die Reform des Landfriedens, der Gerichte und der Münze zu verpflichten [1]. *Wir hören davon weiter nichts. Und was wir sonst von Verhandlungen vernehmen, die sich an die Abmachungen von Eger anschlossen, ist wenig: Frankfurt trat* [2] *durch Jakob Stralenberg, durch den es ja auch in Eger vertreten gewesen war, Anfang September mit dem Kurfürsten von Mainz und dem Grafen von Isenburg in Unterhandlungen über die Gestaltung des Landfriedens auf Grund der kaiserlichen Vorschläge* [3]*; Nürnberg hatte schon am 13 August den Abgesandten der Fränkischen Reichsstädte Weißenburg und Windsheim Mitteilung von den Egerer Beratungen gemacht* [4] *und berief* [5] *sie aufs neue zu sich, als Kurfürst Friedrich von Brandenburg die Absicht kund gab, am 31 August zu Nürnberg mit den beteiligten Fürsten nnd Städten über die Herstellung eines Fränkischen Landfriedens sich zu beraten* [6]*. Aber über die Absicht scheint man hier wie dort nicht hinausgekommen zu sein.*

[1] *Vgl. nr. 89 art. 15.*

[2] *Vgl. folgende Notiz in Frankfurt Stadt-A.* Bürgermeisterbuch 1437 fol. 272[b] *not. chart. coaeva unter dem Datum feria 5 ante nat. Marie [Sept. 5]:* Item zu ratslagen, was Jacob Stralemberg bi dem bischof [*von Mainz*] und Isemberg fürnemen und antworten sülle - - - von des frieden wegen, als der keiser für hant gehabt hat zu Eger.

[3] *S. über diese Vorschläge nr. 89 art. 16.*

[4] *Am 8 August forderte Nürnberg Windsheim und Weissenburg i. N. einzeln auf, zur Entgegennahme von Mitteilungen über die zu Eger gepflogenen Verhandlungen nach Nürnberg zu senden,* wan das schriftlich niht wol gebürt. *(Nürnberg Kreis-A.* Briefbuch 13 fol. 22[a] *cop. chart. coaeva; dat.* ut supra *d. i.* feria 5 ante Laurencii.*)*

[5] *Am 27 August schrieb Nürnberg an Windsheim [und entsprechend an Weissenburg i. N.]:* als wir nehst ewerr ratsbotschaft bei uns erzelen haben lassen [*vgl. vorige Anm.*] den handel und abscheidung auf dem tag zu Eger etc., als ir von derselben ewerr botschaft seid wol vernommen habt, und als nu unser gnediger herre .. der marggraf von Brandemburg und etlich ander fürsten und herren auf sand Egidien abend schierist [*Aug. 31*] zu einem merklichen tag zu uns komen sullen: hat derselb unser herre .. der marggrat auf gester [*Aug. 26*] seinr gnaden rete einen in unsern rat gesant und unter anderen dingen an uns werben lassen auf meinung, wie sein gnade etlichen darzu gehörent auf dieselb zeit auch herzukomen beschriben und verbott habe, wan sein gnade von lantfrieden oder einunge in dem lande zu Franken auf dieselb zeit rede und arbeit bei uns haben well. und hat darauf an uns begern lassen, daz wir dazwischen auch darauf bedacht seien. das haben wir ewerr weisheit nicht wellen verhalten, sunder in guter frewntschaft auch verkünden. und gefiel uns wol, daz ir ewr erber ratsbotschaft auf an samstag nacht [*Aug. 31*] auch bei uns hettet, die da vernême, ob und was bei uns davon fürgenomen und gehandelt, und von ewern wegen darzu auch riet und redot, als sich gebüren wurde. desgleichen haben wir eweren und unsern guten frewnden von Weissemburg auch geschriben - - - -; *dat.* ut supra [*d. i.* feria 3 post Bartholomei]. *(Nürnberg Kreis-A.* Briefbuch 13 fol. 32[b]-33[a] *cop. chart. coaeva.)*

[6] *Eine Zusammenkunft von Fürsten fand in den Tagen vom 3.-8 September in Nürnberg statt. Am 3 September verbündeten sich daselbst Bf. Johann von Würzburg und die Hzge. Friedrich*

Statt eine Besserung der Zustände im Reich zu bringen, bewirkte der Egerer Reichstag vielmehr das Gegenteil. Der kecke Anlauf, den die Fürsten genommen hatten, durch die Reorganisation des Gerichtswesens zwar eine geordnete und sichere Rechtsprechung, zugleich aber auch eine Stärkung ihrer Territorialgewalt zu gewinnen, hatte aufs neue den Argwohn der Städte geweckt, und zum erstenmale wieder seit sechs Jahren wurde in städtischen Kreisen der Plan eines engeren Zusammenschlusses aller Frei- und Reichsstädte zur Sprache gebracht.

Einen weiteren Anlaß zu gemeinsamen Beratungen der Städte bot die Benachteiligung, die ihrem Handel mit Venedig dadurch drohte, daß das Baseler Konzil die Republik mit dem Interdikt belegt hatte.

Über beide Punkte wurde auf einem Städtetage, der auf Ulms Veranlassung daselbst am 29 September zusammentrat, verhandelt (s. lit. A). Die Beschlußfassung über einen allgemeinen Städtebund wurde indes ausgesetzt bis zu einem neuen Tage, der dann später auf den 19 November ausgeschrieben wurde. Zum Schutze des städtischen Handels mit Venedig wurde eine gemeinsame Aktion der Städte beschlossen, ihre Ausführung auch schon in Angriff genommen, dann aber, als man erkannte, daß die Befürchtungen offenbar übertrieben gewesen waren, vorläufig als unratsam wieder aufgegeben.

Auf dem zweiten Städtetage, der am 19 November zu Ulm stattfand zwecks Herstellung einer allgemeinen Städteeinung (s. lit. B), wurde den Beratungen ein Projekt Ulms zu Grunde gelegt, das schon 1423 und 1429 die Städte beschäftigt hatte. Aber die Abneigung, die die größeren Reichsstädte außerhalb Schwabens stets gegen den Plan eines umfassenden Städtebundes gezeigt hatten und die sich deutlich in dem mangelhaften Besuch des Tages kund gab, ließ es auch jetzt wieder zu keinem Ergebnis kommen.

A. Städtetag zu Ulm wegen Sicherung des Handels mit Venedig und wegen Gründung eines Städtebundes 29 September 1437 nr. 164-170.

Die Gefahren, die den Handel der Süddeutschen Städte mit Venedig zu bedrohen schienen, hatten folgenden Grund. Im Jahre 1420 waren die langjährigen Aspirationen Venedigs auf den Besitz Friauls, der Eingangspforte für den gefährlichen Ungarischen Gegner, endlich von Erfolg gekrönt worden. Udine hatte das Beispiel zur Unterwerfung gegeben, die anderen Städte waren gefolgt, und im folgenden Jahre hatte der Patriarch, Hz. Ludwig von Teck, auf die weltliche Herrschaft über das Land verzichtet und sich hinfort mit dem Besitz von drei kleinen Orten und einer jährlichen Apanage von 3000 Dukaten begnügen müssen [1]. Indes, er konnte sich in seinen Verlust nicht finden und strengte bald nach seinem Erscheinen im Baseler Konzil einen Prozeß gegen Venedig auf Herausgabe seines Landes an. Im Verfolg dieses Prozesses verhängte am

und Wilhelm von Sachsen gegen gen. Adlige (Dresden H. St. A. Geh. A. Cop. 35 fol. 64[b]-65[b] *cop. chart. coaeva; dat.* Nuremberg *1437 Di. n. Egidii); am 4 September trafen der Markgraf [von Brandenburg] und nichtgen. Fürsten, Grafen und Herren eine richterliche Verfügung in dem Prozeß zwischen dem Kurfürsten von Sachsen und dem Burggrafen von Plauen (ebd.* Urkunden nr. 6454 *not. chart. coaeva c. sig. subtus impr.; dat.* Nuremberg *Mi. n. st. Gilgen tag 1437); am 5 September schlossen die Bfe. Anton von Bamberg, Johann von Würzburg und Mf. Friedrich von Brandenburg und seine Söhne eine Einung (Berlin Geh. Haus-A.* Plassenb. Arch. K 5 Lit. N *cop. chart. coaeva; dat.* Nuremberg *Do. n. Egidii anno etc. 37); und am 8 September erließen Gf. Heinrich von Schwarzburg und Heinrich Nothaft zu Wernberg eine Bekanntmachung betr. ihre Vermittlung zwischen Hzg. Heinrich von Baiern und den Hzgen. Friedrich und Wilhelm von Sachsen (Dresden H. St. A.* Geh. A. Cop. 35 fol. 67[b]-68[a] *cop. chart. coaeva; dat.* Nuremberg *So. n. Egidii 37). Von Verhandlungen über den Landfrieden verlautet jedoch nichts.*

[1] *Vgl. Leo, Geschichte der Italienischen Staaten 3, 122; Romanin, Storia documentata di Venezia 4, 81; de Renaldis, Memorie storiche del patriarcato d'Aquileja p. 71ff.*

23 Dezember 1435 das Konzil Exkommunikation und Interdikt über die Republik, verhandelte aber merkwürdigerweise im folgenden Sommer gleichwohl mit ihr über die eventuelle Aufnahme des Unionskonzils in Udine[1]. *Venedig seinerseits appellierte schon am 11 Januar 1436 gegen das Vorgehen des Konzils an den Papst*[2].

Erst anderthalb Jahre später, im Sommer 1437, fanden die Deutschen Städte Veranlassung, sich mit den Folgen der Verhängung des Interdikts über Venedig zu beschäftigen: auf dem Reichstage zu Eger haben offenbar Besprechungen darüber stattgefunden[3], *wie es scheint, auf Anregung Nürnbergs. Aber es war noch nicht etwa eine schon eingetretene Benachteiligung ihres Handels, sondern bloß die Furcht vor solcher, die sie zu gemeinsamem Handeln zusammenführte. Man möchte annehmen, daß erst kurz zuvor ein (nicht mehr erhaltenes) spezielles Gebot des Konzils an die Städte ergangen war, ihre Handelsbeziehungen mit Venedig abzubrechen.*

Trotzdem Kaiser Sigmund noch zu Eger den Befehl erließ, bis zur endgültigen Entscheidung des Prozesses zwischen Venedig und dem Patriarchen den Handel der Städte mit der Republik unangetastet zu lassen (s. nr. 164), gab man sich in städtischen Kreisen nicht zufrieden. Ulm brachte die Angelegenheit auf einem Tage des Schwäbischen Städtebundes am 24 August, an dem auch Augsburg sich beteiligte, zur Sprache (s. nrr. 165-167), und man beschloß, einen allgemeinen Städtetag auf den 29 September nach Ulm zu berufen.

In dem Ausschreiben Ulms zu dem Bundestage vom 24 August (nr. 165) war außer einer Reihe von speziellen Angelegenheiten des Schwäbischen Städtebundes oder einzelner Bundesglieder, die uns nicht weiter interessieren, nur jene Bedrohung des Venetianischen Handels zur Beratung gestellt. Als man dann aber zusammentrat, scheint man unter dem Eindrucke der Egerer Vorgänge auch die Gefahren besprochen zu haben, die von anderer Seite den Städten drohten. In dem Ausschreiben zu dem allgemeinen Städtetage, der am 29 September zu Ulm stattfinden sollte, und in der Antwort Frankfurts tritt das ganz deutlich hervor (s. nrr. 167 u. 169). Es ist da zwar nur ganz allgemein die Rede von „mancherlei wilden und fremden Läufen allenthalben in den Landen", die Beratungen aller Reichsstädte wünschenswert machten, aber aus einer späteren Äußerung Ulms, dem Ausschreiben (s. nr. 171) zu dem Städtetage, der für den 19 November in Ulm in Aussicht genommen war, sieht man ganz klar, daß die Furcht vor den Fürsten und ihrem Zusammenschluß gegen die Städte ein wesentliches Motiv für die Mobilmachung der Städte durch Ulm und seine Bundesgenossen gewesen ist. Das alteingewurzelte Mißtrauen der Städte hatte eben durch die zu Eger offenbarten Pläne der Fürsten eine neue Begründung erfahren. Im nächsten Bande der „Reichstagsakten" wird das noch deutlicher zu erkennen sein.

Über den Besuch des allgemeinen Städtetages, der infolge des Ausschreibens Ulms am 29 September daselbst zusammentrat, sind wir nur dürftig unterrichtet. Beschlossen wurde, daß Augsburg, Straßburg, Nürnberg, Ulm und Konstanz gemeinsam eine Gesandtschaft an das Konzil schicken sollten, um wegen des Handelsverbots Vorstellungen zu machen und seine Aufhebung zu erwirken, und, falls dieser Versuch erfolglos bleiben sollte, durch den gerade am kaiserlichen Hofe weilenden Walther Ehinger aus Ulm des Kaisers Fürsprache anzugehen (s. nr. 170). Als die Gesandtschaft der Städte in Basel eintraf, fand sie indes die Sachlage derart, daß sie es für ratsamer hielt, vorläufig auf die Ausführung ihres Auftrages zu verzichten (s. nr. 178).

Die endgültige Beschlußfassung über den anderen Gegenstand, der den Tag vom 29 September beschäftigte, nämlich die Ergreifung von Maßnahmen gegen die „wilden und

[1] *Vgl. p. 160 Anm. 1.*
[2] *Vgl. ebd. Anm. 4.*
[3] *Vgl. nrr. 92 (art. 2); 164; 165.*

fremden Läufe", setzte man wegen des Ausbleibens so mancher Stadt, deren Beteiligung wünschenswert gewesen wäre, von der Tagesordnung ab. Man einigte sich dahin, einen neuen Tag aller Frei- und Reichsstädte zu berufen und auf ihm ein in früheren Jahren schon behandeltes Bundesprojekt aufs neue zur Beratung zu stellen (s. nr. 170).

B. Städtetag zu Ulm wegen Gründung eines Städtebundes 19 November 1437 nr. 171-182.

Als auf dem Septembertage zu Ulm die dort versammelten Städte die Gefahren, die von den Fürsten drohten, und die Mittel zu ihrer Abwehr zur Sprache brachten, war der nächstliegende Gedanke natürlich der an einen allgemeinen Städtebund. Man ging daher auf die Beratungen zurück, die man in früheren Jahren, 1422 und 1423, dann wieder 1428 und 1429 und zuletzt 1431 über diesen Gegenstand gepflogen hatte[1]*; man suchte aus der Ulmer Registratur die Entwürfe hervor, die von dieser Zeit her noch in ihr ruhten, und einigte sich schließlich, unter ihnen den Ulmer Entwurf vom 17 Januar 1423 (nr. 172) den übrigen Städten als Grundlage für die kommenden Verhandlungen zu empfehlen. Der wichtigste Unterschied dieses Projektes von allen übrigen war der, daß durch den Artikel über das Stimmenverhältnis der Bundesglieder (s. nr. 172 art 12) eine Majorisierung der grösseren Städte vermieden werden sollte. Großen Hoffnungen scheint man sich in Ulm bezüglich des Zustandekommens des Bundes nicht hingegeben zu haben; denn man faßte schon den Fall ins Auge, daß nur ein Bruchteil der Städte sich beteiligen würde, und stellte die Frage zur Verhandlung, ob auch dann die Einung abgeschlossen werden solle (s. nr. 171).*

Das Ulmer Projekt von 1423 wurde also zugleich mit dem Ausschreiben zu dem auf den 19 November festgesetzten Städtetage am 19 Oktober an sechsundvierzig Frei- und Reichsstädte verschickt (s. nrr. 171 u. 179). Aber von diesen sechsundvierzig erschienen nur dreiundzwanzig, ausschließlich Schwäbische Reichsstädte (mit der einzigen Ausnahme des Fränkischen Weißenburg i. N.). Die Rheinischen Städte, die in Mainz über den Entwurf zu Rate gegangen waren, entschuldigten ihr Ausbleiben mit der Unsicherheit der Wege (nr. 177), Nürnberg schützte eine dort herrschende Epidemie vor (nr. 178). Es ist begreiflich, daß bei solcher Aufnahme der Pläne Ulms und seiner Bundesgenossen die Stimmung der erschienenen Städtegesandten eine sehr resignierte war, wie deutlich aus dem Abschied des Tages (nr. 179) herausschaut. Man vereinbarte schließlich: die zu Ulm vertretenen Städte sollten bis zum 6 Dezember Ulm wissen lassen, ob sie auch ohne die Beteiligung der übrigen Städte auf Grund des Ulmer Entwurfes den Bund eingehen wollten, und zwar auch dann, wenn auch noch die eine oder andere der Städte, die am 19 November mitberaten hatten, von ihrem Vorhaben zurücktreten sollte. Wir wissen nicht, was weiter aus dieser Sache geworden ist. Erst im März 1438 wurden unter veränderten Umständen die Beratungen über die Gründung eines großen Städtebundes wieder aufgenommen.

[1] *Vgl. RTA. 8, 111 u. 112f.; 9, 285ff. u. 551 Z. 5.*

A. Städtetag zu Ulm wegen Sicherung des Handels mit Venedig und wegen Gründung eines Städtebundes 29 September 1437 nr. 164-170.

164. *K. Sigmund befiehlt, daß entgegen dem Verbot des Baseler Konzils der Handel gen. Städte und anderer mit Venedig einstweilen nicht gehindert werden solle. Juli 24 bzw. 30 Eger.* 1437 Juli 24 bzw. 30

Für Nürnberg (vom 24 Juli): N aus Nürnberg Kreis-A. S. II. K. 49/2[1]. D 450. Urkunden *orig. membr. lit. pat. c. sig. subtus impr. — Gedruckt bei Simonsfeld, Der Fondaco dei Tedeschi in Venedig p. 227-228 nr. 413 nach unserer Vorlage N.*

Für Ulm und die mit ihm verbündeten Städte (vom 30 Juli): U coll. Ulm Stadt-Bibl. Veesenmeyersche Sammlung D. Urk. nr. 3 *orig. membr. lit. pat c. sig. pend. Die von N und A abweichende Kontrasignatur (vgl. Variante) steht auf dem Bug. — Gedruckt von Altmann, Urkundliche Beiträge zur Geschichte Kaiser Sigmunds (Mitteilungen des Instituts f. Österr. Geschichtsforschung 18, 606-607 nr. 13) nach unserer Vorlage U.*

Für Augsburg (vom 30 Juli): A coll. Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäb. Städtebundes IV, 2 nr. 29 (blau) *cop. chart. coaeva.*

Wir Sigmund von gotes gnaden Romischer keiser zu allen ziten merer des richs und zu Hungern zu Behem Dalmacien [a] Croacien etc. kunig embieten allen und iglichen fursten geistlichen und werntlichen [b] graven fryen edeln rittern knechten amptluten [c] houptmannen, stathaltern burggraven richtern vogten schultheissen czolnern mautnern burgermeistern reten und gemeinden aller und iglicher stett merkte und dorffere und [d] allen andern unsern und des heiligen richs undertanen und getruen [e] unserr gnad und alles gut. erwirdigen hochgebornen edeln vesten und lieben getruen. ir habt langst wol vernommen solich zwitrecht und stoß [1], die dann gewesen und noch sein zwischen dem erwirdigen Ludwigen patriarchen zu Ageley und den Venedigeren als von desselben patriarchtůmbs und des lands Fryaul wegen, darumb sy dann der egen*ante* patriarch in das heilig concilium zů Basel geczogen und mit gericht so lang umbgegangen, das er sy in beswerůng der heiligen kirchen bracht hat, daruff dann das heilig concilium [f] uns und sust allermeniclich geboten [2] hat kein gemeinschafft mit in zu haben, sunder wider sy zu thun, als dann dieselben proceß clerlicher ynnehalten. und wann [g] wir nů den geboten der heiligen kirchen allezyt gerne gehorsam sein, so haben wir mit der Venediger erbern botschafft, die iczund alhie bey uns ist [3], auß den sachen selber geredt und sy angeweiset, als uns dann notdurfft gedaucht hatt. dieselb botschafft uns geantwort und erczelet hat, wiewol ir herschafft von Venedig mit dem egenan*ten* patriarchen in dem heiligen concilio gerechtet hab, yedoch so meynen sy sich beschwert zu sein und haben dorumb fur unsern heiligen vatter den babst geappelirt [4], der dann solich appelacion aufgenomen und die mitsampt der haubtsach ettlichen cardinalen zu besehen und mit recht außczurichten befolhen hab, und getrawt, man solt sy und die iren biß zu außtrag der sach unbekumert lassen. und wiewol uns in den sachen nicht kuntlich ist außtrag zů machen und uns och nicht geburt, wann solich sach nů an dem heiligen concilio und unserm heiligen vatter dem bapst liget, yedoch das in der zeyt unser und des heiligen richs undertanen und stette, sunderlich die von Nuremberg [h] und andere, die mit ihrer kauffmanschacz [i] zu notdurfft der lande mit den Venedigern gemeinschafft

a) *A* Dalmalten. b) *A add.* prelaten. c) *A* hauptmannen amptlůten burggraufen pflegern viczthumen vögten richtern zolnern *und weiter wie in NU.* d) *U add.* sust; *A add.* sunst. e) *U add.* den diser brieff furkomet; *A add.* den diser brief fürkomet und mit im ermant werden. f) *A add.* ze Basele. g) *om. N.* h) *U* Ulm und die mit in in eynung sein; *A* Augspurg. i) *A* kouffmanschaft.

[1] *Vgl. p. 268-269.*

[2] *Dieses auf Grund der Exkommunikation Venedigs vom 23 Dezember 1435 ergangene Verbot ist von uns nicht aufgefunden worden.*

[3] *Vgl. p. 109.*

[4] *Am 11 Januar 1436; vgl. p. 160 Anm. 4.*

1437 Juli 24 bezw. 30 und hantierung haben, nicht verkurcz werden, so gebieten wir euch allen und ewer yeglichem von Romischer keiserlicher macht ernstlich und vesticlich mit disem brieff, das ir die genanten [a] von Nuremberg [b] und die iren und andere unsere und des reichs undertan nicht angreiffet beschediget oder bekûmert in dhein weiß, sunder sy ir handlung frey und unbekumert treiben lasset, biß die sach mit recht außgetragen wirdet. das kumbt uns von ewer iglichem sunder wol zu dank und beduncket uns auch billich und redlich. geben zu Eger versigelt mit unserm keyserlichen aufgedruckten [c] in-
1437 Juli 24 sigell nach Crists gepurd 1400 jar [d] und dornach in dem 37 jare [e] an [f] sandt Jacobs abend des heyligen cwelffboten unserr riche des Hungrischen etc. im 51 des Romischen [g] im 27 des Behemischen im 17 [h] und des keysertumbs im funfften jaren.

Ad mandatum domini imperatoris
Marqwardus [i] Brisacher.

1437 Aug. 7 **165.** *Ulm an Nördlingen: ladet zu einer Versammlung des Schwäbischen Städtebundes auf den 24 August ein. Tagesordnung u. a.: Verbot des Baseler Konzils, mit dem von diesem gebannten Venedig Handel zu treiben. 1437 August 7 [Ulm].*

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäbischen Städtebundes IV, 2 v. J. 1437 nr. 8 (blau) *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr., drei aneinandergeheftete Foliobogen umfassend. Unten rechts in der Ecke sowohl auf der Vorder- wie auf der Rückseite, von der Hand des Schreibers* Nördlingen. *Auf der Rückseite gleichzeitiger Nördlinger Registraturvermerk* Manung uf Bartolomei [*Aug. 24*] anno etc 37.

Únser frúntlich willig dienst voran. lieben fründ. úch ist nit notdurft zů schriben, umb waz werbungen úwer und únser bottschaften uf dem tag ze Egern bi únserm genådigisten herren dem kaiser gewesen sind [*und wie die Fehde mit* Diethe Lantschaden *und* Wolff Húrning *beigelegt worden ist. — Es folgen art. 1—9 betr. Erbschaftsangelegenheit gen. Ulmer, Memminger und Kemptener Bürger; Vorschlag, denen von Aalen 50 Pfund von ihrem Bundesbeitrag zu erlassen; Fehdeangelegenheiten der Stadt Ravensburg; desgl. der Stadt Rottweil; Zwist Halls mit* Cunraten von Bebemburg; *Bitte der Stadt Weinsberg an die Städte, ihr 4300 Gulden zu leihen, die sie dem Pfalzgrafen bei Rhein schulde; Forderung dreier gen. Hauptleute der Städte um Entschädigung für die in der Fehde mit* Diether Lantschaden *und* Wolff Húrning *ihnen erwachsenen Kosten; Begleichung der Städterechnung und Aufstellung einer neuen infolge Austrittes einiger Städte aus dem Bund.*] und umb das alles so manen wir úch ernstlich und vestenclich [*die vorerwähnten Sachen in eueren Räten zu erwägen und euere Boten mit Voll-*
Aug. 24 *macht versehen zu uns gen Ulm* uf sant Bartholomeus des hailigen zwôlfbotten tag *zu*
1437 Aug. 7 *senden*]. geben uf mittwoch nach sant Oswalts tag anno domini etc. 1430 septimo.

[*in verso*] Unsern gůten fründen den von Nôrdlingen.

Burgermaister und rate zů Ulme.

[*Nachschrift*] Lieben fründ. [*Mf. Friedrich von Brandenburg hat uns einen Geleitsbrief, lautend auf 15 Städte unserer Vereinigung, geschickt, der Erzbischof von Mainz dagegen sich bislang geweigert, einen solchen auszustellen; auch Pf. Otto als Vormund seines Vetters des Pfalzgrafen hat uns Geleit bis Oppenheim bewilligt.*] so hand ir von úwer bottschaft, die bi unserm genådigisten herren dem kaiser ze Egern gewesen ist [1], villicht wol verstanden, wie das hailig concilium zů Basel von unsers

a) *UA* egenanten. b) *U* Ulm und die mit in eynung sind; *A* Augspurg. c) *U* anhangenden. d) *om. A.* e) *om. A.* f) *U* am nechsten dinstag nach sandt Jacobs tag des — cwelffboten; *A* am dinstag nach sandt Jacobs tag. g) *A add.* etc. h) *A* 18. i) *U* Petrus Kalde.

[1] *Vgl. p. 100-101.*

herren des patriarchen wegen Venediger vast banne und sölich proceß und bênne über si ußschicken, damit si in die bânne schwârent och grôssernt, und sunder menglichem gebietent zu in nicht zû wandeln weder mit kôffen noch verkôffen noch dehain gemainsamin noch gewerbe mit in zû haben noch zû triben und wer das darüber tûe, das si denne mênglichem über der libe und gûte, die das nicht halten, erlôben. das doch, ob das fürgang gewinnen sölt, den stetten und allen werbenden lûten ain erschrockenlicher unbillicher lôffe wêr, solt es darzû komen, das wir stette oder ünser kôfflûte oder ander lûte Venediger bûssen sölten und das wir in ünserm gewerbe nicht wissten, wenn wir libe oder gût hetten. und darumb verkünden wir üwer wißhait sölichs, das ir in üwern râten wißlich und beratenlich darüber sitzen, was in den dingen den stetten ze tûnd oder ze lassent si und underrichtent des üwer bottschaft üwer mainung mit vollem gewalt. *1437 Aug. 7*

166. *Augsburg an Ulm: hat das Verbot des Baseler Konzils, mit Venedig Handel zu treiben, vernommen; will bei der nächsten Versammlung des Städtebundes am 24 August in Ulm mit den Städten darüber zu Rate gehen. 1437 August 8 [Augsburg].* *1437 Aug. 8*

In Augsburg Stadt-A. Briefbuch IV[a] 1436-1443 p. 22 nr. 37 *cop. chart. coaeva. Datum* feria quinta ante Laurentii.

167. *Ulm an Frankfurt, Nördlingen und Nürnberg einzeln: lädt zu einer Versammlung von Städteboten auf den 29 September ein zur Beratung über Maßregeln zum Schutz des Handels der Städte, der durch den vom Konzil über Venedig verhängten Bann hart getroffen wird. 1437 September 6 bzw. 7 [Ulm].* *1437 Sept. 6 bzw. 7*

An Frankfurt (vom 6 September): F aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten fasc. 45 nr. 3603, 1 *orig. chart lit. clausa c. sig. in v. impr.*

An Nördlingen (vom 7 September): N coll. Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäbischen Städtebundes IV, 2 v. Jahre 1437 nr. 16 (blau) *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr., zwei aneinandergeheftete Foliobogen umfassend. Adresse* Den ersamen und wisen den burgermaister und raute der stat Nôrdlingen unsern besundern gûten frwnden. *Auf der Rückseite gleichzeitiger Nördlinger Registraturvermerk* Manung uf Michahelis [*Sept. 29*] 37. *Das Schreiben weicht gegen Schluß stark ab und behandelt noch ausführlich Angelegenheiten des Schwäbischen Städtebundes (s. p. 274 Var. e).*

An Nürnberg (unbekannten Datums): erwähnt im Brief Nürnbergs an Windsheim und Weissenburg [i. N.] 1437 September 14 vgl. nr. 168.

Fürsichtigen ersamen und wisen lieben frwnde. unser frwntlich willig dienste wisse iuwer ersamme wißhait allzit von uns berait voran. lieben frwnde. von sölicher mêngerlai wilder und frâmder lôufe wegen, die allenthalben in den landen und gegenden sind, daz nieman wol gewissen mage, wes er sich zû dem andern versehen sol, sien wir vile und dicke von unsern gûten frwnden den stetten usserhalb unser verainung und och darinne, als sie zû uns und unsern rautzbotten und kurzlich iuwer und unser gûten frwnde der von Augspurg und ander stette treffenlichen ratzbotten zû tagen in unserer stat gewesen sind [1], gebetten, darumbe ain manung und versampnung ainer underredc der stette in unser verainung und darzû aller richsstette usserhalb unser verainung in den gegenden und kraisen umb uns alle gelegen und besunder von unsers herren des patriarchen und der Venediger wegen, die er swarlich in dem hailigen concilio zû Basele bannt und fürgenomen hât, in unser stat Ulme zû haben etc. und als uns von unser frwnde der stette und unser erbern rautzbotten die sache fürkommen ist, so understât sich daz hailig concilium zû Basele von unsers herren des patriarchen [a] wegen Venediger vast zû bannen und sölich processe und benne über si ußzeschiken und in den richs-

a) *F* patriachen.

[1] *Am 24 August; vgl. nrr. 165 u. 166.*

1437 Sept. 6 bzw. 7 stetten anzůschlahen, als och etlicher stette botten uns fůrbracht haben, daz die in iren stetten angeschlagen sien, darinne und -mit si in die bånne swårernt und [a] grôssernt und sunder menglich gebietent zů den [b] Venedigern nicht zů wandeln weder mit koufen noch verkoufen noch dehain gemainsamin noch gewerbe mit in zů haben noch zů triben dehains wegs, und wer sôlich gebott [c] ůberfare und nicht halte, daz si denne menglichen ůber der lib und gůt, die daz nicht halten, erlôben, daz doch nach dem und vil und mengerlai rôberi und andrer rinkmutikait allenthalben der lůte, die denne sust dem bilgrin dem landfarer dem koufman oder andern ir lib oder gůte gern nåmen, so in daz also durch das hailig concilium gebotten und gelimpfet wirt, ob daz fůrgang gewinnen sôlte, den stetten und allen werbenden lůten ain erschrokenlicher unbillicher loufe were, sôlte es darzů kommen, daz wir stette oder unser kouflůte oder ander werbend lůte, die ir narung nachfůren, Venediger bůssen und unsern gewerbe nach unser notdurft und [d] wir lang zite in gůter redlicher gewonhait herkommen sien, nicht sůchen sôlten, und daz die rouber oder ander ůbeltåtter oder wer daz tått sich darumbe des conciliums gebotte und erloben halten und damit recht getan haben und ander ir unrecht und ůbel damit verdeken wôlten, also daz wir stette und die unsern in irem gewerbe nicht wissen môchten, wenne wir libe oder gůte hetten. und wann nun das und och die landßlôufe allenthalben so wild und ungetruwe sind, darumbe sich aller richsstette notdurft wol haischent dawider berautenlich und wißlich zů gedenken, was darinne nach dem besten fůrzůniemen zů tůnde und zů laussent si, damit des richs straussen in sicherhait von dem bilgrin dem landfarer dem koufman und menglichem gesůcht und gebuwen werden můgen, und besunder wie die vorgerůrt des hailigen conciliums erloubung ůber der stette kouflůte abgetån und widerrůft werde [e], und wir nun umb sôlich manung und versammnunge gebetten und och willig ze tůn sien, was sich dem riche und gemainem lande zů eren und nůtze geziehen mage: darumbe so bitten ermanen und ersůchen wir iuwer fůrsichtige wißhait mit ernstlichem vlisse, wie wir iuch denne umb sôlich sachen billich bitten ermanen und ersůchen sůllen und můgen, daz ir nicht laussent, ir sitzent in iuwern råtten berattenlich und wißlich uber die vorgerůrten sache wißlich zů ermessen, ob oder was darinne uns richsstetten fůrzůniement si, und sendent daruf iuwern erbern wisen råtzbottschaft iuwer mainung mit vollem gewalte wol underricht zů andern der stette erbern rautzbotten, die wir alsdenne och beschriben und gemant haben her in unser
Sept. 29 stat Ulme uf sant Michels des hailigen erzengels tage zů nehst zů nacht [f] hie zů sind enmornends die sachen nach der stette und des lands nutz und notdurft fůrzůniemen, als sich gepůren wirdt. und wôllent daran nicht såumig sin, als wir iuch getruwen und ir wol verstånd, daz der richsstette und gemains lands nutz und notdurft ist. daz wôllen
1437 Sept. 6 wir mit willen umb iuwer fůrsichtige wißhait gern verdienen. geben uf fritag vor unser lieben frowen tage nativitatis anno domini 1430 septimo [g].

[*in verso*] Den fůrsichtigen ersamen und wisen dem raute der stat Frankfurt unsern besundern guten und lieben frẘnden.

Burgermaister und raute zu Ulme.

[1437] Sept. 14 **168.** *[Nürnberg] an Windsheim und Weissenburg [i. N.] einzeln: schickt zur Beratung Abschrift eines Schreibens Ulms, in dem dieses zu einem Tage zu sich einladet. [1437] September 14 [Nürnberg].*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 13 fol. 42b-43a *cop. chart. coaeva. Unter dem Stück* Den von Weissemburg similiter mutatis mutandis unz an den artikel von Rudolffs von Bopfingen wegen.

a) *om. N.* b) *om. N.* c) *N* sôliche gebotte. d) *N* als. e) *hier endet die Übereinstimmung zwischen F und N, vgl. Quellenbeschreibung unter N.* f) *N* uf sant Michahels des hailigen ẽrzẽngels aubent [*Sept. 28*]. g) *N* geben uf unser lieben frôwen aubent als si geborn ward [*Sept. 7*] anno domini etc. 1430 septimo.

Lieben freůnde. uns haben ewr und unser guten *freůnde* die von Ulme auf diss zeit einen brief [1] zugesandt, darinne sie uns von des lands sweren lewfen und andern grossen sachen gar treffenlich schreiben und zu in zu schicken begern. sôllichs wir ewrer weisheit niht verhalten wolten, sunder desselben briefs in guter frewntschaft ein abschrift hierinne verslossen schicken ewch in ewern reten auch wiss*lich* zu unterreden und zu bedenken, desgleichen wir ewern und unsern guten *freůnden* den von Weiss*enburg* auch verschriben und verkůndt haben. [*Ferner betr. einen Rechtstag zwischen Windsheim und Rudolf von Bopfingen.*] datum sabbato exaltacionis sancte crucis. [1437] Sept. 14

[*supra*] Winßheim.

169. *Frankfurt an Ulm: kann den auf den 29 September angesetzten Städtetag nicht beschicken; ist der Ansicht, daß man wegen des gegen Venedig erlassenen Handelsverbots beim Konzil durch eine Gesandtschaft und eventuell durch den Kaiser vorstellig werden solle; erklärt es für wünschenswert, daß das Übereinkommen von Eger noch einmal dem Kaiser vorgelegt und von diesem als Reichsgesetz verkündet werde; u. a. m. 1437 September 22 [Frankfurt].* 1437 Sept. 22

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten fasc. 45 nr. 3603, 2 *conc. chart. Zwei Folioblätter, das zweite unbeschrieben, nur auf seiner Rückseite die von derselben Hand herrührende Notiz* Ulme. ein gemeine versamenunge der stede. des rades schrift. *Das Stück ist stark korrigiert, doch zumeist in stilistischer Hinsicht; sachliche Korrekturen sind in den Varianten angedeutet.*

Unser fr*untliche* willige dinste zuvor. ersamen wisen lieben besundern frunde. als ir uns von der wilden und [a] fremden leufe wegen, die allenthalben in den landen sin, und auch wie daz heilige concilium zu Basel die Venediger von des patriarchen wegen banne und furneme, eigentlich geschr*iben* [2] hat und begernt, daz wir unser frunde darumb bi uch und zu andern der stede erbern radsboten uf sant Michels tag nehst komende Sept. 29 in uwer stad schicken wullen etc.: ersamen wisen lieben besundern frunde, des lassen wir uwere ersamkeit wissen, das wir mit manigfeltigen fientschaften und unwillen bekrudet sin besundern in dem lande zu Swabin und in der gegen des weges zu uch, deshalb wir unsers rads frunde uf dise zit nit wol sicher zu uch und andern der stede radsboten truwen zu schicken. und biden uch fr*untlich* uns daruf gein den andern der stede erbern botschaft im besten zu verantworten. iedoch so haben wir uns undersprochen und bedunket uns auch solich erleuben, als daz daz heilige concilium in iren processen dut uber die, die zu den Venedigern wandern handelunge und gewerbe mit in haben, faste zu wid und unweselich furgnommen sin, nachdem ir daz in uwerm briefe wol berurt habt, und darumb duchte uns wol geraden: so ferre iß uch und der andern stede erbern botscheften auch wol gefiele, daz von gemeiner stede wegen ein botschaft [b] an daz heilige concilium geschicht wurde und daz die unsers allerliebsten gnedigisten herren des keisers botschaft und frunde, die sin gnade doch zu Basel hat, in den sachen zu rade und zu helfe nemen und demselben concilio furbrechten, was schadens und unstadens gemeinen landen von solicher erleubunge gedige, und sie flissiclich zu biden soliche unweselichkeit und gemeine beswernis in iren processen abezustellen, und obe sich geburte die Venediger zu straffen, daz sie dan andere wege fur sich nemen, domide soliche straffe und busse allein an Venediger lengete und nit an andere, die der sachen nit zu tunde hetten [c], als sie die in dem concilio allerbeste finden mogen.

a) *Vorl. add.* und. b) *im ursprünglichen Text ist hier gleich die Rede von der beabsichtigten Botschaft an den Kaiser; der Passus über die Botschaft an das Konzil ist erst durch Korrektur eingeschaltet.* c) *hier folgt, ausgestrichen, eine Aufzählung rein kirchlicher Strafen, die das Konzil über Venedig verhängen könne.*

[1] *Nicht aufgefunden. Vgl. jedoch nr. 167.* [2] *nr. 167.*

1437 Sept. 22 wer' es dan, daz soliche botschaft und werbunge gein dem concilio nit verfinge und soliche unweselichkeit ie nit meinten abezustellen, das dan gemeine stede ein botschaft an unsern allergnedigisten liebsten herren den keiser schichten, sinen gnaden die sache eigentlichen furzubrengen, und daz sin gnade dan dem concilio daruf schriebe im besten und auch siner botschaft zu Basel befelhe, dem concilio siner gnaden meinunge davon furzubrengen, als sich geburte. getruweten wir, daz daz concilium die processe dan wol mildigen werde gegen den, die der sache, darumb die Venediger zu banne kommen sin, nit zu tun han. sost von der wilden leufe und fremder handelunge wegen, so allenthalben in den landen sin, han uns unsere frunde, die wir nehst zu Eger gehabt han [1], wol gesaget, daz ir und andere stede uwere erbere botschaft doselbs zu Eger auch gehabt habt [2]. und wie uf die zit zum lesten von fursten herren iren reden und der stete frunden ein ratslagunge [3] und verzeichenunge [a] gemacht und unserm herren dem keiser furbracht worden si, daran dan sin gnade ein gefallen hette, als uwere botschaft uwerer wißheid solichen handel und verzeichenis [b] wol mag furbracht han, als wir meinen. und were unsere meinunge und duchte uns wol gut und geraden, daz unserm herren dem keiser solich verzeichenis [c] noch furbracht wurde und daz sin keiserliche gnade von Romischer keiserlicher macht daz also seste und ordente und allen korfursten andern fursten graven frien etc. und steten bi nemlichen penen ernstlich schriebe und gebute, den sachen also in allen landen nachzugeen und darwider nit zu tun. hofften und getruweten wir, daz soliches guten staden tun und gemeinen friden der lande sere brengen und furdern wurde. und biden wir uwere ersame wißheid mit allem flisse, waz ir und der andern stede erbere radsboten uch in den sachen vereingen und uberkomen werdet, daz ir uns daz, so ferre uch daz fuglich und zu tunde ist, mit disem unserm boten verschriben wissen lassen wullet, als wir uwerer fruntschaft des besunder wol getruwen. daz wollen wir mit willen gerne verdienen. datum ipsa die 1437 Sept. 22 sancti Mauricii anno 1437.

[*supra*] Ulme.

1437 Okt. 2 **170.** *Ulm an Frankfurt: auf dem Städtetage zu Ulm am 29 September ist beschlossen, wegen des gegen Venedig erlassenen Handelsverbots zum 10 Oktober eine Botschaft an das Baseler Konzil zu schicken, eventuell beim Kaiser vorstellig zu werden; zur Beratung über Maßregeln zum Schutze der Sicherheit im Lande ist ein neuer Tag der Frei- und Reichsstädte zu Ulm angesetzt, auf dem schon früher beratene Artikel vorgelegt werden sollen; verweist darüber auf einen späteren Brief. 1437 Oktober 2 [Ulm].*

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten fasc. 45 nr. 3603, 3 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*

Fursichtigen ersamen und wiesen besundern gûten und lieben frunde. unser fruntlich willig dienste und was wir eren und gûts vermugen alle zite voran berait. lieben frunde. als ir uns uf unser beschribung und berûffung, die wir uch und andern richs- Sept. 29 stetten uf sant Michels tage nechst vergangen in unser statt getân haben [4], geschriben [5] und under anderm begert hând, wie der stette botten von dem obgenanten tag abschaiden, uch das wissen zû laussen etc., haben wir wol verstanden. und uwer wießhait

a) *in Vorl. ursprünglich* begriff *statt* ratslagunge und verzeichenis. b) *in Vorl. ursprünglich* begriff *statt* handel und verzeichenis c) *in Vorl.* meinunge *durchstrichen und darüber* begriff; *dann auch* begriff *durchstrichen und darüber* verzeichenis.

[1] *Vgl. p. 100.*
[2] *Vgl. p. 100-101.*
[3] *nr. 95.*
[4] *nr. 167.*
[5] *nr. 169.*

sol wissen, das der stette botten, die uf dem obgenanten vorsamnungtage zû Ulme gewesen und davon abgeschaiden sind, das uwer und unser gûten frunde der von Augspurg von Strâßburg von Nûremberg von Ulme und von Costentz erbern râtsbotten gen Basel zû dem hailigen concilio rieten und uf den dornstage nach sant Dionisien tage zûnechst zû nacht zû Basel sin sullen an das hailig concilium zû werben sôlich processe und erloubung uber der lib und gût, die zû Venedigen irer narung nâch mit kouffen und verkouffen von sôlicher hantierung wandel und gewerbe haben, nach dem besten und si erlangen mugen, abzûschaffen und zû widerrûffen, ußtragen sullen, als vil si kunnen; und hand och uns daruf darumbe furbas, ob die sache da nach der stette notdurft nicht abgetragen wurde, empholhen Walther Ehinger unserm lieben mitburger und râtgesellen, der ietzo bi unserm gnâdigisten herren dem Rômischen kaiser ist, zû schriben, als wir im ôch das vor empfolhen haben, die sache treffenlich an unsern herren den kaiser nach der stette notdurft zû bringen und von im an das hailig concilium zû Basel oder gen wem das zû widerrûffen und abzûschaffen der stette notdurft si zû erlangen, so er des nach der stette bestem von im bekomen mug. ob in der botte treffen oder was er schaffen wird, konnen wir nicht gewissen. so ist furbas von der fremden mengerlaie wilder ungetrûwer landßlôffe wegen under den stetten beschlossen und uns bevolhen, nach dem und etlich stette, die wir beschriben hetten, ußbeliben sind, das wir denne ainen andern versamnungtage der frien und richsstette wider in unser statt Ulme furnemen und uf ainen tage beschriben und darinne etlich artickel [1], davon vor ziten gerâtschlaget ist, berûren sullen, als ir denne an sôllichem unserm brieve, so uch der komen wird, wol merken werdent. und darumbe wolten wir nicht laussen, wir wolten uwer wißhait sôlichs verkunden und zû wißent tûn; denne in welchen sachen wir uch gedienen und zû lieb werden môchten, darzû weren wir willig. geben uf mitwoch nach Michahelis anno domini 143 septimo.

1437 Okt. 2 — 1437 Okt. 10 — 1437 Okt. 2

[*in verso*] Den fursichtigen ersamen und wisen dem râte der statt Franckfurt unsern besundern gûten und lieben frunden

Burgermaister und râte zû Ulme.

B. Städtetag zu Ulm wegen Gründung eines Städtebundes 19 November 1437 nr. 171-182.

171. *Ulm an gen. Städte einzeln: fordert zur Beschickung eines Städtetags am 19 November auf zur Beratung über eine auf dem Städtetag vom 29 September besprochene, durch die Zeitverhältnisse dringend gebotene Städteeinung. 1437 Oktober 19 [Ulm].* 1437 Okt. 19

An Nördlingen: N aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäbischen Städtebundes IV, 2 v. J. 1437 nr. 20 (blau) *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr., 1½ aneinander geheftete Foliobogen umfassend. Auf der Rückseite gleichzeitiger Nördlinger Registraturvermerk* Manung uf Elyzabeth [*Nov. 19*] 37. *Häufiges* e *mit kolumniertem* e *ist von uns durch einfaches* e *wiedergegeben.*

An Frankfurt: F coll. Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten fasc. 45 nr. 3603, 4 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Adresse* Den fûrsichtigen ersamen und wisen dem raute der stat Frankfurtt unsern besundern gûten und lieben frwnden.

An Straßburg: S coll. Straßburg Stadt-A. Série AA fasc. 197 fol. 2 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr. Adresse wie in F, statt* der stat Frankfurtt *die Worte* dem maister und dem raute der stette Strauspurg. *Rechts von der Unterschrift steht in der Ecke von gleicher Hand* Straspurg; *auf der Rückseite der Straßburger Registraturvermerk* Ulme.

An Worms: vgl. nrr. 173, 174 u. 177.

An Nürnberg: vgl. nrr. 175, 178 u. 182.

An Mainz und Speier: vgl. nrr. 177.

Weitere Adressaten s. in nr. 179.

[1] *nr. 172.*

1437 Okt. 19 Unser fruntlich willig dienste voran. ersamen und wisen lieben frunde. als wir uch und ander uwer und unser gut frunde die frien und richsstette von etlicher
Sept. 29 stette gebette wegen uf Michahelis nechst vergangen in unser statt beschriben haben, als ir denne an dem brieve [1] uwer wißhait darumb von uns gesandt [a] wol vernomen hand, zwifeln wir nicht, ir habent von uwer erbern bottschaft, die denne bi der stette erbern botten in unser statt uf den egenanten tage gewesen ist, wol verstanden, wie der stette botten von des hailigen conciliums processe und erloubens wegen, die si über aller der lib und güte, die zů Venedigern iren gewerbe mit kouffen und verkouffen und andrer hantierung nach irer narung haben sůchen und triben, von unsers herren des patriarchen wegen ußgesendet und erloubt hånd, ir erbern bottschaft von uwer und unser gůten frunde der von Augspurg von Sträßburg von Nůremberg von Costentz und unsern råten geordiniert und gen Basel geschickt hånd die sachen nach dem besten abzůtragen und öch dabi die sachen unser bottschaft, die bi unserm gnädigisten herren dem Römischen kaiser ist, deßglich, ob die da nicht abgetragen wurden, geschriben haißen hand sölichs treffenlich an unsern herren den kaiser zů bringen und brieve an das hailig concilium, och ander in dem concilio, fürsten herren und ander, wa das denne notdurftig ist, sament-lich und ainzächtig brieve nach dem besten und si bekomen mag von im zů erlangen, als uch davon nicht mer notdurft zů schribent ist, wan ir das alles von uwer bott-schaft wol vernomen hånd. und als die [b] vorgerürten der stette botten von der mengerlai wilden ungetrúwen landslöffe wegen und sunder als sich fürsten und herren und öch die ritterschaft vast und an vil und mengen enden [c] zůsamen tůen und ver-ainen und [d] och vil und mengerlai gewerbe und röberi allenthalben in den landen und gegenden sien, also das nieman gewißen mag, wes er sich zů dem andern versehen sol, und och etlicher stette botten dabi meldeten, das sölichs den stetten ain erschrockenlicher löff und hert wartspile were, sunder nach dem und sich fürsten herren und [e] ritterschaft zůsamen tåtten und sich die stette güter mäße trannten, und si dabi fürkomen wer, das sölich sachen über die stette erdächt weren und gän sölten, darumbe die stette billich gedächten, das si sich zůsamen tåtten und verainten, und möcht das nicht umb ain ganz ainung sin, das si sich denne etlicher artickel mit ainander verainen. und hand daruf sölich zedel [z], als vor ziten zů etlichen tagen darumbe geråtschlaget ist, gebetten zů hören laussen, der wir si och etwemenigen hören laussen haben. und nach dem und si die zedel verhorten, hand si der sachen zů gůtem anfang [f] ainen zedel [3] fürgenomen, als denne vor etwelang hie ze Ulme geråtschlaget ist, und uns empfolhen desselben zedels abschrift [g] in aller frien und richsstette råte zů schicken, den ir hierinne verschloßen findent, und damit zů schriben, das alle und ieglich stette in iren råten unvergriffenlich ieglichen stetten wißlich und berätenlich über den vorgenanten zedel sitzen zů ermeßen, ob si sich sölicher artickel minder oder mer oder andrer stucke und artickel mit den stetten verainen wöllen, und was och ain iegliche statt in dem ir der stette und des lands nutze und notdurft sin bedunkt zů mindern oder zů merren, das si des [h] ir bott-schaft zů dirre manung aigenlich underrichte [i], besunder ob das were, das etliche stette sölich oder ander und merrer artickel, der si sich denne ainen werden, sich mit den

a) *der folgende Passus über die Botschaft an Konzil und Kaiser betr. das Handelsverbot gegen Venedig fehlt in FS; es folgen vielmehr die Worte* und och die abschaidung der obgenanten stettebotten uf dem egenanten tage, die wir iuch sidher geschriben haben, wol vernomen hånd, und als ir iuwer bottschafte uf dem egenanten tage bi der stette botten nicht gehept hånt, sol iuwer wißhaite wissen, daz. b) *mit diesem Worte beginnt wieder die Übereinstimmung zwischen N und FS.* c) *FS add.* sich. d) *om. FS.* e) *FS add.* die. f) *S* zů gůtem anfange der sachen. g) *F* abschriften. h) *FS* daz. i) *F* underrichten.

[1] *nr. 167.*

[2] *Vgl. das RTA. 8, 286 Zeile 14 ff. gegebene Verzeichnis von Bundesentwürfen aus den Jahren 1422-1423 und die ebenda Z. 27 ff. erwähnten Entwürfe aus den Jahren 1428-29.*

[3] *nr. 172.*

stetten nicht verainen [a] und davon tretten wôlten oder ganz ußbeliben und zû der [b] manung nicht komen wurden [c], das denne etlich stette geredt und gemaint hand, das sich dennocht die übrigen und ander stette, die sich sôlichs [d] mit in gerne [e] ainen wôlten, des nicht irren noch verhindern laussen, sunder dennocht ain verainung sôlicher artickel, der si sich verainen mûgen, mit ainander ain merklich zite machen und och ain ieglich statt ir bottschaft mit sôlichem [f] vollen gewalte zû dirre manung also ußfertige sôlich ainungen, der si sich verainen mugen, mit den stetten gar oder ir ain taile [g], ob si des nicht gar und doch etlich stette tûn wôlten, und der nicht als vil weren, als si gern sehen, mit wie vil stetten dennocht [h] ir mainung si die verainung zû vollenden und zû beschließen, das das dehains widerhindersichbringens bedurfe; und wan úwer wißhait der stette mainung und wie si uns ze manen empfelhen [i] hievor wol gemerket hand, och selbs die ungetrúwen mengerlai wilden landslôffe, als wir mainen, wol wissen, und das der stette und des lands nutze und des [k] gemainen friden, damit des richs sträße von dem bilgrin dem landfarer dem koufman und meuglichem sicher gewandelt und gesûcht werden muge, das zû befriden und vor unbillicher rouberi und andern unrechtlichen sachen zû beschirmen große notdurft si, das die stette wißen, wes si sich darumbe zû ainander versehen und verbinden súllen. darumbe [l] und von empfelhens wegen der stette erbern botten so bitten [m] ermanen und ersûchen wir úwer wißhait mit ernstlichem fliße, wie wir úch denne billich umb sôlich sachen bitten ermanen und ersûchen súllen und mûgen, das ir nicht laussent, ir sitzent in úwern râten berâtenlich über die vorgerûrten stuck und sachen und ir ieglichs besunder wißlich zû ermessen, was darinne den frien und richsstetten fürzûnement zû tûnde und ze läßent si, und sendent ôch denne darumbe úwern erbern wisen bottschaft úwers râts úwer mainung mit vollem gewalte wol underricht zû andern der stette erbern râtsbotten [n], die wir uf dis zite och beschriben und gemant haben her in unser statt Ulme uf [o] der hailigen [p] sant Elizabethen tag ze nechst zû nacht hie zû Ulme ze sin enmornens zû den sachen ze griffen, biß die nach nutze und notdurft der stette und des lands ußgericht und geendet werden. und wôllent darinne nicht sâwmig sin, als wir úch sunder zwifels wol getruwen, wan [q] ir wol verstand, das des richs und gemains lands große notdurft ist. das wôllen wir mit willen in allen sachen umb úwer wißhait gerne verdienen. geben uf sampstage [r] nach sant Gallen tage anno domini etc. 1430 septimo. *1437 Okt. 19*

1437 Okt. 19

[*in verso*] Den ersamen und wisen den burgermaister und rate der stat Nôrdlingen unsern besundern gûten frwnden.

Burgermaister und
râte ze Ulme.

172. *Entwurf* [1] *eines Verteidigungsbundes der Frei- und Reichsstädte vom 17 Januar 1423, von Ulm und dem Schwäbischen Städtebunde wieder aufgenommen und den anderen Städten als Grundlage einer Einung empfohlen. [ad 1437 Oktober 19 Ulm.]* *[ad 1437 Okt. 19]*

a) *F* verainten. b) *FS* dirre. c) *F add.* und. d) *F* solich. e) *S* sôlichs gerne mit in. f) *om. S.* g) *FS add.* und. h) *FS* denne och. i) *F* empfolhen. k) *S* den l) *S* und darumbe. m) *S add.* und n) *S* botten. o) *in N sind die Worte* uf — tag *größer geschrieben, vielleicht erst nachträglich, wenn auch von der Hand desselben Schreibers, eingesetzt.* p) *FS om.* der hailigen. q) *FS* und. r) *in N sind die Worte* sampstage — Gallen tage *größer geschrieben; wohl erst nachher, aber von derselben Hand, eingesetzt.*

[1] *Wir haben unserem Abdruck nur die beiden aus dem Jahre 1437 stammenden Abschriften (unsere Vorlagen F u. N) zu Grunde gelegt, weil deren Text für die Beratungen der Städte im Jahre 1437 allein in Betracht kam. Übrigens zeigte eine Vergleichung mit drei der p. 280 Z. 8 ff. angeführten Abschriften aus dem Jahre 1423 vollständige Übereinstimmung bis auf einige unwesentliche Abweichungen nicht sachlicher Natur.*

[ad 1437 Okt. 19]

F aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten fasc. 45 nr. 3603, 9 *cop. chart. coaeva mit Verschickungsschnitten, die zu dem Briefe Ulms an Frankfurt vom 19 Oktober 1437, unserer nr. 171 (Vorlage F) passen. Auf der Rückseite von gleichzeitiger Hand, aber durchstrichen* Aliqua nova memorialia.

N coll. Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäbischen Städtebundes IV, 2 v. J. 1437 nr. 21 (blau) *cop. chart. coaeva mit Verschickungsschnitten, die zu dem Briefe Ulms an Nördlingen vom 19 Oktober 1437, unserer nr. 171 (Vorlage N), passen.*

Ferner in Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten fasc. 45 nr. 3603, 10 *cop. chart. coaeva mit Verschickungsschnitten, die zu einem Briefe Speiers an Frankfurt vom 3 März 1423 (rgl. RTA. 8, nr. 226 Quellenbeschreibung) passen. — In Nürnberg Kreis-A.* S. VI K. 101/2 (braun) O Nr. 1 *cop. chart. coaeva (2 Exemplare). — In Stuttgart Staats-A.* Einungen mit Adel und Reichsstädten fasc. 5[d] nr. 25/43 *cop. chart. coaeva (2 Exemplare). — Ebenda* Heilbr. Schwäb. Bund fasc. 1-11[b] (1398-1498) Kasten LXXXI Fach 7 fasc. 1 nr. 7 *cop. chart. coaeva. — In München Reichs-A.* Gemeiners Nachlass Serie II Carton 19 *cop. chart. coaeva. — In Nördlingen Stadt-A.* Akten des Schwäb. Städtebundes I. 1 v. J. 1423 *cop. chart. coaeva. — In Straßburg Stadt-A.* Série AA art. 155 *cop. chart. coaeva; erwähnt RTA. 8, 263 Anm. 3.*

Von der gemein vereinunge vernottelunge wegen setzen wir den anfang dißmals hindan, also das hernach disen nachgeschr*iben* artickeln ein solich anfang, der sich[a] gepurt, gesetzet werde.

[*1*] Und daruf ist geratlaget, daz sich alle parthien des ersten zusammen vereinen und verbinden hilfelicher vereinunge[b], das sie einander ze wisen haben in iede parthie, besunder die stetde, die danne in iede[c] parthie gehorent oder[d] darzu gelegen sint.

[*2*] Und wenne sie[e] bescheen were, daz sich danne die parthien also zesammen verpunden: waz ein igliche stat anginge, daz sie darumb ire parthie und vereinunge in sunderheit anrufte und auch daz mit irer parthie und vereinunge in sunderheit ußtruge.

[*3*] Wer' ez aber, ob deheine sache einer parthie oder stat begegente, die derselben eininger parthie zu swere wurde oder sin wolte, daz danne eine parthie der andern oder den andern parthien umb dise stucke, daz ist, ob ieman, in welichem adel wesen wirden oder eren der[f] were, deheine stat von dem heiligen Romischen riche dringen oder entpfremden wolte oder der dehein stat mit gewalte also belegern oder bestellen wolte, daz sie ir selber nit ze hulfe kommen oder ir koste zugan mohte, um hilfe zûsprechen mochte[g].

[*4*] Und daz danne darûf iede stat und parthie den, die in gesessen weren und die zu solichem hilfen und bistande wider die stetde deten, so sie dez erindert wurden, als vor und nach geschr*iben* stet, zusprechen, solten hande abzethun oder, wo sie des nit deten, daz sie den danne vientlich solten tûn, als ob die sache ir selbs were, ane geverde.

[5] Doch vorabe daz die nehsten stetde in der parthie, darine die belegert stat gehorte, derselben belegen stat ane verzog ze hilfe kommen mit koste mit gezuge mit luten und allem dem, damide sie ire stat geretten und beheben mochten, ungeverlich.

[*6*] Auch beschee daz, daz iemand dehein stat der ganzen vereinunge bi einer andern stat so nahe angriffe oder beschedigte, daz dieselbe stat daz zu frischer getad beheben mohte, des solte ein igliche stat gepunden sin uf reht zu thûn, doch daz in derselben stat, die die habe behept[h] hett, darumb beschee, waz reht were.

[*7*] Wer auch suß dehain stat reubte angriffe oder beschedigte, dem oder den solte dehein stat der vereinunge, so[i] sie dez erindert oder geware wurde, dehein geleit geben ungeverlich, eß were danne zu lantdagen oder andern tagen, da sich ein rate einer iglichen stat bekente, daz ez gut were, ane geverde.

a) *N add.* darzû. b) *N* ainung. c) *F* iedie. d) *N* ald. e) *N* das. f) *om. F.* g) *F om.* umb — môchte h) *F om.* behept hett. i) *N om.* so sie — wurde.

[8] Eß solte auch suß dehein stat der andern oder andern stetden ire viende, die sie wider reht bekriegten oder angriffen, nit enthalten husen hofen spißen eßen drenken furdern noch hienschieben in deheine wise ane alle geverde. *[ad 1437 Okt. 19]*

[9] Und uf daz solten die stetde einander mit ganzen truwen meinnen, und weliche stat icht erfure oder gewar wurde, daz einer andern stat notdurftig zu wissende were, gefrommen oder geschaden mochte, daz solte igliche stat der vereinuge der andern oder den [a] andern verkunden mit truwen ane geverde, und sollen auch die stete die zid der vereinuge wider einander nicht sin noch ze kriege kommen; danne ob in zid der vereinuge deheine stat mit der andern ze schaffen gewonne, warumb daz were, daz ganze comun anginge, daz solten sie mit glichen billichen dingen gein einander ußtragen fur ir parthie, ob sie in ein parthie gehorte [b] oder ob sie in zwein parthien gelegen were [c], fur den stetden allen der vereinunge ane geverde.

[10] Wer' ez aber, daz man von der vorgeschr*iben* stucke und sachen wegen zu kriege keme oder [d] dehein stat oder parthie, die der vereinungen nachginge, umb dehein stücke diser vereinunge ichtzit anginge oder entstunde, darumb sollen ir alle parthien und stetde der vereinunge beholfen und beraten sin untz zu ende uß des krieges nach der nachgeschr*iben* erkanthenisse und sol sich darumb deheine stat oder parthie ußsünen frieden noch furworten ane gemeine erkanthenisse oder des mereteils [e] ane geverde.

[11] Und daruf sol man uß iedem teile benennen [f] ein stat, die man zu manent habe und die ire [g] parthie fur zusammen beruffe uf soliche tage, die gesetzet werden, doch daz dieselben tage gelegelich und uf die zid, das alle parthien die herreichen mogen, gesetzet werden.

[12] Und sollen auch alle stetde mit solicher anzale als in dem großen punde sitzen und auch ieder parthien so vil stimmen, als ir anzale gepurt, nach glicher anzale gegeben werden.

[13] Und [h] das [i] denne fur alle hulfe und erkanthenisse nach erkanthenisse solicher stimmen [k] oder des mereteils und auch nach solicher anzale zugange und beschee.

[14] Doch ob daz beschee von gelegers wegen, daz deheine stat der vereinunge belegert were, daz danne ire parthie und die nehsten stetde sich selb baß angriffen danne andere ungeverlich, als billich ist.

Und also ist diß unvergriffenlich allen teiln und stetden geratslaget zu Ulme uf Anthonii anno etc. 23, daz sich daruf [l] alle stetde und parthien bedenken mogen, waz in fuglichen si. *1423 Jan. 17*

Aber [m] also wurde daz den stetden gefellig, daz denne das fur mit anfang mittel und ende und solichen artickeln, die darzu gehorent, in ein luter verstantliche forme verschr*iben* und gesetzt [n] werde.

173. *Worms an Frankfurt: ladet auf Rat von Mainz zu einer Besprechung über den von Ulm übersandten Bundesentwurf auf den 6 November zu sich ein; bittet um unverzügliche Antwort, damit es auch Speier benachrichtigen könne. 1437 Oktober 29 [Worms].* *1437 Okt. 29*

Aus Frankfurt Stadt. Reichssachen-Akten fasc. 45 nr. 3603, 5 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*

Unsern fruntlichen dinst zuvor. ersamen wiesen besundern lieben frunde. uns hant üwer und unser gütten fründe die von Ulme geschrieben [1] und darinne ein abschrift [2]

a) *om. F.* b) *N* gehörten. c) *N* weren. d) *N* ald. e) *N add.* der stimen. f) *N stellt um* ein stat benennen. g) *N stellt um* füro ir parthie. h) *in N kein Alinea.* i) *om. F.* k) *N* stimme. l) *N hat* daruf *vor* bedenken. m) *om. N.* n) *F* gesetze.

[1] *nr. 171.* [2] *nr. 172.*

1437 Okt. 29 verschlossen geschickt, als gemeinde stede, die daselbst bi einander gewest sind, geratschlagt han antreffende ein fruntlich einung, und wir versteen in ir schrifte, das sie sölicher maß uch und andern stetten auch geschr*ieben* haben. nû hant uns ûwer und unser gûtten frunde und eitgenossen die von Spire geschriben, das sie geraden ducht, das ir, die von Mentz und auch sie ir frunde zû uns in unser stat schicken uf ein gelegen tag, den wir uch und ine benenten, sich davon zû undersprechen zûm besten herumb, lieben frunde, so ferre uch das ze willen ist, wer unser meinung, das ir ûwer Nov. 5 erbern ratsfrunde bi uns in unser stat haben wöltent uf dinstag ze nacht nehst nach Nov. 6 allerheiligen tag schierstkunftig, uf den mitwochen darnach usser den sachen zû reden. so han wir das auch in sölicher mase den von Mentz auch geschr*ieben* und begern heruf ûwer unverzogenlich verschr*ieben* entwurt, uns mögen darnach gerichten und das forter uwern und unsern gutten frunden den von Spiere ze wissen mögen tûn. da-
1437 Okt. 29 tum tercia post Symonis et Jude apostolorum etc. 37.

[*in verso*] Den ersamen wiesen burgermeistere und rat zu Franckfurt unsern besundern gutten und lieben frunden.

Burgermeistere und rat zû Wurms.

1437 Okt. 31 **174.** *Frankfurt an Worms: ist dafür, daß die drei Städte Worms, Speier und Frankfurt ihre Ratsfreunde zum 3. oder 4 November in Mainzer Angelegenheiten nach Mainz schicken und diese sich dort zusammen mit den Mainzer Ratsfreunden über den Ulmer Entwurf besprechen sollen. 1437 Oktober 31 [Frankfurt].*

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten fasc. 45 nr. 3603, 6 *conc. chart.*

Unsern fruntlichen dinst zuvor. ersamen wisen lieben besundern frunde. als ir uns geschr*iben* [1] hat, daz uwern und unsern guden frunden von Ulme uch geschr*iben* [2] haben antreffende ein fr*untlich* einunge, und ist davon uwer meinunge, daz wir Nov. 5 unser frunde uf dinstag zu nacht nehst komende in uwer stad haben wullen etc.: ersamen lieben besundern frunde, lassen wir uwere ersamkeit wissen, daz die vorg*enanten* von Ulme uns in solicher masse auch ges*chriben* [2] han. und nachdem wir von unsern frunden, die wir bi uwern und uwer und unser guten frunde der von Spyer frunden zu Mencze umb derselben von Mencze sache willen gehabt, wol vernomen han, daz sie von dannen gescheiden sin, daz dieselben von Mencz uch, den von Spyer und auch uns Nov. 8 umb dieselben unser frunde schriben sulten uf sondag nest wider bi in zu haben, forter die sachen im besten furzunemen, und daz doch nach gelegenheid der sache uwer und auch der von Spyer und unser frunde meinunge were, sie gut und geraden duchte, ob- Nov. 8 wol die von Mencz darumb nit schrieben, daz sie doch uf sondag nehst kommende wider daselbs weren die sachen furter im besten understeen zu seczen und zu follenden und Nov. 4 der antwert, als die paffheid doselbs uf mondag darnach tun sollen, zu warten. darumb, lieben frunde, so ferre iß uch auch wol gefiele, so duchte uns gut und geraden und were unser meinunge, daz ir und auch unsere guten frunde von Spyer und wir soliche Nov. 8 u. 4 unsere frunde uf sondag oder mondag nest also wider gen Mencze schichten, soliche gude angehaben sachen forter im besten zu besliessen und auch der vorgerurten antwurt zu warten, und daz dan dieselben uwer der von Spyer und unsere frunde mit der von Mencze frunden sich uß den sachen, als die obgen*anten* von Ulme geschr*ieben* [2] han, im besten daselbs auch underretten und besprechen, was in denselben sachen anzugeen zu tun oder zu lassen si, und daruf meinen wir unsere frunde also im besten
1437 Okt. 31 dar zu schicken. datum in vigilia omnium sanctorum anno 1437.

[*supra*] Wormß.

[1] *nr. 173.* [2] *nr. 171.*

175. *[Nürnberg] an Windsheim und entsprechend an Weissenburg [i. N.]: stellt ihnen anheim, ob sie eine Vorberatung für den von Ulm zum 19 November ausgeschriebenen Städtetag wünschen. [1437] Oktober 31 [Nürnberg].* [1437] Okt. 31

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 13 fol. 71b *cop. chart. coaeva. Unter dem Stück* Weissemburg similiter mutatis mutandis.

Lieben frewnde. uns haben ewr und unser guten frewnde die von Ulme kürzlich aber einen brief [1] mitsampt einr ingeslossen zetteln [2], davon nehst zu Ulme geredt worden sei, zugesandt und nach lengern worten in demselben iren brief begriffen begert und gemant zu in und andern stetten, die sie denn darumb auch beschriben haben, gen Ulme zu schiken auf sand Elspeten tag schierist zu nacht da zu sein etc. nu sagot *Nov. 19* uns derselbe bott, wie er do ewrer weisheit auch brief von in zu antworten hett. versehen wir uns, es were auch umb dieselbe sache und ein mainung, oder wir hetten ewrer frewntschaft do on verziehen abschrift söllicher brief und schrift gesandt. also versehen wir uns, ir habt ewch seid von söllichen sachen etwas unterredt. dewcht ewch nu not oder gut sein uns davon vor mit einander zu unterreden, das seczen wir in gut zu ewch, ob oder wenn ir dazwischen zu uns darumb schiken oder uns ewr meinung schreiben wellet. und desgleichen haben wir ewern und unsern guten frewnden den von Weiss*enburg* ietzunt auch geschriben. denn wo wir ewrer ersamkeit lieb oder etc. datum in vigilia omnium sanctorum. [1437] Okt. 31

[*supra*] Winßheim.

176. *Jakob Stralenberg und Klaus Appenheimer an Frankfurt: schicken Abschrift der Antwort, die die in Mainz versammelten Städteboten an Ulm zu senden übereingekommen sind. 1437 November 13 [Mainz].* 1437 Nov. 13

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten fasc. 45 nr. 3603, 7 *orig. chart. lit. clausa c. sig. in v. impr.*

Unsere willige dinste alle zit zuvor. ersame lieben herren und gute frunde. als ir uns bevolen hand zu Mencz mit andern der stede frunden zu redden von wegen der einunge, so die von Ulme uch und in geschrieben [3] hand, ir wol wissent etc., haben wir uns besprochen und sin eins mit einander worden den obgenant von Ulme ein schrift [4] und antwurt zu tun, in maßen wir uch ein abeschrift verslossen herin senden. und wir und andere der stede frunde, die bi uns gewesen und noch sind, haben uns soliche schrift zu tun gemechtiget in dem besten und truwen, doch das uch soliches nicht wieder oder zu unwillen sin solle. hernach wissent uch zu riechten. [*Sie verhandeln noch zwischen den Alten und der Gemeinde zu Mainz; hoffen, daß die Sache bald ein gutes Ende nehmen und sie nach Hause gehen können.*] datum quarta feria post beati Martini episcopi anno etc. 37 under Gippel Raben ingesigel brestenhalb der *1437 Nov. 13* unsern zu dieser zit.

[*in verso*] Den ersamen wisen burgermeistern und rade der stat zu Francfurt unsern lieben herren und guten frunden.

Jacob Stralnberg und
Clas Appenheimer.

177. *Mainz, Worms, Speier und Frankfurt an Ulm: haben ihre Ratsfreunde jetzt zu Mainz gehabt, die sich aber nicht gründlich über Ulms Entwurf haben besprechen können; wagen in Folge der Unruhen im Lande nicht, jetzt Gesandte zu Versamm-* 1437 Nov. 13

[1] *nr. 171.*
[2] *nr. 172.*
[3] *nr. 171.*
[4] *nr. 177.*

1437 Nov. 13 *lungen zu schicken; bitten um Mitteilung etwaiger Beschlüsse der oberdeutschen Städte. 1437 November 13 Mainz.*

Aus Frankfurt Stadt-A. Reichssachen-Akten fasc. 45 nr. 3603, 8 *cop. chart. coaeva mit Verschickungsschnitten. Übersandt an Frankfurt im Schreiben Jakob Stralenbergs und Klaus Appenheimers von demselben Datum, unserer nr. 176.*

Unsern etc. ersame lieben frunde. als ir uns nest geschr*iben* [1] und einen zeddel [2] dorin verslo̊ssen mitgeschickt hand verzeichent mit ezlichen artickeln antreffen ein einunge, ir wol wissent, etc., han wir verstanden und laßen uwer ersamekeit wissen, das wir ez-
Nov. 13 liche unsere radsfrunde of hude von anderer unserre sachen wegen, die wir dann zu handelen hatten, in der stat Mencze bi einander gehabt han. und under andern vorgerurten sachen so haben sich dieselben unsere radsfrunde als von der vorgemeldeten einunge wegen auch ezlicher maßen underreddet, doch nicht so gruntlich, als villicht ein not gewesen und noch were, und sie mochten auch so lange bi einander nicht verliben, das sie sich gruntlich davon mochten underreddet haben. nu sind die sachen zu dieser zit in den landen also gestalt, das nicht wol gelegen ist unsere frunde dorumb zu tagen furt und wieder zu schicken, als ir selbs wol merken und verstan mogent. davon so bitten wir uch dinstlich und fruntlich, obe ir uch mit andern stedten uwern nachpern do oben in den landen icht gruntlich in den sachen besprochen habent oder noch besprechen werdent, das ir uns dann soliches eigentlich, so ferre uch das zu tun ist, beschrieben wissen laßen wullent, und das wir uns dorof bedenken und uns dornach gerichten mogen. lieben frunde. wollent diese unser antwurt gutlich von uns of- und nicht vor übel nemen, als wir uch des und alles guten genzlich wol getruwen. das wollen wir mit willen umb uch gern verdienen. geben under der stedte zu Mencze inges*igel*,
1437 Nov. 13 des wir die andern stedte uns zu dieser zit mit ine gebruchen anno etc. 37 quarta feria post beati Martini episcopi.

[*supra*] Dem ersamen wisen burgermeistern und rade der stat zu Ulme unsern besundern guten frunden.

Burgermeistere und redte der stede Mencz Wormß Spier und Francfurt.

[1437] Nov. 16 **178.** *[Nürnberg] an Ulm: hat über den Städtetag zu Ulm vom 29 September und über den Stand des Prozesses zwischen dem Patriarchen von Aquileja und Venedig durch die Nürnberger Abgesandten Mitteilung erhalten; kann den für den 19 November nach Ulm anberaumten Städtetag nicht beschicken, da der Rat infolge der herrschenden Epidemie zum größten Teil die Stadt verlassen hat; bittet um Entschuldigung und um Mitteilung der Verhandlungen. [1437] November 16 [Nürnberg].*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 13 fol. 81a-82a *cop. chart. coaeva.*

Lieben freůnde. nach der ersamen beschreibung [3] den freien und reichs stetten eẘern und unsern guten freẘnden und auch uns von eẘrer weisheit getan in eẘr stat
Sept. 29 zu schicken auf Michahelis nehstvergangen, hat uns unser ratsfreůnd [4], der do von Ulm herheim rait, das fürnemen und ratslagen der stette, die do zu eẘch kamen und eẘern ratsbotten und auch etlicher stett schrift guter maß erzelt und fürbr*acht*. so hat uns denn unser ratsfreůnd [5], der do mit eẘrer und andrer stette ratsbotten gen Basel vollrait [6], auch erzelt, wie die sache unsern herren den patriarchen gen den Venedyern

[1] *nr. 171.*
[2] *nr. 172.*
[3] *nr. 167.*
[4] *Karl Holzschuher. Vgl. Anm. 6.*
[5] *Paulus Vörchtel. Vgl. Anm. 6.*
[6] *Am 8 Oktober schrieb Nürnberg an Paulus Vörchtel:* uns hat Karl Holtschuher den handel fürnemen und abscheidung zu Ulme wol erzelt und dabei gesagt, daz du am leczen begert und mit im verlassen habst, daz wir dir auf die mel-

berûrent, nach dem und die processe, die darumbe awßgangen sein, und gelegenheit derselben ding zu Basel eigenlicher verhôret und gefunden wurden, im besten verhalten und zu denselben zeiten an das concilii niht gebracht noch gemeldt worden sind etc., daz wir auch vernomen haben. wellen und mugen nu dieselben ding und dieweil die on ewr unser und andrer stett scheden also beleiben, so dunkt uns auch verren besser darzu geswigen denn ieczunt ichts davon gemeldt oder bewegt. als ir uns denn dazwischen von des lands lewffen wegen gar treffenlich verschr*iben* [1] ein ingeslossen zettl [2] damit gesandt und ander stette und uns von befelhnuss wegen gebetten und gemant habt auf sand Elspeten tag zu nacht schierist wider zu ewch zu schicken etc., haben wir auch wol gehôret. nu ist es ie war, daz des lands lewff zu vil swêr und sorgfeltig und uns mit trewen laid und wider sind. uns dunkt auch, es were vast not und gut, daz sôllichen sachen mit weißheit und mit bessrung wol begegent werden und die stette wissen môchten, wes sie sich zu und gen einander versehen môchten und sôlten. wir haben uns aber in warheit in sôllicher kurzer zeit niht gnûglich davon kônnen noch mugen unterreden, darumbe daz unser ratsfr*eunde* von gebrechen wegen des sterben merklich und verren von uns awßgezogen, unser zumal lûczel anheim und dazwischen niht besammet haben mugen sein, als in und zu sôllichen sachen pillich were und ist. das verkûnden wir ewrer fûrsich*tikeit* in guten getrawen bittend fleissig das in gut von uns zu vernemen und ewern und unsern guten frewnden der stette ratsbotten, die denn zu ewch komen werden, das also gûtlich fûrzubringen, und, ob auf diß zeit icht treffenlichs gegen sôllichen swêren lewffen bei ewch fûrgenomen beslossen oder auf ander teg geseczt wurde, daz ir uns etwas eigensch*aft*, von welchen stetten und wie das fûrhande genomen sei und werde, sovil sich davon gebûre, in guter frewntschaft bei disen botten verschreiben wellet; wellen wir uns alsdenn, so wir bas besammet getrawen zu werden, stattlicher davon unterreden und uns also beweisen, dabei man versteen und merken sol, daz wir zu bessrung sôllicher gebrechen gern willig und hilflich sein wôlten und wellen nach gelegenheit und nach gleichen dingen. und welle sich ewr ersamkeit darinne so gutwillig gen uns beweisen, als etc. das wellen etc. datum sabbato ipsa die sancti Othmari.

[1437] Nov 16 *Nov. 19* *[1437] Nov. 16*

[*supra*] Der stat zu Ulme.

179. *Abschied des Ulmer Städtetages: die Städte, die ihre Botschaften auf dem Tage gehabt haben, sollen bis zum 6 Dezember Ulm wissen lassen, ob sie trotz der geringen Beteiligung der nichtschwäbischen Städte eine Einung auf Grund des Ulmer Entwurfes eingehen wollen; Ulm soll dann eventuell eine neue Versammlung zu sich berufen. 1437 November 20 Ulm.*

1437 Nov. 20

Aus Nördlingen Stadt-A. Akten des Schwäbischen Städtebundes IV, 2 v. J. 1437 nr. 33 (blau) *not. orig. chart. Auf der Rückseite steht oben rechts in der Ecke von der Hand des Schreibers des Stückes* Nôrdlingen; *darunter von anderer Hand* Anno 37. *Häufiges* e *mit kolumniertem* e *ist durch einfaches* e *wiedergegeben.*

dung, die etlicher stat bott getan hat als von der zerung wegen gen Basel etc., schreiben sûllen unser meinung, wie du dich darinne halten sûllest. also ist unser meinung, daz du sollicher zerung zu disem mal niht vorderst noch nemest; und ob andrer stett botten die vordern oder halt ungevordert angebotten und nemen und dir das auch angebotten wurd, daz du denn das mit den besten fugen und glimpfigen worten, als sich in reden und widerreden gebûren mag, verantwurtest, dir sei darumb niht befolhen; so wissest du auch niht, waran du uns darinne gefallen twest, und denn bittest dich des ietz zu vertragen und in gut zu versteen ---; *dat.* sub sigillo Berchtoldi Pfinzing magistri civium feria 3 ut supra [*d. i.* ante Dionisii]. *(Nürnberg Kreis-A.* Briefbuch 13 fol. 58^{b}-59^{a} *cop. chart. coaeva.) Am 11. Oktober wurde diese Weisung wiederholt; dat.* sub sigillo Berchtoldi Pfinzing magistri civium feria 6 ut supra [*d. i.* post Dionisii]. *(Ebd.* fol. 60^{b}-61^{a} *cop. chart. coaeva.)*

[1] *nr. 171.*

[2] *nr. 172.*

1437 Nov. 20 Ain ieglicher rätsbotte waißt sinem rate wol ze sagen, wie dis nachgeschriben frien und richsstette namlich Regenspurg Straßburg Augspurg Nûremberg Mentz Worms Spire Franckfurt Basel Hagnôw Schlettstatt Colmar Zwrich Costentz Eßlingen Rútlingen Uberlingen Nôrdlingen Lindow Rotemburg uf der Thuber Halle Memmingen Hailprunnen Ravenspurg Rotwile Gemúnde Dinckelspúhel Werde Bibrach Wile Pfullendorff Kôffbúren Kempten Windßhain Wißemburg Schâffhusen Ysnin Wimpffen Wangen Bûchorn Lwtkirch Giengen Aulun Bopffingen Ratolfßzelle und Dießenhofen gen Ulme Nov. 19 uf sant Elizabethen tage nechst vergangen uf den gemainen versamnungtage als von etlicher artickel [1] wegen, die ainer ieden statt in dem manbrieve [2] darumbe geschickt sind, zû verainen gemant und beschriben sind, und wie etlich stette ganz ußbeliben sind und nichtzit uf den egenanten tage geschriben, och etlich stette ganz abgeseit und etlich ir anligen, darumb si ir bottschaft zû dem egenanten tage nicht geschicken kúnnen, geschriben [3] händ und nicht mer dann namlich Augspurg Costentz Eßlingen Uberlingen Nôrdlingen Rotemburg uf der Thuber Halle Memmingen Hailprunnen Ravenspurg Rotwile Gemúnde Dinckelspuhel Bibrach Wyle Werde Kouffbúren Kempten Wißemburg Wympffen Lwtkirch Giengen und Aulun ir erbern ratsbotten uf dem obgenanten versamnungtage gehebt hand, und wie och dieselben ratsbotten, nach dem und si von iren fründen geschaiden wâren, uf den manbrieve und die artickel darinne begriffen geràtschlaget händ, davon nicht notdurft zû schribent ist, denne ieglicher botte das sinem ràte wol zû sagen waiß, denne sovil: als under anderm von der stette botten geredt und gemeldet ist, das etlicher stette botten mainten, das gût wer, das der stette botten, die denne beschriben und gemant weren, mer und samentlicher bi ainander weren, und darumbe ain andrer versamnungtage gesetzet und si alle daruf beschriben wurden, dawider aber die andern der stette botten redten und mainten, nach dem und die sache aigenlich in manung gestanden wer, welich stette denne lieb oder willen darzû haben wôlten, das die uf den egenanten tage wol komen weren oder aber, was si darinne tûn wôlten, wol geschriben hetten; und wiewol si och gern sehen, das sich vil stette umb sôlichs zûsamen verainten, noch dennocht und si von den ussern stetten nicht willens darzû bestûnden, so bedúcht si den stetten trostlicher ze sin, das sich die stette, die da weren, sôlicher artickel in dem manbrieve berûrt minder oder mer mit den ietzgenanten stetten zûsamen verainten denne wit ainungen zû machen. und als etlicher stette botten darumb ietzo gewalte hetten mit den egenanten stetten zûzesagen, etlich das an ir fründe hinder sich zû bringen verzogen hand, und das daruf der stette botten beschlossen hand, das ieglicher botte dirre zedel ainen unvergriffenlich mit im haim fûren und sinem rate alle abschaidung aigenlich fúrbringen und hiezwischen und sant Dez. 6 Niclaus tage zû nechste iegliche statt die von Ulme in geschrift wissen laussen sol, ob si sich mit den obgenanten stetten, der bottschaft denn uf dem obgenanten tage gewesen ist, ob nicht mer stette darin komen wôlten, sôlicher artickel, die hievor gerûrt sind, zû mindern oder zû merren, und des si sich denne verainen mugen und unvergriffenlich und, ob ain statt dri vier oder mer davon tretten, dennocht mit den andern und úbrigen stetten verainen wôllen, und welich stette man darzû manen und beschriben súlle. darumbe das die vorgenanten von Ulme, nach dem und si in ieglicher obgenanten statt, der bottschaft uf dem egenanten tage gewesen ist, geschrift verstân und an dem merren erfinden werden, ob si ain andre manung darumbe haben súllen, fúrbaß ain manung und beschribung wider in der statt Ulme, als sich denne darumbe gepúren 1437 Nov. 20 wirdt, fúrnemen und haben. geschriben zû Ulme uf mitwoch nach sant Elsbethen tage anno domini etc. 37.

[1] *nr. 172.*
[2] *nr. 171.*
[3] *nrr. 177 u. 178.*

[*Es folgt noch eine kurze Nachschrift* von Anßhalms von Rosembergs genommen roß wegen.] *1437 Nov. 20*

180. *[Nürnberg] an Weissenburg [i. N.]: ladet auf den 29 November zur Beratung über den Ulmer Abschied vom 19 November zu sich ein. [1437] November 27 [Nürnberg].* *[1437] Nov. 27*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 13 fol. 88ab *cop. chart. coaeva.*

Lieben freúnde. als ewr ratsbotschaft bei der stett ratsbotten auf Elisabeth nehst vergangen zu Ulme gewesen ist, die ewrer weisheit das fürnemen und abscheidung daselbs müntlich und schriftlich, als wir mainen, nu wol erzelt und anbracht hat, also haben uns unser gut *freúnde* die von Ulme von demselben fürnemen und abscheidung bei unserm botten auch geschr*iben* [1] und ein ingeslossen zettl [2] gesandt, darauf uns frewntlich gut und not dunkt, daz ewr und unser gut *freúnde* von Winßh*eim* ir und wir uns kürzlich davon mit einander unterreden, und bitten ewr frewntschaft, daz ir ewch in ewern reten wol davon unterredet und ewr ratsbotschaft auf den nehstkünftigen freitag zu nacht also zu uns darumb schicket. desgleichen wir den von Wins*heim* auch geschr*iben* haben. denn wo wir ewrer ersamkeit lieb oder etc. datum feria 4 post Katherine. *Nov. 19* *Nov. 29* *[1437] Nov. 27*

[*supra*] Weissemburg.

181. *[Nürnberg] an Windsheim: ladet auf den 29 November zur Beratung über den Ulmer Abschied vom 19 November zu sich ein. [1437 November 27 Nürnberg [3].]* *[1437 Nov. 27]*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 13 fol. 88b *cop. chart. coaeva.*

Lieben freúnde. als denn ewr und unser guten *freúnde* der stett ratsbotten auf Elisabeth nehst vergangen zu Ulme bei einander gewesen sind, haben uns unser gut *freúnde* die von Ulme von dem fürnemen und abscheiden daselbs bei unserm botten geschr*ieben* [4] und ein ingeslossen zettl [5] gesandt. versehen wir uns wol, ewer weisheit sein söllich schrift und zettl auch zugeschickt worden, darauf uns frewntlich gut und not dunkt, daz ewr und unser gut *freúnde* von Weiss*enburg* ir und wir etc. (amplius ut illis de Weiss*enburg* [6] mutatis mutandis). *Nov. 19*

[*supra*] Winßh*eim*.

182. *[Nürnberg] an Ulm: dankt für den Bericht über den Ulmer Städtetag vom 19 November; kann sich gegenüber dem vor einigen Jahren schon vorgelegten Ulmer Projekt eines Städtebundes zur Zeit weder zustimmend noch ablehnend verhalten; erklärt sich aber gern bereit, einen neuen Tag in Ulm zu beschicken. [1437] Dezember 2 [Nürnberg].* *[1437] Dez. 2*

Aus Nürnberg Kreis-A. Briefbuch 13 fol. 90a *cop. chart. coaeva.*

Lieben freúnde. als ir uns von dem fürnemen und abscheid*en* ewr und unser guten *freúnde* der stett erbern ratsbotten, die auf Elisabeth nehst vergangen bei ewch gewesen sein, verschr*ieben* [7] und ein ingeslossen zettl [8] damit gesandt habt etc., haben wir alles von ewer fürsich*tikeit* zu dank vernomen. nu haben wir ewer weisheit nehst, wiewol wir do unbesammet waren, verschr*ieben* [9], dabei wir ie hoffen, daz der stett rats- *Nov. 19*

[1] *Nicht aufgefunden.*
[2] *Wohl ein Exemplar von nr. 179.*
[3] *Das Datum folgt aus nr. 180.*
[4] *Vgl. Anm. 1.*
[5] *Wohl ein Exemplar von nr. 179.*
[6] *D. h. wie in nr. 180.*
[7] *Vgl. Anm. 1.*
[8] *Wohl ein Exemplar von nr. 179.*
[9] *nr. 178.*

[1437] Dez. 2 botten und auch ewr frewntsch*aft* wol gemerkt sullen haben, daz uns die swêren landslewff und gebrechen laid und wider sind. und auf das haben wir ewr zettl [1], die ir von ewer einung wegen vor etwievil jaren den freien und reichsstetten, der do vil zusamen
11. Okt. 16 geritten waren, bei ewch gabt und der ir uns nehst nach Galli auch ein schrift [2] habt geschickt, aber wol verhôret und nach dem als derselben ankank nemlich lawtt, daz sich all parteien hilflicher einung vereinen sôlten in ieder partei die stette besunder, die denn darein gehôrten, und so einr partei ein sach zu swêr wurde, wie denn das durch die andern parteien gehandelt und awßgetragen werden sôlt etc., und wir zu disen zeiten noch niht vernomen haben noch nach der zal der stett ratsbotten, die denn zunehst bei ewch gewesen sein, selbs auch noch niht versteen kônnen, ob teile von den stetten ietz werden môchten oder ob oder wes sich die stett vereinen wôlten, so bedunkt uns, daz man sich auf diesen zettl ietz niht wol legen mug, also daz wir unsers teils so gehling niht wissen umb sôllich sache zu- noch abzuschreiben; denn als wir ewre briefe uns vor und ietz darumbe gesandt dabei auch aber wol verhôret haben, die da unter andern worten wol inhalten sich unvergriffenlich von sôllichen dingen zu unterreden zu merren und zu mindern etc., darauf wellen wir unser ratsbotsch*aft*, ob ein tag in ewr stat wider darumbe fürgenomen und uns zeitlich gnug verkündt wirdt, gern darzu schicken sich mit ewr und andrer stette ratsbotten unvergriffenlich fleissig zu unterreden, ob etwas guts gefunden werden mug, damit des lands gebrechen besser werden môchten. und wir sein on zweifel, ewr weisheit wisse nu sôlliche ding mit verkündung und sust wol [1437] Dez. 2 fürzunemen nach dem besten. denn wo wir ewrer ersamkeit etc. datum feria 2 post Andree apostoli.

[*supra*] Den von Ulme.

[1] *nr. 172.* [2] *nr. 171.*

Kurfürstentag zu Frankfurt

3 November 1437.

Am 7 Oktober 1437 hatten Kaiser und Kurfürsten das Konzil mit großer Mühe vermocht, den Termin für die Suspension des Papstes um zwei Monate zu verlängern. Sie hatten damit die Verpflichtung übernommen, mit Ausnutzung dieser Frist durch ihre Vermittlung bei den streitenden Parteien eine Einigung zu versuchen. Es war eine Situation, ähnlich derjenigen im November 1433, als das Konzil auf Drängen des Kaisers einen dreimonatlichen Aufschub für den Papst bewilligt hatte und nun Gesandte des Kaisers, der Kurfürsten und der übrigen weltlichen Mächte zum Papste eilten, um die Versöhnung zu stande zu bringen. Insofern war allerdings damals die Aufgabe leichter gewesen, als Kaiser und Fürsten sich mit dem Konzil über einen bestimmten Modus geeinigt hatten und also nur noch der eine Teil, der Papst, für ihn zu gewinnen, diesem aber, der in Rom aufs schwerste bedrängt wurde, kaum eine Wahl gelassen war. Jetzt dagegen war überhaupt die mittlere Linie noch nicht festgelegt, auf der die Parteien sich hätten treffen können; die Erbitterung auf beiden Seiten war größer; im Konzil der Einfluß der Gemäßigten stark gesunken; der Papst in seiner Stellung im Kirchenstaat aufs neue befestigt und durch die Spaltung im Konzil zum Widerstand ermutigt. So waren die Schwierigkeiten nicht gering, die sich der vermittelnden Thätigkeit des Kaisers und der Kurfürsten in den Weg stellten.

Wir haben gesehen, wie wenige Tage nach Gewährung des Aufschubs ein Gesandter des Konzils, Bischof Georg von Vich, zum Kaiser aufbrach [1], *mit dem Auftrag, das gute Recht des Konzils bei diesem zu vertreten. Zu derselben Zeit wie der Bischof von Vich werden auch die Gesandten der Kurfürsten Basel verlassen haben, um ihren Herren über den Erfolg ihrer Sendung zu berichten. Schon einen Monat zuvor, um die Zeit, da der Papst die Verlegung des Konzils nach Ferrara verkündete, waren zwei Gesandte der Kurie nach Deutschland abgegangen: der eine, Dr. Francesco Giovanni Capodilista, sollte beim Kaiser, der andere, der Bischof von Urbino, bei den Kurfürsten die Anerkennung des nach Ferrara berufenen Konzils betreiben* [2].

Und auch in Basel selbst war man nicht müßig. Die Vermittlungspartei, deren Haupt Cesarini war, setzte ihre Bemühungen fort, eine Grundlage für eine Aussöhnung der Parteien zu schaffen: auch sie unterhielt Beziehungen zu den Kurfürsten und setzte diese durch eigene Abgesandte über ihre Auffassung der Dinge und über ihre Vermittlungsvorschläge in Kenntnis (s. lit. A).

So war es natürlich, daß die Kurfürsten das Bedürfnis fühlten, in gemeinsamen Beratungen die Grundzüge für ihre, in Gemeinschaft mit dem Kaiser vorzunehmende Vermittlungsaktion festzustellen, und daß der Kurfürst von Mainz, als der erste unter

[1] *Am 14 Oktober; vgl. p. 258 Anm. 1.*

[2] *Vgl p. 200 Anm. 4 u. p. 304 Anm. 2. Beiden wurde an ein und demselben Tage von der päpstlichen Kammer das Reisegeld angewiesen.*

ihnen, die Initiative ergriff und seine Kollegen auf den 3 November nach Frankfurt berief. Man braucht darin weder mit Pückert „Regungen kurfürstlicher Eigenmächtigkeit" zu sehen, die „dem Kaiser die Initiative zu entreißen" suchte und vielleicht nur durch den Tod Sigmunds vor einem „Zusammenstoß mit ihm" bewahrt wurde [1], noch braucht man mit Bachmann anzunehmen, daß die „Kunde von der hoffnungslosen Erkrankung des Reichsoberhauptes" die Kurfürsten zu ihrem Vorgehen veranlaßt habe [2]. Was die Kurfürsten jetzt unternahmen, ist nichts anderes als die Fortsetzung der Politik, die sie seit dem Herbst 1436 gemeinsam mit dem Kaiser in der Kirchenfrage verfolgt hatten. Diese Erkenntnis schöpfen wir aus dem in unserem Bande in der ersten und zweiten Hauptabteilung zugänglich gemachten Material, das den beiden genannten Forschern noch verschlossen war.

Das Ausschreiben des Erzbischofs von Mainz zu dem Frankfurter Tage ist von uns nicht wieder aufgefunden worden. Als Zeitpunkt der Zusammenkunft war in ihm offenbar der Abend des 3 November bezeichnet worden [3].

Zu den Beratungen, die vom 4. bis zum 7 November dauerten, waren die Kurfürsten von Mainz und Trier in eigener Person erschienen, die Kurfürsten von der Pfalz und Sachsen waren durch ihre Räte vertreten, der Kurfürst von Brandenburg hatte seine Vollmacht geschickt, der Kurfürst von Köln sein und seiner Räte Fernbleiben mit den Gefahren entschuldigt, die ihnen von seinen Feinden, mit denen er in Fehde lag, drohten. Man darf wohl annehmen, daß die Kurfürsten zu Frankfurt von denselben Männern beraten waren, die kurz zuvor ihre Ansicht in Basel vertreten hatten. Von sonstigen Teilnehmern wird nur der Gesandte des apostolischen Stuhles, der Bischof von Urbino, genannt. Gesandte des Konzils oder der Konzilsparteien waren offenbar nicht zugegen.

Zwei Aufgaben waren der Versammlung gestellt. Sie sollte die Botschaft des Papstes entgegennehmen und sie sollte sich über Mittel und Wege einigen, die sowohl für den Papst wie für das Konzil annehmbar waren und die Vermeidung des Schismas gewährleisten konnten.

Mit der ersten Aufgabe fand sich die Versammlung augenscheinlich leicht ab. Der Forderung der päpstlichen Gesandtschaft, das Konzil von Ferrara zu beschicken, stellte man die Erklärung der eigenen Inkompetenz gegenüber und mahnte, den Kampf mit dem Konzil einstweilen ruhen zu lassen (s. lit. B).

Umfassender und schwieriger waren die Verhandlungen der Kurfürsten über die Grundlagen der Vermittlung zwischen Papst und Konzil. Indes schließlich einigte man sich auch hier bis auf einen, allerdings nicht unwesentlichen Punkt, formulierte eine Reihe von Vorschlägen, die man durch eine eigene Gesandtschaft dem Konzil und dem Papst unterbreiten wollte, und schickte zum Kaiser mit der Bitte, sich über diese Vorschläge zu äußern und, falls sie seinen Beifall fänden, sie in Basel und an der Kurie zu unterstützen (s. lit. C).

Die Ausfertigung der kurfürstlichen Gesandtschaft an Konzil und Papst sollte am 13 Dezember zu Frankfurt stattfinden; bis dahin, glaubte man, würde auch die Antwort des Kaisers eingelaufen sein. Es ist auffallend, daß man den Termin so spät setzte: einen Tag später lief ja die dem Papst gewährte Frist schon ab [4]. Verließ man sich darauf, daß das Konzil der vom Frankfurter Kurfürstentage aus ergangenen Mahnung, bis auf weiteres im Prozeß gegen den Papst einzuhalten, Folge leisten würde? Hatte man vielleicht geheime Zusicherungen derart? Oder war es die Rücksicht auf den Kaiser, ohne dessen ausdrückliche Zustimmung man nicht in die Vermittlungsaktion eintreten

[1] *Vgl. Pückert, Die kurfürstliche Neutralität während des Basler Konzils p. 58 u. 60-61.*

[2] *Vgl. Bachmann, Die Deutschen Könige und die kurfürstliche Neutralität (1438-1447) p. 13.*

[3] *Vgl. nrr. 192; 197; 199. — Die Angaben in nrr. 193 u. 194 beziehen sich auf den Beginn der Verhandlungen am 4 November.*

[4] *Vgl. p. 295 Anm. 1.*

wollte? Im ersteren Falle hat man sich nicht getäuscht; denn das Konzil wartete, wenn es auch den Prozeß wieder aufnahm, mit der Entscheidung bis zur Ankunft der kurfürstlichen Gesandten. Die Rücksicht auf den Kaiser aber mußte man doch fallen lassen, da es nicht möglich war, seine Antwort bis zum 13 Dezember zu erhalten. So war man gezwungen, am 16 Dezember die Gesandtschaft auch ohne Zustimmung des Kaisers auszufertigen (s. lit. D).

Anfang Januar 1438 traf die Gesandtschaft in Basel ein. Über ihre Verhandlungen mit dem Konzil berichten wir, der Darstellung Segovias folgend, in der Einleitung zu lit. E: nur ein selbständiges Aktenstück, die abschlägige Antwort, die das Konzil am 17 Januar der Gesandtschaft erteilte, konnten wir im vollen Wortlaut bringen (s. lit. E).

Die Gesandtschaft, die gemäß den Frankfurter Beschlüssen nach Erledigung ihrer Aufgabe in Basel zum Papst hätte gehen sollen, hielt dies offenbar für überflüssig, nachdem das Konzil durch die Suspension des Papstes, die am 24 Januar verkündet wurde [1], eine völlig veränderte Sachlage geschaffen hatte. Zunächst galt es jetzt für die Kurfürsten, der neuen Situation entsprechend ihre Stellung zu nehmen. Die Politik, die Kaiser und Kurfürsten im Herbst 1436 inauguriert und zu Eger und Frankfurt fortgeführt hatten, war vollständig gescheitert.

A. Beziehungen der Kurfürsten zur Vermittlungspartei des Baseler Konzils nr. 183-185.

Wir haben nur geringfügige Anhaltspunkte für die Erkenntnis, daß in den Wochen vor dem Frankfurter Kurfürstentage Beziehungen zwischen der Vermittlungspartei des Baseler Konzils und den Kurfürsten gepflegt worden sind: die Überschriften zu unseren nrr. 183 und 185 (vgl. die Quellenbeschreibung zu beiden nrr.), den Hinweis auf die kurfürstlichen Gesandten, die in Basel gewesen waren, in nr. 185 art. 6 und den Umstand, daß die Aktenstücke, die wir in dieser Rubrik mitteilen, nur im Zusammenhang mit den Akten des Frankfurter Tages erhalten sind. Aber diese Anhaltspunkte genügen, um einen Zweifel an der Thatsache dieser Beziehungen auszuschließen. Die näheren Umstände allerdings, die Persönlichkeiten, die hier in Frage kamen, bestimmte Zeitangaben fehlen fast ganz. Nur einmal werden zwei Abgesandte der Vermittlungspartei mit Namen genannt, und der Kurfürst Raban von Trier wird als derjenige bezeichnet, dem ihre Sendung galt (s. nr. 185). Wer jener Abt war, der die Denkschrift nr. 183 überbrachte, haben wir nicht in Erfahrung gebracht. Von wem insbesondere diese Gesandtschaften ausgegangen sind, ob noch andere Gesandtschaften stattgefunden haben, ob neben Raban von Trier auch die übrigen Kurfürsten aufgesucht wurden, all das muß ungewiß bleiben. Ziemlich sicher ist, daß diese Dinge während des Monats Oktober gespielt haben, und mit gutem Grunde darf man wohl die Vermutung wagen, daß jene Denkschriften und Vorschläge der Vermittlungspartei in Frankfurt zur Sprache gekommen sind. Ausgeschlossen dagegen scheint es, daß ihre Überbringer an den Frankfurter Beratungen teilgenommen haben: ihre Anwesenheit wäre jedenfalls in dem Bericht, den die Kurfürsten dem Kaiser über die Vorgänge zu Frankfurt schickten, nicht unerwähnt geblieben.

Die Mitteilungen, die die Abgesandten der Vermittlungspartei den Kurfürsten zu machen hatten, beschränkten sich, so weit wir sehen, darauf, durch die Schilderung des Verlaufs der Dinge in Basel und durch die Kritik an dem Vorgehen der Konzilsmajorität gegen diese einzunehmen und auf der anderen Seite die vielfachen Versuche hervorzuheben, die die Gemäßigten, namentlich Cesarini, unternahmen, um einen Weg zur Vermeidung des Schismas zu finden. Festzustellen, wie weit diese Darlegungen auf die Beschlüsse der Frankfurter Versammlung von Einfluß gewesen sind, wird Aufgabe der Benutzer unserer Sammlung sein.

[1] *Vgl. Mansi, Conc. Coll. 29, 165-169 und Mon. Conc. saec. 15, T. 3, 25-30.*

B. Verhandlungen mit einer päpstlichen Gesandtschaft über die Anerkennung des Konzils zu Ferrara nr. 186-188.

Ende August hatte Papst Eugen den Magister Galeazzo de Captianis und Mitte September den Bischof Antonius von Urbino an die Kurfürsten geschickt. Über die Thätigkeit dieser Gesandten in Deutschland bis zum Frankfurter Kurfürstentage haben wir keine Kenntnis [1]. *Erst hier taucht der Bischof von Urbino wieder auf, und auch der Magister Galeazzo dürfte wohl in Frankfurt zugegen gewesen sein — vgl. auch die Überschrift zu nr. 188 in der Quellenbeschreibung, wo von mehreren Gesandten des Papstes die Rede ist —, wenn auch die Kurfürsten in ihrem Bericht an den Kaiser nur den Bischof erwähnen.*

Die Akten über die Verhandlungen der Gesandten mit den Kurfürsten besitzen wir nur unvollständig. Die Ausführungen, die die Gesandten im Auftrage des Papstes machten, um die Kurfürsten für das Konzil zu Ferrara zu gewinnen, zerfielen in drei Teile: der erste behandelte die Gründe für die Verlegung des Konzils, der zweite ermahnte die Kurfürsten zur Anerkennung dieser Verlegung, der dritte wies die Vorwürfe der Baseler gegen den Papst zurück. Von diesen Ausführungen haben wir jedoch nur ein Bruchstück (nr. 187), nämlich den Schluß des zweiten Teiles. Diese mangelhafte Überlieferung hat ihren Grund offenbar darin, daß die kurze unbestimmte Antwort der Kurfürsten (nr. 188) sich nur mit diesem Teile befaßte, der den Hauptzweck der päpstlichen Gesandtschaft zu erkennen gab.

Wenn die päpstlichen Gesandten unter Hinweis auf den Eid, den die geistlichen Kurfürsten bei ihrer Konsekration geschworen hätten, die Anerkennung und die Beschickung des Konzils zu Ferrara verlangten, so wußten sie offenbar noch nicht, daß Eugen IV inzwischen die Entscheidung des Streites in die Hand Kaiser Sigmunds gelegt hatte [2]. *Auch die Kurfürsten hatten augenscheinlich noch keine Kenntnis davon: sie hätten sonst in ihrer Antwort nur darauf zu verweisen brauchen. So antworteten sie ausweichend: sie könnten ohne den Kaiser und die übrigen Kurfürsten keinen bindenden Entscheid geben und wollten daher an diese berichten. Zugleich aber verwahrten sie sich gegen den Ton, den die Gesandten (durch die Anspielung auf ihren Eid) angeschlagen hatten, und forderten sie auf, dem Papste von allen weiteren Schritten gegen das Konzil abzuraten. Sie erboten sich ihrerseits, entsprechende Schritte bei den Baseler Vätern zu thun.*

Ob diese Verhandlungen vor oder nach denen unserer Abteilung C stattgefunden haben, ob die päpstlichen Gesandten an diesen letzteren beteiligt gewesen oder sie wenigstens von ihnen in Kenntnis gesetzt worden sind, bleibt wieder ungewiß.

C. Beratungen und Beschlüsse über die Vermittlung zwischen Papst und Konzil nr. 189-194.

Die Verhandlungen der Kurfürsten über die Vorschläge, die sie in Gemeinschaft mit dem Kaiser den streitenden Parteien als Grundlage für einen Ausgleich unterbreiten wollten, sind uns lückenlos überliefert. Auch ist das Verhältnis der von uns mitgeteilten Aktenstücke zu einander in der Hauptsache ohne weiteres klar. Pückert hat einen scharfen Gegensatz konstatieren wollen zwischen den Vorschlägen des Kurfürsten von Mainz (nr. 189) und denen des Kurfürsten von Trier und der kurpfälzischen und kursächsischen Räte (nr. 190). Ein Gegensatz besteht allerdings, aber er scheint uns nicht von wesentlicher Bedeutung, und seine Überbrückung ist ja offenbar auch ohne große Schwierigkeit gelungen.

[1] *Vgl. jedoch nr. 154.*

[2] *Vgl. nr. 158.*

In den Hauptpunkten waren beide Teile einig. Beide verlangten Verzicht auf die Fortführung des Prozesses gegen den Papst und auf die Wahl von Avignon seitens des Konzils, Verzicht auf die Berufung des Unionskonzils nach Ferrara seitens des Papstes (s. nrr. 189 und 190 art. 2; 3; 5); nur wünschten Raban von Trier und seine Anhänger, man solle vom Papste nicht die gänzliche Abstellung, sondern nur die Suspension des Konzils von Ferrara fordern (s. nr. 190 art. 5). Durch Annahme dieser Vorschläge wären die nächsten Anlässe beseitigt worden, die zu dem offenen Ausbruch des Konfliktes zwischen Papst und Konzil geführt hatten. Man ging jedoch gleich weiter und suchte auch die Ursachen jenes latenten Konfliktes aus der Welt zu schaffen, der schon vor dem Streit über die Ortsfrage zwischen Rom und Basel bestanden hatte. Auch die Vorschläge, die man zu diesem Zwecke dem Konzil und dem Papst unterbreiten wollte, gaben nur zu geringfügigen Meinungsverschiedenheiten Anlaß.

Wenn der Kurfürst von Mainz die Forderung aufstellte, daß die Zusammensetzung des Konzils in aristokratischem Sinne geändert werde, indem nicht jedermann das Stimmrecht haben solle (s. nr. 189 art. 4), so wollte Raban dasselbe, nur fügte er das Verlangen hinzu, daß die Abstimmung nicht wie bisher nach Deputationen, sondern nach Nationen stattfände (s. nr. 190 art. 4), ein Verlangen, das den Wünschen der Kurie zwar entsprach, aber auch vom Kaiser zu wiederholten Malen ausgesprochen war [1]; und wenn Dietrich von Mainz vom Papste die Beobachtung der Baseler Reformdekrete forderte (s. nr. 189 art. 6), so entsprach auch das der Ansicht der Trierer Partei, nur daß sie eine Entschädigung der Kurie vorschlug für den Verlust der durch die Reformdekrete ihr entzogenen Einkünfte (s. nr. 190 art. 6).

Die Wahl des Ortes für das künftige Unionskonzil wollten beide einer Kommission übertragen wissen, die aus Vertretern der beiden streitenden Parteien sowie des Kaisers und der Kurfürsten zusammengesetzt wäre (s. nrr. 189 und 190 art. 8); nur wollte Raban weiterhin noch: wenn auf diese Weise eine Einigung über den Ort nicht zu stande käme, sollten die Gesandten des Kaisers und der Kurfürsten ihn einseitig bestimmen; andererseits wünschte er den Passus aus den Mainzer Vorschlägen zu beseitigen, wonach der Ort, der gewählt würde, nicht in dem weltlichen Herrschaftsgebiet des Papstes gelegen sein dürfe (s. nr. 190 art. 8). Man sieht, es geht durch alle diese Amendements Rabans von Trier das Bestreben, durch Beseitigung alles dessen, woran der Papst Anstoß nehmen könnte, diesem die Zustimmung zu den Vorschlägen zu erleichtern.

Über diese und andere Differenzen von untergeordneter Bedeutung einigte man sich in einem Kompromiß [2], wonach die Vorschläge Rabans von Trier bezüglich der Abstimmung nach Nationen und der Entschädigung für die Kurie angenommen, der Vorschlag hingegen, vom Papst nicht die Abstellung, sondern nur die vorläufige Aufhebung des Konzils von Ferrara zu verlangen, abgelehnt wurden (s. nr. 192 art. 4; 6; 7), bezüglich der Ortswahl aber von beiden Seiten auf Geltendmachung des besonderen Standpunktes verzichtet und in letzter Linie alles von Verhandlungen mit den Griechen selbst erwartet werden sollte (s. nr. 192 art. 8).

So war man über die Grundlage, auf der die Vermittlung zwischen Rom und Basel unternommen werden sollte, eins geworden. Voraussetzung für das Gelingen war, daß beide Teile die Vermittlung auf dieser Grundlage annahmen. Was aber sollte geschehen, wenn das nicht der Fall war? Die Stellungnahme der Kurfürsten zu dieser Eventualität sollte später von weittragender Bedeutung werden. Vorläufig konnte man nicht auf einen gemeinsamen Standpunkt gelangen.

[1] *Vgl. RTA. 11 nr. 181; nr. 249 art. 4; nr. 253; nr. 254.*

[2] *Dieser Kompromißbeschluß ist Pückert merkwürdigerweise unbekannt geblieben, obwohl er längst gedruckt war. Vgl. Pückert, Kurfürstl. Neutralität p. 60.*

Der Kurfürst von Mainz schloß sich ganz dem Kaiser an, der in seiner feierlichen Protestation vom 10 September 1437 erklärt hatte [1], *er werde sich auf die Seite der Partei stellen, die seine und der Kurfürsten Vermittlung annehme (s. nr. 189 art. 11); Raban von Trier schlug vor, sich die volle Freiheit des Handelns vorzubehalten und zu erklären: wenn eine der beiden Parteien sich den Vorschlägen widersetzte, würde man sich verhalten, wie die Gestalt der Dinge es dann verlangen würde (s. nr. 190 art. 11). In dieser Stellungnahme Rabans von Trier ist, wie schon Pückert mit Recht bemerkt hat, der Ursprung der kurfürstlichen Neutralität zu erblicken. In dem Kompromiß wurde schließlich vereinbart, irgendeine Erklärung über die eventuelle Stellungnahme der Kurfürsten in Basel und an der Kurie überhaupt nicht abzugeben, sich aber zu beraten (und sich darüber durch die kurfürstlichen Räte, die am 13 Dezember zur Ausfertigung der Botschaft an Konzil und Papst zusammentreten sollten, Mitteilung zu machen), wie man angesichts dieses Dissenses zu jener Erklärung des Kaisers sich verhalten solle, falls dieser eine diesbezügliche Frage stelle (s. nr. 192 art. 15).*

Nicht auf den ersten Blick klar ist das Verhältnis, in dem die von uns mitgeteilte private Denkschrift (nr. 191) zu den übrigen Aktenstücken steht. Ihr Verfasser, ein Doktor Hugo, wird identisch sein mit dem Dr. Hugo, der die Vorschläge Rabans von Trier überreichte (s. nr. 190 Quellenbeschreibung), und wir werden in ihm wohl den kurtrierischen Rat, Dr. Hugo Dorre, Kanoniker zu Speier, zu erblicken haben, der im Verlaufe der Neutralitätsbewegung noch häufiger genannt werden wird. Die Denkschrift selbst ist ganz ersichtlich erst erstanden auf Grund sowohl der Mainzer wie der Trierer Vorschläge und sollte offenbar dem Kompromiß die Wege bahnen. Auffallend ist nur, daß der Verfasser, obwohl Rat Rabans von Trier, doch in den Vorschlägen bezüglich des Verhaltens der Kurfürsten für den Fall der Abweisung ihrer Vermittlungsanträge durch eine der streitenden Parteien auf die Seite des Kurfürsten von Mainz tritt und die Annahme der kaiserlichen Politik empfiehlt (s. nr. 191 art. 8). Er ist damit bei seinem Herrn nicht durchgedrungen.

Die Beschlüsse des Frankfurter Tages wurden dem Kaiser zugestellt (s. nr. 193) mit der Bitte um seine Meinungsäußerung und, falls sie seinen Beifall finden sollten, um ihre Unterstützung durch kaiserliche Gesandte beim Konzil und Papst. Zugleich wurde an Papst und Konzil geschrieben und von jedem weiteren Vorgehen bis zum Eintreffen der kurfürstlichen Gesandtschaft abgemahnt (s. nr. 194).

D. Tag der kurfürstlichen Räte zu Frankfurt wegen Ausfertigung der Gesandtschaft an Konzil und Papst 13 Dezember 1437 nr. 195-199.

Wie auf dem Frankfurter Kurfürstentag vereinbart war, trafen am 13 Dezember die Räte der Kurfürsten wieder zu Frankfurt zusammen, sowohl um die Antwort des Kaisers entgegenzunehmen als auch um die Gesandtschaft an das Konzil und den Papst auszufertigen. Der Bote indes, der dem Kaiser die Beschlüsse des Frankfurter Tages hatte überbringen sollen, hatte diesen in Böhmen nicht mehr angetroffen und war daher unverrichteter Sache zurückgekehrt, da ihm befohlen war, am 13 Dezember mit der Antwort des Kaisers wieder in Frankfurt zu sein. So beschloß man denn, auch ohne die Zustimmung des Kaisers die Gesandtschaft abzuschicken, zugleich aber auch ihm nochmals die Beschlüsse des Kurfürstentages zustellen zu lassen und um seine Unterstützung zu bitten (s. nrr. 197 und 199). Daß Sigmund schon seit einigen Tagen nicht mehr unter den Lebenden weilte, konnte man freilich nicht wissen. Von jener Erklärung, die die kurfürstlichen Räte bezüglich der Stellungnahme der Kurfürsten zu der Politik des Kaisers im Falle der Ablehnung der Vermittlung feststellen sollten [2], *verlautet nichts.*

[1] *Vgl. nr. 152.*

[2] *Vgl. oben Z. 10 ff.*

Am 16 Dezember wurde die Beglaubigung für die Gesandtschaft sowohl beim Papst wie beim Konzil ausgestellt (s. nr. 198), und bald darauf werden die Gesandten nach Basel aufgebrochen sein.

E. Verhandlungen der kurfürstlichen Gesandtschaft mit dem Basler Konzil 9-17 Januar 1438 nr. 200.

Am 14 Dezember war der Termin abgelaufen[1], *den das Konzil dem Papste gesetzt hatte, am 20. nahm man den Prozeß wieder auf*[2]; *am 31. ermahnte der Gesandte des Herzogs von Mailand die Basler Väter, bei dem, was man begonnen habe, zu beharren und die Suspension auszusprechen. Bald darauf trat die kurfürstliche Gesandtschaft auf den Plan. Am 9 Januar 1438 überreichte ihr Sprecher, Otto de Lapide, das Beglaubigungsschreiben und bat zunächst nur um Aufschub des Prozesses und um den Beginn von Friedensverhandlungen. Er begründete das Vorgehen der Kurfürsten noch besonders damit, daß augenblicklich das Reich erledigt sei. Man hatte inzwischen erfahren, daß Sigmund nicht mehr am Leben sei, und das wird auch der Grund dafür sein, daß nichts von einer Unterstützung der kurfürstlichen Gesandtschaft durch die in Basel weilenden Gesandten des Kaisers verlautet. Noch Ende Dezember hatten sie im Konzil zu Gunsten der kaiserlichen Vermittlung sich bemüht*[3]; *jetzt sahen sie offenbar ihren Auftrag für erloschen an.*

Auf die Bitte der Gesandtschaft antwortete noch in derselben Generalkongregation vom 9 Januar infolge Beschlusses der Deputationen der Erzbischof von Palermo, indem er in zehn Abschnitten die Vorstellungen der Gesandten resümierte. Die Rede dauerte über zwei Stunden. Die Antwort war abweisend. Zwei Tage später verhandelten die Gesandten in der Wohnung des Kardinals von Arles aufs neue mit den Vätern; sie verlangten eine spezifizierte und schriftliche Antwort. Der Kardinal von Arles, der Patriarch von Aquileja, der Erzbischof von Lyon, der Erzbischof von Palermo und der Protonotar Ludovicus Pontanus sprachen für Fortführung des Prozesses; der Bischof von Burgos verlangte reiflichere Beratung: die Angelegenheit sei voller Gefahren für das Konzil; wenn nicht die Fürsten auf der Stelle die Suspension anerkennen würden, sei die Autorität der Kirche der Verachtung preisgegeben. In gleichem Sinne sprachen sich die Bischöfe von Lübeck und Ermland aus. Man beschloß, am folgenden Tage die Vermittlungsvorschläge der Gesandten zu hören. Sie sind in der schriftlichen Antwort, die das Konzil später erteilte, enthalten: danach verlangten sie vom Konzil Aufschub — nicht Niederschlagung, wie zu Frankfurt beschlossen war — des Prozesses gegen den Papst und hoben dann geflissentlich hervor, wozu daraufhin der Papst sich verpflichten solle, nämlich zum Widerruf der Verlegung des Konzils nach Ferrara und aller sonst gegen das Konzil unternommenen Schritte, zur Annahme der Konzilsdekrete und zur Nichteinmischung in die Wahl des Ortes für das Unionskonzil.

Was für Konzessionen dagegen das Konzil gemäß den Frankfurter Beschlüssen noch zu machen hatte, verschwiegen die Gesandten vorläufig; sie betonten vielmehr noch ausdrücklich, daß ihre Auftraggeber über die Gerechtigkeit der konziliaren Sache vollkommen unterrichtet seien. Zwei Tage später berieten die Väter über die Vorschläge, aber trotz der scheinbaren Parteinahme der Gesandtschaft für das Konzil kam man zu einem ablehnenden Bescheid. Am 17 Januar teilten der Kardinal von Arles und der Erzbischof von Palermo den Gesandten den Inhalt der Antwort privatim mit, um sie vorzubereiten und einer Aufwallung ihres Zornes vorzubeugen; am Abend desselben Tages

[1] *Die zweimonatliche Frist begann am Tage der Abreise des Konzilsgesandten zum Kaiser, also am 14 Oktober; vgl. p. 254 Anm. 3 u. p. 258 Anm. 1.*

[2] *Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 1112 f.*

[3] *Vgl. ebd. p. 1114 u. 1140.*

wurde die Antwort selbst in der Generalkongregation des Konzils ihnen öffentlich überreicht. Nach Verlesung der offiziellen Antwort verlas der Protonotar Ludovicus Pontanus eine andere von ihm verfaßte, die das Konzil zwar als offizielle Antwort zu erteilen abgelehnt, deren Verlesung nach Erteilung jener es aber zugestanden hatte.

Über diese Verhandlungen erfahren wir allein aus der Erzählung des Johannes von Segovia [1]*; das einzige Aktenstück, das wir mitteilen können, ist die schriftliche Antwort des Konzils vom 17 Januar 1438 (nr. 200). Von einer Wiedergabe der Antwort des Ludovicus Pontanus glaubten wir absehen zu können: sie ist Privatarbeit und zudem schon gedruckt* [2] *und auch von Segovia im Auszuge wiedergegeben* [3].

A. Beziehungen der Kurfürsten zur Vermittlungspartei des Baseler Konzils nr. 183-185.

[1437 etwa Oktober] **183.** *Denkschrift* [4] *einiger [Anhänger der Vermittlungspartei] des Baseler Konzils: betr. die Entwicklung des Zwiespalts zwischen Papst und Konzil vom Frühjahr 1436 bis Herbst 1437. [1437 etwa Oktober Basel* [5]*.]*

G aus Gießen Univ.-Bibl. cod. nr. 650 Stück 18 [fol. 21a-22a] *cop. chart. coaeva. Ohne Überschrift und Datum.*

D coll. Dresden H.St.A. Loc. 4369 Wittenb. Ges.-A. Religionssachen A fol. 71a-73a *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Domini abbatis avisamentum quorundam patrum sacri concilii.

Erwähnt bei Pückert, Kurfürstl. Neutralität p. 56 und bei Bachmann, Die deutschen Könige und die kurfürstl. Neutralität p. 14 nach unserer Vorlage D.

[*1*] Die cardinele vom heiligen Crûcze von sant Peter des babstes legaten, auch des kûnigs von Franckerich trefflich bottschaft baten und begerten ernstlich von irer herren wegen, das das concilium ein stat zû eim künftigen concilio, das man mit den Kriechen halten solt, vûrnemmen und erwelen wolte, die ûnserm heiligen vater dem babest von siner blôdikeit und auch anderer [a] anliegenden sachen wegen gelegen und gemachsam were etc. das in also von des gemeinen conciliums wegen offentlichen zûgesagt wart.

[*2*] Darnoch der herzog von Sophey ein erbere bottschaft zû dem concilio [b] dette und sie versten ließ sinen rat und meinunge, wann etliche vom concilio [c] vast an in wûrben und suchten, das er daran sin wolte, das das künftig concilium in sin lant gelegt wurde und das er darzû gelt und fiel anders lihen und helfen wolt. da wolt er nichts gelts darzû lihen und riede getruwelichen, das man eins mit dem babst wûrde

a) *D* andern. b) *D* concilium. c) *desgl.*

[1] *Vgl. Mon. Conc. saec. 15, T. 3, 11-13.*

[2] *Bei Würdtwein, Subsidia diplomatica 7, 57-92.*

[3] *In Mon. Conc. saec. 15, T. 3, 13-15.*

[4] *Die Charakterisierung dieses Stückes bietet mancherlei Schwierigkeiten. Schon die Überschrift in Vorl. D (s. Quellenbeschreibung) ist nicht ganz deutlich. Doch will sie wohl besagen, daß unser Stück eine Denkschrift* (avisamentum) *einiger Konzilsväter ist, die durch einen ungenannten Abt an irgendwelchen Empfänger überbracht ist. Man kann da denken sowohl an Kf. Raban von Trier, für den ja auch nr. 185 bestimmt war, oder an die am 3 November zu Frankfurt versammelten Kurfürsten und kurfürstlichen Räte. Jedenfalls hat das Stück dieser Versammlung vorgelegen, wie sich daraus ergiebt, daß es beide male im Zusammenhang mit den Akten dieses Tages überliefert ist. Die Verfasser werden durch den Inhalt des Stückes als Anhänger der vermittelnden Richtung im Konzil, an deren Spitze der Kardinallegat Cesarini stand, gekennzeichnet. Aus dem unvermittelten Anfang des Stückes und aus den Schlußworten möchte man schließen, daß es ein Bruchstück ist und daß ein Abschnitt vorherging, der über die Verlegung des Konzils nach Ferrara gehandelt hat. Die Datierung ergiebt sich daraus, daß am Schluß anscheinend auf diese Verlegung, die am 18 September 1437 erfolgte und schwerlich vor Ende des Monats in Basel bekannt wurde, angespielt wird, während andererseits das Stück auf dem Kurfürstentage vom 4 November vorlag.*

[5] *Vgl. vorige Anm. u. p. 291 Z. 35.*

und bliebe; anders da würden grosser ünordenünge irrung und zweitracht in der Cristenheit ufsten, dann ie vor gewest weren etc. *[1437 etwa Oktober]*

[3] Und ee man zů der wale kam und auch als man welen [a] wolte, da ermant der legate fast ernstlich und inneclichen die vetter und herren vom concilium, das sie gott ansehen und gedechten erwelen sôliche stat, die unserm heiligen vater dem babste gelegen were und den Kriechen geneme, nachdem das concilium dann geheissen hette und auch pflichtig were, und besunder, das sie Avion nit erwelten, wann sie in der teidinge, als man mit den Kriechen eins were würden, nit benant nach begriffen were.

[4] Als nů dieselbe stat Avion mit etlichen andern stetten wider des legaten, ander cardinal, viel prelaten und herren willen erwelet wart und daruf die von Avion 70000 docaten in einer benanten zijt ußriechten und bezalen solten, darumbe in auch das concilium sine bůllen und versiegelt briefe gaben, und das nit engeschach, darumbe auch dieselben, die vorhin weder sôlich wale gewest waren, und eczlich mit in meinten ein ander stat under den, der [b] man mit den Kriechen eins were worden, zů erwelen, als sie auch im rechten wole tůn mochten: doch umbe einhellikeit und friedens willen wurden sie mit den andern allen eins und gaben den von Avion lenger doch ein benant ziel und wo sie in derselben des vorgnanten gelts nit ußriechten und mit gereitem gelt zalten [c], so môcht und were auch pflichtig das concilium alsdann ein ander stat zů erwelen etc. dieselben [d] ziel und friest vergiengen, das die von Avion des gelts nit ußriechten. da wolt aber der vorgnant legat und fiel mit im ein ander stat erwelen, als man dann eins were würden. des der mererteil nit enmeinten und auch nit tůn wolten, wie dick sie von dem legaten darumbe erfůrdert und gemant würden. da erwelten der legat, der cardinal von sant Peter, der erzbischof von Tarent, des babsts legaten und presidentes, ein ander stat, des in viel [e] merklicher erber bischofe und [f] prelaten und herren volgeten. doch der mererteil oder der großte huffe waren dawidder und blieben bij der ersten wale; und vergieng oder verlief sich also die zijt, in der man nach den Kriechen schiecken solte, als man dann mit in eins was würden. und wart also an dem ende das concilium [g] zůrtrennet und gezweiet, und würden also zwei ůrteil, von iglicher parthie eins, gefellet und auch in gemainer sammenunge, doch nit einhellichen, besloßen und geoffent. doch der mererteil hat die bůllen in siner hant und ließ also sin urteil oder wale bůllen und wolten das ander nit laßen bůllen.

[5] Darnach wart viel dazwůschen gerett und gesůcht und viel redelicher gelimpfiger wege vorgenommen, die ůnsers heiligen vatters des babsts legaten und die in volgeten [h] umbe friedes wegen gehenget und ufgenommen [i] hetten — und weren von irer redelichen billichen wale gestanden, aber der ander teil wolt lůter nicht anders dann uf irer urteil und meinunge bliben.

[6] Man were es mit in kommen und auch, abe sie gewolt hetten, groiß gůt verwette of die gelerten ußwendig des conciliums [k], die nit von parthien gewest weren.

[7] Man were es auch blieben bij eczlichen erbern [l] heiligen lůten innewendig und [m] ußwendig des conciliums.

[8] Ine wart auch von eczlichen gebotten, obe sie des bij dem keiser und den kůrfůrsten oder bij dem keiser als der heiligen kirchen vogt und schirmer alleine oder den kůrfůrsten allein bliben wolten.

[9] In wart auch zůgemůt, obe man wege finden môchte, dadůrch versorget und versiechert würde, das die heilige kirche oder die heiligen gemeinen concilia an irem gewalt und [n] wirden nit [o] geswecht würden und auch alle decreta und güte ordenunge des geinwirtigen conciliums [p] ofgenommen und gehalten würden und auch die reformacie

a) *GD* wele. b) *D* in der. c) *D* bezalten. d) *in D Alinea.* e) *G* vier: *D* vil. f) *D* ander. g) *D* concilii. h) *G* vogeten. i) *D* ußgenommen. k) *D* conciliis l) *D* heilgen erbern. m) *D* oder. n) *D om.* und wirden. o) *om. G.* p) *D* conciliis.

[1437 etwa Oktober] ein furgang gewonnen und ûngehindert bliebe, obe sie dann ûnserm heiligen vater dem babst willigen wolten mit dem concilio zû einer stat zû kummen, da ganze siecherheit were und die auch dem babste nach iemants anders, mit [a] den sin heilikeit in verbûntniß ist, nit verbûnden nach eigen were, dabij [b] auch dicke gemeldet und verbotten [c] ist, obe die Kriechen wolten gein Basel oder [d] Avion kommen, des man sie auch bietten wolte, das dann daselbst und nirn anders das concilium gehalten wûrde.

[*10*] Die und andere [e] viel redeliche wege fûrgenommen und gebotten sin wûrden, die der ander und mererteil allzijt abegeslagen haben, und ziehen allermeist für und besorgen [f], wie das concilium in Welische lande of die [g] maße komme, das dann macht und gewalt der concilien begraben oder gar fast gekrenket werden und [h] alle diß conciliums decreta gebrochen, daruf sie dann meinen, das der babst allein gee; sie hetten aber billichen laßen daruß reden und versûchen, obe das in vorgeschriebener maße versorget môchte werden.

[*11*] Als [i] ûnser heiliger vater der babst nû [k] wole prûfet, das die heilige kirche fast an irem verheißen briefen und siegeln, als sie den Krichen getan hatten, in sôlicher zweitracht gekrenket und brûchig môchte werden, wu er das nit gedecht selber zû ûndersteen: darumbe als er vernam, das die Kriechen ie nit gein Avion oder gein Basel kómmen wolten nach schûldig waren und ein teile des conciliums [l] von irer unredelichen unbillichen wale nit steen wolten und der ander teil nach einem gemeinen ûberkommen und dedinge des ganzen conciliums [l], als sie eins waren wûrden, wo die von Avion zû der andern friest nit genûg deten, ein ander redelich zimelich wale deten, als sie wole môchten und schûldig weren, da fiel er zû demselben als zû dem vernûnftigen [m] glichsten teile und beweret [l] mit wießen und dûrch flißige bede der Kriechen merglichen bottschaft sôlich wale und hat daruf also mit sinem kosten und gelt nach den Kriechen geschieckt, der man tegelichen warten ist. indes [n] hat aber der merer huff im concilio wieder der legaten und fiel anderer merglicher prelaten fûrsten herren gemeinde und erberer lûte willen und rate ein schendelich monitorium wieder den babst erkant und geoffent [2], dadûrch sôliche einûng der Kriechen gehindert wûrt [o], zweitracht und fiel irrûnge und ûbels in der Cristenheit ensteen mag, wo das also ein furgang haben solte. und haben darinne vor oder nach des babstes legaten nit wollen hôren oder drijer tage friest geben, in den er meint kûntlich und clare zû machen, das sôlich monitorium nit nottorftig nach nûcze môcht werden, und ander wege zû bietten und geben, dadûrch die lôbliche werke, darumbe das concilium gesammet ist wurden, gefûrdert und ußgetragen wurden, und auch der Krichen [p] und fiel anderer guter sache ungehindert blieben. man hat auch ûnser herren des keisers und der [q] kûrfûrsten bete nit wollen verhôren [3]. darumbe und auch von ander sache wegen der babst fûrgenommen hat [4], damit er so viel ûbels meinet zû understen, etc., als ir dann wole vernommen habent.

[1437 c. Anf. Okt.] **184.** *Vorschläge des Kardinals Cesarini [5] zur Verhütung des Schismas und zur Durchführung der Griechenunion [6]. [1437 c. Anfang Oktober Basel [7].]*

a) *om. G.* b) *in D Alinea.* c) *D* geboten. d) *D add.* gein. e) *D* vil ander. f) *D* besagen. g) *D* dieß male. h) *om. G.* i) *D add.* nun. k) *om. D.* l) *D* conciliis. m) *D* vernufftigisten n) *in D Alinea.* o) *D* wirt. p) *G* Kirchen. q) *om. D.*

[1] *Am 30 Mai 1437; vgl. p. 229 Anm. 2.*

[2] *Am 31 Juli 1437; vgl. p. 113 u. 235 Anm. 5.*

[3] *Vgl. nr. 157.*

[4] *Damit wird doch wohl auf die Verlegung des Konzils nach Ferrara, die Papst Eugen am 18 September 1437 verkündete, angespielt.*

[5] *Vgl. Quellenbeschreibung unter D.*

[6] *Aus dem Umstand, daß unser Stück beide male zusammen mit den Akten des Frankfurter Kurfürstentages vom 3 November 1437 überliefert ist, folgt wohl ziemlich sicher, daß es den Teilnehmern an dieser Versammlung vorgelegen hat.*

[7] *Das Datum folgt aus art. 9 und nr. 185 art. 6.*

G aus Gießen Univ.-Bibl. cod. nr. 650 Stück 19 [fol. 22b] *cop. chart. coaeva.* *[1437 c. Anf. Okt.]*
D coll. Dresden H. St. A. Loc. 4369 Wittenb. Ges.-A. Religionssachen A fol. 56b-57a *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Domini legati cardinalis sancti Angeli.
E coll. ebd. fol. 63ab *cop. chart. coaeva.*
Erwähnt bei Pückert, Kurfürstl. Neutralität p. 55-56 u. Bachmann, Die deutschen Könige und die kurfürstl. Neutralität p. 13-14 nach unserer Vorlage D.

Pro unitate ecclesie catholice conservanda ac pestifero scismate evitando et reformacione ecclesie ac observancia decretorum proque unione ecclesie orientalis videntur infrascripta facienda.

[*1*] Eligantur cum infrascripta potestate quatuor de prestancioribus, unus de qualibet nacione, cum quibus offero [a] me personaliter ire. et ut ambasiata sit majoris auctoritatis, possent esse isti quatuor, qui sunt oratores majorum principum Christianitatis, videlicet dominus episcopus Augustensis, dominus archiepiscopus Lugdunensis, dominus episcopus Burgensis ac [b] dominus archiepiscopus Panormitanus vel alii eligendi. et quia Greci verisimiliter infra mensem applicaturi sunt Venecias, ut omnia simul fiant, et quia [c] unum dependet ab alio, accedat predicta ambasiata Venecias, et ordinetur, quod ibidem veniant aliqui ex parte domini nostri pape cum pleno mandato.

[*2*] Perswadeat dicta ambasiata Grecis per omnia media cogitabilia, quod velint venire Basileam vel Avinionem vel Sabaudiam.

[*3*] Si vero facta omni diligencia nolint venire, offeratur civitas Tridentina, que pro consequendo tot bona et vitando innumera mala a nullo deberet recusari. et quia Greci in facto loci multum respicient ad dominum nostrum papam, ut ipse dominus noster cicius inclinetur, offeratur revocacio monitorii, cum hoc, quod ipse revocet suam translacionem et promittat servare decreta. quod ut libencius faciat, offeratur, quod in ipso concilio ycomenico fiet sedi apostolice provisio, que erit firmior, cum in tanto concilio fuerit ordinata, et quod dicti ambasiatores omnino dent modum, quod sentencie et alia hic gesta observentur.

[*4*] Item pro vera unitate et concordia deleantur penitus omnes injurie et offense, que hincinde pretenduntur facte, et cum caritate tam ipse dominus noster quam nos intendamus ad bonam reformacionem ecclesie nostre et unionem ecclesie orientalis.

[*5*] Cogitetur, an in aliquo posset deservire id, quod alias fuit practicatum, videlicet quod civitas Bononiensis esset locus concilii, ita tamen, quod fortalicia ac dominium civitatis et dioc*esis* poneretur in manibus dominorum cardinalium sancte Crucis et Aralatensis.

[*6*] Item quod de pecuniis indulgenciarum et decime restituatur id, quod solutum est per Avionienses [d] ac eciam per papam et alios.

[*7*] Pro deo propter locum non remaneat tantum bonum. simus memores decreti [1] primi conventi cum Grecis, in cujus exordio dicitur, quod patribus sacri concilii non fuit visum, quod propter locum tam sanctum et magnum opus negligeretur.

[*8*] Si predicta concordia per prefatos oratores fieri poterit, cedet ad summam leticiam et consolacionem tocius Christianitatis ac [e] exinde plurima bona nascentur in ecclesia. si vero remanserit per dominum nostrum, nichilominus concilium ex hoc consequetur magnam gloriam et honorem, et totus mundus cognoscet nos juste et recte agere.

[*9*] Pro execucione predictorum offero me fideliter ac totis viribus laborare; quod si forte per totum istum mensem octobris predicta non concludantur, absolvo me ab ista oblacione et omni alia practica [2].

a) *om. G.* b) *DE* et. c) *G* qui d) *D* Avinionenses. e) *DE* atque.

[1] *Vom 7 September 1434; vgl. RTA. 11, 450.*

[2] *In unseren Vorlagen D und E folgt noch der Vermerk* Responsum fuit ad predictam cedulam, quod concilium *non* [*om. DE*] inciperet [*E* reciperet] hanc practicam, quia videretur injuste fecisse, si nunc [*E* non] instaret pro concordia, sed quod [*E* quia] papa

[1437 ante Okt. 7 u. Nov. 3]

185. *Denkschrift für Heinrich Kalteisen und Heinrich von Diest, [Gesandte der Vermittlungspartei des Baseler Konzils] an Erzbf. Raban von Trier: enthaltend eine Kritik des gegen den Papst erlassenen Monitoriums und Vorschläge zur Vermittlung zwischen Papst und Konzil. [1437 zwischen Oktober 7 und November 3 Basel [1].]*

Aus Dresden H. St. A. Loc. 4369 Wittenb. Ges.-A. Religionssachen A fol. 65[a]-66[b] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Instrucciones pro venerabilibus magistris Heinrico Kaltisen ordinis predicatorum et Heinrico de Dyest canonico Wormaciensi sacre theologie professore ad reverendissimum patrem dominum archiepiscopum Treverensem.

[1] Quoad primum voluissem per solennes allegaciones juris et facti ostendere, quod citatorium [2] illud seu monitorium nullatenus expediri debuisset. volebam eciam offerre aliqua media racionabilia pacis et concordie et, quia monitorium decernebatur propter nonobservanciam decretorum de electionibus et annatis, volebam probare, sicut sepe viva voce dixi, quod propter istas causas hujusmodi monitorium decerni non debebat, quia sanctissimus dominus noster papa misit [3] huc reverendissimos dominos cardinales sancte Crucis et sancti Petri ad procurandum pacem et concordiam cum concilio et inter alia offerebat velle servare decretum de electionibus, item de annatis, sed propter indigenciam necessitatemque et multa onera ecclesie Romane fieret sedi apostolice et aliis prelatis ex dicto decreto annatarum gravatis aliqua competens provisio. ad quam certe concilium obligabatur, primo quia in conclusione dicti decreti de annatis concilium stipulante et requirente domino legato promisit velle facere provisionem, quod et sepius per deputaciones extitit reiteratum; item obligatur ex capitulis concilii Constanciensis, inter que, sicut est illud de reformacione annatarum, ita est illud de provisione facienda pape et cardinalibus. item est de jure divino juxta doctores theologos, qui dicunt, quod, sicut in veteri testamento levite debebant dare decimam decime summo sacerdoti, ita nunc in novo clerus tenetur providere summo pontifici. si patres concilii juxta multiplicem requisicionem ipsius legati fecissent dictam provisionem domino nostro et prelatis, dictum decretum de annatis nunc bene servaretur. itaque propter hec duo non debuisset hujusmodi monitorium decerni.

[2] Postea in dicto monitorio fit mencio de dilapidacione terrarum ecclesie et multis aliis gravibus criminibus. quoad hoc dicitur, quod, cum concilium nunquam requisivisset nec monuisset papam super hiis, debebat precedere caritativa monicio et scire ab eo, an ista essent vera vel non, sicut jura et canones conciliorum in papa requirunt, et sic non debebat statim procedi ad infamacionem publicam vicarii Christi et capitis ecclesie. quantum vero pertinet ad perdicionem terrarum ecclesie, certe in hoc dominus noster potest videri multum excusabilis, quia per vim, cui ipse resistere non poterat, fuit spoliatus per comitem Franciscum et Nicolaum de Fortebrachiis capitaneos armorum. iste casus contingit [a] nonnumquam regibus et magnis principibus, qui per violenciam terris suis spoliantur. et circa hoc ipse dominus noster conqueritur de concilio

a) *em.*; *Vorl.* comittit.

peteret tractatum concordie vel aliquis nomine pape, et tunc concilium posset intrare tractatum concordie. — secundo fuit responsum, quod non videbatur decere, quod mitteretur ad Venecias, cum esset locus interdictus et cives excommunicati.

[1] *Die Datierung ergiebt sich daraus, daß nach art. 6 die kurfürstlichen Gesandten, die am 7 Oktober noch in Basel zugegen waren (vgl. p. 254 Anm 3), das Konzil verlassen hatten, und daß unser Stück bei den Frankfurter Beratungen vom 3 November jedenfalls vorgelegen hat, wie schon der Fundort und der Zusammenhang mit den anderen Stücken dieser Abteilung zeigt.*

[2] *Vom 31 Juli 1437; vgl. p. 113 u. 235 Anm. 5.*

[3] *Vgl. p. 1-2.*

asserens illos capitaneos illam violenciam fecisse nomine concilii, prout ipsi capitanei asserebant [1]. [1437 ssp. Okt. 7 u. Nov. 3]

[3] Dicebatur deinde, quod, si quocunque tempore tale monitorium fieri debuisset, hoc tempore omnino erat abstinendum, ne adventus Grecorum senciencium talem novitatem fieri in ecclesia inpediretur, ne eciam facta Bohemorum hac discordia reciperent aliquod magnum detrimentum.

[4] Dicebatur eciam, quod dominus noster ex tali monitorio publice ipsum diffamanti valde scandalizaretur et irritaretur et conaretur se defendere et multa retorqueret contra concilium et diceret, quod ab inimicis suis capitalibus judicaretur, et sic augerentur rancores et hincinde cotidie fierent novitates, sicut experiencia jam demonstrat, ex quibus novitatibus veresimiliter insurgeret pestiferum scisma, propter quod illa sancta opera, propter que concilium extitit congregatum, deperirent, quia loco extirpacionis errorum insurgerent in ecclesia plurimi errores, loco pacis succederet [a] guerra in tota Christianitate, loco reformacionis insurgeret omnis deformacio et ubi dicebatur monitorium fieri propter observantiam decretorum, ex hoc causaretur ipsorum neglectus [b] et contemptus. dicebatur, quod in presenti malicia temporis clerus ubique erat in modica reverencia et devocione apud laicos et in multis partibus laici libenter occuparent bona clericorum. si tale scisma nasceretur, totus clerus eciam auctoritate ecclesiastica daretur in predam, quia concilium invocaret principes et alios laicos contra papam et sibi obedientes et econtra papa contra patres hic existentes et eis obedientes, et sic utrimque clerus laceraretur et dilaniaretur.

[4] Rogabantur isti patres, quod saltim ante decretacionem monitorii vellent habere consultum serenissimum dominum imperatorem tanquam advocatum ecclesie, cujus auxilium expost factum oportebat omnino requiri [2]. dicebatur eis, quod illud, quod poterat fieri cum pace et caritate, non temptaretur fieri per modum, unde concilium non consequeretur intentum suum, sed totum contrarium, ut supra dictum est, et cum turbacione ecclesie et scissura. offerebantur hec media: primo quod de omnibus discordiis inter papam et concilium serenissimus dominus imperator haberet arbitrari et media pacis et concordie querere [3]. item aliud, quod quoad capitula continencia reformacionem capitis perficeremus unam reformacionem convenientem et tolerabilem et faceremus pape et prelatis provisionem competentem et hec mitteremus ad papam, ut per suas litteras approbaret et promitteret observare; si faceret, concilium consequeretur intentum suum cum pace ecclesie; si non, tunc totus mundus videns concilium debite et caritative procedere esset pro ipso concilio. unde ex isto medio concilium non poterat nisi lucrari. quoad crimina dicebatur, quod fieret una bulla clausa et mitteretur ad papam, caritative exhortando, quod informaret concilium de veritate, et in casu, quo vera essent, quod vellet se corrigere et emendare et de cetero abstinere; alioquin cogeretur concilium providere. offerebatur eciam, quod tam gravis materia non transiret per multitudinem vocum, sed eligerentur prestanciores et meliores, qui sunt in concilio, et illi caritative examinarent [c] materiam istam et discuterent pericula, que poterant contingere, et cogitarent de mediis oportunis ad concordiam pro honore concilii. finaliter non obstantibus predictis et multis aliis voluerunt, qui potuerunt, procedere ad dictum monitorium, quod timendum est debere esse causam omnium malorum in ecclesia dei; nam si non fuisset dictum monitorium, dominus noster non fecisset translacionem.

[5] Quoad secundum attento primo decreto [4] facto cum Grecis, in quo cavetur, quod Grecis venientibus ad ultimum portum, si noluerint venire Basileam, tunc conci-

a) *Vorl.* succede et. b) *Vorl.* nelectus. c) *Vorl.* excriminarent.

[1] *Vgl. dazu RTA. 11 nr. 84.*
[2] *Vgl. dazu nrr. 151 u. 152.*
[3] *Vgl. nrr. 149; 150; 152; 158.*
[4] *Vom 7 September 1434; vgl. RTA. 11, 450.*

[1437 sic. Okt. 7 u. Nov. 3] lium infra mensem a die, quo ad portum applicuerint Greci, debet se transferre ad unum de locis nominatis in decreto eligendum per concilium; item attento, quod juxta ordinacionem unanimem tocius concilii fuit conventum inter patres concilii, quod, si Avinionenses non solverent infra certum tempus, deberet procedi ad aliam eleccionem, prout factum fuit [1] per presidentes et legatos apostolicos et alios multos bonos et timoratos viros volentes providere, ne ecclesia Latina deficeret in promissis, sicut hucusque per dei graciam providerunt, ad quos hoc casu ex disposicione concilii totum jus concilii aliis negligentibus eligere devolutum extitit: dominus cardinalis sancti Petri et dominus legatus intendunt cum adjutorio dei ire ad locum, ad quem Greci venient, et in illo loco reputabunt esse legitimum concilium. ad quem locum quicunque bonus prelatus desiderans tam sanctum opus, sicut est unio Grecorum, deberet personaliter accedere vel saltim suos procuratores mittere.

[6] Ad tercium, videlicet media pacis, dominus legatus sepissime requisivit rogavit et supplicavit, ut patres concilii vellent se disponere ad aliquod bonum medium pacis et concordie, offerendo aliqua media valde honesta et racionabilia eciam cum honore concilii tam quoad factum loci pro unione Grecorum quam quoad observanciam decretorum et unitatem ecclesie nostre. et nunquam fuit exauditus, sed responsum, quod continuaretur processus contra papam, prout de hoc informati sunt oratores dominorum electorum, qui pridem fuerunt hic. pridie eciam ad instanciam quorundam dominus legatus fecit unum advisamentum [2] in scriptis pro bona pace et concordia, et nichilominus fuit rejectum. unde ipse videt se jam totaliter inutilem [a] ad cogitandum vel proponendum aliqua media concordie. coram deo et hominibus, non video aliud medium honestius atque utilius quam hoc: videlicet quod ex parte concilii tolleretur monitorium, ex parte pape tolleretur translacio, haberetur aliqua promissio vel certitudo de observancia decretorum, tollerentur omnes injurie et offense hincinde hactenus facte, et ipso icumenico concilio, ubi convenient Greci et Latini, perficeretur unanimiter id quod restat de reformacione ecclesie et ibidem fieret sedi apostolice et reliquis prelatis competens provisio loco annatarum [b] ei sublatarum [c].

[7] Quoad locum concilii ad satisfaciendum istis dominis temptaretur et fieret omnis diligencia, quod Greci venirent [d] Basiliam vel Avinionem vel Sabaudiam. et si possent induci, bene quidem. omnes iremus ad illum locum. si vero facta omnia diligencia non possent induci, concordaremus exnunc de aliquo loco grato Grecis, quod est necessarium, accomodo pape et tuto omnibus volentibus illuc ire. et licet locus civitatis Ferrarie sit bene accomodus et tutus, nichilominus, si non posset aliud fieri, ad evitandum infinita [e] mala, que possent sequi ex cismate, eligeretur civitatis Tridentina [3], que est in Alamania et sub directo [f] dominio [g] imperii Romani. Theuthonici non possent conqueri, quia est in Alamania; dominus noster et Ytalia similiter non possent conqueri, quia est in confinio Ytalie; similiter Greci non possent conqueri, quia modicum [h] distat a civitate Veneciarum, que est ultimus portus, ad quem ipsi applicabunt; et Galici [i] similiter, ex quo primo fieret omnis diligencia pro Avinione et Sabaudia. vere quicunque propter locum refugit media concordie, ipse erit causa impediendi [k] unionem tocius ecclesie orientalis, que continet innumerabiles gentes et populos et fortiter [l] sicut ecclesia Latina; erit eciam causa pestiferi scismatis, ex quo sequentur infinita [m] mala in ecclesia, et tandem in judicio dei, sicut gravissimum committit peccatum, ita gravissimam expectet penam. deus omnipotens movere dignetur corda hominum ad ea, que sunt pacis et concordie.

a) *Vorl.* inutiliter. b) *Vorl.* annatorum. c) *Vorl.* sigillorum. d) *Vorl.* venierent. e) *Vorl.* invenita. f) *Vorl.* derecto. g) *Vorl.* domino. h) *Vorl. anscheinend* judicium. i) *Vorl.* Galice. k) *Vorl.* impedicendi. l) *sic.* m) *Vorl.* infenita.

[1] *Gemeint ist das Minoritätsdekret vom 7 Mai 1437.*

[2] *nr. 184.*

[3] *Vgl. nr. 184 art. 3.*

B. Verhandlungen mit einer päpstlichen Gesandtschaft über die Anerkennung des Konzils von Ferrara nr. 186-188.

186. *Papst Eugen an Kf. [Friedrich] von Sachsen*[1]*: teilt die Verlegung des Baseler Konzils nach Ferrara mit und bittet, da die Ankunft der Griechen zum 1 November zu erwarten steht, das Konzil durch Gesandte zu beschicken und für Besuch durch Prälaten seines Landes zu sorgen. 1437 September 23 Bologna.* 1437 Sept. 23

D aus Dresden H. St. A. Loc. 10297 Geh. A. Religionssachen: Concilium zu Basel 1431 *etc.* fol. 1[a] *cop. chart. coaeva mit der gleichzeitigen Überschrift* Ut dux Saxonie mittat suos oratores Ferrariam pro concilio celebrando et ut requirat prelatos exemptos et non exemptos in suo dominio, ut accedant ad idem concilium etc.

W coll. der Druck bei Weisse, Neues Museum f. d Sächs Geschichte 3, II, 131-133. Vorlage Weisses war das im „Oberamt E" [?] *befindliche (jetzt nicht auffindbare) Original der Bulle (orig. membr. lit. clausa c. bulla plumb. pend. mit der Adresse (wie in D) auf der Rückseite; am unteren Rande* Cincius *und auf der Rückseite von anderer Hand die Kanzleinotizen* Presentata die dominica post circumcisionis Jhesu [*Jan. 5*] per Nicolaum de Clave anno domini 1438. ‖ Scribit Eugenius papa domino Friderico duci Saxonie, ut mittat suos oratores ad civitatem Ferrariensem, quum ibi dicitur constitui Greci et concilium celebrari.

Eugenius episcopus servus servorum dei dilecto filio nobili viro duci Saxonie et marchioni Misnensi sacri Romani imperii electori salutem et apostolicam benedicionem. cum Basiliense concilium ad civitatem Ferrariensem pro icumenico concilio ibidem celebrando tam propter occidentalis et orientalis ecclesiarum unitatem quam reformacionem ecclesie ac pacem Christiani populi totis viribus deo auctore procurandas ac aliis justis causis transtulerimus, prout tua celsa nobilitas per copiam presentibus interclusam lacius videre poterit, tibi inter certos catholicos principes hujusmodi translacionem significandam esse duximus eandem tuam nobilitatem ex corde rogantes ac in domino exhortantes, ut, cum per dei graciam speremus, imo certi reddamur, quod carissimus in Christo filius noster Johannes Romeorum imperator illustris ac venerabilis frater noster Joseph patriarcha Constantinopolitanus cum magna prelatorum Grecorum multitudine, pro quibus conducendis galeas et ceteras alias res oportunas atque inter nos et ipsos conventas misimus, ad prefatum concilium circa kalendas mensis novembris proxime c. Not. 1 futuri procul dubio accedent, tuos oratores juxta hujus rei magnitudinem sufficiens mandatum habentes ad ipsum[a] icumenicum concilium et[b] ad hanc dei causam, que ceteris rebus preponenda est, quantocius poteris, transmittere velis. et insuper prelatos in tuo dominio et territorio existentes exemptos et non exemptos, qui de jure vel antiqua consuetudine ad generalia concilia accedere tenentur, hortari atque requirere velis, ut, quam celerime poterunt, ad predictum concilium veniant, ut in eo spiritus sancti gracia suffragante per tuorum assistenciam ac prudenciam et aliorum catholicorum principum ac prelatorum ea deo propicio tractentur et agantur, que ad ipsius dei laudem cedant fidei catholice incrementum pacem Christianorum et exaltacionem ecclesie sue sancte. datum

a) *W* ipsam. b) *om. W.*

[1] *Ebenso schrieb der Papst am 2 Oktober an Hzg. Heinrich von Baiern-Landshut (München Reichs-A.* Concilium Basiliense fasc. 3 *orig. membr. lit. clausa c. bulla pend. absc. mit dem Datum* Bononie *1437* sexto non. octobr. pontificatus nostri anno septimo *und der Unterschrift* G. de Sega) *und am 8 Oktober 1437 an Hzg. Wilhelm von Sachsen (Pommersfelden Gfl. Schönbornsche Bibl.* cod. ms. nr. 2726 fol. 161[b] *cop. chart. coaeva mit dem Datum* Bononie 1437 8 idus octobris anno - - - pontificatus 7 *und der Adresse über dem Stück* Dilecto filio nobili viro Wilhelmo duci Saxonie). — *Wir haben das Schreiben an Hzg. Heinrich von Baiern mit unserem Abdruck verglichen; es enthält zwei Abweichungen zu Zeile 25: hinter* tibi *folgt* tanquam nostro et Romane ecclesie filio *und ebenda steht* ceteros *statt certos.*

1437 Sept. 23 Bononie anno incarnacionis dominice millesimo quadringentesimo tricesimo septimo nono kalendas octobris pontificatus nostri anno septimo.

[*subtus*] Dilecto filio nobili viro duci Saxonie et marchioni Misnensi sacri Romani imperii electori. Jo. de Montecinere.

[1437 Nov. zw. 3 u. 7] **187.** *Forderungen nichtgen. päpstlicher Gesandten an die Deutschen Kurfürsten.* [1437 *November zw. 3 u. 7 Frankfurt* [1].]

G aus Gießen Univ.-Bibl. cod. nr. 650 Stück 13 [fol. 18[ab]] *cop. chart. coaeva. Überschrift von gleicher Hand* Conclusio exhortacionum et requisicionum ex parte sanctissimi domini nostri sacrique collegii.

D coll. Dresden H. St. A. Loc. 4369 Wittenb. Ges.-A. Religionssachen A fol. 54[b] *cop. chart. coaeva. Überschrift wie in G.*

Sanctissimus dominus noster et sacrum collegium reverendissimorum patrum et dominorum sancte Romane ecclesie cardinalium rogant hortantur atque requirunt reverendissimos ac illustrissimos sacri imperii electores tam spirituales quam seculares [2], quod propter dei honorem, universalis ecclesie pacem et unitatem, propter sancte sedis apostolice reverenciam, propter debitum uniuscujusque Christiani [a] fidelis et precipue catholici principis, propter juramenta in consecracionibus suis per reverendissimos patres archiepiscopos prestita, postremo propter illam spontaneam obligacionem, qua cum imperatoria majestate regum et principum oratoribus prefati domini electores se per cedulam obligarunt [3], licet prius idem promisissent, cum usque Romam suos oratores misissent [4], ipsos scilicet defensuros statum et honorem prefati sanctissimi domini nostri illique se adherere et firmiter obedire, si concilio in illis [b], que a sua sanctitate petebantur, satisfaceret [c], quod quidem plene satisfactum esse per decretum [5] ipsius concilii comprobatum fuit. velint hinc sanctissimi domini nostri sacrique collegii prefate deliberacioni pie juste sancte et quidem necessarie, ut ex dicte translacionis bulle [6] tenore evidenter [d] apparet, omni ingenio totisque favere [e] viribus assentire atque assistere et ad civitatem Ferrariensem pro ycomenico concilio deputatam, locum [f] quidem electum et nominatum, ac-

a) *D* fidelis Christiani. b) *G* illas. c) *G* satisfacerent d) *G* evident. e) *G* favore. f) *G wiederholt* locum.

[1] *Daß unser Stück zu den Akten des Frankfurter Kurfürstentages vom 3 November 1437 gehört, ergeben der Fundort und der Zusammenhang mit nr. 188. Es ist offenbar der zweite Teil der Ausführungen der päpstlichen Gesandten (die* exhortaciones et requisiciones *von nr. 188 art. 1), aber auch von ihm nur der Schluß (vgl. Quellenbeschreibung). Vgl. auch nr. 193.*

[2] *Schon am 22 August hatte Papst Eugen den* magister Galeazzo de Captianis decretorum doctor camere apostolice clericus *beim Kf. Friedrich von Sachsen [und entsprechend wohl auch bei den übrigen Kurfürsten] in seinem und der Kardinäle Namen beglaubigt, um über einige* ardua negocia *zu berichten; dat.* Bononie die 22 augusti *pontif. a. 7 (Dresden H. St. A.* Loc. 4369 Wittenb. Ges. A. Religionssachen A fol. 20[b] *cop. chart. coaeva; erwähnt von Pückert, Kurfürstl. Neutralität p. 55 nebst Anm. 1). Am 10 September war desgleichen der Bischof Antonius von Urbino beglaubigt worden; dat.* Bononie die 10 septembris *pontif. a. 7 (ebd.* fol. 20[b] *cop. chart. coaeva; erwähnt bei Pückert l. c.), und am 13 September hatte der Kardinalkämmerer den Thesaurar Bf. Daniel von Concordia angewiesen, durch* Baptista de Padua *dem Bischof von Urbino für seine Auslagen* eundo pro certis negociis - - - pape ad electores imperii *400 fl. auszahlen zu lassen; dat.* Bononie etc. die 13 septembris 1437 *pontif. a. 7; Unterschrift* A. de Perusio. *(Rom Staats-A.* Tesoro pont. Mandati div. 1434-1439 fol. 130[b] *cop. chart. coaeva.) — Am 8 Januar 1438 wies der Kardinalkämmerer den Thesaurar [Bf. Daniel von Concordia] an, da es feststehe, daß Cosma und Lorenzo de' Medici und ihre Genossen dem Bischof Antonius von Urbino, Gesandten des Papstes und der Kirche bei den Kurfürsten, 200 fl. gezahlt hätten, solle er jenen diese Summe ausrichten; dat.* ut supra [*d. i.* die 8 januarii *1438 ind. 1 pontif. a. 7*]; *Unterschrift* Phy. de Piscia. *(Rom a. a. O.* fol. 144[b] *cop. chart. coaeva.)*

[3] *Von dieser schriftlichen Verpflichtung der Kurfürsten [im November 1433] ist sonst nichts bekannt geworden. Vgl. im übrigen RTA. 11 nr. 66.*

[4] *Ende 1432; vgl. RTA. 10.*

[5] *Vom 5 Februar 1434; vgl. RTA. 11, 23 Anm. 1.*

[6] *Vom 18 September 1437; vgl. p. 114.*

comodum omnibus et singulis, comprehensum in decreto Grecorum et potissime ipsis Grecis accomodum, omnes ipsi reverendissimi patres vel saltem ex eis unus personaliter se conferat juxta ipsius translacionis bulle sentenciam. ceteri vero tam domini electores tam spirituales quam seculares oratores suos mittant, prelatos magistros atque doctores de provinciis et dominiis suis ad eund*um* invitent moneant atque requirant, oratores et nuncios, si quos Basilee habent, revocent et alios de provinciis [a] et dominiis suis, qui ibi sunt, abinde redire [b] compellant, civitati Basiliensi aliisque, quibus opus erit, scribant se approbare assistere atque favere velle deliberacioni sanctissimi domini nostri sacrique collegii juste pie et necessarie, ut ex dicte translacionis bulle tenore evidenter apparet, ad perficiendum ea bona, que restant, et ad evitanda pericula et scandala, que aliquorum sollicitudine procurantur, et presertim ut ipsius sancte unionis Grecorum negocium feliciter terminetur. eidem postremo civitati Basiliensi scribant, ut de cetero nomine et sub pretextu concilii neminem ibi teneant vel in futurum venientes recipiant. *[1437 Nov. zw. 3 u. 7]*

188. *Antwort der [Erzbischöfe von Mainz und Trier] und der Pfälzischen und Sächsischen Gesandten auf die Ausführungen nichtgen. päpstlicher Gesandten. [1437 November zw. 3 u. 7 Frankfurt [1].]* *[1437 Nov. zw. 3 u. 7]*

Aus Gießen Univ.-Bibl. cod. nr. 650 Stück 16 [fol. 20[ab]] *cop. chart. coaeva. Überschrift von gleicher Hand* Responsio data oratoribus sanctissimi domini nostri pape.

[*1*] Audiverunt domini mei reverendissimi et illustrium principum comitis palatini Reni et ducis Saxonie consiliarii legacionem vestram tribus partitam capitulis:

Primum visum est causas translacionis concilii continere [2].

Item secundo exhortaciones et requisiciones dominis meis reverendis et illustribus obtulistis [3].

In tercio responsiones domini nostri apostolici ad nonnulla objecta per patres in Basiliensi concilio congregatos reserastis [4].

[*2*] Mentibusque concussis iidem domini mei reverendissimi et illustres dissensionem subortam preferentes eo majori anxietate turbantur, quo illam conspiciunt dissensionem periculis pleniorem et plurima ecclesie ac populo catholico reique publice dispendia allaturam, si extincta non quieverit, precipue cum inde egressa sit, unde populo salutis et pacis ubertas merito eveniret. hoc tamen animis prefatorum dominorum et aliorum consiliariorum placide repositum est, quod vestra prudenter inter cetera relacio postremo expetivit, ut ad hoc intendere velint etc., ne inconsutilis [c] tunica domini dissolveretur. sed qui ex principibus electoribus presentes sint, conspicit*is*, hos namque duos reverendissimos dominos meos in eorum personis ac illustrium comitis palatini Reni et ducis Saxonie consiliarios videntes adesse. ex more vero vetusto observatum est, ut causas graviores, quemadmodum vestram scitis legacionem attulisse, sacri imperii principes, principalia imperii membra, Romanorum imperatori eorum vero domino deferant sueque intencionis in hujusmodi causis deliberacionem attencius expetere curent, ut res agende imperiali directo suffragio et reverendissimis et illustribus dominis principibus electoribus familiariter sue majestati obsequentibus expedicius peragantur.

[*3*] Itaque statuerunt ea, que vestra exposcit legacio, serenissimo domino nostro imperatori aliisque absentibus principibus electoribus fidelius ciciusque deferre, ut una

a) *D* provinciis suis et dominiis. b) *D* recedore. c) *Vorl.* inconsutulis.

[1] *Daß unser Stück zu den Akten des Frankfurter Kurfürstentages vom 3 November 1437 gehört, ergeben der Fundort und die Erwähnung der Pfälzischen und Sächsischen Gesandten. Vgl. auch nr. 193.*

[2] *Dieser Teil der Ausführungen der päpstlichen Gesandten ist von uns nicht aufgefunden worden.*

[3] *Vgl. nr. 187.*

[4] *Gleich dem ersten Teil nicht aufgefunden.*

[1437 Nov. zw. 3 u. 7] serenissimi domini nostri imperatoris et principum electorum legacio confestim laborem subeat eorundem domini nostri imperatoris serenissimi ac principum electorum nominibus pacem concordiamque tractandi inter sanctissimum dominum nostrum summum Romanum pontificem et patres in concilio Basiliensi congregatos modis ut sperant congruis procurandam, quibus suborta jacebit almi spiritus favente numine extincta dissensio. hoc equidem ita fieri atque concordie procurande intendere sexaginta dierum monitorii data[1] suspensio requirere dinoscitur ac ad agendum eosdem dominos meos reverendissimos ac illustrissimos satis sollicitat. illi denique reverendissimorum et illustrium principum electorum destinandi ad dominum nostrum oratores de hiis, que racio[a] vestra visa est continere, clarius distinctiusque sanctitati domini nostri deliberacionem referent eorundem, unde sanctissimus dominus noster sinceras clarasque dominorum principum electorum mentes cognoscere poterit et merito contentari. equidem seriosam requisicionem reverendissimorum precipue principum electorum, quam aperte manifesteque reserastis, necessariam non fuisse iidem existimant domini mei reverendissimi et aliorum oratores absentium[b]. fideles namque ecclesie filii retro defluxis comperti temporibus inantea remanere suis animis statuerunt ad hoc pro distributis viribus operas daturi, ne debitus honor statusque summo Romano pontifici ac sedi apostolice conservari ac universalis auctoritas ecclesie poterint perdurare unitasque servetur piis mentibus concupita. ut autem facilior ad dissensionem tollendam labor succedat, devotis attentisque mentibus a vestris paternitatibus expetunt flagitantes tanta prece qua possunt, ut sanctissimum dominum nostrum diserta ingenia vestra aut scriptis aut vocis oraculo congruis piisque exhortacionibus inducere velint, ut nichil novi contra patres in Basiliensi concilio congregatos innovet aut innovari admittere velit. pares rogatus seriosasque exhortaciones prefati domini reverendissimi et illustres sacri imperii electores patribus in sacro Basiliensi concilio congregatis cicius destinabunt rogaturi, ut et illi patres nichil attemptare contra sanctitatem domini nostri, sed ad hoc intendere velint, ut nichil innovent contra eandem sanctitatem suam, ne res in deteriorem statum deducta expedicionis efficiatur durioris, quodque vestra exhortacio sanctissimum dominum nostrum devocius efflagitare curet, ut se pium orbis patrem in omnibus exhibeat, ut mansuetudo sua cunctis innotescat, unde orbem habitantes clemencie sue laudum impendent preconia exutumque in corpore in vita beata suscipiet dominus noster Jesus benedictus in secula.

C. Beratungen und Beschlüsse über die Vermittlung zwischen Papst und Konzil nr. 189-194.

[1437 Nov. zw. 3 u. 7] **189.** *Vorschläge des Erzbischofs von Mainz betr. Vermittlung zwischen Papst und Konzil durch eine kaiserliche und eine kurfürstliche Gesandtschaft. [1437 November zw. 3 u. 7 Frankfurt*[2]*.]*

Aus Dresden H. St. A. Loc. 4369 Wittenb. Ges. A. Religionssachen A fol. 53[a]-54[a] *cop. chart. coaeva mit dem gleichzeitigen Vermerk* fol. 53[a] *oben rechts* Per dominum Lampertum allata de Basilea 1438.

Gedruckt bei Bachmann, Kurfürstl. Neutralität p. 202-203 nr. 1 nach unserer Vorlage. B. datiert 1437 Anf. Nov. Frankfurt. — Erwähnt bei Droysen, Gesch. d. Preuß. Politik 1, 595 Anm. 1 und bei Pückert, Kurfürstl. Neutralität p. 58 nebst Anm. 1 nach unserer Vorlage.

a) *ist etwa in* legacio *zu em.?* b) *Vorl.* absentum.

[1] *Am 7 Oktober 1437; vgl. p. 254 Anm. 3.*

[2] *Das Datum folgt aus dem Zusammenhang unseres Stückes mit nrr. 190-194.*

Proposita per dominum Maguntinum episcopum. [1437 Nov. zw. 3 u. 7]

[1] Item das unsere hern die kurfursten mid unserm gnedigisten herren dem Romischen keiser als mid irem heubt und herren understhen durch ire botschaft zu arbeiten, solche zweiunge zwuschen dem heiligen concilio zu Basel und unserm heiligen vater dem babiste hinzulegen.

[2] Item das die werbunge gesche uf solche meinunge: zum ersten an das concilium, das soliche processe und monitorium, die widder den babist daselbist geschen sind, abegetan werden.

[3] Item das die kure der stad zu Avinion ouch abestalt werde.

[4] Item das die stimmen sachen zu beslißen in dem concilio haben, die von rechts wegin in dem concilio soliche stimmen haben sullen, und nicht iderman.

[5] Item so solt die werbunge an den babist sin, das sin heilickeit das concilium, das er gein Ferar gelegt had, abetuwe.

[6] Item das er die decreta concilii halte und dawidder nicht vorneme.

[7] Item das ouch kein processe von dem concilio und ouch von dem babiste gegeben werden, die widder enander sin.

[8] Item das danne unsers hern des keisers und der kurfursten botschaft mid etlichen, die da von des conciliums wegen darzu bescheiden wurden, und ouch mid des babistes frunden einer stat uberqwemen, da concilium ycomenicum zu halten, dahin die Krichen kommen wolten und ouch unser heiliger vater der babist mit siner person kommen mocht, so das die stad so gelegen were, das der babist der nicht geweldig were.

[9] Item das unserm herren dem keiser solliche meinunge zu wissen getan wurde dorch ein botschaft uf siner gnaden wolgefallen und besserunge.

[10] Item das danne unsers herren des keisers und der kurfursten botschaft uf einen nemlichen tag gein Basel qwemen, da in das concilium zu werben und danne furter das, als vor geschreben stet, an den babist zu brengen.

[11] Item das dieselben unsers herren des keisers und der kurfursten sendeboten ouch in bevelhniß haben solten das concilium und ouch den babist zu vorsthen zu lassen, das unser herre der keiser und die kurfursten meinten solliche wege redelichen und zimlichen weren und welche partie die abesluge, das danne unser gnedigister herre der Romische keiser und die kurfursten der partie, die solliche wege ufnemen und den gefolgig sin wolten, gunstig und bistendig sin wolten.

[12] Item das unsere herren die kurfursten uf einen kurzen nemlichen tag ire frunde mid iren ingesigeln gein Francfurt schickten, solliche werbunge und die credencien zu beslißen und zu vorsiegeln und die botschaft ußzufertigen.

190. *Abänderungsvorschläge des Erzbischofs von Trier und der Pfälzischen und Sächsischen Gesandten zu den Vorschlägen des Erzbischofs von Mainz.* *[1437 November zw. 3 u. 7 Frankfurt [1].]* [1437 Nov. zw. 3 u. 7]

Aus Dresden H.St.A. Loc. 4369 Wittenb. Ges. A. Religionssachen A fol. 64[ab] *cop. chart. coaeva mit der gleichzeitigen Überschrift wohl von anderer Hand* Isti puncti concepti sunt de consilio domini Treverensis et ducis Palatini et ducis Sachsen, dati per dominum doctorem Hugonem[a]. *Die zweite Hand, die Korrekturen vorgenommen hat, ist verschieden von der, die die Überschrift gemacht hat, aber auch gleichzeitig. — Am* r *und Schluß-*n *häufig Schleifen oder Bogen, die unberücksichtigt blieben, weil offenbar meist schnörkelhaft.*

Erwähnt bei Droysen, Gesch. d. Preuß. Politik 1, 595 Anm. 1 und bei Pückert, Kurfürstl. Neutralität p. 58 nebst Anm. 1 nach unserer Vorlage.

a) *in Vorl.* Hugonen *mit Überstrich.*

[1] *Das Datum ergiebt sich aus dem Zusammenhang unseres Stückes mit nrr. 189 u. 191-149.*

[1437 Nov. zw. 3 u. 7] [1] Item zu dem ersten punkt: were, das unser herren die kurfursten solichs nit einhellig wurden, das dan die des einhellig wurden solich bottschaft deten.

[2] Item uf den andern puncten sint min herren die kurfursten, die personlich hie sint, und die andern, die ir bottschaft hie haben, des eins und bliben dabi.

[3] Item uf den dritten puncten sint die vurgeschr*iben* hern und rette des eins und bliben dabi.

[4] Item uf den vierden puncten meinen min herre von Triere und min herren der Pfalcz und von Sassen rette, das die in dem concilio stimme haben, die dann von recht und [a] von altem herkommen und gewonheit in dem concilio sollen und mogen stimme haben, und das solich concilium gehalten werde per naciones und nit deputaciones.

[5] Item des fumften puncten sint die vorg*nanten* min herre von Triere und rette eins, das [b] vor das wort „abetue“ am ende des puncten werde [c] gesatzt das wort „ufslahe“ [d].

[6] Item uf den sehsten puncten sint die vorg*nanten* min herre von Trier und rette eins, das unser heiliger vatter decreta concilii hanthabe und approbire, doch also, das im und andern prelaten der kirchen [e], die dann durch das decretum de annatis etc. beswert sin oder wurden, eine zimlich und redelich erstadunge geschee.

[7] Item uf den siebenden puncten ist mins hern und der rette meinunge, das der puncte ganz ußblibe.

[8] Item uf den achten puncten blieben sie bi den puncten, ußgescheiden der wort „doch [f] das die stat so gelegen were, das der babst der nit gewaltig were“, und wer' es, das des babst und conciliums frunde sich solicher stat nit vereinigen mochten, das dan unser hern des keisers und kurfursten frunde, die zuschen in teidingten, macht hetten ein stat *zu* [g] *benennen*, die sie dann ducht bekemlich und gut sin das concilium ycumenicum da zu haben, so verre die Krychen [h] vor solicher benennunge nit ad aliquem portum Latinum kemen oder ein stat nenten, do sie das concilium ycumenicum halten wolten.

[9] Item der nunde puncte blipt, als er gesatzt ist.

[10] Item uf den zehenden puncten dunket min herren von Trier und die rette, das min herre und die kurfursten, die hie sient, uf stunt ir botschaft dun zu unserm herren dem keiser uf die vurgeschr*iben* puncten sin meinunge darin zu verstende [i] und darnach ir botschaft an [k] das concilium und dann forbaßer an unsern heiligen vatter den babst umb solichen ufslag zu bitten und erwerben; und wan [l] sie dann unsers herren des keisers meinunge uf soliche puncten haben, alsdann von stunt aber ir botschaft daruf an das concilium und babst zu tunde trefflichen.

[11] Item uf den eilften puncten, das dieselben unser herren des keisers und der kurfursten botschaft auch in befellniß haben das concilium und auch den babst versteen zo [m] laßen, welch teile solicher wege nit gefolgig wolten sin, das sie dann furbaßer in solicher großer sachen sich ie meinen zu haben, nachdem sie dann duchte nach gelegenheit der sachen geburlich sin.

[12] Item uf den zwolften puncten sol man sich nach deliberiren.

[1437 Nov. zw. 3 u. 7] **191.** *Denkschrift des Dr. Hugo [Dorre] über die Mittel und Wege einer von Kaiser und Kurfürsten zu versuchenden Vermittlung zwischen Papst und Konzil. [1437 November zw. 3 u. 7 Frankfurt* [1]*.]*

a) *in Vorl.* und *zuerst übergeschrieben nach* von, *dann dort ausgestrichen und von anderer Hand hier eingefügt.* b) *Vorl. add.* man, *dessen Streichung vom Schreiber vergessen ist; vgl. folgende Variante.* c) *in Vorl.* werde *am Rande von anderer Hand hinzugefügt, wohl von derselben Hand nach* gesatzt *ein Wort übergeschrieben (wenn wir recht lesen, vielleicht* setze*), aber wieder ausgestrichen.* d) *in Vorl.* abetue *u.* ufslahe *unterstrichen.* e) *in Vorl.* Krychen, *korrigiert aus* kyrchen. f) *in Vorl.* doch *nebst den folgenden 13 Worten unterstrichen.* g) *Vorl.* kennenn *statt* zu benennen. h) *in Vorl. korr., wohl aus* kyrchen. i) *Vorl. wiederholt* darin zu versehende [*sic*], *ausgestrichen wohl von der zweiten Hand.* k) *in Vorl. aufkorr. von der zweiten Hand statt ausgestr.* und. l) *in Vorl. desgl. korr., statt* uns? m) *in Vorl. aufkorr. von der zweiten Hand.*

[1] *Das Datum ergiebt sich aus dem Zusammenhang unseres Stückes mit nrr. 189-190 u. 192-194.*

Aus Dresden H. St. A. Loc. 4369 Wittenb. Ges. V. Religionssachen A fol. 55a-56a *cop. chart. coaeva mit der Überschrift wohl von derselben Hand* Domini doctoris Hugonis. *Erwähnt bei Droysen, Gesch. d. Preuß. Politik 1, 595 Anm. 1 und bei Pückert, Kurfürstl. Neutralität p. 59 Anm. 2 nach unserer Vorlage.* [1437 Nov. zw. 8 u. 7]

[*1*] Pro concordia seu media via reperienda inter papam et concilium videtur inferior modus per d*ominum* imperatorem et electores simul acceptandus et laborandus, quibus propterea 60 d*ies* a concilio fuerunt dati [1], aliquid conferre, ut ille extreme differencie saltem aliqualiter mittigarentur [a], que presertim in tribus consistunt: primo sc*ilicet* super monitorio contra papam per concilium emisso, secundo racion*e* dissolucionis concilii Bas*iliensis* per papam facte et in alium locum translati, tercio racion*e* loci futuri concilii ycomenici, ubi Greci convenire debeant.

[*2*] Et quia racion*e* loci predicti futuri concilii principalis inter alias fuit et est differencia, videtur multis in hac parte, quia de reduccione Grecorum tractatur, quod talis locus utique sit acceptandus, ad quem commodius Greci venire possunt et qui sit ipsis gratus et acceptus et ad quem juxta eorum desiderium eciam papa personaliter accedere valeat, et quod daretur potestas per papam et concilium domino imperatori et electoribus et quibusdam a papa et concilio ad hoc cum ipsis in premissis et subscriptis deputandis vel aliquibus aliis bonis viris non suspectis aut parcialibus (sc*ilicet* ut de certa religione vel ecclesia seu universitate aut civitate vel mixtum), qui [b] consideratis qualitatibus et circumstanciis in premissis et utriusque partis racionibus auditis valerent locum certum in Ytalia et mari propinquum et tutum pape in temporalibus non subjectum pro futuro ycomenico concilio celebrando *nominare* [c], ad quem prelati et alii, quide jure vel conswetudine conciliis interesse habent, accedere teneantur, cum Greci ad aliquem portum Latinum applicarint, cum extunc juxta decretum [2] concilii Bas*iliensis* ipsum Bas*iliense* concilium ipso facto sit translatum.

[*3*] Item quod in tali futuro concilio fieret plenaria et totalis reformacio [d], que deinceps Bas*ilee* propter dictas differencias et passiones hincinde exortas verisimiliter fieri seu conpleri non poterit, scilicet in capite et in membris, que simul et semel in certo tempore decretaretur et in qua eciam aliqualis provisio honesta et tollerabilis fieret pape et aliis prelatis les*is* per decret*a* Bas*iliensis* concilii loco anatarum sublatarum, ut sic non haberent causam aliquam contra decreta edita vel edenda; sed illis observandi eadem etc. occasio preberetur, et alia in facto Bohemorum et pace etc., pro quibus concilium congregatum fuit, restancia ibidem conplerentur.

[*4*] Item quod in eodem concilio non per deputaciones, sed per naciones procederetur, sed neque quelibet persona ad nacionem admittatur, sed qualificata, ut ad minus sit prelatus vel doctor aut nomine alicujus prelati vel capituli aut conventus legitime destinatus, qui aut quod de jure vel conswetudine alias interesse conswevit conciliis generalibus, ad instar eciam concilii Constanciensis, quia propter hunc modum non servatum plures prelati Germanice nacionis vel Bas*ileam* non accesserunt aut illic existen*tes* abinde recesserunt, indignum ac racioni contrarium putan*tes* vota sua subditorum et inferiorum eciam illiteratorum votis non debere prevalere.

[*5*] Item ut concilium Bas*iliense* vel eciam futurum, in quo papa personaliter non adesset, se de congnicion*e* causarum dispensacionibus reservat*ionibus* collacionibus beneficiorum supplecionibus defectuum et aliis administracionem pape concernentibus [e] non intromittat, sed ipsis negociis premissis, pro quibus congregat*um* dinoscitur [f], pure libere et omnimodo dumtaxat vacet, de exteris negociis se minime implicando.

a) *Vorl.* mittigerentur. b) *Vorl. add.* de. c) *om. Vorl.* d) *Vorl.* reformacionis. e) *Vorl.* concernente *mit hochgestelltem* m, *zu em. wohl* concernentibus. f) *Vorl.* denoscit.

[1] *Am 7 Oktober 1437; vgl. p. 254 Anm. 3.* [2] *Vom 7. September 1434; vgl. RTA. 11, 450.*

[1437 Nov. zw. 3 u. 7] [6] Item quod in eodem concilio futuro papa se excusare teneatur de hiis, quibus sacrum concilium ipsum in suo citatorio [1] manifestat seu denunciat, prout ipse papa met [a] in sua bulla [2] se ad premissa offert quoad Ferrariense concilium.

[7] Item quod attemptata seu innovata per papam et concilium hincinde racione monitorii et decretorum abinde secutorum cum suis processibus eleccio loci et similiter racione bulle translacionis etc. revocaretur et primo per concilium, neque deinceps hujusmodi processus contrarii ad invicem in premissis et aliis futuris emittantur [b].

[8] Item quod oratores mittendi dicere habeant concilio et pape, quod certas et racionales vias habeant pre manibus pro differenciis tollendis et pace habenda, ut speratur, quas, si qua parcium declinaverit seu recusaverit, ad reliquam favore et auxilio se domini sui scilicet imperator et electores cum effectu velint inclinare juxta protestacionem alias per dominum imperatorem in literis [3] suis Basilee potenter factam [c].

[9] Item quod domini electores jam concordent de die et loco pro sigillandis literis credencialibus ad concilium papam et imperatorem transmittendis et similiter personis et nunciis in [d] premissis necessariis.

[10] Item quod premissa capitula mittantur domino imperatori sub emendacione correccione etc., prout sibi visum fuerit, ita tamen ut cum ipsis concurrat [e] in premissis vel aliis mediis ad pacem et concordiam tendentibus.

[1437 Nov. gegen 7] **192.** *Beschlüsse der Erzbischöfe von Mainz und Trier und der Gesandten von der Pfalz und von Sachsen betr. Vermittlung in dem Streit zwischen Papst und Konzil.* [1437 November gegen 7 [4]] *Frankfurt.*

Aus Gießen Univ.-Bibl. cod. nr. 650 Stück 15 [fol. 19[a]-20[a]] *cop. chart. coaeva. Gedruckt bei Koch, Neue Sammlung der Reichsabschiede 1, 188-189 nach unserer Vorlage.*

Item hant unsere gnédige herren von Meincz und von Triere mit unser herren des pfalzgraven und des herzogen von Sahßen reten und frunden uf dem tage zů Franckfurt, der dahin bescheiden ist gewest uf den sontag [5] nach aller heiligen tage anno domini etc. 37, geratslagt.

1437 Nov. 3

[1] Das zimlich und auch unsern herren den kůrfůrsten gebůrlichen sij, das sie mit unserm gnedigsten herren dem Romischen keiser als mit irem rechten herren arbeiten sollen sóliche uneinikeit und zweiunge zwůschen dem heiligen concilio zů Basel und unserm heiligen vater dem babest hinzůlegen, besunder dwile von unsers herren des keisers und der kůrfůrsten bete [f] wegen ein ofslag des monitorii in dem concilio geben ist [6], das sie in der zijt des ufslags umbe die zweiung hinzůlegen und einikeit in der kirchen zů behalten arbeiten mógen.

[2] Item das die werbung an das concilium zum ersten durch unsers gnedigen herren des Romischen keisers und der kůrfůrsten bottschaft geschehe mit zimlichen erbern worten und redelichen vorreden uf sóliche meinunge, das das concilium sóliche proceß und monitorium, die wieder den babst geschehen sin, abethun wolle.

a) *d. i. wohl zu verstehen wie* ipsemet papa. b) *Vorl.* emitantur. c) *Vorl.* faccom *mit Überstrich, also* faccionem? d) *Vorl.* im. e) *Vorl.* concurat. f) *Vorl. wohl* bete *und nicht* bite.

[1] *Vom 31 Juli 1437; vgl. p. 113 u. 235 Anm. 5*

[2] *Vom 18 September 1437; vgl. p. 114.*

[3] *nr. 152.*

[4] *Da unser Stück den Abschluß der Verhandlungen des Kurfürstentages, die vom 4.-7 November dauerten, darstellt, dürfte obige Datierung gerechtfertigt sein.*

[5] *Am 3 November sollten die Kurfürsten in Frankfurt eintreffen; die Beratungen selbst begannen am 4.; vgl. nr. 193.*

[6] *Am 7 Oktober 1437; vgl. p. 254 Anm. 3.*

[3] Item das auch das concilium die kûre der stat Avinion [a] abesin laßen wolle. *[1437 Nov. gegen 7]*

[4] Item das das concilium fûrter gehalten werde per naciones.

[5] Item das versorget werde, das kein proceß uß dem concilio und auch uß dem hofe zû Rome [b] gee, die wieder einander sin, und auch das geschehen sij, das das also geordent und geseczt werde, das kein mee irrung oder schande davon entstee, diewile doch sôlicher proceß fiel ußgegangen sint, die wieder einander sint.

[6] Item das die werbung an unsern heiligen vater dem babest uf sôliche meinunge geschehe, das sin heilikeit die translacien des concilii zû Basel abethû.

[7] Item das er die decreta concilii halte und hanthabe, doch also das im und den, den per decretum de annatis abegebrochen ist, ein redelich wiederlegunge und erstatunge geschehe.

[8] Item das die bottschaft in bevelheniß habe, mit des concilii und auch des babstes frûnden, die darzû bescheiden wûrden, zû arbeiten, obe sie môchtent einer stat überkommen mit des concilii und des babstes willen in dem decreto [1] de Grecis begriffen, da concilium ycomenicum zû halten, und môcht das nicht gesin, das danne dieselbe bottschaft ernstlichen versûchen solte das concilium und den babst zû vereinigen uf gemeine lute, die eine stat pro ycomenico concilio zû halten benennen solten, als in dem decreto begrieffen ist. môchte aber das concilium und der babste uf gemeine lûte nicht vereinigt werden, so solten dieselben bottschaft werben, das die sache von der stat wegen vorhalten wûrde, biß das die Kriechen qwemen ad portum Latinum, und alsdann solt man mit den Kriechen versuchen, das sie gein Basel oder aber gein Avinion kummen wolten. und wolten die Kriechen an der stat kein kommen, das man dann besûchte [c], an weliche stat sie kummen wolten, die in dem decreto begriffen ist und die sie benenten, das dann das concilium und [d] der babst die ofnemmen solten und das das concilium ycomenicum da gehalten wûrde. were es aber, das die Kriechen ee qwemen, ee das concilium und der babst einer stat eins wûrden, das man dann aber an die Kriechen versûchen solt, in maßen vor geschr*iben* stet.

[9] Item were es, das von des conciliums wegen fûrgeben wûrde: solten sie die kûre der stat Avinion abestellen, wo man dann sôlich gelt, das daruf ußgeben und entlehent were, widder nemmen solte, das dann die bottschaft willigen môge von unsers herren des keisers und der kûrfûrsten wegen, das sôlich gelt wieder bezalt solt werden von dem ablaßgelt, das gefallen ist und fûrter gefallen werde, doch in maßen unser herren den ablaß in iren landen zûgelaßen haben.

[10] Item ist gerattslaget, das iglicher herre von den kûrfûrsten einen schiecken solle, der ein prelat oder doctor sij.

[11] Item das iglicher kûrfûrste sin frunde mit iren ingesiegeln uf sant Lucien tag nehst kommet zû nacht hie zû Frangfûrt haben solle und uf den andern tag darnoch des morgens anzûheben die credencien und briefe zû versiegeln und die werbung zû beslie̊ßen und die bottschaft ußzûvertigen. *Dez. 13*

[12] Item das auch iglicher kûrfurste den sinen, die er in der bottschaft schiecken wirdet, also vor geschr*iben* steet, of denselben tag auch zû Frangfûrt haben solle, der bereitet und ußgefertiget sij von dannen gein Basel und auch zû dem babste zû ritten.

[13] Item hant unsere herren von Meincz von Triere und unserer herren des pfalzgraven und des herzogen von Sahßen frunde beslo̊ßen, unserm gnedigsten herren dem Romischen keiser sôliche stücke der werbunge zû schriben [2] und zû wie̊ßen zû tûn of siner gnaden verbesserung und wolegefallen und damit sin gnade zû bietten, sine bott-

a) *mit Überstrich;* Avinionе? b) *Vorl.* Rame. c) û *wohl korr. aus* â; *vielleicht an* besâhe *gedacht.* d) *Vorl.* under *statt* und der.

[1] *Vom 7 September 1434; vgl. RTA. 11, 450.* [2] *Vgl. nr. 193.*

[1437 Nov. gegen 7] schaft darzû zû ordenen, zum ersten an das heilige concilium und darnoch an unsern heiligen vater den babest zû werben, und das sôliche sine bottschaft of den sûntag Dez. 22 nach sant Thomas tag nehstkumt sij zû Basel. uf die zijt unser herren der kûrfürsten bottschaft auch zû Basel sin werdent, die dann mit siner keiserlichen gnaden bottschaft sollent helfen werben und dem nachgeen, als vôr geschr*iben* steet, zû Basel und auch an unsern heiligen vater den babest.

[*14*] Item das in demselben brieve unsere herren die kûrfürsten unsern herren den keiser auch bietten, durch sine schrieft und bottschaft, die er in dem concilio und auch bij unserm heiligen vater dem babst hat, das kein parthie in den sachen nit fûrter procedieren wolle, sunder alle sachen in gûtem ansteen laßen, wann sin gnade und sin kûrfûrsten ire bottschaft uf dem wege haben sich darinne zû arbeiten, und hoffe, das durch ire arbeit das zû gût kommen und hingelegt solle werden.

[*15*] Item ist gerattslaget von etlichen [1], das dieselben unsers herren des keisers und der kûrfûrsten sendebotten auch in bevelheniß haben solten das concilium und auch den babst zû versteen zû laßen, das unser herre der keiser und die kûrefürsten meinten, sôliche wege redelich und zimlich weren, und welich parthie die abeslûge, das dann unser gnedigster herre der Rômische keiser und die kûrfûrsten der parthie, die sôliche wege ufnemmen und den gefôlgig sin wolten, gunstig und bijstendig sin wolten. so ist auch uf eine andere meinunge also gerett wurden [2], das unsers herren des keisers und anderer kûrfûrsten bottschaft in bevelheniß haben solten das concilium und den babst zu versteen zû laßen, welichs teile sôlichen wegen nit gefolgig wolt sin, das sie dann fûrbaßer in sôlichen großen sachen sich ie meinten zû halten, nachdem sie das dûcht nach gelegenheit der sachen gebûrlichen sin. doch so ist man zû rate wûrden, das man die beide wege in der werbunge nicht luden laßen solle. aber diewile unser herre der keiser dem concilio und auch unsern herren den kûrfûrsten geschrieben hat [3], welichs teil sinen keiserlichen gnaden nicht gefolgig sin wolt, das er dann mit sinen kûnigrichen dem andern teile, das darinne gefolgig were, bijsten wolte, da sollen sich unsere herren uf bedenken und ire meinung uf den vorgeschr*iben* tag gein Franckfurt durch ire frunde bezeichent schiecken, were es, das unser herre der keiser der kûrfursten bottschaft fragen wûrde, obe ein teil sinen gnaden und unsern herren den kûrfûrsten darinne nit folgen wolte, was dann unser herren der kûrfûrsten bottschaft sinen keiserlichen gnaden daruf antw*ur*ten solt.

[*16*] Item unserm herren von Colne zû schriben oder bottschaft zû thûn, wie man hie gescheiden ist, und in zû bietten, sine frunde mit sime ingesiegel uf dem tage zû Franckfurt zû haben und auch den er zû dem concilio und babst schiecken wolle uf dieselbe zijt auch zû Franckfûrt zû haben, bereit und ußgefertigt furtan in sôlicher bottschaft zû riten.

[*17*] Desglichen unserm herren von Brandenbûrg auch zu wießen zu thûn.

1437 Nov. 7 **193** *Erzbf. Dietrich von Mainz und Erzbf. Raban von Trier an K. Sigmund: haben sich am 4 November zu Frankfurt mit den Gesandten des Pfalzgrafen und des Herzogs von Sachsen über die kirchliche Frage beraten und eine päpstliche Gesandtschaft gehört; schicken in Abschrift das Resultat ihrer Beratungen und die Verhandlungen mit der päpstlichen Gesandtschaft; bitten den Kaiser, zum 22 Dezember seine Gesandten zu Basel zu haben, um zusammen mit kurfürstlichen Gesandten beim Konzil und dann beim Papst für die Eintracht zwischen beiden zu wirken;*

[1] *Vom Kurfürsten von Mainz; vgl. nr. 189 art. 11. Vgl. auch nr. 191 art. 8.*

[2] *Vom Kurfürsten von Trier und den Pfälzischen und Sächsischen Gesandten; vgl. nr. 190 art. 11.*

[3] *Vgl. nrr. 148 u. 152.*

wünschen des Kaisers Antwort durch den Überbringer dieses Briefes am 13 Dezember in Frankfurt zu haben. 1437 November 7 Frankfurt. 1437 Nov. 7

D aus Dresden H.St.A. Loc. 4369 Wittenb. Ges.-A. [Religionssachen A fol. 68[ab] *cop. chart. coaeva mit der Adresse unter Text und Unterschrift. Durch Beschädigung des Randes entstandene Lücken sind von uns in eckigen Klammern ergänzt.*

G coll. Gießen Univ.-Bibl. cod. nr. 650 Stück 17 [fol. 20[b]-21[a]] *cop. chart. coaeva. Überschrift von gleicher Hand* Littera missa imperatori etc.

Gedruckt bei Bachmann, Kurfürstl. Neutralität p. 203-204 nr. 2 nach unserer Vorlage D. Erwähnt bei Droysen, Gesch. d. Preuß. Politik 1, 595 Anm. 1 und bei Pückert, Kurfürstl. Neutralität p. 57 Anm. 2; p. 58 Anm. 1; p. 60 nach unserer Vorlage D.

Allerdurchluchtigister furste und herre, gnedigster liebster herre. unsere undertenige schuldige willige dienste sin uwern keiserlichen gnaden zu allen ziten voran bereit. gnedigster liebster herre. als uwer keiserlich gnade umb solich zweiunge, so da ist zuschen dem heiligen concilio zu Basel und unserm heiligen vatter dem babst, die gutlichen hinzulegen durch uwer frunde sich flißiglichen bearbeidet hat und umb uwer keiserlichen gnade und unser bete willen einen ufslag des monitorii von dem obgenanten heiligen concilio zu Basel gegeben wart [1], in der zit des ufslages furter zu versuchen die gespenne gutlichen hinzulegen, da sin wir beide und der hochgebornen fursten des Phalzgraven und herzogen von Sachssen [a] rete und frunde uf montag nehst Nov. 4 vergangen zu Frangfurt [b] gewest, dahin dan andere unsere mitkurfursten auch zu komen von mir Dietherich [c] erzbischof zu Mencze [d] in meinen schriften [2] gebeten sint wurden, sich zu besprechen, wie solich zweiunge hingelegt werden mochte, und auch unsers heiligen vatter [e] des babsts botschaft, die dan zu diesen ziten hie gewest ist [3], zu verhoren. und haben wir mit rate und biwesen der obgenanten unserer mitkurfursten des Phalzgraven und herzogen von Sachssen frunde etlich stucke und artikel [4] geratslaget uf uwer keiserlichen gnaden wolgefallen und verbessern, dieselben stucke und auch unsers heiligen vatters des babsts sendeboten werbunge [5] und unser entwurt [6] daruf wir dan uwern keiserlichen gnaden herin verslossen schicken. und so ferre die egerurten stucke denselben uwern keiserlichen gnaden also zu willen sin und gefallen, so bitten wir uwer keiserlich gnade uwere erbere [sen]deboten uf den sontag nach sant Thomas tag nehstku[m]pt [f] zu Basel zu haben, alsdan wir, auch die vorgenanten [g] unser mit- Dez. 22 kurfursten der Phalzgrave und herzog von Sachssen und der hochgeborn furste her Frederich [h] marggraff zu Brandemburg, der uns des auch von sinen wegen macht gegeben hat, unsere rete und frunde da haben wollen. und wiewol der erwirdige [i] her Dietherich [k] erzbischof zu Collen uf dem egenanten [l] tage zu Frangfurt [m] nicht gewest ist noch sine frunde gehabt hat, so hoffen wir doch, das er sine frunde bi unsern frunden uf die obgenante zit zu Basel haben solle, (dan er uns geschr*iben* [7] hatte [n], das er selbs gen Frangfurt [o] nicht kommen ader sine frunde geschicken mochte von fehde und fientschaft wegen), und das alsdan unser aller frunde und rete, die uf die zit zu Basel sin werden, mit uwer keiserlichen gnaden sendeboten die werbunge an das concilium und furter an unsern heiligen vatter den babst tun versuchen und arbeiten soliche gespenne gutlichen hinzulegen und zu ubertragen; und das auch uwer keiserlich gnade dem heiligen concilio und auch unserm heiligen vatter dem babst ernstlichen schriben und an sie werben

a) *G* Sahßen. b) *G* Franckfurt. c) *G* Dytherich. d) *G* Meincz. e) *G* vaters. f) *G* nehstkommet. g) *G* obgnanten. h) *G* Friederich. i) *D* erwirdig *mit Bogen am* g *wie für* erwirdiger. k) *G* Dyetherich. l) *G* meegnanten. m) *G* Franckfurt. n) *G* hat. o) *G* Franckfurt.

[1] *Am 7 Oktober 1437; vgl. p. 254 Anm. 3.*
[2] *Nicht aufgefunden.*
[3] *Vgl. nrr. 187 u. 188.*
[4] *nr. 192.*
[5] *nr. 187.*
[6] *nr. 188.*
[7] *Nicht aufgefunden.*

1437 Nov. 7 laßen wolle, das sie von beiden siten nicht furnemen widder einander, sunder alle sachen in gutem ansteen laßen, dan uwer keiserlich gnade und uwer gnaden kurfursten durch ire botschaft, die kurzlichen uf dem wege sin sal, mit ernste und fliße arbeiten wollen die gespenne gutlichen hinzulegen. und was uwer keiserlich gnaden meinunge herin ist, das wolle uns dieselbe uwer keiserlichen gnade bi diesem boten verschr*iben* wissen und den boten deste ee ußfertigen laßen, das derselbe bote uf sant Lucien tag nehstkumpt Dez. 18 zu Frangfurt [a] sin moge. dan uf die zit der tag dahin verramet ist die werbunge zu beslißen und die botschaft von dannen ußzufertigen, solichs als vorges*chrib*en steet uf uwer gnade wolgefallen zu werben der Cristenheit zu frieden und den gemeinen landen zu nucz und frommen und zu lobe und ere dem almechtigen got, der uwer keiserlich gnade gesunt und wolmogende zu langen ziten seliglichen behuten wolle. geben zu 1437 Nov. 7 Frangfurt [a] under unser beider ingesiegeln am donrstag [b] nehst [c] nach allerheiligen tag anno etc. 37.

[*subtus*] Dem allerdurchluchtigisten [d] fursten und herren hern Sigmund Romischen keiser zu allen ziten merer des richs und zu Hungern zu Beheim [e] Dalmacien Croacien etc. konig unserm gnedigsten lieben herren.

Uwer keiserlichen gnaden undertenige Dieterich [f] zu Mencze [g] etc. und Raban zu Triere erzbischove.

1437 Nov. 7 **194.** *Erzbf. Dietrich von Mainz und Erzbf. Raban von Trier an das Baseler Konzil*[1]*: sie haben sich mit den Gesandten des Pfalzgrafen und des Herzogs von Sachsen zu Frankfurt über die kirchliche Frage beraten; ermahnen das Konzil, vom Prozeß gegen den Papst abzulassen bis zur Ankunft einer kaiserlichen und kurfürstlichen Gesandtschaft; haben ähnliche Ermahnungen an den Papst gerichtet. 1437 November 7 Frankfurt.*

Entwurf [?]: G aus Gießen Univ.-Bibl. cod. nr. 650 Stück 14 [fol. 18[b]] *cop. chart. coaeva.*
Ausfertigung: P aus Paris Bibl. nat. cod. ms. lat. 1502 fol. 68[b]-69[a] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Littera dominorum Maguntuni et Treverensis archiepiscoporum lecta in generali congregacione die veneris 22 novembris 1437.

a) *Entwurf [?].*

Reverendissimi reverendique in Christo patres domini ceterique amici prestantissimi. tanto plus angit mentes nostras differencia, que inter vos ac sanctissimum dominum nostrum papam existit, quanto illam conspicimus periculis et dispendiis pleniorem ac in dies augeri. sollicitudinis nostre partes debitum nostrum faciendo interponere cupientes nunc Franckfordie fuimus unacum illustrium principum comitis palatini Reni ac ducis Bavarie ducis-

b) *Ausfertigung.*

Reverendissimi reverendique in Christo patres domini et amici precipui ac venerabiles sincere dilecti. suborta differencia inter cetum vestrum in sancta synodo congregatum et sanctissimum dominum nostrum Romanum pontificem tanto acrius corda nostra confodit, quanto illam conspicimus periculis et dispendiis pleniorem ac in dies ampliora in ecclesia sancta dei dispendia parituram. nostre itaque cupientes solli-citudinis curas fidis laboribus effundere

a) *G* Franckfürt. b) *G* dornstag. c) *om. G.* d) *D* allerdurchtigisten. e) *G* Behem. f) *G* Dyetherich. g) *G* Meincz.

[1] *Segovia erwähnt einen Brief der in Frankfurt versammelten Kurfürsten an das Konzil vom 10 November, dessen Inhalt aber in wesentlichen Punkten unserem Stücke nicht entspricht. Danach hätten die Kurfürsten geschrieben: sie hätten ihre Gesandten, die im Konzil gewesen seien, und zugleich den Bischof von Urbino, den Gesandten des Papstes, vernommen und bäten um Suspension des Prozesses gegen den Papst. (Mon. Conc. saec. 15, T. 2, 1061.)*

que Saxonie coelectorum nostrorum oratoribus congregati, reverendo domino archiepiscopo Coloniensi et marchione [a] Brandenburgensi eciam coelectoribus nostris propter eis [b] imminencia negocia, ut suis nobis scriptis [1] destinatis intimarunt, absentibus. et in illam cum eisdem [c] oratoribus convenimus sentenciam, ut assistencia serenissimi domini Romanorum imperatoris coelectorumque nostrorum, *quorum* [d] consiliis tractari mos habet, implorata unitas ecclesie cum pace et tranquillitate conservetur. et ut sua majestas imperialis concurrat, quam promtissimam scimus, nostram misimus ambasiatam [2] sperantes in domino, ut sue majestatis prudencia expertissima diligenciaque finis salubris subsequi debeat, vestras dominaciones reverendissimas reverendasque rogantes ac in Christo Jesu, in cujus spiritu convenistis, adhortantes, quatenus ipse dominaciones vestre dignissime in rebus illis, ut pax et concordia fiat, sua ingenia exercitare ac mentes suas pro unione adaptare nichilque penitus contra sanctissimum dominum nostrum papam ac suos innovare, sed ab omni processu contra prefatum dominum nostrum sanctissimum et suos quiescere dignentur, quousque de imperialis celsitudinis mente ac nostra intencione cerciores effecti fueritis, quod quantocius per ambasiatores ipsius domini nostri imperatoris et nostros speramus fieri, scientes, quod similes preces apud sanctitatem domini nostri offerimus nostris scriptis [3], ut sua sanctitas ac paternitates vestre reverendissime, quas ex omni parte summe decet pacem amplecti ac illas differencias in ecclesia dei scissuram parituras precipue vitare, pensantes, quod, nisi hincinde conquiescat [e] agitacio, deteriora succedent [f], et difficilius poterit medela salubriter, ut desiderantissime totis conatibus affectamus, adhiberi. vestrarum paternitatum super hiis remandare in scriptis placeat, quas omnipotens conservare dignetur per tempora longiora in salutem ecclesie simul et una nobiscum illustrium principum comitis palatini Reni et ducis Saxonie consiliarii et amici Franckffordie convenimus die mensis *novembris* [aa] quarta proxime defluxa absentibus reverendo in Christo patre domino Theoderico archiepiscopo Coloniensi et illustri principe domino Frederico marchione Brandeburgensi, qui suam absenciam suis scriptis [1] legitimis detenti impedimentis excusabant. cum autem memoratam dissensionem, nisi extincta quieverit, formidamus scissuram in ecclesia dei, que multorum malorum causa succederet, allaturam, nostrisque humeris ex debito officii incumbere tam gravibus imminentibus periculis in ecclesia dei pro viribus occurrere devotis mentibus revolventes in eam deliberacionem convenimus, ut implorata cesarea majestate, quam rebus tantis occurrendis scimus prompcius libenter intendere velle, ut coelectorum principum nostrorum ac nostri cesaree majestatis oratoribus adjuncti consiliarii et amici fideles subeant labores inter cetum vestrum et sanctissimum dominum nostrum papam pacemque concordiam tractandi, spem pulcram in domino deo habentes majestatis imperialis prudencia expertissima optatum finem eventurum, unde cetum vestrum in spiritu sancto, in quo congregati estis, totis attentisque animis obsecramus rogamus et efflagitamus in sincera puritate suadentes, quatenus mentes vestras faciles ad unionem in ecclesia dei conservandam inclinare, ut a periculis ex differencia memorata imminentibus caucius caveatur, nichilque adversus sanctissimum dominum nostrum ac suos innovare velint aut, ut innovetur, admittere, sed pia mansuetudine ab omni processu abstinere, quousque imperialis celsitudinis nostrique oratores cetum vestrum accesserint, quod cicius fieri concepimus, modos congruos delaturi, quibus confidimus in patrem misericordiarum differenciam numine sancti spiritus de medio aufferendam. denique preces exhortaciones et rogatus pares obtulimus sanctissimo domino nostro pape spem reponentes in sancti-

1487 Nov. 7

Nov. 4

a) *em.*; *G* marchioni. b) *em.*; *G* ejus. c) *em.*; *G* ejusdem. d) *om. G.* e) *G* conquiescatis. f) *G* succedet.

aa) *P* octobris.

[1] *Nicht aufgefunden.*

[2] *Vgl. nr. 193.*

[3] *Nicht aufgefunden.*

[1] *Nicht aufgefunden.*

1437 Nov. 7 dei. datum Franckfordie die septima mensis novembris anno etc. 37.

Dei gracia Theodericus Maguntin*us* et Rabanus Treverensis ecclesiarum episcopi.

[*subtus*] Reverendissimis reverendisque in Christo patribus dominis ceterisque in sancta synodo Basiliensi consistentibus universalem ecclesiam representantibus dominis et amicis nostris prestantissimis.

tatem suam ac paternitates et benignitates vestras, quibus incumbit pacem amplecti ac populum Christianum sub pacis tranquillitate per rubrum hujus mundi mare ad terram lacte pacis fluentem deducere, ut fidelius ad hoc intendere debeant, quod imminentibus periculis ex dissensione, nisi quiescat, orituris caucius occurratur. mentibusque revolvite, que futura sint scandala animarum et corporum pericula in populo Christiano quodque innumera mala succedent, si differencia inter cetum vestrum et sanctissimum dominum nostrum amplius agitaretur, que tantum, ut formidandum est, invalesceret, quod difficili posset labore aufferri [a]. ad hec nostra pia desideria cetus vestri responsum vestris scriptis devote expetimus. datum Franckffordie die septima mensis novembris anno etc. 37.

1437 Nov. 7

Subscripcio. Dei gracia Theodericus Maguntinus et Rabanus Treverensis archiepiscopi etc.

[*supra*] Superscripcio. Reverendissimis reverendisque in Christo patribus dominis ac venerabilibus amicis in synodo sancta Basiliensi consistentibus universalem ecclesiam representantibus dominis et amicis nobis sincere dilectis.

D. Tag der kurfürstlichen Räte zu Frankfurt wegen Ausfertigung der Gesandtschaft an Konzil und Papst 13 Dezember 1437 nr. 195-199.

1437 Nov. 14 **195.** *K. Heinrich von England an Hzg. [Friedrich] von Sachsen: fordert ihn auf, für die Verhütung des Schismas zu wirken, und ihm zu schreiben, welche Maßregeln er für nötig halte; teilt mit, daß er sich zu demselben Zweck an den Papst, an K. Sigmund, an die übrigen Kurfürsten und an das Baseler Konzil gewandt habe. 1437 November 14 im Johanniterhospiz bei London.*

Aus Dresden H. St. A. Loc. 4369 Wittenb. Ges.-A. Religionssachen A fol. 26[a]-27[a] *cop. chart. coaeva mit der gleichzeitigen Überschrift* Scribit rex Anglie duci Saxonie, ut faveat pape et concilio Ferrariensi etc.

Heinricus dei gracia rex Anglie et Francie et dominus Hibernie illustri et magnifico principi duci Saxonie sacri Romani imperii archimarescallo amico nostro karissimo salutem ac pro unionis et pacis sancte matris ecclesie conservacione felici divinorum [b] exercituum igniri zelo et in spiritu fortitudinis manus apponere adjutrices. illustris et magnifice princeps, amice noster carissime. ab exordio Basiliensis concilii spem optimam conceperunt principes et populi Christiani per patres dicti concilii, uti tunc suis sparsim missis litteris promisere, errores ac hereses, quibus nonnullis in locis seducuntur plurimi, eradicandos fore et mores hominum perversos decus decoremque sponse Christi ecclesie

a) *P* aufferre. b) *in Vorl. undeutlich.*

nimium deformantes reformacionem suscipere, pacem denique ac concordiam inter prin- *1437 Nov. 14*
cipes et potentes induci et confici debuisse. sed, de quo haud parum ingemiscimus et dolemus, universa prope in adversum ire, imo et mala quevis jam invaluisse magis oculata fide conspicimus et palam conspicit totus mundus. inter cetera, que brevis sermo complecti nequit, intonuit modo per orbem terre rumor ille terribilis de rigido acerboque nimis monitorio, quod patres quidam et ceteri adhuc moram in Basilea trahentes adversus sanctissimum patrem *dominum* papam Eugenium reverendissimosque patres dominos cardinales tunc absentes dissuadentibus licet dissencientibusque ac, ut fertur, expresse reclamantibus cardinalibus ceteris tunc in Basilea presentibus ac aliis plerisque non parve auctoritatis viris laxatis nimium debitis modestie et gravitatis habenis, posthabitis quoque honore ac reverencia, qui sancte sedi apostolice et Christi vicario deberentur, nuper decreverunt, in quo perfecto quam aspere in prefatum sanctissimum *patrem* vibraverint liguas suas, rigidus ipse ac inmitis litterarum vultus, quas desuper conceperunt, satis superque satis eloquitur. subsequenter, ut accepimus, idem beatissimus pater Eugenius nonnullis legitimis, uti scribitur, ac justis de causis permotus et inter ceteras permaxime pro Grecorum reduccione a tantis retro seculis tantopere expetita procuranda facilius Basiliense concilium ad urbem Ferrarie transtulit per decretum, quod ipsum patres in Basilea existentes, quatenus in eis fuerit, cassasse denuo irritasse et annulasse, sed Avinionem (quo spiritu ductos non novimus) pro loco concilii audivimus designasse. et quid aliud nunc ex hiis divinare possumus, quam quod factum hoc Basiliensium beatissimus pater ipse Eugenius, quam primum sibi innotuerit, eciam cassaturus sit? ex hiis haud dubium differenciis hincinde motibusque hujusmodi et conflictibus mutuis ac ceteris dietim amplius verisimiliter orituris, si non maturius vel potencia regum et principum pacis ecclesiastice zelatorum vel industria mitigentur, nephando jam scismati paratam omnino viam esse ipsumque firme in foribus stare veraciter arbitramur. verum cum ad reges principes et seculi potentes peculiari quodam jure pertineat tum pro dei reverencia et zelo fidei orthodoxe tum pro tranquillitate et pace subditorum suorum, immo omnium ubique fidelium, quas per inexplicabile ac pestiferum scismatis malum necessario intermittendas [a] fore hesitat nemo, tum denique pro declinandis malis et dispendiis innumeris, que per involuciones et intricaciones conscienciarum Christi fidelium, per processus et censurarum fulminaciones hincinde fiendas [b] et modis aliis variplicitis sequerentur, potencie sue manus viriliter apponere et [c], ne aliquorum conjuracione malignitateve in sanctuarium dei vivi virulenta hec pestis irrepat, totis sane conatibus obsistere ac omni solicitudinis studio decertare, .. vos, illustris et magnifice princeps amice noster carissime, hortamur ex intimis et precamur in domino et nichilominus per eum, quem ad pacem sponse Christi sacrosancte ecclesie matris nostre debetis zelum, devocius obsecramus, quatenus contra pestem hanc, ne aliquorum malicia incuriave nostris hiis seculis (quod absit!) quomodolibet permittatur oriri, omnem vigilanciam omnem operam omnem denique solicitudinem impartiri velitis manusque et brachia, si oporteat, contra eam habeatis extenta. quicquid autem nos et nostri ad preclusionem repressionemque tanti et tam execrabilis mali conferre poterimus, proni semper et fervidi cooperatores tam magnificencie *vestre* quam ceterorum omnium unitatem et pacem ecclesie zelancium esse desideramus et participes meritorum. precamur itaque, quatenus de eo, quod hac in re et ad tanti mali impedicionem tucius caucius et melius gerendum esse censueritis, nos, quam cicius comode fieri id queat, velitis reddere cerciores. in hiis scripsimus [1] prefato beatissimo *patri* sue sanctitati humiliter supplicando, ut in eventu, si patres et alii in Basilea consistentes nulla prorsus via ad hoc queant [d] induci, ut

a) *Vorl.* intermittendis. b) *Vorl.* fiendi. c) *in Vorl. am Rande* Hortatur, ut faveat pape. d) *Vorl.* queat.

[1] *Nicht aufgefunden.*

1437 Nov. 14 Ferrariam veniant, dignetur sua sanctitas pro vitando illo inexorabili scismatis malo, imo malis innumeris alicui alteri loco apto satis et congruo tam pro adventu sue beatitudinis quam dictorum Basiliensium ceterorumque patrum et principum ac Grecorum gratis annuere et apostolice celsitudinis assensum prebere. scribimus [1] insuper serenissimo ac potentissimo principi Sigismundo Romano imperatori semper augusto precarissimo fratri nostro, ut ad ipsa vere gloriosa beata et perpetua laude digna sue serenitatis opera, que tam inexecrandi scismatis abolicione aput Constanciam quam, ne posset nuper induci, dum in januis erat apud Basileam, *perfecit* [a], eciam et hoc divinum et vere catholicum opus addendum censeat, ne vel nunc vel diebus unquam suis scissuram hujusmodi paciatur admitti. eciam scribimus [2] pro salubri direccione rei hujus et ad ipsum eundem, pro quo nunc vobis scribimus, finem ceteris inclitis principibus imperii electoribus. scribimus [3] demum per extensum valde prefatis reverendis patribus et aliis hucusque in Basilea existentibus obsecrantes eosdem, quod pro tam publico bono velint sic ad locum Ferrarie vel alium quemcunque, in quem prefati Greci velut eis accomodum consenciendum duxerint et ad quem prefatus b*eatissimus* p*ater* in persona venire ceterique patres et principes tute ac comode accedere seu transmittere queant, condescendere quodque interea ab ulteriori processu quovis contra dictum sanctissimum p*atrem* abstinendum ducant, donec et dicti domini imperatoris et vestra ceterorumque regum et principum, quorum hoc casu singulare, immo precipuum vertitur interesse, requisita sint et accepta consilia. quod si nullo prorsus consilio nullave racione, quod non speramus, moderare se velint, quin pocius voluntarios motus suos insequendos elegerint, absit et semper absit, ut detur eis materia vel occasio judicandi principes Christianos tanta cecitate obduci tantave stoliditate aut ignavia concludi, ut eorum, qui premissa vel considerare nolunt vel negligunt, voluntariis conatibus vel temerariis et presumptuosis ausibus obtemperandum censeant, quin pocius detestandos eos quasi sediciosos exterminandosque ac persequendos velut utriusque pacis tam ecclesiastice videlicet quam temporalis violatores ultroneos et maxima reipublice Christiane discrimina non curantes. illuster et magnifice princeps, amice noster carissime. diu optamus, vos preservet incolumem deus auctor pacis et amator et faciat pacem. datum sub signeto nostro in hospicio sancti 1437 Nov. 14 Johannis Jherusalemitani prope civitatem nostram Londonensem mense novembris die 14 anno domini 143 septimo.

1437 Dez. 10 **196.** *Papst Eugen an verschiedene Deutsche Fürsten einzeln [4]: teilt die bevorstehende Ankunft der Griechen mit und bittet, dem Unionswerk förderlich zu sein. 1437 Dezember 10 Bologna.*

An nichtgen. Markgrafen von Meißen: D aus Dresden H.St.A. Loc. 10297 Religionssachen, Concilium zu Basel 1431 *etc.* fol 3[b] *cop. chart. coaeva mit der gleichzeitigen Überschrift* Ut dux Saxonie exhibeat suos favores ad occidentalis et orientalis ecclesiarum unionem etc.

An Hzg. Heinrich von Baiern-Landshut: M coll. München Reichs-A. Kirchliche Generalgegenstände fasc. 3 *orig. membr. lit. clausa cum bulla plumb. pend. Adresse* Dilecto filio nobili viro Henrico duci Bavarie. *Mit anderer Unterschrift als D (s. p. 319 Var. o) und auf der Rückseite unten am Rande* Cincius.

An Hzg. Albrecht von Österreich: W coll. Wien H.H.St.A. Urkunden *orig. membr. lit. clausa c. bulla plumb. (per errorem bullatoris de superiori margine) pend. Adresse* Dilecto filio nobili viro Alberto duci Austrie. *Mit anderer Unterschrift als D (s. p. 319 Variante o) und auf der Rückseite unten am Rande* Cincius. — *Regest bei Lichnowsky, Geschichte des Hauses Habsburg 5 nr. 3836. — Erwähnt bei Kurz, K. Albrecht II Bd. 2, 278.*

a) *om. Vorl.*

[1] *Nicht aufgefunden.*
[2] *Desgl.*
[3] *Desgl.*
[4] *Ob mit dem Markgrafen von Meißen in Vorlage D Kf. Friedrich von Sachsen oder Hzg. Wilhelm gemeint ist, bleibt angesichts der nr. 186 nebst Anm. unklar. Am nächsten liegt es, an letzteren zu denken.*

Eugenius episcopus servus servorum dei dilecto filio nobili viro marchioni [a] Mis- *1437 Dez. 10*
nensi salutem et apostolicam benedictionem. benedicimus et laudamus deum, qui carissimi in Christo filii nostri Johannis Romeorum imperatoris illustris ac [b] venerabilis fratris Joseph patriarche Constantinopolitani ac Grecorum prelatorum corda inspiravit et sancta eis subministravit consilia, cum ad Italiam pro icumenico concilio celebrando propere cum nostris galleis venturi sunt, quemadmodum ex litteris [1] oratoris nostri, quarum copiam presentibus intercludi fecimus, tua nobilitas plenius [c] intelligere poterit, quod tibi tamquam nostro et Romane ecclesie filio significandum duximus [d] esse, ut una nobiscum vero gaudio implearis. hoc quidem gratius et jocundius tue nobilitati videri debet, quia ob hujusmodi Grecorum adventum jacta erunt fundamenta pacis et unionis in fide Christiana et dei ecclesia, a qua multarum [e] animarum salus [f] dependet. cum autem pro statu et incremento catholice fidei [g] Grecorum adventus a tua nobilitate desideratus fuerit, quamquam in hac salutari causa hortacionibus minime indigeas, eandem [h] tuam nobilitatem paterne requirimus et hortamur in domino, ut [i] ad hujusmodi occidentalis et orientalis ecclesiarum unionem deo [k] propicio componendam tuos favores exhibere velis. hec enim dei et fidei causa ceteris rebus preponenda est, in qua si, ut [l] de tua singulari [m] devocione confidimus, te diligentem exhibueris, prout res ipsa postulat, nichil deo gratius, fidei et ecclesie salutarius, nobis acceptius tibique conveniencius efficere potes et ob hoc [n] tibi sedem apostolicam et nos obligabis. datum Bononie anno incarnacionis dominice millesimo quadringentesimo tricesimo septimo quarto idus *1437 Dez. 10* decembris pontificatus nostri anno septimo.

[*subtus*] Dilecto filio nobili
viro marchioni Misnensi.

B. [o] de Urbino.

197. *Beschluß der kurfürstlichen Räte: gemäß den Vereinbarungen des Frankfurter Tages vom 3 November Gesandte zum Konzil zu schicken und den Kaiser, der die Vereinbarungen infolge seines Aufbruchs nach Ungarn nicht erhalten hat, unter nochmaliger Zustellung derselben um Anweisung an seine Gesandten in Basel zu bitten, gemeinsam mit den kurfürstlichen Gesandten beim Konzil und dann beim Papst für Versöhnung zu wirken. 1437 Dezember 16 Frankfurt.* *1437 Dez. 16*

D aus Dresden H.St.A. Loc. 4369 Wittenb. Ges.-A. Religionssachen A fol. 69[b]-70[a] *cop. chart. coaeva. Über Schluß-*n *und* -r *macht der Schreiber manchmal überflüssigen Bogen oder Haken, den wir dann unbeachtet gelassen haben.*

G coll. Gießen Univ.-Bibl. cod. nr. 650 Stück 20 [fol. 23[a.b]] *cop. chart. coaeva.*

Gedruckt bei Koch, Neue Sammlung der Reichsabschiede 1, 151 nach unserer Vorlage G. — Erwähnt bei Droysen, Gesch. d. Preuß. Politik 1, 596 und bei Pückert, Kurfürstl. Neutralität p. 60 nach Koch.

Item als unser gnedigen herren der kurfursten frunde, mit namen von Mentz [p] von Collen [q] von Triere des Pfalzgraven des herzogen von Sachsen [r] und des margrafen von Brandenburg, uf sencte [s] Lucie tag gein Franckfurd [t] komen seint und die sachen *Dez. 13*

a) *M* Henrico duci Bavarie *statt* marchioni Misnensi; *W* Alberto duci Austrie *statt* marchioni Misnensi. b) *MW* et. c) *W* uberius. d) *MW* esse duximus. e) *MW* multorum. f) *M add.* maxime. g) *W statt* fidei *auf Rasur* fidei et ecclesie. h) *M add.* tamen. i) *M add.* ob fidei zelum. k) *M* dei clemencia *statt* deo propicio. l) *M* sint, *in einem Worte.* m) *W* devotione singulari. n) *das Folgende lautet in M* exinde nos et sedem apostolicam plurimum tibi obligabis; *in W* ipsum sedem apostolicam et nos plurimum tibi obligabis. o) *M* Ja. Branchatius; *W* A. [?] Dardanonus. p) *G* Mencze. q) *G* Colne. r) *G* Sahßen. s) *G* sant Lucien tag. t) *G* Franckfürt, *und so überall.*

[1] *Vom 20 Oktober 1437 aus Konstantinopel (Dresden l. c.* fol. 2[b]-3[a] *cop. chart. coaeva und München l. c. cop. chart. coaeva, Beischluß zu Vorlage M unseres Stückes). Der Briefschreiber berichtet über die Verhandlungen mit dem Griechischen Kaiser und die Bestrebungen der Konzilsgesandten und stellt die Ankunft der Galeeren um Weihnachten herum in Aussicht.*

1437 Dez. 16 Nov. 8 vor sich genomen han, als man danne vom [a] tage von [b] Franckfurd gescheiden ist, der danne doselbist gewest ist uf den sontag nach allirheiligen tag, nach demselben abescheide unserm gnedigen hern dem Romischen keiser unser herren der kurfursten meinunge uf dem obgenanten tage zu Franckfurd begriffen geschicket [1] und sine meinunge daruf widderkomen salde sein, das obir nicht gescheen ist, diewile unser herre der Romische keiser von Prage ufgebrochen [2] und der [c] bote zu sinen gnaden nicht komen Dez. 13 und widdergekert ist, diewile her [d] bescheiden [3] was uf sente Lucien tag zu Franckfurd widder zu sine [e]: do haben unser herren frunde wol besunnen, das eß nutze gut und treflich were, das unsir herren die kurfursten mit unserm gnedigen hern dem keiser als mit irem herren vornemen zu erbeiten umme einickeid zwischen dem heiligen concilio zu Basel und unserm heiligen vatir dem babiste. abir wiewol unser [f] herren der [g] kurfursten begriff [h] sinen keiserlichen gnaden nicht vorkomen ist und sine keiserliche gnade doch sine ambasiatores zu Basel hat, die danne in der werbunge gewest sein, als unser herren die kurfursten mit sinen gnaden den ufslag des monitorii irworben haben [4], und ouch unser herren dem heiligen concilio und ouch unserm heiligen vatir dem babiste geschreiben [i] haben [5] in der sachen zu erbeiten soliche zweiunge heinzulegen [k], auch nachdem von solicher zweiunge, wo die nicht hengelegit werde [l], der ganzen Cristenheit schade ungemach und irrunge und ouch dem gemeinen lande vil unstads [m] und ungemach kommen und entstein mochten, und denne unser herren die kurfursten in solicher werdickeit und wesen von gote gesetzet sein, das sie billich nach irem vermogen ire [n] erbeit ernste und fliße darzu tun sullen, das solichs vorbogen [o] und vermeden werde und das die heilige kirche ungeteilt in einickeit bliben moge, und wo unser herren die kurfursten ire erbeide fliße und ernst darzu nicht teten, das sie dardurch [p] in des almechtigen [q] zorn swerlichen vielen und das in ouch vil ungelimpfs zugemessen wurde: und hirumne [r] so ist unser [s] herren der egenanten kurfursten [t] meinunge und sein des [u] semmiglichen ein [v] wurden, das unser herren die kurfursten billich die sachen vornemen und darzu die iren schicken sullen, zu erbeiten soliche zweiunge zwischen dem heiligen concilio und unserm heiligen vatir dem babiste henzulegen, als man uf deme [w] obingen*anten* tage nehst zu Franckfurde [x] gescheiden ist [6]. und diewile die zit des ufslages des monitorii in kurz usgein werdet [7], so ist not, das unsir herren frunde sich deste ehr [y] gein Basel fugen und do sein, uf das sie die sachen anfan, ehr [z] die zit usgehit [z], und das ouch [aa] zu stund und unvorzogelichen unser [bb] gnedigen herren dem Romischen keiser die schrift [8], die uf den nehsten vorgenanten [cc] tag zu Franckfurd begriffen ist, geschicket und domit geschreben werde, wie der bote, der [dd] domit usgefertiget were, domit widdergekert sie. und als die zit des ufslages des monitorii in korz usgeit, so haben unser hern ire frunde zu siner keiserlichen gnaden frunde gein Basel geschicket, mit den [ee] in den sachen zu [ff] erbeiten, und hoffen, das es sinen keiserlichen gnaden wol gefallen solle, und zwifeln nicht, sine keiserliche gnade bie sinen ziten nicht gerne teilunge in der heiligen kirchen schen adir vernemen solle [gg]; unde

a) *G* von dem. b) *G* zů. c) *om. G.* d) *G* er. e) *D mit Überstrich,* sinne? f) *G* ůnsere. g) *G* die. h) *G* begriffe. i) *G* geschrieben. k) *G* hinzůlegen. l) *G* würde. m) *D* und scadest [*od.* stadest]. n) *D* in. o) *D* vorborgen; *G* verhut. p) *D* dar dodurch; *G* dadůrch. q) *G add.* gots. r) *G* darumbe. s) *G stellt um* der egnanten ůnser herren der kůrfursten. t) *G add.* frůnde. u) *om. G.* v) *G* eins. w) *D* dem *mit Überstrich.* x) *D* Franckfurd *mit Schweif am* d. y) *G* ee. z) *G* ußgoe. aa) *G* doch. bb) *G* ůnserm. cc) *G* vergangen. dd) *D* bote mit der [*od.* dar] usgevertiget; *G* bote damit usgevertiget. ee) *D* dem. ff) *om. G.* gg) *od.* sulle?

[1] *Vgl. nr. 193.*
[2] *Vgl. nr. 160.*
[3] *Vgl. nr. 192.*
[4] *Am 7 Oktober 1437; vgl. p. 254 Anm. 3.*
[5] *Vgl. nr. 194.*
[6] *Vgl. nr. 192.*
[7] *Der Termin lief schon am 14 Dezember ab; vgl. p. 295 Anm. 1.*
[8] *nr. 192.*

domit sine gnade zu bitten seine meinunge unsern [a] herren den [b] kurfursten in sinen schriften widder zu vorsteine [c] laße [d] und ouch sinen frunden zu Basel zu schreiben, sich ernstlich von siner gnaden wegen in den sachen zu bewisen, und das ouch sine gnade sine erbarn sentboten von Basel zu unserm heiligen vatir dem babiste zu riten orden und scheiden [e] wolle mit den unsern [f] herren der kurfursten sendboten zu unserm heiligen vatir dem babiste [g]. datum et actum Franckfurd*ie* [h] feria secunda post beate Lucie virginis anno [i] etc. tricesimo septimo. *1437 Dez. 16* *1437 Dez. 16*

198. *Sechs gen. Kurfürsten an Papst Eugen und entsprechend an das Baseler Konzil einzeln: beglaubigen nicht genannte Gesandte. 1437 Dezember 16 Frankfurt.* *1437 Dez. 16*

An Papst Eugen: G aus Gießen Univ.-Bibl. cod. nr. 650 Stück 22 [fol. 23[b]-24[a]] *cop. chart. coaeva. Unter dem Stück steht von gleicher Hand* In simili forma data est oratoribus principum electorum credencia ad concilium mutatis mutandis. *Überschrift mit dunklerer Tinte, aber sicher von gleicher Hand* Credencia.

An das Baseler Konzil: P coll. Paris Archives nationales K 1711 [fol. 369[ab]] *cop. chart. coaeva. Am Rande* Litera dominorum electorum imperii ad sacrum concilium.

Beatissime [k] pater. post humilimam recommendacionem ad devotissima pedum oscula beatorum. dum mencium nostrarum oculis sancte universali ecclesie ac populo fideli pericula cernimus imminere, ex debito nostri officii compellimur pro distributa nobis virium porcione a Jesu Christo, lapide angulari, in quo catholica fundatur ecclesia, fidis animis occurrere. unde, quemadmodum nostra novissime vestre *sanctitati* [l] scripta [l] destinata pollicentur, nostros destinamus oratores fideles dilectos presencium exhibitores, qui nostris nominibus subortam dissensionem inter [m] *sanctitatem* vestram ac sacrum Basiliense concilium temptabunt fideli sollicitudine in serenam pacis tranquillitatem [n] deducere. qua de re in pura sinceritate attentis mentibus *sanctitatem* [o] *vestram* rogamus, quatenus [p] eosdem nostros oratores solita benignitate suscipiat [q], eisdem in referendis et tractandis plenam credencie fidem adhibere velit quodque rem publicam populumque fidelem a pluribus imminentibus periculis eripere [r] modesta mansuetudine sollicite intendat *eadem* [s] *sanctitas vestra*, cui de sursum datum [t] est dispersa colligere et confracta solidare, unde et splendor et gloria *sanctitatem* [u] *vestram* respiciet et merces futura in vita suscipiet eterna. datum Franckfordie die [v] 16 mensis decembris anno [w] etc. 37. *1437 Dez. 16*

Dei gracia Theodericus Maguntinensis, Theodericus Coloniensis, Rabanus Treverensis archiepiscopi, Ludovicus comes palatinus Reni etc. et Bavarie dux, Friedericus dux Saxonie et Friedericus marchio Brandenburgensis principes electores.

199. *[Die Kurfürsten] an K. Sigmund: der Bote, der ihm die Beschlüsse der Kurfürsten vom November überbringen sollte, ist unverrichteter Sache zurückgekehrt; sie haben daher wegen der Kürze der Zeit ihre Gesandten nach Basel abgefertigt und bitten um Anweisung an die dort anwesenden kaiserlichen Gesandten, gemein-* *1437 Dez. 16*

a) *G* ünsere. b) *G* die. c) *so cher als* versteine. d) *G* laßen. e) *G* bescheiden. f) *G* ünser. g) *G add.* rijten. h) *G* Franckfürt. i) *G* anno domini 1430 septimo. k) *P* Debita recommendacione premissa. reverendissimi reverendique patres domini et amici precipui ac venerabiles sincere dilecti in sacro Basiliensi synodo congregati. l) *P* vestro cetui. m) *P* inter cetum vestrum ac sanctissimum dominum nostrum Romanum pontificem dominum Eugenium papam 4. n) *G* tranquillitate. o) *P om.* sanctitatem vestram. p) *P add.* celebris concio vestra. q) *P* suscipientes. r) *G add.* periculis. s) *P* idem cetus vester. t) *P* est datum. u) *P* vos *statt* sanctitatem vestram. v) *om. P.* w) *P* anno domini 1437.

[1] *Nicht aufgefunden. Vgl. jedoch nr. 194.*

1437 Dez. 16 *sam mit den kurfürstlichen beim Konzil und dann beim Papst für Versöhnung zu wirken; schicken nochmals die Beschlüsse vom November und bitten um des Kaisers Antwort. 1437 Dezember 16 Frankfurt.*

D aus Dresden H.St.A. Loc. 4369 Wittenb. Ges.-A. Religionssachen A fol. 69[a] *cop. chart. coaeva.*

G coll. Gießen Univ.-Bibl. cod. nr. 650 Stück 21 [fol. 23[b]] *cop. chart. coaeva.*

Erwähnt bei Pückert, Kurfürstl. Neutralität p. 57 Anm. 2 u. p. 60 Anm. 1 nach unserer Vorlage D.

Allerdurchluchtigster[a] furst und herre, gnedigester leibester[b] herre. unser undirtenige schuldige dinste sein euwir keiserlichen gnaden zu allen geziten[c] voran bereit, gnedigester liepster herre. als etliche stucke und artikel[1] begriffen worden[d] uf deme tage zu Franckfurd[e], der danne doselbist gewest ist uf den sontag nach allirheiligen Nov. 3 tag, als von solicher zweiunge wegen zwischen dem heiligen concilio zu Basel und unserm heiligen vatir dem babiste, die wir danne dißmal einen[f] ritenden boten obirgebin ließen euwir keiserlichen gnaden vorzubringen, und als derselbe bote vor Eger henuß komen ist, vornam her, das euwir keiserliche gnade von Prage ufgebrochen und gein Ungern gezogen were[g], und widderkerte, darumme das her bescheiden was uf Dez. 13 sente Lucien tag widder zu Franckfurd zu seine, das uns das[g] nicht liebe ist; als wir nu gemerket und geprufet haben, das von euwir keiserlichen gnaden und unsir bete willen das obingeschri*ben* heilige concilium ein ufslag des monitorii gegeben hat[3] — dieselbie zit nu schire usgeit und korz ist —, darinnen danne euwir keiserliche gnade und wir vorsuchen sulden[h] soliche zweiunge henzulegene[i]: do besorgen wir, wo die zit so ganz vorginge und wir nicht anfingen in den sachen zu erbeitene die zu gutem zu bringene, das sich danne dieselbe zweiunge witer und ferrer[k] inrißen wurde und das uwer keiserliche gnade darinne gein[l] uns ein missefallen haben mochte, und zwifelen nicht, euwir keiserlichen gnaden solle von uns unsir erbeit zu danke und zu[m] willen sein, ab wir ichts gutis getun mochten. so habin wir unsir erbar sendeboten gein Basel gefertiget und in befalen[n], sich zu euwir keiserlichen gnaden botschaft, die sie danne zu Basel finden, zu fugen und mit den anzufanne zu erbeitene und zu versuchene soliche zweiunge hinzulegene; und bitten dieselbe euwir keiserliche gnade, den euwern, die zu Basel sein, ernstlich durch euwer schrieft[o] zu bepfellene in den sachen getruwelich zu erbeitene, als wir nicht zwifelen[p], euwir keiserliche gnade gnediglichen und williglichen tun sulle, und ouch zu bestellene von euwer keiserlichen gnaden wegen euwir botschaft von Basel zu unserm heilgen vatir dem babiste zu ritene, danne wir unsern botschaften befalen haben, von Basel sich dahin zu fugen und da zu erbeiten nach lute der artikelen, die euwir keiserliche gnade in den ersten unsern schriften[4] wol egentlicher vornemen werd[q], die wir euwern keiserlichen gnaden hiemit widder schicken, und das ouch euwir menunge und willen uns bie dießem boten gnediglichen vorstehin laßet[r] euwir keiserliche gnade, die der almechtige got gesunt und wolmögende zu langen geziten[s] seliglichen behuten[t] und bewaren wolle. datum Franckfurd*ie*[u]
1437 Dez. 16 feria secunda post beate Lucie virginis anno etc. 30 septimo.

a) *D* allirdurchlustiger. b) *G* liebster. c) *G* zijten. d) *G* würden. e) *G* Franckfürt. f) *G* einem. g) *om. G.* h) *G* sollen. i) henzulegen *mit Überstrich (Bogen), ebenso weiterhin bei den Infinitiven, die wir mit* ene *drucken, entsprechend* dann *mit Überstrich* danne *u. s. w., doch vorher* seine *und nachher* anzufanne *ausgeschrieben.* k) *G* fürter. l) *G om.* gein uns. m) *om. G.* n) *D eher* befalen *als* befolen, *nachher deutlich* befalen; *G* bevolhen. o) *G* geschrieft. p) *D* zwifeln *mit Überstrich (Bogen), oben Z. 25 ausgeschrieben* zwifelen; *entsprechend Z. 36* artikelen. q) *D durch Rasur korr., aus* werdet? *G* würdet. r) *G* laßen wolle. s) *G* zijten. t) *G stellt um* bewaren und behuten. u) *G* Franckfordie.

[1] *nr. 192.*
[2] *Vgl. nr. 160.*
[3] *Am 7 Oktober 1437; vgl. p. 254 Anm. 3.*
[4] *nr. 193.*

E. Verhandlungen der kurfürstlichen Gesandtschaft mit dem Baseler Konzil 9-17 Januar 1438 nr. 200.

200. *Abschlägige Antwort des Baseler Konzils auf die Vorstellungen*[1] *der kurfürstlichen Gesandten betr. Aufschub des Prozesses gegen den Papst. 1438 Januar 17 Basel.* 1438 Jan. 17

P aus Paris Archives nationales K 1711 [fol. 369b-371a] *cop. chart. coaeva. Am Rande von derselben Hand* Responsio sacri concilii data ambaxiatoribus electorum. *Unterschrift* Ghesneloti. *Eingang und Datum fehlen und sind von uns aus B ergänzt.*

B coll. Basel Univ.-Bibl. ms. O III, 35 fol. 172a-173a *cop. chart. prope coaeva mit der Überschrift von gleicher Hand* Responsio synodalis facta electoribus imperii instantibus, ut supersedeatur in processu contra Eugenium papam quartum.

C coll. ebd. ms. A I, 26 nr. 9 [fol. 35a-36a] *cop. chart. saec. 15 mit der Überschrift* Responsio sinodalis ad instanciam factam per oratores electorum imperii, ut supersederetur in processu pape Eugenii quarti.

V coll. Rom Bibl. Vatic. cod. Vatic. 3543 fol. 39b-41a *cop. membr. coaeva mit Überschrift wie in C.*

R coll. ebd. cod. Regin. 1018 fol. 42b-44a *cop. chart. prope coaeva mit Überschrift wie in C und V.*

Ferner in Oxford Bibl. Bodl. ms. Roe 20 fol. 33a-34b *cop. membr. coaeva, vom Notar Michael Galteri mit dem Original kollationiert; in Paris Bibl. nat.* cod. ms. lat 1490 fol. 167a-168b *cop. membr. coaeva; in Wolfenbüttel Herzogl. Bibl.* cod. Aug. 78, 1 fol. 150b-151a *cop. chart. saec. 15; in Erlangen Univ.-Bibl.* cod. 698 fol. 176b-177b *cop. chart. saec. 15; in Wien Hofbibl.* cod. ms. 5080 fol. 250b-251b *cop. chart. coaeva; ferner in allen Segovia-Hss.*

Gedruckt in der Kölner Konzilienausgabe von 1538 fol. 720a-721a; bei Crabbe 3, 179-180; Surius (1. Ausg.) 4, 175-176; Surius (2. Ausg.) 4, 588-589; Binius 4, 123-124; Conc. Coll. regia 30, 440-448; Harduin 8, 1372-1375; Labbé-Cossart, Conc. Coll. (2. Ausg.) 17, 507-510; Mansi, Conc. Coll. 29, 303-305; Goldast, Imperatorum --- recessus 3, 456-457; Müller, Reichstagstheatrum 1, 28; Lünig, Reichsarchiv: Spic. eccl. 1, 283-284 nr. 145; Würdtwein, Subsidia dipl. 7, 92-98; Mon. Conc. saec. 15, T. 3, 16-18. — Erwähnt bei Pückert, Kurfürstl. Neutralität p. 61 und bei Bachmann, Die Deutschen Könige und die kurfürstliche Neutralität p. 17.

[1] *Am 24 Januar, in der Generalkongregation, die kurz vor der Verkündigung der Suspension Eugens IV stattfand, bezogen sich die Kastilianischen Gesandten in ihrem Protest gegen die Suspension auf die Vorstellungen der kurfürstlichen Gesandten: Sie erinnern ausführlich an die mehrfachen Terminverlängerungen in dem ersten Konflikt zwischen Papst und Konzil; jetzt sei die Lage ebenso schwierig,* precipue tempore hoc, quo inclite memorie dominus imperator, qui ut precipuus ecclesie advocatus hiis in rebus se interponere ceperat, ut deo placuit, de medio sublatus est. cum ergo ex parte reverendissimorum patrum Maguntini Coloniensis et Treverensis archiepiscoporum aliorumque illustrium ducum et marchionis principum electorum sacri Romani imperii, quibus semper cura pacis ecclesiactice fuit, hiis tamen diebus, quibus Romanum imperium vacat, donec de Romanorum rege in imperatorem promovendo per eorum ministerium deus providere dignetur, pecculiarior ac vehemencior cura esse debet et est, *vestris reverendissimis* paternitatibus per suos venerabiles oratores supplicatum fuit, ut in hiis processibus per aliquod congruum tempus supersedere dignarentur, offerendo eos confestim missuros ad eundem dominum nostrum ad tractandum media pacis, nos, qui in hiis rebus sepe verbo, interdum scriptis similia supplicavimus, iterum repetitis precibus supplicamus, quatinus *reverendissime paternitates* sue mansuetudinis et tollerancie, que felicem exitum in simili materia habuerunt, memores benigne hanc rem dirigere dignentur, supersedendo aliquo congruo tempore ab utroque processu [*gemeint sind, wie zuvor in dem Protest gesagt war, die beiden Prozesse, die, der eine infolge der Citation vom 31 Juli, der andere auf Grund der Dekrete der 11. und 29 Session, zur Zeit gegen den Papst schwebten*], ut prefati domini electores continuare imperialem tractatum valeant, quem dominus imperator inceptum reliquerat, vel alium congruum, qui eciam brevi tempore finiri posset, incipere, quatinus sine aliquo scandalo et auctoritas ecclesie et reverencia sedi apostolice debita conserventur. --- *(Paris Archives nationales* K 1711 [fol. 371b-372b] *cop. chart. coaeva mit der Überschrift* Cedula ambasiatorum domini nostri regis [*d. i. des Königs von Kastilien*], que fuit lecta in congregacione generali, antquam concluderetur decretum suspensionis.*)* *Vgl. auch Mon. Conc. saec 15, T. 3, 19.*

1438 Jan. 17 Sacrosancta [a] generalis [b] synodus Basiliensis in spiritu sancto legitime congregata universalem ecclesiam representans ad futuram rei memoriam. audivit hec sancta synodus affeccionem devotissimam venerabilium archiepiscoporum et ceterorum illustrium principum electorum sacri [c] imperii ad pacem et quietem ecclesie, quam vos egregii ipsorum, oratores in nostra congregacione generali diserta oracione reserastis [1]. vicissim quoque audierunt discreciones vestre zelum sincerum, quem eadem sancta synodus ad ipsius ecclesie salutem et pacem semper gessit, veluti per venerabilem archiepiscopum Panormitanum ex ordinacione hujus sacri concilii fuit in eadem congregacione lacius explicatum. deinceps [d] pro affectu, quem ad pacem in cordibus nostris sedulo [e] gerimus, ab eisdem discrecionibus vestris inter deputatos hujus sacri concilii quesitum est, ut media ad pacem ipsam opportuna velletis aperire. nam hec sancta synodus omnia [f] media intendebat gratis animis amplexari, per que auctoritas ecclesie servaretur illesa et reformacio, tantis expetita temporibus et pro qua jam [g] in conciliis Constanciensi [h] Senensi et isto Basiliensi tot sunt adhibiti labores, aliquem tandem fructuosum sortiretur effectum ad dei gloriam et animarum salutem. vos [i] vero pacis inveniende spem vos habere dixistis, si suspenderetur processus adversus dominum Eugenium papam quartum inchoatus et interim opera daretur per dominos vestros illustres, ut ipse dominus Eugenius [k] dissolucionem pretensam concilii [l] per eum attemptatam revocaret et ea, que adversus hoc sacrum [m] concilium egerat, de quibus atque eciam de justicia ipsius concilii dominos vestros plene [n] informatos esse commemorastis, utque insuper idem dominus [o] Eugenius [p] decreta synodalia susciperet et de [q] congregando concilio pro Grecis se non intromitteret, sed fieret apud Grecos ipsos instancia, ut venirent ad aliquem trium locorum electorum per concilium; quod si obtineri non posset, videretur de aliquo tercio loco eligendo, qui et concilio et pape tutus et accomodus foret, addicientes, quod ad papam super hiis oratores [r] destinaremus, et tandem, si concordia aliter non posset inveniri, super ipsius tercii loci electione concilium et papa in aliquos compromitterent. quibus [s] per vos ex optima intencione et zelo sincero [t], ut credimus, expressis matura deliberacione prehabita duximus hoc modo respondendum [u]. laudamus [v] et commendamus plurimum devocionem venerabilium archipresulum et ceterorum illustrium vestrorum dominorum atque vestram, quam simul et justiciam hujus sacri concilii attencius considerare et pacis media invenire conari conspicimus, laboribusque ipsorum et vestris gracia est habenda. nos quoque ea cupimus efficere, que ad pacem salutarem consequendam et piorum vestrorum [w] desideriorum consummacionem efficaciora sint. speramus autem favente [x] Christi clemencia pacem ipsam nobis et vobis pariter desideratam inveniri posse, si sororem pacis, justiciam, non prorsus abjecerimus. nam ita justicia et pax osculate sunt atque tali vinculo federate, ut, quisquis unam sine altera querit, neutram valeat amplecti; si constantibus animis viam veritatis [y] et justicie ingrediamur, auctoritatem ecclesie et determinaciones [z] fidei jam in pluribus conciliis promulgatas atque per universalem ecclesiam approbatas totis viribus defendamus, que concorditer acclamant Romanum pontificem teneri obedire universalibus conciliis in hiis, que pertinent ad fidem ad [aa] extirpacionem scismatis et reformacionem ecclesie in capite et in membris ac pertinentibus ad ea, ut [bb], quod veritas ipsa declarata sonat, opere impleatur, pa-

a) *P om.* Sacrosancta — memoriam. b) *BC om.* generalis — representans: *statt dessen* etc. c) *B add.* Romani. d) *in P Alinea.* e) *om. BR.* f) *BR* eciam. g) *om. BVR.* h) *BC add.* et. i) *in P Alinea.* k) *CR* sanctissimus. l) *om. B.* m) *om. R.* n) *V* plane. o) *R add.* sanctissimus. p) *om. R.* q) *om. C.* r) *VR* destinaremus oratores. s) *in P Alinea.* t) *om. BR.* u) *in V hier ein Zeichen im Text und am Rande von anderer Hand* Responsio synodi Basiliensis ad electorum oratores. v) *in P Alinea.* w) *C* nostrorum. x) *B* de Christi favente clementia; *C* dei Christi favente clementia. y) *BCVR* justicie et veritatis. z) *B* determinacionem. aa) *om. B.* bb) *C* aut.

[1] *Am 9 Januar 1438; vgl. p. 295.*

cem optimam [a] nunc [b] et in futurum universa ecclesia consequetur nec Romani pontificis pro libito sue voluntatis implendo adversus universales synodos tanta bella movebunt in continuam perturbacionem ecclesie, sed benigne amplexabuntur, que universali consensu fuerunt [c] instituta [d] pro edificacione ipsius ecclesie et animarum salute. ipsi quoque hoc pacto [e] a synodis universalibus omni favore et honore tractari merebuntur. inducunt nos preterea existimare de futuris dominum Eugenium papam quartum facilius [f] ad hanc [g] pacem inclinari [h] posse pro salute anime sue et tocius ecclesie, si processus inchoatus per hanc sanctam synodum continuetur, quam si eodem processu suspenso nudis precibus de hoc interpelletur. meministis, ut credimus, dum altera vice concilium dissolverat neque [i] precibus inclite memorie domini Sigismundi imperatoris [k] Romanorum nec archipresulum et ceterorum illustrium principum electorum [l] sacri imperii aut quorumlibet aliorum ad hujusmodi revocandam dissolucionem induci potuisse, donec ad suspensionem ipsius ab administracione papali hec sancta synodus procedere decrevit [1]. ubi vero nunc longe graviora, longe duriora peregit et semel revocatam dissolucionem iterum attemptavit, quid putandum est ex dilacione processus eventurum nisi duriorem ipsius incepto proposito persistenciam? jam semel post ejus accusatam [2] contumaciam dilacionem 60 dierum ad instanciam prefati domini [m] imperatoris ac illustrium dominorum vestrorum dedimus [3] et post lapsum [4] illorum adhuc aliis plurimis diebus expectavimus. quid iste dilaciones profecerint [n], vos ipsi conspicitis. quin [o] eciam dominos vestros illustres litteras et nuncios ad eundem dominum Eugenium misisse [5] commemoratis [p]; et quamquam plurimum sit eorum diligencia commendanda, nichil tamen ad salutem ecclesie dei obtentum est. interim ipse [q] dominus Eugenius litteras et nuncios ad diversas regiones misit in hujus concilii expugnacionem; interim plurimos ad adeundum [r] pretensum Ferrariense concilium convocare studuit in scissuram ecclesie; interim laboravit, ut Grecos ad locum, quem vellet, posset adducere, ut sub umbra convencionis eorum correctionem effugere et obedienciam, quam huic sancte synodo exhibere tenetur, eludere valeret. cujus rei assequende gracia jam adversus honorem ecclesie Latine plurima scandala per ipsum dominum Eugenium atque suos eciam [s] in oculis Grecorum commissa sunt, et nunc in foribus est scisma inauditum duorum conciliorum per erecionem illius [t] pretensi concilii Ferrariensis. jam imminet sperate [u] reformacionis extincio, auctoritatis universalis ecclesie prostracio, si non celeriter [v] occurratur. neque aliud nobis [w] remedium superest, quam ut per continuacionem processus et justam suspensionem ab administracione papali ipse dominus Eugenius ad viam justicie et semitam veritatis redducatur, per quam pax gratissima non tantum in hoc tempore, sed et [x] diebus futuris donetur populo dei. nec ista suspensio est ipsius deposicio [y]. adhuc illa differetur nec ad eam nisi cum magna maturitate hec sancta synodus procedere intendit, et interim [z] illustrium dominorum[aa] vestrorum pia devocio apud ipsum dominum Eugenium laborare poterit, ut pacem ecclesie donet. longe quoque facilius deo adjuvante sua tunc consequentur [bb] desideria vehemenciusque dominum [cc] ipsum ad pacis amplexus excitabunt imminente deposicione sua, si non assenserit precibus ipsorum, quam si suspenderetur processus. erit enim per dei graciam hec suspensio non letalis vulneracio,

1438 Jan. 17

a) *C* oportunam. b) *BCVR* et nunc et in futurum. c) *BCVR* sunt. d) *BC* constituta. e) *R* peracto. f) *om. B.* g) *VR* pacem hanc. h) *B* inclinare. i) *C* nec. k) *B* Romanorum imperatoris. l) *BC* sacri Romani imperii electorum. m) *om. BCVR.* n) *B* profecerunt. o) *B om.* quin — obtentum est. p) *P* commemorastis. q) *B om* ipse — Eugenius. r) *B* idem; *C* eundem. s) *om. BC.* t) *VR* ipsius. u) *B* spectate. v) *P* aceleriter. w) *VR* remedium nobis. x) *BC add.* in. y) *C* disposicio. z) *BC* interea. aa) *VR* vestrorum dominorum. bb) *B* consequetur. cc) *BC* ipsum dominum Eugenium.

[1] *Am 13 Juli 1433; vgl. RTA. 11, 12.*
[2] *Am 1 Oktober 1437; vgl. p. 114.*
[3] *Am 7 Oktober 1437; vgl. p. 254 Anm. 3.*
[4] *Am 14 Dezember; vgl. p. 295 Anm. 1.*
[5] *Vgl. nr. 194.*

1438 Jan. 17 sed medicina salutaris, habebitisque in ulteriori dilacione, quod a nobis exposcitis [a], tempus prosequendi salubria media pacis, ad quorum cupitos amplexus hanc sanctam synodum paratam [b] semper invenietis. offert [c] autem hec sancta synodus venerabilibus archiepiscopis et ceteris illustribus dominis vestris plurimo honore dignissimis, quicquid ad pacem et prosperitatem sacri imperii et omnium prelatorum atque principum Germanie [d] inclite efficere poterit, exhortans in domino devocionem [e] eorum, ut saluti ecclesie ac paci semper intendant benignosque favores [f] et auxilia huic sancte synodo jugiter largiantur et cum bona concordia atque debita diligencia talem futurum imperatorem eligere curent, qui languoribus universalis [g] ecclesie sua advocacione subvenire possit et universum populum dei inter presencium temporum calamitates consolari ad ipsius dei omnipotentis gloriam et honorem, qui est benedictus in secula [h] amen [i]. datum [k] Basilee in congregacione nostra generali 16 kalendas februarii anno a nativitate 1438 Jan. 17 domini 1438 [l] etc. [m].

a) *C* expositis. b) *BCVR* semper paratam. c) *in P Alinea.* d) *BC* inclite Germanie. e) *BCVR* devociones. f) *VR add.* semper. g) *P* universalibus. h) *VR add.* secalorum. i) *om. BC.* k) *P om.* datum — etc. l) *CVR* millesimo quadringentesimo tricesimo octavo. m) *om. CVR.*

Chronologisches Verzeichnis

der

Urkunden und Akten.

Die mit einem * bezeichneten Stücke sind nicht vollständig, sondern nur als Regest Auszug oder Bruchstück mitgeteilt.
Vgl. über dieses chronologische Verzeichnis das Vorwort des 1. Bandes p. LXXXIII.

1423

Januar 17 Ulm. Entwurf eines allgem. Städtebundes, sub nr. 172 . . . . . p. 279

1435

Februar 11 Basel. Protest der German. Nation betr. Griechenablaß, nr. 33 . . . . . p. 58
Dezember 9 Totis. Gen. päpstl. Gesandter an Papst Eugen über Verhandlungen mit K. Sigmund, nr. 1 . . . . . p. 12
——— 26 Stuhlweißenburg. Rede eines gen. päpstl. Gesandten vor K. Sigmund *, nr. 2 . . p. 13
——— 28 od. 29 Genua. Genua an Hzg. von Mailand: rechtfertigt seinen Abfall * . . . . p. 107, 37a

1436

Januar 5 Venedig. Beschluß des Rats betr. Schreiben an Kaspar Schlick, nr. 97 . . . . . p. 156
——— 10 Basel. German. Nation an Erzbf. v. Mainz: soll zum Konzil kommen, nr. 28 . . . p. 45
——— 11 Venedig. Appellation Venedigs gegen Spruch des Konzils in Sachen des Patriarchen von Aquileja * . . . . . p. 160, 47b
——— c. 15 Stuhlweißenburg. Rede eines gen. päpstl. Gesandten vor K. Sigmund, nr. 3 . . . p. 13
——— ——— Gen. päpstl. Gesandter an Papst Eugen über Verhandlungen mit K. Sigmund, nr. 4 . . . . . p. 16
——— 17 ——— K. Sigmund ernennt den Mf. Wilhelm v. Hachberg zu seinem Statthalter auf dem Baseler Konzil * . . . . . p. 17, 41a
——— 26 Florenz. Papst Eugen an Venedig: zu Gunsten Genuas gegen Hzg. von Mailand * . p. 107, 36b
——— 28 Wien. Gen. päpstl. Gesandter an Cesarini über Verhandlungen mit K. Sigmund, nr. 5 p. 17
——— an K. Sigmund: Beschwerden über das Baseler Konzil nr. 6 . . . . . p. 18
März 30 Basel. Germ. Nation an K. Sigmund betr. Ortswahl für Unionskonzil, nr. 7 . . . . p. 20
April 12 Venedig. Beschluß des Rats betr. Schreiben an K. Sigmund, nr. 98 . . . . . p. 157
——— 13 Basel. Wiederholung des Protestes der German. Nation betr. Griechenablaß, nr. 33 . p. 58
——— 21 ——— Bestimmungen der German. Nation betr. Griechenablaß, nr. 34 . . . . . p. 60
Mai 11 Wien. Johann Himel ernennt Genannten zu s. Stellvertreter in Böhmen betr. Griechenablaß *. . . . . p. 54, 51a
——— 29. Bündnis zwischen Venedig u. Florenz einerseits, Genua andrerseits * . . . . . p. 107, 43b
Juni bis November Venedig. Verhandlungen des Rats mit einer Konzilsgesandtschaft betr. Wahl Udines als Sitz des Unionskonzils * . . . . . p. 160, 45a
Juni 1 Venedig. Verhandlungen des Rats betr. Krieg mit Mailand * . . . . . p. 108, 34a
——— 9 Ulm. Ulm an Nördlingen betr. Griechenablaß, nr. 42 . . . . . p. 76
——— 10ff. Straßburg. Verhandlungen gen. Konzilsgesandten mit Straßburg betr. Unionskonzil * p. 55, 39b
——— 11 Nürnberg. Nürnberg an s. gen. Gesandten beim Kaiser betr. Griechenablaß, nr. 43 . . p. 77
Juli 7 Iglau. K. Sigmund erteilt den Griechen freies Geleit, nr. 8 . . . . . p. 21

1436

Juli 7 Ulm. Ulm an Nördlingen betr. Griechenablaß, nr. 44 . . . . . p. 78
— 9 Konstanz. Konstanz an das Konzil betr. Unionskonzil *. . . . . p. 55, 45a
— 10 Venedig. Beschluß des Rats betr. Schreiben an K. Sigmund, nr. 99 . . . . . p. 159
— 12 Basel. Ungen. an Bischof von Meißen über Verhandlungen des Konzils, nr. 9 . . . . p. 22
— 20 Iglau. Antwort Hzg. Albrechts v. Oesterreich an Johann Himel betr. Unionskonzil * . p. 55, 25a
— 26 Basel. Ratschlag der German. Nation betr. Unionskonzil u. Entschädigung für den Papst, nr. 10 . . . . . p. 23
— 29 Iglau. Gen. Konzilsgesandter an das Konzil über Verhandlungen mit K. Sigmund, nr. 11 p. 25
— 30 — K. Sigmund an das Konzil: beglaubigt gen. Gesandten *, nr. 12 . . . . . p. 26
— 31 Mailand. Hzg. v. Mailand ernennt Bevollmächtigte zu Friedensverhandlungen mit der Liga * p. 108, 37a
August 29 Prag. K. Sigmund an das Konzil: beglaubigt gen. Gesandte, nr. 13 . . . . . p. 26
— 31 — Gen. Konzilsgesandte an das Konzil über Einzug des Kaisers in Prag * . . . p. 26, 43b
Sept. 1 — K. Sigmund an das Konzil: beglaubigt gen. Gesandten *, nr. 14 . . . . . p. 27
— 5 — —: betr. sein Verhältnis zu Burgund und Mailand, nr. 100 . . . . . p. 161
— 10 Frankfurt. Verhandlungen zw. Konzilsgesandtschaft u. kurfürstl. Räten, nr. 29 . . p. 46
— 13 Basel. Berichterstattung des Patriarchen von Aquileja über seine Gesandtschaft zu K. Sigmund, nr. 15 . . . . . p. 27
— 28 — Vorstellungen eines gen. kaiserlichen Gesandten an das Konzil, nr. 16 . . . p. 29
Oktober. Anweisung für nichtgen. kurfürstl. Gesandte zum Baseler Konzil, nr. 30 . . . . . p. 48
— zu K. Sigmund, nr. 31 . . . . . p. 52
Okt. c. 31 Basel. Der Präsident der German. Nation an Gen. betr. Griechenablafs, nr. 35 . . p. 64
Nov. 14 — Verhandlungen zwischen gen. kaiserl. Gesandten und Kardinal Cesarini, nr. 17 p. 31
— 16 Nürnberg. Nürnberg an s. gen. Gesandten beim Kaiser betr. Griechenablaß, nr. 45 . p. 79
— 29 Prag. Gen. Gesandte beim Kaiser an Nürnberg betr. Griechenablaß, nr. 46 . . . . p. 81
— 30 Florenz. Florenz an s. Gesandten in Venedig betr. Vertrag zw. Papst u. Hzg. v. Mailand * . . . . . p. 108, 47a
— Ende od. Anf. Dez. Prag. Antwort K. Sigmunds auf Anbringen kurfürstl. Gesandten, nr. 32 . . . . . p. 53
Dez. 1 Prag. K. Sigmund an die Kurfürsten betr. Reichstag zu Eger, nr. 61 . . . . . p. 115
— thut kund: Vollmacht für die Kurfürsten zur Berufung einer Reichsversammlung, nr. 62 . . . . . p. 116
— 6 Dinkelsbühl. Dinkelsbühl an Ulm betr. Griechenablaß, nr. 47 . . . . . p. 81
— bald nach 6 Nördlingen. Nördlingen an Ulm betr. Griechenablaß, nr. 48 . . . . . p. 83
— 8 Nürnberg. Nürnberg an Eger betr. Griechenablaß, nr. 49 . . . . . p. 85
— 12 Prag. K. Sigmund an das Konzil betr. Ortswahl für das Unionskonzil, nr. 18 . . . p. 32
— Nürnberg. Nürnberg an Nördlingen betr. Griechenablaß *, nr. 50 . . . . . p. 85
— Ulm. Ulm an Nördlingen betr. Brief Dinkelsbühls wegen Griechenablaß * . . . . . p. 86, 46a
— 13 — betr. Griechenablaß, nr. 51 . . . . . p. 85
— 15 Prag. K. Sigmund an das Konzil: beglaubigt gen. Gesandten, nr. 19 . . . . . p. 32
— c. 15 — Kaiserl. Instruktionen für gen. Gesandten an das Konzil, nr. 20 . . . . . p. 33
— Aufzeichnung betr. Ortsvorschlag des Kaisers für das Unionskonzil, nr. 21 . p. 35
— 17 Nürnberg. Nürnberg an Straßburg u. a. betr. Rückkehr seiner Gesandten vom Kaiser * p. 89, 48a
— 19 Venedig. Beschluß des Rats betr. Antwort an gen. kaiserl. Gesandte. — Wahl eines Gesandten zum Kaiser * . . . . . p. 166, 42a
— 22 Nürnberg. Nürnberg an Augsburg betr. Griechenablaß, nr. 52 . . . . . p. 87
— 31 Florenz. Florenz an s. Gesandten beim Papst betr. Friedensverhandlungen zw. Mailand u. Genua * . . . . . p. 108, 40b

1437

Jan. 4 Prag. K. Sigmund an gen. Gesandte im Konzil betr. Verlegung des Konzils nach Ofen, nr. 22 . . . . . p. 36
— Ulm. Abschied des Schwäb. Städtebundes betr. Griechenablaß, nr. 53 . . . . . p. 87
— Nürnberg. Nürnberg an Augsburg betr. Griechenablaß, nr. 54 . . . . . p. 88
— an Nördlingen desgl., nr. 55 . . . . . p. 89
— 8 Nördlingen. Nördlingen an Nürnberg betr. Griechenablaß, nr. 56 . . . . . p. 90
— 11 Basel. Johann Grünwalder an Hzg. Ernst von Baiern betr. Griechenablaß, nr. 36 . . p. 64
— 12 Brühl. Erzbf. v. Köln an das Konzil betr. Griechenablaß, nr. 37 . . . . . p. 66

1437

Jan. 25 Frankfurt. Aufzeichnung betr. Beschluß der in Frankfurt versammelten kurfürstl. Gesandten, nr. 63 . . . . . p. 117
— ad 25 — Aufzeichnung betr. Beratung der in Frankfurt versammelten kurfürstl. Gesandten über die kaiserl. Propositionen, nr. 64 . . . . . p. 118
— 27 — Nichtgen. Kurfürsten beglaubigen bei K. Sigmund den Protonotar Dietrich Ebbracht, nr. 65 . . . . . p. 120
— 30 Venedig. Beschluß des Rats betr. Gesandtschaft zu den Eidgenossen * . . . . . p. 180, 22a
Febr. 6 Prag. K. Sigmund an Nördlingen: verwendet sich für den gen. Nördlinger Stadtschreiber * p. 128, 43a
— 8 Basel. Protest des Dekans von Lübeck betr. Griechenzehnten, nr. 38 . . . . . p. 67
— 13 bis August 21 Nürnberg. Kosten Nürnbergs aus Anlaß des Reichstags zu Eger, nr. 162 p. 264
— 14 Venedig. Beschluß des Rats betr. Sendung an den Papst * . . . . . p. 166, 43b
— 15 Basel. Verlesung der Ratifikation des Protestes vom 8 Februar durch die German. Nation, nr. 38 . . . . . p. 67
— 18 Venedig. Beschluß des Rats betr. Antwort an gen. kaiserl. Gesandten * . . . . . p. 37, 40b
— 21 — Gen. kaiserl. Gesandter an K. Sigmund betr. Verhandlungen mit Venedig, nr. 23 p. 37
— Prag. K. Sigmund thut kund: betr. Repressalien gegen Hzg. von Mailand, nr. 101 (vgl. Zusätze u. Verbesserungen) . . . . . p. 162
— Gen. Konzilsgesandte an das Konzil betr. Griechenunion * . . . . . p. 37, 35a
— 22 — K. Sigmund an den Kardinal von Arles betr. „erste Bitten", nr. 24 . . . . p. 38
März 2 Venedig. Der Doge an gen. Gesandten beim Papst betr. Ausbruch des Krieges mit Mailand * . . . . . p. 168, 46b
— 3 Prag. Auszug aus einem Berichte des Mailänd. Gesandten bei K. Sigmund, nr. 102 . p. 163
— 4 — K. Sigmund schreibt den Reichstag zu Eger aus, nr. 66 . . . . . p. 120
— 6 Aschaffenburg. Erzbf. von Mainz an seinen Klerus betr. Griechenablaß, nr. 39 . . . p. 70
— — an seine Amtleute u. Unterthanen desgl., nr. 39a . p. 70
— 9 Dinkelsbühl. Dinkelsbühl an Nördlingen betr. Griechenablaß, nr. 57 . . . . . p. 91
— 12 Prag. K. Sigmund an das Konzil: beglaubigt gen. Gesandten *, nr. 25 . . . . . p. 39
ad März 12 Prag. Kaiserl. Instruktionen für gen. Gesandten zum Konzil, nr. 26 . . . . . p. 39
c. — 13 Bologna. Päpstl. Instruktionen für gen. Gesandten zum Kaiser, nr. 27 . . . . . p. 40
März 23 Venedig. Beschluß des Rats betr. Antwort an gen. kaiserl. Gesandten, nr. 103 . . . p. 165
April 5 Nürnberg. Nürnberg an gen. Konzilsgesandten betr. Griechenablaß, nr. 58 . . . . p. 91
— 9 Venedig. Beschluß des Rats betr. Schreiben an gen. Gesandten beim Papst, nr. 104 . p. 167
— 15 Ulm. Ulm an Nördlingen betr. Griechenablaß, nr. 59 . . . . . p. 92
— 18 Lübeck. Gen. Bischöfe u. Kapitel verbinden sich betr. Griechenablaß etc., nr. 40 . . p. 71
— — Venedig. Der Doge an K. Sigmund über Verschiedenes, nr. 105 . . . . . p. 168
— — 22 — Beschluß des Rats betr. Neuwahl eines Gesandten zum Kaiser * . . . . . p. 172, 36a
— 23 Prag. K. Sigmund an Nürnberg: wünscht Nachricht über Besuch des Tages zu Eger und gen. auswärtige Angelegenheiten *, nr. 67 . . . . . p. 121
— 26 Basel. Protest der German. Nation betr. Griechenzehnten, nr. 41 . . . . . p. 73
Mai 5 Venedig. Francesco Barbaro an Kaspar Schlick über den Krieg gegen Mailand, nr. 106 p. 170
— 6 Prag. Gen. Gesandte an Frankfurt betr. Reichstag zu Eger, nr. 74 . . . . . p. 125
— Walther Ehinger an Jeronimus v. Bopfingen betr. ihre Gesandtschaft zum Reichstag zu Eger * . . . . . p. 127, 38a
— 7 Basel. Wiederholung des Protestes der German. Nation vom 26 April, nr. 41 . . . . p. 73
— Venedig. Francesco Barbaro je an Kaspar Schlick u. Bf. von Zengg betr. s. Gesandtschaft zum Kaiser * . . . . . p. 172, 46a
— 11 Ulm. Ulm an Nördlingen betr. Gesandtschaft zum Reichstag zu Eger * . . . . . p. 127, 38b
— 12 Venedig. Francesco Barbaro an Kaspar Schlick: Bitte um Entschuldigung beim Kaiser * p. 172, 42b
— c. 12 Basel. Denkschrift des Konzils f. K. Sigmund, nr. 138 . . . . . p. 216
— 14 Eger. Gen. Gesandte an Frankfurt betr. Vorgänge in Böhmen u. Reichstag zu Eger, nr. 75 p. 126
— Venedig. Beschluß des Rats betr. Antwort an Gesandten des Mfn. von Este * . . . p. 191, 47b
— 16 Nürnberg. Nürnberg an K. Sigmund: giebt Nachricht über Besuch des Egerer Tages u. gen. auswärtige Angelegenheiten, nr. 68 . . . . . p. 122
— 21 — Nürnberg an Gf. Ludwig v. Oettingen betr. Reichstag zu Eger, nr. 69 . . p. 122
— 23 Basel. Stephanus von Novara an K. Sigmund: klagt über Intriguen des Papstes u. s. Anhänger; wünscht des Kaisers Erscheinen in Basel, nr. 139 . . . . . p. 225
— Venedig. Beschluß des Rats betr. Instruktionen für gen. Gesandten zum Kaiser, nr. 107 p. 171
— Nürnberg. Nürnberg an s. gen. Gesandten betr. Darlehensgesuch K. Sigmunds * . . . p. 265, 31a

1437

Mai 24 Frankfurt. Frankfurt an s. gen. Gesandten betr. Empfang ihrer Briefe etc. * . . . . p. 126, 43a
— 28 Eger. Gen. Gesandter an Nördlingen betr. Reichstag zu Eger u. seine Reise nach Prag, nr. 76 . . . . . p. 127
Juni 1 Venedig. Der Doge an gen. Gesandten zu den Eidgenossen: Abberufung * . . . . . p. 180, 39a
— 2 Prag. K. Sigmund an Basel betr. Zwietracht im Konzil, nr. 140 . . . . . p. 227
— 10 Eger. Gen. Gesandter an Straßburg betr. Besuch des Reichstags zu Eger, nr. 77 . . p. 128
— 11 u. 14 Prag. Gen. Gesandter an Nördlingen betr. Besuch des Reichstages zu Eger, nr. 78 p. 129
— 11 Prag. K. Sigmund an Basel betr. Konzil, nr. 141 . . . . . p. 228
— 13 Bologna. Papst Eugen an K. Sigmund betr. Griechenunion, nr. 142 . . . . . p. 229
ad Juni 15 bis Juli 19 Eger. Aufzeichnung eines Ungen. über Besuch des Tages zu Eger, nr. 71 p. 123
Juni 20 Eger. Gen. Gesandter an Frankfurt betr. Besuch des Reichstags zu Eger, nr. 79 . . p. 130
— Venedig. Beschluß des Rats betr. Antwort an Florent. Gesandte * . . . . . p. 191, 33a
— betr. Antwort an Gesandten des Hzgs. v. Savoyen * . . p. 191, 38b
— 21 Eger. Gen. Gesandter an Nördlingen betr. Besuch des Reichstags zu Eger, nr. 80 . . p. 131
— c. 22. Aufzeichnung über Ausführungen des Venetian. Gesandten vor K. Sigmund, nr. 108 p. 175
— 24 Venedig. Der Doge an gen. Gesandten beim Kaiser betr. Belehnung Venedigs mit Reichsgebiet, nr. 109 . . . . . p. 176
— 26 Prag. K. Sigmund an Mf. Friedrich v. Brandenburg betr. sein Kommen nach Eger, nr. 70 p. 123
— Eger. Gen. Gesandter an Frankfurt betr. baldige Ankunft des Kaisers in Eger, nr. 81 p. 132
— 28 — Gen. Gesandter an Nördlingen betr. Kommen des Kaisers nach Eger, nr. 82 . . p. 133
— 30 — Gen. Gesandter an Frankfurt betr. Kommen des Kaisers nach Eger und Verhältnis der Städte zu den Fürsten, nr. 83 . . . . . p. 134
Nürnberg. Nürnberg an gen. Gesandten betr. Reform der Münze, nr. 84 . . . . . p. 134
Juli 1 Eger. Gen. Gesandter an Frankfurt betr. Kommen des Kaisers nach Eger, nr. 85 . . p. 135
— 2 — Gen. Gesandter an Nördlingen betr. Ankunft des Kaisers etc., nr. 86 . . . . p. 135
— bald nach 2 Eger. K. Sigmund stellt einen allgemeinen Geleitsbrief aus, nr. 72 . . . . p. 124
— 3 bis 5 Eger. Ratschlag der Fürsten und Herren über die kaiserl. Propositionen, nr. 93. p. 143
— 3 od. 4 — Städtischer Ratschlag über die kaiserl. Propositionen, nr. 94 . . . . . p. 149
— 3 Eger. Gen. Gesandter an Frankfurt betr. Ankunft des Kaisers u. Beginn der Verhandlungen, nr. 87 . . . . . p. 136
— 5 — K. Sigmund an gen. Gesandten im Konzil betr. Ortswahl für das Unionskonzil, nr. 143 . . . . . p. 230
— ans Konzil desgl., nr. 144 . . . . . p. 231
— an Basel betr. Bestrafung der Bullenfälscher, nr. 145 . . . . . p. 233
— 6 — Gen. Gesandter an Nördlingen betr. Verhandlungen des Reichstages u. Zustände in Böhmen, nr. 88 . . . . . p. 136
— 7 Eger. Gemeinsamer Ratschlag der Fürsten und Städte über die kaiserl. Propositionen, nr. 95 . . . . . p. 151
ad Juli 7 Eger. Nicht aufgenommener Zusatz Straßburgs zum gemeinsamen Ratschlag, nr. 95a p. 153
nach Juli 8. Aufzeichnungen des Frankf. Stadtschreibers über die Verhandlungen zu Eger, nr. 89 p. 137
Juli 10 Venedig. Der Doge an gen. Gesandten beim Kaiser über die Lage in Italien, nr. 110 p. 176
— 11 Eger. Gen. Mailänd. Gesandter beim Kaiser an Hzg. v. Savoyen über Verschiedenes, nr. 111 . . . . . p. 178
— 12 — Gen. Gesandter an Straßburg über Reichstag zu Eger, nr. 90 . . . . . p. 141
— 13 Frankfurt. Frankfurt an gen. Gesandten: Empfangsbestätigung * . . . . . p. 136, 41a
— 15 Eger. K. Sigmund an das Konzil betr. Sistierung der beschlossenen Gesandtschaft, nr. 146 p. 233
— 16 — Gen. Gesandter an Nördlingen über Reichstag zu Eger, nr. 91 . . . . . p. 142
— Boß (?). Bf. von Lübeck an s. Mitgesandten nach Konstantinopel: wird durch Krankheit zurückgehalten; empfiehlt Henmann Offenburg * . . . . . p. 236, 42a
— 17 Venedig. Beschlüsse des Rats betr. Schreiben an gen. Gesandten beim Kaiser u. betr. Antwort an gen. Gesandten Schweizerischer Gemeinden, nr. 112 . . . . . p. 179
c. Juli 18 Eger. Aufzeichnung betr. Verhandlungen des Reichstages zu Eger, nr. 92 . . . . p. 143
Juli 20 Eger. K. Sigmund an den Dogen v. Venedig: Verleihung des Reichsvikariats über gen. Gebiete, nr. 113. . . . . p. 181
— 21 — K. Sigmund stellt Nürnberg einen Schuldbrief über 2000 Gulden aus * . . . . p. 265, 42b
— 24 bzw. 30 Eger. K. Sigmund befiehlt, den Handel gen. Städte mit Venedig nicht zu hindern, nr. 164 . . . . . p. 271
— 25 Eger. K. Sigmund befiehlt Nürnberg, die geliehenen 2000 Gulden an Gen. auszuzahlen * p. 265, 48b

1437

Juli 26 Eger. K. Sigmund beglaubigt gen. Gesandten beim Konzil *, nr. 147 . . . . . p. 234
___ c. 26 Eger. _____ an Deutsche Fürsten u. Städte betr. Konzil, nr. 148 . . . . . p. 235
_____ Venedig. Der Doge an Francesco Sforza betr. Krieg mit Mailand * . . . . . p. 177, 46b
___ 27 Eger. K. Sigmund beauftragt den Landgrafen von Hessen, die Niederlande für das Reich einzuziehen, nr. 96 . . . . . p. 154
___ 29 _ _ K. Sigmund und Venedig verlängern den Waffenstillstand v. Jahre 1433, nr. 114 p. 184
_____ Johannes Magdeburg quittiert Nürnberg über 2000 Gulden, die es dem Kaiser geliehen * p. 154, 32a
_____ Nürnberg. Ausgaben Nürnbergs: Darlehen an K. Sigmund, nr. 163 . . . . . p. 265
___ 30 Eger. Vgl. 1437 Juli 24.
_ 31 ____ K. Sigmund an Hzg. von Savoyen betr. Kampf gegen Mailand, nr. 115 . . . . p. 186
_____ an Luzern desgl., nr. 116 . . . . . p. 187
August 2 Eger. _____ citiert den Hzg. von Mailand, nr. 117 . . . . . p. 188
_____ Venedig. Beschluß des Rats betr. Antwort an gen. Abgesandten des Papstes * . . p. 191, 51a
_____ 7 Ulm. Ulm an Nördlingen betr. Verbot des Handels mit Venedig, nr. 165 . . . . p. 272
_____ 8 Venedig. Beschluß des Rats betr. Antwort an Florentinische Gesandte * . . . . p. 191, 43a
_____ Augsburg. Augsburg an Ulm betr. Verbot des Handels mit Venedig *, nr. 166 . . p. 273
_____ Nürnberg. Nürnberg an Windsheim u. Weißenburg betr. Verhandlungen zu Eger * . p. 267, 25a
c. August 9 Basel. Ausführungen des gen. kaiserl. Gesandten im Konzil, nr. 149 . . . . . p. 237
_____ 10 _____ _____ nr. 150 . . . . . p. 237
August 11 Venedig. Beschluß des Rats betr. Schreiben an gen. Gesandten beim Kaiser, nr. 118 p. 190
_____ 12 bzw. 14 Venedig. Der Doge an gen. Gesandten beim Kaiser über den Stand des Krieges in Italien, nr. 119 . . . . . p. 192
_____ 19 Prag. K. Sigmund an das Konzil: Warnung vor Schisma, nr. 151 . . . . . p. 238
_____ 20 _____ _____ thut kund: betr. Bündnis u. Waffenstillstand mit Venedig, nr. 120 p. 193
_____ 22 Bologna. Papst Eugen beglaubigt gen. Gesandten beim Kf. von Sachsen * . . . . p. 304, 37a
_____ 27 Nürnberg. Nürnberg an Windsheim u. Weißenburg betr. beabsichtigte Verhandlungen wegen eines Fränk. Landfriedens * . . . . . p. 267, 32a
Sept. 3 Venedig. Der Doge an Hzg. von Savoyen: Beschwerde wegen Begünstigung Mailands * p. 197, 48a
_____ Nürnberg. Bf. v. Würzburg u. Hzge. v. Sachsen verbinden sich gegen gen. Adlige * . p. 267, 40b
_____ 4 _____ Mf. v. Brandenburg u. nichtgen. Fürsten treffen Verfügung im Prozeß zw. Hzg. von Sachsen u. Burggf. von Meißen * . . . . . p. 268, 39a
___ 5 Venedig. Der Doge an Hzg. v. Savoyen: Wiederholung des Schreibens vom 3 September * p. 198, 18a
_____ Nürnberg. Bfe. von Bamberg u. Würzburg u. Mf. von Brandenburg u. s. Söhne schließen eine Einung * . . . . . p. 268, 45a
_____ Frankfurt. Notiz betr. Verhandlungen mit Genannten wegen Landfriedens * . . . . p. 267, 17a
___ 6 Bologna. Der Kardinalkämmerer weist gen. Summe für gen. päpstl. Gesandten zum Kaiser an * . . . . . p. 200, 30b
___ 6 bzw. 7 Ulm. Ulm an gen. Städte: Einladung zum Städtetag wegen Verbotes des Handels mit Venedig, nr. 167 . . . . . p. 273
___ 7 Ripaille. Hzg. von Savoyen an K. Sigmund betr. Vermittlung zwischen dem Kaiser u. Mailand, nr. 121 . . . . . p. 194
___ 8 Nürnberg. Gf. v. Schwarzburg u. Genannte erlassen eine Bekanntmachung betr. Vermittlung zw. Hzg. Heinrich v. Baiern und den Hzgn. von Sachsen * . . . . p. 268, 37b
___ 10 Prag. K. Sigmund an das Konzil: bietet seine Vermittlung an, nr. 152 . . . . . p. 239
_____ Bologna. Papst Eugen beglaubigt gen. Gesandten beim Kf. v. Sachsen * . . . . . p. 304, 47a
_____ Venedig. Beschluß des Rats betr. Antwort an gen. Gesandten des Papstes * . . . p. 198, 25b
___ 11 Mailand. Hzg. v. Mailand an das Konzil: meldet Sieg über Venedig * . . . . . p. 198, 51a
___ 13 Basel. Ausführungen der gen. kaiserl. Gesandten im Konzil, nr. 153 . . . . . p. 242
_____ Bologna. Papst Eugen stellt Geleitsbrief für gen. Gesandten zum Kaiser aus * . . . p. 200, 39b
_____ Der Kardinalkämmerer weist gen. Summe für denselben an * . . . . . p. 200, 42b
_____ desgl. für gen. Gesandten zu den Kurfürsten * . p. 304, 51a
___ 14 Nürnberg. Nürnberg an Windsheim u. Weißenburg betr. Städtetag zu Ulm, nr. 168 . p. 274
___ 15. Aufzeichnung betr. Vermittlung Savoyens zwischen dem Kaiser u. Mailand, nr. 122 . p. 194
nach Sept. 18. Bericht eines Agenten der Röm. Kurie in Deutschland an nichtgen. Kardinäle, nr. 154 . . . . . p. 243
Sept. 20 Basel. Das Konzil gewährt K. Sigmund das Recht der „ersten Bitten", nr. 155 . . p. 245
_____ giebt dem höheren Klerus im Röm. Reich entsprechende Weisung, nr. 155a . . . . . p. 249

1437

Sept. 20 Ripaille. Hzg. von Savoyen an Dogen von Venedig: rechtfertigt sich gegenüber der Beschwerde Venedigs * . . . . . p. 198, 22a
___ 22 Frankfurt. Frankfurt an Ulm betr. Städtetag zu Ulm, Verbot des Handels mit Venedig, Egerer Beschlüsse, nr. 169 . . . . . p. 275
___ 23 Bologna. Papst Eugen an Kf. v. Sachsen betr. Konzil von Ferrara, nr. 186 . . . . p. 303
___ 26 Venedig. Der Doge an gen. Abgesandten zu den Eidgenossen betr. Krieg mit Mailand, nr. 123 . . . . . p. 196
___ 28 _____ Beschluß des Rats betr. Schreiben an gen. Gesandten beim Kaiser, nr. 124 . p. 196
_____ Beschluß des Rats betr. Antwort an Mf. von Ferrara * . . . . . p. 198, 50b
___ 29 Mailand. Hzg. v. Mailand an Hzg. von Savoyen betr. Friedensvermittlung * . . . . p. 194, 47a
etwa Oktober Basel. Denkschrift einiger Anhänger der Vermittlungspartei des Baseler Konzils, nr. 183 p. 296
c. Anfang Oktober Basel. Vorschläge Cesarinis betr. Verhütung des Schismas, nr. 184 . . . p. 298
Okt. 2 Ulm. Ulm an Frankfurt betr. Beschlüsse des Städtetages zu Ulm, nr. 170 . . . . p. 276
_____ Bologna. Papst Eugen an Hzg. Heinrich von Baiern betr. Konzil von Ferrara * . . . p. 303, 42a
__ 5 Basel. Protest der Kastilianischen Gesandten im Konzil gegen das Vorgehen gegen den Papst * . . . . . p. 256, 38b
zw. Okt. 7 u. Nov. 4 Basel. Instruktionen für gen. Gesandte der Vermittlungspartei des Baseler Konzils an Kf. von Trier, nr. 385 . . . . . p. 300
Okt. 7 Prag. Aufzeichnung betr. Rechtfertigung K. Sigmunds vor den Böhm. Ständen wegen seiner Reise nach Eger, nr. 73 . . . . . p. 124
_____ Basel. Mitteilung eines Konzilsausschusses an kaiserl. u. kurfürstl. Gesandte betr. Aufschub des Prozesses gegen den Papst * . . . . . p. 254, 47a
_____ Venedig. Beschluß des Rats betr. Schreiben an gen. Gesandten beim Kaiser * . . . p. 200, 29a
___ 8 _____ Beschluß des Rats betr. Auftrag an gen. päpstl. Gesandten beim Kaiser, nr. 125 p. 200
_____ Der Doge an gen. Gesandten beim Kaiser betr. Auftrag an päpstl. Gesandten beim Kaiser * . . . . . p. 200, 37a
_____ an K. Sigmund betr. Auftrag an Gen. * . . . . . p. 200, 47a
_____ Nürnberg. Nürnberg an gen. Gesandten betr. Gesandtschaft ans Konzil wegen des Verbots des Handels mit Venedig * . . . . . p. 284, 43b
_____ Bologna. Papst Eugen an Hzg. Wilhelm von Sachsen betr. Konzil von Ferrara * . . . p. 303, 48a
___ 9 Venedig. Der Doge an gen. päpstl. Gesandten beim Kaiser: Auftragerteilung, nr. 126 . p. 201
___ 10 Mailand. Hzg. v. Mailand an Hzg. v. Savoyen betr. Friedensvermittlung * . . . . . p. 195, 41b
_____ Venedig. Der Doge an gen. päpstl. Gesandten beim Kaiser betr. Verlegung des Konzils nach Ferrara etc., nr. 156 . . . . . p. 251
_____ Der Doge an K. Sigmund betr. Rückkehr des gen. Venetian. Gesandten nach Venedig * . . . . . p. 201, 47a
_____ Basel. Kastilian. Gesandte im Konzil an K. Sigmund betr. Verhütung des Schismas * . p. 257, 38a
___ 11 Nürnberg. Nürnberg an gen. Gesandten: Wiederholung der Weisung vom 8 Oktober * p. 285, 45b
___ 12 Bologna. Papst Eugen an Florenz betr. Frieden zw. Genua u. Mailand * . . . . . p. 198, 54b
___ 13 Basel. Das Konzil publiziert zwei Erlasse K. Sigmunds aus 1431 u. 1432 * . . . . p. 255, 11b
___ Venedig. Der Doge an gen. päpstl. Gesandten beim Papst betr. Einwirkung auf den Kaiser * p. 251, 47a
___ 14 Basel. Notiz über die Abreise eines gen. Konzilsgesandten zu K. Sigmund * . . . . p. 258, 48a
___ 19 Ulm. Ulm an gen. Städte betr. Beschickung eines Städtetages wegen Verhandlungen über einen Städtebund, nr. 171 . . . . . p. 277
___ 20 Konstantinopel. Päpstl. Gesandter berichtet dem Papst über die Vorgänge in Konstantinopel * p. 319, 47a
___ 21 Prag. K. Sigmund an gen. Gesandte im Konzil betr. Streit zw. Papst u. Konzil, nr. 157 p. 251
___ 22 Venedig. Der Doge an gen. Gesandten beim Papst betr. Aufschub des Prozesses gegen den Papst * . . . . . p. 255, 40a
___ 29 Worms. Worms an Frankfurt betr. Besprechung über den Ulmer Städtebundsentwurf, nr. 173 . . . . . p. 281
___ 31 Frankfurt. Frankfurt an Worms betr. Besprechung über den Ulmer Städtebundsentwurf, nr. 174 . . . . . p. 282
_____ Nürnberg. Nürnberg an Windsheim u. Weißenburg betr. Vorberatung für den Ulmer Städtetag, nr. 175 . . . . . p. 283
Nov. 1 Venedig. Der Doge ratifiziert die Verlängerung des Waffenstillstandes mit K. Sigmund, nr. 127 . . . . . p. 202
_____ Beschluß des Rats betr. Unterhandlungen mit gen. kaiserl. Protonotar * . . p. 206, 44a
___ zw. 4 u. 7 Frankfurt. Forderungen nichtgen. päpstl. Gesandten an die Kurfürsten, nr. 187 p. 300

1437

Nov. zw. 4 u. 7 Frankfurt. Antwort der Kurfürsten, nr. 188 . . . . . p. 305
——— ——— Vorschläge des Erzbfs. von Mainz betr. Vermittlung zw. Papst u. Konzil, nr. 189 . . . . . p. 306
——— Abänderungsvorschläge des Erzbfs. von Trier etc. dazu, nr. 190 . . p. 307
——— Denkschrift d. Dr. Hugo betr. Vermittlung zw. Papst u. Konzil, nr. 191 p. 308
— 6 Prag. K. Sigmund an nichtgen. Gesandte im Konzil betr. seine Vermittlung zw. Papst u. Konzil, nr. 158 . . . . . p. 254
gegen Nov. 7 Frankfurt. Beschlüsse der Kurfürsten betr. Vermittlung zw. Papst u. Konzil, nr. 192 p. 310
Nov. 7 Prag. K. Sigmund an Kastilian. Gesandte im Konzil betr. seine Vermittlung zw. Papst u. Konzil * . . . . . p. 257, 48a
——— Frankfurt. Gen. Kurfürsten an K. Sigmund über ihre Beschlüsse betr. Vermittlung zw. Papst u. Konzil, nr. 193 . . . . . p. 312
——— ——— an das Baseler Konzil betr. Frankfurter Beschlüsse; Mahnung, den Prozeß gegen den Papst ruhen zu lassen, nr. 194 p. 314
— 13 Mainz. Gen. Gesandte an Frankfurt betr. Beschlüsse wegen des Ulmer Städtetages, nr. 176 p. 283
——— Gen. Rhein. Städte an Ulm betr. Beschickung des Ulmer Städtetages, nr. 177 p. 283
— 14 Venedig. Beschluß des Rats betr. Antwort an gen. kaiserl. Gesandten, nr. 128 . . . p. 203
— bei London. K. Heinrich von England an die Kurfürsten betr. Verhütung des Schismas, nr. 195 . . . . . p. 316
— 16 Nürnberg. Nürnberg an Ulm betr. Beschickung des Städtetages zu Ulm u. a. m., nr. 178 p. 284
— 18 Venedig. Der Doge an gen. päpstl. Gesandten beim Kaiser betr. Antwort Venedigs an gen. kaiserl. Gesandten u. betr. Friedensverhandlungen, nr. 129 . . . . . p. 205
— 19. Gen. Gesandter an Frankfurt über die Krankheit K. Sigmunds * . . . . . p. 260, 27a
— 20 Ulm. Abschied des Ulmer Städtetages betr. Gründung eines Städtebundes, nr. 179 . . p. 285
— 21 Teltsch. K. Sigmund an das Konzil betr. seine Vermittlung zw. Papst u. Konzil, nr. 159 p. 258
— 25 Znaim. Gen. Gesandter an das Konzil über seine Reise zu K. Sigmund u. dessen Krankheit, nr. 160 . . . . . p. 259
——— Venedig. Der Doge an gen. päpstl. Gesandten beim Kaiser betr. Friedensverhandlungen etc., nr. 130 . . . p. 206
— 26 ——— ——— betr. Formalien in den kaiserl. Briefen an den Dogen, nr. 131 . . . . . p. 207
——— ——— an Kaspar Schlick betr. Zahlung für die Reichsvikariatsurkunde, nr. 132 . . . . . p. 208
— 27 Nürnberg. Nürnberg an Weißenburg betr. Beratung über den Ulmer Abschied vom 20 November, nr. 180 . . . . . p. 287
——— ——— an Windsheim desgl., nr. 181 . . . . . p. 287
— 30 Venedig. Beschluß des Rats betr. Schreiben an gen. päpstl. Gesandten beim Kaiser, nr. 133 p. 208
Dez. 2 Nürnberg. Nürnberg an Ulm betr. Projekt eines allgem. Städtebundes, nr. 182 . . . p. 287
— 9 Venedig. Beschluß des Rats betr. Schreiben an gen. päpstl. Gesandten beim Kaiser, nr. 134 p. 210
— 10 Bologna. Papst Eugen an gen. Deutsche Fürsten betr. Griechenunion, nr. 196 . . . p. 318
— 12 Venedig. Beschluß des Rats betr. Schreiben an Marco Dandolo wegen Gesandtschaft zum Papst * . . . . . p. 204, 46a
——— Beschluß des Rats betr. Schreiben an gen. Gesandten zum Papste * . . . p. 211, 49a
— 16 Frankfurt. Beschluß nichtgen. kurfürstlicher Räte betr. Gesandtschaft zum Konzil u. Mitteilung darüber an den Kaiser, nr. 197 . . . . . p. 319
——— Die Kurfürsten an Papst Eugen u. das Baseler Konzil: beglaubigen nichtgen. Gesandte, nr. 198 . . . . . p. 321
——— ——— an K. Sigmund betr. Gesandtschaft zum Konzil u. Papst, nr. 199 p. 321
— 20 Venedig. Der Doge bestätigt den dem Kaiser durch gen. Gesandten geleisteten Lehnseid etc., nr. 135 . . . . . p. 211
— 28 ——— Beschluß des Rats betr. Zahlung an d. kaiserl. Kanzlei * . . . . . p. 215, 33a
— 30 ——— ——— betr. Schreiben an gen. päpstl. Gesandten beim Kaiser, nr. 136 p. 214

1438

Jan. 8 Bologna. Der Kardinalkämmerer erläßt Anweisung zur Zahlung gen. Summe aus Anlaß der päpstl. Gesandtschaft zu den Kurfürsten * . . . . . p. 304, 36b
— 15 Venedig. Der Doge verspricht, dem kaiserl. Kanzler für Ausstellung der Belehnungsurkunde 10 000 Dukaten zu zahlen, nr. 137 . . . . . p. 215

1438

Jan. 17 Basel. Antwort des Konzils auf die Vorstellungen der kurfürstl. Gesandten, nr. 200 . p. 323
__ 24 __ Protest der Kastilian. Gesandten gegen die Suspension des Papstes * . . . . p. 323, 37a
März 28. Aufzeichnung über die Berichterstattung eines gen. Konzilsgesandten zu K. Sigmund, nr. 161 . . . . . p. 263
Mai 16 Venedig. Beschluß des Rats betr. Instruktion f. Gesandtschaft an K. Albrecht II * . p. 110, 45b. 207, 36a. 215, 32b

1440

Juli 21 Nürnberg. Nürnberg an Konrad v. Weinsberg betr. Griechenablaß, nr. 60 . . . . . p. 93
Dez. 17 Venedig. Beschluß des Rats betr. Antwort an Gesandte des Königs von Polen u. Ungarn * . . . . . p. 110, 43a

1442

Dez. 21 Venedig. Verhandlungen des Rats betr. Investitur mit Verona u. Vicenza * . . . . p. 211, 43a

Alfabetisches Register

der

Orts- und Personen-Namen.

Vgl. zu diesem alfabetischen Register Band I Vorwort pag. LXXXIII.

A.

Aachen 154, 45a; 49a; 37b; 40b.

Aalen (Aulun), Stadt am Kocher und Aal 93, 26. 272, 26. 286, 7; 16.

Adda (Abdua), Fluß in Oberitalien, Nebenfluß des Po 166, 24. 169, 23. 171, 5. 174, 38. 182, 25. 212, 31a. 213, 48a. 214, 1. — Landschaft dort s. Ghieradadda.

Adorno (Adurnus), Barnabas, aus Genua 193, 7.

Aeneas s. Eneas.

Aix, Bischof Aimon de Nicolai, 1429-1437: 43, 46b.

Albenga (in Ligurien), Bischof Matheus del Caretto, 1429-1448: 58, 43. 68, 8. 73, 44.

— Stadt 159, 22; 25: 31.

Albergati, Nicolaus, cardinalis tit. s. Crucis (Santa Croce), Gesandter des Papstes zum Baseler Konzil 2, 1; 3. 42, 14; 17. 159, 46. 191, 53b. 296, 22. 299, 33. 300, 16.

Albizzi, Luca degli —, aus Florenz, Gesandter der Signorie zum Papst 108, 50a; 41b; — nach Venedig 191, 39a.

Alexandria, Patriarch von —, s. Vitelleschi.

Alpen 177, 31. — Alpenanwohner (Alpini) 170, 7.

Alwich, Jordan, aus Gmünd 93, 25.

Amadi, Zan, aus Venedig 196, 21; 25; 36.

Ancona, Stadt 41, 48a. 217, 27.

Anjou (Andegavia), René (Renatus) von —, Prätendent auf Neapel, König 1435-1442: 169, 40. 177, 10; 13; 14; 15. 193, 4; 5.

— Land (oder Stadt?) 177, 11.

Antenor, Trojaner, angebl. Stammvater der Venetianer 226, 38; 40.

Antiochia, Patriarch Johannes von —, 58, 41. 68, 5. 73, 41.

Antwerpen, Grafschaft 154, 17. 155, 13.

— Stadt 154, 46a.

Appenheimer, Klaus, aus Frankfurt, 283, 20.

Appenzell, Bund der Appenzeller 179, 44.

Aquila, Menegutius de l' —, Truppenführer Venedigs 178, 8.

Aquileja, Patriarch Ludwig II Herzog von Teck 1412-1439, Gesandter des Baseler Konzils und der Germanischen Nation daselbst zu Kaiser Sigmund und umgekehrt 5, 27-6, 22. 7, 8; 40. 8, 3; 37. 22, 39. 24, 19. 25, 29; 46b. 26, 19. 27, 27. 30, 46a. 50, 12 52, 39. 54, 32; 37; 47a. 58, 41. 68, 5. 73, 42. 143, 45a. 158, 35; 39; 43. 160, 12 ff. 165, 32. 203, 45. 204, 26. 225, 3. 268, 31 ff. 269, 14. 271, 24 ff. 273, 1; 42; 45. 275, 23. 278, 9. 284, 42. 295, 24.

— Patriarchat 271, 25.

Aragonien (Arrigon), König Alfons V, 1416-1458, Prätendent auf Neapel 107, 24. 122, 32. 169, 39. 177, 15.

Ardzis in Rumänien, Bischof Paulus Petri (de Hunyad) 1421-1438, Rektor der kaiserl. Kapelle u. Gesandter K. Sigmunds zum Baseler Konzil 112, 10; 13; 14; 42; 45. 230, 14. 232, 13; 27; 43. 234, 3. 235, 46b.

Arezzo (Aretium) in Toskana 226, 25.

Arles, Ludwig, Kardinal von —, tit. s Cecilie, Präsident des Baseler Konzils nach Cesarini 19, 25. 38, 31. 58, 38. 68, 4. 73, 40. 161, 33. 218, 38. 219, 37. 221, 25. 223, 7. 256, 19a. 295, 23; 24; 43. 299, 33.

Arras, Friede zu —, 106, 17.

Aschaffenburg 71, 11.

Asien 13, 31.

Asti w. von Alessandria in der Lombardei 188, 29.

Augsburg, Bischof Peter von Schaumburg, später Kardinal, Rat und Gesandter K. Sigmunds zum Baseler Konzil, 1424-1469: 12, 2. 26, 38; 44a. 78, 44. 99, 24. 113, 17; 28; 32. 162, 13; 45a. 234, 42. 236, 13; 25. 237, 16; 36. 238, 39a ff. 239, 11. 240, 23; 30. 241, 35. 242, 27; 39. 254, 6. 255, 8a. 256, 54a; 27b. 257, 41a. 299, 13.

— Bistum 78, 44. 83, 39. — Städte daselbst 11, 24. 92, 19.

— Stadt 11, 48. 87, 1. 88, 38. 99, 33. 141, 40,

235, 15. 269, 17; 39. 271, 14. 273, 12; 38. 277, 2. 278, 11. 286, 2; 13. — Bürger 86, 43. — Gesandte zum Kaiser und Reichstag 100, 46. 101, 6; 17. 127, 34. 128, 23; 24. 129, 34. 130, 8. 131, 1. 133, 44. — Gesandtschaft zum Tage des Schwäbischen Städtebundes 89, 26.

Augustinus, Kirchenvater 47, 1.

Avignon (Avion Avenio) 2, 19. 6, 37; 40; 42; 45. 7, 21. 19, 28. 43, 18. 44, 29. 55, 12. 65, 40. 112, 33; 40; 46. 193, 27. 218, 31. 219, 5; 8; 10; 13; 19; 24. 220, 1 ff. 221, 2 ff. 222, 26; 35; 41. 226, 7; 10. 227, 17. 231, 11. 232, 30. 234, 5. 235, 29; 33. 236, 6; 16. 262, 30. 293, 2. 297, 7; 9 ff. 298, 5; 17; 20. 299, 19; 36. 302, 4; 30; 40. 307, 9. 311, 1; 21; 29. 317, 19.

B vgl. P.

Bachenstein, Johannes de —, decretorum doctor, Archidiakon zu Agram 69, 39. 75, 38.

Baiern, Herzog Albrecht III der Fromme von München, Sohn Herzog Ernst's, 1438-1460: 66, 13.

— Herzog Ernst von München 1397-1438: 64, 34. 235, 19.

— Herzog Heinrich IV der Reiche von Landshut 1393-1450: 103, 16. 140, 39. 235, 18. 268, 40b. 303, 43a. 318, 38.

— Herzog Ludwig VII der Gebartete von Ingolstadt, Graf von Mortagne, 1413-1447, sein Prokurator 66, 9.

— Herzog Wilhelm III von München, 1397-1435: 66, 2.

— Fürsten, Herren von —, 125, 1. 140, 20.

Bamberg, Bischof Anton von Rotenhan 1431-1459: 99, 24. 103, 16. 140, 38. 268, 46a.

— Bistum 83, 38.

Barardi, Hugo, Promotor des Basler Konzils 75, 23.

Barbaro, ser Franciscus, Sohn des Candianus, Ritter, in Venedig, als Gesandter zum Kaiser bestimmt 38, 22. 108, 22. 109, 1. 166, 11; 13; 50a; 38b; 44b. 169, 1 ff. 170, 1. 171, 41 ff. 172, 1; 38a; 46a; 42b.

Barckhusen (= Berghausen bei Durlach?), Hans von —, 77, 33.

Barfacti, Rat des Herzogs von Savoyen 195, 3.

Basel, Konzil: 1-94 passim. 95, 5; 8; 13; 18. 96, 32. 97, 15; 26. 106, 2; 4 ff. 108, 6; 35b. 111, 14-114, 33. 122, 34. 124, 43. 129, 6. 137, 20; 21. 142, 36. 143, 6; 43a. 160, 5; 20; 28; 38. 161, 5. 198, 52a. 216, 25-264, 14. 268, 9; 34. 269, 1; 4; 11; 40. 271, 26 ff. 272, 43. 273, 12; 42; 45. 275, 23; 32; 37; 39; 44; 46; 47. 276, 1; 5; 6. 277, 4 ff. 278, 7; 15; 16. 285, 3. 289, 1-326, 16. — Präsidenten vgl. Cesarini Coutances Rom (päpstl. Präsidenten). — Promotor s. Barardi. — Advokat s. Novaria. — Notare s. Brunet Galteri. — Kanzleibeamte s. Bertoldus Bonis Tiburtin Vrigdach. — Gesandte der Fürsten im Konzil 41, 31a. — Gesandte des Konzils zum Papst 3, 22. 47, 34; 37. 66, 5. 68, 19; vgl. Cusa Digne; — zum Röm. Kaiser 4, 6; 23. 5, 16; 19. 12, 28. 16, 38. 17, 9; 43a. 18, 1 ff. 112. 19. 113, 44; 47. 129, 41. 238, 49a; 44b. 240, 42. 241, 3; 41. 243, 7; 38a; 41a. 252, 29; 37. 253, 18. 254, 37. 255, 3; 51a. 256, 3. 257, 40b. 262, 24; vgl. Aquileja Vich; — zu den Kurfürsten 8, 1 ff. 46, 1; 42a; 44b. 49, 13. 52, 33; — zu den Böhmen 26, 20; 44b. 37, 37a. 39, 44; 47. 54, 20. 106, 6; 7. 156, 12; 19; vgl. Berruyer Coutances Palomar; — zum Griech. Kaiser 1, 27. 2, 11. 7, 18. 24, 41. 65, 37. 193, 19. 217, 36. 219, 22. 220, 1; 9; 17; 36; 39. 221, 7; 28; 39. 222, 13; 28. 227, 47a. 236, 37a; 43a ff. 319, 48b; vgl. Crispis Lausanne Lübeck Parma Suda Viseu; — zum König von Frankreich 243, 43a; — nach Avignon s. Bonneval Taloni; — nach Venedig s. Valle; — behufs Ablaßpredigt 10, 36; 42. 11, 11; 14; 18; 29; 34. 76, 33 ff. 77, 43 ff. 79, 1. 80, 6 ff. 81, 13 ff. 82, 9 ff. 83, 36 ff.; 47a. 85, 11 ff.; 26. 87, 5 ff.; 14 ff. 88, 5 ff.; 46. 89, 4 ff. 90, 32. 91, 7 ff. 92, 9 ff.; vgl. Menger. — Vermittlungspartei 289, 29. 291, 18-49. 296, 10-302, 50. — Deren Gesandte zu den Kurfürsten s. Diest Kalteisen. — Germanische Nation (nacio Germanica) 2, 38. 3, 8. 4, 41-6, 45. 7, 11; 17; 39. 8, 48. 9, 13 ff. 10, 4 ff. 11, 42; 45. 17, 30. 18, 5; 10. 20, 19 ff. 22, 26 ff. 23, 17; 45a. 25, 19; 21. 45, 10. 46, 47a; 48b. 47, 17. 48, 11. 54, 36. 55, 7; 18. 55, 36b. 56, 1; 11; 30; 35. 58, 15. 60, 42. 64, 19; 32. 66, 28. 67, 28. 71, 48b. 73, 11. 87, 34. 95, 7. 243, 39a. — Deren Präsident 64, 1; vgl. Cleen Gurk Metz. — Deren Gesandte zum Röm. Kaiser 5, 2 ff.-6, 45. 16, 44 ff. 20, 33; 37. 24, 17. 54, 36; vgl. Aquileja Demetrius Fischel Himel Petrus Prag (Gregorius von —); — zu den Kurfürsten 6, 10. 7, 40-8, 33. 9, 36; vgl. Tilman. — Deren Notar s. Frey. — Deren Bote s. Currificis. — Gallische od. Französische Nation (natio Gallicana) 19, 25. 22, 27. 243, 43a. — Französische Partei 6, 11; 13; 36; 41. 19, 27. 113, 26. 235, 29; 32. 262, 30. — Spanische Nation (nacio Hyspanica) 256, 16.

Basel, Stadt 2, 17. 3, 35; 40. 4, 1; 43. 6, 19 ff. 7, 23; 26; 29. 8, 27; 49. 9, 1; 29; 32; 33. 12, 16; 20. 13, 32. 16, 31. 24, 48. 25, 2; 3; 12. 28, 44. 29, 2; 4; 22; 44b; 46b. 30, 14; 30. 31, 20; 32b. 36, 13. 46, 26; 49a. 48, 30. 50, 14; 18; 20. 51, 6; 8. 52, 40. 53, 2; 4. 54, 30; 38. 55, 2. 56, 3. 64, 22. 65, 39. 87, 42. 99, 33. 112, 45. 113, 30. 120, 39. 133, 36; 39. 135, 42. 141, 40. 158, 39. 165, 21. 217, 27. 218, 21; 30. 219, 4; 10. 224, 23; 28. 225, 4; 6. 227, 17; 24; 26. 228, 20. 231, 31. 233, 11. 236, 24; 52a; 40b. 237, 2; 7. 240, 49a; 50a. 249, 23. 250, 38. 254, 37. 255, 43a; 16b. 257, 46a. 258, 49a. 259, 15. 262, 21. 269, 43. 277, 5. 278, 12. 284, 41. 285, 2; 41a. 286, 3. 289, 23. 295, 3. 298, 5; 17. 299, 19. 300, 48a. 301, 46. 302, 30. 305, 7; 12. 307, 25. 311, 21; 42. 312, 3; 4; 5. 313, 31; 39. 318, 8. 326, 12. — Rat 223, 10. 224, 22. — Bürgerschaft 29, 48a. — Bürger s. Offenburg. — Gesandtschaft zum Kaiser u. Reichstag 101, 4; 17.

128, 27; 48b. 130, 8. 131, 1. 133, 44. 143, 21. — Münzmeister s. Gatz. — Kirche 55, 34b. — Münster (major ecclesia) 58, 46. 68, 11. 73, 47. 75, 42. — Kirche zu St. Leonhard 223, 33. — Augustinerkloster 69, 23. — Franziskanerkloster 240, 3. 254, 34.

Bassano n. w. von Treviso 191, 3 ff.; 30a.

Bastardus, Kanzler des Herzogs von Savoyen 195, 3.

Bebemburg, Konrad von —, 272, 27.

Beheim, Michael, Bürgermeister zu Nürnberg 78, 38. — Sebalt, aus Nürnberg 265, 16; 32a; 32b.

Belley (Beliocum) ö. v. Lyon, Baronie 178, 47a.

Belluno, Stadt 176, 15. 181, 41. 182, 22. 212, 24a.

Bembo, ser Zacharias, in Venedig, einer der sapientes terre firme, 165, 43. 167, 31. 171, 23; 26. 179, 24.

Bergamo, Bischof Franciscus Aregazzi, 1403-1437: 58, 43.

— Stadt 176, 16. 181, 41. 182, 22. 189, 20; 35. 190, 47. 212, 25a. — Gebiet 176, 16. 198, 8; 9; 55a. 212, 25a.

Berghausen b. Durlach s. Barckhusen.

Bern 86, 3. 121, 1. 179, 43.

Bernardo, ser Andreas, in Venedig, einer der sapientes terre firme, 165, 43. 167, 31. 171, 23. 174, 8. 200, 12. 203, 30; 33.

Berruyer (Berruer), Martin, Dekan von St. Martin in Tours, Gesandter des Baseler Konzils nach Böhmen 37, 36a. 39, 14; 22.

Bertoldus, Beamter der Konzilskanzlei 245, 43.

Biberach zw. Ulm u. Ravensburg, Stadt 79, 31; 34. 286, 5; 15.

Bischofsheim n. w. v. Schweinfurt 264, 32.

Blondus, Beamter der päpstl. Kanzlei 107, 40b. 230, 12.

Bodelschwing (Bodelswinge), Heinrich von —, 141, 30. — Freier Stuhl zu —, 141, 31.

Böhmen (Beheim Behemen), Land (regnum Bohemie crone von Boheim) 29, 11; 13. 35, 35. 39, 39 ff. 40, 39. 45, 6. 52, 20; 24. 54, 13; 45b. 96, 16. 99, 9; 10. 100, 2. 101, 38. 116, 22. 121, 32. 125, 2. 126, 36. 129, 4. 133, 42. 136, 40. 137, 25. 142, 3. 156, 29; 34. 157, 16; 19. 164, 3; 4; 5; 9; 12; 14; 26; 30; 40; 41. 165, 14. 199, 44. 209, 14. 215. 7; 8. 253, 21; 23; 25. 257, 10; 22. 259, 21. 260, 10. 263, 23; 24; 25. 264, 3. 294, 39.

— Volk 4, 3; 6; 35. 6, 7; 20. 17, 4. 18, 8; 15. 24, 7; 35. 25, 42. 28, 40. 29, 6; 15; 46b. 30, 20; 21. 37, 37a. 40, 38. 41, 51a. 42, 12; 14. 47, 33. 68, 30. 78, 14. 106, 6. 126, 11. 128, 36. 129, 26. 136, 4. 156, 12; 18; 30; 32. 164, 44. 253, 13. 257, 10. 260, 32b. 301, 5. 309, 32. — Stände 99, 13. 124, 37. 129, 5. 164, 10; 22; 25. 260, 44b. — Herren (Barone) 125, 9; 11; 43. 130, 27. 131, 7; 39. 164, 10. 165, 10; 11. 260, 42b. — Gesandte zum Röm. Kaiser 12, 28. 16, 37; — zum Baseler Konzil 29, 11; 14. 124, 43. 133, 39. 242, 18 ff. 253, 13; 21. 257, 9; 23. — Hussiten 10, 10; 20. 55, 28a. 59, 33. 114, 43. Vgl. Bořek Horka Rausinow Rockizan Strażnic.

Bologna, Stadt 38, 24. 41, 47a. 108, 8; 14. 157, 6. 200, 36b; 45b. 201, 35. 204, 23. 222, 30. 229, 22. 230, 8. 299, 32. 303, 46a; 42b. 304, 1; 43a; 49a; 32b. 319, 19.

Bonis, N., Beamter der Konzilskanzlei 245, 44.

Bonisio, F. de —, Rat (?) des Herzogs von Savoyen 186, 28.

Bonneval bei Rodez in Südfrankreich, Abt von — (abbas Bonevallis), Gesandter des Baseler Konzils nach Avignon 219, 5; 35. 221, 26; 27.

Bopfingen westl. von Nördlingen 286, 7.

— Jeronimus von —, Bürgermeister zu Nördlingen und Gesandter zum Kaiser u. Reichstag 86, 42. 100, 42. 101, 11; 13. 112, 18. 127, 22; 39a. 128, 46b. 129, 16. 131, 25. 133, 8. 135, 34. 136, 42. 142, 12.

— Rudolf von — 274, 45. 275, 8.

Bořek, Diwis (Debuß) — von Miletinek, Hussit. Führer 132, 31; 34.

Boss in der Dauphiné [vielleicht Le Buis im Dep. Drôme] 236, 45b.

Bourbon, Herzog von —, 178, 18; 22 ff.; 50a. — Gesandter zum Kaiser 99, 42. 178, 20; 46b. 179, 1. — Vgl. auch Sachsen.

Brabant (Prafand) 143, 12. 154, 17. 155, 12.

Bragadino, ser Victor, in Venedig 172, 41a. 179, 23.

Brandenburg, Kurfürst Albrecht Achilles, Sohn des Kf. Friedrich I, 1471-1486: 99, 23.

— Kurfürst Friedrich I 1417-1440: 22, 41. 98, 21. 99, 20. 115, 13. 116, 29. 118, 27. 123, 13. 124, 3. 128, 32. 130, 12; 43. 131, 35. 141, 38. 245, 15. 264, 22; 27; 31; 33; 36; 40. 267, 12; 39a; 46b. 268, 39a; 47a. 272, 38. 290, 17. 312, 38. 313, 33. 315, 3a; 7b. 319, 39. 321, 36. 328, 46a. — Seine Räte 267, 17b. — Sein Bote 129, 2.

Bremen, Erzbischof Balduin von Wenden 1435-1441: 71, 14. — Kapitel 71, 15.

— Kirchenprovinz 72, 29; 32.

Brescia (Brixia), Stadt 176, 16. 181, 41. 182, 22. 212, 24a.

— Gebiet 176, 16. 198, 55a. 212, 25a.

Brignano (Bregnanum) s. v. Bergamo in der Ghiera-dadda 170, 23. 177, 34.

Brisacher, Marquard, kaiserl. Kanzleibeamter 99, 37. 114, 41. 124, 6. 133, 30. 206, 24; 34; 45a. 208, 17 ff. 215, 12; 16; 34a; 42a. 216, 4; 11. — Als Unterfertiger kaiserl. Urkunden 188, 3. 265, 46b 266, 8a. 272, 12.

Brügge (Prück) in Flandern 122, 26.

Brühl (Bruele), Schloß bei Köln 67, 21.

Brüssel 154, 46a.

Brunet, Pierre, Domherr zu Arras, Notar und Schreiber des Baseler Konzils 33, 28. 55, 37b. 59, 9. 60, 13; 34. 68, 27. 69, 42. 74, 16. 76, 11.

Brunicardi, Francesco, Gesandter Venedigs an die Schweizer 180, 10; 21a ff. 196, 3.

Buchorn, jetzt Friedrichshafen, am Bodensee 286, 7.

Bünau, Heinrich von —, Rat u. Gesandter des Kf. von Sachsen 99, 40.

Burgos, Bischof Alfons de Cartagena 1435-1456: 68, 7. 73, 43. 243, 50a. 295, 26. 299, 14.
Burgund, Herzog Philipp der Gute 1419-1467: 58,9. 96, 2; 20. 97, 14; 24. 106, 1-48. 119, 18; 19. 121, 47. 122, 8; 22; 24. 154, 3ff.; 31b; 45b. 155, 27. 161, 16ff. 264, 43. — Seine Räte 122, 26. — Seine Gesandten zum Kaiser 161, 26. — Sein Gesandter im Konzil 162, 47a.

C vgl. K.

Calabrien 217, 27.
Calais (Calis) 122, 27.
Caldora s. Candola.
Campofregoso, Baptista de —, in Genua, capitaneus dort bis 1437: 177, 17; 20; 23; 24.
— Johannes de —, Bruder des Vorigen u. s. Nachfolger als capitaneus 177, 21; 27; 30.
— Thomas de —, Bruder der Vorigen, Doge von Genua 1436-1443: 159, 20. 169, 27; 30. 199, 48a.
Candola, Jacobus (d. i. wohl Jacopo Caldora), aus Neapel 177, 13. 193, 4.
Capella, N. de —, Gesandter des Königs von Frankreich zum Baseler Konzil 23, 40b.
Capodilista, Giovanni Francesco, Doktor aus Padua, Venetian. Gesandter beim Papst, päpstlicher Gesandter zum Kaiser und Bevollmächtigter Venedigs bei demselben 109, 47. 114, 17; 25. 167, 1. 198, 41b. 200, 8; 43a; 29b; 34b; 44b. 201, 1. 204, 40. 205, 15; 25. 206, 1. 207, 10; 42a; 45a. 208, 36. 210, 1; 47a; 28b; 40b; 43b; 48b. 214, 13. 251, 1; 34a; 42a; 46b. 255, 5. 257, 39b. 258. 31. 261, 30. 264, 6; 8; 10; 11. 289, 26.
Capranica, Dominicus de —, Bischof von Fermo, cardinalis tit. s. Marie in Via lata (cardinalis Firmanus) 27, 49. 58, 39.
Captianis, Galeatius de —, decretorum doctor, Kleriker der päpstlichen Kammer, Gesandter des Papstes zu den Kurfürsten 243, 45b. 292, 3; 7. 304, 38a.
Carlerii, Aegidius, Dekan der Kirche zu Cambray 5, 5; 8; 12. 17, 41a.
Casalmaggiore am Po, s. ö. von Cremona 174, 36. 176, 16. 181, 41. 182, 22. 212, 25a.
Castiglione, Franchino da —, Sekretär und Bevollmächtigter des Herzogs von Mailand 108, 38a.
Catalanen (Catholonyer) 122, 33.
Ceneda (Ceneta), in Friaul, s. s. ö. von Belluno 176, 15. 181, 41. 182, 22. 212, 23a.
— Gebiet 176, 15. 212, 23a.
Cephas (d. i. der Apostel Petrus) 43, 7.
Cervantes, Johannes, cardinalis tit. s. Petri ad Vincula, Gesandter des Papstes zum Basler Konzil 2, 1. 42, 18. 45, 2. 68, 3. 73, 39; 49. 160, 7. 218, 38. 219, 30. 296, 22. 297, 23. 300, 16. 302, 8.
Cervia, Bischof Antonius Correr, 1435-1440: 4, 29. 5, 1. 12, 19; 21. 43, 48a.
Cesarini, Julian, cardinalis tit. s. Angeli, Legat, Präsident des Baseler Konzils 2, 27. 3, 32. 4, 9. 12, 34. 17, 21. 24, 30. 29, 37a ff. 31, 9; 31a. 37, 2. 43, 49a. 45, 2. 58, 37. 59, 1. 60, 10; 23. 62, 20. 65, 9; 10. 68, 3; 12. 69, 4; 8; 12. 73, 39; 48. 75, 26. 112, 29. 160, 7. 218, 13; 16; 35. 219, 26; 29. 221, 1; 12; 43. 222, 14; 24; 39; 42. 223, 22; 30; 33; 37. 224, 2ff. 238, 39a; 45a. 240, 47a. 243, 42b. 255, 20b. 256, 17a; 25a; 29a; 32a; 34a. 289, 30. 291, 45. 296, 37b. 297, 4; 9; 20; 22; 23. 298, 39-299, 50. 300, 21; 27. 302, 9; 13ff.
Chabodi, Rat des Herzogs von Savoyen 195, 4.
Chalcedon, Konzil zu —, 15. 11.
Championis, Amedeus, wohl Rat des Herzogs von Savoyen 186, 28.
Chiavenna, Thal von —, (vallis Clavone), n. vom Comer See 180, 28a.
Chur, Bischof Johann IV Naso 1418-1440: 235, 17.
Cicero, M. Tullius, 28, 11.
Cigala, Baptista, aus Genua, legum doctor, Rat und Gesandter K. Sigmunds 156, 35.
Cilli, Der Graf von —, Graf Hermann II 1385 (1392)-1434: 165. 31. — Der Graf von —, Graf Friedrich II, Sohn des Vorigen, 1434-1454, Fürst seit 1436: 156, 39; 41. 165, 31; 47a.
Cincius, Beamter der päpstlichen Kanzlei, 303, 14. 318, 40; 44.
Cividale, n. ö. von Udine, 190, 45; 49a.
Clave, Nicolaus de —, wohl päpstl. Bote 303, 15.
Cleen, Richardus de —, Kanoniker zu Mainz, Gesandter des Erzbischofs von Mainz im Baseler Konzil, zeitweilig Präsident der Germanischen Nation am Baseler Konzil 20, 41; 43. 60, 14; 26.
Coeli s. Himel.
Colmar i. Elsaß 99, 33. 141, 41. 144, 3. 286, 3.
Colonna, Prosper, cardinalis tit. s. Georgii ad velum aureum 58, 39.
Como, Bischof Gerardus Landriani, vorher Bischof von Lodi, Gesandter des Herzogs von Mailand zum Papst, 1437-1445: 201, 39.
Concordia, Bischof Daniel Scoto, päpstlicher Thesaurar, 1433-1443: 200, 32b; 43b. 304, 52a; 37b.
Condulmario, Ameratus 200, 33b.
Contareno, ser Antonius, in Venedig, Prokurator und einer der sapientes consilii 165, 41a. 171, 21; 25. 197, 5. 200, 11. 203, 28; 32.
— ser Jeronimus, in Venedig 166, 44.
Contrariis, Ugutio de —, 159, 46.
Corner, Zorzi (d. i. Giorgio), aus Venedig 196, 31.
Corrario, ser Paulus, in Venedig, consiliarius u. einer der sapientes consilii 165, 41. 167, 7. 203, 28. 205, 18.
Coutances in der Normandie, Bf. Philibert de Montjeu, 1424-1439: 17, 36. 18, 20. 37, 35a. 195, 13. 259, 43; 48b. — Stellvertretender Präsident des Baseler Konzils 23, 6.
Crema, Simon von —, Ritter, kaiserl. Rat und Gesandter nach Venedig 7, 35. 37, 13; 40b. 168, 32.
Cremona, Stadt 178, 1.
— Gebiet 174, 37. 176, 17. 178, 2. 181, 43. 182, 24. 192, 30. 212. 28a.
Creta, Insel 193, 20.
— Erzbischof Fantinus Vallaressius, Gesandter des Papstes zum K. von Frankreich und nach Avignon, 1426-1443: 220, 4ff.; 15; 26; 28; 31.

Crispis, Albertus de —, Lombard. Provinzial des Eremitenordens vom heil. Augustin, Gesandter des Basler Konzils nach Konstantinopel 217, 48a.

Cuenca, Bischof Alvarus Nuñez de Isorna, 1417-1445: 68, 7. 73, 43.

Currificis, Johannes, Bote der Germanischen Nation am Baseler Konzil 45, 35; 36.

Cusa, Nikolaus von —, Gesandter des Baseler Konzils zum Papst 229, 32 ff.

D vgl. T.

Dalmatien 177, 3; 45a. 204, 6; 7. 205, 7.

Dandolo, ser Marcus, Ritter, aus Venedig, Gesandter zum Kaiser und zum Papst 109, 2; 45. 171, 15. 172, 43a; 37b. 175, 19; 43a. 176, 7; 27; 45a. 177, 50a. 179, 12. 182, 43 ff. 184, 46b. 190, 1. 191, 45a. 192, 20. 193, 39. 195, 14; 23. 196, 41. 198, 39b. 200, 16; 30a; 37a. 201, 11 ff.; 49a. 202, 11; 31; 40. 203, 1; 10. 204, 46a. 206, 33. 208, 26. 211, 10; 49a. 251, 8; 10; 50a; 37b; 38b; 40b. — Zum comes palatinus und familiaris des Kaisers ernannt 193, 47a. — Seine Nepoten 193, 47a.

Dardanenus, A. [?], Beamter der päpstlichen Kanzlei 319, 45.

Daverii, Lambertus, Sekretär und Gesandter des Herzogs von Savoyen zum Kaiser 109, 36; 41. 194, 29; 31; 41; 46b. 197, 31. 203, 47.

Decembris, Candidus, Rat des Herzogs von Mailand 163, 44a.

Demetrius, Palcologus Methotides, protovestiarius des Griech. Kaisers, Gesandter desselben zum Baseler Konzil, von der German. Nation daselbst an K. Sigmund geschickt und von diesem an den Griech. Kaiser 7, 13. 56, 1; 3; 24.

Deutschland K. Heinrich VII 1308-1313 s. Luxemburg. — K. Karl IV 1346-1378 s. Luxemburg. — K. Wenzel 1378-1400 s. Luxemburg. — K. Sigmund 1410-1437 s. Luxemburg. — K Albrecht II 1438-1439 s. Habsburg. — K. Friedrich III 1440-1493 s. Habsburg. — K. Maximilian I 1493-1519 s. Habsburg.

— Land (Dutsche lande Alamania Germania) 9, 38; 40; 45. 11, 43; 50. 23, 7. 24, 36. 32, 2; 3; 5. 46, 21; 35. 47, 7; 11; 14; 22. 48, 35. 50, 10. 53, 27. 54, 30; 38. 55, 4; 6; 16; 20. 56, 12; 16; 23; 33; 34. 57, 4; 5; 7; 28; 30. 64, 23. 75, 6. 81, 17; 20; 26; 33. 87, 38. 89, 16; 21. 95, 8. 104, 35. 111, 18. 115, 16. 116, 10; 19; 41. 117, 7. 119, 11. 121, 11. 125, 32. 137, 3. 138, 5. 144, 15. 152, 40. 153, 3. 164, 2; 3. 165, 20. 174, 12. 227, 13. 237, 11. 243, 31. 244, 3. 260, 41b. 289, 26. 302, 36; 37. — Die Deutschen i. allgem. (Alamanica lingua Germani Germanica nacio Theutonici) 3, 17. 5, 49a. 8, 28. 36, 14. 46, 34. 47, 8. 68, 32; 34. 127, 1. 236, 8; 11; 20; 29; 30. 237, 1; 12. 244, 27. 262, 31. 302, 36. 309, 39. — Das Reich (imperium) passim. — Norddeutsches Küstengebiet 10, 1. — Reichsstände insgemein 9, 4. 11, 31. 22, 33. 55, 6. 95, 25; 28; 31; 33. 96, 5; 8; 18; 33. 97, 15; 36; 39. 98, 6; 13; 16; 30; 42. 99, 5. 101, 28; 37; 42. 102, 11. 103, 11; 15; 29. 105, 44. 106, 37; 38. 112, 22; 26. 113, 11; 27. — Kurfürsten 2, 42; 44. 3, 9; 14. 6, 4; 10. 7, 16; 41. 8. 9, 4; 11; 37. 24, 22. 45, 8-58, 12. 66, 3. 81, 32, 95, 6; 9; 17; 24; 29. 96, 4; 14; 21; 28; 35; 40. 97, 26; 35. 98, 7; 8; 11 ff.; 40; 43; 47. 99, 5; 19. 106, 31. 111, 41; 42. 112, 1. 117, 23 ff. 118, 2 ff.; 37. 119, 1 ff. 120, 1 ff. 121, 22 ff.; 46. 122, 7 ff. 124, 15 ff. 127, 11. 138, 3 ff. 142, 4. 143, 25-149, 10. 151, 19-153, 26. 155, 7. 163, 38. 178, 35; 36. 230, 45. 231, 5. 232, 20; 234, 14. 236, 2; 23. 239, 12. 243, 18; 20. 244, 19; 20; 21. 245, 6; 17; 22. 255, 19a. 264, 43. 276, 18. 289, 1-326, 16. — Deren Räte (und Gesandte zu Kurfürstentagen) 8, 16; 20; 30. 46, 13; 43a. 48, 45b. 49, 15; 16; 40a; 45a; 50a; 41b. 57, 27; 40. 81, 9; 15; 31. 89, 14. 93, 46. 97, 32-98, 38. 106, 35. 117, 12. 118, 30; 49a. 119, 8 ff. 120, 44a. 294, 11; 33-295, 3. 296, 47a. 311, 36. 316, 29-322, 50. — Deren Gesandte zum Papst 8, 23. 50, 36. 53, 23. 57, 11. 290, 36; 39. 291, 12. 294, 12; 32; 37; 42. 295, 1. 306, 9. 307, 3; 26. 308, 30; 33; 34. 316, 29-322, 50; — zum Baseler Konzil 8, 36. 48, 40; 45a. 53, 7; 22. 55, 14. 57, 11. 112, 12; 40; 48. 113, 50. 114, 13. 231, 9. 232, 16; 38. 234, 14. 242, 40. 254, 49a. 255, 14a; 46a. 256, 43b. 289, 23. 290, 35; 39. 291, 3; 5; 7; 10; 11; 24. 293, 25. 294, 12; 32; 37; 42. 295, 1; 2; 4-296, 9. 302, 18. 307, 3; 17; 24; 27. 308, 22; 30; 32; 35. 310, 36. 311, 12 ff. 312. 4 ff. 313, 34 ff. 316, 29-326, 16; vgl. Lapide Varentrapp; — zum Röm. Kaiser 50, 25. 52, 4. 53, 34; 46b. 81, 9; 15; 31. 89, 14. 93, 46. 95, 12; 14; 16. 96, 2. 106, 29. 111, 44. 117, 24 ff.; vgl. Ebbracht. — Rhein. Kurfürsten 98, 33; 36. 118, 42b. 119, 15. 122, 18. — Deren Räte 119, 15. — Geistliche Kurfürsten 9, 47. 47, 29. 51, 19. 96, 42. 292, 21. — Fürsten (mit oder ohne Einschluß der Kurfürsten) 9, 11. 10, 41. 11, 3; 12. 12, 2. 41, 53a; 52b. 57, 37. 58, 1; 4. 78, 11. 80, 29. 81, 35. 82, 18. 84, 42. 86, 11. 88, 11; 13. 90, 25; 27. 92, 35; 36. 96, 48. 97, 17; 19. 99, 5. 101, 10. 102, 3 ff. 103, 24 ff. 104, 1 ff. 105, 1 ff. 112, 25; 38. 113, 25. 115, 20 ff. 116, 36 ff. 117, 35 ff. 118, 7. 121, 22 ff. 123, 9. 124, 16 ff. 126, 16. 127, 28; 30. 128, 1; 35; 36; 37. 129, 1; 33. 130, 10; 26; 28; 29. 131, 4; 36. 132, 30; 38. 133, 22; 23; 24; 27; 31; 33; 40; 43. 134, 9; 22; 28. 135, 5; 26. 136, 7; 24; 39. 137, 2 ff. 138, 3 ff. 141, 17 ff.; 37; 42. 142, 2; 22; 36. 143, 25-149, 10. 151, 19-153, 26. 155, 7. 163, 38. 165, 20. 172, 24. 175, 40. 178, 36. 235, 2; 48a; 50a. 236, 2; 20; 24. 237, 3; 25. 238, 14. 244, 13; 14; 18; 20. 245, 16. 264, 33. 267, 3; 39a. 268, 2; 40a. 269, 31. 270, 8. 271, 18. 276, 11; 18. 278, 20; 25. 326, 5. — Deren Räte 103, 3 ff. 276, 11. — Deren Ratskollegien als Gerichte 105, 6 ff. — Rheinische Fürsten 103, 12. 125, 29.

140, 20. 142, 21. — Baierische Fürsten 103, 12. — Grafen 99, 6. 102, 12. 116, 36 ff. 117, 35 ff. 118, 7. 121, 22 ff. 124, 16 ff. 138, 4 ff. 141, 39. 143, 25-149, 10. 151, 19-153, 26. 155, 7. 268, 40a. 276, 18. — Herren (Freie, nobiles) 10, 41. 11, 43. 57, 38. 58, 4. 78, 41. 80, 28. 81, 27. 82, 18. 86, 11. 88, 11; 18. 89, 22. 90, 25; 27. 92, 35; 36. 96, 48. 97, 19. 99, 6. 102, 12. 115, 20. 116, 36 ff. 117, 35 ff. 118, 7. 121, 22 ff. 124, 16 ff. 136, 24; 39. 137, 2 ff. 138, 4 ff. 141, 17 ff.; 40. 142, 2. 143, 25-149, 10. 151, 19-153, 26. 155, 7. 164, 21. 165, 20. 230, 45. 232, 20. 264, 34. 267, 40a. 268, 40a. 276, 11; 18. 278, 20; 25. — Ritter und Knechte 116, 37 ff. 141, 40. 143, 25-149, 10. 151, 19-153, 26. 278, 21; 25. — Frei- und Reichsstädte 3, 14. 10, 27-12, 3. 41, 52b. 48, 29. 58, 1; 4. 64, 41. 76, 24-94, 16. 99, 2; 7; 32. 103, 2. 111, 10. 118, 25. 115, 20 ff. 116, 37 ff. 117, 35 ff. 118, 7. 121, 22 ff. 138, 4 ff. 144, 39 ff. 145, 22 ff. 172, 24. 175, 40. 230, 45. 232, 21. 235, 2; 50a. 236, 2. 267, 1-288, 24. — Deren Gesandte zum Kaiser und Reichstag 96, 24; 29; 47. 97, 16. 99, 12. 101, 35. 102, 3 ff. 103, 1 ff. 104, 45. 105, 9 ff. 106, 39. 112, 22; 24. 124, 16 ff. 125, 15-143, 22. 149, 11-153, 26. 155, 7. 276, 10; 12. — Rheinische Städte 270, 26. — Süddeutsche Städte 268, 26. — Klerus insgemein (Prälaten) 2, 39. 3, 12. 8, 27. 9, 9-10, 26. 47, 12. 58, 13-76, 23. 236, 30. 237, 3. 244, 2; 20. 249, 25. 326, 5. — Erzbischöfe 46, 28. 47, 17. — Bischöfe 9, 48. 47, 17. — Ein deutscher Doktor 255, 54a. — Königswahl 127, 14.

Deutschorden, Deutschmeister, Gebietiger in Deutschen und Wälschen Landen, Eberhard von Seinsheim 1420-1443: 99, 26.

— Landkomtur Arnold von Hirschberg 99, 26.

— Vertreter im Baseler Konzil s. Pfaffendorf.

Dießenhofen s. ö. v. Schaffhausen 286, 7.

Diest, Heinrich von —, Professor der Theologie, Kanoniker zu Worms, Gesandter der Vermittlungspartei des Basoler Konzils zum Kf. von Trier 300, 1; 8.

Digne in d. Provence, Bischof Petrus de Versailles 1432-1439, Gesandter des Baseler Konzils zum Papst 58, 42. 68, 7. 73, 43. 229, 32 ff.

Dinkelsbühl (Dinckelspuhel) 10, 42. 11, 5; 17 ff. 81, 42. 83, 48a. 84, 4 ff. 86, 28; 47a. 91, 1. 130, 45b. 286, 5; 15.

Dissipatus, Johannes, Griech. Gesandter zum Papst u. Konzil 28, 46. 50, 17. 52, 42. 229, 23 ff. 257, 29.

Donato, ser Andreas, in Venedig, Sohn des Bartholomeus, miles, einer der sapientes terre firme, Gesandter Venedigs zum Kaiser: 12, 25. 13, 3. 41, 41b. 156, 11; 22; 30. 157, 14; 34. 166, 45a. 202, 29.

— ser Hermolaus, desgl., consiliarius und einer der sapientes terre firme, Gesandter Venedigs zum Papst, 165, 44. 168, 13. 171, 24; 27. 179, 24. 211, 6. 251, 47a. 255, 42a.

Donauwörth (Werd) 286, 5; 15.

Dorre, Hugo, Dr., Kanoniker zu Speier und Rat Erzbf. Rabans von Trier, 294, 17; 19. 307, 42. 308, 40.

Dortmund, Freigraf zu —, s. Lindenhorst.

Drachenfels, Lienhart, Ammeister der Stadt Straßburg, 128, 10.

Duodo, ser Thomas, in Venedig, einer der sapientes terre firme, 203, 30; 33. 208, 45.

E.

Ebbracht, Theodericus, Kleriker der Diözese Paderborn, Kanzleibeamter K. Sigmunds, Gesandter der Kurfürsten zum Kaiser, 118, 12; 14; 27. 120, 15; 17; 46a.

Ebß, Eberhard, 141, 16.

Echter, Petrus, Dekan der Kirche zu Mainz, Exekutor des Baseler Konzils für Erhebung des Griechenablasses in der Mainzer Diözese, 70, 27.

Eger 7, 25. 9, 5. 57, 36. 58, 2. 85, 3; 27. 93, 17. 95, 1-266, 11. 267, 8; 4; 7; 8; 12; 23a; 27a; 36a. 268, 1. 269, 7; 13; 24; 34. 272, 7; 22; 42. 276, 9; 10. 291, 16. 322, 15. — Stadtschreiber 260, 51a.

Ehinger, Walter, der Jüngere, aus Ulm, Gesandter des Schwäb. Städtebundes zum Kaiser und Reichstag, 100, 41. 127, 38a. 130, 9. 133, 44. 134, 4. 269, 42. 277, 10. 278, 13.

Eichstädt, Bischof Albrecht II von Rechberg 1429-1445: 235, 16. — Bistum, 83, 38.

Eneas, Trojaner, angebl. Stammvater der Römer, 226, 38; 39.

England, König Heinrich VI 1422-1472: 229, 11. 316, 31. — Seine Räte 122, 27.

— Volk (Anglici) 86, 15. 106, 33. 121, 47. 122, 8; 22; 23. 264, 44.

Ephesus, Konzil zu —, 15, 11.

Erfurt 48, 29. 260, 51a.

Ermland, Bischof Franz Kuhschmalz, 1424-1457: 295, 30.

Eßlingen 79, 27. 286, 3; 13.

Este, Markgraf Nikolaus III von — und Ferrara, 1393-1441: 109, 26. 191, 27; 41a. 198, 11; 51b. 244, 45. 251, 15. — Sein Kanzler s. Girardinus.

Etrurien s. Toskana.

Evreux, Bischof Martialis Formier, 1427-1439: 73, 44.

F vgl. V.

Feltre, Stadt 176, 16. 181, 41. 182, 22. 190, 44. 212, 23a.

Fermo, Bischof s. Capranica.

Fero, Stefanus, Thesaurar des Herzogs v. Savoyen u. Gesandter nach Venedig 191, 25. Vgl. auch Ferro.

Ferrara am Po, Markgraf s. Este.

— Stadt u. Gebiet 226, 22; 51b. 302, 34.

— Unionskonzil daselbst 109, 27. 114, 8; 16. 243, 50b. 244, 38; 43. 251, 9; 17; 43a; 35b. 252, 26. 256, 30b. 261, 40. 262, 16. 264, 5. 289, 25; 28. 290, 29. 292, 13; 23. 293, 3; 6; 37. 295, 35.

296, 42b. 298, 48a. 303, 1-306, 31. 307, 12. 310, 3. 316, 38. 317, 17. 318, 1. 325, 24; 30.
Ferro, Michael de —, magister hospicii des Herzogs von Savoyen und dessen Gesandter nach Venedig [trotz des anderen Vornamens jedenfalls identisch mit Fero, Stefanus] 198, 34a.
Festi, Nicodus, Gesandter des Herzogs v. Savoyen zum Baseler Konzil 161, 40a.
Fiene, Thomas, Kanoniker zu Cambray, Doktor beider Rechte 60, 31.
Firmanus, card., s. Capranica.
Fischel (Vischel), Georg, Ritter, Bevollmächtigter Kaiser Sigmunds im Baseler Konzil, von der Germanischen Nation daselbst an den Kaiser gesandt 5, 27-6, 24; 46. 22, 38. 24, 18. 26, 39. 27, 18; 24. 29, 28. 30, 49a. 31, 32a. 37, 9. 57, 19. 76, 7. 162, 14. 223, 9. 231, 22. 232, 43. 254, 7. 256, 28b.
Flandern 106, 33. 122, 23; 24.
Florenz, Erzbischof Johannes 1435-1437 s. Vitelleschi. — Erzbischof Ludovicus Scarampi 1437-1440 (vorher Bischof von Traù) 193, 2. 198, 26b; 46b.
— Stadt u. Volk 1, 14; 29. 2, 21. 3, 22. 5, 22. 7, 7. 13, 34. 41, 48a. 55, 11. 107, 17; 27; 29; 31; 38b. 108, 5ff.; 40a; 47a; 41b. 109, 26. 112, 29; 38. 122, 31. 158, 7; 9; 11; 14. 159, 40. 161, 1. 169, 35; 38. 170, 15. 191, 20. 192, 6. 193, 12. 198, 13; 55b. 199, 8; 49a. 222, 2. 225, 27. 226, 8; 10; 15ff.; 49a; 49b; 50b. 227, 3; 8; 12; 21. 229, 34. 230, 41; 42. 231, 3; 16. 232, 22. 234, 7. 244, 43; 44. — Gesandte zum Papst s. Albizzi; — nach Venedig 19, 34a; 45a; vgl. auch Albizzi Nigi; — zum Herzog von Mailand 159, 40. 160, 1.
— St. Salvator, Sebastian Abt von —, 12, 42a.
Fortebraccio, Niccolò, Italien. Condottiere 300, 37. 301, 1.
Foscari, Franciscus, Venetian. Doge 1423-1457, Reichsvikar: 37, 24. 108, 18; 46b. 109, 9. 156, 9. 166, 4; 27. 168, 25. 174, 8. 176, 7; 27. 177, 43a; 46b. 180, 11; 38a. 181, 12. 184, 42; 48b. 186, 7. 192, 20. 193, 36. 194, 47b. 196, 3. 197, 48a. 198, 23a ff. 200, 37a; 48a. 201, 1; 47a. 202, 17; 47a. 203, 38. 205, 25. 206, 1. 207, 10. 208, 4; 13. 211, 10. 215, 24; 51b. 251, 1; 47a. 255, 40a.
Franken, Landfriede daselbst 267, 14; 22b.
Frankfurt 8, 31. 46, 17; 18; 43a. 48, 30; 46b. 49, 14; 35a; 46a. 52, 34. 96, 10; 41. 97, 32-98, 38. 99, 34. 100, 23; 29; 31; 36. 103, 12. 106, 34. 115, 1-120, 23. 120, 30. 125, 17. 126, 18; 43a. 128, 18. 130, 36. 132, 22. 134, 14. 135, 17. 136, 13; 41a. 140, 20. 141, 40. 142, 32; 41b. 235, 18. 260, 28a; 37a. 267, 7. 269, 26. 273, 18. 275, 10. 276, 28. 277, 39. 281, 37. 282, 17. 283, 40. 286, 3. 289, 1-322, 50. — Gesandte zum Kaiser und Reichstag 96, 36. 100, 13; 20ff. 101, 47. 133, 44. 142, 43a; 43b. 260, 28a. Vgl. auch Offstein Steinenhuse Stralenberg. — Bürger s. Appenheimer. — Stadtschreiber 100, 16; 33; 132, 41. Vgl. auch Offstein. — Messe 79, 44. — Reichssteuer 100, 24.
Frankreich, K. Karl VII 1422-1461: 22, 15; 17; 22ff. 23, 31. 66, 3. 106, 14; 16. 220, 11; 13; 16; 18; 19ff. 229, 10. — Seine Gesandten zum Baseler Konzil 22, 15; 21ff. 23, 30ff.; 40b. 24, 28; 31. 48, 1. 296, 23. Vgl. Capella.
— Krone 6, 37. — Parlament 22, 17. — Prälaten 19, 28. 22, 22.
— Land Volk (Gallia Francia Gallici) 9, 34. 19, 26. 36, 14. 42, 13; 15. 47, 20; 22; 28. 178, 45b. 302, 40. — Französische (Gallikanische) Nation am Baseler Konzil s. Basel, Konzil. — Französische Partei im Baseler Konzil s. Basel, Konzil.
Franziskanerorden 230, 2.
Freising, Bischof Nikodemus della Scala 1421-1443: 211, 40a. — Vikar daselbst s. Grünwalder.
Frey, Georgius, aus Vilshofen, Kleriker der Passauer Diözese, Notar des Baseler Konzils u. der German. Nation 23, 23. 68, 21. 69, 18. 70, 3. 74, 12; 27. 76, 18.
Friaul 268, 28. 271, 25.
Friedberg i. d. Wetterau 120, 30. 131, 15. 132, 43.
Friesland 154, 17. 155, 13.
Fuscareno, Mapheus, aus Venedig 174, 9.

G.

Gallia s. Lombardei.
Gallina s. Johannes Franciscus.
Gallipoli am Hellespont 13, 31.
Galteri, Michael, Konzilsnotar 73, 29.
Garzonibus, ser Franciscus de —, in Venedig, einer der sapientes terre firme 165, 43. 167, 31. 171, 23; 26.
Gatz, Peter, Münzmeister der Stadt Basel 230, 38.
Geisler, Johannes, Prokurator des kaiserl. Fiskus 188, 12ff. — Sein Bote 189, 45.
Gelnhausen in d. Wetterau 120, 30.
Gent in Flandern 122, 26.
Genua (Janua) 107, 18; 26; 27; 32; 38a. 108, 2; 5; 9; 10; 40a. 109, 26. 110, 3. 122, 31. 157, 2; 40. 158, 2ff. 159, 9ff. 160, 2. 166, 15. 167, 47b. 169, 25; 26; 30; 31. 170, 8. 177, 11; 12; 17; 19; 22; 24; 27. 188, 22ff. 190, 47. 193, 7ff. 197, 9. 198, 13. 199, 8; 47a. 227, 2.
— Doge s. Campofregoso. — Capitaneus desgl. — Bürger s. Adorno Guarcho. — Hafen 230, 24.
— Occidentalis Januensis riperia (Riviera di Ponente) 159, 22; 32; 34.
— Orientalis Januensis riperia (Riviera di Levante) 169, 33. 177, 31. 193, 10. Vgl. auch Riviera.
Georgio, Franciscus, aus Venedig 174, 15.
Germanische Nation s. Basel, Konzil.
Ghibellinen 226, 19. 243, 15.
Ghieradadda (Glara Abdue), Landschaft an der Adda 170, 24. 192, 30; 31; 34; 40.
Giengen 86, 19. 286, 7; 16.
Girardinus, Kanzler des Mfn. von Este 191, 48b.
Glarus (Glores) 99, 34. 179, 44.
Gmünd 79, 33. 130, 48a. 286, 5; 15. — Bürger s. Alwich.

Gnesen, Kirchenprovinz 64, 11.
Gonzaga, Johann Franz II, Markgraf von Mantua, Generalkapitän Venedigs, 1407-1444: 38, 16; 18; 20; 46a. 55, 11. 108, 16. 198, 2.
Gres s. Königgrätz.
Griechenland, Kaiser Johannes VIII Paläologus 1425-1448: 7, 8; 14; 34. 21, 15ff. 24, 42. 25, 6; 7. 28, 46. 30, 32. 34, 11; 26. 35, 34: 38; 40. 36, 20. 37, 28. 42, 34. 48, 24. 50, 17. 52, 42. 54, 39. 56, 2; 6; 13; 15; 25; 32. 65, 38. 76, 38. 193, 19; 22. 217, 19; 22; 38. 230, 41. 234, 6. 303, 28. 319, 3; 47b. — Gesandte zum Papst 43, 14. 234, 11; vgl. Dissipatus Tracagnoti; — zum Baseler Konzil 1, 19. 29, 44b. 34, 2; 30; 32. 40, 12; 16. 217, 22; 24; vgl. Demetrius Dissipatus Tracagnoti. — Reich (imperium Romeorum) 35, 40. — Land und Volk 2, 18; 34. 6, 20. 7, 6; 21; 23; 27; 30; 33. 8, 49. 9, 27ff. 14, 42; 44. 24, 37; 39. 25, 13. 28, 44. 30, 13. 31, 31b; 37. 32, 10. 34, 12. 35, 4. 36, 40. 40, 15. 42, 33; 40. 43, 16. 44, 25; 26. 45, 3. 48, 23. 50, 13. 55, 5; 9. 56, 19; 39. 59, 19; 24. 64, 15; 16. 75, 3. 76, 35. 82, 13. 112, 47. 113, 21; 22. 118, 22. 168, 33. 193, 24. 217, 19; 38. 218, 4; 30. 219, 4; 14; 21; 22. 222, 36; 39; 43; 45. 223, 1. 226, 12; 15. 227, 20. 229, 37. 231, 7. 234, 6; 27. 235, 30. 236, 5; 17; 42a; 52a; 42b. 239, 3. 245, 19. 253, 15. 257, 28; 30; 31. 262, 16. 293, 39. 296, 24. 297, 6; 8; 14; 27. 298, 5; 15; 17ff. 299, 14; 18; 22; 38. 301, 4; 45; 46. 302, 1; 9; 26; 30; 32; 38. 303, 29. 305, 1; 2. 307, 20. 308, 24. 309, 11; 14; 23. 311, 14; 20; 21; 22; 25; 27. 318, 3; 14. 319, 4; 10; 12. 324, 21; 23. 325, 25; 28. — Griechische Kirche (ecclesia Grecorum, fides Grecorum) 33, 42. 35, 28. 36, 6; 21. — Patriarch s. Konstantinopel. — Union mit der Lateinischen Kirche 1, 11; 15; 18; 37. 2, 8ff. 6, 21. 7, 17; 31. 8, 21. 9, 29; 39. 10, 5; 13. 11, 43; 50 20, 31. 28, 39. 29, 19. 30, 43. 32, 27. 33, 6; 35. 34, 38. 35, 6. 36, 4. 37, 40a. 42, 16; 22; 30; 43. 44, 24. 46, 31. 47, 10. 53, 20. 59, 23; 37; 42. 61, 36. 62, 10. 63, 16. 64, 24. 66, 6. 68, 16. 79, 3. 81, 25; 31. 87, 33. 89, 20. 193, 25. 217, 20. 229, 38; 40; 43. 232, 10. 235, 24. 236, 4; 10. 239, 18. 241, 28. 296, 24. 298, 40. 302, 11; 16. 305, 11. 309, 13. 317, 16. — Griechenablaß 1, 21; 34. 2, 2; 6. 3, 13; 14. 8, 22. 9, 9-10, 26. 10, 27-12, 3. 50, 21. 53, 5. 54, 50a. 58, 13-76, 23; 24-94, 16. 129, 39; 43. 253, 42. 254, 42. 311, 32; 33. Vgl. Echter Limburg. — Griechenzehnte 3, 13. 10, 4-26. 68, 16ff. 71, 17ff. 73, 12ff.
Grünwalder, Johann, Vikar der Kirche zu Freising 23, 46; 50a. 62, 2. 64, 34.
Gruntherr, Peter, in Nürnberg 126, 46a.
Guarcho (Quarcho), Isnardus de —, in Genua 177, 23; 25. — Natürl. Sohn desselben 177, 29.
Gulch, d. i. Jülich, s. Kalde.
Gurk, Bischof Johannes Schallermann, zeitweilig Präsident der German. Nation am Baseler Konzil, 1436-1453: 74, 21.

H.

Habsburg: Herzog Albrecht V von Österreich 1404-1439, Römischer König 1438 als Albrecht II, König von Ungarn 1437, von Böhmen 1438: 12, 3. 55, 23a ff. 144, 4. 207, 38a. 210, 47b. 211, 37a. 214, 28; 31ff. 225, 7. 246, 2. 251, 39a. 262, 5. 263, 22; 24; 26. 264, 9. 318, 41. — Seine Gemahlin 214, 30; 32ff. 262, 5. — Seine Tochter 164, 7.
— Herzog Friedrich (?) 180, 26b.
— Herzog Friedrich V, 1424-1493, Röm. König 1440 als Friedrich III, Röm. Kaiser 1452: 211, 33a. 215, 47b.
— Erzherzog Maximilian, Röm. König als Maximilian I 1486, Kaiser 1508: 110, 40.
Hachberg (Hochberg) n. v. Freiburg i. B., Mf. Wilhelm, Herr zu Röteln und zu Sausenberg 1428-1441, † 1482: 17, 42a.
Hagenau i. Elsaß 99, 33. 141, 41. 286, 3.
Hall, d. i. Schwäb. Hall 79, 33. 86, 34. 272, 27. 286, 4; 14.
Haller, Erhard, Bürgermeister zu Nürnberg 265, 38b.
Hamburg, Stadt 72, 45. 121, 6.
— Kapitel zu St. Marien 71, 16.
Hecht, Hermann, kaiserl. Kanzleibeamter 99, 36. 132, 29. 133, 26. — Als Unterfertiger kaiserl. Urkunden 187, 12. 288, 18.
Heczelstorffer, Bote Nürnbergs 264, 41.
Hedervàry, Laurentius von —, Ungar. Marschall K. Sigmunds 164, 39. Wohl auch 132, 28. 133, 26.
Heilbronn (Hailprunnen) 286, 4; 14.
Heimburg, Gregor, Dr, in Nürnberg 80, 10.
Helmstadt, Wiprecht von —, Hofmeister und Gesandter des Kurfürsten von Mainz 99, 39. 142, 1.
Henckel, Peter, Bote des Erzbischofs von Mainz 71, 9.
Hennegau, Grafschaft 154, 17. 155, 12.
Herrieden, s. w. von Ansbach 82, 10.
Herzogenbusch in Brabant 154, 47a.
Hessen, Landgraf Ludwig I der Friedfertige 1413-1458: 99, 23. 106, 40. 114, 37. 128, 31. 131, 9; 17; 35. 141, 39. 143, 12; 20. 154, 2; 36a; 44a; 48b. 155, 5ff. 265, 24.
Himel (Coeli), Johannes, Magister d. Theologie in Wien 54, 37; 49a; 49b; 50b. 55, 24a; 37a; 47a. 78, 47.
Hirschberg s. Deutschorden.
Holland, Grafschaft 154, 17. 155, 12.
Holzschuher, Karl, Bürgermeister zu Nürnberg und Gesandter zum Kaiser 79. 45. 81, 1. 135, 15. 264, 26. 284, 46a; 44b.
Horka, Johann Pardus von —, Hussitischer Hauptmann 257, 20.
Horn, Konrad, Stadtschreiber zu Nördlingen 128, 2; 45a.
Hugo, Dr., s. Dorre.
Hürning, Wolf 272, 24; 30.

I.

Iglau (Iglavia) in Mähren 6, 7. 22, 1. 26, 13; 22. 40, 48a. 54, 48a. 55, 32a. 57, 17. 159, 8.
Imola, G. de —, Beamter der päpstlichen Kanzlei 107, 40b.

Imperiis, Johannes de —, Notar Venedigs 186, 19. 200, 14ff.; 31a; 41a; 45a; 49a. 202, 11.
Isenburg, Graf von —, 267, 9; 21a.
Isny zw. Kempten und Lindau 286, 6.
Italien 1, 38. 3, 34. 4, 10. 5, 21; 50a. 6, 35; 43. 9, 34. 18, 23. 30, 28. 36, 11. 38, 14. 42, 41; 43. 47, 6; 19; 22. 109, 28; 40; 43; 49. 110, 26. 157, 39. 159, 10. 164, 45. 165, 2. 168, 2. 169, 10. 170, 6; 33. 171, 9. 172, 36b. 182, 2; 4; 7. 192, 27. 193, 22. 213, 30. 217, 10; 28. 218, 11; 13; 17; 33. 226, 29; 30; 38; 41-227, 5. 231, 6. 235, 32. 244, 28. 245, 20. 257, 32. 302, 37; 38. 309, 21. 319, 5. — Volk (Italici) 36, 16. 236, 8. — Italien. Staaten 110, 25. — Reichsgebiet 109, 11. 110, 18. 173, 9. 174, 35. 176, 4; 13. 197, 19. 200, 2. 201, 24. 206, 26. 210, 27. 212, 19a; 5b. 215, 11. 216, 7. — Sprüchwort 243, 15.

J.

Jacobus, Prokurator des Erzbischofs von Salzburg im Baseler Konzil 23, 49a.
Jeckil, Bote des Kf. von Sachsen (?) 117, 18.
Johannes Franciscus, Kanzleibeamter des Herzogs v. Mailand, [wohl Giovanni Francesco Gallina?] 195, 40b; 49b. 198, 19b.
Jülich (Gulch), Peter von — (Gulcher), s. Kalde.
Justiniano, ser Leonardus, in Venedig, einer der sapientes consilii 165, 42. 171, 22; 25. 179, 23. 199, 41. 203, 29. 205, 18. 210, 10.

K vgl. C.

Kadolzburg w. von Nürnberg 264, 31; 36; 40.
Kalde, Petrus, aus Setterich im Herzogtum Jülich (Peter von Gulch, Peter Gulcher), Kanoniker der Kirche zu Agram und zu St. Marien zu Aachen, Propst zu Nordhausen, Sekretär u. Notar K. Sigmunds 99, 36. 124, 7. 133, 30. — Als Unterfertiger kaiserl. Urkunden 26, 26. 27, 16; 22. 32, 40. 33, 19. 39, 13. 228, 46. 233, 33. 258, 45. 272, 46.
Kalteisen, Heinrich, magister, Predigerordens, Gesandter der Vermittlungspartei des Baseler Konzils an den Kf. von Trier 300, 1; 7.
Kastilien, König Johann II von — u. Leon, 1406-1454: 256, 48b. 257, 3; 45a; 42b. — Seine Gesandten im Baseler Konzil 238, 33. 240, 12. 256, 39b. 257, 38a; 49a. 258, 11. 263, 46. 323, 35ff. — Kastilianische Kirche 256, 49b.
Katzenellenbogen, Graf Johann (Hans) 1402-1444: 99, 27. — Der Graf von —, wohl derselbe 143, 22.
Kaufbeuren 286, 6; 15.
Kempten 79, 29. 286, 6; 15. — Bürger 272, 25.
Kerber, Bote Frankfurts 135, 28.
Koburg, Schosser daselbst s. Magdeburg.
Köln, Erzbischof Dietrich II, Graf von Mörs, 1414-1463, seit 1415 auch Bischof von Paderborn 66, 19. 103, 15. 115, 10. 116, 26. 119, 24; 50a. 140, 36. 141, 42. 235, 14. 245, 7; 17. 256, 43b. 290, 18. 312, 33. 313, 34. 315, 3a; 6b. 319, 38. 321, 33. 323, 44a. — Seine Räte 290, 18. 313, 36. — Sein Offizial 67, 7. — Bote 140, 36. — Residenz s. Brühl.
Köln, Stadt 48, 30.
Königgrätz (Gres) in Böhmen 164, 16; 35.
Konstantin der Große 307-337: 44, 17. 246, 27.
Konstantinopel, Stadt 1, 27. 2, 12. 7, 14; 18; 21; 24; 34. 14, 43. 21, 41; 43. 24, 42. 34, 25. 37, 29. 53, 1. 65, 37; 38. 76, 43. 193, 20; 21; 26. 217, 37. 219, 15. 236, 38a; 37b. 257, 28. 319, 47a. — Patriarch Joseph 7, 14. 21, 15ff. 28, 46. 34, 11; 26. 42, 35. 48, 25. 50, 17. 56, 25. 193, 22. 217, 19; 22; 38. 229, 24. 234, 6. 236, 18. 303, 29. 319, 4. — Konzil 15, 10.
Konstanz, Bischof Heinrich IV von Hoewen, 1436-1462: 235, 14.
— Stadt 55, 45a ff. 269, 39. 277, 3. 278, 11. 286, 3; 13.
— Konzil 28, 28. 31, 47a; 49a. 41, 21b. 43, 9. 47, 9. 65, 7. 225, 33. 237, 28. 247, 1. 255, 46b. 258, 25. 309, 38. 318, 7. 324, 13. — Dekrete desselben 262, 28. 300, 22.
Künhofer (Könnhofer), Doktor, Jurist in Nürnberg 80, 9.

L.

Labori-, terra, d. i. Terra di Lavoro (das alte Campanien) 192, 44.
Lactancius, Kirchenvater 28, 11.
Lahnstein (Lonstein) 98, 35. 118, 43b; 45b. 122, 19.
Landschaden (Lantschaden), Diether 272, 23; 30.
— Ulrich 79, 27.
Lapide, Otto de —, Dr., Kanoniker zu Worms u. Rat des Pfalzgrafen, kurfürstl. Gesandter zum Baseler Konzil 295, 10.
Lateiner, terra Latinorum 21, 16. 302, 26. — Lateinische Kirche (ecclesia Latina) 24, 4. 32, 27. 33, 6. 36, 6; 20. 223, 2. 302, 6; 43. 325, 27. — Lateinischer Hafen 75, 3. 257, 33. 308, 25. 309, 24. 311, 20.
Laufenberg (Lofomberg) a. Rhein n. ö. von Säckingen 259, 15.
Lauredano, ser Petrus, in Venedig, Prokurator und einer der sapientes consilii 156, 9.
Laurentius, Herr, Ungar. Marschall s. Hederváry.
Lausanne (Losana), Gegenbischof Ludovicus de Palude, Gesandter des Baseler Konzils nach Konstantinopel 219, 24. 230, 26.
— Diözese 178, 33.
— Stadt 178, 33.
Lavinium in Latium 226, 38.
Leonis, Johannes, decretorum doctor 69, 39. 75, 38.
Leuchtenberg, Landgraf Leopold (Leupold) von —, 1398-1459: 99, 27.
Leutkirch bei Memmingen 286, 7; 16.
Ligurer (Ligures) 170, 7.
Limburg, Herzogtum 154, 18; 37b. 155, 13.
— südl. von Schwäbisch-Hall am Kocher, Albert Schenk zu —, Kanoniker der Kirche zu Mainz u. Exekutor des Baseler Konzils für Erhebung des Griechenablasses in der Mainzer Diözese 70, 27.
Lindau am Bodensee 79, 32. 86, 18. 286, 4.

Lindenhörst, Konrad von —, Freigraf zu Dortmund 141, 29.
Littau (Loconia) in Mähren 257, 12.
Lodi a. d. Adda s. ö. von Mailand, Bischof Gerardus Capitani de Landriano 1419-1437, Bevollmächtigter des Herzogs von Mailand 108, 38a.
Löwen in Brabant 154, 46a.
Lombardei (Lombardia Gallia) 159, 30. 170, 20; 34. 172, 16. 173, 25. 174, 37. 175, 31. 176, 18. 177, 35. 182, 24. 195, 32. 209, 36. 212, 29a. 227, 3.
London (civitas Londonensis) 318, 30.
Lucca, Grafschaft od. Territorium 169, 37. 193, 13. — Stadt 170, 17. 177, 38; 39. 193, 14. 226, 26.
Ludovicus (Pontanus) de Roma, Protonotar am Baseler Konzil 295, 26. 296, 2; 8.
Lübeck, Bischof Johann VII Schele 1420-1439, Gesandter K. Sigmunds im Baseler Konzil 6, 26. 26, 38; 47a. 31, 8; 46a. 37, 9; 44a. 43, 24 ff.; 48b. 44, 46. 59, 7; 44. 60, 18. 162, 13; 45a. 242, 39. 254, 6; 49b. 256, 53a. 295, 30. — Vom Baseler Konzil nach Konstantinopel geschickt 7, 22; 24. 219, 23. 220, 18; 31. 230, 25. 236, 36a; 43a.
— Nikolaus Sachow, Dekan der Kirche zu Lübeck, Geschäftsführer (officiarius generalis) der German. Nation am Baseler Konzil 67, 27. 74, 6; 22; 34. 75, 31; 44.
— Kapitel 71, 15. — Scholastikus 23, 48a. — Kapitelshaus (locus capitularis) 73, 8.
— Stadt 71, 30. 73, 8.
Lüneburg, Stadt 72, 2; 12; 28; 35.
Lunigiana (Lunisana), Landschaft n. ö. v. Spezia (im Magrathal) 177, 37.
Lupfen, Graf Eberhard von —, 106, 26.
— Graf Heinrich von —, 154, 44b.
Luprant, Kläger gegen die Stadt Straßburg 141, 28.
Luxemburg (Haus), K. Heinrich VII 1308-1313: 189, 6.
— K. Karl IV 1347-1378: 188, 35. — Karolina (protuenda ecclesiastica libertate) 188, 35. 189, 8.
— K. Wenzel 1378-1400: 165, 12.
— Sigmund, * 1368, † 1437, Römischer König seit 1410, Kaiser 1433, König von Ungarn 1387, König von Böhmen 1419, Markgraf und Kurfürst von Brandenburg 1378-1395 und 1411-1415. — Kanzler s. Schlick. — Vizekanzler 261, 22. — Kanzleibeamte 132, 11. Vgl. Brisacher Ebbracht Hecht Kalde Wacker. — Kanzlei 80, 32. 110, 33. 124, 6. 134, 2; 21. 135, 41. 162, 36 ff. 163, 45a. 178, 48b. 179, 3. 207, 20. 215, 13; 16; 18; 25; 38b. 216, 10; 13. 265, 9. — Hofmeister s. Oettingen. — Kaiserl. Hof (curia) 164, 20; 21; 23. 178, 18. — Hofgericht 100, 24; 27. 103, 38. 105, 2; 13. 144, 20 ff. — Erbkämmerer s. Weinsberg. — Prokurator des Fiskus s. Geisler. — Erbmarschall s. Pappenheim. — Rat (consilium) 178, 21. 179, 10. 195, 10; 12. 236, 22. — Räte 102, 46. 125, 35. 139, 30. Vgl. Augsburg (Bischof) Cigala Crema Offenburg Scala Thallócz. — Rektor der Kapelle s. Ardzis. — Gesandte zum Papst 30, 35; 48a. 50, 39. 53, 23. 57, 12. 238, 10; 12. 307, 24. 312, 9 ff. 321, 4. 322, 34; vgl. Zengg; — zum Konzil 4, 2. 27, 1; 4. 29, 2. 36, 23. 38, 41. 40, 29. 41, 46b. 53, 22. 56, 20. 57, 12; 20; 21. 81, 29. 108, 26. 112, 4; 12; 40; 48. 113, 49. 114, 13. 143, 2. 228, 10; 40. 231, 9; 12. 232, 15; 37. 234, 14. 235, 26. 237, 5. 254, 9; 16; 49a. 255, 45a; 26b. 257, 41a. 262, 32. 275, 38. 276, 5. 293, 27. 295, 16. 307, 17; 24; 27. 308, 22. 310, 36. 311, 12 ff. 312, 8 ff. 313, 30 ff. 320, 13. 321, 2. 322, 28; vgl. Ardzis Augsburg Fischel Lübeck Zengg; — zum Griech. Kaiser 7, 15; 18. 56, 27. 236, 18; — nach Venedig 36, 45; vgl. Crema Zengg. — Bote 126, 27. Vgl. Torner. — Ungar. Marschall 132, 28. 133, 26. 164, 39. Vgl. Hederváry. — Ungar. Untermarschall s. Pavel. — Ungar. Kammermeister s. Ursemehel.
Luxemburg (Haus), Barbara, Gräfin von Cilli, zweite Gemahlin K. Sigmunds, 132, 37. 136, 3. 164, 23; 26. 165, 28; 29. — Deren Bruder s. Cilli.
— Elisabeth, Tochter K. Sigmunds und der Barbara, Gemahlin Hzg. Albrechts V von Oesterreich, s. Habsburg.
— Herzogtum 106, 13. 143, 14.
Luzern, Stadt 121, 1. 179, 43. 187, 14.
— Johann von —, Abgesandter Schweizerischer Gemeinden an Venedig 179, 13. 180, 9.
Lymssumera [?], comes de —, 195, 10.
Lyon, Erzbischof Amadeus de Talaru 1415-1444: 19, 26. 58, 42. 68, 6. 73, 42. 243, 37b. 295, 25. 299, 13.
— Diözese 178, 49a.

M.

Mâcon, Diözese 178, 49a.
Mähren (Moravia) 257, 12. — Hauptmann (capitaneus Moravie) 257, 15.
Magdeburg, Johannes, Sächsischer Schosser zu Koburg 154, 33a. 265, 23; 50b. 266, 1.
Magra (Macra), Fluß in Ligurien 193, 16.
Mailand, Erzbischof Franciscus Picolpasso 1436-1443: 68, 6. 73, 43.
— Herzog Johann Galeazzo 1378-1402: 165, 12.
— Herzog Philipp Maria Visconti, Graf von Pavia und Vertus, 1412-1447: 55, 11. 96, 31. 97, 25. 107, 1-111, 13. 121, 47. 122, 9; 31; 32. 143, 11. 158, 6 ff. 159, 21; 31; 35; 37; 47. 160, 2. 161, 2; 3; 16 ff. 162, 33 ff. 163, 42a; 47a; 42b. 165, 13; 14; 15; 24. 166, 15; 17. 167, 12; 25. 168, 9. 169, 12; 33. 170, 17. 171, 44. 172, 7; 23; 26; 29; 30; 33. 174, 28. 175, 27 ff. 177, 18; 26; 34; 37; 50b. 178, 2; 38. 179, 32 ff. 180, 13 ff.; 54a ff. 185, 15a ff.; 30b ff. 186, 35 ff. 187, 29 ff. 188, 11. 190, 32; 41; 47. 191, 18; 21; 24; 41a; 33b; 40b; 50b. 192, 1; 16. 193, 7; 11. 194, 14 ff.; 47a. 195, 20; 22; 25; 37; 42b. 196, 14 ff. 197, 31; 42b. 198, 12; 26a ff.; 51a; 38b. 199, 3; 9; 33; 37; 39; 47a. 201, 31; 36; 38. 204, 12. 206, 13; 28; 47a. 208, 22. 209, 17; 19; 31. 213, 45a; 47a. 222, 31. 227, 3. 232, 5. 264, 43. — Rat s. Decembris. — Sekretär s. Castiglione. — Kanzleibeamter s. Johannes Franciscus. — Truppenführer s. Piccinino. — Gesandter zum Röm. Kaiser 99, 42. 141, 43. 161,

34; vgl. Velate; — zum Papst s. Como; — zum Baseler Konzil 295, 5; vgl. Velate. — Bevollmächtigte s. Castiglione Lodi.
Mailand, Herzogtum 48, 36.
— Stadt 108, 42a; 43a. 195, 48b. 198, 18b. 213, 48a. — Porta Jovis 108, 43a.
Mainz, Erzbischof Dietrich von Erbach 1434-1459: 45, 10. 66, 45. 70, 10; 42. 103, 15. 115, 10. 116, 26. 125, 29. 140, 37. 141, 42. 142, 1. 235, 13. 245, 9. 256, 44b. 264, 33. 267, 8; 21a. 272, 39. 289, 36. 290, 12; 16. 292, 41. 293, 13ff. 294, 21. 305, 14. 306, 34. 310, 19. 312, 39; 46a. 313, 21. 314, 20. 319, 37. 321, 32. 323, 44a. — Hofmeister s. Helmstadt. — Amtleute 70, 42. — Küchenschreiber 128, 34. — Bote s. Henckel. — Gesandter zum Reichstag s. Helmstadt; — zum Baseler Konzil s. Cleen.
— Diözese 70, 21; 26. 71, 5. — Kapitel 245, 10. — Klerus 70, 10. 245, 10.
— Stadt 70, 21; 26. 245, 9. 270, 26. 277, 48. 282, 5; 10; 29; 30; 34; 39; 42. 283, 26; 33; 40. 284, 10; 23. 286, 2.
Mantua, Markgraf s. Gonzaga.
— Stadt 41, 48a.
— Galeaceus de —, doctor decretorum 60, 32.
Martellis, Robertus de —, Geschäftsträger der Medici 64, 24; 25.
Matico, comes s. Thallócz.
Mauroceno, ser Andreas, in Venedig, einer der sapientes consilii 165, 42. 167, 31. 179, 22. 199, 41.
— Silvester, desgl., 174, 12.
Medicis, Cosma de —, 64, 22. 304, 38b.
— Laurentius de —, 64, 22. 304, 38b. — Beider Geschäftsführer s. Martellis.
Meisenbug, Ritter Johannes von —, (Hessischer) Marschall 154, 12.
Meissen, Friedrich II, der Sanftmütige, Kurfürst von Sachsen 1428-1464: 49, 5; 40b; 46b. 52, 10. 98, 21. 99, 20. 115, 12. 116, 28. 118, 27. 124, 1; 10. 127, 30. 128, 31. 131, 9; 35. 141, 39. 143, 8. 235, 17. 245, 14; 47b. 268, 42a; 41b. 290, 17. 303, 3. 304, 39a. 316, 31. 318, 47b. 319, 38. 321, 35. 323, 46a. — Gesandter s. Bünau. — Räte 124, 2. 290, 17. 292, 43. 305, 14. 307, 36. 310, 20. 312, 46b. 313, 19ff. 314, 21. Vgl. auch Bünau. — Diener 128, 30. — Sein Bruder Herzog Wilhelm 268, 36a; 41b. 303, 48a. 318, 47b.
— Nichtgen. Markgraf, einer der beiden vorigen 318, 35; 50a.
— Herren von —, 125, 1; 13.
— Bischof Johann IV Hoffmann 1427-1451: 22, 6. — Diözese, Kapitel u. Klerus 22, 36. 23, 3. — Cisterzienserklöster 23, 14.
— Burggraf s. Plauen.
Memmingen 79, 30. 286, 4; 14. — Bürger 272, 25.
Menger, Heinrich, Augustiner-Chorherr zu Zürich, Lehrer geistl. u. weltl. Rechte, Abgesandter des Baseler Konzils behufs Predigt des Griechenablasses 11, 23; 35. 85, 12; 45a. 89, 4ff. 91, 30. 92, 10; 46.
Mentone, Nicodus von —, Schiffsbefehlshaber des Baseler Konzils 65, 47b. 219, 15; 25. 220, 34; 41. 221, 1. 222, 13.
Metz, Bischof Konrad II Beyer von Boppard 1416-1459, zeitweilig Präsident der German. Nation am Baseler Konzil 45, 41.
Mocenigo, ser Leonardus, in Venedig, Prokurator u. einer der sapientes consilii 171, 21; 24.
— ser Andreas, desgl., einer der sapientes terre firme 179, 23.
Montecarlo (Mons Carolus) zw. Lucca u. Pistoja 177, 39.
Montecinere, Johannes de —, Beamter der päpstl. Kanzlei 304, 3.
Montfort, Graf Heinrich von —, 99, 28. — Graf Wilhelm, des Vorigen (Sohn) 99, 28. 124, 5.
— Graf Wilhelm der Alte 132, 28.
Montision, Propst zu —, Rat des Herzogs von Savoyen 186, 27.
Montpellier (Monspessulanus) 220, 23.
Morini, Jordanus, Mitglied des Baseler Konzils 60, 31.

N.

Navarra (Nafern), König Jakob II 1425-1438: 122, 32.
Neapel, Königreich (regnum Apulee) 102, 23. 169, 39; 40. 177, 11; 12. 180, 3. 193, 5. — Prätendenten s. Anjou Aragonien. — Vgl. ferner Candola.
Neithart, Bartholomeus, von Nürnberg 134, 44. 264, 26.
Nevers, Bischof Johannes Germani 1430-1436: 58, 43.
Nicaea, Konzil zu —, 15, 10. 246, 37.
Nidda, Gf. Johannes von —, s. Ziegenhain.
Niederlande, Die, 106, 41. 154, 38a. 266, 1.
Nigi, Nerone, aus Florenz, Gesandter der Signorie nach Venedig 108, 48a.
Nördlingen 10, 43. 11, 1; 5. 76, 26. 78, 31. 83, 29; 49a. 85, 25; 31. 86, 46a. 89, 34. 90, 10. 91, 1. 92, 1. 100, 41; 45. 127, 22; 39b; 43b. 128, 44a. 129, 16. 130, 46a; 47a. 131, 25. 133, 8. 135, 34. 136, 42. 142, 12. 272, 13. 273, 18. 277, 35. 286, 4; 14. — Bürgermeister s. Bopfingen. — Ratsherr s. Ruttler. — Stadtschreiber s. Horn. — Gesandter zum Kaiser u. Reichstag 100, 14. 101, 4. 128, 23. 131, 1. 272, 42. Vgl. Bopfingen.
Nola, n. ö. von Neapel, Graf von —, 192, 44.
Nothaft, Heinrich, zu Wernberg 268, 38b.
Novaria, Stephanus de —, legum doctor, Konzilsadvokat 69, 40. 225, 14.
Nozzano w. von Lucca 177, 39; 40; 41.
Nürnberg 10, 31. 11, 8; 29-12, 3. 48, 29. 77, 38. 79, 45. 81, 1. 82, 29; 39. 83, 19. 85, 3; 25. 87, 1. 88, 38. 89, 34. 90, 10. 91, 30. 93, 35. 94, 13a. 96, 11. 98, 27; 36; 40. 99, 34. 114, 35ff. 118, 3. 121, 45. 122, 1. 134, 37. 135, 44a. 141, 40. 143, 9. 144, 4; 54. 149, 15. 154, 31a; 34a. 164, 1. 235, 14. 260, 34a. 264, 16. 265, 11; 49b. 267, 10; 13; 25a; 28a; 32a; 39b. 268, 38a; 44a; 36b; 43b. 269, 8; 39. 270, 28. 271, 6; 41. 272, 3. 273, 18. 274, 41. 277, 3; 47. 278, 11. 283, 1. 284, 29; 43b. 286, 2. 287, 3; 31. — Bürgermeister s. Beheim Haller Holzschuher Pfinzing

Teufel. — Gesandte zum Kaiser u. Reichstag 11, 32; 37; 39. 85, 17 ff. 89, 9; 15; 38; 40a. 100, 16. 101, 3. 127, 35. 128, 21. 130, 8. 131, 1. 133, 44. Vgl. auch Holzschuher Vörchtel Volkmer. — Juristen s. Heimburg Künhofer. — Pfarrer 80, 9. — Bote s. Heczelstorffer. — Vgl. noch Gruntherr Neithart Paumgartner Topler.

O.

Oberwesel (Wesel) 98, 34; 35. 119, 13.
Österreich (Austria) 254, 42.
— Herzöge s. Habsburg.
Öttingen, Graf Ludwig XII 1378-1440, Hofmeister K. Sigmunds 99, 38. 122, 42. 141, 26. 264, 38.
Ofen (Buda) in Ungarn 5, 20. 7, 27; 31. 9, 2. 18, 19; 38 ff. 32, 46. 34, 1. 35, 7; 16 ff. 36, 30; 36 ff. 37, 4. 39, 28. 40, 8; 20. 56, 38. 57, 5. 87, 42. 112, 36; 42. 113, 3; 22. 137, 21. 143, 3; 4. 217, 28. 218, 12. 222, 30. 224, 44. 225, 2. 231, 13. 234, 24. 257, 30. — Königl. Burg daselbst 5, 20. 18, 19; 38 ff.; 47a.
Offenburg, Henmann, aus Basel, Ritter, Rat K. Sigmunds 7, 23; 24. 236, 40a; 49a; 35b; 43b.
Offstein, Niklas, Stadtschreiber zu Frankfurt, Gesandter zum Kaiser u. Reichstag 100, 21; 31; 37. 101, 40. 103, 21. 104, 46. 125, 17. 136, 13. 137, 38. 142, 39b. 143, 32. 149, 14; 16; 18.
Oglio, Fluß in Oberitalien, Nebenfluß des Po 198, 6; 7; 53a.
Olmütz, Bischof Paul von Miliczin, 1434-1450: 257, 15. — Diözese 22, 1.
Oppenheim, Stadt 272, 41.
Orléans, Bischof Johannes de Saint Michel, 1426-c. 1438: 68, 7.
Ostrovizza, Schloß in Dalmatien 177, 6.

P vgl. B.

Padua, Bischof Angelus Cavazza 1433-1440, päpstl. Präsident im Baseler Konzil: 2, 4. 58, 41. 59, 2. — Stadt u. Gebiet 174, 36. 176, 16. 181, 41. 212, 24a. 226, 39.
— Baptista de —, Beamter der päpstl. Kammer 200, 32b; 44b. 304, 29b.
Paff, Martin 131, 19.
Palermo, Erzbischof Nicolaus Tudeschi, 1434-1445: 68, 6. 73, 42. 243, 37a; 35b. 255. 16a. 256, 27a; 33a. 295, 20; 25; 44. 299, 14. 324, 7.
Palogolum, wohl Palazzolo am Oglio, w. n. w. von Brescia 198, 54a.
Palomar, Johannes von —, päpstl. Auditor und Gesandter des Konzils nach Böhmen 17, 33. 18, 1; 9 ff.; 17; 22. 32, 23; 29. 33, 2; 7; 9; 21. 36, 35; 38; 44. 37, 3. 40, 23. 257, 2; 7.
Pappenheim, Haupt II Erbmarschall von —, 1409-1439, Rat K. Sigmunds 99, 37. 103, 4. 123, 5. 126, 28. 128, 38. 130, 18. 139, 44. 140, 6.
Paradisi, R., Beamter der päpstl. Kammer [?] 200, 37b.
Parma, Bischof Delphinus, Gesandter des Baseler Konzils nach Konstantinopel, 1425-1463: 219, 23. 230, 25.
— Stadt 222, 30.
Passau (Patavium) 259, 42.
Paulus, Apostel 43, 7.
Paumgartner, Konrad, aus Nürnberg 264, 30; 36; 39. 265, 2.
Pavel, Pan [od. pan = banus?], [Ungar.?] Untermarschall K. Sigmunds 124, 5.
Perusio, Antonius de —, 27, 48.
— A. de —, Beamter der päpstl. Kammer [?] 200, 47b. 304, 33b.
Petrus (Cephas), Apostel 43, 7. 44, 14; 16; 41. 246, 30; 31.
—, ein Augustinermönch, Gesandter der Germanischen Nation am Baseler Konzil zu Kaiser Sigmund nach Stuhlweißenburg 5, 2 ff. 17, 30; 34. 18, 4 ff.
Pfaffendorf, Andreas, Deutschordensbruder, Vertreter des Deutschen Ordens im Baseler Konzil 23, 46a.
Pfalzgrafen bei Rhein: Christoph (Cristan), Sohn Pf. Johanns zu Neumarkt, König von Dänemark, Schweden und Norwegen 1438 bezw. 1440 u. 1442-1448: 99, 22. 124, 8. 137, 37. 141, 38.
— Johann zu Neumarkt, Sohn K. Ruprechts, 1410-1443: 99, 22. 128, 33. 130, 12. 137, 37. 141, 38. 265, 2.
— Kurfürst Ludwig IV, Sohn Kf. Ludwigs III, 1436-1449: 79, 26; 43. 99, 19. 115, 11. 116, 27. 124, 4. 128, 32. 130, 11; 43. 131, 34. 141, 38. 235, 16. 245, 13; 47a. 272, 41. 290, 16. 319, 38. 321, 34. 323, 24a. — Sein Vormund s. Pf. Otto. — Hofmeister s. Rosenberg. — Gesandter s. Rosenberg. — Rote 290, 17. 292, 42. 305, 14. 307, 34. 310, 19. 312, 48a. 313, 19 ff. 314, 21.
— Otto I zu Mosbach 1410-1461 u. zu Neumarkt seit 1448, Landvogt im Elsaß, Sohn K. Ruprechts, Vormund des Kf. Ludwig IV, 99, 21. 128, 33. 130, 12; 43. 131, 35. 141, 38. 245, 48a. 272, 40.
— Ungen. Pfalzgraf (wohl Kf. Ludwig IV) 272, 28.
Pfinzing, Berthold, Bürgermeister zu Nürnberg 285, 42b; 46b.
Pfullendorf n. ö. von Überlingen 286, 5.
Piccinino (Pizeninus), Niccolò, von Perugia, Truppenführer des Herzogs v. Mailand 159, 21; 26; 32. 169, 32; 36; 38. 178, 3. 197, 38.
Piccolomini, Enea Silvio, später Papst Pius II: 215, 40b. 216, 49a. 225, 20; 28.
Piemont, Fürst von —, s. Savoyen.
Piero, wohl aus Venedig 196, 31.
Pietrasanta (Petresancta) s. ö. von Spezia 159, 35; 36; 43. 161, 2; 4.
Pisa 41, 48a. 226, 25. — Hafen 234, 8.
Pisani, ser Johannes, in Venedig, einer der sapientes terre firme 200, 12. 203, 30. 205, 19. 210, 11.
Piscia, Phy. de —, Beamter der päpstl. Kammer 304, 44b.
Pistoria, M. de —, Beamter der päpstl. Kanzlei 230, 11.
Platina, wohl Piadena ö. von Cremona 174, 36. 181, 42. 182, 23. 212, 26a.

Plauen, Heinrich von —, Burggraf zu Meißen 99, 27. 143, 9. 268, 42a.
Polen (Poloni Polonia), König Wladislaus III 1434-1444, von Ungarn 1440-1444, sein Gesandter nach Venedig 110, 45a. 164, 5; 7.
Pontoglio (Pontolium) w. v. Brescia 198, 54a.
Pontremoli (Pontremulum) n. von Spezia 177, 38; 41; 51b. 178, 42a. 193, 16.
Porta, Radulphus de —, Doktor der heil. Schrift 60, 31.
Porto, Bischof Antonius Martinez de Chaves, 1426-1447: 68, 7. 73, 44.
Portugal, König Eduard 1433-1438: 122, 32. 229, 11.
Prag (Brag Pro) 26, 43b. 27, 9; 20. 30, 50a. 32, 32. 33, 11; 32. 37, 6; 37a. 39, 6; 17. 53, 47b. 56, 2. 95, 12. 96, 17. 97, 4. 99, 12. 100, 22. 101, 2; 4; 7; 11; 18. 106, 28. 109, 6. 111, 44. 112, 18; 19. 115, 40. 117, 10. 121, 37; 47. 123, 27. 125, 27; 42. 126, 8; 14; 26; 36; 45a. 127, 33; 34. 128, 19; 24; 28; 36; 48b. 129, 2; 24. 130, 2; 7. 131, 2; 6; 37. 132, 5; 36; 38. 133, 17; 18; 28; 34; 35. 136, 3. 137, 27. 162, 17. 163, 28; 36. 175, 45a. 176, 34; 36. 178, 19. 189, 26. 193, 44. 194, 41. 197, 17. 209, 4. 212, 40a; 50a. 228, 14; 42. 239, 23. 240, 52a. 242, 29. 254, 3. 257, 34; 44b. 258, 27. 259, 18; 29; 30; 31; 39; 40. 260, 2; 6; 11; 32a; 40b; 42b. 262, 44. 263, 23. 264, 2; 41. 265, 6; 7; 16. 320, 6. 322, 16. — Altstadt 126, 9. 127, 5; 6. — Neustadt 126, 9; 40. 127, 4; 6. — Pfarrei zu St. Michael 126, 39. — Pfarrer zu Unserer Lieben Frau 132, 36. — Kirchen u. Klöster 126, 1.
— Kirchenprovinz 54, 46b. — Administrator 40, 6.
— Gregorius von —, Magister, Dekan, Gesandter der Germanischen Nation am Baseler Konzil zu K. Sigmund 7, 11. 55, 20.
— Nikolaus, Propst zu —, 54, 52a.
Pressburg (Prespurchg) 214, 29.
Preußen (Prusia) 36, 15.
Provence (Provintia), in Südfrankreich 193, 26.
Pulchripatris, frater Johannes, Gesandter der Universität Paris zum Baseler Konzil 69, 38.

R.

Rabe, Gippel 283, 35.
Radenhausen (Radhußen) bei Amöneburg in Hessen, Ludwig von —, 135, 29.
Radolfzell, n. w. v. Konstanz 286, 7.
Rasselßheim s. Rüsselsheim.
Ratzeburg, Bischof Pardamus, 1432-1440: 71, 15.
— Kapitel 71, 15.
Rausinow (Rusinoruch), Johann Hertwik von —, Hussit. Führer, seine familia 257, 21.
Ravensburg 79, 29; 30. 272, 27. 286, 5; 14.
Recanatis, [Jacobus] de —, Gesandter des Papstes zum König von Frankreich und nach Avignon 220, 5 ff.
Reede (am Niederrhein), Herr von —, 154, 36b.
Regensburg, Bischof Konrad VII von Rehlingen 1428-1437: 99, 25.
Regensburg, Bistum 83, 38. — Propst 23, 47a.
— Stadt 17, 27. 99, 34. 235, 17. 286, 2.
Reggio (Regium) n. w. von Modena 189, 20; 35. 190, 47.
Reichenau, Abt von —, 79, 43. 86, 44.
Reifferscheid (i. d. Eifel), Herr von —, 154, 35b.
Reutlingen 286, 3.
Ries, Das, 141, 21.
Rimini (Ariminum) 41, 48a.
Rippaille, bei Thonon am Genfer See 186, 26. 194, 36. 195, 40b. 198, 17a; 49a.
— Prior 186, 27.
Risano in Dalmatien, Bischof von —, 55, 43b.
Riviera di Levante 177, 31; 32. Vgl. auch Genua.
— di Ponente s. Genua.
Rockizan (Rockzan Rockenzan Rogenzan), Johannes, Hussit. Priester 126, 3. 129, 5. 131, 5. 132, 4; 31; 34; 36. 133, 34. 137, 27.
Rom, Papst Martin V, 1417-1431: 28, 30.
— Papst Eugen IV, 1431-1447: 1-94 passim. 95, 4; 13; 18. 96, 32. 97, 15; 26. 107, 13; 15 ff.; 35b. 108, 5; 8; 14; 18; 27; 51a; 35b. 109, 25; 50. 111, 14-114, 33. 143, 1. 156, 31; 33. 157, 23; 25. 166, 28 ff.; 39a; 37b; 45b. 167, 11; 16; 27; 34 ff. 168, 6 ff.; 15 ff. 171, 44. 172, 27. 173, 3. 175, 35. 185, 5a; 15b. 191, 23; 29b; 53b. 193, 1; 17. 194, 15; 26. 195, 43b. 198, 11; 54b. 200, 40b. 201, 36; 38. 202, 25. 203, 41; 43; 44; 45; 46. 204, 20; 22; 24; 26; 48a. 211, 45b. 216, 25-264, 14. 269, 4. 271, 35; 40. 289, 1-326, 16. — Kardinäle (z. Th. im Baseler Konzil) 15, 5; 6. 22, 16. 36, 19. 40, 36; 43. 42, 4; 11; 24. 43, 14; 24; 29. 48, 10 ff. 193, 1. 217, 3. 219, 4. 224, 35. 226, 15; 34; 35. 227, 9. 231, 17. 243, 23. 244, 47. 271, 36. 300, 24. 304, 9; 13 ff.; 41a. 317, 8; 9. Vgl. Albergati Arles Capranica Cervantes Cesarini Colonna Venedig Vitelleschi. — Päpstliche Präsidenten u. Legaten im Baseler Konzil 2, 4. 3, 40. 13, 2. 15, 6; 9. 41, 28a. 75, 25. 218, 24. 221, 1; 22; 43. 222, 14; 24; 39; 42. 223, 13; 14; 22. 228, 25; 30; 38. 233, 17. 297, 23; 33. 298, 30. 302, 5. Vgl. Cervantes Cesarini Padua Tarent. — Kurie 1, 14; 34. 3, 30. 4, 41. 13, 34. 15, 30. 42, 24. 227, 14. 244, 24; 32. 249, 19. 311, 4. — Agent derselben 243, 23. — Beamte der päpstl. Kanzlei s. Blondus Cincius Dardanonus Imola Montecinere Pistoria Sega. — Kardinalkämmerer s. Venedig (Kardinal). — Beamte der päpstl. Kammer s. Captianis Paradisi Perusio Piscia. — Päpstl. Gesandte zum Baseler Konzil 2, 1. 3, 24 ff. 13, 35. 23, 35. 41, 28a. 44, 25; 31. 45, 1; 5; vgl. Albergati Cervantes Traversari Vito; — zu K. Sigmund s. Capodilista Traversari; — zu den Kurfürsten 290, 29. 292, 1-34. 303, 1-306, 31. 313, 23 ff.; vgl. Captianis Urbino; — zu Hzg. Albrecht v. Österreich 251, 38a; — zum Griechischen Kaiser 14, 43. 193, 18; 23. 319, 6; 50a; — zum König von Frankreich und nach Avignon s. Creta Recanatis; — zum Herzog von Mailand 159, 46. — Bote s. Clave.

Rom, Kirchenstaat (patrimonium, terre ecclesie) 1, 15. 5, 46b. 289, 17. 300, 30 ff.
— Römische Kirche: passim.
— Stadt 13, 27. 41, 49a 42, 30. 172, 27. 173, 2. 175, 36. 176, 1. 184, 35. 202, 30; 36. 215, 48b. 226, 22. — Stammvater der Römer s. Eneas.
Romagna 107, 22.
Roschach, Egenlin von —, 79, 32.
Rosenberg, wohl n. w. v. Ellwangen, Anselm von —, 287, 1.
—, wohl am Odenwald, Konrad von —, Hofmeister u. Gesandter des Kf. von der Pfalz 99, 39.
Roßhaupter (in Fehde mit Nürnberg) 135, 13.
Röteln s. Hachberg.
Rothenburg a. d. Tauber 93, 24. 286, 4; 14.
Rottweil 79, 28. 141, 34. 272, 27. 286, 5; 14.
Rückershausen (Rockirshusen) in Hessen s. ö. von Ziegenhain, Die von —, 143, 20.
— Werner von —, 131, 16; 18. 134, 25. 135, 29.
Rüsselsheim (Rasselßheim) a. Main ö. v. Mainz 143, 22.
Ruttler, Fritz, Ratsherr zu Nördlingen 91, 5.

S.

Saaz (Socz) in Nordböhmen 135, 25; 26.
Sachow, Nikolaus, s. Lübeck.
Sachsen, Kurfürst s. Meißen.
— Ungen. Herzog (dux Saxonie), Verwandter des Herzogs von Bourbon 179, 1.
— Ein ungen. Sachse 123, 34.
— Küstenland (partes Saxonie stangnales) 36, 15.
Salzburg, Erzbf. Johann II von Reichensperg 1429-1441: 235, 13. — Sein Prokurator im Baseler Konzil s. Jacobus.
Sambrevais, Dyonisius, decretorum doctor 75, 37.
San Giovanni in Croce (Sanctus Johannes in Cruce), o. s. ö. von Cremona 174, 36. 181, 42. 182, 23. 212, 26a.
Sankt Gallen 179, 45.
San Pietro in Vincoli, Kardinal von —, s. Cervantes.
Santa Croce, Kardinal, s. Albergati.
Sarzana (Serzana) ö. von Spezia 169, 34. 177, 36. 193, 16.
Sausenberg s. Hachberg.
Savoyen (Sabaudia), Graf Amadeus VIII 1391-1434, seit 1417 Herzog, als Papst Felix V 1439-1449: 65, 36; 41. 109, 13; 29; 35. 161, 40b; 41b. 172, 25. 175, 41. 178, 5; 12; 47a; 48b. 186, 20. 190, 42. 191, 1; 25; 43b. 192, 8. 194, 1; 48a; 45b. 195, 7 ff.; 41a ff. 197, 40; 48a; 42b. 198, 17a ff. 199, 36. 201, 30. 204, 2. 218, 36; 37. 220, 12; 24. 296, 28 ff. — Räte s. Barfacti Bonisio Chabodi Champion Montision Saxo Thomatius. — Kanzler s. Bastardus. — Thesaurar s. Fero. — Sekretär s. Daverii. — Magister hospicii s. Ferro. — Gesandte zum Papst 194, 26; — zum Baseler Konzil 296, 28; vgl. Festi; — zum Röm. Kaiser 195, 19; 21; vgl. Daverii Viviaco; — nach Venedig 191, 35a; 39b. 194, 27. 197, 51a; vgl. Fero Ferro.
— Sein Sohn Ludwig, Fürst von Piemont 1431-1434, Herzog v. Savoyen 1434-1464: 109, 30. 198, 26a; 28a; 39a.
Savoyen, Land 2, 19. 217, 28. 218, 12; 32; 36. 219, 5; 10. 299, 19. 302, 30; 40.
Saxo, G. de —, wohl Rat d. Herzogs v. Savoyen 186, 28.
Scala, Brunoro della, Reichsvikar von Verona und Vicenza, Rat K. Sigmunds 17, 3. 163, 37. 173, 45. 174, 2; 9; 11. 175, 8. 195, 11. 210, 25; 29; 30; 48b.
— Frignanus, Bruder des Brunoro 211, 29a.
— Johannes, Sohn des Paulus 211, 38a.
— Nikodemus, Bruder des Brunoro, s. Freising.
— Paulus, Bruder des Brunoro 211, 30a.
Schaffhausen 4, 2; 28. 17, 27. 286, 6.
Schanlit, Klaus, aus Straßburg, Gesandter zum Reichstag 101, 15 ff. 128, 10. 141, 9.
Schlesien, Fürsten 23, 1. — Barone 23, 1.
Schlettstadt 286, 3.
Schlick, Kaspar, (de Lazano), Ritter, Kanzler K. Sigmunds 17, 3. 99, 36. 101, 1. 114, 39. 123, 4. 125, 35. 126, 28. 127, 27; 32. 128, 1; 38. 130, 9. 156, 3. 162, 27. 163, 5 ff. 170, 1. 172, 47a; 42b. 191, 3 ff.; 30a. 195, 11. 197, 21; 27. 199, 26 ff. 206, 12; 25; 31; 35; 39; 47a. 207, 5; 22; 26; 28; 31; 40a; 42b. 208, 13. 209, 7; 26. 210, 36. 211, 45a. 215, 15; 17; 18; 19; 21; 25; 40a; 41a; 30b; 40b; 50b. 216, 6; 10; 13. 225, 28. 251, 22 ff. 254, 12; 40. 261, 12; 16. 265, 33b. — Als Unterfertiger kaiserl. Urkunden 22, 5. 37, 11. 39, 21. 121, 43. 155, 47. 162, 25. 231, 30. 233, 9. 234, 39. 239, 31. 242, 37. 254, 8. 257, 37; 45b.
Schottland s. Scocia.
Schwaben 10, 42. 268, 21. 275, 28. — Reichsstädte bezw. Städtebund 10, 30-11, 28; 48. 77, 23 ff. 78, 43. 79, 26. 82, 20; 21; 46; 47. 83, 13 ff. 84, 21; 29; 35. 86, 2. 88, 5 ff. 89, 11; 27. 90, 20 ff. 91, 22. 92, 27. 93, 10; 11. 99, 33. 100, 40 ff. 129, 29. 141, 41. 269, 21. 270, 25; 30. 272, 13; 28; 32; 39. 273, 29. 279, 36. — Hauptleute 272, 29. — Gesandte zum Kaiser u. Reichstag 100, 40. 101, 5. 127, 42a; 41b. 128, 23. — Bundestage s. Ulm.
Schwangau (Swangow), Die von —, 78, 40.
Schwarzburg, Graf Günther von —, 99, 29. — Graf Heinrich von —, 99, 29. 100, 23; 35. 125, 23; 36. 131, 9; 12. 132, 43. 134, 24. 136, 27. 142, 42b. 143, 16. 268, 37b.
Schweiz (Schweizer, Eidgenossen) 99, 34. 108, 31. 109, 13; 19. 166, 26. 169, 18; 22. 170, 26. 172, 18; 25; 28; 32; 49b. 175, 32; 38. 179, 33 ff. 180, 12 ff.; 26a ff. 187, 47. 190, 42. 191, 1. 196, 10 ff. — Gesandter nach Venedig s. Luzern.
Schwendi s. Swende.
Schwerin, Bischof Hermann III Koeppen, 1429-1444: 71, 14.
— Kapitel 71, 15.
Schwyz 99, 35.
Scocia, abbas de — [Abt Johann vom Wiener Schottenkloster oder Abt Thomas von Dundrennan in Schottland?] 23, 45.
Scorlato, ser Ludovicus, in Venedig 172, 42a.
Seeland, Grafschaft 154, 17. 155, 13.

Sega, G. de —, Beamter der päpstl. Kanzlei 303, 47a
Segovia, Johannes von —, 31, 49a. 68, 38. 75, 38.
Seinsheim s. Deutschorden.
Sforza, Francesco, da Cotignola, Truppenführer im Dienste Venedigs u. Florenz' 169, 35. 177, 35; 47b; 48b. 191, 40a. 193, 13; 15. 300, 37. 301, 1.
Siega, Franciscus de la —, Sekretär Venedigs 192, 3; 8. 197, 48b.
Siena 55, 11. 170, 18. 226, 27.
— Konzil 324, 14.
Sigmund s. Luxemburg.
Sizilien, König von —, 229, 11.
Smirziczk, ein Böhm. Beamter K. Sigmunds 124, 40.
Soden, Dorf b. Frankfurt, warme Quellen daselbst 133, 1.
Solothurn 121, 1.
Soncino, n. ö. von Crema 176, 16. 181, 42. 182, 23. 212, 26a.
Spanien (Hispania), Volk 36, 14.
— Spanische Nation am Baseler Konzil 256, 16.
Speyer 120, 34. 235, 20. 277, 48. 280, 9. 282, 4; 12; 28; 30; 33; 38; 41. 283, 40. 286, 3.
Spiegelberg (Spelkebergh) o. n. ö. von Hameln, Graf Gerhard von —, 154, 11. — Graf Moritz von —, Kanoniker zu Köln 76, 8.
Steinenhuse, Jost im —, Ratsherr zu Frankfurt, Gesandter zum Kaiser u. Reichstag 100, 20; 30. 125, 17. 126, 18; 44a.
Stock (Stoch), H., Mitglied der German. Nation am Baseler Konzil 23, 46a.
Stoeckel, Ulrich, Mönch, Vertreter des Klosters Tegernsee im Baseler Konzil 6, 41.
Stralenberg, Jakob, Ratsherr zu Frankfurt, Gesandter zum Kaiser u. Reichstag 100, 20; 32. 125, 17. 126, 18; 43a. 130, 36. 132, 22. 134, 14. 135, 17. 136, 20; 44a. 267, 7; 20a. 283, 20. — Seine Boten 135, 28.
Straßburg, Bischof Wilhelm II von Diest 1394-1439: 235, 15.
— Stadt 48, 29. 55, 39b ff. 89, 48a. 99, 33. 141, 9. 235, 19. 269, 39. 277, 3; 42. 278, 11. 286, 2. — Ammeister 101, 20. Vgl. auch Drachenfels. — Gesandte zum Kaiser u. Reichstag 96, 38. 100, 14. 101, 15. 133, 44. 153, 27. Vgl. auch Schanlit.
Strażnic, Bedřich von —, Hussitischer Führer, seine familia 257, 21.
Stüdlin, Heinrich 79, 33.
Stuhlweißenburg (Alba regalis, Vissenburg) in Ungarn 4, 5; 7; 11. 5, 4; 5. 6, 17. 12, 28. 13, 6; 7; 11; 43. 16, 21; 32; 34. 17, 37; 45a. 57, 16. 106, 6. 156, 13.
Sudensis episcopus [d. i. wohl Bischof von Syros, einer der Cykladen?], Antonius, Gesandter des Baseler Konzils nach Konstantinopel 217, 19; 47a.
Swende [d. i. Schwendi bei Laupheim?], Bernhard, von Winhain [d. i. Wain?] 79, 41.

T.

Taloni, Raymundus, Gesandter des Baseler Konzils nach Avignon 219, 6; 36. 221, 26; 27.
Tanheim, Heinrich, Abgesandter des Baseler Konzils 55, 48a; 42b.
Tarent, Erzbischof Johannes Tagliacotti 1421-1445, päpstl. Präsident im Baseler Konzil 2, 4. 42, 44. 45, 2. 58, 40. 59, 1. 73, 41; 49. 231, 4. 239, 4. 297, 23.
— Fürst von —, 192, 44.
Tarentaise, Erzbischof Marcus Condulmario 1433-1438: 191, 53a.
Teltsch (Telcz) in Mähren 114, 24. 258, 38. 260, 25; 51b.
Terra sancta 35, 1. 36, 8. 263, 3.
Teufel (Tewfel), Johannes, Bürgermeister zu Nürnberg 80, 43.
Thallóczi, Matko, Graf von —, Rat K. Sigmunds 165, 18. 174, 15. 177, 1; 44a. 195, 10. 200, 3.
— Graf Peter, des Vorigen Bruder 177, 2; 45a.
Thomas, St., Apostel 261, 20.
Thomatius, Rat des Herzogs v. Savoyen 195, 4.
Thonon, am Genfer See, Prior zu —, 186, 28.
Thüringen, Landgraf von — und Hessen, 22, 41.
Tiburtin[us], N., Registrator des Baseler Konzils 255, 19b.
Tilman, Propst von St. Florin zu Koblenz, Gesandter der German. Nation am Baseler Konzil zu den Deutschen Kurfürsten 7, 40-44. 24, 21. 46, 46a.
Töltzer Poncius 79, 33.
Topler, Jodocus, Kaufmann zu Nürnberg 215, 25.
Torner, Gaspar, Schildträger u. Bote des Kaisers nach Savoyen 186, 29.
Torrer (Torer), Kaspar der —, 86, 18.
Toskana (Tuscia Etruria) 169, 34. 170, 15. 177, 35; 36. 226, 25.
Totis (Atata) in Ungarn 4, 4. 12, 22. 13, 9. 16, 31. 17, 35.
Tours, Erzbischof Philippus de Coetquis, 1427-1441: 58, 42.
Tracagnoti Uulctis od. Vuloti [?], Emanuel, Griech. Gesandter zum Papst und zum Konzil 229, 23 ff.
Traù in Dalmatien, Bischof Ludovicus Scarampi 1435-1437, Erzbischof von Florenz 1437, Kardinal 1440: 193, 2.
Traversari, Ambrosius, Kamaldulensergeneral, päpstl. Gesandter zum Baseler Konzil und zu Kaiser Sigmund 3, 25-5, 23. 12, 6 ff. 13, 10 ff.; 42 ff. 16, 15 ff. 17, 21 ff. 18, 30 ff. 41, 5. 43, 48a. 57, 15. 225, 28. — Seine Freunde in Italien 3, 34. 4, 10.
Treviso, Bischof Johannes Benedetti, 1418-1437: 167, 23.
— Stadt 176, 14. 181, 41. 182, 22. 212, 22a.
— Gebiet 176, 14. 212, 23a.
Trient 299, 20. 302, 35. — Propst 23, 47a.
Trier, Erzbischof Raban von Helmstadt (Bischof von Speier 1396-1438), 1430-1439: 66, 45. 115, 10. 116, 26. 235, 15. 245, 12; 48a. 256, 44b. 290, 16. 291, 30; 33. 292, 42. 293, 4 ff. 294, 3 ff. 296, 44a. 305, 14. 307, 36. 310, 19. 312, 39; 48a. 314, 20. 319, 38. 321, 33. 323, 43a.
Trojaner 226, 37.
Truno, ser Lucas, in Venedig, einer der sapientes terre firme 203, 30; 33.

Truno, ser Paulus, desgl., einer der sapientes consilii 157, 9. 171, 22. 179, 22. 203, 29; 32. 210, 10.
Tudeschi, Nicolaus, s. Palermo.
Türken (Turci Turchi) 13, 30. 35, 24; 28; 29; 31. 42, 34. 81, 30. 125, 44. 164, 36. 165, 3. 256, 7.
Turre, Bastardus [od. bastardus?] de la —, 177, 30.

U.

Ubelin, magister Henricus, procurator causarum rote 76, 9.
Udine (Utinum) in Friaul 2, 21. 160, 46a. 222, 2. 231, 16. 268, 29. 269, 3.
Ueberlingen am Bodensee 86, 3. 286, 4; 13.
Uechtershain, Schloß (wohl in Rheinfranken zu suchen) 79, 27.
Ulm (Ulma) 10, 35; 36; 44. 11, 2; 5; 22; 26. 17, 27; 29. 36, 13. 48, 30. 76, 26. 78, 31. 79, 34. 81, 42. 83, 29. 85, 31. 86, 46a. 88, 34. 89, 28. 92, 1. 100, 41; 43. 127, 40a; 39b. 128, 23. 130, 48a. 132, 13. 235, 16. 267, 1-288, 24. — Bürger 79, 42. 86, 43. 272, 25. Vgl. auch Ehinger. — Bürgerin 86, 20. — Pfarrer 77, 16.
— Ulmer Tage des Schwäb. Städtebundes 10, 33; 37; 44. 11, 6; 26. 81, 44. 85, 31; 39; 40 ff. 87, 13. 89, 35. 90, 18 ff. 91, 12. 92, 31. 93, 30. 269, 16; 20. 273, 13; 38.
Ungarn (regnum Hungarie Ungerland) 33, 43. 34, 15. 35, 42. 36, 16; 39; 42. 81, 28; 30. 89, 23. 110, 49a. 129, 43. 164, 22; 36; 38; 41. 165, 16; 17. 199, 44. 209, 15. 214, 42; 45. 215, 1. 229, 44. 256, 7. 260, 32a; 43a; 37b; 40b; 48b. 268, 28. 322, 17. — Könige s. Habsburg (Albrecht V) Luxemburg (Sigmund) Polen (Wladislaus III). — Marschall s. Hederváry Luxemburg (Sigmund). — Untermarschall s. Pavel. — Kammermeister s. Ursemehel. — Barone 214, 28. — Priester 230, 1. — Ketzer 229, 44. — Ungar. Gulden (floreni Hungari) 38, 3.
Unterwalden (Ordevald) 179, 43.
Urbino, Bischof Antonius Altthan 1436-1450, Gesandter des Papstes zu den Kurfürsten 243, 46b. 289, 27. 290, 22. 292, 4; 6; 10. 304, 48a; 30b; 39b. 314, 45b.
— B. de —, Beamter der päpstl. Kanzlei 319, 22.
Uri (Urez) 179, 43.
Ursemehel (d. i. Ursag, Michael), K. Sigmunds Ungarischer Kammermeister 260, 47b.
Utrecht, Elekt Walram von Mörs 52, 1. 67, 6.

V vgl. F.

Valerius [Maximus, Röm. Geschichtschreiber?] 263, 12.
Valle, Simon de —, doctor juris utriusque, Gesandter des Konzils nach Venedig 160, 6; 9.
Varentrapp, Albertus, Kantor der Kirche zu Lüttich und Offizial zu Köln, Gesandter [des Erzbischofs von Köln?] zum Basler Konzil 255, 10a.
Velate, Christoforus de —, Gesandter des Herzogs von Mailand zum Konzil und zum Kaiser 109, 37. 161, 43a; 48a; 50a; 44b; 45b. 162, 48a. 163, 29; 43a. 176, 38. 178, 12; 47b. 195, 13; 24.
Venedig, Stadt Commune (communitas) Signorie Regierung (dominatio ducalis, ducale dominium), die Venetianer 7, 32. 36, 43; 45. 37, 13; 20; 22; 27 ff.; 45b. 38, 11 ff.; 27. 40, 47b. 48, 33. 55, 11. 96, 31. 97, 29. 107, 1-111, 13. 121, 47. 122, 9; 30; 33. 143, 6; 10; 44a. 156, 1-216, 24. 226, 31 ff. 227, 1 ff. 264, 43. 268, 9; 15; 24-269, 22. 271, 1-277, 28. 278, 8. 284, 42. 299, 15; 16. 300, 44a. 302, 39. — Angebl. Stammvater s. Antenor.
Venedig. Der Doge s. Foscari. — Räte (consilia) 203, 3. — Rat (consilium rogatorum et additionis, Senat der Pregadi) 37, 41b. 107, 33. 110, 43a; 45b. 156, 3. 157, 29. 158, 46. 165, 35. 166, 43a; 44b. 167, 1; 14. 171, 15. 172, 36a. 179, 12. 180, 23a. 190, 1; 21. 191, 33a; 43a; 52a; 38b; 47b. 196, 41. 197, 45a. 198, 26b. 200, 8; 29a. 203, 18. 204, 46a. 206, 44a. 207, 36a. 208, 36. 210, 1. 211, 41a; 49a. 214, 13. 215, 30a; 33a; 32b. 251, 49a.
— Consiliarius s. Corrario. — Sapientes consilii 157, 34. 159, 5. 190, 14. 208, 45. 214, 21. Vgl. Contareno Corrario Justiniano Lauredano Mauroceno Truno Victuri. — Sapientes terre firmo 159, 5. 190, 14. 208, 45. 214, 21. Vgl. Bembo Bernardo Donato Duodo Garzonibus Mocenigo Pisani Victuri. — Prokuratoren s. Contareno Lauredano. — Gesandte zum Papst 107, 34. 108, 46b. 157, 25; vgl. Capodilista Dandolo Donato; — zu K. Sigmund 99, 42. 158, 44. 160, 11. 271, 31 ff.; vgl. Barbaro Capodilista Dandolo; — zu K. Albrecht II 110, 46a. 207, 38a; — zum Herzog von Mailand 159, 40. 160, 1; — nach Genua 197, 8; — zu den Schweizern s. Brunicardi. — Doctoren (Rechtsgelehrte) 173, 13; 15. — Notar s. Imperiis. — Sekretär s. Siega. — Truppenführer Venedigs bezw. der Liga s. Aquila Sforza. — Hafen 34, 24. 257, 28. — Dukaten (ducati Veneti) 38, 6. — Reichsvikariat auf der Terra ferma 97, 29. 109, 10. 110, 19. 111, 9. 207, 42b; 45b. 208, 5. — Vgl. ferner noch Amadi Corner Fuscareno Georgio Piero Scorlato.
— Kardinal von — (cardinalis Venetus), Franciscus Condulmario, Kardinal von San Clemente, Nepot Eugens IV und päpstl. Kämmerer 40, 49a. 200, 31b; 43b. 304, 51a; 36b.
Vercelli (Verselles) in Piemont 222, 31.
— Abt von St. Andreas zu —, 186, 27.
— Abt [von St. Stephanus?] 243, 43b.
— Guido de Versellis, magister in artibus, aus Paris 60, 33. 69, 40. 75, 39.
Verden, Bischof Johannes III von Asel, 1426-1470: 71, 14. — Kapitel 71, 15.
— Diözese 72, 29; 42.
Verona 173, 10; 46. 174, 5. 175, 6. 176, 5. 210, 28; 35; 40. 211, 31a; 46a. — Vgl. Scala.
Vicenza 173, 10; 46. 174, 5. 175, 6. 176, 5. 210, 28; 35; 40. 211, 31a; 46a. — Vgl. Scala.
Vich in Catalonien, Bf. Georg II de Ornós 1424-1445, Gesandter des Konzils zu K. Sigmund 111, 36. 114, 22; 33. 255, 32a; 53a. 258, 24; 49a. 259, 1; 46a. 263, 40. 289, 21; 22.
Victuri, ser Daniel, in Venedig, einer der sapientes